



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

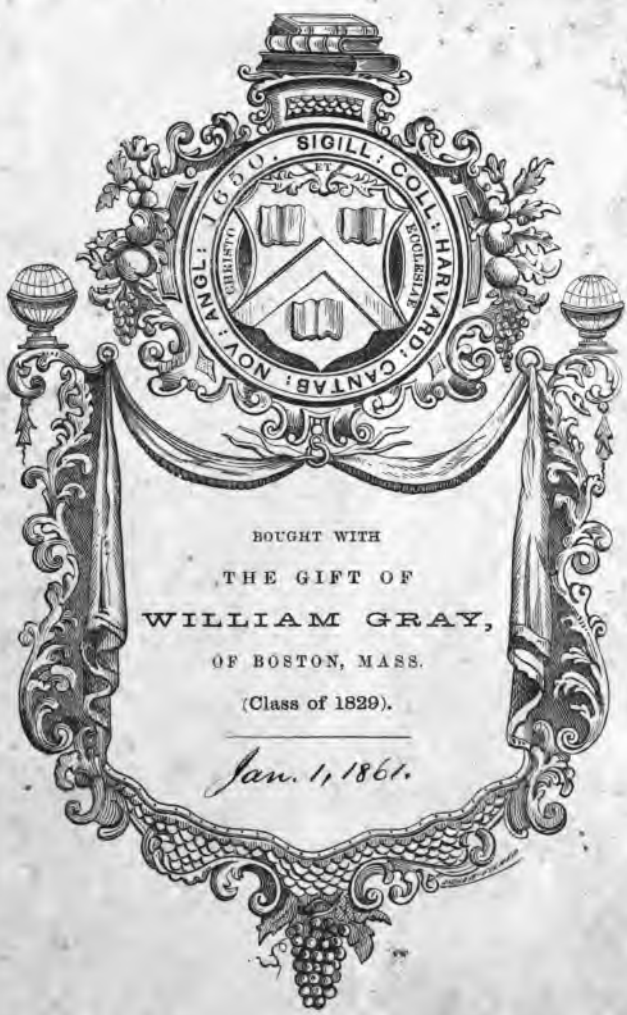
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



8.4

46522.8

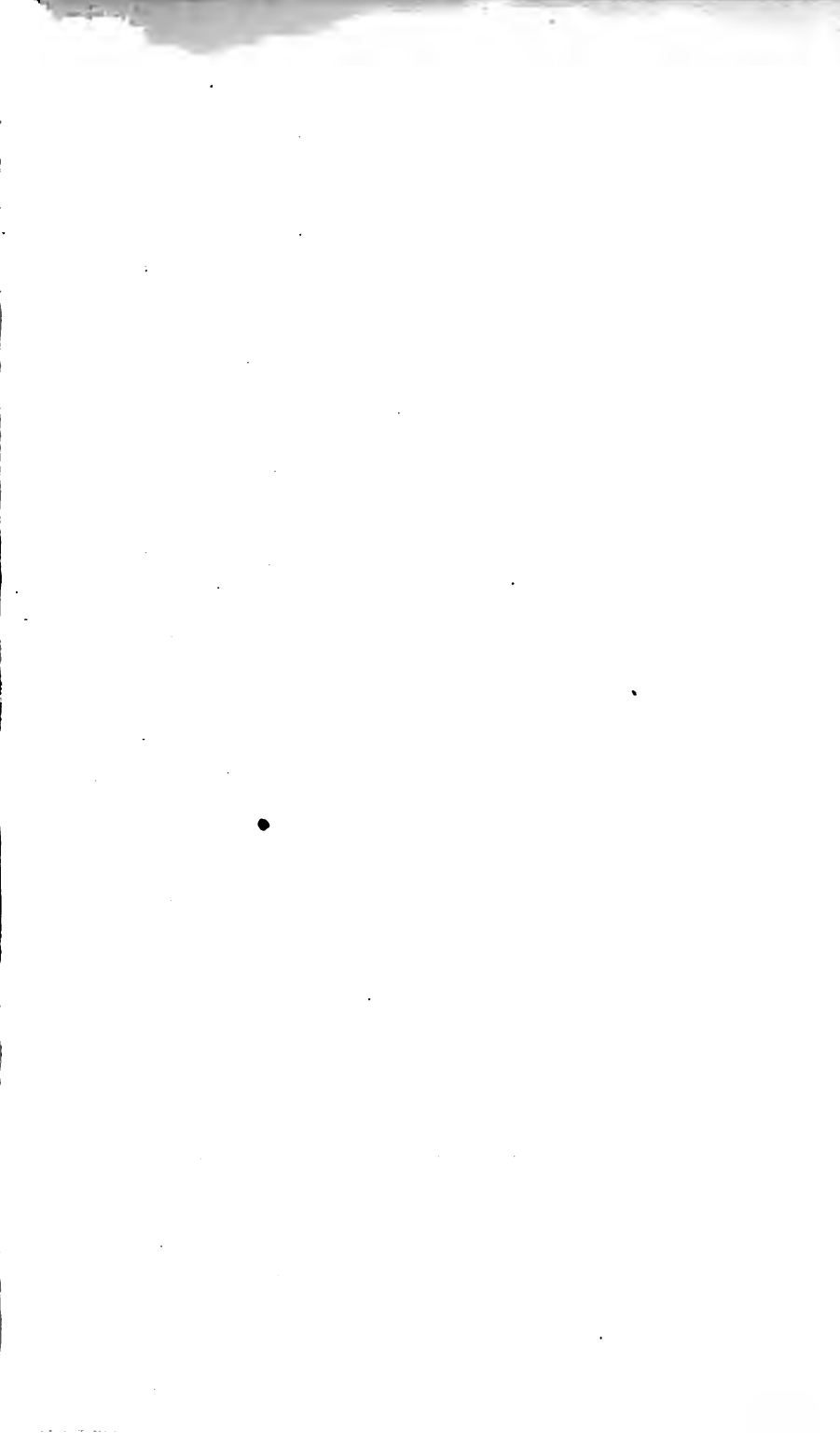


BOUGHT WITH
THE GIFT OF
WILLIAM GRAY,
OF BOSTON, MASS.
(Class of 1829).

Jan. 1, 1861.









L e x i k o n
der
hamburgischen
S c h r i f t s t e l l e r
bis zur
G e g e n w a r t .

Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte
ausgearbeitet von

Dr. ph. Hans Schröder,

Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geschichte und
einiger anderen gelehrten Gesellschaften.

Dritter Band:

Günther — Aleye.

Mit des Herausgebers Leben als Vorrede.

By Christian Petersen.

Hamburg 1857.

Auf Kosten des Vereins.

In Commission bei Werthes, Besser u. Mauke.

Druck von Pontt & von Döhren.

~~B 28.8~~

1861. Jan. 1.

~~Res 478.11.20~~

Gay Fund.

46522.8

Verzeichnis

der in der Bibliothek des

Das erste Heft dieses Bandes wurde ausgegeben im Juli 1854, das zweite im Februar, das dritte im November 1855, das vierte im Januar 1857.

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Hans Schröder's Leben.

Unter den fruchtbaren Marschländern, die sich am rechten Elbufer von Weßel in nordwestlicher Richtung bis an die Nordsee erstrecken, wo die Eider mündet, gewährt die Kremper Marsch das freundlichste Ansehen durch die von Gebüsch und Bäumen eingeschlossenen Wege, an denen von Obst- und Blumengärten umgeben in langen Reihen die freundlichen Höfe sich erstrecken. An dem Wege von Glückstadt nach Kremppe, der lange die einzige gepflasterte Straße war, welche diese Gegend auch im Winter fahrbar machte, steht eine der ersten Chausséen der Marsch geworden ist, liegt Kremppdorf. Hier war Jürgen Schröder ein reicher Hofbesitzer, dessen Biederkeit und Tüchtigkeit bei seinen Standesgenossen die verdiente Anerkennung fand durch Wahl zum Vertreter seiner Commune und der ganzen Kremper Marsch, die ihn auch zur Krönung Friedrich's VI. als Deputirten nach Kopenhagen schickte. Er war verheerathet mit Catharina, geb. Schlüter, die den Hof, auf welchem die Familie lebte, von ihrem Vater ererbt hatte. Derselbe erfreute sich eines um so größeren Wohlstandes, da er auch selbst nicht ohne Vermögen war. Seine Frau war durch Frömmigkeit und Milde thatigkeit von allen hoch geachtet, die sie kannten. Sie hatten vier Kinder, von denen die einzige Tochter Lucia und ein Sohn Martin in früher Jugend starben und auch der jüngste Sohn Jürgen das Jünglingsalter nicht überlebte. Dessen älterer Bruder Hans, geboren den 25. Mai 1796, von dessen Schwäche bei der Geburt die Nothtause, die er empfing, ein Zeugniß giebt, verdanke der sorgfältigen Pflege seiner Mutter ein längeres Leben. Er blieb lange kränklich und schwach und zeigte in seiner früheren Jugend so wenig Lust zum Lernen, daß er seine Fibel gern versteckte. Nach einer schweren Krankheit,

*

IV

die er in seinem achten Jahr zu bestehen hatte, ließ ihm ein Nachbar J. G. Müller's bekannten Roman „Siegfried von Lindenberg“, der ihn so anzog, daß er denselben mit großem Vergnügen mehrmals durchlas. Die dadurch geweckte Lust zum Lesen fand Befriedigung in der Bibliothek jenes Nachbarn, die meistens in den damals verbreiteten Romanen von Müller, Spieß und Lafontaine bestand, und die unserm Schröder beim Tode des Nachbarn als Vermächtniß zufiel. Im Jahre 1808 kam er mit seinem Bruder in die Stadtschule der Stadt Krempe, an der außer dem Rector Rahland als zweiter Lehrer Johann Kruse besonders Rechnen und Schreiben lehrte, von dessen naiven Ansichten Schröder gern erzählte.

Sein hier sich rascher entwickelnder Geist ward besonders angezogen durch ein Puppentheater, das zu Zeiten in Krempe gezeigt ward. Der Eindruck desselben war so groß, daß er ihn veranlaßte, sich in einigen kleinen dramatischen Spielen zu versuchen, um seine Muße auszufüllen, die ihm in reicherm Maaße zu Theil wurde als den andern Knaben. Denn nicht nur hielt seine Schüchternheit und Blödigkeit ihn meist fern von den fröhlichen Spielen der Kremper Jugend, sondern er war auch körperlich so schwach, daß er nicht täglich mit seinem Bruder und den Kindern der Nachbarn nach Hause gehen konnte, sondern in Krempe bleiben mußte, wo er bei kinderlosen Bürgerleuten in die Kost gegeben ward, was seiner Neigung, sich abzusondern, gewiß eben so sehr zusagte, als dieselbe zu seinem Nachtheil beförderte.

Da er zu körperlichen Arbeiten wenig Kraft und Geschick und auch keine Lust hatte, so entstand in ihm der Wunsch zu studiren. Sein Vater, der ihn als ältesten Sohn gern als Nachfolger in Besitz seines Hofes gewußt hätte, war anfangs diesem Wunsche wenig geneigt, gab indeß nach, da derselbe von der Mutter unterstützt ward. So kam denn unser Hans Schröder den 16. April 1811 nach Glückstadt auf die Gelehrtenschule. Hier ward er Ostern 1813 von dem damaligen Pastor an der Hauptkirche, Detl. Joh. Wilh. Olshausen, spätern Superintendenten in Cutin, confirmirt.

Sein Schulbesuch erlitt eine unerwartete Unterbrechung durch die Belagerung Glückstadt's gegen Ende des Jahres 1813 und im Anfang des Jahres 1814, als die Heere der Verbündeten, nachdem Napoleon bei Leipzig geschlagen war, Dänemark als seinen Bundesgenossen unter Führung des Kronprinzen von Schweden angriffen, um durch Besetzung der deutschen Herzogthümer Norwegen für Schweden zu erobern. Als die ersten Kosaken die Umgegend und Krempporf selbst plündernd durchzogen, suchten Schröder's Eltern zuerst in Glückstadt Schutz, sich in der Festung sicher wähnend. Allein hier drohte das Bombardement noch größere Gefahr. Von den Kälten der Belagerer umschwärmt, ließen sie sich am Tage nach Weihnachten nach der Glückstadt gegenüber liegenden Insel Krautshand übersetzen, wo sie ein sicheres und freundliches Unterkommen fanden. Doch dauerte der Aufenthalt nicht lange. Als Glückstadt am 8. Januar übergeben war, eilten sie schon am folgenden Tage zurück. Und Eile war nothwendig. Der Frost hatte bereits die Elbe mit Treibeis bedeckt, das die Ueberfahrt und die Landung nur unter großen Gefahren gestattete. Die ersten Tage der Rückkehr wurden von unserm H. Schröder benutzt, die Erlebnisse wiederzuschreiben. Nachdem der Kieler Friede das Land von den Heeren der Verbündeten befreit hatte, sammelten sich Lehrer und Schüler wieder. Der bisherige Rector indeß, Joh. Jac. Meno Balett, der sich nach Stade geflüchtet hatte, wo eben durch Abgang des zum Pastor in Mittelkirchen und 1816 nach Hamburg berufenen Rectors Wilh. Nif. Freudentheil das Rectorat erledigt ward, wurde auf dessen Empfehlung zum Rector in Stade ernannt und verließ Glückstadt bald wieder. An seine Stelle trat Jac. Phil. Albr. Jungclaussen aus Oldenburg in Holstein, der Kammerinspektor am Joachimsthaler Gymnasium in Berlin gewesen war. Conrector war von früher her der durch seine Verbtheil bekannte Chr. Heinr. Jepsen, Subrector der spätere Pastor Sothmann, und in den untern Classen unterrichtete als Collaborator D. E. Gerber.

Obgleich Schwächlichkeit und körperliche Schwäche auch hier Schröder von der Theilnahme an geräuschvollen und aufregenden

Erweiterungen fern hielten, so erwarben ihm doch Wohlwollen und Gefälligkeit die Liebe, sein Fleiß die Achtung aller und seine Thätigkeit die Freundschaft der begabtesten Mitschüler. Vor allen waren es Justus Olshausen, von seinen Altersgenossen schon damals gewöhnlich Professor genannt, später Professor der orientalischen Sprache in Kiel, jetzt in Rönigsberg, wo er zugleich Oberbibliothekar, und A. R. Fr. Busch, später Professor der Theologie und Kaiserlich Russischer Hofrath, mit denen er durch Austausch ihrer selbständigen Arbeiten im engsten Verkehr lebte. Diesen engeren Kreise gehörten auch L. P. W. von Prangen, später Obergerichtsadvocat, und C. G. W. Koopmann, später Senator in Glückstadt, an. Mit Olshausen, der 1815 seinem Vater nach Eutin folgte, ward der Verkehr durch Briefe fortgesetzt und durch gegenseitige Besuche, welche zu Fußreisen in den Ferien Veranlassung boten. Am lebhaftesten war der Verkehr mit Busch, dessen reiche Phantasie, wie Schöber, in dichterischen Versuchen Erholung fand. Mit ihm gemeinsam arbeitete Schöber poetische Uebersetzungen, ihm widmete derselbe (im Jahre 1814) die ersten (geschriebenen) Sammlungen seiner kleinen lyrischen Versuche, in denen sich ein heiteres unbefangenes Gemüth mit warmer Freundschaft ausdrückt. Doch überwog die Neigung zum komischen Drama. Schon im Jahre 1813 verfaßte er zwei kleine „dramatische Spiele zur geselligen Unterhaltung,“ in denen er auch seine Hausihlere auftreten ließ, so wie eine Poffe: „Der Liebhaber und der Nachtwächter.“ Hat er diese jugendlichen Versuche auch selbst nicht werth geachtet, größeren Kreisen mitgetheilt zu werden, so mögen doch hier auch einige Namen der Stücke aufbewahrt werden, an denen er sich mit seinen Freunden ergötzte. Vom Jahre 1814 führen wir an: „die verdachte Schüssel“, Lustspiel in einem Akt und „Lanis, das Denkmal eines Hundes“, ein Familiengemälde; vom Jahre 1815: „Graf Pruffstein“, Lustspiel in einem Act.

Mit welchem Eifer er fortfuhr, sich eine umfassende Kenntniß der deutschen Literatur zu erwerben, davon zeugen außer einem Verzeichnisse aller Bücher, die er seit dem Jahre 1810 geliehen

hatte, die Sammlungen von Gedichten und Dichterstücken, die ihm am meisten gefielen. Darunter fanden sich auch Sammlungen von Räthseln und Charaden, die ein Zeugniß geben, wie er neben dem Lächerlichen besonders das Pitante liebte. Doch beschränkte er sich in seiner Muse keineswegs auf Poesie. Schon damals ging neben derselben eine nicht minder eifrige Beschäftigung her: er machte chronologische Uebersichten und führte einzelne Theile besonders aus der Geschichte der Heimath aus und legte schon in den Jahren 1814 eine Sammlung von Biographien merkwürdiger Männer an. Dabei versäumte er nicht, was die Schule von ihm forderte und erwarb sich nicht nur im Griechischen und Lateinischen, sondern auch im Deutschen, Englischen und Französischen genügende Kenntnisse, um sich mit der Literatur auch dieser Sprachen bekannt machen zu können; selbst das Hebräische blieb ihm nicht ganz fremd, wenn auch sein Schulzeugniß besonders seine literarische Befähigung hervorhebt, wie er denn auch in einer Ode zur beidten Feyer des Reformationsbeginnes im Hamburger Correspondenten 1817 No. 175 einen sehr anerkennenswerthen Beweis davon gegeben hat, und am 23. Oct. 1818 in seiner Rede in Jamben: „Was führt zum wahren Glück“, Abschied nahm. Jenes Gedicht ist Lutherophilos unterschrieben, was erste, was er drucken ließ. Wir sehen, daß Klopstock damals sein Ideal war:

Schröder ging in Begleitung seines Freundes Kneber nach Jena, wohin Busch, Prangen und Koopmann Abreise gegangen waren, auf die dringende Einladung, welche Busch wiederholt an ihn ergehen ließ, indem er sich glücklich pries, in Schröder einen Freund gefunden zu haben:

Dreimal Glücklicher ich, dem ihn der Stammel gab,

Min, Schwester, Dir, liebenden Brüdern, Euch,

Die das Wort mir verband, eifert in Bruderknob,

Nach mein Schröder, der treueste Freund.

Eine Reserakademie zur Übung im Vortrage bestimmt, in der außer Busch auch von Meugershausen, Melchard und Wolters aus Hamburg, Calenberg aus Meiningen und Koopmann Theil nahmen, ernannte Schröder im Voraus zum Mitgliede.

In diesen Kreis trat Schröder bei seiner Uebersiedelung nach Jena ein. Doch verkehrte er auch mit den übrigen Mitschülern, die dort studirten; diesem Kreise schloß sich auch D. Ph. A. Lamprecht aus Hamburg an, jetzt Bürgermeister in Bergedorf, der bald der gesellige Mittelpunkt desselben ward. Dem eigentlichen Studentenleben, das damals in der Burschenschaft seine schönste Blüthe entfaltete, blieb Schröder fremd, gegen unangenehme Konflikte durch seine Zurückgezogenheit und das Ansehen seiner Freunde geschützt.

Der größte Theil dieses Kreises begab sich um Michaelis 1819 zur Fortsetzung der Studien nach Kiel, wo er in gleich gemüthlicher Weise fortlebte, nur daß Schröder auch hier sich so viel als möglich der Unruhe des Studenteitlebens entzog. Von gemeinsamen Vergnügungen geräuschvoller Art machte er nur einmal eine Maskerade mit. Die Sprengung der sogenannten Kieler Burschenschaft und der dann folgende Kampf des Corps und der allgemeinen Burschenschaft ließ ihn unberührt. Der Uebertritt der meisten Freunde ins praktische Leben hätte Schröder allein stehen lassen, wenn er nicht mit jüngeren Mitschülern in Verkehr getreten wäre, die er von Glückstadt her kannte; dies waren L. Müller, jetzt Subrector in Kiel, Peters, später Pastor in Görtorf, Sestern-Pauly, jetzt Administrator der großherzoglich Oldenburgischen Güter im östlichen Holstein, und Mich. Dittmann, jetzt Lehrer an der Gelehrtenschule in Flensburg. Mit Müller und Dittmann ward der Verfasser dieser Zeilen durch das gemeinsame Studium der Philologie und durch sie mit Schröder bekannt, der das in seiner Eltern Hause früher von Lamprecht bewohnte Zimmer bezog.

In Jena hatte Schröder Institutionen bei A. Konopak, Pandecten bei P. Chrph. Gottl. Andrea gehört, in Kiel besuchte er die übrigen juristischen Collegia bei M. Lünsen und besonders bei Falk, legte sich aber auch auf statistische und staatswissenschaftliche Studien unter Riemann's Führung. Die Neigung zu einer umfassenden Gelehrsamkeit erkennen wir auch in der Auswahl seiner Vorlesungen: in Jena hatte er Geschichte der Philosophie

bei Baumgarten-Crusius, Logik bei Bachmann und Geschichte bei Luben gehört, in Kiel setzte er seine philosophischen Studien bei Reinhold und Zweeken, seine historischen bei Dahlmann fort und hörte Geschichte der Kunst und Litteratur bei Raffer, selbst Physik bei Pfaff. Neben seinen juristischen Studien ließ er seine Beschäftigung mit der Poesie nicht fallen. In Jena (1819) beschäftigte ihn eine Bearbeitung der Sakontala, die ersten Jahre in Kiel (1820 und 1821) ein historisches Gedicht: „das Fräulein von Deest, oder der Holsten Befreiung“, so wie 1822 eine Ballade ebenfalls „aus der Geschichte der Heimath: „Elfern Heinrich.“ Doch sprach er sich gegen seine jüngeren Freunde über diese Beschäftigung wenig aus, er ließ schon damals manches drucken, ohne daß die meisten seiner Bekannten davon etwas erfuhren. Außer einzelnen lyrischen Gedichten, Räthseln und Charaden waren es meistens literarische Arbeiten, die er in Winfried's (Bürgermeister Hinke in Bergedorf) Nordalbingischen Blättern und Nordischem Musenalmanach pseudonym unter dem Namen H. Dörfler 1820 bis 1823 veröffentlichte.

Auf diese Richtung seiner Thätigkeit hatte besonders Joh. Ab. Raffer Einfluß, der bekanntlich in seinen Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie (Altona, 1798 und 1800, zwei Bände) dieses Feld zuerst gründlicher und umfassender bearbeitete, in einer Zeit, in der es noch wenig Theilnehmer fand.

Am 21. März des Jahres 1823 erhielt er das öffentliche Zeugniß der Universität und lehrte zu seinen Eltern zurück, um sich auf das juristische Amtsexamen vorzubereiten, dem er sich um Michaelis desselben Jahres stellte, aber wieder entzog, da er sich nicht im Stande sah, in der mündlichen Prüfung die ihm eigne Befangenheit zu überwinden. Seine Kenntniß in den Rechten des Heimathlandes hat Schröder demnächst beurkundet in einer Reihe von Aufsätzen in Falck's Staatsbürgerlichem Magazin, die Falck theils mit anerkennendem Danke aufnahm, theils selbst veranlaßte, und seit 1824 auch in den Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Provinzialberichten. Er nannte sich noch in den nächsten Jahren bei seinen schriftstellerischen Arbeiten

Candidatus Juris, bis ihm am 12. Mai 1831 die Kieler Facultät die Würde eines Doctors der Philosophie ertheilte „für seine Verdienste um Erklärerung der Literaturgeschichte durch mannigfaltige und zahlreiche Schriften“; denn neben staatsrechtlichen und historischen Aufsätzen, von denen hier noch als ungedruckt genannt werden mag: Chronologisches Verzeichniß aller die Preussische Armee betreffenden Documente und Urkunden von 1470 bis 1788, wachte er sich seit dem Jahre 1826 besonders dem Studium der Literaturgeschichte zu. Dazu scheint die Bekanntschaft mit Joh. Gottw. Müller, die er im Jahre 1826 auf einer Reise nach Ikehoo machte, wesentlich beigetragen zu haben. Müller, der früher sehr kränklich war, erzeigte sich eines frischen heitern Alters. Ich erinnere mich, als Primaper mit ihm seinen siebenzigsten Geburtstag im Hause des Weinhändlers Nagel gefeiert zu haben, wo er bei einer Flasche Wein bis gegen Mitternacht die lebhafteste Unterhaltung beherrschte. Er war, als Schröder ihn kennen lernte, 83 Jahre alt und es waren ohne Zweifel die hohe Achtung und die stets bewahrte Vorliebe für den Mann, dessen „Siegfried von Lindenbergs“ in seiner Jugend geistiges Leben in ihm geweckt hatte, welche ihm den Muth gab, sich Müller zu nähern. Nachdem die Bekanntschaft einmal gemacht, mußte Schröder's Empfänglichkeit von Müller's lebendiger Mittheilung und umfassender Beredsamkeit leicht gewonnen und gefesselt werden.

Als Müller den 23. Juni 1828 gestorben war, erhielt Schröder von dessen Familie den Auftrag, die nachgelassene Bibliothek von 10,000 Bänden zu ordnen und zum Zwecke des Verkaufs einen Katalog zu verfertigen. Er ging deshalb im November 1828 nach Ikehoo, wo er allein eine hübsche Wohnung bezog, in der außer dem Dienstmädchen nur ein Hund und ein Papagei seine Hausgenossen waren. Der Katalog ward den 1. April 1829 fertig und die Auktion, zu der Schröder selbst die meisten Aufträge erhielt, fand den 31. August und folgende Tage Statt.

Schon bei seinem Aufenthalt in Preussdorf hatte er mehrere größere literarische Arbeiten unternommen, in deren Ausführung

er durch die Beschäftigung mit dieser Bibliothek und durch Ankauf dessen, was seinen Zwecken diente, nicht wenig unterstützt ward. Es erschienen hier in diesem Jahr die „Epigrammenlese“ und die Ausgabe von „Rachels Satiren“, zu welchen Werken er besonders ermuntert und unterstützt war von seinem Freunde Kasper in Kiel, der sie nicht lange überlebte, indem er den 10. December desselben Jahres starb. Schröder widmete ihm einen theilnehmenden Nachruf im Kieler Wochenblatt 1828 No. 49 und im Iphoeer Wochenblatt 1829 No. 4.

Eine bedeutendere Arbeit, die er schon früher begonnen hatte, aber in Iphoe ausführte, war das Verikon Schleswig-Holstein-Lauenburgischer Schriftsteller. Als er im Jahre 1826 an das Staatsbürgerliche Magazin und an die Provinzialberichte die Ankündigung schickte und in Hammerich einen Verleger zu finden hoffte, erfuhr er, daß Herr Pastor Lübker in Husum ein gleiches Werk eben angekündigt habe. Herr Pastor Petersen in Lensahn und Herr Bürgermeister Hiusche in Bergedorf boten zu der allgem. gewünschten Vereinigung ihre Vermittelung an. Und dieselbe kam glücklich zu Stande: Herr Pastor Lübker übernahm die Ausarbeitung des ersten Theils A bis M, Schröder die des zweiten Theils N bis Z. Dieser lieferte außerdem zwei Nachträge bis zum Jahr 1830 nebst Register. Dies Unternehmen brachte bei vieler Arbeit wenig Lohn und dazu manche Unannehmlichkeit, namentlich einen Streit mit dem Buchhändler Aue. Doch brachte es Schröder auch in viele angenehme und folgenreiche Beziehungen, die er zum Theil durch einen mehr oder weniger lebhaften Briefwechsel unterhielt, wie mit Prof. Dr. Corn. Müller am Hamb. Johanneum, dem auf Lübker's Veranlassung der erste Theil des Verikons mit gewidmet war, mit dem bekannten Dichter Th. Schmidt von Lübeck in Altona und Pastor Ruff in Kellinghusen, so wie mit J. M. Kröger in Wilster. Auch darf die Theilnahme, die er von nun an dem Nekrolog der Deutschen schenkte, als eine Folge dieses Werkes angesehen werden, das auch über die Grenzen der engen Heimath hinaus seinen Namen bekannt machte. Er blieb diesem Werke

treu, bis es unterging und lieferte seit 1831 die meisten Artikel, die Schleswig, Holstein und Lauenburg betrafen.

Fald suchte Schröder's reiche Muße für ein größeres Unternehmen zu gewinnen, indem er ihm vorschlug, die Lücke zwischen Moller's *Cimbria litterata* und Korbes' *Lexikon* auszufüllen. Schröder ging darauf ein und begann sogleich Material zu sammeln, wobei er von Fald eifrig unterstützt ward; namentlich schickte dieser ihm zwei Manuscripte des verstorbenen Pastor Dörfer in Preetz, die er selbst besaß und verschaffte ihm aus der Rieker Bibliothek Henr. Siegf. Pauli pastoris Storpianensis *Collectanea historico-litteraria*. Endlich machte er ihn aufmerksam auf ein Exemplar des Moller mit handschriftlichen Zusätzen in der Kopenhagener Bibliothek. Zwar kam es weder zur Benutzung desselben, was eine Reise nach Kopenhagen und einen längeren Aufenthalt daselbst erfordert hätte, noch zur Ausführung des ganzen Unternehmens, da sich kein Verleger finden wollte, doch ließ Schröder nicht ab zu sammeln, was ihn nicht nur zu mancher Monographie veranlaßte, sondern es ward auch die Grundlage eines verwandten Werks, das den Schlußstein seiner literarischen Thätigkeit bildete. Mit welcher Sorgfalt er alles Bemerkenswerthe niederschrieb, was ihm bei solchen Arbeiten auffiel, davon liefern die inhaltsreichen Zusätze einen Beweis, mit denen er sein Exemplar von Fr. Rahmann's „*Kurzgefaßtes Lexikon deutscher pseudonymer Schriftsteller Leipzig 1830*“ ausgestattet hat.

Die Studien der politischen und literarischen Geschichte seines Heimathlandes nahmen einen neuen Aufschwung durch die Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Alterthümer, der er gleich bei ihrer Entstehung im Jahre 1834 beitrug. Und wie er früher an den Provinzial-Berichten und Fald's Staatsbürgerlichem Magazin ein fleißiger Mitarbeiter gewesen war, ward er es jetzt an den neuen vom Verein herausgegebenen und veranlaßten Zeitschriften, „*Michelsen's und Asmussen's Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg, der angrenzenden Länder u. Städte*“ und an „*Dier-*

nazky's Nordalbingischen Studien". In jenen erschienen auch zuerst stückweise seine beiden Hauptarbeiten dieser Jahre, die „Geschichte des Münsterdorfischen Consistoriums, Altona 1834“, in den Provinzialberichten und im Staatsbürgerlichen Magazin „Joh. Gottw. Müller nach seinem Leben und seinen Werken, Jzehoe 1843“.

Bevor wir indeß weiter von seiner literarischen Thätigkeit berichten können, müssen wir seine äußeren Verhältnisse verfolgen, die eben so wesentliche Bedingungen zur Uebernahme der letzten großen Arbeiten gewesen sind. Der Tod seiner Eltern (der Vater starb im Januar und die Mutter den 12. Mai 1837) erfüllten ihn mit mehr als gewöhnlicher Trauer. Zu dem schmerzlichen Verlust gesellte sich der Zwang, daß er, als einziger Sohn und Erbe, den Hof seines Vaters bezog und — wie sein Vater es gewünscht hatte, — wenigstens für einige Jahre selbst bewirthschaftete. Gewiß mit richtiger Einsicht in die Verhältnisse hatte sein Vater das verlangt, um ihn seiner Vereinsamung zu entziehen; denn je weniger er selbst zur Leitung und Beaufsichtigung einer ländlichen Wirthschaft geeignet war, desto glücklicher war er, eine Lebensgefährtin zu finden in Henriette Lucie Bargum, Tochter des Pastors Joachim Courab Bargum in Borsfleth, die ihm nicht nur Last und Sorge abnahm, sondern ihn auch der Geselligkeit, der er sich so ganz entzogen, obgleich er sie liebte, wiedergab und überhaupt alle Eigenschaften besaß, die nothwendig waren, ihn glücklich zu machen. Dazu gehörte aber Einführung in geselligen Verkehr bei Erhaltung und Förderung seiner literarischen Thätigkeit. Er verheirathete sich den 13. October 1837 und konnte nun sich nicht nur ohne Sorgen seinem Studium hingeben, sondern fand, was ihm bisher fehlte, in Unterhaltung mit Frau, Verwandten und Freunden, die bald aus der Nähe und Ferne gern sein gastliches Haus besuchten, Erholung und Erfrischung. Ältere und jüngere Freunde machten Kremppdorf nun wohl auch zum Ziel eines weitem Spazierganges oder einer kleinen Reise. Es möge gestattet sein, einen solchen Besuch mit den Worten eines Dankschreibens hier in Erinnerung zu bringen: „Da sitz'

XIV

ich nun wieder an meinem Schreibtisch und denke mit Schmerz: „Die schönen Tage von Kranzuz sind vorüber!“ Ja wohl, die schönen Tage der geistigen und leiblichen Erquickung, die Sie und ihre verehrte Frau Gemahlin uns bereiteten. Es war uns so wohl bei Ihnen, in diesem gemüthlichen sorgenfreien Stillleben, in dieser herzlich frohen Unterhaltung. Ihre Güte hatte für jeden Tag eine neue Freude bestimmt; Sie Beide ermüdeten nicht in Aufopferungen und in dem Bestreben, uns Genuß zu bereiten. Nehmen Sie Beide denn noch einmal unsern herzlichsten, innigen Dank dafür und die Versicherung, daß wir es tief fühlen, wie sehr wir Ihre Schuldner sind.“

Doch gestattete die Marsch nur im Sommer einen lebhafteren Verkehr, die Freude an demselben und das Bedürfnis eines engeren Umgangs mit Gebildeten und Gelehrten erregte den Wunsch, in einer größeren Stadt zu leben. Derselbe ward nicht wenig verstärkt durch die Unannehmlichkeiten, welche die Verwaltung einer Landwirthschaft für jeden mit sich führt, der nicht selbst Landmann ist. So reifte der Entschluß, den Hof zu verkaufen, der im Sommer 1843 zur Ausführung kam. Schröder wollte Anfangs Hamburg zu seinem Aufenthalt wählen, wo er größere Auswahl des Umgangs und mehr Gelegenheit zur Unterhaltung zu finden hoffen durfte. Allein die Rücksicht auf die nach dem großen Brande gesteigerte Miethz und die Besorgniß, daß auch die Abgaben steigen würden, bewog ihn, Altona vorzuziehen, wo er den 18. October in der Wilhelminenstraße erst eine Miethwohnung bezog, dann sich ein eigenes, ganz seinen Wünschen und Bedürfnissen entsprechendes Haus bauen ließ.

Seine Ueberseidelung nach Altona brachte ihn in ganz neue Verhältnisse: er konnte sich manchen Genuß verschaffen, den besonders Hamburgs Nähe bot; seine Liebe zum Schauspiel erwachte aufs Neue und es freute ihn ganz besonders, daß Altona ein stehendes Theater erhielt, doch zogen ihn wechselnde Schaustellungen mancher Art nach St. Pauli und Hamburg, in dessen Kunstverein er eintrat, um, wenn er zufällig in die Nähe kam, die Galerie

und permanente Ausstellung ohne Umstände besuchen zu können. Auch war sein Haus halb der Mittelpunkt fröhlicher Geselligkeit. Den Mangel eigener Kinder machte der Besuch seines Schwagers Thormöhlen, der in Altona Schule und Pensionsanstalt hat; weniger fähig. So häufig als leicht war der Verkehr mit Stadtrath Salksen, dem Verfasser des Verikons medicinischer Schriftsteller, der, nachdem er seine Professur und seine Praxis in Kopenhagen aufgegeben hatte, in gleicher Absicht, wie Schröder sich in der Wilhelminenstraße niedergelassen hatte und Schröder's Nachbar geworden war. Aus Hamburg besuchten ihn am häufigsten der Major Joh. Andersen und der Kunstmaler C. Meyer. Seine besondere Freude war es, einen kleinen Kreis Altonaischer und Hamburgischer Gelehrter an seinem gastlichen Tische zu sehen. Man begegnete bei solcher Gelegenheit unter andern den Doctoren Kirchhofer und Nahr, den Pastoren Heinsen und Valentiner, den Professoren Müller Dr. und Petersen aus Hamburg.

Die Verbindung mit Hamburg entschied auch über die Hauptthätigkeit seiner letzten Lebensjahre. Durch Vermittelung seines Freundes Petersen trat er dem Verein für Hamburgische Geschichte bei, dessen Sectionssitzungen er auch durch Vorträge belebte, wie z. B. über Erdmann Neumeister. Schon gleich nach der Stiftung desselben hatte Herr Prof. Dr. Krabbe, als Mitglied des Vorstandes, bei Eröffnung der literarischen Section ein Verikon Hamburgischer Schriftsteller als deren Hauptaufgabe bezeichnet. Als Sections-Dirigent behielt ich die Sache im Auge, falls sich die Umstände günstig zeigten. Herr N. M. Hübbe hatte in seinen biographischen Sammlungen ein umfassendes Material für diesen Zweck zusammen gebracht. Aber es fehlte ein Herausgeber, der dasselbe zu verarbeiten und zu ergänzen verstand. Einen solchen zu finden, war außerordentlich schwer, da es ein Mann sein mußte, der bei den eben nicht häufigen Kenntnissen dieser Art, genügende Ruhe und großen Eifer besaß, ohne auf Entschädigung für seine Mühe Anspruch zu machen, denn es ließ sich voraus sagen, daß selbst, wenn der Herausgeber gänzlich auf Honorar verzichte, der Verein nicht wenig werde zuschließen müssen. Und

schwerlich wäre die Sache zur Ausführung gekommen, wenn sich nicht in Schröder eine Persönlichkeit gefunden, die alle diese Eigenschaften in sich vereinigte. Mit Freuden vernahm die literarische Section und der Vorstand Schröder's Bereitwilligkeit, die Arbeit zu übernehmen, welche er auf meinen Wunsch erklärte und ich in der Sitzung des Vorstandes vom 5. December 1848 mittheilte. Es ging fast noch ein Jahr mit den Verhandlungen und Vorbereitungen hin und am 15. November 1849 sprach der Vorstand ihm zuerst den verbindlichsten Dank für die auf das Werk verwandte Sorgfalt aus. Der Verein hätte dasselbe bei Kosten wegen gern etwas sparsamer und einfacher ausgestattet, glaubte aber hierin den Wünschen des Herausgebers entsprechen zu müssen, der die Ausstattung so wünschte, wie sie vorliegt. Was, wie und durch wen der Verein die Arbeit unterstützte, ist in der Vorrede zum ersten Bande dargelegt. Das erste Heft erschien im September 1849. Schröder erlebte leider nur die Vollendung des zweiten Heftes dieses dritten Bandes, hatte aber den Druck des dritten Heftes zum Theil selbst besorgt und hinterließ noch das Manuscript des vierten Heftes, das jedoch schon manche Zusätze vom Herrn F. A. Cropp erhalten hat, in dem der Verein einen so würdigen Nachfolger gefunden zu haben sich freut, wie schon Schröder selbst beim vorletzten Heft in ihm einen so kenntnißreichen als sorgfältigen Mitarbeiter kennen gelernt hat.

Das letzte Werk seines Lebens, das zugleich das größte ist, machte ihn in Hamburgs Familien und Verhältnissen fast einheimischer als in Altona. Dazu mußte sich ihm die Ueberzeugung aufdringen, daß bei aller Anerkennung, die Hübbe's Fleiß gebührt, er doch selbst eine große Zahl von sogenannten Hamburgensern, von wissenschaftlichen sowohl als belletristischen Werken Hamburgischer Schriftsteller besaß, die jenem unbekannt geblieben waren und der Stadtbibliothek, die doch jetzt die bedeutendste Sammlung dieser Art besitzt, fehlten. Er konnte und durfte daher sich nicht verhehlen, daß ohne Benutzung seiner Bibliothek das Verikon Hamburgischer Schriftsteller, wenn es ihm nicht ver-

giant sein sollte, dasselbe zu Ende zu führen, nicht mit gleicher Vollständigkeit fortgesetzt werden könne. Auch mochte ihm der Verkehr mit Hamburgs Gelehrten, in den er durch dieses Werk getreten war, so wie das Vertrauen und die Anerkennung, die er hier gefunden, Hamburg so werth gemacht haben. Diese Betrachtungen sind es ohne Zweifel gewesen, die ihn bestimmten, in seinem am 3. Juli 1852 unterzeichneten Testament zu verfügen, daß aus seiner Bibliothek an die Hamburger Stadtbibliothek alle Bücher kommen sollten, welche derselben fehlten. Gewiß hatte er erwogen, daß seine Bücher in einer Bibliothek, die nach der Berliner und Göttinger die bedeutendste in Norddeutschland ist, am meisten benutzt werden würden. Die ganze Schröder'sche Bibliothek enthielt mehr als 8000 Bücher und Broschüren, von denen reichlich 4000 in die Hamburger Stadtbibliothek aufgenommen sind, wodurch die Fächer der Geschichte, der Hamburgensien, der Literaturgeschichte wesentlich Zuwachs erhalten haben. Die einzelnen Bände sind zu Ehren des Gebers mit gedruckten Etiketten versehen. Das Testament vermachte der Gattin, die Bibliothek, so lange sie lebte, zu behalten. Diese aber übergab dieselbe mit Ausnahme der neuesten Literatur unmittelbar. Was sich als vorhanden erkennen ließ, wurde der Bestimmung des Erblassers gemäß, sogleich an die Bibliothek des Altonaer Christianeums übergeben.

Ueber die Vorarbeiten zum Hamburger Schriftstellerlexikon war nichts verfügt; Frau Doctorin Schröder übergab indeß nicht nur das fertige Manuscript, sondern auch die für die Fortsetzung von Röllers *Cimbria litterata* bestimmten Collectaneen, welche in einer Sammlung alphabetisch geordneter Blätter bestehen, dem Verein für Hamburgische Geschichte.

Ogleich nie kräftig, erfreute sich Schröder doch im Ganzen einer selten unterbrochenen Gesundheit. Schmerzlich empfand er im Jahre 1851 ein Augenleiden, das ihm das Arbeiten erschwerte, ja zum Theil einige Wochen unmöglich machte. In den letzten Jahren litt er an einer stets zunehmenden Engbrüstigkeit, die ihm nach und nach die für Erhaltung seiner Gesundheit so nothwen-

digen Spaziergänge einzuschränken gebot. Das Gefühl seiner zunehmenden Schwäche veranlaßte ihn, schon im Jahre 1852 sein Testament zu machen; doch konnte er mit geringen Unterbrechungen bis in die letzten Wochen seines Lebens seine Arbeiten fortsetzen. Als seine Engbrüstigkeit im August 1855 einen bedenklichen Charakter annahm, rieth der Arzt zu einer Badereise nach Marienbad. Allein in Magdeburg nahm sein Zustand einen so gefährlichen Charakter an, daß er sich entschloß, nach Hause zurückzukehren, und weder die Pflege der liebenden Gattin noch die Kunst des Arztes vermochten sein Leben zu erhalten. Er starb am 19. August 1855.

Von Schröder's Gelehrsamkeit und den Gebieten des menschlichen Wissens, über welche sich dieselbe ausbreitete, geben seine besprochenen Arbeiten genügende Auskunft. Die Wärme seines Gefühls und die Lebhaftigkeit seiner Phantasie haben sich in seinen Dossien ausgesprochen. Von denselben hat seine Bescheidenheit nur einige lyrische Versuche der Veröffentlichung werth geachtet, obgleich auch andre der Beachtung nicht unwerth scheinen. Auf seinen Stil hatte die Lesüre seiner Jugend unverkennbaren Einfluß gehabt.

Bei der Unabhängigkeit, in der er lebte, entwickelte er doch einen seltenen Fleiß und suchte sich durch eine uneigennützigke Thätigkeit nützlich zu machen. Bei aller Bescheidenheit seiner Ansprüche, verlangte doch sein Gerechtigkeits-Gefühl die verdiente Anerkennung und nichts kränkte ihn mehr, als die Verletzung desselben. Er war wohlwollend und selbst freigebig, forderte aber was ihm zukam, mit Strenge. Verweigerung desselben konnte seine sonstige Milde in Hestigkeit verwandeln. Seine Empfindlichkeit wurde durch körperliche Reizbarkeit erhöht und er fühlte sich leicht beleidigt, doch war er, wo er aufrichtige Gesinnung fand, versöhnlich. So bereiteten ihm selbst die uneigennützigsten Arbeiten, die sonst seine Freude und sein Glück ausmachten, manche Unannehmlichkeit. Die Uneigennützigkeit indest, die sein vortwanker Charakterzug war, brachte gewöhnlich alles wieder in's Geleise. Für sein wohlgelungenes Bild aus dem Atelier des Herrn

hornemann, das auch den Besuchern der Stadtbibliothek seine Verdienste in's Gedächtniß zurückruft, glaubten daher seine Freunde keine passendere Unterschrift empfehlen zu können, als den seiner Bearbeitung der Sakontala entnommenen Spruch:
 „Je uneigennütziger, um desto größer ist auch unsre Jugend.“

Schröder's schriftstellerische Arbeiten.

1. Besonders herausgegebene Schriften.

Alphabetisch geordnetes Namen-, Sach- und Schriften-Register über die acht Jahrgänge der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Provinzialberichte vom Jahre 1817—25. Rendsb. 1826. 103 S. (10 β .)

Epigrammenlese, oder Rückblick auf weniger bekannte, verdorrte deutsche Dichter. Jbchoe 1828. Altona. in Comm. bei R. Busch. VIII. u. 240 S. (1 $\frac{1}{2}$ 8 β , Ladenpr. 2 $\frac{1}{2}$.) (Rec. im Literaturbl. d. Morgenbl. 1830 Nr. 117, S. 468.)

Joachim Napiers Deutsche satyrische Gedichte. Neue verbesserte u. mit dem Leben des Dichters, erklärenden Anmerkungen u. einem kleinen Glossar vermehrte Ausgabe. Altona, bei R. Busch. * 1828. XXXII. u. 224 S. (2 $\frac{1}{2}$ 10 β .) (Rec. in Nic. Falck's Staatsbürg. Mag. Bd. 8, 1828 S. 450, in d. Blättern für litter. Unterhaltung 1829 Nr. 71, S. 281 u. Literaturbl. d. Morgenbl. 1830 Nr. 117, S. 468.)

Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828. Zusammengetragen von D. F. Lübler, Compastor in Husum, u. F. Schröder. Erste Abtheil. A—M. Altona, b. R. Busch Nachfolger R. Aue. 1829. XXIV. S. Vorreden u. 382 S. Text. Zweite Abtheil. N—Z. 1830. VIII. S. Subscr.-Verz. u. Text S. 385—718 Nachträge und Register. Schleswig, Taubstummen-Institut. 1831. VI. S. Vorrede u. Text S. 719—866. Register 40 S. Abth. 1 ist von Lübler, Abth. 2 von Schröder redigirt, die Nachträge sind von Schröder. (Rec. von R. B. S. im Altonaer Mercur 1829 Nr. 24 S. 475 u. 76; von F. L. Hoffmann in Seebodes Krit. Bibl. 1830 Nr. 77, S. 308; v. Past. G. P. Petersen in Lensahn in den Schleswig-Holstein-Lauenb. Provinzial-Ver. 1829 S. 4, S. 554 u. 55 u. 1830 S. 2; S. 241 u. 42; v. Prof. Nic. Falck in dessen Staatsbürg. Magazin Bd. 9, 1829 S. 552; im Theol. Literaturbl. zur allgem. Kirchenztg. 1830 Nr. 95, Sp. 806—8; in der (Hall.) Allg. Literaturztg. Ergänzungsbl. 1831 Nr. 72, Sp. 571—574; in den

gemeinn. Blättern für Hannover (v. Hrsggeber.) 1831; wieder abgedruckt in den Provinz.-Ver. 1831 S. 4, S. 665—66.)

* Verzeichniß der von dem Dr. Ph. Joh. Gottw. Müller hinterlassenen Bibliothek. Jphoe 1829. IV. u. 594 S. 8.

Versuch einer Geschichte des Münsterdorfschen Consistoriums im Herzogthum Pölslein, so wie der 22 unter dasselbe gehörigen Kirchen u. deren Prediger seit Einführung der Lutherischen Lehrverbesserung. Altona 1834—43. Hammerich u. Lesser. VI. S. Vorrede u. 654 S. Text oder genauer 620 S. 8. Das Werk ist nämlich in vier Lieferungen erschienen, die zuerst in Michelsen's u. Asmussen's Archiv gedruckt sind. Die erste Lieferung ist mit neuen Seitenzahlen I—158 u. VI. S. Vorrede versehen, die zweite hat die Seitenzahlen des Archivs 195—312 und davon zählen die folgenden weiter bis 654.

Johann Gottwerth Müller, Verf. des Siegfried von Linden-berg nach seinem Leben u. seinen Werken dargestellt. Nebst zwei Zugaben: I. Auswahl aus Briefen berühmter oder merkwürdiger Männer an Müller. II. Joh. G. Müller als Knittelversdichter. Jphoe, Verlag von C. F. Claussen, 1843. 8. (Rec. im Jph. Wochenbl. 1843 Nr. 30; Gersdorf Leipz. Repert. 1843 Novbr.; VII. f. literar. Unterh. 1844 Octbr.)

Geschichte der Familie von Dualen. Aus Bd. 3, St. 1 der Nordalbingischen Studien S. 103—145 besonders abgedruckt. Kiel, Akadem. Buchhandlg. 1846. 8.

Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte ausgearbeitet. Auf Kosten des Vereins. Hamb., in Commission bei Perthes-Besser u. Maule. 1r Bd. Abaß—Dassovius. 1851. VIII. u. 640 S. 2r Bd. Dassovius—Günther. 1854. VI. u. 640 S. 3r Bd. Günther—Klepe. 1857. XXXIV. u. 624 S. 8.

2. Aufsätze in Zeitschriften.

Winfrieds Nordalbingische Blätter. Bd. 1. Hamb. 1820. S. 3, S. 190 bis 211: Kritischer Versuch über Warned's Leben u. Ueberschriften. S. 5, S. 289 bis 300: Erinnerung an Zacharias Lunds. S. 6, S. 376—78: Joachim Christian Peini. Aus der Dunkelheit gezogen.

Winfrieds Nordischer Musenalmanach für 1823 7r Jahrg., S. 140—54: Erinnerung an ältere Dichter. 1. Erdmann Birker. 2. Nikolaus Ludwig Esmarck. 3. Joachim Beccau.

Winfrieds Ruinen u. Blüten. Altona 1826. S. 29—63: Auszug eines Schreibens von der Glückseligkeit der Wortforscher,

Ein bisher unbemerkt gebliebene Satyre von Eiscow. Aufgefunden
1. mit Einleitung versehen.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provincialberichte:

Jahrg. 1824, §. 4, S. 155—63: Räfners Urtheil über Eiscow,
nebst einigen andern Bemerkungen über diesen Satyriker.

Jahrg. 1825 §. 2, S. 261—76: Bruchstücke aus plattdeutschen
Frieden. Ein Beitrag zur Kunde der Holstein. Vorzeit. S.
27—32: Entstehungsgeschichte der Christkirche in Rendsburg, zu-
gleich ein Beitrag zur Geschichte der Holst. Gesangbücher. §. 4:
S. 730—742, Joach. Fr. Eiscow.

Jahrg. 1827 §. 1, S. 187—94: * Veränderungen im Personal
der Staatsverwaltung in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein
vom Jahr 1826. §. 2, Anh. S. 1—8: Nachtrag zu der Uebersicht
der vaterländ. Schriftsteller. §. 3, S. 550—54: * Vertheidigung
der Hausirer. §. 4, S. 682—98: Nochmaliger Beweis, daß Joachim
Friedrich Eiscow der Satyrendichter sei, u. nicht sein älterer Bruder
Christian Ludwig.

Jahrg. 1828 §. 1, S. 153—62: Veränderungen unter den
Schlesw.-Holst. Civilbeamten im J. 1827. §. 4, S. 668—73:
Wie die Stadt Raseburg vor 100 Jahren von Hans Henrich Klüver
beschrieben worden. S. 720—28: * Antwort auf das Send-
schreiben die Hausirer betreffend.

Jahrg. 1829, §. 1, S. 111—169: Veränderungen im Personal
der Schleswig-Holstein. Staatsdiener im J. 1828.

Jahrg. 1830, §. 2, S. 259—62: Mein wahrscheinlich letzter
Aufsatz über Eiscow. §. 4, S. 526—67: Johann Gottwerth Müller.
Eine biographisch-literarische Darstellung.

Jahrg. 1834 §. 1, 166—72: Versuch eines Beweises, daß
Johann Lassenius doch Schauspieler gewesen, nebst einigen andern
ihn betreffenden Bemerkungen. §. 2, S. 202—206: Noch etwas
über den Criminalrechtsfall auf dem Gute Bärau im J. 1722.

Staatsbürgerliches Magazin. Herausgegeben von Dr. K. Fald.
Schleswig:

Bd. 3, 1823 §. 4, S. 723—50: Aus Peter Hobe's Gedentbuch.

Bd. 6, 1826 §. 2, S. 512—33: * Die Ueberschwemmung der
Erempermarsch nebst umliegender Gegend am 7. Oct. 1756. Nach
einer poetischen Beschreibung prosaisch dargestellt. Beigefügt ein
Vor- u. Nachwort sammt einigen Anmerkungen.

Bd. 7, 1827 §. 1, S. 262—66: * Gerichtsverfassung des Amtes
Steinburg. Das. S. 266—68: * Brandgülden im Amte Steinburg.
§. 3 u. 4, S. 761—66: Ganz kleiner urkundlicher Beitrag zur
Geschichte der Holst. Landstraßen. S. 768—76: Kleine vaterländische

Nachrichten: a. Nachrichten vom Kirchspiel *Wobelssteth* in der *Witfstermarsch*, *Amts Steinburg*. b. Ueber das *Alter der Kirche zu Grundtost*. c. Der ehemalige *Kirchenthurm in Crempe*. d. Von wem und wann erhielt *Drage* den Namen *Friedrichsruhe*. e. *Specifation der Documenten*, so die *Gevollmächtigten der Crempermarsch* Anno 1781 mit nach *Copenhagen* gehabt, u. von *Ihro Königl. Majest. Christiano dem IV.* confirmiret worden.

Bd. 8, 1828 Heft 3 u. 4, S. 756—768: *Kleine vaterländische Nachrichten*. *Fortsetzung*. f. *Urtheil d. d. Flensburg*, den 30. Oct. 1649 zwischen der *Cremper- u. Wittler-Marsch*; wegen *Bezahlung der extraordinären Auflagen*. g. *Einige Briefe von dem weiland regierenden Grafen Detlev zu Ranzau u. dessen Söhnen, Christian Detlev u. Wilhelm Adolf*. h. *Zwei kleine Bemerkungen zu fremden Aufsätzen*. i. *Die Probstei Plünerberg betreffend*. k. *Einiges zur Geschichte der ehemaligen Buchdruckerei im holsteinischen Dorfe Schiffbek bei Hamburg*. l. *Extracte aus verschiedenen landesherrlichen Befehlen an den weiland regierenden Reichsgrafen Christian Detlev zu Ranzau, in so fern er Besitzer der Herrschaft Breitenburg war*.

Bd. 9, 1829 S. 1, S. 146—66: *Beweis, daß der zu Anfang des 18. Jahrh. zu Hamburg lebende Epigrammendichter Warned* geheissen, nebst *Nachrichten über seine Gönnerinn, die Reichsgräfinn Katharine Hedwig zu Ranzau u. seinen Gegner Menantes*.

Bd 10, 1831 S. 673—676: *Kleine vaterländische Nachrichten*. *Fortsetzung*. m. *Einige Notizen zur Geschichte der Weihnachtsfluth von 1717*. n. *Friedrich Nicolais Urtheil über den leibverstorbenen Herzog von Schlesw.-Holst.-Sonderburg-Augustenburg, Friedrich Christian u. dessen Gemahlin, Louise Auguste, Prinzessin von Dänemark*. (Aus einem Briefe an Joh. Gottwerth Müller, Leipzig, den 13. Oct. 1791.) o. *Register von den Sandwegen, welche die Cremper Marsch zu unterhalten hat*. Das. S. 676 u. 677: *Andreas Ludwig von Böhme, Rittmeister a. D. in Lübeck; geb. d. 17. Nov. 1776, aest. d. 2. April 1828*.

Neues Staatsbürgerliches Magazin, Hrsrg. von Dr. R. Falsch. Schleswig.

1r Band (1833): *Kurzer Beitrag zur Geschichte der ehemaligen Landstände in Schleswig-Holstein*, S. 1, S. 284 bis 290.

Kleine vaterländische Nachrichten, das. S. 290 bis 309. (*Fortsetzung*, vgl. St. N. Bd. 10, S. 673—76). p. *Einige geographische Fragen in Bezug auf Dänemark*. q. *J. Ntt. Letens Nachrichten u. Bemerkungen von einigen G. H. Orten u. Gegenden*. r. *Etymologie des Namens Ranzau*. s. *Einige Notizen über das hochfürstliche Belagerer zu Glückstadt im Jahre 1643*.

Beitrag zur Biographie des Predigergelehrten. Aus Peter Hobes Handschrift mitgetheilt. Das. S. 303 bis 312.

Beitrag zur Geschichte des Schleswig-Holsteinischen Aemters. Das. S. 313 bis 320.

*Verzeichniß der Schriften über das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein seit Nov. 1830. Das. S. 329 bis 392.

Schleswig-Holsteinische Cholera-Literatur vom Jahre 1831, zusammengestellt. Das. S. 394 bis 396.

Antkündigung eines Schriftstellerlexikon zur Ausfüllung der Lücken zwischen Mollers Cimbria literata u. Korbes Schriftstellerlexikon, nebst Bitte betreffend ein von F e h l e hinterlassenes Manuscript. Das. S. 410 bis 412.

Was in den Jahren 1643 bis 1645 zur Abwehr der Schweden von der Festung Glückstadt aus in den benachbarten Gegenden u. Orten, besonders auch durch die freien Holsteinischen Rechte geschehen ist. Nach dem zwar schon 1646 gedruckten, aber äußerst selten gewordenen Diarium Tychopolitanum. Dargestellt u. mit Anmerkungen begleitet. S. 3, S. 872 bis 897.

Rechtfertigung gegen die Anschuldigungen des Herrn Karl Ae, Buchhändlers in Altona. Unterz. Jshoe, d. 23 Febr. 1832, S. Schröder. Das. S. 946 bis 953.

2r Band (1834): Verzeichniß der 1832 verstorbenen Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Schriftsteller. Das. S. 2, S. 652 bis 654.

Fortsetzung der Verfassungsliteratur von Schleswig-Holstein. (Bgl. Bd. 1, S. 389.) Das. S. 654 u. 655.

Zusatz zu der Schleswig-Holsteinischen Choleraliteratur. (Bgl. Bd. 1, S. 394—96.) Das. S. 655 u. 656.

Kleine vaterländische Nachrichten. Fortsetzung (Bgl. Bd. 1, S. 290—303). Das. S. 659 bis 668. l. Vermählung der Dänischen Prinzessin Hedwig. u. Knoblauch. v. Das Schicksal Neuenhagen in Stormarn in der Sturmfluth am 7. Oct. 1756. w. Kosten, welche dem Schicksal Neuenhagen durch die Sturmfluthen von 1634 verursacht worden. x. Exempter Kornpreise im Jahr 1793. y. Auszug aus der schriftlichen Beantwortung des Pastors Dll. J. Piper in Glückstadt der Visitationsfragen von 1739. Aus dem Münsterdorf. Confistorialarchiv.

Zusätze u. Berichtigungen zu dem Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828 gesammelt u. mitgetheilt. Erste Lieferung. Das. S. 3 u. 4, S. 675 bis 736.

XXIV

Noch einige, hoffentlich letzte, Worte in Betreff des Herrn Aue u. des S. F. L. u. E. Schriftstellerlexikons. Unterr. Iphoe, im Oct. 1833, S. Schröder. Daf. 927 bis 929.

3r Band (1835): Die Ermordung des Reichsgrafen Christian Detlev zu Ranzau u. deren nächste Folgen. Dargestellt von einem Zeitgenossen (Christian Grassau) u. aus dessen Handschrift mitgetheilt. Daf. S. 1, S. 281 bis 293.

Kleine vaterländische Nachrichten. (Bgl. Bd. 2, S. 659.) Daf. S. 346 u. 347. z. Der Bauersberg. (Schluß des ersten Alphabets.)

Lampertus Alardus des Jüngern Nachrichten von der Entstehung der Süderauer Kirche u. deren Zustande im Jahr 1724. Aus der Handschrift mitgetheilt. Daf. S. 2, S. 615 bis 629.

Einige Privilegien-Bestätigungen Königs Friedrich IV. Dem Druck übergeben. Daf. S. 630 bis 634.

Einige Namensverzeichnisse von dem weiland Bürgermeister M. Marcus Jordan in Cremppe. Daf. S. 634 u. 635.

4r Band (1836): Vermischte Nachrichten von Glückstadt u. den Stadtkirchen. (Aus dem Münsterdorffschen Consistorialarchive) mitgetheilt. S. 1, S. 303 bis 307.

Verzeichniß der ergangenen Kirchen-Collecten in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein in den Jahren 1729 bis 1784. Zusammengestellt. Daf. S. 307 bis 315.

Chronologisches Verzeichniß der Schriften u. größeren Aufsätze, welche seit dem Jahre 1793 über das Schleswig-Holsteinische Armenwesen erschienen sind. Zusammengestellt. Daf. S. 315 bis 320.

Zweite Fortsetzung der Verfassungs-Literatur von Schleswig-Holstein. (M. f. Bd. 1, S. 339 u. Bd. 2, S. 654.) Daf. S. 320 bis 322.

Uebersicht der in den Jahren 1833 u. 1834 verstorbenen Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Schriftsteller S. 322 bis 326.

Des weiland Pastors Hl. Fr. Geus Nachrichten u. Ruthmaßungen über die Kirche, das Gut u. die Familie Krummenbiel, so wie über die Besizer des Guts aus andern adelichen Familien. Aus seiner Handschrift mitgetheilt. Daf. S. 3 u. 4, S. 854 bis 874.

Nachricht von dem Armen-Wesen in der Kirche zu Crummenbiel, zum Münsterdorffschen Consistorio gehörig. Von Hl. Fr. Geus. Mitgetheilt. Daf. S. 874 u. 875.

Epitaphium der Pastoren Schröder in der Kirche zu Segeberg. Mitgetheilt. Daf. S. 875 u. 876.

Notizen zur Chronik (vom Ausgang des Märzmonats 1832 bis dahin 1836). Daf. S. 985 bis 988.

5r Band (1837): Daß in der Dorsflether Kirche eine Vicarie des S. Kreuzes gewesen, bewiesen gegen den Hrn. Dr. Aufß. S. 1 u. 2, S. 320 bis 325.

Historische Notizen eines Angelehrten. Aus einer alten Aufzeichnung mitgetheilt. Daf. S. 325.

Johann Philipp Prätorius, ein merkwürdiger Pölskeinscher Schriftsteller aus dem achtzehnten Jahrhundert. Eine bio- u. bibliographische Skizze. Daf. S. 3 u. 4, S. 625 bis 635.

6r Band (1837): Nachrichten u. Urkunden betreffend die Haselborfer Marsch im weitern Sinne, besonders aber die Güter Tollmar u. Neundorf. Aus E. Grassau's Handschrift mitgetheilt, nebst einem Vorworte. S. 2, S. 458 bis 490.

Duplik in Sachen der Dorsflether Vicarie. Daf. S. 525 bis 528.

Ueber das angebliche Kirchspiel Zimmiffen. Daf. S. 528.

Nachtrag zu einem Verzeichniß der Kirchen-Collecten in Schleswig-Pölslein von 1729 bis 1784. (S. Bd. 4, S. 307—15). Daf. S. 3 u. 4, S. 773.

Kleiner Nachtrag zu einem Aufsatze über Joh. Philipp Prätorius. (S. Bd. 5. S. 625 ff.) Daf. S. 773 u. 774.

8r Band (1839): Actenmäßige Geschichte des Versuchs, die Kirchen zu Haselau, Haseldorf u. Seefter unter das Münsterdorfsche Consistorium zu ziehen, nebst verschiedenen andern Nachträgen zur ersten Lieferung meiner Geschichte des Münsterdorfschen Consistoriums (im 2. Bande des Archivs für Staats- u. Kirchengeschichte). Mit 23 erläuternden Beilagen. S. 1, S. 208 bis 249.

Begränzung und Eintheilung des adeligen Kirchspiels Neundorf in der Pölskeinschen Probstei Münsterdorf nebst Chronik desselben von 1532 bis 1753. Mit einer genealogischen Tabelle. Aus E. Grassau's Neundorfschem Kirchen-Protocoll mitgetheilt. Daf. S. 2, S. 317 bis 347.

Notizen zur Chronik, vom Ausgange des März 1836 bis Ende des Jahr 1838. Zusammengefaßt (Fortf. von Bd. 4, S. 935). Daf. S. 480 bis 529.

Vierte Fortsetzung der Verfassungs-Literatur von Schleswig-Pölslein. (Vgl. Bd. 4, S. 927). Daf. S. 530 bis 533.

9r Band (1840): Schleswig-Pölskeinsche Post- u. Wege-Literatur. S. 1, S. 58 bis 60.

Des weiland Pastors Nikolaus Friedrich Geus zu Krumbiel gesammelte Nachrichten von den Amtsmännern des Amts Steinburg. (Aus dessen Handschrift mitgetheilt u. mit einigen Anmerkungen versehen). Daf. S. 260 bis 277.

Mittheilungen aus den jährlichen Aufzeichnungen des weisland Pastors Nikolaus Friedrich Geus zu Krummendiek. Daf. S. 277 bis 292.

Kleine vaterländische Nachrichten. Zweites Alphabet. (Das erste Alphabet s. m. im Staatsb. Mag. Bd. 7, S. 768—76. Bd. 8, S. 756—66, Bd. 10, S. 673—77 u. im Neuen Staatsb. Mag. Bd. 1, S. 290 bis 303, Bd. 2, S. 659—63, Bd. 3, S. 346 u. 347.) Erste Lieferung. Mit 6 urkundlichen Beilagen. Daf. S. 2, S. 535—53. a. Burchard von Alesfeld auf Heiligenstedten u. Collmar. b. Balthasar von Alesfeld auf Heiligenstedten, Collmar, Neuendorf u. Drage. c. De Ronchas Kirchenbuch. d. In welchem Jahre ist die Abgabe in der Bilsnermarsch entstanden, welche Kleiergeld genannt wird? e. Einige Bemerkungen u. Zusätze zu der Chronik des Kirchspiels Bornhövede. f. Noch ein kleiner Beitrag zur Geschichte des adl. Guts Heiligenstedten. g. Notizen zur Geschichte des ehemaligen Gutes Stellau.

Zur Geschichte des ehemaligen ablichen Guts „die Berfart“ in Holstein. Mit 5 urkundlichen Belegen. Daf. S. 554—67.

Systematisches Verzeichniß der Schriften u. Aufsätze, welche die ehemalige Selbstständigkeit in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein betreffen. Daf. S. 3 u. 4, S. 759—68.

10r Band (1841): Wie Johann Gottwerth Müller auf seine Zeitgenossen gewirkt hat. Durch Briefe berühmter oder doch merkwürdiger Männer an ihn dargestellt. S. 2, S. 327 bis 415.

Zusätze u. Berichtigungen zu dem Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828. Gesammelt u. mitgetheilt. Zweite Lieferung. (Vorwort unterz.: Erempsdorf, den 11. Oct. 1839). Daf. S. 416 bis 508. (Vgl. erste Lieferung, Bd. 2, S. 675 bis 736).

Fünfte Fortsetzung der Schleswig-Holsteinischen Verfassungsliteratur. (Vgl. Bd. 8, S. 530 ff.) Daf. S. 556—58.

Verzeichniß der Schriften, welche durch den Tod Königs Friedrich VI. von Dänemark in Schleswig-Holstein veranlaßt worden sind. Daf. S. 559 u. 560.

J. Michelsens u. J. Asmuffens Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg u. der angrenzenden Länder u. Städte. Namens d. S.-V. Gesellschaft f. vaterl. Geschichte. Altona, J. F. Hammerich.

2r Bd. 1834: Versuch einer Geschichte des Münsterdorfschen Conkistoriums im Herzogthum Holstein S. 23—186.

3r Bd. 1837: Fortf. 2te Lieferung. S. 195—312.

4r Bd. 1840: Fortf. 3te Lieferung. S. 61—266.

5r Bd. 1843: Fortf. 4te Lieferung. S. 279—416.

Dr. R. Falck's Archiv für Geschichte, Statistik, Kunde der Verwaltung u. Landbestände der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Des Staatsbürgerlichen Magazins dritte Folge. Kiel.

2r Jahrg. 1843 S. 417—482: Zur Eröffnung unserer Herzogthümer in den Jahren 1839, 1840 u. 1841.

5r Jahrg. 1847 S. 445—454: Glückstadt im Jahr 1785. S. 462—66: Antiquarische Nachrichten u. historische Bemerkungen. S. 486—88: Einige Notizen zur Geschichte der Herrnhuter im Herzogthum Schleswig.

Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburg. Gesellsch. f. vaterl. Geschichte, Kiel 1846, Bd. 3, S. 103—45: Genealogische u. biographische Gesch. von der Familie v. Quaken.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Landesberichte. Herausg. v. H. Biernacki, 1846, März—April, S. 96—107: Joh. Michael Edart u. der Kieler Magistrat in den Jahren 1721 u. 1722. Juli—August, S. 282—84: Schilderung des holsteinischen Adels zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Septbr.—Octr. S. 334—342: Hieronymus Dürer, ein nicht unwichtiger, aber vergessener deutscher Romandichter des 17. Jahrhunderts, der Holstein angehört. Entdeckt u. ein Bruchstück von ihm (der betrogene Heilbals) mitgetheilt von Dr. H. Schröder. 1847 Mai—Juni: Schleswig-Holsteins Lob im Jahr 1640 von Johann Rist. Mitgetheilt von Dr. H. Schröder.

Außer den namentlich aufgeführten Aufsätzen finden sich von ihm keine Notizen u. Aufsätze in den Nordalbingischen Blättern, im Staatsb. Magazin, in den Provinz.-Ver. im Ipehoer Wochenblatt u. in Top's Originallien theils anonym, theils mit S oder —r—r, Gedichte, Charaden u. Räthsel in den Nordalb. Blättern, dem Nordischen Nusen Almanach für 1821 u. 22, in der Eibora für 1824, im Kieler Wochb. 1823 u. 24, im Husumer Wochb. 1827 u. 28, im Ipehoer Wochb., im Segeberger Wochb. 1827, im Wagrischen Wochb. 1828 u. in den Originallien 1828, anonym, mit H. S. oder H. Dörfler unterzeichnet. Recensionen in den Prov.-Ver. u. in der Leipz. Liter.-Zeitung.

3. Beiträge zu andern Werken.

Zu (R. Falck's) Denkmal der Wasserfluth. Tondern 1825. S. 45—59: * Bericht über die Stürme u. Wasserfluthen im Winter 1824—25, so weit sie Glückstadt u. die nächste Umgegend betreffen.

Zum Neuen Astrolog der Deutschen:

Fünfter Jahrg. 1827. Jümenau 1829.

No. 97. L. Riffen, Organist in Hlensburg. 297. H. Boie, Ph. Dr., Conservator des Mus. d. Naturg. in Leyden.

XXVIII

Neunter Jahrg. 1831. Jümenau 1833.

No. 91. R. Botthmann, Handlungsgärtner. 93. J. F. Mau, Land-
schreiber. 131. G. W. Mr. Nebel, Privatgel. 166. P. Prahl,
Probst. 213. C. D. Christensen, Polizeimeister. 222. Chr. Fr. Riß,
Bankdirector. 251. F. G. L. S. v. Justi, Artill.-Kapitain. 263. Ge.
F. Panitz, Pastor. 272. J. R. S. Kaufmann, Regierungsecr. u.
Protonotarius des lauenb. Hofger. 299. S. D. Prien, Botaniker.
309. J. D. L. Manthey, Theaterdirector. 319. Joh. Chr. Goldbeck,
Arzt. 329. S. R. Börm, Baumeister. 346. E. A. Matthiesen, Kauf-
mann u. Senator. 365. Joh. Wilh. Ranhardt, Guts- u. Fabrikbe-
sitzer. 374. N. S. Paffe, Prediger. 393. A. Fr. Lüders, Prof. d.
Med. 413. Jac. Iversen, Landmann. 429. K. Fr. v. Destinon, Arzt.

Zehnter Jahrg. 1832. Jümenau 1834.

No. 162. Fr. Ad. v. Heinge, Gutsbesitzer. 181. G. J. Nerong,
Kaufmann u. Senator. 259. P. M. Meßner, Physicus. 321. S. J.
W. Löwe, Postmeister. 331. J. Biörnsen, Pastor. 342. J. Chr. E.
Fabricius, Arzt. 350. P. Thomsen, Gerichtschreiber. 385. P. Raben,
Bürgermeister.

Elfte Jahrg. 1833. Weimar 1835.

No. 44. Fr. S. Ad. v. Rumohr, Amtmann v. Hütten. 57. J.
B. v. Lindenfels, Artillerie-Major. 72. Fr. C. Ziegler, Arzt. 101. S.
E. Salling, Pastor. 176. J. E. Fr. Reil, Arzt. 211. Fr. Fürsen,
Kanzleisecretair. 225. J. A. Schetelig, Arzt. 228. S. Nic. Grenssen,
Landvogt. 245. Fr. J. S. Lewon, Arzt. 314. E. Ge. Jo. Fürsen,
Hardevogt. 325. S. G. Spiering, Arzt. 335. J. Ge. S. v. Wachen-
busen, Major. 348. Joh. S. Jessen.

Zwölfter Jahrg. 1834. Weimar 1836.

No. 45. K. G. Koll, Arzt. 47. P. Göttsche, Lehrer. 79. E. Boß,
geb. Vole. 86. J. S. F. Valentiner, Arzt. 107. E. de Boß, Arzt.
165. S. S. Kroymann, Prediger. 169. F. G. F. Stiller, Directions-
secretair. 195. G. S. Walbemar v. Müller, Kapitain a. D. u. Rector.
207. J. Decker, Pastor. 218. S. D. B. Lange, Arzt. (?) 234. D. R.
Kraft, Pastor. 256. J. P. Thiesen, Hauptprediger. 289. F. G. Koch,
Obergerichtsecretair. 314. K. A. J. L. Prähm, Lehrer. 322. P. F.
J. Köhnen, Prediger. 348. J. S. A. Torliß, Privatgelehrter. 353. F.
M. Meper, Prediger. 380. P. Rier, Pastor.

Dreizehnter Jahrg. 1835. Weimar 1837.

No. 105. J. S. Schröder, Prediger. 121. B. L. Königsmann,
Rector. 133. D. F. Bielsfeld, Dichter. 159. A. C. Gudme, Land-
inspector. 178. S. A. Mepler, Buchdruckereibesitzer. 210. J. G. God,

Confftorialrath. 215. J. B. Meßner, Kirchspielvogt. 216. Th. B. B. Rudolph, Hauptprediger. 221. C. M. Pudtwalder, Confftorialrath. 228. B. A. Valentiner, Confftorialrath. 254. L. F. Jenßen, Confftorialrath. 257. C. F. Hellweg, geh. Hofrath u. Pfyffikus. 275. L. Ipsen, Prediger. 306. K. L. G. v. Barnstedt, Conferenzrath. 309. J. L. Grot, Pastor. 342. F. A. Heud, Pastor. 344. A. D. Schwarz, Hauptprediger.

Funfzehnter Jahrg. 1837. Weimar 1839. (Nachtrag zu 1836.)

No. 1. F. P. K. Fode, Arzt. 3. C. B. v. Brodes, Oberflutenant. 4. F. P. v. Eggers, Etatsrath. 5. A. J. J. Seyfer, Arzt. 6. K. D. Gleiß, Zollverwalter. 7. C. F. Jeshen, Conrector. 8. J. F. Fod, Obergerichtsadvocat. 9. F. J. Beder, Arzt. 11. Hans, Graf zu Rangau-Breitenburg. 12. D. v. Buchwald, Gutsbesitzer. 13. Fried. Adolph, Graf von Holstein, zu Holsteinburg. 14. F. L. F. Rindt, Privatdocent der Med. 16. S. J. Levy, Arzt. 18. G. L. F. v. Gutschmann, Syndicus. 19. C. B. v. Blücher, Oberst. 20. C. L. Bargum, Untergerichtsadvocat. 22. F. Behrman, Canzletrath. 23. J. G. F. Wendell, Buchdruckereibesitzer. 24. C. E. R. Lorenßen, Dr. d. Philosophie. 26. F. A. G. v. Barnstedt, Oberlandweg-Inspecteur. 27. C. F. L. Petersen, Bürgermeister. 28. A. E. Lindenhau, Bürgermeister.

1837.

No. 164. A. E. Müller, Arzt. 206. F. Paulsen Beyer, Prediger. 220. C. F. Bürger, Pastor. 270. D. E. Kellermann, Philolog. 302. P. Voel, Privatgelehrter. 324. F. A. Dieck, Buchbinder. 334. B. G. Franzen, Pastor. 385. F. P. Rindt, Apotheker. 390. F. E. C. Dertling, Pastor. 391. J. F. Schulze, Pastor.

Sechzehnter Jahrg. 1838. Weimar 1840.

No. 77. J. R. E. Amthor, Pastor. 97. K. L. Kewald, Arzt. 109. J. G. Ohlmeyer, Pastor. 115. U. J. Kornsen aus Splt. 117. F. S. Zeitner, Arzt. 133. L. Friedlieb, Arzt. 161. A. B. R. Schmidt, Pastor. 181. B. E. Schlepp, Ornitholog. 237. J. Staaß, Organist. 258. F. Greve, Kollaborator. 296. F. E. Dührßen, Arzt. 298. K. F. Paßer, Arzt. 312. Holger de Fine Olivarius, Professor. 330. F. Dunder, Pastor. 332. J. E. Beniden, Stadtsecretair.

Siebenzehnter Jahrg. 1839. Weimar 1841.

No. 28. A. L. Kochen, Philolog. 67. C. Hammeleff, Amtsverwalter. 86. J. Andresen, Hofrath. 121. K. B. A. v. Wimpfen, Harbesvogt. 143. J. F. Meyer, Deputirter der Rentekammer. 160. J. F. Schwarz, Pastor. 166. C. A. Burchardi, Probst. 206. F. Bietbeer, Pastor. 227. F. Meßner, Arzt. 256. M. E. Rosß, Pastor. 283. J. F. Reitemeyer, Professor. 285. A. F. Strodtmann, Probst. 320. A.

XKX

Thomßen, Kantor. 322. Fr. W. Göze, Arzt. 323. J. P. Sternhagen, Vorsteher einer Pensionsanstalt. 338. P. C. Walter, Probst. 348. L. F. E. Callisen, Probst. 365. J. E. Fr. Ehlele, Großh. Oldenh. Staatsrath.

Achtzehnter Jahrg. 1840. Weimar 1842.

No. 87. F. Teuffer, Advokat. 104. A. M. Karstens, Pastor. 118. N. Fr. Staade, Arzt. 155. E. Dibbern, Pastor. 181. J. C. Biernapf, Pastor. 202. F. W. L. Eggers, Gerichtsprocurator. 211. J. H. G. zur Mühlen, Pastor. 227. L. L. Johannsen, Professor. 238. W. von Wurnstedt, Jägermeister. 253. H. Paulsen, Pastor. 258. L. E. Arnelsen, Pastor. 267. J. C. Keysen, Director der Holz-, Oekonofitoriums. 270. D. H. C. Claudius, Bürgermeister. 325. W. F. L. Poff, Arzt. 326. J. Olde, Pferdehändler. 378. L. A. J. Schmidt, Pastor.

Neunzehnter Jahrg. 1841. Weimar 1843.

No. 82. C. L. Biegmann, Pastor. 42. Fr. Arps, Rector. 73. Berend Feddersen, Hardeßvogt. 91. N. E. Gooß, Pastor. 106. J. Strube, Gymnasiums-Director. 116. M. D. Wagner, Bürgermeister. 132. P. H. Althöfer, Pastor. 138. H. Amberg, Kollaborator. 163. J. R. Bargum, Pastor. 173. A. P. B. Papsen, Amtsverwalter. 176. J. Dfenbrüggen, Kantor. 311. C. L. Bollertsen, Pastor. 334. J. R. Gloper, Amtschreiber. 379. C. W. Heyß, Arzt.

Zwanzigster Jahrg. 1842. Weimar 1844.

No. 208. P. Witt, Pastor. 222. F. A. Lorenzen, Arzt. 248. J. D. Bartels, Stadtschullehrer. 257. A. C. Hensler, Pastor. 292. H. Ehrh. Graf v. Holstein. 294. F. Grünig, Stadtschullehrer. 300. L. A. Staudinger, Pächter. 342. R. Scharmer, Hofbesitzer. 344. P. R. Hentzi, Arzt. 346. J. G. L. Manthey, Prof. 348. G. H. A. Richter, Arzt. 356. F. C. Kirchof, Pastor. 361. Klaus Olde, Pferdehändler. 367. M. Nissen, Pastor. 372. R. Ipsen, Pastor. 373. W. L. A. Callisen, Advokat. 377. H. Drensen, Pastor. 380. L. Thomßen, Hardeßvogt. 383. J. C. Ryge, Arzt u. Schauspieler. 385. F. W. Stolbom, Arzt.

Einundzwanzigster Jahrg. 1843. Weimar 1845.

No. 214. P. P. Damm, Pastor. 220. C. W. R. Hennings, Gerichtshalter. 255. N. A. Lorenzen, Arzt. 293. C. P. F. D. Duenzel, Pastor. 296. Franz Wilh. Ferd., Graf von Ahlefeld-Laurvig, Stiftsamtmann. 298. R. Riren, Schullehrer. 327. J. Bettac, privatfir. Gelehrter. 328. A. C. Matthiesfen, Pastor. 329. J. J. Jürgensen, Lehrer. 335. H. Egge, Pastor. 336. M. J. J. Werner,

Pastor. 337. L. F. M. Koopmann, Stadtsecretair. 338. J. G. G. E. Reiche, Stadtkommissair. 340. P. R. Brodersen, Polizeimeister. 342. J. N. Wildhagen, Pastor. 345. G. E. Frederici, Pastor. 346. R. S. Petersen, Pastor. 347. E. F. G. J. Salchow, Driehauptsector. 348. J. E. Niese, Pastor. 349. Ad. Gottl. Deilev Graf von Nolite, privatförender Gelehrter.

Zweiundzwanzigster Jahrg. 1844. Weimar 1844.

No. 238. R. Valentiner, Pastor. 247. R. Kramer, Rector. 266. F. E. Groß, Pastor. 269. R. J. Bruns, Pastor. 271. M. A. G. von Biechmann, Major u. Administrator am Lotto. 272. P. J. v. Nissen, Capitän. 274. H. W. Hübener, Arzt. 277. H. F. Kramer, Landvogt. 279. J. Jahn, Landsyndicus. 281. E. Lente, Freiherr v. Adeler, Amtmann. 282. Peter Jochims, Landkommissair u. Fabrikintendant. 283. L. J. Thomsen, Gutsbesitzer. 285. K. P. Möller, Pastor. 286. R. Petersen, Pastor. 288. P. W. Cornils, Advokat. 292. F. E. Wolf, Pastor. 294. C. R. Grauer, Kollaborator. 296. R. Jepsen, Pastor. 297. D. A. F. Nissen, Konrektor. 301. Bahne Admussen, Pastor. 305. J. Fr. Sönrichsen, Pastor. 310. P. L. E. v. Lobbe, privatförender Gelehrter. 312. G. L. v. Willisch, Cabinetssecretair. 313. J. J. Thiedemann, Lehrer. 315. R. Bundhumb, Pastor. 317. P. E. Carckensen, Pastor.

Dreiundzwanzigster Jahrg. 1845. Weimar 1845.

No. 218. D. Jessen, Pastor. 222. D. A. Schröder, Pastor. 230. M. Mantensen, Pastor. 240. L. F. Zebe, Pastor. 241. C. F. Hansen, Schlossgärtner. 243. H. Gardthausen, Zollverwalter. 256. H. D. Clausen, Pastor. 294. H. F. Gerber, Pastor. 295. P. F. Lorenzen, Kaufmann. 296. Chr. Andreas Jullus Graf von Reventlow, Amtmann. 297. C. Thomsen, Pastor. 299. J. Spalshaber, Apotheker. 300. H. Ahlmann, Pastor. 301. J. R. N. Niemann, privatförender Gelehrter. 302. J. R. Dumreicher, Bürgermeister. 303. F. H. Sarauer, Actuar. 304. J. J. A. Petersen, Pastor. 309. Chr. Mr. Hans, Baron von Brockdorff, Landrath.

Vierundzwanzigster Jahrg. 1846. Weimar 1846.

No. 67. J. D. Brandes, Leibarzt. 194. G. P. Petersen, Pastor. 203. J. F. E. Lübers, Reglerungsrath. 214. H. A. Schröder, Probst. 216. D. Weinmann, Justitiar. 217. E. L. Bargum, Arzt. 222. H. Schmidt, Pastor. 226. L. F. Jensen, Pastor. 232. F. Wollhagen, Bürgermeister. 248. J. A. Iversen, Pastor. 249. J. Bruhn, Pastor. 251. G. W. A. Lempelius, Pastor. 253. A. F. Dührsen, Pastor. 254. C. A. von Kumohr, Landrath. 256. P. Sibbers, Bürgermeister. 260. L. R. E. Baron von Lillencron, General-Kriegscom:

XXXII

missair. 261. J. F. Schetelig, Pastor. 263. M. E. Chemnitz, Amts-
phyfikus. 267. F. K. F. von Qualen, General-Administrator des
Lotto. 270. A. Fod, Pastor. 271. E. E. Kruse, Pastor. 273. B.
F. Bied, Pastor. 274. D. Diedmann, Pastor. 276. S. Hansen,
Buchhändler.

Fünfundzwanzigster Jahrg. 1847. Weimar 1849.

No. 168. F. F. Dprt, Arzt. 185. J. S. Stöhr, Pastor. 189. E.
L. Bargum, Pastor. 194. J. P. Höpp, Präsident des Oberappel-
lations-Gerichts. 197. P. F. Hansen, Subrector. 200. J. E. Booth,
Handelsgärtner. 209. R. Jaspersen, Justitiar. 239. J. Bevers,
Pastor. 242. E. F. Jasper, Advocat. 263. S. Beltheim, Gerichts-
schreiber. 265. J. G. Riß, Regierungsrath. 267. S. E. Hansen,
Pastor. 270. A. von Graffen, Gutbesitzer. 271. E. Carstensen,
Pastor. 273. E. Claussen, Zollverwalter. 275. Ph. L. Henop, Arzt.
281. D. F. Bogler, Advocat. 282. M. E. Köhnte, Vorkseher eines
Erziehungs-Instituts. 290. L. F. Möller, Conrector.

Sechszwanzigster Jahrg. 1848. Weimar 1850.

No. 201. J. F. Scholz, Pastor. 202. A. von Thaden, Amts-
schreiber. 203. J. P. G. Claudius, Pastor. 205. F. S. J. Schorer,
Pastor. 206. G. E. F. Behre, Arzt. 209. Th. Jes, Pastor. 210. D.
J. Schmidt, Architect zu Hamburg. 211. J. E. Spies, Pastor.
212. A. N. Martens, Pastor. 213. L. Erichsen, Pastor. 218. A.
D. Hinsche, Bürgermeister in Bergedorf. 220. R. F. Wolf, Pastor.
221. J. König, Pastor zu Otternorf in Hannover. 226. S. F.
Riffen, Pastor. 227. D. F. L. Grebe, Pastor. 228. G. A. Mi-
chaelis, Prof. der Med. 230. A. Meyer, Pastor. 233. S. Wich-
mann, Pastor. 234. L. G. D. Stodfleth, Sachwalter in Hamburg.
235. J. A. Busch, Pastor. 236. E. S. Busch, Arzt. 238. S. S.
Dithmer, Ziegelleibestiger. 240. S. Peters, Pastor. 242. R. F. F.
Lange, Pastor. 243. F. L. Wangenheim, Schriftsteller. 244. J.
Groth, Pastor. 245. S. A. L. Ludolphi. Secretair des Grafen D.
v. Blome. 249. A. Köster, Pastor. 250. E. F. Meyer, Amtsver-
walter. 251. L. A. Danican, französischer General.

Siebenundzwanzigster Jahrg. 1849. Weimar 1851.

No. 207. R. L. Eckermann, Landschreiber. 214. J. D. Martens, In-
spector. 216. J. E. W. Ahrens, Arzt. 224. L. Könnau, Pastor.
227. G. L. König, Director. 234. A. E. Göttische, Arzt. 254. M.
Jacobfen, Pastor. 255. P. E. S. Romundt, Bürgermeister. 286. J.
E. F. W. Requate, Pastor. 289. J. M. Schulz, Prof. der Philo-
logie. 295. F. J. Brede, Buchhalter. 334. J. S. W. Heyd, Arzt.
339. E. Jürgensen, Advocat. 340. J. S. Best, Pastor.

Achtundzwanzigster Jahrg. 1850. Weimar 1852.

No. 119. J. F. C. Eggers, Gymnasiums-Director. 130. A. Steffensen, Schullehrer. 133. J. F. Pollig, Pastor. 136. P. B. Henrici, Physikus. 241. H. J. Levit, Pastor. 245. A. F. Edermann, Pastor. 246. E. A. v. Döring, Landdrost. 247. J. C. B. Neuber, Physikus. 249. N. J. F. Müller, Pastor. 254. F. Köster, Rector. 262. J. J. M. Saletti, Rector.

Neunundzwanzigster Jahrg. 1851. Weimar 1853.

No. 228. J. Brix, Pastor. 233. J. F. Clasen, Pastor. 264. L. Ebsen, Pastor. 269. Chr. Ditlev, Graf von Reventlow-Sandberg. 271. J. B. Frise, Rector. 272. J. F. N. Lorenzen, Senator. 276. J. Rommsen, Pastor. 277. P. Clausen, Probst. 282. P. Peterfen, Pastor. 292. K. E. F. Brindmann, Pastor. 295. P. Hinrichs, Pastor. 298. L. B. Fabricius, Arzt. 299. P. R. L. Holm, Probst. 303. L. C. Müller, Pastor. 306. J. Anderson, Maler in Hamburg. 309. J. F. Göbers, Arzt. 311. F. R. Otte, Landinspector. 323. F. Köster, Advocat.

Dreißigster Jahrg. 1852. Weimar 1854.

No. 201. G. J. R. Köhl, Reiseprediger. 211. A. Overweg aus Hamburg, Reisender in Afrika. 216. F. Augustini, Pastor. 217. R. G. Behrmann, Advokat in Hamburg. 244. G. J. St. B. Adler, Probst. 246. J. Höpfner, Departementschef. 247. G. Amfand, Advocat zu Hamburg. 277. Karl von Grassen, Hamb. Ministerresident. 280. P. Bolquardsen, Rector. 283. G. R. D. Hermes, Pastor. 289. von St. Paul, ehem. Hauptmann der Schlesw.-Holst. Armee. 297. J. J. M. Meyn, Pastor.

Zu R. Müllenhoffs Sagen, Märchen u. Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Kiel 1845 Keferte er folgende Beiträge. Erstes Buch: XLVII. Die beiden Brüder in Borsfleth. LXXXIX. Der Tempel zu Norden. CXIII. Die Risdorfer. CL. Die Glocke in Krempe.. Viertes Buch: IX. De dre Süstern. Nachlese: DXLV. Der Stein bei Sackelshörn.

4. Handschriftlich hinterlassene Werke.

1) Im Besitz des Vereins für Hamb. Geschichte.

Die Vorarbeiten zu einem Schleswig-Holsteinischen Schriftsteller-Lexikon für die Zeit von Moller bis Cordes, in Verbindung mit den Vorarbeiten für das Lexikon Hamb. Schriftsteller.

2) Im Besitz der Hamb. Stadt-Bibliothek.

Verzeichniß aller die Crempser-Marsch betreffenden Documente und Urkunden von 1470 bis 1788.

Eine Textesrecension von Keineke Bosß mit Varianten.

Bibliographie über Keineke Bosß, mit kritischen Bemerkungen.

Eine Textesrecension des macaronischen Gedichtes Folia.

Einzelne Zusätze zu:

Friedr. Raschmann's Literarisches Handwörterbuch der verstorbenen deutschen Dichter. Leipzig 1826, an den Rand seines Exemplares geschrieben.

Desselben Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter. Helmstedt 1823, ebenfalls an den Rand geschrieben.

Ausführliche Zusätze zu denselben: Kurzgefaßtes Lexikon deutscher pseudonymer Schriftsteller. Herausgegeben v. J. W. S. Lindner. Leipzig 1830, in dem mit Papier durchschossenen Exemplar.

Hamburg, im Herbst 1856.

Chr. Petersen.



1361. Günther (Gustav Biedermann).

Geb. zu Schandau an der böhmischen Grenze den 22. Febr. 1801, Sohn von Christian Friedrich G. aus Freiberg u. Wilhelmine Christiane, geb. Heckel, aus Warschau, gebildet in Schandau bis 1813 von Pastor Seyder u. Rector Gutmann, dem eigenen Vater, den älteren Schwestern u. der Großmutter, besuchte dann $5\frac{1}{2}$ Jahr die Schule Pforta, studirte hierauf $3\frac{1}{2}$ J. (seit 1819) in Leipzig Medicin u. Chirurgie, ward den 9. Nov. 1824 daselbst Doctor derselben, nachdem er 1820 u. 1821 13 Monate auf Island gewesen war, um naturhistorische Studien zu treiben, fing 1824 nach der Promotion an Unterricht in der Chirurgie zu geben, ging 1825 zu Fuß nach Hamburg, wurde dort, nach freiwilliger Niederlegung des Doctor-titels, Assistenzunterarzt am Allgemeinen Krankenhause unter Sandtmann, Bülow u. Fricke, machte 1829 das hamb. Staatsexamen u. praktisirte daselbst, errichtete 1831 ein orthopädisches Institut, ward den 8. August 1837 als ordentlicher Professor der Chirurgie u. Vorsteher des dortigen Friedrichshospitals nach Kiel berufen, reiste auf kbn. Kosten nach Wien u. ging Michaelis 1841 von Kiel wieder als Professor der chirurg. Klinik nach Leipzig, nachdem er zwei Rufe nach kleineren Universitäten in Deutschland ausgeschlagen hatte. In Leipzig liest er Chirurgie, chirurgische

Anatomie u. Operationslehre, u. hält chirurgisch = klinische Vorträge am Krankenbett. — Verheirathet mit Friederike Auguste Braune aus Leipzig.

§§. 1. Diss. inaug. Analecta ad anatomiam fungi medullaris. Lips. 1824. 56 S.

2. Über die Behandlung ohne Quecksilber bei venerischen u. solchen Krankheiten, welche vom Mißbrauche des Mercuri entstehen, in dem klinischen Militairhospitale von Val-de-Grace. Von F. W. J. Desruelle s. Frei übersetzt. Mit einer Vorrede von Dr. J. C. G. Friede. Hamb. 1829.

3. Gab mit Julius Milde, Maler in Lübel, heraus:

Die chirurgische Muskellehre in Abbildungen. Ein Handbuch für studirende u. ausübende Ärzte u. Nichtärzte. Hamb. J. A. Meißner. 1838. gr. 4. Mit 40 Tafeln color. Abbild. in 6 Heften. Bildet den 5ten Bd. der „Chirurgischen Anatomie in Abbildungen,“ die seit 1837 zu Hamburg erschien.

4. Bemerkungen über die Verkrümmungen des Rückgrates. Kiel 1839.

5. Das Handgelenk in mechanischer, anatomischer u. chirurgischer Beziehung, mit Zeichnungen von Julius Milde. Hamb. Meißner. 1841.

6. Die Operationslehre am Leichname, in lithographirten Abbildungen. Leipz. Fr. Fleischer. 1843.

7. Die chirurgische Knochenlehre, mit Abbildungen (von Julius Milde). Hamb. Meißner. 1844.

8. Die Luxation des ersten Daumengliedes auf der Rückenfläche. Leipz. Fr. Fleischer. 1844.

9. Der hohe Steinschnitt. Leipz. Ernst Schäfer. 1851.

10. Die Lehre von den blutigen Operationen am menschlichen Körper. Mit vielen Zeichnungen von Schmiebes in Leipzig. Leipz. Ernst Schäfer. 1853.

11. Zu Journälen hat er Folgendes geliefert: Aufsätze über Blutigelzucht in Frorieps Notizen. — Über Behandlung der Syphilis ohne Quecksilber, im Journal von Walthcr u. Gräfe Bd. 9, S. 1 (Berlin 1829), S. 14 bis 128. — Über die Behandlung der Syphilis im Hamb. Krankenhause. In den Annalen von Friede. — Über Fractur des Halses der Scapula. — Anatomie der Muskeln bei

Verkrümmungen. — Recension über Grande's Schrift: de lue holsatica. Im Journal von Pfaff. — Viele Recensionen in Schmidts Jahrbüchern. — Knochenbrüche u. Verkrümmungen. In Schmidts Encyclopädie. — Über den hohen Steinschnitt. Im Journal von Walther und Ammon. — Verletzung des Schultergelenkes. In Oppenheims Zeitschrift. — Universitätschriften über Anwendung des Wassers, über Hydrophobie, über Trepanation. — Recensionen im Litterarischen Centralblatt.

Nach dem Selbstbericht.

1362. Günther (J. . .)

Wahrscheinlich ein Braunschweiger, der 1840 in Hamburg Hauslehrer war.

SS. Geschichte der Pariser Bluthochzeit. Hamb. B. S. Verendsohn. 1841. 16. (Auch als 22. Bdn. der „Wohlfellsten Volksbibliothek.“)

1363. Günther (Johann Arnold).

Geb. zu Hamburg den 9. April 1755, Sohn eines Kaufmanns mit gleichen Vornamen, widmete sich gegen dessen Willen aus überwiegender Neigung den Wissenschaften, besuchte das Johanneum u. seit 1774 das Gymnasium der Vaterstadt, wo unter Andern Büsch u. Ebeling seine Lehrer waren, studirte seit 1775 in Göttingen die Rechte, ward 1778 daselbst Licentiat derselben u. ging dann nach Wezlar, um den Kammerproceß zu studiren. Hierauf machte er eine Reise durch einen beträchtlichen Theil von Deutschland, Ungarn u. Böhmen, u. beschäftigte sich, 1780 nach Hamburg zurückgekehrt, vorzüglich mit dem Studium der Geschichte, Statistik, Politik u. der Cameralwissenschaften, die erlangten vielfachen Kenntnisse zum Besten seiner Vaterstadt anwendend. Die Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe, die durch sie angeordneten Einrichtungen der Creditcasse für Erben und Grundstücke, der Allgemeinen Versorgungsanstalt u. der Rettungsanstalt für Ertrunkene, späterhin auch die

Armenanstalt, waren vornämlich die Institute, in welchen er 20 Jahre hindurch schuf u. mitwirkte, verbesserte oder vollendete. Nicht minder wichtig sind seine hinterlassenen, äußerst vollständigen, Plane zu einer zweckmäßigen Medicinalpolizei, zu einer verbesserten Feuercassen=Ordnung u. andere staatswirthschaftliche oder Polizei=Gegenstände betreffende Amtsarbeiten. Am 28. Febr. 1792 erlangte er unter 250 Concurrenten in Wien den Preis von 100 Ducaten für die beste Beantwortung der Frage: Wie dem Wucher ohne Strafgesetze am leichtesten zu steuern sei? Am 24. Febr. 1792 wurde er zum Rathsherrn seiner Vaterstadt erwählt, u. wirkte auch als Solcher mit angestringter Kraft u. oft unter niederdrückenden Körperleiden bis an seinen Tod, den 20. Aug. 1805. Seine ansehnliche Bibliothek, seine Kupferwerke u. seine Landkarten=Sammlung vermachte er der Gesellsch. z. Beförd. der Künste u. nützl. Gewerbe. Sie ist leider 1842 auch mit verbrannt. Sein Bildniß, gez. v. Harbordff, gest. v. Fr. Volt, befindet sich vor seiner Biographie von F. J. L. Meyer. Hamb. 1810. Ferner hat man es lithogr. v. C. Kiesel in gr. 8.

§§. Seine litter. Arbeiten sind, nach F. J. L. Meyers Anordnung:

A. In den Jahren 1773 bis 1780.

1. Mehre in vaterstädtischen Zeitschriften, als im „Winterzeitvertreib,“ in den „Neuen Unterhaltungen,“ im „Wandsbeker Boten“ u. in den „Hamb. Adress=Comtoir=Nachrichten“ eingerückte Jugendarbeiten, als Gedichte, kritische Anzeigen von Büchern u. dgl.

2. Theses juridicae loco dissertationis inauguralis. Gottingae 1778. 4.

B. In den Jahren 1781 bis 1802.

a. Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.

1. Rede in der öffentlichen Versammlung der H. G. z. B. d. K. u. n. G. auf Veranlassung ihrer 20jähr. Stiftungsfeier gehalten d. 3. März 1785. Mit einigen die Geschichte der Gesellschaft betreffenden Anmerkungen. Hamb. 1785. (Steht auch in den Ephe-

meriden der Menschheit u. im 32. u. 33. Stück der Hamb. Adr.-Comtoir-Nachrichten von 1785.)

2. Ankündigung eines auf Veranlassung der *S. G. z. B. d. R. u. n. G.* mit d. J. 1786 zum ersten Mal herauszugebenden Schifferkalenders zum Gebrauch aller Seeleute. Hamb. 1785. 4. (Auch in den Ephemeriden d. Menschh. u. in dem 85. St. d. *S. Adr.-E.-Nchr.* v. 1785.)

3. Unvorgreifliche Prüfung der dem 189. St. des Hamb. Correspond. eingerückten Anmerkungen eines sogenannten patriotischen Bürgers über die im 83. u. 85. St. der *Adr.-E.-Nchr.* angezeigten Fehler in der Erziehung u. Bildung eines deutschen Seemanns. Im 95. St. der *S. Adr.-E.-Nchr.* v. 1785.

4. Revidirte Einrichtung der i. J. 1765 errichteten *S. G. z. B. d. R. u. n. G.* Beschlossen in der am 24. Sept. 1789 gehaltenen Versammlung sämmtlicher Mitglieder, u. publicirt im Oct. 1789. Hamb. 1789. 4.

5. Versuch einer Geschichte der *S. G. z. B. d. R. u. n. G.* in den ersten 25 Jahren ihrer Existenz. Eine Vorlesung, gehalten bei der 25. Stiftungsfeier der Gesellschaft den 15. April 1790. Hamb. 1790.

6. Halbjährige Nachrichten von den Verhandlungen u. Preisfragen der Gesellschaft. Erstes Stück. Hamb. 1790. 4.

7. Ankündigung einer patriotischen Subscription zur Beförderung eines unentgeltlich zu ertheilenden Lehrunterrichts für hiesige junge Handwerker, Künstler u. Fabrikanten. Hamb. 1791. (Auch im 40. u. 41. St. der *S. Adr.-E.-Nchr.* v. 1791.)

8. Ankündigung eines allgemeinen Schiffs- u. Seelerikons, von dem Verfasser des hamb. Schifferkalenders. Bekannt gemacht von d. *S. G. z. B. d. R. u. n. G.* 1791. 4.

9. Ankündigung einer von der *S. G. z. B. d. R. u. n. G.* herauszugebenden Auswahl ihrer gemeinnützigsten Schriften u. Verhandlungen. 1792.

10. Rechenschaft u. erneuertes Ansuchen an die wohlthätigen Unterstützer des i. J. 1791 von der *S. G. z. B. d. R. u. n. G.* veranlaßten unentgeltlichen Lehrvortrags für junge Künstler, Handwerker u. Fabrikanten. 1793. (Auch im 72. St. der *S. Adr.-E.-Nchr.*)

11. In den seit 1792 bei R. E. Bohn in Hamburg erschienenen 7 Bänden der Verhandlungen u. Schriften der *S. G.*

J. B. d. R. u. n. G. sind folgende Abhandlungen u. einzelne Aufsätze von G.:

Im 1. Bd. 1792, den G. zugleich redigirte: Vorbericht. — Antrag zur Revision der Einrichtung der Gesellschaft. — Revidirte Einrichtung der Gesellschaft v. J. 1798. — Geschichte der Gesellschaft (auch besonders gedr. 1792). — Vortrag in der öffentlichen Michaelisversammlung der Gesellschaft. — Commissionsbericht in der Verhandlung über die Zwangsarbeiten für faule u. widerpenstige Arme. — Gesammelte Vorschläge über Vertilgung der Erdkrabbe. — Commissionsbericht in der Verhandlung über die Quellen der Verarmung in den niedern Ständen. — Über die Anleihe der Admiralität auf 30jährige Annuitäten. — Nachricht von Müllers Seelerikon. (Vgl. Journal Hamburg u. Altona 1805 Bd. 1, S. 342.)

Im 2. Bd. 1793: Anmerkungen u. Antheil an dem Commissionsbericht in der Verhandlung über das Sittenverderben der Bedienten. — Hauptgesichtspunkte u. Antheil an der das Baumkappen betreffenden Verhandlung. — Über den Zweck, die Einrichtung u. den Fortgang des im J. 1791 veranlaßten unentgeltlichen Lehrvortrags für junge Handwerker, Künstler u. Fabrikanten. (Auch besonders gedr. Hamb. 1793.) — Antheil an dem Commissionsbericht über den Vorschlag eines Ammen-Comtoirs. — Nachtrag zu den Vorschlägen über Vertilgung der Erdkrabbe.

Im 3. Bd. 1795: Geschichte u. jetzige Einrichtung der hamb. Rettungsanstalten für im Wasser verunglückte Menschen. (Auch besonders gedr. Hamb. 1795.) 2te Ausgabe 18.. 3te Ausgabe. Mit e. Nachtrage, welcher die seit 1794 getroffenen neuen Einrichtungen u. Erweiterungen der Anstalt enthält. Mit 6 Kuprtafeln. Hamb. 1828. Heroldb. 124 S. gr. 8.

Im 4. Bd. 1797: Beitrag zu Sievelings Fragmenten über Luxus, Bürgertugend u. Bürgerwohl. (Auch besonders gedr. Hamb. 1797.) — Über Rettung des beweglichen Eigenthums bei Feuerbrünsten u. über Verhütung von Feuergefahr in Fabriken. (Auch besonders gedr. Hamb. 1797.) — Anleitung gesund zu werden, besonders für solche Leute, die keinen Arzt annehmen wollen oder können, weil er ihnen zu theuer kommt. (Auch in dem Hamb. gemeinnütz. Almanach v. 1794 u. in Scherfs Beiträgen zur Medicinal-Polizei.)

Im 5. Bd. 1799: Anmerkungen u. Zusätze zu der Verhandlung über den Einfluß der Handelsstädte auf benachbarte Staaten. (Auch

besonders gedr. Hamb. 1790.) — Nachtrag zu der Verhandlung über die Gründe für u. wider die Nothwendigkeit eines öffentlichen Kalkmagazins.

Im 7. Bd. 1807: Geschichte der Entstehung, Foundation u. Ausbreitung der von der Gesellschaft im J. 1778 errichteten Hamb. Allgem. Versorgungs-Anstalt. (Nach G.'s Tode gedruckt.) — Beiträge zu der Verhandlung über die Errichtung einer Ersparungs- u. Pensionscasse für die arbeitenden Classen in Hamburg.

b. Credit-Casse für Erben u. Grundstücke in Hamburg u. dessen Gebiet. 1782 bis 1787.

1. Nähere Anzeige, die zu errichtende Credit-Casse für Erben u. Grundstücke in Hamburg betreffend. 1782. 4.

2. Fundamental-Artikel zur Verpflichtung sämmtlicher Interessenten der zu errichtenden Credit-Casse ic. 1782. 4.

3. Nachricht an das Publicum, die revidirte Einrichtung der nunmehr wirklich errichteten Credit-Casse ic. betreffend. In den S. Abt.-E.-Nachr. 1782 St. 84.

4. Verfassungs-Artikel der hochobrigkeitlich beständigen Credit-Casse ic., wie solche in der am 10. Oct. 1782 gehaltenen Versammlung der Interessenten beliebt worden. Hamb. 1783. 4. Wieder aufgelegt 1798. 4. (Auch in Beckmanns Landesgesetzen u. Schlettweins Archiv.)

5. Fernerweitige Bekanntmachung, den Zweck, die Einrichtung u. den Fortgang der Hamb. Credit-Casse betreffend. Hamb. 1783. 4. (Auch in Beckmanns Landesgesetzen, Schlettweins Archiv, Schlözers Staatsanzeigen, den Ephemeriden der Menschheit u. den S. Abt.-E.-Nachr.)

6. Schreiben über die Hamb. Credit-Casse. In Schlözers Staatsanzeigen 1783.

7. Nachricht für einheimische u. auswärtige Disponenten, die Anleihen der Hamb. Credit-Casse ic. betreffend. Hamb. 1783. 4. (Auch in dem Leipziger Intelligenzblatt.)

8. Nachricht von dem Vermögenszustand u. Fortgang der Hamb. Credit-Casse ic. beim Schluß des ersten Jahrs. Hamb. 1784. 4.

9. Wiederholung u. Erweiterung der im J. 1783 bekannt gemachten Nachricht für hiesige u. auswärtige Disponenten, die

Anleihen der Hamb. Credit-Casse ic. auf Pfandbriefe u. Annuitäten betreffend. Hamb. 1785. 4.

10. Nachricht von dem Vermögenszustand u. Fortgang der Hamb. Credit-Casse beim Schluß des zweiten Jahrs Hamb. 1785. 4.

11. Dieselbe Nachricht am Schluß des Jahrs 1786. 4.

12. Dieselbe Nachricht am Schluß des Jahrs 1787. 4.

c. Hamburgische Allgemeine Versorgungs-Anstalt. 1788 bis 1791.

1. Über Leibrenten, Witwencassen u. ähnliche Anstalten, u. besonders über die 1778 in Hamburg errichtete Allgemeine Versorgungs-Anstalt. Hamb. 1788. (Auch in Wittenbergs Historisch-politischem Magazin.)

2. Anleitung zu dem Administrations-Geschäft der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt, wie solche den 4. März 1791 von sämtlichen Deputirten u. Directoren beliebt worden. Hamb. 1791. 4.

3. Geschichte der Entstehung, Fundation u. Ausbreitung der hamburgischen Allgemeinen Versorgungs-Anstalt. (Nach G.'s. Tode im J. 1807 erschienen, u. im 7. Bd. der Verhandl. u. Schriften d. P. G. a. B. d. R. u. n. G. abgedruckt.)

d. Hamburgische Allgemeine Armen-Anstalt. 1788 bis 1794.

1. Des großen Armen-Collegii nähere Erläuterung für die Herren Armenpfleger über die Grundsätze u. Einrichtung der neuen Armen-Anstalt. Erste Hälfte. 1788.

2. Anzeige an die Herren Armenpfleger, nebst Bedingungen für Diejenigen, welche Kinder in Kost u. Schlafstelle nehmen wollen. 1788. 4.

3. Nachricht, die wöchentliche Sammlung zum Besten der Armen-Anstalt betreffend. 1788.

4. Einrichtung der Gesundheits-Visitationen bei der neuen Armen-Anstalt. 1788.

5. Nähere Erläuterung für die Herren Armenpfleger. Zweite Hälfte. 1788.

6. Vollständige Einrichtung der neuen hamb. Armen-Anstalt. Erster Band. Hamb. 1788.

7. Allgemeine Regeln für alle Diejenigen, welche von der Armenanstalt unterstützt werden wollen. 1788. 4.

8. Erste Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der neuen Armen-Anstalt. 1788.

9. Versprochenes Nachtrag zu der den Herren Armenpflegern mitgetheilten nähern Erläuterung. 1788.

10. Nachricht zu den Almosenbüchern für durchreisende Fremde. 1789.

11. Resolution des Kleinen Armen-Collegii die Sommertaxe betreffend. 1789. Fol.

12. Anzeige an die Herren Armenpfleger über den eigentlichen Zweck der nöthigen Einschränkungen der von dem Armen-Collegio angeordneten Krankenanstalt. 1789.

13. Dritte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anstalt. 1789. 4.

14. Vierte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner ic. 1789. 4.

15. Extractus Protoc. des großen Armen-Collegii, Wintertaxe betreffend. 1789. 4.

16. Ersuchen an die Herren Armenpfleger, die möglichste Verhütung des Umziehens der Armen betreffend. 1789. 4.

17. Anzeige an die Herren Armenpfleger, die Anordnung einer Abend- u. Sonntagschule für solche Armentinder betreffend, die wegen anderer Brodarbeiten die Spinnschule nicht besuchen können. 1790. 4.

18. Wiederholte Resolution des Armen-Collegiums, die Verhütung des Umziehens der Armen betreffend. 1790. 4.

19. Siebente Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anstalt. 1791. 4.

20. Neunte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner ic. 1791. 4. Auch unter dem Titel: Argumente u. Erfahrungen über Kranken-Besuch-Anstalten für Arme. Aus dem zweijährigen Rechnungs-Abschluß des Medicinal-Departements der Armen-Anstalt mitgetheilt. Hamb. 1791. 4.

21. Anzeige an die Herren Armenpfleger, einige auf Veranlassung der revidirten Armen-Ordnung in Absicht des Nachlasses der Armen u. über einige andere Gegenstände festgesetzte Bestimmungen betreffend. 1791. 4.

22. Antheil an der zehnten Nachricht der Armen-Anstalt, u. den Medicinal-Nachrichten in der elften Nachricht an Hamburgs

wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anstalt. 1791. 4.

23. Vorbericht u. Inhalt zu den zwei ersten Heften der Armen-Nachrichten. 1791. 4.

24. Vorbericht im Namen der Schuldeputation der Armen-Anstalt zu Pastor Drake's Ermahnungsrede bei Einweihung der Sonntagsschule. 1792.

25. Anzeige u. Ersuchen des großen Armen-Collegii an die Herren Armenpfleger, die Ausgebung der Krankenzettel für solche nicht eingetragene Armen betreffend, die zwar nicht die ganze Kur, aber doch die Arzneimittel bezahlen können. 1793. 4.

26. Über die Einrichtung der mit der Hamb. Armen-Anstalt verbundenen Kranken-Besuch-Anstalt. Leipzig 1793.

27. Nachricht von der Einrichtung u. dem Fortgang der hamb. Allgemeinen Armen-Anstalt. Herausgegeben von J. A. Güntzer, C. Boght u. J. F. Bartels, Mitgliedern des hamb. Armen-Collegiums. Hamb. 1794. 4.

e. Verschiedene Localschriften, u. vermischte, allgemeine Gegenstände betreffende, Abhandlungen u. Aufsätze. 1781 bis 1802.

1. Ein Paar Citate zur Beantwortung der Frage: Ob im Jahr 1522 (eigentlich 1521) ein gewisser Doctor Weit, weil er das Geschäft eines Geburtshelfers getrieben, in Hamburg verbrannt worden? In den Hamb. Abdr.-C.-Nchr. 1781 St. 102.

2. Über Lösungs-Anstalten u. Brand-Asscuranzen. In Schölers Staatsanzeigen Bd. 3 (1783), S. 10.

3. Gedanken über einige Punkte des hamb. Hypotheken-Wesens, hauptsächlich in Rücksicht der Sicherheit hypothekarischer Gläubiger. 1789.

4. Versuch einer vollständigen Untersuchung über Wucher u. Wucher-Gesetze, u. über die Mittel, dem Wucher ohne Strafgesetze Einhalt zu thun. In politischer, justizmässiger u. mercantilischer Hinsicht. Erster Theil. Wucher in zinsbaren Gelbanleihen. Hamb 1790.

5. Über den Zustand der Handwerksgefallen in Hamburg im August 1791, nebst einigen Reflexionen über den Junfengeist u. die Junfterziehung. Im Journal von u. für Deutschland 1791 St. 7. (Auch besonders gedruckt.)

6. Industrie-Fortschritte des berühmten Masius. Im Reichs-anzeiger 1792 St. 23.

7. Eine Parallele u. ein frommer Wunsch (betrifft Canzel-
vorträge x.) Daf. Stück 25.

8. Über den Zweck u. die Einrichtung der *Wöchentlichen*
Nachrichten von u. für Hamburg. Im 1. St. dieser Nachrichten
v. 1792.

9. Vorbericht zu den Vorschlägen über die Verbesserung des
am Jungfernstieg befindlichen Hasenmoors. 1792.

10. Nachricht von dem mathematischen u. physikalischen Ca-
binet des Herrn Senator Kirchhoff in Hamburg. Im Journal von
u. für Deutschland 1792 St. 5.

11. Revidirtes u. erweitertes Mandat, die Rettung der im
Wasser verunglückten oder sonst erstickten Menschen betreffend.
Publicirt den 11. Febr. 1793. Fol.

12. Anweisung zur Behandlung der im Wasser verunglückten
oder sonst erstickten Personen bis zur Ankunft eines Arztes oder
Wundarztes. Bekannt gemacht im Febr. 1793. 4.

13. Nachweisung, wohin die aus dem Wasser gezogenen
Menschen zu bringen, u. wo die Rettungskraften u. sonstige Rettungs-
geräthe zu finden sind. Hamb. im Febr. 1793. Fol.

14. Kurze Anleitung für Wundärzte u. Wundarztgesellen
über die nöthigsten Vorkehrungen zur Wiederherstellung der im
Wasser verunglückten, oder sonst erstickten Personen. Bekannt ge-
macht im Febr. 1793.

15. Ordres für die Wachen, die Dienstleistung zur Rettung
der im Wasser verunglückten oder sonst erstickten Personen be-
treffend. Hamb. im Febr. 1793.

16. Supplemente zu einigen im ersten Jahrgang des Reichs-
Anzeigers vorkommenden Anfragen, Vorschlägen u. Nachrichten.
Im Reichs-Anzeiger v. 28. Dec. 1793.

17. Beitrag zur Geschichte der Intelligenz-Blätter u. In-
telligenz-Comtoire. Daf. 1792 St. 77.

18. Erster Beitrag zu Herrn von Schwarzlopfs kassischem
Berf über Staats- u. Adress-Calender. Daf. 1794 St. 77.

19. Erster Beitrag zur Beantwortung der Frage über die
Geschichte der Rettungs-Anstalten für Ertrunkene. Daf. 1794 St. 78.

20. Andenken an Volkmann. Hamburg 1794. (Auch in
Schlichtegrolls Nekrolog auf 1792 Bd. 2, S. 52 bis 97.)

21. Dem ehrwürdigen Senior des hamb. Senats, Herrn Syndikus Faber, an dem Tage seiner 50jährigen Amtsfeier, 19. Jun. 1794, gewidmet. 1794.

22. Aufhebung der Brodtaxe in der Reichsstadt Hamburg. Im Reichs-Anzeiger 1797 St. 353.

23. Erklärung, die im Werk begriffene Verbesserung der hamburgischen Medicinal-Ordnung betreffend. Das. St. 279.

24. Votum über den Vorschlag zur Beförderung des Acacien- u. Birkenbaues. In Medicus Zeitschrift: „Der unächte Acacienbaum“ Bd. 3, u. in (A. Niemanns) Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Berichten 1798 Bd. 1, S. 2, S. 161 bis 171.

25. Schreiben an Prof. Niemann in Kiel über Bernstorffs Verdienste. Das. (?)

26. Vorarbeit zur Revision der hamb. Medicinal-Polizei, auf Veranlassung des i. J. 1796 erledigten Ppysikats, In Serffs Beiträgen zum Archiv der Medicinal-Polizei Bd. 7 (1798), St. 2.

27. Dringende Gründe für die Nothwendigkeit, das Drillhaus, Zuchtthaus u. die übrigen zeitther angeordneten Aufnahme-Orter von den dort aufgenommenen wohnungslosen Menschen frei zu machen, u. die einzige dazu noch übrige Möglichkeit nicht unwiderbringlich verloren gehen zu lassen. Auf Verlangen als Manuscript für seine Freunde zum Druck befördert. 1798.

28. Über die hamb. Alsterschleusen — u. über Hamburgs Verhalten bei der kleiner Epidemie i. J. 1798. In den Schl.-Holst. Blättern für Polizei u. Cultur Bd. 2 (1799).

29. Dienstreglement für die hamb. Nachtwachen in Rücksicht der Fürsorge für Arrestanten. 1799. Fol.

30. Über das Verhältniß der jüdischen Einwohner in Hamburg. Im Genus der Zeit. 1800. April.

31. Resultate der vorigjährigen Ärzte in ganz Niedersachsen u. den angränzenden Provinzen, u. Reflexionen über Besorgnisse u. Maßregeln in Absicht der jetzigen Theurung. In Thaers Annalen der Niederächs. Landwirtschaft. Nebst einer Nachricht des Einsenders. In den Hamb. Abr.-C.-Nchr. 1801 St. 2 bis 6.

32. Was sollen Panoramen eigentlich darstellen, um sich aus Modebildern zu Kunstwerken zu erhöhen? Im Journal des Luxus u. der Moden 1801. März. (Ward vom Herausgeber eigenmächtig abgekürzt u. deshalb in der Anlage zu den nach G's Tode herausgegebenen „Erinnerungen aus den deutschen Kriegsgegenden“ nach der Originalhandschrift noch ein Mal gedruckt.)

33. Proben einer Bildergallerie hamb. Männer des achtzehnten Jahrhunderts. Im Hanseatischen Magazin Bd. 5 (1801) S. 115 bis 172.

34. Versuch zu einem Entwurf einer revidirten Ordnung für die General-Feuer-Casse der Reichsstadt Hamburg nach allgemeinen Affecuranz-Grundsätzen. Nebst angehängtem Vorschlag eines Reglements für die Rettung von unbeweglichen Gütern bei entstehenden Feuersbrünsten. Mit erläuternden Anmerkungen. Hamb. 1802. 4.

35. Mehrere kurze Nekrologe verdienter hamb. Männer im Hamb. Correspondenten von 1788 bis 1794.

36. Erinnerungen aus den deutschen Kriegsgegenden, aus der Schweiz u. aus den angränzenden Ländern, in vorzüglicher Hinsicht auf Naturschönheit u. auf Böllerglück. Aufgesammelt im Sommer 1796 von J. A. Günther. Nach dessen Tode herausgegeben von F. J. E. Meyer. Hamb. 1806.

6. Kritik. 1786 bis 1792.

1. Kritische Anzeigen von verschiedenen, Hamburg, dessen Geschichte u. Örtliches, dessen Verfassung u. öffentliche Anstalten u. betreffenden Schriften. Im Hamb. Correspondenten von 1786 bis 1792.

2. Hundert u. drei u. fünfzig für die jenaische Allgemeine Litteratur-Zeitung der Jahre 1789 bis 1792 ausgearbeitete Recensionen im Fach der Staatswissenschaften u. hauptsächlich in den Fächern der Policei, der Handlung u. des Finanzwesens. Darunter befindet sich ein Cycles von 89 kritischen Anzeigen aller in den Jahren 1784 bis 1790 erschienenen Schriften über das dänische Finanzwesen u. die damaligen schleswig-holsteinischen Münzveränderungen. (Vgl. die jenaische Allgem. Litterat.-Zeitung v. J. 1791 Nr. 275 bis 281 u. 315 bis 323.)

3. Eine ausführliche Recension über ein wichtiges hamb. Werk. In der Allgemeinen deutschen Bibliothek. Anhang zu Bd. 53 bis 86 Abthl. 4. *)

4. Vorschlag u. Aufforderung an die deutsche Nation über

*) Es kann nur gemeint sein (v. Hess) Hamburg topographisch u. beschrieben. 1r Th. 1787, wovon da eine Recension sich befindet. Sie ist mit R. bezeichnet, unter welcher Chiffre aber nach Parthey „Die Mitarbeiter an Nicolai's Allg. Deutscher Bibliothek“ Gaspari zu verstehen ist. Unser Günther ist überhaupt auch nicht als Mitarbeiter an der A. D. B. v. Parthey aufgeführt. Der Domherr Meyer wird sich also hier geirrt haben.

die Nothwendigkeit eines allgemeinen Repertoriums der Litteratur u. Büchertunde, u. über die Möglichkeit, diesen Gedanken zu realisiren. Im Intelligenz-Blatt der senaischen Allgem. Litteratur-Zeitung v. J. 1790 St. 73.

5. Über Anonymität u. Namhaftung der Recensenten. Das. 1792 St. 6.

6. Verschiedene Aufsätze über Hamburg betreffende litterarische u. andere Gegenstände. Das. 1792.

Die meisten seiner Schriften u. Aufsätze sind anonym erschienen.

Vgl. J. A. Günther. Ein Lebensgemälde von F. J. L. Meyer. Hamb. 1810; Zum Andenken Günthers, v. Wagenseil. Kempen 1806; tüb. Morgenblatt 1807 Nr. 114 u. 115; S. Baur's Handwörterbuch Bd. 6, Sp. 524 bis 526; Journal Hamburg u. Altona 1805 Bd. 3, S. 253 bis 255; J. Arn. Günther. Ein biogr. Umriss von F. J. L. Meyer. In den Hamb. Ab.-Comt.-Nachrichten 1806 u. daraus abgedruckt im Journal Hamb. u. Altona 1806 Bd. 4, S. 215 bis 227.

1364. Günther (B.)

Ein Hamburger?

§§. * Radicale, sichere u. gefahrlose Heilung aller Hämorrhoidalbeschwerden in kürzester Frist, faßlich dargestellt von einem Nicht-ärzte. Hamburg, in Comm. b. Th. Niemeyer. 1852 (Jun.) (6 B.).

1365. Günzburg (Naphthali ben Simon).

War Rabbiner zu Hamburg.

§§. 1. Gab 1708 einen Commentar zu dem Pentateuch u. den 5 Megillot heraus.

2. Schrieb Reden über den Pentateuch, die 1742 in Venedig gedruckt sind.

Vgl. G. B. de Rossi Wörterbuch der jüdischen Schriftsteller u. ihrer Werke S. 120, nach der Übersetzung von Hamberger.

1366. von Guericke (Otto 1.)

Geb. zu Magdeburg den 20 *) Nov. 1602, stammte aus einer alten edlen Familie Magdeburgs, einziger Sohn des Senators Johann v. G., der als k. poln. Minister und Gesandter am dänischen, schwedischen, russischen u. türkischen Hofe fungirte, erhielt Privatunterricht im elter-

*) Nach L'Herz den 22. Nov.

lichen Hause, ging mit 15 J. nach Leipzig, wo er 3 J. studirte, 1620 nach Helmstedt u. 1621 nach Jena, legte sich besonders auf die Rechtsgelehrsamkeit, allein seit 1623 zu Leyden mit großem Fleiß auf die mathematischen Wissenschaften, besonders Geometrie, Architektur u. Mechanik, machte dann eine Reise durch Holland, England u. Frankreich, ward 1627 Senator in seiner Vaterstadt, mußte bei Lilly's Zerstörung derselben 1631 nach Braunschweig fliehen, bewies sich bei der Wiederaufbauung der Stadt sehr thätig, verrichtete in der Folge, obgleich er nur klein u. unansehnlich von Körper war, mit Glück wichtige Gesandtschaften, ward am 5. Sept. 1646 Bürgermeister, auch von Neuem geadelt u. mit allen seinen Nachkommen von jeglicher Abgabe u. Contribution befreit. Besonders verdient u. berühmt machte er sich aber durch die Erfindung der Luftpumpe, womit er 1654 zu Regensburg vor Kaiser Ferdinand III. Versuche machte, u. wofür er später von Kaiser Leopold I. reichlich belohnt wurde. Der Kurfürst von Brandenburg, dem er sein Buch: „*Experimenta de vacuo spatio*“ dedicirte, ernannte ihn zu seinem Rathe. Im J. 1681 legte er seine Ämter in Magdeburg nieder u. begab sich zu seinem einzigen Sohne in Hamburg (s. d. folg. Art.), u. hier starb er auch am 11. Mai 1686, an welchem Tage er vor 55 Jahren aus Magdeburg hatte fliehen müssen, nachdem er sein Alter auf beinahe 83½ Jahr gebracht hatte. Auf Verlangen der Stadt Magdeburg ward seine Leiche dorthin gebracht. — Sein Bildniß gest. v. P. Auby in gr. 8.; ohne Namen des Künstlers in gr. 8. u. mit dem Wappen in kl. Folio; gez. v. A. v. Hülle, gest. v. E. Galle, in Folio.

§§. 1. Seine „*Experimenta magdeburgica*“ wurden zuerst von Rasper Schott in Appendix mechanicae hydraulico-pneumaticae. Francof. 1657 u. vermehret im Technica curiosa. Noribergae 1664 lib. primo bekannt gemacht.

2. Epistolae ejus et Stanisl. Lubienicij, equi poloni, mutuae de observationibus cometis complures befinden sich in Lubienicij Theatrum cometicum. Amstelodami 1668. Fol. Tom. I. p. 453 bis 467.

3. Experimenta nova, ut vocantur, magdeburgica de Vacuo spatio, primum a R. P. Casp. Schotto, e S. J. et matheseos professore herbipolensi, nunc vero ab ipso auctore perfectius edita, variisque aliis experimentis aucta. Quibus accesserunt simul curiosa quaedam de aëris pondere circa terram, de virtutibus mundanis et systemate mundano planetario, sicut et de stellis fixis et spatio illo immenso, quod tam intra quam extra eas funditur. Opus VII libris comprehensum. Amstelodami, sumtibus waesbergianis. 1672. Fol.

4. Epistola de Thermometris, ventorumque natura ad Georg. Casp. Kirchmayerum, prof. witebergensem, d. 9. Mart. 1680 scripta. Befindet sich unter Virorum clarissimorum ad Kirchmayerum epistolae. Witebergae 1703. p. 28 bis 30.

5. Eine Geschichte der Stadt Magdeburg, die er schreiben wollte, ist nicht erschienen.

Vgl. seine 1686 in Folio erschienene Biographie; Moller II. 258 bis 262; Föcher II. 1251; Thies I. 261 bis 264; S. Daur's Neues Handwörterbuch II. 556 u. 557.

1367. von Guericke (Otto 2.)

Einziges Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Magdeburg den 23. Oct. 1628, studirte 3 Jahre die Rechte zu Wien, machte dann eine Reise durch Italien u. Deutschland, disputirte zu Straßburg, ging darauf nach Prag, Dresden u. Magdeburg, wo er Canonicus wurde, 1663 aber kurbrandenburgischer Resident zu Hamburg, 1688 als Solcher bestätigt, erhielt endlich den Titel eines k. preuß. Geheimenraths u. starb zu Hamburg den 26. Jan. 1704. Auch er beschäftigte sich, wie der Vater, mit den physikalischen Wissenschaften. — Sein Bildniß gest. v. A. Reinhard 1704 in gr. Folio.

§§. 1. Sein lateinischer Briefwechsel „de observationibus quibusdam cometis“ mit dem poln. Ritter Stanislaus Lubienicj

befindet sich in des letzten Theatrum cometicum. Amstelod. 1668. Fol. Tom. I. p. 237 bis 251.

Moller glaubt ihm auch folgende zwei anonym erschienene Schriften beilegen zu dürfen:

2. * Genealogie der adelichen belgischen Familie van Meeren u. Dobbelaer (aus welchen seine Schwiegermutter Johanna Ulden entsprossen war). Hamb. 1680. Fol.

3. * Lebensbeschreibung seines Vaters Otto van Gueride. Hamb. 1686. Fol. (Hierin befindet sich auch ein franz. Brief der Königin Christine von Schweden v. 9. Jul. 1672 aus Rom an ihn, worin sie das Werk seines Vaters de vacuo spatlo lobt.)

Vgl. Moller II. 262; Jöcher II. 1251 u. 1252; Zeitschr. des Vereins f. hamb. Geschichte III. 464.

1368. Guble (Hans).

Lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Hamburg u. zwar als Feuerwerker u. Büchsenmeister. Ward am 23. Aug. 1624 als Artillerie-Meister beedigt u. scheint 1636 gestorben zu sein, indem sein Nachfolger, Joh. Pfannenstiel, am 3. Aug. 1636 beedigt wurde.

SS. Büchsenmeisterel-Buch. Hamb. 1618 (?). 4. Auf dem Titelblatt befindet sich sein Bildniß en medaillon, gestochen von J. D. (Dercksn?)

Vgl. Adelong II. 1673, wo er Johann genannt wird.

Guble (L. C.)

f. den Artikel L. C. Goulay, Nr. 1272.

1369. Gull (Wilhelm).

Geb. zu Hamburg d. 21. Nov. 1704, besuchte das Johanneum u. seit 1723 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 30. Jun. 1728 zu Utrecht Doctor derselben, ließ sich hierauf als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, heirathete am 30. Mai 1730 Margarethe Dorothea, Tochter des Oberalten Johann Behrmann, u. starb d. 18. Sept. 1782 zu Dschau. Seine Schwester

Hanna war die Bürgermeisterinn Sillm, Urgroßmutter von Dr. J. M. Lappenberg.

§§. Diss. inaug. de utilitate bonae monetae et maxime novae hamburgensis in commercii. Traj. ad Rhen. 1728. 47 S. 4.

Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 81.

1370. Gullann (Friedrich).

Geb. zu Glückstadt den 9. Dec. 1805, Sohn von Heinrich Lorenz G. u. Sophie Wilhelmine, geb. Dethlefs, wurde gebildet auf den Gelehrten-Schulen in Glückstadt u. Rendsburg u. der Militairakademie in Kopenhagen, war Premierlieutenant u. holsteinischer Deichconducteur bis 1840, ward im Januar 1841 Wasserbauconducteur in Hamburg, u. später Wasserbauinspector daselbst, zugleich Uferbauinspector im beiderstädtischen Gebiet. Verheirathet mit Christiane Friederike Emilie, geb. Königsmann.

§§. 1. Beschreibung der Vergung des Bracks vom Linien-schiffe Christian VIII. bei Eternförde. Hamb. 1849.

2. Vorschläge zur Abdämmung der Dooven- u. Goosen-Elbe. Hamb. 1851.

Nach dem Selbstbericht.

1371. Gumprecht (Ignaz).

Geb. zu Göttingen den 18. Jun. 1780, Sohn von M. Gumprecht u. Rosalia Alexander, studirte zu Göttingen von 1796 bis 1800 und hörte Richter, Blumenbach, Wisberg etc., ging dann nach Wien, wo er im Allgem. Hospitale unter Pet. Frand die Klinik desselben besuchte u. als Praktikant ein Jahr hindurch beschäftigt war, reiste darauf nach Bamberg, wo er die Klinik von Marcus unter dessen Anleitung besuchte, u. beendigte hierauf seine Studien in Würzburg unter Thomann u. Siebold. Am 28. März 1800 (nach Callisen 1801) war er bereits Doctor der Medicin geworden. Seit 1801 ausübender

Arzt in Hamburg, verließ er diese Stadt während der Belagerung 1813 u. 1814, praktisirte eine Zeitlang zu Randers in Jütland, ging dann nach Lüneburg, wo er im Hospitale der alliirten Truppen thätig war, u. kehrte nach der Befreiung Hamburgs dorthin zurück. Er ist herzogl. sachsen-coburgscher Hofrath, Ritter des St. Vladimir-Ordens u. Mitglied der erlanger Naturforschenden Gesellschaft, der Sociéte de Med. de Montpellier u. der berliner Ärztlichen Gesellschaft. Er ist unverheirathet.

§§. 1. Diss. inaug. de rituum religionis judaicae in sanitatem influxu. Gottingae 1800 (1801?).

2. Ein Beitrag zur Kriegesarzneikunde. In Hufelands Journal der Heilk. Bd. 31 (1810), Aug., S. 34 bis 61.

3. Observations sur les effets de l'oxide blanc de bismuth (bismuthum oxydulatum album) dans quelques maux chroniques d'estomac et du bas ventre, notamment dans la cardialgie nerveuse. In den Annales de la Sociéte de Med. de Montpellier T. 24, p. 375.

4. On the use of the Lactuca virosa in whooping-cough. Communicated by W. Lawrence Esq., read Dec. 6. 1814. In London Med.-chir. Transactions Vol. 6 (1815), Art. 23, p. 603 bis 17. Deutsch: „Über ein neues Mittel gegen den Keuchhusten (Extr. lact. virosae).“ In Hufelands Journal Bd. 39, Oct., S. 109 bis 18, u. in der Sammlung für praktische Ärzte Bd. 26 (1816).

5. Über den Nutzen des Morphi acetici bei heftigen krampfhaften u. trockenen Husten. In Harles N. Jahrb. der deutschen Med. u. Chir. od. Rheinischen Jahrb. Bd. 4, St. 1 (1821).

6. Über die Anwendung der Ölöhungen beim acuten Stadium des Trippers. In Harles Jahrb. I. c. Art. 9, S. 206 bis 8.

7. Two cases of palsy, in which phosphorus was successfully employed, with some observations on the use of that remedy. In London Med. Repository Vol. 3 (1815) March.

8. Über den Gebrauch des Ingwers als Corrigens u. Adjuvans. In Caspers Wochenchrift für die gesammte Heilkunde (1844) Nr. 41.

9. Über die Wirksamkeit der getrockneten alten Rinde der Rhamnus frangula, ein einheimisches, auflösendes, tonisch stärkendes,

nicht drastisch wirkendes, u. als Surrogat der Rhabarber sich eignendes Abführungsmittel bei Unterleibskrankheiten, u. über die Heilkraft derselben bei Hämorrhoidalbeschwerden. In Holschers Hannov. Annalen f. d. gef. Heilk. Neue Folge. 3r Jahrg. (1843), S. 2. — über die wohlthätige Wirkung des reichlichen Zusatzes des Kochsalzes zu den Speisen in diätet. u. medic. Hinsicht. Das. 1845 St. 3.

10. Kleinere Aufsätze in London Med. Repository, nämlich: Observations on the cure of diseases of the abdomen. Vol. 5 (1816), Nr. 28, p. 187 u. 188; Upon a very frequent cause of female disorders. Das. Art. 3, p. 188 bis 190; Effects of Coffea in diabetes. Das. p. 74; External application of tartarate of antimony. Das. p. 74 u. 75; Account of the manners of treating the patients in the plague-hospitals at Constantinopel. Das. Nr. 59, Nov., p. 421 u. 422; Snailshells in epilepsy (nach Gorelis in Wien). Das. p. 422 u. 423.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. Callisen VII. 531; XXVIII. 322.

1372. Gumprecht (Joseph Jakob).

Geb. zu Göttingen den 7. Jul. 1772, Sohn von Jakob Moses G., erhielt seine Schulbildung auf dem dortigen Gymnasium, studirte seit 1790 auf der Universität daselbst Medicin u. Chirurgie, ward am 16. Dec. 1793 Doctor derselben, ging 1794 nach Kopenhagen, um sich in der großen Universitäts-Entbindungsanstalt daselbst unter Leitung des berühmten Matthias Særdorph als Geburtshelfer auszubilden, war von Michaelis 1795 bis 1796 in der damals angesehenen Erziehungsanstalt von Chph. J. Rud. Christiani daselbst Lehrer der Naturwissenschaften u. Dirigent der gymnastischen Übungen, machte hierauf eine längere Reise, kehrte 1798 nach Göttingen zurück, war dort seit 1799 Privatdocent der Geburtshülfe an der Universität, ging 1806 nach Hamburg, wo er als einer der ausgezeichnetsten Ärzte u. Geburtshelfer wirksam war, auch Hebammen unterrichtete, ward aber 1819 durch Kränklichkeit genöthigt, sich von der Praxis zurück zu ziehen,

privatisirte seitdem zu Hannover u. starb daselbst am 1. Jan. 1838.

§§. 1. Diss. inaug. de pulmonum abscessu ope chirurgica aperiundo. Göttingae 1798. 4.

2. Über einige Ursachen der Unvollkommenheit in der Geburtshülfe. Göttingen 1800.

3. Ein Beitrag für die gerichtliche Geburtshülfe, nebst Anknüpfung eines Entbindungsklinikums. Leipz. 1801.

4. Ist es erlaubt, einem Kinde im Mutterleibe den Kopf anzubohren? Göttingen 1805.

5. Gab mit Biegand heraus: Hamburgisches Magazin der Geburtshülfe. Hamb. 1807 bis 1810. Darin von ihm: St. 1: Haben wir schon ein Compendium, welches Dasjenige für die Geburtshülfe leistet, was ein solches leisten sollte? Einige Cauteleten für den Geburtshelfer als Prognostiker; Die Geschichte zweier Geburten einer u. ebenderselben Frau, zur Warnung für voreilige Prognostiker; Glückliche Verwechslung eines Heilmittels bei einem neugebornen Kinde; St. 2: Ein Accouchement forcé, als Beitrag zur gerichtlichen Geburtshülfe.

6. Gab mit G. F. Gerson heraus: Hamburgisches Magazin für die ausländische Litteratur der Heilkunde. 3 Bde. Hamb. 1817 bis 1819. Darin von ihm Bd. 1, St. 1: Nachricht über den Ärztlichen Verein in Hamburg; Bd. 2: Untersuchung des Verfahrens jener englischen Geburtshelfer bei der unglücklichen Entbindung der hochseligen Prinzessinn Charlotte in London, nach den in englischen Zeitschriften gegebenen Berichten; Einige Beurtheilungen englischer medicinischer Schriften.

7. Zu fremden Zeitschriften lieferte er folgende Beiträge:

a. In Rust's Magazin für die gesammte Heilkunde Bd. 35, S. 1, Nr. 5: über das Examen der Hebammen.

b. In v. Siebolds Lucina (Leipz. 1803) Bd. 1, St. 2, Nr. 3: Kritik eines neuen Geburtsstuhls, nebst einer Abbildung; St. 3, Nr. 6: Fragmente geburtshülfl. Inhalts St. 3 (1804), Art. 6, S. 408 bis 417.

c. In Holschers Hannoverischen Annalen für die gesammte Heilkunde (1836 ff.) Bd. 1, S. 3: Nähere Beleuchtung einer von Thomas Radford in dem London medic. and surg. Journal mitgetheilten, in C. F. Schmidts Jahrbuch der in- u. ausländ. Med. wiedergegebenen geburtshülfl. Beobachtung.

8. Recensionen in den genannten Zeitschriften.

Vgl. Pütter Gel. Gesch. v. Göttingen IV 367 u. 368; den Neuen Nekrol. d. Dtschn. v. 1838 Th. 2, S. 1077; Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 124; Rotermund Gel. Hannover II. 693; Callisen VII. 531 bis 533.

1373. Gumprecht (Theodor Gottfried.)

Geb. zu Hamburg den 11. Oct. 1803, war k. preuß. Amtrath, Generalpächter und Domainen-Beamter des Amtes Döse in Niederschlesien, k. Polizei-Districts-Commissarius, großh. sächs. Rath, fürstl. schwarzburgischer Oekonomie-Amtmann, u. lebt jetzt zu Karlkau bei Danzig.

§§. 1. Die entpülten Betrügereien der Schäfer. Eisenach 1825.

2. Redigirte seit 1832 zwei landwirthschaftliche Journale: „Der Landmann in Haus u. Flur“ u. „Landwirthschaftliche Berichte aus Mitteldeutschland, enthaltend das Neueste u. Wissenswürdigste für Landwirthe. In zwanglosen Heften. Mit lithograph. Tafeln.“ Weimar. gr. 4. Das erste gab er bald wieder auf, das letzte setzte er bis S. 26 (1840) fort, worauf für ihn W. Proß eintrat.

3. Mittheilungen aus der Generalversammlung deutscher Landwirthe in Potsdam, insbesondere Zusammenstellung der Verhandlungen der Abtheilung für Schafzucht. Bearbeitet u. mit Genehmigung des hochlöblichen Präsidii der Versammlung deutscher Landwirthe in Potsdam herausgegeben. Leipz. 1839. N. 1 Taf. in Halbfolio.

4. Lieferte seit 1818 Beiträge zu Schnee's Landwirthschaftl. Zeitung in Halle; zu Pohls Archiv in Leipzig u. später zu mehreren andern Zeitschriften.

Vgl. R. G. Nowack's Schlesi'sches Schriftstellerlexikon S. 3. Breslau 1838. Die ihm von Callisen VII. 533 zugeschriebene Abhandlung ist nicht von ihm, sondern von Ignaz Gumprecht.

1374. Gurke (Karl Gottfried Ludwig *).

Geb. zu Hamburg den 3. Mai 1825, Sohn von Franz Rudolf Limbert G. u. Dorothea, geb. Staats, besuchte die windlersche Testamentschule unter Leitung von

*) Nennt sich gewöhnlich nur Gottfried.

H. Fied (s. d. Art. 1014), der tief auf ihn einwirkte, war später fast ganz auf seinen Privatfleiß angewiesen, wobei ihm indeß der schulwissenschaftliche Bildungsverein sehr zu Statten kam. Durch häusliche Verhältnisse genöthigt, trat er schon vor Vollendung seines 14. Lebensjahres als Gehülfslehrer in einer Privatschule Hamburgs ein, in der Folge war er Gehülfe auf verschiedenen Schulen in Hamburg u. der Vorstadt St. Pauli, wirkte dann seit Ostern 1849 als Privatlehrer u. begründete im Herbst 1850 eine höhere Bürgerschule für Töchter in St. Pauli. Verheirathet seit October 1852 mit Emma, geb. Kolster, aus Hamburg.

§§. Redigirte seit 11. März 1850:

„Hamburger Schulblatt. Herausgegeben vom schulwissenschaftlichen Bildungsverein. Hamburg. Verold.“

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats. Preis fürs Quartal 8 β . Er war die beiden ersten Jahre Theilnehmer daran, auch als Mitarbeiter.

2. Praktischer Lehrgang der englischen Sprache. Erster Course. Hamb. Rob. Kittler. 1852.

3. Beiträge zur „Norddeutschen Jugendzeitung von Dr. Julius Fabricius,“ die seit Anfang 1853 erscheint.

Nach dem Selbstbericht.

1375. Gurlitt (Johann Friedrich Karl).

Geb. zu Hamburg den 28. Nov. 1802, Sohn von Joh. Georg Christian G. u. Isabe, geb. Lange aus Pinneberg in Holstein. Der Großvater des Directors Gurlitt u. der Großvater von dem Großvater des Unsrigen waren Brüderkinder. Der Ur=Ur=Ur=Großvater des Unsrigen hieß Georg, war Brauer zu Hintorf in Sachsen u. muß um die Mitte des 17. Jahrh. gelebt haben. Dessen Sohn Christian war Vogt auf den gräflichen Gärten Pimschen u. Schockew. Ein Sohn von diesem, gleichfalls Christian genannt, geb. 30. Nov. 1716, war Schneider-

meister zu Leipzig. Dessen Sohn, Christian Karl, geb. 9. Jul. 1748, lebte eine Zeitlang in Moskau, ließ sich in Hamburg häuslich nieder, heirathete die Tochter eines Schneidermeisters u. etablirte eine Gastwirthschaft. Er starb 1812 zu Schwarzenbek in Pauenburg bei seinem Sohne, dem Vater des Unfrigen, der in seiner Jugend als Bedienter conditionirte, später Notarius u. Amanuensis des Webbeschreibers in Hamburg, u. zur französischen Zeit Buraliste des droits réunis in Schwarzenbek, dann eben= daselbst Registerschreiber auf dem Amte u. zuletzt in Hamburg Buchhalter am Talgmagazin des neuen Schrangens war. Der Unfrige besuchte in seiner Vaterstadt zuerst die Privatschule des Herrn Schönemann, trat 1810 in die unterste (7te) Classe des Johanneums, wurde seit Michaelis 1811 zu Schwarzenbek von dem Pastor Wagener, später Consistorialassessor u. Consistorialrath, unterrichtet, trat Ostern 1817 in die Tertia des hamb. Johanneums, ging Michaelis 1821 aufs Gymnasium, studirte seit Mich. 1822 Theologie zu Halle, seit Ostern 1825 zu Berlin, u. ward am 13. Jul. 1826 Candidat des hamb. Ministeriums. Von seinen Lehrern auf der Schule u. den Universitäten haben Gurlitt, Zimmermann, Gesenius, Gerlach u. Schleiermacher zumeist auf ihn gewirkt. Am 29. März 1829 ward er Katechet am hamb. Spinnhause, wie auch am Werk= u. Armenhause, u. am 12. Januar 1833 zum Pastor zu Billwerber an der Bille erwählt. Er ist verheirathet mit Antoinette Elisabeth Hackmann aus Hamburg, einer Schwester des Dr. m. et chir. M. F. Hackmann.

§§. 1. Auszug aus der am 3. Secularfeste der Augsb. Confession gehaltenen Predigt. In Kunhardts Hamburgs evangel. ZubelFREUDE. 1830.

2. Predigt am 12. Febr. 1832, als dem wegen Befreiung von der Cholera angeordnetem Dankfeste. Hamb. Erie. 1832. 14 Bg. gr. 8.

3. Abschiedspredigt, am 10. Febr. 1833 in der Kirche des Spinnhauses gehalten. Hamb. Meißner (1833).

4. Nachrichten von der Kirche St. Nikolai zu Billwerder an der Bille, als Vorbereitung auf das am 29. Sept. d. J. zu feiernde 100jährige Jubelfest der nach vollendetem Neubau gedachter Kirche erfolgten Einweihung derselben herausgegeben. Verkauft zum Besten oben erwähnter Kirche. Hamb. 1839. In Commission bei Perthes, Besser & Mauke. VIII. u. 48 S. gr. 8.

5. Predigt am 100jährigen Jubelfeste der Kirche St. Nikolai zu Billwerder an der Bille den 29. Sept. 1839 gehalten. Vorangeführt ist eine Nachricht von jenem Feste überhaupt u. die Jubelcantate; angehängt ein Verzeichniß sämmtlicher Pufener zu Billwerder an der Bille vom Jahre 1739 u. deren Nachfolger im Besitz vom Jahre 1839. Hamb. Perthes, Besser & Mauke (1839).

6. Zu den Studien u. Kritiken von Dr. E. Ullmann u. Dr. F. W. E. Umbreit lieferte er folgende Abhandlungen:

a. Über die Bedeutung des den Söhnen Zebedäi Marc. 3, 17 erteilten Beinamen *Boarepyés* Bd. 2, S. 4.

b. Bemerkungen zu der Abhandlung des Herrn Grashof (in derselben Ztschr.) über die Blasphemie des heil. Geistes. Jahrg. 1834, S. 3.

7. Beiträge zu den Neuen hamburgers Blättern unter der Chiffre G r t.

8. Recensionen in der Hallischen u. in der Jenaischen Allgem. Litteratur-Zeitung, 3. B. in der letzten von W. M. L. de Wette's „Kurzgefaßtes exeget. Handbuch zum N. T. Bd. 3, Th. 1. Leipz. 1847“ in Jahrg. 1847 Nr. 303 u. 304.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. Callisen XXVIII. S. 323.

1376. Gurlitt (Johann Gottfried).

Geb. zu Leipzig den 13. März 1754, Sohn eines Schneidermeisters J. Georg G. u. dessen Ehefrau, Johanna Christina Carnal, besuchte seit dem 7. oder 8. Jahre die dortige Thomasschule, wo in den unteren Classen Kriegel, in den oberen aber der Rector, Joh. Friedr. Fischer, die Lehrer waren, welche am Meisten Einfluß auf ihn hatten u. nach denen er sich bildete. Schon früh faßte er den Entschluß, sich auch dem gelehrten Schulstande zu widmen,

dabei aber Philologie u. Theologie zu verbinden. Auch legte er sich schon damals mit Eifer auf die hebräische u. andere orientalische Sprachen u. zeigte seine Geschicklichkeit darin beim Abgang von der Schule, Ostern 1773, durch eine gelehrte Probefchrift, worin er den 43. Psalm erläuterte. Fünf Jahre studirte er sodann auf der Universität daselbst Philologie, Philosophie u. Theologie. Besonders hielt er sich an Ernesti, Platner u. Morus. Im Frühling 1778 ward er auf Platners Empfehlung durch Resewitz Oberlehrer am Pädagogium zu Kloster Bergen bei Magdeburg u. bereits 1779 erhielt er gemeinschaftlich mit Lorenz (dem bekannten Mathematiker) das Rectorat dieser Schule. Er führte hier bald eine bessere Disciplin ein u. hob auch durch trefflichen Unterricht die Anstalt sehr, so daß er sich die wärmste Liebe u. Hochachtung Aller erwarb. Im J. 1786 ward er auch Conventual des Klosters. Obgleich G. immer einer freieren Religionsrichtung zugethan war, so blieb er doch unangefochten sowohl 1789, als der berühmte Minister Wöllner eine strenge Untersuchung der ökonomischen Angelegenheiten des Klosters anordnete, als 1794, wo durch Hermes u. Hilmer eine nicht weniger strenge Untersuchung in Hinsicht auf theologische Lehre Statt fand. G. wurde vielmehr 1797 zum kön. Professor u. zum 2ten, d. h. eigentlichen, Director der Anstalt ernannt, indem der damalige erste Director, Domprediger Ch. F. Schewe, in Magdeburg wohnte. Das Pädagogium blühte nun von Neuem erfreulich auf und die Schülerzahl vermehrte sich um das Vierfache. G. erhielt mancherlei Anerbietungen vom Auslande, auch zu akademischen Ämtern, schlug aber alle aus, bis er 1802 einem ehrenvollen Rufe des hamb. Senates folgte. Er übernahm in Hamburg ein doppeltes Amt: die Professur der orientalischen Sprachen am akademischen Gymnasium u. das Directorat des Johanneums. Das letzte war damals sehr in Verfall.

Es herrschte das Classensystem so mißbräuchlich, daß man fast jede der sieben Abtheilungen für so viele einzelne Schulen halten konnte. G. führte nun das Sectionen- oder Parallel-System ein; die 5 ersten Classen bildeten die Gelehrtenschule, die zwei, später 3, untersten erhielten den Namen Bürgerschule. Nachdem er bereits am Johanneum am 9. Nov. 1802 eingeführt worden war, trat er am 11. Jan. 1803 seinen neuen Wirkungskreis am Gymnasium mit einer latein. Rede an, u. bald brachte er auch das Johanneum zu einer erwünschten Blüthe. Im J. 1806 promovirte ihn die helmstedter theol. Facultät aus eigenem Antriebe honoris causa zum Doctor der Theologie. Auch als Schriftsteller wirkte er immer rüftig fort, u. widersezte sich mit aller Macht der wieder auftauchenden Hyperorthodoxie. Auch in Hamburg erhielt er noch mehrmals Anerbietungen zu ansehnlichen auswärtigen Ämtern. So sollte er 1803 die durch Gedike's Tod erledigten Stellen in Berlin übernehmen; 1808 als Superintendent von Mecklenburg-Strelitz Consistorialrath, Aufseher aller Schulen des Landes u. Hofprediger, so wie 1819 Professor der Philologie u. Theologie in Kiel werden. Er lehnte aber Alles ab, u. blieb in seinem lieben Hamburg. Hier würde er im Nov. 1827 sein 25jähr. Jubelfest gefeiert haben, so wie im Mai 1828 sein 50jähriges Jubiläum als Schulmann. Allein diese Freude sollte ihm nicht zu Theil werden, indem er bereits am 14. Jun. 1827 von Hinnen schied. Am 19. Jun. wurde er feierlich beerdigt. Am 29. November 1827 ward sein sprechend ähnliches Bildniß, gemalt von Hardorff, das auch lithographirt worden, im Lehrzimmer der Prima aufgestellt, wobei Prof. Corn. Müller eine treffliche, später im Druck erschienene, Rede hielt, u. wozu Past. Freudentheil eine von F. W. Grund in Musff gesezte Cantate gebichtet hatte. Der Italiener B. Giomi in Hamburg lieferte eine gelungene Gypsbüste

von Gurlitt. — Verheirathet ist G. nicht gewesen. — Über seine reiche, besonders im Fache der Philologie u. der Theologie ausgezeichnete, Bibliothek verfertigte der bekannte Bibliograph Dr. F. L. Hoffmann einen sorgfältigen u. schön geordneten Katalog, den Prof. Dr. Corn. Müller mit einer lateinischen Vorrede begleitete. Er erschien zu Hamburg im Anf. d. J. 1828 (XX. 744 u. 88 S. 8) u. die Auction fand am 18. Aug. u. an den folgenden Tagen selb. Jahres Statt.

§§. 1. Explanatio hymni 43 davidici. Hal. Saxonum 1773.

2. Epistola gratul. ad J. A. Ernestium, in qua quaestio examinatur, an ratio humana et Script. S. gentiles probos damnet ad supplicia aeterna. Lips. 1775.

3. Diss. I. & II. de locis Prophetarum minorum in N. T. laudatis. Lips. 1778. 79. 4.

4. Zwei Brautgesänge des Catull u. zwei Oden des Horaz, metr. übersetzt von Rosenfeld († 1782), mit Einleitung, Anmerk. ic. von G. Leipz. 1781. 4.

5. Übersetzung aller nemischen u. isthmischen Oden Pindars. Im Deutschen Mercur 1785; Deutschen Museum 1786; Wiedeburgs Humanistischem Magazin 1787 u. 1788; u. in den Dessauischen Berichten 1784.

6. De utilitate ex poetarum, imprimis veterum, justa lectione capienda. Magdeb. 1786. 4.

7. Abriss der Geschichte der Philosophie. Leipz. 1786.

8. Catulls epischer Gesang von der Vermählung des Peleus u. der Thetis, metr. übersetzt m. Anmerk. Leipz. 1787. 4.

9. Metrische Übersetzung des 4. Buchs der Elegieen des Tibull. Im Deutschen Museum 1786. Febr.

10. Abriss der Philosophie. Magdeb. 1788.

11. Anekdote, ein Gespräch des Kurfürsten Friedrich Wilhelm mit dem neu erwählten Abt des Klosters Bergen, Wolffhardt, betreffend. In Fischers Deutscher Monatschr. Jul. 1791.

12. Biographische u. litter. Notiz von Stephan Bergler. Varianten im Sulpitius Severus, aus einem queditin. Codex. Conjecturen u. Anmerk. 3. Philosophen Seneca, welche Joh. Alb. Fabricius seinem Exemplar beige geschrieben, nebst einigen Anmerk.

In Wiebeburg Philosophisch-pädagogischem Magazin Bd. 2, S. 2 (1793) u. Bd. 2, S. 4 (1794).

13. Notae ad Stephani Byzantii libros de urbibus, adscr. a Fabricio exemplari suo, Gurlitti notis auctae, in Fabric. Bibl. graeca, ed. Harlesii, tom. 4.

14. Epistola ad clariss. Ruperti, in qua explicatur locus aliquis e Cic. orat. pro Murena. In Ruperti's Magazin. f. Schul. Bd. 1, S. 2 (1798).

15. Lecti. variae ex perantiqua editione Horatii odarum excerptae. In Ruperti's Magazin. Bd. 3, S. 2 (1795).

16. Notae Reiskii manu scriptae ad Aristot. Polit., Gurlitti notis auctae. In Wiebeburg's Humanistischem Magazin.

17. Sechs Maurerreden. Zwei erschienen Magdeb. 1785; eine das. 1788; eine das. 1789 u. zwei befinden sich in den Magdeb. gemeinnützigen Blättern 1r Jahrg. 1790 St. 28 u. 2r Jahrg. 1791 St. 2 u. 3.

18. Animadversiones ad Nov. Test. X. Specc. Magdeb. 1797 bis Hamb. 1817. 4.

19. Biographische u. litterarische Notiz von Joh. Winckelmann. Magdeburg 1797. 4.

20. Lektionen-Plan für die Schule des Klosters Bergen, nebst einigen Bemerkungen über Schulunterricht u. Methode, u. einer Entlassungsrede an zur Akademie abgehende Jünglinge. Magdeb. 1797. Verb. u. verm. in Schulschriften Bd. 1.

21. Rede von den Pflichten, Freuden u. Leiden des Schulmanns. Magdeb. 1797. 4. Auch in Schulschriften Bd. 1.

22. Über die Gemmenkunde. Magdeb. 1798.

23. Über Mosaik. Magdeb. 1788.

24. Allgemeine Einleitung in das Studium der schönen Kunst des Alterthums. Erste Abtheilung. Magdeb. 1799.

25. Lieder fürs Clavier, componirt von Fr. Willh. Rosenfeld, mit e. Vorrede v. G. Magdeb. 1799.

26. Über antike Permen, Köpfe u. Büsten. Im Progr. Magdeb. 1799. 4., nachher vollständiger unter dem Titel: Versuch über die Büstenkunde. Magdeb. 1800.

27. Animadversiones ad auctores veteres. X. Specimina. Magdeb. 1800 bis Hamb. 1819. 4.

28. Schulschriften. Erster Band. Magdeb. 1801. (Darin auch die früher einzeln erschienenen Schriften: Lektionsplan für die

Schule des Klosters Bergen. 1797; u. Rede von den Pflichten, Freuden u. Leiden des Schulmanns. 1797.)

29. Fragment einer archäologischen Abhandlung über Perikles. Magdeb. 1801. 4.

30. Über Oßian. 1r. Abschn. Hamb. 1802; 2r Abschn. Magdeb. 1802. 4.

31. Drei Schulreden. Hamb. 1803. 4. *

32. Oratio de usu librorum sacrorum ad humanitatem etc. Hamb. 1803. 4.

33. Zwei Proben von Übersetzungen aus Oßian (v. Birkenstädt u. Neumann), nebst Nachträgen zur oßianischen Litteratur v. G. Hamb. 1803. 4.

34. Rede über einige Vorzüge des verwichenen Jahrhunderts. Hamb. 1804. 4. *

35. Der Rhein. Fragment aus einem Gedicht: „Die Ströme,“ v. Bodenburg. Hamb. 1804. 4.

36. Oßians Hingal. 2r u. 3r Gesang (v. Neumann), nebst Nachtrag: Oßianische Litteratur, v. G. Hamb. 1804. 4.

37. Oßians Hingal. 4r u. 5r Gesang (von Neumann). Hamb. 1805. 4.

38. Leben des Antonus Palearius. Hamb. 1805. 4. (Steht auch in Riemepers Biographien. Halle 1806 Bb. 4, St. 4.)

39. Zwei lateinische Reden (v. R. Sieveking u. David Mendel [später August Reander genannt]), mit einem Anhang über das Bürgerrecht der Juden v. G. Hamb. 1805. 4.

40. Narratio de vita Christ. Brodhagenii. Hamb. 1806. 4.

41. Zwei Schulreden, eine v. Prof. Styp u. eine v. G. * Hamb. 1806. 21 S. 4.

42. Pindars Olympische Siegesgefänge, übersezt mit Anmerkungen. In 7 Programmen. Hamb. 1806 bis 1809. 4.

43. Pindars Pythische Siegesgefänge. In 11 Programmen. Hamb. 1810 bis 1816. 4.

44. Probe einer metrischen Psalmenübersezung von Stuhlmann, mit Einleit. u. Anmerk. v. G. Hamb. 1807. 4.

45. Zwei Proben deutscher Reden, welche von Studirenden im Johanneum (v. Middeldorpf u. R. Sieveking) gehalten worden sind, herausgegeben. Hamb. 1808. 24 S. 4.

46. Vorrede zu Middeldorpf's Nahum. Hamb. 1808. 4.

47. Die Donau (v. Bodenburg), nebst einer Rede v. G. * Hamb. 1809. 4.

48. G. A. Sievekings Abgangrede, nebst einer Rede v. G. *
Hamb. 1814. 4.
49. Davidis Rahnkenti Annotationis in Terentium emendatius edendae specimen edidit. Hamb. 1817. 22 S. 4.
50. Hindars achter isthmischer Siegesgesang, übersetzt mit Anmerkungen. Hamb. 1818. 18 S. 4.
51. Einiges gegen Harms in latein. Sprache, im Lectionsverz. des Gymnasiums v. Ofern 1818. 4.
52. Rede von zweien vorzüglichen Pflichten des geistlichen Standes, geh. am 1. Nov. 1817 bei der Secularfeier der Reformation, zur Entlassung eines Theologie studirenden Jünglings [Joh. Fr. Endelmann]. Im Osterprogr. v. 1818 S. 18 bis 31, u. auch abgedr. im Herbstprogr. 1819 S. 9 bis 23. 4.
53. Sulpiciae Satira. Cum commentario Christ. Gottl. Schwarzii, prof. olim altorfni. Edidit G. Hamb. 1819. 4.
54. Zwei Reden bei der vom Johanneum u. Gymnasium zu Hamburg gehaltenen dritten Secularfeier der Reformation. Herausgegeben. Angehängt ist eine lateinische Rede vom jetzigen Gymnasialten Ed. Phil. Hinrichs. Hamb. 1819. 34 S. 4.
55. Hindars 5. nemeischer Siegesgesang, übersetzt u. erklärt von K. Ferdin. Theob. Hepp. Herausgegeben. Hamb. 1820. 32 S. 4.
56. Nachtrag zu der [1797 in e. Progr. zu Kloster Bergen gegebenen] biographischen u. litterarischen Notiz von Joh. Bindelmann. Hamb. 1820. 29 S. 4. Zweiter Nachtrag. Hamb. 1821. 33 S. 4.
57. Einige Reden zur Entlassung studirender Jünglinge. Angehängt ist eine Empfehlung der theol. Dogmatik des Dr. Wegscheider zum prüfenden Studium für angehende Theologen. Hamb. 1821. 4. *
58. Gab heraus [L. Tim. v. Spittlers]: Geschichte der Jesuiten. Mit Anmerk. v. G. Hamb. 1822. 4. (2 Progr.)
59. [Dessen] Geschichte der Bettelmönchsorden. Hamb. 1822. 4. (1 Progr.)
60. [Dessen] Geschichte des Benedictinerordens. Vorher als Einleitung eine kurze orientalische Mönchsgeschichte. Hamb. 1823. 40 S. 4. (1 Progr.)
61. [Dessen] Kurze Geschichte des Tempelherrnordens. Angehängt ist eine kurze Übersicht der Geschichte des Deutschherrn-

ordens, nebst der Litteratur über beide Orden. Hamb. 1823. 47 S. 4. (1 Progr.)

62. [Dessen] Geschichte des Papstthums. Hamb. 1824 bis 1826. 4. (5 Progr.) Erster Anhang, die ausführliche Geschichte des Papstthums im 18. Jahrh. enthaltend. Hamb. 1826. 43 S. 4. Erste Fortsetzung. Hamb. 1827. 33 S. 4. Zweite Fortsetzung, oder Beschluß. Hamb. 1827. 40 S. 4. Geschichte der Kreuzzüge. Zweiter Anhang zur Geschichte des Papstthums, aus dem litterar. Nachlaß des Dr. Gurlitt herausgegeben u. m. einigen Anmerkungen begleitet v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Hamb. 1827. 36 S. 4. Dritter Anhang: Geschichte der Hierarchie. Herausgeg. v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Hamb. 1827 u. 1828. 4 *)

63. Rede zur Empfehlung des Vernunftgebrauchs beim Studium der Theologie. Hamb. 1822. 4. Zweite Ausg. 1823. 4. *

64. Drei Schulreden. Hamb. 1824. 23 S. 4.

65. Vita Friderici a Graffen, Consulis hamburgensis. Hamb. 1824. 4.

66. Narratio de vita Hermanni Doormanni, juris utriusque doctoris, et syndicorum civitatis hamburgensis olim senioris. Hamb. 1826. 63 S. 4.

67. Schulschriften von J. G. Gurlitt. Zweiter Band (die hamburgischen Schulschriften enthaltend). Herausg. v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Magdeb. 1828. **)

68. Gurlitts Archäologische Schriften, gesammelt u. mit Anmerkungen begleitet herausg. v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Altona 1831. 27 Bg. (5 1/2).

69. Zahlreiche Recensionen in der Allg. Deutschen Bibliothek (seit 1779, bezeichnet mit: Qh. Ba. Fz. Cr. Bi. Q. Bz. L. Eb. Kb.), später im Hamb. Corresp. Einige Beiträge zu Seebode's Kritischer Bibliothek u. dessen Archiv für Philologie u. Pädagogik. In der Leipz. Litteratur-Zeitung 1827. Intelligenzbl. 55 bewies G., daß Reimarus Verfasser der wolfsbüttelschen Fragmente ist.

*) Alle diese Schriften von Spittler sind nachgeschriebene Collegien-Hefte. Der nun auch verstorbene Kirchenrath Paulus in Heidelberg hat sie, so weit sie das Papstthum betreffen, 1826 (Heidelberg in 8.) in einem Bande wieder herausgegeben, mit G.'s Genehmigung.

**) Hierin befinden sich die in obigem Verzeichnisse mit einem * bezeichneten Schriften.

Bgl. den Neuen Nekrolog der Deutschen v. 1827 Th. 2, S. 592 bis 606 (von Corn. Müller); Calmburg Geschichte des Johanneums S. 267 bis 269; Manibus Jo. Gurlitti a J. C. A. Grohmann. Hamb. 1829; v. Barnhagens Denkwürdigkeiten I. S. 330 bis 333; 338 bis 340 u. 484 bis 487; Janßen 416, 417 u. 470; D. L. B. Walffe Encyclopädie Bd. 3, S. 328; Gurlitti Brevis narratio de vita mea. In seiner Oratio de usu libr. sacror. Hamb. 1803. 4.

1377. Gutbier (Agidius).

Geb. in der thüringischen Stadt Weiffensee 1617 am Ägidientage (1. Sept.), von dem er auch seinen Vornamen bekam, Sohn des dortigen Bürgermeisters Ludwig G., aus einer schon vor 200 Jahren in Schlessen berühmten Familie stammend, u. dessen Ehefrau Anna, ebenfalls eines Bürgermeisters u. Kaufmanns, Nik. Kirchhof, Tochter daselbst, verlor diese im 6., jenen im 9. Jahre seines Alters, besuchte die dasige Schule unter Rud. Musäus, dann die benachbarte des Klosters Rosleben seit 1632, u. kam 1638 mit deren Rector, Mag. Heimbürger, dem er die Liebe zu den orientalischen Sprachen verdankte, auf die Schule zu Duedlinburg. Von hier ging er nach Riga, wo er 3 Jahre die Kinder des Gouverneurs u. die des Prof. u. Predigers Joh. Dolmann unterrichtete. Dann bezog er die Universität Rostock, wo er 1645 unter Vorsitz von Aug. Barenius (nicht, wie J. A. Fabricius meint, Joh. Larnovius, der schon 1629 gestorben war) eine von ihm in hebräischer Sprache geschriebene Dissertation vertheidigte, aber keine Rede in dieser Sprache hielt, wie J. A. Fabricius vermuthet. Von Rostock ging er nach Königsberg u. von da als Aufseher bei einigen adlichen Jünglingen nach Leyden, wo er 3 Jahre sich emsig auf die orientalischen Sprachen u. andere zierliche Wissenschaften legte unter Anleitung der berühmten Gelehrten Hiob Ludolf, Jak. Golius, Salmasius, Heinsius u. Borhorn. Am 20. Jun. 1648 hielt er hier eine Rede in syrischer Sprache. Hierauf hielt er sich längere Zeit zu Oxford u.

Paris auf, u. kam in der Mitte des Sommers 1649 nach Hamburg, wo er die Kinder eines Predigers u. die des Rechtslicentiaten u. Senators G. v. Holten zur Unterweisung bekam. Bei der Inſtauration des dortigen Gymnaſiums im J. 1652 erhielt er an demſelben die Profeſſur der oriental. Sprachen, deren letzter Inhaber H. Rumpius ſchon vor 26 Jahren geſtorben war, u. ward am 25. Jan. d. J. mit den andern neuen Profeſſoren Pt. Brun u. Pt. Lamberd eingeführt. — Einen in der Folge erhaltenen Ruf nach Helmſtedt u. Uppsala ſchlug er aus. Im März 1660 bekam er auch noch die Profeſſur der Logik, nach Joachim Jungius, u. am 29. Nov. ſelb. J. ward er in Gießen zum Doctor der Theologie creirt, zugleich mit ſeinem Collegem Rudolf Capell. Am 17. Jun. 1653 heirathete er Maria Streubing, Witwe des hamb. Bürgers Joh. Peterſen, Halbschwester des Polyhiſtors Lukas Hoſtenius. Der einzige Sohn, den er mit ihr hatte, Agidius Theodor, ſtarb in der Blüthe ſeines Alters 1677, zehn Jahr nach dem Vater. Dieſer reiſte, an der Schwindſucht leidend, 1667 mit Frau u. Sohn nach dem heimatlichen Thüringen, dort Erleichterung hoffend, fand aber daſelbſt zu Uſhofen, in der Nähe von Erfurt, am 27. Sept. ſelb. J. ſeinen Tod, u. ward auch daſelbſt beerdigt. Er gehörte zu den gelehrteſten Orientaliſten ſeiner Zeit. Seine berühmteſten Schüler waren Aug. Pfeiffer u. Eſdras Edzardi. Die Typen zu der Überſetzung des Neuen Teſtaments in ſyriſcher Sprache, die er anfertigte, ließ er auf ſeine Koſten gießen, auch den Druck in ſeinem Hauſe ausführen, wodurch er ſich viele Unbequemlichkeiten u. Unkoſten verurſachte.

§§. 1. Disp. hebraica in Psalmum CX. contra Targum, R. Salomonem Jarchi et Aben Eſram. praes. Aug. Varenio proposita. Rostoch. 1645. 4.

2. Oratio syriaca, Lugduni Batavorum d. 20. Jun. a. 1648 recitata. L. B. 1648. 4.

3. IX Musae orientales. L. B. 16.. 4.

4. Disp. de titulo crucis Christi trilingui. 16.. 4.

5. Disp. inaug. de angelis, praeside D. Pet. Haberkornio proposita. Gissae 1660. 4. Wieder abgedr. 1671 in Tom. XI. Disputt. theol. gissensium Nr. XI. p. 646 sqq.

6. Novum Testamentum Domini nostri Jesu Christi syriace, cum omnibus vocalibus et versione latina Matthaei, ita adornata, ut, unico hoc evangelista recte intellecto, reliqui totius operis libri sine interprete intelligi possint: integram et perfectum, habili forma, et emendate editum ab Aeg. Gutbiero. Hamb. typis et sumtibus editoris a. 1663 u. 1664 (nicht 1667). (Ist dem Hamb. Senat gewidmet.) Wieder aufgelegt mit hebräischen Typen durch Chr. Knorr, Baron von Rosenroth, mit Hinzufügung des Lexicum syriacum Gutbierii, zu Sulzbach 1684, oder vielmehr Hamb. 1694.

7. Lexicon syriacum, continens omnes N. T. syriaci dictiones et particula, cum Spicilegio vocum quarundam peregrinarum in quibusdam tantum N. T. codicibus occurrentium, et Appendice quae diversas punctationes, a praecipuis hujus linguae in Europa doctoribus circa N. T. syriacum hactenus usurpatis, exhibet, adjecto Indice latino accuratissimo et Catalogo nominum priorum; brevissima methodo in usum N. T. syriaci ita concinnata, ut simul latinae versionis vicem explere possit. Hamb. 1667. Auch der Auflage des syrischen N. T. v. Knorr v. Rosenroth 1684 beigelegt (s. vorherg. Nr.)

8. Notae criticae in N. T. syriacum, quibus praecipua variae punctationis exempla, olimque variantes lectiones, quae observationem merentur, annotantur; ex omnibus N. T. syriaci exemplaribus collectae. Hamb. 1667.

9. Ein latein. Gedicht hinter Oratio panegyrica Friderico, Duci Slesvici Holsatiae scripta a Petro Schulzen. Hamb. 1652. Fol.

10. Disputat. III. de controversia rebaptizationis. 16.. 4.

11. Disp. de Sybillis et earum oraculis. 16.. 6.

12. Seine in Handschrift hinterlassenen Schriften findet man bei Moller angeführt.

Vgl. seine Biographie v. J. A. Fabricius, abgedruckt in Elogia philologorum quorundam hebraeorum, edita a G. H. Goetzio. Lubecae 1708; J. A. Fabricii Memoriae hamburg. II. 1068 u. 1075; Moller II. 263 u. 264; Jöcher II. 1233 u. 1234; Litzsch I. 264 bis 269.

1378. Gutmann (Chr. Ludw.)

Lehrer in Hamburg.

§§. 1. Der kleine Schmetterlingsfänger. Hamb. 1848.

2. Hamburgische Fibel, oder: Erstes Bilderbuch für Kinder. Mit 6 von B. Feuer gezeichneten fein colorirten Kupfern, hamb. Trachten darstellend. Hamb. W. Jowien. 1849 (Dec. 5). (Geb. 12 β .) Die verb. u. verm. Aufl. v. Gust. Böbeder. D. J.

3. Hamburgisches A-B-C u. Lesebuch zum Unterricht u. zur Erholung für artige u. fleißige Knaben u. Mädchen. Mit gemalten Kupfern (hamb. Trachten darstellend). Hamb. v. G. Böbeder. D. J.

Nach meinen Notizen.

1379. Gutkow (Karl Ferdinand *).

Geb. zu Berlin den 17. März 1811. Sein Großvater war Schullehrer u. früher Patrimonialgerichtsschreiber in Pommern, sein Vater, Karl, erst Maurer, dann erster Bereiter des Prinzen Friedrich Wilhelm Karl von Preußen in Berlin. Unser Karl Ferdinand, schon früh treffliche Anlagen zeigend, kam mit 10 Jahren auf das Friedrich-Werdersche Gymnasium, u. ward den Studien bestimmt, indem besonders der Minister von Kampe sich für ihn interessirte. Er bezog früh die Universität der Vaterstadt, um Theologie zu studiren, u. 1830 gewann er durch eine Abhandlung den von der Universität ausgesetzten Preis über die Aufgabe: De diis fatalibus. Am 3. Aug. 1830 proclamirte ihn Hegel, damals Rector, als Sieger; aber zugleich verbreitete sich die Nachricht von der Julirevolution in Paris, u. G. ward dadurch so enthusiastisch, daß er beschloß, von nun an bloß als Schriftsteller zu wirken. Er begann mit einer Quartalschrift: * „Forum der Journal-Litteratur,“ die aber nicht lange Bestand hatte. Da er sich nach einigen Jahren durch seine Romane Wolfg. Menzels Lob u. Freundschaft erworben hatte, so übersiedelte er 1833

*) Des zweiten Vornamens bedient er sich nicht.

nach Stuttgart, um an dem Morgenblatt u. an dem damit verbundenen, von Menzel redigirten, Litteraturblatt thätigen Antheil zu nehmen. Von hier machte er eine Reise durch Oberitalien u. Osterreich, u. studirte zu München u. Heidelberg Staatswissenschaften. Im J. 1835 trennte er sich von Menzel u. verband sich mit Duller in Frankfurt am Main, um an dessen Zeitschrift „Phönix“ das Litteraturblatt zu übernehmen. Menzel trat nun gegen ihn auf, besonders gegen seinen Roman „Wally,“ wodurch er auch die Geißlichkeit aufbrachte. Es erschienen eine Menge Brochüren für u. wider G., endlich ward der Roman confiscirt, u. G. am Schlusse d. J. 1835 zu Mannheim gefangen genommen. Er ward zu dreimonatlicher Haft verurtheilt u. ging nach seiner Befreiung nach Hamburg, wo er von 1836 bis 1842 lebte u. als Schriftsteller äußerst thätig war. Von da ging er als Dramaturg am Theater nach Dresden. In Frankfurt hatte er sich verheirathet. Er ist Doctor der Philosophie. Sein Bildniß, gez. von Heinemann, lithogr. von Rupp in A. Lewalds Europa v. 1841 Bd. 26, S. 288; lithogr. von A. Litt in Fol.

§§. Von seinen Schriften gehören folgende hieher:

1. Beiträge zur Geschichte der neuesten Litteratur. 2 Bde. Stuttg. 1836. (Gegen Menzels Geschichte der Litteratur.)
2. Über Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. Berlin 1836. gr. 12. (Gegen Menzels Verunglimpfung Goethe's.)
3. Zur Philosophie der Geschichte. Hamb. 1836. (Gegen Menzels Geist der Geschichte.)
4. Seraphine. Roman. Hamb. 1837.
5. * Die Zeitgenossen, ihre Tendenzen, ihre Schicksale, ihre großen Charaktere. Von Bulwer. 2 Bde. Stuttg. 1837.
6. Die rothe Mütze u. die Kapuze. Zum Verständniß des Görres'schen Athanasius. Hamb. 1838.
7. Götter, Helden, Don Quixote. Abstimmungen über die litterarische Epoche. Hamb. 1838.
8. Blafadow u. seine Söhne. Komischer Roman in 3 Bdn. Stuttg. 1838.

9. Gab heraus die Zeitschrift: Der Telegraph für Deutschland. Hamb. 1838. (War schon früher in Frankfurt erschienen unter Deurmanns Namen.)

10. König Saul. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Hamb. 1839. gr. 12.

11. Skizzenbuch. Cassel (u. Leipzig). 1839.

12. Beiträge zum: Jahrbuch der Litteratur. 1r. Jahrg. 1839. Mit S. Heine's Bildniß.

13. Festspiel zu Friedrich Ludwig Schmidts fünf u. zwanzigjähriger Directorial-Jubelfeier. Aufgeführt den ersten April vom Personal des Stadttheaters. (Text von G., Musik vom Capellm. Krebs.) Hamb. 1840. F. G. Voigts Buchdruckerei. 20 S. gr. 8.

14. Ludwig Börne's Leben. Mit B.'s Bildniß u. Facsimile. Hamb. 1840.

15. Richard Savage, oder der Sohn einer Mutter. Trauersp. in 5 Aufz. Im Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausg. von (R.) Grand. 5r Jahrg. N. 1 Bildn. (in Kupferst.) u. 8 (lithogr.) color. Costumbildern. Leipz. 1841.

16. Die Schule der Reichen. Lustsp. in 5 Aufz. Hamb. 1843.

17. Gesammelte Werke. Vollständig umgearbeitete Ausgabe in 13 Bdn. Frankf. a. M. 1852. (15 K.)

Vgl. Aus der Knabenzeit von R. Gupfow. Frankf. a. M. 1852 (XII. u. 306 S.) (geht nur bis zum 10. Jahre); Conversationslexikon der Gegenwart Bd. 2, S. 597 bis 600; D. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 3, S. 320 bis 333.

1380. Gupard (Johann Franz.)

War in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Kaufmann in Hamburg, u. ist sonst nicht weiter bekannt als durch die nachfolgende scandalöse Schrift.

§§. Schreiben des Kaufmanns Gupard in Hamburg an seine Mitbürger. Als Einleitung zu seinen herauszugebenden Mémoires. 1767. 224 u. XXIV. S.

1381. Saccius (Georg).

Hieß eigentlich Hacke. Geb. den 30. Aug. 1626 zu Utleben im Schwarzburgischen, wo sein Vater Wilhelm H., verheirathet mit einer geb. Keiser, 51 J. Prediger war, studirte Theologie zu Jena, ward dann Hauslehrer im Westphälischen, 1648 Conrector der Schule zu Minden, 1661 Pastor an der St. Marienkirche daselbst, hatte dort viele Verdrießlichkeiten, war unter Andern 22 Wochen lang gefangen, u. wäre beinahe von einem Soldaten auf der Gasse erschossen worden. Seit 1666 war er Licentiat der Theologie. Durch seine vorzüglichen Canzelgaben wurde er am 15. Nov. 1669 zum Pastor an St. Marien-Magdalenen in Hamburg u. 1670 zugleich zum Pastor am Spinnhause erwählt, hatte aber auch hier Streitigkeiten, erlangte jedoch am 7. März 1680 durch Wahl die Stelle eines Hauptpredigers an der St. Michaeliskirche, ordnete hier noch in demselben Jahre eine ganz neue Predigt des Freitags von 6 bis 7 Uhr an, hielt d. 27. März 1682 bei der Grundsteinlegung u. den 24. Aug. selb. J. bei der Einweihung der St. Pauli-Kirche auf dem Hamburger Berge Neben, ward 1683, als der große Kurfürst Friedrich Wilhelm sich in Hamburg befand, von demselben mit einer goldenen Medaille beschenkt u. den 15. Febr. 1684 zum Kirchen- u. Consistorialrath in Minden ernannt, trat jedoch dieses neue Amt nicht an, sondern starb schon den 12. April 1684. Seine Frau war seit 1654 Elisabeth Heyse, die ihm 16 Kinder gebar. Sie soll eine Kantippe gewesen sein. Seine Tochter Margaretha heirathete d. 11. Sept. 1677 den Advocaten Abraham Bessel in Otterndorf. Seinen Sohn Hermann Konrad s. m. im folgenden Artikel. — Die Stammtafel unsers G. Saccius s. bei Wildens S. 715; sie ist aber sehr mangelhaft. — Unser

G. H. war wegen seiner seltsamen u. anzüglichen Predigtweise sehr beliebt. Sein Bildniß ist nach G. Burgardt von H. M. Winterstein in Kupfer gestochen. Seine große Bibliothek kaufte der Herzog von Braunschweig Rudolf August.

§§. 1. Leichpredigt über M. Thom. Eddeler, aus Ps. LI. 2. Rinteln 1661. 4.

2. Sonderbare Fast-, Buß- u. Bettags-Predigten, aus etlichen vornehmen Sprüchen S. Schrift; sammt beigefügtem unverwellichen, immergründenden Hofnungs-Baum u. Friedens-Dank-Predigt aus Ps. CXXV., Anno 1664 gehalten. Minden 1665. 4. Neue Auflagen 1674 u. 1676. 4. (Werden auch als „Türkenpredigten“ aufgeführt.)

3. Geistlicher Blumen-Garten, bestehend in 16 wohlriechenden Gebet-Blümlein, vor alle betende Christen, sammt einem jungferlichen Würz-Gärtlein. Minden 1665. 12.

4. Deliciae Marianae, oder: Himmlische Seelenlust der Mutter Gottes Maria, in LV Predigten über das Magnificat vorgestellt. Frankf. 1665. 4. Neue, mit einer „Nothwendigen Declaration“ u. 13 Registern verm. Aufl. 1672. 4.

5. Christus sacerdos, disputatione inaugurali ad gradum Licentiatii Theologiae obtinendum m. Nov. a. 1666 propositus. Rintelli 1666. 4.

6. Göttliches Geleit, oder Leichpredigt über Fr. Bachhaufinn. Minden 1668. 4.

7. Göttlicher Bettläufer, oder Leichpredigt aus Psil. IV. 14. Minden 1668. 4.

8. Felix sale prophético Jericho, felix Hamburgum. Das Salz zu Jericho, der Quellen beigebracht, in geistlichem Verstand dich, Hamburg, glücklich macht; oder: Zwei Anzugs-Predigten zu Hamburg am 20. Dec. A. 1669 u. 3. Jan. A. 1670 in St. Marien-Magdalenen-Kirche aus 2. Reg. II. 19. 22. gehalten. Hamb. 1670. 4.

9. Kirchweihe des in Hamburg von sel. Frn. Pet. Kengel, J. U. Lt. u. Rathsverwandten, neu-gestifteten u. begabten Spinnhauses, aus dem Spruche Luc. XIX. 9. 10. am 27. Jan. A. 1670 verrichtet. Hamb. 1670. 4.

10. Das mosaische Zuchthaus im Alten, mit seinen Töchtern im Neuen Testamente, in einer Einweihungspredigt des nach dem

Brande wieder neuerbaueten hamburgischen Zuchthauses, aus Deut. XXI. 18. bis 21. am 4. April 1670 vorgestellt. Welchem am Ende ist beigefüget ein Verzeichniß aller Prediger zu S. Marien-Magdalenen in Hamburg. Hamb. 1670. 4.

11. Ablehnung anderwärtiger u. vom Autore nicht gehabter, sondern demselben angebildeter Deutung einiger in dessen Schriften vorhandener Redensarten, darin die Bekenntniß der XX Lehrpunten des Ministerii zu Hamburg Theils nach dem wahren Verstande, Theils auch nach ihrer unrichtigen Apposition erklärt wird. Welcher beigefüget ist ein nothwendiger Bericht von denen, durch lauter Ungründe erhaltenen, u. daher ganz nichtigen Belehrungen des hamb. Ministerii, sammt dem Schreiben, welches der Autor seinen Collegen im 8. Convente am 7. Jul. 1672 vorgelesen. 1672. 4.

12. Piobische Postille, darin auf alle sonn- u. festtägliche Evangelien ein ähnlicher u. merklicher Spruch aus dem Piob erklärt ist, in einem A. 1673 gehaltenen Jahrgange, in 3 Theile abgetheilet. Hamb. 1674. 4.

13. Domus Domini gloriosior, das herrlichere Haus des Herrn, bei christlicher Thurmweihe des hamb. Zuchthauses in einer aus Saggai II. 10. am 7. Oct. in selbigem gehaltenen Predigt beschrieben. Raßeburg 1675. 4.

14. Christlich himmelwärts gewandtes Peliotropium, aus Matth. VI. 10. Minden 1676. 4.

15. Trauerbrief an D. Sam. Keyhern, kielischen Prof., über das Absterben seiner Ehefrau. 1677. 4.

16. Schrift-Sieg wider die Atheisten, in 2 Predigten aus aus Ps. CXIX. 88. 89. vorgetragen, u. D. Calovio bedickt. Hamb. 1680. 4.

17. Michaellischer Eintritt, oder Anzugs-Predigt bei feierlicher Einführung in dem Pastorat zu St. Michaelis in Hamburg am 23. März 1680, nach dem Modell der salomonischen Einbringung der Bundeslade, der Stifts-Hütte u. dero Geräthe, in den neuerbaueten Tempel, aus 1. Reg. VIII. 1 bis 6. u. 2. Paral. 2. 7. gehalten. Hamb. 1680. 4.

18. Christliche Weisfahrt nach dem Hamburger Berge, oder Einweihungs-Predigt der neuen allda aufgerichteten Kirche St. Pauli, aus Es. II. 3. Hamb. 1682. 4.

19. Biblischer Lebens-Brunn, aus welchem, mit lauter Schrift-Kern-Sprüchen, sonder Zusatz menschlicher Neben, alle Glaubens-Artikel mit aller Zubehör eines gottseligen Lebens, ordentlich ab-

gehandelt u. also der ganze Saft u. Kraft der *S.* Bibel hervor-
geleitet wird, durch langjährige Arbeit von einer vornehmen Person
emeditirt u. zusammengebracht, jetzt aber durch Georg Haccius
von Neuem übersehen u. mit seiner weilläufigen Vorrede, so
„Christliche Brunnenbeutung“ titulirt wird, ausgegeben. Hamb. 1683.

20. Brautkrone, aus Joh. III. 16. Hamb. 16..

21. Kometen-Predigten. Hamb. 16..

22. *H.* hat aus ein Bild seines Charakters in 2 Manuscripten
hinterlassen, die sich eigenhändig von ihm auf der hamb. Commerz-
bibliothek befinden. Eine Abschrift, die der Senior Dr. Rambach
besaß, wird jetzt in der Archidiaconatslade von St. Michaelis auf-
bewahrt. Die Titel sind: a. Acta Ecclesiastica Neapolitana, ein
Tagebuch, das vom Antritt seines Amtes, 1680, bis zu seinem
Tode, 1684, geht, und b.: „Das schwarze Buch Pro Memoria
denen Nachkommen in Sachen G. Haccii wider des Ministerii zu
Hamburg unbefugte Verleßung, hinterlassen von Georgio Haccio,
L. P. ad S. Mar. Magd.“ Es beginnt mit der Vertheidigung seiner
von der Maria (s. die Schrift Nr. 4, woran das hamb. Ministerium
Anstoß genommen) gebrauchten Ausdrücken, u. nimmt dann die
Gestalt eines Tagebuchs an, welches ebenfalls bis 1684 den
11. März geht.

Benutzt sind Mittheilungen von Dr. J. Geßden.

Vgl. Röllner II. 265 bis 268; Jöcher II. 1302 u. 1303; J. A. Fabricii
Mem. Hamb. III. 405; M. A. Meyer Prediger der Michaeliskirche I. 41 bis
44; Ersch-Grubers Encyclopädie Section II., Th. 1, S. 13; Ehtz I. 200
bis 276; Wildens 479 u. 712; Deuthner 139.

1382. Haccius (Hermann Konrad).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 167.,
besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Medicin,
ward am 12. Sept. 1696 zu Harbervyh Doctor derselben,
etablierte sich hierauf als ausübender Arzt in seiner Vater-
stadt u. starb daselbst im Februar 1726.

§§. 1. Disp. inaug. de causis morborum. Hardervici 1696. 4.

2. Eröffnetes chymisches Laboratorium, worin die vornehmste
wenig bekannte Medicamenta, insonderheit die Cur der Sympathie,
welche vermittels des Urins bisshero praktisirt und verborgen ge-
halten worden, mit allen Handgriffen, imgleichen einige geheime

Sachen u. Originalbriefe eines Adepti von der Transmutation der Metallen u. Verbesserung der Diamanten, nebst einem profitablen particular, dadurch man sein Auskommen haben kann, ans Licht gestellt worden. Nebst einer Methode, wie man sich selbst, ohne Gegenwart eines Medici, von der sogenannten Galanterie-Sencke präserviren u. curiren könne. Hamb. 1716.

3. * Conradi Heliandri neuerfundene Methode, ohne Eingebung einiger Medicin zu curiren. Hamb. o. J.

Vgl. Roller I. 229; Dr. Schraders handschr. Samml. hamb. Ärzte; Thies I. 276 u. Hamb. litter. a. 1698 p. 7; a. 1716 p. 27; a. 1719 p. 27 u. a. 1722 p. 15; R. S. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; Schließendes Hamburg 1722 S. 37; 1723 S. 36; 1725 S. 40.

1383. Sachmann (Ludwig Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 28. Mai 1802, Sohn von Martin Friedrich H. u. Antoinette, geb. Burmester, erhielt den ersten Unterricht in einer Privatschule von Bettac in Altona, besuchte später 5 Jahr das hamb. Johanneum unter Gurlitt, studirte dann Medicin u. Chirurgie seit Mich. 1821 ein Jahr zu Berlin u. 3½ Jahr zu Halle, wo er 2 Jahr Assistenzarzt auf dem Entbindungshause war u. den 24. Aug. 1824 die Doctorwürde erlangte, wurde gleich nach seiner Rückkehr von der Akademie von Staatswegen nach dem Amte Rixebüttel geschickt, wo er wegen des 1826 dort herrschenden Marschfiebers mehre Monate verblieb u. praktisirte, kehrte 1827 nach Hamburg zurück, erlangte bald eine umfangreiche Praxis u. starb am 5. April 1850 in einem Alter von 47 J. 10 M. u. 8 T. Seit dem 29. Dec. 1831 war er verheirathet mit Emilie Hofmeyer, die ihm 4 Söhne gebar, von denen 3 noch leben.

§§. 1. Diss. inaug. de peritonitide puerperarum. Halae 1824. 53 S.

2. Bemerkungen über die Endemie im Amte Rixebüttel im Jahre 1826. In J. C. G. Fricks's zweitem Bericht über seine Reise nach Holland etc. Hamb. 1827.

3. Über denselben Gegenstand in Gerson u. Julius Magazin der ausländischen Heilkunde Bd. 13, S. 411 ff.: Betrachtungen

über die Krankheitsconstitution im Amte Rizebüttel während des Herbstes u. Winters 1826.

4. Hamburgs Krankheitsconstitution u. Bitterung vom Nov. 1825 bis Dec. 1828. In Mittheil. a. d. Gebiete der gesamt. Heilk. Herausgeg. v. e. medicinisch-chirurgischen Gesellschaft in Hamb. Bd. 1 (1830), S. 121 bis 162. — Hamburgs Krankheitsconstitution u. Bitterung von Jan. 1829 bis Dec. 1831 nach eigenen u. fremden Beobachtungen bearbeitet. Das. Bd. 2 (1833), S. 1 b. 50.

5. Die Wechselfieber-Epidemien der letzten Jahre in Hamburg, nach Beobachtungen der Doctoren P. Schmidt, E. F. Pomann, Weisklog u. eigenen beschrieben. In den Mittheilungen zc. Bd. 2 (1833), S. 65 bis 81.

6. Die Influenza in Hamburg. Das. S. 284 bis 304.

7. Über die Milzverweichung. In Feders litterar. Annalen der gesammten Heilkunde.

8. Recension von W. F. Meyers Zeitschrift für Geburtshülfe u. praktische Medicin Bd. 1, St. 1. In den litterarischen Annalen zc.

9. Über die Apoplexia venosa infantum. Das. Bd. 17, S. 1 ff.

10. Über die krankhaften Lagenveränderungen des Uterus. In Gerson u. Julius Magazin der ausl. Heilkunde Bd. 28, S. 330 ff.

11. Über Scirrhus uteri. In

12. Über das Asthma infantum. In

13. Über Intussusceptio intestinorum. In

14. Verschiedene kleinere Aufsätze über Hamburgs Krankheiten, Keuchhusten u. s. w. in Dr. Schmidts Monographie über Hamburg u. im 1. u. 2. Bde. der Mittheil. der medic.-chirurg. Gesellschaft in Hamburg.

Nach dem Selbstbericht.

1384. von Hachten (Heino).

Geb. zu Hamburg 163., Sohn des Kaufmanns Paridom v. H., besuchte das Johanneum u. seit 1653 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1661 zu Tübingen Licentiat derselben, u. wird darauf als Advocat in seiner Vaterstadt thätig gewesen sein.

§§. 1. Disp. jurid. de Nuncio, praeside D. Wolfg. Ad. Lauterbachio. Tubingae 1660. 80 S. 4.

2. Disp. inaug. jurid. de Epistola, praeside W. A. Lauterbachio. Tub. 1661. 60 S. 4.

Beide Disputationen sind wieder abgedruckt in Vol. I. Dispp. jurid. praeside Lauterbachio habitarum. . Tub. s. a. 4.

Bgl. Koller I. 229.

1385. von Sachten (Hermann).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, vertheidigte 1623 zu Rostock eine Dissertation, scheint aber gestorben zu sein, bevor er einen Grad in der Jurisprudenz erworben hatte.

§§. Disp. de testamentis, praeside Joh. Jeddello. Rost. 1623. 24 S. 4.

Bgl. R. S. Vogel Bibl. jurid. p. 41.

1386. Sackhe (Johannes).

Geb. in Ungarn 169., studirte Medicin, ward am 11. Sept. 1721 zu Leyden Doctor derselben, u. ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder.

§§. Disp. inaug. de dysenteria. Lugd. Bat. 1721. 4.

Bgl. Dr. F. R. Schraders handschriftl. Sammlung hamb. Ärzte.

1387. Sackmann (Cornelius).

Geb. zu Hamburg *) 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1624 das Gymnasium daselbst, vertheidigte bei dem Abgang von demselben 1629 eine philosophische Dissertation, und scheint als Student gestorben zu sein, indem man nichts weiter von ihm weiß.

§§. Disp. de principiis rerum naturalium. Praeses Weremberg. Hamb. 1629. 4.

Bgl. R. S. Vogel Bibl. trip. p. 55.

1388. Sackmann (Gerhard).

Geb. zu Otterndorf im Lande Hadeln um Jakobi 1592, besuchte die dortige Schule, studirte seit 1612 zu

*) Nach der hamb. Gymnasialmatrikel zu Otterstedt im Bremischen.

Wittenberg u. Helmstedt Theologie, ward 1618 (oder 1619?) Conrector in Otterndorf, 1623 Pastor zu Bevern im Bremischen, u. den 4. März 1624 an der St. Marien=Magdalenen=Kirche in Hamburg, den 3. Mai selb. J. daselbst eingeführt, auch zugleich als Prediger am Zucht=haufe, u. starb daselbst den 17. (nicht 16.) Januar 1647. Am 24. April 1621 heirathete er Margaretha, Tochter des Superintendenten zu Raseburg, Sebastian Schwan, die ihm 2 Söhne u. 4 Töchter gebar. Sie starb als seine Witwe den 3. Nov. 1654. Seine Tochter Margaretha heirathete 1645 den Superintendenten Brandanus Detri.

§§. 1. Thesaurus Christianorum exoptatissimus, frommer Christen gewünschter Schaß, oder Trostpredigt über den schönen Spruch Ps. LXXIII. 24 u. 25 zu Hamburg in St. Petri-Kirche am 9. Sept. A. 1623 gehalten. Hamb. 1623. 4.

2. Jugendspiegel vor einen Dienstjungen. Hamb. 1624. 4.

3. Katechismus=Schule, darin die Jugend in den Hauptstücken unserer wahren christlichen Religion zur Buße aufgemuntert, im Glauben an unsern Heiland Jesum Christum unterwiesen, und zum andächtigen Gebete angeführet wird, aus dem stammreichen Libano der S. Schrift erholet, u. zum nußbaren Lehr- u. Trost-Haufe am Zucht=haufe zu Hamburg auferbauet. Hamb. 1641. X. A. 1681.

Vgl. Moller II. 268; Jöcher II. 1304; Thieß I. 276 u. 277; Gelehrtes Padeln S. 58; Rotermund Gelehrtes Hannover II. 208; Deuthner 139 u. 140.

1389. Sackmann (Jakob).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Otterndorf 1610, besuchte die dortigen Schulen, studirte seit 1634 zu Wittenberg Philosophie u. Theologie, so wie er sich auch mit Fleiß auf die Vervollkommnung in der spanischen, griechischen, ebräischen, chaldäischen u. arabischen Sprache legte, ward im März 1637 Magister, wollte Adjunct der philosoph. Facultät werden, als er einen doppelten Ruf zu einer Predigerstelle bekam, nach Holstein nämlich u. nach Altenwalde, im Sommer 1638. Die letzte Stelle nahm er an, u. am 1. Oct. 1639 heirathete er Anna

Margaretha, Tochter von Jobocus Capell. Nach kurzer Zeit bekam er wieder drei Berufungen, worunter eine nach Amsterdam u. eine nach Stade. Er entschied sich für Stade u. ward daselbst 1641 als Hauptpastor an St. Nikolai eingeführt. Er gewann auch hier bald viele Liebe, machte sich aber später durch seine Streitsucht als Verfechter der Orthodorie unangenehm. Zuerst widersezte er sich 1654 in einer Schrift als Carneades Cyrenäus einer Predigt seines Collegens M. Gerhd. Ramm, welche unter dem Titel Jesus Episcopus im Druck erschienen war. Es entstand darüber eine Untersuchung u. die theol. Facultät zu Jena entschied gegen S. Auch wurden noch mehre Schriften dadurch veranlaßt. Im J. 1663 schrieb er gegen den M. Mich. Havemann, einen Sohn des Superintendenten dieses Namens, u. 1666 trat er einem Candidaten M. Joh. Fischer entgegen, welches auch mehre theol. Responsa zur Folge hatte. Zuletzt gerieth er auch mit dem General-Superintendenten Havemann in einen litterarischen Streit, der sich nur mit dem Tode des Letzten, 1672, endigte. Im J. 1645 erlebte er die gewaltsame Einnahme Stade's durch die Schweden, 1657 den Angriff der dän. Truppen auf Stade u. 1659 den großen Brand in Stade. Im J. 1658 ward er Senior in Stade, u. 1669 schwedischer Consistorialrath. Mehrmals wurde er auch zum General-Superintendenten designirt; er erlangte diese Würde aber nicht. Zwei Jahr vor seinem Ende erhielt er in dem M. Vor. Oberdorff einen Assistenten im Predigen. Er starb den 30. Sept. 1698, in dem Alter von 88 Jahren, von denen er 61 J. im Predigtamte, 57 J. im stadischen Ministerium, 40 J. Senior u. 29 J. Consistorialrath gewesen war. Von seinen Kindern ist Jobocus anzuführen, der ein gelehrter Mann war u. den 4. Dec. 1710 als kön. schwed. Justiz- u. Consistorialrath starb.

§§. 1. *Cervinum Davidis desiderium*, i. e. Reichspredigt über Ps. 42, 1. 2. Stade 1653.

2. * *Carneadis Cyrenaei Antitragus*. 1655.

3. *Correctio Caco-Censoris*. 1655.

4. *Vitae humanae brevis mora, mera cura, cita fuga*, ein Haus-Sermon über Ps. 90, 10. Hamb. 1659.

5. *Stada Tabesera, s. igne castigata*, d. i. Denkmal der großen städtischen Feuersbrunst. Stade 1661. 4.

6. Gegenruck, damit der Abdruck Schreibens, u. dabei angehängten *Facta des Lic. Mich. Havemann* beantwortet worden. 1663.

7. *Havemannus leniter castigatus*. 1665.

8. Anmerk. über M. Mich. Havemanns Grundfrage, welche in dem Vortrabe (s. Nr. 10) als eine Bellage befindlich sind.

9. *Liticula inter Cajum et Julium enata*, a Dn. Mich. Havemann concise delineata, nunc opella M. Jac. Hackmanni notis examin. facta et ad veritatis trutinam recensita. Ging in Handschrift herum; einen Auszug findet man in M. Mich. Havemanns Ärgerlichen Zänkereien.

10. * *Stanislai Schröuers* (i. e. M. J. Hackm.) Kurzer Vortrag der künftig folgenden Apologie u. Verantwortung wider M. Mich. Havemanns Schrift s. t. Ärgerliche Zänkereien etc. 1670. (Die Apologie selbst ist nicht erfolgt.)

Vgl. Pratz die Herzogthümer Bremen u. Verden Samml. 4, S. 362 ff. (v. Jf. Alb. Kerstens); Rotermund Gelehrt. Hannover II. 209 ff.; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. I., S. 83 (v. Rotermund); Thies I. 277 u. 278; Janssen 245; Witte 172.

1390. Hackmann (Sebastian).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1659 zu Rostock eine Disputation u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. *Disp. de corde Christi in coelis erga peccatores ad intercessionem perpetuam pro illis*. Praes. Ottone. Rostochil 1659. 4.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 9.

1391. Häfeler (Georg Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 21. Jun. 1743, besuchte das Johanneum u. seit 1762 das Gymnasium daselbst, ging

1764 nach Jena, um Theologie zu studiren, u. später nach Leipzig, ward am 18. Mai 1770 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, den 18. Dec. 1771 Pastor zu Allermöhe in Billwärder, u. den 25. Oct. 1789 Diaconus an der hamb. St. Michaeliskirche, u. starb den 12. Oct. 1820, im 78. Lebensjahre. Seit 13. Oct. 1773 lebte er in kinderloser Ehe mit Margaretha Cäcilia, geb. Lapp; am 3. Jul. 1814 wurde er Witwer.

§§. 1. Abgenöthigte Bertheibigung der Sitten der Quäker. Hamb. J. P. Perold. 1762. 6 Bg. 4. (Rec. in Eschenburgs „Primaner“ 1762 St. 12, von J. P. Perold jun.)

2. De disciplina christiana. Disp. theol., praeside Dr. J. A. Ernesti proposita. Lips. 1769. 64 S. 4. Wieder abgedruckt in Dr. Ernesti Opuscula theol. Lips. 1768. 8. Nr. 4. Übersetzt u. d. Titel: Von der christlichen Disciplin, oder Anweisung zu einer wahren christlichen Tugend. Aus dem Lateinischen Dr. Ernesti. Breslau 1773.

Vgl. Jaussen S. 103 u. 214; Tietz Gel. Hamb. S. 1, S. 26; J. R. Müllers Historischer Beweis S. 31, R. 67.

1392. Häselinger (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg 179., Sohn eines Vaters mit gleichen Vornamen, weshalb sich der Sohn als „der Jüngere“ zu bezeichnen pflegte, besuchte das Johanneum, war später Privatlehrer der lateinischen, französischen u. deutschen Sprache u. der Kalligraphie in seiner Vaterstadt, u. starb jung zu Ende Febr. 1826. Er wirkte still u. fleißig u. gehörte zu den glücklichen Menschen, die nur von den Ihrigen gekannt, darum auch doppelt von ihnen geschätzt werden. Im Hamb. Adressbuch steht er seit 1820.

§§. Gab seit 1823 mit F. F. Ludewieg, seit 1824 Bd. 3 mit Dr. S. Wolff, seit 1825 Bd. 2 allein u. seit Anf. 1826 mit Lauritz Kruse eine Zeitschrift „Die Diene“ heraus, welche Kruse dann allein fortsetzte.

Vgl. die „Diene“ v. 1826 Nr. 25, Sp. 216.

1393. Hävesche (Benjamin).

Geb. zu Hamburg 173., besuchte das Johanneum u. seit 1751 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward im Febr. 1758 zu Jena Licentiat derselben, ließ sich darauf als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, starb aber schon daselbst im Jun. 1762.

§§. Specimen inaug. juris germanici de nobilibus urbium Germaniae civibus pactilibus. Jenae ap. Schillium. 1758. 8 Bg. 4. (Schotts Kritik Bd. 6, St. 5, S. 444 bis 449.) Nach anderer Angabe ist die Schrift zu Hamburg, typis Piscatoris, (22 S. 4.) erschienen. (S. Nchr. 1758 St. 19, S. 203 u. 204.) Dieses ist aber vielleicht ein zweiter Abdruck. Die hamb. Stadtbibliothek hat die jenaeer Ausgabe.

Vgl. den Hamburgensienkatalog der hamb. Stadtbibliothek; J. M. Müller Historischer Beweis S. 23, Nr. 261.

1394. von Hagedorn (Christian Ludwig).

Geb. zu Hamburg den 14. Febr. 1712 (nicht 1717), jüngerer Sohn des kön. dän. Conferenzzraths Hans Stats v. H., *) der als Minister bei dem niedersächsischen Kreise bald in Braunschweig, bald in Hamburg, bald in Stade lebte, u. dessen Gemahlinn Anna Maria, geb. Schumacher, ward im väterlichen Hause zuerst unterrichtet von dem nachherigen Landvogt in Oldenburg Heinr. Anton Günther; als aber der Vater 1722 gestorben war u. wenig Vermögen nachgelassen hatte, übernahm die Mutter seine Erziehung u. bildete besonders seine Neigung für bildende Künste, indem sie selbst für Malerei viel Talent besaß. Wissenschaftlichen Unterricht erhielt er von dem Litteraten Joh. Ge. Hamann (s. diesen Artikel). Später wird er das Johanneum der Vaterstadt besucht haben, ob auch das Gymnasium, ist zweifelhaft. Im J. 1731 befand er sich

*) Derselbe stammte aus einem altadelichen Geschlechte, war ein gelehrter u. gebildeter Mann u. mit den deutschen Dichtern Caniz, Funold, Bernike, Feind u. Amthor, welche zu Anfang des 18. Jahrhunderts blühten, befreundet. Er soll auch selbst gedichtet haben.

als Student zu Altorf. Seit 1732 studirte er zu Halle die Rechtswissenschaften, später zu Jena. Sein älterer Bruder Friedrich, der ihn sehr liebte u. ihn auch nach Kräften mit kleinen Geldzulagen unterstützte, rieth ihm in einem Briefe vom 20. Aug. 1732 sehr, nach Straßburg zu gehen, woraus aber nichts geworden zu sein scheint. *) Nach vollendeten Universitätsjahren wählte er die diplomatische Laufbahn u. übernahm seit 1737 als k. poln. u. kursächs. Legationssecretair u. später als Minister die Geschäfte an mehren Höfen, ward hierauf Secretair bei der Gesandtschaft am kaiserl. Hofe zu Wien, war 1740 u. 1741 Legationssecretair zu Frankfurt u. Mainz beim Grafen Büchau, in diesen Jahren auch Secretair in der Staatskanzlei in Dresden, 1745 kursächs. Resident am pfälzischen Hofe zu Mannheim, erhielt 1745 den Titel Legationsrath u. ward Resident am kurbölnischen Hofe, bis er 1752 in Dresden seinen festen Wohnsitz fand. In Nebenstunden beschäftigte er sich mit der Malerei u. mit der Theorie der bildenden Künste überhaupt. Seit 1739 sammelte er ein eigenes Cabinet von Gemälden, das er selbst beschrieb. Im J. 1763 wurde er kurfürstlich sächs. Geh. Legationsrath u. Generaldirector der Kunstacademien in Dresden u. Leipzig. Er bekleidete dieses Amt auf die würdigste Weise, veranstaltete 1765 die erste Gemäldeausstellung in Dresden u. Sein durchaus rechtlicher u. gütiger Charakter erwarben ihm Liebe u. Wohlwollen. In den letzten Jahren erblindet, starb er den 24. Januar 1780 **) im 67. Lebensjahre. Mit Windelmann, Mengs, Lippert u. Oser war er befreundet. Als Kupferstecher machte er sich durch geätzte Landschaften bekannt, die 1744 unter dem Titel „Versuche“ erschienen, denen 1765 „Neue

*) Nach Dr. Lappenberg's Notizen hat er jedoch wirklich in Straßburg studirt.

**) Nach Dr. Lappenberg's Notizen ist er den 24. Dec. 1779 gestorben.

Versuche" folgten. Daraus machte der Franzose Papillon in seinem Künstlerlexikon einen Künstler Versuch. Die Schriften unsers v. H. erschienen alle anonym. — Sein Bild vor dem Leipziger Musenalmanach. Auch wurde es von Hause nach Graff gestochen.

§§. 1. Froplodende Zellen, welche wegen des Friedens, so zwischen Dänemark u. Schweden etc., von dem achtfährigen Chr. Ludw. v. Hagedorn abgefaßt. Hinter seines Bruders (s. den folg. Artikel): „Poetische Unterredung etc. Altona 1720.“ 4.

2. Beiträge zu seines Lehrers J. G. Hamann Wochenchrift: „Die Matrone;" z. B. in St. 47 v. 1728: * Schreiben einer Modeträgerinn.

3. * Die Mittel, in der gelehrten Welt berühmt zu werden. Dresden, Fedel. 1740. Wieder abgedruckt in dem 1. Bde. des Hamburgischen Gemeinnützigen Magazins v. 1760.

4. * Lettre à un Amateur de la Peinture, avec des Eclaircissements historiques sur un Cabinet et les Auteurs des Tableaux, qui le composent. à Dresde 1755. (Bibl. der schönen Wissenschaften 1757 II. 200 ff.)

5. * Betrachtungen über die Malerei. 2 Theile. Leipz. 1762. Französisch von Mich. Huber. Das. 2 Bde. 1775. Auszüglich in R. Langs Bibliothek für Maler, Zeichner etc. Erlangen 1789 S. 65 ff. Fortgesetzt in dessen Briefen für Maler. Frankfurt a. M. 1791. Th. 1, S. 183 ff.; Biblioth. der schönen Wissenschaften Bd. 6 bis 9.

6. * Discours sur les différens caractères des envoyés. In der Vorrede zu J. J. Mosers Anmerkungen zu dem belgradschen Friedensschluß.

7. * Viele Aufsätze u. Recensionen in der Leipziger Bibliothek der schönen Künste u. Wissenschaften.

8. Torkel Baden gab heraus: Briefe über die Kunst, von u. an C. L. v. Hagedorn. Leipz. 1797. (Die meisten der 22 Briefe von ihm sind an seinen Bruder gerichtet.)

Vgl. Adelung II. 1721; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 1, S. 155 u. 156 (von Hand); Fückli's Künstler-Lexikon II. Absch. 3, S. 509; Meusel's Miscellaneen art. Inhalts S. 3, S. 62 u. 63; dessen Neue Miscellaneen St. 11, S. 298 u. 299; dessen Lexikon V. 37; Eschenburgs Ausgabe v. J. v. Hagedorns Poetischen Werken Bd. 5, S. 20 bis 47 (11 Briefe von seinem Bruder an ihn von 1730 bis 1754); Jördens II. 303 bis 307;

VI. 256 bis 257; C. F. Weiße Selbstbiographie S. 96 bis 100; Thiel I. 278; v. Halem's Neue Irene 1806 Bd. 2; D. L. B. Wolffs Encyclopädie III. 335.

1395. von Hagedorn (Friedrich).

Älterer Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 23. April 1708, ward zuerst nebst seinem Bruder von Heinr. Anton Günther unter Anleitung seines Vaters gebildet, u. faßte so schnell, daß er bereits im Alter von 12 Jahren Gedichte machte, die der Vater drucken ließ, verlor indessen schon im 15. Jahre, den 11. Dec. 1722, diesen liebevollen Vater, u. ging Ostern 1723 auf das hamb. Gymnasium, obwohl seine Mutter sich in beschränkten Lebensumständen befand, hielt sich unter seinen Lehrern besonders an J. A. Fabricius, J. Ch. Wolf u. Mich. Richy, bezog den 14. Febr. 1726 die Universität Jena, um die Rechte zu studiren, wohnte bei dem Prof. der Philosophie Syrbius († 1738), den er sehr lobt, im Hause, *) hatte genaueren Umgang mit den Professoren Stolle u. Schmeißel u. hörte auch die Vorlesungen von Struv, Buder u. Walch. Mehr als das Studium der Rechte zog ihn aber das der Litteraturgeschichte an, sowie er denn auch fortfuhr, sich im Dichten zu üben. Im Dec. 1727 **) (nicht Ostern 1729) nach Hamburg zurückgekehrt, ging er bald darauf nach London als Privatsecretair des dän. Gesandten, Baron v. Söhlenthal, bei dem er freie Wohnung u. Tafel hatte. Seinen übrigen Unterhalt suchte er durch Schriftstellerei zu verdienen. Im Sommer 1731 kam er mit dem Gesandten durch Brabant u. Holland nach Hamburg zurück, u. hoffte eine Anstellung im Schleswigschen zu erhalten. Es wurde aber nichts daraus u. einige Zeit mußte er nun ohne Versorgung u. Einkünfte in der Vaterstadt leben, doch scheint er bei dem

*) Eschenburgs Hagedorn V. 5.

**) Eschenburgs Hagedorn V. 13.

engl. Gesandten v. Wich beschäftigt gewesen zu sein. *) Am 10. Oct. 1732 verlor er seine Mutter. Im J. 1733 wurde er endlich als Secretair bei dem sogenannten englischen Court in Hamburg angestellt, einer unter der Königin Elisabeth (nicht im 13. Jahrh.) gegründeten Handelsgesellschaft englischer Kaufleute, die erst 1618 dauerhaft wurde. Als Solcher hatte er freie Wohnung u. als Gehalt 100 Pf. Sterl. Dabei hatte er wenige Geschäfte u. somit hinlängliche Muffe, seiner Neigung zum Dichten nachzugeben. Bald darauf heirathete er die Tochter eines in Hamburg lebenden englischen Schneiders Butler, die zwar weder jung, noch schön, noch geistreich war, womit er aber seine Glücksumstände beträchtlich zu verbessern hoffte, worin er sich indessen getäuscht haben soll. H. widmete von nun an seine Zeit der Litteratur, Dichtkunst, der Freundschaft u. dem geselligen Umgange. Seine liebste Beschäftigung war das Lesen der besten u. geschmackvollsten Werke der Alten u. Neueren. An seinen Gedichten feilte er beständig u. mit abwesenden Freunden hielt er einen beständigen Briefwechsel. In Hamburg waren seine vertrautesten Freunde der Wundarzt Pt. Carpsen, **) Dr. M. A. Wildens, Dr. Ripstorp, der jüngere Viscow, der Senator B. H. Brodes, Zink, der Buchhändler J. K. Bohn, der Pastor J. J. D. Zimmermann, der engl. Prediger Murray u. der Dichter G. Behrmann. Seine auswärtigen Freunde waren der ältere Viscow, Bodmer, Gärtner, Gellert, Rabener, Ebert, Gieseke (diese beiden Artikel s. in diesem Lexikon unter Nr. 861 u. 1232), Schlegel, Jerusalem, Gleim u. S. G. Lange. Durch seine Gedichte erlangte v. H. bald einen berühmten Namen. Er war nebst A. v. Haller praktischer Wiederhersteller des guten Ge-

*) Eschenburgs Hagedorn V. 84.

**) Vgl. über ihn Eschenburg IV. 160 bis 164.

schmacks in Deutschland, wie es Bodmer u. Breitinger in theoretischer Hinsicht waren. Er dichtete häufig in dem Hamburg benachbarten, romantisch belegenen Harvstehude *) unter einer Linde, die aber mehre Jahre nach seinem Tode vom Blitze getroffen u. vermaßen beschädigt ward, daß man sie umhauen mußte. Oft setzte er sich auch zum Dichten in das Bibliothekzimmer seines Freundes Bohn. Der Geselligkeit sehr zugethan, fand er sich fast täglich um Mittag in dem damaligen dresserschen Kaffeehause ein, u. es scheint, daß er daselbst nebst seinen Freunden dem Bacchus nicht sparsam geopfert habe. Eine Folge davon ist vielleicht sein frühzeitiger Tod, der am 28. Oct. 1754 an der Wassersucht erfolgte, in seinem 47. Lebensjahre. Derselbe wurde allgemein beklagt, da v. H. damals nicht bloß der vorzüglichste deutsche Dichter war, sondern er auch einen äußerst liebenswürdigen Charakter besaß u. nach seinen Kräften die größte Wohlthätigkeit übte. Er war es auch, der durch Sammlung bei seinen Freunden u. Bekannten dafür sorgte, daß ein sächsischer Bauersohn, Gottlieb Fuchs, der einige Gedichte herausgegeben hatte, die nöthigen Mittel erhielt, seine angefangenen Studien fortzusetzen u. ein würdiger Geistlicher zu werden. Auch einem blinden Dichter zu Freiberg in Sachsen, Namens Ch. Fr. Enderlein, verschaffte er Unterstützung. Gleich nach seiner festen Anstellung bei dem engl. Court scheint v. Hagedorn eine gelehrte Gesellschaft gestiftet zu haben. Wenigstens war er 1734 Canzler von dem „Orden des guten Geschmacks in Hamburg,“ u. zwar unter dem Namen Maro. Andere Mitglieder dieses Ordens waren damals: Kammerrath Joh. Leptho unter dem Namen Pylades; Secret. u. Licentiandus Phil. Krieger, gen. Tribonianus; Rath Joh. Phil. Prätorius, als Plancus;

*) Bgl. eine Schilderung desselben bei Eschenburg IV. 158 bis 160.

Joach. Borgeest, J. U. L., Namens Calais; Joh. Wolff, k. preuß. Commissar, gen. Symmachus; Secret. Heinr. Friedr. Pilgram, gen. Xenos. Das Sigillum ordinis war eine gekrönte Leiter mit der Unterschrift: Discordia concors. Zur Erklärung dieses Spruchs wird auf Horaz Lib. I. Ep. 12 u. auf dessen Ars poet. verwiesen. Wie lange dieser gelehrte Verein bestanden, u. welche Wirkungen er hervorgebracht habe, kann aus Mangel an Nachrichten nicht angegeben werden. *) — Auf v. H.'s Tod erschienen verschiedene Gedichte. Ein bis dahin ungedrucktes franzöf. v. H.'s Bruder theilte Eschenburg zuerst mit IV. 164 u. 165. Ein Soliloque, von Hrn. v. Bar, erschien in Wien b. Trattner. 1754. (Vgl. Gottsched Neuestes 1754 S. 925 bis 930. Deutsch findet man das Gedicht in den „Erweiterungen“ V. 81 bis 86.) Eine Probe davon gibt Eschenburg IV. 165 bis 167. Unter den „Gedichten eines Bauernsohns“ (Gottlieb Fuchs) ist das 4te auf v. H.'s Tod. Eine Probe davon s. b. Eschenburg IV. 167 u. 168. Zacharia schrieb: „*Gedicht dem Gedächtnisse des Hrn. v. Hagedorn gewidmet. Braunschw. 1754.“ 2½ Bg. 4. (Vgl. Poetische Gedanken 1754 S. 50, S. 394 bis 398.) Eine Probe gibt Eschenburg IV. 169 u. 170. In J. N. Götz's Vermischten Gedichten II. 159 ist eins auf Hagedorns Tod, mitgeth. v. Eschenburg IV. 171. — Hagedorn ward an der südwestl. Thür der damal. hamb. Domkirche beerdigt. Über seine Grabstätte s. Dr. F. J. L. Meyer's Skizzen II. 272. Ein Denkmal, das man ihm zu errichten mehrmals beabsichtigte, ist nicht zu Stande

*) Die obigen Nachrichten von diesem „Orden“ verdanken wir J. Mattheson, der sein 1734 erschienenes Buch: „Freundschaft im Tode durch 20 Briefe von den Verstorbenen an die Lebendigen vorgestellt. Aus dem Engländischen übersetzt,“ demselben widmete u. vorne in das Dedications-exemplar, das auf der hamb. Stadtbibliothek befindlich ist, diese Mitglieder des Ordens schriftlich auführte. Er gibt dem Orden das Prädicat: „Preiswürdig.“

gekommen. Sein Bildniß ward für seinen Bruder von Denner gemalt. Das vor seinen Poetischen Werken befindliche ist von C. Fritsch gestochen nach einem Pastellgemälde von van der Smitten u. soll sehr ähnlich sein. Vor dem 1. Stück der Bibliothek der schönen Wissenschaften steht auch H.'s Kopf in einer großen Pelzmütze, v. Kaufe in Berlin monströs gestochen. Später radirte Kaule noch ein anderes Bild H.'s nach einer Copie des dennerschen Gemäldes u. widmete es Sulzer, der aber damit wenig zufrieden war. Bei der 1760 gemachten 2. Aufl. des 1. Stückes der B. d. schönen Wissenschaften lieferte Joseph Canale einen andern Kupferstich von H. nach Denner. Er genügte aber auch nicht. Ferner ließ der Buchhändler Buchenröder in Hamburg ein Bildniß von H. stechen.

§§. 1. Poetische Unterredung zwischen dem Marti, dem Gott des Krieges, und der Irene, der Göttinn des Friedens, abgefaßt von Friedrich von Hagedorn. Im 12ten Jahre seines Alters. Nulla salus bello, Pacem te poscimus omnes. Altona, gedr. b. Johst Feinr. Baaf. 1720. 4. Als Anhang: Frohlockende Zeilen, welche wegen des Friedens, so zwischen Dänemark und Schweden etc., von dem 8jährigen Christ. Ludwig von Hagedorn abgefaßt.

2. Des 12jährigen Friedrich von Hagedorn Gedanken über den jetzigen nordischen Frieden, bei Gelegenheit des am 14. November 1720 celebrirten Dankfestes etc. Altona, gedr. b. J. F. Baaf. 4. (Ein Sonnet daraus ist wieder mitgetheilt in dem Journal Hamb. u. Altona. Jahrg. 5 [1806] Bd. 2, S. 308.)

3. Gedicht auf die Predigerwahl des Pastors Wetten, im April 1721. 4. (Probe daraus bei Eschenburg IV. 155 u. 156.)

4. Frohlockender Zuruf an J. A. Fabricius bei der Verheirathung seiner Tochter an den Prof. Evers, im Nov. 1723. 4. (Probe daraus bei Eschenburg IV. 156.)

5. Gedicht, als J. Ch. Wolf Professor am hamb. Gymnasium wurde. 1725. 4.

6. Zwei satyrische Briefe unter dem Namen Philaretus u. Charles de Sotenville in der Zeitschrift „der Patriot.“ 1726. Nr. 111 (v. 14. Febr.)

7. Im J. 1728 lieferte er Beiträge zu J. G. Hamanns *Wochenschrift* „die Matrona,“ *J. D.*: * Eine Abhandlung über die Natur der Seelenkräfte u. eine Vergleichung derselben mit den sinnlichen Erscheinungen, in Nr. 48 unter dem Namen Philaretus (eine Probe daraus gibt Eschenburg IV. 33. u. 34; auch C. F. Schmid *Biographie der Dichter* I. 364.) u. * Satyre von dem unvernünftigen Bewundern, in Nr. 50 (v. 29. Dec. 1728), woraus später sein „Schreiben an einen Freund“ entstand.

8. Vier in seine gesammelten Werke nicht aufgenommene Lieder vom J. 1728 stehen in den mit Müßl herausgelassenen „Oben u. Liedern.“ Eschenburg hat sie IV. 122 bis 127 wieder abdrucken lassen.

9. * F. v. H. Versuch einiger Gedichte, oder auserlesene Proben poetischer Nebenstunden. Hamb. b. König u. Richter 1729. 120 S. Die Sammlung erschien auf Ermunterung Hamann's. *) (Vgl. über dieselbe Schmid's *Biographie der Dichter* 866 bis 873; Eschenburg's *Hagedorn* IV. 34 bis 45; *Niedersächs. Zeitung v. gel. Sachen* 1729 St. 34, S. 289 bis 291.) Das französische Schlußgedicht in dieser Sammlung ist wieder abgedruckt in Eschenburg's *Hagedorn* IV. 142 u. 143.

10. Bei der am 4. Januar 1730 in Hamburg feierlichst zu vollziehenden Laßtop-Beselerischen Ehe-Verbündniß wollte folgende eifige Zellen zum Zeichen seiner Ergebenheit einsenden Beiher Berlobten pflicht-schuldigster Diener u. Better Friedrich v. Hagedorn. Hamb. 1730. 4. (Auch abgedr. in der *Poesie der Niedersachsen* Th. 4, S. 139 bis 142.)

11. Im J. 1731 lieferte er zu den *Niedersächsischen Nachrichten* zwei Gedichte: * *Der Berg u. der Poet* St. 87, S. 712. (Auch in der *Poesie der Niedersachsen* IV. 356), u. Auf eine sehr lange u. tonrichtige *Prebigt* St. 88, S. 720.

*) Wenn Hagedorn übrigens in der Vorrede sagt: „Ich vermochte vor zween Jahren [also 1727] den Vorschlägen eines gewissen gelehrten Schlesiens noch nicht Platz zu geben, der mit meinen Kleinigkeiten die Welt zu beschweren dachte,“ so ist unter diesem Schlesier nicht, wie man allgemein, u. auch Eschenburg, meint, Hamann zu verstehen, sondern der jenaische Professor G. Stolle, der sich als Dichter Leander von Schlesien nannte. Allerdings war H. später mit seiner 1729 herausgegebenen Sammlung von Gedichten sehr unzufrieden, u. also auch auf Hamann, der aber kein Schlesier war, sondern ein Lausitzer. Vgl. seinen Artikel in diesem Lexikon.

12. Außer den schon angeführten stehen in dem 4. Theil der Poesie der Niedersachsen, der 1732 erschien, noch folgende Gedichte von Hagedorn: Eine sehr seltene Sache, S. 354; Selbstgewähltes Lob, S. 354 u. 355; Auf den Gotthilas, S. 355; Auf den Thrax, S. 355; Poetischer Scherz, S. 362; Gegeneinanderhaltung eines weisen Armen u. reichen Thoren, S. 362; Ode an einen guten Freund, S. 395 u. 396; Wintervergnügen, in einer Ode an R. A. Bildens, S. 399 bis 401; Phyllis. Schäfergedicht, S. 401 bis 408; Aurelius u. Beelzebub, S. 408 bis 411; Paulus Purganti u. Agnese, S. 411 bis 416. (Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV., S. 45 bis 47.)

13. Während seines Aufenthalts in London v. 1729 bis 1731 gab H. einige kleine Schriften in englischer Sprache heraus, deren Titel jedoch nicht bekannt ist.

14. Im J. 1735 schrieb H. zum Scherze zwei Gedichte, worin er die Manier des damals gefeierten B. H. Brookes nachahmte. Sie wurden erst lange nach seinem Tode, mitgetheilt v. J. A. Ebert, gedruckt. Das eine, „Versuch einer Nachahmung“ gab zuerst J. H. Voß in seinem Musenalmanach auf 1789. Eschenburg ließ es in seiner Ausgabe von Hagedorns Werken IV. 115 ff. wieder abdrucken, u. fügte das andere: „Send schreiben an J. F. Riscow“ hinzu. In diesem letzten muß es S. 121, J. 5 v. o. heißen „der Herr“ statt „dem Herrn.“

15. * Versuch einer Abhandlung über die Gesundheiten u. Trinkgefäße der Alten. In den Hamb. Anzeigen von 1737. Wieder abgedr. in Eschenburgs Hagedorn IV. 145 bis 152. Vgl. das. S. 109 u. 110.

16. Im J. 1738 erschienen im 5. Theil der Poesie der Niedersachsen von H. folgende Gedichte: Susanna, S. 244; Thrax, S. 245; Der neue Sterninius, S. 315; Der schlechte Wein, S. 317; An Epheellen, A. 1730, S. 325; An den Schlaf, S. 327; Ode, S. 328; Ehestandsforderung, S. 355; Zwei Epigramme, nach Martial, S. 364; Ein Epigramm, nach Duffy, S. 364, u. in dem 6. Theil dieser Sammlung, der in demselben Jahre herauskam: Über den Tod des jungen Brookes, S. 273; Auf ein übelgerathenes Bildniß, S. 279; Ruhige Lebensart, S. 386; u. Auf Frn. Brookes Irdisches Vergnügen in Gott, S. 378. (Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. S. 47 bis 52. *)

*) Eben daselbst findet man S. 139 bis 142 sieben Sinngedichte aus der Poesie der Niedersachsen wieder abgedruckt.

17. * Versuch in poetischen Fabeln u. Erzählungen. Hamb. verl. Anr. König 1738. Mit einigen Bignetten von C. Frißsch. (VIII) 210 u. (XIII) S. gr. 8. (Gedruckt von J. G. Piscator.) (Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 52 bis 55; Gottscheds Kritische Beiträge VI. 299 bis 310.)

18. Gab mit Dr. M. A. Wilckens heraus:

* Auszug der vornehmsten Gedichte aus dem von Frn. Barth. Feinr. Brodes in fünf Theilen herausgegebenen Irdischen Vergnügen in Gott, mit Genehmhaltung des Frn. Bfs. gesammelt, u. mit verschiedenen Kupfern [von C. Frißsch] ans Licht gestellet. Hamb. Ehr. Perold 1738. 2 Alph. gr. 8. N. A. 1763. (Unter dem Vorbericht nennen sich die Herausgeber.) (S. Ber. v. gel. Sach. 1738 Nr. 69, S. 608; Eschenburgs Hagedorn IV. 104 bis 109.)

19. In Telemanns in Musil gesetzten Oden (Hamb. 1741. 4.) sind 2 Oden von Hagedorn, die in seinen gesamm. Werken fehlen, nämlich „Trinklied,“ früher in der Poesie der Niedersachsen „Wintervergnügen“ überschrieben, u. seinem Freunde M. A. Wilckens gewidmet, u. „Lob des Weins“ (Auf, ihr unverdroßnen Brüder etc.) Beide hat Eschenburg wieder mitgetheilt in seinem Hagedorn IV. 128 bis 130.

20. * Sammlung neuer Oden u. Lieder. Hamb. Felginers Bw. u. Bohn 1742. (Hamb. Ber. 1742 Nr. 17, S. 135 u. 136; S. Br. 1742 Nr. 6, S. 47 u. 48.) Erschienen mit Melodieen von Görn er. Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 98 u. 99.

21. Das „Allgemeine Gebet nach Pope“ [verfaßt 1742] ward zuerst abgedruckt im Hamb. Corresp. von 1743 St. 60. (Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 58 u. 59.)

22. * Der Gelehrte. Zuerst gedruckt im Hamb. Corresp. 1743 St. 116. (Verfaßt 1740. Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 82 bis 84.)

23. * Die Glückseligkeit. Hamb. 1743. 32 S. gr. 8. Mit 1 Sign. (Zwei Mal aufgelegt.) 3te Aufl. 1745. (Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 65 bis 75)

24. * Die Wünsche. Hamb. 1743 (gedr. b. Piscator). 1 Bg. 4. (Zwei Mal aufgelegt.) 3te Aufl. 1745. (Stand zuerst in der Poesie der Niedersachsen, ist aber hier vermehrt. Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 75. bis 77.)

25. * Der Weise. Hamb. 1743 (gedr. b. Piscator.) 1 Bg. 4. (Zwei Mal aufgelegt.) 3te Aufl. 1745. *) (S. B. 1743 Nr. 84,

S. 681 bis 685; Hamb. Corresp. 1748 St. 166 u. 186.) Nach Eschenburgs Hagedorn IV. 60 ist es schon 1741 einzeln erschienen; der Entwurf stand schon in F.'s Gedichtsamml. v. 1729. Ohne des Vf. Wissen ward es 1744 auch in den „Belustigung des Verstandes u. Wises“ Aprilmonat abgedruckt. Vgl. Eschenburg l. c. S. 60 bis 65.

26. * Schriftmäßige Betrachtungen über einige Eigenschaften Gottes, in einer Ode von F. v. F. Hamb. gedr. v. Piscator 1744. 1 Bg. gr. 4. (F. B. 1744 Nr. 60, S. 507 u. 508; Nr. 65, S. 546 bis 548; F. Corresp. 1744 St. 126. Eschenburgs Hagedorn IV. 59 u. 60.)

27. * Der Schwäher. Aus dem Poraj. Hamb. 1744. 1 Bg. 4. (F. B. 1744 Nr. 49, S. 418 bis 416.) Wieder abgedruckt im Hamb. Corresp. 1744 Nr. 106. (Schon in v. F.'s Versuche einiger Gedichte v. 1729 stand ein Gedicht mit gleicher Überschrift. Davon ist aber hier Nichts beibehalten. Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 39. 40. 84 bis 88.)

28. * Sammlung neuer Oden und Lieder. Zweiter Theil. Hamb. J. R. Bohn 1744. 15 Bg. (F. B. 1745 Nr. 4, S. 31 u. 32; F. Corresp. 1744 Nr. 167.) Auch mit Melodiceen von Görner, u. F.'s Vorbericht.

29. * Der Wein. Hamb. J. R. Bohn 1745. 3. Bg. gr. 4. (F. B. 1745 Nr. 100, S. 800; F. Corresp. 1745 St. 114.) (Das Gedicht stand schon, aber viel uncorrecter, in F.'s Versuch einiger Gedichte von 1729. Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 96 bis 98.)

30. * Parvstehude. Eine Ode. Hamb. J. R. Bohn 1746. 1 Bg. 4. Mit 1 satyr. Bigarette. (Hamb. Corresp. 1746 St. 156, wo auch das ganze Gedicht abgedruckt ist.)

31. * Adelsheid und Henrich, oder die neue Eva und der neue Adam. Hamb. J. R. Bohn 1747. 3 Bg. 4. (F. Corresp. 1747 St. 14, S. 145 u. 146.) Erschien auch bei J. A. Martini auf 1 Bg. 4.

32. * Oden und Lieder in fünf Büchern.**) Hamb. J. R. Bohn.

*) Das Gedicht erschien 1745 mit den beiden Gedichten „Die Glückseligkeit“ u. „Die Wünsche“ zusammengedruckt.

**) Mit dem „Vorbericht“ u. den von F. A. Ebert übersetzten „Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen“ aus dem Französischen des de la Haugre.

1747. XLIV u. 276 S. gr. 8. Mit Biquetten von J. Paas. (P. D. 1747 Nr. 38, S. 302 bis 304; P. Corresp. 1747 St. 52, 57 u. 59.) — Neue Auflage. Hamb. Bohn 1754. gr. 8. (Poet. Gedanken 1754 St. 17, S. 118; Eschenburgs Pagedorn IV. 94 bis 104.)

33. * Schreiben an einen Freund. Hamb. J. R. Bohn 1747. 2 Bg. gr. 4. (Öött. Zeit. v. gel. Sachen 1748 St. 91, S. 728; P. Corresp. 1748 St. 10 u. 11.) Das Gedicht stand schon 1728 mit einer andern Überschrift in der „Matrone,“ u. 1729 in P.'s Versuche einiger Gedichte. Vgl. Eschenburgs Pagedorn IV. 34. 41 u. 42. 77 bis 81.

34. * Die Freundschaft. Hamb. J. R. Bohn 1748. 4 Bg. gr. 4. (P. Corresp. 1749 St. 3.) Vgl. Eschenburgs Pagedorn IV. 81 u. 82.

35. Friedrichs von Pagedorn moralische Gedichte. Hamb. J. R. Bohn 1750. (Gedr. m. Piscators Schriften.) M. Titelbign. (XXIV) u. 208 S. (Hierin sind von oben angeführten einzeln erschienenen Gedichten enthalten: Nr. 21. 26. 25. 23. 24. 33. 34. 22. 27., u. außerdem das 2te Buch der Fabeln.) Vgl. Poet. Geb. 1750 St. 24, S. 188; Crit. Nachrichten 1750, S. 203. — 2te Ausgabe. Hamb. Bohn 1753. 1 Alph. (Hier ist das folg. Gedicht „Horaz,“ noch hinzugekommen, so wie die „Epigrammatischen Gedichte.“) Vgl. Poet. Gedanken 1753 St. 18, S. 138 u. 139. Eschenburgs Pagedorn IV. 90 bis 94.

36. * Horaz. Hamb. J. R. Bohn 1751. 2 Bg. 4. (Poet. Gedanken 1751 St. 31, S. 243 bis 245; Crit. Nachr. 1751 St. 34, S. 271; Hamb. Corresp. 1750 St. 55.) Vgl. Eschenburgs Pagedorn IV. 88 bis 90.

37. * Sammlung neuer Oden und Lieder. Dritter Theil. Hamb. J. R. Bohn 1752. M. Melobteen von Gdrner. — Alle drei Sammlungen dieser Oden und Lieder wurden mehrmals wieder aufgelegt. Einige hierin befindliche, von v. Pagedorn in seine Werke nicht aufgenommene, Gedichte findet man in Eschenburgs Pagedorn IV. 131 bis 137,

38. Nach v. P.'s Tode gab sein Freund u. Verleger J. R. Bohn dessen gesammelte Gedichte nach der von dem Vf. schon bestimmten Anordnung heraus unter dem Titel:

Des Herrn Friedrichs von Pagedorn Sämmtliche Poetische Werke. Hamb. J. R. Bohn 1757. 1r Th. XXVIII u. 132 S. (enth. die moralischen u. die epigrammatischen Gedichte). 2r Th. 176 u. (X) S. (enth. die Fabeln u. Erzählungen). 3r Th. XXII u. 192 S. (enth. die Oden u. Lieder nebst Eberts Abhandlungen). Jeder Theil m.

1 Titelzign. u. der erste Th. außerdem mit v. H.'s Bildniß v. E. Frißsch nach van der Smiffen. Außer der gewöhnlichen Octav. ausgabe erschien noch eine Großoctavausgabe mit vielen Bignetten von E. Frißsch. — Beide Ausgaben wurden 1769 wiederholt. (A. D. S. XIII. St. 1, S. 263; Kottz post. Neugleiten 1770 S. 61.) Nachdruck. Wien. Trattner 1765. gr. 12.

39. Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke. Herausgegeben von Johann Joachim Eschenburg. 5 Theile. Hamb. R. E. Bohn 1800. gr. 8. Die 3 ersten Theile stimmen hinsichtlich des Inhalts mit den früheren Ausgaben überein. Im 4. Theile findet man v. H.'s Leben, Charakteristik u. Nachträge zu seinen Werken; im 5. Theile Auszüge aus v. H.'s Briefwechsel. Im J. 1825 erschien eine wohlfeilere Auflage dieser Ausgabe.

40. Einige bis dahin ungedruckte Gedichte von F. v. Hagedorn theilte Eschenburg mit in seiner Ausgabe IV. 113 bis 115 u. 143 u. 144.

41. Briefe von Hagedorn findet man.

- a. In Eschenburgs Ausgabe V. 3 bis 157, an E. F. Weichmann, seinen Bruder E. L. v. Hagedorn, Gottlieb Fuchs, E. F. Enderlein, J. J. Bodmer, J. A. Ebert, J. F. W. Gleim u. S. G. Lange.
- b. Zwei an Sam. Gotthold Lange, in dessen Samml. gelehrter u. freundschaftl. Briefe Th. 1 (1769) S. 205 bis 212. (Auch bei Eschenburg abgedruckt.)
- c. Sieben an Bodmer, in: „Briefe berühmter u. edler Deutschen an Bodmer. Herausgegeben von Ghd. Fr. Ständlin. Stuttgart 1794.“ S. 17 bis 29 (durch Druckfehler von 1764 datirt statt 1746); S. 66 bis 94 (zwei von 1748 u. 1749); S. 189 bis 218 (vier von 1749 u. 1750 sind hier irrthümlich von Dresden datirt.) Man findet diese Briefe mit Abkürzungen auch bei Eschenburg.
- d) Sieben Briefe v. H. sind abgedruckt in R. G. Helbig's „E. L. Liscow. Dresden 1844.“
- e) Einige ungedruckte an seinen Freund M. A. Wildens befinden sich auf der hamburger Stadtbibliothek.

42. Briefe an F. v. Hagedorn von Bodmer, Gärtner, Gellert, Rabener, Ebert, Gieseke, Schlegel u. Jerusalem findet man bei Eschenburg V. 158 bis 306.

43. Eine interessante Sammlung ungedruckter Briefe von u. an F. v. Hagedorn hat Dr. Lappenberg für den Druck vorbereitet.

Bgl. E. S. Schmid Biographie der Dichter II. 350 bis 411; dessen Nekrolog der deutschen Dichter I. 278 bis 321; Hagedorns poet. Werke von Eschenburg Theil 4; Jördens II. 286 bis 303; VI. 253 bis 255; Lessings

Collectaneen I. 325 bis 331; Hamb. Adress-Comtoir-Nachrichten 1800 St. 43 bis 47 (von J. Heinrich Herold); Journal Hamb. u. Altona, Jahrg. 2, Bd. 1, S. 148, Jahrg. 5 (1806) Bd. 1, S. 337 u. Bd. 2, S. 306 bis 309; Panseatisches Magazin Bd. 5, S. 133; Meusels Lexikon V. 38; (F. L. Hoffmanns) Historische Miscellen Nr. 7, S. 27 u. 28; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, T. 1 (1827), S. 150 bis 155 (von Förster); Wöchentl. gemein. Nachrichten v. u. f. Hamb. 1807 St. 79 bis 82; Daur's Gallerie S. 20 bis 30; Rahmanns d. Dichterneurolog S. 78; dessen Handwörterbuch S. 117 u. 442; R. J. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; D. L. B. Wolffs Encyclopädie III. 335 bis 345.

1396. Sagemann (Friedrich Gustav).

Geb. zu Dranienbaum 1760, ging 1785 von der Universität zur Bühne über, u. war bis 1812 nach einander Mitglied des Theaters zu Stralsund, der Gesellschaft von Großmann u. Hasloch, der Bühne zu Bremen, Hamburg, Altona u. s. w. Er war ein schätzbare Künstler in Liebhaber-, Helden- u. Charakterrollen. Auch als Regisseur erwarb er sich Verdienste u. als Theaterdichter war er sehr glücklich, indem fast alle seine Stücke Eingang und Beifall fanden. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. 1. Lehrreiches Handbuch zur Bildung des Verstandes u. Herzens der Jugend. Hamb. 1783.

2. Der Rekrut. Ein deutsches Schauspiel mit Gesang in 5 Acten. Hamb. 1783.

3. Kleinere Stücke, für die deutsche Bühne bearbeitet. Lüb. Jversen 1784. (A. D. B. LXIII. S. 110 u. 111.)

4. Nahrung für alle Temperamente. 2 Bde. Hamb. 1784 u. 1785.

5. Kleines Angebinde. Ein Sommergeschenk für Kinder u. junge Leute. Hamb. 1784.

6. Prost das neue Jahr! In 1 Aufz. Lüb. 1784.

7. Vermischte Gedichte. Hamb. Hs. Jf. Matthiesen 1784. 112 S. (A. D. B. LXIII. St. 1, S. 109 u. 110.)

8. Die Luftugel. E. Beitrag zur Bibliothek theatralischer Schnurren, aus einer Geschichte unsers aërostatischen Jahrhunderts gezogen. Hamb. 1784.

9. Franz von Saffenheim und Adelheid von Saar, oder Argwohn u. Liebe. Eine Geschichte aus dem ältern Jahrhundert. Lübek 1785.

10. * Auszug aus *Wilhelminens Briefwechsel mit einem ihrer Freunde*. Für solche Frauenzimmer, die etwas mehr als Romane lesen wollen. Hamb. 1787.

11. *Bermischte Gedichte*. Leipzig. 1788.

12. *Leichtfinn u. gutes Herz*. Lustsp. in 1 Aufz. Schwerin u. Bismar 1791. (Auch im 2. Bd. von F. L. Schröders Samml. v. Schauspielen zc. 1791.)

13. *Vorspiele an Geburtstagen, Namensfesten hoher Häupter zc aufzuführen*: 1) *So opfern Herzen, ländliche Scenen* in 1 Aufz.; 2) *Die Georgs-Insel*, in 2 Aufz. Hannover 1791.

14. *Ditto der Schuß, Prinz von Hessen*. E. vaterl. Schausp. in 4 Aufz. Cassel 1791. 2te verb. Aufl. 1794.

15. *Der Fürst u. sein Kammerdiener*. Lustsp. Schwerin 1792. (Auch in Schröders Samml. Bd. 3.)

16. *Ludwig der Springer*. Schausp. in 5 Aufz. Hannover 1793 (eig. 1792). 2te verb. Aufl. 1794.

17. *Der Fremdling*. Lustsp. in 4 Aufz. Hannover 1793.

18. *Die glückliche Werbung, oder Liebe zum König*. Volkslustsp. in 1 Aufz. Hannover 1793.

19. *Die Eroberung von Valenciennes*. Schausp. in 1 Aufz. Hannover 1793.

20. *Der Kaitag*. E. Lustsp. Wien 1793. (Ohne sein Vorwissen gedruckt.)

21. *Friedrich von Oldenburg, oder der Mann von Stroh*. Schausp. in 3 Aufz. Hannover 1794.

22. *Neue Schauspiele*. 1r Bd. N. Kupf. Eisenach 1796. 2r Bd. 1810.

23. *Weihnachtsabend, oder Edelmann u. Bürger*. Schausp. in 5 Aufz. Eisenach 1796.

24. *Seliko u. Berisso, oder die Liebe unter den Regern*. E. Schausp. in 4 Aufz.

25. *Die Martinsgans*. E. Schausp. Eisenach 1796.

26. *Der Totenkopf, oder: die Vogelbauer*. E. Schausp. in 4 Aufz. Breslau 1801.

27. *Die Favoritinn, oder: der Triumph der Neue*. E. Schausp. in 5 Aufz. Breslau 1801.

28. *Großmuth und Dankbarkeit*. E. Schausp. in 1 Act. Eisenach 1810. (Auch im 4. Bd. der deutschen Schaubühne 1812.)

29. *Better Paul, oder: die Raube des Deutschen*. E. Original-

Schausp. in 1 Act. Eisenach 1810. (Auch im 3. Bde. der deutschen Schaubühne.)

30. Gedicht in Seyfrieds Flora 1785.

Vgl. Meusel Gel. Dtschl. III. 37 u. 38; IX. 401 u. 402; XIV. 12; XVIII. 16; XXII. Bfr. 2, S. 533; Allgem. Theaterlexikon Bd. 4, S. 139; Rafsmanns Pantheon S. 115 u. 116; J. F. Schüpe Hamb. Theatergeschichte S. 679.

1397. Hagemeyer (Joachim).

Geb. zu Hamburg 16.. Sein Vater Johann H. gehörte einem ulmischen Patriciergeschlechte an, ließ sich aber in Hamburg nieder u. starb daselbst den 7. Nov. 1634. Unser Joachim H. besuchte das Johanneum u. seit 163. das Gymnasium seiner Vaterstadt, wo er schon 1635 unter Jungius eine philosophische Dissertation vertheidigte. Hierauf studirte er die Rechte zu Rostock u. Wittenberg, machte dann eine Reise nach Holland, studirte darauf wieder 2 Jahre zu Helmstedt u. endlich zu Marburg, wo (nicht zu Helmstedt) er 1644 Doctor der Rechte wurde. Im folgenden Jahre begleitete er 2 angesehene Hamburger auf einer Reise nach Holland, Frankreich u. Italien. Hierauf wurde er gräfl. oldenburgischer, später kaiserlicher Rath, u. endlich Vicecanzler u. Syndikus des Collegiums der Grafen in der Wetterau, von denen er auch auf den Reichstag nach Regensburg geschickt wurde. Er hielt sich aber gewöhnlich zu Frankfurt a. M. auf, wo er auch im April 1681 starb. Am 27. Nov. 1649 hatte er Perpeta, Tochter des oldenburgischen Raths u. Kämmerers Philipp Kopff, u. Witve des oldenburgischen Rentmeisters Joh. Friedr. Derren, geheirathet.

§§. 1. Disp. logica de necessitate definitionum nominalium, praeside D. Joach. Jungio. Hamb. 1635. 4.

2. Variarum lectionum et notarum in Ciceronis Orat. pro Dejotaro, Frid. Lindebrogio inscriptarum. Witeb. 1636. 4. Rostochii 1638. 8.

3. Disp. de regalibus, praeside D. Joach. Luschovio. Rostochii 1637. 4.

4. *Observationes historicae de urbe Hamburgo.* Witeb. 1637. 4.
5. *Leges XII Tabularum, cum elogis veterum, ab eo recensitae.* Rostochii 1637. 4.
6. *Inscriptiones witebergenses.* Witeb. 1637 u. 1638. 4. (Bgl. 3. Sübners Bibl. histor. Cent 2, Art. 10, p. 77 bis 80.)
7. *Exercitationes ad Bernh. Sutholti Dissertationes priores de auctoritate juris civilis et canonici.* Marpurgi 1648. 4.
8. *Disp. inaug. de restitutionibus in integrum.* Marpurgi 1644. 4.
9. *Disp. de pace publica et religiosa, praeside Schütze.* Marp. 1644. 80 S. 4.
10. *Synopsis juris feudalis, qua universum hoc jus e principiis explicatur.* Marpurgi 1644. 12. *Consensu auctoris cum additionibus et indicibus denuo publicata a Casp. Questello, Wratislaviensi, Consiliario holsato-plonensi.* Jenae 1681 u. 1689. 12.
11. *Disp. de statu Galliae.* 1648. 24 S. 4. (3ft auf der h. Commerzbibliothek.)
12. *Comment. de Foedere civitatum hanseaticarum.* Francof. 1662. 4.
13. *Comment. de auctoritate Juris civilis et canonici, ad Christianum, Comitem a Rantzau.* Francof. 1663. 4.
14. *Ob mit einer Praefatio heraus: De Imperio maris Variorum dissertationes.* Francof. 1663. 12.
15. *Tractatus de Comitibus imperii Germanici.* Francof. 1676. 4.
16. *Juris publici europaei Epistola I. de statu trium regnorum septentrionalium, Daniae, Sueciae et Norvegiae, ad Joh. Paul. Hocherum, Cancell. aul. caesareum.* Francof. 1677. 4. — *Ep. II. de statu Galliae, ad Georg. Frider., Comitem Waldecciae.* Francof. 1678. 4. — *Ep. III. de statu Angliae, Scotiae et Hiberniae, ad Nic. Jarre, Consulem hamb.* Ibid. 1678. 4. — *Ep. IV. de statu Imperii germanici, ad Sim. Henr., Comit. a Lippe.* Ib. 1678. 4. — *Ep. V. de statu Provinciarum belgicarum, ad Joh. Franc. Baron. de Laudsee.* Ib. 1679. 4. — *Ep. VI. de statu Italiae, ad Alb. Anthonium, Comit. schwartzburgicum.* Ib. 167V. 4. — *Ep. VII. de statu Hungariae et Bohemiae, ad Frider. Casimirum, Comit. Hanoviae.* Ib. 1680. 4. — *Ep. VIII. de statu regni Poloniae et Imperii moscovitici, ad Anthon., Com. Oldenb.* Ib. 1680. 4. — *Ep. IX. de statu Hispaniae et Portugalliae ad Frid. ab Alefeld.* Ib. 1681. 4. — Nach Sagemeyers Tode lieferte die Fortsetzung Heinr. Günther Thülemar,

Prof. der Rechte zu Heidelberg, nämlich: Ep. X. de statu Helvetiae. 1681. 4. — Ep. XI. de statu Turciae europaeae u. Ep. XII. de statu Tatariae praecipens. 1682. 4. — Ep. XIII. de statu Rhaetiae ac Genevae. 1686. 4. u. Ep. XIV., deren Inhalt nicht angegeben wird. — Auch gibt es eine Gesamtausgabe unter folgendem Titel: Joach. Hagemeyeri, s. caesareae majestatis Consiliiarii, et comitum Collegii Wetteravici Vice-Cancellarii, Juris publici europaei Epistolae XII. Cum De statu animarum praecipue fidelium postquam a corporibus discesserunt Meditatione sabbathica. Francof. ad Moen. Ap. Hermannum a Sande 1686. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) Nach Georgi gibt es 3 Ausgaben von 1677, 1680 u. 1686. — Wilsens sagt, die 4 letzten Episteln seien von Thülemar; er kennt also keine 14te, die daher auch wol nicht erschienen ist.

17. De statu animarum, praecipue fidelium, postquam a corporibus discesserunt. Meditatio sabbathica. Francof. 1680 u. 1685. 4.

18. * Tractat von Reichsausschüssen, Deputationen und Conventen. Nürnberg. 1691. Fol. (Wird ihm beigelegt in B. G. Strube's Biblioth. sel. p. 407.)

19. Über die Bücher, welche er noch herauszugeben beabsichtigte, vgl. m. Moller.

Vgl. Moller 229 bis 231; Föcher II. 1319; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 1, S. 159 u. 160; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 56; dessen Bibl. script. clar. p. 11. 12. 29. 41; Th. Jf. u. J. H. Vogel Verzeichniß S. 13; Wilsens S. 605 bis 615; Deuthner S. 140 u. 141; Thies I. 279 u. 280.

1398. von Hagen (Harm oder Hermann).

Geb. in Hamburg 15.., studirte Theologie, ward Magister, war 1556 der erste evangelische Prediger, der von Hamburg an die Kirche zu Neuengamm im Amte Bergedorf erwählt wurde, u. starb 1570.

SS. Übersezte aus dem Hochdeutschen ins Plattdeutsche:

D. Joh. Havermanns Christlych Gebede, vy alle Dage in der Welten tho spreken, mit Flyte auersehen vnde gebetert. Gedr. tho Hamborg dorck Hinrick Carstens. In Vorlegginge S. Laurentii Albrechts Erben. Im J. 1611. 108 Bl. m. Reg. u. Sign. A—Z. Ferner gibt es Ausgaben: Hamb. 1601. 12. u. Hamb. 1620. 8. Amsterd. 1682 u. 1652. 4. Antwerpen 1582. 4. Es soll auch Ausgaben geben, erschienen zu Moskau 1591; Lübel 1608 u. Hamb. 1625. 12.

Die erste Ausgabe wird aber ohne Zweifel schon vor 1570 erschienen sein.

Vgl. Janssen S. 261; Roller I. 231; Deutner 141; Idies I. 280 u. 281; Lappenberg Hamb. Buchdrucker Geschichte S. LVIII.; Schellers Bücherkunde S. 300 u. 314.

1399. Sagen (J. S. C.)

War am Schlusse des 18. Jahrhunderts Schullehrer in Hamburg.

SS. 1. * Kurze Betrachtungen der Leidensgeschichte Jesu, in Frage u. Antwort abgefaßt nach des Herrn Joh. Jak. Rambach's Harmonischen Betrachtungen der vier Evangelisten, nebst einigen Passionsgedanken reimweise gesetzt, zum Gebrauch für Schulen. 1785.

2. * Bescheidene Antwort eines Schulmeisters auf die Anrede des Herrn Candidaten Schnering an dieselben. 1785.

Vgl. Meusel Gel. Dtschd. III. 47.

1400. Sagen (Theodor).

Geb. zu Hamburg den 15. April 1823, Sohn von Johann Friedrich S. u. Katharina, geb. Diercks, erhielt seinen Schulunterricht bei Detmer in Hamburg u. seine spätere Ausbildung in den Collegien zu Paris, ward musikalisch ausgebildet durch die Clavierlehrer Jakob Schmitt, Timm, Schiff u. Generalbasslehrer Elkan in Hamburg, u. Georg Kastner in Paris. In den Jahren 1838, 1839 u. 1840 war er am Comtoir beschäftigt, von 1841 bis 1844 lebte er in Paris ganz der Kunst, kehrte dann nach Hamburg zurück, war musikalischer Kritiker am Hamb. Correspondenten, befand sich 1846 u. 1847 fast immer auf Reisen durch ganz Deutschland u. einen Theil Ungarns, u. zwar im Auftrage der Direction des Stadttheaters, welcher er viele tüchtige Opernkräfte zuführte. Es sind von ihm mehre Lieder- u. Claviercompositionen erschienen; auch ist er als Orchester-Componist aufgetreten. Aber von jeher gewohnt, Selbstkritik zu üben, fand er bald, daß die musikalische Ader in ihm erschöpft war. Dieser Grund seiner spätern Unthätigkeit auf dem Gebiete

musikalischer Composition. Seine jetzige Wirksamkeit gilt ausschließlich den Bestrebungen der socialistisch-demokratischen Partei. Er gehört dieser Partei seit Jahren an, u. glaubt, daß sie berufen ist, die neue Gesellschaft anzubahnen. In den Jahren 1848 u. 1849 war er auch in dieser Gesinnung in Hamburg thätig. Im J. 1850 begab er sich nach London, wo er eine Hauslehrerstelle bekleidete. Im J. 1852 gab er dort Musikunterricht u. hatte ein angenehme gesellige Stellung. Bis zum Jahre 1844 schrieb er unter dem Namen Joachim Fels, später unter seinem wirklichen Namen.

- §§. 1. * Gutzow und die öffentliche Meinung. Hamb. 1841
2. Civilisation und Musik. Leipz. B. Jurany. 1846. 150 S. (Allgem. musikal. Zeitung 1848 Nr. 13.)
3. Elise Fährlich. Roman. Leipz. D. Wigand. 1847.
4. Warum handelt es sich in der Welt? Ein kurzer Beitrag zur socialen Ökonomie. Hamb. G. F. Stern. 1848 (Jul.)
5. Musikalische Novellen. Leipz. Jurany. 1848. 323 S. (1½ Th.)
6. Die rothe Republik. Hamb. 1848 (Dec. 18.)
7. Zwei Künstler. Lustsp. in 1 Act. 184. (Dargestellt im hamb. Stadttheater.)
8. Rücksichten. Drama in 1 Act u. 3 Tableaux. 184. (Dargestellt im hamb. Thalia-theater.)
9. Hotel Caffitte, oder die Opfer der Revolution. Historisches Zeitgemälde in 5 Tableaux, nach L. Blanc's Geschichte der zehn Jahre. 184. (Gegeben im Thalia-theater. *)
10. * Über das Sendschreiben des Dr. J. F. Bartels an seine vielgeliebten Mitbürger. Hamb. Auf Kosten des Verfassers. 1849. (Vgl. Hamb. Beobachter Nr. 55, von Christern.)
11. Erinnerungsblätter für die Arbeiter. 18 Hefte. Hamb. 1850 (Jan. 19.)
12. Beiträge zur Cölnischen Zeitung, zu dem Hamb. Correspondenten, der Neuen Zeitung für Musik in Leipzig, der Wiener Musik-Zeitung, den Jahreszeiten, dem Telegraph u. den Hamb. wöchentl. Nachrichten.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen. Vgl. (Christern) Hamburg u. die Hamburger S. 119 u. 120.

*) Nr. 7 bis 9 sind wahrscheinlich nicht im Druck erschienen.

1401. Sager (Achattus).

Wahrscheinlich Sohn dritter Ehe des Folgenden. Geb. zu Hamburg 163., besuchte das Johanneum, studirte dann seit 1657 Medicin zu Rostock, ward den 15. März 1661 zu Leyden Doctor derselben u. wird darauf in seiner Vaterstadt als ausübender Arzt gelebt haben.

§§. 1. Disp. de Cometa. Praeside Oldio. Rost. 1657. 4.

2. Disp. inaug. de febribus in genere. Lugd. Bat. 1661.

2½ Bg. 4.

Nach Dr. F. A. Schraders (ungedruckter) Samml. hamb. Ärzte. Bgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 60.

1402. Sager (Christoph Achattus).

Geb. den 9. März 1584 zu Frankenberg in Meissen, wo sein Vater Achattus S. Prediger war. Er legte sich besonders auf die Rechenkunst u. scheint um 1610 in Hamburg eine Anstellung als Rechenmeister (Arithmeticus) erhalten zu haben. Er nennt sich aber auf dem Titel seiner Schriften auch Buchhalter u. hamb. Bürger, u. erhielt am 19. Dec. 1618 eine Vicarie am hamb. Dom. Er starb in Hamburg den 22. März 1657. Vier Mal war er verheirathet. Zuerst seit dem 30. April 1615 mit Anna von der Linde, die ihm eine Tochter, dann seit dem 22. Nov. 1618 mit Elisabeth, Tochter des Organisten Prätorius an St. Jacobi, die ihm 4 Söhne und 1 Tochter, hierauf seit dem 27. Jan. 1629 mit Christina, Tochter des Juraten an St. Petri Hans Clawsen, die ihm 3 Söhne u. 1 Tochter gebar, und endlich seit dem 29. Nov. 1646 mit Katharina de Mählen, Paul Traps Witwe, mit der er keine Kinder hatte. Seine Tochter Rebekka heirathete am 5. Sept. 1645 Albert Claen.

§§. 1. Reduction, oder Vereinbarung der principal Münzsorten, so jetzt in der Ansestadt Hamburg gangbar sind: Samt andern Reductionen, als amsterdamer, dantziger, frankfurter, nürnbergiger und meißnischer Florenen, mit Mark Lübsch und Pfund Flämisch hamburgischer Währung calculiret. Hamb. 1611 u. 1618.

2. Jugendspiegel von ehrbaren und bösslichen Sitten vor die aufwachsende Jugend, mit anmuthigen u. moralischen Historien. Hamb. 1616 (von da ist die Dedicacion datirt), 1634, 1643, 1649, 1654 u. 1676. 12.

3. Neues u. wohlgegründetes Rechenbuch. Hamb. 1618. 4.

4. Schapflammer des italienischen Buchhaltens über Proper-, Commissions- u. Compagnie-Handlungen. Hamb. 1624, 1654 u. 1660. Fol. Der Leipziger Neßkatalog führt noch folgende Ausgaben: 1625, 1634, 1642, 1649 u. 1674 in Fol.: Corn. v. Beughem (in Bibliogr. mathem. p. 328) auch eine Leipziger v. 1658 in 4. an.

5. Arithmetischer Begweiser der Brüche, Praktik u. anderer Handelsrechnungen. Hamb. 1624, 1629 u. 1634.

6. Tariffa universale de l'interesse, oder Reduction u. Vergleichung aller Interessen u. Zinsen von Rabattiren u. Depositiren, auf gebräuchliche Interesse ic. in allen Ländern, Provinzen, Städten u. Münzwährungen der ganzen Welt. Hamb. o. J. in 4. u. 12.; nach dem Neßkatalog auch 1629, 1634 u. 1642 in 4. u. 1649 in 16.

7. Sagerianische Hausordnung. Hamb. 1626 u. 1634. 12.

8. Manuale Christiani confessoris, oder Unterricht, wie sich ein Christe bei der Beicht und Abendmahle verhalten solle. In drei Theilen. Hamb. 1633 u. 1642. 12.

9. Teutsche Orthographia oder Schreibkunst, oder Anweisung, recht zu schreiben. Hamb. gedr. b. Feinr. Warner. 1634 u. 1639.

10. Teutscher Sprache Begweiser, zeigend alle Zugehör, Natur u. Eigenschaft der Schreibkunst der höchstlöblichen u. lieblichen teutschen Sprache, auch wie selbige der Jugend u. andern dero Unerfahrenen beizubringen. Hamb. 1634, 1640 (ist nach dem Titel die 6te Aufl.) u. 1654.

11. Formular teutscher Missiven oder Sände-Schreiben in IV. Theilen. Hamb. 1634, 1637, 1642 u. 1644, auch, nach den Neßkatalogen, Nürnberg. 1640. 12. u. Hamb. 1649 u. 1654.

12. Arithmetica mercatoria, oder: Gründliche Anleitung zur Rechenkunst, nebst einer Instruction des italienischen Buchhaltens. Hamb. 1634, 1651, 1654 u. Kopenh. 1676.

13. Arithmetica tyronica, oder: Anleitung zu der Arithmetica, in 10 Büchlein abgetheilet. Hamb. 1634, 1636, 1645, 1651, 1655 u. 1668.

14. * Lese- Gebet- vnd Schreib-Büchlein für die Teutsche Jugend, oder Denen Jenigen, so der Teutschen Sprache ohnkündig, darauf den rechten Lesens- und Schreibensgrund zu erlernen höchst nützlich. 1st: verfaßt: urtheilt. Hamb. gedr. b. Feinr. Warnern

1640. (Unter der Borrede steht sein Name.) 9. Bg. N. 8. Ohne Seitenzahlen.

15. Schatzkammerlein mehrerlei teuffcher, lateinischer, niederländischer, französischer u. italienischer Schriften. Hamb. 1642. 4.

16. Tariffa speciale über den Rabatt u. pro cento pro anno, in läbeckischen u. rämisschen Währungen, u. sonst in allen Währungen von 20 f, auch im Ein- u. Verkauf aller Waaren. Hamb. 1642. N. u. schmal 8.

17. Hamburgische Tariffa universale di cambio. Hamb. 1649. 16.

18. Gerp. Hülfling, hamburgischen Rechenmeisters, Rechenbuch auf Linien u. Ziffern, durch E. A. Pagern corrigiret. Niedersächsisch. Hamb. 1644. Hochdeutsch. Bremen 1670.

Bgl. Roller II. 270 u. 271; Jöcher II. 1317 u. 1318; Stapfhorst hamb. Kirchengeschichte S. 639.

1403. Sahn (Sigmund Samuel).

Geb. zu Hamburg den 11. Januar 1791, studirte Medicin u. Chirurgie, ward den 5. Oct. 1816 zu Berlin Doctor derselben u. wirkt seitdem als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Zwei Reden, gehalten am Stiftungstage der hanseatischen Legion, 16. März 1828, u. zur Seculargedächtnißfeier der Geburt Moses Mendelssohns am 10. Sept. 1829. Hamb. 1829. Hoffm. u. Campe. 24 S.

2. Über den Ursprung u. den Werth der Homöopathie. Eine Skizze. Hamb. 1834. Perthes & Besser. 60 S.

3. Aufsätze u. Auszüge in Gersons u. Julius Magazin.

4. Gelegenheitslieder bei verschiedenen Festlichkeiten.

Nach der Selbstangabe.

1404. Salcke (Johann).

Geb. 16.. zu, war seit 1690 Mitglied der „Kunstrechnungsübenden Societät zu Hamburg“ u. hieß als Solcher „der Harrende,“ ward Rechenmeister zu Uetersen und Kalenderschreiber in Schleswig-Holstein, u. starb nach 1734.

§§. 1. Speculum mathematicum der großen Sonnenfinsterniß, so den 13. Sept. 1699 über ganz Deutschland zu sehen sein wird; wie auch etliche geographische u. astronomische Aufgaben, nach trigonometrischer Rechnung calculiret u. beschrieben. Hamb. 1699.

2. Gab seit 1700 heraus: Verbesserter Königl. Schleswig-Holsteinischer Natur- u. Historien-Calender. Alt. gedr. b. Bernth Sim. Dreyers Bw. u. dann b. Feinr. Chr. Hülle. Erschien in 4., in 8. u. in 12. Ich besitze den Jahrg. 1734 in 4.

3. Gab ferner heraus: Königl. Schleswig-Holsteinischer Stamm- u. Historien-Calender auf das 1732. Jahr Christi. Alt. gedr. b. Fr. Chr. Hülle. 4.

4. Kurzes, aus mehren astronomischen Fundamenten eingerichtetes Examen über Dr. Sam. Reyheri nothwendige Erinnerung, des verbesserten Calenders Beibehaltung betreffend. Altona 1708.
4. (Nova litter. lubecc. 1708 p. 288 u. 290.)

Vgl. Moller I. 231.

1405. von Salem (Gerhard Anton).

Geb. den 2. März 1752 zu Oldenburg im Herzogthum gleiches Namens, wo sein Vater Syndikus war, erhielt erst Privatunterricht von zweien Candidaten, besuchte seit dem neunten Jahre die lateinische Schule, machte, zehn Jahr alt, mit dem Vater eine Reise nach Holland u. später auch nach Bremen u. Hamburg, wo er J. M. Dreyer kennen lernte, der mit seinem Vater befreundet war. Auf der Schule zu Oldenburg waren seine Lehrer Prof. Bonus, Conrector Fischer, der, selbst Dichter, seinen Trieb zur Dichtkunst weckte, u. Consistorial-Assessor u. Rector Herbart (Vater des Philosophen), u. zu Hause hielt sein Vater ihm Vorträge über juristische Wissenschaften, woneben er selbst eifrig sich auf die Geschichte legte. Um Michaelis 1768 bezog er die Universität Frankfurt a. d. O., besuchte unterwegs zu Braunschweig den Dichter Zacharia, hörte in Frankfurt Fr. Sam. Böhmer, den Philosophen Darjes, seinen Hauswirth, Prof. Uhle, u. Tblner, besuchte Cüstrin, u. Berlin, verließ Frankfurt Ostern 1770, nachdem er noch sich die italienische Sprache bekannt gemacht hatte, besuchte auf der Rückreise den Grafen zu Lynar auf Lübbenau, seines Vaters Gönner und Freund, ging dann über Dresden u. Leipzig nach Halle, Jena und Frankfurt a. M., hierauf nach Straßburg, wo damals grade Maria Antoinette als

Dauphine ihren Einzug hielt, besah sodann den Elfaß u. die Pfalz, u. reiste darauf über Frankfurt a. M. nach Wezlar, wo er bei dem Dr. u. Kammergerichts-Procurator v. Bostell wohnte, einige Monate blieb u. bei seinem Hauswirth das Jus camerale hörte. Zu Anf. Aug. 1770 langte er wieder in Oldenburg an, u. am Ende dieses Monats ging er nach Kopenhagen, nachdem er sich vorher in Oldenburg als Advocat hatte einschreiben lassen, weilte in der dänischen Hauptstadt 10 Wochen u. ließ sich daselbst zum Doctor der Rechte promoviren am 17. Oct. 1770, woburch er zugleich Obergerichts-Advocat wurde. Im Oct. 1770 kam er nach Oldenburg zurück, wo er am 28. Nov. 1771 seinen Vater verlor, 1775 ward er Assessor bei dem oldenburgischen Landgerichte, erlernte in Nebenstunden die englische Sprache, vervollkommnete sich in der griechischen, machte 1776, 1778 u. 1779 kleine Reisen nach Minden u. die letzte nach Hamburg, wo er mit Klopstock u. Büsch bekannt wurde, stiftete nach der Rückkehr die „Oldenburgische litterarische Gesellschaft,“ wozu ihm die damals in Hamburg bestehende „Litterarische Gesellschaft“ Veranlassung gab. Im J. 1780 ward er Rath der oldenburgischen Regierung u. der Justiz=Canzlei, mit dem Titel Canzleirath, u. am 12. Januar 1781 heirathete er, nach Überwindung vieler Schwierigkeiten, Susanna Wardenburg, geb. 1762, eine Halbschwester seiner Mutter. Sie ward ihm schon am 15. Jun. 1782 wieder entrisen. Eine Reise nach Holland mußte ihn zerstreuen. Erst am 4. Jun. 1798 verheirathete er sich wieder mit Friederike, Tochter des Pastors Gramberg zu Osterbrok, einer Enkelinn der Schwester seiner Mutter, mit der er 17 J. in der Ehe lebte. Aus erster Ehe hatte er eine Tochter, aus zweiter Ehe 5 Söhne u. 4 Töchter. Von den Söhnen starben 3 im ersten Lebensjahre. Der älteste, Arnold, geb. 14. Aug. 1799, ward Landmann in der Nähe von Kopenhagen, der jüngere, Elimar, geb. 1809,

widmete sich der Jurisprudenz. Als die zweite Frau unsers Canzleiraths v. H. am 30. Sept. 1815 gestorben war, schloß er am 25. Dec. 1816 die dritte Ehe mit deren Schwester, Sophie Gramberg. Am 30. März 1806 übernahm er das Directorium in der Justiz=Canzlei, dem Consistorium u. dem Armenwesen. Nachdem die Franzosen 1811 das Herzogthum Oldenburg besetzt hatten, ward v. H. zum Mitgliede der großen, aus 11 Personen bestehenden, Deputation der drei Departements der Weser, der Elbe u. der Oker bestellt, machte dann eine Reise nach Paris, ward darauf zum Richter beim Tribunal erster Instanz in Oldenburg ernannt, welche Stelle ihm aber zu wenig einbrachte, worauf er denn auf sein Anhalten Rath bei der Cour impériale in Hamburg wurde, wo er zu Anfang 1812 antrat. Als am 19. März 1813 dieser Gerichtshof aufgelöst wurde, begab er sich nach Cutin zu seinem Schwager, dem Leibmedicus Hellwag, mußte aber im Jun. 1813 wieder nach Hamburg zurückkehren u. dann noch dort bis zum Nov. selb. J. bleiben, worauf er wieder nach Cutin ging, wo er als erster Rath der dasigen Regierung mit dem Titel Justizrath angestellt wurde. Der Herzog kaufte ihm seine Bibliothek von etwa 8000 Bänden für 3000 Rthlr. ab, schickte sie ihm aber nach Cutin u. vergönnte ihm deren ferneren Genuß. Zu Cutin starb v. H. plötzlich den 5. Jan. 1819, noch nicht volle 67 J. alt. Er war im ganzen Sinn des Worts ein humaner Mann, in Geschäften rasch und ausdauernd, dabei erübrigte er noch viele Zeit zu schriftstellerischen Arbeiten im historischen u. ästhetischen Fache. Mit vielen bedeutenden Zeitgenossen stand er in Briefwechsel. — Sein Bildniß vor seiner Selbstbiographie u. dem 70. Bde. d. N. A. D. B.

§§. Während seines Aufenthalts in Hamburg gab v. Halem heraus:

1. Erinnerungsblätter von einer Reise nach Paris im Sommer 1811. Hamb. Bohn 1813.

2. Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Kaiserreichs Frankreich, herausgeg. in Verbindung mit dem Generaladvocaten Dr. E. Spangenberg u. dem Greffier en Chef des Gerichts de meure. 18 Hest. Hamb. Fr. Perthes 1818 (Sept.) Darin von ihm: Rechts-erklärungen aus neuern Urtheilssprüchen des Cassationshofes u. der Gerichtshöfe, S. 94. — Litteratur, S. 238. — Ausstellung einer neuen Verdeutschung des Code Napoleon, S. 264. — Über Formulare, S. 267. — Ein zweites Hest ist nicht erschienen.

3. Statistisches Handbuch für das Departement der Besermündungen auf das Jahr 1818. Bremen, gedr. u. verlegt von G. Jönßen, Präfectur-Buchdrucker. In Commission bei J. G. Pepsy. — Wegen Mißlichkeiten mit dem Buchdrucker kamen nur wenige Exemplare ins Publicum. Daher ist dieses Buch sehr selten geworden.

4. Seine in den Jahren 1811 bis 1814 verfaßten Gedichte findet man in der Sammlung: „Töne der Zeit. Bremen. J. G. Pepsy 1814.“

Vgl. seine Selbstbiographie nebst einer Sammlung von Briefen an ihn, 2. Druck bearbeitet von seinem Bruder L. W. G. von Halem u. herausgeg. von C. F. Strackerjan. Oldenb. 1840. VI. 203 u. 215 S. Lübker-Schröbers Schriftsteller-Lexikon I. 210 bis 212; Meyerup I. 216; D. L. W. Wolfs Encyclopädie III. 355 bis 358 (wo auch eine Probe seiner Schriften).

1406. Galler (Martin Joseph).

Geb. zu Halle den 18. Jun. 1770, widmete sich der Handlung, ließ sich in der Folge als Kaufmann in Hamburg nieder und starb als Solcher daselbst 1853. Er ist Vater des Dr. jur. u. hamb. Senators Nikolaus Ferdinand Galler.

§§. 1. * Einige Worte über die Errichtung einer Darlehns-Anstalt. Hamb. 1806. (Unter dem Vorwort steht sein Name.)

2. * Über die vorgeschlagene Einführung deutscher Reichszölle zur Aufnahme der Industrie. 1814. N. N. 1833. (Diese neue Aufl. ward unterdrückt.)

3. * Sechs Briefe über den Handel der Hansestädte, besonders mit Beziehung auf die Angriffe des Manuscripts aus Süddeutschland. Bremen 1821.

4. Ferner meist anonym mehre kritische u. polemische, politische Aufsätze (auch einige ästhetische u. poetische) in mehren Wochenblättern, nämlich:

a. In den Nordischen Miscellen während der Jahre 1808, 1809 u. 1811) die monatlichen rasonnirrenden Aufsätze über Handel, Schifffahrt etc. (wegen der damaligen legislativen Verwickelungen absetten der kriegführenden Mächte, u. besonders der gegenseitigen systematischen Sperre des Continents, fanden diese Berichte mehr als gewöhnliches Interesse.)

b. In dem „Orient“ des Jahrs 1814 Nr. 30, 31 u. 32. Ein Aufsatz über die Vorzüge eines Handelsgerichts, als Rec. einer damals erschienenen kleinen Schrift über diesen Gegenstand.

c. In der Börsenhallenliste des Jahrs 1818 Nr. 1859 u. 1860. Ein Aufsatz über das Asscuranzwesen, Nr. 1930, 1934 u. 1942. Vier Briefe über denselben Gegenstand. Eine Fortsetzung in demf. Blatt 1827 Nr.

Nach der Selbstangabe.

1407. Gallersleben (Samuel Heinrich).

Geb. in Preußen zu 17.,, widmete sich der Handlung, ward den 9. Jul. 1800 Bürger in Hamburg u. starb als Banquier zu Berlin den 9. Nov. 1827.

§§. 1. Verteidigung meiner Ehre gegen Gertrude — Tochter des Herrn Berend Roosen. Hamb. (1812). 13 S.

2. Mémoire an den kaiserlichen Cassations-Hof zu Paris wider die Ehefrau Gertrude, geborne Berend Roosen. Paris 1812. 20 S. 4.

3. An Seine Magnificenz, den Hochedlen, Hoch- u. Wohlweisen präsidirenden Herrn Bürgermeister, Herrn F. von Graffen, der freien Hansestadt Hamburg. 1814. 1 Bg. in Fol. Ohne Druckort.

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1408. Samann (Johann Georg *).

Geb. 1697 zu Wendischhoffig in der Oberlausitz (nicht Schlesien), wo sein Vater, Johann Christoph H., Pfarrer war, studirte in Leipzig die Rechte, ward Mitglied der dortigen deutschen Gesellschaft, legte sich später auf die Schriftstellerei, ging, wahrscheinlich 1727, nach Hamburg, war auch hier schriftstellerisch sehr thätig u. starb daselbst

*) Nicht zu verwechseln mit dem „Magus in Norden,“ der auch die Vornamen Johann Georg führte, aber bekanntlich weit später lebte.

nach zweitägiger, sehr schmerzvoller Krankheit den 14. Jul. 1733, erst 36 Jahr alt. Er war ein kenntnißreicher u. belebener Mann, besaß eine gute Erfindungs- u. eine treffende Beurtheilungskraft, die ihn zuweilen zu großer Schärfe u. Bitterkeit führte, war aber wegen seines munteren Wesens u. seiner geselligen Talente im Umgange sehr beliebt u. auch bei hochstehenden Personen, z. B. dem Senator B. H. Brodes, gern gesehen, u. Lehrer bei den Kindern des Ministers von Hagedorn.

§§. 1. Er ist anonym Verfaßer der Lieder in M. Abraham Biegners Nöthiger Freitagsarbeit. Leipz. 1724. 4. m. R. Eins dieser Lieder: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ic.“ steht im Hirschbergischen Gesangbuche als Nr. 476 u. muß dort für M. Biegner mit J. G. Samann bezeichnet werden.

2. * Kurzgefaßtes mythologisches Wörterbuch. Leipzig 1724.

3. * Der aseatischen Danske zweiter Theil. Leipz. Groß 1724. 52 Bg. Der erste Theil ist bekanntlich von P. Anselm von Ziger n. Klipphausen.

4. Zu Gottscheds Wochenchrift: * Die vernünftigen Tadelrinnen. 2 Thele. Halle. 1725 u. 1726 lieferte er 4 Stücke unter dem Namen Iris. (Ndrf. Ndr. 1732 St. 60, S. 522.)

5. Gab heraus: * Hamburgische Auszüge aus neuen Büchern, und Nachrichten von allerhand zur Gelahrtheit gehörigen Sachen. Davon erschien seit Anf. 1728 monatlich ein Stück, wobei jedes Mal die Abbildung eines Mitgliedes des hamb. Rathes von C. Frissh. Die ersten 12 Stücke bilden den ersten Theil. Hamb. b. C. B. Brandt 1728. (VIII) u. 944 S. Vom 2ten Bde., 1729, sind nur 5 Stücke erschienen, also im Ganzen 17 Stücke.

6. Gab heraus: * Die Matrone. Eine Wochenchrift. 3 Jahrgänge. Hamb. 1728 bis 1730. (Der 1ste Jahrg. ist 1 Alph. 3 Bg. stark; vgl. Hamb. Ausz. 1728 St. 10, S. 751 u. 752.)

7. Gab 1728 den 3. Theil von Brodes „Irisches Vergnügen in Gott“ heraus, so wie 1730 die 2te Ausgabe von dem 2. Theile dieses Werks. (Vgl. Hamb. Auszüge 1728 S. 489 u. den 1. Bd. dieses Lexikons S. 399.)

8. * Margaretha, Königin von Castilien. Opera. Mit einem Prolog auf die russische Krönung. Aufgeführt d. 10. Aug. (Componirt von Telemann.) Hamb. gedr. m. Stroyerischen Schriften. 1730. 6 Bg. 4.

9. Sammelte u. gab heraus: * J. C. Krüster's Lateinische Gedichte. Hamb. 1730. (Befinden sich auch in den Hamb. Auszügen v. 1728 St. 12, S. 845 bis 847.)

10. Gab heraus: * Der alte Deutsche. Eine Wochenschrift. Hamb. 1731. (Abdr. Nchr. 1732 St. 60, S. 521.)

11. Als 1731 die Druckeret des „Hamb. unparteiſchen Correſpondenten“ von Schiffbeck nach Hamburg verlegt wurde, übernahm S. die Redaction des politiſchen u. des gelehrten Theils dieſer Zeitung u. führte ſie bis $\frac{1}{2}$ Jahr vor ſeinem Tode.

12. * Die Flucht des Aeneas. Opera. Hamb. 1731. 4. Die Compoſition von Telemann u. Porpora. Aufgeführt den 19. Nov.

13. Bei Auditeur Stelzners „* Verſuch einer zuverlässigen Nachricht von dem kirchl. u. polit. Zustande der Stadt Hamburg“ soll S. in den ersten 3 Theilen (Hamb. 1731 bis 1733) die Feder geführt haben, die Fortsetzung aber von St. allein verfaßt sein.

14. Gab heraus: * Der vernünftige Träumer. Eine Wochenschrift. Hamb. 1732. (Abdr. Nchr. 1732 St. 60, S. 521; S. B. 1735 Nr. 88, S. 720.)

15. Poetisches Lexicon, oder nützlicher u. brauchbarer Vorrath von allerhand poetischen Redensarten, Beiwörtern, Beschreibungen, scharfsinnigen Gedanken u. Ausdrückungen; nebst einer kurzen Erklärung der mythologischen Namen, aus den besten u. neuesten deutschen Dichtern zusammengetragen, u. der studirenden Jugend zum bequemen Gebrauch mit einer Anweisung zur reinen u. wahren deutschen Dichtkunst ans Licht gestellt. Leipz. Groß 1732 (?). Neue verb. Aufl. das. ders. 1737. 920 S. 3te Aufl. 1751. Neueste Ausg. Auriſch 1765.

16. * Judith, Gemahlinn Ludwig des Frommen. Opera. Hamb. 1732. 4. Die Überſetzung der Recitative a. d. Italienischen ist von J. G. Samann, deren Compoſition von Telemann. Die Arien blieben italienisch u. waren von Händel u. Catterini in Muſik geſetzt. Zuerst aufgeführt am 27. Nov. 1732. In London u. Wien hieß die Oper Lothario.

17. Beforgte die Fortſetzung der „Europäiſchen Höſe,“ wovon 1733 15 Theile erſchienen waren. (Abdr. Jtg. v. gel. Sachen 1729 St. 2, S. 9.)

18. * Der Weiſeſte von Sidon, oder: Abdolonymus. Opera. Hamb. 1733. 4. Muſik von Telemann. Aufgeführt in der Woche vor Faſtnacht. fand wenig Beifall.

19. Eine Buchenschrift: „Der Schmeichler“ fing er mit Beginn vom J. 1733 an. Es erschienen aber nur wenige Stücke u. sein Tod verhinderte die Fortsetzung.

20. In den Oden der deutschen Gesellschaft in Leipzig (Lpz. 1728) ist von ihm: Ode an den Reichsgrafen v. Zinzendorf b. d. Todesfalle seiner Gemahlinn, S. 116 bis 121; Ode an M. Sam. Seidel, am Tage seiner Promotion, S. 351 bis 356.

21. In der deutschen Gesellschaft in Leipzig Oden u. Cantaten (Lpz. 1738) ist von ihm: Als D. R. F. Romanus das Amt eines Stadtrichters in Leipzig übernahm. (Serenate.) S. 429 bis 436.

Vgl. Hamb. Berichte v. gel. Sachen 1733 Nr. 57, S. 467 bis 469; S. F. Otto Lexikon oberlausitzischer Schriftsteller Bd. 2, Abth. 1, S. 18 u. 19; Förders VI. 279; Adelung II. 1762; Thies I. 281; J. V. Finke Beitrag S. 8.

1409. Samann (Johann Karl Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 1805, besuchte 2 Jahr die Prima des hamb. Johanneums, dann seit Michaelis 1823 das Gymnasium, studirte, wahrscheinlich seit 1824, die Rechte, ward 1827 zu Berlin Doctor derselben u. war dann als Advocat in seiner Vaterstadt wirksam, starb aber schon am 13. Jul. 1836, erst 30½ Jahr alt.

§§. Diss. inaug. de litteris recognitionis, sive connassamentis, duplicibus. Berolini 1827. 36 S.

Nach R. M. Hübbe's u. meinen Notizen.

1410. Samborch (Jacobus).

Lebte im J. 1401.

§§. Erscheint als der Verfasser des Liber brevilogi, eines Glossars, aus welchem Stapfforst III. 293 sqq. einen Auszug gibt. Mittheilung von Dr. Lappenberg.

de Hamburgo (Johannes).

M. s. Johannes Kober aus Hamburg.

1411. du Hamel (Wilhelm).

Das Geschlecht der du Hamel stammt aus Rouen in der Normandie, u. die meisten Mitglieder desselben waren

Befenner der reformirten Religion. David du Hamel, der Vater des Unfrigen, ward den 25. Febr. 1617 zu Rouen geboren u. heirathete den 1. Jan. 1647 die Tochter eines Kaufmanns Schochfever in Amsterdam, begab sich darauf mit derselben nach Hamburg, wo ihm am 29. Oct. 1647 unser Wilhelm geboren wurde. Dieser scheint in seiner Jugend nur die gewöhnliche Volksbildung erhalten zu haben, legte sich aber mit vielem Eifer auf die Arithmetik u. die übrigen mathematischen Wissenschaften, u. machte sich in der Folge als Wechselmakler einen angesehenen Namen, so daß er von Hohen u. Niedrigen vielfältig in Geschäften gebraucht wurde. Der Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg bestellte ihn als seinen Factor der wöchentlichen Provisionen, die nach Hannover u. Celle eingesandt wurden. Sein Vater starb, nachdem er 42 Jahr in Hamburg gewohnt hatte, den 11. Jul. 1669, 72 J. alt. Der Unfrige folgte ihm am 20. März 1701, durch einen Schlagfluß plötzlich dahingerafft, im 54. Lebensjahre. Am 14. Nov. 1688 hatte er sich mit Barbara Dorothea Petersen verheirathet, von der ihn 3 Kinder überlebten, ein Sohn David von 13 Jahren u. 2 Töchter. In wiefern der Unfrige mit dem berühmten J. B. du Hamel, Secretair der kön. Akademie zu Paris, Verfasser vieler philosophischen Schriften, verwandt gewesen, kann aus Mangel an Nachrichten nicht angegeben werden.

§§. 1. Hamburgischer Wechsel-Cours, oder Ausrechnung der Wechselln auf Frankreich, Holland, England, Spanien, Portugal u. Venedig. Hamb. 1685. 2te auf die Hälfte verm. Ausg. das. 1702; 3te Ausg. 1721; 4te Ausg. u. d. L.: Hamburgisches Wechselbuch, worin der auf- u. absteigende Cours u. Wehrt der Gelder, so nach Frankreich, Holland, Moscau u. Hamb. 1728. 5te Ausg. u. d. L.: Hamburgisches Wechselbuch, nach der du Hamelschen Edition von 1702 neu umgearbeitet n. berechnet von J. v. Döhren. Hamb. 1789. 6te Ausg. u. d. L.: Hamburgisches Wechselbuch, nach den du Hamelschen u. von Döhrenschen Ausgaben neu umgearbeitet u.

berechnet, u. für das Bedürfniß heutiger Zeiten mit Abänderungen u. Zusätzen versehen von C. F. Krüger. 2 Theile. Hamb. 1824. — Das Buch ward 1686 ins Französische übersezt.

2. Anhang des hamburgischen Wechselcourses. Hamb. 1692.

Vgl. die Vorrede zu der Ausg. v. 1728 u. den Katalog der hamb. Commercibibliothek v. 1841 S. 208.

1412. Gamelan oder Gamelovius (Heinrich).

Geb. in Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1691 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf die Rechte, ward 1693 zu Utrecht Doctor derselben, ließ sich dann als Advocat in der Stadt Schleswig nieder, ward 1695 Bürgermeister daselbst, u. starb 1724 in Einlager = Arrest.

§§. 1. Imperatores Caesares romano-germanici carmine perpetuo descripti et celebrati. Poema in Gymnasio hamburgensi (Mich. Kirstenii ductu) recitatum. Hamburgi 1673. 4. Trajecti ad Rhenum 1696 in Fol. u. 4. n. cum Historia augusta Imperatorum romanorum, tetrastichis Joh. Pet. Lotichij ac Joh. Jac. Hoffmanni expressa, supplementisque Henr. Christ. Hennini aucta. Amstelod. 1707 u. 1710. Fol.

2. Disp. inaug. jurid. de assignatione. Trajecti ad Rhenum 1698. 4.

3. Einige kleinere lateinische Gedichte, zu verschiedenen Zeiten besonders gedruckt.

Vgl. Moller I. 233; R. J. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2 u. 12; Thierß I. 281 u. 282.

1413. Gamelmann (Hieronymus Heinrich).

Geb. zu Hamburg 1774, besuchte das Lyceum in Stade u. seit 1791 das hamb. Gymnasium, studirte in der Folge Theologie, ward am 19. Mai 1797 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 30. Aug. 1797 abjungirter Pastor bei der lutherischen Gemeinde in Moscau, kam 1801 als Pastor nach St. Petersburg, ward später Doctor der Theologie u. Consistorialrath, u. starb daselbst den 21. März 1845, in einem Alter von 71 Jahren.

§§. 1. Abschiedspredigt zu Moscau. 1801.

2. Predigt am Schlusse seiner zehnjährigen Amtsführung in St. Petersburg am 19. März 1811.

Bgl. Janssen S. 318.

1414. Hamilton (John *).

Lebte bereits 1809 (dem hamb. Adressbuche zufolge) als Buchhändler aus London u. Lehrer der englischen Sprache in Hamburg. Er kommt noch in dem hamb. Adressbuche für 1833 vor.

§§. The english declaimer. Hamb. 1826.

Nach meinen Notizen.

1415. von Hammerstein (Eugen, Baron).

Die Familie v. H. stammt vom Rhein, ist aber im Hannöverschen ansässig. Unser Eugen, Baron von Hammerstein, ward 1804 in Rondesthagen geboren, wo sein Vater Beamter war. Er studirte in Göttingen, ward aber später Offizier in hannöverschen Diensten u. ging 1833 nach Algier, um an den dortigen Feldzügen Theil zu nehmen, lebte später in Frankreich u. wollte 1836 Dienste bei Don Carlos nehmen, ging 1838 nach Hamburg, lebte 1839 in Altona, 1840 wahrscheinlich wieder im Hannöverschen, hielt sich 1841 in Ütersen auf, scheint 1845 in Leipzig gewesen zu sein, später wieder in Celle u. Braunschweig, war 1848 abwechselnd in Hamburg, Altona u. Ütersen u. starb an dem letzten Orte, wahrscheinlich 1851 oder 1852, in großer Dürftigkeit. Er war nicht ohne Kenntnisse u. besaß eine gute Darstellungsgabe, weshalb einige seiner Schriften bei ihrem Erscheinen stark gelesen wurden. Aber er war zu wankelmüthig in seinen Gesinnungen, bald starker Demokrat, bald aber wieder, wenn er an seine adliche Abkunft dachte,

*) Er muß nicht verwechselt werden mit James Hamilton, dem Erfinder des „Hamiltonian System,“ der auch seit etwa 1798 u. noch 1806 als hamb. Bürger, Hausbesitzer u. englischer Sprachmeister in Hamburg gelebt hat, aber dort nicht als Schriftsteller aufgetreten ist, sondern erst in England am Schlusse seines Lebens († 1830).

eifriger Aristokrat, so daß er, zumal da er sich auch einem wüsten Leben ergeben hatte, nie zur Ruhe kommen konnte.

§§. 1. Eduard. Hamb. 1838.

2. Memoiren. Altona. G. Blatt. 1838. 308 S. gr. 8. (4 $\frac{1}{2}$ 8 β .)

3. Frankreich und seine Revolution in Beziehung auf Deutschland. Altona 1839. (12 β .)

4. Aristipp in Hamburg und Altona. Ein Sittengemälde neuester Zeit. Telle E. F. E. Schulze 1840. 246 S. gr. 8. (3 $\frac{1}{2}$ 8 β .)

5. Wilhelmine. Gedenschrift holskteinischer zeitgenössischer Zustände u. Charaktere. Lüneburg. Herold u. Woblfab. 1840. (XII u. 131 S. 12. (1 $\frac{1}{2}$ 12 β .)

6. Im Aug. 1841 kündigte er an: „Der Eremit an der Herrstraße. Litterarische u. belletristische Blätter.“ Sollten vom 1. Sept. an in monatl. Heften von 1 bis 2 Bg. erscheinen. Preis des Jahrg. 6 $\frac{1}{2}$ Jahrg. 1, S. 1 bis 3 ist Telle 1841 erschienen.

7. Leipzig's Todte. 1845. Gedicht mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. (Auf. Sept. 1845.) (6 β .)

8. Nannte sich im Sept. 1845: „Herausgeber des hannoverschen Volksfreundes in Telle.“

9. Litterarisches Bouquet, oder: Auswahl kleinerer Schriften. Telle. E. F. E. Schulze. 1846. XII u. 434 S.

10. Das Schwert der Gerechtigkeit, oder: Kurzer Beitrag zu dem Criminalverfahren im Königreich Hannover in dem Jahr der Gnade 1847. Braunschweig. Hyme u. Müller. 1847. (1 $\frac{1}{2}$.)

11. Die vierzehn Forderungen des französischen Volkes, 1848, in Anwendung auf Deutschland. Hamb.-Alt. Buchhdl. St. Pauli 1848. (4 β .)

12. Deutscher Schwur. 1848. $\frac{1}{2}$ Bg. in Patentformat. Hamb. Druck u. Verlag von J. C. F. Rüter in St. Pauli. (1 β .)

13. An das deutsche Volk. 1848. Gedicht in elegantem Farbendruck. Hamb.-Alt. Buchhdl. J. F. Richter 1848. (2 β .)

14. Aufruf zum Kampf! Auch ein offener Brief. Lützenburg. F. Th. Kems & Co. 1848. (1 β .)

15. Holsaten-Lied. Schleswig-Holsktein's wackern Söhnen gewidmet. Lützenburg. Kems. 1848. (2 β .)

Nach meinen Notizen.

1416. Sanbury (Charles).

Geb. zu Hamburg den 15. Oct. 1791, Sohn des k. großbrit. Agenten u. Consuls für den Niedersächsischen

Kreis u. die freien Hansestädte William H. u. dessen Ehefrau Karoline Elisabeth, geb. Bohn, ward gebildet in dem Institut von Fahrenkrüger in Hamburg u. Pastor Geibel in Lübel, auf dem Gymnasium zu Gotha u. den Universitäten Heidelberg u. Göttingen, trat 1813 in k. hannöversche Kriegsdienste als Lieutenant u. wurde während der Campagnen 1813 bis 1815 beim Generalstabe angestellt, war gegenwärtig bei der Schlacht von Waterloo, wo er eine sehr schwere Wunde durch die Brust erhielt, wurde Ritter des k. hannöv. Guelfen=Ordens u. des k. schwedischen Schwert=Ordens, verließ 1832 als Major den Militairdienst u. trat zur diplomatischen Carriere über, erhielt Rang u. Titel eines Legationsraths u. ward am 15. Aug. 1832 als k. hannöv. Ministerresident u. Generalconsul bei den freien Hansestädten acreditirt, 1843 Commandeur zweiter Classe des k. hannöv. Guelfen=Ordens, 1845 Comthur des k. schwed. Nordstern=Ordens, 1851 Geheimer Legationsrath, 1852 auch Ministerresident beim großherzogl. oldenburgischen Hofe, 1853 Commandeur erster Classe des k. hannöv. Guelfen=Ordens.

§§. 1. In den Jahren 1831 u. 1832 (Heft 1) war er neben W. Glünder u. C. Jacobi Mitredacteur des „Hannöverschen Militairischen Journals,“ in welchem von ihm verfaßt ist der 3te Aufsatz im 1. Heft (Hannover 1831): Versuche zur Ermittlung der Zweckmäßigkeit der Gewehre mit Percussionsgeschloßern S. 48 bis 80.

2. Astronomische Rechnungen, publicirt 1818, ungewiß ob in den Astronomischen Jahrbüchern, oder in einem andern Journale.

Nach Mittheilungen eines Verwandten u. des Hrn. Prof. Gauss in Göttingen.

1417. Hane (Johannes).

Magister, s. theolog. professor, hamburgischer lector primarius u. Kirchherr zu St. Petri, starb 1492.

§§. Collecta ex diversis pro auctoritate domini apostolici Magistri Johannis Hane . . . super indulgentiis plenariae remissionis pro animabus in purgatorio. S. l. e. a. 8 Bl. 8. (Wahrscheinlich 1492 erschienen. Vgl. Dr. Lappenbergs nächstens erscheinende Zusätze zu seiner hamburgischen Buchdrucker-Geschichte.)

Bgl. Dr. Ed. Meyer's Hamb. Schul- u. Unterrichtsweisen S. 106, 302, 387 u. 410.

1418. Sanemann (Abraham Adolf).

Geb. zu Erin in Westpreußen den 22. März 1780, Sohn von Heymann H. u. Maria, geb. Hind, studirte Medicin u. Chirurgie in Halle, besuchte besonders die Vorlesungen von Keil, Meckel, Sprengel u. Loder, ward am 3. Nov. 1804 daselbst zum Doctor promovirt u. ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder. Vor der Belagerung Hamburgs machte er eine Ausflucht nach London u. hielt sich daselbst ein Jahr lang auf. Verheirathet mit Sara Adelheid, geb. Wolff.

§§. 1. Diss. inaug. de chlorosi. Halae 1804.

2. Praktische Darstellung der Hautkrankheiten nach Willans System bearbeitet von Thom. Bateman, Arzt in London, aus dem Englischen übersetzt von Dr. A. A. Sanemann. Mit Vorrede u. Anmerkungen von Kurt Sprengel in Halle. M. Nam. Kupfern. Halle 1815.

3. Die Schupkraft der Kuhpocken, durch den neuesten dem Parlament mitgetheilten u. von diesem bekannt gemachten Bericht der Rational-Vaccinations-Anstalt zu London außer Zweifel gesetzt. Nebst einem Anhange, worin die sicherste Impfmethode u. die Kennzeichen der wahren Schupblättern deutlich erklärt u. vorgestellt werden. Aus dem engl. Werke des James Moore: „The history and practice of vaccination“ ausgezogen u. zum Rußen u. zur Beruhigung setzter Landsleute herausgegeben. Hamb. 1818.

Nach dem Selbstbericht.

1419. Sanemann (Heinrich August).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 12. April 1809, besuchte 6 Jahr das Johanneum u. seit Ostern 1827 das Gymnasium daselbst, studirte, wahrscheinlich seit 1828, Medicin u. Chirurgie, ward 1832 zu Göttingen Doctor derselben, u. ließ sich dann als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Seine Frau, Charlotte, geb. Bode, starb den 13. April 1850. Im J. 1853 ver-

heirathete er sich wieder mit der Tochter des Oberauditeurs
Dr. F. G. Buck.

§§. Diss. inaug. de asthmate thymico. Göttingae 1832. 32 S.
Nach der Selbstangabe u. meinen Notizen.

1420. Santer (Garlieb).

Geb. zu Hamburg den 10. Sept. 1758, Sohn des
Kaufmanns Christian H. u. dessen Ehefrau Lucia, geb.
Sille, besuchte das Johanneum u. seit 1776 das Gym-
nasium seiner Vaterstadt, ging 1779 nach Göttingen, um
die Rechte zu studiren, u. später nach Gießen, wo er am
8. Mai 1783 Licentiat der Rechte wurde, war dann als
Advocat in seiner Vaterstadt thätig u. starb den 5. März
1807. Als Schriftsteller nannte er sich meistens F. L.
Ephu.

- §§. 1. * Kamma. Eine Erzählung. Hamb. 1779.
2. Briefe Lorenzo's an seinen Sohn, oder das Vermächtniß
eines Vaters. Hamb. 1780.
3. * Dewsons Versuche. Aus dem Englischen. Dessau 1781.
(Die Übersetzung ist Fiction.)
4. * Die gemachte Liebeserklärung. Berlin 1781.
5. * Die Masquerade. Ein Gesellschaftssück. Hamb. 1781.
6. * Geschichte Karl Sievers. 2 Bdchn. Hamb. 1782.
7. * Bivat das Leben. Lustsp. Hamb. 1782.
8. * Leben des Seneca, nach Diderot. Dessau 1782. 2 Bde. 1794.
9. * Sophonisbe. Ein Trauersp. in 4 Aufzügen. Dessau
u. Lpz. 1782. 2te Aufl. 1794.
10. Über Aretin, Voltatre u. Castrioto. Eine Beilage zum
philosophischen Almanach auf das Jahr 1783. Dessau 1783.
11. Weibliche Biographie, oder Lebensbeschreibung merk-
würdiger Frauenzimmer. 1r Theil. Dessau 1783.
12. * Eukleria, oder die Erwählung des besten Theils, von
Anna Maria von Schurmann. Aus dem Lateinischen übersezt u.
mit Anmerkungen. Dessau 1783.
13. Der Hypochondrist, oder die Ehescheidung. Ein Lustsp.
nach J. B. Rousseau. Dessau 1783.
14. Luther aus den Gesäßen der Seligen an den sterbenden
Joseph. Dessau 1783.

15. Der Tempel des Ruhms. Ein Gedicht. Dessau 1783.

16. Diss. inaug. de vera indole et natura antichreseos. Gissae 1783. 24 S. 4.

17. Die glückliche Probe. Ein Drama in einem Aufzuge. Hamb. 1784.

18. * Ludowike von Sulzheim. Ein Drama in 5 Aufz. vom Vf. der Sophonisbe. Hamb. 1785.

19. * Viele Gedichte in den Neuen hamburgischen Unterhaltungen.

20. Wahrscheinlich ist auch von ihm: * „Der Handel à la Figaro. Poffe in 1 Act.“ (Unterzeichnet mit P. .) In dem hamb. Wochenblatt: Bunte Reihe 1785 Nr. 6 bis 9. Dasselbst ist auch noch in Nr. 9 bis 11 ein Stück, betitelt: * „Das Wiedersehen. Ein Drama in 1 Act,“ das auch als eingesandt angegeben, bei dem aber der Vf. gar nicht bezeichnet worden ist. Es kann also auch von einem andern Vf. als Hanter sein.

Vgl. Neufels Gel. Dtschb. II. 73 u. 74; XI. 316.

1421. Hanter (Heinrich).

Bruder des Vorhergehenden? Geb. zu Hamburg den 8. Mai 1756, besuchte das Johanneum u. seit 1775 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf die Rechte, ward am 15. Jan. 1780 zu Göttingen Doctor derselben, war dann Advocat in seiner Vaterstadt, ward am 27. Oct 1802 daselbst zum Rathsherrn erwählt, nahm am 18. Mai 1821 wegen Kränklichkeit seine Entlassung u. starb den 30. Sept. 1822. Am 31. Mai 1785 hatte er Margaretha, Tochter des Rathsherrn Christian Hanter, geheirathet u. mit ihr in kinderloser Ehe gelebt.

§§. 1. Diss. inaug. de jure circa sacra, in specie de jure reformandi exercitium religionis cum annexis, quod imperatori statibusque S. R. J. competit. Pars I. Gottingae 1780. 168 S. 4.

2. Die Rechte u. Freiheiten des Handels der Völker unter einander nach den Grundsätzen des allgemeinen Völkerrechts. Ein Versuch. Hamb. Bohn 1792. 96 S. (A. g. R. 1783 St. 7, S. 53 u. 54.)

Vgl. Neufels Gel. Dtschb. III. 74; Lübinger Morgenblatt 1821 Nr. 161, S. 644.

1422. Santer (Johann).

Geb. zu Hamburg 174., besuchte das Johanneum, studirte hierauf die Rechte, ward den 7. Oct. 1763 zu Büßow Doctor der Rechte u. lebte dann als Advocat in seiner Vaterstadt.

§§. Diss. inaug. de causa debendi, speciatim juxta Jus hamburgense praeside J. F. Mantzel. Butzovii 1763. 24 S. 4.

Vgl. Anderson Hamb. Privat. II. 45.

1423. Sanfoph (Gerhard Rütger).

Geb. zu Hamburg den 13. Sept. 1720, Sohn des Bürgers Nikolaus S. u. dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Welling, besuchte das Johanneum u. seit 1738 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann seit 1742 Medicin zu Jena u. seit April 1745 zu Göttingen, ward den 15. Sept. 1746 Doctor der Medicin daselbst u. war darauf als ausübender Arzt in Hamburg wirksam.

§§. 1. Diss. inaug. med. de mola, occasione molae osseae in vetula octogenaria inventae. Gottingae 1746. 27 S 4 (S. B. 1746 Nr. 83, S. 657 bis 659; A. g. 3. 1746 St. 85, S. 664.)

2. Recension von: C. Aug. a Bergen de alchimilla supina ejusque coccis epistola (Francof. ad Viadr. 1749. 4.); in den Hamb. Berichten v. gel. Sachen 1749 Nr. 87, S. 529 bis 534.

3. Schreiben an Dr. med. Gfr. J. Jänisch über die Stelle des N. L. Luk. 22, 44., in welcher dieser Evangelist von dem Blutschweis Christi redet. In dem Gesammelten Briefwechsel der Gelehrten 1750 St. 26, S. 401 bis 411.

4. Vertheidigung gegen Hannäus. In den Gel. Neuigkeiten 1750 St. 36, S. 281 bis 283. — Vertheidigung der deutschen Schreibart des Dr. C. A. Heumann. Das. 1750 St. 86, S. 681 bis 685. — Über einen Steinschnitt Carpsers. Das. 1750 St. 101, S. 801 bis 807. — Von der Verbesserung des Barometers. Das. 1751 St. 45, S. 353 bis 356; St. 46, S. 261 bis 265 u. St. 47, S. 369 bis 372.

Vgl. S. B. 1750 S. 486.

1434. Hankoph (Johann Albert).

Bruder des Vorhergehenden? Geb. zu Hamburg 172., besuchte das Johanneum u. seit 1742 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Leipzig, ward am 24. Sept. 1749 zu Kiel Licentiat derselben u. war seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt thätig.

§§. Diss. inaug. de effectu erroris in contractu emti venditi praeside F. Gli. Struvio [dem sie auch beigelegt wird]. Kilonii 1749. 44 S. 4. (Nchr. v. jurist. Büchern VIII. 257; G. Rgl. 1750 St. 1, S. 2 bis 4; P. Ver. 1750 Nr. 28, S. 159.)

Nach meinen Notizen.

1435. Hannäus (Georg).

Geb. zu Odense 1705, Sohn des dortigen Rathmanns Jürgen Hane u. dessen Ehefrau Matthinette, einer Tochter des Bürgermeisters Wilh. Brochmann in Ripen, Enkel des 1699 verstorbenen Dr. med. u. Physikus von Fünen Georg H., erhielt erst Privatunterricht im väterlichen Hause, besuchte dann die Schule zu Odense u. seit 1721 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1723 auf der Universität zu Kopenhagen Medicin, hörte Franckenaus, Buchwald den Älteren u. den Jüngeren, Crüger u. Schläffer, bei dem er als Amanuensis zwei Jahr im Hause wohnte, ward im Sept. 1735 daselbst Doctor der Medicin, lebte bereits 1739 als Arzt in Hamburg, war 1741 dort Garnisonsarzt u. lebte noch 1749. Sein Todesjahr ist unbekannt.

§§. Diss. inaug. de febribus Eiderostadenses corripientibus epidemicis, vulgo Stoppelfieber, praeside G. Delharding. Hafniae 1735. 4. (Auch abgedruckt in Lode's Bibliothek Bd. 1, S. 204 u. in A. Hallers Dispp. ad morb. hist. t. 2, p. 247.)

2. Nach Ankündigung in den Hamb. Berichten v. gel. Sachen 1739 Nr. 102, S. 868 u. 869 wollte er 1740 wöchentlich auf $\frac{1}{2}$ Bq. herausgeben:

Observationes curiosae naturae et artis.

Sie sollten bei Klas Ehmke auf dem Resse zu haben sein. Ob erschienen?

3. Arbeitete 1740 an der Übersetzung von den Actis der schwed. Akademie der Wissenschaften, die zu Hamburg bei den wieringschen Erben im Gilden A. B. C. erscheinen sollte, aber 1751 ins Stocken gerathen war. (S. B. 1741 Nr. 65, S. 539 u. 540.)

4. Nachrichten über das Nashorn im Allgemeinen, und über das 1743 im Nov. in Hamburg für Geld gezeigte im Besonderen. In den Hamb. Berichten v. gel. Sachen 1744 Nr. 14, S. 105 bis 112 u. Nr. 15, S. 113 u. 114.

5. Historische Beschreibung der Viehseuche, welche seit dem Jahre 1745 hier grassiret. Hamb. 1746. 60 S.

6. Gab 1748 eine vorläufige Nachricht auf 1 Bg. in Großroyal-Papier mit 2 sauber gest. Bignetten von einem „Museum Naturae“ heraus, das er in Gesellschaft erfahrener u. gelehrter Männer in deutscher u. lateinischer Sprache mit illum. Abbildungen im größten Format erscheinen lassen wollte. Die „Nachricht“ ist auch abgedruckt in Gottscheds Büchersaal Bd. 6, S. 236 bis 254, Bgl. Alt. gel. Zeit. 1748 St. 5, S. 39 u. 40. Jährlich sollte ein Theil von 3 Alph. Beschreibungen u. 50 bis 100 Kupfern auf halben Bögen erscheinen. Preis 10 Rthlr., illum. 42 Dukaten. (Gött. Zeit. v. gel. Sachen 1748 St. 25, S. 196 u. 197; S. B. 1748 Nr. 20, S. 153 bis 155.) Zu Anfang Nov. 1748 waren bereits 3 Kupftafeln in gr. Fol. heraus. (A. g. Z. 1748 St. 84, S. 687 bis 690; S. B. 1749 Nr. 14, S. 108 bis 110.) Eine Nachricht in einem Briefe über dieses Unternehmen gab Hannäus im Braunschw. Magazin 1749 Nr. 51, wo er u. A. bemerkt, daß der Probebogen wider seinen Willen in den S. B. recensirt worden; ferner, daß schon 6 bis 7 Platten cassiret seien, weil sie nicht nach seinem Sinn gewesen. (A. g. Z. 1749 St. 52, S. 415.) Der Recensent, Dr. G. R. Hankoph, vertheidigte sich dagegen in den Gel. Neuigkeiten 1750 St. 36, S. 281 bis 283.

Nach meinen Notizen. Vgl. F. Worms Lexikon over danste Iärde Wänd, Th. 3; S. 297 u. 298 u. Dr. F. R. Schraders handschr. Samml. hamb. Ärzte.

1426. Hanne (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 1626, Sohn des Bürgers Nikolaus H. u. dessen Ehefrau Elisabeth, besuchte das Johanneum u. seit 1647 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1750

Theologie zu Rinteln, ward nach seiner Zurückkunft Candidat des hamb. Ministeriums, predigte oft, starb aber schon, ohne befördert zu sein, den 28. Febr. 1654.

§§. Disp. theol. de fide justificante, seu salvifica, praesidio Pet. Musaei. Rintelii 1651. 40 S. 4.

Vgl. den Hamburgensienkatalog auf der hamb. Stadtbibliothek u. die hamb. Leichengebichte; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 8.

1427. Gannekenius (Balthasar Reno).

Geb. den 25. Mai 1679 zu Giessen, wo sein Vater Philipp Ludwig S. Professor war, studirte dort u. später zu Wittenberg Medicin, ward am 7. Aug. 1704 zu Wittenberg Doctor derselben, ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder u. starb daselbst den 6. April 1766, im 87. Lebensjahre. Am 27. Oct. 1711 hatte er Theta Katharina, geb. Menzer, Witwe von Heinrich Jacobsen, geheirathet.

§§. 1. Disp. de hemiplegia, praeside Chr. Vater. Witeb. 1700. 4.

2. Disp. inaug. qua monositia seu consuetudo cibi semel die capiendi improbatur, praes. J. G. Berger. Witeb. 1704. 32 S. 4.

Vgl. Röllr II. 279; Hamb. litter. a. 1716 p. 28; a. 1719 p. 28 u. a. 1722 p. 15; S. B. 1741 Nr. 100, S. 825; Dr. F. R. Schrader Colleg. med. S. 91 u. dessen (handschriftl.) Samml. hamb. Ärzte.

1428. Gannekenius (Philipp Ludwig).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1714, besuchte das Johanneum u. seit 1733 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin, ward den 1. Dec. 1741 zu Leipzig Doctor derselben u. starb als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt den 22. Jun. 1754, erst 40 J. alt.

§§. Diss. inaug. de scarificatione occipitis, plurium capitis morborum auxilio, praeside Anth. Frid. Walthero. Lips. 1741. 4 Bg. 4.

Vgl. Hamb. Berichte 1741 Nr. 100, S. 825 bis 827; S. Beiträge 1742 St. 7.

1429. Hannemann (Bartholomäus Johann Ditto).

Sohn des Dr. med., Prof. u. Physikus in Kiel Joh. Lubw. S. Geb. zu Burtshude den 28. März 1671, studirte Medicin, ward den 7. Oct. 1697 zu Kiel Doctor derselben, war dann ausübender Arzt zu Hamburg bis 1700, zu Burg auf Fehmarn bis 1704, zu Flensburg bis 1705, u. endlich zu Odense auf Fünen, wo er im Oct. 1709 starb, im 39. Lebensjahre.

§§. 1. Theses medicae miscellaneae iuagurales ex omnibus medicinae partibus, praeside D. Günth. Cp. Schelhammero propositae. Kilonii 1697. 4.

2. * *Öffentlicher curieuser Zeitvertreiber*, worin dem geneigten Leser vorgestellet wird eine Menge der merkwürdigsten Sachen, die sowohl in der Natur, als in dem öffentlichen Staatswesen u. der gelehrten Welt vorkommen mögen: mit beigefügten, aus der Natur, Politik u. Sittenlehre gezogenen Anmerkungen. Hamb. 1699 u. 1700. 4. (Erschienen im Nov. u. Dec. 1699 u. im Jan., Febr. u. März 1700. Der Philosoph Detl. Clüver setzte die Zeitschrift fort.)

3. Kurzer Entwurf, betreffend sein gefaßtes Vorhaben von denen monatlichen Relationibus aus dem niedersächsischen u. westphälischen Pflanzon. Hamb. 1699. 4. 1 Bg.

Vgl. Moller II. 292 u. 293; Jöcher II. 1352.

1430. Hannemann (Tobias Thomas Mich. Joel Dietr.)

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Burtshude den 7. Aug. 1674, studirte Medicin, ward den 12. Aug. 1697 (nach Moller den 3. Oct. 1699) zu Kiel Doctor derselben, war dann ausübender Arzt erst in Hamburg u. nach 1704 zu Hadersleben im Schleswigschen, wo er 1710 starb.

§§. Pathologiae animatae specimen, seu Disp. inaug. de morbis, qui a lumbricis, aliisque corporis humani vermibus, oriuntur gravissimis, ac methodo iis medendi, praeside D. W. Huld. Waldschmidio proposita. Kilonii 1697. 4. (Nova litter. lubeccae a. 1698 m. Febr. p. 25 u. 26.)

Vgl. Moller II. 293; Hamb. litter. a. 1701 p. 11.

1431. Hannibal (H. P.)

War 1769 Handlungsdiener in Hamburg.

§5. Geschichte und Urkunden der im Jahr 1767 zur Rettung der Ertrunkenen in Amsterdam errichteten Gesellschaft. Aus dem Holländischen. Hamb. 1769.

Vgl. Mensel Gel. Dischid. III. 75.

1432. Hansemann (C.)

Sohn von Pastor Karl Hansemann zu Altenwerder im Hannöverschen. Scheint 1842 in Hamburg gelebt zu haben.

§5. Gedächte. Reinertrag, bestimmt für den St. Petri-Kirchen- u. Thurmbau in Hamburg. Gedruckt in 5000 Exr. Preis 5 ß Hamb. oder 8 gGr. Fr., ohne die Milde zu beschränken. Hamb. 1842. In Comm. b. Hoffmann u. Campe. Gebr. b. F. W. Es. Mend. (Satz unentgeltlich, Papier theilweise.) 48 S.

Nach meinen Notizen.

1433. Hansen (Georg).

Geb. zu Hamburg den 31. Mai 1809, Sohn des Bürgers u. Kaufmanns Jürgen H. (gebürtig von Satrup auf der Halbinsel Sundewitt, gest. 1842) u. dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Witte, von der Insel Femarn († 1819), war 9½ Jahr auf dem hamb. Johanneum, ging Michaelis 1826 aufs Gymnasium, bildete sich unter seinen Lehrern vorzugsweise nach den Professoren Ulrich u. Zimmermann, studirte dann die Rechte u. besonders Kameralwissenschaften, ward Ostern 1831 in Kiel Doctor der Philosophie, habilitirte sich Ostern 1833 als Privatdocent der Philosophie daselbst, ward Michaelis 1833 als Doctor legens mit Gage angestellt, Michaelis 1834 nach Kopenhagen als Kammer-Secretair u. Assessor in das General-Zollkammer- u. Commerz-Collegium befördert, Ostern 1835 daselbst zum Kammerrath ernannt, im Herbst 1837 wieder nach Kiel berufen als ordentlicher Professor für politische Oekonomie

u. Statistik, Ostern 1842 an die Universität Leipzig vocirt, u. folgte Ostern 1848 einem Rufe als ordentl. Professor nach Göttingen. Seit Herbst 1837 verheirathet mit Maria, geb. Clementin, von Kopenhagen.

§§. 1. Diss. inaug. *Agriculturae doctrina cathedris universitatum vindicata*. Altonae 1832.

2. Historisch-statistische Darstellung der Insel Femarn. Altona. Hammerich. 1832. XIV u. 352 S.

3. Statistische Forschungen über das Herzogthum Schleswig. Heft 1. Heidelberg 1832; Heft 2. Altona 1833.

4. Über die Anlage von Korndampfmühlen in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein. Eutin u. Kiel 1838.

5. * Holsteinische Eisenbahn. 2 Hefte. Kiel 1840. (Als Comiteschrift.)

6. Das Amt Bordesholm im Herzogthume Holstein. Eine statistische Monographie auf historischer Grundlage. M. e. Charte vom Amte. Kiel. Schwes. 1842. XII u. 370 S.

7. Gibt mit Rau heraus: Archiv der politischen Ökonomie und Polizeiwissenschaft. (Darin zahlreiche national-ökonomische Abhandlungen von ihm.)

8. Zu folgenden Zeitschriften hat er Beiträge geliefert:

- a. Kieler Correspondenzblatt, besonders 1830 u. 1831.
- b. Altonaer Mercur, besonders 1835 bis 1840 (in beiden hauptsächlich Aufsätze über volkswirtschaftliche u. finanzielle Angelegenheiten der Herzogthümer Schleswig u. Holstein.)
- c. Neue mögliner Annalen. Bd. 1. (Ein Beitrag zur landwirtschaftlichen Statistik Württembergs.)
- d. Volksbuch von Diernast für Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Jahrg. 2 v. 1845. (Über das Landgemeinwesen in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein.)
- e. Bülow's Neue Jahrbücher der Geschichte u. Politik. (Die Herzogthümer Schleswig u. Holstein nach den nationellen Elementen der Bevölkerung. Im Jahrg. 1843.)
- f. Falk's Neues staatsbürgerliches Magazin. (Ansichten über das Agrarwesen der Vorzeit, Bd. 3 u. Bd. 6. Das norwegische Storching von 1836, Bd. 8. Statistische Skizze der Insel Arröe, Bd. 9.)
- g. Recensionen u. Anderes in den Litterarischen u. Kritischen Blättern der Börsehalle 1834, u. den Göttinger Anzeigen seit 1848.

Nach dem Selbstbericht.

1434. Sappel (Eberhard Berner *).

Geb. zu Kirchhain (nach Moller zu Marburg) in Hessen den 10. Aug. 1647, studirte die Rechte, kam um 1672 nach Hamburg, verheirathete sich dort, lebte dann als Privatgelehrter, sich durch Schriftstellerei seinen Unterhalt erwerbend, u. starb daselbst den 15. Mai 1690, im 43. Lebensjahre. S. war ein überaus fruchtbarer u. zu seiner Zeit vielgelesener Romanschreiber; ward aber nach seinem Tode bald vergessen. Er legte meistens etwas Geschichtliches zu Grunde, u. war überhaupt nicht ohne Phantasie u. Darstellungsgabe. Nur litt er an Weltschweifigkeit u. Geschmacklosigkeit. Er schaltete ganze lange geographische, historische u. naturbeschreibende Abhandlungen ein u. s. w.

§§. 1. Der asiatische Onogambo, darin der jetzt regierende große sinesische Kaiser Kunchius als ein umschweifender Ritter vorgestellt u. nächst dessen u. anderer asiatischen Prinzen Liebesgeschichten u. ritterlichen Thaten auch alle in Asien gelegene Königreiche u. Länder, sammt deren Beschaffenheit, Ordnung, Regenten, Gränze, Größe, Macht, Städten, Einwohnern u. vornehmsten Thaten kürzlich mit eingeführet werden. Hamb. 1673.

2. Der europäische Toroon, das ist: Kurzgefaßte Beschreibung aller Königreiche u. Länder in ganz Europa, sammt ihren Regenten von Anfang der Welt her, in einem türkischen Roman vorgestellt. Hamb. 1676 u. Frankf. 1689; auch Frankf. u. Leipz. 1709.

3. Valerius Maximus von denkwürdigen Reden u. Thaten der Römer u. Fremden, ins Teutsche übersetzt. Hamb. 1676 u. 1678. (Vorau geht eine Vorrede des D. Rud. Capell, Prof. in Hamburg. Bgl. J. 8. Degen Übersetzungen der Römer II. 523 bis 525.)

4. * Historischer Kern, oder: Kurze Chronica derer merkwürdigsten Welt- u. Wundergeschichte, welche sich von A. 1618 bis 1670 zuge tragen, kurz verfaßet; imgleichen derer, welche sich von A. 1670 bis 1680 zuge tragen, weitläufiger beschrieben: Sammt beigelegtem hinwegischen Instrumento pacis u. anderen Beilagen u. Kupfern u. Plänen.

*) Schrieb sich gewöhnlich Everhardus Guernerus.

1r Th. Hamb. 1680 u. 1690. Des andern Theils erste vier Jahre, 1680, 1681, 1682 u. 1683, mit allerhand Beilagen u. Everh. Guern. Happelli Straf- u. Unglücks-Chronica. Hamb. 1684. Des andern Theils vier folgende Jahre, 1684, 1685, 1686 u. 1687. Hamb. 1688. Der ganze andere Theil v. A. 1680 bis 1690. Hamb. 1690. Ward nach seinem Tode von Anderen fortgesetzt. Erschien noch bis gegen 1750.

5. * E. G. H. so genannter christlicher Potentaten Kriegs-Roman, welcher darstellet eine gar genaue Beschreibung dieses achtjährigen letzten Krieges, von Anno 1672 bis Anno 1680. Annebenst eine richtige Nachricht der Beschaffenheit eines jeden von den vornehmsten europäischen u. zum Theil auch ausländischen Potentaten u. Vändern; wie auch allerhand politische, historische, geographische, physicalische u. viele andere sehr rare u. erbauliche Materien. Mit schönen Kupfern gezieret. (Der erste Theil, von A. 1672 bis 1675.) Gedruckt zu Freiburg 1680. 832 S. Abermals übersehen u. mit dem andern Theile, von A. 1675 bis 1680, vermehret, auch mit schönen Kupfern gezieret. Mittelburg 1681. (Beide Theile sind zu Hamburg gedruckt.) Eine holländische Übersetzung von einem Juristen M. S. erschien zu Amsterdam 1681.

6. * Straf- u. Unglücks-Chronica, in welcher nachrichtlich u. bei ihren Jahreszeiten angeführt werden die größten Landstrafen, so man in der Welt erlebet hat, als Wasserfluthen, Pestilenz, Erdbeben, Feuersbrünste, Aufrühre, Räubereien u. Kriege; kürzlich aus den berühmtesten Geschichtschreibern zusammengetragen. Hamb. 1682. (Der Bf. bezeichnet sich auf dem Titel mit E. W. H. Die Abtheilung, welche von den Wasserfluthen handelt, war schon 2 Jahre vorher erschienen u. ward, wie schon erwähnt, 1684 dem 2. Theil des Historischen Kerns angehängt.)

7. Der insulanische Mandorell; das ist: Geographische, politische u. historische Beschreibung aller u. jeder Insula auf dem ganzen Erdboden, vorgestellt in einer anmuthigen u. wohl erfundenen Feldengeschichte; wobei auch sonst allerhand Discurse, insonderheit vom Ursprunge der Romanen, gründlich, u. in einer guten deutschen Lebensart angeführt werden. Frankf. 1682.

8. Relationes curiosae, oder: Die größte Denkwürdigkeiten dieser Welt, worin vorgestellt u. nach dem Probiersteine der Vernunft examiniret werden alle, so physische, als mathematische, historische u. andere Seltfamkeiten. (Davon erschienen wöchentlich 2 Bogen in 4. u. wurden mit den Zeitungen ausgegeben.) Erster Band 1682. Zweiten Bandes erster Theil 1684. Zweiter Theil

1685. Dritten Bandes erster Theil 1686. Zweiter Theil 1687. Vierten Bandes erster Theil 1688. Zweiter Theil 1689. Fünften Bandes erster Theil 1690. Zweiter Theil 1691. Hamb. in 4. Burden 1705 u. 1706 in 4. anonym von Barth. Feind jun. (f. diesen) wochweise fortgesetzt. *) Im J. 1740 wollte ein Ungenannter sie wieder fortsetzen (wahrscheinlich N. Frm. Schwarz). Vgl. S. B. 1740 Nr. 85, S. 736.

9. Der italienische Spinnelli, oder: Europaeischer Geschichts-Roman ausß Jahr 1685, in 4 Theilen. Mm 1685 u. 1686.

10. Der ungarische Kriegs-Roman, oder: Ausführliche Beschreibung des jüngsten Türkenkrieges etc. unter einer anmutbigen Liebes- u. Helben-Geschichte vorgestellt. Der 1ste Theil von A. 1683. Mm 1685. Der andere Theil von A. 1684. Mm 1685. Der 3te Theil von A. 1685. Mm 1686. Der vierte Theil von A. 1686. Mm 1687. Der 5te Theil von A. 1687 u. 1688. Mm 1689. Nach S. S. Tode erschien der 6te Theil, oder Continuation, von E. S. S. verfertigt. Mm 1697.

11. Der spanische Quintana, oder: Europaeischer Geschichts-Roman auf das 1686. Jahr. 1r u. 2r Th. Mm 1686. 3r u. 4r Th. Mm 1687.

12. Der französische Cormantin, oder Europaeischer Geschichts-Roman auf das 1687. Jahr. 1r Th. Mm 1687. 2r. 3r u. 4r Th. Mm 1688.

13. Mundus mirabilis tripartitus, oder: Wunderbare Welt, in einer kurzen Cosmographie, in 3 Theilen vorgestellt. 1r u. 2r Th. Mm Bartholomäi 1688. 3r Th. Mm 1689. 4. Zweite Aufl. Mm 1708. 4. Eine 3te bis auf die neueste Zeit vermehrte u. verbesserte Ausgabe, besorgt von Past. Funk u. nach dessen Tode von dem Rathconsulent Feder, erschien 1739 u. d. Z.: Cosmographia universalis, oder: Beschreibung der Welt ic. Mit 30 Fig. (S. B. 1739 Nr. 10, S. 79 u. 80, u. Nr. 22, S. 182.)

14. Thesaurus exoticorum, oder eine mit ausländischen Raritaeten u. Geschichten wohlversehene Schatzkammer, vorstellend die asiatische, africanische u. americanische Nationen, nach ihren Königreichen, Polizei, Kleidung, Sitten u. Gottesdienste. Nebst einer umständlichen Beschreibung der Türkei u. des Königreichs Ungarn, imgleichen der Historie u. Bildnissen aller Kaiser in den vier Monarchien, dem Lebenslaufe Kaisers Leopoldi I. u. der Beschreibung des jetzigen türkischen Krieges. Hamb. 1688. Fol.

*) Nach Einiger Angabe auch 1715 bis 1719.

(Hierin befindet sich auch eine Uebersetzung des Alcoran aus dem Französischen, von dem Cand. med. Joh. Lange verfertigt.)

15. Hochverdiente Ehrendiade christlicher Tapferkeit, oder kurze Beschreibung des jüngsten blutigen Türkenkrieges in Ungarn, Polen, Morea etc. Hamb. 1688. 4.

16. Der ottomannische Bajazeth, oder: Europaeischer Geschichts-Roman auf das 1688. Jahr. 1r u. 2r Th. Ulm 1688. 3r u. 4r Th. Ulm 1689.

17. Fortuna britannica, oder britannischer Glückswechsel, darstellend eine kurzbindige Beschreibung aller Könige in Engelland u. des fast stets unglücklichen Hauses Stuart, insonderheit aber einen ausführlichen Lebenslauf der beiden neulichsten Könige, Caroli II. u. Jacobi II. Aus vielen Autoren, insonderheit aber den Parlaments-Acten bis auf den Anfang der Regierung Wilhelmi, Prinzen von Oranien, fortgesetzt. Hamb. 1689. 4.

18. Hibernia vindicata, des britannischen Glückswechsels anderer Theil, oder: Das durch König Wilhelm eroberte Irland. Hamb. 1691. 4.

19. Portugallische Clara und africanischer Tarnolast; das ist: Eine anmuthige Liebes- u. Selben-Geschichte von einem mauritanischen Prinzen u. einer portugallischen Prinzessin, worin seltsame Glücksverwandlungen, wunderliche Abenteuer, u. insonderheit africanische Sachen angefüget sind. Ulm 1689 u. 1710. (Der Vf. sagt in der Vorrede, daß er dieses Buch in seinem 19. Jahre angefangen habe.) Eine Probe — das 3te Hauptstück — aus diesem Roman findet man in D. F. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 3, S. 387 bis 393.

20. Der academische Roman, worin das Studentenleben vorgebildet wird, zusammt Allem, was auf den Universitaeten passiret, wie diese bestellet werden, wie die Professiones und Facultäten eingetheilet sind, was des Rectoris Magnifici, Decani, Professoren, Studenten, Pedellen &c. Amt und Privilegia, wie und welcherlei Gradus conferiret, wie viel Universitäten, hohe und andere berühmte Schulen und Collegia jetzt in ganz Europa; wann der Pennalismus abgeschaffet; was für Excessen die Studenten oft begehen, was die Bachanten für Leute, und was man von dem academischen Leben zu wissen verlangen mag. Das Gute zur Lehre, das Böse aber zur Warnung der ehrliebenden Jugend in einer schönen Liebesgeschichte fürgestellt. Ulm, druckt u. verlegt Matth. Wagner 1690. Mit RR. 1076 S. ohne die „Vorsprach“ u. das „Register der fürnehmsten Sachen.“

21. Der deutsche Carol, oder: Europaeischer Geschichts-Roman auf das 1689. Jahr. Ulm 1690.

22. *Historia moderna Europae, oder: Historische Beschreibung der heutigen Europae, vornämlich was unter der glorwürdigen Regierung Leopoldi I., Römischen Kaisers, von Jahren zu Jahren Denkwürdiges sich zugetragen.* Mit Contrefaiten u. andern Kupfern gezieret. Ulm 1692. Fol. Dieser erste Theil umfaßt die Jahre 1658 bis 1672. Den 2ten Theil, der die Geschichte bis 1690 fortführte, hinterließ er in Handschrift, u. dieser soll 1722 in Fol. zu Hamburg erschienen sein, wie der *Reßkatalog* angibt.

Unter H.'s Namen erschienen auch noch folgende Romane, die aber, weil sie Jahre behandeln, wo er nicht mehr lebte, von einem Andern verfaßt sein müssen:

23. *Engelländischer Eduard, oder: Sogenannter europaeischer Geschichts-Roman auf das 1690. Jahr.* In welchem neben des Königreichs Groß-Britannien Merkwürdigkeiten, die denkwürdigste Kriegs- u. politische Staats-Sachen, Wunder-Geschichten, Glücks- u. Unglücks-, auch hohe Lobes-Fälle, ingleichen was sonst in diesem Jahr in Europa Notabels sich zugetragen, neben mehr andern curiosen Begebnüssen u. leswürdigen Materien unter einer angenehmen Schreibart, nach Weise der vorigen Geschichts-Romanen beschrieben wird von E. G. H. Ulm. Drucks u. verlegt Matthäus Bagner 1691. 1r Th. 374 u. (X) S. 2r Th. 374 u. (X) S.

24. *Der bayerische Maximilian, oder: Geschichts-Roman aufs 1691. Jahr.* In 3 Theilen. Ulm 1692.

25. *Der sächsische Wittekind, oder: Geschichts-Roman aufs 1692. Jahr.* Ulm 1693.

26. *Der schwäbische Ariovist, oder: Geschichts-Roman aufs 1693. Jahr.* Ulm 1694.

Vgl. *Roller* II. 203 bis 205; *Jöcher* II. 1355; *Beuthner* 142; *Ließ* I. 282 u. 283; *Rasmann's Handwörterbuch* S. 74 u. 75; *Ersch-Grubers Encyclopädie* Sect. 2, Th. 2, S. 230 u. 231.

1435. Harbart (Hermann).

Geb. zu Hamburg den 26. Mai 1654, Sohn des Kaufmanns Kaspar H., widmete sich auch der Kaufmannschaft, ward den 22. Sept. 1698 von der damaligen unruhigen Bürgerschaft zum Rathsherrn erwählt u. starb den 19. Jun. 1709. Seine erste Frau ward am 24. Mai 1680 Katharina, Tochter von Michael Heusch, seine zweite Frau am 7. Oct. 1690 Katharina Jenisch. Seine Tochter

Elisabeth heirathete den 28. April 1704 Cornelius de Hertoghe, seine Tochter Katharina den 16. Jul. 1708 dem Kaufmann Johann Arnold Dimpfel.

§§. Durch falsche Crocodils-Thränen abgenöthigte Remonstration, worin gründlich gezeigt und Alles mit klaren unteugbaren Documenten beglaubiget und dargethan wird, daß mit Wilhelm Adrian Bürgers dieser Stadt Rechten und Verfassungen nach verfahren sei, u. ohne offenbare Violirung der alten Statuten und Recessen, schändlicher Beschämung unser löblichsten Vorfahren, strafbarer Mißhandlung des richterl. Amts, u. gewissenloser Hintersetzung Rath's u. Bürgereides nicht anders verfahren werden können noch sollen, auch Ihm sonst nichts, denn was sein Frevel verdient, widerfahren sei Hamb. (1708). 44 S. 4.

Vgl. Müller I. 235; Hamb. litter. a. 1701 p. 34; a. 1704 p. 34; Beuthner S. 142.

1436. Hardeck (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16. ., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Philosophie u. Theologie zu Rostock, ward 1630 zum Pastor in Groden, Amts Rizebüttel, erwählt u. starb 1636.

§§. Disp. de natura philosophiae. Praeses Pet. Lauremberg. Rostochii 1623. 4.

Vgl. R. S. Fogel Bibl. trip. p. 55; Beuthner S. 142; Lhb. Jf. u. S. S. Fogel Verzeichn. S. 13.

1437. Harder (Bernhard).

Geb. zu Hamburg 1576, wird das Johanneum daselbst besucht haben, studirte dann Philosophie u. Theologie, ward Doctor der Philosophie, war 1605 Rector in Golbingen, nachher Pastor zu Windau, darauf zu Hasenpoth u. Birau, u. ward 1617 Superintendent des piltenschen Kreises in Curland, als welcher er den 29. Dec. 1639 starb. Er war ein guter lateinischer Dichter.

§§. 1. Cento virgilianus in natalem Salvatoris J. C. scriptus. Hamburgi 1598. 4. (Ist fast allen Littérateurern unbekant.)

2. Argumenta biblica in singula biblicorum capita. Poema heroicum. 16 . .

3. Lateinisches Gedicht auf die Gesandtschaftsreise des curländischen Canzlers Sam. von Böhlen. 1605. 4.

4. Synopsis controversiarum theologiarum inter Calvinianos et Lutheranos. 1615. 4. Erschien auch deutsch. Lübel 1615. 4.

5. Hortensia passionalia, seu Conclones XII in passionis Christi historiam. 1639. (?) Erschienen auch deutsch. Riga. 4.

6. Resticulus spiritualis.

7. Die von ihm verfaßte piltensche Kirchenordnung ist ungedruckt geblieben.

Vgl. Meier I. 236; Ersch-Graders Encyclopädie Sect. 2, Bd. 2 (1826), S. 267; R. J. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; dessen Nachricht p. 8; Th. St. u. J. S. Vogel Verzeichniß S. 13; Deubner 142 u. 143; Thies I. 283 u. 284.

1438. Garber (Hermann Christoph).

Kaufmann u. Bevollmächtigter der Lebensversicherungsgesellschaft „Hammonia“ in Hamburg.

§§. 1. * Über den Einfluß der Lebensversicherungs-Anstalten auf Familien- und National- Wohlfahrt. Hamb. 1843.

2. Plan der Lebensversicherungsgesellschaft „Hammonia“ in Hamburg. (1843.) 4.

Nach Notizen von Dr. F. S. Hoffmann.

1439. Garber (Johannes).

Geb. zu Stade 16 . ., besuchte die Gymnasien zu Stade u. zu Hamburg, studirte darauf 2 J. in Wittenberg, 3 J. in Leipzig, 3 J. in Jena u. 1 J. in Straßburg Medicin, ward im April 1634 Doctor derselben daselbst, ließ sich dann in Hamburg als ausübender Arzt nieder, u. starb 16 . .

§§. Themata medica Inaug. de Ictero. Argent. 1634. 2 Bg. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

1440. Garber (Karl Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 6. Dec. 1812, Sohn von Hans Peter H. u. Maria Katharina, geb. Schüße, verwitwet gewesenen Stapelfeldt, besuchte erst die Privatschule

von C. H. Michaelsen, dann das Johanneum, ging Weihnacht 1832 auf das Gymnasium u. Ostern 1833 auf die Universität Heidelberg, um die Rechte zu studiren, besuchte die Vorlesungen von Thibaut, Zachariä, Mittermaier, Kosphirt, Daurer u. Schlosser, u. studirte privatim die Schriften von Savigny, G. F. Puchta, F. J. Stahl, R. F. Eichhorn u. Ferd. Walter, ward im Nov. 1836 zum Doctor der Rechte promovirt, kehrte im Frühjahr 1837 nach Hamburg zurück, erlangte um dieselbe Zeit das Bürgerrecht u. ward zur Advocatur zugelassen.

§§. 1. Beitrag zur Lehre von der Bürgerschaft nach hamburgischem Rechte. Hamb. 1840.

2. Zweiter Beitrag zur Lehre von der Bürgerschaft nach hamb. Rechte. Hamb. 1841.

3. Beitrag zu der Lehre von den ehelichen Verhältnissen, insbesondere zu der rechtlichen Stellung der Frauen nach dem hamburgischen Stadtrecht von 1270. (Ein in der juristischen Section des Vereins für hamb. Geschichte gehaltener Vortrag.) Hamb. 1842.

4. Prüfet Alles und behaltet das Gute! Worte an Hamburgs wohlbedenkende Einwohner in Bezug auf den nächsten Rath- und Bürger-Convent. Hamb. Tramburgs Erben. 1848 (Sept. 5).

5. Kleine Beiträge zur Rechtswissenschaft, theilweise mit Bezugnahme auf Actenstücke. In zwanglosen Hefen. Hamb. Tramburgs Erben. 18 Hefen. 1849 (Juli. 14.)

6. In Gemeinschaft mit den Gebrüdern Peinr. u. Hugo Hübbe u. dem D. R. Trummer gab er anonym heraus: * Zur Verwahrung gegen die Beseitigung der Grundgesetze der Stadt Hamburg. 9 Hefte. Hamb. Erbe 1850 u. 1851, so wie einige andere Schriften mit der Bezeichnung: „Von den Verfassern der Hefte zur Verwahrung u. s. w.“ Seine besondere Arbeit ist aber die „Kritik der Neunerverfassung.“ Dr. jur. J. F. Voigt hat an allen diesen Schriften keinen Antheil.

7. Zu folgenden Zeitschriften hat er Beiträge geliefert:

- a. Hamb. Correspondent 1841 Nr. 18: „Unser Gymnasium.“
- b. Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft von Richter, später von Schneider, in den Jahrgängen 1846 bis 1848, gelehrte Anzeigen.
- c. Göttinger gel. Anzeigen 1850 ff.

- d. Neue Hamb. Blätter, Jahrg. 1841: Anzeige der Schrift des Pafst. Stuhlmann über die Allermöher Kirche; Jahrg. 1842 Nr. 18 u. 20: „Kirchliches;“ Jahrg. 1843 Nr. 12: „Wunsch in Betreff einer andern Justizgesetzgebung;“ Nr. 7, 14, 18 u. 19 Artikel über die Frage: „Ist ein Commandant von Hamburg nothwendig?“ Nr. 29: „Das Hammerbröder Recht, von Dr. W. Hübbe;“ Jahrg. 1844 Nr. 7: Antwort auf den Artikel: „Prätor und Injurien-Sachen;“ Jahrg. 1845 Nr. 42, 43 u. 44: „Hamburgs Bürgerbewaffnung;“ Nr. 47: „Eintheilung der Stadt.“
- e. Außerdem mehre kleine Aufsätze in verschiedenen Tagesblättern. Nach dem Selbstbericht.

1441. Sardkopf (Dieterich).

Zweiter Sohn zweiter Ehe von Nikolaus S. Geb. zu Hamburg 1628 (?), besuchte das Johanneum u. seit 1646 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Gießen u. Jena, wo er 1653 Licentiat derselben wurde, worauf er in seiner Vaterstadt als Advocat thätig war u. 1697 starb.

§§. 1. In der Schrift: * Consultatio de electione Caroli V., Imperatoris. Giessae 1651. 4., kommt eine Oratio von ihm vor, in welcher er unter der Person Richards, Kurfürsten von Trier rüh, daß der König Franz I. von Frankreich zum röm. Kaiser zu erwählen sei.

2. Diss. inaug. de nuptiis. Jenae 1658. 16 S. 4. (Auf dem Titel nennt er sich Theodor oder Theodorich.)

Bgl. Röllcr I. 235; Hamb. litter. a. 1698 p. 7.

1442. Sardkopf (Franz).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 22. Dec. 1660, besuchte das Johanneum u. seit 1676 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 9. Oct. 1680 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, erhielt am 13. Oct. 1681 zu Rostock die Würde eines Magisters, ward 1688 Compastor zu Elmshorn in der Grafschaft Ranzau, u. am 9. S. n. Tr. von dem Probstcn Cronhelm eingeführt, kam am 13. Jul.

1693 durch Wahl als erster Pastor nach Ham und Horn, am 10. April 1698 als Diakonus an der St. Jakobi-Kirche nach Hamburg, *) u. starb an seinem Geburtstage den 22. Dec. 1707. Seine erste Frau war Margaretha Katharina, geb. Brück, welche am 23. Sept. 1702, erst 31. J. alt, starb. Seine zweite Frau wurde am 4. Dec. 1703 Elise, geb. Cape, Witwe von Johann Schröder, die am 1. Febr. 1706, 53½ J. alt, von hinnen schied.

§§. 1. Diss. de Messia, ut salvato Salvatore, ad Zachar. IX. 9., praeside D. Abr. Calovio. Witeb. 1681. 29 S. 4.

2. Heilige Passions-Gartenlust, in 7 Predigten aus der Passions-Historie vorgestellt. Hamb. 1697. R.

Vgl. J. A. Fabricii Mem. hamb. II. 890; Röllert I. 236; Deuthner S. 143; Witte S. 80; Thies I. 184; Volten Kirchnachrichten II. 370; Janssen 205; Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; R. S. Vogel Bibl. trip. p. 63; dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 41; Th. St. u. J. S. Vogel Verzeichniß S. 13.

1443. Sardkopf (Georg).

Erster Sohn zweiter Ehe des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 29. Aug. 1626, besuchte das Johanneum u. seit 1644 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Rostock, ward am 8. Jul. 1649 zum Diakonus an der St. Nikolai-Kirche seiner Vaterstadt erwählt, am 1. Aug. selb. Jahres vom Pastor Gesius ordiniert, u. starb den 23. Jul. 1679. Seine erste Frau ward am 20. Mat 1650 Gertrud, Tochter von Anton von Schönfeld, die am 18. Oct. 1651 starb; seine zweite Frau 1653 Anna Katharina, Tochter des Pastors an St. Georg, Franz Simon, u. seine dritte Frau am 7. Oct. 1676 Anna, Witwe des Diakonus an St. Petri Kaspar Müller. Seine Tochter Elisabeth heirathete 1681 Hermann Butjinter, Pastor zu Ransen in der Grafschaft Ledinghusen.

*) Über seine Wahl an diese letzte Kirche war Joh. Fr. Mayer, der den Prof. G. Meier vom Gymnasium gewünscht u. vorgeschlagen hatte, so unzufrieden, daß er abzutreten drohte.

55. Disp. de Sacra Scriptura, praeside D. Joh. Quistorpio, seniore. Rostochii 1648. 4.

2. Gottselige Nacht-Gebanken über die Worte Hiobs c. VII. v. 3.: „Elender Nächte sind mir viel worden.“ Hamb. 1661. 12.

3. Zwei Christliche Dankpredigten zu Gott: die eine vor erlangte Gesundheit, aus Jer. XXXIII. 11.; die andere zum Beschluß des alten Jahres, aus Ps. CXVI. 12. 13. u. 14. Rostock 1674. 12.

4. Heißfließender Jakobsbrunn, nach Anleitung des wunder schönen Gesprächs Christi mit dem samaritanischen Weibe, Joh. IV., in 14 Predigten eröffnet. Hamb. 1676. 12. (Wird irrthümlich dem Vater des Anstigen beigelegt.)

Von seines Vaters Schriften gab er mit Vorreden heraus:

1. Nachdenkender Leichengänger. Hamb. 1664. 12.

2. Christliche Buß- u. Warnungspredigt, aus Matth. XXI. 8. Hamb. 1664. 12.

3. Christliche Kampf- u. Siegeschule, aus Euf. II. 46. Hamb. 1668. 12.

4. Christlicher Brodtorb, mit 12 heilsamen Brocken angefüllt, oder 12 Lehr- u. trostreiche Predigten M. R. P., wieder von ihm übersetzt u. zusammen ausgegeben. Hamb. 1676. 12.

Vgl. Roller I. 236; Scher II. 1260 u. 1261; R. S. Vogel Bibl. trip. p. 7; dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 41; Deuthner 143; Thies I. 284 u. 285.

1444. Gardtopf (Nikolaus).

Geb. zu Dite im hannoverschen Lande Redingen den 13. Nov. 1582, studirte, nach gründlicher Vorbereitung in Schulen, auf verschiedenen deutschen Universitäten Theologie, ward zu Wittenberg Magister u. Adjunct der philosophischen Facultät, 1609 Pastor zu Lüdingwort im hannö. Lande Hadeln, am 29. Jan. 1615 Hauptprediger an der St. Nikolai-Kirche in Hamburg, eingeführt v. Joh. Schelhammer den 29. März selb. Jahres, den 12. Sept. 1633 Senior des hamb. Ministeriums, resignirte Krankheit halber Martini 1646 u. starb den 13. Jun. 1650. Der M. J. Ado. Fabricius, Diakonus an der hamb. Jakobi-Kirche, war sein Gegner, weil er sich dem Exorcismus nicht gewogen zeigte, u. der Fanatiker Hans Engelbrecht aus Braunschweig (s. den Artikel) richtete 1639 gegen ihn eine

Schrift, da er dessen göttliche Erscheinungen nicht anerkennen wollte, u. beschuldigte ihn, er sei von ihm unhöflich aufgenommen u. bedroht worden, mit einem Bund Schlüssel geschlagen zu werden. Am 18. Aug. 1609 heirathete er Barbara, Tochter des Prof. Joh. Wankel zu Wittenberg, die ihm 4 Söhne u. 3 Töchter gebär, von denen 1 Sohn u. 3 Töchter den Vater überlebten. Seine zweite Frau, nachdem er am 7. Jan. 1623 die erste durch den Tod verloren hatte, wurde am 18. Sept. 1625 Anna, Tochter von Dieterich von Gohren, mit der er 4 Söhne u. 4 Töchter hatte, von denen 3 Söhne u. 3 Töchter bei seinem Tode noch am Leben waren. Diese zweite Frau überlebte ihren Mann 25 Jahre, indem sie erst 1675 starb. Ihre Söhne waren Georg, der Diakonus an St. Nikolai, Dietrich, der Licentiat der Rechte wurde, u. Johann. Von ihren Töchtern ward die Stieftochter Katharina den 20. Aug. 1610 mit Benedict Palen, Diakonus an der St. Nikolai-Kirche, Dorothea den 3. Febr. 1652 mit M. Ph. Westhusen, Rector des Johanneums, Gertrud mit M. Heinr. Olbe, Prediger zu Burg in Ditmarschen, u. Margaretha den 12. Jan. 1652 mit dem Conrector Ge. Busch am Johanneum (s. Nr. 538 dieses Textbonds), verheirathet. *)

§§. 1. Disputationes VI de affectibus in genere et specie. Witeb. 1607. 4.

2. Disp. de natura virtutis et vitii. Witeb. 16. . 4.

3. Disp. theol. de verbis testamenti Jesu Christi, filii Dei: „Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus,“ praeside Frid. Balduino proposita. Witeb. 1609. 4. Wieder abgebr. in tom 2 Disput. theoll. witebergensium 1623 Nr. 10.

4. Evangelische Jubelpredigt von der lutherischen, insonderheit hamburgischen, Reformation, aus Apoc. XIV. 6. 12., am 31. Oct. a. 1617 gehalten. Hamb. 1617. 4. Neu aufgelegt 1693 (besorgt

*) Diese Nachrichten sind aus den Hochzeitgedichten entlehnt. Die Angaben bei Roller sind unrichtig.

von D. J. F. Mayer). 4.; u. 1710 im 2. Th. der Memoriae hamburg. J. A. Fabricii p. 808 bis 846.

5. Disputationes potissimum practicae, quas in academia witebergensi olim habuit, junctim recusae. Hamb. 1619.

6. Christliche Bus- u. Warnungspredigt aus den Worten des Evangelii am 1. Advents-Sonntage (Matth. XXI. 8.): „Und sie hieben Zweige von den Bäumen.“ Hamb. 1619 u. 1620 in 4. u., mit Vorrede seines Sohnes Georg F., 1664. 12.

7. Schlüssel zu Gottes Speisefammer, oder Erklärung des LXV. Psalms in 36 Predigten, u. 2 Theilen. Hamb. 1620 u., nach dem Restkatalog, 1646.

8. Die heilsame Gnade Gottes, oder Weihnachtspredigt aus Titus II. 11. 12. Hamb. 1622. 4.

9. Gedenk daran Hamburg, oder: Christliche Klage- u. Trauer-, Straf- u. Warnungspredigt über das sonntägliche Evangelium Luc. XV. vom verlorenen Schafe, gehalten als zwei Tage zuvor ein Schiff mit Pulver in Brand gerathen, u. eine gute Anzahl Leute umkommen war. Hamb. 1622 u. 1642. 4.; u. 1665. 12.

10. Aller Betrübten Aufenthalt, oder 25 Predigten über den XXV. Psalm. Hamb. 1626 u., nach dem Restkatalog, 1646. 4.

11. Zehn Predigten über den Lutherischen Morgen- u. Abendsegens. Hamb. 1626 u., nach dem Restkatalog, 1646. 4.

12. * Dic cur hic; das ist: O Mensch, bedenke, wozu du geboren u. in die Welt gekommen seist, nämlich Gott zu preisen, nach dem ewigen Leben zu trachten, u. in deinem Berufe Gott treulich zu dienen. Hamb. 1626. 4. Mit seinem Namen das. 1641. 4.

13. Nobis omnia Christus, oder Predigt über den Spruch Act. IV. 12. Hamb. 1630. 4.

14. Der gute neue Vorsatz, das Gute zu erwählen u. das Böse zu meiden, oder Neujahrspredigt aus Sir. LI. 24. Hamb. 1634. 4.

15. Die Liebe Gottes; das ist: Vier trost- u. freudenreiche Pfingstbetrachtungen, in einer Predigt über das güldene Sprüchlein Joh. III. 16. vorgetragen. Hamb. 1634. 4.

16. Liebe der Gerechtigkeit, oder Predigt über Sap. I. 1., darin gezeigt wird, was Regenten u. Richter vor schöne Tugenden in Verhörung u. Entscheidung der Sachen an sich sollen spüren lassen. Hamb. 1637. 4.

17. Unterweisung, wie die Einfältigen, insonderheit Kinder u. Gefinde, zu mehrer Erkenntniß göttliches Wortes können gebracht werden, aus Prov. IV. 4. Hamb. 1637. 12.

18. *Methodus audiendi conciones, oder Unterweisung, wie Gottes Wort recht fruchtbarlich zu hören sei, aus Prov. IV. 4.* Hamb. 1638. 12.

19. Eine wohlgemeinte Predigt aus Matth. V. 6., darin vermahnet werden 1. die Obrigkeit zu mehrer Handhabung der Gerechtigkeit, 2. die Unterthanen, sich nicht leichtlich mit einander in Rechtfertigung einzulassen. Hamb. 1638. 4.

20. Der nachdenkende Leichengänger; das ist: Kurze Entwerfung, mit was Gedanken die Lebendigen die Todten zu Grabe begleiten sollen, aus Luc. VII. 12. vorgestellt. Hamb. 1638 u., mit des Sohnes Georg Vorrede, 1664. 12.

21. Nun seufze, wer seufzen kann, oder Predigt über die Worte Ezech. XXI. 6. 7., darin der jetzige Jammer Deutschlands abgebildet, u. was dabei zu bedenken angedeutet wird. Hamb. 1639. 4.

22. Geistliche Kampf- u. Sieges-Schule, in welcher alle Angefochtene, welche oft meinen, als haben sie ihren Herrn Jesum aus ihrem Herzen verloren, oder seien gänzlich von Gott verlassen, in einer Predigt über Luc. II. 46. unterrichtet u. getröstet werden. Hamb. 1640 u., mit Vorrede des Sohnes Georg, 1668. 12.

23. Denkering aus dem Neujahrs-Evangelio. Hamb. 1640. 12.

24. Beichtpredigt, am Sonntage Quasimodogeniti gehalten. Hamb. 1640. 12.

25. Drei christliche Schul- u. Ermahnungs-Predigten, deren die erste auf die Obrigkeit, die andere auf die Eltern, die dritte auf die Praeceptores u. Discipulos gerichtet ist, aus Ps. LXXVIII. 71. 72., Eph. VI. 1., u. 1. Pet. IV. 11. Hamb. v. 3.

26. *Oratio de bono rectore.* Hamb. 1641. 4.

27. *Oratio de vulgato illo versu: Fructus honos oneris, fructus honoris onus; habita d. 12. Aug. a. 1641, cum M. Bernh. Meletraeus, Conrector, et Thomas Sellius, Cantor, in scholam hamburgensem introducerentur.* Hamb. 1641. 4.

28. Geistlicher Brodkorb, mit zwölf heilsamen Broden angefüllet; das ist: XII Lehr- u. trostreiche Predigten von M. Nicol. Hardkopfen vormalß gehalten; jeßo von dessen Sohne Georgio, Predigern zu S. Nicolai in Hamburg, wieder übersehen u. zusammen ausgegeben. Hamb. 1675. 12. (Hierin sind von oben angeführten Schriften enthalten: Nr. 4. 8. 9. 13. 14. 15. 16. 19. 20. 21. 23 u. 23.)

29. Eine Praefatiuncula vor D. Christiani Matthiae Delineationi Theologiae typicae. Hamb. 1629. in Fol. pat.

Bgl. Moller II. 285 bis 297; Stöcker II. 1361; J. A. Fabricii Mem. hamb. II. praef. u. p. 269 u. III. p. 303 bis 401; R. Wünderberg: die St. Nikolai-Kirche in Hamburg S. 134 u. 135; Bruthner 143 u. 144; Thieß I. 285 bis 287.

1445. von Bergen (Johann *).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1688 das Gymnasium daselbst, studirte dann Philosophie u. Theologie, ward am 31. Dec. 1690 zu Leipzig Magister darauf, nach Hamburg zurückgekehrt, am 18. Mai 1691 unter die Candidaten des dortigen Ministeriums aufgenommen, wirkte als Privatlehrer u. scheint bald nach 1704 gestorben zu sein.

§§. 1. Diss. philos. inaug. de fortunata stultitia. Praes. Joh. Guil. Zieroldus. Lipsiae 1690. 17 S. 4.

2. Mit einigen Andern: Ad Heraldicam Apollinaeam, carmine descriptam. Lips. 1691. 4.

Bgl. Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; R. S. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; Janssen S. 297.

1446. Harloff (Benedict Christian).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie, ward Magister, den 13. Dec. 1679 zum Pastor in Moorfleth präsentirt u. gewählt, weil sich Keiner sonst gemeldet hatte, u. starb den 21. Dec. 1718. Heinrich Hermann Harloff, der 1716 als Candidat der Theologie in Hamburg lebte, wird sein Sohn gewesen sein.

§§. Rechtsgeweihtes Haus des Herrn. Predigt, gehalten bei der Einweihung der neuen Kirche zu Moorfleth. Hamb. 1691. 4.

Bgl. Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; a. 1716 p. 13 u. 30 u. a. 1719 p. 30 u. 48; Witte S. 151; Thieß I. 287 u. 288; Janssen 211 u. 302; R. S. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12.

1447. Garras (Johann Michael Hermann).

Geb. zu Hamburg den 12. Januar 1762, Sohn des Kaufmanns Johann Nikolaus H. u. dessen Ehefrau Katharina Maria, geb. Rüdiger, besuchte das Johanneum

*) Nach R. S. Vogel Johann Jakob.

u. seit 1779 das Gymnasium seiner Vaterstadt, ging Oftern 1781 auf die Universität Erlangen, um Theologie zu studiren, u. Oftern 1782 nach Leipzig, kam im Herbst 1784 nach Hamburg zurück, ward am 13. Mai 1785 unter die Candidaten des dortigen Ministeriums aufgenommen, wirkte dann als Privatlehrer, wurde am 9. Febr. 1791 zu Ülzen im Hannöverschen zum Prediger gewählt, kam 1806 als Prediger nach Salzhausen, wo er noch 27 Jahre thätiger u. treuer Lehrer u. freundlicher Rathgeber der Gemeinde war, u. starb den 3. Mai 1833, im 72. Lebensjahre. Im J. 1793 hatte er Anna Clarissa, jüngste Tochter des Licentiaten Wisler in Hamburg, geheirathet. Sein erstes u. sein jüngstes Kind starben früh.

§§. 1. Lehrbuch der christlichen Religion für die höhere Erziehung. Hannover 1817. Ins Holländische übersetzt mit Anmerk. Grönningen 1823.

2. Eine Rede. 1814.

3. Eine Predigt. 1815.

4. Grundriß der christlichen Religionslehre. Hannover 1819.

5. Antheil an Eichhorns Allgem. Bibliothek der biblischen Litteratur u. an Säälsfelds Beiträgen des Kirchen- u. Schulwesens.

Vgl. den R. Nekrolog der Deutschen 1833 Th. 1, S. 343 u. 344.

1448. Sartmann (Christian).

Geb. zu Hamburg den 24. Jun. 1719, Sohn des Kaufmanns Christian S. († 1727) u. dessen Ehefrau Rebekka, geb. Dffe, besuchte das hamb Johanneum u. seit 1738 (nicht 1739) das Gymnasium, studirte dann seit 1741 die Rechte zu Leipzig, ward den 22. Oct. 1744 Doctor derselben daselbst, lebte hierauf als Advocat in der Vaterstadt, heirathete am 16. April 1765 Sara Dorothea Prahl, die ihm eine Tochter gebar, und starb den 2. Dec. 1766, im 48. Lebensjahre. Er war ein vertrauter Freund von Dr. J. Paul Langermann.

§§. 1. De l. 2 Cod. de annal. except. actionem rescissoriam non tollente disserit 24. Apr. 1744. Lips. 1744. 3 Bg. 4.

(Glückwunsch zur Doctorwürde des Ge. Jac. Windler.) *S. B.* 1744 Nr. 41, *S.* 354 u. 355.

2. Diss. jur. inaug. de herede legatariis atque fideicommissariis, neglecto licet inventario, ultra vires hereditatis non obligato, occasione *S.* 2, cap. 2, Novell. 1. nec non art. 5, tit. 7, p. 8 statut. hamb. Lips. 1744. 4. *S. B.* 1744 Nr. 87, *S.* 717 bis 719. (Der Procanzler J. Gfr. Bauer schrieb dazu ein Programm u. der Baugner Frd. Gl. Hartmann eine Glückwunschschrift.)

3. Fertigte das 80. u. letzte Stück von Dr. J. Pl. Langermanns Hamb. Münz- u. Medaillen-Bergnügen aus. 1758. 4. (*S. B.* 1752 *S.* 26, *S.* 208.)

4. Beiträge zu den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit.

Vgl. Hamb. Nchr. 1766 St. 96, *S.* 785 u. 786 u. die Vita in seiner Inauguraldissertation.

1449. Hartmann (Johann).

Geb. zu Nykiobing auf der dänischen Insel Falster 1668, Sohn eines Apothekers Christopher S., studirte zu Sorø u. Kopenhagen Medicin, begab sich dann als ausübender Arzt nach Hamburg, erhielt im Nov. 1697 (nach Røller den 2. Dec. 1698) zu Kiel die medicinische Doctorwürde, scheint 1698 u. 1699 in Lübeck gelebt zu haben, kommt aber 1701 u. 1719 wieder unter den hamb. Ärzten vor. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. Diss. inaug. de salis volatilis cornu cervi crystallisatione volatili essentiali, praeside Dr. Wilh. Waldschmidio proposita. Kilonii m. Nov. 1697. 4.

Vgl. Røller II. 298; Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; a. 1716 p. 27; a. 1719 p. 27; u. Dr. F. R. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1450. Hartmann (Johann Jakob).

Geb. zu Hamburg 1756, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Medicin, ward den 24. Jan. 1781 zu Erfurt Doctor derselben, ließ sich hierauf als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder u. starb daselbst den 30. Jul. 1815.

- §§. Diss. inaug. de gangraena. Erfordiae 1781. 86 S. 4.
 Döring führt als seine Inaug.-Dissert. mit demselben
 Datum an:
 Theses quasdam ex partibus 5 medico scitu necessariis
 praes. J. M. Luther defendet. Erford. 1781. 1 Bg. 4.
 Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1451. Gartmann (Karl Christian).

Haus- u. Affecuranzmaier in Hamburg.

§§. Übersicht der im Jahre 1843 von löblicher Cämmerei zum
 Bebauen verkauften Plätze, welche aus expropriirten Grundstücken
 neu formirt worden sind. Hamburg 1844. Eine gleiche Übersicht
 von den Jahren 1844 u. 1845 erschien 1845 u. 1846.

Nach einer Mittheilung.

1452. Gartmann (Karl Friedrich August).

Geb. zu Forsta, einer Stadt in der Niederlausitz,
 den 12. April 1783, Sohn des dortigen Bürgermeisters
 Andreas Gottlieb S., verlor den Vater schon 1787, ward
 dann von seiner Mutter, Karoline Katharina, geb. Pohl,
 in deren Vaterhause erzogen, kam 8 Jahr alt, 1791, nach
 Baugen in der Oberlausitz zu einem Vaterbruder u. be-
 suchte die dortige Gelehrtenschule unter Gebite, ging 1801
 auf die Universität Leipzig, um die Rechte zu studiren,
 obgleich die Seinigen lieber gesehen hätten, daß er sich
 einem Handwerke widmete. Er suchte daher zu Leipzig
 durch Unterrichten seinen Unterhalt selbst zu erwerben. Er
 hörte Erhard, Haubold, Lilling, Wiener den Älteren, u.
 Rau, ferner Platner, Littmann u. Carus, auch Hermann,
 J. D. Bed u. Hindenburg. Nach drei Jahren, 1804, ging
 er nach Dresden u. ward Hauslehrer bei dem Hofrath
 C. A. Böttiger, wo er Gelegenheit hatte seinen Geschmack
 mehr auszubilden u. seine Vorliebe für das Studium des
 Alterthums zu befriedigen. B. übertrug ihm 1806 auch
 die Redaction der damaligen Abendzeitung. Im J. 1807
 ward er Bibliothekar der oberlausitzer litterarischen Gesell-

schaft zu Obrlik. Im Anf. d. J. 1808 hatte er Gelegenheit, seine Reiselust zu befriedigen, indem der dortige Senator Dr. jur. Walzner ihn zum Gefährten durch Oberdeutschland erwählte. So durchwanderte er Sachsen, Böhmen u. Bayern; von Stuttgart setzte er die Reise nach der Schweiz allein fort, u. kam von allen Mitteln entblößt in Paris an. Da nahm ihn Millin, dem er von Freunden empfohlen war, in sein Haus, damit er ihn in der Herausgabe des „Magazin encyclopédique“ unterstütze. Am 11. Juni 1809 verließ er diese Stellung, um bei einem Hrn. v. Blankenhagen aus Livland Reisebegleiter u. Lehrer dessen begleitenden Sohnes zu werden. So kam er nach Brüssel, dann nach Antwerpen, Amsterdam, Köln, Bonn, Coblenz, Mainz, Frankfurt a. M., von da nach Basel, Zürich, Schwyz, Lucern u. Bern, u. am 9. Oct. mit seinem Zögling nach Heidelberg, indem dessen Vater sich zu Genf von ihnen getrennt hatte. Er leitete zu Heidelberg die Studien seines Zöglings u. suchte sich selbst durch eifrige Studien zu vervollkommen; erwarb sich auch die Freundschaft vieler damals dort wirkender gelehrter Männer, als Joh. Heinr. Voss, Kreuzer u. Schwarz, Willen, Elöver u. Boeckh. Am innigsten aber wurde seine Verbindung mit Heinrich Voss, dem Sohne von J. H. Voss. Aber schon am Schlusse des J. 1809 führte er seinen Zögling, der ihm nicht gehorchen wollte, wieder dem Vater nach Genf zu, u. lernte hier A. W. Schlegel und die berühmte Stael-Holstein kennen. Nun ging er über Turin nach Mailand, Florenz, Rom u. Neapel, in welchen beiden Städten er fast ein Jahr verlebte. Am Ende des Jahres 1810 nach Wien gekommen, redigirte er dort unter dem Baron von Pilat, den er in Paris hatte kennen lernen, den „Österreichischen Beobachter“ seit Anfang 1811. Als v. P. Wien 1813 verlassen mußte, war G. alleiniger Herausgeber dieses Blattes. Im J. 1815 wollte Buch-

händler Baron v. Cotta in Hamburg einen „Deutschen Beobachter“ gründen, u. ersah unsern H., den er früher hatte kennen lernen, dazu, dieses Blatt zu redigiren. Dieser ging daher nach Hamburg, wo v. Cotta's Plan aber nicht zu Stande kam. Dafür ward H. politischer Redacteur der „Liste der Börsenhalle,“ u. verwaltete dieses Geschäft mit solcher Umsicht u. solchem Beifall, daß er sich nicht nur viele u. mächtige Freunde erwarb, sondern auch am 22. April 1818 zum Professor der Geschichte am akademischen Gymnasium, als Ep. Dan. Ebelings Nachfolger, erwählt wurde. Zugleich wurde er auch zum zweiten Bibliothekar der Stadtbibliothek bestellt. Am 29. Jul. 1819 heirathete er Elise Louise Henriette Langhoff, die ihm vier Töchter u. einen Sohn gebar, nämlich am 5. Dec. 1820 Maria Elisabeth; am 30. April 1822 Johanna Mathilde; am 22. Nov. 1823 Wilhelmine Mathilde; am 18. Oct. 1825 Karl Martin (jetzt als Dr. jur. u. Advocat in der Vaterstadt wirksam) u. am 15. Juni 1827 Henriette Margarethe Elisabeth. Seinen Antheil an der Redaction der Liste der Börsenhalle hatte er bald nach dem Antritt seines Amtes aufgegeben. Als aber seine Familie sich zu vergrößern anfang, übernahm er am 23. April 1823, nach Dr. Stövers Tode, die Redaction des Hamburgischen unparteiischen Correspondenten, u. führte dieselbe bis an sein Ende fort, das freilich wol durch dieses beschwerliche Geschäft sehr beschleunigt worden ist, indem er bald nach Übernahme desselben schon zu kränkeln anfang. Er starb am 23. April 1828 am Schlagfluß. Am 3. Aug. 1817 hatte er von der Universität Jena die juristische Doctorwürde erhalten. In den letzten Jahren trug er sich viel mit Plänen zur Verbesserung u. Umgestaltung des Gymnasiums u. Johanneums herum, die aber bei dem Senate nicht eingegeben worden sind. Seine orthodox-religiöse Gesinnung war von Mutter u. Großmutter in früher

Jugend emsig gepflegt worden u. blieb sein ganzes Leben ungeschwächt. Dabei schmückte ihn die strengste Unbescholtenheit u. stete Sorgfalt in Erfüllung seiner Pflichten.

§5. Außer seiner Thätigkeit bei den oben erwähnten Zeitblättern, hat er als Schriftsteller Folgendes geleistet:

1. Briefe von u. an Bindelmann. Aus dessen literarischem Nachlasse. (Mitgetheilt von R. Hartmann in Rom.) In Daub u. Kreuzers Studien Bd. 5, (Heidelb. 1809), S. 263 bis 294 u. Bd. 6, S. 206 bis 266.

2. E. D. Ebelings u. F. Herrmanns Magazin für die Kunde u. neueste Geschichte der außereuropäischen Länder u. Völker. Heft 8, herausgegeben von R. F. A. Hartmann u. F. Herrmann. Hamb. 1818.

3. * Adolph der Vierte, Graf von Holstein, Stormarn, Wagerland u. Schauenburg. Hamb. 1818. 97 S. gr. 8. Mit 1 Steindruck.

4. Prgr. Exemplum Codicis scripti a Fratre quodam anonymo, qui in Bibliotheca civitatis hamburgensis publica asservatur. Hamb. 1823. 48 S. 4. M. 1 Facsimile. Ward auch als besondere Schrift ausgegeben.

5. Von Saup's Lehrbuch der Mineralogie hat H. die deutsche Übersetzung des Textes geliefert, ob ganz oder theilweise kann nicht angegeben werden. (Übrigens findet hier keine Verwechselung mit dem Mineralogen R. F. Alexander Hartmann Statt.)

6. Auch soll H. mit Hans Dippolt, mit dem er eng befreundet war, Etwas zusammen gearbeitet haben, oder wenigstens haben zusammen arbeiten wollen. Nähere Nachrichten fehlen.

Vgl. Car. Frid. Hartmanni vita, quam scripsit J. G. C. Lehmann. Hamb. 1820. 47 S. 4.; * Hartmann [von Dr. W. C. Birkenstock]. Hamb. 1820. 14 S. gr. 8.; Hamb. Corresp. 1820 Nr. 120 u. 152; Hamb. Beobachter 1828 2tes D., Nr. 18, S. 70; d. Neuen Retrol. der Dtschn. 1828 Th. 1, S. 530; Meusel's Gel. Dtschld. Bd. 22, Lfrg. 2, S. 589.

1453. Hartung (Eduard Heinrich).

Bruder des Folgenden, Sohn des Kaufmanns und späteren Obersteuer-Einnehmers Kaspar Heinrich H. Ceines Bruders des Dr. jur. Fr. Ch. Hartung, Amtschreibers zu Bergedorf) u. dessen Ehefrau Margaretha Magdalena Schröbter, geb. zu Hamb. den 9. Mai 1798, besuchte das dortige Johanneum bis 1812, trat dann bei einem Apotheker in die Lehre, conditionirte darauf in verschiedenen Apotheken, namentlich

in Potsdam, Berlin, Bergedorf u. abermals in Berlin, studirte seit 1824 dort Medicin, ward den 18. April 1827 zu Berlin Doctor derselben, lebte seitdem als Arzt bis 1829 in Rixebüttel u. nachher in der Vaterstadt u. starb den 24. Dec. 1838.

§§. Diss. inaug. de alcaloides. Berolini 1827. 60 S.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. Mittheilungen von Dr. F. R. Schrader.

1454. Gartung (Kaspar).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 1. Januar 1795, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 30. August 1816 Doctor derselben zu Göttingen, dann, nach erlangter venia aetatis, im Nov. selbigen Jahrs Bürger u. Advocat in Hamburg, 1822 Criminal-Actuar, 1826 Amts- u. Gerichts-Actuar zu Rixebüttel, am 5. Sept. 1827 Senator, 1828 Amtmann zu Rixebüttel bis 1834, u. ist es wiederum seit 1852. Heirathete am 15. Oct. 1825 Elisabeth, Tochter von Johann Dieterich Stoppel.

§§. 1. Zum Concursrechte: Ein Fall über die Wirkung eines außerhalb des Fallissements geschlossenen Nebenaccords. Im Archiv für das Handelsrecht. 1r Bd. (1818), S. 287 bis 298.

2. Zum Seerecht: Ein Fall über die Frage: Muß ein Schiffer wegen Frachtfahrt protestiren? Das. Bd. 2 (1820), S. 584 bis 545.

3. Über die Strafgesetzgebung der Cortes. In M. F. Hundt-walders u. R. Trummers Criminalistischen Beiträgen Bd. 1 (1824).

Nach Notizen von Dr. Otto Beneke, Dr. F. L. Hoffmann u. R. W. Hübbe.

1455. Hartwich*) (Heinrich).

Sohn des Folgenden? Geb. zu Hamburg 157., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte 1594 zu Jena, ward am 26. Nov. 1597 zu Basel Licenz-

*) Man findet den Namen auch Hartwig geschrieben.

tiat derselben, war hierauf Advocat in seiner Vaterstadt, ward am 23. Januar 1607 (nicht 1606) zum Rathsecretair u. 1614 zum Senator daselbst erwählt, war seit 1633 Amtmann zu Rizebüttel u. starb daselbst am 23. Sept. (nach einer schriftl. Angabe am 29. März) 1638. Am 24. Mai 1601 hatte er Elisabeth, geb. Moller, Witwe von Veit Jordan, geheirathet. Seine Tochter Ursula ward am 3. Sept. 1627 die Frau von Barthold Meyner.

§§. 1. Disp. de nuptiis. Praes. Jac. Welsen. Jenae 1594. 8 S. 4.

2. De thematibus subsequentibus pro Juris utriusque Licentiatu disputabit ab die 26. Novembris. Basileae 1597. 8 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Bgl. Deutner 146; R. J. Vogel Bibl. jurid. p. 37; Verzeichniß der Rathsmatthieder S. 39 u. 69.

1456. Hartwich (Paul).

Geb. zu Hamburg 15.., Sohn des dortigen Predigers an St. Petrikirche, Heinrich H., ward nach vollendeten Studien der Theologie Prediger zu Oldenbrok im Lande Habeln, am 28. Oct. 1565 Diaconus an der Petrikirche in Hamburg, legte einiger Streitigkeiten halber 1572 sein Amt nieder u. ging am 30. Juli selb. J. nach Riga, lehrte 1575 nach Hamburg zurück, lebte als Privatmann, ward aber endlich als Prediger nach Otterndorf berufen, wo er 1590 der Generalkirchensynode beizohnte, u. starb 1593. Der 1582 zum Pastor in Groden erwählte u. 1588 gestorbene Paul Hartwich wird sein Sohn gewesen sein. Wahrscheinlich ist es auch der Vorhergehende.

§§. 1. Disputationes.

2. Predigten.

3. Lateinischer Commentar über die Apokalypse. Dieser blieb ungedruckt. Einen Theil des Manuscripts fand Moller 1682 zu Hamburg in einem Winkel von Raumanns Buchladen.

Bgl. Moller I. 236 u. 237; J. H. Fabricius Mem. hamb. II. 665; Lptz I. 269; Witten 29 u. 166; Jaussen 38 u. 236.

1457. Hartwich (Peter).

Sohn von Heinrich H. ? Geb. zu Hamburg 1602?, besuchte das Johanneum daselbst u. studirte dann die Rechte zu Rostock, scheint aber dort 1624 oder bald nachher als Student gestorben zu sein, da er nicht weiter vorkommt.

§§. Disp. de jure belli, praeside Joh. Jeddeli. Rostochii 16 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach N. N. Hübbes Notizen.

1458. Sasche (Theodor 1.)

Geb. zu Hamburg den 15. Dec. 1769, Sohn von Hans Ratke H. u. dessen Ehefrau Johanna Dorothea, geb. van den Steenhof, ward seit 1785 auf dem hamb. Johanneum u. Gymnasium von Lichtenstein, Normann, Büsch u. Ebeling gebildet, ging 1789 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren, hörte Böhmer, Pütter, Martens, Schölzer, Spittler u. Feder, ward 1792 Doctor der Rechte, ließ sich dann als praktisirender Advocat in Hamburg nieder, ward 1814 Auditeur des Bürgermilitairs, erhielt 1840 hohen Alters wegen einen Adjuncten, trat gleich bei Bildung des Vereins für hamb. Geschichte in denselben, nahm aber am 17. Juli 1848 zunehmender Altersschwächen wegen seinen Abschied u. starb am 5. Jun. 1854. Verheirathet seit 1810 mit Anna Juliane, geb. Busch. Er feierte am 16. Febr. 1852 sein 60jähriges Doctorjubiläum u. übersendete seine Dissertation von 1792 dem juristischen Verein in Hamburg. Seine Schwieger söhne sind die Drs. jur. Karl Friedrich Petersen u. Fr. W. Busch in Hamburg.

§§. 1. Diss. inaug. de legibus in favorem commercii latis, praesertim in concursu creditorum. Göttingae 1792. 4.

2. Erläuterung der hamburgischen Falliten-Ordnung, in 3 Theilen. Hamb. Bd. 1. B. G. Hoffmann. Bd. 2. 3. Fr. Vertbes. 1797, 1802 u. 1805. (Auch als 1ste bis 3te Abtheil. des 7. Bds. von C. D. Andersons Erläuterung des hamb. Privatrechts.) (Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 2, S. 31 bis 38; 65 bis 68; 1805 Bd. 4, S. 149 u. 150; 301 bis 305; 1806 Bd. 1, S. 19 bis 21.)

3. Kurze Darstellung des Verfahrens im hamb. Niedergerichte. Hamb. Gebr. v. Kestler. 1802. 28 S. 4. Nicht im Buchhandel. Abgedruckt ohne Einwilligung des Vfs. im Journal Hamburg u. Altona. Jahrg. 3, S. 10, S. 1 bis 29. (Vgl. des Vfs. Erklärung darüber. Daf. S. 11, S. 210 u. 211.)

4. Vergleichung der hamb. Fallitgesetze mit dem englischen Bankrupt-Law. In den Hamb. Adres-Comtoir-Nachrichten 1808 St. 85.

5. Das hamburgische Niedergericht betreffend. Im Journal Hamburg u. Altona 1804 Bd. 1, S. 205 u. 206.

6. Erläuterung des Art. 15, Tit. VI., P. II. Stat. hamb. Im Archiv für das Handelsrecht Bd. 1 (1818), S. 219 bis 226.

7. Vier Fragen, den über die Centralcasse ausgebrochenen Concurrs betreffend. Hamb. Perod. 1832. VIII. u. 20 S. n. 8. (Gebr. v. J. B. Appel.)

8. Das persönliche Stimmrecht. In den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848 Nr. 105.

Nach dem Selbstbericht, Dr. F. E. Hoffmanns u. meinen Notizen. Vgl. Freischütz 1854 Nr. 69, S. 275.

1459. Sasche (Theodor 2.)

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg 18.., war Apotheker in seiner Vaterstadt, hat aber vor einigen Jahren seine Apotheke (am Fischmarkt) aufgegeben u. lebt jetzt als Privatmann in St. Georg.

§§. Der Alcohol in den Spirituösen Getränken, seine Entstehung u. seine Einwirkung auf den menschlichen Körper. Hamb. 1850 (Jul. 20). 17 Bg. gr. 8.

Nach Dr. F. R. Schraders u. meinen Notizen.

1460. Sase (Friedrich Erdmann).

Geb. 17.. zu .., war 1782 Lehrer der französischen Sprache an Büschs Handlungsakademie in Hamburg, lebte später in gleicher Eigenschaft zu Greifswald, u. endlich als Lehrer der französischen u. englischen Sprache zu Stralsund. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. Deutsche Aufsätze, die Grundsätze der französischen Sprache nach grammatischlicher Ordnung in Ausübung zu bringen. Hamb. 1782. n. 8.

Vgl. Reufels Gel. Dtschb. III. 106, IX. 522 u. XI. 322.

1461. Hasenband (Johann Otto 1.)

Geb. 16.. zu Hamburg?, vielleicht ein Sohn des 1648 als Constapel der hamb. Artillerie u. 1682 als Fähnrich derselben vorkommenden Otto Hasenband, war erst (wahrscheinlich schon 1714) Fähnrich bei der hamb. Artillerie, ward 1731 Lieutenant u. 1754 Capitain bei derselben u. starb den 26. oder 27. April 1759. Am 10. April 1714 (damals wird er „Officier bei der Artillerie“ genannt) heirathete er Agathe Maria, Tochter des Pastors am hamb. Krankenhofe, Joh. Mich. Döler. Er hatte einen Sohn (s. den folg. Artikel) u. eine Tochter.

§§. Kurze, doch gründliche, Anleitung zur Artillerie. Hamb. 1710.

Vgl. Bibl. Hamb. script. clar. p. 20 u. Abeslung II. 1821. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. Otto Bencke.

1462. Hasenband (Johann Otto 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 6. Jun. 1721, besuchte das Johanneum u. seit 1740 das Gymnasium daselbst, wo Richey, Wolf, Dornemann u. Reimarus seine Lehrer waren, ging den 28. März 1742 nach Jena, um Theologie zu studiren, hörte Joach. Ehrenfr. Pfeiffer, Reusch, Hamberger, Schubert, Walch u. Hallbauer, kehrte am 5. Oct. 1745 nach Hamburg zurück, ward am 3. Jun. 1746 unter die Candidaten des dortigen Ministeriums aufgenommen, ernährte sich durch Privatstundengeben, ward 1749 durch Wahl Archidiaconus zu Nordleba im hannöverschen Lande Hadeln, am 11. Febr. 1753 Pastor daselbst u. starb 1764. Am 3. Jun. 1749 hatte er in Hamburg Anna Katharina Bertram geheirathet.

§§. Antrittspredigt: Von den Eigenschaften eines evangelischen Predigers. 1749.

2. Abhandlung: Von dem Widerstreben der Sünder in ihrer Befehrung. 17..

Vgl. J. N. Müller Gelehrtes Hadeln S. 263 bis 266; Notermund Gel. Hannover II. 268.

1463. Haffe (Konstantin Detlev).

Geb. zu Lenzen in der Priegnitz den 11. Juni 1729, studirte Theologie, ward den 9. Nov. 1753 Candidat des hamb. Ministeriums, den 1. Jan. 1758 Pastor zu Haselndorf in Holstein, den 28. Febr. 1762 dritter Diakonus an der hamb. St. Jakobi-Kirche, eingeführt den 14. Mai, 1771 zweiter u. 1774 erster Diakonus an derselben, ward auch 1776 mit auf den Wahlauffsatz zum Hauptpastor gebracht, ohne daß ihn jedoch die Wahl traf. Er war ein sehr beliebter Prediger u. wirkte treu bis an seinen Tod, den 2. Januar 1795. Verheirathet war er seit 3. Sept. 1759 mit Katharina Agatha, Tochter des am 11. Nov. 1741 verstorbenen Kaufmanns Peter Koep, Bendix Sohn, die ihm acht Kinder gebor, von denen sechs ihn überlebten.

§§. 1. Die selbige Offenbarung Gottes u. Jesu Christi in Seelen, die ihn fürchten; vorgestellt in einer Gast- u. Wahlpredigt über Ps. 25, 14. Hamb., gedr. b. Benckens Bwe. 1762. 3 Bg. 4. (S. Rhr. 1762 St. 40, S. 518.)

2. Das herrliche Amt, das die Versöhnung prediget, aus 2. Korinth. 5, 19. 20. in einer Antrittspredigt vorgestellt. Hamb., gedr. b. Benckens Bwe. 1762. 54 Bg. 4. (S. Rhr. 1762 St. 50, S. 393 u. 394.)

3. Traureden bei seiner Tochter Vermählung. Hamb. 17..

Vgl. Witte 74; Janssen 81 u. 311; Thies I. 288 u. 289; dessen Gel. Hamb. Heft 1, S. 26.

1464. Haffe (Johann Friedrich Bernhard).

Geb. zu Heimar im Hannöverschen 17.., erlernte die Apothekerkunst, legte sich später auf die medicinitischen Wissenschaften, ward am 2. März 1796 zum Doctor der Medicin in Helmstedt promovirt, lebte dann als praktisirender Arzt in Hamburg, kaufte 1800 eine Apotheke, soll auch in Voitzenburg praktisirt haben u. ward endlich Physikus in Ahrensburg.

§§. 1. Die in den Apotheken aufgenommenen chemischen Zubereitungen, für Anfänger erklärt. Lemgo 1782.

2. Über das Verhalten der rauchenden Salpetersäure gegen die fetten u. ätherischen Öle u. flüssigen Balsame. In Crells Annalen 1785 St. 5 u. 1786 St. 7 u. 8.

3. Über das Verhalten der rauchenden Salpetersäure gegen die wesentlichen Öle der Melisse, des kretischen u. spanischen Poppens, der Krausemünze etc. In Crells Annalen 1785 St. 6.

4. Über Mißbräuche, die noch in verschiedenen Apotheken Deutschlands herrschen. In Ctwerts Repertorium für Chemie etc. Bb. 1 (1790).

5. Diss. inaug. de Struma eamque sanandi methodo. Helmst. 1796. 22 S. 4. Ed. secunda. Hamb. 1796. 24 S. 4.

Vgl. Meusel Gel. Dtschl. III. 108; Dr. J. R. Schröders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.; Lübler-Schröders Verkon der schl.-holst.-laueb. u. cutin. Schriftsteller I. 226 u. 227.

1465. Haffe (Johann Matthias).

Geb. zu Hamburg den 25. März 1773, besuchte das Johanneum u. seit 1791 das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1793 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, wandte sich aber bald zur Jurisprudenz, ward am 5. April 1796 daselbst zum Doctor der Rechte promovirt, war dann Advocat in seiner Vaterstadt, zur Zeit der französischen Occupation Friedensrichter, ward am 23. Aug. 1814 zum Senator erwählt u. starb am 27. März 1823.

§§. Diss. inaug. de indole atque effectibus instrumenti adsecurationis, quod vulgo Polizzam vocant, praesertim ex jure hamburgensi spectati. Gottingae 1796. 30 S. 4.

Vgl. Hamb. Beobachter 1823 Quart. 2, Nr. 14, S. 55; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 56.

1466. Haffmüller (Johann Jakob).

Geb. in Stralsund den 3. Dec. 1751, ward Auktions-Proclamator in Hamburg, heirathete 1793 Amalie Edzardi, die ihm einen Sohn u. drei Töchter gebar, u. die er 1819 durch den Tod verlor, u. starb den 16. Febr. 1825. Zwei Töchter überlebten ihn.

§§. Tabellen aller Waaren, welche in Pfunden gekauft werden, nach hiesigem Börsen-Gebrauch in Groten u. Schilling vämisch, Marken u. Schillingen Banco u. Courant berechnet; mittels welcher

man durch eine simple Addition die Summe eines jeden Quanti Baare herausbringen kann. Nebst einer Rabatt-Tabelle von 4%, 8% u. 10% pro Cent, einer Courtage-Tabelle von $\frac{1}{2}$ pro Cent u. einer Tabelle von Courant mit 20 pro Cent in Banco. Hamb. 1801. VI. u. 160 S. — Tabellen aller Baaren, welche nach Pfunden gekauft werden. Zweite Abtheilung, enthaltend diejenigen Baaren, welche den Preis von 72 Grot oder 6 Schilling plämisch, oder 2 $\frac{1}{2}$ 4 β Banco oder Courant übersteigen, als Cocinelli, Indigo. Seite 2c. Nebst der Rabatt-Tabelle u. s. w. Hamb. 1801. 126 S. gr. 8.

Nach Notizen von R. W. Hübbe.

1467. Gauke*) (Friedrich).

Geb. zu Garding in der schleswigschen Landschaft Eiderstedt 16.., studirte Medicin, ward den 7. Oct. 1681 zu Basel Doctor derselben u. ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er im März 1720 starb.

§§. Diss. inaug. de vi medicinali. Basileae 1681. 4.

Bgl. Hamb. litt. a. 1697 p. 7; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 11; a. 1716 p. 25 u. a. 1719 p. 26; Roller I. 238.

1468. Haupt (Heinrich Andreas).

Geb. zu Rheinfeld**) in Anhalt-Köthen den 28. Febr. 1716, studirte Theologie zu Halle, ward 1745 Prediger bei der Charité in Berlin, 1748 zweiter Prediger zu Lange- rich in der westphälischen Graffschaft Tecklenburg, 1754 abjungirter Prediger bei der deutsch-reformirten Gemeinde in Hamburg, u. 1765 wirklicher Prediger bei derselben. Unter ihm bewilligte die hamb. Obrigkeit im Sept. 1785 die freien Privat-Gottesverehrungen der Reformirten. Er verwaltete sein Amt mit gewissenhafter Treue u. ausdauernder Thätigkeit. Im J. 1790 ward seine bis dahin dauerhafte Gesundheit durch schlagartige Zufälle unterbrochen, u. zuletzt konnte er sein Amt nicht mehr verwalten. Er starb am 19. Januar 1800, beinahe 84 J.

*) Wird auch Gauke geschrieben.

**) Scheffler nennt den Geburtsort Rheinsdorf.

alt u. ward am 26. Januar feierlich beerdigt. Aus seiner 51jährigen Ehe hatte er sieben Kinder, von denen ein Sohn u. später eine verheirathete Tochter ihm voranzogen. Die übrigen sah er bei seinem Tode alle versorgt u. glücklich, u. außer ihnen hinterließ er zwanzig Enkel.

§§. 1. Disp. de viro stante inter myrtos ad Zach. I. sqq. Halae 1789. 4.

2. Die Könige u. Fürstinnen als Pfleger u. Säugammen der Kirche des neuen Bundes. Eine Casualpredigt über Jesajas 49, 23. 1766.

3. Die reformirte Gemeinde, die sich zu Hamburg in der Capelle Ihro Hochmögenden, der Herren Generalkaaten der Vereinigten Niederlande versammelt, in einer Predigt vorgestellt. 17..

4. Mit Joh. Ph. Grhb. Pauli: Predigten, bei Eröffnung des freien Privat-Gottesdienstes der deutschen evangelisch-reformirten Gemeinde zu Hamburg unter dem Schuß Eines Hochedlen u. Hochweisen Rathes am 27. Nov. 1785 gehalten. Hamb., gedr. b. J. Art. Ripke. 48 S. gr. 8.

5. Hat Antheil an der Agende der reformirten Kirche in Hamburg.

Vgl. Andr. Gfr. Schmidt Anhaltisches Schriftstellerlexikon S. 141; Janssen 351; Volten Kirchennachrichten I. 232 u. 233; Hamb. Neue Zeitung 1800 St. 23, S. 6.

1469. von Haupt (Marcus Theodor*).

Geb. den 2. Febr. 1784 zu Mainz, wo sein Vater Hofammerath war, besuchte als Knabe das Gymnasium zu Grünstadt unter Matthia's vorzüglicher Leitung, kam, als Custine Mainz eingenommen hatte, mit den Eltern nach Aschaffenburg, kehrte 1793 nach Mainz zurück, wanderte aber 1795 zum zweiten Male nach Aschaffenburg aus, wo er sich seit seinem 18. Jahre auf der damals dort vorzüglichen Universität der Jurisprudenz widmete, ward nach vollendeten Studien Amtspraktikant, 1805 aber gräf. erbach'scher Amtsadvocat, erst zu Michelstadt, dann zu Erbach. Im J. 1808 ließ er sich als Hofgerichts-

*) Gebraucht gewöhnlich nur den Namen Theodor.

advocat zu Darmstadt nieder u. nahm seitdem auch am tübinger Morgenblatte Antheil. Für seine Übersetzung von „Laffo's Rächten“ (1809) verlieh ihm der Fürstprimas die große Verdienstmedaille. Da verliebte er sich in die Schauspielerin Henbel, welche damals durch ihre plastischen Darstellungen viel Aufsehn machte. Er verlobte sich mit ihr u. wollte mit ihr Italien bereisen. Allein bald wurde er von ihrer Untreue überzeugt, u. nun begab er sich, nach einer Reise durch Holland, nach Hamburg, wo er eine Advocatur begann u. sich daneben mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigte. Auch hielt er, nach der französischen Occupation, daselbst Vorlesungen über das französische Handelsgesetzbuch. Dadurch, daß er drei bremer Schiffs-capitaine vor der Cour prévotale vom Tode rettete, verfeindete er sich Edmühl u. d'Aubignosc, u. er sah sich gerade selbst mit dem Tode bedroht, als zu seinem Glücke die Franzosen abziehen mußten. Er ward nun hamb. Bürgergardist u. nahm Theil an mehren Affakren in der Nähe der Stadt. Bei dem Einzuge Davoust's gelang es ihm durch Verkleidungen zu entkommen u. Lauenburg zu erreichen, wo er in das lauenburgische Jägerregiment trat, bald Premierlieutenant wurde, eine Zeitlang das Auditoriat versah, u. dann, zum Deputy assistant adjutant-general im englischen Stabe befördert, den Feldzug in Mecklenburg u. Holland mitmachte. Während desselben ward er durch ein Decret Napoleons vom 16. Juni 1813 geächtet u. seine Habe zu Hamburg confiscirt. Nach dem Frieden mit Dänemark begab er sich in das Hauptquartier der Allirten nach Chaumont, erhielt Beschäftigung u. folgte nach Dijon u. Paris, wo er eine diplomatische Anstellung bekam, u. viele Flugschriften Theils schrieb, Theils übersetzte. Als Napoleon von Elba zurückkehrte, ging H. von Paris nach Düsseldorf, nahm beim Ausbruche des Kriegs eine Armeepolizeibeamtenstelle an u. rückte nach der Schlacht von Waterloo mit dem 1. Armeecorps abermals in Paris

ein, wo ihm die Vorstadt St. Antoine zur militair-polizeilichen Beaufsichtigung anvertraut wurde. Später ward er k. preuß. Kreis- u. Instructionsrichter zu Düsseldorf u. versah nebenbei auch das Landwehr-Auditoriat. Im J. 1820 ward er für seine treffliche Monographie „Jacobäa, Herzoginn von Jülich“ von dem Könige von Bayern u. dem Großherzoge von Baden mit der großen goldenen Verdienstmedaille gekrönt u. als Landesgerichtsrath nach Trier versetzt. Im J. 1827 zog er sich in das Privatleben nach Mainz zurück, um ganz seinen litterarischen Beschäftigungen zu leben. Nach der französischen Juli-revolution begab er sich nach Straßburg u. von da nach Paris, wo er im Juni 1832, wahrscheinlich wegen Mangels von Subsistenzmitteln, seinem Leben ein Ende machte.

§5. Von seinen zahlreichen Schriften gehören folgende hieher:

1. Hamburgische Abenteuer des Junkers Hans von Birken. Hamb. 1810.
2. Blütenkränze. Hamb. 1811.
3. Theoretisch praktischer Commentar des napoleonischen Gesetzbuches. Mit besonderer Rücksicht auf die für die Departements der Elbmündungen, der Wesermündungen u. der Oberems, als officiell bestimmte Ausgabe von Daniels, u. die in diesen Departements ehemals geltenden Gesetze. 1r Bb. Hamb. 1811. N. 8.
4. Der französische Notar. Hamb. Campe. 1811. (Probe daraus in den Unterhaltungsblättern 1811 Nr. 72 bis 74.)
5. Der französische Civilstandsbeamte. Hamb. 1811.
6. Die französischen Mauthgesetze mit Erläuterungen. Hamb. 1811.
7. Über Stempel, Einregistrirung 2c. 2 Feste. Hamb. 1812.
8. Die neue Wiene. Hamb. 1813. Neue Ausg. Hamb. 1814.
9. Malerische Reise durch Holland u. Norddeutschland. Neue Ausgabe m. Kupfern. Hamb. 1814.
10. Hambourg et le Marechal Davoust, appel à la Justice du Roi. Paris 1814. Deutsch unter dem Titel: Hamburg u. der Marschall Davoust. Aufruf an die Gerechtigkeit. Sine ira et studio. s. 1. (Leipzig) 1814. 64 S.
11. Charaden, andere Gedichte u. prosaische Aufsätze in den Unterhaltungsblättern. (Hamb. 4.)

Bgl. S. G. Scriba Lexikon der Schriftsteller des Großherzogthums
 dessen im 1. Viertel des 19. Jahrh., Abth. I (1831), S. 133 bis 135;
 Abth. 2 (1842), S. 202 bis 206; Rafsmanns Pantheon S. 126 u. 127.

1470. Hanswedel oder Huswedel (Barthold).

Geb. 16. . zu Hamburg, studirte die Rechte zu
 Helmstedt, ward 1677 Vicentiat derselben zu Orleans,
 war 1686 u. 1687 Richter u. Präsident im hamb.
 Niedergericht, u. am Schlusse des 17. u. im Anfange
 des 18. Jahrhunderts königl. schwed. Commissarius u.
 Postdirector zu Hamburg, u. scheint zwischen 1704 bis
 1716 gestorben zu sein, indem das Hamb. Litt. von dem
 letzten Jahre ihn nicht mehr mit aufführt. Doch hat man
 Nachricht, daß er bestimmt noch 1712 gelebt habe. Nach
 der Series der Richter am hamb. Niedergericht soll er
 am 23. März 1727 gestorben sein. Seine Tochter, die
 Gemahlin des schwed. Oberkriegscommissairs von Mandel-
 stern, wurde im Sept. 1709 im hamb. Dom beerdigt.

§§. I. Diss. jur. de actionibus praejudicialibus, d. 26. Febr.
 1676, praeside D. J. H. Boettichero. Helmst. 78 S. 4.

2. Disp. inaug. de actionibus judicialibus. Aurel. 1677. 8 S. 4.

Bgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 7; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12;
 R. J. Vogel Bibl. jurid. p. 52; Beischr. f. hamb. Geschichte III. 476.
 Benutzt sind Mittheilungen von Dr. Otto Sencke.

1471. Hanswelmeyer (Georg).

Geb. zu Hamburg 16. ., besuchte das Johanneum
 daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1712 zu Leyden
 Doctor derselben, ließ sich darauf in seiner Vaterstadt als
 Advocat nieder u. starb nach 1725. War verheirathet mit
 Cäcilie Dorothea, geb. von Spreckelsen.

§§. Disp. inaug. ad tit. Instit. „Quibus modis testamentum
 infirmetur.“ Lugd. Bat. 1713. 23 S. 4.

Bgl. Moller I. 239; Hamb. litter. a. 1716 p. 22; a. 1719 p. 21;
 a. 1722 p. 11; Zeitlich. Hamb. v. 1722 S. 37; v. 1723 S. 33 u. v. 1725 S. 37.

1472. Hanswelmeyer (Johann Heinrich).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den

21. Febr. 1721, besuchte das Johanneum daselbst u. das Gymnasium zu Stade, studirte seit 1744 die Rechte zu Göttingen, ward am 9. Sept. 1747 daselbst Doctor derselben u. lebte dann als Advocat in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Diss. jur. notionem juridicam morae sistens. Praeses Chr. Fr. Ge. Meisterus. Göttingae 1745. 86 S. 4. (Auf der Hamb. Commerz-Bibliothek.)

2. Diss. inaug. de optione vel electione legata. Praeside Ge. Aug. Gebauer. Göttingae 1747. 54 Pg. 4.

Wgl. All. gel. Zeitung 1748 St. 9, S. 72.

1473. Havemann (Michael).

Sohn von M. Mich. Havemann sen., Generalsuperintendent der Herzogthümer Bremen u. Verden, u. dessen Ehefrau Katharina, geb. von Bergen. Als seine Eltern im April 1630 vor den Katholiken fliehen u. ihren Wohnort Stade verlassen mußten, wandten sie sich nach Hamburg, wo der Unsrige am 22. April 1630 geboren wurde. Bald darauf kam er mit den Eltern u. Geschwistern nach Norden in Ostfriesland, wo der Vater wieder eine Anstellung erhalten hatte. Als 1633 die Katholiken Stade wieder verlassen mußten, erhielt der Vater wieder seine vorige Gemeinde daselbst. Hier wurde nun der Unsrige mit seinen Geschwistern Theils vom Vater selbst, Theils von geschickten Hauslehrern unterrichtet. Später besuchte er nebst seinem ältern Bruder Bernhard die Schule daselbst unter dem Rector Tonsor. Im J. 1649 hielt er eine öffentliche Rede, die nebst zwei andern gedruckt ist, u. 1650 vertheidigte er mit Beifall eine Dissertation seines Lehrers: *Pentastertia quaestionum illustrium*. Hierauf unterwies ihn wieder sein Vater selbst in den höheren Wissenschaften u. 1653 ging er nach Rinteln, wo er bei dem Prof. Dr. Henrichus, u. 1694 nach Jena, wo er bei dem Prof. Dr. Gerhard wohnte u. 1657 eine Disputation hielt. Im J. 1658 ward er Licentiat der Theologie. Im J. 1660 ging er nach Bremen zu seinem Schwager, Dr. Dan.

Eldemann. Im J. 1662 ward er nach gehaltenor Probe- predigt über Jes. 28. 16 zum Pastor an der Cosmd- u. Domiani-Kirche in Stade erwählt. Es entstanden aber bald Streitigkeiten zwischen ihm u. dem Senior M. H. Hackmann, (vgl. Nr. 1389 in diesem Verikon), der auch mit seinem Vater, dem Generalsuperintendenten, in Zwist lebte. Er entsagte daher dieser Stelle u. gab in einer gedruckten Schrift die Gründe dieses Schrittes an. Es erschienen in dieser Sache viele Schriften. Im J. 1667 erhielt er das Rectorat der Domschule in Bremen. Hier konnte er sich mit seinem Collegen, dem Conrector Ripping, nicht vertragen; der mit seinem Anhange behauptete, unser H. sei nachlässig u. bequem in seinem Amte, lasse keine öffentliche Redebübungen halten, beaufichtige die andern Lehrer nicht hinlänglich u. bringe überhaupt den Flor der Schule herunter. Es ward eine Commission zur Untersuchung dieser Beschuldigungen angeordnet. Obgleich man dabei nichts Erhebliches wider ihn herauskam, so legte er doch, nachdem sein Vater 1672 gestorben war, 1673 das Rectorat nieder u. begab sich nach Stade, wo seine Mutter noch lebte. Hier lebte er stille den Wissenschaften, indem er fast die ganze Bibliothek seines Vaters an sich gebracht hatte. Am 7. Dec. 1680 verheirathete er sich mit Apollonia Margaretha, Tochter des hamb. Kaufmanns David Held. Sie gebar ihm am 1. Oct. 1681 einen Sohn, der Johann genannt wurde. Ob er mehr Kinder gehabt habe, ist nicht bekannt. Er starb den 22. März 1684, u. seine Witwe heirathete später den Doctor der Rechte Otto Rosenbruch, Kammeranwalt in Stade, der 1740 starb. Vgl. Nr. 678 dieses Verikons (Bd. 1, S. 601), Note *).

§§. 1. Eine Rede, die er 1649 zu Stade gehalten, u. die mit 2 andern daselbst gedruckt ist.

2. *Κριτας controversiarum insigniorum circa articulum de justificatione.* Jenae 1657. 4.

3. *Disp. inaug. de communicatione idiomatum.* Jenae 1658. 4.

4. *Demonstratio, quod vere adsit reallter ac substantialiter corpus Christi et manducetur, item sanguis Christi ac bibatur, in s. Eucharistia.* Jenae 1659. 4 Bg. 4.

5. Abdruck der Wochenpredigt, die er in Stade gehalten über Jes. 28, 16. 1662. 3 Bg. 4.

6. Abdruck Schreibens an Bürgermeister u. Rath der Stadt Stade, welchem die *Facta* beigelegt sind, die ihn genöthiget, seine *Vocation* zurückzugeben. 1662. In Veranlassung dieser Schrift erschien:

a. Gegenruck, damit der Abdruck Schreibens u. dabei angehängte *Facta* Rich. Havemanns S. S. Th. L. gründlich widerlegt werden. Sammt einem abgenöthigten *Judicio* über seine Predigt. 1663. 12 Bg. 4.

b. Theologisches Bedenken von jährigen Bedenk-, als Brand-Bet-, Dank- u. ordentl. Festtagen ic., auch vom Beruf u. Wahl der Prediger mit Zugiehung der Geistlichkeit des Orts. 1663. 8 Bg. 4.

c. Rich. Havemanns (seines Vaters) beschriebene u. gründliche Probe einer Schrift, welche unter dem Titel eines theologischen Bedenkens ausgefertigt worden. Rosf. 1663. 13 Bg. 4.

7. In geistl. u. weltlichen Rechten zulässige Verantwortung wider die Läserschrift: „Gegenruck“ ic. Rosf. 1664. 17 Bg. 4.

Dawider erschien:

a. Havemannus leniter castigatus, d. i. des Senioris u. Ministerii zu Stade abgenöthigte Apologia u. Gegenverantwortung, gestellt durch M. Jf. Padmann. 1665. 1 Alpp. 6 Bg. 4.

b. M. Anton Hoffmanns *Parallela heortologica*. Glückstadt 1669. 4 Alpp. 4. (Hierin werden auch die Schriften 6 c. u. 7. beurtheilt.)

8. *Methodus qua ad fundamentalem linguarum atque rerum utilissimarum cognitionem, solidamque conditionem facile, tuto ac jucunde perveniri potest.* 1673.

9. Ursachen, warum er seine Rectorstelle niederlegte. Bremen 1673. (Lateinisch.) Abgedruckt in Pratz's Geschichte der Domschule St. 2, S. 51 bis 53. Klippings lateinische Replik steht auch dort abgedruckt.

Vgl. J. S. Pratz's Geschichte der Schule u. des Athenäi zu Bremen St. 2 (1772), S. 15 bis 20 u. S. 51 bis 59; dessen Herzogthum Bremen u. Verden Samml. 5, S. 447 bis 459; Abtheilung II. 1828; Kosermund Gel. Bremen I. 182 bis 184; dessen Gel. Hannover II. 276 u. 277.

1474. Hayemester (Johann).

Geb. . . , war 1725 hamb. Bürger u. Mitglied des 180ger Collegiums, gest. als Kaufmann in Hamburg den 20. April 1758.

§§. * Verzeichniß der sämmtlichen aus der löblichen Bürgerſchaft in Hamburg zur Cämmerei Berordneten, wie dieselben seit Anno 1568 aus allen Kirchspielen zu sechsjähriger Verwaltung erwählt worden: In dreifacher Ordnung, erstlich der Kirchspiele, zweitens der Personen, drittens der Namen, vorgekeltet u. bis den 8. October Anni 1733 hinausgeführt. Hamb. 1734. Folio.

Bgl. R. S. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2.

1475. des Hayes (Jakob).

Geb. zu Heuren im Limburgschen 1615, widmete sich 1638 durch vier feierliche Gelübde dem Jesuitenorden u. lehrte dann viele Jahre die Wissenschaften in verschiedenen Collegien seines Ordens. Später war er drei Jahr päpstlicher Missionar in Böhmen, wollte es darauf in Moskau sein, allein die dortigen Theologen, besonders Dr. Aug. Barenius in seinen Vorlesungen, u. Dr. H. Müller von der Kanzel warnten vor ihm u. der Prediger L. Barclajus nannte ihn den Apostel des Teufels. Er ging daher nach Hamburg, wo er sich 1671 u. folgende Jahre als römischer Missionar aufhielt u. gleichfalls große Bewegungen machte.

§§. 1. Das Licht der Welt Matth. 5, das ist: die wahre, einige, seligmachende Kirche Christi, sammt ihrem Unterschiede von allen andern irrenden Kotten, unwiderleglich dargethan. Eöln 1671. 12. (Er pflegte dieses Büchlein bei sich zu tragen u. besonders vornehmen Leuten zu schenken) Ein ungenannter Candidat gab eine Widerlegung heraus. Darauf schrieb d. S.:

2. Kurze categorische Antwort ic. Hamb. 1672 (?). Nun trat Dr. Joh. Müller anonym gegen ihn auf:

* Päpstliches Irrlicht, das ist: Gründlicher Beweis aus dem Göttlichen Wort, daß des Jesuiten P. Jacobi des Hayes Büchlein „Licht der Welt“ genannt, ein schädliches u. gefährliches Irrlicht sei. Hamb. 1673. 258 S.

3. Verthädigtcs Licht der Welt wieder Johannem Müllerum. Eöln 1678. 12. Dierauf ließ Müller erscheinen:

Gründliche Antwort u. Widerlegung der päpstlichen Einwürfe 2c.

4. Ein „Katholischer Katechismus,“ der zu Cöln 1682. 12. in lateinischer u. in deutscher Sprache herausgelommen. Wahrscheinlich liegt er folgendem Buche zum Grunde: Katholischer Catechismus zum allgemeinen Gebrauch in Kirchen, Schulen u. Häusern in drei besonderen Abhandlungen nach dreifacher Fähigkeit 1. der kleineren; 2. der mittleren; 3. der mehr erwachsenen Lehrgenab. Auf hohen Befehl u. Verordnung der geistlichen Obrigkeit in diese neue Folge eingerichtet. 4te Aufl. Hamb. 1768. 12.

Vgl. Moller II. 311 u. 312; Föcher II. 1415; Böltens Kirchennachrichten I. 391 bis 393.

1476. Sebbel (Friedrich).

Geb. zu Bessleben in Norderbitmarschen den 18. März 1813, war seit dem 15. J. Schreiber bei dem dortigen Kirchspielvogt, scheint 1832 zu Ording in der schleswigschen Landschaft Eiderstedt im Hause des Pastors D. Diekmann, mit dem er sich aber nicht vertragen konnte, gelebt zu haben, ging 1835 auf Amalia Schoppe's Veranlassung, der er Gedichte für ihre Zeitschrift „Iduna“ gesandt hatte, nach Hamburg, wo er bald als Dichter bekannt u. gefördert wurde, bezog noch in demselben Jahre die Universität München u. später die zu Heidelberg, lebte dann seit 1839 wieder in Hamburg, machte hierauf mit einem Stipendium des Königs von Dänemark eine größere Reise nach Italien, war 1844 in Paris, ließ sich in der Folge in Wien nieder, wo er 1846 die Schauspielerinn Christine Enghaus, die er schon in Hamburg hatte kennen lernen, heirathete, war im Juli 1850 mit seiner Frau wieder eine Zeitlang in Hamburg u. machte im Juli 1853 mit derselben eine Reise über Hamburg nach seiner Heimath Ditzmarschen. Sein Bildniß von C. Geyer vor seinen „Neuen Gedichten“ u. vor dem „Jahrbuch Schlesw.-Holst. Dichter f. 1848.“

SS. 1. Lieferte 1832 viele Gedichte zu dem Blatte: „Der

Ditmarset u. Eberkertes Hede. — So wie auch: an Ankalle Schoppe's „Rodeblättern“ u. „Jbuna.“

2. Seit 1835 findet man auch häufig Gedichte von ihm in dem tübinger: „Morgenblatt für gebildete Stände.“

3. Jubith. Eine Tragödie in 5 Act. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1841. 186 S. N. 8.

4. Gedichte. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1842. 164 Bg.

5. Oranovera. Eine Tragödie in 5 Acten. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1843. 15 Bg.

6. Mein Wort über das Drama! Eine Erwiderung an Prof. Heiberg in Kopenhagen. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1843. 24 Bg. gr. 8.

7. Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Acten. Nebst einem Vorwort, betreffend das Verhältniß der dramatischen Kunst zur Zeit u. verwandte Punkte. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1844. 12 Bg. (Rec. Königsb. Literaturbl. 1845 Nr. 18.)

8. Der Diamant. Ein Lustspiel. 1847.

9. Neue Gedichte. N. d. Portr. des Pfs. Leipz. J. J. Weber. 1848. X. u. 215 S. (Rec. Bl. f. litt. Unterhaltg. 1848 Nr. 190; Wiener Jahrbücher Bd. 122, S. 106 bis 199, von Sig. Engländer, sehr günstig.)

10. Perodes u. Mariamne. Eine Tragödie in 5 Acten. Wien. Gerold. 1850. 202 S.

11. Der Rubin. Ein Märchen-Lustspiel in 3 Acten. Leipz. L. Geibel. 1851. 103 S. Lexit.-8. (P.achr. 1850 Nr. 286.)

12. Ein Trauerspiel in Sicilien. Tragikomödie in 1 Act. Nebst einem Sendschreiben an P. L. Röttscher. Leipz. L. Geibel. 1851. 59 S. Lexit.-8. (P.achr. 1850 Nr. 286.)

13. War im Sept. 1851 damit beschäftigt, die Werke des ehemal. Österreich. Ministrets Feuchtersleben herauszugeben. (P.achr. 1851 Nr. 229.)

14. Julia. Ein Trauerspiel in 3 Acten. Nebst e. Vorrede u. e. Abhandlung: „Vorfertigung eines ästhetischen Kennengießers.“ Leipz. Weber. XLIV. u. 115 S.

15. Recension von Schillers Briefwechsel mit Körner. Berlin. Weitz u. Co. 1847. 1r Theil. In den Wiener Jahrbüchern Bd. 121 u. 122.

16. Gedichte im Jahrbuch Schleswig-Holsteinischer Dichter f. 1848 S. 77 ff.

Nach meinen Notizen. Vgl. F. G. Kühne's Zeitschrift „Europa“ f. 1848 S. 291 bis 297 (v. Kühne); Hamb. Beobachter 1850 Nr. 39, S. 235; Freischütz 1853 Nr. 66, S. 344; Friedrich Hebbel. Eine Charakteristik von Emil Aug, Wien 1854. 99 S. 16.

1477. von Secken (Johann Baptist).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1679 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Frankfurt a. d. O., ward 1693 zu Franeker Doctor derselben u. wird darauf als Advocat in der Vaterstadt thätig gewesen, scheint aber jung gestorben zu sein, da er in dem Hamb. litter. von 1698 nicht mit aufgeführt wird.

§§. 1. De litis contestatione, probationibus et praesumptionibus. Francof. 1682. 4.

2. De contractibus, qui solo consensu ineuntur, quasi contractibus etc. Francof. 1684. 4.

3. Disp. de verborum obligationibus, fidejussoribus et litterarum obligationibus, praeside Schulzen. Francof. 1684. 4.

4. Disp. inaug. loco: Theses ex jure. Praeside Schotano: Franeq. 1698. 4.

Vgl. K. J. Vogel Bibl. jurid. p. 54 u. 57 u. Roller I. 239.

1478. Secker (Heinrich Cornelius).

Geb. zu Hamburg d. 1. Aug. 1699, Sohn des Hauptmanns beim Bürgermilitair Jakob H., besuchte das Johanneum u. seit 1717 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Leipzig, wo er 1721 Magister ward,*) scheint nach vollendeten Universitätsjahren Hauslehrer bei dem Probsten Ab. Chr. Kirchhof in Ipehoe gewesen zu sein, wenigstens nennt er diesen in einem Briefe an denselben vom 2. Jan. 1726 (er befindet sich im münsterdorfer Consistorialarchiv) seinen „Gönner.“ Er erzählt darin: „Gottes weise Fügung habe ihn weit vom Vaterlande entfernt. Er habe bisher von dem Reichsgrafen, General von Seckendorf, alle Gnade „genossen u. Gelegenheit gefunden, Standes- u. fürstlichen „Personen recommandirt zu werden, worunter die Gnade „des Prinzen von Hilpershausen, bei dessen Aufenthalt in „Meuselwitz (woher der Brief datirt ist), Hofmeister zu „sein. Als nun der General neulich zu seinem Regiment

*) Nach einer schriftlichen Mittheilung des Seniors K. J. Kambach soll Secker in Leipzig auch Vesperprediger an der Pauliner-Kirche gewesen sein.

„nach Neapel gereist sei, habe derselbe ihn freiwillig be-
 „fördert u. ihn bei dem Adjuncten der Generalsuperinten-
 „dentur zu Altenburg u. Pastorn zu Meuselwitz zum Sub-
 „stituten u. wegen der angewachsenen Gemeinde zum ersten
 „Diaconus daselbst ernannt.“ Später ward er Haupt-
 prediger daselbst u. 1741 hatte er den Titel eines großlich
 sedendorffschen Hofpredigers. Er starb aber schon den 22. Jul.
 1743. Er wird bereits 1726 Maria Dorothea, geb. Walther,
 geheirathet haben, denn sein Sohn, Jakob Christian Fischer,
 der sich auch dem Predigerstande widmete u. 1779 starb,
 war 1727 zu Meuselwitz geboren. Ein zweiter Sohn, Karl
 Friedrich Fischer, geb. zu Meuselwitz 1729, studirte gleich-
 falls Theologie u. ward am 12. Febr. 1750 zu Leipzig Magister.

§§. 1. Disp. de usu logicae in emphasisibus sacris ex Apocal.
 14 v. 6. 7. Praeside Edzardo. Hamburgi 1717. 4.

2. Diss. hist.-theol. de Autochiria martyrum. Praeside
 Henrico Klausing. Lips. 1720. 86 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

3. Diss. de nonnullis indulgentiarum quaestionibus sec. XV.
 et XVI. Praeside J. E. Kappio. Lips. 1720. 4.

4. Diss. de Petro Bruslanis et Henricianis, testibus sec. XII.
 Lips. 1721. 4.

5. Diss. de Jesu Christi *ἡμετέριον* in conspectu Dei. Prae-
 side Deylingio. Lips. 1722. 4.

6. Ged heraus: Dan. Wils. Trüfers Poetische Betrachtungen.
 Hamb. Ch. Perold. 1725. gr. 8. (Dies ist der erste Theil, dem
 später noch 5 andere folgten, die aber S. nicht herausgegeben hat.)

7. Zwei Anzugspredigten. Leipzig. 1727. 4.

8. Sedendorffsche Handvorkille, in welcher die evangelischen
 Glaubenslehren aus allen Sonn- u. Festtagsevangelis, dem kleinen
 Katechismo Lutheri u. einigen Hauptsprachen erläutert u. bewiesen,
 sodann in einer vollständigen Beschreibung u. darauszugezogenen
 deutlichen Fragen u. Antworten umständlicher erklärt u. endlich in
 einem erbaulichen Liede wiederholet werden; zu Erweckung der
 Privatandacht an Sonn- u. Festtagen, insonderheit aber zum Ge-
 brauch der reichsgräfl. u. reichsfreiherrlichen sedendorffschen Schulen
 u. Gemeinden auf gnädigen Befehl aus Licht gegeben. Leipzig. 1730.

9. Doppelte Jubelfreude zweier Eheleute (nach andrer Les-
 art: des Gotteshauses in Meuselwitz). Altenb. 1737. 4.

10. Nachrichten von dem Rittersitze u. Marksteden Meuselwitz, zum Andenken der frühlichen Wiederkunft seiner hochgeb. Excellenz, Herrn Friedrich Heinrich, des S. R. R. Grafen von Seckendorf am 3. Dec. 1740. Dresden 1741. (S. B. 1741 Nr. 60, S. 501 u. 502; S. Btt. 1741 St. 85, S. 727.)

11. Bieler von seinen geistlichen Vibern, die in seiner Hand verfallen sich befinden, sind in verschiedene Gefanghäuser abgegangener.

Vgl. Meusels Lexikon V. 271; Adelung II. 1856; Wehgal Anal. hymn. St. 3, S. 69 ff.; Rambachs Anthologie IV. 350 bis 353 (wo auch 2 seiner geistl. Viber); L. J. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; dessen Bibl. trip. p. 70; Thies's I. 294; J. F. Johansen geistl. Viberdichter S. 110; Th. H. u. J. F. Vogel Verzeichniß S. 14; Rahmanns Pseudonymlexikon S. 20. *)

1479. Heckscher (Johann, Gustav, Wilhelm, Moritz)

Geb. zu Hamburg den 26. Dec. 1797; Sohn von Marcus Abraham Heckscher u. Eva, geb. Schlessinger, beider jüdischer Religion, Bruder von G. M. A. Heckscher, Inhaber des bekannten Dannebuschtablissements von Bassen & Comp. Sein Vater war Besitzer des jetzigen Heineschen Geschäfts u. hinterließ seinen Kindern ein namhaftes Vermögen, wodurch es unserm H. möglich wurde, im Verein mit seinen Anlagen u. Fähigkeiten, sich eine ungewöhnliche Bildung zu erwerben. Er ward im Hause des Pastors Amfand u. auf dem hamb. Johanneum erzogen, am 3. März 1808 in der lutherischen Kirche getauft, studirte die Rechte in Göttingen, ward Doctor derselben, bereiste dann Italien, Frankreich, England u. Rußland, weilte in jedem dieser Länder beinahe zwei Jahre u. erwarb sich vollständigste Kenntniß der Sprachen u. Institutionen derselben, erhielt, nach Hamburg zurückgekehrt, bald ausgebreitete Praxis als Advocat u. konnte bei mehreren Gelegenheiten, z. B. im Advocatenverein u. in der Juristenversammlung, durch rhetorische Gewandtheit, Geistesstärke u. Geistesgegenwart die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Im Jahre 1846

*) Rahmann legt ihm hier das Buch:

Leben des Grafen J. F. v. Seckendorf von Ballantines 1739 u. neue Ausg. 1739.

bei. Nach Merz's Encyclopädie, Artikel Seckendorf, ist es aber von einem Freiherrn von Seckendorf verfaßt.

heirathete er die Schauspielerinn Bräkligäm, die eben so ausgezeichnet ist als Frau, wie als Künstlerinn. Im April 1848 ward er von Hamburg mit als Abgeordneter zum deutschen Parlament gewählt, wo er bald einen solchen Einfluß gewann, daß er Anf. Jul. mit zur Deputation nach Wien ernannt wurde, um dem Erzherzog Johann die Erwählung zum deutschen Reichsverweser anzukündigen. Dieser ernannte ihn zum Reichsminister u. zwar war er erst Justizminister u. bald darauf Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nach Auflösung der deutschen Reichsversammlung ging S. wieder nach Hamburg u. widmete sich abermals seiner Praxis als Advocat. Im Mai 1853 ward er zum hamb. Ministerresidenten in Wien ernannt. S. ist ein ehrlicher, tieferer u. gerader Charakter, der weiß was er will u. niemals wankend sein Ziel fest u. ruhig verfolgt. Großer Freund der Kunst, besitzt er selber eine ansehnliche Gemäldesammlung.

§§. 1. * Staatsrechtliches Gutachten über die Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung vom 28. Jun 1832. Hanau 1832.

2. In den nächstvorhergehenden Jahren vor 1848 redigirte er politischen Theil der Wöchentl. gemein. Nachrichten von u. für Hamburg."

Vgl. Hamb. Beobachter 1848 Nr. 26, S. 230; Eisenbahnzeitung 1853 Nr. 60. Haupt sind Mittheilungen von Dr. Lappenberg,

1480. Seckher (Joseph Samuel).

Geb. in Hamburg 1774, jüdischer Nation, besuchte das Johanneum u. seit 1788 das Gymnasium der Vaterstadt, ging 1792 nach Kiel, um Medicin u. Chirurgie zu studiren, u. später nach Kopenhagen, ward am 6. Dec. 1795 zu Kiel zum Doctor promovirt, ging darauf als ausübender Arzt nach Hamburg, war seit 1806 Provinzialarzt im südlichen Rußland, kam 1815 nach Hamburg zurück u. starb daselbst den 4. Nov. 1834.

§§. Diss. inaug. de carie. Kilonii 1797. 48 S.

Vgl. Dr. F. R. Schraders Coll. med. S. 125 u. die Matricel des hamb. Gymnasiums.

1481. Gecksher (Respolb).

Maler in Hamburg.

§§. Gab seit dem 12. Aug. 1849 Dr. Ed. Krügers „Grobian“ heraus, welches Blatt am 9. Sept. den Titel:

„Der Opponent.“

annahm; bekam in Bezug der Arn. 6. 7 u. 8 dieses Blattes im Nov. 1849 einen Pressproceß vor dem Niedergericht. Ward im Febr. 1850 zu 3 Monat Gefängniß u. Zahlung der Untersuchungskosten verurtheilt, wogegen er appellirte. Am 10. Jul. 1850 ward er wieder zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe u. Erstattung der Proceßkosten der untern Instanz vom Niedergericht verurtheilt. Damals war „der Opponent“ seit mehren Wochen nicht erschienen u. also wahrscheinlich eingeschlafen. Übrigens soll, nach einer Mittheilung, S. die Redaction auch bis incl. 9. Jan. 1850 geführt, u. das Blatt unter anderer Redaction am 3. April 1850 aufgehört haben.

Vgl. Freischütz 1850 Nr. 25, S. 98; Eisenbahnzeitung 1850 Nr. 53; Hamb. Beobachter 1850 Nr. 55, S. 224.

1482. Heer (Hieronymus).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1631 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 19. Dec. 1644 zu Helmstedt Licentiat derselben, war darauf als Advocat in der Vaterstadt wirksam, ward Syndikus zu Buxtehude u. 1652 Oberalten = Secretair u. starb 16.., nachdem er sich um 1674 von seinem Secretariat zurückgezogen hatte.

§§. 1. Disp. de germana indole artis. Praeside Werembegio. Hamb. 1632. 4.

2. Disp. jurid. inaug. de Legitima, praeside Dr. Henr. Hahnio. Helmst. 1644. 56 S. Wiederabgebr. in den Disputt. juridicae, praeside Hahnio habitae. Helmst. 1656. 4.

Vgl. Moller I. 229; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 56.

1483. Heer (Johann Christian).

Sohn des Vorhergehenden? Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward im Juni 1672 Doctor derselben zu Orleans, wirkte darauf als Advocat in der Vaterstadt u. starb den 27. Juni

1713. Am 28. Nov. 1692 hatte er ſich mit Maria, geb. Stolley, verwitw. Bartels, verheirathet.

§§. Disp. inaug. de jure connubiorum. Aureliae 1672. 4.

Bgl. Koller I. 230; Hamb. litter. a. 1698 p. 7; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12.

1484. Segeviſch (Dieterich Hermann).

Geb. zu Duadenbrügge im Hannöverſchen den 15. Dec. 1740 (nicht 1746), beſuchte ſeit Oſtern 1758 das Gymnaſium zu Osnabrück, ging Oſtern 1759 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, ward nach vollendetem Univerſitätsjahre Hauslehrer in Hamburg bei den Kindern eines Seyler, deren Mutterbruder der durch ſeine Reiſe nach der Schweiz bekannte Apotheker Andrea in Hannover war, den ſ. zufällig hatte kennen lernen. Er lebte mit ſeinen Zöglingen bald in Hamburg, bald in Hannover u. machte intereſſante Bekanntſchaften. In Hamburg erlebte er die Errichtung des neuen Theaters am Gänsemarkt u. fand auch mit Leſſing in Verbindung. Mit Andrea machte er die Reiſe nach der Schweiz, blieb aber die meiste Zeit in Baſel. Später nahm er eine Hofmeiſterſtelle bei einem Sohne des k. dän. Schatzmeiſters Grafen von Schimmelmann in Hamburg an u. machte mit demſelben eine Reiſe durch Holland. In der Folge ward er Privatſecretair des Grafen von Schimmelmann u. bekam zugleich eine Beſtallung als Secretair bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen. Aber obgleich Graf Schimmelmann u. Graf Bernſtorff ſeine Gönner waren, ſo mißglückten doch ſeine Ausſichten auf Beförderung in den dänischen Staaten, indem das Indigenatrecht ſehr ſtrenge befolgt wurde. Er ging daher 1775 nach Hamburg, um dort zu privatiſiren u. übernahm 1778 die Redaction der „Neuen Zeitung“ u. „der Adreß-Comtoir-Nachrichten.“ Er fühlte ſich hier glücklich im Umgange mit trefflichen Männern, wie Klopſtock, Büſch, Ebeling,

J. u. D. Mamsen, Syndikus Matsen, Charles Hanbury u. dem späteren Bürgermeister C. W. Schröder, seinem Landsmanne u. Schulfreunde. Auf Anrathen seiner Freunde ließ er hier seine „Geschichte Karls des Großen“ erscheinen. Sie gefiel dem damaligen Canzler der Universität Kiel, J. A. Cramer, so sehr, daß er 1780 dahin als außerordentlicher Professor der Geschichte berufen wurde. Er folgte diesem Rufe u. ist in Kiel bis an sein Ende geblieben; obgleich er in der Folge noch mehre andere Berufungen erhielt. Doctor der Philosophie war er schon früher geworden. Im J. 1782 ward er schon ordentlicher Professor der Geschichte; 1798 auch Mitglied der k. dän. Gesellschaft der Wissenschaften, 1805 k. dän. Etatsrath, 1808 Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München, 1809 Ritter vom Dannebrog. Er starb zu Kiel den 4. April 1812. Eine seiner Töchter ward mit dem jetzigen k. dän. Etatsrath u. Bürgermeister H. F. K. v. Goldis in Odessa verheirathet; eine andere war die erste Frau des Prof. F. Sp. Dahmann in Bonn. Sein Sohn Franz Herrmann ist k. dän. Etatsr. u. Prof. der Medicin in Kiel.

§§. Von seinen zahlreichen Schriften gehören nur folgende hieher:

1. * Versuch einer Geschichte Kaiser Karls des Großen. Leipz. 1777. gr. 8. 104 Bg. Später umgearbeitet u. d. L.: Geschichte der Regierung Kaiser Karls des Großen. Hamb. 1791. gr. 8. (N. D. B. XXXVI. 548.) Neue Aufl. 1818. Ins Französische übersetzt von dem französischen Minister Bourgoing; u. 1816 auch ins Schwedische übersezt.

2. * Geschichte der fränkischen Monarchie von dem Tode Karls des Großen bis zu dem Abgang der Karolinger. Hamb. u. Kiel 1779. 220 S. gr. 8. (N. g. W. 1779 St. 32, S. 254 bis 256; N. D. B. XLII. 511 bis 514.)

Vgl. Kordes 150 bis 155; Schl.-Holst.-Lauenb. u. Gut. Schriftstellerlexikon I. 228 bis 241 u. Schröders Nachträge dazu S. 807; Rotermund Gel. Hannover II. Anh. S. LXXXI. bis LXXXIV.; Hamb. Corresp. 1812 Nr. 72; D. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 2, S. 468.

1485. Seidenreich (Friedrich).

Geb. zu Thorn 16.., hielt sich 1636 als Candidat in Hamburg auf, ist aber sonst ganz unbekannt.

§§. Historischer Abriss. Hamb. 1686. 12.

Bgl. Meier II. 312.

1486. Seidrich (Johann Ernst).

Geb. zu Preilsdorf (nach Schrader: Breilsdorf) in Schlesien den 17. April 1776, erlernte die Chirurgie, war schon 1803 Wundarzt in Hamburg, ward am 17. Mai 1815 zu Jena zum Doctor der Chirurgie promovirt u. ist seitdem als Arzt in Hamburg wirksam.

§§. 1. Diss. inaug. de febre puerperali, praevia morborum mulierum historia. Jenae 1815. 32 S.

2. De pneumonia. Jenae 1824. 80f.

Nach der Selbstangabe u. Mittheilungen von Dr. F. E. Hoffmann u. R. R. Häber, Bgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 122.

1487. Seidritzer (Johann Georg).

Geb. zu Stade den 6. Januar 1738, besuchte erst das stader u. seit 1755 das hamb. Gymnasium, studirte hierauf zu Göttingen Theologie, ward am 24. April 1761 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 15. Juni 1762 auch als Candidat in Stade, am 29. April 1763 zweiter Prediger in Horneburg, am 14. Mai 1769 Pastor an der St. Pauli-Kirche auf dem hamb. Berge (jetzt Vorstadt St. Pauli), begab sich 1813 nach Stade, um dort sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, u. resignirte von dort aus freiwillig im Febr. 1819 seines Alters wegen. Er starb zu Stade am 26. Juni 1824, im 87. Lebensjahre. Am 31. Aug. 1773 hatte er Dorothea Elisabeth Rücker geheirathet, die er am 11. Nov. 1797 wieder durch den Tod verlor.

§§. 1. Predigt: Jesu getrofter Muth bei seinem Tode, über Pf. 16, 8 u. 9. In Pratts's Versuch der Brem. u. Verdischen Bemühungen Bd. 2.

2. Predigt: Die Schande u. das Verderben des Lasters der Unkeuschheit. Daf. Bd. 4, S. 383 ff.

Vgl. Rotermund Gel. Hannover II. 204; Witte 134; Janssen 151 u. 313.

1488. Heilbut (Benno).

Doctor der Medicin in Hamburg. War nach seiner Promotion Militairarzt in schleswig-holsteinischen Diensten u. starb in Schleswig den 28. Juli 1850 an den in der Schlacht bei Idstedt erhaltenen Wunden.

§§. Inaugural-Abhdlg.: über Pulsdifferenz. Tübingen 1850. 28 S.

Nach Notizen von R. R. Häbde u. Dr. F. R. Schrader.

1489. Heilbut (Moriz Samuel).

Geb. zu Hamburg den 14. Dec. 1807, besuchte das Johanneum daselbst, studirte darauf Medicin u. Chirurgie, ward 1831 zu Heidelberg Doctor derselben u. wirkt seitdem als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Diss. inaug. de atresia vaginae, adjectis duobus casibus atresiae vaginalis et analysi chemica sanguinis menstrui ex atresia vaginae retenti. Heidelbergae 1832. 20 S. 4.

2. Das neue Krankenhaus der israelitischen Gemeinde in Hamburg, erbaut von Herrn Salomon Peine. Beschrieben v. Mit 5 lithograph. Tafeln. Hamb. 1843. Perthes, Besser & Mauke. XII. n. 26 S. gr. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Dr. F. R. Schraders Coll. med. S. 126.

1490. Seimann (Joachim).

Geb. zu Allermöhe, wo sein Vater M. Joachim S. Prediger war, um 1725, besuchte in Hamburg das Johanneum u. seit 1743 das Gymnasium, studirte darauf Theologie, ward 1759 Pastor zu Blekendorf im Holsteinischen u. starb daselbst 1786.

§§. 1. Eine Betrachtung über den rechten Gebrauch einer gegenwärtigen Freude nach gehabter Betrübniß, angestellt bei der ehelichen Verbindung des Kaufmanns Hieronymus Georg Schulz. Hamb. gedr. b. Piscator 1763. 8 Bg. gr. 4. (P. Nchr. 1765 St. 28, S. 218 u. 219.)

2. Eine Untersuchung, in wiefern das Sprichwort: „Ehen werden im Himmel geschlossen“ wahr sei? Bei Gelegenheit der am 10. des Christmonats 1765 in Hamburg glücklich vollzogenen Eheverbindung des Hrn. Penschel mit der Demoselle Engel angefaßt. Hamb. gedr. b. Piscator. 1766. 8 Bg. gr. 4. (S. Schr. 1766 St. 28, S. 217 bis 219.)

Bgl. J. M. Müllers Hiskor. Beweis S. 17, Nr. 134.

1491. Heine (Heinrich).

Geb. zu Düsseldorf den 13. Dec. 1799 (nicht 1797), Sohn von Samson Heine u. Betty, geb. von Gelbern, ward im Franziscaner-Kloster zu Düsseldorf erzogen, war später zwei Jahre in der protestantischen Anstalt von Bahrenkamp zu . . . , ging hernach alle Classen des Lyceums, jetzt Gymnasium genannt, zu Düsseldorf unter Director Schellmeier durch, kam dann, da er Kaufmann werden sollte, nach Hamburg, entschloß sich aber bald, die Rechtswissenschaft zu studiren. Auf den Universitäten zu Bonn, Göttingen u. Berlin, wo er später lange Zeit zubrachte, genoß er bei den berühmtesten Männern Unterricht. Hierauf ward er 1825 Doctor der Rechte. Er lebte sodann viele Jahre zu Hamburg u. ließ sich endlich in Paris nieder, wo er noch verweilt. Verheirathet mit Mathilde Crescentia Heine. Er bereifte Deutschland, Oberitalien und England. — Es gibt mehre Abbildungen von ihm.

§§. 1. * Beleuchtung der Stimme des Volks über die Juden. Niedersachsen 1819. 109 S. (Am Schlusse steht: Philaletes.)

2. Gedichte. Berlin. Maurer, 1822.

3. Tragödien, nebst einem Iyrischen Intermezzo. Berlin. Dümmler. 1823.

4. Reisebilder. 4 Theile. Hamburg. Hoffmann u. Campe. 1826. 1827. 1830 u. 1831. 2te Aufl. 1830 bis 1834. 3te Aufl. Th. 1 u. 2. Das. 1840 u. 1844. 3r Th., 4te Aufl. 1850. 1r Th. 4te Aufl. 1850. 2r Th. 4te Aufl. 1851. Nachträge zu den Reisebildern. Hamb. 1831.

5. Das Buch der Lieder. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1827. 4te Aufl. 1841. 5te Aufl. 1844. gr. 12. 8. u. 9te stereot. Aufl. 1851. 16. VIII. u. 362 S. 10 Aufl. 1852.

6. Zur Geschichte der neueren schönen Literatur in Deutschland. 2 Theile. Paris 1838. Heibeloff u. Campe. Neu bearbeitet u. d. L.: Die romantische Schule. Paris 1836.
7. Französische Zustände. Hamb. Hoffm. u. Campe. 1833.
8. Der Salon. 4 Bände. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1834. 1835, 1837 u. 1840. 2te Aufl. des 2ten Bandes. Das. 1852. XX. u. 304 S.
9. * Briefe über den Adel von Rahlsworf. Nürnberg. Hamb., Hoffm. u. Campe. 1831.
10. Über den Denuncianten. [Volsq. Menzel].
11. Heine über Börne. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1840.
12. Neue Gedichte. Hamb. Hoffm. u. Campe. 1844. 3te veränderte Aufl. 1852. XVI. u. 332 S. 4te Aufl. 1853.
13. Deutschland. Ein Wintermärchen. Hamb. 1844.
14. Atta Troll. Hamb. 1847.
15. Romanzero. [Gedichte 3r Band.] Hamb. Hoffm. u. Campe. 1851 (Nov.) VI. u. 313 S. 4te Aufl. 1852. VIII. u. 314 S. 16.
16. Der Doctor Faust. Ein Tanzpoem, nebst kuriosen Berichten über Teufel, Hexen u. Tischkunst. Hamb. Hoffm. u. Campe. 1851 (Nov.) 108 S.
17. Die verbannten Götter. Im Feuilleton der Hamburger Nachrichten 1853 Nr. 82 ff. Auch besonders erschienen. Aus dem Französischen. Nebst Mittheilungen über den kranken Dichter. Berlin. Hempel. 1853. XVIII. u. 67 S.
18. * Kleine Gedichte von H. H. (Geschrieben im Herbst 1828.) befinden sich in der hamb. Zeitschrift "Die Biene" (Hamb. 1836. 4.) Nr. 13.
19. Die Harzreise. (Abgedruckt aus "Reisebilder 1r Th.") Hamb. Hoffmann u. Campe. 1853. 152 S. 16.

Die biographischen Mittheilungen aus der Jugendzeit sind vom Dichter selbst gegeben. Vgl. über ihn: Heinrich Heine u. ein Blick auf unsere Zeit von Max Joseph Stephani. Halle 1834; das Conservations-Lexikon der neuesten Zeit u. Literatur; D. L. B. Wolffs Encyclopädie IV. 2 bis 21; die Dichter des deutschen Volks. Album. (Berlin 1848.) I. bis IV. u. 1 bis 13. (Hier, wie bei Wolff, findet man auch Proben aus seinen Werken.)

1492. Heine (Julius).

Geb. zu Hamburg den 11. April 1817, besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Medicin u. Chirurgie, ward den 6. Sept. 1839 (nicht 1840) Doctor derselben

u. wirkte darauf als ausübender Arzt in der Vaterstadt, wo er am 9. Febr. 1843 starb.

§§. Diss. inaug. de fistula colli cogenita. Hamburgi 1840. 4.
Bgl. Dr. F. R. Schrader Colleg. med. S. 126.

1493. Seine (Zwan).

Geb. zu Hamburg den 22. Juli 1807, besuchte das Johanneum daselbst u. darauf die Schule zu Eutin, studirte dann seit 1824 Medicin zu Berlin, ging von dort 1827 nach Halle, wo er 1831 Doctor ward.

§§. Diss. inaug. Excisionis partium degeneratarum ossis maxillae inferioris casus tres. Hallis 1831. 24 S. 4. Mit 3 Stein-drucktafeln.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1494. Seine (Karl Robert Henry).

Geb. in London den 3. Dec. 1806, besuchte vier Jahre das hamb. Johanneum, ging Michaelis 1825 auf das Gymnasium, studirte bald darauf Medicin u. Chirurgie, ward am 31. Dec. 1828 zu Halle Doctor derselben, war dann eine Zeitlang Physikus in Rochlitz bei Leipzig u. ist seit 1836 ausübender Arzt in Hamburg, hält sich aber seiner Gesundheit halber meistens im Auslande auf.

§§. Diss. inaug. de hydrometro nonnulla. Halae 1828.
82 S.

Nach Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. W. Hübbe u. meinen Notizen. Bgl. Dr. F. R. Schraders Colleg. med. S. 126.

1495. Seineder (Johann).

Geb. 16.. in Meissen, studirte Theologie u. hielt sich um die Mitte des 17. Jahrh. als Candidat u. Privat-lehrer in Hamburg auf.

§§. 1. Tractat vom Kriege u. Kriegsgeschrei. 1699. 4.

2. Disp. aurea de pacis pulchritudine et horrenda bellicorum tumultuum deformitate. Hamb. 1644. 4.

Bgl. Meißner II. 313; Söcher II. 1452.

1496. Heinicke (Christian Ernst).

Geb. zu Altenburg den 14. Juli 1724, studirte Medicin, ward am 15. Oct. 1747 zu Halle Doctor derselben, ging in der Folge als ausübender Arzt nach Hamburg u. starb daselbst den 30. Mai 1805. Am 20. Juni 1770 verheirathete er sich mit Helena, einer geb. Ziegra. Sie war eines Hutmakers u. Bürgercapitains Tochter, geb. den 2. Juni 1729, hatte am 15. Mai 1753 den Kaufmann Heinrich Mönthusen, der am 22. Febr. 1764 starb, u. darauf den Bäcker u. Bürgercapitain Hinr. Ant. Osterhoff geheirathet, der am 27. Juni 1766 starb, worauf sie denn als dritten Mann unsern Doctor nahm, den sie gleichfalls überlebte u. erst am 9. Jan. 1812 mit Tode abging.

SS. Diss. inaug. de Crimine rugarum, von lasterhafter Verursach- u. Verstellung der Kunzeln. Praeses Michael Alberti. Halae 1747. 28 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1497. Heinicke (Samuel).

Geb. den 10. April 1729 (nicht 1725) in dem Dorfe Raupschütz bei Weissenfels an der Saale, Sohn eines Bauergutsbesizers, widmete sich Anfangs nach dem Wunsche seiner Eltern auch der Landwirthschaft, als man ihn aber auch gegen seinen Willen verheirathen wollte, verließ er 1750, im 21. Jahre, das väterliche Haus und ging nach Dresden, wo er in die Leibgarde des Kurfürsten trat u. jede Muße zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung benutzte, jede Beförderung im Militairdienste ablehnend. Er söhnte sich wieder mit seinen Eltern aus u. verheirathete sich nach Neigung. Der 1756 ausgebrochene 7jährige Krieg raubte ihm die Aussicht auf ein stilles Lebensglück. Er mußte bei Pirna die Leiden des bittersten Mangels, dem das Sachsenheer ausgesetzt war, mit ertragen. Die Leibgarde, in welcher er diente, wurde kriegsgefangen nach Dresden

geführt u. in strengem Gewahrsam gehalten. H. rettete sich durch die Flucht, begab sich erst nach der Heimath u. dann 1757 mit Weib u. Kind nach Jena, wo er sich, im 29. Lebensjahre, als Student immatriculiren ließ u. eifrig studirte, sich die Mittel dazu durch Unterricht in der Musik verschaffend. Im Jahre 1758 kam er nach Hamburg, wo er in mehren angesehenen Familien, unter andern auch in der Kollerschen, aus welcher Klopstocks erste Gattinn, Meta, stammte, deren Lehrer er ward, Unterricht gab. Durch Klopstock u. J. Andr. Cramer kam H. 1760 in das Haus des Grafen Schimmelmann, worin er erst als Hauslehrer, dann als Secretair, bis 1768 blieb. Dann nahm er das Schulamt u. Cantorat in Eppendorf an, wo er bis 1778 unermüdet thätig war. Schon 1754 oder 1755, gerade um dieselbe Zeit als der Abbé de l'Épée in Frankreich als Taubstummen-Lehrer auftrat, hatte H. mit glücklichem Erfolge die Unterweisung eines taubstummen Knaben in Dresden betrieben. In Eppendorf fand er gleich beim Amtsantritt den 13jähr. taubstummen Sohn des Müllers vor u. unterrichtete ihn mit nicht minder glücklichem Erfolge. Im J. 1772 hatte er 4 solche Zöglinge, wozu in der Folge noch mehre andere kamen. Bald verbreitete sich H.'s Ruf als Taubstummen-Lehrer. Der Kurfürst Friedrich August von Sachsen berief ihn 1778 nach Sachsen, um in Leipzig ein Institut für taubstumme Kinder zu errichten. Am 13. Apr. selb. Jahres traf er dort mit 9 Zöglingen ein u. am 14. April wurde die Anstalt eröffnet, die noch jetzt besteht. H. wirkte an derselben bis zu seinem am 30. Apr. 1790 durch Schlagfluß erfolgten Tode unausgesetzt u. eifrig fort, auch durch Schriften für die Verbesserung der unglücklichen Taubstummen sorgend. Seine zweite Frau überlebte ihn u. von 6 Kindern drei. Sein ältester Sohn erster Ehe, Karl Dietrich Heinicke, ward Lehrer der Taubstummen in Grefeld am Rheine; seine älteste Tochter erster

Ehe heirathete den Stifter des berliner Taubstummen-Instituts Eschle; seine jüngste Tochter zweiter Ehe ward die Frau des ersten Lehrers u. Mitdirectors an der Anstalt ihres Vaters, M. K. Glo. Reich. In Hamburg war unser Heintze außer mit Klopstock auch mit Büsch, Reimarus, Hensler, Unger u. manchen Anderen befreundet. In No. 269 der Wöchentl. Nachrichten für u. v. Hamburg v. 1847 erließen Dr. u. Senior A. J. Rambach, Dr. de Chaussepit sen., Dr. m. Ducl sen., Wm. Maufe, J. S. C. Behrman in Hamburg u. Pastor A. S. Faas in Eppendorf einen „Aufruf zur Begründung eines National-Denkmales für Samuel Heintze, den Stifter der ersten Taubstummen-Anstalt Deutschlands.“

§§. Von seinen Schriften gehören nur folgende hieher:

1. Biblische Geschichte des alten Testaments, zum Unterricht taubstummer Personen. Erste Abtheilung. Hamb. 1775.
2. Beobachtungen über Stumme u. über die menschliche Sprache, in Briefen. Erster Theil. Hamb. 1778.

Vgl. Nicolai's Reisen IV. 702 ff.; (Peschle's) Historische Nachrichten von dem Unterrichte der Taubstummen und Blinden. Lpz. 1793, worin auch de l'Epée's Briefe an S.; ihren gegenseitigen Methodenstreit betreffende Briefe Beider in de l'Epée's Véritable manière d'instruire les sourds et muets, als Anhang, u. in Moritz Magazin für Erfahrungsgelenk Kunde Bd. 2, St. 2, S. 73 ff.; St. 3, S. 73 ff. u. in den Nachträgen zu St. 2, S. 66 ff.; Schlichtegroll's Nekrolog 1790 S. 313 bis 315; Neumann: die Taubstummenanstalt zu Paris im J. 1822 S. 102 bis 112; Meusel's Lexikon V. 303 bis 305; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 4, S. 196 bis 202; Wienbarg Jugendzeitung „Armin“ von 1854 Nr. 21 u. 22.

1496. Heins (Anton).

Geb. zu Hamburg den 30. Jul. 1716, Sohn des Diaconus an St. Katharinen Valentin Heins, besuchte das Johanneum der Vaterstadt, studirte dann zu Leipzig Medicin, ward am 5. Apr. 1743 daselbst Doctor derselben u. ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er bald eine umfangreiche Praxis erlangte, aber auch als Schriftsteller thätig war. Er war einer der glücklichsten Ärzte seines Zeitalters, dem viele Tausende Verlängerung

des Lebens u. Wiedererlangung der Gesundheit verdankten. Auch durch Herzengüte u. Uneigennützigkeit zeichnete er sich aus u. war immer bereitwillig in der Ferne u. Nähe Leidenden unter vielen Beschwerden, ohne alle Hinsicht auf Vortheil und Gewinn, zu helfen. Auch erfand er mehre Arzneimittel. Am 2. Dec. 1751 verheirathete er sich mit Anna Dorothea Wulsen u. zum zweiten Mal am 5. Oct. 1754 mit Dorothea Cäcilia Burmeister. Beide Ehen waren glücklich; er starb aber ohne Leibeserben den 29. Sept. 1804, im 89. Lebensjahre. Sein Bildniß gestochen von C. Frisch 1764 u. 1766 in 8. u. 1765 in 4.

§§. 1. Disp. inaug. de captivibus laborioso partu nascentibus. Praeses Jo. Ern. Hebenstreit. Lipsiae 1748. 86 S. 4.

2. Von der Materia medica. Leipzig 17.. 4.

3. Pharmacia rationalis, oder: Vernünftiger Gebrauch auslesener Genußmitteln. Mit einer Vorrede von Dr. Joh. Ernst Hebenstreit. 2 Theile. Leipzig. 1757. 510 S. 4.

4. Betrachtungen über die Nothwendigkeit, sich in gesunden u. kranken Tagen nach der Vorschrift der Natur zu richten; nebst einer Anzeige einiger von ihm selbst erfundener Arzneien, womit in den mehrsten Fällen ein Jeder seine Gesundheit selbst erhalten u. wiederherstellen kann. Hamb. Frisch. 1764. 10 Bg. gr. 8. Mit dem Bilde des Vf.'s. (P. Rhr. 1764 St. 58, S. 419 u. 420; A. D. B. VI. St. 2, S. 244 u. 245.)

5. Der patriotische Medicus. Erster Theil. Hamb. 1765. gedr. b. Benzelens Bwe. 14 Bg. gr. 8. (P. Rhr. 1765 St. 38, S. 302 bis 304.) — Zweiter Theil. Das. b. dorf. 1765. 18 Bg. gr. 8. (P. Rhr. 1775 St. 67, S. 529 u. 530.) Die Schrift erschien bogenweise u. ward noch 1766 bis 1768 fortgesetzt, welche Fortsetzung den zweiten Band bildet, oder den 5ten u. 4ten Theil. (P. Rhr. 1767 St. 6, S. 41 bis 43; St. 48, S. 416; St. 71, S. 508 bis 506; A. D. B. IV. St. 2, S. 226 n. 227; P. Rhr. 1768 St. 70, S. 571 u. 572; Das. 1769 St. 18, S. 171 u. 172; A. D. B. XII. St. 1, S. 262 u. 263.) Dieses Werk ward in den Index librorum prohibitorum von 1766 gesetzt. Vgl. Condolenzschreiben an P. v. Sander in A., in d. P. Rhr. 1771 St. 11, S. 88 bis 86.

6. Antwortschreiben an Herrn Sander, als Vf. des freundschaftlichen Condolenzschreibens im 11. Stück dieser gelehrten Nachrichten. In den Hamb. Nachrichten 1771 St. 35, S. 277 bis 280.

7. * Des patriotischen Medicus patriotische Vorschläge; wie den allgemeinen Klagen über die sogenannten schlechten Zeiten entweder gänzlich abgeholfen, oder diese wenigstens gemindert werden können, als Worte geredet zu seiner Zeit. Hamb. Jf. Estienne u. Sohn. 1772. 268 S. gr. 8. (Frw. Str. I. St. 11, S. 83 u. 84.)

8. Gedanken von der Hornviehseuche, nebst Anpreisung eines sicheren und bewährt befundenen Präservativmittels, u. Anzeige einiger darüber erhaltener glaubwürdiger Attestaten. Hamb. 1776 (Frw. Str. IV. St. 64 u. 65, S. 518 bis 520.)

9. Über die Ursachen der Krankheiten u. deren Heilung, nebst Betrachtungen über medicinische Vorurtheile u. Modecuren, im Gegensatz gegen eine vernünftige Behandlung der Kranken; bei Gelegenheit eines neuen von dem Verfasser erfundenen Arzneimittels unter dem Namen Elixirium naturae completum. Hamb. 1786.

Vgl. Abhandl. II. 1876; Meusel Gel. Dissert. III. 169 u. 170; Lütz I. 289 u. 290; Journal Hamburg und Altona 1804 Bd. 4, S. 122 No 125; Hamb. Adr.-Comtoir-Nachrichten 1804 Nr. 78, S. 624 u. Nr. 80, S. 640.

1499. Seins (Benedict).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Bovenau im Holsteinischen, wo sein Vater, Valentin S., damals Prediger war, den 16. Dec. 1710, kam 1711 mit den Eltern nach Hamburg, indem man dort den Vater zum Prediger an St. Katharinen gewählt hatte, besuchte das Johanneum u. seit 1729 das Gymnasium daselbst, ging 1731 nach Leipzig, um die Rechte zu studiren, ward am 31. Oct. 1736 zu Erfurt Licentiat derselben, wirkte dann als Advocat in Hamburg u. starb 1774.

SS. Diss. inaug. de perjuri poena. Praesidio Conr. Wilhelmi Strecker. Erfordiae 1736. 28 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von N. W. Hübbe.

1500. Seins (Christoph Hinrich).

War 1758 Kaufmann in Hamburg.

SS. Votum cabalisticum bei der Mattfeld-Schellerischen Jubelhochzeit. Hamb. 1758. 1 Bg. Fol. (S. Nbr. 1758 St. 70, S. 745.)

Nach meinen Notizen.

1501. Seins (Johann).

Geb. zu Hamburg den 27. März 1701, besuchte das Johanneum u. seit 1720 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Rostock, wo er 1723 eine Dissertation vertheidigte, ward den 25. Oct. 1726 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, nährte sich vom Stundengeben u. starb 1760.

§§. Diss. theol. sistens irrogenitum sillo scripturae s. illuminatum. Praes. Jo. Dan. Kickebusch. Rostochii 1723. 35 S. 4.

Nach Notizen von R. R. Hübbe. Bgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 17; Seuffen 207.

1502. Seins (Valentin).

Geb. in Hamburg den 15. Mai 1637, Sohn eines Leinenwebers; besuchte eine hamburgische Schule, erwarb sich schon im 14. J. seines Alters selbst sein Brod durch seinen gründlichen Unterricht in der kaufmännischen Arithmetik, erlernte als ein echter Autodidact ohne förmlichen Unterricht die gelehrten Sprachen, Theologie, Geschichte, Mathematik etc., ward von dem Mag. Kelow zur Information seiner Privatisten gebraucht, ging 1658, um Theologie zu studiren, auf die Universität Leipzig u. 1659 nach Jena, lehrte in demselben Jahre nach Hamburg zurück, verheirathete sich den 26. Aug. 1660, ward 1662 Vicarius am hamb. Dom, und am 20. Febr. 1670 Rechenmeister an der St. Michaelis Kirchenschule, frequentirte zu gleicher Zeit von 1661 bis 1672 auch Vincent Klingenbergers u. Jakob Delebons Comtoir als Buchhalter der guineisch-afrikanischen Compagnie, was ihm bei seiner Information zu großem Nutzen gereichte; verheirathete sich zum zweiten Mal den 5. Aug. 1683 mit Katharina, Tochter des Bierbrauers Lüdemann Gevers, u. starb den 17. Nov. 1704 im 68. Lebensjahre. Sein Sohn, Valentin, geb. den 20. Jun. 1670, ward 1698 Prediger zu Bovenau in Holstein u. 1711 Diakonus an der hamb.

St. Katharinen-Kirche, u. starb 1732. Von den Töchtern heirathete Anna Margaretha am 24. Oct. 1699 den Kaufmann Anton Krohn; Dorothea Gertrud am 20. Febr. 1703 den Organisten an St. Michaelis Jakob Wilhelm Lustig u. Katharina Elisabeth am 23. Jul. 1710 Matthias Joachim Nagel. Im Ganzen hatte unser Rechenmeister Heins aus beiden Ehen 15 Kinder. In der kunstübenden mathem. Societät zu Hamburg, deren Mitglied er 1690 wurde, führte er den Namen „der Hoffende“ u. erhielt den Titel Consenior. Über die Krankheit, an welcher er gestorben sein sollte, entstand unter den Ärzten ein litterarischer Streit. Vgl. die Artikel H. D. Dieterich u. Joach. Bießer in diesem *Lexikon* u. *Nova Acta*. germ. 1705 p. 478 bis 480. — Sein Bildniß ist gestochen von J. Wichmann 1698, v. D. Kemfus 1701 in 8. u. v. C. Frisch in gr. 8.

§§. 1. *Gazophylacium Mercatorio-Arithmeticum*, oder *Schatzkammer der kaufmännischen Rechnung*, darin allerhand jetzt bei der Kaufmannschaft vorkommende Rechnungsarten kürzlich und deutlich angezeigt werden. Hamb. 1686. Vermehrt mit dem Hauptstückel derselben, in welchem die schwereren Aufgaben aufgelöst sind. Hamb. 1701.

2. *Dreifaches Alphabet großer einzügiger deutscher sowohl sogenannten Fraktur, als aus der laufenden Feder fließenden Anfangsbuchstaben*. Hamb. 1689.

3. *Großes siebenfaches Alphabet solcher Anfangsbuchstaben*, dergleichen vor diesem im römischen Reiche niemals herausgelommen. Hamb. 1689. Fol.

4. *Informatorium Arithmetico-Problematicum, ex regula alligationis adornatum*, oder: *Gründliche Anweisung, wie ein getreuer Informante aus dem unerforschlichen Brunnen der regulae alligationis seinen Discipulis allemal dienliche, u. im Kaufhandel auf allerhand vorkommende Rechnungen sich wohl fügende Problemata, sondere ohne Mühe, zu berechnen aufgeben könne*. Hamb. 1691.

5. *Deliciae Mercatorio-Arithmeticae, oder Appendix des (vorhergehenden) Informatioril*, darin, als im andern Theile, nach denen im Informatorio angegebenen Inventionibus, nur bloß allerhand, bei großen Handlungen in allen kaufmännischen Rechnungs-

stien vorkommende Exempla aufgegeben, u. auf eine neue wunderfam-künstliche Art beantwortet werden. Hamb. 1688.

6. Tyrocinium Mercatorio-Arithmeticum, oder ordentliche Grundlegung zur Kaufmännischen Rechnung. Hamb. 1694. Ward in vielen Schulen der Umgegend eingeführt, u. unzählige Mal wieder aufgelegt, meistens ohne Angabe des Jahrs.

7. Abyssus Mercatorio-Arithmetico-Problematica, oder: Eine ganz neue, aus der unerschöpflichen regula alligationis fließende, Informations-Art in der Kaufmännischen Rechnung ic. Hamb. 1698. (Vgl. Dtl. Clüvers Nova Crisis temporum tom I. ob. a. 1700 Nr. 46, S. 366 bis 368.)

8. Siebenfaches Alphabet großer u. dreifaches kleiner ein-jünger deutscher Abfange-Buchstaben, nebst einem Alphabet mit bel-gehörigen künstlichen, allemal veränderten Oben- u. Neben- u. Unter-zügen, auch besondern Kunstzügen zu Namens-Einschreibungen.

Vgl. Roller I. 242; Nova litteraria germ. 1704 p. 480; Nova litte-raria hdec. 1700 p. 91 bis 98; (Pt. Ambr. Lehmanns) Historische Remar-ques 1704 Nr. 59, p. 406; Hamb. litteratum a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; Hauscat Magazin V. 119; Journal Hamburg u. Altona 1806 Bd. 1, S. 221; L. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2. 12 u. 29.

1503. Geisohn (Hinrich).

Geb. zu Osten im Königreich Hannover den 16. Mai 1804, Sohn von Hinrich H. u. Anna Katharina, geb. Dubbels, ward in der dortigen Gemeinde-Schule gebildet, lernte die Uhrmacherkunst und ließ sich 1829 als Uhrmacher u. Mechanikus in Hamburg nieder. War verheirathet mit Johanna Maria Louise, geb. Linde, aus Hamburg, die ihm den 9. Febr. 1847 durch den Tod entrißen wurde. Am 27. April 1851 verheirathete er sich wieder mit Christine Marben.

1. Fleder für den Klub der Freundschaft. D. J. 16.

2. Das Lied der Mahlzeit. Manuscript f. d. Mitglieder des A. d. F. zur Stiftungsfier am 26. Febr. 1849.

3. Drei heilige Köpfe zu knaden für die Jesuiten. Leipz. 1848.

4. Bekanntniß des Klubs der Freundschaft in Hamburg. Seiner 24. Stiftungsfeter, den 26. Febr. 1853, gewidmet von H. H. Geisohn, Mitglied. Druck von J. J. C. Börmer jun. & Co. (4 S.) 16.

5. Der 25jährigen Jubelfeier des Klubs der Freundschaft, am 26. Febr. 1854 zu Hamburg gewidmet von H. Heinson, Mitglied. Druck v. J. J. S. Börmer jun. & Co. (8 S.) 16.

6. Lieferte seit 1837 satirische u. satyrische Schriftsätze u. Gedichte, Freundschafts- u. Gesellschaftslieder, Freiheitslieder, Parodieen u. Parabeln, in hoch- u. plattdeutscher Sprache, Theils anonym, Theils unter dem Buchstaben H., Theils auch unter vollem Namen zu den Vaterstädtischen Blättern u. andern Tagesblättern.

7. Einzeln gedruckte Gelegenheitsgedichte in eigenem und fremdem Namen.

Nach dem Selbstbericht.

1504. Heinson (Albert Christian).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Aurich (nicht Hamburg) 1699 (?), besuchte seit 1717 das hamb. Gymnasium, studirte in der Folge die Rechte, ward 1723 zu Helmstedt Doctor derselben, worauf er sich in Hamburg als Advokat niederließ. Seine Todeszeit ist nicht bekannt.

§§. Diss. inaug. de auctoritate et fide gentium et rerum publicarum. Vom Credit derer Völker u. Staaten. Praeses Gli. Sam. Treuer. Helmstadii typ. Salom Schnorr. 1728. 100 S. 4.

Bgl. R. J. Fogel Bibl. trip. p. 70.

1505. Heinson (Johann Theodor).

Geb. zu Hannover den 5. Jul. (nach Andern den 13. Jun.) 1665, Sohn des Hofbaumeisters Dietrich H. u. dessen Ehefrau Elisabeth Margaretha Mensing, besuchte die dortige Stadtschule, wo er sich besonders der Mathematik befließ, ging 1685 nach Helmstedt, um Theologie zu studiren, legte sich aber nebenbei auch auf Geschichte u. Anatomie, hörte F. H. Calirtus, Busmann, Heigel, H. Wibeurg, C. F. Wibeurg u. Niemeyer. Er vertheidigte bei seiner Abreise von da eine Diss. Niemeyers de nominibus et essentia u. hielt eine lateinische Rede, die gedruckt wurde, ward 1690 Lehrer der beiden jüngeren Kurprinzen von Hannover, bereiste mit ihnen Holland, Brabant u. England,

lernte dabei durch Leibniz's Empfehlung Spanheim u. Huygens kennen, nahm in London Unterricht in den orientalischen Sprachen bei J. E. Edzardi u. ward daselbst am 31. Dec. 1693 zum Mitgliede der Societät der Wissenschaften ernannt, lernte in Cambridge J. Newton u. in Greenwich den Astronomen u. Mathematiker J. Flamsteed kennen, zeichnete nach seiner Rückkehr in Hannover 1694 alles Merkwürdige auf, was er auf seinen Reisen getroffen hatte, ward 1695 Oberprediger zu Melle in Westphalen u. Assessor des Consistoriums zu Osnabrück, 1698 Generalsuperintendent, Kirchenrath u. Oberhofprediger des Fürsten zu Ostfriesland u. Aurich u. ließ sich am 26. Dec. selb. Jahres in Helmstedt zum Doctor der Theologie promoviren, nachdem er am 27. Nov. seine Inauguraldissertation verteidigt hatte. Am 23. Aug. 1711 ward er zum Hauptpastor an der St. Petri-Kirche in Hamburg erwählt u. folgte diesem Rufe. Hier weihte er am 22. Sept. 1724 den neuen von Hancker geschenkten Altar ein. Er starb den 22. Sept. 1726, im 62. Lebensjahre. Seinen Sohn Albert Christian siehe im vorherg. Artikel. — Sein Bildniß vor Theil 122 der deutschen Acta eruditorum (1727) in 8. u. vor seiner Altarpredigt von C. Frisch in 4. (1724).

§§. 1. Oratio de augusta Ernestorum gloria. Helmstadil 1690. Fol.

2. Disp. theol. inang. de Paradiso ejusque amissione et custodia. Praeside D. Joh. Fabricio. Helmstadil 1698. 112 S. 4.

3. Theologisches Bedenken über eine neue Gebets-Formul [von N. Lambert, Past. zu Kesse in Ostfriesland]: „Erbarme Dich, Herr, derer, die Deiner Erbarmung werth sind.“ Nebst einem Anhange von der Frage: Ob ein Wiedergeborener das Gesetz, oder die heiligen zehn Gebote Gottes vollkommenlich halten können? Oldenburg 1702. 4.

4. Lust Gottes, oder Fußdigungspredigt an Georg Albrecht, Fürsten von Ostfriesland aus 1. Reg. X. 9. Aurich 1709. Fol.

5. Erstes, zweites u. drittes abgefertigtes römisch-katholisches Pfaffengewäsche. Hamb. 1716. 1717 u. 1718. Gegen eines unge-

nannten Katholiken Schrift: „Vom Ursprunge des Lutherthums,“ die in Hamburg verbreitet wurde.

6. D. Joh. Mülleri Nothwendige Vermahnung an die Christliche Gemeinde zu Hamburg wegen der irrigen Lehre des Papstthums. Mit einer Vorrede wieder herausgegeben. Hamb. 1717. 12.

7. Köstlichkeit des Jubelfestes jubelrender Alten, bei der Jubelhochzeit P. Tiellen, am 7. Sept. 1717 in Hamburg vorgestellt. Hamb. 1717. 4.

8. Der auf den unlichten Tag erfolgte lichte Abend der Welt, bei dem zweiten Lutherischen Jubileo, am 31. Oct. 1717, in einer Predigt über Joh. XIV. 6 u. 7. Erschien mit Noten u.: Des hamburgischen lutherischen Zions heiliger Jubelfreude am anderen Lutherischen Jubelfeste. Hamb. 1718. 4.

9. Unterthänigste Adresse an ein durchlauchtiges Haupt- u. theologisches Bedenken über XV projectirte, u. den 9. Oct. 1721 zu Regensburg bekannt gemachte Puncten, die Kirchen-Vereinigung beider evangelischen Religionen betreffend. Nebst dem calvinischen A. B. C. 1721. 4.

10. * Der entlarvte Patriot, oder der aus einem Patrioten in einen Pasquinum verwandelte Ober-Sachse. Hamb. 1724. 4.

11. Altars-Predigt, Anno 1725 am Michaelisfeste gehalten. Hamb. 1725. 4. Neue Auflage u. d. T.: Der Altar des Gottes zu Bethel, in dem petrinschen Gotteshause zu Hamburg vorgestellt, als ein neuer u. sehr kostbarer Altar oder Communion-Tisch in der Hauptpredigt auf Christ-evangelische Weise zuerst geheiligt u. eingeweiht wurde. Hamb. 1730. Brandt. 68 S. 4. Mit dem Bildn. des Hfs. (Ndrf. Jtg. v. g. S. 1730 St. 10, S. 73.)

Vgl. Röllcr II. 313 u. 314; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 23; K. G. Behrmann Gesch. der Kirche St. Petri u. St. Pauli S. 124 bis 126; Reuthner 147 bis 149; Lhsch I. 200 bis 203; Witte 27; Janßen 24; Hamb. litter. a. 1716 p. 9; a. 1719 p. 9 u. a. 1722 p. 8.

1506. Heintz (Georg).

Geb. zu Hamburg den 17. März 1644, besuchte das Johanneum, studirte dann seit 1661 die Rechte zu Jena, Wittenberg, Straßburg u. Leipzig, machte darauf eine Reise durch Frankreich, England u. Holland, ward 1666 zu Leipzig Baccalaureus, am 17. Oct. 1666 Licentiat u. Doctor der Rechte, war sodann Privatdocent derselben

daselbst, ward 1670 außerordentlicher Professor, 1676 Schiffe, 1679 ordentlicher Professor der Rechte, war 1681 Rector der Universität u. starb den 24. August 1683.

§§. 1. Disp. de simulatione, praeside D. Balth. Bebelio. Witeb. 16.. 4.

2. Disp. de Comitibus, praeside D. Jac. Schallero. Argentinae 1661. 4.

3. Annona Augustorum, seu Diss. de Annona sub imperatoribus romanis, praeside Joh. Henr. Boeclero. Argentinae 1662.

4. Bieder abgedr. in Boecleri Dissertationum academicarum Tomo posteriore. Argentinae 1710. 4. p. 512 bis 541.

4. Disp. jurid. de solutione pupillis et minoribus et ab eis lato facienda, praeside D. Jac. Bornio. Lipsiae 1664. 26 S. 4.

5. Disp. jurid. inaug. de actione funeraria. Lips. 1666. 20 S. 4.

6. Oratio auspicalis de arbore consanguinitatis et affinitatis. Lips. 1670. 4.

7. Disp. de transactionibus. Lips. 1666. 20 S. 4.

8. Disp. de lucro dolls et detaliti. Lips. 1673 u. 1708. 4

9. Disp. de thesauris

Vgl. Röllcr I. 212 u. 243; Jöcher II. 1458; Brühner 149 u. 150; Thiers I. 292 u. 295.

1507. Heinzelmann (Gebhard Werner).

Geb. zu Haling bei Magdeburg 17.., studirte Medicin, ward am 9. April 1756 zu Halle Doctor derselben u. ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 17.. starb.

§§. Diss. inaug. de filo ariadneo in labyrintho medico. Halae 1756. 40 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1508. Heise (Georg Arnold).

Enkel von Karl Johann Heise 1 von dessen jüngstem Sohne, dem hamb. Kaufmann Johann Ludwig Barthold S. Geb. zu Hamburg als ältester Sohn zweiter Ehe seines Vaters mit Marianne Behrmann=Notenburg den 2. Aug.

1778, erhielt er seinen ersten Unterricht von Hauslehrern, zuerst von dem Cand. der Theol. Paul Lorenz Croy, der 1786 Prediger in Moorburg ward (s. Nr. 684 dieses Verzeichnisses), den die Schüler sehr liebten, dann kurze Zeit von einem Unbekannten u. endlich von einem Cand. Peters aus dem Hannoverschen, zeigte früh ungemeyne Anlagen, schrieb schon im 10. Jahre mit seinen Brüdern handschriftliche Zeitungen, die mehre Jahre fortgeführt wurden, dichtete bei vorkommenden häuslichen Gelegenheiten u. bildete sich früh einen festen Charakter, besonders durch die Lectüre des Tacitus, erhielt seit Jun. 1792 Privatunterricht außerhalb des elterlichen Hauses, besonders im Institute des alten Prof. Büsch, faßte eine besondere Vorliebe für Mathematik u. den Entschluß, Ingenieur zu werden, entschied sich jedoch endlich, besonders auf Veranlassung seines Oheims Johann Arnold Heise (s. diesen) dahin, sich der Jurisprudenz zu widmen, u. bezog 1796 das akademische Gymnasium der Vaterstadt, hörte hier die Professoren J. G. Büsch, Cp. Dan. Ebeling, A. A. S. Lichtenstein, Reimarus, Nölting u. Gercke mit dem größten Erfolge u. legte sich auch eifrig auf die Erlernung der neueren Sprachen, sich gleichfalls für den höheren geselligen Umgang würdig bildend. Michaelis 1798 ging er auf die Universität Jena, besuchte die Vorlesungen von J. A. Reichardt, Andr. Jos. Schnaubert, Gl. Hufeland u. Feuerbach, von denen die beiden letzten bald seine Freunde wurden. Im Jahre 1800 lernte er Savigny kennen, der bis dahin in Marburg studirt hatte, u. ward bald sehr mit ihm befreundet. Am 3. Mai 1800 ward H. in Göttingen immatriculirt, wo er sich besonders mit dem Lübecker Frister befreundete, machte im Sommer mit 6 Freunden eine Harzreise, hörte in Göttingen, außer Heyne, Heeren, Schlözer vor Allen Pütter, dessen Selbstbiographie er noch im spätesten Alter mit immer neuem Interesse las, ferner Martens, Hugo u. Martin, der damals 28 Jahr alt war

u. dessen Hause sich H. bald nahe angeschlossen. Am 6. Apr. 1801 starb seine Mutter, u. Ende dieses Monats ging H., nachdem er bereits in Göttingen sein Doctorexamen rühmlichst bestanden hatte, aber noch nicht promovirt worden war, nach Marburg, wo er einen Monat seinen Freund Savigny über das römische Recht hörte, u. dann nach Weplar, um die Reichskammergerichtsverhandlungen kennen zu lernen, wo ihm der hamb. Agent v. Bostel ein Collegium über den Reichsprocess las. Im Herbst nach Göttingen zurückgekehrt, ward H. am 16. Januar 1802 daselbst zum Doctor beider Rechte creirt u. beschloß jetzt, sich dem akademischen Lehrfache zu widmen. Durch Martins u. Pütters Verwendung ward er am 1. März 1802 außerordentlicher Beisitzer im göttinger Spruchcollegium. Im Winter d. J. hielt er auch sein erstes Collegium u. zwar über den Reichsprocess, hatte aber nur einen Zuhörer. Seit Ostern 1803 hielt er Vorlesungen über das Lehnrecht, im folgenden Winter über den Reichsprocess u. über deutsches Privatrecht, u. hatte nun schon zahlreiche Hörer. Im Sommer 1804 las er Lehnrecht u. deutsches Privatrecht. Im Herbst 1803 verlobte er sich mit Georgine Sophie Elisabeth Isenbart, Tochter des kurbraunschw. Rittmeisters u. späteren Obersten Friedrich Ludolf J. u. dessen Ehefrau Katharina Amalia Cumme, die er bei Martin hatte kennen lernen. Im J. 1804 erhielt er einen Ruf als außerord. Prof. der Rechte nach Jena, den er jedoch ablehnte; aber im Herbst d. J. ging er als ordentlicher Professor der Rechte nach Heidelberg, wo er protest. Kirchenrecht, Institutionen u. ein juristisches Exegeticum lesen sollte, doch auch die Freiheit erhielt, Pandekten zu lesen. Am 30. Sept. hatte er sich mit seiner Betty verheirathet u. Ende Oct. traf er in Heidelberg mit ihr ein. Auch hier wurde er bald ein beliebter Lehrer u. auf seine Veranlassung kamen auch Thibaut u. Martin dahin, mit welchen

er „das juristische Triumvirat“ bildete, wie man damals sagte. Sie gründeten mit mehren Collegen anderer Facultäten 1807 die „Heidelberger Jahrbücher.“ Am 5. Nov. 1805 wurde H. eine Tochter, Sophie Therese, geboren, die aber nur 7 Wochen lebte. Im Herbst 1806 machte er mit seiner Frau einen Besuch bei den Eltern in Hamburg. Auch sein am 30. Nov. 1808 geborner Sohn, Karl Ernst Friedrich, lebte nur wenige Wochen. Aber die am 6. Aug. 1811 geb. Tochter Ernestine, nach der Frau von J. H. Voss so genannt, wuchs kräftig heran. H. lebte mit seinen Collegen immer in dem besten Vernehmen, u. von den Studirenden waren Viele tägliche Gäste in seinem engeren Kreise. Im Herbst 1812 machte H. mit mehren Freunden eine Reise nach der Schweiz. Im J. 1813 war er geneigt, sich, wie sein damals studirender Bruder August, dem Kampfe gegen Napoleon anzuschließen, unterließ es aber auf Bitten seiner Freunde. Im März 1814 sammelte er milde Beiträge für die vertriebenen Hamburger. Unterdessen hatte H. als Lehrer sich ein höchst bedeutendes Ansehen erworben. Sein Hauptcollegium, die Pandekten, las er jeden Sommer, außerdem Kirchenrecht, deutsches Privatrecht, Institutionen u. Im J. 1808 ward er großh. badenscher Justizrath. Am 3. Mai 1814 erhielt er einen Ruf als ordentl. Prof. der Rechte nach Göttingen, dem er folgte. Noch im Laufe des Sommers las er Handelsrecht u. Lehnsrecht, seit Michaelis aber immer im Winter Pandekten u. im Sommer Handelsrecht, Erbrecht u. deutsches Privatrecht. Die Zahl seiner Zuhörer stieg jedes Semester, in den Pandekten bis auf 241. Mit seinen Collegen blieb er stets befreundet u. die Studirenden ehrten ihn hoch, obgleich er gegen Studentenverbindungen war. Am 30. Jul. 1814 wurde ihm in Göttingen eine zweite Tochter, Emma, geboren. Nachdem er 1816 Hofrath geworden war, ging er 1818 als kön.

hannöv. Oberjustizrath nach Hannover, u. trat dort Anf. Jun. sein Amt an. Er hatte als Solcher Sitz u. Stimme im Justizdepartement des Cabinetsministeriums. 1820 war er als Mitglied der Universität auf dem hannöv. Landtage, u. machte sich auch als Solches sehr verdient. Am 2. Jun. 1820 ward H. zum Präsidenten des neuerrichteten Oberappellationsgerichts der vier freien Städte in Lübel berufen, am 27. Oct. traf er in Lübel ein u. am 13. Nov. ward das Gericht eröffnet. Hier war er nun noch länger als ein Menschenalter ungemein thätig. Am 30. Sept. 1829 feierte er seine silberne Hochzeit. Am 17. Apr. 1831 verlor er seine Gattinn, welche lange Jahre gekränkelt hatte. Seine Tochter Ernestine heirathete im Jul. 1831 den Dr. jur. u. Advocaten, jetzigen Senator, Herm. Wilh. Pach in Lübel, u. die jüngere Tochter Emma im Oct. 1837 den Dr. W. v. Bippen. Heise starb an Altersschwäche den 6. Febr. 1851. Er war klein von Person, aber von vornehmer Haltung; von Charakter bescheiden, uneigennützig u. nachsichtsvoll auch gegen Untergebene.

§5. 1. Drei Gedichte aus seinem 10. Jahre findet man bei v. Bippen S. 22 bis 24.

2. Diss. inaug. de successoribus necessariis. Gottingae 1802. 4.

3. Hatte großen Antheil an G. F. Reperstedts Diss. de protestatione maritima. Gottingae 1802. 4.

4. Recensionen in den Göttinger gelehr. Anzeigen 1802 St. 114; 1804 St. 112, 144, 146 u. 157.

5. Über die Gewissensfreiheit im Staate. In Daub u. Creuzers Studien Th. 1 (1806), S. 355 ff.

6. Grundriß eines Systems des gemeinen Civilrechts, zum Behuf von Handbeken-Vorlesungen. Heidelb. 1807. 2te ganz umgearbeitete Aufl. 1816; 3te verb. Aufl. 1819; 2r Abdr. derselb. 1823; 3r u. 4r Abdr. 1830. (Nach F.'s Vorlesungen über diesen Grundriß, die man oft, aber vergebens, gedruckt wünschte, hat v. Wening-Jungenheim 1823 sein Handbuch ausgearbeitet u. herausgegeben.)

7. In den „Heidelberger Jahrbüchern“ lieferte er Recensionen

1808 bis 1812. N. f. das Verzeichniß davon bei v. Bippen S. 159 bis 162.

8. In den von Ep. Martin herausgegebenen „Entscheidungen des Spruchcollegii der Universität Heidelberg (Heidelb. 1808) Bd. 1 ist von H.: Erörterung eines merkwürdigen Successionsfalles S. 165 bis 206.

9. Gab heraus mit F. Cropp (s. Nr. 679 dieses Lexikons): Juristische Abhandlungen mit Entscheidungen des Oberappellationsgerichts der 4 freien Städte Deutschlands. 2 Bde. Hamb. 1827 u. 1830. Darin von H.: Groß-Handel bei mit Ballast beladenen Schiffen. — Über die Wechselklage des Ausstellers gegen den Acceptanten. — Von der Einrechnung der Prämie in die Versicherungssumme.

10. Einige Briefe von ihm findet man bei v. Bippen.

Vgl. Dr. W. v. Bippen Mittheilungen aus G. A. Heise's Leben. Halle 1852. XII. u. 330 S.; den N. Nekrolog der Dischn. 1851. Bd. 1, S. 148 u. 149 von Dr. F. Döring).

1500. Heise (Heinrich August).

Jüngster Vollbruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den . . . 1792, besuchte das Johanneum u. seit 1810 das Gymnasium daselbst, war auch Custos an der hamb. Stadtbibliothek, ging, um die Rechte zu studiren, Ostern 1811 nach Göttingen u. Ostern 1812 nach Heidelberg, trat 1813, als der Aufruf namentlich an die studirende deutsche Jugend erschien, als Lieutenant in die hanseatische Legion, mit welcher er den Feldzug 1813 u. 1814 mitmachte, ging darauf wieder nach Göttingen, trat aber 1815 abermals als Artillerieoffizier in preussische Kriegsdienste, mußte inzwischen, statt gegen Napoleon geschickt zu werden, in der Festung Graudenz den Garnisondienst verrichten, ward im März 1816 entlassen, eilte nun wieder nach Göttingen, um seine Studien zu vollenden, ward den 23. Dec. 1816 daselbst Doctor der Rechte u. ließ sich dann als Advocat in Hamburg nieder. Eine Zeitlang war er Präsident des lange vor ihm heimgegangenen „Patrio-

tischen Vereins"; am 10. Jan. 1849 wählte ihn der Senat zum Vicepräsidenten des Handelsgerichts u. im Sept. selbigen Jahres die erbgewessene Bürgerschaft zum Mitgliede der sogenannten Neuner-Commission für das St. Jacobi-Kirchspiel; er heirathete im Frühling 1823 Emilie Henkel. Sein Sohn starb plötzlich, u. zwar, wie die Section ergab, in Folge einer verschluckten Rittfugel, welche er durch ein sogenanntes „Puffrohr“ wegblasen wollte, u. die sich, ohne daß er die Eltern davon in Kenntniß setzte, in den Gedärmen festgesetzt u. verhärtet hatte. Im Frühjahr 1851 verlor er auch seine 26jährige Tochter, die seit 1847 an den Kaufmann Hermann Muzenbecher verheirathet war, im zweiten Wochenbette. Sie hat ihm eine Enkelinn hinterlassen. Da nun auch am 6. Febr. 1851 sein von ihm so sehr geliebter Bruder, der Oberappellationsgerichtspräsident C. A. Heise in Lübeck gestorben war, so wurde er durch alle diese Verluste so sehr gebeugt, daß er schon am 2. Aug. 1851, nach 14tägigem Krankenlager, Abends 7 Uhr, auch aus dem Leben schied, indem er bereits am Morgen den Tod hatte herannahen fühlen. Er ward 59 Jahr alt.

§§. 1. Diss. inaug. jurisd. de aliena hereditate restituenda. Göttingae, 1816. (IV) u. 66. S.: 4.

2. Gab 1817 bei Perthes eine kleine Schrift über die Errichtung eines Oberappellationsgerichts für die vier freien Hansestädte heraus.

3. Ein Rechtsfall über die Lehre: *Urens* Von der Wirkung der in der Police enthaltenen Bedingung: Frei von 10 pCt. Beschädigung; *Urens* Von den Verbindlichkeiten desjenigen, der für einen Andern eine Affecuranz besorgt hat. Im Archiv für das Handelsrecht Bd. 1, S. 21 bis 28.

4. Vier Rechtsfälle über die Frage: Ob, wenn in den Plan einer Affecuranzcompagnie die vorgängige Erörterung einer Streitfrage vor guten Männern aufgenommen worden, diese Bedingung durch den Art. 24. der S. O. Ordnung außer Kraft gesetzt ist? Das. Bd. 1, S. 81 bis 91.

5. Ein Rechtsfall über die Frage: Ist die Erklärung eines

Frauenzimmers, eine Handlung anfangen oder übernehmen zu wollen, ohne Einwilligung ihres Curators rechtsgültig? Das. Bd. 1, S. 174 bis 182.

6. Zwei Rechtsfälle über die Frage: Für welchen Grad der Fahrlässigkeit ist der Verkäufer einer zwar empfangenen, aber noch nicht abgenommenen, Waare dem Käufer verantwortlich? Das. Bd. 1, S. 299 bis 320.

7. Ein Rechtsfall über die Rechte, welche dem Schiffer bei vorfallender Fracht aus der Certepartie zustehen, namentlich in Bezug erstens auf Betrachtungen, die an einem dritten Orte geschehen sollten; zweitens, wenn auf englischen Certepartien die Fracht nach Tonnen bestimmt, u. die Tonnenzahl des Schiffes angegeben ist; drittens auf die ordinären und Über-Liegetage. Das. Bd. 1, S. 367 bis 392.

8. Ein Rechtsfall über die Auslegung u. Anwendung des Satzes der hamb. Asscuranz-Ordnung, daß unter Seeefahr auch Lürkengefahr verstanden werde. Das. Bd. 1, S. 420 bis 440.

9. Über eine besondere Verbindlichkeit des kaufmännischen Depositors. Das. Bd. 1, S. 517 bis 522.

10. Ein Fall über die Frage: Ob ein Kaufmann eine ohne seine Genehmigung an ihn abgesandte u. nicht für seine Rechnung anerkannte Waare zur Sicherheit des Absenders versichern zu lassen verpflichtet sei? Das. Bd. 2, S. 36 bis 59.

11. Ein Rechtsfall über die Frage, was zum Begriff der Frachtsachen gehöre, namentlich in Beziehung auf fahrende Posten. Das. Bd. 2, S. 100 bis 117.

12. Ein Fall über die Frage: Ob der Art. 14 der hamb. Wechselordnung, der das Verhalten des Inhabers bei der Präsentation zur Zahlung vorschreibt, durch ein Gewohnheitsrecht außer Kraft gesetzt sei? Das. Bd. 2, S. 177 bis 198.

13. Ein Fall über die Frage: Ob derjenige Ungenannte in dessen Auftrag ein Anderer, ohne ihn zu nennen, durch einen Dritten eine Versicherung besorgen läßt, gegen diesen Dritten ein Klagerecht habe? Das. Bd. 2, S. 236 bis 237.

14. Ein Fall über die Frage: Ob nach gemeinen u. hamburgischen Rechten ein auf Lieferung geschlossener Kauf durch das Fallissement des Käufers ohne Weiteres rescindirt werde? Das. Bd. 2, S. 279 bis 308.

15. Ein Fall über die Vindicationsbefugniß des Absenders

einer Waare gegen den dritten Inhaber eines Connoffements. Daf. Bd. 2, S. 321 bis 345.

16. Ein Fall über die Frage: Muß ein Schiffer wegen Frachtfraucht protestiren? Daf. Bd. 2, S. 545 bis 556.

17. Einige Briefe von ihm findet man in von Bippens Georg Arnold Geise S. 140 bis 146.

Vgl. Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 63; Freischütz 1851 Nr. 93, S. 371; d. N. Refrol. d. Dischn. 1851 Th. 1, S. 588 (hier ist er aber durchaus mit seinem Bruder Georg Arnold verwechselt worden); v. Bippens G. A. Geise S. 11, 140 ff., 184 ff., 188, 260 u. an andern Stellen.

1510. Geise (Johann Arnold).

Dritter Sohn von Karl Johann S. 1. Geb. zu Hamb. d. 5. Febr. 1747, ward zuerst von einem Hauslehrer H. A. Büsch (Nr. 513 in diesem Verikon), Bruder des berühmten hamb. Professors Büsch, gebildet, kam 1760 auf das hamb. Johanneum u. 1765 auf das Gymnasium. In dem ersten waren der Subconrector Hafe u. der Rector J. Sam. Müller, der seinen Unterricht durch Scherze u. Wize zu würzen pflegte, die unsern S. noch im Alter ergößten, in dem zweiten Reimarus jun. u. J. G. Büsch seine liebsten Lehrer. Aber nicht nur die ernstern Wissenschaften, sondern auch die schönen Nebekünste wurden hier von ihm mit Liebe getrieben, u. sein poetisches Talent entwickelte sich bald so, daß er immer die im Gymnasium erforderlichen Gelegenheitsgedichte verfertigen mußte. Ostern 1767 ging er nach Leipzig, um die Rechte zu studiren, hörte Sammet, Schott u. Seger, u. mit besonderer Vorliebe Gellert. Jetzt entwickelte sich sein jovialer Charakter, der zu Hause unterdrückt worden war. Um Michaelis 1770 ging er nach Göttingen, wo Böhmer, Pütter, Achenwall, Meister u. Fricke seine Lehrer waren, welchem Letzten er 1771 nach Kiel folgte, wo er am 31. Aug. 1771 Licentiat der Rechte wurde. Nach Hamburg zurückgelehrt, ward er zu Anfang 1772 gelehrter Beisitzer des Niedergerichts auf 2 Jahre u. lebte in freund-

schaftlichem Umgange mit Klopstock, Claudius, J. H. Voss
 u. F. L. Schröder. Übrigens war er damals in bedrängten
 Lebensumständen, da seine Praxis als Advocat nicht be-
 deutend war, er schon 1775 heirathete u. bald eine zahl-
 reiche Nachkommenschaft bekam. Erst 1783, als er die
 Praxis des zum Senator erwählten Licentiaten Schwarze
 erhielt, besserten sich seine Umstände. Seine erste Frau
 wurde nämlich am 19. Dec. 1775 Katharina Lucia,
 Tochter von Johann Friedrich Droop. Sie gebar ihm
 am 29. Nov. 1776 gesunde u. lebendige Drillinge, nämlich
 Helena Maria Lucia, welche am 24. Mai 1796 den
 hamb. Kaufmann Pt. Keetmann heirathete; Johann
 Ludwig, welche beide den Vater überlebten, u. Johann
 Arnold, der nur 15 Tage alt wurde. Am 4. Jan. 1778
 wurde ihm Johann Hermann geboren, der im April
 1798 nach Jena ging, um die Rechte zu studiren, 1809
 Senatssecretair in Hamburg wurde u. am 27. Jul. 1815
 Henriette, Tochter von Johann Franz Brod, heirathete.
 Am 6. Dec. 1778 erhielt unser Licentiat Heise von seiner
 Frau eine Tochter, Maria Theresia, die am 29. Oct.
 1799 den Doctor der Rechte Franz Matthias Klefeker,
 Sohn des Senators J. Dan. Klefeker, heirathete u.
 nach dessen Tode am 26. Oct. 1808 den Dr. med. J. Ge.
 Wegscheider, der auch am 28. März 1814 verstarb.
 Am 5. Dec. 1779 ward geboren Johann Arnold Heise
 jun., der im 18. Lebensjahre als engl. Seeoffizier am
 22. Sept. 1797 zwischen St. Domingo u. Jamaica am
 Fieber starb. Es folgt seine Schwester Maria Anna,
 geb. den 21. Oct. 1781, verh. den 3. Oct. 1797 mit dem
 altonaer Kaufmann Georg Fried. Baur, gest. am 28. März
 1851. Am 3. Dec. 1782, ward geboren Margaretha
 Amalia Heise u. am 22. Nov. 1785 Helena Friederike
 Amanda, verh. den 4. Dec. 1805 mit dem hamb. Kauf-
 mann Franz Matthias Nutzenbecher. Am 30. Dec.

1790, nach 14jähr. glücklicher Ehe, verlor unser Licentiat seine treue Lebensgefährtin. Am 10. Jul. 1792 ward seine zweite Frau Katharina Magdalena, geb. Sudtwalder, Ww. des Kaufmanns Johann Wybrandt, die ihm 3 Stiefkinder zubrachte u. den 8. März 1806 starb. Als dritte Frau heirathete er den 28. Oct. 1807 Margaretha Maria Färber, Witwe von Hieronymus Färber u. Tochter seines Oheims Otto Andreas von Behren, Senators u. Cämriers in Buxtehude, mit der er gleichfalls 4 Stiefkinder bekam. Eigene Kinder hat der Unfrige aus den beiden letzten Ehen nicht gehabt.*) Am 27. Januar 1790 ward er zum Senator erwählt; 1791 trug er viel zur Dämpfung der Handwerkerunruhen bei, 1793 ward er Amtmann zu Rißebüttel, wo er sehr glückliche Jahre verlebte, obgleich 1795 hannöversche Truppen 5 Monate das Amt besetzt hielten, u. 1800 die Preußen beinahe ein Jahr lang dort verweilten. Nachdem ihm sein Amt noch 3 Jahr über die gewöhnlichen 6 war verlängert worden, kehrte er zum Leibwesen der Untergehörigen am 7. Mai 1803 nach Hamburg zurück. Am 4. Sept. 1807 ward er Bürgermeister, 1810 mußte er, als jüngster Bürgermeister, die Stadt den Franzosen übergeben, 1811 ward er provisorischer Maire, später percepteur des contributions directes. Nach Lettenborns Einzug im März 1813 wieder als Bürgermeister eingesetzt, mußte er schon im April vor den wieder eingezogenen Franzosen fliehen, hielt sich zu Doberau, Rostock u. Greifswald auf, später auch in Lübel, kam im März 1814 wieder nach Hamburg, u. stand von da an noch 16 Jahre unermüdet seinen Geschäften vor. Als er 1821 sein 50jähriges Licentiatenjubileum feierte, ernannte ihn die Universität Kiel zum Doctor der Rechte. Der Senat beschenkte ihn mit einer kostbaren silbernen Wase

*) Nach v. Bippen soll er mit der dritten Frau noch zwei Söhne und zwei Töchter gehabt haben, was aber wol eine Verwechslung mit den Stiefkindern ist.

u. lud ihn zu einem Festessen. Er starb an Altersschwäche den 5. März 1834, im 88. Lebensjahre. Sein Bildniß ist v. C. Kiesel in gr. 8. u. v. Gröger 1819 in Folio lithographirt.

§§. 1. Diss. inaug. de re officiarum hamburgensi. Kiliae 1771. 81 S. 4. (S. Rchr. 1771 St. 72, S. 577.)

2. Gedicht auf seines Bruders Ludwig Hochzeitst. In den Beiträgen zur Poesie der Niederachsen (1782) S. 50 bis 55. Es ist gewiß auch einzeln gedruckt worden.

3. Dem Andenken meiner verewigten Lucia gewidmet. Hamb. 1791. 8 S. (Ged.)

4. An Frau Katharina Magdalena W y b r a n d t, geb. Sudt-walder. Am Tage unserer Verbindung den 10. Jul. 1792. (Hamburg.) 8 S. gr. 8. (Gedicht.)

5. An meine Tochter Marianne Heise bei ihrer Verbindung mit dem Hrn. Georg Friedrich Baur in Altona. Hamb. 1797. 8 S. (Gedicht.)

6. An meine Tochter Maria Theresia Heise bei ihrer Verheirathung mit dem Hrn. Dr. Frz. Matthias Riefeler in Hamburg. Hamb. 1799. 81 S. kl. 8. (Ged.)

7. An meine Tochter Helena Friederike Amanda Heise am Tage ihrer Verheirathung mit Hrn. Frz. Matthias Muxenbecher. Hamb. d. 4. Dec. 1805. 8 S. (Ged.)

8. Schilderung meiner innigst geliebten, durch den Tod mir entrissenen, Gattinn, Katharina Magdalena Heise, geb. Sudt-walder. Ihren u. meinen Freunden gewidmet. Hamb. 1806. 84 S. (Ged.)

9. An Frau Margaretha Maria, geb. von Behren, verwitwete Färber, am Tage unserer Verbindung. Hamburg 1807. 14 S. (Ged.)

10. An meine Tochter Therese am Tage ihrer Verbindung mit Herrn Doctor Wegscheider. Hamb. 1808. 8 S. (Ged.)

Vgl. Memoria Jo. Arnoldi Heise a Chr. Petersen. Hamb. 1836. 42 S. Fol. Auf dem Titelbl. ist auch die auf S. geschlagene Gedächtnismünze, die sein Bild enthält, abgebildet; den N. Nekrol. der Deutschen 1834 Th. 1, S. 219 bis 221; v. Bippens S. A. Heise S. 7 bis 9; Hamb. Münzen u. Medaillen, Abth. 1, S. 72; Vuel Hamb. Vrgmstr. S. 281 bis 286.

1511. Heise (Johann Christoph).

Geb. zu Dopperode im Anhalt-Bernburgschen den 9. Mai 1761, ward erst in der dortigen Schule, später

von einem Chorschüler in Ballenstedt, Jakob Rary, unterrichtet, nach der Confirmation in das Singchor zu Ballenstedt aufgenommen u. von dem Rector Schlatter († als Caplan an der Schloßkirche in Bernburg) unterwiesen, dem er aus Dankbarkeit später in seinen „ländlichen Gemälden“ den Namen Freundlich beigelegt hat. Im J. 1787 wurde er Lehrer der Schloßkinder in Ballenstedt u. 1790, auf Empfehlung des Professors Hartung in Berlin, Schullehrer u. Vorleser bei der deutsch-reformirten Gemeinde in Hamburg, u. später Oberlehrer bei derselben. Als Solcher starb er den 3. Dec. 1834, im 74. Lebensjahre. War verheirathet mit Margaretha Christiane, geb. Eret. Seinen Sohn Karl Ludwig s. unter Nr. 1519.

§§. 1. * Lieder der Religion u. Tugend. Ein Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk für liebeswürdige Kinder. Hamb. 1798. 12. Auch m. d. Titel: Lieder der Religion u. Tugend für meine Lieben. 2e Auflage m. d. T.: Kleine Liedersammlung für Bürgerschulen u. zum häuslichen Gebrauch. Hamb. 1802. 12. Dritte Auflage 1818.

2. Meinem mir unvergeßlichen Lehrer, Herrn Jakob Rary († 29. März 1801 als Cantor u. Schullehrer in Gröna) gewidmet. (Gedicht.) In den Anhalt-Bernburg. wöchentl. Anzeigen 1801 Nr. 29.

3. Kleine ländliche Gemälde u. Lieder. Zum Besten einer armen Familie. Hamb. 1808.

4. Rückblick auf das verfllossene Jahr. Zum Besten einer wachsenden Familie. Hamb. 1808. 12. (Gedicht.)

5. Religiöse u. moralische Lieder. Hamb. 1819.

6. Zu den „Sonntagsunterhaltungen für Verstand u. Herz. 1r Jahrg. 1810“ lieferte er: Theophil u. Abraham. — Weihnachtsode. — Pfingstlied. — Bemerkungen über die Feier des Sonntags u. der übrigen Festtage in der protestantischen Kirche. — Zum 2ten Jahrgang, erstes Stück: Einige Charakterzüge des Fürsten Georg III. in Anhalt.

7. In Dr. Pappes Lesefrüchten ist von ihm: Rückertinnenungen an Polstein, ein ländliches Gemälde 1817 Bd. 2, St. 28. — Die Ankunft Jupiters auf der Erde, bei dem Lärm der Juden in Hamburg. 1819. — Der Sommertag. Ein ländliches Gemälde. 1822 Bd. 3, St. 1. — Der Ddian in Anhalt. Eine Volksfage. 1824 Bd. 3, St. 16. — Lob des Urian. Ein Schwanf. 1826 Bd. 3, St. 8.

8. (Zwei) Gesänge zur Einweihung des neuen Schulhauses der deutsch-reformirten Gemeinde. Hamb. den 18. Jun. 1823.

9. Mehrere Lieder u. andere Gedichte in den Böhm. Nachrichten v. u. f. Hamb. u. in andern Zeitschriften, z. B. in F. F. Ludewigs Eisenblättern für Hamburgs Arme 1tes Heft (1826); S. 91 bis 98: „Am Grabe einer Gattin.“

10. Er war Mitarbeiter an dem Bied, Ansteh'schen Neuen Gesangbuche, herausgegeben von dem Pfarrer Mes (später Hauptprediger u. Kirchenrath in Neuwied.)

11. Hat Antheil an der Sammlung geistl. Lieder des Archidiaconus Evers in Hamburg, u. an dem Neuen Gesangbuche für den neuen israelitischen Tempelverein in Hamburg.

12. Von ihm ist in das Neue Anhalt-Deskauische Gesangbuch das Lied aufgenommen: „Nr. 868. Auf jedem unsrer Pfad“ ic.

Vgl. A. G. Schmid's; Anhaltisches Schriftstellerlexikon S. 504 u. 505; den N. Refrol. d. Dtschn. 1834 Th. 2, S. 1271; Rafmann's Pantheon S. 131.

1512. Heise (Johann Georg Leopold *)

Geb. zu Hildesheim den 11. Mai 1779, ist Kaufmann in Hamburg. Verheirathet mit Sophie Louise Wilhelmine, geb. Ebert. Seinen Sohn Wilhelm Leopold s. m. unter Nr. 1520:

§§. 1. Redirte von 1835 bis 1837, in Verbindung mit einer Gesellschaft von Gelehrten, das: „Politische Journal, nebst Anzeige von gelehrten u. andern Sachen.“ (Jährlich 12 Hefte.)

2. Entwurf zum Plan einer hamburgischen Hülf-Brand-Casse für die bei der hieberschen Association versicherten Brandbeschädigten, nebst einem Commentar. Hamb. 1842. Gedr. v. F. S. Refler u. Welle. 31 S. gr. 8.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1513. Heise (Johann Heinrich).

Ältester Sohn von Karl Johann H. 1. Geb. zu Hamburg 1743, besuchte das Johanneum u. seit 1761 das Gymnasium daselbst; ging 1764 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren, ward am 20. Sept. 1766 zu Gießen

*) Gewöhnlich nur Johann Georg.

Doctor derselben, war dann Advocat in seiner Vaterstadt, auch Vicarius am hamb. Dom, so wie Richter im Niedergericht u. im Amtsgericht, u. starb den 1. Jul. 1770 am Schlagfluß.

§§. Diss. inaug. de eo quod justum est circa conditionem, quam testator inserere destinavit neque tamen inseruit, ad l. 9, §. 5 ff. de heredib. instit. et l. 8 C. de institut. et substitut. Praeside Francisco Justo Kortholto. Gissae 1766. 44 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) (Hamb. Corresp. 1766. Nr. 170.)

Vgl. Ch. Petersen Memoria J. Arnoldi Heise p. 7; die Matricel des h. Gymnasiums u. v. Bippens S. N. Heise S. 4.

1514. Heise (Johann Hermann).

Sohn des Senatssecretairs Joh. Hermann u. dessen Ehefrau Henriette, geb. Brock, Enkel von Nr. 1510. Geb. zu Hamburg den 8. Jul. 1822, studirte Medicin u. Chirurgie, erlangte den 10. Aug. 1844 zu Würzburg die Doctorwürde, worauf er als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt wirkte, aber schon den 8. Jun. 1847 starb.

§§. Die Irideremie, oder der angeborne Mangel der Iris. Inaugural-Abhandlg. Würzb. 1844. 47 S. N. 1 illum. Kupfertafel.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1515. Heise (Karl Christian).

Sohn von Karl Johann H. 2. u. Enkel von Karl Johann H. 1. Geb. zu Hamburg den . . . 1773, besuchte das Johanneum u. seit 1789 das Gymnasium daselbst, ging Oftern 1792 nach Jena, um Medicin zu studiren, ward am 9. Apr. 1796 zu Frankfurt a. d. O. Doctor derselben, war dann ausübender Arzt in seiner Vaterstadt u. starb daselbst den 19. Febr. 1809.

§§. 1. Diss. inaug. de antispasmodicis eorumque usu. Trajecti ad Viadr. 1796. 26 S. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Zu W. G. Beckers Erholungen*) lieferte er folgende Beiträge: Ungleichs Werthschätzung. (Nach der Deshoulières.)

*) Hier wird der Name irrtümlich Heise geschrieben.

1803 Bd. 2, S. 235; Der Reich. 1803 Bd. 4, S. 235; Anekdote. 1804 Bd. 1, S. 226; An die Entfernte. 1809 Bd. 2, S. 200 u. 201; Betrogene Sehnsucht. 1809 Bd. 4, S. 201 u. 202.

3. Episode von der schönen Ines. Aus dem 3. Gesange der Lufade. In den Nordischen Miscellen Bd. 5 (1806), S. 417 bis 421.

4. Das Abenteuer im Wirthshause. Aus dem 6. Gesange des Ricciardetto. In den Nordischen Miscellen Bd. 10 (1808), S. 39 bis 42.

5. Nicolo Fortiguerra's Ricciardetto, übersetzt. Erster Theil. Berlin 1806. (Rec. v. J. in den Nordischen Miscellen 1808 S. 353 u. 354.)

6. * Sonnette von verschiedenen italienischen Dichtern. (Italienisch u. deutsch.) Hamb. 1806.

Nach meinen Notizen u. der hamb. Gymnasialmatrikel. Vgl. Rogmanns Pantheon S. 131.

1516. Heise (Karl Johann 1.)

Geb. zu Duerum bei Braunschweig den 15. April 1710, Sohn des dortigen Pastors u. Abts des Klosters Ribbaggshausen, ward erst von Hauslehrern unterwiesen, kam dann auf die Schule in Schöningen, studirte in der Folge zu Helmstedt u. Jena Theologie, ward darauf Lehrer bei den Kindern des Syndikus Gurland in Hamburg, am 16. Mai 1732 Candidat des hamb. Ministeriums, 1733 im Febr. Katechet am hamb. Zuchthause, am 18. April Prediger in Buxtehude, am 24. Sept. 1741 Diaconus an der hamb. St. Petri-Kirche, 1745 Archidiaconus, u. starb den 14. Febr. 1773, im 63. Lebensj. Am 30. Oct. 1739 hatte er Margaretha Maria, Tochter des Kaufmanns Cord Hinrich von Behren *) in Buxtehude, geheirathet. Von seinen 4 Söhnen starb der älteste, Johann Heinrich (s. Nr. 1513), als Doctor der Rechte 1770 vor dem Vater;

*) Sohn eines westphäl. Adlichen, der eigentlich von Biren hieß, u. nach mancherlei Schicksalen in Buxtehude eine Tuchfabrik gegründet hatte. Sein Bruder Ernst Johann war der bekannte Herzog von Gurland Biren oder Biron, wie er sich nannte.

der zweite, Karl Johann, ward Doctor der Medicin (s. d. folg. Artikel); der dritte, Johann Arnold, Doctor der Rechte u. hamb. Bürgermeister (s. Nr. 1510); der jüngste, J. Ludwig Barthold, geb. 1749, gest. 1812, Kaufmann u. später Asscuranzmakler. — Unser Pastor Heise war seiner Zeit einer der beliebtesten Prediger, der über 9000 Reichthinder hatte. Sein Bildniß ist von Ch. Frißsch in Kupfer gestochen.

§§. Taufrede über Römer 10 v. 10, welche bei der Taufe eiff in der mennonitischen Gemeinde in Hamburg geborner Kinder den 17. März des 1751. Jahrs in der Hauptkirche St. Petri vor dem Taufstein gehalten worden, nebst ihrem abgelegten Glaubens-Bekentniß. Hamb. Stromer. 1751. 6 Bg. 4. (S. B. 1751 St. 54, S. 432.)

Bgl. J. S. Pratz's Bremen u. Berden Th. 10, S. 225; N. a. h. o. XII. 776 u. 777; Wille S. 28 u. 126; Janssen S. 40. 175 u. 308; Ch. Petersen Memoria Joh. Arnoldi Heise p. 6 bis 8; v. Bippens G. W. Heise S. 3 u. 4.

1517. Heise (Karl Johann 2.)

Zweiter Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 6. Oct. 1744, besuchte das Johanneum u. seit 1762 das Gymnasium daselbst, ging 1764 nach Göttingen, um Medicin zu studiren, ward den 17. Febr. 1767 zu Leyden Doctor derselben, u. wirkte seitdem als Arzt in seiner Vaterstadt. Am 11. Dec. 1770 (nicht 1771) heirathete er Christiane Katharina Pudack, die er am 16. Oct. 1796 wieder durch den Tod verlor u. mit welcher er 10 Kinder hatte, von denen bei seinem Tode nur noch 3 Töchter am Leben waren. Er starb den 19. Sept. 1826, als ältester Arzt in Hamburg, fast 82 Jahr alt. Er war ein Mann von höchst edelem Charakter, in vielen Familien Freund u. Rathgeber, Arzt für Seele u. Leib, indem sowohl eine gefällige Dichtergabe, wie eine große Frömmigkeit ihn auszeichnete. Er hinterließ einen großen Bücherschatz aus fast allen Fächern des menschlichen Wissens. Dr. F. L. Hoffmann verfertigte davon einen genauen Katalog in zwei Bänden.

In der Vorrede wurden von dem Greise selbst gesammelte schöne Stellen mitgetheilt. Der Katalog liefert zugleich den Beweis von den vielseitigen Kenntnissen des verstorb. Besitzers dieser Bücher. Zur Feier seines 50jähr. Doctorjubilaeums wurde er 1817 zum Ehrenmitgliede des Ärztlichen Vereins in Hamburg ernannt. Mit dem Dichter Claudius war er lange innigst befreundet.

§§. 1. Diss. Inaug. de usu corticis peruviani in febris continuis. Lugd. Bat. 1767. 33 S. 4.

2. * Philosophische Aufsätze und Gedichte. 1783.

3. Bei dem Tode meiner inniggeliebten Ehefrau. Den 16. Oct. 1796. Gedr. v. R. W. Meyn. 4 Bg. gr. 8. (Gedicht.)

4. * Meinem Freunde, dem Herrn Dr. u. Fr. Reimarus bei seiner funfzigjährigen Jubelfeier. Den 29. April 1807. 8 S. gr. 8. (Am Schlusse steht: C. J. H.)

5. * Kleine Aufsätze u. gelegentliche Gedichte, von H****. Hamb. 1826. (VI.) u. 175 u. VI. u. 236 S. kl. 8.

Vgl. den R. Refrol. d. Dischn. 1826 Th. 2, S. 991 u. 992 (von C. Tr.); Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 26; v. Bippens G. A. Heise S. 4 bis 7, wo irrig der 10. Sept. als Todesstag angegeben wird; J. A. Rambach's Anthologie Bd. 6, S. 48 bis 53.

1518. Heise (Karl Johann 3.)

Sohn des Kaufmanns Johann Ludwig Barthold u. dessen dritter Frau Johanna Maria Liebrecht († 1836), Enkel von Karl Johann H. 1., Halbbruder von Georg Arnold u. Heinrich August H. Geb. zu Hamburg den 30. Januar 1805, besuchte das Johanneum u. seit Ostern 1823 das Gymnasium seiner Vaterstadt, ging 1824 nach Halle, um Medicin u. Chirurgie zu studiren, ward am 22. Oct. 1827 daselbst Doctor derselben, war dann als Arzt in Hamburg wirksam, verließ aber 1830 dasselbe wieder, um in Halle Hülfe gegen eine unheilbare Krankheit zu suchen u. starb daselbst den 15. Jan. 1831, beinahe 26 Jahr alt.

§§. Diss. Inaug. de febre hectica. Hal. 1827. 40 S.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 127; v. Bippens Georg Arnold Heise S. 11.

1519. Geise (Karl Ludwig).

Sohn von Johann Christoph S. (Nr. 1511). Geb. zu Hamburg den 8. Januar 1797, besuchte das hamb. Johanneum seit 1811, diente 1813 in der hanseatischen Legion gegen Napoleon, war dann 3 Jahr wieder in der Prima des Johanneums, ging Ostern 1819 nach Heidelberg, um die Rechte zu studiren, später nach Bonn u. Göttingen, wo er den 17. Aug. 1822 Doctor derselben wurde, u. wirkt seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt. Er war Secretair des hamb. Freihandelsvereins. Seit 1840 fungirt er auch als Substitut des Fiscals als Staatsanwalt bei Preß-Proceffen. Er heyrathete am 7. Sept. 1828 Julie Elisabeth Schwabe.

§5. 1. Wer ist in diesem Augenblick Hamburgs größter Feind? In den Börsentl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 198 Beilage. (Fol.)

2. Er hat noch manche Aufsätze für die hamb. Zeitungen geschrieben, z. B. über Freihandel.

3. Auch sind wahrscheinlich verschiedene Reden u. Lieder (z. B. bei Stiftungsfesten der hanseat. Legion) gedruckt von ihm vorhanden.

Nach Gurlitts Programm v. 1819 u. meinen Notizen. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. Otto Henck.

1520. Geise (Wilhelm Leopold).

Geb. zu Altona den 9. Januar 1814, Sohn von Nr. 1512, besuchte in Hamburg das Johanneum u. seit Ostern 1833 das Gymnasium, ging später nach Dorpat, um Cameral-Wissenschaften zu studiren, 1835 nach Heidelberg u. 1837 nach Göttingen, wo er den 24. April 1838 Doctor der Rechte wurde, ist seit einigen Jahren Pächter auf Grevenhof, einer hamb. Elbinsel, wo er wohnt, u. seit Mai 1844 verheirathet mit Therese, Tochter des hamb. Lotterie-Collecteurs Heinr. Dan. Bartels.

§5. Die Wirksamkeit der bestehenden Gewalten neben der konstituierenden Versammlung, den Eid der Repräsentanten, so wie

vorgeschlagenen Wahlzirkel betreffen. In den ~~öffentl.~~ öffentl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 211 Beilage. (Fol.)

Nach dem Progr. des hamb. Johanneums v. 1833 u. Dr. D. Beneke's u. meinen Notizen.

1521. Seiter (Ernst).

Ein Pseudonymus; s. Louis Eduard Soulay, Nr. 1272.

SS. Lannige Gedichte. Gesammelt. Hamb. J. C. E. Lemcke. 1854 (März.) (4. B.) (Dies wird eine neue Titelausgabe sein, da der Sammler schon 1850 gestorben ist.)

Nach meinen Notizen.

1522. Seitzmann (Barthold).

Geb. auf Ochsenwärder den 9. Januar 1809, Sohn von Barthold S. u. Magdalena Elisabeth, geb. Ahlers, besuchte bis zum 15. Jahre die Landtschule seiner Heimath, ward später privatim von Prof. Hipp gebildet u. zuletzt auf dem hamb. Gymnasium, kam Michaelis 1825 als Gehülfslehrer auf eine Elementarschule nach Hamburg, besuchte 1827 ein Vierteljahr das Johanneum, ging darauf zur Bühne, wurde dann Gehülfslehrer im Institut des Rectors Richers zu Wandsebel (von Ostern 1829 bis Ostern 1830), privatisirte darauf in Hamburg, besuchte Prof. Hipp u. das Gymnasium, errichtete 1840 eine Knabenschule in der Vorstadt St. Pauli, gab sie 1843 wieder auf, u. lebt seitdem von Schriftstellerei. Sein Drama „Armin“ wurde 1846 auf dem hamb. Stadttheater vom 3. bis 15. Oct. sechs Mal gegeben, seine „Frida“ 1852 im April zwei Mal. Auf dem Vorstadttheater zu St. Pauli ging seine satyrische Posse: „Hamburg bei Tag“ im Winter 1850 fünf Mal in Scene, wurde von Obrigkeit wegen confiscirt, u. der Director Damms mußte mit 14 Tagen Arrest für die Aufführung derselben büßen. „Hamburg bei Nacht“ ward auf derselben Bühne im Winter 1849 zwölf Mal aufgeführt. S. hatte es nach einem

französischen Stücke bearbeitet. — Verheiratet mit Anna Friederike Brüning.

§§. 1. Sturm u. Stille. Lyrisch-Politisches u. Dramatisches. 18..

2. Schlachtruf von der Elbe an Emanuel Geibel. Hamb. 1845. Meyer's Zeitungsladen. (Zugabe für die Abonnenten des Lesewächters.) 7 S. gr. 8.

3. Ziel steh' auf! von Christern, u. A das das deutsche Parlament von B. Heitmann. 1848 (Sept. 5.)

4. Die Protestanten. Eine Novelle. Hamb. 1852. (Januar.) Steht auch in der Reform von 1851.

5. Redigirt u. verlegt seit October 1852 ein:

„Sonntagsblatt, oder Schulz u. Müller in Hamburg.“

Die erste Nr. erschien am 9. Oct. 1852. Das Blatt scheint aber nicht lange Bestand gehabt zu haben.

6. Wir oder Ihr? Hamb. 1853. (Geb.)

7. In den Börsentl. Nachrichten v. u. f. Hamb. 1848 erschien von ihm in Nr. 76 ein: „Offener Brief,“ wogegen sich in den nächsten Nrn., auch in Nr. 80, viele Stimmen erhoben. Er ließ in Nr. 87 eine: „Erwidern auf die Angriffe gegen meinen offenen Brief“ folgen.

8. Beiträge zu Löffers „Thalia,“ zu Loh's „Originalien,“ zum „Erzähler,“ den er ½ Jahr, u. zur „Reform,“ die er 1 Jahr lang (1851) redigirt, u. doretwegen er wegen verschiedener Holzzeichnungen in derselben eine Zeilung in Verhaft kam, auch wegen eines Aufsatzes in Nr. 81, überschrieben: „Die Stuhlwehnerinnen“ zu 10 Thaler Strafe u. Erstattung der Processkosten verurtheilt wurde. (Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 89.)

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1823. Sektor (Enno).

Geb., war früher Schreiber in Hamburg u. studirt jetzt.

§§. * Lieder aus Schilda. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1847. 132 S.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

1824. Gelbert (Georg).

Geb. in Hamburg 18.., besuchte das Johanneum, studirte dann Medicin u. Chirurgie u. ward 1844 zu Göttingen Doctor derselben, worauf er sich als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt niederließ.

§§. Diss. inaug. de exanthematibus ante factis fragmenta. Gottingae 1844. 30 S.

Nach Notizen von R. M. Kühbe.

1525. Held (Georg).

Geb. zu Hamburg den 28. Dec. 1644, Sohn des Kaufmanns und Kirchengeschwornen an St. Nikolai Hermann H., besuchte das Johanneum u. seit 1663 auch das Gymnasium daselbst, ging Osnern 1666 nach Helmstedt, um die Rechte zu studiren, bereiste 1670 noch viele andere Akademteern u. berühmte Städte Deutschlands, ging dann nach Speier, um sich in der Praxis zu üben, besuchte 1671 die Unterpfalz, Schwaben u. Elsas, sowie die Schweiz u. Frankreich, wo er im Jun. 1672 zu Orleans, nach vertheidigter Dissertation, Licentiat beider Rechte wurde, reiste dann in die Niederlande u. ließ sich endlich in seiner Vaterstadt als Advocat nieder, ward am 29. Jul. 1690 daselbst zum Rathsherrn erwählt, war von 1694 bis 1700 Amtmann zu Rißebüttel u. starb den 25. Sept. 1716.

§§. Diss. inaug. de stipulatione Aurellae 1672. 4.

Vgl. Benthaer S. 150; Keller I. 243; Hamb. Ritter. 4. 1608 p. 7 u. 20; a. 1701 p. 12 u. 33; a. 1716 p. 5 n. z. 1719 p. 47 (hier ist die Dissert. irrtümlich von 1690 datirt); Verzeichniß der Rathswahlbedes S. 45.

1526. Held (Georg).

Wahrscheinlich Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1640, besuchte das Johanneum u. seit 1660 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Helmstedt, ward 1670 zu Basel Licentiat derselben u. lebte seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt, wo er 1712 starb.

§§. 1. Diss. de successione herorum in feuda, praeside Nic. Dan. Stemanho, J. U. C. Helmstadt 1666. 29 S. 4.

2. Diss. Jur. inaug. de fructibus. Basileae 1670. 24 S. 4.

B. Verfertigte handschriftlich eine Fortsetzung von Adam Eratzigers Hamburgischer Chronik bis auf seine Zeit, welche D.

Matth. Scliter in seinem Tractat von den Eiden in Hamburg P. III., Tit. II., p. 600 lobt u. die der Vf. auch J. Rolley preigt. Vgl. Rolley I. 243; Hamb. Litter. a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12.

1527. Geldt (Hans).

Lebte 1686 in Hamburg, wahrscheinlich als Buchhalter.

§§. Kurzer Bericht vom Buchhalten. Hamb. 1686.

Vgl. R. S. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29.

1528. Selsrich (Johann Heinrich).

Geb. zu Erfurt 175., war 1769 bereits in Hamburg u. lebte 1790 daselbst als Mitglied der Buchdrucker-Gesellschaft.

§§. 1. Lieder u. Gedichte zur Erbauung, zur Ermunterung u. zum Vergnügen. Hamb. gedr. b. Joh. Matth. Michaelssen. 1790. XIV. (XVI) u. 248 S. Der Anhang dieser Lieder enthält S. 222 bis 248: Einige Kirchenlieder des seligen Lutheri nach einer reinen u. liebreichen Versart umgeändert u. verbessert.

2. Singeln gedruckte Gedichte.

Nach Mittheilung von Dr. F. S. Hoffmann a. Dr. Jaler.

1529. Sellberg (Wilhelm Heinrich Alexander).

Geb. zu Kellinghusen in Holstein den 9. Jan. 1810, besuchte das Johanneum u. seit Michaelis 1827 das Gymnasium in Hamburg, studirte darauf Medicin u. Chirurgie, ward am 9. Jun. 1832 zu Berlin Doctor derselben, wirkte sodann als ausübender Arzt in Hamburg u. starb daselbst den 3. Aug. 1836, alt 26½ Jahr.

§§. Diss. inaug. de morbis phthisicorum secundariis. Berol. lip. 1832. 26 S.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 177.

1530. Sellen (Wilhelm Robert *).

Geb. zu Groß-Drebnitz bei Stolzen im Königreich Sachsen den 24. Nov. 1814, Sohn von August Wilhelm u. Friederike Sellen; gebildet auf dem Gymnasium zu

*) Sellschlich nennt er sich nur „Robert.“

§§. Disp. inaug. de exanthematibus arte factis fragmenta. Gottingae 1844. 30 S.

Rath Rotizen von R. M. Dübbe.

1525. Feld (Georg).

Geb. zu Hamburg den 28. Dec. 1644, Sohn des Kaufmanns und Kirchengeschwornen an St. Nikolai Hermann F., besuchte das Johanneum u. seit 1663 auch das Gymnasium daselbst, ging Obern 1666 nach Helmstedt, um die Rechte zu studiren, bereiste 1670 noch viele andere Akademicien u. berühmte Städte Deutschlands, ging dann nach Speier, um sich in der Praxis zu üben, besuchte 1671 die Unterpfalz, Schwaben u. Elsas, sowie die Schweiz u. Frankreich, wo er im Jun. 1672 zu Orleans, nach vertheidigter Dissertation, Licentiat beider Rechte wurde, reiste dann in die Niederlande u. ließ sich endlich in seiner Vaterstadt als Advocat nieder, ward am 29. Jul. 1690 daselbst zum Rathsherrn erwählt, war von 1694 bis 1700 Amtmann zu Rißebüttel u. starb den 25. Sept. 1716.

§§. Disp. inaug. de stipulatione. Aureliae 1672. 4.

Vgl. Bentzer S. 150; Rolles I. 243; Hamb. Ritter. 4. 1608 p. 7 u. 20; a. 1701 p. 12 u. 33; a. 1716 p. 5; n. a. 1719 p. 47 (hier ist die Dissert. irrtümlich von 1689 datirt); Verzeichn. der Rathsw Mitglieder S. 45.

1526. Feld (Georg).

Wahrscheinlich Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1640, besuchte das Johanneum u. seit 1660 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Helmstedt, ward 1670 zu Basel Licentiat derselben u. lebte seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt, wo er 1712 starb.

§§. 1. Disp. de successione iherosolym in feuda, praeside Nic. Daä. Stemanho, J. U. C. Helmstadt 1666. 29 S. 4.

2. Disp. jur. inaug. de fructibus. Basileae 1670. 24 S. 4.

B. Verfertigte handschriftlich eine Fortsetzung von Adam Eratzigers Hamburgischer Chronik bis auf seine Zeit, welche D.

Matth. Götter in seinem Tractat von den Eiden in Hamburg. P. III., Th. II., p. 600 lobt u. die der Pf. auch J. Keller zeigte. Sgl. Keller I. 243; Hamb. litter. a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12.

1527. Geldt (Hans).

Lebte 1686 in Hamburg, wahrscheinlich als Buchhalter.

§§. Kurzer Bericht vom Buchhalten. Hamb. 1686.

Sgl. R. S. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29.

1528. Helfrich (Johann Heinrich).

Geb. zu Erfurt 175., war 1769 bereits in Hamburg u. lebte 1790 daselbst als Mitglied der Buchdrucker-Gesellschaft.

§§. 1. Lieder u. Gedichte zur Erbauung, zur Ermunterung u. zum Besänftigen. Hamb. gedr. b. Joh. Matth. Michaelson. 1790. IV (XVI) u. 248 S. Der Anhang dieser Lieder enthält S. 222, bis 248: Einige Kirchenlieder des seligen Lutheri nach einer reinen u. fließenden Versart umgeändert u. verbessert.

2. Einzeln gedruckt Gedichte.

Nach Abtheilung von Dr. F. B. Hoffmann u. Dr. Isler.

1529. Sellberg (Wilhelm Heinrich Alexander).

Geb. zu Kellinghusen in Holstein den 9. Jan. 1810, besuchte das Johanneum u. seit Michaelis 1827 das Gymnasium in Hamburg, studirte darauf Medicin u. Chirurgie, ward am 9. Jun. 1832 zu Berlin Doctor derselben, wirkte sodann als ausübender Arzt in Hamburg u. starb daselbst den 3. Aug. 1836, alt 26½ Jahr.

§§. Diss. inaug. de morbis phthisicorum secundariis. Berol. lipi. 1832. 26 S.

Sgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 172.

1530. Heller (Wilhelm Robert *).

Geb. zu Groß-Drebütz bei Stolzen im Königreich Sachsen den 24. Nov. 1814, Sohn von August Wilhelm u. Friederike Heller, gebildet auf dem Gymnasium zu

*). Eigentlich nennt er sich nur „Robert.“

Banzen (sächs. Oberhausen) u. Dresden, studirte in Leipzig die Rechte, ward Kön. sächs. Notarius u. Praktikant auf dem vereinigten Criminalamte in Leipzig, wendete sich jedoch, als seine ersten Versuche Weisheit u. Absatz fanden, frühzeitig der belletristischen Litteratur zu, u. widmete sich vom Jahre 1838 an derselben ganz, gab eine Zeitschrift u. ein Taschenbuch heraus, übernahm 1848 in Frankfurt a. M. die Parlamentsberichte, dann im Sommer 1849 die Oberredaction der von Gerstlitz gegründeten „Deutschen Zeitung“ (früher in Heidelberg Daffermanns, dann in Frankfurt Verlag der Weidmannschen Buchhandlung). Nachdem sich im Sommer 1850 der in Gotha gewählte Nachschuß: Heinrich von Gagern, Mathy etc. in Folge des Umschlages der deutschen Politik aufgelöst hatte, zog sich auch H. von der Redaction der „Deutschen Zeitung“ zurück, machte eine Reise in die Schweiz u. in das Rhein- u. Moselthal u. begab sich dann nach Berlin, von wo ihn die Hermannschen Erben zur Begründung eines Feuilletons in den „Hamburger Nachrichten“ und zur Redaction desselben nach Hamburg beriefen, die er denn hier seit dem Februar 1851 führt.

§§. 1. Bruchstück aus den Papieren eines wandernden Schneidergehilfen. Leipz. Droßisch in Comm. 1836. 27 Bg. Nr. 12.

2. Der Wende. Erzählung. Leipz. 1837. Droßisch.

3. Novellen. 3 Bde. Dresden u. Leipz. Arnold. 1837 bis 1840.

4. Gab heraus: Rosen. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. 1r Jahrg. 1838. Altona u. Leipz. Fed. 4.

5. Alhambra. Spanische Novellen: Die Schlacht von Tortosa. La Miña. Altona. Pierer. 1838. 257 Bg. N. 8.

6. Der Schleichhändler. 3 Bde. Altona. Pierer. 1838. 33 Bg.

7. Sommerreise. Leipz. Ph. Neclam Jun. 1840. 14 1/2 Bg. gr. 12. (Dies berichtet der Hf. über seinen Aufenthalt in Oesterreich, Italien etc.)

8. Novellen aus dem Süden. 3 Bde. Altona. Pierer. 1842.

9. Gab heraus: *Verlan. Mit Bildesl. Sechs Jahrgänge.* 1842 bis 1847. (Seine Novelle: „Drei Berber — Ein Perry“ im Jahrg. 1847 fand vorzüglichem Beifall.)

10. Das Erdbeben in Caracas. Novelle. Altenb. 18.. 2te Aufl. 1846.

11. Eine neue Welt. 2 Bde. Altenb. Pischer. 1848. 33 Bg.

12. Der schwarze Peter. Roman. 2 Bde. Altenb. Pischer. 1844. 32½ Bg.

13. Der Prinz von Oranien. Historischer Roman in 3 Bden. Leipz. Gebr. Neichenbach. 1844. 60½ Bg. Daron erschien eine holländische Uebersetzung. Amsterdam. J. R. Meyer. 1846. 3 The. gr. 8.

14. Florian Seiger, ein historischer Roman aus der Zeit des Danernkriegs von 1585.

15. Sieben Winterabende. Leipz. G. Wigand. 18..

16. Die Kaiserlichen in Sachsen. Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. 2 Bde. Leipz. Gebr. Neichenbach. 1846. 42 Bg.

17. Schilderungen aus Franken gab er im Sonntagsblatt der Besetzung von 1847 u. in der Beilage zur Augsb. Allgem. Zeitung v. 1850.

18. Brustbilder aus der Paulskirche. Leipz. Gust. Raper. 1849.

19. Kleinere Erzählungen in der „Allgemeinen Rodenzeitung“, den „Grenzboten“, den „Hamburger Nachrichten“ u. der „Börsellen Unterhaltungsblätter für die gebildete Welt.“

20. Dramaturgische Mittheilungen in der „Deutschen Allgem. Zeitung“ (1845 bis 1848) u. in den „Hamburger Nachrichten.“

21. Längere Zeit lieferte er auch zur „Zeitung für die elegante Welt“ das Feuilleton.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen. Vgl. Hamb. Beobachter 1861 Nr. 10, S. 38.

1681. Selling (Michael).

Ein Hamburger?

Hymnus in nativitate veri Messiae, Salvatoris nostri, Da. Jesu Christi, qui a Prophetis tot ante seculis praedictus, a sanctis Patriarchis summe desideratus, nobis credentibus in carne vero exhibitus est. Hamburgi, ex officina typogr. Jac. Nebemilni. 1681. 4.

Nach meinen Notizen.

1532. Helm (Friedrich).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte die Rechte u. vertheidigte 1658 zu Jena eine Dissertation, scheint aber jung gestorben zu sein.

§§. Diss. de debitis feudibus. Praes. Georgii Adami Strahl. Jenae 1658. 16 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach Notiz von R. M. Hübbe.

1533. Helm (Nikolaus).

Geb. in Hamburg 16.., studirte die Rechte, vertheidigte 1650 zu Rostock eine Dissertation u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Diss. ad leg. juliam de adulteris. Praes. Henrico Rahnen. Rostochii 1650. 16 S. 4.

Bgl. R. M. Vogel. Bibl. Jurid. p. 45.

1534. Selmer, geb. Wagner (Christiane Louise-Charl.)

Gattin des Folgenden, Tochter des hamb. Seniors u. Pastors an der St. Michaelis-Kirche Friedrich Wagner. Geb. zu Rauen in der Mittelmark Brandenburg, wo ihr Vater damals Prediger war, den 28. Jan. 1729; Heirathete am 17. Jul. 1758 den nachherigen Professor am hamb. Gymnasium Lukas Heinrich Selmer, ward 1760 Witwe, u. starb den 26. Dec. 1783.

§§. Gedicht auf den Tod ihres Mannes. Hamb. 1760. 4.

2. Das Andenken der von ihrer verehrungswürdigen Frau Mutter, Frau Charlotta Leonore Wagnern, geb. v. Scharnowin, des wohlthätigen Herrn Dr. u. Seniors Wagner nachgelassenen Witwe, vor fünfzig Jahren in Berlin vollzogenen Eheverbindung erneuerte in nachfolgenden Zeilen-dero einzige Tochter etc. Hamburg, gedr. b. D. A. Harmsen, den 29. Oct. 1771. 14 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) (S. Rchr. 1771 St. 84, S. 669 bis 672; S. Corresp. 1771 Nr. 179.) Erschien in demselben Jahre in zwei Auflagen.

Nach Notizen von R. M. Hübbe u. mir.

1525. Selmer (Lukas Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 14. Aug. 1726, Sohn des Zuckersabrikanten Johann Heinrich S. u. dessen Ehefrau Margaretha Elisabeth, Tochter des Predigers an der St. Nikolai-Kirche Justus Cortüm, besuchte das Johanneum u. seit 1745 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann zu Halle die Rechte, ward am 27. März 1751 daselbst Doctor derselben, war bereits 1749 zu einem Mitgliede der helmsstedtischen u. 1750 auch der göttingischen deutschen Gesellschaft aufgenommen; ließ sich 1751 als Advocat in der Vaterstadt nieder, heirathete den 17. Jul. 1758 die einzige Tochter des Seniors Wagner (s. den vorhergeh. Artikel), die ihm drei Töchter gebar, nämlich am 23. Mai 1755 Johanna Charlotte Henriette († 11. Aug. 1756), am 7. Mai 1757 Johanna Cornelia Friederike u. am 7. Apr. 1759 Lucia Charlotte Adelfine; ward am 31. Jan. 1758 zum Professor der praktischen Philosophie am hamb. Gymnasium erwählt, trat den 19. Mai an mit seiner Rede: *Philosophiam practicam arctissimo nexu cum theologia naturali conjunctam esse*, ward den 28. Oct. 1760 plötzlich von einem heftigen Brustfieber befallen u. starb daran den 3. Nov. selb. Jahres. Sein früher Tod ward allgemein bedauert.

SS. 1. Lateinisches Gedicht auf die Erwählung des Lt. jur. Lukas Cortüm zu Rath. Im Hamb. Correspond. 1748 St. 112.

2. Diss. inaug. De jure defensionis secundum principia jurisprudentiae universalis considerato, sine praeside. Halae 1751. 10 Bg. 4. (G. Reg. 1751 St. 41, S. 321 u. 322.)

3. Er wollte auch J. Alb. Fabricii Memoriae hamb. u. Rengersmanns Hamb. Münz- u. Medaillen-Bergnügen fortsetzen, ist aber nicht dazu gekommen.

Vgl. Herm. Sam. Reimari Memoria ejus. Hamb. 1760. 2 Bg. Fol. S. Rör. 1760 St. 99, S. 792; Adelung II. 1806; das Ex. vom Deuthner a. d. hamb. Commersbibl.; Janssen S. 468. Ein deutsches Gedicht auf seinen Tod erschien von seiner Witwe; ein französisches von E. B. von Feinson; eine deutsche Elegie im Namen aller Gymnasialisten v. D. S.

(Daniel Schiebler); s. Bruder u. G. S. Spector *über* „Erkenntlagen“ über ihn erschienen.

1536. Helmers (Henning).

Geb. zu Hamburg (?) 16.., wurde 1666 zum Unter-
Brodvogt angenommen u. starb nach 1706.

SS. An eine Hochlöbliche u. Erbgefeffene Bürgerschaft der Stadt Hamburg von Henning Helmers, Unter-Brodvogt, adressirte Gehorsamste u. Unterthänigste. Blutschrift, dahin gehend, daß Supplikant in seinen wieder angetretenen Unter-Brodvogt-Dienst in Höheren Gunsten möge observirt werden. Hamb. 1706. S. 4.

Nach: Kölligen von R. R. 1706

1537. Gelt (Abold).

Geb. zu Stade den 13. Nov. 1592, Sohn des berühmten Predigers Jakob G., ward von seinem Vater unterwiesen, besonders in der Musik u. Singkunst, verlor den selben aber 1605 an der Pest, worauf der Rathsherr Gerhard Radmann ihn zu sich nahm, bei dem er für den freien Tag dessen Kinder im Singen unterrichtete, kam dann zu Hermann von der Wed, Probst zum alten Kloster, der sich in Stade aufhielt, führte dessen Kinder zur Schule u. unterwies sie privatim. Dabey benutzte er vier Jahren Unterricht des Rectors Büscher, ging 1613 nach Hoford, um Theologie zu studiren, 1615 nach Jena, kam 1617 wieder nach Stade, ward 1618 Pastor zum Gründendick im Alten Lande, erhielt 1619 einen Theil einer Vicarie von der Familie v. Jefferketh, u. 1622 die ganze Vicarie, ward am 3. Dec. 1626 Diakonus an der St. Nikolai-Kirche in Stade, u. 1628 Hauptpastor. Als die ligustische Armee Stade einnahm u. die übrigen Prediger vertrieb, durfte G. bleiben, weil die Commissarien nicht mehr unternehmen wollten, als nach dem kaiserl. Restitutionsedict geschehen sollte. Nach der Eroberung Magdeburgs aber be-
raumten die Katholiken ihm auch einen Tag, wo er sich

entfernen sollte; doch Gustav Adolfs Ankunft vereitelte diesen Befehl. Bei Pappenheims Ankunft in Stade, 1632, gerieth S. in die größte Gefahr, man wollte sein Haus stürmen: allein ein bei ihm einquartirter Pfaffe hielt durch sein Ansehen den Pöbel ab. Nach Pappenheims Abzug kam der aus Horneburg verjagte Pastor Joh. Kisdler nach Stade u. wurde Prediger an der Pantrattikirche. Beide arbeiteten eifrig Katechismus aus, u. ließen ihn ohne Censur, u. ohne die Glieder des Ministeriums zu fragen, drucken. Derselbe erregte viel Lärm u. Widerspruch, so daß von zwei lutherischen Universitäten Gutachten eingeholt werden mußten, wogegen aber Selt sehr eiferte. Endlich mußte er einen Revers unterschreiben u. da er demselben später entgegen handelte, zog er sich einen doppelten Injurienproceß zu u. wurde am 25. Oct. 1639 seines Amtes entsezt. Seltbem suchte er bald hier, bald da sein Recht zu vertheidigen, aber vergebens. Bald war er in Bremerörbe, bald in Speier, bald in Hamburg u. 1643 zog er mit seiner Familie ganz nach Hamburg, reiste von da einige Mal nach Wittenberg, wohnte in den letzten Jahren in Altona, u. starb daselbst den 11. Sept. 1662. Er war kein ungeschickter Prediger, hielt sich aber in seiner Eitelkeit für ein ausgewähltes Rüstzeug Gottes.

§§. Seine in Hamburg verfaßten Schriften dürften folgende sein:

1. Übung der Gottseligkeit zum Anfange des christlichen Lebens mit dazu gehörigen Gebeten. 1644. 4.
2. Das Buch des ewigen Evangelii von dem Sühnopfer Christi u. desselben Wähe. s. l. 1645. 4.
3. Prüfung der Sache eines evangelischen Predigers unter dem Namen Elias Praetorii, mit den evangelisch-lutherischen Predigern. Rotterdam 1646. 4.
4. Apostolische Zeitlehre von der einen heiligen apostolischen Kirche, u. namentlich von dem Abfall derselbigen von ihrer Herrlichkeit. s. l. 1646. 4.

5. Speelman einer Postille zur Reformation des Priesterthums gehörig. s. l. 1646. 4.

6. Boga epistolarum ineditarum Adolphi Heltii et Bartholdi Nibrsil. In der Hamb. vermischten Bibliothek Bd. 3, S. 928 ff.

Vgl. Abo. Helis Leben von Gräfe 1755. 4.; Rotermunds Gel. Hannover II. 318 bis 320; Müller II. 314. In Bd. 10 des Alter u. Reuen steht S. 172 ff. Nachricht von Abo. Helis Hausbuch, darin er seine Autobiographie angefangen hatte.

1538. Semmerde (Karl Hermann.)

Geb. zu Dondorf (Dohendorf?) bei Magdeburg 1752, war erst Buchhandlungsgehener zu Augsburg, errichtete in der Folge in Hamburg eine Buchhandlung und Leihbibliothek, u. starb daselbst den 25. Dec. 1808. Als Pseudonymus Joachim Inconnu.

§§. 1. Gedichte zur Probe; nebst einer Epistel an Menschenfreunde. Zum Besten der abgebrannten Salzwurger. Augsburg 1787.

2. * Ottolar, König von Böhmen. Ein tragisches Schauspiel in 5 Handlungen. Augsburg 1790.

3. * Briefe von u. über Augsburg. 1790.

4. * Jährlich zur Beförderung der Glückseligkeit der Liebenden vor u. in der Ehe. Für das Jahr 1800, den Lesern u. Lesefrauen der Lafontainischen u. dergl. ähnlichen Schriften gewidmet, u. zur Beförderung der Glückseligkeit eines sich liebenden Paares herausgegeben von Joachim Inconnu. Mit illuminierten Kupfern u. Musik. (Leipz. 1799.)

5. über den Aufsatz: Leschewitzelen; Bawertsdel, in den Wöchentlichen Nachrichten von u. für Hamburg. 18tes Stück, Sonnabend, den 19. Febr. 1808. Hamb. 1808. 16 S. (Journal Hamburg u. Altona 1808 Bd. 2, S. 192 bis 196.)

Vgl. Meusel Gel. Dischlb. III. 197 u. IX. 557; Rogmanns Pantheon S. 132; dessen Pseudonymenlexikon S. 92.

1539. Gemmy (G.)

Aus Afrika, verließ am 30. April 1767 mit einer latein. Rede das hamb. Johanneum u. nennt in der Rede „die berühmte Republik Hamburg sein anderes u. nie zu vergessendes Vaterland.“ Er ging damals unter Geleit des Licentiaten der Rechte Ch. Fr. Germann (s. den

Artikel) nach Utrecht u. später mit demselben nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

§§. Lateinische Rede von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, welche S. den XXX. April 1797 in dem kogn. Johanneo gehalten, übersetzt von Joh. Pet. Martin Müller, der schönen Wissenschaften Beflissenen. Hamb. 18 S.

Nach einer Mittheilung.

1540. Sempel (Gottfried Eberhard Theodor).

Geb. zu Helmstedt 17. ., studirte Medicin, ward am 11. Mai 1808 Doctor derselben in seiner Vaterstadt u. ging dann als ausübender Arzt nach Hamburg, wo er 1813 noch vorkommt, aber 1815 nicht mehr am Leben war.

§§. Diss. inaug. de aneurysmate. Helmsl. 1808. 34 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1541. Sempel (Johann Balthasar).

Geb. zu Muskau in der Lausitz 16. ., studirte Theologie, ward Magister, kam nach Hamburg, ward dort am 24. Jul. 1706 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, im Jan. 1715 zum Katecheten am Waisenhause erwählt, 1736 pensionirt u. starb 17. .

§§. Ausführliche Nachricht von dem h. Ritter Georgio u. dem, was von ihm den Namen führt, insonderheit aber von dem Gestirne St. Jürgens bei Hamburg, herausgegeben von M. J. B. H. Hamb. Kistner 1722. (XXX). 297 u. (7) S. Mit Kupfern u. 1 Holzschnitt.

Vgl. II. 517; Hamb. litt. n. 1716 p. 40; n. 1719 p. 70; Janßen 164 u. 302.

1542. Sempel (Otto Friedrich).

Geb. zu Holland in Preußen 16. ., studirte die Rechte, ward 1712 zu Gröningen Doctor derselben, ließ sich später als Advocat in Hamburg nieder, u. starb 17. .

§§. Disp. politica, examinans paradoxa quaedam Benedicti Spinosae. Praesidio Michaelis Gehrcken. Regiomontl 1707. 16 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Vgl. Zeitliches Hamb. v. 1725 S. 37.

1543. Gendel (Georg Gustav).

Geb. zu Hamburg den 5. Jun. 1796, Sohn des Kaufmanns u. späteren Recise-Beamten Peter G. († 1828) u. dessen Ehefrau Maria Susanna, geb. Ruffm Drdt, besuchte das Johanneum, trat im Frühjahr 1813 unter die hamb. Bürgergardisten u. avancirte zum Capitain, studirte später die Rechte, ward den 13. Dec. 1819 zu Halle Doctor derselben u. wirkte selbst als Advocat in seiner Vaterstadt. Daneben bekleidet er auch das Amt eines Secretairs der Bau-Deputation. Ist seit 24. Januar 1822 verheirathet mit Johanna, Tochter des Kaufmanns Joh. Friedr. Kirchner.

§§. Diss. Inaug. de quaestione: Num et quatenus fratres sororesque se invicem alere debeant. Halae 1819.

Bgl. Gurlitts Herbstprgr. v. 1814 S. 30. Benutzt hat Notizen von Dr. D. Gendel.

1544. Genel (Christian).

Geb. zu Pirna in Meissen den 24. Dec. 1643, Sohn des Archidiaconus Joseph G. u. Bruder des Hospitalpredigers Salomo G., besuchte die Schule der Vaterstadt unter dem Rector Joh. Sebast. Mitternacht u. das Gymnasium zu Oera, ging 1662 nach Leipzig, studirte sechs Jahr Philosophie u. Theologie u. ward Magister, legte sich aber dann auf das Studium der Rechte zu Frankfurt an der Ober, ward 1670 Licentiat derselben daselbst, ertheilte mehre Jahre Privatunterricht, zog endlich nach Hamburg u. starb daselbst den 11. Januar 1687, im 43. Lebensjahre.

§§. 1. Disputationes historico-philologicae de *Uvomatodolgy* infantum. Lips. 1687. 4.

2. Brevis et synoptica delineatio, seu epitome rationum acquirendi. principi pecuniam, publica disputatione proposita. Lipsiae 1668. 4. Steht auch am Schlusse seines Tractates de Aerario. 1670. 12.

3. Richardi Zouchei diss. de Legati delinquentis iudice competente, cum notis ab illo edita. Coloniae Brandenburgicae 1669. 12.

4. * Augustini Floridi de Montalbano Colloquium, occasione tumultuantis Verasio in Parnasso, inter Apollinem, Mercurium Lubronem a Verasio et Sarcasium. [i. e. Comr. Sam. Schurtzschium], de hujus iudicis de scriptoribus politici habitum. Irenopoli 1669. 4. Auch abgedruckt in Acta Sarcasiana, a Theod. Crusio collecta. 1711 p. 211 bis 238

5. Disp. jurid. inaug. de *πολυπραγμοσύνη*, praeside D. Joh. Brunnemauna proposita. Francof. ad Viadr. 1670. 4. Bermeÿrter abgedruckt bei der Diss. altera de partu ancillae furtivae, ut potest usucapi. Ibid. 1672 u. 1691. 4.

6. Tractatus politicus de Aeraio, seu rationibus acquirendi Principi pecuniam. Berolini 1670. 12.

7. * Examen iudicii de Constantini Germanici itinerario politico a Ludovico Vesonensi [sive ipso Constantino, i. e. Ph. Andr. Oldenburgero]. a. 1669 editi. S. l. 1670. 12.

8. Statua Mercurialis, viam rectam, brevem et planam, ad augusta sacrae Themidos adyta demonstrans, sive: Discursus, quomodo mox a primis pueritiae annis futurus Jurisconsultus variarum linguarum, scientiarum et artium doctrina recte instituendus sit, quidque illi ad necessarium sibi usum, bona methodo et ex accurate doctis auctoribus, si magno ille Jurisconsulti nomine dignus evadere velit, debeat addiscere. Coloniae ad Spream 1671 (nicht 1681, wie durch ein Versehen des Cessers auf dem Titelblatte steht). 12.

9. Commentatio ad Hb. III. Pandectarum, seu; Specimen methodi ius romanum in ordinem ac consequenter in artem redigendi, et ad usum fori germanici modernum accommodandi, ex dicto libro III. depromptus, in quo post connexionem titulorum et materialium, quantum fieri potuit, accuratissime erutam 1. Rubricae declarantur; 2. Summaria singulorum titulorum praemittuntur; 3. Leges dispersae in convenientem ordinem in tabulae rediguntur; 4. Singulae breviter ac sufficienter et perspicue explicantur; 5. Observationes varii generis, iudiciae, criticae, historicae etc. inde deducuntur; 6. Usus et observantia omnium et singulorum textuum, nec non 7. Juris saxonicum et lubecensis a romano discrepantia ostenduntur, ita ut non tantum in iuris seu theoria seu praxi occupatis, sed et ceterarum facul-

tatum eruditius usui esse queat, adornatum. Francof. ad Viadr. 1672. Fol.

10. Oratio memoriae D. Joh. Brunnemanui, Consiliarii Elect. Brandenburgici, fac. jurid. francofurtensis Ordinarii, Decretalium Professoris, et academiae Senioris, sacrata, et m. Dec. a. 1672 recitata. Francof. ad Viadr. 1673. 4.

11. Diss. de causis pacem omni studio spectandi et a bello abhorrendi. Francof. ad Viadr. 167. . 4.

12. Diss. de praeliminaribus tractatuum pacis. Francof. ad Viadr. 167. . 4.

13. Diss. de pacificatoris, seu plenopotentialis ad tractatus pacis officio ac requisitis. Francof. ad Viadr. 167. . 4.

14. Diss. de jure publico Germanorum moderno in genere. Francof. ad Viadr. 167. . 4.

15. Gab vermehrt heraus: Balth. Kindermanns Deutscher Rechner auf allerhand Begebenheiten. Wittenb. 1671.

16. Der Deutschen römisches Reich, in 4 Büchern. Hamb. 1685. Fol.

17. Über seine noch beabsichtigten Schriften s. Moller II. 318.

Sgl. Moller II. 317 u. 318; Lhies I. 206 u. 207; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 300 u. 301 (v. Kestermund).

1545. Senncke oder Sennichius (Johann).

Geb. zu Dassel den 17. Dec. 1540, studirte Theologie, war seit 1563 Baccalaureus der Martinischule zu Braunschweig, dann Cantor am Agidianum u. Katharineum, seit 1569 Rector u. endlich seit 16. April 1572 Pastor an der St. Agidien-Kirche, ward 1576 als Hauptpastor an die Jakobi-Kirche nach Hamburg berufen u. am 12. Oct. selb. J. dort eingeführt. Er war aber stets schwach und krank am Fieber, welches sein Gedächtniß sehr schwächte. Im J. 1592 hielt er seine letzte Predigt. Sein Tod erfolgte am 23. Januar 1595 (nach Andern den 30. Januar u. nach noch Andern den 23. Februar). Im J. 1569 hatte er Katharina, Tochter des ersten lutherischen Predigers in Braunschweig, Heinrich Lampadius, geheirathet, die er in guten Vermögens-Umständen hinterließ. Sie heirathete

1600 den M. Friedrich Petri, Superintendenten in Braunschweig. Unser Pastor Henneke war sehr liberal gegen Nothdürftige, nahm Vertriebene und Fremde gern in sein Haus, unterstützte Studenten u. versorgte Predigerwitwen nach Möglichkeit. Kinder hat er nicht gehabt. Er hinterließ eine große und schöne Bibliothek.

§§. I. M. Job. Garmeri, pastoris brunsv. catharinae, Oratio de vita Henr. Lampadii, ord. eccl. brunsvicensis Senioris, una cum Melch. Neofanii Catalogo concionatorum brunsvicensium elegiaca, plurimisque virorum doctorum in abitum Lampadii epicediis, ab ipso, defuncti genero, istorumque collectore, edita. Hamb. 1584. 4. u. adjectis compluribus auctarilis. 1590.

2. D. Urbani Regii Epistola ad totam Judaeorum synagogen, Brunsvici habitantem, de vero Messia; quod vere sit, ex Hebraeo in latinum sermonem conversa: et e bibliotheca Henr. Lampadii, eccl. brunsv. Senioris, in lucem edita a Joh. Honnischio, Hamb. 1591.

Vgl. Ph. Jul. Rehmeyers Historia ecclesiastica Brunsvigae III. 403 u. 404; Moller II. 318; Thies I. 208 u. 209 (wo er durch Druckschler Henneke u. Heist); Brubner S. 151; Bittu 64; Janssen 73.

1646. Senning (Christoph).

Geb. zu Dresden 16. ., ein deutscher Dichter, hielt sich an mehren Orten, zuletzt in Hamburg, auf, wo er noch 1682 lebte. Er hieß in der Villenzunft der deutschgesinnten Genossenschaft des Ph. von Besen „der Huldreiche.“

§§. 1. Rieß zu Hamburg seit 1677 mehre Leichen- u. andere Gelegenheitsgedichte drucken.

2. Lebenslauf D. Mart. Luthers. Hamb. 1679.

Vgl. Moller II. 318; Thies I. 209; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 337; Jöcher II. 1493.

1547. Senning (Friedrich).

Geb. zu Hamburg (?) 14. ., war bei dem Anfange der lutherischen Reformation Pastor an der St. Petri-Kirche in Hamburg, wanderte, als 1525 der Magistrat

alle Prediger auf das Rathhaus hatte fordern lassen u. bei der langgestellten Disputation die Evangelisch-Gesinnten gesiegt hatten, mit Dr. Barthold Moller aus der Stadt u. begab sich nach Rostock, von wo er bald als Plebanus an die Nikolaikirche in Lüneburg berufen wurde. Hier kam er 1529 oder 1530 zu bessern Einsichten; theilte das Abendmahl in beiden Gestalten aus u. ließ deutsche Gesänge singen. Im 1540 oder 1541 wurde er der erste evangelisch-lutherische Superintendent in Lüneburg, u. auch andere Städte bekehrten sich seines Rathes. Im J. 1548 war er mit auf dem Convente zu Wölln, der unter Joh. Apin's Direction wegen des Interims gehalten wurde, u. wo die Schrift zu Stande kam: „Bekennniß u. Erklärung aufs Interim; durch der thebaren Städte Ulbel, Hamburg u. Lüneburg Superintendenten, Pastoren u. Prediger zu christlicher u. nothwendiger Unterrichtung ange stellt. Magdeb. 1549. 4. u. 1599.“ Da sich der Druck dieses Bekennnisses verzog, ließ der Magistrat in Lüneburg durch seine 12 Prediger eine Confession in lateinischer u. deutscher Sprache am Ommelfahrtstage 1550 aufsetzen u. sie dem Kaiser überreichen, mit der Bitte, bei diesem Bekanntnisse die Stadt u. ihre Nachkommen zu lassen. S. unterschrieb auch die 8 Artikel, die zu Braunschweig wider die Adiaphoristen gestellt wurden, so wie die Lüneburgischen Artikel. Er war Gegner von Dr. Major, Zwingli, Melancthon, Ronkufen u. Hardenberg, u. starb am 5. Dec. 1563.

§§. 1. Confessio de 8. Coena, publico ord. eccles. lüneburgensis nomine scripta. Magdeb. 1557.

2. Presbyterii lüneburgensis confessio, s. epistola responsoria ad Matth. Flacium et Nicol. Gallum contra Geo. Majoris de honorum operum ad salutem necessitate doctrinam. In Conr. Schlüsselburgii Catalogo haereticorum, lib. VI. de Majoristis. Francof. 1599.

Bgl. Rotermund Gel. Hannover II. 326 u. 327; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 337; Moller I. 247 u. 248; Tylf I. 200; Jöcher II. 1403.

1548. Senning (Joachim).

Geb. zu Güstrow den 18. Jul. 1634, besuchte die
 dassige Schule u. seit 1653 das Gymnasium zu Stralsund,
 ging 1656 auf die Universität Greifswald, 1658 nach
 Kopenhagen, wo er von den berühmten Professoren Bang,
 Ernf, Bartholin u. Borrchinus sehr geschätzt wurde, ward
 darauf Lehrer bei den Kindern des Syndikus Dr. Johi
 Moller in Hamburg, den 21. Mai 1669 Subrektor am
 dortigen Johanneum u. 1681 Conrektor, u. heirathete den
 5. Sept. 1669 Elisabeth, Tochter seines Collegen M. Friedr.
 Hoffmann, die ihm 3 Kinder gebar, von denen aber nur
 eine Tochter bei seinem Tode, am 30. April 1686, noch
 am Leben war. Er starb im 64. Lebensjahre. Von seiner
 zahlreichen Bibliothek erschien in demselben Jahre ein Katalog.

SS. 1. Gab heraus: Henr. Ernestii, Consiliaris danici et acad.
 soranae Icti, Σόφος ἀσοφος, sive Dissertatio de re summa om-
 niumque difficillima, nempe de vera philosophia, vocisque hujus
 usu et abusu, profanis philosophis non sine gravi consilio oppo-
 sita et cum catalogo omnium b. auctoris lucubrationum edita.
 Hamburgi 1665 u. mit neuem Titel: Aristarchus philosophicus.
 Hamb. 1678. (Vgl. V. Placcii Tr. de scriptor. anonym. et pseu-
 donym. detectis. P. 1. c. 3, p. 41.)

2. * Joh. Tarnovii, Theologi rostockiensis, comm. in XV
 Psalmos graduum, nec non in Psalmos XXIII. et XXIV. Noribergae
 1667. 4. (Ward von dem kopenh. Prediger M. Chr. Bremer,
 dem Senning das Manuscript anvertraut hatte, ohne dessen Namen
 zu erwähnen, veröffentlicht.)

3. Memoria v. cl. M. Frid. Hoffmanni, scholae hamburgensis
 collegae, fautoribus et amicis ejus commendata. Hamb. 1667. Fol.
 Wieder abgedruckt 1711 in J. A. Fabricius Mem. hamb. III. 610
 bis 622.

4. Consolatio ad Joh. Mollerum, J. U. D. et Syndicum hamb.,
 cum duos excellentissimos fratres ipse solus superstes efferr
 curaret, scripta. Hamb. 1669. Fol.

5. Cornelli Nepotis vitae excellentium Imperatorum, cum
 luculentis synopsis, cujuslibet Imperatoris ortum, progressum
 et egressum vitae, h. e. maxime in singulis memorabilia, exhi-
 bentibus et Joh. Henrici Boecleri Indice selectissimo, a Rutgero

Hermannide in compendium redacta, editae a J. Henningio. Hamb. 1680 u. 1682. 12. u. 1697. 8.

6. * Artificium componendi versus Latinos. Hamb. 1684. (Es ist zweifelhaft, ob unser Henning der Vf. davon ist.)

7. Candidatus dignitatis papalis ejusque promotor, probe instructus, h. e. Cardinalis Azzolini Aphorismi politici, quae in Conclavi observanda habeat Cardinalis Pontificium axioma ambiens, hujusque desideris favens; ex Italico Latine translata ab J. Henningio, et a D. Joh. Frid. Mayero cum praefatione sua editi. Qsnabrugae 1691. 4.

8. Paedagogia virgilliana, seu Liber I. Georgicorum Virgilli, imitatione adstricta, eaque continua, ad rectam puerorum educationem, totidem versibus, exceptis 52 postremis, applicatus. Hamb. 1696.

9. Parodiae, sive Imitationes omnium carminum, seu odarum, et epodarum, Q. Horatii Flacci, rebus sacris ac profanis, maxime autem bellicis nostri seculi, ac scholasticis quibusdam, applicatae. Lipsiae 1697.

10. Kurzgefaßte Fortsetzung der Lambecischen Geschichte von Hamburg. Mitgeth. v. Gfr. Schüze in seiner „Samml. v. bisth. ungedr. Beweis- u. Erläuterungsschriften zur hamb. Geschichte.“ (Hamb. 1780) Nr. 4.

11. Mehrere einzeln gedruckte lateinische Gelegenheitsgedichte.

12. Seine noch beabsichtigten Schriften findet man bei Moller angegeben.

Bgl. Moller II. 318 u. 319; Deuthner 151; Thies I. 300 u. 301; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 337; Janssen 381 u. 385; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 35; a. 1704 p. 12; Jöcher II. 1494.

1549. Henning (Julius Andreas),

Geb. zu Hamburg den 27. Febr. 1817, Sohn von Hinrich Andreas H. u. Sara Katharina, geb. Sack, besuchte seit 1828 das hamb. Johanneum, studirte dann seit Ostern 1837 Theologie u. Philologie zu Jena, wo er namentlich Hase, Göttling u. Luden fleißig hörte, u. Leipzig, ward 1842 zu Jena Doctor der Philosophie, in demselben Jahre examinirter Schulamts Candidat am hamb. Johanneum u. Lehrer in Parchim, ging 1845 nach St. Petersburg, kehrte aber bald nach Hamburg zurück, wo er als Lehrer und Journalist beschäftigt ist.

- §§. 1. Roms Dichtersprosa. Hamb. Wobler 1842.
 2. Dvids Herolden, metrisch überzogen. Hamb. Weßner 1844.
 3. Das Daguerreotyp. Zeitschrift. Hamb. 1846.
 4. Hamburger Museum. Zeitschrift für Leser jeden Standes. Seit 1848. (Preis jährlich 6 R.) Dauerte nur ½ Jahr.
 5. Ehrentempel deutscher Dichter, von Luther bis auf die Gegenwart. Auswahl des Vorzüglichsten von 200 Dichtern mit ihren Biographien. Hamb. Schubert & Co. 1848. (2 R 8 S, geb. 3 R 8 S.) (Wöchentl. Nachr. v. u. f. Hamb. 1848 Nr. 201, Beilage.)
 6. Ehrentempel deutscher Schriftsteller. Das Vorzüglichste von 200 Schriftstellern (in Prosa) mit Biographien u. Kritik ihrer Werke. Hamb. Schubert & Co. 1849. (2 R 8 S, geb. 3 R 8 S.)
 7. Gab 1850 heraus: Biographien der klassischen Dichter u. Schriftsteller des Auslandes, unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten: Hamb. Schubert & Co.
 8. Mehrere kleinere historische u. biographische Schriften.
 9. Beiträge zum „Hamburger Correspondent,“ dem tübinger „Morgenblatt“ u. Tpd. Pells dresdener „Abendzeitung.“
 Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1550. Sennings (Carsten).

Wer?

§§. Über den Stielbau in Hamburg. Hamb. Verlag von Meyers Zeitungsladen. 1848. 1 Bg. gr. 8.

1551. Sennings (Hans Jürgen).

War 1704 hamburgischer Bürger.

§§. 1. Kürzliche doch wahrhafte Schusschrift wider Ab-Executione an ansehenden wider hiesigen theuer beschwornen Statuten, Recessen u. der wahren Bürgerlichen Freiheit, ohne vorher gebührende Citation, ohne Verschulden, ohne Kläger, unbeklaget, ohn Verurtheilten u. unüberwiesen abermaligen erschrecklichen Procedere, so an mich am 7. Novbr. Anno cur. solcher Gestalt u. nicht ohne Kränkung der Edlen Bürgerlichen Freiheit, mit Gefangensetzung, in Ketten u. Banden gefesselt, u. in höchster Unschuld ist vollstreckt worden, der am heutigen Tage versammelten Hoch-Edl. Erbges. Bürgerschaft unterdienlich übergeben, u. um dero Errettung demüthigst anseheth. 1704. 14. Dec. 8 S.

2. Dero in höchster Unschuld wider die Bürgerliche Freiheit u. dieser Stadt Statuten u. Recessen nach dem Saum gebrachten

u. daselbst in die 16. Wochen geschlossen u. von dem p. t. wohlverordneten Prætor Herrn Johann von Som bisher so höchst bedrückten u. betrübten Bürgen abermalige unterdienliche Vorstellung u. Bittschrift, das J. Hochweish. der Hr. Prætor Johann von Som wegen seines angelegten Arrestes möge unter der Krone zur Verantwortung gefordert; u. der Verarrestirte auf freien Fuß gestellt werden. 1705. 4. S. 4.

3. Der in höchster Unschuld wider die Freiheit u. dieser Stadt so theuer beschwornen Statuten u. Recessen nach dem Winterbaum gebracht u. also in die 12 Wochen Tag u. Nacht in Ketten u. Banden geschlossene u. von dem wohlverordneten Prætor, Herrn Johann von Som; bisher so hart bedrückten u. betrübten Bürger nunmehr zum drittenmahl unterdienliche Vorstellung u. Bittschrift, das J. Hochw., der Herr Prætor Johann von Som, wegen seines wider dieses Stadt-Buch unrechtmäßigen u. partellischen angelegten Arrestes möge unter der Krone zur Verantwortung ohne fernere Excusationes gefordert, u. der Verarrestirte auf freien Fuß gestellt werden. Zu mehrer Nachricht der Läßlichen Bürgerschaft von dem Supplicanten zum öffentlichen Druck befördert. 1705. 11. Febr. 8 S. 4.

4. An die Hochlöbl. Erbgeessene Bürgerschaft in Hamburg gerichtete kurze u. wohlbegründete Vorstellung, worina des p. t. wohlverordneten Praetoris, Ihr. Hochweish. Herrn Johann von Som Doctoris, Unfug, u. meines unten benannten hamburgischen Bürgers Unschuld bestehet, angehend die (salvo honore Judicis) widerrechtlich u. sehr gewaltthätig den 7. Novbr. a. p. mit mir vorgenommenen Inhaftirung, nebst denen während meiner Gefangenschaft dabei vorgefallenen unverantwortlichen Proceduren; Wie nämlich wohlgedachter Herr Praetor in den jüngst abgewichenen Bürger-Conventu ohne meine dagegen gethane Defension u. Verantwortung bei der Hochlöbl. Bürgerschaft mich anzuschwärzen u. verhaft zu machen, abgezielet, u. also mich dadurch völlig zu ruiniren bemühet gewesen; Mit demütigster Bitte, daß wir armen verlassenen u. nunmehr in die 16 Wochen in Ketten u. Banden sehr hart gefangenen Bürger dieses Bürgerliche Stadtrecht, Freiheit u. Gerechtigkeit gleich anderen vor mir gefangenen u. nicht so hart graviret gewesenem Bürgern, nemlich Marten Resq, Ludert Küsel, Conrad Bulau u. Joachim Frahm geschehen, möge zu Statten kommen, u. nicht davon ausgeschlossen bleiben, sondern daß zu Rettung meiner Ehre u. Unschuld ich möge auf freien Fuß unter der Krone zur Verantwortung gelassen, u. dem Herrn Gerichts-Verwalter von Som daselbst ohne

Exception: 138 compariren u. in meinem Beifeln Red' u. Antwort meiner Gefängnennehmung wegen zu geben, indge aufgesetzt werden, zum vierten Mal lebendlich vorgetragen. 1705. 2. März. S. 4.

3. Der ich höchsten Ansehens wider die Bürgerliche Freiheit u. dieser Stadt so Heften beschwornen Statuten u. Rechte nach dem Binsferbaum gebracht u. allda in 28 Wochen Tag u. Nacht wie ein Hund in Ketten u. Banden geschlossen u. von dem im vorigen Jahr verordneten Praetore Ihr. Hochwohlw. Herr Johann von Som, Dr., bishero so hart behändelt u. behandelten Mitbürger unterdienstliche Vorkellung u. Bittschrift, das, wie jemals der Herr Hieronymus Sylm wegen Martin Rese Inhaftirung haben müssen unter der Krone Rede u. Antwort geben, der Herr Johann von Som, Dr., wegen seines mit mir wider hiesiges Stadtbuch unrechtmäßigen u. partiellischen angelegten Arrest möge unter der Krone zur Verantwortung ohne ferner Exception gefordert werden, allwo ich euch, Ihr. Hochw. Hr. Johann von Som, Dr., citire, wofern Ihr euch euren mit mir vorgemerkten Proceuren zu verantworten getraut, in vorstehender u. versammelter Bürgerschaft erscheinen wollt, weil es mir nicht in particulier, sondern dem ganzen Publicum angehe, u. eine allgemeine Stadtsache ist. 1706. 12 S. 4.

Nach Notizen von R. R. Hübbe.

1552. Henrichs (Petet).

Bürger in Hamburg u. der Quäkersecte zugethan. Den Anhängern derselben ward am 24. Jun. 1660 bei Lebensstrafe befohlen, sich aus Hamburg zu entfernen. Weil nun Pt. Henrichs nebst Heinrich Dehne (s. dessen Artikel Bd. II., S. 24 dieses Verifons) u. Cornelius Apelofs nicht Folge leisteten, so wurden sie beim Kopf genommen u. nach dem Baume gebracht, u. nach einigen Tagen aus der Stadt gemiesen. Beim Verhöre redeten sie den Bürgermeister schlechtweg: „Guten Tag, Barthold Müller“ an, u. sagten, darüber zur Rede gestellt, der Bürgermeister sei nicht mehr als sie, nämlich ein Mensch.

§§. 1. Seine mit den beiden Genannten 1660 im Gefängnisse verfertigte, aber nicht gedruckte, Schrift ist schon bei Heinrich Dehne angeführt.

2. **Wahrscheinlich** ist er auch derselbe **Henrich**, der herausgab: *Copia vom Schlusse oder Urtheile des Rathes zu Danzig wider die Quäker in Amsterdam. 1674.* Auch angehängt an *Georg For's Epistel an Senat u. Geistlichkeit zu Danzig: die christliche Freiheit gerühmt u. die Verfolgung verurtheilet. Amsterdam 1676.*

Vgl. *Hr. Arnolds Hist. eccl. lib. 17, c. 90, p. 696 u. 710; Raker I., 250.* Benutzt ist eine handschr. hamb. Chronik.

1553. **Henrici** (Christian Friedrich).

Kaufmann in Hamburg.

§§. Einige Worte über China, die Philippinen u. den Malayischen Archipel in ihren Handelsbeziehungen zu Deutschland. (Als Manuscript gedruckt.) Hamb. 1845.

Nach Notiz von Dr. F. L. Hoffmann.

1554. **Henrici** oder **Hinrichsen** (Henrich).

Geb. zu Hamburg (?) 15.., Sohn von Wolter Hinrichsen, der erst angesehener Kaufmann zu Antwerpen war, aber sein Vaterland wegen der Grausamkeit des Herzogs von Alba verlassen mußte u. nach Geversdorf im Bremischen zog, u. später nach Hamburg (?). Sein Sohn besuchte die Schule zu Stade, studirte dann Theologie zu Wittenberg, wo er zwei Dissertationen vertheidigte u. Magister wurde, kam um 1616 als Rector nach Buxtehude, gegen 1624 als Pastor nach Bremen im Lande Wursten, wo die große Wasserfluth von 1634 sein Kirchspiel u. ihn in solche Umstände versetzte, daß er seinen Dienst aus Mangel an Unterhalt verlassen mußte, ward später Pastor zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, zuletzt Superintendent, u. starb 1657.

§§. 1. *Disp. de toto in genere et in specie de uno, sive toto individuali, formali et universali, nec non de variis distinctionum generibus.* Viteb. 1610. 4.

2. *Disp. inaug. de relationibus realibus creatis.* Viteb. 16.. 4.

3. *Regentenpiegel des königlichen Propheten Davids, ober der Cl. Psalm von Gnade u. Recht aufs Einkältigste erkläret. An Christinam, Königin von Schweden.* Stade 1652. 4.

4. **Der christlichen Ausherrung: Hauptwort u. Selben, erforderte Treue, Trost u. herrliche Lebenskrone; oder: Reichthum über Nicolaum Freitag, Predigern zu Neuenkirchen, aus Apoc. II. 8. 9. 10. Hamb. 1658. 4.**

Bgl. Röllcr I. 250; Rotermund Gel. Hannover II. 328 u. 333; Deutcher 151; Epich I. 303; Adclung II. 1920; J. W. Müller Gel. Habeln S. 73 u. 74.

1555. Henrici (Otto).

Ein Hamburger?

§§. In lamentationem Jeremiae primam paraphrasis elegiaco carmine reddita. Hamb. 1616. 4.

Nach meinen Notizen.

1556. Henrici (Reinhold).

Geb. zu Glensburg 1584, Sohn des Probstes Heinrich Johannis u. dessen Ehefrau Engel von Bergen, studirte Theologie u. Philosophie, ward 1608 Lehrer am hamb. Johanneum, u. starb daselbst den 26. März 1647, im 63. Alters- u. 40. Amtsjahre. Seine Frau Anna, geb. Schumacher, war ihm 1646 im 69. Lebensjahre vorgegangen. Der spätere Lehrer am Johanneum Johann Henrici, erw. 1676, gest. den 18. Aug. 1705, wird sein Sohn gewesen sein.

§§. Oratio in commendationem frugalitatis et temperantiae, in schola hamburgensi habita. Adjecta sunt Soteria in felicem reditum Sebastiani a Bergen, Senatoris hamburgensis, e comitibus ralsbonensibus. Hamb. 1608. 4.

Bgl. Röllcr I. 241; Andelmann Inscriptiones hamb. p. 28, Nro. 27. Er fehlt bei Janssen u. auch in dem Verzeichnisse b. Calmburg.

1557. Henriques (Samuel Cohen).

Geb. zu Hamburg 16.., Sohn des Dr. m. Immanuel Cohen Henriques, studirte Medicin, ward am 24. März 1648 zu Leyden Doctor derselben u. war dann Arzt in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Diss. de angina vera. Praeside Vorstio. Lugd. 1647. 4.

2. Diss. inaug. de pleuritide vesæ. Praes. Henricio. Lugd. 1648. 4.

Vgl. R. S. Vogel Bibl. hamb. trip. p. 20; Dr. F. N. Schrader (ungebr.) Sammlung hamb. Ärzte.

1558. Sensesen (Paul Christoph).

Geb. zu Hamburg den 8. Jul. 1702, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1726 zu Kiel eine Dissertation, ward am 25. Oct. 1726 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1731 Katechet am Gasthause, 1736 Katechet am Spinnhause zu Hamburg u. am 5. Febr. 1739 Pastor zu Allermöhe in Billwärder, als welcher er am 16. Mai 1771 starb. Am 28. Aug. 1742 heirathete er Maria Christina Muzenbecher.

§§. Diss. theol. dogmatica, moralis, polemica, de officio Spiritus Sancti oeconomico. Praeses Martin. Frisius. Kilonii 1726. 42 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. R. S. Vogel Bibl. trip. p. 18; Witte 108. 131. 154; Janssen 133. 182. 215 u. 307.

1559. Sensel (Sophie Friederike).

M. f. Sophie Friederike Seyler, geb. Sparmann.

1560. Sentschel (G... A...)

Couffleur des hamb. Thalia-Theaters.

§§. Hamburger Theater-Almanach für das Jahr 1844. Herausgegeben v. Mit einer Musikbeilage u. Abhandlung über das Thalia-Theater. Hamb. 1844. 12.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1561. Sepp (Karl Ferdinand Theodor).

Geb. zu Altona den 10. Dec. 1800, Sohn des Kaufmanns Peter Phil. S. u. dessen Ehefrau Ernestine Cäcilie, geb. Eckstein aus Kopenhagen, besuchte zuerst eine Privatanstalt in Altona, seit 1812 das dortige Christianeum, dessen damalige Lehrer ihm aber nicht besonders zusagten,

weßhalb er im Herbst 1817 auf das hantb. Johanneum ging, so wie später auf das dortige akademische Gymnasium. Hier erwarb sich J. Gurlitt, der Director beider Anstalten, große Verdienste um ihn u. derselbe lobte schon damals die Gelehrsamkeit des Jünglings. Ostern 1820 ging derselbe, um die Rechte zu studiren, nach Heidelberg, wo er in 1½ Jahren Thibaut, Wittermaier u. Zacharia hörte, sich aber besonders zu Thibaut hielt, dann ging er 1 Jahr nach Göttingen, um Eichhorn, ferner nach Berlin ½ Jahr, um Savigny zu hören, u. studirte endlich 1½ Jahr in Kiel, wo er nur mit Fald in engere Verbindung trat. Im Herbst 1824 stellte er sich dem juristischen Amtsexamen in Glückstadt, erhielt aber, wider alles Erwarten seiner Freunde u. Bekannten, nur den 2. Charakter, weßhalb er sich entschloß, sich der akademischen Laufbahn zu widmen. Im J. 1825 etablirte er sich als Privatdocent der Rechte in Heidelberg, nachdem er vorher zu Leipzig zum Doctor beider Rechte promovirt worden war, u. las Encyclopädie, Naturrecht, Geschichte, Institutionen u. Exegese des römischen Rechts u. Criminalrecht, womit er später sich hauptsächlich beschäftigte. In Heidelberg lernte er Isabelle Wilhelmine Elisabeth, Tochter eines privatistrenden Engländers John Milton Pickford, kennen u. am 7. Apr. 1831 ward sie seine Gattin. Sie starb schon am 11. Dec. 1839, nachdem sie ihm zwei Söhne geboren hatte, Karl Heinrich Wilhelm, geb. Heidelberg den 22. Apr. 1832 u. Karl Ernst Emil, geb. Tübingen den 9. Dec. 1833. Durch seine Gattin ward unser Hepp auch orthodox fromm, was er bisher, als Gurlitts Schüler, nicht gewesen war. Zu Anf. des Jahres 1833 wurde er als Professor der Rechte nach Bern berufen, u. von da gegen Ende desselben Jahrs nach Tübingen, wo er nun bis an seinen Tod blieb. In seinen letzten Jahren mußte er schwere körperliche Leiden ertragen. Er erlag denselben im Wilbbade den 3. März 1851.

55. Hindars fünfter nemesscher Siegesgesang, übersetzt u. erklärt von R. F. Th. Sepp. Abgedruckt in J. Gurlitts Osterprogramm v. 1820. Hamb. 4.

Seine späteren zahlreichen Schriften gehören nicht hieher.

Vgl. Zur Erinnerung an R. F. Th. Sepp. Tübingen 1851 u. den R. Retrol. der Dtschn. 1851 Th. 1, S. 178 bis 182.

1562. Sepple (William).

Geb. in England . . . , war Kaufmann in Hamburg, später Lehrer der englischen Sprache baselbst, wohnte in den letzten Jahren in Altona u. starb baselbst 1851 oder 1852.

§§. 1. Leitfaden der englischen Correspondenz, oder deutsche Handlungsbrieft mit zweckmäßigen phraseologischen und terminologischen Anmerkungen, zum Übersetzen ins Englische, wobei zugleich gründliche Anweisung zu Adressen, Frachtbriefen, Wechseln, Rechnungen zc. gegeben, u. Erklärung der üblichsten kaufmännischen Ausdrücke u. Abbrüvaturen. Hamb. gedr. v. Hartwig & Müller. 1833; 2te Ausgabe das. Herold. 1842.

2. Brief-Entwürfe zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische, oder Sammlung von Materialien zum Entwerfen kaufmännischer Briefe, nebst einer Auswahl englischer Originalbriefe, ins Deutsche übertragen zum Zurück-Übersetzen ins Englische. Ferner: eine Anweisung über den üblichen Anfang u. Schluß der englischen Handlungsbriefe, mit Verzeichniß über die in diesem Buche vorkommenden technischen Ausdrücke. Hamburg 1840. Gedr. v. Hartwig & Müller.

Nach meinen Notizen.

1563. Herbst (Ludwig Ferdinand).

Geb. zu Hamburg den 30. Jun. 1814, besuchte das Johanneum u. das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1832 nach Göttingen, um Theologie u. Philologie zu studiren, ward 1835 Doctor der Philosophie u. wirkte seitdem als Privatlehrer in seiner Vaterstadt, so wie seit Neujahr 1837 als Lehrer an der Realschule des Johanneums, u. seit Ostern 1851 an der Gelehrtenschule des Johanneums als Professor.

§§. 1. Des Protagoras Leben u. Sophistik, aus den Quellen zusammengestellt. In Ch. Petersens Philologisch-historischen Studien auf dem al. Gymnas. in Hamburg. B. 1 (Hamb. 1832), S. 88 bis 157.

2. Die Rückkehr des Alcibiades. Eine historische Abhandlung. Vor Krämers Jahresbericht über die Realschule des Johanneums. Michaelis 1843. 4.

Nach der Selbstangabe u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1564. Sering (Christopher).

Lebte 1660 in Hamburg als kais. geförderter Poet u. Notarius.

§§. Encomium Crucis Christi metricum, Caonicis hamburgensibus inscriptum. Hamburgi 1660. 4.

Vgl. Röllcr II. 324.

1565. Hermann (Johann Heinrich).

Geb. zu Wiehe in Thüringen den 29. Sept. 1750, erlernte die Handlung, lebte dann als Kaufmann erst in Lübel u. kam später nach Hamburg, wo er 1787 das „Hamb. Adressbuch“ u. 1792 die „Wöchentlichen Nachrichten“ gründete, u. am 15. März 1821 starb. Am 30. Dec. 1794 war er hamb. Bürger geworden. Er war ein braver, einfacher, in mehrer Hinsicht rühmlich ausgezeichnete Mann. Am 19. Febr. 1794 hatte er Johanna Juliane Lange geheirathet, die ihm 2 Söhne u. 4 Töchter gebar, von denen nur 2 Töchter ihn überlebten.

§§. 1. * Unterricht im Buchhalten. Lübel 17. . 4.

2. Gab seit 1787 heraus: * Hamburger Adressbuch. Es wird noch jährlich von seinen Erben fortgesetzt.

3. Gründete 1792 die: „Wöchentlichen Nachrichten von u. für Hamburg“ in 4. (Die erste Nr. erschien am 29. Febr. 1792.) Auch diese werden noch von seinen Erben fortgesetzt u. zwar seit einigen Jahren unter der Rubrik: „Hamburger Nachrichten“ u. in Großfolioformat.

4. Gab heraus: * Neuer Almanach hamburgere Gärten auf 1796 u. 1797.

Vgl. Lappenberg's Hamb. Buchdruckergeschichte S. LXX. u. LXXXII.; Meusel Gel. Dtschb. III. 266 u. 267; Hamb. Corresp. 1821 Nr. 44. Bemerkt sind einige Nachrichten seines Schwiegersohns Hartmeyer.

1566. Germann (Martin Gottfried).

Geb. zu Kandelbrück den 9. Oct. 1754, studirte Theologie u. Philologie, ward Magister, ließ sich dann als Vorsteher eines Lehr- u. Erziehungsinstituts in Hamburg nieder, ward später Notarius u. Translator daselbst, ging 1799 nach Berlin, 1804 nach St. Petersburg, wo seine Frau bei einem von der Kaiserinn-Mutter gestifteten Töchter-Institut als Lehrerin angestellt wurde, kam 1805 als Professor der römischen Alterthümer u. Sprache nach der russischen Universität zu Kasan, ward Collegienrath, später Hofrath u. starb 18..

55. 1. Handbuch der Mythologie aus Homer u. Hesiod, als Grundlage zu einer richtigen Fabellehre, des Alterthums, mit erläuternden Anmerkungen; nebst einer Vorrede des Herrn Hofrath Seyne. Berlin u. Stettin 1787. Zweite Ausg. 1801. Zweiter Band, enthaltend die Mythen der griechischen Epyiker, mit erläuternden Anmerkungen, nebst einer Vorrede des Herrn Hofrath Seyne, das. 1790. Dritter Band, enthaltend die astronomischen Mythen der Griechen, mit erläuternden Anmerkungen, nebst einer Sternkarte u. Einleitung, das. 1795.

2. War 1795 u. 1796 Redacteur der damals zu Kiel herauskommenden „Neuen Allgemeinen deutschen Bibliothek.“

3. Versuch über die Stadt Hamburg in Hinsicht auf die Gesundheit betrachtet, oder Briefe über die medicinisch-topographische Geschichte dieser Stadt, von J. J. Menuret, Doctor der Arznei-gelehrtheit. Verdenfcht. Hamb. 1797.

4. Mythologie der Griechen, für die oberen Classen der Schulen u. Gymnasien, nebst einer geographisch-historischen Einleitung. 1r Th. m. 20 Rk. Berlin 1801. 2r u. letzter Th. m. 12 Rk. das. 1801.

5. Mythologie der Griechen im Auszuge, für die unteren Classen der Schulen u. Gymnasien, nebst einem Versuch über den ältesten Kalender, als Einleitung in die gesammte Mythologie. 2r. 12 Rk. Berlin 1802.

6. Die Feste von Dallas, ~~historisch-philologische~~ ~~Abhandlung~~, u. zum ersten Mal nach ihrem Sinn u. Zweck erläutert. 2 Theile. Berlin 1805.

Vgl. Meusel Gel. Dichtb. III. 247; IX. 571 u. 572; XI. 346; XIV. 109 u. 110; XVIII. 137.

1807. Herold (Johann Heinrich).

Geb. um 1743 zu Hamburg, wo sein um 1703 zu Breslau geborner Vater Christian H. Buchhändler war, besuchte das hamb. Johanneum, wo er namentlich in Prima mit Johann Joachim Eschenburg (s. den Artikel) sehr befreundet war, wollte studiren, entschloß sich aber, als am 28. Oct. 1761 sein Vater starb, dessen Buchhandlung fortzuführen, wirkte als Buchhändler viele Jahre ausgezeichnet u. war ein allgemein beliebter Mann. Er starb nach 1800. Der 1834 verstorbene Buchhändler in Lüneburg (früher in Hamburg) Johann Gottlieb Herold wird sein Sohn gewesen sein, u. dessen Sohn, auch Johann Gottlieb genannt, geb. zu Hamburg, gest., 54 Jahr alt, als Buchhändler zu Hamburg den 15. Oct. 1840, sein Enkel. (Vgl. Lappenberg Geschichte der Buchdruckerei in Hamburg S. LVII.) Eschenburg ließ 1762 „Zwei Oben an Herrn Johann Heinrich Herold“ drucken. Sie stehen auch im „Primaner.“

§§. 1. Hatte Antheil an dem von Eschenburg 1761 u. 1762 herausgegebenen Wochenblatt „Der Primaner.“ Namentlich sind im 4. Quartal (1762) das 9., 11. u. 12. Stück von ihm.

2. Versuch in Gedichten. Der Demoiselle Anna Katharina Bohn ehrerbietigt zugeeignet. Hamb., gedr. b. Bodt 1766. gr. 8. (Auf der hamb. Stadtbibliothek). Rec. Hamb. Correspondent 1767 Nr. 56, wo auch eine Probe mitgetheilt wird.

3. Gab von 1778 bis 1785 eine „Buchhändler-Zeitung“, acht Jahrgänge, heraus.

4. Versuch eines Beitrages zu Friedrichs von Hagedorn Leben u. Charakteristk. In den Hamb. Adress-Comptoir-Nachrichten von 1800 St. 43 bis 47. (Ward von Eschenburg bei seiner Ausgabe von Hagedorns Werken benutzt.)

Nach R. M. Hübbe's u. meinen Notizen. Vgl. J. M. Müller Historischer Beweis S. 33, Nr. 92.

1866. Herrmann (Bernhard Anton).

Geb zu Hamburg den 18. Oct. 1800, ward Buchhändler u. widmete sich später der Bearbeitung von Stücken für die Bühnen.

55. 1. Gab heraus: *Der neue Handlungs-Notiz*, Asmus omnia sua secum portans. 1828. 104 Arn. Nebst dem Beiblatt: *Die Teufelszeitung*, redigirt von Satanas. 52 Arn. Hamb. (Hode in Leipzig) gr. 4.

2. Gab heraus: *Hamburgischer Courier*. Jahrg. 1828 u. 1829. Jeder 312 Arn.

3. *Neuestes Theater des Auslandes*, zeitgemäß für die deutsche Volksbühne bearbeitet. Hamb. 1836. Darin 1) *St.!* Lustsp. in 2 Act. Nach dem Franzöf. des Scribe. 2) *Das Schreckens-Gewebe*. Poffe in 1 Act, frei nach dem Franzöf. 3) 4) *Fatalitäten*. Lustsp. in 5 Act., nach dem Franzöf. frei bearbeitet. 5) *Blumen u. Schmetterlinge*. Vaudeville in 1 Act. 6) *Wilfon, oder die Verläumdung*. Drama in 3 Act. n. b. Franzöf. 7) *Die Geliebte im 1. u. im 3. Stode*. Poffe in 1 Act n. b. Franzöf. Alle Stücke auch mit besonderem Titel u. besonderen Seitenzahlen.

4. *Neuestes Theater des Auslandes für die deutsche Bühne* bearbeitet. 1r Bd. Hamb. 1839. 8. Enthaltend. (Jedes Stück mit besonderen Seitenzahlen u. besonderem Titel): 1) *Voltaire's Ferien*. Lustsp. in 2 A. 2) *Kean*. Schsp. in 5 A. nach Alex. Dumas. 3) *Der König wider Willen*. Lustsp. in 3 A. 4) *Ein Ball der vornehmen Welt*. Lustsp. in 1 A. 5) *Fatalitäten*. Lustsp. in 5 A. 6) *St.!* Lustsp. in 2 A. nach Scribe. 7) *Wilfon, oder die Verläumdung*. Drama in 3 A.

5. Beiträge zu E. M. Sttingers *Dramatischen Desserts* für 1836 (*Die Geliebte im 1. u. im 3. Stode*. Poffe in 1 A. u. *Drei Stunden vor der Hochzeit*. Schwank in 1 A.) u. 1837 (*Das Schreckens-Gewebe*. Poffe in 1 A. u. *Ich heirathe meine Frau*. Originallustsp. in 1 A.)

6. Weitere Bühnenspiele in freien Bearbeitungen u. Übersetzungen nach dem Franzöfischen. Hamb. 1847. Inh.: 1) *Eine Reise nach Spanien*, Poffe in 2 Act., frei nach Gautier; 2) *Alles durch die Frauen!* Lustsp. in 2 Act. nach Bayard u. Lafont; 3) *Johanna u. Hannchen*, Lustsp. in 2 Act. nach Scribe u. Varner; 4) *Fled*, Poffe in 2 Act.; 5) *Der Vater der Debutantinn*, Poffe

in 4 Act., frei nach Bayard; 6) Eine Ränbergeschichte, Poffe in 1 Act, nach Straudin u. Fontaine.

7. In C. A. Sachsse's Album für Bühnen u. Bühnenfreunde, Hamb. 1851, sind von ihm: 1) Eine durchwachte Nacht, Lustsp. in 1 Act, nach dem Franzöf.; 2) Der Ball der Gefangenen, Lustsp. in 1 Act, nach dem Franzöf.

8. Die Pontinischen Sümpfe, oder die drei Kleinodien. Lustsp. in 2 A. Frei nach dem Franzöf. (1837).

9. Fester Wille führt zum Ziele. Lustsp. in 2 A. Frei nach dem Franzöf. (1837).

10. Dschingis-Khan, oder Die Eroberung von China. Dramat. Gemälde aus Asiens Vorzeit in 5 A. (1837).

11. Der Bierzehnte. Schwank in 1 A.

12. Reisebilder. Poffe in 3 A.

13. Der krumme Weg der beste. Lustsp. in 1 A. Frei nach dem Franzöf.

14. Die Kunst zu erobern. Lustsp. in 3 A. Frei nach dem Franzöf.

15. Der Vater der Debutantinn. Poffe in 4 Aufz. Frei nach dem Franzöf.

16. Der Maler. Schauf. in 3 A., nach Scribe. Hamb. 1838.

17. Der Wattenfabricant. Poffe in 2 A., nach dem Franzöf. frei bearbeitet.

18. Vater u. Vormund. Drama in 3 Aufz., nach Emile Souvestre.

19. Laura u. Delpbine. Lustsp. in 2 Act. nach Bayard.

20. Schwesterliebe, oder: Der Chevalier von Eftanne. Lustsp. in 3 Act., frei nach Dupaulx u. Nicet Bourgois. 51 S.

NB. Alle diese Stücke sind als Manuscript für die Bühnen gedruckt. Nach Angaben des Schriftstellers u. Notizen von Dr. H. L. Hoffmann.

1569. Gerrmann (G. Fr.)

Geb. 17.. zu . . . , war seit 1805 als Dr. u. Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt in Hamburg, scheint aber 1807 gestorben oder anderswohin gegangen zu sein, indem

er in dem hamb. Adressbuch für 1808 nicht mehr mit aufgeführt wird.

§5. Kleines, aber doch vollständiges, Lehrbuch der Botanik. Ein unentbehrliches Handbuch für Jeden, der sich mit der Pflanzenkunde vertraut machen will. Mit ausgemalten u. schwarzen Kupfern. Hamb. u. Altona 1806. 123 u. 24 S. u. 2 Kupfertafeln. A. m. d. T.: Botanischer Kinderfreund, oder: Kleines, aber vollständiges, Lehrbuch der Pflanzenkunde. Allen jungen Freunden der Natur gewidmet.

Vgl. Hamb. Neue Zeitung 1806 St. 103, S. 5.

1570. Herrmann (Gustav).

Geb. zu Dresden um 1807, studirte einige Jahre die Rechte in Leipzig, ging dann nach Hamburg, um sich der litterarischen Carriere zu widmen, hatte hier aber kein Glück, begab sich daher bald wieder nach Leipzig, u., als auch hier seine Hoffnungen fehl schlugen, nach Weimar, wo er eben eine mäßige Anstellung erhalten sollte, als er daselbst den 24. Oct. 1831 starb, kaum 24 Jahr alt. Er war ein bescheidener, gutmüthiger, redlich gekannter Mensch.

§5. 1. Gab 1829 in Hamburg mit dem ehemaligen Schauspieler F. A. Oldenburg heraus: „Der deutsche Sigaro.“ Das Blatt hielt sich nur ein halbes Jahr.

2. Moritz, Kurfürst von Sachsen. Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Leipz. Hartmann 1831. (Broch. 2 K.)

3. Beabsichtigte die Herausgabe eines Theatercalmanachs u. hinterließ mehre Bühnenstücke im Manuscript.

Vgl. den A. Refrol. d. Dtschn. 1831 Th. 2, S. 930 u. 931.

1571. Herrmann (Th. Georges).

Sohn von Bernhard Anton H. Geb. zu Hamburg 18.., lebt als Litterat in seiner Vaterstadt.

§5. 1. Die Jugendgespielen, oder: Alte Liebe rostet nicht. Souberville in 1 Akt, nach v. Franz. Hamb. 1849. 8.

2. Charlotte von Rohan. Ein dramatisches Gedicht. Barb

im Nov. 1852 auf dem Hamb. Stadttheater aufgeführt. (Vgl. Freischütz 1852 Nr. 144, S. 570 u. 571.)

2. Gab seit dem 1. April 1853 heraus: „Hamburger Sigara. Zeitschrift zur Unterhaltung für gebildete Leser.“ Hatte nur bis August 1853 Bestand.

Nach meinen Notizen. Vgl. Hamburg u. die Hamburger S. 163.

1572. Serrnschmid *) (Georg Ludwig).

Seine Vorfahren gehörten seit der Reformation dem Predigerstande an. Er ward geboren zu Bopfingen in Schwaben den 11. Jan. 1712, von wo sein Vater, Dr. Johann Daniel S. (als geistlicher Lieberdichter bekannt), damals dort Diakonus, noch in demselben Jahr als Kirchenrath u. Superintendent nach Idstein kam, worauf er 1715 ordentl. Prof. der Theologie u. Inspector des Waisenhauses zu Halle ward, u. am 5. Febr. 1723 mit Tode abging. Die Mutter des Unsrigen war Sabina Katharina, geb. Schwarz. Er widmete sich gleichfalls der Theologie, studirte zu Halle u. Jena, ward 1736 Feldprediger bei dem preuß. Infanterie-Regiment des Generals v. Kleist in Berlin, 1747 k. preuß. Consistorialrath u. Oberpfarrer zu Halle, wie auch Inspector des Ministeriums daselbst u. im Saalkreise, 1756 Generalsuperintendent der Grafschaft Mansfeld u. Präses des Consistoriums zu Eisleben, erhielt am 22. Sept. 1765 einen Ruf zum Pastor an der St. Michaelis-Kirche in Hamburg, trat den 4. März 1766 dort an, ward am 3. Sept. 1770 auch Senior des Ministeriums, u. zwar als jüngster Hauptprediger, indem nach Goeze's Niederlegung des Seniorats die drei andern Hauptprediger nach der Reihe die Übernahme desselben verweigert hatten, u. bei der dritten akadem. Jubelfeier der Universität Tübingen 1770 ohne sein Gesuch zum Doctor der Theologie ernannt, litt in

*) Er schrieb sich nicht Serrnschmid, wie man ihn fast allenthalben gedruckt findet.

den letzten Jahren häufig an Schwindel u. Magenschwäche, u. starb den 23. Nov. 1779, alt 67 Jahr, 10 Mon. u. 12 Tage. Am 28. Aug. 1749 hatte er in Berlin Gebhardine Elisabeth Bechinn geheirathet, die ihm zwei Söhne u. zwei Töchter gebar, von denen der ältere Sohn früh verstarb. Die andern Kinder überlebten den Vater, u. von der älteren Tochter auch zwei Enkel. Der Sohn, Karl Friedrich, geb. zu Eisleben, ward Ostern 1789 Candidat des hamb. Ministeriums u. starb den 25. Jul. 1803. — Sein Bildniß vor Th. 1 von J. M. Goeze's Samml. auserlesener Canzelreden. Ein älteres Bild von ihm v. 1757 ist von Spsang gestochen; 1767 erschien sein Bildniß von C. Fr. in 8. u. von Kurze in 16.

§§. 1. Der Alles wohl machende Gott, in Absicht auf die zeitlichen Umstände unsers Lebens. Eine Predigt. Berlin 1748. 4.

2. Sammlung einiger von ihm gehaltenener Predigten. 4 Theile. Halle 1752, 1758, 1754 u. 1755. (S. Rhr. 1766 St. 51, S. 407 u. 408; A. D. S. VI. St. 2, S. 212.)

3. Series exercitationum sacrarum cleri mansfeldensis in templo S. Andreae. Islebiae 1757—1765. 4.

4. Prgr. zur Einführung eines neuen Conrectors u. Subconrectors des Gymnasiums zu Eisleben, M. Gfr. Kellner u. M. J. Gll. Behr. Eisleben 1758. 4.

5. Prgr. zur Einführung eines neuen Rectors, J. Fr. Albert, u. eines neuen Subconrectors, Benjam. Fr. Schmieder. Eisleben 1765. 4.

6. Die seligen Führungen Gottes durch dieses Leben hindurch bis an die selige Ewigkeit, aus Ps. 71, 5 bis 7, bei dem Absterben u. der Beerdigung Herrn Ehrenfried Leberecht Albanus, Pastoris an der Hauptkirche zu Andreas, u. Beisizers des Consistorii zu Eisleben. Eisleben 1765. Fol.

7. Entwürfe seiner Sonn- u. Festtagspredigten in Hamburg. 1766 bis 1779. (Zeit 1769 unter dem Titel: Grundriffe &c.)

8. Eine Predigt von der Freude Abrahams über den Tag des Herrn, nach Anleitung der Worte Joh. 8, 56 am Feste der Geburt Jesu Christi gehalten. In J. M. Goeze's Sammlung auserlesener Canzelreden Th. 1, S. 41 ff.

9. Einführungs predigt bei dem Herrn Johann Matthias Liebrecht, erwähltem Diacono der Gemeinde zu St. Michaels, von dem Betragen, wodurch ein Lehrer der Ruhm seiner Gemeinde u. auch die Gemeinde der Ruhm ihres Lehrers wird, über Cor. 1, 14, am 8. März 1768. Hamb. 1768. 4. (Hamb. Corresp. 1768, Nr. 44.)

10. Was Künste u. Wissenschaften der Kaufmannschaft zu danken haben? Eine Predigt. Hamb, 1773.

11. * Des hamburgischen Ministerii pflichtmäßige Erinnerung an die demselben anvertrauten Gemeinden zur Bewahrung des Vorbildes der heilsamen Lehre vom Glauben u. von der Liebe in Christo Jesu, nach Veranlassung der vor einiger Zeit im Druck erschienenen albertischen Anleitung zum Gespräch über die Religion. Hamb., gedr. bei Hartman 1773. 18 Bg. gr. 8. (Erw. Btr. I. St. 70, S. 633 bis 639; Samml. litter. Nchr. 1773, S. 662 bis 664.)

12. Oratio de antiquissimo splendore scholarum publicarum. In Meislers Samml. hamb. Gesetze u. Verfassungen Th. 12, S. 762 ff.

Vgl. Freiwillige Beiträge Bd. 6, S. 569 bis 592; N. A. b. e. VIII. 140; X. 406 u. A. h. e. n. t. VI. 267 bis 272; Reusels Lexikon V. 414; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 7, S. 26 u. 27; Witte 88; Janssen 98 u. 118; Thies I. 302.

1573. Herschel (Michael).

Geb. zu Hamburg 1814, besuchte das Johanneum u. seit Ostern 1832 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin u. Chirurgie, ward 1838 Doctor derselben zu Heidelberg u. lebt seitdem als ausübender Arzt in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de staphylomate scleroticæ. Heidelb. 1838. 47 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1574. Hertel (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie, lebte bereits 1719 als Candidat derselben in seiner Vaterstadt, ward auch, wahrscheinlich 1722, Vicarius immunis am hamb. Dom, heirathete am 7. Aug. 1726 Margaretha, Tochter des Predigers Detlev Gay Goring zu Hansbühn

in Holstein, u. starb 17. . Nannte sich als Pseudonymus Theophilus in Hamburg.

§§. 1. Widerlegung der irrigen u. verführerischen Lehre G. M. Dirschfeldts. Hamb. 1725.

2. * Sonnenklarer Beweis, daß die Lehre von der Widerbringung der Verdammten u. Teufel in der heil. Schrift nicht gegründet sei. Antwort auf die unter dem Namen Joh. Wilh. Petersen herausgegebene Bewährung des ewigen Evangelii für die Teufel. Von Theophilo in Hamburg. 1726. s. 1.

3. * Die verwerfliche u. verdammlische Lehre von der Wiederbringung der Teufel u. Verdammten zu Gott, welche ein Anonymus in einem verführerischen Liede verfaßt hat. Zum andern Mal widerlegt von Theophilo in Hamburg. 1727.

4. Gänzliche Zernichtung der ruchlosen Lehre von der Erlösung der Teufel aus dem ewigen Feuer. Hamb. 1728.

Vgl. Hamb. litter. a. 1719 p. 39; Abellung II. 1962; Segelbedes Hamburg v. 1723 S. 19; v. 1726 S. 20.

1575. de Hertoghe (Johann Baptist).

Geb. zu Hamburg 1680, besuchte das Johanneum u. seit 1697 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 19. März 1705 zu Utrecht Doctor derselben, später auch Canonicus minor am hamb. Dom u. 1720 Agent, so wie 1727 Schleswig-holsteinischer Resident im Niedersächsischen Kreise, mit dem Titel Justizrath u. später Etatsrath, u. starb den 18. Mai 1738, im 58. Lebensj. Am 11. Febr. 1709 hatte er Anna Gertrud, Tochter von Barthold Lastrop, geheirathet und am 14. Nov. 1727 heirathete er Katharina, Witwe des Joh. Arnold Dimpfel, dessen Tochter Maria Charlotte am 10. Febr. 1728 Frau des Kaufmanns Barthold Schlebusch wurde.

§§. Disp. inaug. de praestatione doli, culpa et casus in contractibus. Trajecti ad Rhenum 1705. 15 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 20; a. 1719 p. 20 u. a. 1722 p. 15; Keller I. 251; Zeitschrift für hamb. Geschichte III. 461 u. 462; Segelbedes Hamburg v. 1722 S. 6; v. 1723 S. 6 u. a. 1725 S. 6.

1576. de Hertoghe (Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 10. März 1694, Sohn eines reichen aus Brabant gebürtigen Kaufmanns W. de Hertoghe († 5. Sept. 1720, 72 J. alt), besuchte das Johanneum u. seit 1710 das Gymnasium der Vaterstadt, wohnte 1711 der Kaiserkrönung zu Frankfurt bei, ging sodann nach Gießen, um die Rechte zu studiren, hielt sich auch einige Zeit zu Wezlar auf, besuchte 1720 die Universität Jena, ward dort 1721 Licentiat (nach Andern Doctor) der Rechte, kam wieder nach Hamburg, advocirte u. las juristische Privatcollegien, starb aber schon 1722 (?), als ihm ein Rästchen, welches auf dem Bücherschrank nicht feststand, auf den Kopf gefallen war, im 28. Altersjahre.

§§. 1. Carmen sapphicum seculare latinum in Jubileum gymnasii hamburgensis a. 1718 celebratum. Abgedruckt in J. A. Fabricius Jubil. gymn. hamb. prim. (Hamb. 1715) p. 93 bis 95.

2. Choricli, scriptoris seculi VI. christiani, Oratio funebris in summum ducem militarem, graece cum illius versione latina, edita in J. A. Fabricii Bibl. graec. vol. VIII. (Hamb. 1717. 4.) p. 863 bis 876.

3. Tribonianus contra legem laetoriam non errans, exercitatio contra Jac. Raevardum, sub praesidio Wildvogelii. Jenae 1720 (8. Jan.) 82 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Exercit. jurid. de Privilegio praescriptionis centum annorum, ecclesiae romanae non competente. Praeside Joh. Christiano Schwetero. Jenae 1720 (Aug.) 38 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

5. Disp. inaug. de reformatione juris civilis circa causas matrimoniales, a Pontifice romano per jus canonicum perverse tentata, pr. Schroetero. Jenae 1721. 55 S. 4.

6. Programma de Difficultate Institutionum juris imperialis, ejusque causis, praelectionibus ad eandem praemissum. Hamb. (1722). 20 S. 4.

7. Specimen juris Novellarum, compendio exhibitum, ad Novellas 52, 106, 109, 110 et 114. Hamb. (1722). 20 S. 4.*

*) Auf dem Titel dieser Schriften 6 u. 7, die sich auf der hamb. Commerzbibliothek befinden, nennt er sich Licentiat.

8. Guillelmi de Hertoghe, Icti, Opuscula juridica, edente Joh. Wunderlich, J. U. D. et Moral. in Gymn. hamb. Prof. Hamb. 1768. 112 S. gr. 8. (Hierin sind von den oben aufgeführten Schriften Nr. 3 bis 7 enthalten.)

Vgl. Moller I. 251; Finke's Beitrag S. 9; R. J. Fogel Bibl. Hamb. script. claror. p. 12; R. Zeitungen von gel. Sachen 1769 S. 533 u. 534; Ebies I. 303; Septilebendes Hamburg v. 1728 S. 37; v. 1723 S. 40 u. v. 1725 S. 44, (danach muß er also noch 1725 gelebt haben).

1577. Herz (Hartwig Samson).

Geb. zu Hamburg den 16. Jul. 1809, Sohn von Samson Hartwig H. u. Rösschen, geb. Michael aus Cassel, besuchte seit dem 4. Jahre die Schule des Herrn J. A. Isler, ward seit dem 11. Jahre im Hebräischen u. im Talmud unterrichtet von Isaac Vernays, u. benutzte seine Puffestunden zum Selbstunterricht. Da er sich nicht entschließen konnte, dem Wunsche seines Vaters gemäß jüdische Theologie zu studiren, trat er in das Geschäft des Vaters, eine Engroßhandlung mit Manufacturwaaren, ein, verließ aber im 19. J. das elterliche Haus u. ward Commis bei Moses Mendelson, Tapetenhändler u. Lotteriellecteur in Hamburg, betrieb später selbst eine Lotteriellecte, war außerdem Associé der Firma Fuchs & Herz (Pelzhandlung u. Mützenfabrik) seit 1835. Nach dem großen Brande erwarb er 2 Bauplätze, welche er bebaut. Nebenbei betrieb er stets kaufmännische Geschäfte mit Freunden a meta. Jetzt betreibt er nur noch letzte u. wendet seine Zeit außerdem dazu an, im hamb. Bildungsverein für Arbeiter in der Volkswirtschaftslehre u. Geschichte zu unterrichten. Zur besonderen Aufgabe hat er es sich gestellt, für Verbreitung der Volkswirtschaftslehre im Volke zu wirken. In Verbindung mit R. E. S. Kreuzburg gründete er 1837 den Verein der Mützenmacher. Beim Brande 1842 war er thätiges Mitglied der Committee des Hülfvereins vor dem Dammtbor. Im Jahre 1848 ward er von den

Liberalen zum Mitglied der Constituirenden Versammlung gewählt, wo er sich hauptsächlich mit Lösung der socialen Fragen beschäftigte. Von 1846 bis 1851 war er Director der Israelitischen Armenschule. Seit 1851 unterrichtet er im Bildungsverein für Arbeiter. — Verheirathet seit dem 23. Jun. 1833 mit Emilie, geb. Schlessinger aus Hamburg.

§§. 1. Die Lehre von Arbeit u. Capital. Ein Leitfadern zum Unterricht. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1853. (Jan.) (4 B.) (Vgl. Freischuß 1853 Nr. 7, S. 26 u. Nr. 8; Alt. Mercur 1853 Nr. 22; Hamb. Rchr. 1853 Nr. 45.)

2. Beiträge zu der Norddeutschen freien Presse; den Vaterstädtischen Blättern; dem Freischuß (Leitartikel); der Hansa. hauptsächlich über sociale Fragen.

Nach dem Selbstbericht.

1578. Hertz (Semmi).

Steindrucker in Hamburg.

§§. 1. Des Israeliten Semmi Hertz u. des Deutsch-Katholiken Johannes Ronge Briefe. Nebst dem Facsimile eines Briefs von Ronge. Hamb. 1845.

2. Lief 1851 einen Auszug aus dem Berichte Gustav Peine's über seinen kranken Bruder Heinrich Peine (s. d. Art.) in Paris, worin dieser sich über seine religiöse Ansicht ausspricht, abklatschen u. in vielen Exemplaren gratis als Flugblatt vertheilen. Vgl. Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 80.

Nach Dr. F. L. Hoffmanns u. meinen Notizen.

1579. Herweg (Theodor Peter).

Geb. zu Hamburg 1638, Sohn des Handelsmanns Balthasar H. u. dessen Ehefrau Anna, geb. Sabel, Tochter eines dortigen Kaufmanns, verlor früh seine Eltern, worauf ihn sein Vetter M. Joh. Herweg, Superintendent zu Blankenburg u. Abt des Klosters Michelstein, zu sich nahm, ihn zur Schule hielt u. dann auf die Schule zu Iffeld brachte u. später auf die zu Hannover, ging 1662 auf die Universität Helmstedt, um Theologie zu studiren, hörte

Callarius, Calixtus u. besonders Titus, der ihn wie einen Sohn liebte, warb darauf Informator bei dem Abt Brandan Daetrius, u. 1667 bei dem braunschweigischen Erbprinzen A. W., was er 4 Jahr blieb, erhielt 1671 das Pastorat der St. Magni-Kirche zu Braunschweig, heirathete den 29. Oct. 1672 Christiane Magdalena, jüngste Tochter des verstorb. Dr. th. u. Generalsuperintendenten zu Wolfenbüttel u. Abt des Klosters zu Altdöbhausen Joachim Plütkemann, welche Ehe zwar nicht glücklich, aber mit sechs Söhnen u. zwei Töchtern gesegnet war, von denen ein Sohn u. eine Tochter ihn überlebten, u. starb den 16. Sept. 1696, nachdem er 58 J. gelebt hatte, 25 J. im Amte u. 4 J. Subsenior gewesen war. Am 27. Sept. wurde ihm die Reichspredigt von Dr. C. L. Ermisch über 2. Tim. 4, 7. 8 gehalten, die gedruckt worden ist.

§§. Reichspredigt über Georg Ludwig Nahtgen, Pastor zu Braunschweig an St. Magni-Kirche, aus Rehem. XIII. St. Braunschweig 1690. 4.

Vgl. Koller I. 251; Rehtmeyer Histor. eccles. urbis Brunsvigae. Th. 4, S. 690 u. 691; Lütz I. 303.

1580. Herz (Johann Friedrich).

Geb. zu Treuenbriezen 17. ., studirte Theologie, ging dann nach Hamburg, wo er am 1. Nov. 1782 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen wurde, u. zog um 1787 nach Rostock.

§§. 1. Virgils Lehrgedicht von der Landwirthschaft, in 4 Gesängen. Aus dem Lateinischen übersezt. Hamb. 1782. Neue Aufl. Leipzig 1787.

2. Woher kommt der Mangel rechtschaffener Christen? Eine Untersuchung am Michaelistage. Hamb. 1788.

3. Virgils Aeneis. Aus dem Lateinischen übersezt. Leipz. 1784.

4. Versuch einer vollständigen Übersezung des Virgil. Hamb. 1785. Neue Aufl. das. 1789. (N. L. 3. 1785 Nr. 256 S. 94.)

5. Die allerersten Begriffe eines jungen Menschen, der seinen Gott erkennen u. verehren lernen will. Hamb. 1785.

6. Nachricht an das schöne Geschlecht. Rostock 1788.

Vgl. Kausel. Gel. Dtschld. III. 272 u. 273; IX. 576; Janßen S. 216; J. D. Zbieg Gelehrtes Hamburg S. 1, S. 26; J. F. Degen Literatur deutscher Übersetzungen der Römer II. 549. 574. 612.

1581. Herzfeld (Jakob).

Geb. zu Dessau den 2. Jan. 1762, von jüdischen Eltern entsprossen, ward auf dem von Bafedow gegründeten Philanthropin daselbst u. später auf dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin gebildet, kam dann als Privatlehrer nach Anklam, ging darauf nach Leipzig, um Medicin zu studiren, zog aber bald mit einem Freunde auf gut Glück nach Wien, wo er sich mit Abschreiben ernährte, trat als Schauspieler auf, lernte hier 1791 F. L. Schröder kennen, der ihn mit nach Hamburg nahm, wo er bald in jugendlichen Rollen Liebling des Publicums wurde, heirathete 1796, nachdem er Christ geworden war, Karoline Louise Angelica, Tochter des Schauspieldirectors R. Dav. Stegmann, ward 1798 Mitdirector des hamb. Stadttheaters, feierte als Solcher 1823 sein 25jähriges Dienstjubiläum u. verschied nach längerer Kränklichkeit den 24. Oct. 1826, im 64. Lebensjahre. Sein Bildniß ist von L. Wolf in 8. gestochen, von G. Harbprff in Folio lithographirt u. auch in Folio nach einem Gemälde von Gröger; das Bild seiner Frau hat Meno Haas in N. 8. in Kupfer gestochen.

55. Poesie u. Prosa, oder der Hausverkauf. Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Französischen von J. Herzfeld. Neu bearbeitet von J. Lehmann. Mainz 1834. 68 S.

Vgl. den R. Refpsieg d. Dtsch. 1828 Th. 2, S. 1023 bis 1025; Allgem. Theater-Lexikon Bd. 4, S. 227 u. 228; Hamb. Beobachter 1826 Nr. 45, S. 180.

1582. Herzfeld (Robert Casar).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 21. Jan. 1809, besuchte das Johanneum u. seit Michaelis

1827 das Gymnasium, studirte hierauf Medicin u. Chirurgie, ward am 2. April 1832 zu Heidelberg Doctor derselben, u. wirkt seitdem als Arzt in seiner Vaterstadt.

§§. Commentatio de lapidis infernalis usu externo in ambustionibus. Hamburgi 1835.

Nach Notizen von Dr. F. E. Hoffmann u. mir. Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 127.

1583. Geß (Adolf).

Lebte 1848 in Hamburg.

§§. Über die Nothwendigkeit einer Reform der Ehe. Hamb. 1848 (Jul. 8). (4 B.)

Nach meinen Notizen.

1584. von Geß (Heinrich Ludwig *)

Geb. in Schwedisch-Pommern (nach Einigen in Gothenburg) den 27. Nov. 1719, scheint 1743 in Greifswald u. 1744 in Leipzig studirt zu haben u. 1746 in Bismar Beamter gewesen zu sein, war 1756 in Stralsund, u. entging in demselben Jahre grausamen Nachstellungen auf dem Reichstage in Stockholm durch die Flucht nach Hamburg, wo er indessen auch schon früher gewesen u. mit F. v. Sagedorn befreundet geworden zu sein scheint. In den nächsten Jahren wird er in Altona gelebt haben. Wenigstens erhielt er um 1760 den Titel eines k. dän. Justizraths u. wahrscheinlich auch eine Pension, indem er in einer Dedicatio an König Christian VII. v. 1766 die „ruhigen u. guten Lage, welche ihm die gnädige Vorsorge eines (J. S. E.) Bernstorff, des dänischen Mäcenas, verschaffet habe“ rühmt. Damals lebte er bestimmt in Altona. Weil aber im Jun. 1767 mit unumstößlichen Gründen bewiesen worden, daß er Verfasser der falschen u. boshaften

*) Gewöhnlich nannte er sich nur Ludwig.

Nachrichten sei, die das dänische Reich betrafen, u. die man seit einiger Zeit in gewissen auswärtigen Zeitungen bemerkt hatte: so ertheilte der König von Dänemark Befehl, ihn zu arretiren u. sich seiner Papiere zu bemächtigen. Er fand jedoch Mittel, durch die Flucht zu entweichen. Der ihm ertheilte Charakter eines k. dän. Justizraths ward für verbrochen u. verlustig erklärt. *) Er scheint dann nach Meßenburg gegangen zu sein. Im J. 1768 ward er von dem Pfalzgrafen v. Zweibrücken zum Regierungsrath ernannt. **) Später, wahrscheinlich 1772, ward er k. schwedischer Regierungsrath u. 1775 auch Ritter des k. schwed. Nordsternordens. Seit 1771 lebte er wieder in Hamburg. Im J. 1781 nannte er sich: „Ludwig Hef, der Bürgerfreund,“ 1782 aber wieder: „k. schwedischer Regierungsrath u. k. französischer Pensionair.“ Im J. 1782 erhielt er auch von der k. k. apostol. Majestät in Wien eine goldene Medaille. ***) Inzwischen hatte er sich in Hamburg durch die Herausgabe der zweiten Auflage seiner Anmerkungen zum „Hauptrecess“ sehr verhaßt gemacht. Am 31. Oct. 1782 ward diese Schrift confiscirt u. um 11 Uhr durch des Büttels Hand auf dem ehrlosen Bloß verbrannt, zugleich dem Verfasser von dem Bruchvogt, in Auftrag des ersten Prätors, Senators Lt. Schröteringl, schriftlich angezeigt, daß er die Stadt u. ihr Gebiet innerhalb acht Tagen zu räumen habe. Er wandte sich nun nach Erfurt u. später nach Berlin, wo er am 11. April 1784, im 65. Lebensjahre, starb. Er war ohne Zweifel ein gewandter u. kenntnißreicher Schriftsteller, aber ein unruhiger Kopf, der seine satyrischen Einfälle, die oft ungezogen, boshaft u. nicht selten oberflächlich waren, indem er oft sehr flüchtig

*) Hamb. Correspondent 1767 Nr. 104 u. 126.

***) Hamb. Correspond. 1768 Nr. 173.

****) Hamb. Correspond. 1782 Nr. 67.

arbeitete, nicht unterbrechen konnte. So schädete er sich häufig selbst.

95. 1. Zweifel wider die Betrachtungen über die Augsb. Confession des Hrn. Prof. Pt. Abwardts. Im Hamb. Correspondenten 1748 St. 152 u. 153.

2. Schreiben an eine Braut. Leipzig 1744.

3. Abhandlung, ob die Herrnhuter zu dulden sind? Glückwunschsreiben an Prof. Balthasar zu Greifswald. 1745. 4. (S. B. 1746 St. 15, S. 114.)

4. Beweis, daß die 50 Decis., so dem Cod. rep. praelesf. einverleibt worden, den Handelsten Eintrag thun. Glückwunsch an Dr. Aminga zum Professorat in Greifswald. 1745. 4. (S. B. 1746 St. 15, S. 115.)

5. Beweis, daß Gott das natürliche Recht nicht ändern könne, u. daß keine sittliche Handlungen, ohne Absicht auf Gott, böse oder gut seien. Glückw. an M. Geist zur erhaltenen Präpositur auf Rügen. 1745. 4. (S. B. 1746 St. 15. S. 115.)

6. Scherz- und ernsthafte Schriften. Wismar. Berger. 1745.

7. Die Glückseligkeit der ungerechten Richter, nach mathematischer Lehrart bewiesen. Wismar. Berger. 1746. 3½ Bg. 2te veränderte u. verm. Aufl. das. o. J. (Eine heftige Satyre wider den Magist. von Stralsund. Sie ist dem stralsundischen Rathmann Joh. Kemp gewidmet. Vgl. Pommersche Nachrichten von Gel. Sachen 1746 Nr. 12; S. B. 1746 Nr. 15 u. 24; Kochs Compendium II. 855.)

8. Historische u. politische Anmerkungen über den Antt-Machiavell. Wismar u. Leipz. J. A. Berger 1752. 1 Alph. 9 Bg. 2te Ausg. (ohne sein Vorwissen gedruckt) das. 1760. 2te verm. u. verb. Ausg. Hamb. P. Ch. Grund (1766). 621 S. gr. 8. (Die Vorrede ist von Dec. 1765, die Dedication an Christian VII. datirt Altona, Febr. 1766.)

9. Schreiben [betreffend die Anmerkungen zum Antt-Machiavell]. In Dähner's Anttischen Nachrichten Bd. 2 (1751), St. 35 u. 51 u. Bd. 3 (1752), St. 14.

10. Der Republicaner. Mit Vorrede von F. v. Pagedorn. Hamb. (?) 1754. (Ist auf einer Reise von Stockholm nach Hamb. geschrieben.) Ward noch 1754 schlecht ins Französische u. 1756 gut ins Schwedische übersetzt. Neue Auflage 1762.

11. * Briefe, den gegenwärtigen Zustand von Schweden betreffend. Frankfurt u. Leipzig (Stralsund) 1755.

12. Freundschaftlicher Rath an einen Vater. Hamb., gedr. b. Spiering! 1760. 4½ Bg. (Hamb. Corresp. 1760, Nr. 94.)

13. Freundschaftlicher Rath an eine Braut u. an einen Bräutigam. Hamb., gedr. b. Spiering! 1760. 7½ Bg. oder 119 S. (Hamb. Corresp. 1760, Nr. 94.) (Der Vorbericht datirt Hamb., 20. Febr. 1760.)

14. * Juno abortans, das ist: Ein Brief an das Publicum, worin nach mathematischer Lehrart bewiesen wird, daß ein Frauenzimmer, welches durch den Westwind schwanger geworden ist, durch den Ostwind abortiren könne. Wöln 1760. 3 Bg. (Beitrag z. Reichspostreuter 1760, St. 24.)

15. * Crater Helenae, das ist: Eine freudige Botschaft an das Publicum. (Wöln, 1. Febr. 1760.)

16. Entwurf zur Untersuchung der Frage: welche Regierungsform die beste sei? Altona 1764. 2 Bg. gr. 4. (Ist König Friedrich V. von Dänemark bedicirt.) (S. Nchr. 1764 St. 57, S. 453; Schl.-Polst. Anzeigen 1764 St. 44, Sp. 698; A. g. M. 1764 St. 15, S. 128.)

17. Entwurf zur Untersuchung der Frage, ob ein geborner, oder ein erwählter Fürst mehr zu ehren sei? Altona 1764. ½ Bg. 4. (Ist dem Kronprinzen Christian von Dänemark bedicirt.) (S. Nchr. 1764 St. 57, S. 453; Schl.-Polst. Anzeigen 1764 St. 44, Sp. 697; A. g. M. 1764 St. 9, S. 72.)

18. Kritische Vergleichung der beiden Übersetzungen des Tacitus. Im Altonaer Reichspostreuter 1765. Auch besonders abgedruckt. Hamb. 1765. (Bgl. S. Nchr. 1767 St. 69 bis 73.) Dawider erschien: Dankagungsschreiben ic. Berlin 1765.

19. Dankagungsschreiben an den Herrn Verfasser der kritischen Vergleichung der beiden Übersetzungen des Tacitus, welche in den Altonaer Reichspostreuter eingerückt worden, von einem Freunde der magdeburgischen Übersetzung aus Berlin. (Mit darantergesetzten Anmerkungen) beantwortet durch Ludwig von Hef. Hamb., gedr. b. Mich. Sp. Bod 1765. 92 S. gr. 8. (Der Vorbericht ist dat. Hamb., 11. Jun. 1765.) Bgl. auch eine Erklärung von L. v. Hef. in dem Hamb. Corresp. 1765 Nr. 96; ferner Alt. gel. Mercur 1765 St. 30, S. 155, n. 3. Sam. Müllers, des hamb. Johannei Rectors, Abendspäte Erklärung wegen des über die in den Beiträgen zum Altonaischen Postreuter befindliche kritische Vergleichung der hamburgischen u. magdeburgischen Übersetzung der ersten Hauptstücke von Tacitus Jahrbüchern entstandenen Federkrieger. Hamb.,

b. D. A. Parmfen 1765. 55 S. Hamb. Corresp. 1765, Nr. 119 u. 120.

20. Probe einer Übersetzung der schönsten Stellen aus dem Tacitus. Im Hamb. Corresp. 1765 Nr. 126.

21. Einleitung in die Übersetzungskunst, mit einem Versuche aus des C. Corn. Tacitus Jahrbüchern. Hamb., Ritter 1766. 2^{te} Bg. gr. 8. (S. Nchr. 1766 St. 36, S. 284 bis 286; A. g. M. 1766 St. 68, S. 143 u. 144.)

22. Gab heraus: *Der redliche Hamburger. Eine Wochen-schrift. Hamb. 1766. (Kloß Bibl. 1767 St. 1, S. 184.)

23. Die Anarchie, oder über das Verfahren der schwedischen Reichsstände. 1766.

24. Des Herrn Justizrath Ludewig von Hef Satyrische Schriften, herausgegeben durch S****. Hamb., J. Ch. Ritter 1767. 10 u. 462 S., ferner 2 S. Inhalt u. 2 S. Druckfehler. Die Vorrede dat. Hamb., 1. Dec. 1766. (Darin von obigen Schriften Nr. 9, 11, 12, 13, 14; ferner: Betrachtungen über das XIIte St. von des Prn. v. Justit sogen. Neuen Wahrheiten zum Vortheil der Naturkunde u. des gesellschaftl. Lebens des Menschen, durch welche die Freiheit der schwed. Reichsstände u. die Vorrechte des schwed. Reichsraths wider Übelgesinnte vertheidiget werden. Man sieht nicht, ob sie schon vorher veröffentlicht worden sind.) Bgl. Kloß Bibl. 1767 S. 1, S. 20 bis 27; A. g. M. 1767 St. 2, S. 10 bis 12; A. D. B. VIII. St. 2, S. 107 bis 110.

25. Der entlarvte Staatsf. D. D. 1767. (Gegen Nr. 8 des Hamb. Corresp. v. 1767 gerichtet.) 2te Aufl. 1769. 38 S. kl. 8.

26. Der gerechtfertigte Reichsrath Kubenschiöld. 1767.

27. Sammlung vermischter Schriften. Hamb. Buchenröder. 1770.

28. Des Herrn Regierungsraths Ludewig von Hef Staats-schriften. Frankfurt 1772. 352 S. (Darin von obigen Schriften Nr. 22, 25, 24 u. 9; ferner folgende, von denen es ungewiß ist, ob sie vorher erschienen: 1. Vertheidigung für die schwedischen Herren Reichsräthe, welche zu der Theilnehmung am Kriege gerathen haben; 2. Der Geist des Convenienzrechts; 3. Gedanken über die Zahlen-lotterie; 4. Der freie Bauer, eine Hauptperson im Staate; 5. Von den Widerwärtigkeiten des Kriegs u. den Vortheilen des Friedens; 6. Versuch über die Mittel zur Bevölkerung. Der Vorbericht des ganzen Buchs ist datirt vom 1. Mai 1772.) Bgl. Samml. litter. Nchr. 1773 S. 276 bis 278; A. D. B. XXIV. St. 2, S. 576 bis 580; Hamb. Corresp. 1773 Nr. 105.

29. * Apologie de Mr. le Comte de Bernstorff. Schußschrift des Herrn Grafen von Bernstorff. 1772. 54 Bg. gr. 8. (Unter dem Vorbericht nennt v. P. sich als Herausgeber.) Vgl. Bäckings Böschentl. Nachr. 1773 St. 1, S. 6 bis 8; N. D. B. XXI. St. 2, S. 604 u. 605.

30. Gedächtnisrede auf weiland den Hrn. Reichsrath u. Grafen Karl August Tessin von dem Hrn. Grafen Andr. Joh. v. Höpke, Reichsrath u. Aus dem Schwedischen übersezt u. mit Anmerkungen herausgegeben. Leipz., B. Cp. Breitkopf & Sohn 1772. — Gedächtnisrede auf weiland Sr. Excellenz den Freiherrn Niels Palm Sjerna, Reichsrath u., gehalten von Sr. Excellenz dem Hrn. Reichsrath Grafen R. J. Scheffer. Aus dem Schwedischen übersezt u. mit Anmerkungen herausgegeben. Das. v. demselben 1772. — Beide auch zusammen unter dem gemeinschaftlichen Titel: Zwo Gedächtnisreden auf große Staatsminister, gehalten von großen Staatsministern. Aus dem Schwedischen übersezt u. mit Anmerkungen herausgegeben. Leipz., B. Cp. Breitkopf & Sohn 1772. gr. 8. (N. g. M. 1772 St. 44, S. 248; N. D. B. Anh. 3. Bd. XXV. bis XXXVI. 1. Th., S. 681 u. 682.)

31. Rede über die Verbindung, in welche die Art der Grundgesetze u. die Glückseligkeit des Volkes stehen, das nach solchen regieret werden soll. Gehalten in der Akademie der Wissenschaften, den 28. Oct. 1772 von Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen Karl Friedrich Scheffer, Sr. k. Maj. u. des Reichs Schweden Rathe, Ritter, Commandeur u. Canzler aller k. Orden. Aus dem Schwedischen übersezt. Leipz., Bernh. Cp. Breitkopf & Sohn 1773. 38 S. gr. 8. (Gustav III. dedicirt d. d. Hamb., 2. Dec. 1772.)

32. Schwedisches Staatswerk, übersezt u. mit einer Einleitung herausgegeben. Leipz., B. Cp. Breitkopf & Sohn 1773. (3 Bl. Dedicat. an Graf R. Fr. Scheffer d. d. Hamb., 10. März 1773; 4 Bl. Vorbericht u. Inhalt u. 168 S. gr. 8., so wie als Anhang die vorhergehende Schrift. Als Titelskulpter Gustav III. sehr ähnliches Bildniß nach einem großen Maler gestochen von G. G. Endner.) N. g. M. 1773 St. 38, S. 302 u. 302; Frw. Btr. II. St. 29, S. 225 bis 227; N. D. B. XXII. St. 2, S. 423 bis 429.

33. Historische Lobrede auf den Hrn. von Lantingshausen. 1773. (Darüber erhielt er einen eigenhändigen französischen Brief der verwitw. Herzoginn von Pfalz-Zweibrücken. Derselbe ist deutsch mitgetheilt im Hamb. Corresp. 1773 Nr. 209.)

34. Nachtrag zu dem geführten Artikel im Reichspostreuter Nr. 148. In den Freiwilligen Beiträgen III. St. 4, S. 26 bis 27.

35. * Die Schädlichkeit der Zahlen-Lotterie. Ein Geschenk an das Publikum. 1774. 32 S. (Unterzeichnet: Hamb., im Oct. 1774. Ohne Namen. Der 1ste Absch. enthält den Auffatz aus den Staatschriften S. 179 bis 194 u. geht bis S. 20; dann folgt ein 2ter Absch., der neu hinzugekommen ist.) Vgl. Frw. Str. III. St. 12, S. 26.

36. An meine kühnenden Leser. In dem Altonaer gelehrten Mercur 1774 St. 34, S. 269 bis 272.

37. Freimüthige Gedanken über Staatsachen. Hamb., gedr. b. J. J. G. Bode 1775. 1 Bl. XVI. u. 492 S. gr. 8. Mit 2 Bignetten von J. B. Meil. Ist Gustav III. dedicirt. (Enthält: Erster Versuch über die Mittel zur Bevölkerung mit Vorbericht, d. d. Weissenburg, 1. Mai 1772, aus den Staatschriften S. 269 bis 352, aber mit Veränderungen u. Zusätzen. Dann folgt S. 125 bis zu Ende ein zweiter Versuch über die Mittel zur Bevölkerung m. Vorbericht, d. d. Hamb., 30. Mai 1775.) Vgl. Frw. Str. II. St. 94 u. 96, S. 745 ff.; A. g. M. 1775 St. 43, S. 331 bis 334 u. St. 46, S. 358 u. 359, wo eine Probe mitgetheilt wird; A. D. B. Anh. z. Bd. XXV. bis XXXVI. Th. 4, S. 2227. — Zweite verb. u. vermehrte Aufl. Jrf. a. M. b. v. Eichenbergischen Erben 1778. Dedicirt dem Rathe von Lübel u. dem von Bremen, d. d. Hamb., den 30. Aug. 1778. 4 Bl. S. 3 bis 18 geht die Vorrede zur 2ten Aufl., d. d. Hamb., den 20. Nov. 1777. Dann folgt S. 19 bis 152 der erste Versuch, hierauf bis 518 der zweite Versuch, u. dann kommt bis 648 ein dritter Versuch hinzu. Die Titelsignette von Meil ist hier dieselbe wie in der ersten Auflage.

38. Pro Memoria an den Königlich-Polnischen Geheimen Rath, Herzoglich Sächsisch-Meißnischen Minister im Niedersächsischen Kreise u. Großkreuzherrn des Brandenburgischen ritterlichen Adler-Ordens, Freiherrn von Krohne. (Hamb.) 1776. 12 S. gr. 8. Zwei Auflagen. (Der Vorbericht datirt Hamb., am 1. Oct. 1776.) Vgl. Frw. Str. IV. St. 86, S. 686 bis 688. — Gegen diese Schrift erschiehen:

- a. Antwort auf das Pro Memoria des Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrten Herrn Ludewig von Hef, Schwedischen Regierungsraths, von dessen ganz ergebensten Diener, dem Freiherrn von Krohne. D. D. u. J. 12 S. 4. Das erste Bl. zeigt einen satyrischen Kupferstich mit der Unterschrift: Vera

effigies calumniatoris Ludovici a Hess, u. die ganze Schrift fast nur persönliche Anzüglichkeiten.

- b. Dännemarks beständige Unabhängigkeit, oder gründlicher Beweis, daß Dänemark niemals dem deutschen Reiche unterwürdig gewesen sei. Aus unverwerflichen historischen Zeugnissen dargehan von Johann Wilhelm Franz Freiherrn von Krohne, Königlich-Polnischen Geheimen Rath u. Herzoglich Sachsen-Bildburg-Hausfischen bevollmächtigten Minister im Niedersächsischen Kreise, des Brandenburgischen Rothen Adler-Ordens Groß-Kreuzherrn. Hamb., gedr. b. Wdh. Ch. Bodt 1777. M. L.-L. v. L. H. Pingening, nach H. Tischbein, enth. Christian VII. Bildniß en medaillon. 2 Bl. Dédication an Christian VII., d. d. Hamb., d. 22. Febr. 1777, 2 Bl. Vorrede u. Subscibenten-Verzeichniß u. 31 S. — Dieses Buch recensirte v. P. in seiner:

39. * Nachricht an das Gelehrte Publicum. 1777, v. D. 16 S. (Am Schlusse unterschrieben: „Hamburg, d. 16. März 1777. Der Verfasser von dem Pro Memoria.“)

40. Historischer u. statistischer Beweis, daß Dänemark dem teutschen Reiche lehnpflichtig u. zinsbar gewesen sei. Frk. a. M. Eisenbergs Erben 1777. Auf d. Titelbl. Joseph II. en medaillon, v. F. Beer geschnitten. Dem Kaiser ist auch das Buch gewidmet, d. d. Hamb., den 1. Mai 1777. (3 Bl.) Der Vorbericht, d. d. Hamb., im Mai 1777, geht v. S. 9 bis 20. Dann folgen 456 S. u. 1 S. Druckfehler. (Frm. Str. V. S. 468 u. 464; A. D. S. Auf. 1. Bd. XXV. bis XXXVI. Th. 3, S. 1344 bis 1346.) Dagegen erschien:

Dännemarks stets freie Königskrone, ungekränkt in dem Ablauf aller Jahrhunderte u. durch das schwache Bestreben des Herrn Ludwig von Hess gezeiget von Wilhelm Ernst Christiani. Hensb. 1780. gr. 8. 1 Bg. Lit. u. Vorbericht u. 162 S.

41. * Briefe von fürstlichen Personen, Reichsstädten, Staats-Ministern u. Prälaten, welche den Baron von eigener Creation Johann Wilhelm Franz Krohne betreffen, der als Herzoglich-Sachsen-Bildburg-Hausfischer Minister bei dem Magistrat der kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg residirt. Erstes Heft. 1777. 16 S. gr. 8. Drei Auflagen in demselben Jahre. Die 3te Aufl. enthält auf der letzten Seite eine in der 1sten Aufl. fehlende Note. (Nachricht: Hamb., 20. Apr. 1777. Darin wird gesagt, daß die Originallen bei dem Hrn. Regierungsrath v. Hess auf dem Valentinscamp eingesehen werden können.) Dagegen erschien:

Zuverlässige Copie des von Sr. Excellenz, dem Königlich-Polnischen wirklichen geheimen Rath, Herrn Johann Wilhelm, Freiherrn von Krohne u. c. bei E. Hochoblen u. Hochweisen Magistrat der Kaiserlichen freien Reichsstadt Hamburg am 28. April 1777 übergebenen Pro Memoria, betreffend die hochgedachten Herrn geheimen Rath zu verschaffende rechtliche u. eclatante Satisfaction in Hinsicht der von dem bisherigen kön. schwed. Regierungsrath Ludewig von Hef wider Erstern zum Abdruck u. zur allgemeinen Ausheilung beförderten Briefe u. Zum Abdruck befördert von Johann Friedrich Diederichsen, kön. dänischen Hof-Gerichtsadvocaten. D. D. u. J. 16 S. (Der Prolog ist datirt: Hamburg, 1. Mai 1777.) Dawider kam heraus:

Abgenöthigte Vertheidigung des hamburgischen Bürgers, Advocati u. Notarii Valentia Friedrich Hofmann, wider ein von Joh. Friedr. Diederichsen als eine Widerlegung des ersten Hefis der den Baron von eigener Creation Joh. Wilh. Franz Krohne betreffenden Briefe u. zum Druck befördertes Impressum, u. die ihm darin zur Last gelegten Beschuldigungen. Gedr. zu Frankfurt im Juniusmonate 1777. 48 S. Ferner:

Responsum juris der löblichen Juristenfacultät der herzogl. braunsch.-wolfenbüttelschen Universität zu Helmstedt, als eine Zugabe zur abgenöthigten Vertheidigung des hamburgischen Bürgers, Advocati u. Notarii Hofmann, wider ein von Joh. Fr. Diederichsen zum Druck befördertes Impressum, wodurch das erste Hefis der den Joh. Wilh. Frz. Krohne betreffenden Briefe u. hat widerlegt werden sollen, welcher sich selbst anfänglich zum Edelmann, hiernächst zum Freiherrn u. zuletzt zum Minister gemacht hat. 1777. 32 S. (Nach der Einleitung von Hofmann, d. d. Hamb., 4. Aug. 1777, war der Fallsarius Krohne von Hamburg weggeschafft worden. *) Das Responsum juris ist d. d. Helmstedt, d. 15. Julius 1777.)

42. * Briefe u. Documenten, welche den Baron von eigener Creation Joh. Wilh. Frz. Krohne betreffen, der als Herzoglich Sachsen-Bildburg-Hausenscher Minister bei dem Magistrat der Kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg residiret. Zweites Hefis. 1777. 28 S. gr. 8. (Die Nachricht S. 3 u. 4 ist unterzeichnet: Hamburg, 1. Mai 1777.) Dagegen erschien:

*) Vgl. Zeitschrift f. hamb. Geschichte Bd. 3, S. 474.

* Ein Brief des Regierungsraths Ludewig von Hef (NB. apokryph) an den Finanzrath Koes zu Antworschan den Herrn geheimen Rath, Freiherrn von Krohne, betreffend. Zum Druck befördert von einem unparteiischen Dänen. Gedruckt zu Copenhagen 1777. 32 S. (Die Vorrede S. 2 bis 7 ist unterzeichnet: Copenhagen, den 13. Mai 1777. A. v. G.)

43. * Briefe u. Documenten 1c. Drittes Heft. 1777. VIII. u. 32 S. gr. 8. (Die Nachricht an das Publicum ist unterzeichnet; Hamb., d. 1. Jun. 1777. Ludewig von Hef.) Dagegen erschienen: * Anmerkungen eines redlichen Holsteiners zu dem dritten Hefte der von Hef'schen gegen den Hrn. Geheimen Rath, Freiherrn von Krohne, verbreiteten Schand- u. Schmähschriften. Kiel. 24 S. (S. 11 unterzeichnet sich der Holsteiner: "J. L." u. erwähnt im P. S. auch bereits der folgenden Nr.)

44. Species Facti. Hamburg, den 6ten Junii 1777. Ludewig von Hef, Königl. Schwedischer Regierungsrath. 1 S. 4. Wieder abgedruckt mit einem kurzen Zusatze [„womit ich vermuthlich gepeitschet werden sollte.“] u. auf der andern Seite des Blattes, enthaltend: „Antwort“, unterzeichnet: Philipp Christoph Stamer, Ernst Heinrich Köster, Bediente bei des Herrn Baron von Krohne Excellenz u. „Wahre Species Facti.“ Hamburg, den 7. Juni 1777. Philipp Christoph Stamer. Ferner erschien in dieser Angelegenheit ein kleines Gedicht von 10 Zeilen auf 1 Seite in 4., von einem Ungeannten, wo v. Krohne u. v. Hef als gleich schlecht bezeichnet werden.

45. Gesezliche u. statistische Betrachtungen über die Toleranz u. insbesondere über den freien Gottesdienst der holländisch-deutschen Reformirten, welche in Hamburg wohnen. Berlin u. Leipzig. Ge. Jf. Deder 1780. 305 S. (Die Zuschrift S. 3 bis 6 an den hamb. Rath u. das Collegium der Sechziger datirt Hamb., im Christmonat 1778; der Vorbericht S. 7 bis 25; Hamb., am 1. Aug. 1778.) Bgl. A. D. B. XLVI. S. 362 bis 364.

46. Eine Antwort auf die Preisfrage: Welches sind die beste ausführbare Mittel, dem Kindermorbe Einhalt zu thun? Hamb. 1780. Gedr. u. zu bel. b. Gl. Fr. Schniebes. 75 S. (S. 3 bis 8 Dedicat. an den Kurfürsten u. Erz-Schatzmeister Carl Theodor, d. d. 1. Oct. 1780; S. 9 bis 12 Vorbericht d. d. im Oct. 1780.) Bgl. A. D. B. XLVII. S. 96 bis 98.

47. Gedanken über die Accise zu Hamburg, von Ludewig von Hef, dem Bürgerfreunde. 1781. 48 S. kl. 8. (S. 3 bis 8 Vor-

bericht. Geschrieben zu Hamb., am ersten Tage des Jahres 1781.)
Ward von der Postzeit verboten.

48. Gedanken über den Impost des gestempelten Papiers, von Ludwig von Hess, dem Bürgerfreunde. 1781. 66 S. n. 8. (Vorbericht S. 3 bis 8, geschr. Hamb., am 2. Jan. 1781.)

49. Nachtrag zu den Gedanken über die Accise, von Ludwig von Hess, dem Bürgerfreunde. 1781. 16 S. n. 8. (Vorbericht S. 2 bis 4, geschr. zu Hamb., am 24. Jan. 1781.)

50. Gedanken über die Prachtgesetze, von Ludwig von Hess, dem Bürgerfreunde. 1781. 47 S. n. 8. (Vorbericht S. 3 u. 4: Hamb., den 20. Febr. 1781.)

51. Unwiderruffliches Fundamental-Gesetz, Regierungsform, oder Haupt-Recess der Stadt Hamburg, wie solcher, nachdem eine kaiserliche Commission selbigen zuerst ausgearbeitet u. Anno 1711 E. E. Rath u. löblich Erbgesessener Bürgerschaft zur Approbation übergeben, nachgehends aber von E. E. Rath u. dem Collegio der Sechsziger cum Adjunctis nebst der Deputatione Centumvirali zur Revision oder Observirung bürgerlicher Gerechtfame vorgenommen, derselbe hin u. wieder geändert u. (nebst verschiedenen Beilagen, so diesem Haupt-Recess angehängt sind) wieder abgefasset, u. selbige Anno 1712 mittels einmüthiger Raths- u. Bürgerschlüsse berichtigt, ratificiret u. confirmiret worden. Diejenige Monita aber, so etne hohe Kaiserl. Commission bei diesem revivirten u. veränderten Haupt-Recess gemacht, imgleichen auch, was die Erbgesessene Bürgerschaft bei ihrer Placirung derselben zu erinnern nöthig befunden; studeh sich in Margine vor jedem Article dieses Haupt-Recesses angemerket. Mit einer Einleitung herausgegeben von Ludwig von Hess. 1781. (3 Bll: Dedicacion an Wilhelm V., Fürsten von Nassau-Oranien. CCCI Selten Einleitung, geschr. Hamb. im Febr. 1782 u. 198 S. Hauptrecess.) — Zweite Auflage 1782. Der Titel ebenso wie bei der ersten, nur daß bei dem Namen des Herausgebers hinzugesetzt ist: „Königlich Schwedischen Regierungs-Rath.“ Die Dedicacion fehlt hier. S. 1 bis 198 Reß der Hauptrecess nebst Beilagen (der Druck ist ein anderer als bei der ersten Auflage); dann folgt S. 199 bis 272 der Unions-Recess u. Reglement der Raths-Sessionen etc. Die Einleitung fällt hier 688 Seiten. Vorbericht S. 3 bis 12 unterzeichnet: Hamburg, im Mai 1782. Ludwig von Hess. S. 387 stehen die „merkwürdigen Verbesserungen zur Nachbesserung eines Hochw. u. Hochw. Raths.“ bezeichnet In einer Note S. 388 u. 387 ist auch zu lesen 1783 die neue hamb. Gerichtsordnung

278 pränumerando bis Ende Febr. angezeigt. — Das Schicksal, welches sich v. P. durch diese 2te Ausgabe des Hauptrecesses mit seinen Anmerkungen zuzog, ist schon oben in der Biographie erwähnt. Nach seiner Verwelsung reichte er unterm 29. Nov. 1782 bei dem König von Preußen eine Borselung ein, worin er bat, es möge ihm in Berlin der Wiederabdruck dieses Buches gestattet werden. Allein am 7. Dec. 1782 ward ihm das durch Hn. Spectalbefehl untersagt. Gegen seine Schrift erschienen folgende:

- a. * Patriotischer Einfall bei den so sonderbaren Äußerungen des Herrn Ludwig Pess über den Kaiserl. Freien Reichsstadts-Recess. Hamb. 1782. 8 S. 4.
- b. * Des aus Hamburg verwiesenen Herrn v. P. unerhörte Kühnheit, vom Büttel durch die am 31. Oct. 1782 geschehene öffentliche Verbrennung seiner ehrenrührigen Schrift so gerecht als rühmlichst geahndet. Der Vorwelt zur Erinnerung u. der Nachwelt zur Warnung. 1782. 16 S.

52. Anhang zum hamburgischen Grundgesetze u. dessen Einleitung. Durch Ludwig von Pess, Königlich-Schwedischen Regierungs-Rath u. Königlich-Französischen Pensionair. Hamb. 1782. Zum Besten der Armen. 4 B. 32 S. Eine „awote“ unveränderte Auflage erschien in demselben Jahre.

53. Zur Warnung für andere arrogante Magistrate in den Reichsstädten. Herausgegeben durch Ludwig von Pess, Königlich-Schwedischen Regierungs-Rath u. Königlich-Französischen Pensionair. Hamb. 1782. 8 S. II. 8.

54. Unschuldige Rothwehr des Königlich-Schwedischen Regierungs-Rath Ludwig von Pess. Zum Besten der Armen. 4 B. 1782. 23 S. II. 8. (Unterzeichnet: Hamburg den 30. März 1782. L. v. Pess. Ist gegen den Reichspostreuter v. 26. Febr., 6. u. 12. März u. den Lt. Obr. Wittenberg gerichtet, dem S. 23 vorgehalten wird, daß ihm, als von Pess 1771 wieder nach Hamburg kam, „vor ein nasses Jahr bange gewesen.“)

55. Nachricht ans Publicum. Unterzeichnet den 6. Mai 1782. Ludwig von Pess. (Anzeige wegen der neuen verbesserten u. stark vermehrten Auflage des Hauptrecesses, welche Ende August die Presse verlassen werde. Pränumerationspreis bis 1. Jul. 4 R. 4 Er., später 5 R.; auf 8 Er. werde das 9te umsonst gegeben.) 2 S. 4.

56. Nachricht an das hamburgische Publicum. Kleine Charakteristik von Hamburg von Einem Kosmopoliten, drei Treppen hoch. 1782. 4 S. (Am Ende unterzeichnet: Hamburg den 18. Jul.

1782. E. von Hef. Er protestirt darin gegen die ihm zugeschriebene Auctorität „dieser Chartale.“ Vgl. Beitrag z. Reichspostreuter 1782 St. 56.)

57. Apologie de Louis de Hesse, Conseiller de Régence de Sa Majesté le Roi de Suède contre les Magistrats de Hambourg. 1783. Apologie des Königl. Schwedischen Regierungsraths Ludwig von Hef gegen den Magistrat zu Hamburg. 1783, 29 S. N. S., (Das Deutsche steht dem Französischen gegenüber. Unter dem Deutschen steht am Schlusse: „Non omnis moriar,“ welches bei dem Französischen fehlt. Datirt ist die Schrift am Schlusse: Erfort [sic] den 15. Nov. 1782.)

58. Dankfugungs schreiben des Regierungsrath Ludwig von Hef an die wohlthende hamburgische Bürger, welche ihm zu Seinem vier u. sechszigsten Geburtstage den 27. November 1782 Glück gewünscht haben. 1782. 8 S. (Unterzeichnet: Berlin den 7. Dec. 1782. L. v. Hef.)

Vgl. Meusel's Lexikon V. 438 bis 441; E. J. Kochs Grundriß I. 198; II. 355; R. F. Flögel Geschichte der kom. Litteratur Th. 3 (1786), S. 536; Rahmanns Handwörterbuch S. 173; D. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 4, S. 88; A. D. B. LIX. St. 1, S. 310. Benutzt sind Mittheilungen von Hrn. F. A. Croy in Hamburg, der im Besitze der meisten Schriften von H. L. v. Hef ist.

1485. von Hef (Jonas Ludwig).

Verwandter des Vorhergehenden.*) Geb. zu Stralsund den 8. April 1756, war erst kön. schwedischer Lieutenant, kam um 1780 nach Hamburg, wo er sich bald so einbürgerte, daß er diese neue Heimath mehr wie Alles liebte, ward im Januar 1801 von Königsberg aus Doctor der Medicin, privatisirte übrigens in Hamburg, erwarb sich durch sein

*) Er sagt über denselben in der Vorrede zum 1. Bde. seines „Hamburg“ (1787): „Endlich verwechselten mich Viele, die in der Litteraturgeschichte neuester Zeitverfälschungen nicht zum Besten bewandert waren, mit dem verstorbenen Regierungsrath Ludwig von Hef, einem Manne, dessen Namen ich zwar trage, dessen Blutverwandter ich bin von dem ich aber weder das auferstandene Ich vorstelle, noch seine Meinungen und Grundsätze annehme. Er schläft und sowohl sein Tod als seine Nähe an meiner Erzeugung heißt mich von ihm — schweigen.“ Seine Anmerkungen über den bekannten Recesß sind seit Jahren nicht mehr von mir gelesen worden, u. ich habe sie nie gebilligt.“

Auftreten für die Rechte der Bürgerschaft großes Vertrauen, glänzte in den Kreisen von Sieveking u. Reimarus u. stand mit vielen bedeutenden Männern des Auslandes in naher Verbindung, machte sich zugleich durch eine Reihe ausgezeichneteter Schriften über die innere u. äußere Stellung Hamburgs sehr verdient, u. befreundete sich dadurch die politisch gebildeten Männer. Am 12. März 1813, noch ehe der König von Preußen sich gegen Napoleon erklärt hatte, benachrichtigte er durch einen nach Ludwigslust geschickten Eilboten Lettenborn von dem Abzuge der Franzosen aus Hamburg, u. dieser stellte ihn nach dem Einrücken der Russen in Hamburg an die Spitze der auf 7200 Mann angelegten hamburger Bürgergarde. Über die folgenden Begebenheiten s. m. seine „Agonien der Republik Hamburg im Frühjahr 1813.“ Er behauptete, daß mehre hamb. Rathsherrn den dän. Commandanten Haffner in Altona beauftragt hätten, insgeheim, ohne Vorwissen Lettenborns u. der Befehlshaber der hamburger Bürgerwehr, mit dem franzöf. General Davoust u. Vandamme wegen der Übergabe Hamburgs zu unterhandeln. Bürgermeister Bartels hat indessen diese Behauptung durch mehre Schriften widerlegt. In den letzten Jahren hielt v. H. Vorlesungen über Handelswissenschaft. Im Jahre 1816 lebte er in Paris. Er starb zu Hamburg den 20. Februar 1823, u. vermachte von seinem bedeutenden Vermögen Vieles milden Stiftungen. Er hinterließ als Witwe Thusnelde, Tochter des Senators Joh. Mich. Hudtwalder, die er am 20. Nov. 1805 geheirathet hatte, mit der er aber in kinderloser Ehe lebte. In Perthes Leben I. 23 *) wird sein Charakter so geschildert: „Er hatte viele warme Freunde, aber die meisten derselben waren zugleich seine heftigsten Feinde, denn er selbst war

*) Es ist aber eine Verwechslung mit dem Vorhergehenden; wenn dort S. 236 gesagt wird, J. E. v. Hof sei in früher Jugend l. schwed. Regierungsrath gewesen.

ein doppelter Mensch, der die größten Gegenätze ungeeignet in sich trug. Er war großartig u. edel, aber auch kleinlich u. unverföhnlich; er konnte sich in vollem Vertrauen ganz hingeben, u. begte u. pflegte lauerndes Mißtrauen in seiner Seele; er verachtete alles Äußere u. war eitel u. ehrsüchtig; er dürstete nach Freiheit, u. war militärischer Despot; eine seltene Geisteskraft machte den reizbaren, kränklichen Körper zu den größten Anstrengungen fähig u. dennoch sah man den Mann oftmals ohne äußere Veranlassung in tiefster Muthlosigkeit zusammensinken.“ — Er war ein kenntnißreicher, freimüthiger u. geistreicher Schriftsteller, der seinen Vortrag durch vielen Humor angenehm zu würzen verstand.

§§. 1. Gab heraus: * Journal aller Journale, oder: Geist der vaterländischen Zeitschriften, nebst Auszügen aus den periodischen Schriften u. besten Werken der Ausländer. Hamb. 1786 bis 1788. (Jährlich 12 Stücke.) Barb von H. W. Lawitz fortgesetzt u. v. L.: Neues Journal aller Journale. (N. g. W. 1788 St. 24, S. 200; St. 20, S. 256 u. St. 47, S. 399.)

2. * Circe u. Ulysses. Eine Oper in 3 Acten, für die hamb. Bühne bearbeitet u. daselbst aufgeführt. Hamb. 1786.

3. * Hamburg topographisch, politisch u. historisch beschrieben. Erster Theil. Hamb. auf Kosten des Bfs. 1787. In Commission v. H. G. Hoffmann. (XVI) u. 424 S. Mit 7 Bign. u. Plänen von B. Tringham u. Fingerling. (Hamb., gedr. v. J. Jf. Knau.) (Unter der Vorrede steht des Bfs. Name.) (N. g. W. 1788. St. 21, S. 82 bis 87.) — Zweiter Theil. Das. 1789. (XII) u. 410 S. Mit 7 Bign. u. 1 K. v. Tringham, 1 Charte v. F. N. Kolffen u. 1 Ch. v. Fingerling u. 1 Plan v. Grisse. — Dritter Theil. Das. 1792. (XVI) u. 344 S. Mit 7 Bign. v. A. Stöttrup. Zweelte Auflage, umgearbeitet u. vermehrt. 1r Th. Hamb. 1810. XIV u. 304 S. Mit 1 Grundriß nach F. G. Heinrich v. J. L. Pagemann. Auf Kosten des Bfs. gedr. v. J. E. Brüggemann; 2r u. 3r Th. Das. 1811. XVI u. 404 S. u. XVI u. 472 S. Der 3te Theil mit 1 Charte vom Gebiet Hamburgs nach F. G. Heinrich (der S. VIII u. IX darüber vorläuft) gest. v. J. L. Pagemann. Diese Ausgabe umfaßt nur die 1ste bis 5te Abtheil. der ersten; die 6te, Ethognomik,

n: 770, Volkskunde, Festen. — Auch gibt es eine neue Titelausgabe: der ersten Auflage mit der Bezeichnung: „Hamburg bei Bachmann u. Gundermann,“ wo nur die Kupfer zum Theil andere sind. — Ferner eine Ausgabe mit folgenden Titeln: „Beschreibung von Hamburg. Erster Theil. Topographie, mit einem Plane. Unveränderte wohlfeilere Ausgabe. Hamb. b. Perthes u. Besser. 1824. Zweiter Theil. Stadt- u. Privatgebäude. Dritter Theil. Topographie des Stadtgebietes, mit einer Karte u. Ökologie von Hamburg.“ Vermuthlich ist dieß die im Verlagskatalog von Perthes, Besser & Naue 1844 S. 14 aufgeführte Ausgabe: „Des (Dr. J. L. v.) Hamburg, topographisch, politisch u. historisch beschrieben. 3 Theile. 2te wohlf. Ausg. 6 Thlr. n.“

4. Bemerkungen auf einer Reise in Deutschland. In von Kröner'scher Neuer Literatur- u. Völkerkunde 1789 St. 12, S. 571 bis 612.

5. Goslar. Ein Durchflug. In der Hamburgischen Monatschrift 1791 St. 4, S. 289 bis 311 u. St. 5, S. 1 bis 27.

6. * Durchflüge durch Deutschland, die Niederlande u. Frankreich. 7 Bde. Hamb. 1793 bis 1800. 1r Bd. 224; 2r Bd. 198; 3r Bd. 216; 4r. Bd. 184; 5r Bd. 208; 6r Bd. 192 u. 7r Bd. 208 S. Die 3 letzten Bände a. u. d. T.: Neue Durchflüge. 1r bis 3r Bd. Von den 3 ersten Bänden erschien 1796 u. von dem 4. Bd. 1797 b. Bachmann u. Gundermann eine 2te Auflage.

7. * Der aerostatische Versuchler von Deutschland. 17..

8. * Versuche zu sehen. 2 Bde. Hamb. 1797 u. 1800.

9. * Beiträge zur Beantwortung einer Preisfrage der hamb. Gesellsch. z. Bef. d. Künste u. nützl. Gewerbe über den Einfluß der Handelsstädte auf benachbarte Staaten. Aus Bd. 5 der Verhandl. u. Schriften der Gesellschaft besonders abgedruckt. Hamb. 1798. 100 S.

10. Was darf, u. was darf nicht in Hamburg geschehen? Hamb. 1799.

11. Diss. inaug. de actione venenorum in corpus humanum. Regiomonti 1801. 54 S.

12. * Hamburgs bestes Stück nicht von Außen. Von einem Hamburger. 1801. gr. 8.

13. An das große Armen-Collegium. Hamb. 1806. 86 S.

14. Die Calmar-Union. Im Vaterländischen Museum. 1810.

15. Exercier-Reglement für die hamb. Bürgergarde zu Fuß Hamb. 1818. 22 S. 12. (Gehört jetzt zu den Seltenheiten.)

16. Über den Werth u. die Wichtigkeit der Freiheit der Hansestädte. London 1814. Ins Englische übersezt von B. Crusen. London 1814.
17. Agonieen der Republik Hamburg im Frühjahr 1818. Hamb. 1816. gr. 8. 2te Auflage (in einigen Stellen geändert). Das. 1816.
18. J. E. v. Fes an das Publicum. Victrix causa Diu placuit, sed victa Catoni. Hamb. Auf Kosten des Vf. 1816. XVIII u. 141 S. u. 1 Bl. Verbesserungen. gr. 8.
19. Stimme der Wahrheit. Hamb. 1816.
20. * Aus Norddeutschland. Rein Manuscript. Hamb. 1821.
21. Vier Briefe von ihm an Johann Gottwerth Müller aus den Jahren 1787 bis 1789 habe ich mitgetheilt in Falck's Neuem staatsbürgerl. Magazin Bd. 10 (1841), S. 404 bis 413, u. sie auch in der ersten Zugabe zu meiner Biographie J. Gw. Müllers (Jehve 1848) wieder abdrucken lassen.

Vgl. Meusel Gel. Dtschl. III. 384; IX. 578; XIV. 123; XVIII. 151; XXII. Bfrg. 2, S. 725; F. Verthes Leben I. 236 u. 237; Hamb. Beobachter 1823 Nr. 6. S. 23; Neues staatsb. Magazin Bd. 10, S. 403 u. 404; Rasmanns Pantheon S. 138; Barnhagen von Ense Denkwürdigkeiten Bd. 1, S. 169, 170 u. 179.

1586. Fessel oder Fesselius (Peter).

Geb. zu Hamburg den 15. Dec. 1639, Sohn eines Handelsmanns (Käsehölkers) von beschränktem Vermögen, ward nur zum Studiren bestimmt, weil er kränklich war, besuchte das Johanneum u. seit 1660 das Gymnasium der Vaterstadt, ging 1662 nach Gießen, um Theologie zu studiren, ward 1667 (4?*) Magister daselbst, darauf in Hamburg unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, am 16. Febr. 1671 zum Prediger am Pesthofs vor Hamburg bestellt und den 1. März selb. Jahrs eingeführt; starb aber schon am 26. (oder 27.) Dec. 1677, erst 38 J. alt. Er hatte aus Liebe zu seiner armen Gemeinde

*) R. J. Fogel datirt nämlich von 1664 die Dissertation im Bibl. trip. p. 61, die Andern alle von 1667, was durch einen Druckfehler entstanden sein kann.

fünf Vocationen ausgeschlagen, predigte wöchentlich fünf Mal, besuchte unermüdet Arme u. Kranke u. schenkte, obgleich seine Einnahme gering war, das Beichtgeld der Stiftung. Dennoch wurden seine Verdienste verkannt u. er erduldet viele Verfolgungen, besonders hatte er Streitigkeiten mit M. v. Pettkum. Erst nach seinem Tode pries man seine Tugenden. Doch fanden seine Predigten bei seinen Lebzeiten vielen Beifall. Zu seiner Zeit erhielt der Pesthof eine kleine Kirche mit Orgel u. Altar u. andern Zierraten. Auch ward ein ganz neues Krankenhaus am Hofe angebaut. Bei seiner Beerdigung am 3. Jan. 1678 folgte der Leiche eine unzählbare Menge Volks. Er ward aus seines Vaters Hause auf der Mühlenbrücke getragen. Am 1. Mai 1671 heirathete er Gesche Hedwig, Tochter des aufwärtsfahrenden Schiffers Klaus Gbke, die ihm 3 Töchter und 1 Sohn gebar, welche ihn alle überlebten. Der Sohn, auch Peter genannt, studirte gleichfalls Theologie, ward Magister, Candidat des hamb. Ministeriums, 1704 Pastor zu Wigworth in Eiderstedt u. starb den 21. Febr. 1708. Seines Vaters Bildniß ist nach einem Gemälde von J. H. Quiter gestochen von H. v. Hensbergen in N. 4. u. 1676 auch in 8. Ferner erschien eine Abbildung von ihm im Sarge ohne Namen des Künstlers in N. Querfolio.

§§. 1. Disp. Inaug. de urbanitate et veracitate. Gissae 1667 (4?) 4.

2. Herzfließender Betrachtungen vom Elbstrom Erster Theil. Mit Kupfern. Altona 1675. 4. (Es sollten noch 5 Theile folgen, die aber nicht erschienen sind.)

3. Sancta amatoria, oder: Verliebte Gedanken der Jesus-Liebhaber, aus dem Liebesgespräche Christi u. des Apostels Petri (Job. XXI, 15 bis 17) in 5 Büchlein vorgestellt. Hamb. 1676.

4. Vom Jahre 1668 bis an seinen Tod arbeitete er an einem: „Samburger Palmbaum, oder: Chronica der Stadt Hamburg.“ Das Manuscript ist nicht gedruckt worden, obwohl es Einige meinen;

eben so auch nicht die Fortsetzung desselben von M. Joh. Mich. Döler (s. den Artikel). Den „Palmbaum“ besitzt Dr. J. Geßden in Hamburg. Er führt den Titel: „Hamburger Gedenkmahl, aufgesetzt u. verzeichnet aus wahrhaftigen Schriften u. aus eigener Erfahrung v. M. Petro Hassello, Pastore zum Pöfshoff vor Hamburg Anno 1674. 8. July, oder: Hamburgischer Palmbaum, vorgefetzt u. nach seinen Jahreszweigen oder Alterthum, Wachsthum u. Eigenthum nützlich beschrieben.“ Es sind außer dem Titel grade 100 S. in 4. Das 1te Buch endet S. 46 oder Bl. 23b.; das 2te Buch beginnt S. 47 mit 1601. Auf S. 100 schließt das Ganze mit d. 29. Januar 1675. Das Manuscript scheint von Pessel selbst geschrieben. Von S. 100 bis 110 folgt eine Fortsetzung von anderer (Dölers?) Hand, bis zum 27. März 1692. Der Schluß ist abgerissen. — Von derselben Hand, die den Palmbaum bis S. 100 geschrieben, besitzt Dr. Geßden eine ausführliche Chronik von gleichem Format u. demselben Papier, die ganz eben so wie der Palmbaum etagerichtet ist, eben so mit zahlreichen Randbemerkungen u. Citaten von derselben Hand. Also rührt auch diese Handschrift wahrscheinlich von Pt. Pessel selbst her. Es sind 2 kleine Quart-Bände. 1) 174 gezählte u. 1 ungezähltes loses Blatt, also 350 Seiten, behandeln den Zeitraum bis 1600, der im Palmbaum nur 46 umfaßt; 2) der 2te Band ist nur bis Bl. 48 a, also nur 95 Seiten, beschrieben u. geht bis zum 8. Jun. 1660. Viele Sätze in beiden Manuscripten stimmen wörtlich zusammen.

5. Außerdem hat P. noch viele Schriften in Handschrift hinterlassen, oder zu schreiben beabsichtigt. Man findet das Verzeichniß davon bei Moller u. auch in J. A. Fabricius Mem. hamb. III. 416 bis 424.

Vgl. Lebenslauf von D. Sperling, 1677, abgedr. bei Fabricius III. 497 bis 429; Moller I. 261 u. 252; Wöcher II. 1578; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 7, S. 162; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 61; dessen Bibl. Hamb. scr. clar. p. 12 u. 29; Thies I. 304 u. 305; Weubner 151 u. 152; Janssen 191 u. 203. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. J. Geßden.

1587. Geflein (Bernhard).

Geb. zu Hamburg 18., lebte 1849 bis 1851 als Doctor der Philosophie u. Privatgelehrter in Hamburg, später in Berlin, wo er auch vor 1848 sich aufgehalten zu haben scheint.

55. 1. **Der neue deutsche Kaiser mit dem alten Jovis.** Berlin. Verlag von M. Cohn u. Comp. 1848. 30 S. (Druck v. J. Dräger.)

2. **Freiheits-Catechismus für das constitutionelle Volk.** A. u. d. L.: Politische Volksbibliothek. 1 Bänden. Berl. 1848. 92 S. 12.

3. **Der Schatten Napoleons.** Novelle. Berl. 1848. M. Corso, Sammlung deutscher Original-Novellen der beliebtesten Schriftsteller. 2 Bänden.

4. **Hamburgs berühmte u. berühmte Häuser, in historischer, criminalistischer u. socialer Beziehung dargestellt.** 2 Bde. Das Werk erschien vom 30. Nov. 1849 bis 2. Sept. 1850 in 16 Heften à 3 B. Späterer Ladenpreis für beide Bände 4 $\frac{1}{2}$. Gedr. in der Buchdruckerei von Pöfelm u. Co. Der erste Band ist 304 S. stark.

5. **Ausgabe illustrierte Berliner Chronik, oder Berlins Lebens-, Lebens- u. Liebesgeschichten.** Berl. 1852 u. 1853. 4 Lieferg.

6. **Deutschlands und Preussens Volks- und Fürstenspiegel in That und Rede seiner ausgezeichneten Männer.** Zur Belehrung u. Unterhaltung. Heft 1. Berl. 1852.

7. **Chronik berühmter Gebäude, Schlösser und Ruinen und deren Bewohner.** Romantische Geschichten der Vorzeit. Mit vielen sauberen Holzschnitten geziert. Heft 1 bis 12. Berl. 1853.

8. **Der Kurfürst und der Gauner.** Original-Novelle. Berl. 1853. 2 Bde. gr. 16.

9. **Ein Schreckensjahr in Prag.** Original-Novelle. Berlin 1853. 8.

10. **Berliner Plüwicker.** Fahrten u. Abenteuer berliner Junggesellen bei ihren Kreuz- u. Duerzügen durch das moderne Babylon. Mit Illustrationen von Ludwig Köpfer. Berlin. C. Spatenreich u. Co. 1854. Erscheint in Lieferungen.

Mit Carl Rogan:

11. **König und Narr.** Roman. Leipzig. 1846. 8.

12. **Berlins berühmte und berühmte Häuser.** In historischer, criminalistischer u. socialer Beziehung. Bd. I. (aus 12 Heften bestehend). Berl. 1848.

Ferner pseudonym als Bernhard Hess:

13. **St. Domingo.** Histor. romant. Gemälde aus den Zeiten der Regier-Revolution. Nordhausen. Fürst 1837.

14. **Der Brahe und sein Schwert.** Histor. Roman aus dem Hussitenkriege. Hamb. Verensohn 1841 u. 1842. 2 Bde.

Nach Mittheilungen von Dr. Köler und meinen Notizen.

1588. Hesterberg (Erich).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1683 das Gymnasium daselbst, studirte darauf Medicin, ward den 28. April 1691 zu Erfurt Doctor derselben, wirkte dann als ausübender Arzt in der Vaterstadt, u. starb 17..

§§. Diss. inaug. de chlorosi. Praes. Verto. Erfurti 1691. 16 S. 4.

Vgl. R. S. Vogel Bibl. trip. p. 42.

1589. Hesterberg (Joachim).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1651 das Gymnasium daselbst, studirte darauf Theologie, vertheidigte 1659 zu Strassburg eine Dissertation, ward dann unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. wirkte seitdem als Privatlehrer in der Vaterstadt.

§§. Ecclesia Waldensium, orthodoxiae lutheranae testis et socia, sive Diss. historico-theologica de illa, ab ipso conscripta et praeside D. Joh. Conr. Danhauero proposita. Argentinae 1659 u. 1668. 95 S. 4. Wieder abgedruckt in Appendix disputationum theologicarum J. C. Danhaueri. Lipsiae 1707. 4.

Vgl. Röllcr I. 253; R. S. Vogel Bibl. trip. p. 9; dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; Janssen 292; Thies I. 305.

1590. Hesterberg (Johann).

Geb. zu Hamburg 1627, besuchte das Johanneum u. seit 1643 das Gymnasium daselbst, studirte sodann Theologie u. Philosophie zu Wittenberg u. Jena, ward Magister, am 12. Nov. 1652 zum Pastor in Billwärder an der Bille erwählt, u. starb als Solcher im October 1667.

§§. 1. Disp. de homine ex Becano et contra eundem, praeside Jacobo Martini. Witebergae 1649. 81 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Disp. de ministerio ecclesiastico. Praeside Quenstedt. Jenae 1650. 4.

Vgl. R. S. Vogel Bibl. trip. p. 8; Deuthner 152 u. Janssen 207.

1591. Seubel (Johann Heinrich *).

Geb. zu 16 . . . , studirte zu Wittenberg die Rechte, beschäftigte sich auch viel mit Geschichte, namentlich mit Litterargeschichte, lebte um 1717 in Hamburg als Erzieher und Lehrer der Kinder des Herzogs von Schleswig-Holstein und Bischofs von Lübel, Christian August, begleitete seine Zöglinge später auf Reisen, ward Mitglied der preuß. Akademie der Wissenschaften u. 1723 zum holstein-gottorfischen Historiographen u. Professor der Rechte in Kiel ernannt, mußte jedoch als Professor bald wieder abgehen, da er sich durch seine Antrittsrede unangenehm gemacht hatte, erhielt später den Titel eines schleswig-holsteinischen Hofraths, u. scheint seitdem in Hamburg gelebt zu haben, ward endlich schleswig-holsteinischer Justizrath, u. starb nach 1746.

§§. 1. Von Ado. Clarmunds (d. i. J. Cp. Rüdigers) Lebensbeschreibungen berühmter Männer (4 Bände in 12 Theilen. Wittenb. 1704 bis 1714. 4.) gab S. als Studirender in Wittenberg den 11. Th. heraus. (S. B. 1742 Nr. 79, S. 688.)

2. Im Herbst-Reskatalog von 1720 S. 60 versprach er herauszugeben: Bibliotheca Germaniae historica, seu: Scriptorum rerum germanicarum omnium Notitia chronologica et geographica, in qua eorum vitae et scripta edita, inedita et deperdita exponuntur, dijudicantur, emendantur: Cui inserta sunt fragmenta quaedam historici potissimum argumenti, maximam partem vel nunc primum in lucem prolata, vel auctiora et diplomatum, chartarum, sigillorum, nummorum, hinc inde dispersorum, vel etiam adhuc latentium, et antiquitates atque res germanicas illustrantium, indices absoluti, una cum disquisitionibus necessariis. Das Buch sollte zu Leipzig in Folio erscheinen, ist aber nicht herausgekommen.

*) Ein Bruder von ihm, Johann Ludwig Seubel, studirte gleichfalls die Rechte, ward 1725 zu Kiel Licentiat derselben, scheint dann als Advocat dort gelebt zu haben, war aber 1739 schon todt. Er hat 1725 zu Kiel eine Diss. inaug. de servitute legali, ejusque variis in jure effectibus, praeside Stph. Cp. Harpprecht in 4. u. zu Hamburg bei König 1727 einen „Versuch vom Einlagerrecht, so viel dessen Abschaffung u. Verbot betrifft“ in 4. herausgegeben. Beide Brüder sind von den Litteratoren oft verwechselt worden.

3. Oratio auspicalis de pedantismo juridico, in academia Kilon. d. 14. Apr. 1723 recitata. Durch seine freien Äußerungen darin soll er seine Professur wieder verloren haben.

4. * Leben Karls XII., Königs von Schweden. Mit Münzen u. Kupfern. Aus dem Schwedischen [des Dr. Ge. Andr. Nordberg] übersezt. 8 Theile. Hamburg 1745, 1746 u. 1751. Fol. (Unter der Dedicatien an seinen ehemal. Zögling Adolf Friedrich, damals erwählten Thronfolger von Schweden, hat sich der Übersetzer, der übrigens auch viele Anmerkungen hinzugefügt hat, genannt.) Vgl. Hamb. Corresp. 1746 Nr. 195. (Der Subscriptionspreis für alle drei Theile betrug 54 Ducaten.)

Vgl. Moller I. 253; Abelung II. 1975; Weiblich Gesch. jehrl. Rechtsögel. I. 366; Moser S. 100; Sencken I. . . ; Eberts Bibl. Kritik. II. 308; P. D. 1730 Nr. 16, S. 131.

1592. von Feugel (. . . Baron).

Lebte seit 1849 in Hamburg, wo er sich mit Schriftstellerei, Unterrichtsgeben u. dgl. beschäftigte, stellte im August 1850 an General Willisen ein Gesuch, als Hauptmann angestellt zu werden, ward aber abgewiesen u. schrieb daher eine Schrift gegen ihn, mit dem Zusatz: „Gleich nach der Schlacht bei Idstedt,“ bei der v. F. nicht zugegen gewesen war. Nach dem erhaltenen abschlägigen Bescheid von Rendsburg wurde er auch aus Hamburg ausgewiesen, nicht sowohl als Mitglied des sog. Elitenbundes, sondern aus triftigeren Gründen, die indessen nicht genannt werden. Er hatte den Plan, ein Freicorps von 500 Mann zu stiften. Nach der Verweisung aus Hamburg zu Ende August 1850 ging er mit Frau u. Kindern nach Bremen, wo er aber gleichfalls ausgewiesen wurde. Später ist mir Nichts über ihn bekannt geworden.

SS. * Schleswig-Holsteins Gegenwart. Geschrieben nach der Schlacht bei Idstedt von einem deutschen Offizier. Hamb., Meißner u. Schirges 1850. (8 β.)

Vgl. Hamb. Beobachter 1850 Nr. 68 (wo er irrig Feugel heißt); Freischütz 1850 Nr. 103, S. 410 u. Nr. 106, S. 422.

1593. Heusch (Peter).

Abrahams Sohn. Geb. zu Hamburg 16.., war ein Makler, der über einen mit Johann Eibr geführten Proceß ersichtlich possirlich, nachgehends albern und endlich gar toll ward, auch wegen Mangel der Nahrung Hamburg verließ u. sich in Altona eine Wohnung suchte.

§§. 1. Achtphelische nichtige Rathschläge, darin gezeigt worden 1. Heuschens sogenannte Bluts-, Guts- u. Gemüthsfreunde; 2. Und deren lieblose Proceduren. 1704. 8 S. 4.

2. An ein hochwürdiges Dom-Capitel dieser Stadt, abgeköfigte Gegen-Antwort u. Submission. 1704. 12 S. 4.

3. Wohlgemeinte u. in der Wahrheit gegründete Vorschläge, welche Peter Heusch, Abrahams Sohn, der löbl. Erbgesessenen Bürgerschaft der Stadt Hamburg aus gutem Herzen, am Tage Vincentii, als den 22. Januar, da sich dieselbe bei vollreicher Versammlung sistirte u. er daneben producirte ein von der berühmten Juristen-Facultät zu Leipzig erhaltenes Responsum in Sachen Havemesters, Bauchen, Beckmann, Jürgen Greve u. Nicolaus Heuschen mit allem ersinnlichen Respect überreichen wollen. 1705. 4 S. 4.

Rath Ratzen von R. M. Hübbe.

1594. Heuser (Robertus).

Geb. zu Bergedorf 16.., besuchte die Schule in Raseburg, studirte seit 1666 (?) Theologie zu Leipzig, ward am 25. April 1683 Diaconus zu Lettenbüll in der schleswigschen Landschaft Eiderstedt, am 6. Dec. 1693 Pastor daselbst, u. starb den 8. Oct. 1717. Er heirathete am 10. Sept. 1683 Maria Martha, Tochter des Organisten am hamb. Dom Joh. Dan. Decker, welche schon am 15. Mai 1684 bei der ersten Entbindung von einem unzeitigen Kinde starb.

§§. 1. Jesus natus et datus, seu: Meditatio oratoria de Nativitate Christi, ejus certitudinem et effectum proponens, in schola ratzeburgensi a. 1666 recitata. Ratzeburgi 1667. 4.

2. Disp. de ratione status religionis et ecclesiae papaeae. Praeses Rechenberg. Lipsiae 1672.

Vgl. Moller I. 263; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 62; F. Feddersen Nachrichten von Präbsten u. Predigern in Eiderstedt (1853) S. 144 u. 150.

1595. Heusinger (Hieronymus Hermann Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 16. April 1747, Sohn des Kaufmanns Hieronymus Werner H. u. dessen Ehefrau Dorothea, geb. Bielenberg, besuchte das Johanneum u. seit 1767 das Gymnasium daselbst, ging 1768 nach Göttingen, um Medicin zu studiren, vertauschte dieses Studium jedoch bald mit dem der Rechte, ward am 27. April 1773 daselbst Doctor derselben, ließ sich dann als Advocat in der Vaterstadt nieder, heirathete am 21. August 1781 Frau Friederike Barmann, geb. Pichel, u. starb den 18. April 1799.

§§. Diss. inaug. de societate mariti et uxoris mercatoria. Praeside Ge. Henr. Ayre. Göttingae 1773. 54 S. 4.

Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 58; Frw. Str. II. St. 18, S. 143.

1596. Heuß (Johann Hinrich).

Geb. zu Hamburg 1732, Sohn des kön. dän. Postmeisters für das königl. Holstein Johann H. u. dessen Ehefrau Sophia Elisabeth, geb. Schomaker, ward in früher Jugend von Hauslehrern unterrichtet. Aber schon 1739 starb seine Mutter u. 1744 auch sein Vater, worauf er der Aufsicht des k. dän. Kammerraths u. Bürgermeisters zu Altona Immanuel Schüze u. des Kaufmanns Matthias Scheel anvertraut wurde. Nachdem er nun noch den Unterricht des Mag. Bogel genossen hatte, kam er auf das akademische Christianeum zu Altona, u. ging 1753 nach der Universität Jena, um die Rechte zu studiren, hörte in der Philosophie M. Joh. Ernst Gunner, u. in der Jurisprudenz Fr. Andr. Gl. Gnüge, Moter, Joh. Wunderlich, die Brüder Paul Wilhelm Schmid u. Achatius Ludw. K. Schmid u. Chr. Gli. Buder, ward am 8. Jun. 1758 daselbst Doctor der Rechte, ließ sich dann als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, u. starb zu Hildesheim 1764.

§§. Diss. inaug. de resignatione dominii in feudis. Praeside Ch. G. Budero. Jenae 1758. 30 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Bgl. die Vita in seiner Inauguraldissertation.

1597. Heyland (Johann August Hermann).

Geb. zu Hamburg 179., Sohn von . . . S. u. dessen Ehefrau Katharina, geb. de Bosh, wird das Johanneum der Vaterstadt besucht haben, studirte später zu Kiel Medicin u. Chirurgie, war 5 bis 6 Jahr Amanuensis des Prof. Ep. S. Pfaff, wurde den 12. März 1827 daselbst zum Doctor der Medicin u. Chirurgie promovirt, ließ sich dann als ausübender Arzt in Lübel nieder, u. ward 1850 Physikus daselbst.

§§. Diss. inaug. sistens analysin chemicam radicle Calnae. Kiliae, typis Mohr. 1827. 20 S. 4. (Ist dem Prof. Pfaff gewidmet.)

Nach meinen Notizen. Bgl. meine Nachträge zum S.-S.-L. Schriftsteller-Lexikon S. 740.

1598. Heymann (Heinrich Georg).

Geb. zu Hamburg 16., besuchte das Johanneum u. seit 1704 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Rostock, ward Magister u. am 28. Oct. 1707 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, worauf er sich durch Stundengeben ernährte. Als nun zu damaliger Zeit der verächtigte Minister von Görz am gottorfischen Hofe Alles vermochte, so ließ derselbe, als 1713 das Pastorat zu Boel im Schleswigschen vacant geworden war, dasselbe öffentlich an der Börse in Hamburg anschlagen u. verkünden, es solle dem Meistbietenden zu Theil werden. Magister Heymann, der mit einer reichen Müllerstochter unweit Hamburg verlobt war, bot 1000 Rthlr. u. bekam die Stelle. Er verwaltete dieselbe aber schlecht u. war daher wenig beliebt, starb jedoch auch schon am 19. Januar 1716. Er war ein leidenschaftlicher Spieler,

u. noch im Todeskampfe soll man ihm Kartenblätter vorgehalten und gefragt haben, ob er dieselben noch kenne. Er heirathete am 1. August 1713 Margaretha Elisabeth Mohrmann.

§§. Diss. philologico-theologica de commoda methodo phraeologiam dogmaticam ex analogia rituum exponendi. Praesidio Petri Zornii. Rostochii 1705. 80 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. S. J. Fogel. Bihl. trip. p. 16; Janßen S. 302; S. N. A. Jensen Angeln S. 152; dessen Kirchl. Statistik v. Schleswig S. 1152; R. N. Falck's Samml. zur Kunde d. Vaterl. R. 148.

1599. Heymer (Karl Friedrich Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 18.., ward 1847 zu Würzburg Dr. med. et chir., am 13. Dec. 1850 Bürger in Hamburg u. ging dann als ausübender Arzt nach dem hamburgischen Dorfe Moorburg.

§§. Beiträge zum Puerperalfieber, im Winter 1846/47 in Würzburg gesammelt. Inaugural-Abhandlung. Würzburg 1847. 48 S.

Mittheilung von Dr. F. N. Schröder

1600. Heyn (Johann Anton).

Geb. 17.. zu .., war praktischer Arzt in Hamburg, ließ sich 1751 zum Doctor der Medicin promoviren, u. starb zu Hamburg 17..

§§. Diss. inaug. exhibens animadversiones anatomicas juxta nervum opticum atque amphiblastroidem tunicam. Kilonii (1751). 4.

Nach Dr. F. N. Schröders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1601. Heyn (Johann Matthias).

Weinhändler in Hamburg.

§§. 1. Die zur Union führende Mission, nebst Ehrenrettung der unveränderten Augsburgischen Confession u. lutherischen Kirche. Angehängt: Pass. Erdm. Neumeisters „Kurzger Beweis“ ic. Mit besonderer Beziehung auf Hamburg, doch zur allgemeinen christlichen

Interesse. Zum Druck geordnet von Dr. J. G. Scheibel.
2te Ausgabe. Hamb., Niemeyer 1838. 372 S.

2. Die in das neue Netz der Union gerathene evangelisch-lutherische Kirche in besonderer Beziehung auf Hamburg. Mit beigefügten Documenten. Enttäuscht durch u. Hamb. (Leipz., Gebauer) 1844. VIII u. 328 S. gr. 8.

3. Was ist denn die sogenannte lutherische Kirche für eine, wenn es keine lutherische u. keine reformirte sein soll? Eine bescheidene Anfrage beim Ministerium, nebst beigefügten Documenten. Hamb. (Leipz., Gebauer) 1846. 378 S. 2te Ausg. mit dem Zusatz: Ferner: ein kurzer Bericht über das vor hundert Jahren begangene Jubiläum in Folge des westphälischen Friedens. Auf Befehl eines Hochedlen Rathes der Stadt Hamburg publicirt den 18. Oct. 1748, am 20. Sonntage nach Trinitatis. Aufgefasset u. mitgetheilt. Hamb. (Leipz., Gebauer) 1848 (Jun.) 332 S. gr. 8.

4. Ein Nachweis zum babylonischen Unionsthurm, in Beziehung meiner letzten Ausgabe: Was ist denn u. Hamb. 1848 (Sept.)
Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. den meinigen.

1602. Hiddinga (Gerlof).

Geb. 1683 zu, lebte 1723 als Informator in mathematischen Wissenschaften u. in der Zeichnenkunst in Hamburg, war Mitglied der Hamb. Kunstrechnung lieb- und übenden Societät u. hieß in selbiger der „Helfende,“ ward 1724, obgleich er reformirter Religion war, zum Zeichenlehrer am hamb. Johanneum erwählt, u. starb den 1. April 1766 (nicht 1793, wie Nagler angibt), 83 Jahr alt. Er malte Blumen in Wasserfarben.

§§. 1. Anleitung zur Algebra speciosa: Hamb. 1735.

2. Die 1ste u. 2te Sammlung von 100 algebraischen Aufgaben. Hamb. 1735 u. 1736. Die 2te ist 2 Bg. stark. (Ndrf. Nbr. 1736 S. 305 u. 306.)

3. Vorläufiger Bericht von den XI Wechself Tabellen. 1737.

4. Sonnen- oder Erdfinsterniß im Jahre 1748 den 25. Jul. auf dem hamburgischen Mittagszirkel. In den Hamburgischen Beiträgen zur Aufnahme der gelehrten Historie u. der Wissenschaften. Jahr 8 (1742), St. 58, S. 467 bis 471.

5. Die Erscheinung des Mercurii in der Sonne, den 4ten Nov. 1743. 1 Bg. m. 1 Kpfr. Hamb. 1743.

6. Anleitung zur Geometrie und Trigonometrie. 1746. 2te Aufl. 1760.

7. Des Helfenden Societätsfrucht, bestehend in solvirten astronomi-, geometri-algebraischen Aufgaben. In den Kunstfrüchten der hamb. Kunstrechnung lieb- u. übenden Societaet S. 121 bis 128.

Vgl. Verzeichniß der Mitglieder der hamb. Kunstrechnung lieb- u. übenden Societaet S. 10; Janssen 398; Calmbergs Verzeichniß S. V.; Hamb. Künstlerlexikon S. 113; Festleben des Hamburg v. 1723 S. 103, v. 1726 S. 111; Hamb. Nchr. 1766 St. 27, S. 216.

1603. Hielscher (Theodor).

Geb. zu Breslau 18. ., kam nach Hamburg u. unterrichtete an der vom Frauen-Verein gestifteten Schule, die jedoch vom Staate nicht geduldet wurde. Sodann wurde er 1851 Gehülfslehrer an der Lüdersschen Michaelis-Kirchenschule in Hamburg, suchte sich durch maßlose u. unmotivirte Angriffe auf die Armenschule u. deren Behörde bemerklich zu machen, ward am 16. Sept. 1851 durch zwei Polizeiofficianten in Mitten des Unterrichts abgeholt, u., nach Beschlagnahme seiner sämtlichen Brieffschaften, in die Radoisenwache abgeführt. Man soll nämlich bei Haus-suchungen in Berlin Briefe von ihm gefunden u. nach Hamburg geschickt haben, die ihn compromittirten. Angeblich bezogen sich dieselben auf den an W. Marr verübten Überfall der Österreicher in Hamburg. Am 1. Oct. 1851 ward H. seiner Haft wieder entlassen. Es war ihm aber schon in der Untersuchung angedeutet worden, wenn er freikomme, so habe er Hamburg sofort zu melden. Er ging daher noch Abends von Hamburg ab, um über Liverpool nach Baltimore zu reisen, wo er an Dieffenbach, der daselbst eine Realschule errichtet hatte, adressirt war. Seine Freunde hatten für ihn 325 R gesammelt, wodurch alle seine Schulden getilgt wurden, u. der Rest von 150 R am 2. Oct. ihm an Bord seines Schiffes eingehändigt wurde. Tief ergriffen nahm er von seinen Freunden Abschied.

§§. Lieferte im Sommer 1851 in den Hamb. Nkr. mehre Aufsätze gegen die Armenschule u. den Schullehrer F. A. Hoffmann.

Vgl. Freischütz 1851 Nr. 113, S. 450; Nr. 114, S. 455; 1852 Nr. 2, S. 7; Nr. 26, S. 99; Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 80; 1852 Nr. 28.

1604. Hieronymi (David).

Vor seiner Bekehrung hieß er Rabbi Jakob *) u. war zu Kornitz, einer Stadt in Roth-Neussen, geboren. Er unterrichtete die jüdische Jugend zu Krakau 6 Jahre, zu Wien 5 Jahre u. in Hamburg 14 Jahre. Da er hier über die Wahrheit seiner Religion zweifelhaft geworden war, wurde er von Edras Edzardi zum Christenthum bekehrt u. am 6. Jun. 1676 nebst Frau u. 6 Kindern in der Michaeliskirche von Joh. Surland, Prediger an derselben, getauft. Im J. 1678 unterrichtete er zu Hamburg den späteren Prof. der Theologie in Jena, J. Andr. Danz, in den rabbinischen Wissenschaften. Zuletzt lebte er in Berlin, wo er mehre Juden zur christlichen Kirche führte u. 1713 starb. Sein Sohn Franz, der Theologie studirte, ward 1703 von dem Könige von Preußen zum Inspector der Judensynagoge in Berlin bestellt. Der folgende Schriftsteller ist wahrscheinlich auch sein Sohn gewesen.

§§. 1. Gewisser Glaubensgrund, aus göttlichem Mund der h. Schrift erkant, imgleichen aus den alten jüdischen Rabbinern angewand u. in seiner Bekehrung vom Judenthume zum Christenthume öffentlich in Hamburg bekant. **) Sammt beigefügten christlichen Glaubensbekenntniß, so in der Michaeliskirche vor der Taufe

*) Die Benennung Melammed ist nicht sein Name, sondern bezeichnet nur seinen Stand als Jugendlehrer.

**) Bis hieher geht eigentlich nur der Titel. Das Glaubensbekenntniß hat einen besonderen Titel, nämlich: Öffentliches Lob u. Bekenntniß, welches ich gethan habe zu Hamburg in der neuen St. Michaelis-Kirche in der Neustadt bei vollreicher Versammlung zu dem wahren Allmächtigen Gott vermittelt der Unterweisung des Herrn Edras Edzardi u. darauf von dem Hrn. Johanne Surlandern nebenst meiner Frau u. sechs Kindern bin getauft worden. Gedruckt im 1676. Jahr. Doch laufen bei diesem Glaubensbekenntniß die Lustoden von dem Glaubensgrund fort-

von Ihm geschrieben ist. [Hamb.] 1676. 4. Das Glaubensbekenntnis erschien besonders zu Neustadt an der Aissh. 1677; u. ward auch von J. S. Mayer seinem Museum Th. 3; S. 56 bis 66 einverleibt. Auch gibt es eine Ausgabe: Hamb. gedr. v. Georg Rebenstein. 1676.

2. Ein größeres Werk für das Christenthum gegen die Juden, das er beabsichtigte, so wie seine Uebersetzung des Buches „Sohar“ sind nicht zu Stande gekommen.

Bgl. Wolfs Bibl. hebr. p. . . ; Roller H. 328 u. 329; Jöcher II. 1590.

1605. Hieronymi (Philipp Christoph.)

Geb. zu Hamburg 1677, vermutlich Sohn des Vorhergehenden, ward am 10. Dec. 1707 zum Capitain 9. Compagnie u. den 26. Aug. 1717 zum Oberstlieutenant im St. Jacobi-Regiment erwählt u. starb am 5. März 1748, alt 71½ Jahr. Er war auch Sechsziger u. Reichnamsgeschwornen im St. Jacobi-Kirchspiel. Seine erste Frau Margaretha, geb. Bremer, starb den 28. Febr. 1723 u. seine 2te Frau wurde am 7. Nov. 1723 Anna Elisabeth Dppermann.

§§. 1. Wahrhafter actenmäßiger Bericht, welcher Befehl Peter Speet die letztere Capitainswahl im Regiment St. Jacobi anzusehen u. streitig zu machen sich gelassen: Sowohl zu unumgänglicher Rettung seines ehrl. Leumuths, als auch öffentlicher Dardlung seiner Wackth. gegen Jedermann im Druck herausgegeben. Hamburg (1708). 28 S. 4.

2. Der von Peter Speet wider besser Wissen u. Gewissen fälschlich für eine schändliche s. v. Lügen- u. Schmähschrift ausgeschickter salvirter Wahrhafter actenmäßiger Bericht, wodurch sich noch allweiter an den Tag leget, wie unbefugt, verläumdertich u. verkehrter Weise obbenannter Peter Speet die letztere Capitainswahl im Regiment Jacobi anzusehen u. zu streiten gesucht habe u. noch suche. Hamb. (1708). 16 S. 4.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1606. Hilbert (Christian).

Ein Hamburger?

§§. Kriegs-Religion; darinnen des heutigen u. alten biblischen

Kriegswesens Beschreibung u. Vergleichung; in den meisten Puncten
gewiesen wird. Hamb. 1628. 12.

Nach meinen Notizen.

1607. Hilken (Christoph Willhad).

Geb. zu Hamburg 1604, besuchte das Johanneum u.
seit 1681 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte,
ward 1690 zu Jena Licentiat derselben, war hierauf
Advocat in seiner Vaterstadt, heirathete Christina Maria,
geb. Dauer, die er im Jul. 1715 wieder durch den Tod
verlor, ward am 16. Aug. 1716 zum Oberaltenssecretair
erwählt u. starb am 16. Dec. 1717, 53 Jahr alt. Im
J. 1699 ward er von Vinc. Placcius zu einem Executor
seines Testaments erwählt, u. 1707 u. 1709 war er Richter
im Niedergericht.

§§. Disp. inaug. de Residentibus eorumque juribus, praeside
D. Pet. Müllero. Jenae 1690. 80 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 19; a. 1704 p. 19;
a. 1716 p. 31 u. a. 1719 p. 47; Röllcr I. 264.

1608. Sildebrand (Christian).

Lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts als Ton-
künstler in Hamburg u. scheint Rathsmusicant gewesen zu
sein. Er ist vielleicht Vater des Johann Sildebrand
aus Hamburg, der bei der schleswig-holst. Gesandtschaft
nach Persien war (Olearius Reisebesch. B. 2, Kap. 1.),
u. an den Flemmings Sonnet B. 2, Nr. 28 gerichtet ist.

§§. 1. Auserlesene Paduanen u. Gallarden zu 5 Stimmen
auf allerlei Instrumenten zu gebrauchen, verfasst. Hamb. 1607.

2. Auserlesene liebliche Paduanen u. Gallarden mit 5 Stimmen.
Hamb. 1609. 4.

Vgl. Röllcr I. 265; Gerbers Lexik. v. Tonkünstler Th. 2, Sp. 671
u. 672.

1609. Sildebrand (Hinrich Sebastian).

Geb. zu Hamburg 17. . . , besuchte das Johanneum
u. seit 1751 das Gymnasium daselbst, studirte dann

Theologie, ward am 11. Jun. 1756 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1759 Pastor zu Trittau im Holsteinischen, heirathete am 10. Jul. selb. J. Katharina Gertrud von Postel, u. starb 1787.

§§. Jubelpredigt auf die Thronbesteigung Kaiser Peters II. über den vorgeschriebenen Text, Psalm 61, 6 bis 9. 1762.

Vgl. J. M. Müller Historischer Beweis S. 23, Nr. 202; Janßen S. 312; Lübberss Archl. Statistik Holsteins S. 507.

1610. Gillermann (Johann Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 24. Januar 1801, war seit 1828 Feldwebel bei der 4. Compagnie des Jäger-Bataillons des hamb. Bürger-Militärs, u. starb am 17. Oct. 1841, in einem Alter von 40 Jahren u. 8 Monaten, nachdem er beinahe zwei Jahre an Geisteszerrüttung gelitten hatte. Sein Drama: „Drei Tage aus dem Leben eines Trunkensolds“ erwarb sich viele Freunde.

§§. 1. Dramatische Arbeiten, Erzählungen und Gedichte. Hamb. 1836.

2. Neueste Erzählungen. Zwei Hefte. Hamb. 1837.

3. Beiträge zum hamburgers Blatte: „Der Erzähler.“

Nach Notizen von Dr. F. E. Hoffmann u. R. M. Hübbe. Vgl. den Erzähler 1841 Nr. 44.

1611. Gillermann (Nikolaus.)

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1618 das Gymnasium daselbst, war 1624 Studiosus der Theologie zu Rostock, u. scheint jung gestorben zu sein, weil er später nicht wieder vorkommt.

§§. 1. Disp. de regno, dominata et tyrannide. Praes. Weremberglo. Hamb. 1619. 4.

2. Oratio de laudibus Asiae, in Gymnasio hamb. habita. Hamb. 1621. 4.

3. Disp. ad dictum Joh. 1 v. 14: Verbum caro factum est. Praes. Tarnovio. Rostochli 1624. 2½ Bg. 4.

Bgl. R. J. Fogel Bibl. trip. p. 6 *) u. 54 u. dessen Bibliotheca Hamb. eruditione et script clar. p. 12.

1612. Gilmers (Johann).

Geb. zu Lübel den 9. Aug. 1674, besuchte das dortige Katharineum und später das Gymnasium zu Danzig, ging 1694 auf die Universität Kiel, um Theologie zu studiren, 1697 nach Jena, wo er zwei Jahr blieb, besuchte dann noch auf kurze Zeit die Universitäten Wittenberg, Rostock, Leipzig, Erfurt u. Kopenhagen, allenthalben die berühmtesten Theologen kennen lernend, ward d. 13. Oct. 1702 Diaconus zu Burg auf der schleswigschen Insel Femern, d. 7. Oct. 1703 Archidiaconus u. d. 26. Januar 1718 Hauptpastor daselbst, nahm aber am 17. März 1720 wider Aller Vermuthen den Ruf als Diaconus an der St. Katharinenkirche in Hamburg an, u. stand diesem Amte bis an sein Ende, den 5. Januar 1737, mit Treue u. Sorgfalt vor, nachdem er 1732 zweiter u. 1733 erster Diaconus geworden war.

§§. 1. Die von Gott gewürdigte Lob-Ed, als die heilsame Reformation Lutheri in der kaisers. freien Reichsstadt Lübel im Jahr Christi 1529 einen wunderbaren Anfang genommen, jedoch im folgenden Jahre herrlich hinausgeführt. Nebst Benennung der lutherischen Prediger von der Zeit an bis auf den heutigen Tag. Lübel 1716.

2. Das gesegnete Andenken der christlichen Kirche unter dem Bilde der Stadt Gottes, an dem großen 200jährigen Jubeltage, den 25. Jul. A. 1730, war dieß Mal der 3te Sonntag nach Trinitatis, in der Besperpredigt aus Eph. II. 19 bis 22 denen in sehr großer Menge anwesenden Zuhörern zu St. Katharinen in Hamburg gebührend vorgetragen. Hamb. 1730. 4 Bg. 4. (Ndrf. Jtg. v. g. S. 1730 St. 73, S. 575 u. 576.).

3. Ein Gedicht an Jakob von Meße. In den Ndrf. Ndr. 1731 St. 20. S. 170 u. 171.

4. Seine „Femaria historica, oder: Historisches Andenken der Insel Femern,“ ist ungedruckt geblieben. J. P. v. Seelen gibt

*) Hier heißt er, wahrscheinlich durch einen Druckfehler, Silbermann.

in seinen Athenaeo Libec. von Inhalt der 24 Capitel, wovon es bestand, an I. S. 837 u. 838.

Vgl. Roller I. 254; Deuthner S. 152; Litch I. 305 u. 306; Witt² 56; Janssen 87; Nova Htt. mar. hist. 1704 p. 133; S. Ber. 1737 Nr. 7, S. 53 bis 55; Jensen Kirchl. Statistil v. Schleswig S. 1276 u. 1277; Hamb. litt. a. 1722 p. 10; *) Sechshundertes Hamburg v. 1723 S. 25; v. 1724 S. 21 u. v. 1725 S. 27.

1613. Silwers (Johann Hermann).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Burg auf Femern, wo sein Vater damals Prediger war, um 1710, besuchte zu Hamburg das Johanneum u. seit 1728 das Gymnasium, studirte in der Folge Theologie zu Rostock u. ward am 26. Aug. 1735 Magister daselbst, nachdem er bereits am 29. Oct. 1734 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen worden war. Er war später Prediger in Stralsund.

§§. Diss. exegetico-theologico inaug. de Aurora in lege et testimonio conspicua ex Esatae VIII. comm. XX. Praeside Joanne Christiano Burgmanno. Rostochii 1735. 47 S. 4. (P. S. 1735 Nr. 70, S. 580 u. 581.)

Vgl. Fink's Beitrag S. 9 u. Janssen S. 306.

1614. Sindh (Bernhard Heinrich.)

Geb. zu Hamburg den 4. Oct. 1744, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, ward am 14. Oct. 1774 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, später bei der Wahl eines Prof. der Moral am hamb. Gymnasium berücksichtigt, aber nicht gewählt, so wie denn auch die Aussicht, eine Professur der Theologie in Rostock zu erlangen, fehlgeschlug, kam 1781 als zweiter Prediger nach Oberndorf im Herzogthume Bremen, heirathete am 7. Aug. 1783 Anna Katharina Brameyer, u. starb am

*) Hier hat er die Vornamen Johann Hermann; weil er aber bei allen Andern bloß Johann heißt, so habe ich mich auch damit begnügt.

8. Sept. 1790. Von seinen beiden Kindern überlebte ihn ein Sohn.

§5. 1. Über den Gebrauch historischer Beispiele bei der Moral. Hamb., Bohn 1778. 168 S. 4. (A. D. S. XLVI. 477; Hamb. Corresp. 1779 Nr. 53.)

2. Seine „Sittenlehre für Jünglinge, die sich den gelehrten Ständen gewidmet haben“ hat er nicht vollendet.

Vgl. Meusel Berlin V. 520; Rotermund *) Gelehrtes Hannover II. 306; Schlichtegrolls Nekrolog 1790 Bd. 2, S. 240; Litzig I. 306 u. 307; Sanßen 315; Celler Annalen V. 208.

1015. Sindelmann (Abraham).

Geb. den 2. Mai 1652 zu Döbeln in Meissen, Sohn von dem Apotheker u. Senator Martin S. u. Anna, geb. Dreißig, Enkel des schles. Fanatikers M. Balih. Walther, des (wie Moller behauptet) wahren Verfassers der unter des görlitzischen Schusters Jak. Böhme Namen veröffentlichten Schriften, besuchte die Schule der Vaterstadt u. seit 1664 das Gymnasium zu Freiburg, studirte seit 1668 zu Wittenberg Theologie u. Sprachwissenschaften, besonders die orientalischen Sprachen mit solchem Erfolge, daß er schon 1669, 17 J. alt, Magister werden konnte. Im J. 1672 ward er Rector der Schule zu Gardelegen, u. den 7. Jan. 1675 ber zu Lübel, wo er am 2. Nov. selb. J. die Witwe seines Vorgängers Hermann Nottelmann, Elisabeth Johanna, Tochter des Commandanten von Lüneburg, Hildebrand Schirmer, heirathete, die ihm zwei Töchter gebar. Von Lübel kam er nach Hamburg, wo er den 19. Jul. 1685 zum Diaconus an St. Nikolai erwählt worden war, u. wo er sich auch dadurch auszeichnete, daß er bei der Privatbeichte kein Geld annahm. Aber bereits am 16. Det. 1687 hielt er seine Abschiedspredigt, indem er einem ehrenvollen Rufe nach Darmstadt als Oberhofprediger, Kirchenrath, Generalsuperintendent u. zugleich

*) Dieser nennt den zweiten Vornamen irrtümlich Hieronymus.

als Honorar-Prof. der Theologie in Gießen folgte, nachdem er vorher in Kiel sich die theologische Doctorwürde erworben hatte. Sowohl die Kieler theol. Facultät, als auch das hamb. Ministerium gaben ihm ein öffentliches Zeugniß seiner Orthodorie. Die Hamburger hatten ihn indessen so lieb gewonnen, daß sie schon am 11. Nov. 1688 ihn zum Hauptprediger an St. Katharinen erwählten, u. gern kehrte er nach Hamburg zurück, weil er in Hessen die drohenden Kriegsunruhen fürchtete. Doch Mißgunst u. Neid seiner Collegen machte ihm auch bald in Hamburg das Leben sauer. Man wollte in seinem Buche von der Reinigung des Blutes Christi viele Irrthümer finden u. erbat sich schon 1688 deshalb von der leipziger Facultät ein Gutachten, das nicht sehr günstig lautete, jedoch ihm bei der Gemeinde nicht schaden konnte, da es in den Händen des Ministeriums blieb. Als es aber 1693 gedruckt erschien, *) suchte H. seiner Seits in Rostock auch um ein Gutachten an, welches die Reinheit seiner Lehre bestätigte, u. dessen Bekanntmachung die beunruhigten Gemüther besänftigte. Leider sah er sich jedoch bald hernach in den berüchtigten Predigerstreit zwischen Pastor Horbius zu St. Nikolai u. dem hamb. Ministerium verwickelt, u. hiebei so vielen Verdriesslichkeiten u. Kränkungen ausgesetzt, daß seine Gesundheit durch einen Blutsturz unheilbar gefährdet wurde, u. er am 11. Febr. 1695, noch nicht 43 J. alt, starb. Als das Blut aus seiner Brust auf die Erde floß, soll er gesagt haben: „Da liegt das 1694te Jahr!“ H. war auch ein fleißiger Schriftsteller u. machte sich besonders verdient durch die Herausgabe des arabischen Textes des Koran im J. 1694, die erste, die man hat.

*) Der streitsüchtige Pred. Joh. Lange an St. Petri ließ es 1693 drucken unter dem Titel: „Daß der Prahler Hindelmann nicht um einen Dreiling besser ist, als Horbius.“ Vgl. Dr. J. Geßken's Aufsatz: Über die theol. Responsa in der Zeitschr. für hamb. Geschichte I. 276 ff.

Denn die 1530 zu Venedig gedruckte Edition war auf Befehl des Papstes unterdrückt worden. Seine Witwe starb im April 1712. Seine Tochter Anna Elisabeth heirathete am 19. Febr. 1705 den Polizeimeister zu Celle Nikolaus Ebeling. Seine zweite Tochter ward die Frau des Dr. med. Bernhard Arnold Rottelmann. S. hinterließ eine kostbare Bibliothek, deren Verkaufskatalog gedruckt ist. Von seinen trefflichen, meist arabischen Handschriften verfertigte sein gelehrter Hausgenosse, der Candidat Sebast. Gfr. Starck, später Prof. der oriental. Sprachen zu Greifswald, der ihn auch bei der Ausgabe des Koran unterstützte, ein Verzeichniß mit Vorrede u. Bemerkungen. — Sein Bildniß ist gestochen von J. Friedlein in 8. u. in schwarzer Kunst von P. v. d. Berge in gr. 4. (ob. Folio?)

§§. Sindermanns herausgegebene Schriften sind: I. Lateinische u. arabische, u. zwar a. eigene:

1. Exere. philol. de Schiloh, filio Jehudah, ad Gen. XLIX. 10., praeside Aug. Pfeiffers proposita. Witteb. 1668. 4. Wieder abgedr. in Pfeiffers Exercitt. bibl. Ibid. 1670. 4 p. 59. sqq.

2. * Sylloge vocum et phrasium rabbinicarum obscuriorum. Lub. 1675. 4. Auf dem Titel stehen bloß die Anfangsbuchstaben seines Namens: A. H.

3. Diss. de atheismo et programma ad certamen oratorium de scelerum maximo, atheismo. Stendaliae 1678. 4.

4. Progr. quo de Abrahami vocatione divina disserit et ecclesiae et reipublicae gardelegensis Antistites ad verba ultima audienda invitat, Lubecam abiturus. Stendaliae 1674. Fol.

5. Sylloge abbreviaturarum rabbinicarum potiorum. 16.. I Bg. Wird von J. Ep. Wolf in Historia lexicorum hebraicorum p. 128 angeführt.

6. Oratio de fundamentis verae pietatis et eruditionis solidae, in scholis probe jaciendis. Lubecae 1682. 4.

7. Epistola gratulatoria ad Mart. Lipenium, scholae lubec. Conrectorem. Vor dessen Bibliotheca philosophica. Francof. 1682. Fol.

8. Historiae epistolarum Ciceronis pars prima. Lub. 1684. 4.

9. Säbeler Programme, einzeln in Folio herausgegeben, nämlich: a. Schulprogramme: De legibus mosaïcis a gentilibus

per plagium surreptis. 1675. — De sectarum phil. conciliatione. Lub. 1675. — De vitandis eruditionis humanae scopulis. 1675. — De scholarum publicarum dignitate. 1676. — De laudibus eloquentiae. 1676. — *Zwei* De scholis Hebraeorum. 1677. (Auch m. b. Titel: de Patriarcharum scholis pr. I. u. II.) — De Carolo V. Imperatore, imperium abdicante. 1677. — De T. Livio. 1678. — De America veteribus, praecipue Carthaginiensibus, cognita. 1680. — De animi humani admirandis. 1678. — De republica infinitis conversionibus exposita. 1679. — De erroribus quibusdam Ludov. Capelli in notis ad Villalpandi descript. templi hierosol. 1679. — De bello punico secundo. 1680. — De sacrificiis Hebraeorum. 1682. — De Messiae passione veteribus Hebraeis nota. 1683. — De necessario historiae orientalis studio. 1683. — De conversione Muhamedanorum. 1684. — De Cicerone, eloquentiae Magistro. 1685. — b. *Leiden*: oder biographische Programme: De Hermanno Petersen, Senatore. 1675. — De Cathar. Rodia. 1675. — De Joh. Pöltzlo, Coeclitore. 1675. — De D. Henr. Wendio, Poliatro. 1678. — De D. Joh. Köckerto, Medico. 1677. — De Matthaeo Roddio, Consule direct. 1677. — De D. Henr. Michaelis, Syndico. 1678. — De M. Ad. Laur. Nicolai, Ecclesiasta jacobaeo. 1678. *Wieder abgebr.* 1709 in Ge. H. Götzii Elog. LXXX Theologorum p. 530 bis 537. — De Dan. Lipstorpio, ord. ecoles. Seniore. 1679. *Wieder abgebr.* bei Götz l. c. p. 537 bis 548. — De D. Joh. Borghehlio, Poliatro. 1681. — De D. Sam. Pomario, Superintendentente. 1683. — De D. Dan. Lipstorpio, Icto et Polyhistore. 1684. — De Joach. Wendio, templi cathedralis Pastore. 1684. *Wieder abgebr.* bei Götz l. c. p. 591 bis 595. — De D. Andr. Herm. Helbergero, Medico. 1685.

9. Jobi theologia evangelica, hypothesibus Pontificiorum, Reformatorum et Socinianorum contraria, disputatione inaugurali, praeside D. Christ. Kortholto, proposita. Kilonii 1687. 4.

β. Fremde:

1. Caroli Wolselaei, Baronis angli, de athelismo tractatus, ex idiomate anglico (wortu er zu London 1669 erschtenen war) in latinum translatus, et Dissertazione de athelismo nostrorum temporum auctus. Lipstae 1675. 12.

2. Testamentum et pactioes initae inter Muhammedem et christianae fidei cultores, arabice et latine ab eo editae. Hamburgi 1690. 4. (Zenzels Monatl. Unterredungen 1693 S. 184 bis 212.)

3. Al-coranus, seu Lex Islamitica Muhammedis, filii Abdallah,

Pseudoprophetae, arabice, ad optimarum codicum fidem, edita ex Museo Abr. Hinkelmanni, cujus accessit prologus de usu Alcorani et linguae arabicae multiplex praefatio. Hamburgi 1694. 4. (Acta eruditiorum 1695 p. 281 bis 384; Lenzels Monatl. Unterred. 1698 S. 183 u. 184; 1694 S. 722 bis 746; Gabr. d'Artis Journal de Hambourg 1694 N. 1, p. 8 bis 9.)

II. Deutsche, u. zwar a. eigene:

1. Das Bild des irdischen u. himmlischen Menschen, bei dem Tode Mart. Hinkelmanns, seines Vaters, betrachtet. Lüneb. 1680. 4.

2. Historische Beschreibung des Lebens D. Tom. Pomarii, Lübeckischen Superintendenten. Lüb. 1688. 4.

3. Sendschreiben an Mich. Vermehren de ratione studii theologici, a. 1684 abgefaßt. Erschien 1720 zu Fubel in J. P. v. Seelens Athenae Lubecenses II. 876 bis 885.

4. Herrlichkeit der Kinder Gottes, in einer Predigt über 1. Joh. III. 2. 3. vorgestellt. Hamb. 1685. 4.

5. Herrlichkeit der Kinder Gottes u. Pauli Evangelisches Predigtamt, in seinen hamburgischen Prob. u. Anzugs-Predigten, aus 1. Joh. III. 2. 3. u. Col. I. 26. vorgestellt. Franff. 1686, in 24.

6. Christliche Betrachtungen von Reinigung des Blutes Christi, über 1. Joh. I. 7., nebst einem Anhange von der Gemeinschaft mit Gott, von der Freude in Gott, von Gott unserm Vathe u. der Fürbitte Christi. Hamb. 1686, 1687 u. 1709 in längl. 12. Ins Schwedische übersezt, Stockholm 1695.

7. Rettung der wahren Lehre, enthalten im Bistlein: Christliche Betrachtungen von Reinigung des Blutes Christi: Nebst einem hierüber eingeholten Responso der theol. Facultät zu Mosk. Hamb. 1688. 4.

8. Communtonbuch. Hamb. 1687.

9. Das preiswürdige Fürstenberg, bei Antrittung der neuen hochfürstlichen Regierung, in der Schloßcapelle zu Darmstadt aus Psob XXIX. 12 bis 17 vorgestellt. Darmst. 1688. 4.

10. Missive, wprin er dem hamb. Ministerio acht Rationes hat vorgestellt, so ihu dessen Revers zu unterschreiben hat abgehalten, am 20. Martii a. 1690 datiret, u. gedruckt mit Joh. Wincleri, Pastoris zu S. Mich. in Hamburg, Sendschreiben, warum er die von ihm geschöpfene Subscription des Reverses rescindiret. Trff. 1690. Wieder abgedruckt in Acta pietistica. Francof. 1691. 4. Nr. 16. (Der Druck dieser Briefe geschah ohne Wissen der Verfasser, daher erlaunten sie selbige nicht an, u. erlangten vom hamb. Senate das Verbot, sie zu verkaufen.)

11. Vierzig wichtige Fragen, betreffend die Lehre, so in Jacob Böhmens Schriften enthalten, allen derselben Liebhabern zur christlichen Beantwortung fürgelegt. 1692. 4. Hiergegen ließ J. J. M. E. D., das heißt Joh. Jac. Zimmermann, ein Württemberger, damals als Mathematiker in Hamburg lebend, erscheinen: Verlangte christliche Beantwortung der XL wichtigen Fragen von Jac. Böhmens Lehre, so von D. Abr. Hindelmann allen Liebhabern derselben sind vorgeleget worden. Amsterd. 1693. 4. S. antwortete darauf in der folgenden Schrift u. auch Joh. Windler, Past. an St. Michaelis, gab dagegen ein Sendschreiben an Hindelmann heraus. Übrigens edirte noch ein Ungenannter zu Frankfurt 1694 u. 1695 in 4. eine freundliche Antwort auf die zehn ersten, u. auf die andern zehn Fragen S.'s, die von Ph. J. Spener sehr gelobt wurden.

12. Detectio fundamenti boehmiani, oder Untersuchung u. Widerlegung der Grundlehre, so in Jac. Boehmens Schriften vorhanden, daß Gott alle Dinge aus seinem göttlichen Wesen, als einer Universal-Materie, habe geschaffen: Worin unter andern der rechtgläubige Sinn der alten jüdischen Cabalae, wie auch der Ursprung alles Fanatismi u. Abgötterei der Welt entdecket wird. Hamb. 1693. 4. Auch auf diese Schrift antwortete der gedachte Anonymus im Anhang der freundlichen Antwort auf die andern zehn Fragen D. H. Hindelmanns.

13. Erklärung des ersten Psalms. Hamb. 1693.

14. Auserlesene Predigten, bestehend in gründlicher Erklärung unterschiedlicher auserlesener biblischer Texte, denen beigefügt sind einige Trostgründe für sterbende Christen. Aus des sel. D. Abr. Hindelmann eigenen Schriften. Mit einer Vorrede Joh. Windleri, Past. zu S. Mich. in Hamburg, ausgegeben. Hamb., G. Lieberindel 1696. 2te Aufl. 1697. Die „Trostgründe eines sterbenden Christen, aus dem h. Worte gezogen,“ erschienen 1707 daselbst auch besonders. Hinzuzufügen sind noch folgende Streitchriften gegen J. F. Mayer.

15. H. Hindelmanns Aufrichtige Fürstellung des wahren Ursprunges der in Hamburg entstandenen u. annoch währenden, ärgerlichen u. gefährlichen Unruhe. 1694. 4. Dagegen erschien von J. F. Mayer: Unerforschenes Gewissen u. freimüthige Antwort vor den Ohren der ganzen Stadt Hamburg, daß D. Abr. Hindelmanns Ausführung des wahren Ursprunges der hamburgischen Unruhe eine injurieuse Lügenschrist sei. 1694 (10. Febr.) 4.

16. H. Hindelmanns Christliche Antwort u. Erklärung auf die bittere u. schimpfliche Schrift D. J. F. Meyers, genannt: Un-

erschrockenes Gewissen. 1694 (11. Febr.) 4. Mayer setzte entgegen: Die nichtswürdige u. recht fürchtsame Antwort D. Abr. Hinkelmanns auf D. Mayers Unerforschenes Gewissen. 1694 (12. Febr.) 4.

17. H. Hinkelmanns Antwort auf die eiteln Ausflüchte u. Borwürfe D. J. F. Mayers, so in seiner gefrigen Schrift find enthalten. 1694 (13. Febr.) 4. Mayer antwortete in der: Ablehnung der vernunftlosen Antwort D. Abr. Hinkelmanns, u. was das Ministerium in Hamburg von dieser hinkelmannischen Schrift halte. 1694 (14. Febr.) 4.

18. H. Hinkelmanns Vernünftige Abfertigung der dritten Schmähchrift D. J. F. Mayers, nebst beigefügtem Briefe Joh. Wincleri wider des hamburgischen Ministerii Judicium von Hinkelmanns Schriften gegen D. Mayern. 1694 (15. Febr.) 4. Mayer ließ folgen: Schlusschrift auf D. Abr. Hinkelmanns Schand- u. Schmachschriften. 1694 (15. Febr.) 4. Mayer trat nun auch mit einer Injurienklage auf, aber mit wenig glücklichem Erfolge.

19. Joh. Wincleri u. Abr. Hinkelmanni Gründlicher Beweis, daß sowohl in der ganzen Zeit ihres geführten Predigantens in Hamburg, als auch in den neulichen Streitfachen mit Herrn Hordio, keine Gefahr, die reine Lehre zu verlieren unter den Lehrern vorhanden gewesen, u. also die deswegen erregte Unruhe ohne Grund sei. Hamb. 1694. 4. Dagegen erschten: a. von Mayer: Gelinde Züchtigung, wodurch er M. Joh. Winclern u. Dr. Abr. Hinkelmann zu ihrer Erkenntniß bringen will, entweder was Rechtshaffenes zu studiren, oder wider besser Wissen u. Gewissen nicht zu schreiben, wann sie ungescholtener Lehrer Redensarten vor den Kirchen wollen verdächtig machen, zugleich auch seine von ihnen getränkte Unschuld rettet. Hamb. 1694. 4., worauf Wincler antwortete in der: Ersten eifertigen Antwort auf das harte Tractament, welches D. J. F. Mayer in seiner sogenannten Gelinden Züchtigung ungeschueet gebraucht. Hamb. 1694. 4. b. von dem hamb. Ministerium: Die erste Abfertigung Hrn. Joh. Winclers u. D. Abr. Hinkelmanns mit ihrem sogenannten Gründlichen Beweise ꝛc. Hamb. 1694. 4., welcher Wincler entgegensezte: Die an die geheiligte Häupter, getreue Vorsteher u. christliche Gemeine zu S. Michaelis gerichtete Zugemüthführung der schmählichen Schrift des hamb. Ministerii, welche unter dem Titel der ersten Abfertigung herausgekommen, mit angehängter Kurzer Ablehnung der unbilligen Auflagen. Hamb. 1694. 4. — c. von Heinrich Elmendorff, Pred. an St. Katharinen: Der von Gott wider die Gesehtreiber verthädigten Glaubenslehre Anhang, worin drei Fragen von der Religionsgefahr erörtert werden; und: fernere Anmerkungen

über die drei Sägen von der Religionsgefahr. Hamb. 1694. — d. von M. Joh. Bass, Dial. an St. Petri: Epitaphus, oder Beiläuser. Hamb. 1694. der von Bindler u. Dornemann, Dial. an St. Nikolai, widerlegt wurde.

20. Joh. Winckler u. Abr. Hinckelmanns Abgenöthigte Entdedung der unchristlichen Sophistoreken, welche D. J. F. Wayer zu ihrer Beschimpfung ungeschweuet in seiner sogenannten Gelinden Zuchtigung gebraucht. 1694. 4. Wayer stellte entgegen: Die überzeugte böse Gewissen M. Joh. Bindlers u. D. Abr. Hindelmanns, aus ihren eigenen Schriften dargethan. Hamb. 1694. 4., und: Die unerschämte Hände M. Joh. Wincklers u. D. Abr. Hinckelmanns, aus ihren eigenen Schriften gezeigt. Hamb. 1694. 4. Zwei Ordrethen, deren letzter Bindler, welcher seitdem diesen Streit allein forschte, antwortete in der: Kurzen Rettung seiner Unschuld wider des Hamb. Ministerii andere Abfertigung S. 20 bis 24.

21. Abr. Hinckelmanns Christliches Entschuldigungs schreiben an die ihm anvertraute Heue Gemeinde Christi zu St. Katharinen, entgegengezetzt den unchristlichen Waffagen D. J. F. Wayers. 1694. 4. Hiemit ließ D. den Streit fallen, obgleich Wayer auch diese Schrift in den „unerschämten Händen“ (s. die vorhergehende Nr.) friegelte. Anonym erschienen dagegen: Die Stimme des Herrn an D. Abr. Hindelmann, als er sich mit Feigenblättern im Entschuldigungs schreiben bedeckte. 1694. 4. Als Vf. der Schrift bekannte sich in seiner eigenen deutschen Lebensgeschichte S. 371. D. Joh. Wilh. Petersen.

β. Fremde:

1. Tertulliani Apologeticus, oder Schußschrift vor die Christen, wie auch dessen Schriften an Scapulam, den Praesidenten zu Carthago, an die Märtyrer im Gefängniß, u. von der Geburt. Verdeutschet u. mit einer Vorrede ausgegeben. Lüneb. 1682. 12.

2. D. Andr. Musculi Guldenes Kleinod der frommen Kinder Gottes wider alle Anfechtungen, aus den Schriften Lutheri zusammengetragen. Wieder ausgegeben u. mit einer Vorrede von der Vortrefflichkeit der Schriften Lutheri vermehrt. Hamb. 1692. Enthält nur einen Theil der Schrift des Musculus. Ganz gab dieselbe 1701 in 4. heraus Joach. Morgenweg, Pastor an hamb. Waisenhaus, gleichfalls mit der Vorrede Hindelmanns.

Das Verzeichniß der Schriften, welche er noch hat herausgeben wollen, s. man bei Moller II. 336.

Briefe von Hindelmann an Joh. Fried. Wayer findet man in einem Bande der Wolffschen Brieffammlung, u. Briefe von D. an Joh. Bindler in dessen Brieffammlung auf der hamb. Stadt-

bibliothek. P. 48 nach Bf. von 4 geistlichen Liedern, von denen 2 im Hamb. Gesangbuch von 1710 S. 115 u. 600 abgedruckt sind. Man findet sie auch in A. J. Rambach's Anthologie Bd. 4, S. 47 bis 50.

Vgl. Reller II. 329 bis 336; Jöcher II. 612 u. 613; Strieder VI. 27 bis 42; VII. 525 u. 526; (H. E. Hoffmann's) Historische Miscellen Nr. 74, S. 293 bis 295; Ersch-Grüper'sche Encyclopädie Sect. 2, Th. 8, S. 249 (von A. G. Hoffmann); Thierß I. 306; Deußner 153 u. 154; Witte 39 u. 54; Janßen 52 u. 61; Wildens 462 bis 468. Über seine feierl. Bestattung s. m. Zeitschrift f. hamb. Geschichte I. 521 ff., mitgeth. von Dr. J. Gersdorff.

1616. Singstedt (Christian Ernst).

Geb. zu Hamburg den 12. Febr. 1765, Sohn unbesmittelter Eltern, widmete sich nach vollendeten Schuljahren der Buchhaltung, u. es gelang ihm, aus eigener Geisteskraft sich sehr bald zu einem allgemein geachteten Geschäftsmanne emporzuschwingen. Er ward Falliten- u. Erbschaftsbuchhalter u. Buchhalter des Zehntenamts. Bei schwachem Körper war er unermüdblich thätig. Ausgezeichnet war er durch strenge Redlichkeit, wahrhaft religiösen Eifer u. aufopfernde Dienstfertigkeit. Am 12. Jun. 1794 heirathete er Johanna Dorothea Reinhardt, die ihm 8 Kinder gebar, von denen 4 ihn überlebten. Er starb den 8. Mai 1830.

§§. Die neuen praktischen Fortschritte im doppelten kaufmännischen Buchhalten mit Inbegriff der von dem hamburgischen Buchhalter D. Richter gefundenen glücklichen Verbesserung des Journals. Hamb. 1804. 4.

2. * Berichtigung der unreifen Ideen, welche ein ungenannter Buchhalter in Hamburg über die Benennung: Fallitenbuchhalter im 11. Stück des Journals Hamburg u. Altona bekannt gemacht hat, von einem Fallitbuchhalter. Im Journal Hamburg u. Altona. Jahrg. 5 (1806) Bd. 4, S. 294 bis 302. — Dagegen erschien „Zur Nachricht u. Antwort.“ Das. S. 327 u. 328 (unterz. R—d.)

3. Kaufmännisches Memorial für den Unterricht im doppelten Buchhalten. Nach des jüngern J. P. Deckers Grundlage zur Erlernung des einfachen u. doppelten Buchhaltens. Hamb. 1819. 4.

Vgl. Börsentl. gemeinn. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1830 Nr. 113 u. 122; Meusel's Gel. Deutschland XXII. Erg. 2, S. 764; Katalog der hamb. Commerzbibl. Sp. 214.

1617. Ginnerking (Dieterich Peter.)

War Schreib- u. Rechnen-Lehrer in Hamburg, hieß in der Kunstrechnung übenden Societät „der Häufende,“ u. starb 1714.

§§. 1. Biblisches Spruch-Büchlein. Hamb. 1692. 4.

2. Kurzes Probier- u. Repetir-Büchlein, worin sonderlich die Interesse-, Rabatt- u. Wechselrechnungen gründlich tractiret werden. Hamb. 1708.

Vgl. R. S. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 13; Roller I. 265.

1618. Stirichs (Eduard Philipp).

Geb. zu Hamburg den 7. Jul. 1799, Sohn von Johann Karl H. *) u. Karoline Maria, geb. Gräbner, besuchte seit 1813 das hamb. Johanneum u. seit 1819 das Gymnasium, in welchen beiden Anstalten Gurlitt sein Hauptlehrer war, studirte dann Philologie seit 1820 zu Halle, seit 1823 zu Göttingen, ward 1824 Doctor der Philosophie u. erhielt eine Anstellung am hamb. Johanneum als außerordentlicher Hilfslehrer, ward 1828 Collaborator an demselben u. am 17. Dec. 1833 Professor. Verheirathet zuerst mit Katharina Beata Freudentheil u. nach deren Tode mit ihrer älteren Schwester Johanna Margaretha Freudentheil, beide Töchter des 1853 verstorbenen Dr. th. u. Pastors W. M. Freudentheil (f. Nr. 1095 dieses Lexikons.)

§§. 1. Oratiuncula de caussis, quae plurimum ad propagandam religionem christianam, primis praesertim seculis, contulisse videntur, in discessu ex Johanneo habita. In Gurlitts Herbstprogr. v. 1819 S. 24 bis 32. 4.

2. De Theramenis, Critiae et Thrasybuli, virorum tempore belli peloponnesiaci inter Graecos illustrium, rebus et ingenio commentatiuncula, sub discessu e gymnasio patrio scripta. Hamb. 1820. 67 S. gr. 4.

*) Derselbe starb den 17. Mai 1854 im fast vollendeten 92. Lebensjahre u. eben angeetretenen 60. Ehejahre.

3. Festsaden für den Unterricht in der allgemeinen Geschichte. 16 Bdsn. Geschichte des Alterthums. Hamb., Hoffmann u. Campe 1831. 2te Aufl. 1838.

4. De orationis a M. T. Cicerone in Senatu Nonis Decembris habitae consilio et auctoritate, praemissa brevi historia critica orationum quatuor Catilinariarum. Im Oesterprgr. des Johanneums. Hamb. 1839. 4. (Erschien auch mit besonderem Titel.)

5. Einzelne Recensionen in der senaer „Allgemeinen Litteratur-Zeitung.“

Nach dem Selbstbericht. Vgl. Gurlitts Oesterprgr. v. 1819 S. 27; dessen Herbstprgr. v. 1825 S. 30 u. 40 u. Krafis Aprilprgr. v. 1828 S. 58.

1619. Hinrichs (Johann Peter.)

Geb. zu Billwärder den 15. Febr. 1768, war Fortepianofabrikant in Hamburg u. starb den 8. Oct. 1848.

§. 1. An die guten Brüder der C. L. z. R. Adler über den an mir durch Exclusion ausgeübten maurerischen Despotismus. Als Antwort auf die mir darüber gewordene Anzeige. Zur Prüfung für freie Maurer u. für die, welche es nicht sind. Hamb., im Jul. 1818.

2. Meine maurerische Laufbahn, oder Stimme aus dem Grabe eines symbolisch getödteten Freimaurers, nach gewaltsamer Zerkörung seines symbolischen Körpers, zum warnenden Nutzen seiner noch symbolisch lebenden Brüder in die aus Licht u. Finckerniß gebaute Welt hineingerufen. Zur Erläuterung der im Jul. 1818 erschienenen Schrift: An die guten Brüder etc. Hamb. 1819.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1620. Hinrichsen (Moriz.)

Geb. in Schwerin den 22. Febr. 1804, Sohn von S. N. Hinrichsen u. Schönchen, geb. Aaron, erhielt in der Vaterstadt von einem Privatlehrer Namens Marcus Unterricht, seine Ausbildung, namentlich in der Arithmetik u. in den kaufmännischen Wissenschaften, hat er aber lediglich eigenem Studium zu verdanken. Zwei Jahre, nämlich von 1824 bis 1826, war er Hauslehrer in Dömitz an der Elbe, u. seit 1826 hat er in Hamburg seinen Aufenthalt als Lehrer des kurzen kaufmännischen Rechnens u. der kaufmännischen Wissenschaften. Verheirathet mit Jette Wulff.

1. Neues Wechselbuch in genau ausgerechneten Tabellen in alle Courant-Münzsorten, u. diese wieder zu Banco. Hamb., Hoffmann u. Campe 1830. gr. 8. (3 K.) (Unter J. C. S. Krüger.)
2. Der Ein- u. Verkäufer englischer Manufacturwaaren en gros u. en détail. Hamb. 1839. 12. (4 K.)
3. Mit A. Melbala: Vollständiges Lehrbuch des theoretischen u. praktischen Rechnens etc. Hamb., Hoffmann u. Campe 1831. gr. 8. (2 K.)
4. Tabellarische Übersicht sämmtlicher Staaten des deutschen Bundes. 1ste u. 2te Aufl. Hamb. 1831. 3te Aufl. 1847. (6 B.)
5. Tageszeiger zur Erleichterung der Disconto- u. Contocurrenten-Rechnung. (6 B.) 1832.
6. Disconto-Tabelle. 1832. (4 B.)
7. Hülfstafeln beim Ein- u. Verkauf raffinirter Zucker, enthaltend den Betrag eines Pfundes zu jedem Preise u. Course in R $\frac{1}{2}$, mit Abzug von $4\frac{1}{2}\%$ Rabatt etc. Hamb. 1833. 12. (10 B.)
8. Der vollständige hamburger Gelbcours in genau ausgerechneten Tabellen. Hamb., Hoffmann u. Campe 1833. 18. (4 K.)
9. Mit A. Melbala: Comtoir-Handbuch, enthaltend die Erklärungen der Wechsel- u. Staatspapier-Courses, der Münz-, Maß- u. Gewichts-Eintheilung u. Vergleichung, nebst den üblichen Usancen u. kürzesten Rechnungsarten für Banquiers, Kaufleute u. Fabricanten aller Handelsplätze. Als 2ter Theil des vollst. Lehrb. des theor. u. prakt. Rechnens. Hamb., Hoffmann u. Campe 1836. gr. 8. (4 K.) 2te Aufl. 1847.
10. Comtoir-Tabelle des englischen Courses von 4000 R $\frac{1}{2}$ bis 1 Penny in fortlaufender Reihenfolge zu jedem Course in Banco. Hamb. 1839. 1 Bg. Fol. (1 K 4 B.)
11. Der bequeme Wechselrechner über Prag, Courant zu Banco u. Banco zu Pr. Cour. Hamb., Hoffmann u. Campe 1841. lang 8. (3 K.)
12. Rechenheft für die zweite Classe, enthaltend die hamb. Localrechnungen nebst Facit. Hamb., B. S. Berendsohn 1842. kl. 8. (1 K 2 B.)
13. Der vollständige hamb. Wechselcours in genau ausgerechneten Tabellen. Hamb., G. W. Niemeper 1844 u. 1845. (7 K 6 B.)
14. Der geschwinde Contocurrenten-Rechner zu allen Münzen der Welt. Hamb. 1846. gr. 8. (2 K.)
15. Rechenheft für die vierte Classe, enthaltend die vier Species in unbenannten u. benannten Zahlen, in Brüchen u. Decimalbrüchen, nebst Anleitung, diesen Unterricht nach einer einfachen u. kurzen Methode zu ertheilen, nebst Facit. Hamb., B. S. Berendsohn 1847. (1 K.)

16. Der Schnell-Rechner für Courant u. R $\frac{1}{2}$ zu Banco u. Banco zu Courant u. R $\frac{1}{2}$ von 5000 \mathcal{K} bis 1 β zu jedem Course. In genau ausgerechneten Tabellen. Hamb., G. B. Riemeyer 1847. 12. (12 β .)

17. Der Manufacturist auf Reisen u. auf dem Lager, oder Hülfsbuch beim Ein- u. Verkauf der engl., deutschen u. französischen Manufacturwaaren für Reisende, Lagercommis, Detaillisten u. Hamb. 1848. (Broch. 2 \mathcal{K} .)

18. Das Buch der Rechenkunst. Praktische Anweisung, sich in kurzer Zeit gründliche Kenntnisse im Rechnen u. im kaufmännischen Fach zu verschaffen, für Erwachsene jeden Standes u. für höhere Bürgerschulen, nach einer neuen, leichtfaßlichen Methode. Hamb., Schubert & Co. 1849. VIII u. 288 S. 12. (Geb. 2 \mathcal{K} .)

19. Reductionstabelle über Courant in Banco u. Banco in Courant à 27 pCl. von 30,000 \mathcal{K} bis 100 \mathcal{K} u. von 100 \mathcal{K} in fortlaufender Reihenfolge bis zu 2 \mathcal{R} . Zum jetzigen Gebrauch für Getreide-, Wein- u. Speisehändler u. Hamb., Sterns Buchdruckerei 1850 (Jun.) (6 β .)

Nach dem Selbstbericht.

1621. Stafke (Christian).

Geb. zu Hamburg, wo sein Vater mit gleichem Vornamen Bürger war, den 25. Dec. 1668, besuchte das Johanneum, studirte dann Theologie zu Wittenberg, ward den 25. Febr. 1692 Magister u. den 2. Nov. 1694 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 19. Sept. 1697 Katechet am Zuchthause, am 23. Jun. 1701 Pastor am Krankenhose, im Febr. 1705 Pastor u. Consistorialassessor in Altona, u. starb am 28. Jul. 1719 in Hamburg. Seine Tochter Anna Regina heirathete am 23. Jul. 1734 Gerhard David Hornbofel.

§§. 1. Diss. inaug. de liberarum imperii civitatum potestate majestatis aemula. Witebergae 1692. 26 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Das göttliche Moral- und Sittengesetz, sofern es ist unser Sotzgel, Regel und Maaß, von Christo nach dem 1ten Gebote im Evangelio des VI. Sonntags nach Trinit. (Matth. V., 20 bis 26.) schön erklärt, und in einer Predigt auf dem hamb. Pörschke vor-

gestellet. Sammt einer apologetischen Vorrede wider die Lasterer derselben. Hamb. 1704. 4.

3. Der geistliche Gnadenhimmel aller gläubigen Kinder Gottes hier auf Erden, worin sie nebst andern himmlischen Herrlichkeiten Gottes seliges Anschauen, zum Vorschmacke des künftigen Freudenhimmels, in gewissem Maße haben, aus biblischen Sprüchen betrachtet. Plön. 1710.

4. Davidisches Wohlverhalten eines sehr geplagten Predigers. Plön. 1715. Fol.

5. Plönische Kinderlehre. Plön. 1715. 12.

Bgl. Röllcr *) I. 255; Söcher II. 1616; R. J. Vogel Bibl. Hamb. ser. clar. p. 12 u. 14; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; Bentner 154; Ebieß 307; Witte 126 u. 137; Sanffen 175, 192 u. 209; Ebd. St. u. J. D. Vogel Verzeichniß S. 15; Nachricht v. d. plönischen Landen S. 35.

1622. Sinsche (Gerhard).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1669 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward 1673 zu Gießen Magister u. am 23. Nov. 1684 zum Diakonus an St. Jacobi in seiner Vaterstadt erwählt, als welcher er am 10. April 1688 starb.

§§. Diss. inaug. de resurrectione mortuorum. Gissae 1678. 4.

Bgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 11; Bentner 155; Witte 70; Sanffen 80.

1623. Sinsche (Nikolaus Daniel).

Geb. zu Hamburg den 29. Dec. 1771. Sein Großvater, Nikolaus H., geb. 15. Jul. 1689, war Kaufmann in Hamburg, ward 8. Sept. 1744 Rathsherr, heirathete 25. Oct. 1724 Anna, eine Tochter des Bürgermeisters Hs. Jf. Faber u. starb 15. Febr. 1765. Sein Vater, auch Nikolaus H. genannt, heirathete 10. Dec. 1766 Anna Katharina Frey u. starb am 2. Nov. 1785, als der Unsrige, der noch eine jüngere Schwester Charlotte hatte, welche der Kaufmann Nikolaus Daniel Schwieger, von

*) Dieser schreibt ihn Sintsch.

dem die Schwiegerstraße den Namen führt, heirathete, u. die 1827 gestorben ist, noch nicht völlig 14 Jahr alt war. Er verlebte den größten Theil seiner Jugend im Städtchen Bergeborn, wo sein Vater einen schönen Besitz mit einer Lohmühle hatte u. sich häufig aufhielt. Hier wurde der Sohn auch von dem geschickten Rector Friedrichs unterrichtet, so wie später von dem gelehrten Candidaten des hamb. Ministeriums Bernhard Heinrich Paris († 1. Nov. 1826). Unter Beider Anleitung erwarb er sich eine classische Bildung u. machte sich besonders mit den römischen Dichtern vertraut, ohne eine Gelehrtenschule oder eine Universität besucht zu haben. Am 18. April 1786 verheirathete seine Mutter sich wieder mit dem wohlhabenden Kaufmann Joh. Matthias Brüning (geb. 30. Apr. 1748, gest. 26. Jul. 1814), unter dem auch unser Hinsche sich der Handlung widmete. Aber schon 1802 zog er sich ganz auf den ererbten Landsitz in Bergeborn zurück, u. lebte dort in glücklicher Muße ganz der Dichtkunst, der er schon von früher Jugend an zugethan war, u. seinen Freunden. Im J. 1815 ward er zum Rathsherrn in Bergeborn erwählt u. am 5. Nov. selb. Jahrs heirathete er Katharina Henriette, eine Tochter des am 1. März 1814 verstorbenen Lt. jur. u. Amtschreibers in Bergeborn Peter Hinrich Carstens, mit der er in glücklicher, wenn gleich kinderloser Ehe lebte. Im J. 1828 erlangte H. die Bürgermeisterwürde seines Wohnorts. Als Beamter entwickelte er eine rühmliche Thätigkeit u. erwarb sich die Liebe seiner Untergebenen. Aber dabei opferte er fortwährend den Musen u. erlangte unter den deutschen Dichtern einen angesehenen Rang. Er hatte sich besonders nach Matthiſſon u. Salis gebildet. Er nannte sich als Dichter gewöhnlich Winfried, zuweilen auch Theobald. Bisweilen, besonders wenn er gegen die Mystiker zu Felde zog, bezeichnete er sich bloß mit F. — Bis an sein Ende rüstig u. lebensfreudig, starb er nach

neuntägiger Krankheit den 3. Mai 1848, im 77. Lebensjahre. Seine Witwe folgte ihm am 2. Aug. 1854.

55. 1. * Feldblumen und Difteln von Winfried. Leipz., Sommer 1804. IV u. 84 S. N. 8.

2. * Echo. Sammlung vermischter Auffätze für Verstand und Phantafie. 16 u. 26 Quartal. Hamb. 1812. (Nur Weniges darin ist von F.)

3. * Reliquien, gesammelt auf den Gefilden der Wahrheit und Dichtung. 5 Hefte. Hamb. 1814 u. 1815.

4. * Poetische Blumenlese für das Jahr 1817. Herausgegeben von Winfried. Leipz., Rein u. Co. Hamb. v. Hertzes u. Besser in Comm. VI u. 143 S. 12. — Zweiter Jahrg. f. 1818. VIII u. 190 S. 12. — Dritter Jahrg. f. 1819. XII u. 256 S. N. 8. — Vierter Jahrg. f. 1820. Hamb., Perold. VIII u. 216 S. N. 8. — Fünfter Jahrg. f. 1821. VI u. 170 S. N. 8. — Sechster Jahrg. f. 1822. Nr. 1 T. K. v. Jury nach Bamberg. VI u. 202 S. N. 8. — Siebenter Jahrg. f. 1823. 158 S. N. 8. Jahrg. 1 bis 5 u. 7 sind auch Wafelblätter beigegeben. — Jahrgang 2 bis 7 haben auch den Titel: Norddeutscher Mufensalmanach für 1818 u.

5. * Norddeutsche Blätter. Herausgegeben von Winfried. Erfter Band. (6 Hefte). Hamb. 1820 u. 1821.

6. * Ruinen und Blüten. Herausgegeben von Winfried. Altona 1826. In Comm. v. R. Busch. VIII u. 160 S. N. 8. (Holl. Litt. Jtg. 1827 Ergänzungsbl. Nr. 35; Sp. 276 bis 278.) (¼ des Ertrags bestimmt zur Unterstützung der durch die Februarfluth 1825 Verarmten in Schleswig-Polzein; ¼ zum Besten Bergedorfs.)

7. * Poetische Versuche von Winfried. Altona, R. Aue 1834. X u. 179 S. 12. (1 & 8 B.)

8. * Neujahrstraum. Dichtung von Winfried. Nebst einem Anhang kleinerer Poesieen. Altona, R. Aue 1838. (IV) u. 42 S. (Der Ertrag bestimmt zur Begründung der Errichtung eines Seidenhauses in Bergedorf.) (F. Corresp. 1838 Nr. 38.)

9. * Poetische Versuche von Winfried. Neue Sammlung. (Der Netto-Ertrag zum Besten der beiden abgebraunten hamb. Kirchen.) Hamb. 1846, Hertzes-Besser & Rauke. (XII) u. 143 S. 12.

10. Gedichte in Hennings Musageten von 1798 u. 1799; in der Monatschrift für Deutsche v. 1809; in Fesslers Eumonia v. 1801, J. W. Jacobs's Taschenbuch Iris auf 1808, L. W. Reinhardt's Archiv für Theater u. Literatur 1809 u. 1810; in den Unterhaltungsbl.

1811, im Morgenblatt 1812, in Lhb. Pells Abendzeitung 1817 bis 1819; im Anzeiger der Deutschen u. den Böhm. Nachrichten von u. für Hamburg, in welchen er in den letzten Jahren immer für die erste Nr. des Jahrs ein Eröffnungsgebidt zu liefern pflegte.

11. Rezensionen u. Rügen, Berichtigungen u. Notizen in den genannten Blättern, sowie Loh Originalien 1817 ff., den Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichten, den Böhmischen Nachrichten von u. für Hamburg etc. Theils Winfried, Theils W — b, Theils X unterzeichnet.

Vgl. Rahmanns Pantheon S. 142; Büdler-Schröders Schriftstellerlexikon I. 257; Hamb. Museum 1848 Nr. 74; Eisenbahnzeitung 1848 Nr. 37; Böhm. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 110; den N. Nekrol. d. Dtsch. 1848 II. S. 844 bis 847 (von Dr. S. Schröder); D. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 4, S. 115.

1624. Gintz (Georg).

Geb. zu Stade 16 . . , studirte die Rechte, ward am 20. Oct. 1667 zu Altorf Licentiat derselben, lebte dann als Advocat in Hamburg u. starb daselbst nach 1725.

§§. Diss. inaug. de successione claudicante, seu jure successionum non reciproco inter parentes et liberos ex testamento et ab intestato. Altorfi 1687. 51 S. 4.

Vgl. Roller II. 336; Hamb. litter. a. 1716 p. 40; a. 1619 p. 30; a. 1722 p. 15; Zeitlebendes Hamburg 1722 S. 37; 1723 S. 37; 1726 S. 42; Rotermilch Del. Hannover H. C. VII.

1625. Gintz oder Gintsch (Hinrich).

Bruder des Vorhergehenden? Geb. zu Stade (nach Andern zu Hamburg) 16 . . , studirte erst Theologie, dann die Rechte, ward Licentiat derselben, u. ließ sich darauf als praktischer Advocat in Hamburg nieder, wo er am 5. Mai 1712 starb.

§§. I. In den Jahren 1702 u. 1708 schrieb er unter dem Namen Nikolaus Mayer, J. U. L., gemeinsam mit Dial. Ernst Muschard an St. Michaelis, der sich Philaethes nannte, mehre Brochüren, worin die Wiederberufung des D. Joh. Friedr. Mayer zum Pastorat an St. Jacobi in Hamburg bestritten wurde. Eine dieser Schriften hat den Titel:

* Die gerettete Ehre des Philalethis gegen die falsche Aussagen des unter der Larve eines sogenannten Christiani Mothis verdeckten Philomathis [Sebast. Edzardi], sammt Beantwortung der Calumnien desselben, von Nicol. Mayero, J. U. L. 1703. 4.

Edzardi leugnete, daß er der Philomathes sei, u. setzte der Schrift entgegen:

Kurze Erinnerung an den sich also nennenden Nicol. Mayero. Hamb. 1703. 4.

2. Er wird auch derselbe Ding oder Pingsch sein, der folgende in Hamburg aufgeführte Operntexte verfaßt hat: Don Quixote. 1690. — Venus. 1694. — Rahumeth. 1696. — Victor. 1702. — Der Tod des großen Jan. 1702. (Schüpe Gesch. des hamb. Theaters S. 180.) — Neues preussisches Ballet. 1702. — Berenice. 1702. Kam 1728 wieder unter dem Titel: „Lucius Verus“ auf die Bühne. — Claudius. 1703. Ward 1726 wieder auf die Bühne gebracht. — Minerva. 1703. — La fedeltà coronata. 1706. — Dido. 1707. — Der beglückte Florindo. 1708. — Daphne. 1708. — Außerdem verfertigte er noch im J. 1701 zwei Opern, die zwar componirt, aber nicht aufgeführt wurden, nämlich „Thafflo“ u. „Philippus, Herzog zu Mailand.“ Die letzte wurde von dem kais. Gesandten verboten.

Vgl. Moller II. 336; Söcher II. 1616 u. 1617; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; Ern. Muschards Bericht von Hinrich Gintzens christlichem Pgingange aus diesem Leben. Hamb. 1712. 4.

1626. Gintze (Barthold Günther).

Geb. zu Hamburg 16 . . , besuchte das Johanneum u. seit 1702 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte u. ward am 6. Mai 1710 zu Gießen Doctor derselben, worauf er zu Hamburg als Advocat praktisirte, am 14. April 1711 Elisabeth, Tochter des Rechtslicentiaten Hieronymus Reinstorp, heirathete, u. am 9. Mai 1756 starb. Seine aus 30,000 Bänden bestehende Bibliothek ward in drei Abtheilungen, vom 1. Aug. 1757 an bis Jun. 1758, verkauft. Von dem Katalog ist die 1ste Abthl. 1 Alph. 8 Bg., die 2te Abthl. 13½ Bg. u. die 3te Abthl. 21 Bg. stark. (H. Nchr. 1758 St. 9, S. 78. H. Corresp. 1757 Nr. 76 u. 1758 Nr. 70.)

§§. 1. Disp. de repugnantibus, praeside Edzardo. Hamburgi 1703 4.

2. Dissertationis juridicae de stimulationis interpretatione pars prior, praeside Melch. Dethmero Grolmanno. Gissae 1710 (12. Apr.) 75 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Diss. jur. inaug. de dotium concurrentium autelatione, Gissae 1710 (6. Mai). 36 S. 4.

Bgl. Meier I. 265; R. J. Fögel Bibl. trip. p. 68; Hamb. litter. a. 1716 p. 21; a. 1719 p. 20; Schlebendes Hamburg 1722 S. 37; 1723 S. 33; 1725 S. 37.

1627 Gintze (Gregor).

Ein Hamburger?

§§. Lied für andere Lieder, oder das hohe Lied Salomons in Verse übersezt, mit vielen andern Liebesliedern. Hamb. 1690. 12. Nach meinen Notizen.

1628. Gintze. (Hieronymus Ernst).

Sohn von Barthold Günther H.? Geb. zu Hamburg den 11. April 1728, besuchte das Johanneum u. seit 1748 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Jena, ward am 22. Nov. 1755 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 28. Jul. 1758 abjungirter u. 1759 wirklicher Pastor in Ham u. Horn, heyrathete am 16. Sept. 1760 Katharina Lucretia Havemann, u. starb am 19. Oct. 1793, alt 65 J. 6 M. u. 7 Tage.

§§. De usu theoriae bonarum artium sive aestheticae in theologia. Jenae 1754. 16 S. 4.

Bgl. Witt 145; Janssen 204 u. 312.

1629. Gintzelmann (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16 . . , vermuthlich Sohn des Zuckersabrikanten Jakob H., besuchte das Johanneum u. seit 1700 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Rostock, ward am 8. Mai 1705 zu Leyden Licentiat derselben, lebte hierauf als ausübender Advocat in seiner Vaterstadt u. starb nach 1725.

§§. 1. Disp. tertia, utrum fata mundi, regnorum et urbium dependeant ab astris? Praeside Mayero. Hamburgi 1700. 4.

2. Disp. utrum Christus legerit Platonem et Terentium? Praeside Mayero. Hamb. 1701. 4.

3. Disp. de dissonantia juris civilis et hamburgensis in contractibus. Praeside D. Matthia Steinio. Rostochii 1703. 14 S. 4.

4. Disp. inaug. de pretio eminente. Leydae 1705. 24 S. 4.

Vgl. Moller I. 265; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 67; Hamb. litter. n. 1716 p. 33; n. 1719 p. 32; n. 1722 p. 15; Festlebendes Hamburg 1728 S. 38; 1733 S. 38; 1735 S. 42.

1680. Sipp (Karl Friedrich).

Geb. zu Waldangerloch im Zaberngau des damaligen Herzogthums Württemberg, dem jetzigen Gebiete des Unter-rheinkreises im Großherzogthum Baden, den 23. April 1763, erstes Kind des dortigen Pfarrers Christoph Ludwig H. u. dessen Ehefrau Sophie Elisabeth, Tochter von Pantaleon Ignatius Reusing, der in Rom eine Stelle bei der vatican. Bibliothek verwaltete, später aber zum Protestantismus übertrat u. nach Deutschland auswanderte, wo Herzog Eberhard von Württemberg ihm eine geistliche Stelle im Gomadingen-Uracher Amt verlieh, die er aber in der Folge niederlegte u. ein Landgut in der Nähe von Lausanne am Genfersee bewohnte, wo ihn die Tochter mit unserm Karl Friedrich längere Zeit besuchte. Nach des Großvaters Tode lebte er in Bern bei einem Vatersbruder u. besuchte hier zuerst die Schule. Bald aber übergab ihn der Vater der ausgezeichneten Karlschule in Stuttgart, wo er sich eine besondere Fertigkeit in der lateinischen Sprache erwarb, so daß er auch mit Leichtigkeit lateinische Verse schrieb. Sodann ging er, um sich nach des Vaters Wunsch dem geistlichen Stande zu widmen, auf das theologische Seminar zu Maulbronn, u. von hier bezog er endlich mit gründlichen Vorstudien die Universität zu Tübingen, wo er sich mit Eifer seinem Berufe widmete, aber nebenbei mit besonderer Vorliebe Mathematik u. Physik

studirte; auch mit Neigung u. aus Noth sich im Unterrichten übte, wie er denn auch Repetent war u. über empirische Psychologie las. Am 27. Sept. 1784 erhielt er den philosophischen Magistergrad. Im J. 1786 wurde er als Unterlehrer an der Schule zu Wilddob ange stellt. Dieses Amt scheint er bis 1787 verwaltet zu haben. Er faßte nun den Entschluß nach England zu gehen u. zwar über Hamburg, wo er am 12. April 1788 ankam. Hier machte er sich bald als geschickter und gewandter Lehrer bekannt, gab kurze Zeit Privatunterricht u. ward dann Lehrer am Institut des Predigers Milow zu Wandöbel. Als dieser nach 3 Jahren starb, erhielt H. durch Unterstützung des ihm befreundeten Pastors Ende die Direction eines schon früher begründeten Privat Instituts in Hamburg, worin er vorzugsweise junge Leute aufnahm, die sich dem Handelsfache widmen wollten; aber er unterrichtete auch solche Schüler, welche für die höhern Wissenschaften vorbereitet werden sollten. Sein Institut blühte bald so empor, daß er sich zu Anfang 1794 mit Anna Maria Brütt verheirathen konnte, die sein Leben beglückte u. ihm schon im ersten Jahre einen Sohn gebar, dem bald andere Kinder folgten. Diese Vergrößerung seiner Familie erregte in ihm den Wunsch nach einer festen Anstellung. Als nun 1802 das hamb. Johanneum umgeformt wurde, suchte er die Bekanntschaft des neuberufenen Directors Gurlitt, der auch bald seinen Werth erkannte, u. dahin strebte, daß durch Beschluß der Schuldeputation vom 3. Januar 1804 unserm Hipp interimistisch gegen ein Honorar von 1000 Rthl. zehn mathematische Lehrstunden übertragen wurden. Als nun 1805 der Prof. Brodhagen am hamb. Gymnasium abging, erhielt H. am 27. Aug. selb. J. dessen Stelle als Prof. der Mathematik u. Physik u. ward zugleich als ordentlicher Lehrer am Johanneum bestellt. Er widmete nun diesen Ämtern seine ganze Kraft u. Zeit. Außer in

den ihm übertragenen Fächern unterrichtete er zuweilen in verschiedenen Classen in der Geographie, in der Statistik, in der Religion, in der deutschen u. französischen Sprache, u. erklärte auch viele Jahre in Prima den Tacitus. Als Gurlitt im Jun. 1827 starb, ward ihm einstweilen die Direction übertragen, der er fast 6 Monate mit rühmlichem Eifer vorstand. Als nach Ostern statt der bis dahin bestandenen kaufmännischen Classe, worin H. unterrichtet hatte, eine Realschule organisirt wurde, blieb H. Hauptlehrer der ersten Classe derselben. Als er am 27. Aug. 1830 sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte, erhielt er viele Beweise von Anerkennung u. Liebe. Director F. R. Kraft u. Prof. Ch. Petersen ließen zu dem Feste lateinische Gedichte drucken, so wie Prof. Ch. L. Gerling in Marburg u. Prof. J. G. C. Lehmann in Hamburg lateinische Schriften. Gegen Ende 1835 fingen seine Kräfte an abzunehmen, u. ein anhaltendes Fußübel nöthigte ihn endlich, um seine Entlassung zu bitten, die ihm auch am 1. März 1836 ehrenvoll u. liberal ertheilt wurde. Er nahm nun seine Wohnung in der Vorstadt St. Georg, u. auch hier noch unterrichtete er junge Leute mit großem Eifer u. gutem Erfolge. Er entschlief den 6. Sept. 1838 u. Director Kraft hielt ihm eine Rede am Sarge, so wie ebenfalls der Prof. Krabbe, sein ehemaliger Schüler u. damaliger Colleague am akadem. Gymnasium. H. war im Umgange heiter u. munter, gefällig u. menschenfreundlich, daher allgemein beliebt. Er lebte einfach, höchst mäßig u. ohne Prunk. Sein Vortrag war lebhaft, wohlklingend u. klar. Seine Kenntnisse waren in vielen Fächern gediegen. Kurze Zeit vor seiner letzten Krankheit erhielt er von der großherz. sachsen=weimar'schen lateinischen Gesellschaft in Jena das Diplom eines Ehrenmitglieds, begleitet mit einer sehr vortheilhaften Beurtheilung seiner Memoria des hamb. Bürgermeisters Koch. Die philos. Facultät zu Tübingen

beschloß 1838 zu seinem 50jähr. Jubiläum als Magister sein Diplom zu erneuern u. ihm zu seiner ehrenvollen Wirksamkeit Glück zu wünschen; allein als das Diplom am 17. Sept. 1838 ausgestellt wurde, war Sipp schon von Hinnen geschieden. — Sein Bildniß ist ohne Namen des Künstlers lithographirt in Folio erschienen.

§§. 1. Commentat. in Psalms. LXVII. Tub. 170.

2. Narrationes Josephi aliorumque scriptorum de bello judaico inter se collatas. Tub. 178.

3. Beiträge zu C. F. Köstlers Bibliothek der Kirchen-
väter.

4. De vi et praestantia analytices Veterum. Tub. 17..

5. Demonstratio Algebrae usum ita demum legitimum esse in Geometria, si in his tantum, quae calculo expedienda sunt, adhibeatur. Tub. 17..

6. Geometriae resolutio problematum in Newtoni Arithmetica universali algebraice resolutorum.

7. Antrittsrede als Professor der Mathematik am hamb. Gymnasium, gehalten im Johanneum am 8. Oct. 1806. Abgedr. in Gurlitts Oefterprogramm von 1806 (Hamb. 4.) S. 14 bis 21. (Journal Hamb. u. Altona 1806 Bd. 2, S. 49 bis 52.)

8. Memoria J. H. V. Noeltzingh. Hamb. 1806, 4.

9. Praktische Bearbeitung der Decimal-Bruchrechnung für das Elbdepartement. 18..

10. * Grammaire portugaise, ou éléments de cette langue, surtout pour ce qui concerne ses rapports avec le Français. Hamb. 1811. Neue Aufl. 1825. (S. soll mehr die Redaction als die eigentliche Abfassung des Buchs besorgt haben.)

11. Leitfaden zur Anwendung der Decimalrechnung auf das französ. Münzsystem. Hamb. 1812.

12. Die Decimalrechnung für Mädchenschulen. Hamb. 1812.

13. Memoria Dan. Lienau Hamb. Consulis publice civibus commendat. Hamb. 1817. 28 S. Fol. Auf dem Titelbl. Abbildung der Gedächtnismünze.

14. Commentatio de scriptis factisque Veterum, qui vel observandis et describendis rebus coelestibus vel perficienda astrorum scientia prae ceteris inclaruerunt. Vor dem Lektionskatal. des h. Gymnasiums f. 1826 bis 1827. (Hamb. 1826. gr. 4.) S. 3 bis 16.

15. Schrieb u. gab heraus das Michaelisprogramm des Johanneums von 1827. Hamb. 28 S. 4. (Die Abhandl. darin ist von Prof. Corn. Müller.)

16. De foenore veterum Romanorum. In Krafts Herbstprogr. v. 1828 (Hamb. 4.), S. 5 bis 17.

17. Narratio de vita Jo. Maur. Henr. Gericke, jur. utr. Lic. et phil. pract. Professoris in Gymnas. Hamburgensium academico. Hamb. 1829. 27 S. gr. 4.

18. Rede bei der dritten Secularfeier des Johanneums. In: Die 3te Secularfeier des Johanneums am 24. u. 26. Mai 1829. (Hamb. 1829) S. 148 bis 154.

19. Jo. Geo. Bausch munus senatorium per 50 annos gestum gratulatur Gymnasium hamburgense, interprete etc. Hamb. 1832. 10 S. Fol.

20. Memoriam Jo. Dav. Koch., hamb. resp. Consulis, civibus publice commendat. Hamb. 1832. 9 Bg. Fol. Aus dem Lateinischen übersetzt (v. R. G. Prägel). Hamb. 1832. 8.

21. Diss. brevis de cometis. In Krafts Herbstprogr. v. 1835 (Hamb. gr. 4.), S. 1 bis 12.

Vgl. Krafts Aprilprogr. von 1833 S. 56 u. 57; dessen Ostprogr. v. 1836 S. 50 u. 51; den R. Nekrol. v. Dtschn. 1838 II. 791 bis 799.

1831. Sirsch (Samson Raphael).

Geb. in Hamburg den 20. Jun. 1808, erhielt seine erste Bildung in Islers Schule, bereitete sich später auf dem akadem. Gymnasium für die Universität vor, machte dann seine jüdisch-theologischen Studien in Hamburg unter Bernays u. in Mannheim unter dem Oberrabbiner Etlinger, studirte darauf zu Bonn, wo er 1830 einen Ruf als Landrabbiner nach Oldenburg erhielt u. dort 11 Jahre für Führung des Gemeinde- u. Schulwesens thätig war, ging im Oct. 1841 nach Emden als Landrabbiner von Ostfriesland, bekleidete zugleich seit 1846 das Landrabbinat der Landdrostlei Osnabrück, wo er auch das Gemeinde- u. Schulwesen neu organisirte, folgte im Sommer 1846 einem Ruf nach Nicolaesburg als Oberlandrabbiner von Mähren, wo er 1848 die politische Emancipation der Juden zu er-

kämpfen, u. eine völlige Umgestaltung ihrer zerrütteten Gemeindevhältnisse herbeizuführen suchte, als ihm aber zur Verwirklichung dieser Bestrebungen wenig Hoffnung blieb, folgte er 1851 einem Rufe als Rabbiner nach Frankfurt am Main. Als Pseudonymus nennt er sich Ben Uziel.

55: 1. * **אמרי ציון**, 19 Briefe über Judenthum. Als Boranfrage wegen Herausgabe von „Versuchen desselben Verfassers über Israel und seine Pflichten.“ Herausgegeben von Ben Uziel. Altona, Hammerich 1836. (S. Corresp. 1836 Nr. 5.)

2. **פירוה וחורב**. Versuche über Jissroel und über Jissroel's Pflichten in der Zerstreuung, zunächst für Jissroel's denkende Jünglinge und Jungfrauen. 2ter Theil **חורב**, über die Pflichten. Altona 1837. A. m. L.: **חורב**. Versuche über Jissroel's Pflichten in der Zerstreuung. 1 Band 8.

3. Worte, gesprochen am 27. Nov. 1838 in der Synagoge zu Oldenburg. Oldenburg.

4. * **נסחור לי נסחור**. Erste Mittheilungen aus Kaphtal's Briefwechsel, herausgegeben von Ben Uziel. Altona 1838.

5. * Postscripte zu den unter dem Titel **אמרי ציון** erschienenen Briefen eines jüdischen Gelehrten u. Rabbinen über das Werk „Choreb,“ von dem Verfasser des Choreb. Altona, Hammerich 1840.

6. * Jüdische Anmerkungen zu den Bemerkungen eines Protestantens über die Confession der 22 bremischen Pastoren. Von einem Juden. Oldenburg, Kalling 1841.

7. Zweite Mittheilungen aus einem Briefwechsel über die neueste jüdische Litteratur. Ein Fragment. Altona, Hammerich 1844.

8. * Die Religion im Bunde mit dem Fortschritt, von einem Schwarzen. Frankf. a. M. 1854.

9. Jeschurun. Ein Monatsblatt zur Förderung jüdischen Geistes u. jüdischen Lebens in Haus, Gemeinde u. Schule. Frankf. a. M. 1854.

10. Eine große Anzahl Artikel in verschiedenen deutschen Zeitschriften; größten Theils polemischen Inhalts auf dem Felde jüdischer Theologie.

Nach dem Bericht seines Sohnes.

1632. Girschberg (Jakob 1.)

Geb. in Prag 17.., studirte Medicin, ward am 13. Aug. 1751 zu Halle Doctor derselben, ließ sich dann als

ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 1758 noch vorkam, u. ging später nach Königsberg, wo er 1781 noch am Leben war.

§§. Diss. inaug. de sanguinis motu progressive tam regulari quam irregulari, indeque pendente cachexia. Hal. 1751. 4.
Nach Dr. F. R. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1633. Sirschberg (Jakob 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg im Nov. 1758, studirte Medicin, ward im Jul. 1781 zu Königsberg Doctor derselben u. starb

§§. Diss. inaug. de inflammatione viscerum infimi ventris. Regiom. 1781. 4.

Nach Dr. F. R. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1634. Sirschberg (Habi Jakob).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1759(?), studirte Medicin u. ward am 14. Aug. 1781 zu Königsberg Doctor derselben.

§§. 1. Specim. inaug. de nephritide, praes. Metzgero. Regiom. 1781. 24 S. 4.

2. Erste Abendstunden, enthaltend eine kurze Anspitung zur Arzneilehre. Königsberg 1781.

Vgl. Meufels Gel. Dischlb. III. 343.

1635. Sirz oder Sirsch (Hillel Ben Naphthali).

Stand verschiedenen Synagogen in Deutschland, namentlich auch der von Altona u. Hamburg, ferner in Litthauen u. Polen vor, u. starb zu Solkow bei Lemberg 1670, in einem Alter von 75 Jahren.

§§. 1. בית הילל (Domus Hillel) seu Commentarius in Jore Dea et Even Haeser, duo Mri Schulchan Aruch Ordines. Dyrenfurti 1691. Fol. (Herausgeber war sein Sohn R. Moses.)

2. Hat auch, nach des Sohns Vorrede zu dem vorigen Buche, einen Commentar zu den übrigen Theilen von Schulchan u. zu dem Pentateuch hinterlassen.

Bgl. Moller H. 336; Söcher H. 1665; J. C. Wolff Bibl. hebr. I. 351
u. Bolten II. 166 u. 167.

1636. Girz *) (Naphthali).

Sohn von Simon Ginsburger, war Rabbiner in
Hamburg u. starb um 1711.

ס. רצון נפתלי שבע (Naphthali satur benevolentia. Deuter.
XXXIII. 23) sive: Commentarius in Pentateuchum, quinque Megilloth
et Haggada Paschatos, in quo Expositio in Megilloth et Haggada
non seorsim est excusa, sed commentationi in Pentateuchum,
pro arbitrio, hinc inde inserta. Hamburgi, a. m. 5408 (a. Chr.
1708.) Fol.

Bgl. Moller II. 336; Thies I. 307.

1637. Söcker (Anton Heinrich Wilhelm Andreas — gewöhnlich nur Wilhelm.)

Geb. zu Voigdenburg, wo sein Vater August S., später
Weinhändler in Hamburg, damals Küfer war, den 28. Dec.
1812, war bis zum 9. Jahre bei einem Schneider daselbst
in Kost, u. lernte nur nothdürftig das ABC, kam dann
nach Hamburg zu einem Lehrer in die Schule, dem die
allernothwendigsten Vorkenntnisse zu seinem Fache mangelten.
An geregelten Unterricht war nicht zu denken. So hatte
S. Alles, was er lernte, seinem eigenen Fleiße u. seiner
beständig regen Geisteskraft zu verdanken. Schon im
12. Jahre umschrieb er das Vater Unser in Versen.
Fünfzehn Jahr alt kam er wieder zum Vater, um die
Weinhandlung zu erlernen. Sieben Jahre war er so
gleichsam an eine Galeere geschmiedet u. lernte das Volk
nach allen Richtungen hin kennen. Indessen dichtete er
in dieser Periode mehre hübsche u. zarte Gedichte. Sein
zu Anfang 1835 erschienenenes satyrisches Gedicht „der
Maskenzug“ brachte ihn indessen mit der Polizei in Be-

*) Ist eigentlich auch sein Vorname, wie Naphthali. Sein Stammname
ist wol Ginsburger.

rührung. Er ward zu 14 Tagen Arrest auf dem Winter-
 baum verurtheilt. Im Frühjahr selb. J. ging er nach
 Berlin, wo er bis zum Herbst 1838 in einer Weinhandlung
 als Küfer conditionirte. Hier entstanden nur wenige Ge-
 dichte; aber er hatte auch einen Injurien-Proceß mit einem
 Musicus u. ward in 5 Thaler Strafe condemnirt. Nach
 Hamburg zurückgekehrt, ward er dort am 25. Januar 1839
 Bürger u. am 27. April 1840 als Weinmüller gewählt
 u. vereid. In die Periode von 1840 bis 1843 fallen
 seine auf Hamburg bezüglichen polemischen Gedichte, die
 ihn in gerichtliche Untersuchung brachten, welche un-
 glücklich für ihn ausfiel. Wegen der Sache des „verhäng-
 nißvollen Hauses“ ward ein fiscalischer Proceß anhängig,
 in den auch die Bürger Jambers, Melbau u. Würmb
 verflochten waren, u. gegen welche der Fiscal theilweise
 auf mehrjährige Zuchthausstrafe antrug. Wegen seines
 Gedichts: „das Mährenland“ ward H. vom Senate in
 300 Thaler Geldbuße oder 3 Monat Gefängnißstrafe ver-
 urtheilt, wovon ihm jedoch, nachdem er bereits den dritten
 Theil derselben abgehalten hatte, der Rest auf Verwenden
 des Collegiums der Oberalten erlassen ward. Nach 1843
 ward H. Gründer u. Eigenthümer der Hamburgischen
 Weinhalle in der Poststraße u. verheirathete sich. Aber
 schon nach einigen Jahren mußte er falliren u. auch die
 Ehe ist, wenn wir nicht irren, wieder getrennt worden.
 Im Januar 1849 wurde er nach dem Winterbaum gebracht
 u. ihm Anf. März gedroht, wenn er sich nicht selbst be-
 köstigen könne, würde er den Rest seiner Haft in einer der
 Wachen absitzen müssen. Er starb im hamb. Allgemeinen
 Krankenhause den 7. Jul. 1850 im 38. Lebensjahre, nach-
 dem er vom Detentionshause vor 3 Wochen dahin gebracht
 worden war, an Brustkrankheit. Er besaß ohne Zweifel
 viele Talente u. eine Art von Rechtsgefühl, aber dabei
 auch große Rücksichtslosigkeit, so daß seine Gedichte oft

beißend, anzüglich u. geradezu persönlich sind. Da sie sich fast alle bloß auf hamburger Localverhältnisse beziehen, die nach einer Reihe von Jahren fast gänzlich vergessen sein werden, so werden dann auch H.'s Gedichte größten Theils unverständlich sein.

§§. 1. * Der Mastenjag Eine Vision. (Im Nibelungen-Betsmaße.) Den lauten Markt mag Romus unterhalten, Ein edler Sinn hebt edlere Gestalten. Altenburg, Postbuchdruckerei. D. J. (Auf. 1836.) 14 S. (Der Vf. mußte 14 Tage auf dem Binsferbaum sitzen, oder 60 Thaler Strafe zahlen, der Drucker dasselbe, u. der Verleger, A. Voeltz, 250 R. Strafe entrichten.)

2. Poesie u. Prosa. Epikt in Versen u. 1 Act. Im Berliner Theaterammanach. Jahrg. 2. (Berlin 1838. 16.)

3. Das verurtheilte Bekenntniß. 1840.

4. Das verhängnißvolle Haus. Volkslied. Frei nach dem Englischen. (Hamb.) 6. 3.

5. Der Professor am Gymnasium, der Ritter des Rothen Adlerordens dritter Classe, der Inhaber eines Bräukantings, das Ehrenmitglied vieler gelehrten Gesellschaften. (Hamb.) 1842.

6. Die Börse und auch das Leben. Eine Mordgeschichte. (Hamb.) 1842.

7. Himmelfahrt 1842. 4.

8. Bonbons und Kuchen, oder: die verweigerte Beichte, oder: Intoleranz im 19ten Jahrhundert. (Hamb.) 1842.

9. Eine Fabel aus der Mohren-Republik. 1842. *

10. Barrekaunt, die Insel der Glückseligkeit. Neu entdeckt von Hrn. Syndikus Sieveking in Hamburg. 1842.

11. Prolog zum ersten Januar 1843. 1843. **)

12. Wilhelm Fockers peinliche Anklage vor dem Niedergerichte in Hamburg, seine Vertheidigung und endliche Freisprechung. In Sachen des Gedicht: „Das verhängnißvolle Haus.“ (Zum ersten Male vollständig und zwar buchstäblich nach den Originalacten abgedruckt.) Kiel, Chr. Bänfow 1843. 71 S. gr. 8. (1 R.)

13. Poetische Scherzen politischen und unpolitischen Inhalts von Wilhelm Focker, Weinmaler in Hamburg. Mit dem Portratt

*) Der Refrain dieses Liedes: „Ich bin derselben Meinung, wie mein College Robr“ ist zum Sprichwort geworden.

***) Wahrscheinlich sind noch mehre von seinen Gedichten einzeln erschienen, die ich aber nicht angeben kann.

des Verfassers [Kithograph v. Egmont-Rusche, gedr. v. Deppermann].
Kiel, Chr. Bünsow 1842. Zwei Auflagen. Dritte verm. u. verbeff.
Ausgabe. Das. b. demf. 1844. XVI u. 342 S. Unter dem Portraitt
ist auch ein Facsimile Hoders. (Die erste Auflage dieses Buchs
ward in Hamburg bei 50 Thaler Strafe für jeden Contrapentions-
fall verboten.)

In Bezug hierauf erschien: Hoders Gedichte in Anklage-
stand vor dem Königl. Preussischen Ober-Censur-Gericht. Meine
Verteidigung, und das Erkenntnis des Ober-Censur-Gerichts;
von Chr. Bünsow. Kiel, Vf. 1843. 2 Bg. gr. 8.

14 Hamburgische Weinbälle. Poetische Vorträge. 1844.

15. Suiyem, oder die Bajaderen und der Kotwál. Eine
indische Erzählung in Versen. Hamb. 1848 (27. Mai). (3 B.)

16. Bürger Doctor Asher nach eigenen Anschauungen dar-
gestellt. Ein Preisvergehen. Hamb. 1848. Meyer's Zeitungsladen.
(23. Jun.) (3 B.) Dagegen erschien:

* Nekoh, oder: das Monstrum, als Wahrzeichen einer indischen
Stadt. Eine Erzählung in Versen. Hamb. 1848. (15. Jul.)

17. Grapengieser. Ein Nachtwächter-Epos. Mit Bignette:
„Die Eule der Minerva.“ Hamb., Meyer's Zeitungsladen 1848.
(2. Aug.) (3 B. Die ersten 200 Abnehmer sollten den „Bürger
Doctor Asher“ umsonst erhalten.) Davider kam heraus:

* Der Pasquillen-Fabrikant. Kein Nachtwächter-Epos. Hamb.,
Lemke. 1848. (Aug.)

18. Arning und Remé. Gedicht. (Verfaßt im Sommer
1843 und, vielfachen Anforderungen zu genügen, neuerdings wieder
abgedruckt.) Hamb. 1848. Meyer's Zeitungsladen. (18. Oct.)
(1 B.) (Steht auch in den Poetischen Schriften S. 330 bis 332.)

Vgl. den Freihafen 1843, Juliheft; wieder abgedr. vor den „Poetischen
Schriften“ S. IX bis XIV; Freischüz 1850 Nr. 82.

1638. Sob (Johann Joachim).

Ein wenigbekannter Dichter, der 1711 bis 1717 in
Hamburg lebte, u. sich durch Anfertigung von Operntexten
ernährt zu haben scheint. Er war poëta laureatus caesareus.

§§. 1. * Henrico Quarto, Re di Castiglia. Opera. Hamb.
1711. 4. (Componirt von J. Mattheson.)

2. * Die durch Verstellung und Großmuth über die Grausam-
keit siegende Liebe, oder: Julia. Ein Singspiel. Hamb. 1717. 4.
(Compon. v. Keiser. Eine Probe aus dieser Oper gibt Schüze in
der Hamb. Theatergesch. S. 157 bis 160.)

3. * Die großmüthige Tompris. Sing-Spiel. Hamb., gedr. b. F. Knr. Greflinger 1717. 7½ Bg. Mit Titelvignette. (Rufft von Keiser. Aufgef. zuerst im Jul.)

4. * Trajanus. Sing-Spiel. Aufgef. im Nov. zur Feier der Eroberung Belgrads. Hamb., gedr. m. sel. F. Knr. Greflingers Schriften. 1717. 8 Bg. 4. R. Titelvignette. (Rufft v. Keiser.)

5. * Jobates und Bellerophon. Sing-Spiel. Aufgeführt zur Feier des engl. Prinzen Georg Wilhelm. Hamb. 1717. (Rufft von Kaiser.)

Nach meinen Notizen.

1689. Hoef (Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 18. Oct. 1700; besuchte das Johanneum u. seit 1716 das Gymnasium daselbst, in dem ersten waren Reimarus, Hübner u. Krüfft; in dem zweiten Edjardi, Fabricius, Wolf u. Richey seine Hauptlehrer, studirte darauf Theologie zu Giessen, wo er May u. Rüdiger, u. zu Wittenberg, wo er Bernsdorf, Chladenius u. Janus hörte, ward am 24. Januar 1721 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, bald darauf Cabinetsprediger bei dem k. dän. Geh. Conferenzer. v. Pleffen, u. nach dessen Tode am Sonnt. Cantate 1725 zum Prediger in Sülzfeld im Holsteinischen erwählt u. am 24. Jun. selb. J. eingeführt. *) Am 3. Jul. 1729 berief ihn seine Vaterstadt zum Prediger an der St. Georgskirche u. am 17. Nov. selb. J. wurde er dort eingesetzt. Daneben erhielt er am 13. Jun. 1741 das Predigtamt an St. Hiob. Beide Kirchen mußten zu seiner Zeit neu erbaut werden, so verfallen waren sie. Am 15. Febr. 1745 weihte er die Hiobskirche, am 26. Oct. 1747 die St. Georgskirche ein. Am 17. März 1759 erhielt er von Rinteln ungesucht die theologische Doctorwürde.**) Da er nun bei seinen Gemeinden außerordentlich beliebt war,

*) Sein Freund J. Hartw. Wayer widmete ihm dazu ein Glückwünschgedicht, abgedruckt in der Poesie der Niedersachsen V. 54 bis 56.

**) Hamb. Mär. 1759 St. 28, S. 217; St. 30, S. 239 u. 244.

so schlug er alle fremden ihm angetragenen Stellen aus. Am 24. Jun. 1775 konnte er sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern. *) Das hamb. Ministerium ließ darauf eine Denkmünze schlagen. Am 3. Jul. 1779 würde er auch sein 50jähriges Jubiläum als Prediger an St. Georg gefeiert haben; allein er starb kurz vorher, am 26. April 1779, im 79. Lebensjahre. In seinen ersten Amtsjahren war er Anhänger Speners, später scheint er mehr streng orthodox gewesen zu sein. Er war ein fleißiger Schriftsteller. Rector J. M. Müller schrieb eine Vorrede zu dem Katalog der von ihm hinterlassenen Bibliothek. — Sein Bildniß gestochen von C. Frißsch 1735 in 8. u. 1761 in gr. 8., ferner in Mebailon gez. v. P. Sieberg, gest. von J. N. Rolffen.

15. 1. Ordnung des Hells nach Ableitung einer Reichtformel. Hamb. 1672, 12. Wieder aufgelegt 1732 u. 1763. 12.

2. Das neue Lied der Bekenner der evangelischen Wahrheit, am andern Jubelfeste der evangelischen Kirche wegen der zu Augsburg für 200 Jahren übergebenen Confession zu neuer Erweckung, zum Lobe Gottes, und rechten Gebrauch der Wahrheit wiederholet. Hamb. 1730. Brandt. 8 Bg. 4. (Aldr. 3tg. v. g. S. 1730 St. 73, S. 576.)

3. Das Bild Christi in seinen unschuldigen und gedulbigen Gliedern, aus 1. Petri 2, 21. 22. 23., bei Sammlung der Collecte für die salzburgischen Emigranten. Hamb. 1730. 4. (S. B. 1732 Nr. 40, S. 347.)

4. Gottseliges Geheimniß des Seelenleidens Christi. Hamb. 1730.

5. Erweckungsrede an die Schulschwestern in seiner Gemeine, ihren Pflichten ernstlich nachzukommen, am 3. S. d. Adv. aus dem Evangelio gehalten, u. zu mehrer Erbauung dem Druck übergeben. Hamb. 1733. 2½ Bg. 4. (S. B. 1733 Nr. 8, S. 67; Aldr. Aldr. 1733 Nr. 5, S. 33.)

6. Das Evangelium aus den Evangeliiis, oder evangelische

*) Der Prof. Gfr. Schüge, der Rector J. M. Müller u. dessen Sohn C. F. E. Müller, widmeten ihm dazu lateinische Glückwunschschriften. Bgl. Freiw. Dtr. III. St. 55, S. 440; St. 56, S. 446 u. 447; St. 57, S. 435 u. 456.

Wahrheiten in Predigten vorgetragen. Hamb. 1r Th. 1734; 2r Th. 1736; 3r Th. 1739; 4r Th. 1740.

7. Zwei Predigten als am Bußtage, und den 14. Trinit. Hamb. 1734.

8. Katechetisches Licht und Recht, oder erbauliche Anwendung des Katechismi Lutheri, nach Anleitung auserlesener Sprüche heiliger Schrift in den Donnerstagspredigten vorgetragen, und nebst einem Anhange zweier Jubelpredigten herausgegeben. 1r Th. Von den zehn Geboten. Hamb. 1737. 4. (S. B. 1737 Nr. 43, S. 347 u. 348.)

9. Vorrede über H. J. Speners Klage über das verdorbene Christenthum. 1737.

10. Das Maß der göttlichen Gerichte nach dem Maße der göttlichen Gnade. Predigt über Matth. 11, 20 bis 25. In Theophist u. Sinceri Neuer Sammlung auserles. Kanzelreden. Th. 1. (Hamb. 1838) Nr. 13. (S. B. 1738 Nr. 29, S. 255.)

11. Das vergebliche u. gefährliche Vertrauen auf den äußerlichen Gebrauch der Sacramente. Eine Predigt, im 3. Theil der Neuen Samml. auserles. Kanzelreden. (Hamb. 1739.) S. 427. (S. B. 1739 Nr. 78, S. 671.)

12. Das Siegel des Propheten, welches in dem Leiden Jesu von den Evangelisten in den angeführten Hauptweissagungen ausgebrüdet ist, gezeigt. 1r Th. Hamb. 1739. Felginers Bw. u. Bohn. 19 Bg. (S. B. 1739 Nr. 86, S. 734 u. 735.) — 2r u. letzter Th. J. R. Bohn 1743. 1 Alph. 9 Bg. (S. B. 1743 Nr. 44, S. 561 bis 565; S. Corresp. 1743 St. 71.)

13. Standrede, welche bei Legung des Grundsteins zu der neuen heil. Dreieinigkeitskirche in der hamb. Vorstadt zu St. Georg auf dem neuen Kirchenplatz 1743 über 1. Kor. 3, 11. gehalten worden. Hamb., Kn. König 1743. 3 Bg. (S. Corresp. 1744 St. 3.) Steht auch in J. R. Goeze's Samml. auserlesener Kanzelreden Th. 10 (1763) Nr. 9.

14. Denkmal, der neuerbauten Hospitalkirche zu St. Floß gestiftet. Hamb., Hertel 1747. 8 Bg. 4. (S. B. 1747 Nr. 85, S. 280; S. Corresp. 1747 St. 34.)

15. Der Herr im Sturmwinde. In einer Donnerstagspredigt den 14. Dec. 1747, als in der Nacht vom 12. auf den 13. Dec. ein außerordentlicher Sturmwind war, aus Ps. 148, 8. vorgestellt. Hamb. 1748. 4. (S. B. 1748 Nr. 23, S. 184.)

16. Das Gedächtniß des Westphälischen, nunmehr hundertjährigen, Reichs- und Religionsfriedens. Eine Predigt. Hamb. 1749. 4.

17. Beiträge zum richtigen u. erbaulichen Verstande einiger Schriftstellen. 3 Theile. Hamb. 1749 bis 1752. (P. Corresp. 1749 St. 81.)

18. Die heilige Absicht Gottes in den Feuergerichten, am 19. März aus Amos 4, 11. 12. vorgestellt. Hamb. 1750. 8 Bg. 4. (Gel. Rgl. 1750 St. 58, S. 459; P. B. 1750 Nr. 30, S. 283 bis 286; P. Corresp. 1750 St. 54.)

19. Historisch-theologisches Denkmal der in St. Georg neu-erbauten heil. Dreieinigkeitskirche, nebst einer historischen Nachricht von der alten St. Georgskirche. Hamb., König 1750. 1 Alph. 4 Bg. 4. M. 8 Lf. (G. Rgl. 1750 St. 82, S. 649 bis 652.)

20. Die wahre Belehrung als der Endzweck unserer Bußtage, aus Hosea 14, 2. 3. Hamb. 1751. 8 Bg. 4. (P. B. 1751 St. 46, S. 368; G. Rgl. 1751 St. 53, S. 418.)

21. Etwas geistlicher Gaben, aus den sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln. 2 Theile. Hamb. 1758.

22. Die Kirche Gottes in ihrem Wohlstande, und dessen rechter Gebrauch am Gedächtnis- und Dankfeste wegen des Augsburgischen Religionsfriedens, aus Job. 26, 24. vorgestellt. Hamb., gedr. v. J. D. Stromer 1755. (P. B. 1756 St. 4, S. 32; H. h. e. Bd. 19, S. 754 bis 757.)

23. Die Offenbarung der richterlichen Gerechtigkeit Gottes am Bußtage nach dem Erdbeben in Lissabon in einer Predigt vorgestellt. Hamb. 1756. 4.

24. Krieg und Friede, als ein Beweis der höchsten Oberherrschaft des Heilandes über die Reichen der Welt aus Jesa. 45, 6 bis 8. Friedenspredigt. In dem Hamburger Dankopfer am Friedensfeste, den 15. Mai 1763 Nr. 9, S. 97 bis 108. Steht auch in J. M. Goeze's Neuer Samml. auserlesener Kanzelreden Th. 1 (1760), Nr. 2.

25. Warnung vor Irrthum und Abfall aus Jak. 1, 16 u. Ebr. 12, 28. 29., nebst einem Anhang von einer vermeintlichen Verbesserung unsers Katechismi. Hamb., Harmsen 1764. 5 Bg. (P. Rhr. 1764 St. 98, S. 781 bis 783; N. g. M. 1764 St. 48, S. 400.)

26. Antrittspredigt, im Jahre 1729 über Matth. 16. gehalten von der göttlichen Rüstung zu dem Amte des Evangelii. In J. M. Goeze's Samml. auserles. Kanzelreden Th. 12 (1765) Nr. 1.

27. Der Geist der Welt und der Geist aus Gott in seinem großen Unterschiede. Predigt aus 1. Kor. 12, 1 bis 3. In J. M. Goeze's Neuer Samml. auserles. Kanzelreden Th. 2 (1767) Nr. 8.

28. Die hochnöthige Wahrnehmung des göttlichen Gnadenlichts. Predigt über den Bußfert Joh. 12, 36 bis 37. In der N. Samml. auserles. Kanzelreden Th. 3 (1768) Nr. 3.

29. Zubelpredigt, welche am Johannisstage 1775 d. 24. Jun. in der Kirche der heiligen Dreieinigkeit gehalten worden, mit der Abbildung der Münze, die eine hochwürdigste Priesterschaft ihrem ältesten Mitbruder zu Ehren hat schlagen lassen. *) Hamb., Harnsen 1775. 3½ Bg. 4. (Frw. Str. III. St. 57, S. 453 bis 455.)

30. Versuch, einige alte geistliche Lieder aus dem hamb. Gesangbuche nach dem jetzigen Sprachgebrauch einzurichten. Hamb. 1776.

31. Seit 1784 ließ er auch immer die Entwürfe seiner Predigten drucken u. verkaufen.

Bgl. R. J. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; Adelung II. 2035 u. 2036; Neubauer's Theologen 159 bis 165; Moser Beitrag zu Neubauer S. 284; Thiers I. 307 bis 314; Meusels Lexikon VI. 6; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 198 (v. Rotermund); Witte 118 u. 123; Janssen 141, 160 u. 305.

1640. Höckenkamp (Peter).

Geb. zu Hamburg den 16. März 1699, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 3. Sept. 1722 zu Orleans Doctor derselben, ließ sich hierauf als Advocat in der Vaterstadt nieder, heirathete am 23. Febr. 1725 Anna Margaretha, Tochter von Johann Reinstorp, u. starb den 25. April 1737.

§§. Diss. inaug. sistens varias Juris civilis et Juris canonici positiones. Aureliae 1722. 8 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

Nach Notizen von N. N. Hübbe.

1641. Höcker (Urban).

Geb. zu Hamburg 16. . ., studirte die Rechte, vertheidigte 1651 zu Rostock eine juristische Dissertation, u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Diss. de vectigalibus, publicanis et commissis, praes. C. Wildenberg. Rostochii 1651. 24 S.

Bgl. R. J. Vogel Bibl. hamb. jurid. p. 45.

*) Man findet die Abbildung auch in den „Neueren hamb. Münzen u. Medaillen“ Abth. 1, S. 186, wo auch einige biographische Nachrichten.

1642. Höfer (Adam Christoph).

Geb. zu Brül im Mecklenburgischen 1704, Sohn eines Predigers, studirte Theologie, ward Magister u. 1731 vom Könige von Dänemark der Gemeinde zu Wilster in Holstein unmittelbar zum Diaconus gegeben u. am 8. Jun. 1732 daselbst eingesetzt, u. machte sich bald so beliebt, daß man ihn schon 1733, bei entstehender Vacanz, zum Pastor daselbst sich erbat, welchem Wunsche er auch folgte, obschon er eben vorher vom Könige zum Pastor nach Bramstedt war berufen worden. Am 30. Oct. 1733 wurde er als Pastor zu Wilster eingeführt. Nachdem er als Solcher noch 15 Jahre rühmlichst gewirkt hatte, wurde er am 17. Nov. 1748 zum Diaconus an der St. Nikolai-Kirche in Hamburg erwählt, worauf er am 2. Weihnachtstage selb. J. zu Wilster die Abschiedspredigt hielt. Unter vielen Mühseligkeiten u. bei manchem Verdruß war er in Hamburg nun noch beinahe volle 20 Jahre thätig, indem er erst am 10. Nov. 1768 starb. Am 20. Jun. 1735 hatte er Adelheid Katharina, Tochter des Bürgermeisters Feldmann in Wilster, geheirathet, die ihm 8 Söhne u. 8 Töchter gebar, von denen 4 Söhne u. 2 Töchter ihn mit der Mutter überlebten. Zwei seiner Söhne s. m. in den folgenden Artikeln. Seine älteste Tochter ward verheirathet mit Pastor J. D. Wichmann zu Haselau in Holstein, die zweite mit einem Kaufmann Hertel in Hamburg. — Sein wohlgetroffenes Bildniß in 8. befindet sich vor J. M. Goeze's Samml. auserl. Canzelreden Th. 12 (1765). Es ist gestochen von C. Frißsch, der es in demselben Jahr auch in gr. 8. erscheinen ließ.

§§. 1. Die wahre Hohelt des in Gott ruhenden Königs in Dänemark Christian VI. Leichenrede. Hamb. 1746. Brandt. 5 Bg. 4. (S. B. 1747 Nr. 34, S. 268.)

2. Das ungleiche Verhalten der Menschen bei den Gerichten Gottes wurde nach der betrübten Einäscherung der Kirche zu St.

Michaelis in Hamburg an dem außerordentlichen Bußtage den 19. März 1750 vorgestellt. Hamb. 1750. 3 $\frac{1}{2}$ Bg. 4. (S. B. 1750 Nr. 46, S. 375 u. 376; G. Ngl. 1750 St. 58, S. 460.)

3. Kurze Betrachtungen über die Sonnensfinckernisse, aus Lukas 23, 44. 45.; am 29. März der Gemeinde vorgetragen. In J. M. Goeze's Samml. auserl. Kanzelreden Th. 12 (1765) Nr. 10. Auch besonders erschienen: Hamb., gedr. b. Nur. Jf. Spieringf 1764. (S. Corresp. 1764 Nr. 52.)

Vgl. Michaelsen Zwo Predigten. Anb. S. 43; N. a. h. e. IX. 141. 142; Bitte 43; Jansen 53; Archiv f. Staats- u. Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins Bd. 5, S. 396.

1643. Söfer (Friedrich Georg Christian).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Wilster in Holstein den 28. Sept. 1748, kam noch Ende selb. Jahres mit dem Vater nach Hamburg, besuchte dort das Johanneum u. seit 1768 das Gymnasium, studirte dann Medicin; ward am 30. Nov. 1776 zu Helmstedt Doctor derselben, ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder, ward 1778 Physikus im Amte Rizebüttel u. starb zu Rizebüttel den 27. Sept. 1779, erst 31 Jahr alt.

§§. Diss. Inaug. de colica arthritica. Helmstadli 1776. 24 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Südde.

1644. Söfer (Karl Andreas).

Ältester Sohn von Adam Christoph S. Geb. zu Wilster in Holstein 173., kam 1748 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte dort das Johanneum, studirte dann die Rechte zu Wittenberg u. Kiel, wo er am 3. Nov. 1764 Licentiat derselben wurde, wird hierauf als Advocat in Hamburg gelebt haben, verließ es aber später u. beschloß sein Leben in preussischen Diensten vor 1781.

§§. 1. Disp. de figmento unionis personae inter patrem et filium. Witebergae 1761. 7 Bg. (S. Nchr. 1761 S. 113.)

2. Diss. Inaug. de jure retentionis in concursu creditorum, praes. Dornio. Kilonii 1764. 42 S. 4. (Anderson Hamb. Privatr. II. 54)

Vgl. J. M. Müller Histor. Beweis S. 27, Nr. 15.

1645. Hoeft (Georg Jakob).

Geb. zu Hamburg 1686 (?). Seine Mutter Dorothea Barbara, geb. Greve, ward den 7. Oct. 1712 begraben. Er besuchte das Johanneum u. seit 1704 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann die Rechte zu Gießen, ward den 28. Jan. 1712 Doctor derselben, ließ sich darauf als Advocat in Hamburg nieder, heirathete am 17. Mai 1714 Katharina Gertrud, geb. Lohmann, Witwe des Doctors der Rechte David Otte, trat den 21. Sept. 1715 der „Teutschübenden Gesellschaft in Hamburg“ bei, ward den 1. März 1719 zum Richter am hamb. Niedergerichte erwählt, u. starb, 32 Jahr alt, den 17. Sept. 1719.

§§. 1. Disp. de cessione litterarum cambialium, vom Transport der Wechselbriefe, praeside D. Melch. Dethmaro Grolmanno proposita. Gissae 1711. 96 S. 4. Wiederaufgelegt Lipsiae 1718. 4. (Biblioth. academica a. 1718 sect. 2, p. 77 bis 82; Gelehrte fama Th. 11, 798 u. 794.)

2. Disp. inaug. de virgine stuprata a stupratore non dotata. Glessae 1712. 87 S. 4. 4te Ausgabe Jenae 1734. (Matth. Kl. Kortholts darauf verfertigtes Hexastichon findet man in dessen Epigramm. lib. 1, p. 9.)

3. In der „Poesie der Niedersachsen“ sind folgende Gedicht von ihm: Theil 1. Auf Frn. Brocks Portrait; Auf Chloris in Ziffern geschriebenen Brief; Grabchrift eines Bischofs, der ein starker Spieler; Liebesentdeckung, von Pelisson.; Auf ein Schößhändchen; Die Undankbarkeit, aus dem Französischen. Theil 5. Alles um des Menschen Willen.

Vgl. Moller I. 256; Hamb. litter. a. 1716 p. 22; a. 1719 p. 2f; Ch. Petersen: Die Teutschübende Gesellschaft in Hamburg. in Zeitschr. für hamb. Geschichte Bd. 2, S. 535. 539. 544. 547.

1646. Hoeft (Karl Moritz).

Geb. zu Soldin den 11. Sept. 1809, Sohn von Karl Friedrich H. u. Charlotte, geb. Schröder, ward in der Anatomisch=Chirurgischen Lehranstalt zu Hamburg unter Fricke's Directorat ausgebildet, u. ist seit 1838 Land=

chirurgus im Districte des Grindels bei Hamburg. Verheirathet mit Johanna Wilhelmine Ruge.

§§. Leitfaden zur naturgemäßen Ernährung der Kinder, nebst Anhang: Anti-Tods 8 Feldzüge, oder die Kunst, die Pforten des Todes ins menschliche Leben zu verringern. Hamb., Schubert & Co. 1845.

Nach dem Selbstbericht.

1647. Högeldæ (Johann.)

Geb. 15 . . , studirte Theologie, ward Magister, 1531 Pastor zu Wilster in Holstein, um Ostern 1541 wegen seiner Rednergaben zum Pastor an St. Georg von Hamburg erwählt, so wie zum Prediger des Hospitals St. Hiob in Hamburg, 1542 zum Diakonus u. 1548 zum Pastor an der St. Petrikirche *) daselbst, u. starb den 1. Nov. 1558. Mit dem Superintendenten Joh. Äpinus hatte er einen Streit über die Höllenfahrt Christi, u. daher wurde er an St. Petri nicht von Äpinus, sondern, was noch nie geschehen war, von dem Bürgermeister Hinrich vom Brocke, u. von den übrigen Kirchspielsherrn u. Geschwornen, eingeführt. Äpinus konnte aber seine Verweisung nicht bewirken, wie er es bei seinen andern Gegnern, den Predigern Hadrat, Garcäus u. Epping gethan hatte. Mit andern Predigern in Hamburg hatte Högeldæ Streit über die Himmelfahrt Christi. Am 27. Aug. 1555 brachte der Senat eine Versöhnung zu Stande. Das hamb. Glaubensbekenntniß vom Abendmahl, für dessen Vf. man Paul von Eigen hielt, unterschrieb S. 1557. Im J. 1554 reiste er gleich nach Ostern nach Wittenberg, um die theologische Doctorwürde zu erlangen; er kam aber ohne dieselbe zurück, weil die theol. Facultät erklärte, der hamb. Senat habe nicht geschrieben, daß ihm diese Würde ertheilt

*) Hier hielt er am 22. Oct. 1542 die erste Predigt. Vgl. Hamb. Chroniken S. 1 (1852), S. 189.

werden solle. Die Pastoren Hermann Högelde zu Neuenkirchen in Holstein u. Heinrich Högelde zu Niensleben bei Altona, von welchen der Erste 1583, der Andere 1589 gestorben ist, sind vermuthlich Söhne unsers Johann Högelde gewesen.

§§. Uchlegginge över dat Evangellum van des Köningschen Amptmanns Gebooven. Rostod 1546.

Vgl. Moller I. 256; Greve Memor. Aepini p. 96; dessen Mem. Pauli ab Eitzen p. 12; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 335 (v. Rotermund); Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins Bb. 5, S. 386; Witte 18. 116. 121; Janssen 32. 37. 140 u. 159; Thies I. 315.

1648. Söhne (Johann Joachim Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 11. April 1807, Sohn des Schneiders Friedrich Hinrich H. aus Rothenburg u. dessen Ehefrau Johanna Sophia, geb. Meyer, besuchte das hamb. Johanneum, studirte dann die Rechte, ward am 14. Sept. 1830 zu Göttingen Doctor derselben, war darauf Advocat in Hamburg u. starb den 8. Dec. 1846.

§§. Diss. inaug. de conditionibus libertatem restringentibus. Gotingae 1830. 21 S. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1649. Hoepfner (Dieterich Gerhard.)

Geb. zu Hamburg den 31. Mai 1742, besuchte das Johanneum, studirte dann die Rechte, ward am 30. Jun. 1763 Canonicus am hamb. Dom, und am 29. Jun. 1765 zu Kiel Doctor der Rechte, erhielt später den Titel eines mecklenburg-schwerinischen Justizraths u. starb den 18. Febr. 1803. Er scheint nicht verheirathet gewesen zu sein, jeden Falls hinterließ er keine Leibeserben.

§§. Diss. inaug., praes. Car. Fr. Wincklero, de collocatione juris provincialis hadelensis cum jure civili circa materiam successionis. Kiliae, typis Bartsch 1765. 9½ Bg. od. 74 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek. Vgl. P. Nör. 1765 St. 58, S. 462 u. 463.)

Nach R. M. Hübbe's u. meinen Notizen.

1650. Hoepfner (Dieterich Lebrecht).

Jüngster Sohn des Predigers am damaligen Krankenhofe in der hamb. Vorstadt Hamburger-Berg, Rütger Hoepfner (f. Nr. 1653), ward am 4. Jan. 1778 zu Altona geboren, wo seine Eltern damals wohnten, weil das Predigerhaus des Hospitals neu gebaut werden mußte. Nachdem dieser Bau vollendet war, kam er mit seinen Eltern auf hamb. Gebiet u. ward von Kindheit an fleißig zur Haus- u. Kirchenandacht angehalten. Bis zum 10. Jahre besuchte er die Privatschule des Candidaten u. Oberküstlers an St. Nikolai, Dr. Runge, wobei ihn der Unterküster an derselben Kirche, Winter, wegen des weiten Schulweges, Mittags zu speisen pflegte. Darauf kam er auf das hamb. Johanneum, wohin der Weg eben so weit war, u. wo besonders ein Lehrer, M. Otto, sich dadurch um ihn verdient machte, daß er ihn mehre Winter hindurch, während der Monate, wo das Stadthor geschlossen war, des Nachts gegen unbedeutende Vergütung beherbergte. Beide, sowohl Winter, der ihn auch zur Frömmigkeit anführte, als Otto, blieben unserm H. Zeitlebens in ehrenvollem Gedächtnisse. Viel dankte er auch dem Senior J. H. Rambach, dessen Sohn, Aug. Jac. Rambach, sein Mitschüler und Freund war. Die Unterrichtskosten suchte er seinen Eltern durch Unterrichtsertheilen zu erleichtern. Nachdem er noch seit 1796 das Gymnasium zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse benutzt hatte, ging er Ostern 1798 auf die Universität Kiel, wo er das erste Jahr sehr eingeschränkt bloß von Stipendien u. Geschenken leben mußte, u. auch mit Kränklichkeit zu kämpfen hatte. Doch blieb er von der damals in Kiel herrschenden Ruhr verschont. Unter den Studirenden befreundete er sich besonders mit J. H. C. Eggers, der vor einigen Jahren als Director des alt. Gymnasiums gestorben ist. Ostern 1800 begab er sich nach Göttingen, wo besonders die Hamburger Georg Arnold Heise (Nr. 1508),

Karl Gries (Nr. 1324) u. Anbr. Carl Wilh. Steiß, später Physikus u. Dr. med. in Hamburg, seine Freunde wurden. Ostern 1801 nach Hamburg zurückgekehrt, ward er im Herbst dieses Jahrs unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen u. bald ein beliebter Jugendlehrer in Schulen u. Privathäusern, predigte auch öfter mit Beifall. Weil er vermöge seines Geburtsortes auch das holsteinische Indigenat hatte, ließ er sich 1802 in Glückstadt von dem Oberconsistorium examiniren u. erhielt den ersten Charakter, wodurch er zugleich das Recht bekam, sich als Candidat um Hauptpredigerstellen zu bewerben. Er that dieß in Ütersen 1806 u. ward dort am 8. Febr. 1807 zum Pastor u. Confessionarius des adelichen Fräuleinstifts von der Gemeinde erwählt. Am 4. Mai 1808 verheirathete er sich mit der ältesten Schwester des hamb. Senators Dr. M. H. Hudtwalder. H. widmete sich nun mit allem Eifer seinen Berufsgeschäften u. trat auch als theologischer Schriftsteller auf. Einen Beweis, daß seine gründliche Gelehrsamkeit anerkannt wurde, erhielt er dadurch, daß die Regierung ihn 1819 zugleich zum Mitgliede des bei dem holstein. Oberconsistorium in Glückstadt zur Prüfung der Candidaten des Predigtamts angeordneten Examinationscollegiums ernannte. Schon 1817 hatte ihm der König das Ritterkreuz des Dannebrogordens 4ter Classe verliehen. Er stiftete 1816 einen Bibelverein in Ütersen u. fühlte sich glücklich an diesem Orte, weshalb er ihn auch nicht verließ, obwohl ihm mehre bedeutendere Stellen angeboten wurden. Von Kränklichkeit mußte er jedoch viel leiden, weshalb er mehre Badereisen machte, 1828 nach Driburg, an welchem kathol. Orte er veranlaßt wurde, an einigen Sonntagen evangelische Vorträge zu halten, die vielen Beifall fanden. Er starb am 26. März 1830 zu Ütersen an einem gastrischen Fieber, im 53. Lebensjahre u. hinterließ nebst seiner Witwe 6 Kinder, 5 Töchter u. einen Sohn. Pastor, Johann

genannt, ist am 9. Nov. 1852 als f. ddn. Etatsrath, R. v. D. u. D. M. u. Departementschef im schleswigschen Ministerium dem Vater gefolgt. *)

§§. 1. Über die Popularität im Predigen. In D. Kiefelers Homiletischen Ideenmagazin. Bd. 1 (1809) S. 2 u. 3; Materialien zu Passionspredigten. Das. Bd. 4 (1818) S. 1, Abthl. 2. Über die Confirmationshandlung. Das. Abthl. 4. Ferner Aufsätze in dem 7. Bde. desselben Magazins.

2. Religionsvorträge. Hamb. L. E. Bohn 1810. 280 S. (2 ½ 8 β.)

3. Einige Nachrichten über die Fleckenschule in Uetersen, nebst Erzählung der feierlichen Grundsteinlegung zu einem neuen Schulgebäude daselbst. In den Neuen Schlesw.-Holst. Provinzialberichten 1813 S. 4, S. 458 bis 471.

4. Stimmen der Erschlagenen, die in des Kampfes Hitze fielen, an uns, ihre Brüder. Eine Predigt zur Erinnerung an den großen Kampf, den 18. Jun. Altona, Hammerich 1815. 24 S. (6 β.)

5. Predigt zur Empfehlung der Angelegenheit der Bibelgesellschaften, an seine Gemeinde gehalten am Sonnt. Misericord. Domini den 28. Apr. 1816, nebst einem Vorwort über dieselbe. Alt., Hammerich 1816. 32 S. (8 β.)

6. Predigt am Reformationsfeste, den 4. Nov. 1821. Ein Wort wider den stillen Abfall von der evangelischen Kirche, nebst mehren im Bibelverein gehaltenen Reden. Zum Besten des hiesigen Bibelvereins herausgegeben. Altona, Hammerich 1822. 70 S. gr. 8. (12 β.)

7. Wie ist unter Christen das Urtheil über Krankheiten und das Verhalten in denselben so gar anders geworden; und wodurch? Nebst einigen Worten über Jacobi 5, 14. 15. In der Evangelischen Kirchenzeitung 1827 Nr. 17 u. 18. Joh. Kaspar Lindenberg, der Rechte Doctor, vormalis Bürgermeister zu Lübeck, nach der Darstellung seines Lebens von Karl Lindenberg. Lüb. 1826. Das. 1828 Nr. 29.

8. Predigten über die evangelischen Perikopen, nebst zwei im Jahre 1828 zu Driburg gehaltenen Predigten. Mit einem Vorwort [von seinem Schwager, Senator Dr. Pudtwalder in Hamburg], Nachrichten über das Leben des verstorbenen Verfassers

*) Vgl. über denselben den N. Metrolog der Dischn. 1852 Th. 2, S. 736 u. 737.

enthaltend. Hamb., Perthes u. Besser 1881. 1r Bd. XXX u. 484 S.; 2r Bd. 368 S. (Sbscrpr. 4 $\frac{1}{2}$, Bdpr. 6 $\frac{1}{2}$.)

9. Nachruf eines heimgegangenen evangelischen Predigers. Eige neue Sammlung von Predigten aus dem Nachlaß. [Besorgt von Past. C. B. Hansen in Kellinge.] Hamb., Perthes u. Besser 1885. XLI u. 656 S. (6 $\frac{1}{2}$.) (Hamb. Corresp. 1885 Nr. 168; Theol. Literaturblatt 1887 Nr. 71 u. 72)

Vgl. Lübler-Schröbers Schriftsteller-Lexikon I. 259; Schröbers Nachträge dazu S. 811; Falck's Neues staatsb. Magazin II. 715; Alton. Mercur 1839 Nr. 53, Sp. 1059; das Vorwort zu der unter Nr. 8 aufgeführten Schrift, u. den N. Refrol. der Dtschn. 1830 I. 254 bis 263.

1651. Hoepfner (Hermann).

Geb. im Holsteinischen 16. ., studirte die Rechte, ward zu Strassburg Doctor derselben, 1651 Land- u. Ritterschafts Syndikus in Stade, u. behielt diese Bedienung, obgleich noch in demselben Jahre zum Consistorialrath ernannt, bis 1655, wo er Justizrath wurde, nahm 1659 seine Entlassung u. ging nach Zurich, wo ihn Graf Georg Christian von Ostfriesland zum Canzler machte. Später trat er, gleichfalls als Canzler, in braunschweig-wolfenbüttelsche Dienste, u. ward unter dem Namen von Kronstedt geabelt. Auf Marquard Gube's Empfehlung rief ihn 1677 Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorf an seinen Hof, aber wegen seines Hochmuthes u. seines Geizes fiel er bald in Ungnade u. ward entlassen. Er lebte seitdem als Privatmann in Hamburg, wo er 1683 starb.

§§. 1. Diss. inaug. de servitute, Argentinae proposita. 16. .

2. Gub mit Marginalglossen heraus: Abdruck eines unbeschriebenen Schreibens an Georg Christian, Grafen zu Ostfriesland, vom 30. Jul. 1661.

Vgl. Notermund Ges. Hannover II. 381 u. 382; Roller II. 355; Gratje's Altes u. Neues I. 285.

1652. Hoepfner (Johann Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 24. Dec. 1732, studirte Theologie, ward den 28. April 1769 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, den 22. Jun. 1779

zum Oberkister an St. Petrikirche erwählt, u. starb den 15. Januar 1813, im 75. Lebensjahre. Am 10. Oct. 1781 hatte er Margaretha Elisabeth Grotshn geheirathet, die ihm 3 Söhne u. 1 Tochter gebar, von denen nur die Tochter ihn überlebte.

§§. * Namen-Verzeichniß der sämmtlichen Mitglieder E. Hochwürdigsten Ministerii zu Hamburg, welche in u. außer der Stadt u. deren Gebiet das öffentliche evangelische Predamt verwaltet haben von der Zeit der Reformation an bis 1790. Hamb. 1790.

Vgl. Janssen 314.

1653. Goepfner (Rütger).

Geb. zu Hamburg den 16. August 1733, besuchte das Johanneum u. seit 1751 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf Theologie, ward den 20. Oct. 1758 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 9. Jul. 1760 zum hamb. Schiffsprediger u. am 5. März 1765 zum Pastor am Krankenhause, auch Pesthof genannt, erwählt, u. starb den 6. Sept. 1806. Am 29. Aug. 1769 verheirathete er sich mit Anna Ester Färber, die ihm 3 Söhne u. 1 Tochter gebar. Er war in jüngern Jahren ein sehr beliebter Prediger, dessen Vorträge gern gehört wurden, u. mit dem Senior J. Jf. Rambach sehr befreundet. Seinen jüngsten Sohn s. m. unter Nr. 1650.

§§. Denkmäl der neuerbauten Lazarethkirche, gestiftet von zc. Hamb. 1769. 64 S. gr. 4. (H. Rör. 1769 St. 92, S. 897 u. 800.) (Enthält: 1. die Standrede, welche der Pf. d. 17. Mai 1768 bei der Grundsteinlegung auf dem neuen Kirchenplatze gehalten; 2. die Einweihungsprebigt; 3. einen historischen Bericht. Auf dem Titelblatte ist die Kirche abgebildet. Preis 8 S.)

Vgl. Witte 138; Janssen 122 u. 312; Thieß Geschichtsges. Hamb. I. 315; dessen Gel. Hamb. S. 1, S. 26.

1654. Görmann (Johann Christoph *).

Geb. zu Wismar 16. ., studirte die Rechte, ward am 3. April 1724 zu Gröningen Licentiat derselben, ging dann

*) Auf dem Titel der Dissertation u. im Hamb. Mt. steht irrthümlich „Christian.“

nach Hamburg, wo er bereits 1725 dem Niedergerichts-
procurator Jf. Brasch substituirt war, nachdem er am
13. Jun. 1724 Anna Maria, geb. Neumann, geheirathet
hatte, die aber schon am 24. März 1726 wieder starb,
worauf er am 18. Jun. 1727 Francisca, Tochter von
Kaspar Hirsch, heimführte. Er starb am 11. Dec. 1753.
Seine Tochter Maria Lucia verheirathete sich am 28. Nov.
1752 mit Johann Friedrich Berend. Seinen Sohn Johann
Kaspar s. m. im folgenden Artikel.

§§. Diss. inaug. de praescriptione, inprimis utrum exceptio
praescriptionis instrumento liquido et recognito, vulgo guarenti-
giato, valide opponi possit? Groningae 1724. 26 S. 4.
(Anderson hamb. Privatr. II. 45.)

Vgl. Hamb. litt. a. 1719 p. 39; Zeitlebendes Hamburg v. 1725
S. 17 u. 44.

1655. Hörmann (Johann Kaspar).

Sohn zweiter Ehe des Vorhergehenden. Geb. zu
Hamburg den 13. Mai 1735, besuchte das Johanneum u.
seit 1755 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin,
ward am 18. Febr. 1763 zu Leipzig Doctor derselben, u.
starb als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt 1767.

§§. 1. Disp. prima de foraminibus ossium calvariae eorum-
que usu, praeside J. G. Jancke. Lipsiae 1762. 4. Wieber abgedr.
in Sandifort Thesaurus t. 2, nr. 8.

2. Disp. inaug. de arteriarum flexuoso progressu. Lipsiae
1769. 32 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

Vgl. Dr. F. R. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Arzte.

1656. von Sövelen *) (Kunrat).

Geb. 1630 auf dem Lande in der Nähe von Hamburg
und in dieser Stadt selbst, wohin seine Eltern aus Furcht

*) Nicht von Sövelen, wie Moller u. Jöcher ihn nennen, auch nicht von
Sövel, wie Raßmann schreibt. — Die Familie war aus Brabant nach
Lübel gekommen, wo sie dem Raabe mehre Mitglieder gegeben hat,
von denen Moller einige als Schriftsteller aufführt. Auch findet man
in den Kirchen Lübel's häufig Epitaphien u. Leichensteine von denen
von Sövelen, mit deren Wappen.

vor den Ausschweifungen der Soldaten geküchelt waren, erzogen. Er wird ohne Zweifel das Johanneum besucht haben. Wahrscheinlich hat er Theologie studirt, wie dieß auch seine erste bekannte Schrift zu beweisen scheint. Später aber scheint er sich ganz der Schriftstellerei gewidmet u. bald hier, bald da gelebt zu haben (wie er denn namentlich 16 Jahre reiste, um die deutschen Alterthümer zu erforschen *), am längsten zu Lübel, wo er schon 1665 war und wo noch 1669 eine Schrift von ihm herauskam. 1679 gab er in Frankfurt eine Schrift heraus, die letzte, welche man von ihm kennt. Nach einer Nachricht soll er zuletzt Kriegsbaumeister (architectus bellicus) gewesen sein. Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt. Ph. v. Zesen nahm ihn am 31. Dec. 1661 in seine Deutschgesinnte Genossenschaft unter dem Namen des Höflichen auf, u. Joh. Rist, dessen Pfalzgraffschaft er auch eine Zeitlang als Vicarius verwaltete, gab ihm in seinem Schwanenorden den Namen Candorin, unter welchem er auch mehre Schriften herausgegeben hat. Ohne Zweifel war v. H. ein begabter u. gelehrter Mann, aber es fehlte ihm an Geschmack, u. eine höchst wunderliche Orthographie, die er sich gebildet hatte, machte ihn schon bei seinen Zeitgenossen unliebsam u. erschwert sehr das Lesen seiner Schriften. Sie sind daher auch wenig beachtet u. gehören jetzt zu den selten vorkommenden.

§§. 1. Geistliche Tagübung, in sich begreifend Morgen- und Abendsgebet, mit drei Dank- und Tischliedern, samt Melodien. Ropenh. 1652.

2. Rationes orthographicae. A. 1656. Nach des Andr. Dan. Fabichthorff Bedenkschrift gegen Zesen S. 24 hat v. H. „unterschiedene Schriften von der deutschen Rechtschreibung ans Licht gegeben.“ Er meint, v. H. hänge der dänischen und zum Theil auch der niedersächsischen Mundart zu sehr nach.

*) M. f. Lübel's Herlichkeit S. 87.

nach Hamburg, wo er bereits 1725 dem Niedergerichts-procurator J. Brasch substituirt war, nachdem er am 13. Jun. 1724 Anna Maria, geb. Neumann, geheirathet hatte, die aber schon am 24. März 1726 wieder starb, worauf er am 18. Jun. 1727 Francisca, Tochter von Kaspar Hirsch, heimführte. Er starb am 11. Dec. 1753. Seine Tochter Maria Lucia verheirathete sich am 28. Nov. 1752 mit Johann Friedrich Berend. Seinen Sohn Johann Kaspar s. m. im folgenden Artikel.

§§. Diss. inaug. de praescriptione, inprimis utrum exceptio praescriptionis instrumento liquido et recognito, vulgo guarentigato, valide opponi possit? Groningae 1724. 28 S. 4. (Anderson hamb. Privatr. II. 45.)

Vgl. Hamb. litt. a. 1719 p. 39; Sepulchrendes Hamburg v. 1725 S. 17 u. 44.

1655. Hörmann (Johann Kaspar).

Sohn zweiter Ehe des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 13. Mai 1735, besuchte das Johanneum u. seit 1755 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin, ward am 18. Febr. 1763 zu Leipzig Doctor derselben, u. starb als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt 1767.

§§. 1. Disp. prima de foraminibus ossium calvariae eorumque usu, praeside J. G. Jancke. Lipsiae 1762. 4. Wieder abgebr. in Sandifort Thesaurus t. 2, nr. 8.

2. Disp. inaug. de arteriarum flexuoso progressu. Lipsiae 1769. 32 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

Vgl. Dr. F. R. Schraders (ungeedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1656. von Hövelen *) (Runrat).

Geb. 1630 auf dem Lande in der Nähe von Hamburg und in dieser Stadt selbst, wohin seine Eltern aus Furcht

*) Nicht von Höveln, wie Moller u. Jücker ihn nennen, auch nicht von Hövel, wie Rahmann schreibt. — Die Familie war aus Brabant nach Lübel gekommen, wo sie dem Rathe mehre Mitglieder gegeben hat, von denen Moller einige als Schriftsteller aufführt. Auch findet man in den Kirchen Lübel's häufig Epitaphien u. Leichensteine von denen von Hövelen, mit deren Wappen.

vor den Ausschweifungen der Soldaten geküchelt waren, erzogen. Er wird ohne Zweifel das Johanneum besucht haben. Wahrscheinlich hat er Theologie studirt, wie dieß auch seine erste bekannte Schrift zu beweisen scheint. Später aber scheint er sich ganz der Schriftstellerei gewidmet u. bald hier, bald da gelebt zu haben (wie er denn namentlich 16 Jahre reiste, um die deutschen Alterthümer zu erforschen *), am längsten zu Lübel, wo er schon 1665 war und wo noch 1669 eine Schrift von ihm herauskam. 1679 gab er in Frankfurt eine Schrift heraus, die letzte, welche man von ihm kennt. Nach einer Nachricht soll er zuletzt Kriegsbaumeister (architectus bellicus) gewesen sein. Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt. Ph. v. Zesen nahm ihn am 31. Dec. 1661 in seine Deutschgesinnte Gesellschaft unter dem Namen des Höflichen auf, u. Joh. Rist, dessen Pfalzgraffschaft er auch eine Zeitlang als Vicarius verwaltete, gab ihm in seinem Schwanenorden den Namen Candorin, unter welchem er auch mehre Schriften herausgegeben hat. Ohne Zweifel war v. S. ein begabter u. gelehrter Mann, aber es fehlte ihm an Geschmack, u. eine höchst wunderliche Orthographie, die er sich gebildet hatte, machte ihn schon bei seinen Zeitgenossen unleidensam u. erschwert sehr das Lesen seiner Schriften. Sie sind daher auch wenig beachtet u. gehören jetzt zu den selten vorkommenden.

§§. 1. Geistliche Tagübung, in sich begreifend Morgen- und Abendsegen, mit drei Dank- und Tischliedern, samt Melodeien. Ropenh. 1652.

2. Rationes orthographicae. A. 1656. Nach des Andr. Dan. Fabichthorff Bedenkschrift gegen Zesen S. 24 hat v. S. „unterschiedene Schriften von der deutschen Rechtschreibung ans Licht gegeben.“ Er meint, v. S. hänge der dänischen und zum Theil auch der niederländischen Mundart zu sehr nach.

*) M. s. Lübel's Herrlichkeit S. 87.

3. Die wieder auflebende Adelerune, oder des Alt und Neuzeitigen Schwedens Herlichkeit, in einem Schauspieler zu Stockholm A. 1663 vorgestellt. 1663. (Der König v. Schweden ließ das Stück auf dem Schlosse u. in der Stadt „von lebendigen Schauspielern“ aufführen. Vgl. Lübel's Herlichkeit S. 85.)

4. * Candorins Entwurf der Ehren-, Danz- und Singschauspieler, in fünf Theilen. 1663. in längl. 8.

5. Der 1. Freuden-, 2. Trauer-, 3. Freuden-Trauer-, 4. Trauer-Freuden- und 5. Scherz-Schauspieler Entwurf. 1664. in längl. 8.

6. Abgefaßtes Helldenst-üben und Geschichtspiel-üben. Halberstadt 1665. (S. 70 in seiner Lübel'schen Herlichkeit rühmt er, daß dieses Buch von Monarchen, Politikern, Theologen u. Gelehrten sehr gebilligt u. günstig beurtheilt worden sei.)

7. * Candorins abgefaßter Kometen-Entwurf. 1665. 4.

8. * Candorins weltaussehende Wunder über Wunder, samt den neuen Stern-Erscheinungen des 1665. Jahres. Lübel 1665. 4.

9. * Candorins Zimberschwan, darin des hochlöblichen edlen Schwanordens Anfang, Zunehmen, Betvandriß, Gebräuche, Satzungen, Ordensgefäße, samt der hochansehnlichen Gesellschaft Ordensnamen sind entworfen. Lübel 1665.

10. * Der Kaiserl. Freien Reichs-Stadt Lübel Glaub- und Besuch-würdige Herlichkeit, samt Vorhandenen Altertums Nützlichen Gedächtnis, den Einheimisch- und Ausländischen nachrichtlich ausgefärtigt und entworfen von Des Hochlöbl. Ewan-Ordens Gesellschaft dem Geträuen Candore, Virtute, Honore. *) Lübel, Verlags Michael Boll. Gedruckt in der Smalherzischen Druckerey 1666 **) 112 S. N. 8., von denen aber die 7 letzten nicht bezeichnet sind. (Unter der Aufschrift an die „Ältesten u. Weiszer des Schonenfahr-Schüttings, wie auch an die Herren Cassa-Bürger dieser Zeit,“ so wie auch am Schlusse des Buchs steht des Verfassers Namen.) — Eine neue vermehrte Auflage erschien ohne des Vfs. Namen zu Lübel 1697 u. d. T.: Der beglückten und geschmückten Stadt Lübel, ober kurzer Beschreibung derselben etc.

11. Der Hochfürstlichen Stadt und Stiftes Raseburg glaub-

*) Diese drei Worte bilden seinen Wahlpruch u. bezeichnen mit den Anfangsbuchstaben zugleich seinen Namen.

**) Dieser diplomatisch genau mitgetheilte Titel gibt zugleich eine Probe seines Stils u. seiner Orthographie.

und besehenswerthe Merkwürdigkeiten, samt vorhandenen Alterthums seltenen Gedächtnissen, entworfen. Lübel 1667.

12. * Candorins Grundbewährtes Messe-üben. Lübel 1667.

13. Der uralten deutschen Handelsstadt Hamburg altvorige und noch jetzt zunehmende Pöbel, samt allerhand vorhandenen glaub- und besehenswerthen Alterthums herrlichen Gedächtniß. Lübel 1668. (Geht nur bis 1300.)

14. Einige der weltberühmten See- und Handelsstadt Hamburg sonderbare nützliche Gedächtnisse, der Hamburgischen Pöbel angefüget. Lübel 1668.

15. Der weltberühmten alt-deutsch-sächsischen Reichs- und Hansestadt Lüneburg ansehnliche Vortreflichkeit, samt unterschiedlichen Alterthums Gedächtnissen und Merkwürdigkeiten, künlich entworfen. Lübel 1668.

16. Thranfließender Zimberschwan, welcher aller des Schwanenordens zu des Urhebers, Joh. Niski, Lebzeit rühmlichst gewesen lobwürdigen Mitglieder Ordensnamen, nebst sonderlichen Merkwürdigkeiten und anderen Ordensverwandtnissen eröffnet. Lübel 1669. In längl. 8.

17. * Candorins vollkommener deutscher Gesandter, nach allen dessen genauesten Eigenschaften vorgestellt. Frankfurt. 1679. 12.

Vgl. Moller I. 202 u. 203; Jöcher II. 1648; Rammelsers. Diction. p. 51; Myrup I. 282; Gervinus III. 268 u. 285; Rasmanns Handwörterbuch S. 77; dessen Pseudonymen-Lexikon S. 31; Derde Beiträge z. Lübel. Geschichtskunde.

1657. Goebermann (Johann Friedrich Cornelius).

Geb. zu Hamburg 1787, diente während des Befreiungskrieges 1813 u. 1814 in der 1sten Comp. des 1sten Bat. der hanseatischen Infanterie, wurde auf Wilhelmsburg verwundet, aber wieder hergestellt u. lebte nach dem Kriege in seiner Vaterstadt, wo er auch Mitglied des „Vereins der Kampfgenossen von 1813 u. 1814“ war, u. am 7. . . . 1847 starb.

§§. 1. * Zur Erinnerungsfeter des Stiftungstages der Hanseatischen Legion im Jahre 1813. Auf dem Elbpavillon. Hamb. 1836. 8 S.

2. Festgefänge zur Feier des 18. Octobers 1813 am 22. Oct. 1836 im Apollo-Saal. Hamb. 1836. 8 S.

3. Festgesänge zur Erinnerungsfeier des Stiftungstages der hanseatischen Legion den 18. März 1818. Im Elbpavillon. Hamb. 1837. 8 S.

4. Festgesänge zur Feier des 18. Octobers 1818 am 21. Oct. 1837 im Elbpavillon. Hamb. 1837. 8 S.

5. Ein plattbütsches Leed to singen op den Ball van de Kampgenossen van 1818 u. 1814, in'n Elpaveeljing 1837 den 25. Nov. 4 S.

6. Festgesänge zur Erinnerungsfeier des 25jährigen Stiftungstages der hanseatischen Legion den 18. März 1818. Im Elbpavillon. Hamb. 1838. 8 S.

7. Festgesänge zur 25jährigen Erinnerungsfeier der Völkerschlacht bei Leipzig den 18. Oct. 1818. Im Elbpavillon. Hamb. 1838. 8 S.

8. Seinen Kriegsgefährten von 1818 und 1814 am 25. Jahrestage des Einzugs der hanseatischen Legion den 30. Jun. 1839. Hamb. 8 S.

9. Festlieder zur Erinnerungsfeier des Einzugs der Hanseatischen Legion, gesungen auf einer Fustour am 19. Juli 1840. 8 S.

10. Festlieder zur Erinnerungsfeier des Einzugs der Hanseatischen Legion am 30. Jun. 1814. Gesungen auf einer Fustour am 4. Jul. 1841. 8 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1658. Hoffmann (Albert Friedrich Eduard).

Geb. zu Hamburg den 2. Sept. 1807, Sohn des Buchhändlers Benjamin Gottlob H. u. dessen Ehefrau Wänelmina Sophie, geb. Matthaupt, besuchte das Marien-Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, studirte dann als Pharmaceut ein Jahr in Berlin unter Hermbstädt, Mitscherlich u. H. Rose, hierauf als Mediciner in Greifswald unter Berndt, Hornschuch, Seifert, Schulz, Mandt, Hünefeldt etc. u. in Würzburg unter Marcus, Textor, d'Outrepont, Münz, Rinder etc., ward am 5. Sept. 1839 zu Würzburg zum Doctor der Medicin u. Chirurgie promovirt, wirkt seit Januar 1840 in seiner Vaterstadt als Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, u. heirathete 1841 Henriette, geb. Stegmann.

§§. 1. Diss. inaug. de morbis mammaram in gravidis et puerperis. Wirceburgi 1839. 38 S.

2. Als Pharmaceut lieferte er mehre Aufsätze in der Pharmaceutischen Centralzeitung etc.

Nach dem Selbstbericht.

1659. Hoffmann (Andreas).

Geb. in Berlin 16. ., Sohn von Johann Georg H., Dr. th. u. Superintendent zu Cüstrin, besuchte das Gymnasium in Danzig, studirte hierauf Medicin in Königsberg, Leipzig u. Halle, wo er am 15. April 1701 Doctor derselben ward, worauf er sich als ausübender Arzt in Hamburg niederließ, das er aber bald nach 1704 wieder verlassen zu haben u. nach Cüstrin gezogen zu sein scheint.

§§. 1. Disp. inaug. de Phlebotomia, praes. G. E. Stahl. Halae 1701. 16 S. 4.

2. Disquisitio de renum et vesicae calculo. Custrini 1708. 4.

3. Ichnographia musico-medica, in qua ejusdem ortus, progressus, vires ac usus delineantur. Custrini 1704. 4.

Vgl. Moller I. 255; Hamb. litter. a. 1704 p. 13; Dr. F. R. Schrader (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1660. Hoffmann (Franz August).

Geb. zu Hamburg den 10. Nov. 1799, Sohn des Musiklehrers Franz Jakob Daniel H. aus Magdeburg u. dessen Ehefrau Margaretha Cäcilia, geb. Brandt, aus Hamburg, besuchte auf kurze Zeit einige hamburger Bürgerschulen, hatte etwas Privatunterricht im Zeichnen u. in fremden Sprachen, hat sich aber außerdem allein durch Selbststudium ausgebildet u. muß als Autodidakt betrachtet werden. Er widmete sich anfänglich der Malerei, mußte indeffen wegen Augenschwäche der Kunst, zu welcher ihm überhaupt der eigentliche innere Beruf fehlen mochte, bald entsagen u. einige Jahre das Geschäft eines Privatlehrers ergreifen. Im J. 1825 etablirte er eine Erziehungsanstalt für Knaben, u. am 10. Sept. 1834 ward er zum Ober-

Lehrer der Hauptarmenschule im 2. Schuldistrikt der Armenanstalt erwählt. Er heirathete d. 8. Sept. 1827 Marianne Christiane Ernestine Crasemann, u. nach deren am 28. Dec. 1840 erfolgten Tode d. 11. Mai 1844 Amalia Wilhelmine Henriette Stockfleth. Seine erste Gattinn gebar ihm drei Söhne u. drei Töchter, von welchen der eine Sohn im jungen Kindesalter verstorben ist.

§§. 1. Wesen und Wirken der Elementarschule, dargestellt. Hamb., Herold 1828.

2. Taschenbuch für Hamburgs Jugend. 3r Jahrg. Herausgegeben von F. A. Hoffmann. Hamb., P. F. E. Hoffmann 1831.

3. Die Pflichten des Schullehrers als Bürger und Familienvater. Ein Vortrag, gehalten am 16. Mai 1833 in der freundschaftlich litterarischen Versammlung der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg. Abgedr. hinter dem Bericht über die Stiftungsfeier dieser Gesellschaft von 1832 (Hamb. gr. 8.) S. 1 bis 34.

4. Cantate zur 35. Stiftungsfeier der Gesellschaft der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungswesens in Hamburg am 7. Nov. 1840. Zweite, etwas veränderte Aufl. Nov. 1841.

5. Zur Kritik des Entwurfs einer neuen hamburgischen Schulordnung. Hamb., Herold 1849. (März 1.) (8 A.)

6. Rede, gehalten bei der 47. Stiftungsfeier der Gesellschaft der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungswesens am 6. Nov. 1852. Abgedr. in dem Bericht über die genannte Stiftungsfeier von 1852 S. 1 bis 11. Hamb. gr. 8.

7. Hans Joachim von Zieten. Eine Biographie für das Volk. Berl. 1853. 2te Aufl. 1854.

8. Von 1820 bis 1826 lieferte er Beiträge, in Gedichten u. prosaischen Abhandlungen bestehend, für die „Lesefrüchte,“ „Originalen,“ „Hammonia,“ &c. Von 1827 bis 1839 besorgte er für Hamb. Buchhandlungen die neue Auflage von einigen, damals gangbaren Kinderschriften, übersetzte, ebenfalls ohne Nennung seines Namens, mehre Bücher aus dem Englischen, meistens religiösen Inhalts, u. verbesserte 1853 die 4te Auflage der Straus'schen „Fibel“ (Hamb., Herold 1853) durch Hinzufügung einiger Lieder, Geschichten &c. Von 1840 an erfolgten außer der unter No. 4 erwähnten, von Behls u. Demuth componirten Cantate, noch einige Choräle für den genannten

Lehrer-Wesen, und manche Aufsätze in den „Miscellen,“ in den „Vaterländischen Blättern“ der „Nachrichten,“ dem „Correspondenten,“ den „Neuen hamburgischen Blättern“ u. Alle diese Abhandlungen beziehen sich meistens auf das Schulwesen; auf kirchliche oder speciell hamburgische Verhältnisse u. sind mit einigen Ausnahmen andhym. In den unruhigen Jahren von 1848 u. 1849 be-theiligte er sich durch einige Aufsätze in dem Patrioten an den Streitfragen der damaligen Zeit, und suchte namentlich das conservative Princip zu vertreten, *) wodurch er in eine heftige Polemik mit den Demagogen Dielscher & Consorten verwickelt ward; auch zog die kleine Biographie Zietens ihm heftige Angriffe von Seiten des Lehrers der reformirten Schule, Th. Hoffmann, in dem „Hamburger Schulblatt“ an, gegen welche er sich im „Nachbar“ vertheidigte. Eine Uebersetzung der plattdeutschen Gedichte von K. Groth, „Duldborn“ betitelt, ins Hochdeutsche befindet sich jetzt (1864) unter der Presse u. wird bei Birkweg & Sohn in Braunschweig erscheinen. Ein etwas größeres Werk, „die Glaubenslehren der christlichen Kirche, ein Handbuch beim Religionsunterricht,“ liegt ebenfalls für den Druck bereit.

Nach dem Selbstbericht.

1661. Hoffmann (Friedrich).

Geb. zu Querheim in Westphalen 1613, Sohn des Landmanns Johann H. u. dessen Ehefrau Gesa, geb. Bedmeier, besuchte die Schulen zu Hervord, Hameln u. Minden u. seit 1634 drei (nicht vier) Jahr. das hamb. Gymnasium unter Joach. Jungius, J. A. Cassius u. H. Bageflus, studirte Theologie zu Rostock seit 1637, lebte dann als Privatlehrer in Hamburg, bis er daselbst 1643 bei den untersten Classen des Johanneums angestellt wurde. Erst 1654, im 41. Lebensjahre, erwarb er sich zu Rostock die Magisterwürde. Im J. 1665 wurde er Lehrer der 5. Classe am hamb. Johanneum u. am 2. Oct. 1687 ging er mit Tode ab. Am 10. Oct. 1643 hatte er Elisabeth,

*) Er trat jedoch begreiflich nur der revolutionären Umsturzpartei auf religiösem u. politischem Gebiete entgegen, ohne einen verhängnisvollen u. gesetzwärtigen Fortschritt hindern zu wollen.

geb. Ranglermann, Witwe des Lehrers am Johanneum Johann Hesterberg, geheirathet, sie aber schon am 18. Aug. 1644 bei der Geburt eines Sohnes wieder verloren. Im J. 1646 wurde seine zweite Frau Cäcilia, Tochter des Dr. med. Joach. Korte, die ihm 7 Kinder gebar. Der Conrector am Johanneum Joachim Henning wurde sein Schwiegersohn.

§§. 1. * *Manuductio ad linguam latinam*, das ist: Kurze Anleitung zur lateinischen Sprache, darin die vornehmste u. nöthwendigste Praecepta u. Regulae der lateinischen Grammatica deutsch beschrieben sind von M. F. H. *Accedunt clarissimorum virorum de ratione docendi discendique grammaticam praepostera et perversa, nec non de hujus mali causis et remedio sententiae.* Hamburgi 1682. R. A. 1677. 12. (S. Placcius in *Tract. de scriptor. anon. ac pseudon.* p. I. c. 6, p. 5 u. Tom. I. *Theatr. anon. et pseudon.* c. 6, p. 220.)

2. Hinterließ eine treffliche Abhandlung über den Kunsttrieb der Vögel, Nester zu bauen, welche ein anderer Naturforscher herausgeben wollte, woraus aber wol Nichts geworden ist.

Vgl. Roller II. 347; Föcher II. 1655; Calmbergs Verzeichniß S. V.; Janssen 302 u. Joach. Hennings *Memoria hoffmanniana.* Hamb. 1907. Fol., welche in S. K. Fabricius *Memor. hamb.* III. 610 bis 622 wieder abgedruckt ist.

1682. Hoffmann (Friedrich Lorenz).

Geb. zu Hamburg den 24. August 1790, Sohn von Christian Hinrich H. u. Anna Cäcilia, geb. Sill, besuchte eine Privatschule, dann 1804 bis 1810 das Johanneum und 1 Jahr das akademische Gymnasium daselbst, studirte in Göttingen von Ostern 1811 bis Michaelis 1813 u. wieder von Michaelis 1814 bis Michaelis 1815 die Rechtswissenschaft u. wurde dort am 14. Nov. 1815 Doctor derselben. Außer seiner Berufswissenschaft (unter Hugo, Meister, Bauer, Ballhorn, Waldeck, Brindmann) widmete er sich mit besonderer Vorliebe dem Studium der Staatswissenschaften (unter Sartorius, Lüder, Willers), ferner

der Technologie (unter Hausmann); der Geschichte u. Statistik (unter Heeren) u. der Kunstgeschichte (unter Fiorillo). Nach Hamburg im Febr. 1816 zurückgekehrt, ward er als Advocat immatriculirt, praktisirte als Solcher einige Jahre u. war vom März 1822 bis März 1848 Censor der hamburgischen periodischen Schriften (mit Ausnahme der Zeitungen, deren Censur ihm jedoch nach dem großen Brande interimistisch auch anvertraut wurde) u. aller Druckwerke, welche nicht über zwanzig Bogen betrugten. Er ist auch seit 1823 Bibliothekar der Gesellschaft „Harmonie“ in Hamburg. Provisorisch ist er seit 1852 in der hamburgischen Stadtbibliothek zur Förderung der Realkataloge beschäftigt.

§§. 1. Rede an Deutschlands freie Männer über die Erhaltung deutscher Freiheit. Hamb. 1814. 16 S. (Dem damaligen Senator A. A. Abendroth gewidmet. Nicht im Buchhandel.)

2. Die vier Feldzüge des Germanicus in Deutschland. Aus den Quellen erzählt, mit geographischen und andern Erläuterungen. Göttingen 1815. VIII u. 85 S. 4. *)

3. Die Grenzen des Gymnasialunterrichtes in der Geschichte und Litterärsgeschichte. Mit Berücksichtigung des Verhältnisses der akademischen Gymnasien zu der Gelehrten-Schule und der Universität. Ein Versuch. Hamb. 1817. Gedr. b. Gl. Fr. Schniebes. XXX u. 57 S. gr. 8. (Gelegenheitschrift in Veranlassung seiner Bewerbung um die Professur der Geschichte am hamb. akadem. Gymnasium, und nicht im Buchhandel.)

4. Historische Miscellen zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung, enthaltend Bruchstücke aus älteren geschichtlichen Werken, Nachrichten von berühmten Männern, Anekdoten u. dgl. Gesammelt und herausgegeben von ic. Hamb. 1819, im Verlage des Verfassers. 884 gespalt. S. 4. (Zeitschrift in 98 Nrn. Nr. 1 bis 26 gedr. b. d. Herrmannschen Erben; Nr. 27 bis 96 b. Konrad Müller; mit dieser Ausgabe, nach Einführung der Censur, von Nr. 90 an.)

5. Günther von Schwarzburg, erwählter Römischer König. Dargestellt von ic. Rudolstadt. 1818, im Verlage der Hof-Buch-

*) Auf den Titelblättern von Nr. 1 u. 2 hat er sich nur seines ersten Vornamens bedient.

4. *Sanftmuthung*. XIV, 270 u. 271 S. nebst 1 S. Verbesserungen. 12. M. u. Bildnisse. Günther nach einem Nachbilde auf dem Schlosse zu Rudolstadt der Abbildung seines Grabmals im St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt a. M., nach einer Zeichnung von Joseph Perour, so wie des Siegels, dessen Günther sich als Graf und des Markgrafs, Rück- oder Gegen- und Secret-Siegels, deren er sich als König bediente. (Im Anhang: Bemerkungen über Abtzig Schöpfers: Coabmatric. mitgetheilt von H. B. Hoff.) L. m. d. F.; Taschenbuch der Geschichte und Topographie Thüringens gewidmet, herausgegeben von Dr. Ludwig Friedrich Hesse, Professor u. Bibliothekar zu Rudolstadt. Zweites Bändchen, m. 3 RR.

6. Verzeichniß größten Theils gedruckter Urkunden zur Geschichte des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg. Im März 1822. (Am Schlusse: Hamb., gedr. b. v. Permannschen Erben.) 8 S. A. (Hat Beziehung auf eine Lebensgeschichte des Kurfürsten, die H. zu bearbeiten beabsichtigte, nicht im Buchhandel.)

7. * Katalog der Commerc-Bibliothek in Hamburg. 1841. Druck von H. G. Boigt in Hamburg. VI, VIII u. 618 gesp. S., XVIII vierfach gesp. S. u. 1 S. Berichtig. H. lieferte die Vorarbeiten, nahm Theil an der systematischen Anordnung der Bücher (auch die Herren Doctoren Kirchenpauer, damals Protokollisten des Commerciums, jetzt Senator, und Soetbeer, damals zweiter Bibliothekar, jetzt Protokollisten des Commerciums u. erster Bibliothekar), verfertigte das Namen-Verzeichniß der Verfasser und besorgte die Correctur.

8. * Katalog der Bibliothek der juristischen Lesegesellschaft zu Hamburg. 1842. (Am Schlusse: Hamb., gedr. bei F. F. Neffler & Welle.) VIII u. 120 S.; gr. 8. nebst 1 S. Berichtig.

9. * Katalog der Bibliothek der Harmonik. Hamb. 1846. (Am Schlusse: Gedr. in der Langhoffschen Buchdruckerei.) (IV) u. 160 S. nebst 1 S. Berichtig. — Erste Fortsetzung. Ebendaf. 1846. (IV) u. 57 S. — Zweite Fortsetzung. Ebendaf. 1849. (IV) u. 46 S. — Dritte Fortsetzung I. Ebendaf. 1850. (Gedr. b. F. F. Neffler & Welle.) (IV) u. 32 S. — II. Nebst Register zu beiden Abtheilungen. Ebendaf., gedr. b. denselben 1852. (IV) u. 6 S. III bis 69 nebst 1 S. Berichtig. — Vierte Fortsetzung. Hamb. 1854. (Am Schlusse: Gedr. in der Langhoffschen Buchdruckerei.) (IV) u. 80 S. (Die neuesten gültigen Kataloge; frühere, in welchen der Bestand der 1842 verbrannten Bibliothek verzeichnet, sind hier unerwähnt geblieben.)

10. Die Commers-Bibliothek in Hamburg. (Aus d. *Serapeum* besonders abgedruckt.) Leipzig, L. D. Weigel, 1849. (Am Schluß: Druck von C. F. Neizer in Leipzig.) 26 S. gr. 8. (Nur 50 Abdrücke und nicht im Buchhandel.)

11. Ein Verzeichniß von Handschriften der ehemaligen Heibergers-Bibliothek. Aus einer Handschrift der hamburgers-Stadtbibliothek mitgetheilt von zc. Aus dem *Serapeum* 1850 No. 11, 12 u. 13 besonders abgedruckt. Leipzig, L. D. Weigel, 1850. Druck von C. F. Neizer in Leipzig. 34 S. gr. 8.

12. Hamburgische Rath- und Bürgerschlüsse vom Jahre 1841. Herausgegeben von zc. Hamb. 1851. Gebr. v. J. Aug. Meißner. VI u. 127-S. 4.

13. Resoluciones Civium auf die Anträge C. C. Raths an Erbgeoffene Bürgerschaft von den Jahren 1842 bis 1850. Replica Senatus etc. nebst jährlichen Übersichten der Anträge. Herausgegeben von zc. Hamb. 1851. Gebr. v. J. A. Meißner. 38 Bg. gr. 4. ohne Seitenzahlen. (Nec. von Nr. 12 u. 13 in den Hamb. Nchr. 1851 Nr. 253. von G. V., Dr.)

14. Register über die Hamburgischen Rath- und Bürgerschlüsse von den Jahren 1841 bis 1850. Bearbeitet von zc. Hamb. 1851. Gebr. v. J. A. Meißner. 28 S. 4.

15. Essai d'une liste des ouvrages concernant l'histoire de l'imprimerie en Italie. (Extrait du tome IX du Bulletin du Bibliophile belge.) Bruxelles, Cologne et Bonn, J. M. Heberle, 1852. 38 S. gr. 8. (S. 81 bis 88 Note additionelle, von Herrn. C. F. de Schénedolle.)

16. Verzeichniß von Schriften, welche die Geschichte der Buchdruckerkunst in der Schweiz zum Gegenstande haben. (Am Schluß: Halle, Druck von F. W. Schmidt [1852].) 11 S. gr. 8. (Hauptstücklich nach Mittheilungen des Herrn P. Wegelin in St. Gallen. Aus Frn. Dr. Julius Peggoldts Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft Jahrg. 1852, S. 62 bis 66; 91 bis 93 u. 101 bis 125 in 16 Exemplaren besonders abgedruckt. Im J. 1854 erschienen eine neue Ausgabe, gleichfalls bei Schmidt in Halle, u. 11 S. stark.)

17. Johann Melchior Goetze, der Welschensunder und Bibliograph. Sein Sohn Gottlieb Friedrich Goetze, der Schenker über väterlichen Welschensammlung an die hamburgische Stadtbibliothek (Aus dem *Serapeum* abgedruckt.) Leipzig, L. D. Weigel, 1852

(Am Schluß: Druck von C. F. Mejer in Leipzig.) 24 S. gr. 8.
(Nur 26 Abdrücke und nicht im Buchhandel.)

18. Des Index prohibitifs et expurgatoires. — Quelques Index de la bibliothèque de M. F. L. Hoffmann à Hambourg. — Quelques Index de la Bibliothèque publique de la ville de Hambourg. In: Annuaire de la Bibliothèque Royale de Belgique, par le conservateur Baron de Reiffenberg etc. Dixième Année. Bruxelles et Leipzig, C. Muquardt 1849; S. 179 bis 210; unter der Rubrik: VI. Mélanges Bibliologiques.

19. Unter den Beiträgen, welche er zum 3., 8. bis 11. und 13. bis 15. Jahrgang des: *Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.* Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von Dr. Robert Raumann. Leipz., T. D. Weigel 1842, 1847 bis 1850, u. 1852 bis 1854, geliefert hat, sind hier folgende größere zu nennen:

a. Über ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fuggers vom Jahre 1571. (Handschrift der hamb. Stadtbibliothek.) Jahrg. 9, 1848, S. 289 bis 300 u. S. 305 bis 309.

b. Hamburgische Bibliophilen, Bibliographen und Litteraturhistoriker. I. Barthold Nikolaus Krohn. Jahrg. 13, 1852, S. 161 bis 168 u. S. 177 bis 180. II. Gottfried Jakob Zänisch. S. 180 bis 188. III. Johann Melchior Goeze. S. 321 bis 327 u. S. 337 bis 343. IV. Gottlieb Friedrich Goeze. S. 348 bis 352. (Auch besonders abgedruckt. S. Nr. 17 dieses Schriftenverzeichnisses.) V. Johann Albert Fabricius. Jahrg. 14, 1853, S. 289 bis 294; S. 305 bis 318; S. 322 bis 329 u. S. 337 bis 343. VI. Johann Georg Ehrhorn. S. 344 bis 346. VII. Jakob Christian Vogel. S. 346 bis 350 u. S. 353 bis 363.

c. Zur Bibliographie der Incunabeln-Kunde. (Betreffend den in der hamb. Stadtbibliothek befindlichen handschriftlichen *Catalogus librorum seculo XV impressorum, quos conservat Vitebergae Saxonum Bibliotheca academica, confectus a Joa. Justo Spier, M. legente et acad. bibliothecar. 1707, der zwar zur Veröffentlichung bestimmt gewesen, aber nicht im Druck erschienen ist.*) Jahrg. 13, S. 39 bis 44.

d. Katalog Ludovik Elzeviers (Hl.) von 1643, welchen die hamburgische Stadtbibliothek besitzt. (Abdruck desselben nebst erweiternden Worten; vgl. *Serapeum* Jahrg. 10, 1849, S. 177 bis 189 u. S. 203.) Jahrg. 15, 1854, S. 129 bis 137.

e. *Mittheilungen über die Handschriften-Kataloge öffentlicher Bibliotheken, von welchen sich Abschriften in der hamburgischen Stadtbibliothek befinden.* Jahrg. 15, 1854, S. 289 bis 301 u. 305 bis 329. (Auch besonders abgedruckt; nicht im Buchhandel.)

20. In dem von Frn. Baron de Reiffenberg 1844 begründeten, nach dessen Ableben von Frn. Ch. de Chénédolle 1850 bis 1852 fortgesetzten, 1853 von Frn. A. Sterck redigirten *Bulletin du Bibliophile Belge.* (Bruxelles. Tome I—IV No. 1—4, publié par la librairie A. Vandale, T. IV. No. 5 b. T. V publié p. la librairie scientif. et littér. anc. et moderne, T. VI publ. p. A. Jamar, T. VII et VIII publ. p. J. M. Heberlé, Brux., Cologne et Bonn, T. IX u. 2. Série T. I publ. p. F. Heussner, Brux.) gr. 8., befinden sich unter andern folgende Mittheilungen:

a. Fortsetzungen des vom Herausgeber gelieferten Artikels (1844 bis 1848): *La presse espagnole en Belgique.* Jahrg. 1849 S. 171 bis 174, 265 bis 268, 284 bis 290, 340 bis 343, u. Jahrg. 1850 S. 15 bis 19. (zum Theil nach Exemplaren der hamb. Stadtbibliothek u. der Commerzbibliothek.)

b. *Une impression de Jean de Westphalie (Liber de remedils utriusque fortune etc. Lovanii [148. ?], nach einem Exemplare in der St. Katharinentirche zu Hamburg.)* Jahrg. 1849 S. 17 bis 19.

c. *Quelques (5) éditions de Gérard Leeu et de Martin d'Alost (gleichfalls nach Exempl. der genannten Bibliothek).* Jahrg. 1849 S. 81 bis 85.

d. *Description d'une production de la presse de Jean de Westphalie (Histoire plurimorum sanctorum etc. Lovanii 1485) selon l'exemplair de la bibliothèque de l'église de Ste. Catherine à Hambourg.* Jahrg. 1849 S. 291 bis 294.

e. *Un manuscrit de Jacques de Hemricourt. (Abschrift seines Miroir des nobles de Hasbays, aus von. Uffenbach's Sammlung, in der hamb. Stadtbibliothek.)* Jahrg. 1851 S. 309 bis 312.

f. *Tableau statistique des livres, sortis de presses belges et hollandaises, portés sur les catalogues de foire (Mess-Cataloge) de l'Allemagne (1564. bis 1690).* (Extrait du *Codex nummarius Germaniae litteratae bissecularis.*) Jahrg. 1851 S. 209 bis 219.

g. *Essai etc.* (Bgl. den besondern Abdruck unter No. 15 dieses Verzeichnisses.) Jahrg. 1852 S. 1 bis 21 u. 97 bis 118.

h. *Impressions douaisiennes portées sur les catalogues de foire de l'Allemagne aux XVII^e et XVIII^e siècles.* Jahrg. 1853 S. 26 bis 28.

20. Klein Notizen und größere Aufsätze 1840:185 1854 im: Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft. Herausgegeben von Dr. Julius Fehldt. (Mit Namen u. anonym.) Bgl. Nr. 18

21. Seit einer Reihe von Jahren redigirt er das: * „Hypothetische Verzeichniß der wichtigsten hamburger öffentlichen Anstalten, unabhängigen Stiftungen und Vereine, wissenschaftlichen Institute und Sammlungen, lebenswerthen Gebäude u. s. w., zunächst für Freunde,“ in: Hamburgisches Adress-Buch. Hamb. Verl. u. gedr. v. d. Herrmannschen Erben. gr. 8.

22. In den Jahren 1839 bis 1848 verfertigte er anonym zum Gebrauch der Behörden Verzeichnisse der hamb. Buchdrucker etc. und der in Hamb. u. auf dem Gebiete erscheinenden periodischen Schriften.

24. Beiträge zum: „Organ des deutschen Buchhandels, oder: Norddeutsche Buchhändler-Zeitung. Redigirt von Heinrich Burghardt.“ Jahrg. 16 u. 17 (1849 u. 1850). Berlin. gr. 4. (J. B. 1850 S. 209 u. 210 u. S. 213 u. 214: Der Buchhändler Pierre Chateaufneuf in Hamburg.)

25. Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel etc.“ 1851 S. 218 bis 220: Zur Biographie hamburgischer Buchhändler (Johann Neumann, Joachim Neumann, Joh. Karl Pohn, Joh. Joach. Christoph Bode, Aug. Friedr. Ruprecht, Benjam. Gottlob Hoffmann.)

26. Besprechungen und Anzeigen neuer literarischer Erscheinungen und sonstige Mittheilungen in: Hamburger Satirische und Kritische Blätter. Besorgt und redigirt von F. Liebmann. Hamb., gedr. v. A. F. W. Kumpel. 4., namentlich in den Jahrgängen 1850 ff.

27. Rezensionen und literarische Notizen in: Staats- und Gelehrten-Zeitung des hamburgischen unparteiischen Correspondenten.

28. Kleine Beiträge zu den Börsentl. gemeinnütz. Nachrichten (heißt: Hamburger Nachrichten); früher zum Gesellschafter von Subskription: Kritische Bibliothek für das Schut- u. Unterrichtswesen. Herausg. v. Str. Seebode (1828 bis 1830).

29. Eine große Anzahl Kataloge größerer (J. B. des Bürgermeisters Amfnd. Calmbergs, Dr. med. Peife, Carlits, des Grafen Adam Holste, Dr. med. Wolkenhavers (hauptsächlich mit dem Peter-Wöbling und Wolkenhaver in Kopenhagen), Heubold-Schubodt) und kleiner, öffentlich verkaufter Bibliotheken.

30. Seine 1666 gesammelten Materialien zu einem Verkon der Lebenden hamburger Schriftsteller (später, als seine Amtsgeschäfte seine Zeit ganz in Anspruch nahmen, nur theilweise fortgesetzt) hat er dem Verein für hamb. Geschichte freundlichst geschenkt, und leistet selbige dem Verfasser des gegenwärtigen Verkons hamb. Schriftsteller häufig gute Dienste. Vgl. den Vorbericht zum ersten Bande.

Über H. H. Bibliographisch-literarhistorische, etwa 5000 Bände starke Bibliothek f. u. das Handbuch deutscher Bibliotheken von Dr. Julius Neuholdt. (Halle, F. W. Schmidt 1853) S. 177.

Nach dem Selbstbericht.

1663. Hoffmann (Joachim Christian).

Geb. zu Trummesse in Lauenburg 169., besuchte das hamburger Johanneum u. seit 1715 das Gymnasium, studirte dann Theologie zu Rostock, ward 1723 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1725 Pastor zu Bastholm im Lauenburgischen, legte 1757 sein Amt nieder u. zog nach Hamburg, wo er auch gestorben sein wird.

SS. 1. Disp. de numine Spinozae, praeside Weidenero. Rostochii 172.

2. Eiferliche Untersuchung des stadischen Ratchioni. 1725. 4.

3. Gründliche Widerlegung des Systematis apocastasiæos M. Lud. Gerhardt. 1727. 4.

4. Polyc. Lysari Theologisches Gutachten von der Privat-taufe und Abendmahl. 1728.

5. Richtige Widerlegung eines herumschleichenden Tractats, gewandt: Gründliche Erkenntnis der ewigen Liebe Gottes in Christo ic., von Siegl. Bolt, Sturm und Serario. 1729.

6. Die Augsburgerische Confession als ein lutherisches Eigen-thum sehr angelegentlich Subsypredigt: über Act. XXIV. vs. 16. 16. Hamb., Hertel, 1731. 4 Bg. 4. (Ndrf. Rtr. 1731, St. 24, S. 286.)

7. Diss. theol. de Rusu errante circa doctrinam de descensu Christi ad inferos, occasione digressionis apologeticae in veritatis vindicias exarata. Hamb., ap. C. W. Brandt 1732. 84 Bg. (Ndrf. Rtr. 1732 St. 18, S. 155 u. 156; p. B. 1732 St. 27, S. 224 u. 225.) 3f. wieder den Prof. Wolfgang Rüs in Jena gerichtet.

Nach meinen Notizen. Vgl. Hofmeister S. 169, wo der zweite Vorname irrig Christoph heißt; Jansen 306.

1664. Hoffmann (Johann Adolf).

Geb. zu Zarpen in Holstein den 26. August 1678, Sohn des dortigen Predigers Zacharias H. u. dessen Ehefrau Anna Margaretha, geb. Ehlers, Bürgermeisterstochter aus Plön, ward gebildet auf dem Katharineum zu Lübel, studirte dann zu Wittenberg seit 1698 Theologie, Philosophie u. Philologie, mußte aber wegen großer Dürftigkeit sich zum Theil seinen Unterhalt durch Unterrichten erwerben, kam 1701 wieder nach Holstein, u. ging, da er fand, daß er zum Prediger kein passendes Organ habe, 1702 nach Kopenhagen, wo er sich besonders zu dem gelehrten Professor Hans Gram hielt, ward dort Hofmeister bei den Söhnen der Gräfin von Friesen, welche er nach einigen Jahren durch Holland, England, Frankreich, Italien u. Deutschland führte. Später ward er Hofmeister u. Führer durch fremde Länder bei den Grafen Christian u. Friedrich von Daneskiold = Samsøe, so wie bei einem Grafen von Laurvig, u. hielt sich längere Zeit zu Cambridge, London u. Oxford auf. Hierauf ließ er sich in Amsterdam nieder u. legte sich auf Anrathen einiger ihm befreundeten portugiesischen Juden neben seinen Studien auf den Handel mit Juwelen, geschnittenen Steinen u. ähnlichen Kunstsachen. Im J. 1719 wählte er Hamburg zum Wohnsitz u. hielt sich seitdem nur mitunter kurze Zeit wieder in Amsterdam auf, um Juwelen einzukaufen. Im J. 1723 ward er Mitglied der Patriotischen Gesellschaft zu Hamburg; wo er denn überhaupt bei den dortigen Gelehrten in großem Ansehen stand. Im Aug. 1729 ging er wieder als Führer mit zwei jungen Herren von Ahlefeld von Seefermühle auf Reisen und war erst seit acht Wochen wieder nach Hamburg zurückgekommen, als er am 17. Nov. 1731 plötzlich starb. Mich. Richer widmete ihm

Namens der Patriotischen Gesellschaft ein Leichengebicht u. auch J. F. v. Uffenbach besang seinen Tod. Hoffmann hatte sich durch seine Schriften, besonders durch sein Buch von der Zufriedenheit, einen bedeutenden Namen erworben, der auch noch geraume Zeit nach seinem Tode in Ansehen blieb. Er war lang von Statur, mager u. wohl gewachsen; von Charakter ernsthaft u. bedachtsam, fern von allem Hochmuth, mäßig u. bescheiden. Die Angabe, daß er 1725 in Leipzig Magister geworden, beruht wol auf einem Irrthume. Seine Sammlung von Gemmen u. andern Edelsteinen wurde im Jul. 1732 zu Hamburg verkauft. Vgl. die Beschreibung derselben in den Ndrf.achr. 1732 St. 52, S. 449 bis 452. Verheirathet ist er nicht gewesen. Ein Bruder überlebte ihn.

§§. 1. Thomae Watson Übung der Gottseligkeit, begreifend mehr denn 176 Predigten, Theils über alle Artikel der Gotteslehre, Theils über den kleinen Catechismus, nebst einer Zugabe verschiedener anderer Reden. Seiner Schriften 3r u. 4r Theil. Aus dem Englischen verdeutschet. Hamb. 1705. 4.

2. Rief 1716 einen Probebogen von den sämmtlichen Werken des Justinus Martyr, die er nach Henrieti Stephani Edition, nebst Zusätzen von Fragmenten in gr. Folio bei Richard Smilg herausgeben wollte, zu Orford drucken. Der Subscriptionspreis war 1, £ 15 s. Allein obgleich S. das ganze Werk in Manuscript fertig hatte, so brachte es doch der Reich der Engländer dahin, daß es nicht erscheinen konnte. Vgl. J. A. Fabricius Syllab. Scriptorum de veritate religionis christianae cap. 2.

3. Observationum politicarum, sive de republica, libri X. Trajecti ad Rhenum. Wilm van de Water. 1719. 1 Alph. 194 Bg. Vom Hf. ins Deutsche überseht u. d. T.: Politische Anmerkungen über die wahre und falsche Staatskunst, worin aus den Geschichten aller Zeit bemerkt wird, was einem Lande zuträglich oder schädlich sei. Hamb. 1725. (Ndrf.achr. 1732 St. 4, S. 29.) — 2te verm. u. verb. Aufl. [besorgt von L. F. L.] Hamb. 1740. 2 Alph. 9 Bg. (S. B. 1740 Nr. 71, S. 609; S. Str. 1740 Nr. 71, S. 609; S. Str. 1740 Nr. 80, S. 241 bis 245; Gottscheds Beitr. VI. 679.) — 3te Aufl. 1758.

4. Zwei Bücher von der Zufriedenheit, nach Anleitung der Vernunft und Glaubens-Gründe verfaßt. Hamb., Thd. Cp. Felgner 1722. — 2te Aufl. in demf. J. — 3te Aufl. 1725. — 4te Ausg. 1727. — 5te verb. Ausg. Hamb. 1731. Felgner. (Ndrf. Nchr. v. g. S. 1730 St. 98, S. 195; Ndrf. Nchr. 1731 St. 81, S. 260; 1732 St. 4, S. 29.) — 6te Ausg. Hamb., Felgner 1735. (Ndrf. Nchr. 1734 Nr. 76, S. 641.) — 7te Ausg. 1738. 1 Alph. 18 Bg. Mit Biographie des Vf. (S. B. 1738 Nr. 43, S. 390 bis 392; Gottscheds Btr. V. 493 bis 517.) — 8te Aufl. 1745. (S. B. 1745 Nr. 32, S. 253. — 9te Aufl. von Neuem durchgesehen und verbessert. Hamb., J. A. Bohn 1760. (S. Corresp. 1760 Nr. 198.) — 10te Aufl. 1766. — Noch gibt es einen Nachdruck mit der Zeichnung: 12te Aufl. Viel. v. J. C. v. Heilmann 1757. Mit Zsg. ges. v. Wagner, gest. v. Dublon. (XXII) p. 648 S. gr. 8. (Enth. auch die Biographie u. das Gedicht von Richey auf F.'s Absterben.)

5. Des römischen Kaisers Marcus Aurelius Antoninus erbauliche Betrachtungen über sich selbst. Aus dem Griechischen übersetzt und noch kurzen Anmerkungen auch mit seinem Leben vermehret. Hamb., Thd. Cp. Felgner 1723. M. Antonins Bild: (Das Bild ist Kaiser Karl VI. gewidmet.) — 2te Aufl. 1727. — 3te Aufl. Hamb., Felgner 1735 (sig. 1734.) (Ndrf. Nchr. 1734 Nr. 80, S. 673 u. 674.) — 4te sorgfältig verb. Ausgabe, mit einer neuen Vorrede. Hamb. 1748. J. A. Bohn. — 5te Aufl. 1755. (Von einem Ungenannten verbessert.) Bgl. J. F. Degen Deutsche Übersetzungen der Griechen I. 118 u. 119.

6. In der Hamb. Hochschrift „Der Patriot“. (Hamb. 4.) Herausg. er 1723 4 Stk. 56, 74, 78, 94 u. 103.

7. Übersetzung der drei Bücher des M. T. Cicero von den menschlichen Pflichten. Mit Anmerkungen aus dem Leben Cicero's. Hamb., Felgner 1727. 2 Alph. 18 Bg. (Ndrf. Nchr. 1723 St. 4, S. 30; 1725 Nr. 70, S. 604.) — Neue Auflage, mit Vorrede von J. C. Gottsched. Hamb. 1742. (S. B. 1742 St. 34, S. 268 bis 272.) — 3te Ausg., mit Vorrede von J. C. Gottsched. Hamb. 1758. (S. Nchr. 1758 St. 56, S. 597.) — Bgl. Hr. C. A. H. Veränderung u. Verbesserung der Übersetzung des 20. Cap. im 3. Buche Ciceros von den Pflichten, welche Dr. J. A. Hoffmann verfertigt hat; in seiner Übersetzung desselben ganzen Werks p. 471 bis 490. In Gottscheds Beiträgen Bd. 2, S. 117 bis 130. Eine Probe von Hoffmanns Übersetzung findet man in J. F. Degen's Übersetzungen der Römer I. 84 bis 86.

8. Neue Erklärung des Buches Job; darin das Buch selbst aus der Grundsprache mit dem darin liegenden Rathdruck ins Deutsche übersezt; hiernächst aus denen Alterthümern und der morgenländischen Philosophie erläutert, überhaupt aber die darin verborgene tiefe Weisheit gezeiget wird. Jeko nach des Verfassers sel. Absichte mit Fleiß übersehen, und mit einer Paraphrasi, wie auch [einem] Verbericht von Job's Person, Buche und dessen Auslegern vermehret [von Herrn. Sam. Ketmarus]. Hamb. Felginers Bw. 1733. 6 Aph. 51. Bg. 4. (H. kündigte die Übersetzung bereits 1729 an. Ndrf. Jtg. v. g. S. 1729 St. 55, S. 457 bis 459. Bei seinem Tode war das Werk noch ungedruckt. Ndrf. Ndr. 1732 St. 4, S. 29. Es sollte im Mai 1732 gedruckt werden. Ndrf. Ndr. 1732 St. 35, S. 306. Im Oct. 1732 waren abgedruckt 3 Aph. Edbf. St. 102, S. 331. Im Sept. 1733 war das Werk bereits völlig abgedruckt. S. B. 1733 Nr. 73, S. 607. Eine Recension nach der Erscheinung erschien Edbf. Nr. 76, S. 649 bis 653.)

9. Über seine Schriften, die er noch herausgeben wollte, s. m. Moller. Die Angabe, daß er eine Sammlung von 180 Gedichten in 4 Büchern hinterlassen, ist ungegründet.

Vgl. S.'s Biographie, welche nach seinem Tode seinem Werke von der Zufriedenheit beigelegt wurde; Moller I. 265; Jöcher II. 1658; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 209 n. 300; Thiel I. 315 u. 319; Ndrf. Jtg. v. g. S. 1829 S. 458; Ndrf. Ndr. 1731 St. 94, S. 767 u. 768; 1732 St. 4, S. 26 bis 31; St. 24, S. 195 u. 196.

1665. Hoffmann (Johann Friedrich 1.)

Geb. zu Hamburg den 14. April 1804, widmete sich dem Schullehrstande u. trat 1820 als Schülferlehrer in die Anstalt des jetzt verstorb. C. H. Michaelsen; 1824 kam er an eine Hauptschule der Altmehlfabrik, 1826 an die ehemalige Schünemannsche, jetzt Rirrenhainsche, Lehranstalt, u. eröffnete am 15. April 1828 in Hamburg seine Lehranstalt für Knaben mit 4 Zöglingen. Am 27. Nov. 1830 verheirathete er sich mit Wilhelmine Herbst, Schwester des jetzigen Professors Herbst, u. Ostern 1831 eröffnete auch diese eine Mädchenschule mit 3 Schülerinnen. Binnen wenigen Jahren vergrößerte sich das Institut bedeutend;

u. im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts sind aus demselben wol 1200 Schüler u. Schülerinnen, von denen über 500 bis zur Confirmation dasselbe besuchten, entlassen worden. Bei seinem Jubiläum am 15. April 1853 zählte die Schule ungefähr 180 Böglinge in 3 verschiedenen getrennten Anstalten, indem neben der Knaben- u. Mädchenschule auch eine sogen. Kleinkinder-Anstalt unter seiner Leitung steht. Der Tag seines Lehrerjubiläums brachte ihm manche Beweise der Hochachtung u. Anhänglichkeit. Am 31. Jul. 1850 verlor er seine Gattin an der Cholera. Gegenwärtig ist er seit dem 18. Oct. 1851 mit Mathilde Fresen, früher verw. Nebrecht, verheirathet, deren Bruder Schullehrer in St. Georg ist.

§§. 1. Die Realschule. Eine Darstellung ihrer Zwecke und Mittel. Hamb. 1828.

2. War von Ostern 1829 bis Michaelis 1830 Herausgeber des „Wochenblattes für die Jugend. Hamb.“

3. Der Lämmerabend. — Die Akerfahrt. Zwei Erzählungen als Beiträge zu Strauß und Golds Taschenbuch für Hamburgs Jugend, erste im Jahrg. 1829 u. letzte im Jahrg. 1830.

4. Bericht über die Wirksamkeit des schulwissenschaftlichen Bildungsvereins in Hamburg. Hamb. 1830.

5. Darstellung der Einrichtung meiner seit 1828 bestehenden Lehranstalt für Knaben. Ostern 1837.

6. Einzelne zum Theil anonyme, das Schulwesen Hamburgs betreffende, Aufsätze in den „Batersstädtischen Blättern.“

Nach dem Selbstbericht. Vgl. der Freischnß 1858 Nr. 47, S. 187.

1666. Hoffmann (Johann Friedrich 2.)

Geb. zu Hamburg den 12. Sept. 1821, Sohn des Gastwirths Joh. Georg Friedrich H. u. dessen Ehefrau Anna Christine Wilhelmine, geb. Langhoff, ward in der Schule von Jürgen Wih. Matthiessen auf der Herrlichkeit in Hamburg gebildet, arbeitete als Lehrling seit Ende 1835 auf dem Handlungscomtoir der Gebrüder Lafrenz, ward am 23. März 1836 vom Pastor Cropp an St. Nikolai

confirmirt, war nach beendigten Lehrjahren seit Anf. 1841 Commis an dem Handlungscomptoir von John Hutchinson & Co., seit Ende 1844 Buchhalter an dem Comtoir von Dieterich Meyer, seit 20. Aug. 1846 provisorischer Mitarbeiter am handelsstatistischen Bureau (Hauptzollcomtoir unter Leitung des Chefs desselben, Hrn. Inspector J. J. Theveny), seit Ende 1847 definitiv am handelsstatistischen Bureau, u. seit 1. März 1849 Beamter an demselben, seit August 1849 Beamter bei der ausgehenden Zollcontrole u. beim Eßlinger Zoll, seit Mai 1853 Controleur des Ausgangzolls, u. ist seit März 1854, unter Beibehaltung der eben genannten Functionen, Inspector der Zoll- u. Accisestätten an Thören u. Bäumen (für den verstorb. Inspector Langsdorff). Verheirathet seit 25. Nov. 1825 mit Arnoldine Sigismunde Ernestine, geb. Schütt.

§§. 1. Mitarbeiter an den vom handelsstatistischen Bureau herausgegebenen Tabellen über Hamburgs Handel (Chef, wie schon erwähnt, Hr. Inspector J. J. Theveny,) der auch bis zur Begründung dieses Bureaus, für eine Reihe von Jahren, diverse statistische Notizen, betreffend den hamburgischen Schifffahrts-Verkehr und die hamburgische Waaren-Einfuhr, die sich Theils in Dr. Soetbeers Statistik des hamburgischen Handels abgedruckt, Theils in: „Das Differentialzoll-System vom hamb. Senat 1847“ finden, d. h. die handelsstatistischen Notizen von Theveny, ausgearbeitet und tabellarisch zusammengestellt hatte.

2 Mitarbeiter an den: Beiträgen zur Statistik Hamburgs 1821 bis 1852.. Bevölkerung. Accise. Consum. in 8. Namentlich hat er die statistischen Tabellen mit desfallsigen Erläuterungen ausgearbeitet.

Nach dem Selbstbericht.

1667. Hoffmann (Peter Friedrich Ludwig).

Geb. zu Oldenburg den 11. Sept. 1800, lebte von 1827 bis 1842 als Buchhändler in Hamburg u. privatisirte seitdem. Als Pseudonym nennt er sich Christian Ludwig, seltner Emil Hoffmann.

- §§. 1. **Belehrendes Unterhaltungsblatt für die Jugend.** Hamb. 1829 bis 1835. Mit vielen Kupfern. gr. 8.
2. * **Aglaja. Bilder aus der Jugendwelt.** In Erzählungen, Biographien, Märchen, Fabeln, Gedichten, Liedern, Räthseln etc. Mit 6 RR. Hamb. 1834. 12. (2 $\frac{1}{2}$ 4 β ; illum. 3 $\frac{1}{2}$.)
3. * **Taschenbibliothek interessanter Erzählungen für die Jugend.** 3 Bbchn. M. RR. Hamb. 1834. 32°. (1 $\frac{1}{2}$ 2 β .)
4. * **Taschenbuch zum Todtaschen.** Hamb. 1834. gr. 12.
5. * **Chinesisches Grillensspiel.** Zur geistreichen Unterhaltung für Jung und Alt. Hamb. 1834. 12.
6. * **Der Tausendkünstler.** Eine Auswahl höchst überraschender und ganz leicht ausführbarer Kunststücke aus der Magie, in Karten, Zahlen und andern scherzhaften Belustigungen. Zur Erweckung froher Laune in gesellschaftlichen Zirkeln und zur Erweiterung der Jugend. M. 15 Abbildungen. Hamb. 1834. 12. (8 β .)
7. * **Hamburgisches Stammbuch.** Eine Sammlung der schönsten und erhabensten Gedanken aus den vorzüglichsten Dichtern der Welt. M. RR. Hamb. 1834. 12.
8. * **Das Vater Unser in 40 metrischen Bearbeitungen.** Ein Andachtsbuch für gebildete Familien. 2 Theile. M. 2 RR. Hamb. 1834 u. 1835. 32°. (12 β .)
9. * **Freit Euch des Lebens!** Eine Auswahl von mehr als 300 der bestbesten Gesellschaftslieder von Goethe, Schiller, Herder, Körner, Hauff, Methfessel, Langbein, Lessing, Bürger, Hölty, Tiedge, Bock, Claudius, Wärmann, Freudentheil, Rößing, Seume, Buef, Chamisso, Ischoffe, Uhlant, Arndt, Hebel, Hoffmann u. A. Herausg. von Chr. Ludw. Hoffmann. Ein Gesellschaftsbüchlein für frohe u. heitere Cirkel. M. RR. Hamb. 1834. 32°. 2te Aufl. 18 . . 3te stark verm. Aufl. 1844. 16. 6te stark verm. Aufl. (500 Lieder enthaltend.) Hamb., B. Jowien 1850. (4 β .)
10. **Das Wunderbarste der Kartenzauberei.** Eine Anleitung der unterhaltendsten und überraschendsten Kartenkunststücke auf eine ganz leichte Weise auszuführen. Zur Erweckung froher Laune in gesellschaftlichen Cirkeln und zur Erweiterung der Jugend. Mit vielen Abbildungen. Hamb. 1834. 32°. 2te verm. u. verb. Aufl. m. 2 Kpft. u. d. T.: Der Wunder erregende Kartenkünstler. Eine Anleitung etc. Hamb. 1843, b. G. W. Niemeyer. 16.
11. * **Irene.** Erhebungen des Geistes und des Herzens in moralischen und religiösen Gedichten für denkende und gefühlvolle Christen. M. RR. Hamb. 1835. 32°. (6 β .)

12. * Fröhlich und Wohlgemuth! Sorgfältige Auswahl der schönsten Lieder von Schiller, Goethe, Stolberg etc. Für Freunde der Feinheit. M. 1 R. Hamb. 1835. 32°. (8 β.)
13. * Turandot. Almanach des Räthselhaften. In Spielen des Witzes und der Laune für Jung und Alt. M. R.R. Hamb. 1835. 32°. (6 β.)
14. * Wunderbare Schicksale, Reisen und Abenteuer des Robinson Crusoe. Frei nach dem Englischen. M. R.R. Hamb. 1835. 32°. (8 β.)
15. * Höchst interessante Erzählungen, Anekdoten u Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Großen. M. Portr. Hamb. 1835. H. 12. (8 β.)
16. * Hamburgische Silberfibel, oder: Erste Nahrung für Geist und Herz unserer Lieblinge. M. 24 Abbild. Hamb. 1835. H. 12.
17. * Der Wahrsager, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen. Zur Erweckung froher Laune, vorzüglich in gesellschaftlichen Cirkeln. M. R.R. Hamb. 1836. H. 12.
18. Das Alpenröschen. In Erzählungen, Fabeln, Gedichten, Räthseln und Charaden für die Jugend. M. 1 R. Hamb. 1836. 32°. (8 β.)
19. * Der überraschende Erzähler. Zur geistreichen Unterhaltung für Jung und Alt. M. R.R. Hamb. 1836. H. 12. (8 β.)
20. * Die Blumensprache, oder Deutung der Blumen und Blüthen. Eine Frühlingsgabe zur Unterhaltung und Belehrung. Mit 2 R.R. Hamb. 1836. 32°.
21. * Erweiterungen für Hamburgs Jugend. 16 u. 28 Hest. M. 6 R.R. Hamb. 1836. gr. 8.
22. * Die Kunst in 24 Stunden ein geschickter Schwimmer zu werden. Nebst einer Anweisung auf das Nützlichste und ohne Gefahr zu baden. Hamb. 1836. 32°. (8 β.)
23. * Der allgemein nützliche Tausendkünstler. Eine Sammlung geprüfter Künste. Geheimnisse und Hausmittel zur Erlangung vieler Vortheile und zur Hülfe bei manchen Vorfällen im häuslichen Leben. Mit gemalten Abbild. Hamb. 1837. H. 12. (8 β.)
24. Anekdoten zum Todlachen. In einer Auswahl drolliger und witziger Einfälle, überraschender und erweiternder Scherze. M. 1 R. Hamb. 1837. H. 12. (8 β.)
25. * Bergisheimnisch. Ein Kranz vorzüglicher Jugendschilderungen. M. 1 R. Hamb. 1837. H. 12.

26. * Anekdoten aus dem Leben Napoleon Bonaparte's. M. 1 R. Hamb. 1837 (?) (8 B.)

27. * Euphrosyne. Taschenbuch für gesellschaftliches Spiel und Vergnügungen. Ein Hausschatz der unterhaltendsten Spiele im Zimmer und im Freien. Volterabendscherze, sinnreiche Wortspiele und Scherzfragen, Anekdoten, Witze, Poffen und Schwänke, überraschende Kunststücke aus der natürlichen Zauberei, in Karten, arithmetische, chemische und andere Belustigungen. Hamb. 18.. 16. (Gef. 8 K.)

28. * Spaßvögel. Auswahl drolliger und witziger Anekdoten, erweiternder Scherze, komischer Einfälle, Poffen, Schwänke zc. Ein Beitrag zu gesellschaftlichen Erweiterungen. Mit 4 R. Hamb. 1839. 36 S. kl. 8. (6 B.)

29. * Wunder über Wunder! oder der kleine Taschenspieler. Eine sorgfältige Auswahl von 122 höchst belustigender und belehrender Kunststücke, Scherze und Unterhaltungen aus der Mathematik, Mechanik, Optik, Chemie und Physik, mit Ringen, Geldstücken, Würfeln, Kugeln, und besonders recht frappanter Kartenkunststücke. Zur gesellschaftlichen Unterhaltung und Belustigung. M. 2 R. Hamb. 18.. 12. Zweite verm. Aufl. 1842. 12. (8 B.)

30. Quelle nützlicher Beschäftigungen für die Jugend. Zur Gewöhnung an zweckmäßige Thätigkeit und zur erweiternden Unterhaltung in leicht auszuführenden Künsten, Spielen und Unterhaltungen, besonders aus dem Gebiete der Naturlehre und Technologie. M. 18 Kpft. Hamb. 1840. (2 K 8 B.)

31. * Reise-Abenteuer. Hamb. 1840.

32. Der Führer zur Weisheit u. Jugend. Hamb. 1843. 2. Aufl. 1851.

33. Gibt seit Anfang 1852 heraus:

Belehrende Unterhaltungen zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung der Jugend. Ein Sonntagsblatt. Wöchentl. 1 R. m. 1 schwarzen oder color. Bildertafel. Hamb., b. W. Jowien. (Preis des Quartals, m. Verbindlichkeit für 1 Jahrgang, 12 B.)

34. Der hamburgische Tourist. Ein ausführlicher Wegweiser für Lustreisende durch Hamburgs Umgebungen, sowohl bei Touren in der nächsten Umgegend, als auch bei weitem Ausflügen durch Holstein, Lauenburg, Mecklenburg zc., nebst den nöthigen statistischen und historischen Notizen und Bemerkung alles Sehenswerthen der Städte Hamburg und Altona. M. 1 topogr. Special-Charte des hamb. Gebiets. Hamb., C. Gasmann 1852. (Aug.) (Ohne Charte

geb. 1 $\frac{1}{2}$ 4 β , geb. 1 $\frac{1}{2}$ 12 β , mit Eharte geb. 2 $\frac{1}{2}$ 4 β , elegant geb. 3 $\frac{1}{2}$.)

Nach der Selbstaussage des Schriftstellers u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1668. Hoffmann (Thomas).

Geb. zu Hamburg 17.., vermuthlich Sohn des am 16. Jul. 1790 im 72. Lebensjahre verstorbenen Oberalten in St. Michaelis-Kirchspiel Thomas H., besuchte das Johanneum der Vaterstadt, dann die Schule im Kloster Niesfeld, studirte hierauf Medicin, ward am 7. Jun. 1771 zu Basel Doctor derselben u. wird seitdem als ausübender Arzt in Hamburg gewirkt haben. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. Diss. inaug. de praesagiis tempestatis naturalibus. Basileae 1771. 4.

Vgl. Dr. F. R. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte; J. R. Müller Histor. Beweis S. 37, Nr 169.

1669. Hofler (Raspar).

Ein Hamburger?

§§. 1. Von der letzten Zukunft Jesu Christi. Hamb. 1599. 4.

2. Das Buch Hiob vom Creuz, so Godt den frommen zuschicket. Hamb. 1599.

Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdrucker Geschichte S. 103.

1670. Hofmann (Ernestine Johanna).

Geb. Reinke, Gattinn von Valentin Friedrich Hofmann. Geb. zu Hamburg 1753, gest. den 20. Apr. 1789. Sie war eine Frau von vielen Kenntnissen u. poetischem Talente.

§§. 1. * Für Hamburgs Töchter. Eine Wochenschrift. Hamb. 1779.

2. Verschiedene kleine Gedichte und Aufsätze.

Vgl. Meusel's Lexikon VI. 26; Neues histor. Handlexikon Th. 3. Hirschings Handbuch Th. 3, Abth. 1, S. 197; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 255 (von R.)

1671. Hofmann (Valentin Friedrich).

Geb. 1737 zu, war Bürger, Advocat u. Notarius in Hamburg u. starb den 10. Mai 1798, alt 61 Jahr.

§§. 1. Abgenöthigte *Vertheidigung* des hamburgischen Bürgers, Advocati und Notarii Valentin Friedrich Hofmann wider ein von Johann Friedrich Dieberichsen als eine Widerlegung des ersten Hefts der den Baron von eigener Creation Johann Wilhelm Franz Krohne betreffenden Briefe ic. zum Druck befördertes Impressum und die ihm darin zur Last gelegten Beschuldigungen. Frkf. 1777. (Im Jun.) 48 S.

2. Responsum juris der löblichen Juristenfacultät der Herzogl. braunschweig-wolfenbüttelschen Universität zu Helmstedt, als eine Zugabe zur Abgenöthigten *Vertheidigung* ic. 1777. 32 S.

3. Ist das eigene Geständniß eines Delinquenten zu seiner Hinrichtung nach der karolinischen peinlichen Halsgerichtsordnung und nach unsern Statuten durchaus erforderlich? Bei Gelegenheit der Sache der berühmten Mannsmörderinn Wächtlern zu beantworten versucht, und mit einer kurzen Darstellung derselben begleitet. Hamb. 1788. 40 S. Zweite, mit dem wiederholten Geständnisse der Wächtlern gegen den Geistlichen in der Frohnerei vermehrte und verbesserte Auflage. Hamb. 1789.

4. Er schrieb mehre Jahre den hamb. Relations-Courier.

Nach Notizen von H. M. Hübbe. Vgl. dieses Lexikon Bd. 3, S. 228.

1672. Hoge (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., Sohn von Jakob H. u. Anna, geb. Dthmann, besuchte das Johanneum u. seit 1641 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann Theologie zu Rostock u. Wittenberg, ward Magister, u. starb zu Wittenberg 1649.

§§. 1. Disp. de principiis corporum naturalium, praeside Jungio. Hamb. 1642. 4.

2. Disp. de natura et constitutione philosophiae civilis, s. praesidio Mich. Cobabi. Rostochii 1644. 1½ Bg. 4.

3. Exercitatio sexta de universali omnium lapsorum hominum reparatioue, redemptione, et universali Christi merito, Calvinistis

crassioribus opposita. Praeside Johanne Scharflo. Witebergae 1648. 39 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. R. J. Fogel Bibl. trip. p. 58; Weitere Nachricht v. gel. rostockischen Sachen 1744 S. 151.

1673. Hohusen (Hieronymus).

Geb. zu Hamburg 1586 (?)*), besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte zu Heidelberg, wo er am 4. Jul. 1612 Licentiat derselben wurde, wirkte hierauf als Advocat in seiner Vaterstadt, ward auf St. Petri 1621 zum Rathsherrn erwählt, u. starb am 14. (nach Andern am 4., nach Beuthner am 10.) August 1646. Seine Tochter Lucia heirathete am 17. April 1633 den Amtschreiber zu Tremsbüttel Franz Otto Kruse; eine andere Tochter, Anna, am 12. Oct. 1640 den Kaufmann Daniel Brand, der 1655 starb, als dessen zweite Frau. J. Hohusen, der 1642 auf das hamb. Gymnasium kam, wird ein Sohn unsers Senators gewesen sein.

§§. 1. Disp. jurid. de urbanis servitutibus. Praeside D. Phil. Hoffmanno. Heidelbergae 1609. 16 S. 4.

2. Disp. inaug.: Positiones juris. Praeside Daniele Nebelio. Heidelbergae 1612. 12 S. 4.

Vgl. Moller I. 256; R. J. Fogel Bibl. jurid. p. 39; Beuthner 157; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 40; Dr. F. G. Buel Hamb. Bürgermst. S. 4, wo aber fälschlich berichtet wird, daß unser Senator Hohusen nur eine Tochter hinterlassen habe.

1674. Hojer (Günther Otto).

Geb. zu Hamburg 16.., scheint die lüneburger Johannischule besucht zu haben, studirte, wahrscheinlich seit 1674, Theologie, ward Mitte Jun. 1684 Prediger zu Salzhusen, 1690 Prediger zu Celle, 1692 zweiter Prediger u. 1694 Archidiaconus daselbst, u. starb 1696 in Hamburg.

*) Vielleicht ein Sohn des hamb. Quäkors Johann Hohusen, der am 8. Febr. 1585 Cäclia, Tochter von Simon von Westen heirathete. Vgl. Kappenberg's Hamb. BuchdruckerGesch. S. 61.

§§. Refutatio Figmenti de Prometheo poetico, Luneb. habita. Hamb. 1674. 4.

Vgl. Uebung II. 2090; Rotermund Gel. Hannover II. 393; Deuthner 157; Ebief I. 316; Ehd. St. u. J. S. Vogel Verzeichniß S. 16; Schöpfens Chronik v. Bardowik p. 516.

1675. Sejer (Joachim).

Geb. in Bergeborf (nicht Hamburg) 16 . . ., besuchte das hamburgische Johanneum u. seit 1697 das Gymnasium, auf welchem er 1703 mehre Dissertationen vertheidigte. Sonst ist Nichts von ihm bekannt.

§§. 1. Disp. de responsione per comparationem, praeside Edzardo. Hamb. 1703. 4.

2. Disp. de syllogismis mere connexis, praeside Edzardo. Hamb. 1703. 4.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 68.

1676. Sold (Karl).

Ein Pseudonymus; s. J. P. L. Lud.

1677. SOLLANDER (Gustav Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 14. Jun. 1827, Sohn von Klaus Paul H., Lehrer an der Wetkenschens Freischule, u. Johanna Katharina Margaretha, geb. Lönse, besuchte seit Ostern 1840 das hamb. Johanneum, ging Ostern 1846 zur Universität nach Bonn, u. von da Ostern 1847 nach Göttingen, wo er am 24. März 1851 zum Doctor der Philosophie promovirt ward. Wurde Lehrer an der hamb. Realschule u. starb 1854 auf Madeira an der Schwindsucht.

§§. De rebus Metapontinorum. Diss. inaug. Göttingae 1851. 48 S.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. R. Bertheaus Michaelisprgr. v. 1854 S. . . .

1678. SOLLMAN (Friedrich — eigentlich Johannes Franciscus Christianus).

Geb. zu Münster den 27. Febr. 1758, war Secretair des Dr. Vingenkamp in den Vormundschaftsachen des

Grafen von Nordkirchen zu Münster, u. privatisirte in der Folge zu Halberstadt u. endlich zu Hamburg (seit 1809?), wo er am 3. Febr. 1817 starb.

§§. 1. Etwas von der jetzigen u. noch etwa zu treffenden Einrichtung der jeverschen Provinzialschule, u. besonders in den beiden ersten Classen derselben. Jever 1794. 10 S. 4.

2. Gedanken. Halberstadt 1796.

3. * Freundschaftsgeschenk für künftige Ehegenossinnen, von S—I—n. Halberst. 1796.

4. * Neujahrsgabe, Eltern u. ihren erwachsenen Kindern gewidmet, von S—I—n. Halberst. 1796.

5. * Vater Arnold u. seine Töchter, von S—I—n. Halberstadt 1796.

6. * Bundesgefänge, der Freimaurer-Freundschaft geweiht. (N. Melodieen. Hannover, v. J.) 4.

7. Liebe u. Freude. Ein Gesellschaftsgefang für gute frohe Menschen von ihrem Freunde Hollman. Hannover 1801.

8. Ein Wort an den Menschen. (Mit dem Motto: Exalta te!) Hamb. 1809. 4½ Bg. N. 8. Ohne Seitenzahlen. (Den Herren Rannhardt u. van der Smiffen zugeeignet.) (Broch. 1 ½.) Bgl. Hamb. Unterhaltungsbl. 1809 Nr. 45; Reinholds Archiv 1809 Nr. 26, Sp. 285.

9. Blicke in die Harmonie der Menschenwelt. Hamb. 1810.

Bgl. Neufels Gel. Dischd. III. 407; XXII. Fhg. 2, S. 825; Dr. Ge. Klotz Bibliographie der Freimaurerei S. 111, Nr. 1617 u. S. 120, Nr. 1780; Schröders Nachträge zum S. S. L. u. E. Schriftstellerlexikon S. 756.

1679. Solst, geb. von Justi (Amalie).

Geb. 1758 zu, Tochter des durch seine Schicksale bekannten unglücklichen, zuletzt als k. preuß. Berghauptmann u. Oberauffeser der Glas- u. Stahlfabriken angestellten, am 21. Jul. 1771 als Staatsgefangener zu Cüstrin vor Endigung des gegen ihn anhängigen Untersuchungsprocesses verstorbenen J. Heinr. Gottlob v. Justi aus dessen zweiter, 1757 eingegangener, Ehe. Sie erhielt eine sorgfältige Erziehung u. eine gelehrte Bildung; allein

die Angabe, daß sie sich selbstständig zu Kiel den philosophischen Doctorgrad erworben habe, beruht wohl auf einem Irrthum, indem dagegen ihre Bescheidenheit spricht, da sie noch 1791 nur völlig anonym als Schriftstellerin auftrat. Sie nannte sich damals eine praktische Erzieherin, u. hat wahrscheinlich auch damals schon als Solche in Hamburg gelebt. Hier verheirathete sie sich, man weiß nicht, in welchem Jahre (doch muß es vor 1802 geschehen sein), mit dem Doctor der Rechte Johann Ludolf Holst, der sich nun gleich ihr dem Erziehungsfache widmete. Er starb 1825. Sie soll die letzten zehn Jahren ihres Lebens zu Groß-Lundenberg auf der kleinen durch die Elbe u. Sude gebildeten Halbinsel Teldau bei Voigdenburg, bei ihrem einzigen Sohne Eduard Holst, der seit 1818 an Henriette Konradine Grelde, Eigenthümerin jenes Ritterguts, verheirathet war, zugebracht haben. Ihr beiden Töchter, Emilie u. Mariane Holst, standen der Mutter bei ihrem Erziehungsgeschäfte treulich bei. Die älteste ward 1822 an den Bürgermeister u. Advocaten Aug. Ehlers in Neubudow verheirathet. In Parchim hatte unsere Schriftstellerin drei verheirathete Schwestern. Sie starb ruhig u. sanft im 71. Lebensjahre zu Gr.-Lundenberg am 6. Januar 1829 u. ruht auf dem Kirchhofe des Pfarrdorfes Blücher an der Elbe. Sie war durch Kopf und Herz gleich ausgezeichnet.

§§. 1. * Bemerkungen über die Fehler unserer modernen Erziehung von einer praktischen Erzieherin. Herausgegeben vom Verfasser des Siegfried von Lindenbergs [Joh. Gottw. Müller]. Leipzig, K. Fr. Schneider 1791. 3 Bl. (Müllers Vorrede) u. 96 S.

2. Beurtheilung des Romans: Elisa, oder das Weib, wie es sein sollte. In A. Lindemanns Rufarion (Altona 1799) St. 4 u. 5.

3. Nachrichten über ihren Vater. In Beckmanns Borraath kleiner Anmerkungen. Samml. 3 (Göttingen 1806) S. 548. Sie wollte das Leben ihres Vaters nach seinen in ihren Händen befindlichen Brieffschaften ausführlich beschreiben, unterließ es aber, weil sie befürchtete, daß ihre damals noch lebende Mutter dadurch unan genehm berührt werden möchte.

4. über die Bestimmung des Weibes zur höheren Geistesbildung. Berlin 1802 (nicht 1807.) Heinr. Frölich. (Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 3, S. 95 bis 99; 205 bis 212 u. 356 bis 360.)

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1829 I. 63 u. 64 (von Dr.-Brüffow); Meusels Gel. Dischb. XIV. 251; meine Biographie J. Gottm. Müllers S. 39 u. 58.

1680. Sollst (Friedrich Ernst).

Geb. zu Harburg 1777, studirte Medicin, ward am 30. Jun. 1798 zu Göttingen Doctor derselben, lebte dann als praktisirender Arzt in Hamburg, war von 1804 bis 1808 Vorsteher der Rettungsanstalt für Ertrunkene, u. ward während der Belagerung Hamburgs am 16. März 1814 ein Opfer des Hospitalfiebers. Am 14. Jul. 1812 hatte er Anna Doris Wilhelmine Baumgarten geheirathet, die ihm 1814 einen Sohn gebar, der auch die Namen Friedrich Ernst erhielt u. Ostern 1833 vom hamb. Johanneum auf das akadem. Gymnasium ging, u. sich auf der Universität gleichfalls der Medicin u. Chirurgie widmen wollte, aber vor Vollendung seiner Studien starb.

§§. 1. Diss. inaug. de stimulis vitalibus. Göttingae 1798. 48 S.

2. Bericht an das Publicum über die vom 1ten April 1802 bis zum letzten März 1804 bei der Rettungsanstalt der hamb. Gesellsch. zur Beförder. der Künste u. nützlichen Gewerbe angezeigten Fälle. In den Hamb. Adres-Comtoir-Nachrichten 1804 Nr. 25 u. 26 u. daraus wieder abgedruckt im Journal Hamburg u. Altona 1804. Bd. 2, S. 158 bis 161.

3. Gab 1808 die 2te Auflage von J. A. Güntbers Geschichte der hamburger Rettungsanstalten heraus.

4. Viele Journal-Aufsätze.

Vgl. Dr. F. R. Schraders (ungeedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1681. Sollst (Johann Ludolf).

Geb. zu Hamburg 1756, besuchte das Johanneum u. seit 1780 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1781 zu

Leipzig erst Theologie, später die Rechte, ward Doctor der derselben, lebte hierauf als privatirender Gelehrter, später als Vorsteher einer Lehranstalt in der Vorstadt St. Georg, u. starb am 28. Aug. 1825. Er verheirathete sich mit Amalie, geb. von Justi (s. d. Artikel 1679.)

§§. 1. Auf den fünfzigsten Geburtstag Herrn Pastor C. D. Paffe. Hamb., 11. Jun. 1799. In den „Beiträgen zur Poesie der Niederachsen.“ (Hamb. 1782) S. 125 bis 127.

2. Anacreontis carmina cum lectionis varietate. Lipsiae 1782.

3. Von dem künftigen Naturgange der griechischen Sprache in ihren Hauptwörterarten in Rücksicht auf Sprachgeschichte. Hamb. 1784.

4. * Über die Principien des Wissens. Hamb. 1790.

5. Über das Fundament der gesammten Philosophie des Herrn Kant. Halle 1791.

6. An seine Mitbürger, die nähere Verbindung der innern Stadt Hamburg mit der Vorstadt St. Georg betreffend. Hamb. 1798. 48 S. kl. 8.

7. Wie können Banquerotte selbst in großer Anzahl aus bloßem Mangel an baarem Gelde, mithin aus bloß negativen Schulden, entstehen? Hamb. 1799.

8. Darstellung der Meinung, ob auch in Hamburg eine Zettelbank oder Papiergeld zu errichten sei? Hamb. 1799.

9. Fragmente über die von Herrn v. Pes geschene Beurtheilung des in Hamburg zugestandenen Moratoriums der Wechsel-schulden. In den Hamburgischen Adress-Comtoir-Nachrichten 1799 St. 96 bis 99.

10. Über die bisherige allgemeine Sperre des hamburgischen Handels, in wiefern sie für das wahre Staats-Interesse Dänemarks berechnet worden ist. Hamb. 1801. gr. 8.

11. Versuch einer kritischen Übersicht der Völker-Seerechte; aus der Geschichte, der Staatslehre u. der Philosophie in Hinsicht auf ihre Streitigkeiten bearbeitet. 1r Theil. Hamb. 1802. Neue Ausg. 1813.

12. Beiträge zur Geschichte unserer Zeit. Hamb. 1813.

13. Hinblick auf Hamburgs künftige Staatsbedürfnisse u. deren mögliche Befreiung in Beziehung auf dessen Finanzwesen. Hamb. 1814. 58 S.

14. Gegenstück der Agoneen des Herrn J. L. v. Hess, die Republik Hamburg in Frühjahr 1818 betreffend. Hamb. 1815.

15. Zubenäum in allen dessen Theilen aus einem staatswissenschaftlichen Standpunkte betrachtet. Mainz 1821. 459 S.

Bgl. Meusels Gei. Deutschland III. 408 u. 409; IX. 619; XIV. 176; XVIII. 204 u. XXII. Lfrg. 2, S. 827 u. 828; den R. Metrol. der Dtschn. 1825 S. 1634.

1682. Holstenius (Kulas).

Geb. zu Hamburg 1596, Sohn eines Färbers-Holste, einer alten und ehrenwerthen Familie angehörig, mußte in seiner Jugend mit Dürftigkeit kämpfen, besuchte das Johanneum u. seit 1615 das Gymnasium der Vaterstadt, ward aber besonders von dem damaligen Conrector Johann Huswedel, später Prof. der Philologie zu Rostock, gebildet, dessen Andenken er auch Zeitlebens ehrte. Aber auch dem Umgange mit Everhard Elmenhorst u. andern gelehrten Mitbürgern verdankte er Viel. Um 1617 ging er auf die Universität Leyden, sich der eleganten Litteratur widmend, u. hörte Joh. Meursius, bei dem er wohnte, Alius Everh. Borstius, Pt. Cunäus, Dan. Heinsius, Pt. Scriverius, G. J. Bossius u. Ap. Barläus, schloß Freundschaft mit dem Geographen Ph. Clüver, mit dem er Holland, Deutschland, England u. Frankreich, u. später auch Italien zu Fuß bereiste, kam zu Ende 1618 nach Leyden zurück u. legte sich nun auch auf die Medicin. Als im J. 1620 zu Hamburg Rectorat u. Conrectorat vacant wurden, meldete H. sich zu beiden Stellen, erlangte aber keine. Er ging nun wieder nach Leyden im J. 1621, von da 1622 nach Oxford u. 1624 nach London, um aus englischen Bibliotheken sein Werk über die alten Geographen zu bereichern, kam noch im J. 1624 nach Paris, wo er sich bald Bekanntschaften unter den gelehrten u. angesehenen Männern erwarb u. bis 1627 der reichhaltigen Bibliothek des Parlaments-Präsidenten H. Memmius vorstand. Um diese Zeit (1627)

trat er zum Katholizismus über, hauptsächlich, wie man glaubt, von dem Jesuiten Jf. Sirmond verleitet. Nun wurde er bald mit dem Cardinal Barberini, päpstlichen Gesandten in Paris, sehr befreundet, kam noch 1627 mit demselben nach Rom, wo er dessen Bibliothekar u. Secretair wurde, u. ward auf dessen Empfehlung vom Papst Urban VIII. zum apostolischen Protonotar u. zum Canonicus an der vaticanischen Kirche ernannt. Derselbe Papst ernannte ihn auch schon, nachdem er ihm früher eine bremer u. dann eine cutiner Pfründe zugesichert hatte, im März 1628 zum Domprobsten in Hamburg, u. trug seinem Nuntius u. Officialen, den Bischöfen von Hildesheim u. Osnabrück, auf, dem Holstenius zur Erlangung dieser Würde zu verhelfen u. ihn darin zu schützen. Doch mußte er sich mit dem Titel begnügen, denn die lutherischen Domherren in Hamburg kümmerten sich wenig um die Decrete des Papstes. Im J. 1639 war er auf Befehl des Papstes mit Leo Allatius Präses einer Versammlung von Theologen, um die Griechen u. andere orientalische Christen wieder mit der römischen Kirche zu vereinigen, u. zeichnete sich dabei durch Milde der Gesinnung aus. Urbans Nachfolger, Papst Innocenz X., machte ihn 1644 zum Aufseher der vaticanischen Bibliothek u. wollte ihn auch zum Cardinal ernennen, ward aber durch den Tod daran gehindert. Dessen Nachfolger, Alexander VII., nahm ihn zu seinem Tischgenossen an u. trug ihm die Stelle eines Consultatoris Rotae auf. Im J. 1655 schickte er ihn nach Innsbruck, um dort die nach Rom reisende, katholisch gewordene Königin Christina von Schweden zu empfangen. Sie zeigte seitdem eine große Anhänglichkeit für ihn. Er trug auch Viel dazu bei, angesehene Protestanten zum Papstthum zu bewegen, wie Landgraf Ernst von Hessen, den gelehrten holst. Ritter Christoph Ranzau, u. seinen Schwestersohn Pet. Rambeck, den er auf seine Kosten in Holland studiren

ließ. H. machte auch manche Reisen, um seine Handschriftensammlung zu bereichern. Er stand fast mit allen berühmten Gelehrten seiner Zeit in Verbindung, war immer sehr bereit, deren litterarische Zwecke zu befördern, u. galt selbst für ein Orakel der Gelehrsamkeit. Besonders stark war er in der griechischen Sprache, der Pitteratur u. in der Philosophie u. alten Geographie. Da er aber zu viele Pläne verfolgte, so that er dadurch der Gründlichkeit seiner vielen Schriften bedeutenden Abbruch. Er starb zu Rom den 2. Febr. 1661, im 65. Lebensjahre, setzte den Cardinal Barberini zum Erben ein, vermachte auch der Königin Christine, dem Papst u. der Stadt Hamburg mehre Manuscripte, so wie den Augustinermönchen seine kostbare Bibliothek. Barberini ließ ihm in der Kirche S. Mariae de Anima ein schönes Epitaphium setzen mit einer höchst ehrenvollen latein. Inschrift, die man unter andern auch bei Moller I. 326 u. 327 abgedruckt findet. — Sein Bildniß in 4. von J. L. Haid vor Bruckers Ehrentempel Stes Lebend; gez. u. gest. v. H. Eland in Folio als Medaillon auf seinem Grabmal; von C. Frisch in 8. vor seiner Biographie von Wildens.

§§. 1. Seine eigenen Schriften sind:

1. Elegia in praematurum obitum Erici Sandmanni, D. Nicol. Sandmanni, Physici hamburgensis, FHii unci. Lugd. Bat. 1617. 4.
2. Hendecasyllabi in nuptias Thaddaei Barberini et Annae Columnae. Romae 1627. 4. u. 1629. 8. (Leonis Allatii Apes urbanae p. 182; D. Moreni Bibliografia della Toscana II. 1345. v. Olstenio.)
3. Notae ad Eusebii, Episcopi Caesariensis, librum adversus Hieroclem Nicomediensem, Apollonium Tyanaeum, Magum, ductu vitae illius, a Philostrato scriptae, Christo, quoad miracula, comparare, imo praeferre, in libris II. *Παλαιγγέσι* ausum. Erschienen bei der von Franz Bigerius besorgten Ausgabe des Eusebius, Paris 1628 in Fol., u. deren Wiederabdruck zu Cöln oder vielmehr Leipzig 1688 in Fol.
4. Notae pauculae in loca Argonauticorum Apolloni Rhodi

nonnulla. Stehen am Schluß der Ausgabe dieses Poeten von Jeremias Hößlin. Leyden 1641.

5. Testimonium adversus Gersenistas triplex, Lucae Holstenii, Leonis Allatii et Camilli de Capua, Benedictini, ab Ant. Franc. Pagano, Advocato in curia romana celeberrimo, litteris consignatum, et cum praefatione Gabr. Naudaei editum. Parisiis 1652.

6. Annotationes in Geographiam sacram Caroli a S. Paulo, Itallam antiquam Phil. Cluverii et Thesaurum geographicum Abrah. Ortelii. Quibus accedit Dissertatio duplex de sacramento confirmationis apud Graecos. Romae, typis Dragondelli. 1666. (Vorher geht eine Dedicationsepistel des Herausgebers, Cardinal Frz. Barberini, an den Decan des Cardinalcollegiums, Karl v. Medici.) Die Annotationes in Geogr. sac. C. a S. Paulo wurden wieder wieder abgedruckt in der 2ten Ausgabe dieser Geographie, welche zu Amsterdam 1708 in Folio erschien. Animadversiones in Car. a S. Paulo et Holstenium gab der Cardinal F. Norisius in 2 Episteln an Ant. Magliabechi, welche sich in dem Appendix der letzten holländ. Ausgabe der Opera Augustini befinden. — Die 2 Dissert. de sacramento confirmationis sind auch dem Tractatus de sacramento confirmationis v. Joh. Morini beigelegt in dessen Opera posthuma. Parisiis 1708. 4.

7. Dissertatio contra Concilium Basileense, qua illud ceu illegitimum numero conciliorum excludendum esse contendit, e schedis ejus, sibi transmissis, a Phil. Labbeo edita in sacrosanctorum Conciliorum a se et Gabr. Cossartio ad regiam editionem exactorum, et quarta parte auctiorum (welche zu Paris 1672 in 17 Foliobänden erschienen) Tomo II. p. 159 et sqq. (Wurde von Natalis Alexander widerlegt. Vgl. Tenzels Monatl. Unterredungen 1690 S. 62.)

8. Vetus pictura, Nymphaeum referens, commentariolo explicata a L. Holstenio. Accedunt alia quaedam ejusdam Autoris (meletemata breviora de pila staffilari, sive vocis hujus latino-barbarae, in diplomate basilicae Vaticanae occurrentis, significationi, et contra errorem popularem de Milliario aureo, quem omnes fere antiquarii errant). Romae, types Barberinis 1676. Fol. (Wiedergedruckt in Notae et castigationes Holstenii in Stephani Κουρκά posthumae, welche Jhd. Rydus 1684 zu Leyden in Fol. erscheinen ließ. Auch hat J. Ge. Grävius die einzelnen Abhandlungen seinem Thesaurus Antiquitatum romanarum Tom. IV. Ultrajecti 1696. Fol. einverleibt.)

9. Dissertationes duae in loca quaedam concilii Niceni, praesertim vero de Epistola synodica Alexandri, Episc. alexandrini, adjectae Henr. Valesii editioni graeco-latinae Historiae ecclesiasticae Theodoriti et Evagrii, nec non excerptorum ex Historia ecclesiastica Philostorgii et Theodori, cum notis. Parisiis 1673. Fol. u. Moguntii 1679. Fol.

10. Diss. de Synesio Cyrenaeo, Episcopo Ptolemaidis, ejusque fuga episcopatus. Denselben Werke, wie in der vorhergeh. Nr., beigelegt.

11. Notae et castigationes posthumae in Stephani Byzantii Ἐθνικά, quae vulgo περὶ πόλεων inscribuntur, post longam doctorum expectationem a Theodoro Ryckio, litt. human. Professore Leidensi, edita, qui Franc. etiam Guyeti in Stephanum Observationes, Scymni Chii, Geographi graeci, Fragmenta, hactenus non edita, ab Holstenio collecta et latine reddita, Holstenii de pictura Nymphaei vetere, pila Staffilari et Milliario aureo Dissertationes, ac Orationem de boreae laudibus suamque ipsius de primis Italiae colonis, Aeneae adventu Diatriben, Sam. Bocharto oppositam, et Orationem de gigantibus, adject. Lugd. Bat. 1684. Fol. u. Lugd. Bat. ap. Petrum van der Aa. 1692. Fol. 497 S. ohne den Index.

12. Consultatio Congregationi de propaganda fide romanae oblata, quibusnam artibus sit utendum, ut in terris Septentrionis, lutherana religione abolita, papaea postliminio restituatur. Herausgegeben von Salomon Cyprianus im Appendix der Vorrede zu seinem Hilaria evangelica. Gothae 1719. Fol.

13. Conjecturae in Dicaearchi, Geographi graeci, ἀποσπασμάτια, sive fragmenta. Mit denselben von Joh. Hudson in Vol. II. Scriptorum geographiae veteris Graecorum minorum. Oxoniae 1708 veröffentlicht.

14. Notae ad Libanii Epistolas duodecim. Mit denselben von Barth. Ch. Richard, akadem. Bibliothekar zu Jena, 1707 zu Jena herausgegeben.

15. Notae in Dionysii Periegesin. In der Ausgabe derselben von J. Hudson in Vol. IV. Geogr. veteris Scriptorum Graecorum minorum. Oxoniae 1712.

16. Von seinen latein. Briefen, deren Sammlung Ep. Cellarius herausgeben wollte, sind folgende gedruckt: a. Zwei an Fortunius Licetus mit dessen Antwort in dessen Prima per epistolas quaesita. Patavii 1640. 4., zu Anfange des Buchs. — b. Einer de monumento Maguriano an Joh. Rhodius 1652 geschrieben, u. besonders in Fol.

herausgegeben; später in Sertorii Ursati Monumentis Patavinis. Patavii 1652. Fol. abgedruckt, endlich in des Reinesius Commentar über dasselbe Monument, welcher unter dem Titel: Oedipus aenigmatis Patavini e Germania. Lips. 1661. 4. erschien. — c. Eine Epistola vor Sertorii Ursati Antiquitates Patavinae 1652, welche Rud. Capella in Sciagraphia Nummophylacii Lüderiani erwähnt, u. die von der vorhergehenden vielleicht nicht verschieden ist. — d. Zwei an Barthold Nihusius v. 28. Oct. 1651 u. Nov. 1651 in lib. II. Συμμετῶν Leonis Allatii, nonnullis additis a Nihusio Coloniae 1653 herausgegeben, p. 435 bis 441. — e. Drei an Sebastian Tengnagel, Vorsteher der kaiserl. Bibliothek, von 1630, in Additamentum II. libri I. Petri Lambecii Commentariorum de Bibliotheca vindobonensi. 1655. Fol. — f. 22 an Pt. Lambert von 1640 bis 1650, in Lib. VI. der ebengen. Schrift desselben. Vindobonae 1674. Fol. Besonders ließ sie cum praefatione S. Ch. Krüger Jenae 1708 in 8. wieder abdrucken. — g. Eine Epistola communitaria an Joh. Morini bei seinem Abgange von Rom d. 7. März 1640 geschrieben. Mitgetheilt von einem Ungenannten in den Antiquitates ecclesiae orientalis, clarissimorum virorum Dissertationibus enucleatarum. Londini 1682. 8. u. Lipsiae 1683. 12. — h. Epistola ad Franciscum Barberinum Cardinalem, de verribus, seu fulcris, Dianae Ephesiae simulacro appositis, von Claudius Menetresius beigefügt der Expositio statuæ symbolicae Dianae Ephesiae. Romae 1688. Fol. und wieder abgedruckt in Jac. Gronovii Thesaurus Antiquitatum graecarum. Vol. VII., L. B. 1699. Fol., p. 293 bis 401; u. in derselben Gronovius Ausgabe des Minutius Felix. Leidae 1709 p. 209 et sqq., so wie in Joh. Davissius 3ter Ausgabe des Minutius Felix. Cantabrigiae 1712 p. 188 et sqq. — i. Briefe, welche er mit dem Jesuiten St. Sirmond gewechselt, findet man in T. IV. Operum Sirmondi. Parisiis 1696. Fol. — k. Zwei an Geyerhard Elmenhorst, 1619 zu Leyden geschrieben, in Appendix der Epistolae Marqu. Gudii. Ultrajecti 1697. 4. p. 289 bis 291. — l. Eine Epistola an Franz Maria Florentinius, vor dessen Ausgabe von Hieronymi Martyrologium. Lucae 1668. Fol. Auch mitgetheilt von Joh. Papebroch in Pars. II. Responsionis ad Seb. a C. Paulo, Carmelitaë, Exhibitionem errorum suorum. Antwerpiae 1697. 4. am Ende des Art. XVIII. — m. Ein deutscher Brief an den hamb. Rechenmeister Heino Lambert, seinen Verwandten, über den fürchterlichen u. wunderbaren Brand des Besuvs, geschrieben 1632, u. in derselben Sprache von Joach. Morsius 1635 in 4. herausgegeben. —

Nach John Crispen in: „Udsigt over den gamle Manuscript-Samling i det store Kongelige Bibliothek“ S. 78 befinden sich in der f. Bibliothek zu Kopenhagen: Lucae Holstenii epistolae ad diversos, aliorumque ad eum. ab anno 1610 ad 1650. — Die oben angeführten gedruckten Briefe des Holstenius nebst vielen bis dahin ungedruckten sind enthalten in: Lucae Holstenii Epistolae ad diversos, quas ex editis et ineditis codicibus collegit et illustravit Joh. Franc. Boissonade. Accedit editoris commentatio in Inscriptionem graecam. Parisiis in Bibliopolio graeco-latino-germanico, rue des Fosses Montmartre, num. 14. 1817. (Vgl. darüber F. L. Hoffmanns Historische Miscellen 1819 Nr. 66.)

17. De libris optimis, et maximam partem ineditis bibliothecae Mediceae judicium, cum esset Florentiae, anno 1640. In Rich. Lillenthals Selecta histor. et litter. T. I. Regiom. 1715. S. 91 bis 113.

Beigelegt werden dem Holstenius auch folgende Schriften, welche unter dem Namen seiner Freunde erschienen:

18. * Christophori Rantzovii, Equitis holsatici, et s. rom. imp. Comit. Epistola ad Georg. Calixtum responsoria, qua sui ad ecclesiam catholicam accessus rationes exponit, una cum calixtina ad ipsum. Romae 1651. 8. Francofurti 1651. Moguntiae 1652. 4. Romae 1662. 8. u. Salisburgi 1686. 12., deutsch zu Köln 1652. 8. Bard von G. Calixtus (in Append. Responsi ad Ernestum, Hassiae Landgravium. Helmst. 1651) u. Joh. Meier (in „Pfeiler der evangelischen Wahrheit,“ Oesterrode 1662) widerlegt.

19. * Pl. Lambecii (seines Schwester Sohns) Notae et Animadversiones ad Ge. Codini excerpta de Originibus constantinopolitanis, scriptaque affinis argumenti alla, graeco - latine edita. Parisiis 1655. Fol.

II. Fremde von Holstenius herausgegebene Schriften:

1. Pet. Joh. Nunnesii Institutio philosophiae peripateticae et Oratio de causis obscuritatis Aristotelis, ejusque remediis, cum vita Aristotelis antiqua duplici, curante Holstenio recusa. Lugd. Bat. 1621.

2. Athanasii, Archiepiscopi alexandrini, Vita Antonii Eremitae graeca, et Homiliae VII, e diversis bibliothecis erutae, ac latine redditae, studio Holstenii. In der lateinisch-griechischen Edition der Opera desselben (Parisiis 1626. Fol.) abgedruckt u. in der kölner oder vielmehr leipziger Edition (1686. Fol.) wieder abgedruckt.

3. Porphyrii, Philosophi, liber de vita Pythagorae, uti et ejusdem Sententiae ad intelligibilia ducentes, et de antro Nympharum, quod in Odyssea describitur, opusculum, graece cum sua versione latina, Dissertatione de vita et scriptis Porphyrii, ac Observationibus in vitam Pythagorae, Francisco Barberino, Cardinali, inscriptis, edita. Romae, typis vaticanis, a. 1630. R. A. Cantabrigiae 1655. Der Liber de vita Pythagorae cum notis Holstenii et Conr. Rittershusii befindet sich in Jamblichi de vita Pythagorae liber, welcher Amstelod. 1707 in 4. von Ludolf Küster mit seinen Anmerkungen griechisch herausgegeben wurde. Die Diss. de vita Porphyrii ist auch allein abgedruckt in J. Alb. Fabricii Bibliotheca graeca lib. IV. pars II. (Hamb. 1711. 4.) p. 207 bis 281.

4. Demophili, Democratis et Secundi Atheniensis, veterum Philosophorum Pythagoraeorum, Sententiae morales, nunc primum graece et latine cum notis editae. Romae 1638. 8. u. Lugd. Bat. 1639. 12. Auch abgedruckt in den Opuscula veterum mythologica, ethica et physica, welche Cantabrigiae 1671 u. Amstel. 1688 griechisch u. lateinisch von Thom. Galeus herausgegeben wurden; doch fehlen in der letzten, amsterdamer, Ausgabe die Epistola dedicatoria u. die praefatio Holstenii. — Demophili *Ἰνωμικὰ ὁμοιώματα*, sive Similitudines de vitae curatione ex Pythagorae cum Holstenii versione et scholiis suisque observationibus moralibus hieß der Schwede Jaspas Suedberg 1682 zu Stockholm in 8 wieder abdrucken.

5. Sallustii, Philosophi Cynici, de diis et mundo opusculum, graece, cum interpretatione latina Leonis Allatii et observationibus Lucae Holstenii, a Gabr. Naudaeo editum. Romae 1638 u. Lugd. Bat. 1639. 12. Auch abgedruckt in den Opuscula mythologica etc. Cantabrigiae 1671 u. Amstelod. 1688.

6. Arriani junioris, Atheniensis, *Κυνηγετικός*, seu de venatione et cura canum Tractatus, graece cum versione sua latina, ab illo editus. Parisiis, apud Cramoysios. 1644. Wieder abgedruckt in M. Blancards Ausgabe der Opera Arriani Nicomediensis. Amstelod. 1683. 8.

7. Epicteti Enchiridion, cum versione Angeli Politiani, et Arriani in Epictetum Dissertationibus, graeco-latine ab eo editum. Cantabrigiae 1655.

8. Josephi Mariae Suaresii, Episcopi in Gallia Vasionensis, Praeneste antiqua, Libri II. Romae 1655. 4.

9. * Liber Diurnus Pontificum Romanorum, ab illo editus. Romae 1660. (Ward auf Befehl des Papstes Alexander VII. unterdrückt.)

10. Codex Regularum, quas Sancti Patres Monachis et Virginibus sanctimonialibus servandas praescipere, collectus olim studio Benedicti, Abbatis (circa a. 820) Ananiensis; Lucas Holstenius in tres partes divisum, auctumque edidit. Romae apud Vitalem Mascardum. 1661. 4. 2 Voll. R. X. Parisiis, typis Ludovici de Bilaine. 1664. 4. (Eine römische Ausgabe von 1639 gibt es nicht.) Die Ausgabe dieses Buchs hatte H. bei seinem Tode erst begonnen u. war ihm die Vollendung nicht vergönnt; doch dictirte er noch an seinem letzten Tage drei Dedicationen, welche eben so vielen Theilen des Werks vorgesetzt worden sind. Auch was er sonst noch in Bezug auf das Werk hinterlassen hatte, ward demselben bei der Herausgabe angefügt.

11. Collectio romana bipartita veterum aliquot Historiae Ecclesiasticae monumentorum, edi coepta a L. Holstenio, cujus etiam notae posthumae accedunt, absoluta autem post ipsius obitum a Franc. Barberino, Cardinali. Romae, typis Jac. Dragondelli. 1662.

12. Passio S. Bonifacii, Martyris romani, ex fide Mss. edita a L. Holstenio. Accesserunt ejusdem Animadversa ad Martyrologium Romanum, et Fastidii (britischen Bischofs um 1420) Liber de vita christiana. Romae, typis Dragondelli. 1663. Die Passio Bonifacii findet sich auch hinter: Passio St. Perpetuae et Felicitatis. Parisiis ap. Carolum Savreux 1664. Die Passio Bonifacii erschien, vermehrt mit dem von Emer. Bigottius aufgefundenen griechischen Text, wiederum in Theodori Ruinarti Acta primorum Martyrum sincera. Amstel. 1713. Fol.

13. Passio Sanctorum Martyrum Perpetuae et Felicitatis, e Msto Cassineusis Monasterii opera Lucae Holstenii eruta et nunc primum cum notis ejusdem posthumis a Pet. Possino, S. I., edita. Romae 1663 u. Parisiis 1664; ferner ex antiquo codice Sarisberiensis correcta, una cum Lactantii libro de mortibus persecutorum, juxta Stephani Baluzii editionem, cura Joh. Felli, Episc. Oxon. Oxoniae, in theatro Sheldoniano. 1680. 12. Auch eingefügt in Tom. I. der Acta Sanctorum mensis Martii. Antwerpiae 1670. Fol. u. in die Acta primorum Martyrum sincera et selecta. Parisiis 1689. 4. u. Amstel. 1713. Fol.

14. Caroli Magni, Imperatoris, Capitulare de Rebus Saxoniae,

e Msto Palatino bibliothecae Vaticanae ab Holstenio primum editum; in Pars II. Collectionis romanae 1662. Wieder abgedruckt in Miscella antiquae lectionis, a Simone Pauli, bibliopola argentinensi, congesta, Argentinae 1664 als Nr. 2, so wie am Schlusse der 3. Ausgabe von Herm. Conrings Tractatus de origine juris germanici. Helmstadii 1665. 4.

15. Theodori, Episcopi (um 431) Ancyranı, Expositio in Symbolum Nicenum, cum graece, tum latine, ex interpretatione Holstenii, e bibliotheca Barberina nunc primum edita. Romae, typis Barberinis. 1669. R. A. u. d. T.: Expositio in Symbolum Nicenum, sive Liber contra Nestorium, cum notis et emendationibus novis Franc. Combessii, Ord. Praed. Theologi. Parisiis 1675. 12. Auch ist die versio Holstenii abgedruckt in dem 12ten oder 27. Theil der Bibliotheca Patrum maxima Lugdunensis.

16. Scymni Chii, Geographi veteris, *Περιηγήσεως*, jambicis scriptae versibus, Fragmenta, Marciano Heracleotae perperam hactenus tributa, a Luca Holstenio autem collecta, vero auctori restituta, et jambis latinis translata. Erschienen, besorgt von Th. Rydus, dem sie aus der barberinischen Bibliothek mitgetheilt waren, zugleich mit Holstenii notis et Castigationibus in Stephanum, graece et latine. Lugd. Bat. 1684. Fol. Wieder abgedruckt in Vol. II. Scriptorum Geographiae veteris Graecorum minorum. Oxoniae 1703.

17. Anastasii Bibliothecarii Liber Pontificalis, seu de vitis Pontificum, cum variis lectionibus Lucae Holstenii. Herausgegeben von Eman. v. Scheelstraten in Tom I. Antiquitatis Ecclesiae illustratae. Romae 1692. Fol., am Schlusse der dritten Dissertation.

18. Hieroclis Grammatici *Συνέκδημος*, i. e. Comes Peregrinationis, seu Notitia provinciarum Imperii Rom. Orient. cum collatione facta ab Holstenio, et Supplementum ejusdem auctoris, per Holstenium e codice antiquissimo Farnesiano descriptum. Erschienen in Appendix Tom. II. posthumi Antiquitatis ecclesiae illustratae Emanuelis a Scheelstraten. Romae 1697. Fol. u. in Ansh. Banduri, Ragusini, Mon. Bened. Imperium orientale. Tom. I. Parisiis 1711. Fol.

III. Fremde, nur aus seiner Bibliothek herausgegebene Schriften.

1. Mauriti, Imperatoris graeci, *Στρατηγικῶν*, sive de arte militari, libri XII, hactenus inediti, graeco et latine publicati a Joh. Scheffero, una cum Arriani Nicomediensis Tacticis, suisque

annotationibus. Upsaliae 1664. (In der Vorrede erzählt Scheffer, ꝑ. habe den Mauritius aus vier Codices abgeschrieben u. ihm denselben vor mehren Jahren unerwartet von freien Stücken zugesandt.)

2. Specimen Sapientiae Indorum veterum, i. e. Liber ethico-politicus pervetustus, dictus graece *Στεφανίτης*, a Simeone Seibi, Antiocheno Medico, jussu Alexii Comneni, Imp. Constantinopolitani, graece e lingua arabica translatus, et nunc primum e Msto. codice Holsteniano bibliothecae hamburgensis cum versione sua latina editus a Sebast. Gottfrido Starckio, Gymnasii berolinensis Conrectore, et linguarum postea orientalium Professore gryphiswaldensi. Berolini 1697. (B. Xenzel Monatl. Unterredungen 1697 S. 586 bis 590.)

3. Supplementum lacunae in Eustathii scholiis ad Dionysii Alexandrini Periegesin, a versu 889 ad 917, ex Msto. bibliothecae Collegii Jesuitarum in Gallia Claromontani ab Holstenio excerptum et ex ejus apographo, quod in bibliotheca hamburgensi asservatur, publicatum a Joh. Alb. Fabricio. In dessen Bibliotheca latina. Hamb. 1697 p. 179 bis 192.

4. Eulecni Sophistae Paraphrasis prosaica graeca *Ἰερευτικῶν*, sive Poëmatís de aucupio, Oppiani Cilicis libris III. comprehensa, ex apographo Msti. vatlicani, per Holstenium recensito, cum praefatione sua et versione latina edita ab Erasmo Vindingio jun., Pauli filio. Hafniae 1702. (Vgl. J. A. Fabricius Bibl. graeca I. 629 u. 630)

5. Albini Platonici *Ἐισαγωγή εἰς τοὺς Πλάτωνος διαλόγους*, graece, e codice bibliothecae hamburgensis Holsteniano Msto. cum versione latina Joh. Ant. Wincleri, suo elaborata ductu, primum edita a Joh. Alb. Fabricio. In dessen Bibl. graeca. Hamb, 1707 III. 42 bis 51.

6. Photii, Patriarchae Constantinopolitani, Libri quatuor contra Manichaeos, e codice bibliothecae hamburgensis Msto. Holsteniano graece a Joh. Chph. Wolfio editi. Hamburgi 1722 in Tom I. & II. *Ἀνεκδότων* Graecorum.

7. Catalogus Codicum Msstorum Bibliothecae Mediceae rarior (von Holstenius zu Florenz 1640 verfertigt), herausgegeben in F. Bessels u. Mich. Vissentzals Selecta historica et litteraria. Pars I. Regiomonti 1715 p. 85 bis 113.

IV. Das Verzeichniß der zahlreichen Schriften, welche Holstenius noch herauszugeben beabsichtigte, findet man bei Moller III. 388 bis 342.

Vgl. Moller I. 257 u. 258; III. 321 bis 342; Jöcher II. 1678 bis 1680; Jf. Bruckers Ehrentempel 5tes Jahrb. (1750. 4.) S. 188 bis 193; Gottscheds Büchersaal Bb. 9, S. 140 bis 142; Mémoires de Nicéron XXXI. p. 236 ff., deutsch Th. 19, S. 30 ff.; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 10, S. 102 bis 103; (F. L. Hoffmanns) Historische Miscellen Nr. 66, S. 261 bis 263; Thies I. 316 u. 317; Leben des gelehrten L. Holstenius (v. N. Wildens). Hamb. 1723; R. J. Vogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2. 12. 29. 41; Meuthner 158 bis 161; Eb. Petersen Geschichte der hamb. Stadtbibliothek S. 32 bis 34 u. S. 201 u. 202.

1683. vom Holte *) oder von Holten (Albert).

Geb. zu Hamburg den 13. März 1637, Sohn des Oberalten Jürgen v. H. u. dessen Ehefrau Anna, geb. v. Minden, besuchte das Johanneum u. Gymnasium, legte sich unter Esdras Edzardi's Anleitung besonders auf die hebräische Sprache, studirte seit 1657 Philologie u. Theologie zu Rostock, wo Barenius sein Hauptlehrer war, Leipzig, Jena, Altorf u. auf mehren andern Universitäten, ward Candidat des hamb. Ministeriums, übernahm 1668 zu Stuttgart am württembergischen Hofe die Aufsicht über Georg Philipp, Grafen von Ortenburg, erhielt nicht lange nachher die außerordentliche Professur der Theologie auf der Universität Tübingen, u. starb am 17. Mai 1677 in einem Alter von 40 Jahren. Er hatte zwei Schwestern, die von ihm das Griechische u. Hebräische so gut lernten, daß Otto Sperling der Jüngere in seinem, ungedruckt gebliebenen, Tractat von gelehrten Frauen sie denselben beizählte.

§§. 1. Defensio Horologii linguae hebraeae schickardiani contra censorem Illius, M. Henr. Opitium, oratione extraordinaria proposita. Tubingae 1675.

2. Grammatica cylindria, über welche man einen Brief von Leibnitz vgl. in J. F. Fellers Monum. ined. Trim. II. p. 117 u. 118.

Vgl. Moller I. 259; Janssen 292; Meuthner 161 u. 162; Thies I. 317; R. J. Vogel Nachricht S. 8; dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; Thb. N. u. J. S. Vogel Verzeichniß S. 15; Abelung II. 2104.

*) Der ursprüngliche u. echte Name dieser jetzt ausgestorbenen hamb. Familie ist ohne Zweifel vom Holte; in den neueren Zeiten schrieben sich die Mitglieder derselben häufig hochdeutsch vom Holze. Auch findet man den Namen von Holten geschrieben.

1684. vom Holte oder vom Solke (Georg Günther).

Sohn von Nikolaus Albert u. Bruder von Johann Jakob v. S. Geb. zu Hamburg den 29. Jun. 1729, besuchte das Johanneum u. seit 1746 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 5. April 1754 zu Utrecht Doctor derselben, Februar 1755 Mitglied des Niedergerichts, am 16. Oct. 1755 Secretair bei dem hamb. Domcapitel, heirathete am 14. Febr. 1758 Maria, dritte Tochter des Rathsherrn Ulrich Möller, die ihm 6 Töchter gebar, welche ihn alle überlebten, u. starb den 28. Nov. 1778. Er war Administrator u. Mitbelehnter der Elbinseln Peute u. Müggenburg.

§§. Diss. inaug. de natura poenarum. Trajecti ad Rhenum. 1754. 124 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. Dr. F. G. Buef Hamb. Brgmstr. S. 8.

1685. vom Holte oder vom Solke (Gerhard).

Geb. zu Hamburg 157., Sohn des 1609 verstorbenen Oberalten Jürgen v. S. u. dessen Ehefrau Katharina, geb. Ribur, besuchte das Johanneum daselbst, studirte die Rechte, ward 1600 zu Heidelberg Licentiat derselben, u. wird dann in der Vaterstadt als Advocat gelebt haben, ward 1609 Rathsecretair, 1616 Protonotar u. auf St. Petri *) 1628 Senator in Hamburg, starb aber schon am 24. Jun. selbigen Jahres vor Stralsund aus Schreck, weil Wallenstein gerade bei seiner Ankunft den Sturm auf die Stadt beginnen ließ. Nebst seiner Witwe Gesche, geb. Möller, hinterließ er eine Tochter u. zwei Söhne, Hieronymus u. Vincent, welche Beide Licentiat der Rechte wurden, u. 1667 u. 1662 starben.

§§. Diss. inaug. Quaestiones controversae. Heidelb. 1600. 4.

Nach meinen Notizen. Vgl. Buef Hamb. Brgmstr. S. 7; Deuthner S. 163.

*) Nicht am 24. Jun., wie Dr. F. G. Buef angibt, indem er den Todes- tag mit dem Wahltag verwechselt.

1686. vam Holte (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 15.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, u. vertheidigte 1607 zu Straßburg eine Dissertation. Er ist wahrscheinlich der Hinrich vam Holte, der ein Enkel des Bürgermeisters Gerhard vam Holte († 1537) u. ein Sohn des Senators Hinrich v. H. († 1578) war, u. Katharina Garmers heirathete, u. als Solcher Vater von Georg vam Holte, der als Licentiat der Rechte u. hamb. Senator 1673 starb, u. Erbherr zu Menken u. Wolschau u. auf der Peute war.

§§. Disp. de commodato et precario, praeside Justo Meyero. Argentorati 1607. 8 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach N. M. Hübbe's Notizen.

1687. vam Holte oder vom Holze (Johann Jakob).

Sohn des Folgenden u. Bruder von Georg Günther v. H. Geb. zu Hamburg den 13. Aug. 1727, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward im März 1752 zu Jena Doctor derselben, nachdem er schon am 20. Febr. 1744 die Würde eines hamb. Domherrn erhalten hatte, heirathete am 6. Oct. 1778 Elisabeth, Tochter des kaiserl. Rath's Michael Wildens, u. starb den 20. Mai 1782. Er war Erbherr auf den Elbinseln Peute u. Müggenburg, deren Hoheit durch den Gottorper Tractat 1768 von Holstein auf Hamburg überging.

§§. Specimen inaug. de statu jurisque episcoporum Germaniae aug. confess. a condita transactione passaviensi et pace religiosa usque ad westphalicam. Hamb. 1752. 59 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von N. M. Hübbe. Bgl. Buef Hamb. Brgmstr. S. 8.

1688. vam Holte oder vom Holze (Nikolaus Albert).

Geb. zu Hamburg den 24. Jun. 1688, Sohn des den 25. Febr. 1727 verstorbenen Theodor v. H. u. dessen

zter Ehefrau Elisabeth Gertrud, geb. von Eiken (s. den folgenden Art.), besuchte das Johanneum u. seit 1707 das Gymnasium*) daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 22. Sept. 1717 zu Harderwyk Doctor derselben, 1718 Canonicus am hamb. Dom, heirathete am 17. Januar 1721 Anna Elisabeth, Tochter des Syndikus Joh. Heinr. Simon, welche am 16. Dec. 1738 starb, worauf er am 17. Januar 1742 sich zum zweiten Male verheirathete mit Agathe Maria, Tochter des Rathsherrn Julius Hinrich Schaffhausen u. Witwe des Dr. jur. u. Protonotars Joh. Joach. Koch. Am 25. Mai 1745 ward er zum Dechanten des hamb. Domcapitels gewählt, dessen Syndikus er bisher gewesen war. Bei seinem Tode, am 13. Oct. 1767, war er auch Vorsteher der Bibliothek u. Thesaurarius am Dom, sowie Erbherr auf Peute u. Muggenburg. Er wohnte in der Papentwiete in seiner Curie. Er hatte vier Töchter u. zwei Söhne, Johann Jakob (s. Nr. 1687) u. Georg Günther (s. Nr. 1684).

§§. Theses inaugurales miscellaneae. Harderovici 1717. 8 S. 4.

Bgl. Röllcr I. 260; Hamb. litterat. a. 1719 p. 23; a. 1722 p. 15; Septleb. Hamb. 1722 S. 15; 1723 S. 18 u. 34; 1725 S. 19 u. 38; Hamb. Corresp. 1745 St. 84; Buel Hamb. Brgrmstr. S. 8.

1689. vom Holte (Theodor 1.)

Geb. zu Hamburg den 10. Januar 1644, Sohn des 1673 verstorbenen Rathsherrn Georg v. H. u. dessen Ehefrau Anna, einer Tochter des Rathsherrn Jak. Sillem, besuchte das Johanneum, studirte dann die Rechte, ward am 5. Aug. 1665 zu Heidelberg Doctor derselben, war darauf Advocat in der Vaterstadt, heirathete am 15. April 1672 Susanna, geb. Juncker, die ihm am 23. Januar

*) In der Matrikel desselben heißen er u. sein Bruder Theodor „von Holten.“

1673 einen Sohn gebar u. am 6. Oct. 1675 starb, worauf am 22. Mai 1677 Elisabeth Gertrud, Tochter des Domherrn Günther Erich von Eizen, seine zweite Frau wurde. Er starb als Erbherr auf Mentken u. Wolschou u. auf der Peute den 25. Febr. 1727, u. seine Witwe folgte ihm am 9. Jul. 1729. Aus zweiter Ehe hatte er 12 Kinder, von denen ihn 8, 4 Töchter u. 4 Söhne, überlebten.

§§. 1. Disp. de habitu et dispositione, praeside Wagenfeldio. Breae 1661. 4.

2. Disp. inaug. de rescindendis et non servandis contractibus, praeside D. Joh. Frid. Boeckelmanno. Heidelbergae 1665. 127 S. 4. Wieder abgedruckt in Tetrade Disput. inauguralium praeside Boeckelmanno habitarum. Heidelb. s. a.

Vgl. Moller I. 260; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 60; Buel Hamb. Brgmstr. S. 7 u. 8.

1690. vom Holte oder vom Holze (Theodor 2.)

Geb. zu Hamburg den 18. Sept. 1695, Sohn des Vorhergehenden u. Bruder von Nikolaus Albert, besuchte das Johanneum u. seit 1714 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 21. Jul. 1723 zu Harderwyk Doctor derselben, den 30. Oct. 1738 Domherr zu Hamburg u. starb den 21. Mai 1747, ohne verheirathet gewesen zu sein.

§§. Diss. inaug. de dominio eminenti. Harderovici 1723. 18 S. 4.

Vgl. Moller I. 260; Feptleb. Hamb. 1725 S. 39; Buel Hamb. Brgmstr. S. 8.

1691. Holtermann (Friedrich.)

War 1848 Buchbindergehülfe in Hamburg u. ist jetzt Inhaber einer Etuifabrik auf dem Speersort.

§§. Die Stimme eines Arbeiters. In den Wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten von u. für Hamburg 1848 Nr. 221, Beilage. Nach meinen Notizen.

1692. Holtzbecher (Christian Melchior.)

Wahrscheinlich ein geborner Hamburger u. Sohn des hamb. Malers Johann Simon H., den Moller I. 260 aufführt, hatte die Rechte studirt, verstand die lateinische, französische u. italienische Sprache gründlich, u. scheint erst als Lehrer derselben in Hamburg gelebt zu haben, ward am 5. März 1736 zum Protokollisten bei der Commerzdeputation erwählt, fallirte aber 1755, bekam am 27. Sept. selb. J. Gnadengehalt von der Commerzdeputation u. starb am 12. Februar 1763.

§§. 1. *Miraculoso Florisonti*, in denen ganz ungemeynen Begebenheiten einer vornehmen Standes-Person vorgestellt; aus dem Französischen [des Prevôt d'Eriles] übersezt. Hamb., König u. Richter 1730. (VIII) 262 u. 310 S. Fortsetzung u. Beschluß. Nebst einer Vorrede von Memoiren überhaupt u. den wahrhaften Lebensumständen des Verfassers der gegenwärtigen. Hamb., König u. Richter 1732. (XII) u. 653 S.

2. Übernahm im März 1734 die Redaction der:

Niedersächsischen Nachrichten von neuen gelehrten Sachen (vgl. die Vorrede zum Jahrg. 1733 am Schlusse), u. führte dieselbe bis 1736 fort, obgleich ihm (vgl. die Vorrede zu 1735) damals das erhaltene Amt viele Arbeit gab.

Nach Notizen von R. M. Hübbe u. mir.

1693. Holtzhausen (Johann Christoph).

Geb. zu Herford den 19. April (nach Jöcher December) 1640, Sohn eines Chirurges, besuchte seit 1647 die dortige Schule, seit 1657 das Gymnasium zu Osnabrück, studirte Theologie zu Jena seit 1659, ging nach 1½ Jahren nach Hamburg, um die Stadtbibliothek zu benutzen, ward dort auch unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, u. ersparte sich durch Informiren so viel, daß er 1664 seine Studien in Rostock fortsetzen konnte, war dann einige Zeit in Güstrow, hörte darauf noch einige theol. Collegia bei dem Oberhofprediger Dr. Herm. Schuckmann, u. unterrichtete einige junge Leute, kam 1667 wieder nach Herford,

ward 1670 Prediger zu Schildebäde u. zugleich Hebdomatarius des ablichen Stiffts, 1673 Pastor an der Hauptkirche zu Herford, Michaelis 1674 zu Cöln an der Spree, aber, weil er das Religionsedict nicht unterschreiben wollte, am 29. Aug. 1675 suspendirt, mit dem Befehl, in 3 Tagen Stadt u. Land zu verlassen. Er zog mit seiner Familie nach Wittenberg, ward den 17. April 1676 Prediger an der Nikolaikirche in Lemgow u. noch in demselben Jahre an St. Georg in Hilbesheim. Im J. 1678 bekam er über sein Buch Praejudicium biblicum universale, so wie über eine Leichenpredigt Streit mit mehren Predigern. Die Universitäten Leipzig, Wittenberg, Helmstedt, Rinteln u. Jena fanden seine Behauptungen unrichtig u. da er nicht widerrufen wollte, ward ihm die Kanzel verboten, auf Fürbitte vieler Gemeindeglieder aber wieder zu betreten erlaubt. Da er jedoch fortfuhr, gegen Magistrat u. Ministerium zu predigen, ward er am 29. Jan. 1680 abgesetzt, worauf er mit seiner Familie nach Hamburg reiste, u. später Haus-Prediger zu Ippendorf im Stifte Dösnabrück wurde. Im J. 1682 erhielt er eine Predigerstelle an der Barfüßer-Kirche zu Frankfurt a. M. u. hier starb er zu Anf. August 1695.

§§. 1. Abgenöthigte Erzehlung des ganzen Verlaufs, was in der längst stadtkundigen Sache zwischen E. E. Ministerio der Stadt Hamburg u. 3 SS. Theol. Studios. M. Theodoro Valsibio, Hamb., Stephano Döhren, Magdeb., u. Joh. Christ. Holtzhausen, Westph., sowohl insgemein, als mit einem jeden insonderheit, auch nachgehends zwischen den Herren Deputirten des Raths u. ihnen, vorgelaufen. Auf vieler Begehren, bloß der lieben Wahrheit zur Steuer, so viel möglich allen Lügen zu wehren, in der Furcht Gottes, ohn alle Bitterkeit, in der Gelindigkeit u. Sanftmüthigkeit Jesu Christi aufgesetzt von den beiden SS. Theol. Studios. Stephano Döhren, u. Johann Christ. Holtzhausen. Hamb. 1663 im Dec. Abgedr. in Gfr. Arnolds Kirchen- u. Ketzer-Historie Th. 4, S. 999 ff. u. in C. Ziegler's Hamb. Kirchenhistorie Th. 2, S. 508 bis 552.

2. Dulces primitiae contra amaram mortem, aus 1. Cor. 15,

20 bis 22, bei der Beerdigung Christoph Henning von Hagen. Hildesh. 1677.

3. Cygneum Pauli epinicum, aus 2. Tim. 4, 7. 8, bei dem Grabe der Witwe Reichen. Hildesh. 1678.

4. Praejudicium biblicum universale, d. i. Schriftmäßige Lehre u. Zeugniß Lutheri, darin ein Christ u. Christlicher Prediger in allen Glaubens-, Gewissens- und Amtsfachen sich einzig auf Gottes Wort gründen u. sich danach richten solle. Hamb. 1678. 4.

5. Inseparabilis amicitia, aus Ruth 1, 16. 17, auf den Tod Dr. Johann Bulbrand Reiche u. dessen Frau. Hildesh. 1679.

6. Supremum pastoris ad remanentem gregem memoriale, aus Phil. 1, 7 bis 11, bei der Beerdigung M. Joh. Hofmeisters. Hildesh. 1679.

7. Valde tristis et pie fortis viduus, aus Ezech. 24, 15 bis 17, am Grabe der Frau Dr. Spörer. Hildesh. 1679.

8. Divinum salvificae stultitiae beneplacitum, das göttliche Wohlgefallen, durch eine solche Predigt selig zu machen, welche für aller menschlichen natürlichen Vernunft u. Weltweisheit Thorheit ist. Hamb. 1680. 4.

9. Capistratus Pseudo Theophilus, d. i. nöthig erachtete Verantwortung gegen das zu Hildesheim verkaufte ehrenrührige Gespräch eines falschbenannten Theophili. 1681. 4.

10. Die nöthige u. nützliche Lehre von Gottes Wesen u. Eigenschaften. Frankf., Zunner 1685. 28 Bg.

11. Sieben Gespräche über das Praedicatorum-Geschwäg P. Dionysii von Lützenburg. Mainz 1685. 23 Bg.

12. Theophania Jordanica. Francof. 1686.

13. Anti Barclajus, d. i. Untersuchung der Quäkerei u. Apologie Barclaji, nebst Anmerkungen über Jakob Böhmens Schriften. Frff., Zunner 1691. 79 Bg. Der Prediger M. Joh. Matthäi schrieb dagegen. Darauf folgte:

14. Capistratus Boehmicularum Rabula contra Matthaicum in deutscher Sprache. Frff. 1691. 27 Bg.

15. Evangelische Lehre der Lutherischen Kirche von der Prädestination oder Gnadenwahl, nebst einigen Erinnerungen von Vereinigung beider Religionen. Frankf., Zunner 1691. 8 Bg. 12.

16. Ablehnung eines Offensiv-Cartells wegen des Büchleins von der Gnadenwahl, gegen einen reformirten Prediger in Lippstadt. 1695. 12.

17. Öffentliche Anrede an den Autorem oder Verfasser eines herausgegebenen Discursus. 1691.

10. Predigt über Matthäus XI. 27.

19. Öffentliche Anrede über die Frage, ob die Auserwählten verpflichtet sind, sich nothwendig zu einer großen Gemeinde zu be-
kennen?

Vgl. Söcher II. 1681 u. 1682; Rotermund Gel. Hannover II. 401 bis
403; Sanffen 293.

1694. Holtzhamp (Johann).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum
u. seit 1644 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theo-
logie zu Leipzig u. Würzburg, ward um 1653 Hofprediger
bei dem Grafen u. General Karl Aug. Wrangel in
Schweden u. Pommern, u. scheint bald nach 1656 gestorben
zu sein, da er seitdem nicht mehr genannt wird.

§§. 1. Disp. de comitate. Lips. 1649. 4.

2. Disp. de artic. fundament. religionem christianam cer-
nentibus. Herdipoli 1652. 4.

3. *Ἐπίνομις*, oder Neujahrsverehrung, aus Matth. XXIII. 37.
Göthenburg 1654. 4.

4. Raguells Reifewunsch, oder christliche Predigt, darin den
Reisenden zu Wasser u. zu Lande die Beiwohnung der h. Engel
gewünscht, u. wie dieselbe erlanget werde angezeigt wird, aus
Job. X. 13, in der deutschen Kirche zu Göthenburg gehalten.
Göthenb. 1654. 4.

5. Geistliches Weihnachtsbild, in dem Gleichnisse der Gluck-
henne u. ihrer Küchlein, von Christo selbstn vorgestellt, oder Predigt
über Matth. XXIII. 37. 38. 39. Greifswald 1656.

Vgl. Moller I. 260; Söcher II. 1683; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 8;
dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 12.

1695. Holtzmann (Peter).

Geb. zu Hamburg den 3. Aug. 1721, Sohn des
außergerichtl. Procurators u. kaiserl. Notars Hartwig H.
u. dessen Ehefrau Katharina Elisabeth, Tochter des Kauf-
manns Justus Jakob Holtzmann, erhielt erst Privatunterricht,
besuchte dann das Johanneum, wo J. S. Müller, Neuborf,

Künche u. Werner seine Lehrer waren, u. darauf seit 1740 das Gymnasium, wo er Richey, Wolf, Dornemann, Reimarus, Evers u. Windler hörte. Im J. 1741 ging er nach Jena, um die Rechte zu studiren, wo er besonders den Vorlesungen von Reusch u. Schubart beiwohnte, 1742 nach Leipzig, wo er 3 Jahre blieb u. Mendt, Hommel, Müller, Siegel, Zoller, Joachim, Feustel u. Wernsdorf zu Lehrern hatte. Im J. 1745 nach Hamburg zurückgekehrt, war er dort als Advocat thätig u. erwarb sich am 31. März 1748 zu Kiel den Grad eines Licentiaten der Rechte. Die Zeit seines Todes ist unbekannt.

§§. Diss. inaug., praeside A. C. Dornio, de pactis dotalibus super bonis acquisitis tantum confectis adsque proximorum cognatorum consensu jure hamburgensi validis. Kiliae 1748. 40 S. 4. (P. B. 1748 Nr. 37, S. 293 bis 296.)

Vgl. die Vita in seiner Inauguraldissertation; J. M. Müllers Histor. Beweis S. 14. Nr. 77.

1696. Somann (Ernst Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 24. Jul. 1798, besuchte das Johanneum daselbst, erlernte nach vollendeten Schuljahren die Apothekerkunst in Stralsund, studirte dann Medicin u. Chirurgie, ward am 6. Jul. 1822 zu Halle Doctor derselben, praktisirte darauf in Hamburg u. seit 1844 in Billwärder, u. starb den 30. Aug. 1849. Am 4. Dec. 1824 heirathete er Henriette Heysen, die ihm zwei Töchter gebar, welche den Vater überlebten.

§§. 1. Diss. inaug. de glossitide. Halae 1822. 57 S.

2. Mit Dr. Ph. Schmidt: Rechtfertigung der Zurückweisung einer durch Conclufum E. Hochstedten u. Hochweisen Senates vom 2ten August beliebten u. vom hiesigen Gesundheitsrathe zu leitenden Physicatsprüfung. Altona 1833.

3. Mit Demselben: Medicinische Wochenschrift für Hamburg. Hamb. 1834.

4. Zu den „Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde. Herausgegeben von einer medicinisch-chirurgischen Ge-
III. 23

ellschaft in Hamburg" lieferte er folgende Aufsätze: Die Entbindungsanstalt zu Hamburg. Bd. 1 (1830), S. 177 bis 202. — Übersicht der Ereignisse in der hamb. Entbindungsanstalt in den Jahren 1829 bis 1832. Bd. 2 (1833), S. 307 bis 353. — Über die Behandlung des Mittelfleisches während der Geburt. Daf. p. 340 bis 353. — Beiträge zu der Lehre von der Wendung auf den Kopf durch innere Handgriffe. Daf. S. 354 bis 414.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe.

1697. Somann (Ludwig Friedrich Christian).

Geb. zu Braunschweig den 12. Mai 1781, studirte Medicin, ward den 23. Febr. 1806 zu Helmstedt Doctor derselben, ließ sich dann als ausübender Arzt zu Hamburg nieder u. starb daselbst den 27. Febr. 1848. Sein 1815 geborener Sohn Friedrich Wilhelm H. ist Dr. med. & chir. u. Arzt, u. der am 10. April 1820 geborne Sohn August Emil H. Dr. jur., Advocat u. interimistischer Actuarius in der Vaterstadt Hamburg.

§§. Diss. inaug. de doctimasia pulmonum. Helmstadlae 1806. 4.

Bgl. Dr. F. N. Schraders Colleg. med. S. 127.

1698. Sommer (Sophie Charlotte, geb. Fabian).

Geb. zu Oldenstadt in dem hannöv. Amte dieses Namens den 12. März 1788, Tochter von Friedrich Wilhelm Fabian u. Anna Engel, geb. Meyer, war vom 14. Jahre an sieben Jahre auf dem Landgut des Oberamtmanns Griesbach in Oldenstadt u. während dieser Zeit, nach einer zweijährigen gründlichen Lehrzeit, in allen Fächern der Küche, des Land-, Garten- u. Haushaltungswesens, fünf Jahre daselbst Haushälterinn, kam 1809 als Oberköchin nach dem Kloster Lüne, 1810 als Haushälterinn auf das Amtshaus zu Schnafenburg, 1812 nach Dannenbüttel, Landgut des Majors v. Schunkjer, 1813 auf das Landgut von Friedrich Ludwig Schröder, bei Kellingn, 1815 nach dem

Gute des Grafen v. Rangau (auf Breitenburg?), heirathete 1819 Peter Petersen Hommer aus Ringstedt auf Seeland, führte sieben Jahre eine Restauration im ehemaligen Rathswinkel bei Hrn. Heerlein in Hamburg, begründete darauf das bekannte hamburger Privat = Koch = Haushaltungs = u. Lehr = Institut, in welchem 18 Jahre lang jährlich 20 bis 25 Schülerinnen Unterricht erhielten, u. welches Geschäft dann von ihr wegen einer hartnäckigen Augenkrankheit einstweilen aufgegeben werden mußte, war außerdem Besitzerinn des bekannten Hotels „zum russischen Kaiser“ in der Dammtorstraße zu Hamburg.

§§. 1. Neues hamburger Kochbuch für alle Stände, oder die vollständigste Anweisung der feineren u. bürgerlichen Küche. Hamb. In Commiff. d. W. Jowien. 1850 (eig. Weihnacht 1849). 850 S. gr. 8. (5 $\frac{1}{2}$ in Leinen geb. 5 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$.) 2te Aufl. 1852. 900 S. Vgl. S. Nr. 1849 Nr. 148 u. Nr. 161 Beilage.

2. Was kochen wir heute? Eine reiche Auswahl der neuesten Küchenzettel für bürgerliche Haushaltungen, Gesellschaften, Bälle, Hochzeiten u. feine Circel. Zum Gebrauch für Frühstück, Mittag- u. Abendessen bearbeitet. Hamb. B. S. Verensohn. 1851 (eig. 1850). (Eleg. broch. 1 $\frac{1}{2}$.) Vgl. Freischütz 1851 Nr. 2, S. 6 u. 7.

3. Praktisches Haushaltungsbuch für Stadt u. Land, oder Kochbuch zweiter Theil. Hamb. W. Jowien. 1851. ca. 20 Bg. (Broch. 3 $\frac{1}{2}$ geb. 3 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$.)

4. Die kleine hommersche Köchin (ein Buch zur Selbstbelehrung für Anfänger in der Kochkunst, nebst einer Abhandlung der israelitischen Küche). Hamb. 18..

5. Küchenalbum. Ein Kochbuch für kleine u. bürgerliche Hausstände, mit besonderer Berücksichtigung ökonomischer Einrichtungen im Kochwesen, nebst einer Übersicht der israelitischen Küche. Hamb. W. Jowien. 1853.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1699. Hoppe (Franz).

Geb. zu Hamburg 16.., war Doctor der Philosophie u. der Medicin, als welcher er am 10. Nov. 1663 zu

Padua promovirt wurde, erhielt 1672 eine Anstellung als Bibliothekar bei der hamb. Stadtbibliothek u. starb den 19. (nach Petersen den 18.) August 1679, wahrscheinlich noch jung. Er war auch Mitglied der medicinischen Gesellschaft in Hamburg, deren Gesetze er unterschrieben hat. Vinc. Placcius sagte 1689 in einem Privatbriefe von ihm, er sei ungebildet u. ungeschickt zu einem öffentlichen Amte gewesen.

§§. 1. Schriftsteller ist S. eigentlich wol nicht gewesen, wenigstens kennt man nicht die Titel seiner etwa herausgegebenen Inauguraldissertationen.

2. Moller führt ihn indessen mit auf, weil er einen Katalog hamburgischer Schriften verfertigt habe, der zwar nicht gedruckt, aber von dem Dr. jur. Dav. v. d. Fichte in seiner Bibliothek aufbewahrt u. mit derselben 1686 verkauft worden sei. Ein Fragment davon, den einzigen Buchstaben B enthaltend, habe er, Moller, auf der hamb. Stadtbibliothek gefunden, u. daraus ersehen, daß der Katalog sehr unvollkommen u. fehlerhaft gewesen. Petersen aber sagt, Hoppe habe den ersten allgemeinen Nominalkatalog der hamb. Stadtbibliothek angefertigt u. derselbe sei ganz gut u. zum Theil besser, als die späteren, denen er zum Grunde liege.

Vgl. J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 1119; Vinc. Placcius Carminum I. II. p. 264; Moller I. 261; C. Petersen Gesch. der hamb. Stadtbibliothek S. 49; Dr. F. N. Schrader Coll. med. p. 61; Janssen 517; Deuthner 164.

1700. Sorbius (Christian Johann).

Sohn von Johann Heinrich S. Geb. zu Trarbach an der Mosel den 18. Jul. 1672, kam 1685 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte hier das Johanneum u. seit 1688 das Gymnasium, studirte dann Medicin, ward am 29.*) Jun. 1693 zu Altorf Doctor derselben, hatte aber schon als praktisirender Arzt früher in Hamburg ge-

*) Nach dem Hamb. litter. den 23. Jun.

wirkt. Am 20. Oct. 1713 starb seine Frau Anna, geb. Wilbe, u. er folgte den 28. Nov. 1718.

§§. Diss. inaug. de febrifuga Chinae-Chinae virtute. Altorfii 1693. 4.

Vgl. Rölller II. 355; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 26 u. a. 1719 p. 47; Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 66 u. 92.

1701. Sorbius (Jakob Daniel).

Bruder des Vorhergehenden u. Sohn des Folgenden. Geb. zu Trarbach an der Mosel um 1674, kam 1685 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 26. Jun. 1699 zu Franeker Licentiat derselben, u. wirkte darauf als Advocat in Hamburg, wo er bald nach 1704 gestorben zu sein scheint.

§§. Diss. inaug. de jure viarum circa clamorem violentiae, vulgo Straßen-Recht, das Mordgeschrei betreffend. Franekeræ 1699. 26 S. 4.

Vgl. Rölller II. 355; Hamb. litter. a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13.

1702. Sorbius (Johann Heinrich).

Geb. zu Colmar im Elsas den 11. Jun. 1645, Sohn des Dr. med. u. Arztes Johann H. u. dessen Ehefrau Maria Susanna, geb. Renger, besuchte die Schule der Vaterstadt u. das Gymnasium zu Straßburg, wo er auch im 16. Jahre die Universität bezog u. Joh. Danhauer, Balth. Bebel, J. H. Böcker, Ph. Jf. Spener n. J. G. Grävius zu Lehrern hatte, 1664 den Magistertitel erhielt u. dann nach Jena u. Leipzig ging, wo er 1669 Assessor der philosophischen Facultät wurde. Er besuchte nun noch die Universitäten Wittenberg, Helmstedt u. Kiel, und bereifte darauf Holland, England u. Frankreich als Begleiter einiger reichen Jünglinge. Zu Paris war er Aufseher des

Padua promovirt wurde, erhielt 1672 eine Anstellung als Bibliothekar bei der hamb. Stadtbibliothek u. starb den 19. (nach Petersen den 18.) August 1679, wahrscheinlich noch jung. Er war auch Mitglied der medicinischen Gesellschaft in Hamburg, deren Gesetze er unterschrieben hat. Vinc. Placcius sagte 1689 in einem Privatbriefe von ihm, er sei ungebildet u. ungeschickt zu einem öffentlichen Amte gewesen.

§§. 1. Schriftsteller ist S. eigentlich wol nicht gewesen, wenigstens kennt man nicht die Titel seiner etwa herausgegebenen Inauguraldissertationen.

2. Moller führt ihn indessen mit auf, weil er einen Katalog hamburgischer Schriften verfertigt habe, der zwar nicht gedruckt, aber von dem Dr. jur. Dav. v. d. Feste in seiner Bibliothek aufbewahrt u. mit derselben 1686 verkauft worden sei. Ein Fragment davon, den einzigen Buchstaben B enthaltend, habe er, Moller, auf der hamb. Stadtbibliothek gefunden, u. daraus ersehen, daß der Katalog sehr unvollkommen u. fehlerhaft gewesen. Petersen aber sagt, Hoppe habe den ersten allgemeinen Nominalkatalog der hamb. Stadtbibliothek angefertigt u. derselbe sei ganz gut u. zum Theil besser, als die späteren, denen er zum Grunde liege.

Vgl. J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 1119; Vinc. Placcius Carminum I. II. p. 264; Moller I. 261; C. Petersen Gesch. der hamb. Stadtbibliothek S. 49; Dr. F. N. Schrader Coll. med. p. 61; Janssen 517; Weithner 164.

1700. Sorbius (Christian Johann).

Sohn von Johann Heinrich S. Geb. zu Trarbach an der Mosel den 18. Jul. 1672, kam 1685 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte hier das Johanneum u. seit 1688 das Gymnasium, studirte dann Medicin, ward am 29.*) Jun. 1693 zu Altorf Doctor derselben, hatte aber schon als praktisirender Arzt früher in Hamburg ge-

*) Nach dem Hamb. litter. den 23. Jun.

wirkt. Am 20. Oct. 1713 starb seine Frau Anna, geb. Wülbe, u. er folgte den 28. Nov. 1718.

§§. Diss. inaug. de febrisfuga Chinae-Chinae virtute. Altorfii 1698. 4.

Vgl. Moller II. 355; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 26 u. a. 1719 p. 47; Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 66 u. 92.

1701. Sorbius (Jakob Daniel).

Bruder des Vorhergehenden u. Sohn des Folgenden. Geb. zu Trarbach an der Mosel um 1674, kam 1685 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 26. Jun. 1699 zu Franeker Licentiat derselben, u. wirkte darauf als Advocat in Hamburg, wo er bald nach 1704 gestorben zu sein scheint.

§§. Diss. inaug. de jure viarum circa clamorem violentiae, vulgo Straßen-Recht, das Nordgeschrei betreffend. Franekeriae 1699. 26 S. 4.

Vgl. Moller II. 355; Hamb. litter. a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13.

1702. Sorbius (Johann Heinrich).

Geb. zu Colmar im Elsas den 11. Jun. 1645, Sohn des Dr. med. u. Arztes Johann H. u. dessen Ehefrau Maria Susanna, geb. Kenger, besuchte die Schule der Vaterstadt u. das Gymnasium zu Strassburg, wo er auch im 16. Jahre die Universität bezog u. Joh. Danhauer, Balth. Debel, J. H. Böller, Ph. Jf. Spener n. J. G. Grävius zu Lehrern hatte, 1664 den Magistertitel erhielt u. dann nach Jena u. Leipzig ging, wo er 1669 Assessor der philosophischen Facultät wurde. Er besuchte nun noch die Universitäten Wittenberg, Helmstedt u. Kiel, und bereiste darauf Holland, England u. Frankreich als Begleiter einiger reichen Jünglinge. Zu Paris war er Aufseher des

Hamburgers Justus Theodor v. Münchhausen, den er jedoch, da er dessen wüsten Lebenswandel nicht bessern konnte, verließ, allein ohne über die ihm anvertrauten Gelder Rechnung abzulegen, weshalb v. M. ihn bei dem kön. Gerichtshof in Paris verklagte u. eine gegen H. lautende Sentenz erlangte. Durch Ph. J. Speners Vermittelung wurde dieser Streit am 22. März 1681 zu Frankf. a. M. beigelegt. Doch trat v. M. später, 1693, noch ein Mal, als derselbe schon in Hamburg war, gegen Horbius auf, doch ohne Etwas auszurichten. Im J. 1670 kehrte H. von Paris nach Straßburg zurück u. gab Privatunterricht; aber schon 1671 ward er von den Gebrüdern, Pfalzgrafen Christian u. Johann Karl von Belden u. Sponheim, nach Bischweiler als Kirchenrath u. Hofprediger berufen, u. bald darauf als Superintendent der Grafschaft Sponheim, u. Pfarrer zu Trarbach an der Mosel bestellt. Als Solcher wirkte er sieben Jahre mit Eifer u. reinem Lebenswandel zum Heil seiner Gemeinde, das er auch durch häusliche Andachtsübungen zu fördern suchte, indem er ganz den Beispiele Speners folgte. Er bewirkte aber dadurch den Reid anderer Geistlichen, besonders des Diaconus zu Trarbach J. Justus Arnoldi, der ihn der Heterodoxie anklagte u. bewirkte daß er zu Ende 1678 entlassen wurde. Nun erhielt er 1679 von dem Magistrat zu Winsheim einen Ruf als Superintendent u. Hauptpastor der Stadt u. trat am 30. Jun. selb. J. an. Hier war er Anfangs sehr beliebt, bekam aber auch bald Anfechtungen wegen seiner Rechtgläubigkeit, indem sein Gegner Arnoldi auch hier seinen Collegen, Diaconus Groß, gegen ihn aufzuheben wußte. Doch siegte er hier bald über seine Feinde u. lebte 4 Jahre in Ruhe. Da wurde er am 28. Dec. 1684 zum Hauptprediger an St. Nikolai in Hamburg erwählt u. folgte diesem Rufe. Am 15. Febr. 1685 hielt er zu Winsheim seine Abschiedspredigt u. trat am 4. April sein hamburgers Amt an. Hier ward

er bald bei seiner Gemeinde sehr beliebt u. fuhr auch fort, mit der Jugend häusliche Katechismusprüfungen u. mit den Erwachsenen häusliche Erbauungstunden zu halten; erregte aber auch hier den Neid der andern Prediger u. zwar in noch höherem Grade, als in seinen früheren Pfarren. Nur die Pastoren an St. Michaelis u. St. Katharinen, J. Windler u. Abr. Hindelmann, stimmten ihm bei. Der Streit brach besonders los, als er sich 1690 weigerte, eine neue geistliche Eidesformel, die der Senior D. Sam. Schulze mit dem Hauptp. an St. Jacobi, J. Fr. Mayer, ohne Wissen des Magistrats aufgesetzt hatte, zu unterschreiben. Als der Senat den Revers verbot, ward die Ruhe äußerlich wieder hergestellt. Zu Anfang d. J. 1693 erschien anonym eine Schrift von M. J. Sigism. Starck, J. F. Mayers Hausgenossen, gegen Horbius u. d. L.: „Ausführlicher Bericht von denen sich anjezo ereignenden verdammlichen u. unrechtmäßigen Quäcker-Zusammenkünften, so zu Hamburg in der Neustadt observiret werden, in einer frei gethanen Geständniß u. Aussage entdecket.“ Die hier erzählten Thatsachen gründeten sich angeblich auf Aussagen einer Magd, die bei angestellter Untersuchung Horbius gar nicht kannte, u. welche am 15. Febr. vor dem Senate Alles leugnete, was ihr in den Mund gelegt war. Gefährlicher aber wurde unserm H. der Umstand, daß er zu Anfang 1693 die vom Rechts-licentiaten Bachhof zu Stade verfaßte deutsche Übersetzung des Buchs des Jesuiten Pt. Poiret von der Erziehung, welche zu Hamburg Ende 1692 unter dem Titel; „Die Klugheit der Gerechten“ erschien, herausgab u. an Bürgerkinder, Diener u. Mägde, welche ihm Neujahrs Geschenke brachten, vertheilte. Nun trat J. F. Mayer auf das Heftigste gegen ihn auf, nicht nur auf der Kanzel, sondern auch in einer gedruckten „Warnung an die Stadt Hamburg.“ Dadurch aufgereizt, schickten die übrigen hamb. Prediger

am 29. Jan. 1693 an Horbius, der damals am Steine u. Podagra krank lag, den Dr. Abr. Hindelmann, Pastor an St. Katharinen, u. den M. Hier. Müller, Archidiaconus an St. Nikolai, um von ihm die Gründe zur Herausgabe des Buchs u. sein Urtheil über die verdächtigen Stellen darin zu erfahren. Er erwiderte, er habe das Buch für nützlich gehalten, wenn man ihm aber Stellen darin nachweise, welche gegen die Orthodoxie u. die symbolischen Bücher seien, so wolle er die verabscheuen und verdammen. Den Predigern gefiel diese Antwort nicht u. am 6. Febr. schlossen sie ihn abwesend u. ungehört von ihrer Versammlung aus u. erklärten ihn des Titels „Bruder“ für unwürdig. Am 10. Febr. befahl der Senat, dieses Streites bis zur Entscheidung auf der Kanzel nicht zu erwähnen. Doch vergebens. In Predigten wie in Schriften wurde H. verlegt. Mayer u. die ihm gleichgesinnten Prediger wandten sich an das Volk, das früher oft wider den Rath aufgestanden war, u. entflamnten es so, daß z. B. ein Schneider, als Horbius auf die Kanzel trat, laut ausrief: „Herunter, du falscher Lehrer! Das Ministerium hat beschlossen, daß du mit deinem Anhang zur Stadt hinaus mußt!“ Als es am 23. Nov. im Bürgerconvent zu stürmischen Auftritten kam, ließ H. erklären, er wolle freiwillig resigniren. Aber auch das war seinen Feinden nicht genug. Die Jakobiten verlangten seine Absetzung u. setzten selbige am 27. Nov. durch, obgleich das Nikolai-, Michaelis- u. Katharinen-Kirchspiel protestirte. Vergebens suchte ihn der Senat zu schützen, u. ersuchte ihn nun, die Stadt zu verlassen. Er ging nach einem Garten in Schlems, Kirchspiels Steinbek, bei Hamburg. Am 16. Dec. wurde der Rath genöthigt, seine förmliche Absetzung anzuerkennen u. eine andere Wahl zu veranlassen. Obgleich nun am 18. u. 19. Januar 1694 Horbius Frau gezwungen wurde, das Pfarrhaus zu verlassen, erkannte das Kirchencollegium

doch noch H. als Pastoren an u. sandte ihm sein Gehalt nach Schleems. Hier erhielt H. von allen Seiten Beweise der innigsten Theilnahme, eine Menge Bürger kam zu ihm hinaus; aus der Fremde schrieben Theologen u. Juristen an ihn; Fürsten boten ihm Hülfe, Protection u. Vocationen an. Der hamb. Senat selbst ließ ihm heimlich durch 6 Deputirte sein Mißfallen über das Benehmen der Gegner bezeugen, bat aber zugleich um seine Resignation, wozu H. sich indessen nicht verstehen wollte. Er predigte jeden Sonntag in der Capelle zu Steinbek, u. hatte viele Zuhörer. Er starb aber schon am 26. Januar 1695 u. ward am 13. Febr. begraben. Seine Freunde setzten ihm in der Kirche zu Steinbek ein ehrendes Denkmal. Seine Witwe Sophia Cäcilia, Speners Schwester, die er 1671 geheirathet hatte, durfte nach Hamburg zurückkehren u. erhielt das Witwenhaus bei der Stavenpforte, wo sie erst am 13. Nov. 1727, 86 J. alt, starb, nachdem sie ihren Mann 32 J. überlebt hatte. Sie hinterließ 4 Söhne. Auf Horbius erschienen Medaillen u. sein Bildniß in Kupferstich von Hedenauer (Folio), P. v. d. Berge (in schwarzer Kunst, in gr. 4.) u. einem Ungenannten (in 8. u. 1693 in fl. 4.), u. in Steindruck von Charles Fuchs. — Die große Menge Schriften, welche in seinem Streite mit J. F. Mayer & Consorten für u. gegen ihn erschienen, findet man angegeben bei Moller II. 366 bis 368.

§§. 1. Disp. in Canonem: Propter quod unumquodque tale est, id magis tale est, praeside D. Joh. Faustio, ad titulum Magistri obtinendum proposita. Argentinae 1664. 4.

2. Disp. theol. de haeresi in genere, praes. D. Balth. Bebelio proposita. Argentinae 1667. 4.

3. Disp. de originibus americanis. Lipsiae 1669. 4.

4. Disp. de oraculis sibyllinis. Lips. 1669. 4.

5. Disquisitio de ultima origine haereseos Simonis Magi, e

philosophia veterum barbarica et graeca sciagraphice instituta et pro loco in Facult. philos. lips. proposita. Lipsiae 1669. 4. (Vgl. B. C. Tenjels Monatl. Unterredungen 1697 Oct. S. 848.)

6. Historia origeniana, sive de ultima origine et progressu haereseos Origenis Adamantii tractatus, e philosophia barbarica ac graeca et vetustissimis Patrum operibus erutus; ad reip. argentinensis Proceres. Francof. 1670. 4. (Acta Erudit. 1700 p. 471; Tenjels l. c. S. 848.)

7. Historia Manichaeorum. Argentinae et Francof. 1670. 4.

8. Historia haereseos Unitariorum. Francofurti 1671. 4. (Möller bezweifelt, daß diese u. die vorhergehende Schrift wirklich erschienen sind.)

9. Epistola ad Marqu. Gudium, Parisiis Id. Jun. a. 1670 scripta. Befindet sich im Appendix epistolarum gudianarum. Trajecti 1697. Nr. 20, S. 57 u. 58.

10. * Erfordertes Bedenken auf D. Phil. Jac. Speneri Pia desideria, oder herzliches Verlangen u. Vorschläge von gottgefälliger Besserung der evangelischen Kirche. In der Ausgabe derselben. Frankf. 1676. 12. S. 163 bis 314, mit der Bezeichnung: von einem Theologen u. evangelischen Superintendenten.

G. Rur. Dilseld, Pred. zu Nordhausen, trat hiegegen auf mit einer: „Theosophia horbio-speneriana, oder: Sonderbare Gottesgelahrtheit H. J. H. Horbii u. seines Schwagers P. J. Speneri. Helmstadt 1679.“ 4., u. Spener verteidigte seinen Schwager in der „Allgemeinen Gottesgelahrtheit aller gläubigen Christen u. rechtschaffenen Theologen. Frkf. 1680.“ 12.

11. Leichenpredigt, gehalten zu Trarbach. Trarbach 16.. (Von H. selbst angeführt in seiner Apologia S. 13.)

12. Gottes gnädige Heimsuchung der h. Reichsstadt Winzheim, aus Exod. XX. 20, bei vorscheinendem ungemeinen Cometen, auf dem allgemeinen Fast-, Buß- u. Bettage, am 6. Jun. a. 1681 vorgestellt. Frkf. 1681 in 24.

13. Der gründliche Wortverstand des kleinen Catechismi Lutheri, zur Erweckung einer inniglichen Glaubensfreiheit u. unschweren Lebensheiligkeit auf die herannahende trübselige Zeiten vorgestellt: Sammt einer Vorrede D. Phil. Jac. Speneri. Frkf. 1683 u. 1686. 12. u. Altona 1694. 8.; auch Frkf. 1698. 12.

Ward von A. S. Francke in den Schulen des holl. Waisenhauses

eingeführt; von *Jh. E. Hanneten* aber in *Tr. de vera Augustanae Confessionis aestimatione* (1697) p. 118 bis 420 als *heterodox* getabelt.

14. *Der Gläubigen Seligkeit in dieser Gnadenzeit u. Vergebung der Sünden*; ober: *Leichpredigt über Joh. Augustinum Liezheimer*, aus *Ps. XXV. 7.* Frkf. 1684. 4. Wieder abgedruckt am Schluß des 3. Theils von *Jh. Jf. Speners* *Leichpredigten.* Frkf. 1685. 4.

15. *Winnheimische Abschiedspredigt aus 3. Thess. III. 16. 17.* am 15. Febr. 1685, u. *hamburgische Anzugspredigt*, aus *1. Cor. III. 10 sqq.* am 4. Apr. 1685 gehalten. Hamb. 1685 u. Frkf. 1686 in 24. Wieder abgedruckt am Schluß der „*Predigten vom vielfältigen u. schmerzlichen Leiden Jesu Christi.*“ Hamb. 1700.“

16. *Richterstuhl des Gewissens.* Hamb. 1687. 12.

17. *Heilige Gebetsandachten.* Hamb. 1688.

18. *Der kleine Catechismus Lutheri*, mit *Zeugnissen der h. Schrift.* Hamb. 1690.

19. *Apologia*, oder: *Gründliche u. schriftgemäße Verantwortung*, welche er auf Befehl des *Raths der Stadt Hamburg* auf die am 14. Jan. ihm zugestellte *Schrift*, so *E. Ehrw. Ministerium* den 10. Martii *Amplissimo Senatu* exhibiret, am 27. Junii von sich gegeben. Hamb 1693. 4.

Ist gerichtet gegen *Presbyterii hamburgensis* Wohlgegründete Ursachen, *Hrn. J. H. Horbil* höchstnothigst erachtete *Remotion* betreffend. 1693. 4. u. bekämpft in dieses *Presbyterii* Kurzer Anzeige, was von *Past. Horbil* *Responso* zu halten sei. 1693 im Jul. Dagegen schrieb *H.:*

20. Kurze *Fürstellung*, daß die *Anzeige der Ministerialen*, was von seiner *Apologie* zu halten, wider *Christliche Liebe u. Wahrheit* sei. 1693. 4. Beigefügt ist 1. Ein *Brief an den Senat*, worin er das *Colloquium* mit *D. J. M. Mayer* sich verbittet. (Dagegen schrieb *Mayer*: *Fürstellung der Wichtigkeit der Ursachen*, warum *J. H. Horbius* sich in das vom *Rath u. Bürger-Collegiis* beliebte *Colloquium* mit ihm nicht will einlassen. Hamb. 1693.) 2. Einige *Documente*, betreffend den von *Dr. jur. Justus Ehb.* *Münchhausen* gegen ihn erhobenen *Proceß* u. dessen *Abgefertigte Ehrenrettung* bekreitend.

Gegen diese *Schrift* ließ *M. Joh. Bate* erscheinen: *Nöthige Beilage der kurzen Fürstellung des Herrn Horbil.* 9. Nov. 1693. 4.

21. Wichtige Ursachen des so eifrig gesuchten Colloquii Joh. Frid. Mayers. 1693. 4.

Dagegen erschien von Mayer: Wichtige Ursachen, warum Horbius im Colloquio mit ihm erscheinen sollte u. müsse. 1693. 4.

22. Vermeinte wichtige, aber zu leicht erfundene Ursachen D. Mayers, warum er mit ihm zum Colloquio erscheinen sollte u. müsse. 1693. 4.

23. Gründliche Gegen-Remonstration, daß die sogenannte münchhauffische Ehrenrettung durch u. durch falsch sei. 1694. 4.

24. Der evangelischen Lehre göttliche Gewißheit u. Kraft zur Heiligung der Herzen, nach denen Glaubensartikeln durch Veranlassung der Sonntags- u. Fest-Evangelien vorgestellt; aus des Autoris Msto. von D. Phil. Jac. Spenern mit seiner Vorrede ausgegeben. Grff. 1688. 4. u. 1731. 4.

25. Das vielfältige u. schmerzliche Leiden unsers Heilandes Jesu Christi, nach Anleitung verschiedener Texte Altes u. Neues Testaments in Hamburg zur h. Passions-Zeit vorgestellt: Sammt seiner winßheimischen Ab- u. hamburgischen Anzugspredigt, u. einer Vorrede Joh. Winckleri. Hamb. 1700.

26. Schreiben an einen Freund von der rechten Methode erbaulich zu predigen; beigebrucht Anonymi Höchsthöthiger Verbesserung verschiedener auf den evangelischen Academien eingerissener Mängel. 1717. 4. (Gel. Fama Th. 61, S. 31.)

27. Relatio de itinere suo belgico et anglicano, communicata per Ph. Jac. Spenerum cum Godofr. Guil. Leibnitzio. In J. Windlers Anecdota historico - ecclesiastica St. 5 (1756), Nr. 35 (S. B. 1756 St. 73, S. 583).

Herausgegeben hat er:

1. Sendschreiben Eliae nach seiner Himmelfahrt, oder D. Joh. Conr. Danhaueri, Theologi zu Straßburg, Consensus mit den Piiis desiderii, oder dem Herzlichen Verlangen nach gottgefälliger Besserung der wahren evangelischen Kirchen D. Phil. Jac. Speneri aus der sogenannten Catechismus - Milch zusammengetragen von J. C. C. D., u. von Horbio, mit seiner Vorrede von denselben Piiis desiderii, ausgegeben. Grff. 1677. 12.

2. Erhebung des Herzens zu Gott bei Betrachtung der wöchentlichen Evangelien, nach dero Einhalte, nützlichen Lehren u.

heilsamen Gebrauche. Hamb. 1690. 12. (Die Gebete sind von Evener.)

3. Christliches Gebetbüchlein zu täglicher Erneuerung des inwendigen Menschen durch Reinigung des Herzens, Erleuchtung des Verstandes u. Vereinigung der Seelen mit Gott: Sammt einem Anhang von unterschiedlichen Staffeln der Gottseligkeit u. Gottlosigkeit, u. einfältiger Erklärung des 8. Capitels der Epistel an die Römer. Hamb. 1691, in längl. 12. (Der Vf. soll ein frankfurter Jurist D. Schüße gewesen sein. Das Buch war schon früher an verschiedenen Orten, zu Hamb. schon 1675, erschienen u. ins Schwedische u. Französische übersetzt worden.)

4. * Klugheit der Gerechten, die Kinder nach den wahren Gründen des Christenthums von der Welt zu dem Herrn zu erziehen, in einem Sendschreiben an eine Standesperson vorgestellt. Hamb. 1692 u. 1693. 12. u. Leipzig unter dem Titel: Die wahren Grundsätze einer christlichen Aufzuehung der Jugend. 1693. 12. (Vf. des franz. Originals ist Pt. Poiret, ein Anhänger der Bourignon, Übersetzer der Lt. jur. Bachhof zu Stade. Die Verfolgungen, welche sich H. durch Herausgabe u. Vertheilung dieses Buches zuzog, sind oben im biographischen Theile dieses Artikels erwähnt.) Diese deutsche Übersetzung ist auch abgedruckt in den Acta hamburgensia. Altonae 1694. Eine lateinische Übersetzung, vom Verfasser selbst, erschien zu Amsterdam 1694, in 8., u. eine holländische daselbst 1694. 12.

Die Schriften, welche H. noch herausgeben wollte, verzeichnet Moller II. 371 u. 372.

Briefe von Horbius u. an ihn finden sich handschriftlich in mehren Bänden der Uffenbachischen Brieffammlung, auch in Joh. Windlers Briefwechsel auf der hamb. Stadtbibliothek.

Vgl. Moller II. 355 bis 372; Jöcher II. 1705 u. 1706; Hamb. Münz- u. Medaillen-Bergnügen St. 10 (1753), S. 76—79; Müncheberg, die St. Nikolai-Kirche in Hamburg S. 144 bis 149; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 10, S. 476 u. 477; Deuthner 164; Thieß I. 217 bis 225; Witte 39; Janssen 46; Dr. J. Geffkens Mittheilungen aus einer Chronik in der Zeitschrift für hamb. Geschichte Bd. 3, S. 509 bis 635; Hamb. Münzen u. Medaillen Abth. 2, p. 2, S. 93. Die wichtigste Quelle zur Geschichte des horbiusschen Streits von 1693 ist des Senior Samuel Schulzes ausführliches Protokoll oder Tagebuch im Ministerialarchiv.

1703. Horborch (Wilhelm).

Der Name von Horborch kommt schon 1256 im hamb. Stadterbebuche vor. In den Jahren 1286 bis 1291 wird Willekin von Horborch unter den hamb. Rathmannen aufgeführt. Ungefähr um dieselbe Zeit lebte Johann Horborch der Ältere, der 4 Söhne hatte, von denen Matthias von 1347 bis 1349 Rathsherr war, der 2te Boldewin hieß, der 3te Johann erst 1303 Rathsherr, dann noch 1333 Bürgermeister wurde u. 1345 starb; der 4te aber unser Wilhelm ist. Derselbe scheint seine Jugend besonders dem Studium des kanon. Rechtes am röm. Hofe zu Avignon gewidmet zu haben; u. war ohne Zweifel daselbst auch thätig beschäftigt in den Streitigkeiten des Capitels u. der Stadt. Er ward Baccalaureus im kanonischen Rechte u. am 22. Aug. 1361 vom Papste Innocenz VI. zu seinem Nuntius in den Diöcesen Bremen u. Verden ernannt. Auch war er Magister. In Anfang des Jahres 1363 ernannte der hamb. Domprobst Werner Ridder ihn zu einem seiner Testamentserecutoren u. bald war er zu dessen Nachfolger erwählt, vertauschte jedoch diese Würde gegen das dortige Decanat mit dem Grafen Bernhard von Schauenburg. Wir finden unsern Wilhelm Horborch urkundlich als Decan d. 21. Mai u. 5. Dec. 1365; d. 17. Jun. u. 26. Aug. 1366. 1371 fungirte für ihn als Bicedecan Hinrich Ensfalt u. 1378 der Decan Werner Ridder, ein Neffe des erwähnten Probstes. Horborch scheint sich wenig in Hamburg aufgehalten u. im Studium zu Prag das Kirchenrecht gelehrt zu haben, wo Kaiser Karl IV. ihn 1373 auszeichnete. Im J. 1375, als dieser Kaiser nach Lübek kam u. 10 Tage verweilte, bemerken wir unsern Decan in Hamburg, u. er scheint sich damals um seine Vaterstadt verdient gemacht zu haben, weil ihm vom Bürgermeister Hinrich Hoyer eine Summe Geldes ausbezahlt wurde.

Zu Anfang des Jahres 1376 finden wir ihn als den jüngsten Auditor in der Rota Romana. Damals übernahm er es auf den Wunsch seiner Collegen, eine Sammlung von Entscheidungen u. zweifelhaften Rechtsfällen zu veranstalten, welche er bis zum Mai des Jahres 1381 fortsetzte.

§§ 1. Decisiones antiquae dominorum de Rota, auctae ab editore Guil. Horborch. Befinden sich in einer unvollständigen Handschrift aus der Uffenbach'schen Sammlung auf der hamb. Stadtbibliothek. Gedruckt sind sie s. l. e. a. (Romae 1470); Romae 1472; Romae 1475; Romae 1477; Moguntiae 1477; Coloniae 1477; s. l. (Romae) 1477; Papiac 1485 u. Venetiis 1496, immer in Folio.

2. De conclusione quorundam dubiorum in jure canonico. Dieses Werk befindet sich handschriftlich in der Capitular-Bibliothek zu Ivrea.

Vgl. Lappenberg in der Zeitschr. des Vereins für hamb. Geschichte Bd. 2, S. 331 u. 643 bis 647; Cleric Bibliogr. Lexikon I. 453.

1704. Sorky (Martin).

Geb. zu Rochowitz in Böhmen, war Magister, Medicus, Mathematicus u. Astrologus, erwarb sich auf langen Reisen die Kenntniß der lateinischen, italienischen, türkischen u. sarmatischen Sprache, wählte endlich Hamburg zu seinem festen Wohnsitz, u. ernährte sich durch Verfertigung von Kalendern, Nativitätstheilen u. andern astrologischen Weissagungen. Letzte waren hauptsächlich gegen die römisch-katholische Kirche, deren Untergang er zu 1633 oder 1634 prophezeigte, u. gegen die Jesuiten gerichtet. Diese, so wie viele andere Prophezeihungen trafen jedoch nicht ein. Dennoch fand er manche Anhänger. Sein Todesjahr ist unbekannt.

§§ 1. Kalender u. astrologische Prognostiken auf mehre Jahre.

2. Begweiser, wie man sich für der Pestilenz bewahren solle. Rostock 1624. 4.

3. Neue Diana astromantica. 1629. 4.

4. Fröhlicher Triumph-Wagen. 1681. 4.

5. Auf der Bibliothek zu Gottorf wurde, nach dem Katalog, aufbewahrt sein *Judicium astromanticum de Friederici, Ducis holsato-gottorpiensis, themate genethliaco* als Manuscript.

Bgl. Moller II. 372; Böcher II. 1706.

1705. Horn (Friedrich Jakob Christian).

Geb. wahrscheinlich zu Remkersleben im Magdeburgischen 17.., war 1756 Kauf- u. Handelsmann in Hamburg.

§§. Ude auf das funfzigjährige Amtsjubelfest seines Vaters, Ludolf Philipp Horn, Predigers zu Remkersleben. Hamb. gedr. v. Rudol. Beneke. 1756. 4. (S. B. 1756 St. 26, S. 208.)

Nach meinen Notizen.

1706. Horn (Hermann Gottfried.)

Geb. zu Hamburg den 18. Jul. 1788, Sohn des hamb. Postbeamten Alexander Ludwig H. u. dessen Ehefrau Katharina Elisabeth, geb. Groth, erhielt seine Schulbildung auf dem Johanneum der Vaterstadt unter den Directoren Lichtenstein u. Gurlitt, ging Ostern 1808 auf das akadem. Gymnasium u. Ostern 1809 nach Helmstedt, um Theologie zu studiren, so wie 1810 nach Göttingen, wo er zwei Jahre blieb, ward 1812, nachdem er zuvor in Göttingen Doctor der Philosophie geworden war, Collaborator zu Harburg, ging Ostern 1815 wieder nach Hamburg, ward am 17. Nov. d. J. unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen u. am 5. Dec. selb. J. Collaborator am Johanneum, nach vier Jahren, am 5. Dec. 1819, zum Pastor an der St. Pauli-Kirche in der Vorstadt gleiches Namens, damals noch Hamburger Berg genannt, erwählt u. den 4. März 1820 als Solcher eingeführt, feierte am Sonnt. Judica 1845 sein 25jähriges Amtsjubileum, litt in den letzten Jahren sehr an Hypochondrie u. starb den 30. Mai 1849 im Bade Rissingen, alt 60 J. 10 M. u. 13 T. Im J. 1820 hatte er Friederike Blumbe aus

Hamburg geheirathet, die ihm 4 Söhne u. 1 Tochter gebar, welche ihn sämmtlich überlebten. Am 31. Aug. 1849 erschien sein nach einem Daguerreotyp gezeichnetes wohlgetroffenes Portrait in der Commeterschen Kunsthandlung. (Pr. 2 \mathcal{R}). Schon 1820 war ein anderes, lithographirt von Friedr. Hoge, in kl. Fol. herausgekommen. H. war, besonders in seinen jüngeren Jahren, ein sehr beliebter Kanzelredner.

§§. 1. Predigt am Einführungstage, den 9. März 1820, über 1. Thessal. 2, v. 19. 20 gehalten. Hamb. 1820.

2. Predigt am 18. October 1824. Hamb. 1824.

3. Zwölf Predigten. Hamb. Meißner. 1824.

4. Fromme-Wünsche u. Bitten für eine Gemeinde, die eine christliche sich nennt. Eine Predigt am 24. Sonntage n. Tr. gehalten über die Epistel an die Kolosser 1, v. 9 bis 14. Hamb. 1820.

5. Über den Sinn für Häuslichkeit. Eine Predigt am 2. S. n. Epiph. 1830 gehalten. Hamb. 1830.

6. Über unsere Pflichttreue als Bürger u. Christen in Hinsicht der gegebenen Gesetze. Eine Predigt, am 23. S. n. Tr. 1830 gehalten. Hamb. 1830.

7. Auszug der Predigt am 3. Secularfeste der Augsb. Confession. In Kunhardt's Hamburg's evangel. Jubelfreude. Hamb. 1830.

8. Predigt am Sonntage Lätare 1845, als am Tage der Weihe der Kirche St. Pauli vor 25 Jahren, über das ordentliche Evangelium Joh. 15, v. 1 bis 14 gehalten. Hamb. 1845.

9. Predigt am Sonntage Judica 1845, als am Gedächtnistage seines vor fünf und zwanzig Jahren bei der Gemeinde St. Pauli vor Hamburg übernommenen Amtes, über das ordentliche Evangelium Joh. 8, v. 46 bis 59, in Verbindung mit 1. Thessal. 2, v. 19 u. 20 gehalten. Hamb. 1845.

10. Seine 1812 in Göttingen bei seiner Promotion eingereichte Inauguraldissertation über den Propheten Habakuk ist nicht gedruckt worden.

Nach dem Selbstbericht u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir. Bgl. Gurlitt's Aprilprogr. v. 1820 S. 34 u. 35.

1707. Horn (Uffo Daniel).

Geb. zu Trautenau in Böhmen den 18. Mai 1817, Sohn von Ferdinand Horn, der als k. k. östr. Offizier in

den Feldzügen von 1805 bis 1815 mehrfach verwundet u. vom Staate mit einem Tabak-Hauptverlag belohnt wurde, u. dessen Ehefrau Marie, geb. Berka, erhielt die erste Ausbildung in den niedern Schulen seiner Vaterstadt, bezog mit dem 8. Jahre das Gymnasium auf der Kleinen Seite Prags, trieb dann die philosophischen Studien unter J. Knoll (Geschichte), J. Beer, später Generalgroßmeister der Kreuzherren, Erner (Philosophie) u. Müller (Ästhetik u. Philologie), hierauf seit 1833 die juristischen Studien auf der Universität Prag unter Wessely, Haimeel u. Porth (Die juristische Facultät war damals fast aller ihrer Zierden Theils durch Todesfälle, Theils durch Abberufungen beraubt) u. studirte das letzte Jahr zu Wien unter Kudler (Politik) u. Wilben (Wf. des ungarischen neuen Wechselrechts). Nachdem er Wien wegen vielfacher Unannehmlichkeiten mit der Censurbehörde 1839 verlassen hatte (im J. 1837 unternahm er seine erste Reise durch Innerösterreich, Tirol u. Oberitalien), ging er nach Hamburg, wo er bis 1841 blieb. Nach Böhmen zurückgekehrt, hielt er sich abwechselnd in Prag u. Trautenau auf. In seiner Vaterstadt beschäftigte er sich nun mit den Communalangelegenheiten, wurde von der Bürgerschaft zum Obmanne ihres leitenden Ausschusses gewählt, u. führte, nachdem er 1845 mit dem Compositieur Rittl, Director des prager Conservatoriums der Musik, eine zweite Reise durch Italien, die Schweiz u. den größten Theil des südlichen u. westlichen Deutschlands gemacht hatte, bis 1846 einen lebhaften Streit mit allen Behörden um die Aufrechterhaltung der Communalfreiheit u. des reichen Besitzthums der Stadt, das gewissenlos verwaltet u. vergeudet wurde. Nachdem 1846 die langwierigen Fehden u. Prozesse, so günstig, als es unter den damaligen Verhältnissen nur möglich war, beendet worden, verließ er aufs Neue Böhmen u. hielt sich meist in Dresden auf. Raum von einer schweren Verwundung in einem Duell

genesen, riefen ihn 1848 seine Freunde in die Heimath zurück, wo die Bewegung im März losbrach. Er theilte sich lebhaft dabei, Anfangs mit den demokratischen Czechen Hand in Hand gehend, u. war Mitglied des Nationalauschusses, aus dem er jedoch, nachdem vielfache Meinungsverschiedenheiten eintraten, bei Gelegenheit der Debatte u. Abstimmung über die Verweigerung der Wahlen zum frankfurter Parlamente trat. Seither hat, nun ganz u. entschieden der sog. „Schwarzrothgoldenen“ Partei angehörend, er rastlos das deutsche Interesse verfolgt, u. namentlich als Mitglied des leitenden deutschen Centralvereins für Böhmen. — In Hamburg brachte er eigentlich seine politische Lehrzeit zu. Im Umgange mit Gustow, Wienberg u. Anderen seither in den Vordergrund getretenen Männern, unter denen auch Wurm, für den er große Verehrung hegt, gewann er die Richtung, die er in Oesterreich unter den ungünstigsten Verhältnissen getreulich verfolgte. Damals wurde der hannoversche Verfassungskampf mit vielem Eifer noch geführt, u. er lernte viele Vorkämpfer persönlich kennen. In Hamburg erlebte er auch das Gutenbergjubiläum, bei dem er seine politische Jungfernsprache hielt. Der hamburgische Senat beehrte ihn mit der großen Dankmedaille, da er so glücklich gewesen war, eine ziemlich bedeutende Sammlung schon in den ersten Tagen nach dem Brande übermachen zu können. — Ende August 1850 begab er sich nach Schleswig-Holstein, um dort in der Armee Dienste zu nehmen. Er diente als Volontair im 2. Jägercorps, u. veröffentlichte Ende Sept. 1850 in der Neuen freien Presse ein einfaches, aber warm u. wahr gefühltes Gedicht an die deutschen Fürsten, woraus die Eisenbahnzeitung v. 1850 Nr. 79 drei Strophen mittheilte. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.

SS. I. Dornier. Schauspiel. Aufgef. zu Prag 1835. (Un-
gedruckt.)

2. In Gemeinschaft mit A. W. Gerle: Die Vormundschaft. Lustspiel. Erhielt den Preis. Abgedruckt in der cotta'schen Theaterrevue 1837.

3. Gleichfalls mit Gerle: Der Naturmensch. 18.. (Ungebruckt.)

4. Die Rose von Saron, episches Bruchstück, u. mehre Novellen in den 6 Jahrgängen des in Prag erschienenen, von P. A. Klar redigirten, Jahrbuches „Libuffa.“

5. Nicolaus Lenau; seine Ansichten und Tendenzen, mit besonderer Pindeutung auf sein neuestes Werk „Savanarola.“ Offenes Schreiben an Karl Guzkow. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1838. Gr. 12.

6. * Oesterreich im Jahre 1840. Hamb. Hoffmann u. Campe.

7. Camoens im Exil. Dramatisch. Gedicht in 1 Act. Wien. Mausberger. 1839. Gr. 12.

8. Redigirte kurze Zeit in Hamburg eine Wochenschrift: „Die Zeit“ (1840), welche F. Wille fortsetzte.

9. König Ottokar. Tragödie. Prag 1846. 2te Aufl. 1847.

10. Böhmishe Dörfer. 2 Bde. Leipz. Herbig. 1847.

11. Gedichte. Leipz. Herbig. 1847.

12. Von Idstedt bis zu Ende. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1851. X u. 228 S. (2 Z).

13. Beiträge zu Saphirs „Humorist“ in seiner ersten Zeit; zu Guzkows „Telegraph“; Kuranda's „Grenzboten“; Lewalds u. Kühne's „Europa“ u. mehren andern Journalen in den dreißiger Jahren, die aber meist eingegangen sind.

Nach dem Selbstbericht von 1849. Vgl. Freischütz 1850 Nr. 103, S. 410.

1708. Hornbostel (Hermann Christian).

Geb. zu Dörverden in der Grafschaft Hoja den 2. Jul. 1695, Sohn des dortigen Predigers Christian H., der ihm auch den ersten Unterricht im Lateinischen u. Griechischen ertheilte, kam 1707 auf das Lyceum in Verden u. 1713 auf das zu Celle, wo die Rectoren Delius u. später Marcard seine Hauptlehrer waren, ging 1715, um Theologie zu studiren, nach Helmstedt, hörte von der Hardt in

Sprachen, Koch u. Treuer in der Philosophie, den Abt Schmidt aber hauptsächlich in der Theologie, unter dessen Anleitung er sich auch im Predigen übte. Er blieb hier 2½ Jahr, war dann 1½ J. zu Hause, um seine Collegien zu wiederholen, u. reiste darauf 1719 nach Halle, wo er den Vorlesungen der Theologen Breithaupt, Francke, Anton u. Michaelis sen., des Philosophen Wolf u. des Sprachgelehrten Michaelis jun. über die Bibel beiwohnte. Nun wollte er Hofmeister werden, allein er ward schon 1721 seinem Vater abjungirt. Als derselbe 1733 gestorben war, wurde der Unfrige zum Superintendenten der Inspection Dannenberg ernannt. Am 28. Febr. 1740 ward er zum Hauptpastor u. Scholarchen an der St. Nikolaikirche in Hamburg erwählt, folgte diesem Rufe u. war hier ein beliebter Prediger bis an seinen am 14. Januar 1757 erfolgten Tod. Er starb nach langen Leiden an der Brustwasser sucht. Er war ein gelehrter u. menschenfreundlicher Mann. Seine erste Frau war die jüngste Tochter des Kaufmanns Rudolf Bierwirth in Celle. Sie starb 1732 u. nun heirathete er die älteste Tochter des Hofmedicus u. Schagraths in Ulzen Friedrich Dankwerth. Aus beiden Ehen hatte er 19 Kinder, von denen 10 Söhne u. 7 Töchter ihn überlebten. Sein Sohn David Hermann ward erst Pastor zu Mölln u. am 12. Jul. 1772 Diaconus an der hamb. Nikolaikirche u. starb den 13. Januar 1814. Ein anderer Sohn, Rudolf Christian, ward 1757 Feldprediger u. 1762 Prediger zu Mellendorf im Hannöverschen. Ein dritter, Friedrich Leopold, starb 1758 als Doctorandus Medicinae in Göttingen. Ein vierter, Ludwig Anton, geb. zu Dannenberg, wurde 1756 Gymnast in Hamburg, später Dr. jur. u. Ober-Appellations-Gerichts-Procurator in Celle, u. † 10. Dec. 1804. Ein fünfter, Ernst Georg, geb. zu Hamburg, bezog 1772 das dortige Gymnasium, studirte seit 1774 in Göttingen Theologie,

u. ward später Schulkollege in Stade. Ein sechster, Nikolaus Heinrich, ward auch Schulkollege in Stade. Eine Tochter unsers Pastors Herm. Chr. Hornbostel, Charlotte Sophia, heirathete am 15. Febr. 1752 den Drillingmeister Otto Bernhard Borgeest. — Das Bildniß v. Past. Herm. Chr. Hornbostel, gez. u. gest. v. G. Fritsch, erschien 1755 in gr. 8.

§§. 1. Die Christen als Traurige doch alle Zeit fröhlich. Hamb. 1739. 4.

2. Der weise u. vorsichtige Christenwandel gegen die Feinde der Religion. Hamb. 1740. 4.

3. Kurzer Inhalt (Entwürfe) seiner Predigten von 1741 bis 1756. Hamb. 8.

4. * Neue Entdeckung der Art u. Weise wie das Wachs von den Bienen kömmt, von Melittophilus Theobachus. In der Hamb. vermischten Bibliothek Bd. 2, S. 45 bis 62. (P. B. 1757 St. 6, S. 48. *)

Vgl. Bildnisse u. Lebensbeschreibungen der Mitglieder des hamb. Ministeriums 1stes Behend, 1767. 4.; Adlung II. 248; L'bieß I. 385 u. 398; Müll. 42; Jaussen 47; Rotermund Hol. Hannover II. 413 u. 414; Schmerzhals Nachrichten I. 669.

1709. Hornemann (Johann Christian).

Geb. zu Hamburg 169., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1724 zu Gröningen Doctor derselben u. lebte darauf als Advocat in seiner Vaterstadt.

§§. Diss. inaug. de praescriptione. Groningae 1724. 4.

Nach meinen Notizen.

1710. to der Horst (Johann Friedrich.)

Geb. zu Hamburg den 28. Febr. 1769, erhielt, da sein Vater ein geborner Braunschweiger war, **) den

*) Rotermund legt jedoch H. 414 diese Abhandlung einem andern Hornemann, dessen Vornamen er nicht nennt, u. der Prediger zu Düsborn im Cellischen gewesen, bei.

**) Johann Horst, der Sohn eines Sprößlings der alten niederrheinischen u. holländischen Familie thez. Horst oder to den Horst, holländisch

größten Theil seiner Jugendberziehung in Braunschweig, ward aber in Hamburg in der St. Katharinenkirche confirmirt, widmete sich dann zuerst der Handlung, fand indes bald, daß ihm die Neigung dazu fehle, trat ungefähr im 19. Jahre mit Bewilligung der Eltern in braunschweigische Militairdienste, u. zwar als Cadet bei der Artillerie. Nach 4 Jahren vertauschte er diesen Dienst mit dem des Königs von Dänemark und stand 3 Jahre als Fähnrich bei der Königin Leibregiment. Nachdem er darauf den Abschied erhalten hatte mit der Erlaubniß, das königliche Feldzeichen zu tragen, trat er am 1. Nov. 1794 als Lieutenant in die Dienste der hamb. Garnison. Bis zur französischen Occupation Hamburgs avancirte er bis zum Stabs-Capitain; trat dann als Capitain in das französische 127te Linienregiment ein, nahm aber, als ihm die Verhältnisse nicht gefielen, seinen Abschied, privatisirte darauf bis zur Befreiung der Stadt u. trat bei Errichtung der

von u. zur Horst Das in Siebmachers Wappenbuche II. 16 mitgetheilte Wappen der Familie von u. zur Horst ist genau dasselbe, welches die hamburger to der Horst führen), welcher um die Reformationzeit nach Braunschweig überfiedelte, war Bürger daselbst u. starb 1578. Von seinen, ebenfalls in bürgerlichem Stande dort lebenden, Descendenten nahmen die der 5. Generation den Namen to der Horst allgemein an. Unter diesen war **Dieterich Wilhelm**, der als Kaufmann in England, dann in Hamburg lebte, u. hier 1788 starb, 7 Töchter hinterlassend, verheiratet an den preuß. Agenten Wurmb, den Dr. med. von Borstel u. Zwei seiner Nefen, die Brüder **Johann Friedrich** u. **Johann Hartwig**, geb. zu Braunschweig, kamen ebenfalls um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Hamburg, wo Erster 1805 als Kaufmann, Letzter 1811 als Tabacksmaller starb. — **Johann Hartwig** heirathete **Maria Schulz** u. nach deren Tode seine Cousine **Sophie**, **Dieterich Wilhelms** Tochter. Unter seinen Kindern (sämmlich erster Ehe), heiratheten 3 Töchter in die Familien **Justus** u. **Hartig**; von seinen 3 Söhnen starb der älteste, **Christian Andreas**, Kaufmann, 1833, der jüngste, **Johann Hartwig**, Tabacksmaller, 1846, Witwe mit Hinterlassung von Kindern, während der mittlere Bruder, der hier in Rede stehende Major **Johann Friedrich** to der Horst, nicht verheiratet gewesen ist. (Mittheilung von Dr. Otto Bencke.)

Hanseatischen Legion als Hauptmann wieder ein u. machte die Feldzüge mit. Im J. 1815 ward er bei dem hamb. Contingent zum Ausmarsch nach Frankreich zum Major ernannt u. erhielt das Commando des ersten Infanterie-Bataillons, bekam jedoch, aller Vorstellungen seiner Seits dagegen ungeachtet, nur Capitainsgage, mit einer monatlichen Zulage für den Feldzug. In demselben hatte er oftmals drei Bataillone unter seinem Commando gehabt. Dennoch ward ihm bei seiner Rückkehr der Antrag, als Capitain zurückzutreten. Doch nahm man denselben stillschweigend zurück, allein die ihm zukommende Majorsgage erhielt er auch jetzt noch nicht. Im J. 1819 mußte er auf drei Monate für den suspendirten Oberstlieutenant Delius das Commando der Garnison übernehmen, aber eine Gagenvergütung ward ihm dafür nicht. Als Delius am 3. März 1820 starb, wurde ihm wiederum die interimistische Commandantur übertragen, aber seine Gage blieb Capitainsgage, obgleich er fortwährend um Erhöhung anhielt. Im J. 1821 war er als Höchstkommandirender Mitglied der beiden Militaicommissionen in Hamburg u. Altona, welche zur Berathung über die Stellung des Bundescontingents niedergesetzt waren, wofür ihm ein Geschenk von 100 Friedrichsd'or zuerkannt wurde, das er aber selbst von der Kammer abholen sollte, was er zu thun sich weigerte. Seine Gage blieb noch immer die Capitainsgage. Als nun 1822 die Commandantur wieder besetzt werden sollte, meldete er sich auch zu der Stelle; allein es ward zu Anfang Mai selb. J. der russische Oberst v. Stephani dazu ernannt u. auf to der Horst gar keine Rücksicht genommen. Dadurch auf das Höchste gekränkt, forderte er seine Entlassung vom Dienst u. bat um die ihm gebührende Pension. Diese wurde ihm bewilligt, aber sein Charakter nicht erhöht, sondern ihm bloß der Dank des Senats für bisher geleistete Dienste

zuerkannt. Doch erhielt er auch keine schriftliche Urkunde darüber. Hinsichtlich der Pension ward vorläufig die Gage eines Capitains zu seinem Besten offen gehalten. Am 19. Dec. 1822 reichte er auch ein Gesuch ein um Nachzahlung der rückständigen Gage für die 7 Jahre 4 Monate, während welcher er als Major mit Capitainsgage besoldet worden. Das Militair-Departement erwiderte darauf am 17. Nov. 1823, er habe keinen rechtlichen Anspruch auf eine Nachzahlung u. sein Gesuch finde nicht Statt. Ebenso antwortete der Senat am 21. Jan. 1824, die Oberalten am 3. März u. später die Sechsziger. Darauf lief to der Horst 1825 eine „Darstellung seiner 30jähr. Dienstverhältnisse“ im Druck erscheinen. Diese wurde viel gelesen u. erregte großes Aufsehen. Unterm 16. Febr. ward to der H. vor den Polizeiherrn Senator Abendroth beschieden, u. befragt, ob er sich zu dieser „Schmähschrift“ bekenne. Er erkannte die Schrift für die seinige an, protestirte aber dagegen, daß sie eine Schmähschrift genannt werde. Darauf mußte er seinen Neffen J. F. Justus als Bürgen stellen, daß er nicht entweichen wolle. Der Oberst v. Stephani schickte eine Ausforderung an ihn, die er aber bis zur wiedererlangten Freiheit ablehnen mußte. Am 30. April ward mit ihm vor dem Polizeigericht ein Verhör angestellt, u. am 16. Jul. auf Befehl des Senats vom Staatsanwalt, Syndikus Sieseking, der fiscalische Proceß vor dem Niedergericht gegen ihn eingeleitet, u. darauf angetragen, daß er aller Ehre auszeichnungen u. Emolumente durch richterlichen Spruch unwürdig u. verlustig erklärt werde. Von seinem Anwalt Dr. H. A. Heise trefflich vertheidigt, ward er vom Gericht zu 4 Wochen Gefängniß auf dem Winerbaum u. Erstattung der Untersuchungskosten verurtheilt. Hiergegen legte er Appellation ein u. bat, daß die Acten an eine Juristen-Facultät geschickt werden möchten. Dieß geschah am 6. Mai 1826

u. zwar an die zu Göttingen, welche die erhobene Anklage in allen ihren einzelnen Punkten für null u. nichtig erklärte. Am 2. Sept. 1826 fand das Duell zwischen Oberst v. Stephani u. to der Horst auf hannöverschem Gebiete Statt u. erhielt Letzter eine Schußwunde, die jedoch bald wieder heilte. Zur Strafe erhielt er einige Tage Arrest. Nachdem er diesen bestanden, wandte er sich am 19. Oct. wieder an das Collegium der Sechsziger mit seinen früheren Forderungen wegen vorenthaltener Majorsgage etc., allein auch hier erhielt er eine abschlägige Antwort. Am 3. Mai 1827 ward ihm indessen durch Rath- u. Bürgerschuß eine Pension von 3000 fl . bewilligt. Nun bat er am 8. Jun. selb. J. beim Senat um einen förmlichen schriftlichen Abschied, der ihm denn auch am 19. Jun. ertheilt u. ihm darin der wirkliche Majorscharakter beigelegt ward. Er protestirte aber dagegen, daß dieß eine Rängeerhöhung sei; denn wirklicher Major sei er schon immer gewesen, da er die Dienste eines Solchen habe verrichten müssen. Er ging nun mit seinen Forderungen wegen rückständiger Gagegelder u. gehabter außerordentlicher Auslagen wieder ans Niedergericht, das ihn am 14. Jul. 1828 abwies, worauf er das Obergericht perhorrescirte u. am 21. Jul. 1829 sein Gesuch gewährt erhielt von dem Oberappellationsgericht zu Lübeck, die Acten an eine Juristen-Fakultät versenden zu dürfen. Das am 9. Jul. 1830 erfolgte Urtheil der Universität Halle bestätigte das des Niedergerichts. Dieß war eigentlich nur wegen der Gagenforderung, aber auch hinsichtlich der Erstattung von Auslagen war er nicht glücklicher. Eben so ging es ihm mit dem Verlangen, daß der Senat ihm eine Ehrenerkklärung geben solle wegen des über ihn verhängt gewesenen fideiussorischen Processes. Unterm 18. Mai 1833 wandte er sich endlich an die heidelberger Juristen-Fakultät, welche in ihrem Gutachten dahin entschied, daß

er 1) allerdings Majorsgage zu fordern habe für die Zeit, wo er Majorssdienste verrichtet; 2) berechtigt sei, die im Felde u. bei besonderen Veranlassungen im Dienste gehaltenen Auslagen vom Staate ersetzt zu verlangen; 3) vom Staate aber keine Ehrenerklärung wegen des gegen ihn angestellt gewesenen fisciischen Proceßes verlangen könne, weil er in diesem Proceße völlig freigesprochen worden sei. — Er starb am 17. April 1838. Sein Bildniß, lithographirt von M. Buchheister, erschien 1825 in gr. Folio, herausgegeben von einigen Freunden.

SS. 1. *Geschichtliche Darstellung meiner dreißigjährigen Dienst-Verhältnisse im hamburgischen Militair u. der in denselben gemachten Erfahrungen.* Schleswig 1825. Tbst.-Institut. 106 S.

Dadurch wurden viele Schriften veranlaßt, als 1 von L. Baldamus u. 1 von v. Böhme (s. beide Artikel); ferner: Einige Bemerkungen über die geschichtliche Darstellung u. Von einem hamb. Bürger. Schleswig 1825. Tbst.-Institut. 12 S. — Ph. Latina: To der Horst kein frevelhafter Tadler öffentlicher Anstalten u. Schleswig 1825. — Des Majors to der Horst Dienst-Verhältnisse, Proceß und Duell. Von einem Augenzeugen. Stade 1826. — Freie Meinung über den bekannten Proceß u. Duell der Herren v. St. u. t. v. S. Glückstadt 1826. 4 Bg. — Betrachtungen über die in der to der Horst'schen Sache herausgekommenen Schriften, von Dr. Ignaz Ketteled.

2. Actengemäße Darstellung des gegen mich eingeleitet gewesenen fisciischen Proceßes. Schlesw. 1827. Tbst.-Institut. 221 S.

3. An das wohlblühliche Collegium der Herren Sechsziger der freien Stadt Hamburg. (Als Manuscript zu betrachten.) Im August 1829. 22 S.

4. Getreue Erzählung des Verlaufs meiner processualischen Verhältnisse in der freien Hansestadt Hamburg. Altenburg. Litteratur-Comptoir. 1832. 100 S.

5. Unrecht wird nie Recht. Ansprache des ehemaligen hamb. Major J. F. to der Horst an das Publicum. Zum Besten des Königl. Taubstummen-Instituts zu Schleswig. Schleswig 1837. Tbst.-Institut. 73 S.

Nach seinen Angaben, in seinen Schriften. Vgl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1838 Nr. 99; Lübler-Schröders Schriftstellerlexikon I. 263 u. 264 u. die obengenannte Schrift von Ketteled.

1711. Horstmann (Johann Karl).

Geb. zu Hamburg den 19. October 1804, ward 1826 Schullehrer in St. Katharinen = Kirchspiel u. starb den 20. Febr. 1849.

§§. 1. Rede, gehalten in der Fest-Versammlung des schulwissenschaftlichen Bildungsvereins am 28. Sept. 1827.

2. Rede bei der Stiftungsfeier des schulwissenschaftlichen Bildungsvereins am 20. Mai 1829.

3. In wiefern ist der Stifter unserer Religion ein Vorbild für Jugendlehrer? Vortrag, gehalten in der litter. Versamml. der Gesellsch. der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungswesens am 24. Oct. 1832. Hinter dem Bericht über die Stiftungsfeier dieser Gesellsch. v. 1832 (Hamb. gr. 8.) S. 35 bis 44.

4. Gab mit R. Straus heraus: Archiv für Freimaurerei. 1841 u. 1842. Jeder Jahrgang in 2 Heften.

5. Rede bei der Stiftungsfeier des schulwissenschaftlichen Bildungsvereins. Hamb. 1848.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe.

1712. Horwitz (A. C.).

Wahrscheinlich ein Pseudonymus. Der Name ist wol nach dem berühmten Schachspieler Horwitz angenommen.

§§. 1. Der Whistspieler comme il faut, oder so spielt man in Venedig! Eine gründliche Anweisung, das Whistspiel nach den besten Regeln in acht Tagen aufs Gründlichste zu erlernen. Hamb. Verlagssohn. 1851 (April). (Eleg. broch. 10 β.)

2. Das königliche l'Hombre, oder gründliche Anleitung, das l'Hombre-Spiel nebst allen seinen Spielarten nach den einfachsten Regeln zu erlernen u. richtig zu spielen. Hamb. Verlagssohn. 1851 (Oct.). (12 β.)

3. Der Meister im Billardspielen, oder die Kunst, in 24 Stunden ein vollkommener Billardspieler zu werden. Mit 13 Abbildungen. Hamb. Verlagssohn. 1852 (Febr.). (6 β.)

Nach meinen Notizen.

1713. von Høsttrup (Gerhard Carsten Jakob).

Geb. zu Hamburg den 23. April 1771. Sein Vater, aus dem schleswigschen Kirchspiele Høsttrup gebürtig, war

als Schullehrer in Hamburg eingewandert. Er führte eigentlich einen andern, im Schleswigschen häufig vorkommenden, Namen, wahrscheinlich Carstens, bezeichnete sich aber, um Verwechslungen mit Namensvettern zu verhüten, mit dem Beisatz: von Hoftrup. Diesen hat sein Sohn als selbstständigen Stammmamen angenommen. Er widmete sich der Handlung u. etablirte in Hamburg eine Manufacturwaarenhandlung unter der Firma Korn & von Hoftrup, an der Trostbrücke, und heirathete ein Fräulein Sophie Henriette Elisabeth Seyler, deren Vater (Ludwig Edwin Seyler, gest. 1811) Associé der Firma Berenberg & Gösler war. Im J. 1804 gründete er die hamb. Börsenhalle, die am 23. Jan. d. J. eröffnet wurde, u. 1805 verband er damit die Herausgabe einer Abendzeitung. Die Halle war in der Bohnenstraße, nahe der alten Börse. Sie fand allgemeinen Anklang. Am 2. Dec. 1841 erfolgte die Verlegung der Börse u. Börsenhalle in die jetzigen Localitäten unter den annehmbarsten Bedingungen von v. H. Um 1838 trat sein ältester Sohn, Dr. jur. C. v. H., als Theilhaber mit in das Geschäft. Die Hauptleitung behielt jedoch der Vater bis ungefähr 1847. Nach dem Tode der ersten Frau (sie starb 8. März 1837) hatte er 1838 deren Schwester, Louise Auguste, geheirathet, die am 11. Febr. 1851 im Hotel de l'Europe starb. Er folgte ihr schon am 7. Sept. 1851 auf seinem Landsitze zu Pöselndorf, acht Tage nach der Rückkehr von einer größeren Reise nach England u. Frankreich. Seit 1843 war er auch Oberalter gewesen. Er war anspruchslos, edel, bieder u. menschenfreundlich.

§§. 1. Die Börsenhalle in Hamburg. Im Januar 1804. Mit Titelvignette, das Gebäude darstellend. 20 S.

2. Gab seit 1805 eine Abendzeitung heraus mit dem Titel: „Liste der Börsenhalle.“ 4. Später erhielt sie den Titel: „Die Börsenhalle.“

2. Gab von 1838 bis 1840 heraus: *Witteratische u. Kritische Blätter der Börsehalle.* 4.

Vgl. Freischütz 1851 Nr. 106, S. 130.

1714. von Hoftrup (Gottthilft Egmont).

Ältester Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 1. Oct. 1813, besuchte das Johanneum daselbst, ging Ostern 1832 nach Göttingen, um die Rechte u. Cameral-Wissenschaft zu studiren, ward 1836 im August zu Heidelberg Doctor der Rechte, kehrte dann nach Hamburg zurück, unterstützte den Vater in seinen Geschäften u. übernahm nach dessen Tode ganz die Leitung derselben für einige Jahre. Er heirathete 1845 im Frühjahr Karoline Auguste Tesdorpf, Stieftochter des Obergerichts-Advokaten A. Stuhlmann in Altona, jetzt in Hamburg.

§§. 1. War seit etwa 1838 Mitherausgeber der „Liste der Börsehalle.“ 4.

2. Gab seit 1838 u. bis 1840 auch mit heraus: „Witteratische u. Kritische Blätter der Börsehalle.“ 4.

Nach meinen Notizen.

1715. Gotte (Johannes Julius).

Geb. zu Hamb. 18., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Medicin u. Chirurgie u. ward 1848 zu Würzburg Doctor derselben, worauf er sich in seiner Vaterstadt als ausübender Arzt niederließ, u. am 10. Mai 1855 Henriette Elisabeth Herz heyrathete.

§§. Inaugural-Abhandlung: Die pathologisch-anatomischen Verhältnisse des Pneumothorax, nebst zwei Krankengeschichten. Würzburg 1848. 48 S.

Nach Notizen von H. M. Hübbe u. mir.

1716. Gotter (. . . .)

War 1701 Sänger bei der hamburger Oper u. ward später Cantor in Jeyer.

§§. Lieferte 1701 den Text zu der Oper: „Störtebeker u. Gödje Michel,“ welche aus 2 Theilen bestand u. zwei Abende füllte.

Die Musik dazu war von Keiser. Neu abgedruckt 1707. 4. Der Stoff wurde 1783 von d'Arien zu einem Trauerspiel bearbeitet. Vgl. dieses Lexikon Bd. 1, S. 91.

Vgl. Schüpe's Hamb. Theatergeschichte S. 144 u. 152; Lessings Collectaneen I. 225; Servinus III. 468.

1717. van Hove (F. B.)

Oberstlieutenant a. D., errichtete um 1826 in Hamb., oder vielmehr in dem benachbarten Dorfe Eimsbüttel, eine lithographische Anstalt.

§§. 1. Der Steindruck nach den sichersten u. untrüglichen Grundsätzen u. allen bis heute in der Lithographie gemachten Fortschritten u. Verbesserungen faßlich dargestellt, nebst einer Anweisung zu seiner praktischen Behandlung, auf zehnjährige Erfahrungen gegründet, für Steinzeichner, Steinrunder, Künstler u. Liebhaber dieser Kunst. Hamb. 1828. (Auf dem Umschlag steht: Der vervollkommnete Steindruck.) Mit einem Stempel: B. van Hove.

2. Der Metallrunder, oder das Verfahren, jede Zeichnung oder Schrift von autographischem Papier, so wie auch Kupfer-, Stein-, Musik- u. Buchdruck auf Kupferplatten überzutragen u. abzuzeichnen. Nebst einer in technischer Hinsicht erklärenden Abhandlung, das Autographiren auf Stein betreffend, u. einem Anhange, worin die Bereitung u. Anwendung eines Stein-Surrogats, in Ermangelung lithographischer Steine, gezeigt. Hamb. 1829.

3. Das enthüllte Geheimniß der Lithochromie, oder das Verfahren, ohne zeichnen u. malen zu können, Steinbrüche, Kupferstiche u. getuschte Handzeichnungen mit Ölfarben so zu illuminiren, daß sie als wirkliche Ölgemälde zu betrachten sind, u. diese Methode sowohl in Öl- als Wasserproben auch auf Glas anzuwenden; nebst dem Geheimniß der Wachs- u. enkaustischen Malerei u. einer Anleitung, Steinbrüche oder Kupferstiche, selbst colorirte, auf Holz, Carton, Metall ic. überzutragen, auch wie auf ungeleimtes Papier gedruckte Kupferstiche u. Steinbrüche zuzubereiten sind, um sie so gut, als wenn sie auf das beste geleimte Papier gedruckt wären, illuminiren zu können; nebst Mittheilung einiger noch wenig bekannter Vortheile beim Illuminiren überhaupt, u. auf welche Art präparirt werden muß, um darauf mit Wasserfarben malen zu können, u. wie diese Holzbildwerke hernach zu lackiren u. zu poliren sind. Hamb. 1829.

3. Gab von 1838 bis 1840 heraus: *Litterarische u. Kritische Blätter der Börsehalle.* 4.

Vgl. Freischütz 1851 Nr. 108, S. 130.

1714. von Hoftrup (Gothilft Egmont).

Ältester Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 1. Oct. 1813, besuchte das Johanneum daselbst, ging Ostern 1832 nach Göttingen, um die Rechte u. Cameral-Wissenschaft zu studiren, ward 1836 im August zu Heidelberg Doctor der Rechte, kehrte dann nach Hamburg zurück, unterstützte den Vater in seinen Geschäften u. übernahm nach dessen Tode ganz die Leitung derselben für einige Jahre. Er heirathete 1845 im Frühjahr Karoline Auguste Tesdorpf, Stieftochter des Obergerichts-Advokaten A. Stuhlmann in Altona, jetzt in Hamburg.

§§. 1. War seit etwa 1838 Mitberausgeber der „*Liste der Börsehalle.*“ 4.

2. Gab seit 1838 u. bis 1840 auch mit heraus: „*Litterarische u. Kritische Blätter der Börsehalle.*“ 4.

Nach meinen Notizen.

1715. Gotte (Johannes Julius).

Geb. zu Hamb. 18., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Medicin u. Chirurgie u. ward 1848 zu Würzburg Doctor derselben, worauf er sich in seiner Vaterstadt als ausübender Arzt niederließ, u. am 10. Mai 1855 Henriette Elisabeth Herz heirathete.

§§. Inaugural-Abhandlung: *Die pathologisch-anatomischen Verhältnisse des Pneumothorax, nebst zwei Krankengeschichten.* Würzburg 1848. 43 S.

Nach Notizen von H. W. Hübbe u. mir.

1716. Gotter (. . . .)

War 1701 Sänger bei der hamburgischen Oper u. ward später Cantor in Jever.

§§. Lieferte 1701 den Text zu der Oper: „*Störtebeker u. Göbje Michel,*“ welche aus 2 Theilen bestand u. zwei Abende füllte.

Die Mufft dazu war von Reiser. Neu abgedruckt 1707. 4. Der Stoff wurde 1783 von d'Arien zu einem Trauerspiel bearbeitet. Vgl. dieses Lexikon Bd. 1, S. 91.

Vgl. Schüpe's Hamb. Theatergeschichte S. 144 u. 152; Lessings Collectaneen I. 226; Gerbinus III. 468.

1717. van Hove (F. B.)

Oberstlieutenant a. D., errichtete um 1826 in Hamb., oder vielmehr in dem benachbarten Dorfe Eimsbüttel, eine lithographische Anstalt.

§§. 1. Der Steindruck nach den sichersten u. untrüglichen Grundsätzen u. allen bis heute in der Lithographie gemachten Fortschritten u. Verbesserungen faßlich dargestellt, nebst einer Anweisung zu seiner praktischen Behandlung, auf zehnjährige Erfahrungen gegründet, für Steinzeichner, Steindrucker, Künstler u. Liebhaber dieser Kunst. Hamb. 1828. (Auf dem Umschlag steht: Der vervollkommnete Steindruck.) Mit einem Stempel: B. van Hove.

2. Der Metalldrucker, oder das Verfahren, jede Zeichnung oder Schrift von autographischem Papier, so wie auch Kupfer-, Stein-, Mufft- u. Buchdruck auf Kupferplatten überzutragen u. abzu drucken. Nebst einer in technischer Hinsicht erklärenden Abhandlung, das Autographiren auf Stein betreffend, u. einem Anhange, worin die Bereitung u. Anwendung eines Stein-Surrogats, in Ermangelung lithographischer Steine, gezeigt. Hamb. 1829.

3. Das enthüllte Geheimniß der Lithochromie, oder das Verfahren, ohne zeichnen u. malen zu können, Steinbrücke, Kupferstiche u. getuschte Handzeichnungen mit Ölfarben so zu illuminiren, daß sie als wirkliche Ölgemälde zu betrachten sind, u. diese Methode sowohl in Öl- als Wasserproben auch auf Glas anzuwenden; nebst dem Geheimniß der Wachs- u. encaustischen Malerei u. einer Anleitung, Steinbrücke oder Kupferstiche, selbst colorirte, auf Holz, Carton, Metall ic. überzutragen, auch wie auf ungeleimtes Papier gedruckte Kupferstiche u. Steinbrücke zuzubereiten sind, um sie so gut, als wenn sie auf das beste geleimte Papier gedruckt wären, illuminiren zu können; nebst Mittheilung einiger noch wenig bekannter Vortheile beim Illuminiren überhaupt, u. auf welche Art präparirt werden muß, um darauf mit Wasserfarben malen zu können, u. wie diese Holzgemälde hernach zu lackiren u. zu poliren sind. Hamb. 1829.

Auf Nr. 2 u. 3 nennt er sich J. B. van Soye.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Hamb. Künstler-Lexikon S. 117 u. 118; Nagler Bb. 6, S. 330.

1718. Soyer (Johann Heinrich).

Geb. zu Langefeld bei Blankenhain (wahrscheinlich in der Nähe von Erfurt) 1770, Sohn eines Predigers, studirte Medicin u. Chirurgie, ward am 3. April 1798 in Erfurt Doctor derselben, begab sich 1800 als ausübender Arzt nach Hamburg u. starb daselbst den 3. Mai 1842.

§§. Diss. inaug. exponens vires vini medicinales cum viribus opii comparatas, additis de vini in febribus usu praeceptis generalioribus. Erfordiae 1798. 4.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 128.

1719. Suß (Johann Theodor).

Geb. zu Unna in Westphalen 16., scheint Theologie studirt u. 1666 in Hamburg gelebt zu haben, vielleicht als Hauslehrer.

§§. Centuria epigrammatum et anagrammatum latino-germanicorum. Anno 1666. 20 Bl. 16. (Auf der hamb. Stadtbibliothek. Der Vf. hat die Schrift seinen Mäcenen u. Gönnern, den Predigern an der hamb. Katharinentirche: Dr. th. David Klug, Hauptpastor; M. J. Fürsen, Archidiacon; M. S. Elmenhorst u. M. Vinc. Petersen, Diakonen; ferner dem Pastor am Dom Dr. th. Gerh. Grave; dem Pastor am Walfenhaufe Ab. Schaar u. dem Bibliothekar Joh. Blume gewidmet.)

Nach Mittheilung von Dr. Jöler.

1720. von der Hude (Johann).

Geb. zu Hamburg 15., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann, wahrscheinlich seit 1608, Theologie zu Rostock, wo er mehre Dissertationen vertheidigte u. 1612 Magister wurde, lebte hierauf als Candidat in der Vaterstadt, ward im Januar 1616 als Diaconus zu Bevelsfleth unweit Glückstadt eingeführt, am 12. Dec.

1619 zum Pastor an der S. Geistkirche in Hamburg erwählt u. starb, noch sehr jung, am 3. Jun. 1621. Seine Frau hieß Eva; ihr Geschlechtsname ist aber nicht bekannt. Sie heirathete 1622 seinen Nachfolger M. Georg Ditto. Eine Tochter unsers von der Hube, Namens Elfabe, ward am 4. Febr. 1640 die Frau des Predigers Salomon Walther zu Isehoe.

§§. 1. Disp. de traditionibus, praeside Jo. Hinckelmanno. Rostochii 1608. 27 S. 4.

2. Disp. super caput VI. epistolae ad Ephesios, praesidio Eilhardi Lubini. Rostochii. 19 S. 4.

3. Disp. de Baptistae primo testimonio de Christo jam manifestato, praesidio Eilhardi Lubini. Rostochii 1612. 22 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Disp. inaug. de legatione Pharisaeorum ad Baptistam. Rostochii 1612.

Vgl. Deuthner 167; Witte 109; Janssen 135; Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte Bd. 5, S. 378; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 4 u. 5; Lhd. St. u. J. S. Vogel Verzeichniß S. 15.

1721. Hudemann (Ludwig Friedrich*).

Geb. zu Friedrichstadt**) im Schleswigschen den 3. Sept. 1703. Sein Vater, Heinrich Ludwig S., geb. den 21. Febr. 1668, war Doctor der Rechte u. Stadtsecretair daselbst, so wie Commissar des Herzogs von Schleswig-Holstein; seine Mutter, Anna Rosina, eine Tochter des Dr. med. u. Arztes in Lönning, so wie Physikus in Eiderstedt, Theophilus Müller; sein Großvater, Wilhelm S., Dr. jur. u. Senator in Crempe u. sein Ältervater der seiner Zeit berühmte M. Joh. Hudemann, Generalsuperintendent von Schleswig-Holstein, Probst der Probsteien Münsterdorf und Pinneberg, Hauptpastor zu

*) Nicht Ludwig Christian, wie Fehse, auch nicht Christian Friedrich, wie Andere ihn nennen, noch Ludwig Franciscus, wie er in dem Neuesten a. d. anmuth. Gelehrsamkeit 1751 S. 384 heißt.

**) Nicht zu Hamburg, wie Adelong meint.

Cremppe 2c., gest. 1678. Unser Ludwig Friedrich Hudemann bezog 1722 das hamb. Gymnasium, ging nach einigen Jahren, um die Rechte zu studiren, nach Leipzig, wo er 1726 zuerst als Schriftsteller auftrat, besuchte später auch die Universitäten Halle u. Kiel, wo er im Jun. 1730, bei der Jubelfeier wegen Übergabe der Augsburgischen Confession, Doctor der Rechte wurde, lebte dann einige Jahre in Hamburg, wo er sich wegen seiner Liebe zur Musik mit dem Legationsrathen Joh. Mattheson sehr befreundete, ward Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Greifswald u. 1736 auch der zu Leipzig, befand sich 1734 u. noch 1737 in der Stadt Schleswig, ging später nach Henstedt in Norderditmarschen, wo er die Witwe des Kirchspielschreibers Christian Bump heirathete, diente seinem Nächsten mit seiner Wissenschaft, widmete seine Mußestunden der Ausfertigung von Gedichten, ward am 14. Febr. 1753 von der deutschen Gesellschaft in Göttingen zum Ehrenmitgliede aufgenommen u. starb den 16. Febr. 1770. Obgleich er als Dichter sehr fruchtbar war, konnte er sich doch keinen bleibenden Namen erwerben, indem es ihm an Geschmacl fehlte. Dagegen war er ein ausgezeichnet frommer Mann u. als Solcher von Vielen seiner Zeitgenossen sehr geschätzt. Von seinen Kindern sind folgende namentlich bekannt: 1. Anna Katharina Louise, welche den Canzleirath Heinrich Otto von Bßfel, Amtsvogt im Oldenburgischen, heirathete; 2. Georg Hinrich, der erst Theologie, dann Medicin studirte, 1763 Doctor derselben u. Arzt in Henstedt, später Kirchspielvogt daselbst, u. endlich Canzleirath u. Pfennigmeister der Landschaft Norderditmarschen wurde; 3. Margaretha Elisabeth, welche 1765 als Frau des Landsecretairs Ahrens in Heide starb; 4. Dorothea Amalia, heirathete den Landpfennigmeister von Silberdithmarschen, Behrens; 5. Christiane Friederike, ward Frau des Diaconus

J. M. Leithäuser zu Henstedt; 6. Auguste Maria, heirathete den Cand. der Rechte Amandus Friedrich Dorn aus Kiel.

§§. 1. Rieß 1726 in Leipzig ein kleines lateinisches Epigramm auf den damaligen König in Polen, Friedrich August, u. zugleich einen lateinischen Panegyricus bei Breitkopf abdrucken. (S.-P. Anzeigen 1752 St. 35, Sp. 1256.)

2. Diss. inaug. prudentiae legislatoriae specimen exhibens, quam sub praesidiō D. Franc. Ern. Vogtii publico examini submittit auctor 1730 mens. Junii. Kiliae. 2 $\frac{1}{2}$ Bg. 4. (S.-P. Anzeigen 1753 St. 52, Sp. 828.)

3. Oratio panegyrica principis sereniss., dom. clem. Ducis Slesv. et Holsatiae etc. Caroli Friderici celsitudini regiae omnimoda mentis veneratione dicta et dicata. Kiliae 1730. 2 $\frac{1}{2}$ Bg. (S.-P. Anzeigen 1753 St. 52, Sp. 828.)

4. Proben einiger Gedichte u. poetischen Übersetzungen, denen ein Bericht beigelegt worden, welcher von den Vorzügen der Oper vor den tragischen u. komischen Spielen handelt. Hamburg. Rißner. 1732. (XXII) u. 232 S. (Abdr. Mchr. 1732 St. 3, S. 17 u. 18; St. 12, S. 105 u. 106; S. Ber. 1732 Nr. 14, S. 117 u. 118; Gottscheds Beiträge Bd. 3, S. 268 bis 316; S.-P. Anz. 1752 St. 35, Sp. 566). — Die „Gedanken von den Vorzügen der Oper vor Tragödien u. Komödien“ sind wieder abgedruckt in For. Nöglers Musikalischer Bibliothek Bd. 2 (1745), Th. 3, Nr. 5, S. 120 ff. Gottscheds Antwort darauf steht daselbst Bd. 3 (1746), Th. 1, Nr. 1.

5. Zwei lateinische Epigramme auf B. P. Brodes. In den Abdr. Nachrichten 1731 St. 94, S. 768.

6. Sermo de commodis ac utilitate invidiae, qui ab illustri academia massiliensi inter reliquos sermones de hoc argumento praecipuus est judicatus. Slesvici, typis Holwein, 1735. 1 Bg. 4. (Die Academie des belles lettres zu Marseille, der er diese Beantwortung ihrer Preisfrage eingeschickt hatte, antwortete, sie würde den Preis erhalten haben, wenn sie französisch abgefaßt gewesen wäre.) Bgl. S. B. 1735 Nr. 12, S. 101; S.-P. Anz. 1752, St. 35, S. 556.

7. Oratio de spectaculis, in qua perversum morumque pravitatem potius inducentem quam avertentem usum eorundem describit: inter quae spectacula non minus haec carbone atro

notanda censet, quae modulis musicis sociata triennio*) abhinc juvenili licentia inductus laudare sustinuit, nunc in hac simul oratione erroris semet ipsum arguens. Slesvici 1735. 1 Bg. 4. (S. B. 1735 Nr. 12, S. 101; S.-F. Anz. 1752 St. 35, S. 556.)

8. Ein lateinisches Epigramm auf den Tod der Königin von England. In den S. Ber. v. gel. Sachen 1738 Nr. 1, S. 7 u. 8. Ist auch nebst einem zweiten abgedruckt in den „Zellischen gelehrten Anmerkungen“ 1739 Febr. Nr. 5. Vgl. S. B. 1739 Nr. 37, S. 313.

9. Belustigungen des Geistes in einigen poetisch abgefaßten Betrachtungen u. Liedern. 1r Theil. Wismar u. Leipz. Berger. 1746. 12 Bg. — 2r Th. Das. b. dems. 1748. (S.-F. Anz. 1752 St. 35, Sp. 556 u. 557; Gottscheds Büchersaal Bd. 7, S. 583 u. 584.)

10. Gedicht an J. Mattheson über dessen „Himmliche Musik.“ In den S. Berichten v. gel. Sachen 1747 Nr. 63, S. 502 bis 504; Profaische Verteidigung der matthesonschen Schrift von der himmlischen Musik. Das. Nr. 83, S. 657 bis 661 u. Nr. 84, S. 664 bis 667.

11. Harmonische Belustigungen des Geistes. Wismar u. Leipz. J. Andr. Berger. 1749. (XVI) u. 224 S. (Harmonisch heißen diese Gedichte, weil sie zu Melodien von Gräfe verfertigt worden. Der Verleger hat das Buch, das übrigens nicht mit Nr. 9 identisch ist, dem damaligen Erbprinzen Friedrich von Mecklenburg-Schwerin gewidmet.) S.-F. Anz. 1752 St. 35, S. 557.

12. Widerlegung des Zweifels des Pastors Penkel zu Großen Behren in der Mittelmark (s. S. B. 1748 St. 83, 84 u. 96) wegen der ewigen Dauer der Instrumentalmusik. In den S. Berichten v. gel. Sachen 1749 Nr. 5, S. 4; Nr. 6, S. 41 bis 46. Penkels Antwort daselbst Nr. 86, S. 688; Nr. 87, S. 689 bis 692; Nr. 88, S. 697 bis 702.

13. Vier Bücher von der Verachtung des Todes. Aus dem Lateinischen des berühmten Daniel Heinsius übersetzt. Wismar u. Leipz. J. Andr. Berger. 1749. (XVI) u. 130 S. Neuer Titel:

*) S. zielt hier ohne Zweifel auf seine, oben angeführten, „Gedanken von den Vorzügen der Oper,“ u. nicht, wie Meusel, oder wol vielmehr Korbes, denn von diesem rührt in Meusels Lexikon, wie Meusel selbst bemerkt, der Artikel Hudemann her, meint, auf Charles Porées Schrift gegen das Theater, welche 1733 erschien, weshalb er auch vor schlägt, hier biennio statt triennio zu lesen.

Kostod 1755. (G. Ngl. 1749 St. 8, S. 109; S. Corresp. 1749 Nr. 100; S.'s Bertheidig. in den G. Ngl. 1749 St. 23, S. 241 bis 244; St. 24, S. 150 bis 254; Antw. des Rec. im S. Corresp. 1750 Nr. 12.) Das Buch ist dem russ. Legationsrath J. Mattheson in Hamburg gewidmet.

14. Der großmüthige Friedrich der Dritte, König zu Dänemark, in einem Heldengebichte entworfen. Altona u. Hensb. Korte. 1750 (eigentlich 1749). 10 Bg. (G. Ngl. 1749 St. 15, S. 180. Die Devisen, die er auf dem Titelblatte der Dedicationsrempelare an den König zc. mit der Feder in Tusch gezeichnet hatte, beschrieb er selbst in dem G. Ngl. 1750 St. 41, S. 324 bis 327 u. St. 43, S. 339 u. 340. Der Vf. hatte das Gedicht bereits 1737 beendet u. an die Deutsche Gesellschaft in Leipzig geschickt. S. B. 1737 Nr. 80, S. 653 u. 654, wo auch eine kleine Probe steht.)

15. Ein lateinisches Gedicht über Mich. Richer's Gedicht in Betreff der Erwählung Ripstorps zum Bürgermeister. In den G. Ngl. 1750 St. 20, S. 153 u. 154.

16. Diocletianus, der Christen-Verfolger, u. Phädra; zwei Trauerspiele. Jenes hat er selbst verfertigt, dieses aber aus dem Französischen des berühmten Racine übersetzt zc. Bismar u. Leipz. Berger. 1751. (S.-P. Anzeigen 1752 St. 35, Sp. 556; Gottsched Neuestes 1751 S. 384.)

17. * Poetische Betrachtungen u. Lieder. Kostod u. Bismar 1753. 1 Alph. 1 Bg. (Werden ihm in den Nachrichten vom Zustande der Wissenschaften u. Künste in den dän. Reichen bloß beigelegt, weil sie mit seiner Schreibart übereinstimmen. M. s. dies. Bd. 2, S. 338 u. 339.)

18. Jesabel und Athalia. Zwei Trauerspiele. Kostod u. Bismar. Berger u. Bödner. 1753. 11 Bg. (S.-P. Anzeigen 1753 St. 52, Sp. 827 u. 828.)

19. Gedanken (in Versen) von der Bildung der Erkenntniß u. Sitten junger Kinder. In den S.-P. Anzeigen 1754, St. 23, Sp. 357 bis 363.

20. * Gedanken von denen der Ehre Gottes u. dem Heil der Menschen nachtheiligen Wirkungen, die aus einem Gedicht entspringen, das wider die Grundsätze des göttlichen Wortes christliche Religionsgeheimnisse behandelt. Kostod u. Bismar. Berger u. Bödner. 1754. 2½ Bg. A. u. d. T.: *Gedanken über den Messias in Absicht auf die Religion. (S.-P. Anz. 1753 St. 52, Sp. 828;

daf. 1755 St. 16, Sp. 265; Nachr. v. d. Zustände 2c. Bd. 2, S. 165 bis 173; Gottscheds Neuestes 1754 S. 638 bis 646.)

21. Beantwortung einiger Einwendungen, welche eine unbekante Person unter den Anfangsbuchstaben J. S. im IX. Stücke der Nachrichten von dem Zustände 2c. im 14. Abschnitte seiner Ketten wider den Messias des Frn. Klopstock gerichteten Schrift entgegengesetzt. In Gottscheds Neuestem aus der anmuthig. Gelehrsamkeit 1757. Bonnemonat S. 334 bis 353. Vgl. Fortgesetzte Nachrichten v. d. Zustände 2c. I. 561.

22. Die nach der Seelenkürkeriſch scheinende Gnabensonne. Eine geistliche Ode. In Musik gesetzt. In dem Neuesten a. d. ann. Gelehrf. 1756 S. 556 bis 559.

23. Der Messias, eiffter Gesang. Potsdam 1764. (Gött. gel. Anzeigen 1764 S. 171 bis 174.)

24. Der Brudermord des Rains. Ein profaisches Trauerspiel. Büßow u. Wismar 1765. 4½ Bg.

25. Lucifer, ein episches Gedicht. Büßow u. Wismar. J. Andr. Berger u. J. Jf. Bödner. 1765. 125 S. (S.-P. Anz. 1767 St. 7, Sp. 102; A. D. B. XII. St. 1, S. 287.)

26. Zwei Trauerspiele. 1. Übersetzung der Iphigenia des Herrn Racine; 2. Das Schicksal der Tochter Jephtah, von Ihm selbst verfertigt. Büßow u. Wismar. Berger u. Bödner. 1767. 240 S. (Kob. Bibliothek 1768 St. 3, S. 182 bis 185; A. D. B. XII. St. 1, S. 287.)

27. Der auferstandene Messias, ein episches Gedicht. Glückstadt, gedr. u. verl. bei sel. J. Jf. Dabst Ww. u. Sohn. 1767. (XVI) u. 191 S. Ist dem Könige Christian VII. gewidmet. (S.-P. Anz. 1767 St. 7, Sp. 102 bis 106; S. Neue Zeitung 1767 St. 65; A. g. M. 1767 St. 11, S. 81 bis 82 u. 88.)

28. Über eine Recension seines Lucifer u. seines Messias. In d. S.-P. Anzeigen 1767 St. 12, Sp. 177 bis 182. Über eine Beurtheilung seines Messias in der Hamb. Neuen Zeitung 1767 St. 65. In den S.-P. Anzeig. 1767 St. 27, Sp. 421 bis 424; St. 30, Sp. 469 bis 474; St. 31, Sp. 481 bis 488.

29. * Kurzer Entwurf der echten Eigenschaften einer geistlichen Epopöe. In den S.-P. Anzeigen 1767 St. 33, S. 519 bis 524.

30. Der Tod Johannes. des Täufers. Ein Trauerspiel. Büßow. Berger. 1770. (Kottz poet. Kgltn. 1771 S. 94.)

31. Meusel legt ihm noch bei: „Portrait du Cardinal de Fleury,“ in den Mémoires de Trevoux 1739,“ ob mit Recht, muß ich dahin gestellt sein lassen.

32. Im J. 1752 hatte er zum Drucke fertig liegen: Perodias, Trisp., Original; Jabel, Trisp., Original; Ekher, Trisp., Original u. Ekher, Trisp., übersetzt a. d. Franzöf. des Racine. Diese 4 scheinen ungedruckt geblieben zu sein. Vgl. G.-P. Anzeigen 1752 Sp. 555 bis 557, wo G. B., d. h. Pastor Georg Bolquarts in Lunden, unsern Gudemann „eine Zierde des nordeudtmarskischen Landes“ nennt.

Vgl. Meusels Lexikon IV. 157 bis 160; J. S. Fehle Nachrichten von Predigern Nordeudtmarskischens St. 11 (1772), S. 791 bis 798 (der Artikel ist eigentlich von Past. Ge. Bolquarts in Lunden); Rahmanns Handwörterbuch S. 118 u. 119; Korbes 176; Abellung II. 2176 u. 2177; E. L. Gerber Lexikon der Tonkünstler Th. 1, Sp. 672; dessen Neues Lexikon der Tonkünstler Th. 2, Sp. 735; Hamb. Nachrichten a. d. Reihe der Gelehrsamkeit 1770 St. 12, S. 124; Eschenburgs Hagedorn IV. 121; Danzels Gottsched S. 117.

1722. Gudtwalcker (Christian Martin).

Geb. zu Hamburg den 15. Oct. 1761, besuchte das Johanneum u. seit 1778 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward 1786 Pastor zu Malente im jetzigen Fürstenthume Lübel u. 1789 zu Neukirchen, in demselben Lande, kam 1801 als Hauptprediger an der Kirche des Herrn Zebaoth u. erster deutscher Garnisonsprediger nach Kopenhagen, zog sich 1807 bei der damaligen Belagerung Kopenhagens das Mißfallen des derzeitigen Kronprinzen u. Regenten, nachherigen Königs Friedrich VI., zu, weshalb er 1810 sein Amt in Kopenhagen niederlegte u. das Pastorat zu Neuenbrof in Holstein annahm, ward 1814 zum Haupt- u. Klosterprediger in Isehoe erwählt, u. erhielt zu gleicher Zeit die Ernennung als kön. dän. Consistorialrath u. Probst der holsteinischen Kirchenprobstei Münsterdorf, welche 22 Kirchspiele umfaßt. Diesen Ämtern stand er nun noch länger als 20 Jahre mit Redlichkeit u. Tüchtigkeit vor, weshalb er auch am 1. Nov. 1828 zum Ritter vom Dannebrog ernannt wurde. Nachdem er sich

seit Anf. 1833 von befreundeten Candidaten in seinen Predigten hatte unterstützen lassen, erlag er am 8. Sept. 1835 den Schmerzen eines unheilbaren Übels, nachdem er beinahe 74 J. alt geworden u. 49 J. Prediger gewesen war. Aus erster Ehe mit Susanna Karoline, geb. Windler († 1807) hatte er einen Sohn, der 1812 als Arzt in Rußland starb. Zum zweiten Male war er mit Gerhardine von Haffner aus Kopenhagen verheirathet, die er Weihnachten 1832 wieder verlor. Zwei Töchter aus dieser Ehe überlebten ihn: Susanna, verheirathet mit dem Dr. med. W. Grabau (s. dieses Lexikon Bd. 2, S. 549 u. 550), u. Gerhardine, welche erst den Licentiaten der Medicin Heinr. Vietheer in Itehoe heirathete u. nach dessen frühem Tode den k. schwed. Kammermusiker Adner. Hudtwalder war ein kenntnißreicher Mann u. in seinen jüngeren Jahren ein gern gehörter Kanzelredner, durchaus der rationalistischen Religionsansicht zugethan.

§§. 1. * Anleitung zu einer vernünftigen Andacht beim Genuße des heiligen Abendmahls für den Bürger u. Landmann, von einem Landprediger. Hamb. 1791. Zweite verb. u. verm. Aufl. das. 1793. Dritte Aufl. Hamb. u. Kiel 1800. Ins Dänische übersetzt von Neden. Kopenhagen 1803.

2. Über die Landschulen in den adelichen Gütern Holsteins, ihre Hauptmängel u. die Mittel, ihnen abzuhelfen; nebst einer Nachricht von einer neuen Schuleinrichtung in dem Gute Ranßau. In den Schleswig-Holstein. Provinzial-Berichten 1794 S. 1. — Auszug eines Schreibens an den Herausgeber, die ranßauer Schule betreffend. Das. 1795 S. 3. — Über den geringen Nutzen guter Volksbücher u. die Mittel, sie wirksamer zu machen. Das.

3. Vier Predigten u. zwei Taufreden. Hamb. u. Kiel 1796.

4. Predigten u. Kanzelreden. Lübel u. Leipzig 1800.

5. Anhang zu Dietrichs Auszug der Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre Jesu. Kopenhagen 1804.

6. Predigten. Kopenhagen 1805.

7. Gedächtnißpredigt auf den Tod des Erbprinzen Friedrich. Kopenh. 1806.

8. Predigt bei der Niederlegung seines Amtes in der Kirche des Herrn Zebaoth. Kopenh. 1810. Ins Dänische übersetzt von Fabricius. Das. 1810.

9. Nachricht von dem Bahlertschen Stipendio zu Neuenbrof. In den Schlesw.-Holst.-Lauenb. Prov.-Berichten 1816 S. 2, S. 168 bis 170. — Auszug aus dem Plan einer Pensionsanstalt für die Wittwen der Organisten, Küster und Districts-Schullehrer der Probstei Münsterdorf. Das. S. 4, S. 363 bis 366. — Das von Ahlefeldsche Legat in Iphoe. Das. 1817 S. 4, S. 458 bis 496.

10. Reden, vor u. bei der Einweihung eines neuen Begräbnisplatzes in Iphoe gehalten. Iphoe, gedr. b. Schönfeldt 1817. 21 S.

11. Rede bei der 60jährigen Amtsjubelfeier des Herrn Pastor Bilder zu Collmar. In der Beschreibung dieser Feier von F. Trahm (Iphoe 1820) S. 19 bis 32.

12. Rede bei der Legung des Grundsteins zum Julienstift zu Iphoe gehalten am 18. Jun. 1834. Iphoe, gedr. bei P. S. Schönfeldt 1834. 8 S. gr. 8.

13. Kleine Aufsätze im Iphoer Wochenblatt u. den angeführten Provinzial-Berichten.

Vgl. Kirchen- u. Reper-Almanach 1798 S. 359; Korbes 176 u. 177; das Schriftstellerlexikon von Lübler u. Schröder I. 264 u. 265; Nyerup I. 274; Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte Bd. 4, S. 208 u. 109; d. Neuen Nekrolog der Dtschn. 1835 II. 746 bis 748 (von F. Schröder).

1723. Gudtwalcher (Johann Michael).

Geb. zu Hamburg den 21. Sept. 1747, Sohn des Oberalten Jakob Heinrich H., besuchte das Johanneum daselbst, widmete sich dann dem Kaufmannstande, heirathete d. 21. Jun. 1775 Elisabeth Moller, ward den 18. Januar 1788 zum kaufmännischen Rathsherrn in der Vaterstadt erwählt, legte aber, nach der Wiederbefreiung Hamburgs von der Franzosenherrschaft, Alters u. Krankheit halber am 30. Mai 1814 dieses Amt nieder u. starb den 14. Dec. 1818, im 72. Lebensjahre. Von neun Kindern überlebten ihn fünf.

§§. 1. * Lied eines alten Bergschotten. Gesungen am Hochzeitstage der Demoiselle Louise Friederike Harz u. des Herrn Pastor Kiefeler. 1772 d. 3. Dec. Hamb., gedr. b. Mich. Chr. Vobe. † Vg. (Am Schluffe steht des Vfs. Name.)

2. * An Mademoiselle Elisabeth Moller; morgen meine Frau. Den 21. Jun. 1775. Hamb., gedr. b. J. J. C. Bode. † Bg. (Am Schlusse steht des Vfs. Name.)
3. Meiner Schwester bei ihrer Hochzeit mit Herrn Hinrich Georg Köster, den 4. Jul. 1775. Hamb., gedr. b. J. J. C. Bode. † Bg.
4. * Von dem Glück des häuslichen Lebens. In der freundschaftlichen litterarischen Gesellschaft zu Hamburg vorgelesen den 23. Januar 1776. Gebr. b. J. J. C. Bode. 20 S. N. 8.
5. Dem Hochzeitstage Herrn J. F. Nolte mit Demoiselle A. C. Matfen. Hamb., den 25. Febr. 1779. In den „Beiträgen zur Poesie der Niedersachsen“ (Hamb. 1782) S. 114 bis 116.
6. Drei Gedichte bei dem Grabe dreier Kinder. [Bei der Geburt einer todgebornen Tochter meiner Schwester Köster. 1776. Bei der Geburt eines todgebornen Sohnes meiner Schwester Seip. 1778. Bei dem Grabe meiner jüngsten Tochter Amalia Thusnelda Hudtwalder. 1779.] † Bg.
7. Zwei Gedichte, meinem Vater gewidmet. Hamb., gedr. b. Gll. Fr. Schniebes 1781. 4 S. 4.
8. Noch einige Fragmente über Luxus, Bürgertugend u. Bürgerwohl. In G. F. Sievelings Fragmenten 2c. Hamb. 1797, S. 28 bis 36. Auch im 4. Bde. der Verhäll. der Patriot. Gesellsch. S. 183 bis 196.
9. Anmerkungen des Herrn Senators Hudtwalder. In: Beiträge zur Beurtheilung einer Preisfrage über den Einfluß der Handelsstädte auf benachbarte Staaten. Hamb., Bohn 1798, S. 85 bis 96. Auch im 5. Bde. der Verhäll. der Patr. Ges. S. 181 bis 192.
10. Eine Schrift über G. Heinr. Sievelings Absterben. (25. Jan. 1799.) In J. G. Büsch Schrift: „Zum Andenken meiner Freunde Dorner u. Sieveling.“ (Hamb. 1798) S. 42 bis 46.
11. Anrede an die Versammlung in dem neuen Schul- u. Arbeitshaufe bei der Einführung der Kinder unserer Armen, den 30. Octob. 1800. Hamb. G. F. Schniebes.
12. * Klopstock, Er über Jhn. Hamb. 1808. (Wird im Katalog der Biblioth. der Patr. Ges. 1832, S. 86, dem Senator Hudtwalder beigelegt.)
13. * Elisabeth Hudtwalder, geb. Moller. Gestorben den 22. Nov. 1804. Eine Biographie. (Hamb.) 34 S.

14. * Bemerkungen über die Schrift: Wünsche bei Hamburgs Wiedergeburt. Nebst einem Anhang. Hamb. 1814. B. G. Hoffmann. 101 S. (S. 86 steht: Geschrieben in Kiel, im März 1814. J. M. S.)

15. Aufsätze u. Gedichte in den hamb. Adress-Comtoir-Nachrichten u. in der hamb. Neuen Zeitung.

Bgl. Meusels Gel. Disschb. III. 444; IX. 631; Gurlietti Narratio de vita Herm. Doormanni p. 55; Verzeichniß der Rathsherrn S. 54.

1724. Subtwalder (Martin Hieronymus).

Geb. zu Hamburg den 15. Sept 1787, Sohn des angesehenen Kaufmanns Nikolaus S. u. dessen Ehefrau, geb. Ohmann, erhielt seine gelehrte Schulbildung in Kopenhagen u. Gotha, studirte dann die Rechte, ward am 15. April 1809 zu Heidelberg Doctor derselben, lebte hierauf als Advocat in seiner Vaterstadt u. erhielt am 29. März 1820 daselbst die Rathsherrwürde. Im December 1817 verheirathete er sich mit Fräulein Charlotte Amalie von Mensgershausen aus Göttingen, durch welches Verhältniß er ein Schwager des Herrn von Pilat zu Wien wurde.

§§. 1. Diss. Inaug. de foenore nautico romano. Hamb. 1810. 4.

2. Über die öffentlichen und Privatschiedsrichter (Diäteten) in Athen und den Proceß vor denselben. Jena 1812.

3. Bon Buonaparte's Regiment. Auszüge der Schrift: de l'état de la France sous la domination de Napoléon Buonaparte, par L. A. Pichon. Paris 1814. Im Nieberelbischen Mercur XVI. S. 209; XVII. S. 307 u. XVIII. S. 376. (Hamb. 1815.)

4. Einige Worte über die Bemerkungen des Herrn Dr. R. von Graffen, veranlaßt durch die veränderte Rechtspflege in Hamburg. Hamb., Perthes & Besser 1816. 22 S. gr. 8.

5. * Betrachtungen eines Laien über das evangelisch-lutherische Glaubenssystem und über den Rationalismus, mit besonderer Rücksicht auf Hamburg. Lübel 1823. F. Aschensfeldt. XXIV u. 198 S. u. 1 S. Druckfehler.

6. * Neue Criminalgesetzgebung in Hamburg. Von S—r. Im Neuen Archiv für das Criminalrecht Bd. 6 (Halle 1821), S. 403 ff. Neueste Nachrichten über die englischen Verbrecher-Colonien in Neu-Südwales. Daf. S. 523.

7. Gab mit Dr. R. Erummer heraus: *Criminalistische Beiträge*. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 3 Bde. Hamb. 1824 bis 1827. Darin von ihm: Ist der Unterschied zwischen Verbrechen u. Vergehen von praktischem Nutzen? Bd. 1, S. 1 ff. Über die Treitmühlen. S. 95 ff. * Recension von Frn. A. F. Martens: Beschreibung des Spinnhauses u. der übrigen Gefängnisse der Stadt Hamburg. Aus einem Schreiben des Justizraths Pielsticker in G., Das. S. 80; Neueste Nachrichten über das Gefängnißwesen in Frankreich. Das. S. 156; die Strafgesetzgebung der spanischen Cortes. Fortsetzung u. Schluß. Das. S. 283 u. 321; Französische Litteratur. Das. S. 529; Nachricht von einem Besuche der Strafanstalten zu Glückstadt im Juli 1824. Das. Bd. 2 (1826) S. 80; Einige Bemerkungen über das Verfahren der akademischen Gerichte u. über akademische Strafgesetze. Das. S. 203; Noch etwas über die Treitmühlen. Das. S. 407; Englisches Gesetz vom 5. Jul. 1825 über den Transport von Passagieren nach fremden Welttheilen. Das. S. 565; Über den Einfluß des sogenannten Mysticismus zc. Das. Bd. 3, S. 89. Auch als Flugschrift abgedruckt (s. Schrift Nr. 10); Die unnatürliche Pflegemutter. Actenauszug, nebst nachträglichen Anmerkungen über den geheimen Mord kleiner, besonders unehelicher Kinder in großen Städten, und über die Mittel, denselben zu steuern. Das. S. 2, S. 3 ff. Nachtrag zu dem Aufsätze: Über den Einfluß des sogenannten Mysticismus. Das. S. 332 bis 334.

8. * Also wäre es besser, die Johannisikirche in Hamburg abzubrechen? Erörtert in einem Schreiben von J. an J. Herausgegeben von X. Hamb., Perthes u. Besser, im Jun. 1825. IV u. 34 S. kl. 8.

9. * Bruchstücke aus Karl Bertholds Tagebuch. Herausgegeben von Dswald. Berlin 1826.

10. Über den Einfluß des sogenannten Mysticismus u. der religiösen Schwärmerei auf das Überhandnehmen der Geisteskrankheiten u. des Selbstmordes, besonders in Hamburg. Veranlaßt durch eine deßfallige Äußerung in dem zweiten Berichte über die Administration des Allgemeinen Krankenhauses daselbst. (Besonders abgedruckt aus den Criminalistischen Beiträgen Bd. 3, S. 1.) Hamb. Fr. Perthes. 1827. 73 S.

11. * Angebllicher Einfluß mystischen Unfugs auf den Tod eines Postbeamten in Hamburg. Abgedruckt aus der Zeitschrift für die Criminalrechtspflege zc. Berlin, Ferdin. Dümmler 1827. 33 S.

12. * Kurze Erwiederung [sic] an Herrn Dr. Suel. Bom

Verfasser des Aufsatzes: Angebl. Einfluß zc. Berlin, Ferd. Dümmler 1827. 18 S. u. 1 S. Druckfehler in der Schrift Nr. 11.

13. * Zuschrift eines hamburgischen Bürgers an Frn. Pastor Kengel über dessen freimüthige Äußerungen in Betreff der Schrift des Sen. Pudtwalder über den Einfluß des sog. Mysticismus zc. Leipzig, F. A. Brockhaus 1827. 40 S.

14. * Ernst u. Ferdinand, oder der Christ u. der Weltmann. Eine Weihnachtsgabe für Hamburger. Hamb. v. J. (1830).

15. * Was ist denn Wahrheit? Eine Frage an Herrn Dr. u. Pastor Bödel in Hamburg, veranlaßt durch dessen Jubelpredigt am 25. Jun. 1830. Von einem Hamburger. Kiel, Univ.-Buchhdl. 1830. 14 S.

16. Kurzer Unterricht über die hamburgische Vormundschaftsordnung. Für Eltern und Vormünder, die der Rechte unkundig sind. Hamb. 1831. Dr. u. Verl. v. F. S. Nestler u. NELLE. 24 S.

17. Vorwort, Nachrichten über das Leben des verstorbenen Verfassers enthaltend, zu: D. L. Hoepfners Predigten über die evangelischen Perikopen. Hamb. 1831.

18. * An die hamburgische allgemeine Armenanstalt. Im Mai. Aus dem Nachlaß eines Armenfreundes. Hamb., Langhossische Buchdruckerei 1833. 27 S.

19. * Über die wichtigsten Mängel unserer hiesigen Polizeiverfassung, so wie unsers bisherigen Criminalverfahrens, nebst unmaßgeblichen Vorschlägen zu einer vernünftigen Reform. Von einem Freunde unserer Vaterstadt. Hamb. im Sept. 1835. Gebr. v. F. W. G. Mend. (Aus dem Hamb. Beobachter besonders abgedruckt.) 28 S. n. 8.

20. Protest in Veranlassung der neuesten kirchlichen Ereignisse in Hamburg. Hamb., Perthes, Besser & Mauke 1839. (IV) u. 45 S. 2te Aufl. in demf. J. 51 S.

21. Sendschreiben an einen auswärtigen Freund über den in Hamburg bevorstehenden Neubau der Strafgefängnisse. Hamb., Perthes, Besser & Mauke 1842. (IV) u. 68 S.

22. Noch ein Wort über die körperlichen Züchtigungen als Strafe. Im Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. 1842 S. 163 ff.

23. Wie soll der Criminalinstructent die erste Zeit nach entdeckter Verübung eines Verbrechens benutzen? Erläutert durch

Rechtsfälle. In v. Jagemanns u. Köllners Zeitschr. f. deutsche Strafverfahren Bd. 2 (1842), S. 421 ff.

24. Gedanken über die Einführung von Geschwornengerichten in Criminalsachen in Hamburg. Porn. Raupes Haus. 1849. 72 S. gr. 8. (Br. 10 B.) Rec. in den Wöchentl. Nachricht. v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 96 (von Dr. Apher).

25. * Wie kann die Anordnung des Gottesdienstes in den evangelisch-lutherischen Kirchen Hamburgs verbessert werden? Hamb. 1851. Heroldsche Buchhdl. J. B. Appels Buchdruckerei. 14 S.

26. Des Grafen Galeazzo Gualdo Priorato Beschreibung von Hamburg im J. 1663. In der Zeitschr. des Vereins f. hamb. Geschichte Bd. 3, S. 140 bis 156 (1851).

27. Kleinere Aufsätze in Zeitschriften, die nicht näher angegeben werden können.

Nach Mittheilungen von Dr. Hoffmann u. Andern, u. meinen Notizen.

1725. Hübbe (Hans).

Geb. zu Hamburg 1799, Sohn des Notars u. Schiffsregistrator's Johann Heinrich Hübbe u. dessen Ehefrau Maria Christina, geb. Heier, besuchte seit 1810 das Johanneum u. seit Michaelis 1819 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1820 Medicin u. Chirurgie, ward 1824 zu Lübingen Doctor derselben, lebte dann in der Vaterstadt, ging im Dec. 1825 nach Campeche in Yucatan u. starb daselbst den 6. Jun. 1842 in einem Alter von 42 Jahren. Er hat eine Witwe u. 6 Kinder hinterlassen.

SS. Diss. inaug. de serrarum in chirurgia usu, praeside Leop. Socr. Riecke. Adjecta est tabula lithographica. Tübingae 1824. 48 S. u. 2 unbez. S.

Nach Notizen von Dr. F. R. Schrader, N. M. Hübbe u. mir.

1726. Hübbe (Heinrich).

Bruder des Vorhergehenden u. von Hugo u. Ulrich Hübbe. Geb. zu Hamburg den 23. Sept. 1803, besuchte erst die Privatschule des Dr. Krämer, dann das akademische Gymnasium in Hamburg, wo Hipp sein besonderer Lehrer

war, ward auch von den Wasserbaudirectoren Reinke u. Woltmann unterrichtet, dann zu Gotha von dem Director der Sternwarte Ende, wo er auch 1822 bis 1823 Mitarbeiter an Stieler's Atlas war, besuchte darauf die Bauakademie in Berlin, u. betrieb daselbst seit 1824 auch akademische Studien unter den Professoren Ohm, Berg-haus u. Dietlein, verrichtete zu Hamburg verschiedene praktische Arbeiten unter Woltmann, u. geodätische Vermessungen unter Conferenzzath H. C. Schumacher, ward 1828 daselbst Conducteur beim Wegebau (Bau-Deputation), 1832 in Cuxhaven Wasserbau = Conducteur (Schiff- u. Hafen-Deputation), machte 1836 eine wissenschaftliche Reise in Holland, Frankreich, Großbritannien u. Irland, ward 1839 zu Hamburg Wasserbaudirector ad interim u. 1843 wirklicher Wasserbaudirector. Verheirathet mit Amalia Elisabeth, geb. Wasmann, aus Hannover. Nahm an der hydrotechnischen Commission der Elbe-Uferstaaten zu Dresden 1842 als hamb. Commissarius Antheil u. führte deren Protokoll. War Mitglied der technischen Commission für den Wiederaufbau des abgebrannten Stadttheils.

§§. 1. Zum Handatlas von Stieler entwarf u. zeichnete er die Charten von Italien, Schweden u. Norwegen, Hindostan, Irland u. den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner einige Sectionen der Wandkarte von Deutschland in XXV Blättern.

2. Beschreibung einer Schleusenconstruction mit gekuppelten Thüren; aus dem Holländischen übersezt. Besonders abgedr. aus Crelle's Journal f. d. Baukunst. Berlin. Reimer. 1837.

3. Einige Wasserstands-Beobachtungen im Flußgebiete des Elbstromes. Zusammengestellt u. bearbeitet mit besonderer Bezugnahme auf die Elbe von Schulpau bis Geesthacht. Mit 5 lithogr. Tafeln u. 10 Tabellen. Hamb., Perthes Besser & Mauke 1842. (VI) u. 40 S. 4. (Diese Abhdl. ist nicht in den Buchhandel gekommen, indem sie, bis auf wenige Exemplare, welche an Freunde vertheilt waren, bei dem großen hamb. Brande vernichtet wurde. S. des Bfs. Reisebemerkungen S. 23.)

4. Über den Plan des Herrn Ingenieur W. Lindley zur Anlage eines Siehlsystems für Hamburg. Hamb. Niemeyer. 1848. (IV) u. 46 S. 2te mit einem Nachtrag (2 S.) versehene Ausgabe in demf. J. — Zweiter Nachtrag, betreffend die Schrift des Dr. jur. E. Schwarze: „Beleuchtung 2c.“ datirt Cuxhaven, 6. Jul. 1848. Gedr. b. E. Rauschenplat Ww. in Rißebüttel. 4 Bg. gr. 8. — Zweiter Theil, mit Berücksichtigung der unterm 5. Jul. 1848 veröffentlichten Erläuterungen des Herrn Verfassers. Hamb., G. W. Niemeyer 1848. (VI) u. 138 S.

5. Nachricht von der Sprengung eines unweit Hamburg in der Elbe versunkenen Schiffes. Besonders abgedr. aus dem M. Vde. von Crelle's Journal f. d. Baukunst. Berlin. Reimer. 1844. 17 S. 4. Mit 3 lithogr. Tafeln.

6. Reisebemerkungen hydrotechnischen Inhalts. Nach einem an die Königl. Schifffahrt- u. Hafen-Deputation in Hamburg erstatteten Berichte über die Mittel zur Vertiefung der Ströme im Flußgebiete, u. insbesondere über die auf einer Reise im Mai u. Juni 1844 an den Flüssen Großbritanniens gesammelten Erfahrungen u. Beobachtungen. Nebst einigen Folgerungen für die Untiefen der Elbe bei Blankenese u. Schulau u. drei Abhandlungen verwandten Inhalts. M. 31 lithogr. Tafeln. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1844. (VIII) u. 64 S. 4. (Französisch von Baumgarten: Annales des Ponts et Chaussées 1846).

7. Erläuterungen zu den Vermessungen u. Anschlägen der lauenburger Linie der berlin-hamburger Eisenbahn. (Als Manuscript gedr.) Bergedorf (1844). Fol. M. Charte von Bressendorf u. Gullann.

8. Beiträge zur Kunde des Flußgebietes der Elbe. Hamb. Neßler & NELLE. 1845. (VI) u. 76 S. Nebst 1 lithogr. Darstellung des Winterlagers der Schiffe zu Cuxhaven im Jan. 1845. (Diese fehlt bei der 2. Ausgabe.) 2te Ausg. u. d. T.: Fünf Abhandlungen über das Fahrwasser der Unterelbe. Das. 1854 (Jan.). (1 K.)

9. Verfaßte eine im Auftrage des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Parlaments zu Frankfurt als Manuscript gedruckte (später in 2ter Auflage erschienene) Abhandlung, betitelt: „Des deutschen Reiches Ströme.“

10. Gemeinschaftlich mit seinem Bruder Hugo, dem Dr. jur. K. W. Harber (s. diesen) u. Dr. jur. K. Trummer: * Zur Bewahrung gegen die Beseitigung der Grundgesetze der Stadt Hamburg. 9 Hefte. Hamb. Erle. 1850 u. 1851, so wie einige andere Schriften mit der Bezeichnung: „Von den Verfassern der Hefte zur Bewahrung 2c.“

11. Erfahrungen u. Beobachtungen im Gebiete der Strombaukunst. 1r Th. Mit 12 lithogr. Tafeln. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1853 (Jul. 6.). X u. 93 S. 4. (Carton. 5 K.)

12. Beiträge zu Crelle's Journal f. d. Baukunst; Rombergs Zeitschrift für praktische Baukunst; Försters Bau-Zeitung; den hamb. Vaterstädtischen Blättern; den Neuen hamb. Blättern u. den Hamb. wöchentl. Nachrichten.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1727. Hübbe (Hugo).

Bruder der beiden Vorhergehenden u. von Ulrich Hübbe. Geb. zu Hamburg den 18. Februar 1813, besuchte das dortige Johanneum unter Gurlitt, erlernte dann erst die Pharmacie, hierauf die Handlung u. arbeitete einige Jahre am Comtoir des hamb. Consuls G. F. Reinhard zu Christiansand in Norwegen u. später in Frankreich. Nach Hamburg zurückgekehrt assistirte er Anfangs seinem Vater in dessen Notariatsgeschäften, worauf er 1837 beim Handelsgericht als int. Schiffs-Registrator, 1843 vom Obergerichte als beidigter Translator u. 1847 als Protokollist der Schifferalten angestellt wurde.

§§. 1. Mit der Unterzeichnung „Ein Bürgermann“ lieferte er 1848 umfangreiche Aufsätze (Briefe politischen Inhalts an Diverse) zu den Wöchentlichen gemeinnütz. Nachrichten von u. für Hamburg.

2. Hat Antheil an den 9 erschienenen Festen: * Zur Verwahrung gegen die Beseitigung der Grundgesetze der Stadt Hamburg. Hamb. 1851 u. 1852, u. an den anderen Schriften mit der Bezeichnung: * „Von den Verfassern der Feste zur Verwahrung etc.“

3. * Evangelisches Andachts- u. Gebetbuch zum Gebrauch auf Seeschiffen. Eine vom Central-Verein für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche veranlaßte, gekrönte Preisschrift. Gedruckt 1855 im Raupen Hause zu Horn bei Hamburg. (Erschien 9. April.)

4. Eine Reihe anonymer Abhandlungen über verschiedene Gegenstände in verschiedenen Zeitschriften.

Nach dem Selbstbericht u. Mittheilungen von Dr. Otto Beneke.

1728. Hübbe (Karl Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Otterndorf im Januar 1777, besuchte das Gymnasium zu Hilbesheim, studirte seit 1797 zu Jena Medicin u. Chirurgie, ward am 20. Oct. 1800 Doctor derselben daselbst u. ließ sich dann als Arzt in Rißebüttel nieder, wo er am 5. Januar 1829 starb.

§§. Diss. inaug. de paralyti casu singulari illustrata. Jenae 1800.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1729. Hübbe (Karl Johann Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 12. Dec. 1764, Sohn unbestimmter Eltern (die Mutter war eine geborne Sandhagen), erhielt erst den gewöhnlichen Volksunterricht, besuchte dann das Johanneum u. seit 1781 das Gymnasium der Vaterstadt, ging 1782 nach Helmstedt, um Theologie zu studiren, ward am 31. Oct. 1785 Candidat des hamb. Ministeriums, zog bald darauf nach Mecklenburg, um den Sohn eines Hrn. von der Kettenburg zu unterrichten, kam nach einigen Jahren wieder nach Hamburg, verband sich 1788 mit einigen Freunden, unter ihnen Joh. Otto Thieß, zur Herausgabe einer Hamburgischen Litteraturzeitung, die jedoch nur eine kurze Zeit bestand, ward nach mehren Jahren wegen seiner großen Fertigkeit in der französischen Sprache sehr bekannt mit den französischen Emigranten in Hamburg, besonders mit dem General Dumouriez, den 13. Dec. 1791 Katechet am hamb. Waisenhause u. am 6. Oct. 1801 Prediger zu Allermöhe in Billwärder; heirathete am 3. Febr. 1802 Wilhelmine Dorothea Sabine, geb. Wasmann, war seit 1792 auch Mitglied der Patriotischen Gesellschaft in Hamburg, ward später Bibliothekar derselben u. blieb es bis an sein Ende, erwarb sich bei seiner Gemeinde in Allermöhe viel Liebe, u. machte sich besonders verdient während der französischen Occupation u. der Belagerung

Hamburgs, wohin er d. 24. Sept. 1815 wieder als Prediger u. Schulinspector am Waisenhause berufen wurde, errichtete zu seinem eigenen Vergnügen in dieser Anstalt ein Schul-lehrer = Seminar, das aus Zöglingen des Waisenhauses bestand, u. starb am 26. Febr. 1830, im 66. Lebensjahre. Er hinterließ seiner Witwe einen Sohn Wilhelm (s. denselben) u. zwei Töchter, an einen Prediger u. an einen Arzt verheirathet. Unser Pastor H. war ein kenntnißreicher, allgemein geachteter Mann, jedoch wegen seiner großen Freimüthigkeit auch von Manchem gefürchtet. Neben seiner großen Amtsthätigkeit fand er noch Zeit, häufig als Schriftsteller aufzutreten. Seit vielen Jahren betrieb er mit Vergnügen das Studium der älteren, besonders deutschen, Satyriker des 16. u. 17. Jahrhunderts. Doch ist er nicht dazu gekommen, Etwas darüber zu veröffentlichen. Seine Witwe, geb. zu Döhren bei Hannover den 13. April 1772, starb am 10. März 1855, alt 82 Jahre, 10 Monate u. 29 Tage. Seine Bibliothek, 4359 Arn. umfassend, worunter viele Seltenheiten, wurde am 25. April 1831 ff. verkauft.

§§. 1. Mit einigen Freunden: * Hamburgische Literaturzeitung. Hamb. 1788. 33 Stüd. 262 S. (J. D. Thies Autobiograph. II. 410).

2. Zwei Gelegenheitspredigten im hamburgischen Waisenhause am 6. Nov. u. am 21. Dec. 1791 gehalten. Hamb. 1791. Gedr. b. J. Pt. Treder. 23 u. 19 S. (Ist die Wahl- u. die Antritts-Predigt.)

3. Preisschrift des Herrn Karl Hübbe, Candidaten des Predigtamtes u. Katecheten am Waisenhause, über die Preisfrage: Welches sind die hauptsächlichsten Quellen von dem Sitten-Verderben der Bedienten beiderlei Geschlechts? und wie kann demselben zu ihrem eignen sowohl, als der Herrschaften Besten, ohne gesellschaftlichen Zwang gewehrt werden? In den Schriften der Patriot. Gesellschaft Bd. 2 (Verhandlungen vom J. 1791). Hamb. 1793. S. 142 bis 162. (Laut S. 66 wurde ihm dafür das Accessit des Preises m. d. goldenen Ehrenmünze der Gesellschaft zuerkannt.)

4. * Über die Aufhebung alles Handels u. Seehandels mit Frankreich u. über die daraus für die übrigen Staaten, besonders

Deutschland, entspringende sehr heilsame Folgen. Eine in Regensburg gegen Büsch's Werk über die Zerrüttung des Seehandels erschienene Schrift. Neu abgedruckt u. mit Anmerkungen begleitet. Hamb., b. J. Ft. Treber 1794. 4. (Unter d. Vorrede steht d. Vfs. Name.)

5. * Denkwürdigkeiten des General Dumouriez, von ihm selbst geschrieben. Aus dem Französischen. Zwei Abtheilungen. Frankf. u. Leipz. 1794.

6. * Das Leben des General Dumouriez. Aus dem Franz. 3 Theile. Hamb. 1795.

7. * Deutsche Übersetzung von: Lettre du General Dumouriez au traducteur de sa vie. Hamb. 1795.

8. * Deutsche Übersetzung von Dumouriez: Coup d'oeil politique sur l'avenir de la France. Hamb. 1795.

9. * Deutsche Übersetzung von Dumouriez: Aux Assemblées Primaires de France. Hamb. 1795.

10. Über das Schulwesen im hamburgischen Waisenhaus. Veranlaßt durch die „Fantasten (sic) auf einer Reise — herausgegeben v. J. E. Ewald.“ Hamb. 1799. Gedr. u. zu haben b. F. F. Neßler. 16 S.

11. Antwort auf Herrn Ewald's Erklärung über meine Schrift vom Schulwesen im hamburgischen Waisenhaus. Hamb. 1799, gedr. u. zu haben b. F. F. Neßler. 24 S. kl. 8.

Durch die Schriften 10 u. 11 wurden folgende veranlaßt:

a. Erklärung über die Schrift des Herrn Katecheten Hübbe in Hamburg, eine Stelle in meinen neuesten Reisefantasten betreffend. J. E. Ewald. Hamb. 1799, gedr. u. zu haben b. F. F. Neßler. 16 S. kl. 8.

b. Etwas über Lehrmethode in Trivialschulen; mit Rücksicht auf die Antwort des Herrn Katecheten Hübbe. Von J. E. Ewald. Bremen, F. Wilms 1799. 52 S. kl. 8.

c. Noch Etwas über das Schulwesen im hamb. Waisenhaus; mit Rücksicht auf das Urtheil des Herrn Ewald in seinen Reisesfantasten über dasselbe, u. auf die zwischen ihm u. dem Katecheten Hübbe darüber gewechselten Schriften, von J. C. Peterfen, Lehrer am Waisenhaus. Hamb., Bachmann u. Sundermann 1799. 44 S. (Darin S. 41 bis 44 ein Brief von Hübbe.)

d. Vgl. auch eine Schrift von Curio, aufgeführt in diesem Lexikon Bd. 1, S. 617 unter §. 30.

12. * C. P. Laheyrie's Abhandlung über das spanische Schafvieh, über dessen Zucht, Wanderungen u. Schur, wie auch über die Wäsche u. den Verkauf der Wolle u. die Ursache ihrer

Feinheit. Nebst Nachrichten von den Wanderungen der Schafe an den Rhonemündungen u. im Königreiche Neapel; von dem Ursprunge, Fortgange u. gegenwärtigen Zustand der Heerde zu Rambouillet, u. von den Mitteln, die spanische Race in ihrer ganzen Ächtheit fortzupflanzen u. zu erhalten. Aus dem Französischen übersetzt; mit einigen eigenen Anmerkungen u. einem Anhange über die englische Schafzucht aus des Herrn Leibarztes Thäer englischer Landwirthschaft versehen. M. 1 R. Hamb. 1800.

13. * Vergleichung der Reformirten in Altona u. der Evangelischen in Bremen. (Aus dem Journal Hamburg u. Altona besonders abgedr.) Hamb. 1804. 34 S. gr. 8. (Am Schlusse steht P.)

14. Beiträge zu einem künftigen Supplementbände des hollsteinischen Idiotikons des Herrn R. S. Schüße. Im Journal Hamburg u. Altona 1805 Bd. 1, S. 193 bis 207; Bd. 2, S. 50 bis 70; 285 bis 299; Bd. 3, S. 23 bis 31 u. 1806 Bd. 1, S. 194 bis 208. (Die Beiträge gehen von Aal — Ruum.)

15. Über die Schädlichkeit des Branntweins als gewöhnlichen Getränks. Im Braunschw. Magazin 1808 St. 1 u. auch in Bd. 7 der Verhandlungen u. Schriften der hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Auch als * Anhang zum hamb. gemeinnütz. Almanach auf 1807.

16. Der Ausruf in Hamburg, vorgestellt in 121 colorirten Blättern vom Prof. Suhr, mit Erklärungen begleitet. Hamb. 1808. 1465. VIII u. 146. S. (30 K. Vgl. Nord. Miscellen 1808. Extrabl. zu Nr. 15.)

17. Über Menschenrettung aus Feuergefähr. In dem Braunschweigischen Magazin 1810, St. 35. Auch als * Anhang zum hamb. gemeinnütz. Almanach auf 1811 u. ferner separat gedruckt (½ Bg.) als „Beitrag“ der Patriot. Gesellschaft zum gemeinnützigen Almanach auf 1811.

18. Aufsätze im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen von 1810 ic.

19. Predigten, bei Gelegenheit seiner Amtsveränderung u. am Friedensfeste gehalten. Hamb. 1816. Perthes u. Besser. X u. 98 S. gr. 8. (Die Vorrede enthält interessante Angaben über das Waisenhaus von 1813 bis 1815.)

20. Vorrede zu Meno Günther Kiehn's: „Das hamburgere Waisenhaus.“ Hamb. 1821.“

21. Ansichten der freien Hansestadt Hamburg u. ihrer Umgebungen. 1r Theil. Frankf. a. M., F. Wilmans 1824. M. 8 R. (Der 2te Theil ist von Pastor Platß.) VIII (4) u. 342 S. u. 1 S. Druckfehler. gr. 8.

23. S. hat noch mehre * Anhänge zum Hamburgischen gemeinnützigen Almanach geschrieben, z. B. über das Verfahren mit Sterbenden. 1795; Wegen Witzarbeiter auf dem Lande. 1798; über das Tollwerden der Hunde. 1808, die man, nebst seinen in der Patriotischen Gesellschaft gehaltenen Vorträgen: „Über die Anlegung eines Seminars für Schullehrer“ (Bd. 5, S. 455 bis 478), und: „Über die Mittel zur Beförderung des gemeinnützigen Unterrichts unter den niedern Ständen, besonders auf dem Lande“ (Bd. 6, S. 465 bis 477), in deren Schriften abgedruckt findet.

Vgl. Meusels Gel. Dischb. IX. 631; XI. 381; XIV. 198; XVIII. 224; XXII. 862; den N. Nekrolog der Dischb. 1830 Th. 1, S. 184 bis 188; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 11, S. 315 u. 316. Janssen S. 164, 168, 215 n. 317.

1730. Hübbe (Nikolaus Matthias).

Geb. zu Hamburg den 16. August 1782, Sohn von Kaspar Christian S., der aus Mecklenburg stammte u. Inhaber einer Häringshandlung war, genoss den gewöhnlichen Bürgerschulunterricht, erlernte dann das Tischlerhandwerk, ging hierauf auf die Wanderschaft, wobei er viele deutsche Länder kennen lernte, ward nach der Heimkehr Tischlermeister und wohnte fortwährend bei seinen Eltern, u. eben so machte es sein einige Jahre jüngerer einziger Bruder Kaspar Christopher. Beide Brüder hatten einen zu lebendigen u. strebsamen Geist, als daß ihr Geschäft ihnen allein genügt hätte. In den Mußestunden beschäftigte der Jüngere sich mit Kunstsachen und sammelte sich nach und nach eine kleine Anzahl von werthvollen Gemälden. *) Nik. Matth. aber fühlte sich mehr zur Litteratur hingezogen u. legte sich hauptsächlich auf das Sammeln von Hamburgensien. Als 1839 der Verein für hamb. Geschichte gestiftet wurde, trat er demselben bei u. ward der litterarischen Section beigeßelt. Als diese Section nun die Absicht verlautbarte, die Herausgabe eines Lexikons hamb. Schriftsteller zu bewerkstelligen, erklärte N. M. Hübbe, er habe die Materialien dazu zu sammeln schon längst ange-

*) Die von diesem gesammelten hamb. Spottgedichte u. Anekdoten hat derselbe der hamb. Commerc-Bibliothek vermach.

fangen u. im J. 1849 zeigte er an, daß er damit fertig sei. Er hatte 24 starke Mappen vollgesammelt. Aber nun fehlte es an einem Verarbeiter dieses Materials. Hübbe konnte es nicht sein, da er nicht nur keine gelehrte Schulbildung erhalten hatte, sondern auch nicht im Stande war, einen deutschen Aufsatz, wenn derselbe mehr als Namen u. Zahlen enthielt, grammatisch richtig zu schreiben, wenn er gleich in der Orthographie selten Fehler machte u. auch Stellen aus fremden Sprachen wegen seiner ihm angeborenen unermüdblichen Accurateffe meistens richtig abschrieb, obgleich er Nichts davon verstand. Daher wurde denn der gegenwärtige Herausgeber zum Ausarbeiter u. Verfasser des Lexikons ausersehen, u. hat derselbe sich auch der Arbeit unterzogen. Dabei hat Hübbe ihn bis an seinen Tod durch Sammlung von Notizen unterstützt. (Vgl. die Vorrede zum 1sten Bande des Lexikons.) Im Mai 1852 fühlte H. sich unwohl u. sagte gleich, er würde seinen Geburtstag kaum überleben u. nicht älter werden, als sein Vater, nämlich 70 Jahre. Bald darauf besiel ihn eine Lähmung, die ihn aus Krankenlager fesselte, von dem er nicht wieder erstand. Am 23. August befreite ihn ein sanfter Tod von seinen Schmerzen u. innerhalb Jahresfrist (15. April 1853) folgte ihm schon der Bruder nach. Übrigens hatten beide Brüder nach dem Tode der Eltern gemeinschaftlich den väterlichen Härringshandel neben ihren wissenschaftlichen Beschäftigungen fortgesetzt. H. Matth. Hübbe vermachte seinen handschriftl. Nachlaß der hamb. Stadtbibliothek, nur mit Ausnahme der Mappen, welche das Material für das Lexikon der hamb. Schriftsteller enthalten, welche der Verein für hamb. Geschichte erhielt, sie werden aber auch auf der hamb. Stadtbibliothek aufbewahrt. Seine Bibliothek ward von dem ehemaligen Kaufmann u. eifrigen Hamburgensien-Sammler Herrn Friedrich August Cropp in Hamburg, Sohn von Nr. 680 in diesem Lexikon, angekauft.

§§. 1. Schriftsteller ist N. M. Hübbe eigentlich nicht gewesen. Doch hat er, ich glaube seit 1842, mit wenigen Unterbrechungen bis an seinen Tod, zu dem bald nach seinem Absterben eingegangenen Blatte „Der hamb. Beobachter“ anonym die sogenannte „Woche“ geliefert, d. h. für jeden Tag einen an demselben gestorbenen merkw. Hamburger, nebst kurzer Angabe seines Amtes u. seines Alters. Da er dieß so lange fortgesetzt hat u. höchst selten zu einer Wiederholung genöthigt war, so sieht man schon daraus, wie reichhaltig seine Sammlungen waren.

2. Ferner hat Hübbe anonym zu dem „Hamburger Beobachter“ eine Reihe von Jahren hindurch ein systematisches Verzeichniß der im nächstverfloffenen Jahre neu aufgenommenen hamb. Bürger geliefert. In den letzten Jahren sind diese Verzeichnisse mit seinem Namen bezeichnet.

3. Einige anonyme Aufsätze hat sowohl er, wie auch sein Bruder, zu den „Wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten von und für Hamburg“ geliefert. Die Redaction fand sich aber oft veranlaßt, sie in Betreff des Stils abzuändern, was von den Verfassern dann unangenehm empfunden wurde.

4. Zu Dr. F. L. Hoffmanns Aufsatz in den Hamb. Litter. u. Kritischen Blättern von 1852 „Alte Hamburger, die über 100 Jahr alt geworden,“ lieferte N. M. Hübbe das Material.

5. Auch befinden sich in N. M. Hübbe's handschriftlichem Nachlasse manche selbstständige Ausarbeitungen, z. B. ein chronologisches Verzeichniß der Candidaten des hamb. Ministeriums, mit biographischen Notizen; ein alphabetisches Register über die auf der hamb. Stadtbibliothek befindlichen Hochzeitsgedichte, so wie ein gleiches über die Leichengedichte u. s. w.

6. Ein Verzeichniß der von ihm der hamburg. Stadtbibliothek geschenkten handschriftlichen Anfertigungen und Sammlungen, mitgetheilt von J. L. de Bouck, findet man in den gedachten Hamb. Nachrichten 1852 Nr. 291.

Vgl. Hamb. Nachrichten 1852 Nr. 208 (von G. B. Dr.); Freischütz 1852 Nr. 124, S. 494 (von Dr. F. L. Hoffmann).

1731. Hübbe (Ulrich).

Bruder von Hans, Heinrich u. Hugo Hübbe. Geb. zu Hamburg den 1. Jun. 1805, besuchte das Johanneum u. Gymnasium daselbst, studirte dann 1826 bis 1830 zu Kiel, Jena u. Berlin die Rechte, war darauf Auscultator des k.

Kammergerichts zu Berlin, ward 1837 zu Kiel Doctor u. Advocat in Hamburg u. ist 1842 nach Australien ausgewandert.

§§. 1. Ein Aufsatz im Anhang zu Dahlmanns Ausgabe des Neoforns: „Verhältnisse der Ditmarschen mit den Hamburgern, vom Jahre Christi 1265 bis 1816. Aus Urkunden.“ Bd. I. S. 648 bis 670.

2. Bauernrechts- u. Gerichtsordnung der Alten Mark-Brandenburg; ein Landtagschluß vom Jahre 1581. Mit Anmerkungen u. einer Übersicht des altmärkischen Gerichtswesens vom Jahre 1100 bis 1806. (In 2 Abtheilungen). Erste Abtheilung. Ein besonderer Abdruck aus dem 89. Hefte der Jahrbücher der preuß. Gesetzgebung ic. Berlin 1835. (Vgl. Dahlmanns Politil Th. 1, S. 244. Anm. 1.)

3. Der lutherische Pilger aus dem Norden für Wahrheit u. Recht. 3ter Jahrgang. 1841. Redigirt im Verein lutherischer Missionsfreunde in Hamburg. Für die Redaction: U. Hübbe-26 Arn. (Bogen). Nebst: Missions-Nachrichten nebst Berichten von auswärtigen Gemeinden u. Colonieen. Gesammelt in Hamburg. Für die Redaction: U. Hübbe. Bogen 1 bis 12. Wandstiel (Hamb. Kistler in Comm.) Gr. Fol.

4. Recensionen in den Litterarischen u. Kritischen Blättern der Börsehalle.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1732. Hübbe (Wilhelm).

Geb. zu Allermöhe den 10. April 1804, Sohn von Past. R. Joh. Heinr. S. (Nr. 1729) u. Wilhelmine Dorothea Sabine, geb. Wasmann, besuchte das Johanneum in Hamburg u. seit Ostern 1823 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Jena u. Berlin, ward d. 25. Sept. 1827 zu Jena Doctor derselben, war seit Herbst dieses Jahres Advocat in Hamburg, u. ist seit dem 10. April 1832 erster Beamter der Landherrenschaft der Geestlande. Verheirathet mit Wilhelmine Marie Sophie Eleonore, des Physikus Schleiden Tochter, seit 24. Mai 1833. Sie war geboren den 22. Jun. 1806 u. starb, im 49. Lebensjahre, den 21. Febr. 1855, u. hinterließ ihm 5 Söhne. Ein Sohn u. drei Töchter waren ihr vorangegangen.

§§. 1. Diss. inaug. de exceptione rei judicatae. Jenae typ. Frid. Frommanni 1827. XI u. 86 S. gr. 8.

2. Das Hammerbröcker Recht, aus den Findungen des Landgerichts von 1486 bis 1645 zusammengestellt u. erläutert. Hamb. Perthes, Besser & Mauke 1843. (IV) u. 210 S. gr. 8.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1733. Hübener (Joachim Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 26. Febr. 1800, besuchte $7\frac{1}{2}$ Jahr das Johanneum u. seit Michaelis 1826 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin u. Chirurgie, ward 1831 zu Heidelberg Doctor derselben u. ließ sich hierauf als ausübender Arzt in der Vaterstadt nieder. War verheirathet mit Marianne Hanemann, Tochter des hamb. Arztes Abraham Hanemann, welche im Nov. 1846 starb; ist seit 1849 verheirathet mit Agnes, geb. Philippi.

§§. 1. Diss. inaug. de fungo durae matris. Acced. tabula lithogr. Heidelbergae 1832. 20 S. 4.

2. Einige Aufsätze über die Mäßigkeitssache in den Hamb. Nachrichten.

Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 128.

1734. Hübener (Johann Wilhelm Peter).

Geb. zu Billwärder an der Bille den 21. Febr. 1807, besuchte das Johanneum in Hamb., studirte dann Philosophie u. hauptsächlich Naturwissenschaften, ward Doctor der Philosophie u. ist auch der k. bayerischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der rheinischen naturforschenden Gesellschaft zu Mainz correspondirendes, des mannheimer Vereins für Naturkunde Ehrenmitglied etc.

§§. 1. Sammlung kryptogamischer Gewächse für Freunde der Botanik. 1ste Abtheil. 1. bis 10. Heft. (Hamb. 1826 bis . . .)

2. Muscologia germanica, oder Beschreibung der deutschen Laubmoose. Im erweiterten Umfange nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft, nebst Erörterung der Standörter u. ihrer Entdecker, der Synonomie seit Hoffmann u. Roth, mit erläuternden Anmerkungen bearbeitet. Leipzig, Fr. Hofmeister 1833. 222 S.

3. *Hepaticologia germanica*, oder Beschreibung der deutschen Lebermoose. Im erweiterten Umfange nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft, nebst Erörterung der Standörter u. ihrer Entdecker, kritisch u. mit erläuternden Anmerkungen. Mannheim, Schwan u. Göp'sche Hofbuchhandl. 1834. 314 S.

4. Einleitung in das Studium der Pflanzenkunde, enthaltend die Kunstsprache, die Grundzüge zum Eingehen in die Wissenschaft, eine kurze Übersicht vom Baue der Gewächse, Systemkunde, nebst einer Anleitung, Pflanzen zu bestimmen, zu zerlegen u. für das Herbarium zu bereiten. Für Gymnasien u. zum Selbstunterricht. Mannheim, Schwan u. Göp'sche Hofbuchhandlung 1834. 246 S. 2te Aufl. das. 1836. gr. 12. 3te Aufl. 1841.

5. Theoretische Anfangsgründe der wissenschaftlichen Pflanzenkunde. Als Anleitung zum Selbststudium für Anfänger. 2 Bände. Mainz, Florian Kupferberg 1835 u. 1836. 750 S. kl. 8. 1r Bd. a. m. d. T.: Handbuch der Terminologie u. Organographie des Pflanzenreichs. 2r Bd. a. m. d. T.: Handbuch der Systemkunde des Pflanzenreichs.

6. Deutschlands Lebermoose in getrockneten Exemplaren. 1. bis 4. Lieferung mit F. F. Genth. Die 5te Lieferung allein. Mainz, Kupferb. in Comm. 1836, 1837 u. 1839. gr. 8.

7. Deutschlands Laubmoose in getrockneten Exemplaren. 1ste Lieferung. Mainz, Kupferberg in Comm. 1839.

8. Beiträge zur Agronomie. Enthaltend: das Vorkommen mehrerer dem Landbaue nachtheiliger Pflanzen, ihre Naturgeschichte, nebst Mitteln, die man anwendet, ihrer Vermehrung entgegen zu wirken. Besonders über den Duwock oder Schachtelhalm (*Equisetum* L.) Auch u. d. T.: Sendschreiben an die hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Veranlaßt durch die Preisaufgabe vom Jahre 1830, wie die Überhandnahme des Duwocks (*Equisetum*) in den hiesigen Marschgebieten zu beschränken sei, nebst einer kritischen Beurtheilung der darüber erschienenen Schriften des Herrn Prof. Dr. Lehmann u. des Herrn Pachter Staubinger. Hamb. 1841, in Comm. v. G. Bödeker. VIII u. 79 S. gr. 8.

9. Flora der Umgegend von Hamburg etc., enthaltend die Gewächse, welche in diesem Bezirke wild wachsen, oder zu ökonomischem u. technischem Bedarf gebaut werden. Hamb., J. A. Meißner 1846. gr. 8. (Geh. 6 $\frac{1}{2}$ S $\frac{1}{2}$.)

10. Original-Abhandlungen u. Kritiken: Die Gattungen der deutschen Lebermoose nebst Aufzählung ihrer Arten. In Geigers,

Brandes u. Viebig's Annalen für Pharmazie u. Chemie. Heidelberg 1833. — Einleitung in das Studium der Lebermoose, insbesondere der Jungermannien. In der Regensburger botanischen Zeitung im Mai 1833. — Über die geographische Verbreitung der Lebermoose. Das. 1834. — Recension über J. F. Eckart Synopsis Jungermanniarum germanicarum. Das. 1832.

Nach der Selbstangabe des Schriftstellers u. Notizen von Dr. F. E. Hoffmann u. mtr.

1735. **Gübner** (August Nathanael).

Geb. 1689 zu Deutschenthal in der Graffschaft Mansfeld, Sohn des Predigers Johann Nathanael G., der 1692 Diakonus an der Ulrichskirche in Halle wurde, studirte Philosophie u. Theologie zu Leipzig, Helmstedt u. Halle, ward um 1711 Magister u. Adjunct der philosophischen Facultät in Halle, ging später nach Harburg u. dann nach Hamburg, wo er am 24. Mai 1715 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen wurde, ward am 25. Febr. 1718 Conrector zu Stade u. starb den 20. Jul. 1727. Sein Bildniß erschien in 8., gestochen von einem Ungenannten.

§§. 1. Disp. de propagatione philosophiae sub contemptu. Halae 1708. 4.

2. Disp. de cultura philosophiae moralis. Halae 1710. 4.

3. Historia amuletorum. Halae 1710. 4.

4. Disp. de cultura philosophiae rationalis. Halae 1710. 4.

5. Prgr. de cultura et propogatione sapientiae ab artis bellicae peritis suscepta. Halae 1710. 4.

6. Disp. de amore sui. Halae 1711. 4.

7. Exercitatio de genuflexione. Halae 1711. 4.

8. Breviarium antiquitatum eccles. praecipuarum. Hamb. 1712. 4.

9. Analecta quarundam emphasisum biblicarum N. T., b. i.: Anmerkungen über verschiedene Kraftwörter heil. Schrift N. T. Dresden 1712 u. Quedlinburg u. Aschersleben 1716.

10. Disp. de abnegatione sui. Halae 1712. 4.

11. Disp. de cultura philosophiae naturalis. Halae 1713. 4.

12. De laxitate morali. Halae 1715. 4.

13. Fortsetzung der Anmerkungen über verschiedene Kraftwörter. Queblinb. 1716.

14. Anweisung zum deutschen Sillo. Hannover 1710.

Vgl. Abelung II. 2177 u. 2178; Janssen 304; Rotermund Gel. Hannover II. 426 u. 427.

1736. Gübner (Johann 1.)

Geb. zu Tyrgau in der Oberlausitz den 17. März 1668, Sohn von Johann H. u. Christina, geb. Steubinn. Sein Großvater war 1654 der Religion wegen aus Böhmen nach Tyrgau geflüchtet u. hatte ansehnliches Hab' u. Gut im Stiche lassen müssen. Daher lebten seine Eltern in dürftigen Umständen, dennoch wußten sie Anstalt zu treffen, den Sohn, dessen ausgezeichnete Fähigkeiten sich bald zeigten, auf das Gymnasium in dem nahen Bittau schicken zu können, wo er M. Curtius, Adam Erdmann Mirus u. besonders den damals berühmten Rector Christian Weise zu Lehrern hatte, bei welchem Letzten er auch einige Jahre im Hause war. Sein Andenken blieb ihm stets theuer. Im J. 1689 ging er mit einem sehr vortheilhaften Zeugniß auf die Universität Leipzig, wo er in der Philosophie Valentin Alberti, in der Geschichte Otto Mencke u. Dr. Ch. Gfr. Frankenstein, u. in der Theologie, der er sich vorzüglich widmen wollte, Thomas Ittig, Geo. Fr. Seligmann, Joh. Günther u. Dr. Joh. Schmidt hörte, u. so fleißig war, daß er bereits 1691 die Magisterwürde erhalten konnte. Er trat nun als Privatdocent auf u. las Rhetorik, Poesie, Geographie u. Geschichte. Im J. 1694 erhielt er das Rectorat zu Merseburg u. am 4. Febr. 1695 verheirathete er sich mit Anna Sibylla, der dritten Tochter des leipziger Theologen Dr. Joh. Olearius, geb. 1674, mit der er bis zu ihrem am 25. Febr. 1726 erfolgten Tode in höchst glücklicher Ehe lebte. Die merseburger Schule blühte unter seiner Leitung bald auf das Schönste empor, u. da er sich auch durch Herausgabe mehrer Schriften als einen bewähr-

ten Schulmann gezeigt hatte, so wurde er, als 1711 der berühmte J. Alb. Fabricius das Rectorat des hamb. Johanneums niedergelegt hatte u. nur bloß Professor am Gymnasium bleiben wollte, am 7. Jan. d. J. durch einhellige Wahl zum Rector dieses Johanneums ernannt, u. am 13. Jun. selb. J. von dem Senior Dr. J. Goldmar eingeführt *). Auch zu Hamburg zeichnete er sich bald vortheilhaft aus. Er wußte besonders Zusammenhang u. Ordnung in seinem Vortrage zu behaupten, u. durch Lebhaftigkeit denselben der Jugend angenehm zu machen. Dabei war er ein höchst fleißiger Schriftsteller u. seine in Fragen u. Antworten abgefaßten Compendien fanden in vielen Schulen Eingang, u. sind noch lange nach ihm gebraucht worden. Besonders gilt dieß von seinen „Biblischen Historien,“ die über hundert Auflagen erlebten, u. Theils in ihrer ursprünglichen Gestalt, Theils in Umarbeitungen von verschiedenen Verfassern noch heut zu Tage in den Schulen zu finden sind. H. war auch ein nicht unebener Poet seiner Zeit u. am 9. Nov. 1715 trat er der am 12. Jan. selb. J. in Hamburg gestifteten „Deutsch-übenden Gesellschaft“ bei. Er starb an den Folgen eines Schlagflusses den 21. Mai**) 1731, in einem Alter von 63 Jahren 1 Monat u. 5 Tagen, u. ward am 28. Mai beerdigt. H. hatte aus seiner Ehe drei Töchter, nämlich Johanna Sibylla, die den 8. Oct. 1725 den Prof. zu Kiel Dr. Ph. Fr. Hane; Sophie Elisabeth, die den 25. Mai 1719 den Buchhändler in Leipzig J. Gleditsch heirathete, aber schon 1721 starb, u. Christina Friederika; u. zwei Söhne, Johann (s. d. folg. Artikel) u. Benedict, der bald wieder starb. — Die Bücher des Rectors Hübner wurden den 25. Febr. ff. 1732 verkauft. Der Katalog beträgt

*) Nach Calmburg hat er am 28. Januar seine Antrittsrede gehalten.

**) Nicht am 29. Mai, auch nicht am 28. Mai, wie in den Niedersächsischen Nachrichten 1731 St. 41 S. 341 durch einen Druckfehler steht.

19½ Bdg. (Mdrf. Nchr. 1731 St. 101 S. 817 u. 818.)
 — Von H. hat man 5 verschiedene Abbildungen, welche ohne Namen des Künstlers erschienen, in 8; ferner eine von Syfang in 8, wie in schwarzer Kunst von J. Kandel in Folio, auch giebt es von seiner Frau ein Bildniß von 1727 in gr. 8, gestochen von Ch. Frissh.

§§. 1. Disp. de dilemmatibus politicorum. Lips. 1691. 4.

2. Disp. de prudentia ex historiarum lectione comparanda. Lips. 1698. 4.

3. * Kurze Fragen aus der alten u. neuen Geographie, auf den rymwidschen Friedensschluß gegründet. Nebst einer nützlichen Einleitung vor die Anfänger. (Mit Vorrede von Chr. Weisse.) Leipz. 1698. 12. 2te Aufl. m. des Vfs. Namen. 169., 8te Aufl. 1698; 18te Aufl. 1708; 20te Aufl. 1711; 24te Aufl. 1715; 26te Aufl. 1718; 27te Aufl. 1719. 12. Noch bei seinen Lebzeiten kam die 86ste Ausg. heraus, die neueste Regensburg 1760 u. 1763. Das Buch war allgemein in den Schulen eingeführt. Man übersezte es ins Französische (Magdeb. 1708 u. v. Pl. von der Ka Leyden 1729), Holländische (Amsterdam 1707), Italienische, Schwedische u. Russische. (Mdrf. 3tg. v. G. S. 1729 St. 49, S. 427.) Eine dänische Ausgabe erschien 1748 zu Kopenhagen b. Berling. 2 App. 6 Bg. gr. 8. (A. g. 3. 1747, St. 2, S. 9 u. 10.)

4. * Gründliche Vertheidigung der kurzen Fragen aus der alten u. neuen Geographie, wider M. Martin Grünwald. Von einem Liebhaber der Geographie. Leipz. 1696.

5. Poetisches Handbuch, das ist eine kurzgefaßte Anleitung zur deutschen Poesie, nebst einem vollständigen Reimregister, den Anfängern zum Besten zusammengetragen. Leipz. 1696. Die andere neuvermehrte Edition, worin nicht nur die Anleitung gar sehr erweitert, sondern auch das Reimregister durch und durch dermaßen suppliret worden, daß es, was die Zahl der Reimen betrifft, beinahe noch ein Mal so stark ist, als vorher. Lpz. 1712. 8te Ausg. Leipz. 1720. J. F. Glebitch sel. Sohn. (VIII) 220 u. 620 S. 4te A. 1731. 5te A. 1742.

6. Kurze Fragen aus der politischen Historie, bis auf jetzige Zeit continuiret, nebst einer nützlichen Einleitung vor die Anfänger. 10 Theile oder Bände. Leipzig 1697 bis 1707. 12. Jeder Theil m. einem Titeltupfer. Alle Theile mehrmals aufgelegt. Der erste nach 1725, der letzte 1738. (Mdrf. 3tg. v. G. S. 1729, St. 8.)

Dazu so wie zu den genealogischen u. geographischen Fragen erschienen von Anf. 1708 bis 1755 48 Theile Supplemente in 12 Bd., jeder Bd. m. 1 T.R., welche nach seinem Tode sein Sohn besorgte. Leipz. 1709 bis 1718. (Ndrf. 3tg. v. G. S. 1728 St. 66, S. 555; 1730 St. 81, S. 641 u. 642.) Ins Dänische übersezt 1747 ff. Kopenh., Berling, (N. g. J. 1747 St. 2, S. 10; 1748 St. 2, S. 9 u. 10.)

7. Zulängliche Nachricht von den berühmtesten nöthigsten Historicis, Chronologis u. Geographis. In dem 4. Theile der „Durchlauchtigen Welt.“ Hamb. 1697 u. 1701. 12.

8. Kurze Fragen aus der Oratorie, zur Erleichterung der Information abgefasst, u. mit einem Anhange vom Gebrauche derselben vermehrt. Leipz. 1701. 12. 3te Aufl. 1702. 4te Ausg. 1712. 9te Aufl. 1726. N. T.R. 2ter Theil 1720 (hat den Titel Oratoria.) 3ter Theil 1726. 4ter Theil 1729. Ein 5ter Theil erschien 1730. (Enthält die Reformationsgeschichte in Reden.) M. s. S. 23. (Die Theile 2 bis 5 enthalten Beispiele zu dem 1. Th.)

9. CCCXXXIII genealogische Tabellen zur Erläuterung der politischen Historie, mit sonderbarem Fleiße zusammengetragen u. von Anfang der Welt bis auf diesen Tag continuiert, nebst dazu dienlichen Registern. Leipz. 1708. Du.-Fol. Zum andern Male aufgelegt, mit einer neuen Vorrede versehen bis A. 1712 continuiert, u. in vielen Stücken gar sehr verbessert. Leipz. 1712. Du.-Fol. 3te Aufl. das. 1719. 4te Aufl. 1725. Ward ins Englische übersezt. — 2ter Theil das. 1727. — 3er Theil m. 835 Tabb. das. 1728. — N. N. 1769. (N. D. B. XII St. 1, S. 353 u. 354.) — 4ter Theil, herausgeg. v. sm. Sohne, Hamb. 1733. 3 Alph. 18 Bg. Du.-Fol. (Ndrf. Ndr. 1733 Nr. 82, S. 705 bis 707.) — Theil 1 bis 4 Hamb. 1737. — * Supplementtafeln zu den genealogischen Tabellen [von der dänischen Königin Marie Sophie Friederike, Gemahlinn Friedrichs VI.] 4 Lieferungen. Kopenhagen 1822 bis 1826. Du.-Fol.

10. Kurze Einleitung, oder Genealogische, zu den Tabellen gehörige, Fragen. 4 Theile. Leipzig 1708, 1712, 1719, 1727 u. 1737. 12.

11. Abgenöthigte Vertheidigung seiner herausgegebenen Schriften, wider Joh. Burck. Maji unbillige Censur in seiner deutschen Staatskunst. Leipz. 1710. 12.

12. Kleiner Atlas scholasticus von 18 Landkarten, so durch Joh. Bapt. Pomann, Kupferstechern u. Geographum in Nürnberg, sind gestochen, u. durch eine accurate Illumination von Joh. Hühnern zu seinen Geographischen Fragen accommodiret. Nürnberg u. Merseburg 1710. Fol.

13. Nachricht von seinem kleinen Atlante scholastico, bestehend aus 18 illuminierten Charten. Leipzig. 1710. 12.

14. Programma de Paedantismo et Galantismo duobus vitii scholarum contrariis, Orationi Recturae hamburgensis ausspicali de Schollis bene constitutis, d. 18. Jun. a. 1711 habitae, praemissum. Hamb. 1711. Fol. Wieder abgebr. in Tom. IV Miscellaneorum lipsiensium (Lips. 1717) Obs. 77 p. 72 bis 85.

15. Museum geographicum oder Verzeichniß der besten Landkarten, u. wie daraus große u. kleine Atlantes können formiret werden. Leipzig. 1712, 1726 u. 1748. Ut het hoogduitsch vertaalt, en met een supplement vermeerderd d. O. H. R.'s Gravenhag 1735. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

16. Des frommen Thom. von Kempis Todes-Betrachtung u. nunmehr zur Erinnerung der Sterblichkeit durch H. Joh. Hübner in gebundener Rede verfasst. Leipzig. 1712.

17. Zwei Mal zwei u. fünfzig auserlesene Biblische Historien aus dem Alten u. Neuen Testamente, der Jugend zum Besten abgefasst. Nebst einer Vorrede eines Hochwürdigem Ministerii der Stadt Hamburg. Leipzig, Gleditsch & Sohn 1714. 1 Alph. 10 Bg. (Deutsche Acta eruditor. Th. 22, S. 911 bis 914.) 2te Aufl. 1716. 3te 1722, ferner 1724, 1729, 1734. Berlin 1745 b. Haude (S. B. 1745, Nr. 35, S. 274.), Hamb. 1748. 12. etc. 1765, 1779 u. 1787. 12. Mit 104 RR. Nürnberg. 1765. Lateinisch von Abrah. Krieger. Leipzig. 1726, 1754, 1765. Italienisch von C. S. Meintel. Schwabach 1745. Französisch Bayreuth 1741 u. Aulich 1743 (von dem fürstl. Secretair Isaac de Colom) 32 Bg. (S. B. 1743 Nr. 61, S. 503; 1745 Nr. 100, S. 795); ferner von Aubaret. Hof 1761. Schwedisch u. Französisch Stockholm 1748. Polnisch Königsb. 1748. Neuere deutsche Bearbeitungen erschienen von F. E. Adler. 5te Aufl. 1818; von Kaufmannbusch 5te Aufl. Schwerin 1817; von J. W. Erfurt Hannover 1818; von S. E. G. Rüter Berlin 1819; von D. J. Lindner die hundertste der alten u. die erste der neuen Auflage. Leipzig 1828. (Nach anderer Angabe ist die 100ste Ausg. 1833 erschienen.)

18. * Centuria sententiarum vor die Anfänger in der lateinischen Sprache. Hamb. 1715. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

19. Gab heraus: * Hamburgische Bibliotheca historica. 10 Centurien in 10 Bdn. u. 1 Registerbd. Leipzig. 1715 bis 1729. 12.; doch gibt es auch Exemplare mit breitem Rande in 4. (Abdr. 3tg. v.

G. S. 1729 St. 49, S. 426 u. 427.) (Mich. Kischey u. einige Andere lieferten Beiträge dazu.)

20. Leichengebüdt auf sel. Peter von Spredelsen. Hamb. 1725. 4. (Bezieht sich auf den „Patrioten.“)

21. Des frommen Thomae a Kempis goldenes Büchlein von der Nachfolge Jesu Christi, in deutsche Verse übersetzt. Leipz. 1727. 1 Alph. 9 Bg. (Ndrf. Ndr. 1732 St. 40, S. 356; Fortgesetzte Sammlung von alt. u. neuen theol. Sachen auf 1781 Str. 4, Neues Nr. 16.)

22. Das von den Herren Oberalten der Stadt Hamburg, in dankbarer Erkenntniß der göttlichen Gnade u. Wahrheit, am 27. Mai 1728 angestellte christl. öbliche Jubelfest, nachdem zweihundert Jahre, sowohl nach der heilsamen Reformation als auch seit der Stiftung ihres hochlöblichen Collegii, verfloßen waren, sollte dem großen Gott zum Preise u. den Herren Oberalten zu Ehren bei dem angestellten Jubelmahle besungen werden in einem Poetischen Oratorio von Johann Hübner, Rector der Johannischule, u. in einer Musicalischen Composition von Georg Philipp Telemann, Directore des Chori musici. Hamb. Fol. 18 S. Abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. Hamb. VI. S. 87 bis 108.

23. Die ganze Historie der Reformation, in 50 kurzen Reden; sammt einem Schauspieler von Belehrung der Sachsen zum Christenthume. *) Leipz., J. F. Gleditsch 1730. 12½ Bg. 12. (Ndrf. 3tg. v. G. S. 1730 St. 52, S. 407.) Hat auch den Titel: Zur Erleichterung der Information abgefaßte Oratorie. 5ter Theil. (Ndrf. 3tg. v. G. S. 1730 St. 84, S. 663 u. 664.)

24. Compendium logicum, succinctis quaestionibus et exemplis congruis in usum studiosae juventutis ornatum et illustratum. Witebergae 1732. 9 Bg. (Ward auf Kosten des Rathes aus der Handschrift abgedruckt. Herausgeber war der M. u. Archidiaconus Finger in Wittenberg. S. B. 1732 St. 1, S. 7 u. 8; St. 3, S. 23.) Hamb. 1733.

25. Kurze, jedoch gründliche Einleitung zur Sittenlehre, zum Gebrauch der Schuljugend aus einer richtigen Handschrift ans Licht gestellt. Mit einer Vorrede u. einem Register versehen von einem Liebhaber der Weltweisheit. Leipz. 1741. 10 Bg. (S. Ver. 1741 St. 64, S. 560.)

*) Nach Gousscheds Vorrath zur Geschichte der deutsch. dramat. Dichtkunst S. 292 ist dieses Schauspiel schon 1720 in 12. besonders herausgekommen.

26. Er ist auch Verfasser von geistlichen Gedichten, als: „Denket doch, ihr Menschenkinder“ (in diesen Gesangbüchern befindlich **) und: „Ich bin dein Gott und deines Samens“ (im zittauer Gesangbuch Nr. 1022.)

27. Seine politische Universalhistorie erschien 1736 v. Bödlin auf 2 Charten vorgestellt zu Leipzig, Illumintr. (S. Str. 1736 Nr. 81, S. 736.)

28. Lieferte Vorreden zu dem „Realen Staats-, Zeitungs- u. Conversations-Lexikon“ (zuerst Leipz. 1704, gr. 8.) u. zu dem „Curieusen Natur-, Kunst-, Gewerk- u. Handlungs-Lexikon“ (zuerst Leipz. 1712, gr. 8.) Verfasser derselben ist er aber nicht, obwohl sie gewöhnlich nach ihm benannt werden.

29. Die „Lobrede des unvergleichlichen Niemand“ ist abgedruckt am Schlusse von M. Past. J. S. Wollesky's Theol. Abhandlung von dem lieben Niemand. Leipz. 1748. 8 Bg. (S. G. 3. 1749 St. 2, S. 10.) Sie steht zuerst als Anhang in Hübners Oratoria Theil 2, S. 309 bis 320. Da sie aber mit C. W. bezeichnet ist, so ist S. wol nicht der Verfasser.

30. Viele Gelegenheitsgedichte, deutsche u. lateinische.

31. Wahrscheinlich sind in der Sammlung: „Herrn v. Hoffmannswaldau u. anderer Deutschen auserlesene u. bisher ungedruckte Gedichte“ (7 Theile, 1696 bis 1727) in II. 316 u. III. 218 die mit J. H. unterzeichneten Gedichte von Johann Hübner.

Bgl. Röler II. 373 bis 376; Söcher II. 1750 u. 1751; S. W. Fabricius Zeichenprgr. auf ihn; dessen Mem. hamb. VIII. 419 bis 440; Nieders. Nchr. 1731 St. 42, S. 352 bis 356; St. 43, S. 358 bis 360; Tiefel I. 326 bis 330; Hamb. litter. a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 16; a. 1719 p. 16 u. a. 1722 p. 24; Journal Hamb. u. Altona 1803 Bb. 2, S. 154; Calmberg S. 211 bis 216; Deuthner S. 164 bis 167; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 11, S. 345 u. 346; G. F. Ditto Lexikon der oberlausitzischen Schriftsteller Bb. 12, Abthl. 1, S. 194 bis 196; Bb. 3, Abthl. 2, S. 740; Neue Berliner Monatschrift Bb. 1, S. 329; Janssen S. 379. A. J. Rambach's Anthologie Bb. 4, S. 180 bis 185, wo auch zwei Gesänge von ihm mitgetheilt sind; Hanssat. Magazin V. 124; Peterfen in der Zeitschrift des Vereins f. hamb. Geschichte II. 546 u. 547; Neumeisters Diss. p. 57; Servinus III. 492.

1737. Hübner (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Merseburg um 1703, kam 1711 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte

***) Dieses Lied erschien zuerst einzeln in Leipzig gedruckt, wahrscheinlich 1705 oder 1706; 5te Aufl. 1712.

dort das Johanneum u. seit 1721 das Gymnasium, studirte dann die Rechte, ward am 11. Dec. 1728 zu Frankfurt a. d. D. Licentiat derselben u. lebte seitdem als Advocat u. fleißiger Schriftsteller in Hamburg, wo er am 26. März 1758 starb.

§§. 1. Diss. inaug. de significatione et usu particulae Quasi in jure romano. Praeside Christiano Godofredo Hoffmanno. Francof. ad Viadrum 1728. 38 S. 4. (Auf der hamb. Commerz-bibliothek.)

2. Lexicon genealogicum portatile, das ist: Ein Verzeichniß aller jetztlebenden hohen Häupter in der ganzen Welt, welches man allezeit bei sich tragen kann. Hamb. 1727. 2te Aufl. 1729; 3te A. 17...; 4te A. 1735 (Ndrf. Nchr. 1735 Nr. 45, S. 394 bis 405; Nr. 47 S. 417 u. 418 u. Nr. 53, S. 465 bis 468.) 5te A. 1736; 6te A. 1739; 7te A. 1744 über 2 Alph. (S. B. 1744 Nr. 62, S. 419; S. Corresp. 1744 St. 89); 8te A. 1751. 12. (S. Ngl. 1751 St. 70, S. 560.) Ins Holländische übersezt Amsterdam 1727. 8.

3. Bibliotheca genealogica, das ist: Ein Verzeichniß aller alten u. neuen genealogischen Bücher von allen Nationen in der Welt, den Liebhabern der politischen Wissenschaften zur Bequemlichkeit gesammelt u. in eine richtige Ordnung gebracht. Hamb. 1728. 1 Alph. 15 Bg. 12. (S. Auszüge Th. 7, S. 520 bis 524.) Ward ins Lateinische übersezt 17... u. daraus ins Franz. Paris 1734. 12.

4. Vita Christiani III., Daniae et Norvegiae regis gloriosissimi, olim a Joanne Isaacio Pontano conscripta nunc autem primum in lucem edita, curante Joanne Hübnero. Hamb. 1729. 15 Bg. 4. (Ndrf. 3tg. v. G. S. 1729 St. 71, S. 345 bis 347; Hamb. Auszüge aus neuen Büchern Th. 13, S. 39.)

5. Nic. Marescalci Thurii Mons stellarum, sive: Historia de Hostia sternbergensi a Judaeis a. 1492 confossa et cruentata. Denuo recognovit et cum catalogo scriptorum meklenburgicorum edidit. Hamb., Koenig et Richter 1729. 6 Bg. 4. (Ndrf. 3tg. v. G. S. 1729 St. 96, S. 795 u. 796.)

6. Vita Edzardi Primi, comitis Frisiae Orientalis, cognomine Magni, hexametro carmine scripta jussu perillustris et excellentissimi viri Ennonis Rudolphi Brenneysenii, ab interioribus consiliis serenissimi Orientalis Frisiae principis, ejusdemque cancellarii, interprete C. L. Cum tabula genealogica serenissimae domus typis exseribi curavit. Hamb. 1730. 16 Bg. 4. (Ndrf. 3tg. v. G. S. 1730 St. 3, S. 17 bis 19.)

7. Vollständige Geographie. Erster Theil: Von Europa, Portugal, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Ireland, Niederland, der Schweiz u. Italien. Hamb. 1730. 1 Alph. 6 Bg. (Ndrf. Jtg. v. G. S. 1730 St. 40, S. 311 bis 313.) — Zweiter Theil: Von Dänemark, Schweden, Norwegen, Preußen, Polen, Rußland, Ungarn, der europäischen Türkei, Asia, Africa u. America. Hamb. 1731. 2 Alph. 9 B. (Ndrf. Jtg. v. G. S. 1730 St. 84, S. 663.) — Dritter Theil: Von dem heiligen römischen Reiche deutscher Nation. Hamb. 1732. 2 Alph. 13 Bg. (Über das ganze Werk s. m. Ndrf. Nchr. 1731 St. 26, S. 222 bis 226.) — 2te vermehrte Ausg. des 1. Theils Hamb. 1733 (S. B. 1733 Nr. 57, S. 469.) — 3te Ausg. des ganzen Werks Hamb. 1736. — 4te Ausg. 1743. — 5te ganz neue u. viel vermehrte Ausg. Hamb. 1745. (S. Corresp. 1745 Nr. 51.) — 6te Ausg. 17. . — 7te Ausg. 1752. — 8te Ausg. Ausg. 1756. — Vermehrt u. verbessert gab diese Geographie nach des Verfassers Tode heraus G. F. L(rebel). Dresden 1762. (S. Nchr. 1762 St. 66. S. 528, u. Büschings Erklärung darüber das. St. 71, S. 587 u. 589.) — Die letzte Ausgabe erschien zu Dresden b. Walthers 1773 u. d. T.: Allgemeine Geographie aller vier Welttheile, bei dieser neuen Auflage durch u. durch verbessert, vielfältig vermehret u. bis auf gegenwärtige Zeiten fortgesetzt. 1r Th. 2 Alph. 19 Bg; 2r Th. 3 Alph. 2 Bg.; 3r Th. 3 Alph. 16 Bg. (N. D. B. XXIV. St. 2, S. 496 u. 497.) — Das Werk wurde auch 1735 zu Frankf. a. M. von J. Leonh. Buchner nachgedruckt. (S. B. 1735 Nr. 41, S. 345 u. 346; Ndrf. Nchr. 1735 Nr. 41, S. 360.) — Eine französische Übersetzung erschien zu Basel 1746 bis 1756 in 6 Bänden, verf. v. Duvernois. (G. Ngl. 1761 St. 88, S. 703.) Eine dänische, verbessert u. vermehrt unter Aufsicht des Professors J. P. Ancherfon, Kopenhagen 1743.

8. Gab heraus u. vollendete den 4. Theil von seines Vaters Genealogischen Tabellen, nebst Einleitung. Hamb. 1733. 3 Alph. 18 Bg. Qu.-Fol. (Ndrf. Nchr. 1733 Nr. 82, S. 705 bis 707.)

9. Übersetzte ins Deutsche Prof. Schaffhausens lateinische Biographie des Bürgermeisters El. Sm. Lipstorp. Hamb. 1751. (G. Ngl. 1751 St. 70, S. 560.)

10. Besorgte mehre neue Ausgaben von verschiedenen Schriften seines Vaters, besonders vom Museum geographicum, Hamb. 1746; u. lieferte seit 1731 zu dessen Historisch-genealogischen Fragen die Supplemente. Das letzte Supplement erschien zu Leipzig 1758. (S. Nchr. 1759 St. 2, S. 16.)

Vgl. *S. Rhr.* 1758 *St.* 2, *S.* 23; *Thies* I. 330; *Abelung* II. 1178; *Meufels Lexikon* VI. 163; *Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 11, S. 346.*

1738. Hübner (Karl Friedrich).

Geb. zu Berlin den 8. Jul. 1745, war seit 1773 Amtschirurg in Hamburg, bis er sich 1807 in Göttingen den Titel eines Dr. Chir. erwarb. Er starb den 9. Sept. 1813 am Schlagflusse in Altona, wohin er in Berufsge-
schäften gegangen war. Er hinterließ eine Witwe, geb. Kruse, mit 2 Töchtern.

§§. *Diss. inaug. de aneurysmatibus. Göttingae 1807. 32 S. 4.*
Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1739. Hühn (Georg Friedrich Wilhelm, gewöhnlich nur Wilhelm).

Geb. in Holzminden den 12. März 1826, Sohn des Kaufmanns u. Fabrikanten Friedrich H. u. dessen Ehefrau Charlotte, geb. Wolffer in Altendorf, bei Holzminden im Herzogthume Braunschweig, besuchte das Gymnasium in Holzminden, dann seit 1843 das Collegium Carolinum in Braunschweig, studirte seit 1846 auf der Universität zu Berlin, lebte 1850 einige Monate in Erfurt als Directorialgehülfe in den officiellen stenographischen Bureau's des Reichstags, im Winter 1850 bis 1851 in Berlin als Secretair in den stenographischen Bureau's der preussischen Kamern u. ist seit Mai 1853 in Hamburg Secretair des Colonisations-Vereins von 1849 u. General-Bevollmächtigter des Herren Christian Matthias Schröder & Co. für deren Auswanderungsgeschäfte.

§§. 1. Mittheilungen, betreffend die deutsche Colonie Doña Francisca in der südbrasilianischen Provinz Sta Katharina; herausgegeben v. Nr. 1. Hamb. im Aug. 1852. gr. 8. Jeden Monat sollte eine Nr. von 1 oder 1½ Bg. erscheinen. Preis des Jahrg. 24 β Ort. oder 18 Sgr. Jede einzelne Nr. kostete 3 β . In den Jahren 1852 u. 1853 erschienen 9 Hefte.

2. Lieferte einzelne Artikel u. Berichte a) für die „Berliner Nachrichten von Staats- u. gelehrten Sachen“ (Spener'sche Zeitung); b) für die „Königl. privil. Berlinische Zeitung von Staats- u. gelehrten Sachen“ (Voss'sche Zeitung); c) für die „Constitutionelle Zeitung“ in Berlin; d) für die „Hamburger Zeitung für deutsche Auswanderungs- u. Colonisations-Angelegenheiten.“

Nach dem Selbstbericht.

1740. Hülse (Johann Joachim).

Geb. zu Hamburg 17. . . , vermuthlich ein Sohn des am 15. Nov. 1796 im 54. Lebensj. verstorbenen Wundarztes Joh. Joachim Hülse u. dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Bremer, welche am 17. Jan. 1820 starb u. von 2 Söhnen u. 3 Töchtern nur 2 Töchter hinterließ, besuchte das Johanneum in der Vaterstadt, studirte dann Medicin, ward am 19. Jun. 1801 zu Halle Doctor derselben, u. war darauf bis zum Jahre 1813 ausübender Arzt in Hamburg.

SS. Diss. inaug. momenta quaedam variolarum vaccinarum illustrans, praes. C. Sprengel. Halae 1801.

Vgl. Dr. F. R. Schröbers (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1741. Hülsemann (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 16. . . , Sohn des wohlhabenden Bürgers und Zinngießers Hermann H. u. dessen Ehefrau Maria, geb. Wichmann, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, ward Magister u. am 31. Januar 1639 Pastor zu Moorburg, heirathete Elisabeth, Tochter von Marcus Selde, starb aber schon am 6. August 1640. Seine Witwe heirathete am 26. Sept 1641 seinen Nachfolger Georg Leopold Barßoniüs.

SS. Disp. de ecclesia. Praeside Jacobo Martini. Witebergae 1631. 12 S. 4.

Vgl. Deuthner S. 168.

1742. Hülsemann (Johann).

Bruder von Heinrich H. Geb. zu Hamburg 1613, besuchte das Johanneum u. seit 1632 das Gymnasium

dasselbst, studirte seit 1633 Theologie zu Greifswald, wo er bei Dr. Battus Haus= u. Tischgenosse war u. 1637 Magister wurde, u. zu Rostock, wo er sich besonders an Dr. Quistorp hielt, bei dem er auch im Hause und am Tische war, ward 1643 als erster Rector der neueingerichteten Domschule in Bremen angestellt, mußte aber auch nebenbei die Früh= u. Katechismuspredigten im Dom verrichten, wofür ihm aber 1648 die Freitagspredigten aufgetragen wurden. Seine Geschäfte besorgte er in beiden Ämtern mit Treue u. Gewissenhaftigkeit. Im J. 1644 heirathete er Margaretha, Tochter des hamburgers Kaufmanns Edo Schröder, deren Mutter in zweiter Ehe mit dem Prediger am bremer Dom Kaspar Schacht vermählt war. Sie gebar ihm 4 Kinder: Maria, geb. 3. April 1647; Kaspar Peter (s. den Artikel); Magdalena, geb. 9. Febr. 1649 u. Margaretha, geb. 1650 nach des Vaters Tode, indem dieser bereits am 22. März selb. Jahres verstorben war.

§§. Disp. exhibens principium divinae ethices terminatum. Praeside Samuele Bohllo. Rostochii 1638. 2 Bg. 4.

Bgl. J. S. Pratzje Geschichte der bremer Domschule St. 2 (1772), S. 6 bis 9; Etwas von gel. rostockschen Sachen Jahr 6 (1742), S. 413; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 6; Rotermund Gel. Hannover II. 429; M. Joh. Kaisers Leichpredigt auf ihn. Bremen 1650; Thb. St. u. J. S. Vogel Verzeichniß S. 16.

1743. Hülsemann (Kaspar).

Geb. zu Hamburg 1678 (?), vermuthlich ein Sohn des M. u. Diaconus an St. Jacobi Kapar Peter S., besuchte das Johanneum u. seit 1697 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, u. ward später Pastor in Ungarn.

§§. 1. Disp. prima, utrum fata religionum dependeant ab astris? Hamburgi 1700.

2. Heptas prima propositionum mathematicarum selectarum. Praeside Klausingio. Witembergae 1702. 22 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. R. F. Vogel Bibl. trip. p. 67; Beuthner S. 167; Lhd. Jf. u. J. F. Vogel Verzeichniß S. 16.

1744. Hülsemann (Kaspar Peter).

Sohn von Johann H. Geb. zu Bremen den 3. April 1647,*) besuchte die Gelehrtenschulen zu Bremen u. Hamburg, studirte dann Theologie zu Wittenberg, wo er 1670 Magister wurde, erhielt 1675 die Pfarre zu Freiburg an der Elbe, kam durch Wahl vom 23. Aug. 1676 als Diaconus an die St. Jakobikirche in Hamburg, eingeführt den 13. Oct. selb. J. mit der Antrittspredigt über 1. Tim. 3, V. 13, machte sich später durch einige harte Ausdrücke gegen den Magistrat auf der Kanzel so verhaßt, daß der Senat ihm die Kanzel verbot; da er jedoch öffentlich widersprach, so durfte er wieder sein Amt verwalten, worauf er am 15.***) Nov. 1692 starb. Am 29. Mai 1677 hatte er Anna Katharina, Tochter des Pastors an St. Jacobi Kaspar Mauritius geheirathet. Ein Sohn Johann, geb. den 25. Dec. 1686, studirte Theologie zu Wittenberg u. starb dasselbst den 31. Oct. 1708. Auch der Vorhergehende (Nr. 1743) wird sein Sohn gewesen sein.

§§. 1. Exercit. philol. de Henoch, ad Gen. V. 22. 23. 24, praeside M. Aug. Pfeiffero defensa. Witebergae 1670. 4.

2. Die väterliche Herzenswunde Burghards Niederstädt, fürstl. holstein. Rathes, durch den Tod seiner einzigen Jgfr. Tochter Maria Elisabeth geschlagen, durch eine Trostschrift gelindert. Schlesw. 1680. Folio.

3. Göttliche Gartenlust, in einer Gartenrede u. 15 Gartenliedern. Hamb. 1692.

Vgl. Roller II. 376; Rotermund Gel. Bremen I. S. LIV.; dessen Gel. Hannover II. 427; Zöcher II. 1752; Beuthner S. 167 u. 168; Joh. Alb. Fabricius Mem. hamb. II. 869; Lhd. Andelmann Inscriptt. hamb. Nr. 164; Gervinus III. 546; Lhd. I. 330; Witte 69; Janssen 79.

*) Wenn diese Angabe richtig ist, so muß er ein Zwillingbruder seiner Schwester Maria gewesen sein.

**) Nach Andern am 11. Nov.

1745. Hülsemann (Martin Georg).

Geb. zu Lüneburg 16. ., studirte Theologie, ward den 23. Oct. 1689 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1695 Adjunct des Pastors Joh. Bruno an der Michaeliskirche in Lüneburg, 1696 dessen Nachfolger u. lebte noch 1719.

§§. 1. Leichpredigt auf August Groten. 16. .

2. Leichpredigt auf Levin Ernst von Meding. 16. .

Vgl. Notermund Gel. Hannover II. 429; Janssen S. 279.

1746. Hülfsingh*) (Gerdt).

Geb. zu Deventer 15. ., war Lehrer an der Kirchenschule zu St. Katharinen in Hamburg u. scheint zu Anfang des 17. Jahrhunderts gestorben zu sein.

§§. Ein Nye Redens Boec by den Synen vnd mit den Cyffern. Darinne dem allgemeinen Roephandel na besondere Regulen mit dersülvigen Inholdt, korte Erkleringen, fast lustige Exempeln. Hamborch 1595. kl. 8. (Der Vf. widmet sein Buch seiner lieben Hausfrau.) — Nu averst thom andern mable in düffer korten Forme mit sonderm Glythe corrigeret, vnde in den Druck vorferdiget. Hamb. 1600. kl. 8. **) — Dritte Aufl. Hamb. 1605. — Webber vpygelegt, vorbetert vnde in söglickere Ordnung gebracht von des Autoris Sohn Lufas Hülfsingh. Hamb. 1619. — Averal vorbetert dörch Ep. Achat. Payer (s. den Art.) Hamb. 1644. — Nach dem durch C. A. Payer corrigirten Exemplare aus dem Niedersächsischen in die hochdeutsche Sprache gebracht. Bremen 1670.

Vgl. Moller II. 376; Rappenberg Hamb. Buchdruckergeschichte S. 91 u. 106; Jöcher II. 1754.

1747. Hülfsingh (Lufas).

Sohn des Vorhergehenden, der nach 1619 gestorben, sonst aber nicht weiter bekannt ist.

§§. Gab seines Vaters plattdeutsches Rechenbuch vermehrter u. besser geordnet heraus. Hamb. 1619.

Vgl. Moller I. 268; Jöcher II. 1754.

*) So schrieb er sich, nicht Hülfsing, wie Moller hat.

*) Ein Exemplar dieser Ausgabe befand sich in der am 6. Mai 1842 verbrannten Bibliothek der hamb. Patriotischen Gesellschaft.

1748. Hüpeden Friedrich Otto Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 26. Aug. 1798, war 7 Jahr auf dem Johanneum u. seit Michaelis 1818 auf dem Gymnasium daselbst, studirte seit 1819 Medicin u. Chirurgie, ward am 16. Dec. 1822 zu Heidelberg Doctor derselben, u. ließ sich dann als ausübender Arzt in der Vaterstadt nieder. Verheirathete sich den 26. Jun. 1828 mit Maria Auguste Cario, welche am 12. Oct. 1850 starb u. ihm eine Tochter hinterließ.

SS. Diss. inaug. med. sistens anmadversiones de affectionibus inflammatoris glandulae thyreoideae. Heidelbergae 1823. 22 S.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Colleg. med. p. 128.

1749. Hugues (Marcus Andreas).

Geb. zu Hamburg (?) den 15. Nov. 1808, Sohn von Philipp Anton H. u. Maria H., gebildet in Hamburg in der Anstalt von Leonhard Wächter, später in München unter Döllinger u. Görres, endlich in Belgien in der theol. Schule der Versammlung des allerheiligsten Erlösers, erlernte den Buchhandel von 1824 bis 1828 in Breslau u. arbeitete später bis 1831 in Kiel, Frankfurt u. Schaffhausen in verschiedenen Buchhandlungen, studirte hierauf in München 1 Jahr, trat 1832 zur kathol. Kirche zurück u. begab sich in spätern Jahren in den Orden der Redemptoristen.

SS. Die sämmtlichen Werke des h. Alphons Maria v. Liguori, wovon 16 Bde. ascet. Inhalts, 6 Bde. dogmat. Inhalts, u. 3 Bde. moral.-theol. Inhalts, aus dem Italienischen übersetzt; 12 Bde. dagegen im Lateinischen edirt. Regensb. 1848 u. 1844.

2. Predigt, gehalten am Feste Mariä Lichtmess in der katholischen Kirche zu Hamburg. Hamb., Perthes, Besser & Rauke 1849 (Febr. 15). Ertrag zum Besten der katholischen Schule in Hamburg. (4 B.)

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1750. Hugues (Theodor).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 19. Mai 1803, besuchte reichlich 5 Jahr das Johanneum daselbst, ging Michaelis 1823 nach Halle, um Theologie zu studiren, u. ist gegenwärtig evangelisch-reformirter Prediger zu Celle u. zeitiger Secretair der Synode Niedersachsens.

§§. 1. Anhang zu dem Gesangbuche der reformirten Gemeinde, veranstaltet von ic. Celle 1830.

2. Erbauliche u. belehrende Betrachtungen über das Gebet des Herrn. Erbauungsbüchlein für christliche Leser. Celle 1832.

3. Das Verfahren der reformirten Synode Niedersachsens in der Streitsache des Herrn Pastor Geibel u. der reformirten Gemeinde zu Braunschweig, erläutert. Hamburg 1832.

4. Drei besonders abgedruckte Missionsfestreden von den Jahren 1832, 1833 u. 1834. Celle.

5. Unionsgedanken. Ein Friedensruf an beide evangelische Kirchen. Celle 1843.

6. Hat mitgearbeitet an dem bremer Kirchenboten v. Mallet u. an dem Kirchenfreunde von Köhler u. Lüpfen.

Nach der Selbstangabe, Dr. F. L. Hoffmanns u. meinen Notizen.

1751. Suhm (Johann).

War zu Anfang des 18. Jahrh. Notar in Hamburg.

§§. 1. Disp. de advocatis ad lib. II. Tit. 1, praeside Nicolao Martini. Kilonii 1706. 32 S. 4. (Auf der hamb. Commercibibliothek.)

2. Höchstgemüthigte Ehrenrettung, in einem Specie facti vorgestellt. Hamb. 1707. 8 S. 4.

Nach Notizen von R. W. Hübbe.

1752. Humius (Jakob).

Ein Schottländer, der sich 1624 in Hamburg aufhielt, u. wahrscheinlich derselbe Schotte Jakob Humius, der 1636 u. folgende Jahre zu Paris lebte.

§§. 1. *Ῥαδιομάθεια* linguae hebraicae, sive Grammatica hebraea copiosissima et compendiosissima, omnia etiam anomala

explicans. Hamburgi 1624. 4. Voran gehen eine lat. Dedicationsepistel an seine Wohlthäter im hamb. Senat u. eine lobende Borrede des M. u. hamb. Prof. der hebräiſchen u. griechiſchen Sprache Heinr. Rumpſius.

2. Trigonometrie des triangles rectilignes et sphériques. Paris 1636.

3. Poemata selecta in Deliciis poetarum Scotorum illustrium. Amstelodami 1637. 16.

4. Poemata. Parisiis 1639. Dem Gilt. Gauſmin zugeeignet.

5. Méthode universelle pour faire des Quadrants solaires. Paris. 1639.

Vgl. Koller II. 376; Söcher II. 1771.

1753. Gausold (Christian Friedrich).

Geb. zu Wandersleben, einem thüringischen Marktſteden unweit Arnſtadt, 1680, Sohn eines gräfl. haßfeldiſchen Amtmanns, ward früh verwaist, beſuchte die Schule zu Arnſtadt u. dann das Gymnaſium zu Weißenfels, worauf er im 18. Jahre die Univerſität Jena bezog, wo er fleißig die Rechte ſtudirte, ſich aber nebenbei auch auf Sprachen, Rhetorik und Poeſie legte u. ſich auch in Muſik (er ſpielte Violine u. Kniegeige), Fechten u. Lanzen übte. Sein Hauptlehrer war Bohſe (ſ. den Artikel), der als Talerander auch Romane ſchrieb. Die Ferien verlebte er meiſt mit ſeinem Freunde Meiſter bei deſſen Eltern in Weißenfels, in deſſen jüngere Schweſter Sophie (die ältere war mit Erdmann Neumeiſter, [ſ. den Artikel] verheirathet) er ſich verliebte, und mit der er ſich auch mit Einwilligung ihrer Eltern verlobte. Der Vater war Küchenmeiſter bei dem damaligen Herzoge von Sachſen=Weißenfels, u. durch denſelben hoffte unſer G. nach beendeten Studien auch eine Anſtellung am weißenfelſer Hofe zu erlangen. Da ſich aber dazu ſobald keine Gelegenheit fand, u. der Vormund ihm kein Geld mehr ſchickte, ſo begab er ſich nach Wandersleben, wo er denn erfuhr, daß ſein Vermögen von 4000 Thlr. auf 80 Thlr. geſchmolzen ſei. Da-

mit konnte er nicht nach Weisfenfels zurückkehren. Er beschloß also, sein Glück in der Fremde zu versuchen. Er reiste daher zu Anfang 1700 ohne Abschied zu nehmen über Erfurt nach Braunschweig, wo er einen Buchhändler-Gehülfen Namens Benjamin Wedel aus Hamburg kennen lernte, dem er nun dahin folgte. In Hamburg, wo er im Februar ankam, fand er Unterkommen bei einem ungelehrten Procurator oder Dehlenlöper, wie man Leute der Art damals nannte, für den er die schriftlichen Ausarbeitungen anfertigen mußte. Doch bald zerbrach diese Verbindung, worauf er sich eine Stube miethete u. einen Roman schrieb, betitelt: „Die verliebte u. galante Welt,“ den er seinem Freunde Wedel brachte, welcher auch seinen Principal, Liebernidel im Dom, überredete, den Verlag zu übernehmen. Das Buch, welches Liebeshändel am weisfenfelder Hofe schilderte, ging reißend ab u. mußte schon nach einem halben Jahre wieder aufgelegt werden. So ward Menantes (unter diesem Namen war H. als Schriftsteller aufgetreten) bald ein von den Buchhändlern gesuchter Mann. Da er nun auch einigen Gymnasiasten Vorlesungen hielt über den Stil, die Redekunst u. die Poesie, sowie über Anfangsgründe des Rechts, so hatte er bald sein gutes Auskommen. Im J. 1702 trat er in einer Sammlung von Gedichten gegen den damals in Hamburg lebenden Dichter Bernicke*) auf, der in seinen „Überschriften“ den Dichter Lohenstein getadelt hatte. Aus Rache machte W. den französischen u. den spanischen Residenten auf eine Grabchrift auf Karl II. in Spanien aufmerksam, die sich in Menantes Gedichten befand, indem darin eine Majestätschändung enthalten sei. Beide Residenten brachten eine Klage beim hamb. Rathe

*) Man scheint denselben im gewöhnlichen Leben *Barneck* genannt zu haben, weshalb Günold durch Anagrammatisirung des Namens in seinem „Pritschmeister“ ihn als *Karrweck* u. *Wacknarr* aufführt. Auch nennen gleichzeitige Schriftsteller den Bernicke *Barneck*, Moller aber merkwürdiger Weise *Karrweck*.

gegen H. an. Dieser aber ließ schnell das Blatt, worauf die Grabschrift stand, umdrucken u. sie mit einem Gedichte auf die Geburt einer Prinzessin von Weißenfels vertauschen; sodann eine Anzahl gebundene Exemplare beim Gericht übergeben u. das Exemplar der Kläger für Nachdruck u. untergeschoben erklären, worauf diese denn abgewiesen wurden. H. griff nun den W. wieder in seiner 1703 erschienenen „Allerneuesten Art, höflich u. galant zu schreiben“ S. 508 an, worauf W. ihn wiederum in einer neuen Auflage seiner „Überschriften“ (Hamb. 1704) unter dem Namen Mävius striegelte. H. antwortete mit einer Comödie: „Der thörichte Pritschmeister oder schwermende Poete“ betitelt, worin W. als Wednarr u. Narrwed figurirt, worin H. in den Anmerkungen viele Belesenheit zeigte, u. worauf W. nichts erwidert hat. Eine andere litterarische Fehde hatte er mit einem Advokaten Pohlmann, der sich Polander nannte, u. in seinem Buche „Die lustige Studirstube“ die hamburger Schönen verunglimpft hatte; als deren Vertheidiger nun Hunold im 2. Theil seiner Gedichte auftrat, weshalb denn Polander in seinem „entlarvten Cupido“ zwei grobe Briefe gegen H. richtete, wodurch Letzter veranlaßt wurde, P., der damals in Magdeburg lebte, einen Vertrag anzubieten, der angenommen wurde. Im Oct. 1702 bot sich H. Aussicht, Pagen-Hofmeister in Cutin zu werden; es zerschlug sich die Sache aber wieder. Im Jahre 1703 lieferte H. die Arien zu einer Oper „Salomon“ u. 1704 den Text zu einer zweiten: „Nebukadnezar.“ Beide fanden vielen Beifall, aber vorzüglich wegen der vortrefflichen Musik des Componisten Keiser. Dadurch wurde er mit den Schauspielern bekannt u. bald von der Sängerin Niemschneider gefesselt, die sich auch durch Geist auszeichnete. Um diese Zeit schloß er auch Freundschaft mit Barth. Feind jun., den er durch eine Schrift gegen Feustking vertheidigte, u. mit ihm sogar einige Zeit in demselben Hause

wohnte. *) Später wurden sie jedoch arge Feinde. Im J. 1705 ward eine von H. gefertigte Cantate in der Domkirche aufgeführt, wogegen der Domprediger Büßing auf der Canzel eiferte, woran man sich aber nicht kehrte. Zur Ostermesse 1706 ließ H. seinen „Satyrischen Roman“ erscheinen, wodurch sich viele Hamburger getroffen fühlten, besonders aber die Sängerin Conradine, deren Liebeshändel darin aufgedeckt wurden. **) Alle in Hamburg befindlichen Exemplare wurden confiscirt u. Verfasser u. Verleger injuriarum belangt. Daher verließ H. am 24. Jun. 1706 Hamburg u. ging über Harburg, Celle u. Braunschweig nach seinem Geburtsorte, wo er sich einige Zeit bei seinem Bruder aufhielt. Im Sommer 1707 lebte er in Arnstadt u. Rudolstadt u. gegen Ende d. J. 1708 wollte er wieder nach Braunschweig, blieb aber auf Anrathen seiner Freunde in Halle, wo er bald Erlaubniß erhielt, Vorlesungen zu halten, die zahlreich besucht wurden. Er las über Moral, deutsche Rhetorik, Poesie u. den Stil. Im J. 1714 disputirte er unter Prof. Bodin zur Erlangung der juristischen Doctorwürde u. seitdem hielt er auch juristische Vorlesungen. Wahrscheinlich in demselben Jahre verheirathete er sich auch, u. zwar mit einer geb. Zindel, deren Vater anhalt=berenburgischer Commissair u. Gerichtsdirector bei einem Hrn. v. Wintersheim auf Wörpzig war, dessen Tochter er geheirathet hatte. Aus seiner Ehe hatte H. vier Kinder, von denen nach einer Nachricht 3, nach einer andern 2 ihn überlebt haben sollen nebst der Mutter. Seine Tochter Christiana Sophia heirathete 1735 den gräflich sayn= u. wittensteinschen Secretair Joh. Heinrich Molitor; sein Sohn Johann Friedrich Hunold studirte die Rechte u. ward 1749 zweiter Actuarius der Universität

*) Im J. 1703 wohnte Hunold bei einem Kaufm. Schrader auf d. Nikol. Kirchhof.

**) Sie hatte die Riemschnelder vom Theater verdrängt, welche dafür ihrem Freunde Hunold alle Theater-Intriguen enthüllte.

zu Halle. — Unser Menantes ward in den letzten Jahren seines Lebens sehr fromm u. bereute sehr die freie Schreibart in seinen Jugendschriften. Er starb am 6. Aug. 1721, erst 41 Jahr alt. Ein Leichencarmen mit dem Titel: „Unvergängliches Ehrendenkmal“ widmeten ihm „einige Haus-Pursche,“ d. h. Studenten, die in seinem Hause wohnten. Sein Bildniß findet man vor den „Geheimen Nachrichten u. Briefen von Hrn. Menantes Leben u. Schriften.“ H. Pfenniger hat es nachgestochen. — Gunsd war allerdings zu Anfang des 18. Jahrhunderts eine merkwürdige Erscheinung in der deutschen Litteratur u. erregte durch die Leichtigkeit seines Stils u. die Lebendigkeit seines Vortrags ungemeines Aufsehen, weshalb auch alle seine Schriften mehrmals aufgelegt sind. Aber sein völlig ungeläuterter Geschmack ließ sein Ansehen bald sinken, u. jetzt wird er nur noch in der Litteraturgeschichte genannt. Von Person war er blond, wohlgestaltet und von mittelmäßiger Größe.

§§. 1. * Die verliebte u. galante Welt, in vielen annehmblichen u. wahrhaftigen Liebesgeschichten, welche sich in etlichen Jahren her in Deutschland zugetragen, aus Licht gestellt von Menantes. Hamb. Liebernidel. 1700. 2te Aufl., innerhalb eines halben Jahrs, Das. 1701. 3te Aufl. m. d. 2n Theile vermehrt 1707. 4te Aufl. 1715. (Das Buch ist den hamb. Mädchen gewidmet.) 5te Aufl. Hamb. Brandt. 1729. 2 Thele. (Enthält unter wahren Begebenheiten auch hamburgische Aderf. Jtg. v. G. S. 1730 St. 8, S. 56.)

2. * Curieuse Sindschreiben, darin politische, historische u. sonst beliebte Materien abgehandelt werden, welche auf dem Schauplatze der alten u. neuen Welt vorkommen, wöchentlich herausgegeben von Menantes. Hamb. 1701. Diese Zeitschrift scheint mit dem 18. Stück aufgehört zu haben.

3. * Die edle Bemühung müßiger Stunden, in galanten, verliebten, Sinn-, Scherz- u. satyrischen Gedichten. Von Menantes. Hamb. Liebernidel. 1702. (VIII) u. 133 S. Mit dem 2. Theil vermehrt unter dem Titel: Galante, verliebte u. satyrische Gedichte, erster u. anderer Theil, von Menantes. Das. 1704. Dritte Auflage. Das. Joh. Wolffg. Fickweiler, Buchhändler im Dom. 1711. (XXIV) u. 275 S.

ohne das Titelblatt u. das Titelkupfer von J. G. Mengel. (Die erste Ausgabe von 1000 Ex. ward innerhalb 3 Monaten verkauft. Die ihr drohende Beschlagnahme ist schon oben in der Biographie erzählt.) 4. Aufl. 1729.

4. * Die allerneueste Art, höflich u. galant zu schreiben, oder: Auserlesene Briefe in allen vorkommenden, auch curiösen Angelegenheiten nützlich zu gebrauchen. Nebst einem zulänglichen Titular- u. Wörter-Buch, von Menantes. Hamb., Liebernickel 1702, 1707, 1709, 1715, 1729. Neueste u. verbesserte Auflage Hamb., C. W. Brandt 1732. M. L.-R. (XII), 620 u. (XXX) S. Das „Teutsches u. Französisches Titular-Buch“ ist 64 S. stark u. „Der Teutschen Curiosité in fremden Wörtern, die in Briefen u. in der Conversation vorkommen“ von Menantes, 96 S., beide haben einen besondern Titel (Hamb., Brandt, o. J.)

5. * Die liebenswürdige Adalle, in einer annehmlichen u. wahrhaftigen Liebesgeschichte der galanten Welt zur vergönnnten Gemüths-ergetzung, vorgestellt von Menantes. Hamb., Liebernickel 1702 u. 1714. N. A. Hamb., Brandt im Dom 1731. 1 Alph. 4 Bg. (Kbrf. Nr. 1731 St. 45, S. 372.) N. neuem Titel 1752. M. L.-R. (XII) u. 424 S. ohne den Titel. (Das Buch ist der Gräfin Ulrica Antonette von Aplefeld zu Langeland u. Rißingen gewidmet.)

6. * Salomon, ein Singspiel. Hamb. 1704. 4. Ist nach S. 197—199 der Theatralischen Gedichte nur theilweise von ihm.

7. Der gekürzte u. wieder erhöhte Nebucadnezar, ein Singspiel. Hamb. 1704. 4. Mit einigen Veränderungen wieder abgedruckt in den Theatralischen Gedichten S. 137 bis 196.

8. * Der thörichte Critikmeister, oder schwermernde Poete in einer lustigen Comoedie. Wobel zugleich eine Critique über eines Anonymi Überschriften, Schäffergedichte, u. unverschämte Durchschnehlung der Hofmanns-Waldauischen Schriften. Auf sonderbare Veranlassung, allen Liebhabern der reinen Poesie zu Gefallen ans Licht gestellet. Von Menantes. Coblenz, bey Peter Martean den (sic!) Jungern. [Hamb., Gfr. Liebernickel] 1704. (VIII) u. 104 S.

9. * Lettres choisies des meilleurs et plus nouveaux auteurs français, traduites en Allemand, oder: Auserlesene Briefe, französisch u. teutsch. Von Menantes. Hamb. 1704. 12.

10. * Wolmeinendes Sendschreiben an Frn. Pastor Fr. Chr. Feistling. Von Menantes. Hamb. 1705. 3 Bg. 4.

11. * La civilité moderne, die Höflichkeit der heutigen Welt, aus dem Französischen verdeutschet von Menantes. Hamb. 1705, 1716. 1724 u. 1744. 12. (Der französische Text ist beigedruckt.)

12. * Der europäischen Höfe Liebes- u. Poesien-Geschichte. Der galanten Welt zur Vergnügung ans Licht gestellet von Menantes. Hamb. 1705, 1709, 1715 u. 1729. Hamb., Brandt (VI) u. 2042 S. n. Lk. (Ndrf. Ztg. v. G. S. 1729 St. 38, S. 322.) Im Jahre 1728 erschien dazu ein 2ter u. 1740 ein 3ter Theil, auch zu Hamb.; aber Hunold ist nicht Verfasser davon. — Einen Schlüssel zu diesem Roman findet man in den „Geheimen Nachrichten u.“ S. 177 bis 182.

13. * Theatralische, galante u. geistliche Gedichte. Von Menantes. Hamb., b. Gfr. Liebernickel im Dom, 1706. N. Lk. v. J. G. Menzel. (XI) 241 u. 80 S. ohne das Titelblatt. 2te Aufl. 1710; 3te Aufl. 1722; 4te Aufl. 1729.

14. * Greg. Leti Leben der Königin Elisabeth in England, von einem Unbenannten verdeutschet. Mit Vorrede von Menantes. Hamb. 1706 u. 1715.

15. * Satyrischer Roman, in unterschiedlichen lustigen, lächerlichen u. galanten Liebes-Begebenheiten. Von Menantes. Hamb., Bedel 1706. Mit Titell. (XIV) u. 256 S. (Ward confiscirt.) Im Jahre 1708 erschien eine neue mit einem 2ten Theil vermehrte Auflage zu Stade; *) ferner 1717 in 4. u. 1719 zu Nürnberg in 8.

16. * Die beste Manier, in honneter Conversation sich höflich u. behutsam anzuführen, u. in kluger Conduite zu leben, aus recht schönen französischen Maximen u. eigenen Einfällen verfertigt. Von Menantes. Hamb. 1707, 1713, 1716 u. 1726. N. A. Hamb., Brandt 1733. 19 Bg. (Ndrf. Ndr. 1733 Nr. 77, S. 666.) Neueste A. 1742.

17. * Esope en belle humeur, ou dernière traduction de ses fables, der lustige u. anmuthige Aesopus, nach der letzten französischen Ausfertigung seiner Fabeln ins Teutsche übersetzt von Menantes. Hamb., b. Benjam. Schiller im Thum. Gebr. von Konr. Neumann, E. E. Rath's Buchdrucker, a. 1707. Mit hübschen in den Text gedruckten Kupfern u. einem Titellkupfer von J. G. Menzel. Das Französische u. Deutsche ist neben einander gedruckt. (VIII) u. 276 S. 12., ohne das Titelblatt.

18. * Die allerneueste Art zur reinen u. galanten Poesie zu gelangen, mit überaus deutlichen Regeln u. angenehmen Exempeln, ans Licht gestellet von Menantes. Hamb. Liebernickel 1707. (LXXVI) 602 u. (XVI) S. (Bf. war eigentlich Erdmann Neumeister,

*) Hier ist im ersten Theile Vieles gestrichen u. verändert; s. „Geheime Nachrichten u.“ S. 102.

der danach Vorlesungen gehalten u. das Manuscript an S. geschenkt hatte, der es ohne N.'s Vorwissen drucken ließ, u. nur Weniges hinzugefügt hatte.) N. A. 1712, 1722, 1724, 1729, 1742.

19. * Balth. Gracians Criticon, ober Untersuchung der allgemeinen Fehler der Menschen in ihrer Jugend, männlichem u. hohen Alter, u. wie weit selbige durch das Licht der Vernunft zu verbessern, in 3 Theilen ins Teutsche übersezet von Menantes. Halle 1708. (Nach dem Meßkatalog)

20. * Menantes Einleitung zur teutschen Oratorie u. Brief-Verfassung. Halle u. Leipz., J. F. Zeitler 1709. Welche bei dieser andern Auflage an einigen Orten geändert u. vermehret worden. Das. derf. 1715. (VI) u. 424 S. N. 8. Ste N. 1726.

21. * Die allerneueste Art, höflich u. galant zu reden u. zu leben, in bisher noch nie gezeigten Complimenten. Von Menantes. Hamb. 1710, 1716 u. 1725. N. A. Hamb. 1729, Brandt. 1 Alph. 12 Bg. (Abf. 3tg. v. G. S. 1729, St. 49, S. 409; St. 78, S. 642.)

22. * Menantes academische Neben = Stunden allerhand neuer Gedichte, nebst einer Anleitung zur vernünftigen Poesie. Halle u. Leipz., J. Fr. Zeitler 1713. M. L.R., von J. G. Menzel, worauf der Dichter sitzend abgebildet. (XX) 335 u. (X) S. ohne das Titelblatt. N. A. 1726.

23. Disp. jur. inaug. de testamentis irrevocabilibus, praeside D. Henr. Bodino, m. Apr. a. 1714 proposita. Halae 1714. 4. Wieder abgedruckt in Th. 35 der Gelehrten Fama S. 783 bis 786.

24. * Neue Briefe u. allerhand ausbündige u. zu Recht bestehende Obligationes, Contracte, Reverse, Vergleiche, Bestallungen, Pacta, Stiftungen u. dergleichen, herausgegeben von Menantes. Hamb. 1715, 1731 u. 1739. Von Neuem übersehene u. durchgängig verbesserte Auflage. Kopenhagen, F. E. Pelt 1775. 51½ Bg. (N. D. B. XXVI St. 1, S. 289 u. 290.)

25. * Sinnreiche u. erbauliche Gedanken bei Betrachtung der himmlischen u. irdischen Schäßbarkeiten, aus dem Französischen des Herrn de Noble übersezt. Mit Vorrede von Menantes. Leipz. 1715. (Der Übersetzer ist Georg Sigismund Funold, Dheim des Unsrigen.)

26. Auserlesene u. theils noch nie gedruckte Gedichte unterschiedener berühmten u. geschickten Männer, zusammengetragen u. nebst seinen eigenen an das Licht gestellet von Menantes. 1r Bd.

18 bis 108 Stüd. Halle 1718. Neue Buchhandlung. M. 1 Lf. (XII) 944 u. (XVI) S. ohne das Titelblatt. 2r Bd. 11—20 Stüd Halle 1719 u. 1720 ebendas. (XIV) 814 u. (XVI) S. 3r Bd. 21—27 St. Halle 1720 u. 1721 ebendas. 672 S. Unter d. Borr. des 1. u. 2. Bd. nennt der Verf. sich Ehr. Fr. Hunold. (Vgl. Hallische vermischte Bibliothek Sect. 3, p. 266 bis 272.)

27. * Eines Ungenannten deutsche Übersetzung der Historie des Herodian. Mit Vorrede von Menantes. Halle 1719.

28. * Des Herrn de Crousaz Besonderer Unterricht, die Jugend nach der heutigen Manier zu erziehen, aus dem Französische übersetzt. Mit Vorrede von Menantes. Halle 1719.

29. * Der Maria Susanna von Kuntzsch Sämmtliche geistliche u. weltliche Gedichte. Mit Vorrede von Menantes. Halle 1719. (3. Gli. Krause's Neue Zeitungen v. Sel. Sachen 1719 Nr. 84, S. 668 u. 669.)

30. * Ernsthafter, sinnreicher u. satyrischer Zeitvertreib, aus dem Französische übersetzt durch Menantem. Halle, N. Buchhandl. 1720. N. N. 1725.

31. * Menantis Eitelkeit der menschlichen Begierden u. Vortreflichkeit der wahren Gemüthsruhe, bei Gelegenheit einer angenehmen Einsiedelei betrachtet, u. Theils in gebundener, Theils in ungebundener Rede ans Licht gestellet. Halle 1721.

32. Erster u. anderer Theil von Menantis auserlesenen neuen Briefen, nebst einer kurzen Anleitung zur üblichen u. gewöhnlichen Titulatur. Nach des Autoris Tode von Friedr. Griesen, des Königl. Paedagogii zu Halle Collegen, mit seiner Vorrede herausgegeben. Halle 1722, 1728 u. 1735.

33. Als der Verfasser des „Journals von Staats-Affairen“ D. Lange als Geh. Cabinets-Secretair nach Polen berufen wurde, ersuchte der Verleger Beydmann in Leipzig unsern Hunold, die Fortsetzung zu übernehmen. Er verkertigte auch einen Monat, sagte sich aber dann von der Arbeit, die ihm nicht zusagte, wieder los.

34. Mehr als hundert einzeln gedruckte Gelegenheitsgedichte, meist in fremden Namen verfaßt. Eins auf die Hochzeit seines Freundes Wedel v. J. 1705 findet man in den „Geheimen Nachrichten 1c.“ S. 90 bis 92.

35. In Haug u. Weiffers Epigrammatischer Anthologie Th. 3, S. 27 ff. u. Th. 9, S. 181 ff. findet man 32 Sinngedichte von Hunold.

36. Achtehn Briefe von ihm, von 1703 bis 1714 an Wedel geschrieben, findet man in den „Geheimen Nachrichten 1c.“ S. 115 bis 176.

Vgl. * Geheime Nachrichten u. Briefe von Herrn Menantes Leben u. Schriften. Köln [wahrscheinlich Nürnberg] J. Eb. Dilsner 1731. M. S.'s Bilde. (Bf. des Buchs ist S.'s Freund Wedel, der Herausgeber ein Unbekannter. Vgl. über dasselbe Ndrf. Nchr. 1731 St. 45, S. 373 u. 374; Gottscheds Beiträge Bb. 1, S. 539 bis 544); Moller II. 389 bis 391; Jöcher II. 1779; Jördens II. 488 bis 495; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 12, S. 113 bis 115 (von S. Döring); Rafmanns Dichternekrolog S. 92; dessen Handwörterbuch S. 77; L. Meisters Charakteristik Bb. 2, S. 64 ff.; Flögel Gesch. der kom. Litteratur Bb. 3, S. 465 ff.; Hamb. litter. a. 1704 p. 13; S. Schröder in Falcks Staatsb. Magazin Bd. 9 (1829), S. 147; Gerwinus 279, 406, 407, 415, 467, 468, 531, 533, 535; Lessings Collecteden II. 218.

1754. Supe (Johann Konrad).

Geb. zu Berga im Schwarzburg-Rudolstädtischen 1762, studirte Medicin u. Chirurgie, ließ sich dann in Hamburg als ausübender Arzt nieder, ward am 15. Oct. 1801 von dem Pfalzgrafen Wilhelm Friedrich Hezel, hess. Rath u. Prof. der orientalischen Sprachen zu Gießen, zum Dr. med. & chir. ernannt u. starb den 13. Januar 1831, alt 69 Jahre.

§§. Über den Rheumatismus, sonderlich den venerischen, u. die durch eigene vieljährige Erfahrung bewährte sicherste Art, denselben zu heilen. Hamb. 1802. 15 S. 4. (Auf dem Titel dieser Schrift nennt er sich nicht Doctor, sondern bezeichnet sich als „vormaliger Chirurg im hamburg. Hospital-Gebirte St. Georg.“)

Nach Notizen von Dr. F. N. Schrader u. R. M. Hübbe.

1755. Susdus (Gabriel).

Geb. zu Modderau 15 . . , hielt sich zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu Hamburg auf.

§§. Gab mit einer Vorrede heraus: D. Mart. Lutheri u. anderer Lehrer Geistliche Gefänge, mit Melodieen Hier. Praetorii, Joach. Deckers, Jac. Praetorii u. David Scheidemanns, ordentlicher Musicorum u. Organisten in Hamburg. Hamb. 1604.

Vgl. Moller II. 391; Jöcher II. 1784; E. L. Gerber Lexikon der Tonkünstler I. 680.

Suswedel (Barthold).

M. s. den Artikel Hauswedel (Barthold) Nr. 1470, Th. III. S. 129. Zu demselben ist noch Folgendes nachzutragen:

3. Theses ex jure. Ex auct. Prousteau. Aureliae 1677. 4.

1756. Huswedel (Johann).

Geb. zu Hamburg 1576, Sohn eines Bäckers, der vor den Spaniern aus Westphalen nach Hamburg geflohen war, u. auch den Vornamen *Johann* führte, besuchte 1592 das Johanneum daselbst, studirte dann zu Rostock Theologie und Philologie, ward den 20. April 1598 Magister, machte darauf eine Reise durch Deutschland und die Schweiz, auf welcher er viele Gelehrte kennen lernte, übernahm hierauf die Conrectorstelle in Schwerin, legte sie aber bald wieder nieder, besuchte dann Wittenberg, wo er 1600 eine Dissertation vertheidigte, und Leyden, wo er Scaliger u. Bauhinus hörte, erhielt 1605 das Conrectorat an dem vaterstädtischen Johanneum, gerieth aber bald mit der Geistlichkeit in Streit, die ihm eine zu befolgende Lehrmethode vorschreiben wollte, legte sein Amt nieder und wandte sich 1615 nach Rostock, wo er Conrector an der Stadtschule wurde u. später auch Professor der griechischen Sprache u. der praktischen Philosophie an der Universität; folgte indessen schon 1617 wieder einem Rufe der Vaterstadt als Rector des Johanneums u. Professor der griech. Sprache u. der prakt. Philosophie am Gymnasium, fand aber auch jetzt wieder Neid u. Verfolgung dort und wandte sich nachdem er am 2. März 1628 seine Ämter niedergelegt hatte, abermals nach Rostock, wo er seine frühern Ämter wieder erhielt u. als Senior der philosophischen Facultät u. Emeritus den 22. Oct. 1651 *) im 76. Lebensjahre starb. Im J. 1607 hatte er Gesa, Tochter von Johann Siemers in Hamburg geheirathet. Von 3 Söhnen u. 2 Töchtern überlebte ihn bloß der Dr. med. Joh. Alb. Huswedel. — S. besaß eine vielseitige u. ausgebreitete Gelehrsamkeit, liebte unter den Griechen besonders Plato u. Epiktet, unter den Römern Seneca, den er auf Reisen stets bei sich führte,

*) Nicht 1652, wie Fabricius u. Beuthner haben.

u. unter den Neuern Justus Lipsius, u. ward von seinen Schülern sehr geliebt u. geehrt, wie denn der berühmte Lukas Holstenius äußerte, er verdanke Alles, was er wisse, seinem Lehrer Huswedel.

§§. 1. Ein Carmen von ihm steht in: Carmina festivitati nuptiarum M. Joach. Cortumii cum Martha Fabricia consecrata. Hamb. 1592. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Disp. de duarum Christi naturarum unione personali, praeside D. David. Rungio. Witeb. 1600. 4.

3. Oratio scholastica, qua Conrectoris munus est auspicatus, Senatui hamburg. inscripta. Hamb. 1609. 4.

4. Προβλήματα ῥητορικὰ εἰς ζῴσεις, sive Anonymi Quaestiones et controversiae rhetoricae ad status declarandos, e veteri MS. graeco bibliothecae Frid. Lindenbrogii editae et latine versae. Hamb. 1812. 12.

5. Laudatio funebris Margaretae Elisabethae, Joannis Alberti, Ducis megapolitani, conjugis, cum Azariae Sturzii, Ern. Cothmanni et Joh. Simonii orationibus parentalibus, eidem habitis, edita. Rostochii 1617. 4.

6. Dispp. duae de summo bono civili. Rost. 1618. 4.

7. Oratio de doctrina academiae rostochiensis philosophica, in festo illius seculari a. 1619 habita. Abgedruckt in den Orationes ac Disputationes ceterorum Professorum jubileae. Rostochii 1620. 4. S. 146 bis 160.

8. Orat. de quaestione: An ad obeundum ministerium ecclesiasticum verbi divini ministro philosophiae cognitione opus sit? Rostoch. 1624. 4.

9. Βασιλεῖον τοῦ μεγάλου ἑμιλλία. Rost. 1624.

10. Orat. de Rectoris officio, in Gymnasio hamburgensi recitata, cum ejus et scholae Rector d. 24. Maji a. 1627 introduceretur. Hamb. 1627. 4.

11. Luctus Facultatis philosophicae rostochiensis propter obitum Gustavi Adolphi, Regis Sueciae. Rost. 1633. 4.

12. Einige Epistolae an Mart. Ruarus in dessen Epistolarum Centuria secunda, Amstel. 1681.

13. Mehrere Programme zu Rostock zu verschiedenen Zeiten herausgegeben, besonders als er das Rectorat der Akademie bekleidete, 1624, 1633, 1639 u. 1642.

14. Ein ausführl. lat. Gedicht vor Gruters Ausgabe der Opera Ciceronis. Hamb. 1618. Fol.

15. Andere latein. Gedichte verschiedenen Inhalts zu verschiedenen Zeiten herausgegeben.

16. Über seine unebirt gebliebenen Schriften s. Koller.

Bgl. Zach. Grapli jun. Rostochium evangelicum c. 8 p. 222; J. Alb. Fabricius Mem. Hamb. II. 1068, 1073, 1121, 1124 u. 1125; Koller I. 260 bis 271; Jöcher II. 1796; Beuthner 168 u. 169; Thies I. 330 bis 333; Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 4, S. 187, Anmerk.; Calenberg Geschichte des Johannums S. 92 bis 98; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 12, S. 200 u. 201 (v. F. Döring); Rostockisches Etwas 1737 S. 407 ff. u. 445 ff. u. daraus in den Hamb. Beitr. 1740 Nr. 58, S. 475 bis 477; Lappenberg Hamb. BuchdruckerGesch. S. 83; Lhd. St. u. J. F. Fogel Berzelianis S. 15; R. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12, 30 u. 41; Bildens Ehrentempel S. 476 bis 480.

1757. Guswedel (Johann Albert).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Rostock 1618, studirte Philosophie u. Medicin, ward in beiden Facultäten Doctor, in der medicinischen zu Padua am 3. März 1643, ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 1657 zum Subphysikus u. am 10. Mai 1659 zum Physikus erwählt wurde, legte 1672 sein Amt nieder u. zog nach Stockholm, wo er Kön. Leibarzt wurde u. am 1. Jun. 1674 starb. Er heirathete am 19. Febr. 1644 Katharina, Tochter des Dr. med. u. Physikus Joh. Ebeling. Seine Tochter Katharina Gesa wurde am 19. Nov. 1668 die Frau von Dr. med. Anton Friderici. Außerdem hinterließ er noch 2 Töchter u. 2 Söhne.

§§. 1. Diss. de anima rationali, praeside Kyper. Lugd. 1640. 4.

2. Mit Dr. J. Garmers: Kurzer Bericht, wie bei einfallender Krankheit jeder sich verhalten solle. Hamb. 1668. 1 Bg. 4.

Bgl. Koller II. 391; Dr. F. R. Schrader Coll. med. p. 92; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 40; Beuthner 168.

1758. Guswedel (Johann Christian).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum, studirte dann die Rechte, ward 1652 zu Lyon Doctor derselben, u. wird darauf in Hamburg als Advocat gelebt haben.

§§. Disp. de pactis, praeside Scotamo. Lugd. 1652. 4.
Vgl. K. S. Vogel Bibl. jurid. p. 45.

1759. Suswedel (Konrad).

Bruder von Johann H. Geb. zu Hamburg 15. ., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte und ward Privatdocent zu Jena. Am 11. Aug. 1615 inscribirte er sich zu Altorf als Magister, wurde aber in den letzten Tagen dieses Jahrs in Gegenwart einiger Professoren von den Eltern seines Dienstmädchens verklagt, weil er dasselbe so stark geschlagen habe, daß sie in eine Krankheit gefallen sei. Es ward ihm auferlegt, dem Mädchen sowohl Dienst- als Arztlohn zu geben, was auch geschah. Am 29. Jul. 1616 trug Prof. Mich. Piccart dem akadem. Senat vor, drei Polen seien von Suswedels Tisch aufgestanden u. zu ihm gekommen. Da diese Polen nun Photinianer sein sollten, so frage er, wie er sich zu verhalten habe. So berichtet G. A. Will im Nürnb. Gelehrten=Lexikon u. es scheint doch daraus hervorzugehen, daß Suswedel damals in Altorf wenigstens Privatdocent gewesen sei. Allein Will sagt dennoch, er finde sich weder in der Matrikel der dasigen Professoren, noch unter den Privatdocenten. Nach andern Nachrichten ist er außerordentlicher Professor zu Altorf gewesen und später mehrerer Fürsten u. Reichsstände Rath, u. 1630 gestorben als brandenburg=onolzbachischer Rath.

§§. 1. Discursus de rebus in Principum consilium deducendis, ex selectissimis auctoribus politicis, philologicis et Ictis excerptus. Jenae 1609. 4. Wieder abgedruckt Vol. III. Discursuum de jure publico, welche der jenaische Rechtsgelehrte Dominicus Arumäus sammelte u. 1621 zu Jena herausgab, als Nr. 22, S. 895 bis 909.

2. Disp. de fine Consiliorum Principis mediisque ad eum pertinentibus. Daf. abgedruckt als Nr. 23, S. 909 bis 931.

Verschieden von dem Unrigen ist der Meissenburger Konrad Suswedel, der Prediger an St. Georg in Rostock war u. 1698 starb.

Bgl. Moller I. 268 u. 269; G. A. Wil Kürab. Gel.-Lexik. Tb. 6, Supplementb. 2, S. 144 u. 145; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 12, S. 201 (v. Spangenberg); Thies I. 333.

1760. Suther (Ferdinand Nicolaus).

Geb. zu Hamburg den 10. Febr. 1802, Sohn von Joachim Peter Christian S., der 1813 als Avoué beim kais. franz. Gerichtshof in Hamburg stand, u. später außergerichtlicher Procurator war, u. dessen Ehefrau Maria, geb. Otto (beide jetzt verstorben), seit etwa 1820 in Riga, wo er gegenwärtig als Collegien-Secretair beim Zollwesen angestellt ist.

§§. Reductions-Tabellen aller ausländischen Gewichte gegen russisches Gewicht 2c. 2. Aufl. Riga 1853.

Mittheilung des Hrn. Pastor Suther.

1761. Suther (Johannes Eduard).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 10. Sept 1807, besuchte das Johanneum u. seit Ostern 1827 das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1828, um Theologie zu studiren, nach Bonn, Michaelis 1828 nach Göttingen, wo Fücke u. Ewald, u. Michaelis 1829 nach Berlin, wo Schleiermacher u. Neander seine Hauptlehrer waren, lehrte Ostern 1831 nach Hamburg zurück, ward den 11. Nov. 1831 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, 1841 in Kiel zum Doctor der Philosophie promovirt, erhielt am 28. April 1842 einen Ruf zum Lehramte an dem Gymnasium Fridericianum in Schwerin, trat Michaelis selbigen Jahres die Stelle an, wurde im Mai 1855 zum Prediger in Wittenförden bei Schwerin ernannt u. daselbst den 1. Jul. d. J. ordinirt u. eingeführt. Heirathete 1843 Christiane Stockfleth. Seit 1841 ist er auch Mitglied der historisch-theologischen Gesellschaft in Leipzig.

§§. 1. Des Christen rechtes Bekenntnis von Christo seinem Herrn. Predigt über Matth. 7, 15 bis 23, am 8. Sonntage nach Trinit. 1832. In: Zwölf Predigten, gehalten von einigen Candidaten E. C. hamb. Minister. Alt. 1834, S. 125 bis 144.

2. Eyprians Lehre von der Strafe. Hamb. u. Gotha 1839.

3. Commentar über den Brief Pauli an die Kolosser. Hamb., J. A. Meißner 1841.

4. Betrachtung der wichtigsten Bedenken gegen die Ächtheit der ignatianischen Briefe. In Jürgens Zeitschrift für die historische Theologie. Jahrg. 1841, S. 4.

5. Der Religionsunterricht in den Gymnasien. Rostock u. Schwerin 1848.

6. Kritisch-exegetisches Handbuch über die Briefe an Timotheus u. Titus. 1850. Als XI. Abtheilung des Commentars über das R. L. von P. A. W. Meyer.

7. Kritisch-exegetisches Handbuch über den 1. Br. des Petrus, den Br. des Judas u. den 2. Br. des Petrus. 1852. Als XII. Abtheilung des genannten Commentars.

8. Kritisch-exegetisches Handbuch über die Briefe des Johannes. 1854. Als XIV. Abtheilung des genannten Commentars.

9. Einige Aufsätze in dem „Christlichen Hausfreunde, von R. Köster“ und in dem „Repertorium für Theologie, von Reuter.“

Nach dem Selbstbericht.

1762. Guther (Johann Peter Heinrich).

Bruder der Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 23. Mai 1794, war 1818 bis 1820 Sachwalter bei dem Handelsgericht u. starb 1827.

§§. Sunnlaug u. Helga. Ballade. Nach einer altnordischen Sage. Hamb., gedr. v. Fr. Mend. D. J. 60 S. 16.

Nach Mittheilung von Prof. Ch. Petersen.

1763. Guther (Johann Peter Hermann).

Bruder der Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 14. Oct. 1805, besuchte 7½ Jahr das Johanneum u. seit Michaelis 1825 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann zu Basel Theologie u. Philosophie, seit 1828 zu Bonn Geschichte u. Philologie, war hierauf Lehrer in Paris im Hause des Fürsten Beauveau, begab sich von da nach Hamburg zurück, ward 1841 als Lehrer an das Gymnasium von Parchim berufen u. 1849 in Rostock zum Doctor der Philosophie promovirt.

§§. 1. Adolf Granier von Cassagnac's Geschichte der arbei-

tenden u. der bürgerlichen Classen. Deutsch, mit einem Vorwort des Übersetzers. Braunschw., Westermann 1839.

2. Perculanum u. Pompeji. Vollständige Sammlung der daselbst entdeckten Malereien, Mosaiken u. Bronzen, gestochen von H. Roux aîné, mit erklärendem Text von L. Barré, deutsch bearbeitet von Dr. H. Kaiser. Bd. 5 u. 6: Bronzen; von Hermann Guther. Hamb., J. A. Meißner 1841.

3. Der Stand der Gemeinfreien. Parchim 1849. 4. In dem Parchimer Gymnasialprogramm.

Nach Mittheilungen von Prof. Ch. Petersen.

1764. Gutter (Elias).

Geb. zu Görlitz in der Lausitz vermuthlich 1553. Die Mutter war aus Meissen. Er studirte zu Jena, ward Magister daselbst u. brachte es besonders weit in den orientalischen Sprachen unter Anführung des Prof. Dpiz. Als Lehrer derselben trat er nun in Leipzig auf u. ward 1577 Prof. derselben daselbst, begab sich aber 1579, mit Beibehaltung seiner Professur, nach Dresden, wo er auf dessen Verlangen den Kurfürsten August in der hebräischen Sprache unterrichtete u. ihn in kurzer Zeit dahin brachte, daß er die hebräische Bibel nicht nur lesen, sondern auch verstehen konnte. Derselbe gab ihm 1583 treffliche Empfehlungen mit nach Lübek, wohin H. sich begab, um desto ungehinderter seine Ausgabe einer hebräischen Bibel bewerkstelligen zu können. Im J. 1585 kam er nach Hamburg, wo er sein Vorhaben u. die Biblia polyglotta durch einen öffentlichen Anschlag kund machte. Auch leistete ihm der hamb. Magistrat sowie andere Wohlthäter starke u. ergiebige Hülfe. Im J. 1594 holte er zu Prag von Kaiser Rudolf II. die Privilegien für seine Bibel u. andere Unternehmungen. Der König von Frankreich gab ihm ein Privilegium, daß seine Schriften nicht nachgedruckt werden sollten. Auch erhielt er die Vergünstigung, daß er die Sprachen lehren u. eine Druckerei u. eine Buchhandlung errichten dürfe. Nun ließ er sich 1597 zu Nürnberg nieder, nachdem er vorher 1594

eine Druckerei u. einen Buchladen zu Raumburg gehabt hatte, die er mit Schulden wieder aufgeben mußte. Auch in Nürnberg legte er eine Druckerei an, worin in wenigen Jahren ungemein Viel geliefert wurde. Es trat mit ihm ein Hieron. Koler, ältester Lösungsschreiber zu Nürnberg (nicht der Theolog Dr. J. Koler) in Gesellschaft u. schloß bis gegen 33000 fl. her, um die Polyglottenbibel zu Stande zu bringen. H. kaufte 1600 einen Hof zu Nürnberg u. die Sache ging immer mehr ins Große. Aber auch hier nahm die Sache einen unglücklichen Ausgang. Wahrscheinlich gegen Ende d. J. 1604 verließ H. Nürnberg u. Hier. Koler nahm seine Effecten in Beschlag, schrieb auch am 1. Nov. 1605 an Hs. Ch. Fugger in Augsburg, er höre, H. sei ein stattlicher Alchymist geworden. Er möge also nur 33000 fl. herstellen, dann wolle er alle seine Waaren gutwillig folgen lassen. H. scheint damals in Augsburg oder in Frankfurt gelebt zu haben u. bald darauf gestorben zu sein. Im J. 1609 wird er schon felig genannt. Die Druckerei in Nürnberg wurde noch mehrere Jahre von Koler fortgesetzt, aber nach dessen Tode nahm der Magistrat die vorrätigen Exemplare der Polyglotten-Bibel nebst den dazu gebrauchten Schriften in Verwahrung, worin sie auch seitdem verblieben sind.

§§. Von seinen Schriften gehören folgende hieher:

1. *Cubus alphabeticus sanctae linguae hebraeae.* Hamb. 1586. Fol. Diese erste Ausgabe wird die deutsche genannt, weil die Benennung der Wurzelwörter in den Tabellen deutsch ausgedruckt ist. David Wolf er hat sie übersehen u. in die lateinische Sprache übersezt. Hamb. 1588. Fol. Die erste Ausg. erhielt auch mit Weglassung von Gutter's Namen einen neuen Titel u. einen von Froben unterschriebenen Vorbericht. Hamb. 1608. Fol. Wolf in Bibl. hebr. IV. 237 erwähnt eines Cubi hebr. lat. in 24.
2. *Daniel ebraice, nova typorum forma.* Hamb. 1586. Fol.
3. *Malachias ebraice, nova typorum forma.* Hamb. 1586. Fol.
4. *ספר ההלים* Liber Psalmorum eleganti, nova, vtili, maximeque necessaria typorum forma, qua, primo statim intuita,

singularum vocum literae Radicales a Servilibus discernuntur, editus in gratiam Ecclesiarum et scholarum: ut Ebraea sancta lingua brevi temporis spatio, sine omni fere labore, ludendo quasi, ex cubo et quadrato, tanquam ad id ordinatis mediis (quae deo volente proximo anno una cum integro Bibliorum volumine subsequenter) auxiliante Spiritu Sancto, multo felicivus nunc quam antea disci et doceri possit: Autore Elia Huttero.

דֶּרֶךְ טָמֵא וְהוּא לְמַד הַלֶּךְ דֶּרֶךְ וְאֵיילִים לֹא יִתְעוּהוּ 5.

Hoc est: Via sancta Quam non praeteribunt immundi, cum sit pro illis: A qua nec viatores, stulti aberrabunt. Sive Biblia sacra eleganti et majuscula characterum forma qua ad facilem sanctae linguae et scripturae intelligentiam novo compendio, primo statim intuitu literae Radicales et Serviles, Deficientes et Quiescentes: situ et colore discernuntur. Authore Elia Huttero. . . . Hamburgi Impressa Typis Elianis per Johannem Saxonem. Anno M. D. LXXXVII. Cum Gratia et Privilegio Sac. Caesar: Maiestatis. (Bogen AAAA. Fol. In der Vorrede vom 10. Aug. 1587 werden die vielen auswärtigen u. hamburger Unterstützer des Werks genannt. Unter den letzten sind besonders erwähnt Berthold Busch, Leichnamsgeschwornen zu St. Petri u. Heinr. Moller, Theol. Dr. über das Typographische s. Ebert I. 181, Nr. 2234 u. A. G. Rasch Beiträge zur Gesch. merkw. Bücher S. 247.) Diese Bibel, welche den ersten Theil der von Hutter u. Dav. Wolber veranstalteten Polyglotta ausmacht, existirt scheinbar in mehren Ausgaben; es sind aber nur neue Titel, welche sie 1548, 1596 u. 1596 (Hamb. Jac. Lucius jun. excudebat) u. 1603 (Hamb. ap. Frobenium) erhielt.

Vgl. Moller II. 392 bis 396; Jöcher II. 1789 u. 1790; G. I. Otto Lexikon der oberlanstättischen Schriftsteller Bd. 2, Abth. 1, S. 202 bis 207; G. A. Will Nürnberg. Gelehrtenlexikon Th. 6 oder 2ter Supplementb. (v. Ch. Ker. Kopisch) S. 147 bis 149; Lappenberg Hamb. Buchdrucker Geschichte S. 63, 67 u. 93.

1765. Gutzler (Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Hamburg (?) 18 . . . , Sohn des Kaufmanns Christian Friedrich Wilhelm G. u. ein Bruder des Dr. jur. Heinrich Christian Dieterich Gutzler, studirte Medicin, Chirurgie u. Entbindungskunst, ward 1835 zu Göttingen

Doctor derselben, ist aber nicht unter den von dem hamb. Gesundheitsrath examinirten Ärzten.

§§. De hydrocephalo acuto. Diss. inaug. medica. Göttingae 1835.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1766. Hyacinth.

Ein Pseudonymus. Ist der Dr. med. Johann Ludwig Gerike, Nr. 1202, Bd. II. S. 464, in diesem Verikon.

§§. Der Dürftige [Gedicht]. Zum Besten kranker Hausarmen, von Hyacinth. Hamburg 1788. Wieder abgedruckt in F. F. Ludewigs Eichenblättern für Hamburgs Arme. Heft 3 (1827) S. 1 bis 10.

Nach meinen Notizen.

1767. Jacobi (Andreas).

Geb. zu Hamburg 16. . ., besuchte das Johanneum u. seit 1644 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1650 zu Jena promovirt u. wird dann als Advocat in der Vaterstadt gewirkt haben.

§§. Disp. inaug. de prohibita litig. alienatione. Jenae 1650. 4. Nach meinen Notizen.

1768. Jacobi (Eberhard).

Geb. zu Hamburg 16. . ., studirte die Rechte zu Marburg, ward am 13. April 1633 zu Basel Licentiat derselben, u. starb 16. . .

§§. 1. Disp. de jurejurando. Praesidio Henrici Bessel. Marp. 1627. 16 S. 4.

2. Positiones inaugurales juridicae miscellaneae. Basilliae 1633. 10 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Bgl. Rölller I. 271; R. J. Vogel Bibl. Hamb. juridica p. 41.

1769. Jacobi (Elias).

Geb. zu Hamburg 16. ., besuchte das Johanneum u. seit 1675 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 15. Jan. 1685 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1686 Rector in Cremenpe, 1695 Feldprediger, 1697 Pastor an der deutschen Kirche zu Kopenhagen, u. starb 1710.

§§. Davids Gesang von drei Parteien, das ist: Aufmunterung zur allgemeinen Dankbarkeit, von einem englischen Theologo dem Parlament aus Psalm XCV, 1. in einer Predigt vorgetragen, und verdeutscht durch Elias Jacobi. Kopenhagen 1697. 12.

Vgl. Koller I. 271; Thies I. 333.

1770. Jacobi (Friedrich Heinrich).

Geb. zu Düsseldorf den 25. Jan. 1743, Sohn eines angesehenen Kaufmanns, der aus dem Hannöverschen stammte, erhielt, wie sein älterer Bruder Johann Georg Jacobi, der als lieblicher deutscher Dichter bekannt ist, eine gelehrte Schulbildung, ward aber doch dem Handel bestimmt, widmete sich indessen, nachdem er seit dem 16. J. die Handlung in Frankf. a. M. erlernt hatte, in Genf, im Umgange mit Bonnet u. andern berühmten Männern, aus entschiedener Neigung den Wissenschaften, besonders der Philosophie, übernahm zwar später des Vaters Handlung, baute sich aber in der Folge in dem Düsseldorf benachbarten Pempelfort einen reizenden Wohnsitz, wo er im glücklichen Familientreise ganz seinen Neigungen lebte. Er war inzwischen Mitglied der Hofkammer geworden u. hatte seit 1779 als Geheimer Rath einige Zeit in München gewirkt. In den Revolutionskriegen entfloh er 1794 nach Eutin, wo er nun seinen Wohnsitz nahm, aber zeitweilig auch in Wandsbek (namentlich 1796) u. in Hamburg lebte. Wie lange er hier nun zur Zeit gelebt habe, kann ich freilich nicht angeben; aber er verdient doch wol hier ein

Plätzchen, weil er mit allen vorzestigen berühmten Männern, welche damals in Hamburg sich aufhielten oder verkehrten, als Klopstock, Claudius, Gerstenberg, Stolberg, Voß, Nicolovius, Reimarus, Büsch, Ebeling, Baggesen, Reinhold, Niebuhr, Poel, Perthes, Sieveking, Reinhard u. A. sehr eng verbunden war, indem sie seinen vollen Werth zu schätzen wußten. Im J. 1805 ging er (Obernfen 1804) nach München als bayerischer Geheimrath u. Präsident der Akademie der Wissenschaften, 1808 ward er auch Commandeur des bayerischen Civilverdienstordens. Nachdem er schon vorher die Präsidentsur aufgegeben hatte, starb er zu München den 10. März 1819 im 77. Lebensjahre. Perthes schildert ihn so: Ein schlanker, hoher Mann, mit feiner Gesichtsbildung, leicht gebräunter Farbe, u. sinnendem, herrlich blauen Auge. — J.'s Gattinn, Betty v. Clermont, aus Baels bei Aachen, starb schon 1784; sein ältester Sohn, Maximilian, ward Schwiegersohn von Matthias Claudius (s. d. Artikel).

§§. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten dürften hier nur folgende anzuführen sein:

1. Borrede zu seines Bruders Johann Georg „Ueberflüssigem Taschenbuch.“ (Hamb. Perthes. 1800.) S. 5 bis 37.

2. Über das Unternehmen des Kriticismus, die Vernunft zu Verstande zu bringen, u. der Philosophie überhaupt eine neue Absicht zu geben. Hamb. 1801. (Stand zuerst in Reinholds Briefen S. 3. Die zweite Hälfte ist von F. Köppen.)

3. Über etne Weissagung Lichtenbergs. 1801.

4. Über drei von ihm bei Gelegenheit des Stolbergischen Uebertritts zur römisch-katholischen Kirche geschriebene Briefe, u. die unverantwortliche Gemeinmachung derselben. Hamb. 1802. 12 S. Vorher abgedruckt in den Neuen theol. Annalen 1802 Sept. u. in Wieland Neuem deutschen Mercur 1802 Nov. S. 161 bis 171.

5. Drei Briefe über die Schelling'sche Philosophie. Bei F. Köppens Schellings - Lehre (Hamb. 1803. gr. 8.) S. 207 bis 278.

6. Werke. 6 Bde. Leipz. G. Fleischer. 1812 bis 1825.

7. Auserlesener Briefwechsel. Besorgt von F. Roth. 2 Bde. Leipzig. Fleischer. 1825 u. 1826.

8. Bruchstücke aus seinen Briefen in Perthes Leben Bd. 2, S. 320 u. 321; 400 u. 401.

Vgl. F. H. Jacobi nach seinem Leben, Lehren u. Wirken, v. Schlichtegroll, Weiler u. Thiersch. München 1819; Grabesfeier bei der Beerdigung. München 1819; F. Herbst Bibliothek christlicher Denker Bd. 1, Lpz. 1830; Perthes Leben I. 74 u. 152; II. 78; Lübker - Schröders Lexikon I. 206 bis 208; Niemeyers Beobachtungen auf Reisen III. 350; Schönborn u. seine Zeitgenossen von J. R. Hamb. 1836 S. 27; Ernst Weihe Gedächtnißrede auf F. H. Jacobi. Halle 1832.

1771. Jacobi (Johann Heinrich).

Geb. zu Queblinburg den 26. Mai 1762, studirte Theologie, ward Magister, war dann Privatlehrer erst in Tübingen, darauf in Hamburg (schon 1784), kam 1790 als Hauslehrer zu dem General Weymarn zu Wolmershof bei Dorpat, lebte später zu Königsberg in Preußen, ward 1793 Referendar bei der kurmärkischen Kriegs- u. Domainenkammer in Berlin u. 1796 Regimentsquartiermeister des Regiments von Möllendorf, wie auch Gouvernementssecretair zu Berlin, 1798 kön. preuß. Justizbürgermeister in den südpreußischen Städten Bomst, Bräß, Dentschen u. Köpmitz, wie auch Justizcommissarius in dem Departement der posenischen Regierung. Im J. 1806 in den Ruhestand versetzt, starb er den 7. Nov. 1816.

§§. 1. Virgils vier Bücher von der Landwirthschaft; aus dem Lateinischen übersezt. Dessau 1781. Zweite verbeß. Auflage. Berlin 1797.

2. Cedres Gemälde und Epiktets Handbuch, griechisch, für Anfänger herausgegeben. Mit einer Vorrede des Herrn Dr. Semler. Hamb. 1784. 2te Aufl. das. 1786.

3 Die Geographie in Tabellen, zum Gebrauch beim Unterricht. 1te Abtheil. Tübingen 1785. 1ängl. Folio, nebst 2 Bogen Titel, Vorrede u. Einleitung in gr. 8.

4. Geographisch - statistisch - historische Tabellen zum zweckmäßigen und nützlichen Unterricht der Jugend. 1r Th., welcher Dänemark, Norwegen, Island, Schottland u. Irland enthält.

Hamb. b. Bf. u. in der Hoffmannschen Buchhandl. 1786. (Ist dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark, Norwegen u. zugeeignet. Vgl. Beilage z. Reichspostreuter 1786 Nr. 105.) — 2ter Theil. Das. 1787. — 1ter Theil, 1ste Abtheil., welche die eine Hälfte von Deutschland enthält. Das. 1794. — 1ter Theil, 2te Abtheil., welche die andere Hälfte von Deutschland enthält. Das. 1795. 4. (Jeder Theil u. jede Abtheilung ward auch als besonderes Buch ausgegeben.)

5. Deutscher Kinderalmanach auf das Jahr 1788; ein Weihnachtsgeſchenk zur lehrreichen Unterhaltung für Kinder und die Jugend. Hamb. 1787.

6. * Allgemeine Übersicht der Geographie, Geschichte und Statistik sämmtlicher europäischer Staaten. Ein Lehr- und Lesebuch für Akademien und Gymnasien. Von dem Verfasser der historisch-statistischen Tabellen. 1r Theil, von Deutschland überhaupt, deutsche Staaten des östereichischen Hauses nebst den belgischen Provinzen, deutsche Staaten des kön. preussischen u. kurfürstl. brandenburgischen Hauses. Riga 1791. gr. 8. — 2r Theil, welcher enthält die Kurpfalz-bayernschen, die Kur-Mainz-, Trier- u. Eölnschen, die kur-sächsischen u. herzogl. braunschweigischen Lande. Riga 1792. gr. 8.

7. Moralisches Vermächtniß eines Vaters an seinen Sohn. Den Eltern Lieflands gewidmet, besonders denen, welche ihre Söhne nach Universitäten zu schicken gedenken. Riga 1792 (eig. 1791).

8. Plan und Einrichtung einer Handlungs- Akademie in Königsberg in Preußen. Königsberg 1792.

9. Statistisch-geographische Beschreibung der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth u. des Herzogthums Mecklenburg. Zum Besten der Verwundeten und Kranken des Regiments Sr. herzogl. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Braunschweig-Lüneburg. Berlin 1794. gr. 8. (Vorher abgedr. in Brunns Magazin Bd. 3, St. 3.)

10. Verschiedene geographisch-statistische u. andere Abhandlungen über Mecklenburg und Deutschland überhaupt. Lieferte auch Recensionen zur Allgem. Deutschen Bibliothek.

Vgl. Meusel Gel. Dtschb. Bd. 3, S. 491 bis 493; Bd. 10, S. 6.

1772. Jacobi (Philipp).

Geb. zu Hamburg 16 . ., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie zu Rostock, ward 1654 (?) Pastor zu Otterndorf im Hannöverschen, heirathete am

18. Jul. selb. J. Ursula, Tochter des Procurators Peter Canut in Hamburg, und starb 16 . .

§§. Disp. de synedriis Hebraeorum, praeside Vorstio. Rost. 1651. 4.

Bgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 8.

1773. Jacobi-Fels, früher genannt Freiinn von Heinze (Augusta Karoline Mathilde Maria).

Geb. zu Dresden den 4. Jun. 1798*), erzogen von der Generalinn von Späth, geb. von Brodes (einer Urenkelinn des hamb. Senators u. Dichters Barthold Heinr. Brodes, s. dens. in diesem Lexikon unter Nr. 460), war mit dieser ihrer Pflegemutter fast immer auf Reisen u. erfreute sich folgender Lehrer: In der Religion Past. Ernst Zimmermann zu Hanau 1810, Past. Boll zu Neu-Brandenburg; in der Weltgeschichte Johannes von Müller u. Georg von Martens zu Cassel u. Past. Ernst Zimmermann zu Hanau; im Französischen Past. Girard zu Hanau, Prof. Danzel in Hamburg; in der Musik Prof. Lardieu zu Cassel; im Zeichnen Prof. Tischbein in Cassel, D. Danvert in Moskau; im Italienischen Prof. Varesi in Cassel; in der Declamation D. A. Klingemann in Braunschweig u. Prof. Ernst Raupach; in der Aesthetik Prof. Zimmermann in Hamburg u. Justizr. Wilh. Lawäz in Altona. Seit länger als 16 Jahren ununterbrochen in Hamburg wohnhaft, ist sie jetzt berechtigt, dasselbe als Heimath anzusehen. Als Pseudonyminn nennt sie sich Agricola, Theophania u. Augusta von Bülow. Sie wirkt als Lehrerin der französischen Sprache, der Weltgeschichte, Geographie, Mythologie, Naturgeschichte, Declamation, des Briefstils u. des Fortepianospiels. Sie ist unverheirathet.

§§. I. Der Salamander von Eugene Sue, übersezt, bearbeitet u. mit einem andern Schluß von einigen Bogen versehen. Im Wintergrün von Georg Foh für 1833.

*) Nach einer früheren Selbstangabe 1804.

2. Auszug eines Reisejournals, nebst zwei Aufsätzen von Karoline Pichler u. Legationsrath Panse, dem Andenken Louise Brachmanns geweiht. Dem 2. Bande ihrer Gedichte, von Prof. J. E. Schüp herausgegeben, vorgedruckt.

3. Erzählungen (von August Leibrod u. Augusta Jacobi) genannt: Der weiße Sonntag. Erzittre vor dem ersten Schritt. Von Augusta Jacobi.

4. Zwei nach dem Französischen bearbeitete u. localisirte Theaterstücke: „Die Revolution der Frauen, Baudeville“ u. „Bruder Hamburger, oder: Die Liebhaften auf dem Gänsemarke, oder: Blumen u. Schmetterlinge“ sind in Hamburg zur Aufführung gekommen.

5. Leonardo de Vinci, Trauerspiel in 5 Aufzügen, ist in Lübel aufgeführt worden.

6. Beiträge hat sie geliefert zum Dresdener Mercur oder Morgenzeitung (1821); zum Pirnaischen Wochenblatte; zur Halle'schen Literaturzeitung; zur Zeitung für die elegante Welt; zum Eremiten (v. K. Gleich); zu Bäuerle's Theaterzeitung; zu Müllners Ritternachtszeitung; zu Schlegels Unterhaltungsblättern (Lübel); zu einer Wochenchrift von Posp u. Rebau; zu Cubis's Gesellschaftler; zu Ruhn's Freimüthigen; zu den Originalien von G. Posp; zu Rühgers Proteus; zu G. Wörners Hamburger Volksfreund; zu dem in Altona herausgegebenen „Anzeiger“ u. zu den Abzesh-Comptoir-Nachrichten dafelbst; ferner zu den hamburger Blättern Freischütz, Beobachter, Pariser Modeblätter, Hamburger Modejournal u. s. w. Nach zwei Selbstberichten von 1836 u. von 1848.

1774. Jacobsen (Franz Hieronymus).

Geb. zu Hamburg den 8. Jan. 1794, Sohn des am 20. Jan. 1826 verstorbenen Buchhalters Franz Hieronymus J. u. dessen Ehefrau Anna Margaretha, geb. Feddern († 25. Jan. 1826). Er kommt seit 1830 im Adressbuch vor, erst ohne Bezeichnung, seit 1833 als Kaufmann; im Jahr 1849 war er Richter im Handelsgerichte und ward vom St. Georger Wahlverein für den 7. District mit 1694 Stimmen zum zweiten Deputirten für die hamb. Constituante gewählt. Verheirathet den 4. Mai 1828 mit Friederike Louise, geb. Ahrens († 4. Decbr. 1853).

§§ 1. * Einige Worte eines hamburger Bürgers der Vor-

Stadt St. Georg an alle seine Mitbürger in Hamburg. D. D. u. J. (aber 1831). 8 S. gr. 8.

Dagegen erschien:

* Berichtigung der Worte eines hamb. Bürgers der Vorstadt St. Georg an seine Mitbürger in Hamburg. Im August 1831. 8 S. gr. 8. (1 β)

2. * Antwort auf die Berichtigung der Worte eines hamburger Bürgers der Vorstadt St. Georg an seine Mitbürger in Hamburg. 8 S. gr. 8. (Ist mit dem Namen des Vfs. unterzeichnet.) Vgl. W. gem. Nachr. 1831 Nr. 210 u. 212. Miscellen 1831 Nr. 42.

Die übrigen Schriften über die St. Georger Angelegenheit s. in diesem Lexikon unter Bartels (Bd. 1, S. 142), Behrmann (Bd. 1, S. 208), Eden (Bd. 2, S. 125), Steinhagen u. Schubaß.

Nach Mittheilung von F. A. Cropp und andern Notizen.

1775. Jacobsen (Johanna, geb. Fischbach).

Geb. zu Hamburg den 6. Nov. 1774, Tochter des am 15. Aug. 1801 verstorbenen hamb. Notars u. außergerichtlichen Procurators Hieronymus Martin F., heirathete am 8. Mai 1799 den Obergerichtsadvocaten Friedrich Johann Jacobsen in Altona († 24. Jan. 1822, als Schriftsteller bekannt) u. starb den 19. August 1818.

§§. Lieferte Gedichte in hamburgische Zeitblätter. Auch in Winfrieds Nordischem Musenalmanach für 1820 steht S. 214 u. 215 ein Gedicht von ihr: „An Angelica Catalani.“

Vgl. Winfrieds Nord. Musenaln. f. 1820 S. VI. u. das Schl.-Holst.-Lauenb. u. Gutin. Schriftsteller-Lexikon I. 271 u. 272.

1776. Jacobsen (Kaspar).

Geb. zu Hamburg 1655, besuchte das Johanneum u. seit 1675 das Gymnasium daselbst, studirte dann Philosophie u. Theologie, ward 1678 zu Jena Magister, im Nov. 1682 Diaconus zu Ütersen im Holsteinischen u. starb am 11. Oct. 1694, in einem Alter von 39 Jahren.

§§. Admiratio, ignorantiae filia, mater philosophiae. Praeside Joh. Andrea Schmidt defensa. Jenae 1678. 22 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 63; Voltens Kirchennachrichten II. 318.

1777. Jacobsen (Theodor Balthasar).

Geb. zu London den 2. Nov. 1701, vermuthlich ein Sohn des seit 1706 als hanseatischer Hausmeister u. Agent in London bekannten Sir Jak. Jacobsen, welcher des hamb. Oberalten Hinrich Jacobsen Sohn war, kam 1718 auf das hamb. Gymnasium, studirte dann die Rechte, ward den 20. Jul. 1729 zu Gröningen Licentiat derselben, später Vicarius immunis am hamb. Dom, heirathete den 10. April 1736 Maria Eleonora Schaars, die den 5. Oct. 1767 ohne Kinder nachzulassen starb, u. folgte ihr den 12. März 1773.

§§. Disp. inaug. ad Legem rhodiam de jactu. Groningae 1729. 20 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach Notizen von N. N. Hübbe.

1778. Jacobsen (Salomon).

Geb. in Hamburg 17. ., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Medicin, ward am 21. Mai 1739 zu Halle Doctor derselben, wirkte darauf als Arzt in der Vaterstadt u. starb 17. .

§§. Diss. inaug. de syrupis officinalibus. Halae 1780. 4.

Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Ärzte.

1779. Jäger (Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Ziegenrüd im l. preuß. Regierungsbezirk Erfurt, wo sein Vater Karl Friedrich damals Rector war, den 25. Sept. 1796. Seine Mutter war Johanna Dorothea Friederike geb. Straeuser. Er ging nach seinen in Leipzig vollendeten theologischen Studien nach Hamburg, wo er am 9. April 1821 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, 1823 Collaborator am Johanneum, 1837 ordentlicher Lehrer an der Realschule wurde u. am 1. Sept. 1848 starb. Verheirathet 1829 d. 9. Jun. mit Johanna Verhardine Köben, die er als Witwe mit 3 unmündigen Kindern hinterließ.

§§. 1. De Hamburgensium infestissimos olim commercii

Germaniae septentrionalis piratas opprimentium meritis. Hamburgi 1828. Typis F. H. Nestleri. (VIII) u. 48 S. gr. 8.

2. Großer Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung mit einem Abriss des Wissenswürdigsten aus derselben. Hamburg u. Iphoe. Schubert u. Niemeyer (20 Karten von 1830—1838 u. 4 S. Text). Gr. Quer-4.

3. Kleinster Schulatlas der neuern Erdbeschreibung, in Verbindung mit einem kurzen Leitfaden für den ersten Unterricht. Zunächst für Hamburg, Lübeck u. Holstein bestimmt. Inhalt: Östliche u. westliche Halbkugel. Europa. Deutschland u. die Niederlande. Dänemark mit Holstein u. Lauenburg, nebst einem Abriss des Wissenswürdigsten. Ebenda. (4 Karten von 1831—1837 u. 2 S. Text.) Gr. Quer-4.

4. * Chorographischer Begleiter, oder Abriss des Wissenswürdigsten aus der Länderbeschreibung, bestehend in Charten u. Übersichten. Zur lehrreichen Unterhaltung für die Jugend. Ebenda. (16 Karten u. 16 Blätter Text.) Quer-8.

5. Melitta. Blätter für die Jugend (Wochenschrift). Hamb. 1835. Später mit dem neuen Titel: Melitta. Eine auserlesene Sammlung von Erzählungen, Geschichten, Gedichten u. s. w. des Außerordentlichen, Wissenswerthesten u. Interessantesten der Natur u. Kunst, seltener Ereignisse u. Erscheinungen auf dem Erdballe, Darstellungen menschlicher Tugend u. Größe, in einer Mustersammlung deutscher Lesestücke, Beispielsammlung des Guten u. Nützlichen, zur Erweckung u. Beredlung des Herzens. Hamb. Herold. 1837. IV u. 416 S.

6. Der Amazonas u. seine Confluenten. 1839. 52 S. 4. (In Dr. Krämers Michaelis-Programm d. Realschule v. 1839.)

7. Grundriß eines vollständigen Coursus der gesammten Naturgeschichte, mit Hinweisung auf die technische u. commercielle Benützung der Naturkörper, für die oberen u. mittleren Classen der Gymnasien, Real- u. höheren Bürgerschulen. Hamb. Perthes-Besser & Mauke. 1840. VI u. 361 S. 2te verb. u. verm. Aufl. Daf. 1845. VIII u. 457 S. gr. 8.

8. Erster u. zweiter Jahresbericht des hamburgischen Vereins gegen Thierquälerei Abgestattet im Namen des Vorstandes von F. W. Jäger, bisherigem ersten Schriftführer des Vereins. Hamb. 1843 u. 1844. Gr. 4. (Jeder 1 Bog.) Gedr. bei J. C. F. Kntesch.

9. Erläuterungen einiger Hauptgesetze der Natur, welche die Verbreitung der Gewächse über die Erdoberfläche bedingen. 1847. 35 S. 4. (In Dr. Bertheau's Osterprogr. d. Realschule v. 1847.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Sübbe. Vgl. Dr. R. Bertheau's Osterprogramm der Realschule v. 1849.

1780. Jäger (Hermann).

Enkel des Folgenden. Geb. zu Hamburg 16. . ., besuchte das Johanneum u. seit 1697 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 8. Dec. 1702 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. starb 17. . .

§§ Gab 1711 seines Großvaters, M. Joh. Jäger, „Abdank-, Erinnerungs- u. Segnungs-Predigt“ wieder heraus. Hamb. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 40 u. a. 1719 p. 40; R. J. Fogel Bibl. Hamb. script clar. p. 12; Janssen S. 301.

1781. Jäger (Johann 1.)

Geb. zu Haufeld, 3 Meilen von Erfurt, im Nov. 1585, Sohn von Hans J. u. dessen Ehefrau Anna, geb. Schindeler, ward 1593 von seinem Vaterbruder Peter Jäger, Kaufmann in Hamburg, abgeholt, u. am 7. Febr. 1597 an Kindes Statt angenommen u. zum Erben eingesetzt, besuchte die Gelehrtenschule daselbst u. zu Stade, studirte dann seit 1606 zu Wittenberg u. Gießen Theologie, vertheidigte mehre Dissertationen, ward 1611 zu Wittenberg Magister, am 17. April 1612 von Peter Rangows Witwe als Prediger nach Wolzenhorn (Ahrensburg) in Holstein berufen, am 18. Mai 1616 Pastor zu Buzfleth im Lande Rehdingen, verheirathete sich in demselben Jahre mit Anna, Tochter des Oberalten Matthäus Sillem, wurde am 17. Jul. 1618 Witwer, am 1. Nov. 1618 Diakonus an der St. Jakobi-Kirche in Hamburg, eingeführt den 18. Dec., heirathete am 21. Jun. 1619 als zweite Frau Christina, Tochter des Organisten an der St. Jakobi-Kirche Hieronymus Prätorius, die ihm 6 Söhne u. 11 Töchter gebar, von denen 2 Söhne u. 4 Töchter den Vater überlebten, ward am 5. Aug. 1658 zum zweiten Male Witwer, feierte 1662 sein 50jähriges Amtsjubiläum, legte am 20. Sept. 1667

Alters wegen sein Amt nieder, und starb den 29. Jan. 1668, in dem Alter von 83 Jahren. Seine Tochter Elisabeth ward den 29. Oct. 1638 an Jakob Meyer, eine zweite, Christina Maria, am 10. Jan. 1654 an Heinrich Matthiessen verheirathet. Seine Söhne Johann u. Peter (des Vaters Amtsnachfolger) s. m. in den beiden folgenden, seinen Enkel Hermann im nächstvorhergehenden Artikel.

§§. 1. *Tragico-comoedia vitae praesentis et imminentis: Spöel u. Spiegel des gegenwärtigen u. zukünftigen Lebens, oder Reichpredigt über Paul Daniel Böpen, einen pommerischen von Abel, aus Psalm CXXVI. Hamb. 1622. 4.*

2. *Abdank-, Erinnerungs- u. Geseignungs-Predigt über den Spruch Hebr. XIII. 7, am 20. Sept. 1667 in St. Jakobi-Kirche gehalten. Hamb. 1667. 4. Ward 1711 von seinem Enkel Hermann Jäger wieder neu herausgegeben.*

Vgl. Noßer II. 308 u. 307 u. das Reichengedicht auf ihn; so wie das Prgr. Landgr. J. J. Fabricius Mem. hamb. II. 889; Thies I. 334; Beuthner S. 169 u. 170; Rotermund Gel. Hannover II. 449.

1782. Jäger (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 16. . ., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 4. Sept. 1662 zu Helmstedt Licentiat derselben, später Secretair am mecklenburgischen Hofe zu Schwerin u. starb nach 1666.

§§. 1. *Disp. de infamia et infamibus et his qui notantur infamia. Praeside D. Christ. Woldenbergio. Rostochii 1656. 41 S. 4.*

2. *Discursus de ratificatione, von Genehmhaltung. Praeside D. Henr. Hahnig, Helmst. 1662. 46 S. 4.*

3. *Disp. inaug. de primo et secundo decreto. Praeside D. Joh. Eichelio. Helmstadii 1662. 40 S. 4.*

Vgl. Noßer I. 272.

1783. Jäger (Peter).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. in Hamburg 16. . ., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Theologie,

ward Magister u. am 15. März 1668 als Diakonus an der St. Jacobi-Kirche in Hamburg zum Nachfolger seines Vaters erwählt, am 3. April eingeführt, und starb am 18. Nov. 1682. Seine Witwe heirathete seinen Nachfolger im Amte, Christoph Brummerstedt.

§§. Disp. de bonitate. Praeses Weissen. Witebergae 1651. 4. Vgl. Deuthner S. 170; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 58.

1784. Jägermann (David*) Christian Martin.

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 28. Dec. 1795, kam 1807 mit seinen Eltern nach Ipehoe, ward 1817 Schullehrer daselbst, machte in diesem Jahr eine größere Reise, deren Beschreibung er später drucken ließ, ward 1820 Schullehrer zu Peute bei Hamburg, lebte 1822 als Privatlehrer in Hamburg selbst, hatte 1823 dort eine Schulanstalt für Knaben u. seit 1824 auch für Mädchen. Verheirathet 1822 den 22. Apr. mit Henr. Carol. Chr., geb. Sasche. Er ging 1831 nach Belgien und lebt seit 1847 in Altona.

§§. 1. Reise durch Holstein, Hannover, Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg u. Lauenburg im Jahre 1817. Hamburg 1820, gedr. b. E. C. Langhans. 176 S. Zweite verbesserte Auflage. Das. gedr. b. dems. in dems. J. VIII u. 176 S. (Die Vorrede zur 2ten Aufl. ist datirt Hamb. d. 1. Sept. 1820, die zur 1ten: Peute b. Hamb. 1821.)

2. Die vier Specien in unbenannten u. benannten Zahlen. Hamb. Gedruckt bei J. L. F. Wichers u. Sohn. 1826.

3. a. Der Haushaltungsrechner, oder Pfund- u. Ellenbuch, nebst Anhang. b. Die vier Specien in unbenannten u. benannten Zahlen, nebst Regula de tri. c. Solztabellen. d. Tabellen für Butter, Wein u. Branntwein. a., b. u. c. gedruckt zu Hamburg bei J. L. F. Wichers u. Sohn, d. bei Gottfriedt. 1827.

4. Kurzer Inbegriff aller Wissenschaften. 3 Theile. Hamb. bm. Verf. 1828 bis 1830. Jeder Th. m. 1 R.

5. Darstellung des denkwürdigen russisch-türkischen Krieges

*) Nicht Daniel, wie im S.-H.-L. u. E. Schriftsteller-Lexikon I. 272 angegeben.

von der ersten Kriegserklärung, den 14. April 1828, bis zum Frieden zu Adrianopel, den 14. Sept. 1829, darin alle wichtigen Vorfälle nach der Zeitfolge in bündigster Kürze enthalten sind. Hierbei eine Charte. Hamb. 1829. Gedr. v. J. L. F. Wichers u. Sohn. 22 S. (Geh. 12 β.)

Nach F. A. Cropp's u. meinen Notizen. Vgl. das G.-H.-L. u. E. Schriftsteller-Lexikon Th. I, S. 272.

1785. Jägermann (Karl Friedrich).

Geb. zu Ludum in Kurland den 12. Dec. 1768, kam 1769 nach Livland und später nach Riga, wo er erzogen wurde, ward 1787 als Lehrer der Mathematik u. des Buchhaltens in Hamburg angestellt, war seit 1798 Buchhalter daselbst, wurde 1804 öffentlicher Docent der Experimentalphysik und Mathematik im physischen Cabinet bei Gabory, u. ging 1807 als Actuarus u. Lehrer der mathematischen Wissenschaften nach Ipehoe. Verheirathet mit Katharina Dorothea Friederica, geb. Dosen.

§§. 1. Archiv aller bürgerlichen Wissenschaften. 5 Bände. Hamb. 1804 bis 1806. (Die Fortsetzung ward durch die franzöf. Invasion unterbrochen.) Im J. 1823 beabsichtigte der Vf. eine neue Ausgabe, die aber nicht erschienen ist.

2. Ipehoe u. dessen Umgebungen, in historischer u. topographischer Hinsicht. Ipehoe, gedruckt v. P. S. Schönfeldt. 1819. 104 S. (1 ½. Belimp. 1 ½ 4 β.) Um d. J. 1840 ist eine neue verbesserte Ausgabe erschienen.

3. Neueste Weltgeschichte vom Anfange der französischen Revolution bis zum Allgemeinen Frieden 1815. Hamb. gedruckt v. Neßler. 1815. XVI. u. 504 S. (2 ½ 8 β.) Neue Ausgabe, auch mit dem Titel: Zweiter Band. Altona. Busch. IV u. 428 S. (4 ½ 8 β. Schrhp. 5 ½ 8 β.)

4. Lehrbuch des allgemeinen Rechnens u. der Algebra. Hamb. 1822. 29 Bg. (1 ½ 14 β.) 2te Aufl. Altona. R. Busch. 1828. (2 ½.) Jede Abtheilung ward auch mit besonderem Titel ausgegeben: Das allgemeine Rechnen in Zahlen. (1 ½ 4 β.) Die Algebra (12 β.)

5. Anleitung zu den Auflösungen des gemeinen Rechnens. Altona. Busch. 1828. 4 ½ Bg. (12 β.)

6. Die Algebra, angewandt auf alle vorkommenden ver-

widesteten Rechnungsfälle, zum Gebrauch beim öffentlichen Unterricht, so wie auch zur Selbstübung. Erster Cursus, enthaltend Vorkenntnisse u. Aufgaben vom ersten Grade. Oldenburg. C. Fränkel. 1839. (14 B.) Zweiter Cursus. Das. Ders. 1842. (Geb. 1 & 2/3.)

7. Gedichte u. Aufsätze im Iphoeer Wochenblatt, z. B. Bemerkungen über die Ableitungen des Blutes. 1817 Nr. 7 u. 8.

Nach meinen Notizen. Vgl. das S.-G.-L. u. C. Schriftsteller-Lexikon Th. 1, S. 272 u. 273.

1786. Jänisch (Gottfried Jakob 1.)

Geb. zu Hamburg den 14. Jun. 1707, Sohn des Dr. med. Ephraim J. *), besuchte das Johanneum unter Joh. Hübner u. seit 1726 das Gymnasium der Vaterstadt, unter J. A. Fabricius, M. Richey, J. Ep. u. J. Ch. Wolf, studirte seit 26. Apr. 1730 Medicin zu Helmstedt unter Guerike, Heister u. Meibom, ward am 25. Mai 1734 Doctor derselben, ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, hielt in den ersten Jahren, als seine Praxis noch eingeschränkt war, auch jungen Leuten Vorlesungen über Anfangsgründe der Medicin, über Mathematik u. Latinität; erlangte aber bald als Arzt einen ausgebreiteten Wirkungskreis, erwarb sich allgemeine Liebe u. unbedingtes Vertrauen, war sehr wohlthätig u. daneben unermüdet, gründlicher u. gelehrter Sammler einer der reichsten, universellsten u. gewähltesten Privatbibliotheken, u. starb nach einer langen segensvollen Thätigkeit den 28. März 1781, an welchem Tage vor 63 Jahren auch sein Vater gestorben war. Die 1778 auf ihn als Provincial-Großmeister der Freimaurer-Loge geschlagene Gedächtnismünze ist abgebildet in den Neueren hamb. Münzen u. Medaillen Bd. 1, St. 7,

*) Derselbe stammte aus Schlesien. Sein Vater, Georg Jänisch, war Prediger zu Steinau an der Oder, ward aber von den Katholiken ins Exil getrieben, u. dieß gab Veranlassung, daß zwei seiner erwachsenen Söhne nach Hamburg kamen, von denen Ephraim sich der Medicin gewidmet hatte, der sich in Hamburg mit Agneta Ortes verheiratete u. von derselben drei Söhne u. zwei Töchter erhielt, von denen die beiden ältesten Söhne u. die Tochter in früher Jugend starben. Ephraim Jänisch starb den 28. März 1718, seine Frau den 1. Jan. 1747.

S. 278. Der Katalog seiner großen Bibliothek, welche von 1782 bis 1788 öffentlich verkauft wurde, umfaßt 7 Bde. Vgl. darüber einen Aufsatz von Dr. F. L. Hoffmann im *Serapeum* 1852 S. 180 bis 188. Am 19. Jun. 1748 hatte er Anna Elisabeth, älteste Tochter des Rathsherrn Rudolf Berenberg, geheirathet, die ihm 5 Söhne u. 3 Töchter gebor, die älteste Tochter kam todt zur Welt. Die andern Kinder folgen so: 1) Rudolf, geb. 22. Mai 1750, s. den Artikel; 2) Gottfried Jakob, geb. 17. Oct. 1751, s. den folg. Art.; 3) Cornelius, geb. 4. Jan 1753, ward Dr. med., ist aber nicht Schriftsteller; 4) Anna Elisabeth, geb. 22. Febr. 1754, heirathete 1773 Rudolf Amfand; 5) Agneta Christina, geb. 10. Jul. 1755, † 6 Oct. f. J.; 6) Johann Joachim, geb. 13. Sept. 1757, ward Lic. jur. u. Senator, aber nicht Schriftsteller; 7) Johann Georg, geb. 13. Aug. 1759, widmete sich der Handlung.

§§. 1. Diss. inaug. de usu vaporationum et suffituum in curatione morborum (vom Nutzen der Dampfbäder u. des Räucherens in Heilung der Krankheiten). Praeside Brandano Meibomio. Helmstadli 1784. 28 S. 4. (Eigentlich eine Probe einer Abhandlung, die der Vf. später weiter ausarbeiten wollte, wozu er aber aus Mangel an Zeit nicht gelangte.)

2. Zeugnisse der Freundschaft nach dem Tode, in der Trauer-vers. der L. Absalom wegen Absterbens Brs. P. Carpsers d. J. abgelegt vom Mr. v. St. Gottfr. Jakob Jänisch, M. Dr., u. vom Br. S. u. Redner M. A. Wodarz. Hamburg, 9. Febr. 1758. 4.

3. Mitarbeiter an den, von J. P. Kofl herausgegebenen, Berichten von gelehrten Sachen.

Vgl. Gedächtniß meines Vaters, v. Rudolf Jänisch, 2te Aufl., S. 73 bis 86; S. Nachr. v. gel. Sachen 1770 St. 35, S. 357 u. 358; Hamb. Neue Zeitung 1781 St. 51; Hanssat. Magazin V. 142; G. Kloss Bibliothographie der Freimaurerei S. 90, Nr. 1303.

1787. Jänisch (Gottfried Jakob 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 17. Oct. 1751, erhielt erst Privatunterricht, besuchte dann

unter Johann Samuel Müller das Johanneum u. seit 1769 das Gymnasium, ging Ostern 1772 nach Göttingen, um Medicin zu studiren, hörte Vogel, Erxleben, Murray, Wisberg, Richter, Oslander u. Baldinger, ward am 4. Jul. 1775 Doctor der Medicin daselbst, und bildete sich dann in der Vaterstadt unter den Augen seines trefflichen Vaters als praktischer Arzt, erlangte bald einen ausgedehnten Wirkungskreis, übernahm 1779 mit 6 Berufsgenossen unentgeltlich die ärztliche Besorgung der kranken Hausarmen, indem der Staat damals noch keine Armenärzte angestellt hatte, arbeitete mit denselben Amtsgenossen die Pharmacopoea pauperum aus, u. ward 1798 Arzt beim Hospital des heiligen Geistes, was er bis an sein Ende blieb. Am 2. Aug. 1785 heirathete er Christiane Johanna Steeg, die ihm eine Tochter u. einen Sohn gebar, durch deren Verheirathung er Großvater von 7 Enkeln u. 6 Enkelinnen wurde. Im J. 1791 Witwer geworden, heirathete er 1793 als zweite Frau Katharina Magdalena Karoline Ettler aus Altona, mit der er noch 2 Söhne u. 3 Töchter erhielt. Der älteste Sohn u. die älteste Tochter dieser Ehe starben jedoch früh. Bei der Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums im Jahre 1825 erhielt er zahlreiche Beweise von Liebe u. Hochachtung. Der ärztliche Verein zu Hamburg ertheilte ihm das Diplom eines Ehrenmitgliedes. Er starb am 18. Nov. 1830, im 80. Lebensjahre, nachdem er 4 Wochen krank gelegen hatte.

§§. 1. Diss. inaug. Phthiseos ex ulcere curationes antiquas historice describens. Gottingae 1775. 46 S. 4. (Freiwillige Beiträge III. St. 60, S. 480; N. n. M. 1775 St. 92, S. 247 bis 250.)

2. Mitverfasser der hamburgischen Pharmacopoea pauperum, welche 1781 erschien. 2te Aufl. 1785.

Vgl. den N. Refrol. d. Dtschn. 1830 Th. 2, S. 803 u. 804; Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 109.

1788. Jänisch (Rudolf).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 22. Mai 1750, besuchte das Johanneum u. seit 1767 das Gymnasium daselbst, ging im Sept. 1772 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, ward nach vollendeten Studien den 23. Dec. 1774 Katechet am Zuchthause in seiner Vaterstadt, am 28. Nov. 1781 Pastor zu Alten=Gamm, im Aug. 1789 Prediger der hochdeutschen evangelisch=lutherischen Gemeinde in Amsterdam, u. endlich am 25. Sept. 1796 Pastor an St. Katharinen in Hamburg, was er bis an sein Ende blieb, welches am 7. April 1826 erfolgte. J. bewahrte sich bei den Schwankungen seines Zeitalters eine feste theologische Ansicht, vermied jedoch alle Polemik auf der Kanzel, besaß eine vielseitige wissenschaftliche Ausbildung u. besonders große theologische Kenntnisse, schloß sich auch den Freimaurern an, war ein heiterer Gesellschafter u. hatte eine eigenthümliche Geschicklichkeit im Auffassen u. Wiedergeben komischer Charakterzüge. Als Schriftsteller trat er meistens nur gelegentlich auf. Am 16. April 1782 heirathete er Maria Sophia Enke, von der er eine todtb. Tochter bekam; am 10. Febr. 1784 ward seine zweite Frau Charlotte Christiane Enke, die ihm 6 Kinder gebar, von denen ein Sohn u. eine Tochter vor ihm starben; als dritte Frau ehelichte er am 13. März 1810 Auguste Mathilde Margaretha, geb. Ettler, Witwe von Johann Nicolaus Bulle. — J.'s Bildniß ist von J. Hirschmann gemalt u. von G. Lehmann in Amsterdam meisterhaft in Kupfer gestochen. Seine Grundsätze bezeichnend, liegt neben ihm auf dem Tische ein Buch mit den Worten: Natur und Offenbarung.

§§. 1. Cogitationes de animi humani libertate. Hamb. 1770. 7 Bg. 4. (Diese selbstgefertigte Dissert. verteidigte er als Gymnasiast unter dem Prof. J. P. B. Nötting. Vgl. S. Nchr. 1770 St. 35, S. 357 u. 358; A. g. M. 1770 St. 37, S. 296.)

2. Über das Wiedererkennen unserer Freunde u. die näheren
III. 30

Verbindungen mit ihnen in jenem Leben. Von dem Herrn Pastor Schloffer bei dem Absterben seiner Ehegattinn, der Frau Johanna Charlotte Hedwig, geb. Funck. Hamb. gedr. b. J. M. Michaelsen. 1780. 16 S. 4.

3. Dem Gedächtnisse meines selig vollendeten Vaters Gottfried Jakob Jänisch des Älteren, d. A. W. D., gewidmet. Als ein Geschenk für die, die ihn kannten u. schätzten. Hamb., gedr. b. J. M. Michaelsen, 1781. 32 u. 1 unbez. S. 4. Zweite mit einigen Zusätzen verm. Aufl. Hamb., gedr. b. J. M. Michaelsen, 1781. (VIII) u. 86 S. 8.

4. Bibliotheca G. J. Jaenisch. Pars I bis VII. Hamb. 1789 bis 1788.

5. Zum Gedächtniß meiner unvergeßlichen frühvollendeten Gattinn, Frau Maria Sophie Jänisch, geb. Ende. Hamb. 1783.

6. Hsbrand von Hamelsveld biblische Geographie. Aus dem Holländischen übersezt u. mit einigen Anmerkungen versehen. 1ster Theil. Mit einer Landkarte. Hamb. 1793. — 2ter Theil. Das. 1794. — 3ter Theil. Das. 1796.

7. Entwurf zum ersten Unterricht in der Religion für Kinder; nebst einem Anhang von Gebeten u. Liedern für Kinder. Hamb. 1796.

8. Seit 1797 bis 1812 ließ er auch die Entwürfe seiner Predigten drucken. 16 Jahrgänge. Hamburg. Herold. (Jeder Jahrg. 1 P.)

9. Sind der sogenannte Civilstand u. die Civilstandsregister wirklich so unnütz u. verwerflich, als man behauptet? Untersucht u. beantwortet. Hamb. 1815. Hoffmann. 92 S. (Vgl. die Artikel Bartels, Kengel u. Stuhlmann.)

10. Recensionen in der Hamburgischen Neuen Zeitung.

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1828 Th. 2. S. 848 bis 850 (v. C. Lmr); Meusel Gel. Dtschld. Bd. 3, S. 503; Bd. 10, S. 11.

1789. Jaffé (Maximilian Benedict — gewöhnlich Max).

Geb. zu Hamburg den 9. Jan. 1820. Sein Vater, Benedict Marcus Jaffé, ist Kaufmann. u. Sohn des meklenb.-schwerinischen Oberrabbiners Marcus Jaffé, aus einer durch zahlreiche Gelehrte u. Schriftsteller ausgezeichneten Familie. Seine Mutter, Sara Prag, Tochter des hochgeachteten Privatgelehrten Gerson Prag, ist jetzt verstorben. Ihr verdankt er die Grundlage seiner Kenntnisse u. Liebe

zu den Wissenschaften; ihrer Energie die Beseitigung der ersten Schwierigkeiten seiner Laufbahn. Bis zum zwölften Jahre in einer Elementarschule unterwiesen, bereitete er sich durch einjährigen Privatunterricht auf den Besuch des Johanneums der Vaterstadt vor, dessen 3 obere Classen er dann 6 Jahre hindurch besuchte, worauf er im Jahr 1840 mit dem Zeugniß der Reise nach Berlin zur Universität abging, um Medicin u. Chirurgie zu studiren. Von seinen früheren Lehrern erwähnt er namentlich dankbar die jetzigen Herren Pastoren Lüders u. Jänisch (Beide in den Vierlanden), die Herren Doctoren Wolffsohn, Ad. u. Rud. Ruben, Kee u. Marc. Salomon, so wie den Dr. Th. Cornelius Müller. Nach 1½jährigen Studien bestand er sein Examen philosophicum, nach 2jährigen Studien wurde er Amanuensis bei Hrn. Prof. Ehrenberg. Im ersten Jahre seines Aufenthaltes in Berlin sandte er zur Krönung des Königs Fr. Wilhelm IV. ein in lateinischen Distichen verfaßtes Gedicht an denselben, welches, dem Senate der Universität zur Beurtheilung vorgelegt, von demselben rühmlichst belobt u. durch ein Cabinetsschreiben, so wie durch ein ansehnliches Geldgeschenk belohnt wurde. Während seiner Studienzeit in Berlin wohnte er bei seinem Bruder, dem dortigen praktischen Arzte Dr. Ludwig Jaffé, dem er zu ewigem Danke verpflichtet ist. Von den akademischen Lehrern zogen ihn mit besonderer Freundlichkeit an sich die Herren Doctoren Ehrenberg, Rob. Froriep (jetzt in Weimar), Wagener (jetzt verstorben), Dieffenbach (gleichfalls todt), u. Kranichfeld. Am 18. März 1844 promovirte er in Berlin, machte dann noch ein halbes Jahr praktische Übungen daselbst mit, u. kehrte darauf nach Hamburg zurück, wo er im Nov., nach überstandener praktischer Prüfung, die Zulassung zur ärztlichen u. geburtsbülflichen Praxis erhielt. Im Januar 1847 wurde er Armen-Districts-Arzt der israelitischen Gemeinde. — Sein Vater, früher wohl-

habend, später verarmt, vermochte ihn für seine Laufbahn wenig oder gar nicht zu unterstützen, weshalb er schon im 12ten Jahre Unterricht ertheilen mußte, der Anfangs in Elementargegenständen bestand, später auch sich auf alte u. neuere Sprachen, Französisch, Englisch, Italienisch u. Spanisch beziehend bis in die Studienzeit sich hinein erstreckte. Unbemittelt in die Praxis eingetreten, gelang es ihm rasch, sich einen ziemlich ausgebreiteten Wirkungskreis zu verschaffen, u. namentlich durch glückliche Behandlung eingewurzelter Hautkrankheiten auch im Auslande bekannt zu werden. Es kamen nun Consultationen aus Holstein, Lübeck, Mecklenburg, Gotha u. s. w. — Seit dem 19. Oct. 1852 ist er mit Sophie, geb. Segalla, verheirathet. — Unter kleineren Aufsätzen u. Gedichten nannte er sich pseudonymisch d'Essai oder Maffei, oder bezeichnete sich mit: —ff—, oder J., oder —é, oder (+).

§§. 1. Diss. inaug. medico-historica: De dyscrasia. Berolini 1844. 28 S.

2. Die Haut im gesunden u. kranken Zustande, oder das Wesen der Hautkrankheiten u. deren Heilung, mit besonderer Berücksichtigung der sogenannten Flechtenkrankheiten u. einer neuen, einfachen u. bewährten Heilmethode derselben. Für gebildete Leser Hamb. Rob. Kittler. 1846. 142 S.

3. Aesculap als Freund u. Rathgeber der jungen Gattinn u. Mutter. Hamb. Rob. Kittler. 1848.

4. Im Auftrage Rob. Kittlers besorgte er die Überarbeitung einer deutschen Übertragung der dänisch erschienenen Schrift: Dr. Thornam Allgemeines Heil- u. Arzneibuch, vornehmlich für den Seebienst bestimmt. Hamb. 1848.

5. Er war mehrjähriger Mitarbeiter an Froreps Notizen für Natur- u. Heilkunde und Dr. Dyppeheims Zeitschrift für die gesammte Medicin.

6. Kleinere Beiträge, meist poetischen Inhalts, lieferte er im Berliner Figaro, Dr. Philippsohns Zeitschrift des Judenthums (die heldenmüthige Jüdin, Erzählung nach dem Spanischen); Volksfreund, herausgegeben von Puttkammer („Zu spät.“ Erzählung);

Hamb. Beobachter (erste Jugendarbeit: Controverse über das Stöcktragen der Gymnasialisten); Beobachter an der Elbe; Hamburger freie Zeitung; Hamb. gemeinnütz. Nachr. unter "Vaterstädtisches;" Hamb. Correspondent u. s. w.

Nach dem Selbstbericht.

1790. de Jager (Hendrik Leunis).

Geb. zu Hamburg den 23. Febr. 1690. Er hieß eigentlich Leunis u. war ein Sohn des 1693 verstorbenen Mennoniten-Predigers Hendrik Leunis in Altona. Wegen seiner mütterlichen Abkunft nahm er aber den zweiten Zunamen de Jager an. Er genoss Anfangs Privatunterricht im Lateinischen, Griechischen, den morgenländischen Sprachen, der Theologie u. andern Wissenschaften, u. erhielt dann seine völlige Ausbildung zu Amsterdam von dem berühmten remonstrantischen Professor Philipp van Limborch. Am 12. Jul. 1711 ward er von der Mennoniten-Gemeinde zu Altona zum Prediger erwählt, jedoch erst am 28. Jul. 1726 in vollen Dienst eingeführt, d. h. er durfte von der Zeit an auch taufen und das Abendmahl reichen. Er starb am 10. April 1749, mit dem Ruhm, sich des Unterrichts der Jugend sehr angenommen, auch einige gute Veränderungen durchgesetzt zu haben.

§§. Lydbicht ter heuchelyke Ragedagtentisse van den godzaligen Gerrit Roosen in zyn Leeven oudste Leeraar onder de Doopsgezinden te Hamburg en Altona. 1711. 4.

Boltens Kirchennachrichten I. 297 u. 298.

1791. de Jager (Jan).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 10. März 1719, erhielt Privatunterricht in Sprachen u. Wissenschaften, ward aber in der Theologie von dem Vater unterwiesen, am 14. Dec. 1749 für einen Candidaten erklärt u. am 26. Nov. 1752 zum Prediger erwählt. Aber erst am 22. April 1759 verpflichtete er sich durch eine An-

trittspredigt bei der Mennoniten-Gemeinde in Altona, u. am 12. Febr. 1764 trat er in vollen Dienst. Er starb am 12. Mai 1802.

§§. 1. Die Aufmerksamkeit einer Gemeinde auf den Tod ihres Lehrers, bei dem sel. Absterben des wohlw. G. Karzdorp in Betrachtung gezogen. 1754.

2. De zalige Pope en Verwachting eener godvrugtige Ziele 'in Leven en in Sterven, ter Geleegentheyd van het zalig Overlyden van wylen de Gero. J. Ris, Veeraar ic., overwogen in eene Redevoeringe over Ps. 39, v. 8. Hamb. 1784.

3. Overdenkingen ter Geleegentheyd van het Overlyden des Heere Reinhard Rahusen. Abgedruckt in der Schrift von Karzdorp über Rahusen. (Alt. 1794.)

Vgl. Voltens Kirchennachrichten I. 302; Kordes S. 177; Lüblers Schröders Schriftstellerlexikon I. 273; Falck's Neues staatsb. Magazin Bd. 2, S. 715; Soeffstra's Gedächtnisrede auf de Jager. Altona 1802.

1792. Janibal (Wenzel).

Ein Wenceslaus Janibalgius, aus Betschau in der Lausitz gebürtig, kam 1624 auf das hamb. akadem. Gymnasium. Nach einer Mittheilung war der Chronist Wenzel Janibal von 1688 bis 1704 Kirchenschullehrer an St. Katharinen, u. es ist ungewiß, ob 1704 sein Todesjahr ist; er kann aber schwerlich der obige Gymnasiast sein, vielleicht ein Sohn desselben. Sein Nachfolger im Amte war 1704 Harm Janibal, der 1718 entlassen wurde u. im April 1727 gestorben ist, und dieser ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch sein Sohn gewesen.

§§. Hat handschriftlich eine „Chronik von Hamburg“ (von Karl d. Gr. bis 1680) nachgelassen, die geschätzt wird.

Nach Notizen von Dr. D. Beneke.

1793. Janich *) (Heinrich).

Geb. zu Lüneburg den 7. Dec. 1595, Sohn des Cantors Christopher Janich in Bardowiek, besuchte die

*) Notermund schreibt ihn auch Janich u. Janich.

länch. Johannisſchule u. die Schule in Schwerin, ſtudirte ſeit 1618 zu Wittenberg Theologie, ward 1622 Magiſter daſelbſt, am 10. Febr. 1625 durch den Senat in Lübeck Paſtor an der deutſchen Kirche zu Bergen in Norwegen, welche Stelle er nach dem Tode ſeiner Frau niederlegte, worauf er am 11. Jul. 1630 zum Diaconus an St. Katharinen in Hamburg erwählt wurde, am 9. Aug. ſelb. Jahrs Frau Maria, Witwe des Paſtors an St. Marien = Magdalenen Jakob Weremberg, heirathete, u. am 21. Dec. 1655 ſtarb.

§§. 1. Disp. inaug. de verbi Dei certitudine et efficacia, contra Weigelianos, praeside D. Nic. Hunnio proposita. Viteb. 1622. 4.

2. Reichspredigt über Lorenz Lüſſou von Koſtock, aus Pſalm XXIV. 1. zu Bergen gehalten. Koſtock 1627. 4.

3. Ultimum animae discedentis refugium, über die Worte Pauli 2. Tim. II. 8. Lübeck 1628.

4. Gottſeliges Chriſtenthum eines frommen Chriſten gegen Gott, gegen ſeinen Nächſten u. gegen ſich ſelbſt, in Erkenntniß der fürnehmſten Glaubensartikel u. Übung derſelben, nach den zwölf Stunden des Tages eingerichtet u. mit ſchönen Gebeten u. Lebensregeln gezieret. Hamb. 1628. 12.

5. Summarischer Auszug der fürnehmſten Seufzer u. Gebete, ſo auf die dreifache Übung des wahren Chriſtenthums gehen. Hamb. 1628. 12.

6. Tugendſpiegel u. Lebensregeln, darin zu ſehen, wie ein Menſch ingemein, u. ein jeglicher in ſeinem Stande, ſich gegen Gott u. ſeinem Nächſten verhalten ſolle, aus den Büchern Salomons u. Sirachs beſchrieben. Hamb. 1628 u. 1651. 12.

7. Evangelischer Begweiser zu der allein ſeligmachenden Religion, aus den Worten Chriſti. Joh. V. 24. A. 1627 vorgeſtellet. Lübeck 1628.

8. König Davids u. aller geängſteten Chriſten herzliches Seufzerlein nach dem allerhöchſten irdiſchen Gute, dem allgemeinen geiſtlichen u. weltlichen Frieden, in acht Predigten über den LXXXV. Pſ. erkläret. Lübeck 1628.

9. Das einzige Fundament der ewigen Seligkeit, auß Einſältigſte in unterſchiedlichen Fragen auß Gottes Worte gefaſſet. Hamb. 1629.

10. *Christliche Wanderschaft aus dieser Welt nach dem ewigen Leben, oder geistliche Betrachtungen über das Gebet: "O Herre Gott, in meiner Noth"* u. Hamburg 1636. 12.

11. *Sanctis . . Dni Pauli Flemingii Hartensteiniensis Misnici, Phil et Med. Doct. . . Manibus. Hamb. Exc. Hinr. Wernerus. 1640. 1 Blatt in 4.*

12. *Unvergängliche Ehrenkrone. Hamb. 1650. 4.*

13. *Wunderschöne Herrlichkeit der Leiber der auserwählten Heiligen Gottes. Hamb. 1651. 4.*

14. *Heilige Taufhandlung über einen Africaner von 16 Jahren, auf der Küste Guinea geboren, der am 26. August 1651 in St. Katharinenkirche getauft worden. Hamb. 1651. 12.*

15. *Christliche Sterbeuhr, welche er nach den zwölf Stunden des Tages, am 11. Dec. 1655, zehn Tage vor seinem Ende, bei schwachem Leibe, seinen Pfarrkindern aus dem Spruche 1. Sam. XXV. 29 zum letzten Valetto hat vorgekeltet, ausgegeben von M. Dav. Scharf, Superintendent zu Bardowiek [seinem Schwieger-sohne], Hamb. 1656. 4. (Scharf hat eine Vorrede beigefügt, worin er Janich mit dem sterbenden Simeon vergleicht.)*

16. *Vielleicht, meint Rölller, ist auch von ihm die Leichpredigt auf den Lüneb. Pastor M. Paul Gesner, die 1623 zu Lüneburg in 4 erschien.*

17. *Ein Manuscript von Janich (405 S. 4.), worin derselbe 1642 die hamburgischen Kirchenordnungen mit nützlichen Beilagen bis zu dem bezeichneten Jahre zusammengetragen hat, besitz Dr. J. Geffken.*

Vgl. Rölller II. 307; Föcher II. 1830 u. 1831; R. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 14; Thies I. 334 u. 335; Rotermund Gel. Hannover II. S. CXXI u. CXXII; Deuthner S. 170 u. 171; Witte S. 51; Janssen S. 66; J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 881 u. dagegen J. Ep. Krusike's Sendschreiben S. 16.

1794. Janinski (Antonio Richard Eduard *).

Geb. zu Hamburg den 21. Aug. 1805. Sein Vater P. D. von Janinski hatte in Folge politischer Ereignisse, als er sich in Hamburg niederließ, seinen Namen in Jahnens verändert. Seine Mutter heißt Anna Getrude

*) Gewöhnlich nur Eduard.

Rosß und ist eine geborne Hamburgerinn. Seinen Unterricht erhielt J. von Privatlehrern; besonders erfolgreich wirkte auf die geistige u. gemüthliche Entwicklung desselben der von ihm sehr geliebte u. hochverehrte Professor Grambier, ein emigrirter Geistlicher aus Frankreich. Nach dem Wunsche des Vaters entschied J. sich für das technische Fach, namentlich für Maschinenbaukunde, u. machte zum Zweck seiner desfalligen Studien Reisen in Deutschland u. England. Seit seiner frühesten Jugend indeß hatte er eine große, ja ausschließliche Liebe für Poesie u. Litteratur, u. alles Erlernte u. Erlebte bezog er stets auf sie, um seine geistige Bildung zu erhöhen. Aus diesem Grunde betrachtete er jede gewerbliche Thätigkeit als Hinderniß der künstlerischen Entwicklung u. konnte sich auch später niemals für ein Geschäftsfach entscheiden. Dagegen wirkte er äußerst rüstig seit 1822 als Schriftsteller im ästhetischen u. litterarischen Fache. Aber seit 1840 wandte er seine ganze Thätigkeit den Freiheitsbestrebungen zu, namentlich ging sein Bestreben darauf hin, den Polen ihr Vaterland wieder mit herstellen zu helfen, u. in dieser Beziehung hat er selbst wichtige Geschichtsmomente mit durchgelebt. Ende Jun. 1850 ward er in Hamburg verhaftet, was mit der Entdeckung eines socialistisch-religiösen Bundes: „Gesellschaft der Eliten“ genannt, zusammenhing. Allein schon in den ersten Tagen des Jul. erhielt er wieder seine Freiheit, weil die Untersuchung ergab, daß er nicht Präsident des christlichen Eliten-Bundes gewesen war, man ihm auch nicht eine Verbindung mit andern geheimen Gesellschaften nachweisen konnte. Gleich nach seiner Befreiung ging er nach England, und wollte sich von da nach Amerika begeben. Seitdem ist über seinen Aufenthalt Nichts weiter bekannt geworden.

§§. 1. Seine frühesten Arbeiten erschienen in der von Prof. Laur. Kruse redigirten „Biene“ 1822 ohne Namen.

2. Poetische Versuche in Dr. Rödings „Litterarischen Miscellen.“

3. Seit 1832 lieferte er andauernd für G. Loh's „Originalien“ poetische u. kritische Arbeiten in Prosa, Theils mit einem Buchstaben, Theils gar nicht unterzeichnet.

4. Die Rose u. der Drache. Dramatisches Märchen in 3 Abtheilungen, nebst Prolog. Altenburg u. Leipz. F. Gleich. 1835. (Ward von der Kritik sehr günstig aufgenommen.)

5. Im J. 1835 trat J. als Mitarbeiter am kritischen Theil der „Litterarischen u. kritischen Blätter der Börseuhalle“ ein u. blieb fünf Jahre lang in dieser Wirksamkeit. Die Jahrgänge bis 1840 enthalten eine Menge kritischer u. ästhetischer Aufsätze von ihm, wovon einige mit seinem Namen, die meisten aber mit Zahlen unterzeichnet sind.

6. In den Jahren 1835 bis 1840 bethätigte er sich auch noch an folgenden Blättern: Mitternachtszeitung, unter Redaction Laube's; Phönix von Duller; Dresdener Abendzeitung von Ebd. Hell; Komet von Perloßsohn; Baltische Blätter u. andern Zeitschriften.

7. J. erste größere Novelle: „Die Belagerung von Hamburg“ erschien 1837 in dem Taschenbuche „Cornelia,“ herausgeg. v. A. Schreiber.

8. Novellen. Leipzig 1837.

9. Die Gräfin von Kindelsberg. Historischer Roman. 2 Bde. Leipzig. Teubert. 1838. Gr. 12. (Hierin suchte er litterarische u. kritische Zustände der Gegenwart zu persifliren.)

10. Mosaik. Erzählungen u. Novellen. 2 Bände. Altona. Hammerich. 1838.

11. Bei Berendsohn in Hamburg erschienen 1838: Aurora, e. Christgabe. Jugenderzählungen mit Beiträgen von Mehren (Amalie Schoppe u. Lina Reinhard). 2 Bde. mit 6 Stahlstichen.

12. In den Jahren 1838 u. 1839 redigirte er die von Amalie Schoppe, geb. Weise, begründete Jugendzeitung „Iduna“ Jahrgang 8 u. 9. Altona (Hamburg). Die Zeitschrift ist mit Nr. 26 d. 28. Juni im 9. Jahrgang geschlossen.

13. Tableaux aus dem Leben. 2 Bände. Lemgo. Meyer. 1840 (eig. 1839). Gr. 12.

14. Gab seit 30. März 1848 heraus: „Hamburgische freie Zeitung.“ Fol. Expedition gr. Reichenstr. Nr. 7. Es erschienen nur 16 Nrn.

15. Über die Zustände in der Provinz Posen im April 1848. Hamb. J. Campe. 1848.

16. An die deutsche Nation. In den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848 Nr. 77.

Nach dem Selbstbericht des Schriftstellers u. meinen Notizen. Vgl. Hamb. Nachricht. 1850 Nr. 154 Beilage; Eisenbahnzeitung 1850 Nr. 53 u. 54; Freischütz 1850 Nr. 116, S. 462.

1795. Jansen (Friedrich August).

Geb. zu Bremen den 8. Sept. 1792, Sohn von Heinrich Christian J. u. Anna Maria, geb. Hamburgs, besuchte die Kirchenschule der Vaterstadt, wo man damaliger Zeit nur Lesen, Schreiben u. Rechnen lernte; bildete sich später selber u. zwar besonders erst nach seinem 24. Jahre; kam 1806 nach Hamburg u. trat bei dem Uhrmacher Romberg in die Lehre, stüchtete 1812 vor der französischen Conscriptio nach Holstein, kam 1813 zurück, war einer der Ersten unter der neuerrichteten Bürgergarde, nach deren Auflösung er unter das neuerrichtete Husarenregiment Bremen u. Verden ging u. bis 1816 diente. Er wurde gleich im ersten Jahre Corporal u. Wachtmeister, erhielt die Waterloo-Medaille u. 1841 vom König von Hannover die Kriegsdenkmünze v. 1813 mit dem Rechte, sie zu tragen. Nach seinem Abschiede vom Militair wurde er wieder Uhrmacher, verheirathete sich an seinem Geburtstage den 8. Sept. 1816 mit Johanna Henriette Dorothea Romberg, Tochter seines ehemaligen Lehrherrn, die ihm 16 Jahre Lebensgefährtin war u. ihm bei ihrem Tode, 1832, acht lebende Kinder hinterließ, die 1833 in seiner zweiten Frau, Metta Anna Margaretha, geb. Diesewig, eine zweite Mutter erhielten, die ihm noch vier Kinder dazu gebar. Im J. 1845 wählte ihn die Uhrmacher-Brüderschaft zu ihrem Ältermann.

§§. 1. * Napoleons Besuch im Himmel u. in der Hölle. 1818. (Erwähnt in Mendels Synchronist. Handbuche 2r Th. S. 128 Note.)

2. * Unterhaltung von Napoleons Bistten bei einem Glase Wein. 1813.

3. * Napoleons zweiter Besuch im Himmel und in der Hölle. 1816.

4. Zu der von Thb. Stodfleth redigirten hamb. Zeitschrift „Komus u. Mercur“ lieferte er folgende Beiträge: Karl Maria von Weber (Gedicht). 1826 Quartal 2, Nr. 22. — Die Erbschaft-Novelle. Das. Quart. 3, Nr. 23 bis 26. — Die Reise von Hamburg nach Altona. Aus den Erinnerungen eines Geprüften. 1827 Quartal 1, Nr. 12 u. 19. — Verhängniß. Nachtstück. Das. Quart. 2, Nr. 1 bis 5.

5. In den von R. Strauß u. R. Gold herausgegebenen Jugendschriften befindet sich eine Erzählung: „Kindliche Liebe“ von ihm, u. sie ist die einzige, die ihm honorirt worden.

6. Der Brand von Hamburg vom 5. bis 8. Mai 1842. Hamb. 4 Bg.

7. Der Reformirten Begräbnißplatz. Eine Erinnerungsblume auf dem Grabe unserer Lieben. Hamb. 1844. Gedr. v. F. W. G. Mend. 96 S. 16. Mit 1 lithogr. Ansicht.

8. Vermischte Gedichte. Zum Besten der Uhrmacher-Wittwen-Casse. Hamb. 1846. Druck von G. F. Thiele. 96 S. 16. (Darin ist auch Nr. 6 enthalten.) (Vgl. B. G. Nachrichten 1846 Nr. 43.)

9. Erzählungen u. Gedichte in der „Blene,“ redigirt von F. F. Ludewieg u. Häselinger; im „Hamb. Beobachter“ u. in den „Hamb. wöchentl. Nachrichten.“

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1796. Jansen (Johann Hermann).

Geb. zu Husum den 23. Mai 1809, Sohn des am 4. Oct. 1831 verstorbenen Commandeurs u. Voots = Inspektors zu Cuxhaven, Johann Christoph Jansen u. dessen Ehefrau Maria Dorothea, geb. Loh, besuchte die Gelehrten-schule seiner Vaterstadt, studirte dann Medicin u. Chirurgie, ward 1840 zu Kiel Doctor derselben u. ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder. Verheirathet seit dem 18. Decbr. 1844 mit Amalie Adelaide Albrecht.

§§. 1. Diss. inaug. de hydropo ex scarlatina. Kiliae 1840. 34 S.

2. John Hastings: Die Lungenschwindsucht mit Erfolg geheilt durch Raphta. Aus dem Englischen. Hamb. 1844.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. W. Hübbe.

1797. Jansenius (Dominicus).

Aus Zirkzen in Zeeland, hieß eigentlich Boye, nahm aber bei seinem Eintritt in den Dominicanerorden, den Namen Jansenius an, ging als Missionarius nach Hamburg, wo er sich von 1630 bis 1634 aufhielt u. durch Predigten u. Bertheilung von Schriften die Lutheraner für den Katholicismus zu gewinnen suchte. Der Pastor an St. Petri D. Johann Müller ließ eine Warnung an die hamb. Kirche gegen ihn erscheinen, u. endlich wurde er auf Verlangen des Ministeriums vom Senate aus der Stadt gewiesen. Er ging nun nach Cöln, dann nach Antwerpen, u. starb zu Amsterdam den 14. März 1647.

§§. Von seinen Schriften scheint nur folgende hieher zu gehören:

Davidicum gloriosissimi nominis Dei officium. Hamb. 1634.

Vgl. Roller II. 307 u. 308; Jöcher II. 1840 u. 1841.

Jansenius (Michael).

S. Michael Johannsen.

1798. Janson (Peter).

War Bedienter des schwedischen Reichsraths u. Gesandten Joh. Skytte, Baron von Duderhof, auf dessen Reise nach Dänemark, Holland u. England in den Jahren 1617 u. 1618, u. hielt sich nachher zu Hamburg auf.

§§. Itinerarium, oder ausführlicher Bericht, welcher gestalt Ihre Königl. May. von Schweden vnlangst Abgesandter an die Durchl. Großmacht. Könige von Groß-Britannien vnd Dennemarken, wie auch an die Hochmögende Herren Staaten der vereinigten freyen Niederlanden, S. Johan Skytte auß Schweden nach Dennem. von Dannen nach Holland, endtlichen nach Engellandt verreiset, vnd wie Ihme seine Ambassade abgangen, auch was sich fürnehm-

lich bey den Hochfg. Potentaten vndt Herren dazumahl zugetragen, neben gründtlicher beschreibung der Orthen, Städt vndt Flecken, was in denselben sonderlich zu sehen, vndt wie weit sie von einander gelegen. Neben drey andern neuen tractätlein: daß eine ist ein Process, welcher sowohl bey J. R. May von Schweden an den Großfürsten in Muskow gefandten audientz am 3. May, als bey der Creuz-Rüftung am 8. Junii gehalten worden. Das Ander ist ein process, welcher bey den Ruffischen Gesandten an J. R. May. von Schweden den 28. Junii zu Stockholm gehalten worden. Das dritte ist von der Ruffen oder Moscowiter Religion, Ceremonien, gesehen, polizey vndt Kriegeshandel, wie auch von des Landes beschaffenheit; im Druck verfertigt durch ic. Hamburg 1619, in Verlegung Michael Herings. 4.

Vgl. Moller II. 399; Föcher II. 1842.

1799. Jansonius (Anshelm).

Ein Pseudonymus; s. Reinhold Blome (Nr. 330).

1800. Jansonius (Christopher).

Geb. zu Leipzig 16. ., studirte Medicin, ward am 22. Jun. 1688 zu Harberwyk Doctor derselben, u. ließ sich in der Folge als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er am 30. April 1726 starb. Seine einzige Tochter, Sara Elisabeth, heirathete am 4. Dec. 1721 den Kaufmann Meno Paul Reich.

§§. Disp. inaug. De manuali operatione obstetricantium in partu difficili. Harderviel 1688. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 25; a. 1719 p. 25 u. a. 1722 p. 15; Jephleb. Hamb. 1722 S. 38; 1723 S. 35; 1725 S. 39; Moller I. 272; Dr. F. R. Schrader Colleg. med. S. 92.

1801. Jansonius (M.)

Ein Pseudonymus; s. Mich. van Isselt.

1802. Janssen (Jakob).

War Schiffscapitain in Hamburg.

§5. Commandeur Jakob Janßens merkwürdige Reise, welcher mit dem Schiffe „die Frau Elisabeth“ den 7ten April nach Grönland auf den Wallfischfang gegangen, bis zum 20ten November im Eise fest gewesen, den 21. wieder frei geworden u. den 13ten December 1769 glücklich wiederum in Hamburg angelanget ist. Hamb. 1770. 27 S. Gr. 4. „Wird nebst einem Kupfer den Armen zum Besten für 8 Schillinge verkauft.“ (Das Kupfer ist von F. A. Rolffen, auch ist noch eine Charta von demselben dabel.)

Anscheinend eine Parodie dieser Schrift ist folgende, deren Verfasser nicht bekannt ist: * Sendschreiben an einen Freund in Kupfsachsen (sic) von der Gefahr u. Errettung eines Hamburgischen Schiffes auf dem Wallfischfange. Ausgefertigt von einer Person, welche von dem 7ten April 1769 bis den 13ten Dec. eben dieses Jahrs mit darauf gewesen. (D. D.) 32 S.

Nach Notizen von N. N. Hübbe u. F. A. Cropp.

1803. Janßen (Johann Anton Rudolf).

Geb. zu Hamburg den 4. Jun. 1767, besuchte das Johanneum u. seit 1788 das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1790 nach Göttingen, um Theologie u. Philosophie zu studiren, war von 1793 bis 1803 Hauslehrer bei N. B. Eybe, dem späteren Senator, ward am 7. Nov. 1794 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen, war von 1803 an Registrator der Stadtbibliothek u. schrieb den neuen Nominalkatalog, ward am 31. März 1806 Katechet an der St. Jakobi-Kirchenschule u. den 28. Jun. 1809 in Göttingen Doctor der Philosophie. Er war vom 4. Sept. 1808 bis zur Einäscherung der Vorstadt u. Kirche durch die Franzosen im Decbr. 1813 auch Nachmittagsprediger an der St. Pauli-Kirche in der Vorstadt gleiches Namens, damals noch „Hamburger Berg“ genannt, von Ostern 1814 bis Weihnacht 1816 Nachmittagsprediger an St. Georg, in der Vorstadt gleiches Namens, *) u. seit dem 9. Oct. 1816 Oberküster an der

*) Dieses Amt übernahm er nur, weil der französische Maire Rüder ihn dazu zwang, indem sich seine Einnahme dadurch verschlechterte. Er hatte nämlich jetzt nur 300 R jährlich, vorher aber 500 R gehabt.

St. Petri-Kirche. Am 9. Dec. 1809 heirathete er Margaretha Karolina, Tochter des Oberflieutenants bei der hamburgischen Garnison Johann Ludwig Kranz, die ihm 7 Kinder gebar, von denen nur 2 Söhne u. eine Tochter ihn überlebten. Er starb den 7. Aug. 1849 im 83. Lebensjahre. J. war ein kenntnißreicher Mann u. auch als Schriftsteller sehr thätig. Bei dem großen Brande von 1842 verlor er seine schöne, besonders im Fach der deutschen Poesie sehr reiche, Bibliothek.

§§. 1. * Hindernisse, welche einer gewünschten Schul-Verbesserung für Hamburg vorzüglich entgegenwirken dürften, nebst Bedingungen, unter denen die erfreuliche Hoffnung einer nützlichern u. dem Zeitalter gemäßern Schuleinrichtung in dieser Stadt in Erfüllung gehen könnte. (Hamb.) 1800. 156 S. u. 1 S. Druckfehler.

2. Predigt über Psalm 143, V. 5 am vorletzten December des Jahres 1799 gehalten. Hamb. Benj. Glo. Hoffmann. 1801. 55 S. (In der „Vorerinnerung“ erklärt der Vf., er halte fest an seiner Meinung, daß das neue Jahrhundert mit dem letzten Tage des Dec. 1799 beginne.)

3. Versuch einer Beantwortung zweier für unser Zeitalter höchst wichtiger Fragen: 1) Was vernichtet die meisten zur Aufklärung u. Verbesserung der Menschen gemachten Einrichtungen? 2) Wodurch werden jene Einrichtungen vor Verfall bewahrt, u. was gibt ihnen einen glücklichen Erfolg? Hamb. 1802. Gebr. a. eign. Kosten b. G. F. Schniebes u. in Comm. b. B. G. Hoffmann. (VI) XXII u. 540 S. (Durch diese Schrift zog sich der Verf. manche Feindschaft zu, wogegen ihm der Kaiser Alexander seine Anerkennung durch eine goldene Tabatière bewies.)

Dagegen erschien: * Bemerkungen über ein Buch, betitelt: Versuch einer Beantwortung 2c. (Wird unentgeltlich ausgegeben.) 16 S. [Wahrscheinlich von Lic. Albr. Wittenberg.]

4. * Fragmente, die neue Einrichtung des Johanneums in Hamburg u. den dafür entworfenen u. bekannt gemachten Schul- u. Lections-Plan betreffend. Germanien (Altona, J. F. Hammerich). 1803. 175 S. kl. 8. (Zu dieser Schrift hat er sich selbst bekannt.)

5. * An das Hamb. Publicum zur Leitung seiner Urtheile über die Herzenserleichterungen der Herren Professoren Reimarus u. Ebeling, wie auch des Herrn Pastor Jänisch, in öffentlichen

Blättern über u. gegen den Fragmentisten, von Philaethes. Germanien. D. J. 16 S. N. 8. (Ich kann zwar nicht bestimmt behaupten, daß diese Schrift von J. ist; aber es ist sehr wahrscheinlich, da er selbst angegeben hat, daß er für die „Fragmente“ eine kurze Vertheidigung habe erscheinen lassen.)

6. * Möglichst genaues Verzeichniß aller einst in Hamburg zum Besten unbemittelter Studirenden gestifteten Stipendien, gesammelt u. alphabetisch geordnet. In dem Journal „Hamburg u. Altona“ 1803 Bd. 3, S. 285 bis 297. (Der Aufsatz ist mit J. unterzeichnet u. nach der Schrift unten Nr. 12 p. 409 von Janßen abgefaßt.)

7. Poetische Erzählungs-Lese aus deutschen Dichtern. 1. Theil. N. 1 RR. Hamb. Im Verlage des Bfs. u. b. J. B. Wettsch. 1806. XXVI. (VI) u. 408 S.; 2ter u. letzter Theil. Hamb. 1807. (XII) u. 608 S. u. XXXV. S. Register. II. 8.

8. Neue deutsche Sprachlehre zum Gebrauch in Schulen. Mit einer Vorrede von Bernhard Kleseler, Pastor der St. Jakobs Hauptkirche. (Dabei eine neue allgemeine Tabelle über die ganze deutsche Sprache, zu jeder andern Grammatik brauchbar, u. daher auch beim Verfasser, wie in allen Buchhandlungen, besonders zu haben.) Hamb. Gebr. auf Kosten d. Bfs. b. J. B. Appel u. F. E. Hermann dem Jüngern. 1808. XX u. 272 S.

9. Wahl u. Antrittspredigt, am 8ten u. 17ten Sonntage nach Trinitatis in der Kirche zu St. Pauli auf dem Hamburgerberge gehalten. Hamb. 1809. Gebr. b. Appel u. Hermann a. Kosten d. Bfs. u. in Comm. b. Bachmann u. Sundermann. (XII) u. 69 S. u. 1 S. Schlussseufzer. (Unter der Zueignung steht: Im Nov. 1808.)

10. Predigt, am 5ten Juni 1814, als dem angeordneten Dankfeste wegen Hamburgs Erlösung von den Franken, über Jes. 12, 4 u. 5 in der heil. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg gehalten. Hamb. Gebr. u. verlegt von F. W. E. Mend. VIII u. 28 S.

11. Kurze Anrede (bei der 25jähr. Amtsfeier des Lehrers Wedderthn an St. Jakobs Kirchenschule). In der Beschreib. dieser Frier (1823) S. 6 bis 8.

12. Ausführliche Nachrichten über die sämmtlichen evangelisch-protestantischen Kirchen u. Geistlichen der freien u. Hansestadt Hamburg u. ihres Gebietes, so wie über deren Johanneum, Gymnasium, Bibliothek u. die dabei angestellten Männer. Mit einer Ansicht der St. Peters Hauptkirche. Hamb. 1826. Gebr. a. Kosten des Bfs. u. zu finden bei ihm, Hoffmann & Campe, Perthes &

Besser u. Perold. (IV) XXII (H.) 552 u. 40 S. 4. (Rec. von Gurllitt in den Bösch. gem. Nachrichten 1826 Nr. 11.)

13. Schon in früher Jugend, wie auch späterhin hat er viele kleine u. größere Hochzeits-, Trauer- u. andere Gedichte, Theils für sich, Theils für Andere verfertigt u. mit oder ohne seinen Namen edirt. Bekannt sind folgende mit seinem Namen:

a) Seiner theuren Schwester Magdalena Sophia Janssen u. ihrem Geliebten Johann Heinrich Kern an Ihrem Bundes- Tage gewidmet. Hamb., am 8. Jul. 1794. Gedr. b. Ull. Fr. Schniebes. 4 Bg. gr. 8.

b. Der Jander der Liebe. Seinem alten u. geschätzten Freunde Theodor Pasche, v. R. D., am feierlichen Verbindungs- Tage mit der Demoiselle Ulabe Dorothea Pehold als Denkmal der Achtung geweiht von ic. am 28ten Febr. 1798. Gedr. b. Fr. Hrm. Kestler. 4 Bg. gr. 8.

14. Von 1817 bis 1848 gab J. in den „Wöchentl. Nachr. v. u. für Hamburg“ ein (Erstes bis zwei u. dreißigstes) allgemeines Verzeichniß aller Proclamirten, Copulirten, Getauften, Confirmirten, Communicanten u. Begrabenen vom 1. Jan. bis 31. Dec., das auch besonders abgedruckt wurde. Daran schloß sich für 1849: Tabellarische Übersicht aus den Kirchen- u. Gemeinde-Büchern dieser Stadt u. Vorstädte vom Jahre 1849. J. H. May. (Abgedr. in den „Hamb. Nachrichten“ 1850 Nr. 38.)

Im J. 1836 hat J. für Hrn. Dr. F. L. Hoffmann seinen Artikel revidirt u. ergänzt; für das jetzige Schriftsteller-Lexikon aber keinen Selbstbericht geleistet. Einige gesammelte Notizen haben Hr. Croy u. ich Hrn. Dr. F. L. Hoffmanns Artikel noch hinzuzufügen können. Vgl. Janssens Ausführliche Nachrichten S. 139. 149 u. 318.

1804. Janssen (Martin).

Geb. zu Lüneburg 1764, Sohn des dortigen Physikus Johann Wilhelm J., studirte Medicin in Göttingen, wo er am 25. Mai 1787 Doctor derselben ward, war seit 1795 (?) Physikus in Bergedorf, u. starb daselbst den 7. Mai 1843.

SS. Diss. inaug. de peripneumonia biliosa. Gottingae 1787. 38 S.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

1805. Jantzen (Johann Jakob).

Geb. zu Hamburg den 1. Febr. 1677, besuchte das Johanneum u. seit 1693 das Gymnasium daselbst, studirte

seit 1698 Theologie zu Wittenberg, ward 16.. Magister daselbst, hielt sich dann einige Jahre zu Leipzig u. Dresden auf, ward 1707 als Pastor zu Auerbach im Voigtlande substituirt, 1708 wirklicher Pastor daselbst, 1714 Pastor zu Klein=Volmsdorf in der Inspection Dresden, 1722 im Städtchen Dommatsch bei Leisnig, 1726 Superintendent zu Gräfenhainichen, 1727 am 4. April Licentiat u. am 17. April Doctor der Theologie zu Wittenberg, 1734 Superintendent zu Großenhain, u. starb den 15. Nov. 1738.

§§. 1. Disp. de sideribus volantibus. Praeside Büttnero. Hamburgi 1694. 4.

2. Disp. inaug. de studio verbi divini, ad Coloss. cap. 3 v. 16. Praeside Jochio. Vitebergae 1727. 4.

3. Disp. de nexu pariter atque differentia vivae et operosae fidei. Dresdae 1730. 4. u. Lipsiae 1730. 8.

4. Tract. s. Disp. ad Jesaiam cap. 58 v. 9. Dresdae 1734. 4.

Vgl. Jacanders, ober J. Ch. Crells Geistl. Ministerium im Kurfürstenthum Sachsen (1723) S. 315; 5tes Suppl. v. 1726 S. 194; 6tes Suppl. S. 247; 12tes Suppl. S. 547 u. 590; 13tes Suppl. S. 686; Kunst Leben der kurfürsch. Gottesgelehrten S. 471; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 18 u. 65; dessen Nachricht S. 8 u. 9; Lhd. Jf. u. J. S. Fogel Verzeichniß S. 16; Jöcher II. 1843 u. 1844; Thies I. 335 u. 336.

1806. Japha (Anton).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 2. Jul. 1819, besuchte das Johanneum daselbst, studirte seit Ostern 1837 Medicin u. Chirurgie zu Berlin u. Halle, wo er am 23. Jun. 1841 Doctor derselben wurde, war seitdem ausübender Arzt in der Vaterstadt und Assistenzarzt am allgemeinen Krankenhaus, u. starb den 5. Mai 1846.

§§. Diss. inaug. Experimenta nonnulla de vi Selenii in organismum animale. Halis 1842. 32 S.

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1807. Japha (Hirsch Mendel).

Geb. zu Königsberg in Preußen den 20. Oct. 1782, studirte Medicin, ward am 19. Oct. 1811 zu Berlin Doctor derselben, u. ließ sich später als praktischer Arzt auch im

Fache der Augenheilkunde in Hamburg nieder. Er heirathete am 2. Sept. 1818 Johanna Helfft. Die Frau u. seine beiden Kinder, der Dr. med. Anton J. (s. den vorhergeh. Art.) u. eine verheirathete Tochter, wurden ihm durch den Tod entzissen.

§§. 1. Diss. inaug. de febre puerperali. Berolini 1811. 30 S.

2. Sendschreiben an sämmtliche Ärzte über die Behandlung der orientalischen Cholera. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1860 (Apr. 5). 15 S. gr. 8. (Geb. 3 β.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, R. M. Hübbe u. mir. Vgl. Dr. F. R. Schrader Colleg. med. S. 128.

1808. Jarre (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 19. Nov. 1603, Sohn des Rathsherrn gleiches Namens und dessen ersten Ehefrau Gertrud, einer Tochter des Senators Hermann Moller, besuchte das Johanneum u. seit 1619 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann die Rechte in Wittenberg, Marburg, Tübingen, Straßburg und Basel, wo er am 15. Jan. 1631 Licentiat der Rechte wurde, machte hierauf eine Reise durch Frankreich, Italien u. Deutschland, wirkte nach der Rückkehr als Advocat in Hamburg, war 1632 Mitglied einer Deputation von 60 Bürgern, um sich mit dem Senate über dessen Honorar u. den Rathseid zu vereinigen, ward 1634 an das Niedergericht gewählt, u. 1639 zum Senator, als welcher er im Aug. desselb. J. u. im Febr. 1640 Mitglied der fruchtlosen Gesandtschaften nach Glückstadt war, im Aug. 1645 im Haag Namens Hamburgs nebst Bremen einen Tractat mit den Generalstaaten über die freie Schifffahrt auf Elbe u. Weser schloß u. 1648 in Kopenhagen der Krönung König Friedrichs III. beiwohnte. Auf Petri 1650 wurde er Bürgermeister u. 1667 ältester Bürgermeister u. Generalissimus, als welcher er am 2. Aug. 1678 starb, mit dem Rufe eines klugen u. patriotischen Mannes, der auch sein Andenken durch eine

Stiftung von Armenwohnungen auf dem Pferdemarkte verewigte. Seine erste Frau wurde am 14. Mai 1632 Anna, Tochter des Oberalten Jürgen Schrötteringl, die ihm 3 Töchter gebar, von denen die jüngste früh starb, welches auch mit den beiden Söhnen der Fall war, die er mit seiner zweiten Frau Margaretha, Tochter des Kaufmanns Jakob Morsen, hatte, welche er 1640 heirathete. Seine Tochter Anna, geb. 26. Apr. 1633, heirathete den 21. Apr. 1651 den nachherigen Bürgermeister Dieterich, Sohn des Syn-
dikus Vincent Moller; Dorothea, geb. 1634, am 24. Sept. 1658 den Senator Daniel vom Rampe, Licentiat der Rechte.

§§. 1. Disp. de usu praeceptionum politic. Praeside Werem-
bergio. Hamburgi 1622. 4.

2. Disp. inaug. de homicidio ejusque poenis. Basileae
1681. 18 S. 4.

Vgl. Deuthner S. 172; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 55 (Beide nennen ihn Jerre); Moller II. 273; Dr. F. C. Bued Hamb. Bürgermeister S. 89 bis 91; Ehrh. Anckelmanns Memoria desselben, auch abgedruckt in Fabricius Mem. hamb. I. 278; Bildens Ehrentempel S. 18 bis 20; Relat. curios. (Feind) Dentw. Begebenh. 1706 Nr. 23, S. 177 bis 179.

1809. Ibenthal (Johann).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum
daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1647 zu
Helmstedt eine Dissertation, u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de angellis. Praeside Horneo. Helmst. 1647. 4.

Vgl. R. J. Fogel Bibl. trip. p. 7.

1810. Ibenthal (Korenz Jakob).

Geb. zu Hamburg den 13. Jun. 1708, besuchte das
Johanneum u. seit 1727 das Gymnasium daselbst, studirte
dann Theologie zu Rostock, ward den 29. Oct. 1734 unter
die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen,
ernährte sich von Stundengeben u. starb d. 12. März 1776.

§§. 1. Rede von der Seligkeit als ein voller Lohn, über
Joh. X. 11 am 8. Pfingsttage in der Katharinentirche gehalten.
Hamb. C. B. Brand. 1788. 4 Bg. 4. (S. B. 1788 S. 887.)

2. Abhandlung von der mündlichen Fürsprache Christi für seine Herrlichen, aus Esaias VII. 25, mit vernunftmäßigen, philologisch-exegetischen u. dogmatischen Gründen, neu aus reiner Lehrer Zeugnissen. Hamb. Spierings Witwe. 1738. 4 Bg. 4. (S. B. 1738 Nr. 100, S. 887.) (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Der beste Weg zur Seelenruhe, aus Est. 13, 23. 24 gezeigt. Eine Predigt. Hamb. gedr. v. Traufolds Ww. 1750. 8 Bg. 4. (S. Rgt. 1750 St. 85, S. 680; S. B. 1751 St. 9, S. 67.) (Die Predigt war schon 13 J. vorher gehalten.)

4. Heilige Reden zur Bevestigung christlicher Religion vom Worte Gottes aus heilsamer Lehre vorgetragen. Das erste Jehend. Hamb. 1751. 1 Alph. 5 Bg. (S. B. 1751 St. 9, S. 65 u. 66; S. Corresp. 1750 St. 200.)

5. Gab 1753 zu Hamburg ein Wochenblatt: „Der christliche Philosoph“ heraus. (S. B. 1753 St. 21, S. 168). Es mußte aber mit dem 13. Stücke aus Mangel an Absatz wieder aufhören u. erhielt nun den Haupttitel: Anfangsgründe der Weltweisheit, danach der christliche Philosoph die Nichtigkeit der Harmoniae prae-stabilitatae entdeckt. Nebst einem Vorbericht von dem Verhalt der Weltweisheit zur Religion. 1753. 7½ Bg. gr. 8. (S. B. 1753 St. 65, S. 516 u. 517.)

6. Erweis, daß der Ursprung von den Selbstlautern u. Tonzeichen in der hebräischen Sprache des Alten Testaments göttlich, aus dem buchstäblichen Wortverstande des 2ten Buchs Moses im 15ten Capitel 15. 16 ausgeführt. Hamb. 1771.

7. Erweis, daß die Worte 1. Joh. V. 7. 8 göttliches Ursprungs. Nebst einer kurzen Nachricht von den Handschriften des Neuen Testaments der Vaticanischen, Alexandrinischen Bibliothek. Von den Übersetzungen der Syrischen, Arabischen, Äthiopischen, der alten Deutschen, der Lutherischen u. s. w. Hamb. 1772. 149 S. (A. D. B. XXI St. 1, S. 147 bis 149.)

Vgl. Janssen S. 300; Meusels Lexikon VI. 241.

1811. Jbenthal (Magnus Heinrich).

Geb. zu Hamburg 169., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1718 zu Wittenberg eine Dissertation, ward am 16. Jun. 1719 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1721 als Pastor zu Lüdersburg, Amts Artlenburg,

im Herzogthum Lauenburg, eingeführt, nahm aber schon 1727 seine Dimission, lebte dann wieder in Hamburg, ward, weil er gute Zeugnisse beibrachte über seine Lehre u. seinen Lebenswandel, am 21. Aug. 1729 mit 160 Stimmen gegen 40 zu Isehoe in Holstein zum Diakonus erwählt, aber noch in demselben Jahre wieder entlassen, worauf er wieder nach Hamburg ging. Er scheint verrückt gewesen zu sein. Denn 1736 schlug er einen drohenden Zettel wider den Dr. Fabricius ans schwarze Brett, worauf er in die Hauptwache gesetzt wurde u. in der Folge nach dem Pesthose kam. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. Disp. de differentiis vocum hebraicarum. Praeside Reimaro. Vitebergae 1718. 4.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 70; Janssen 305; Burmester S. 230; Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte Bd. 4, S. 218; Hamb. litter. a. 1719 p. 40; Th. St. u. J. P. Vogel Verzeichniß S. 16.

1812. Ibsen (Christian Ludwig).

Geb. zu 18. . . , trieb 1843 zu Hamburg kaufmännische und Commissions-Geschäfte, war 1845 Theilnehmer einer Tapetenhandlung u. hat jetzt eine Fabrik mouffirender Weine.

§§. 1. Der Spaziergang nach Parvesskubede. Ein idyllisches Gemälde. Nebst einer Blüthenknospe der Liebe. [Gedichte.] Verlag v. Meyers Zeitungsladen. Gebr. v. J. G. L. Wickers. [D. J. aber 1842.] 12 S. gr. 8.

2. Redigirte von März bis Decbr. 1848 die Zeitschrift „Der Tagwächter“ 6ter Jahrg. Hamb. Meyers Zeitungsladen. Im Decbr. 1848 übernahm mit ihm gemeinschaftlich Aug. Prinz die Redaction des seit Octbr. „Tagwächter u. demokratische Zeitung“ benannten Blattes, das jedoch bald einging. (Vgl. F. C. F. Meyer.)

Nach F. A. Cropps u. meinen Notizen.

1813. Zeiteles (Bernhard Witt).

Geb. zu Prag im März 1766, war Rechnenlehrer in Hamburg; u. kommt von 1805 bis 1847 im Hamb. Adressbuche vor.

§§. Tabellen zur Berechnung sowohl des feinen Gehaltes als des Betrages in Sco. \mathcal{L} von Gold u. Silber. Hamb. 1833. Lang 8.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. F. A. Cropp.

1814. Jencquel (Daniel).

Geb. zu Hamburg den 31. Mai 1717, Sohn des 1758 verstorbenen Kaufmanns u. Rathsherrn Georg J., besuchte das Johanneum der Vaterstadt, studirte dann die Rechte, ward zu Straßburg am 3. Aug. 1744 Licentiat derselben, war darauf zu Hamburg erst als Advocat, (1747 u. 1748 als Richter im Niedergerichte) dann als Actuar beim Fallitwesen thätig, und starb den 7. Jul. 1775. Heirathete 1754 Anna Katharina Kenzler, die ihm einen Sohn gebar u. 1755 starb, worauf am 27. April 1756 Anna Margaretha, Tochter des Bürgermeisters Johann Hermann Luis, seine zweite Frau wurde, von der er drei Söhne u. zwei Töchter erhielt. Sämmtliche Kinder überlebten den Vater.

§§. Diss. inaug. de nuptiis sine consensu parentum contractis. Argent. 1744. 80 S. 4.

Nach Notizen von N. N. Hübbe. Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 59.

1815. Jencquel (Kaspar Friedrich).

Die Familie schrieb sich eigentlich Jendel; als sie aber in viele Handelsverbindungen mit Spanien kam, fing sie an, sich Jencquel zu zeichnen. Der Obige ist vielleicht ein Sohn von Hermann Jendel, der, ein Hamburger von Geburt, 1679 Pastor in Razeburg wurde, aber 1691 seine Entlassung erhielt. Gewiß ist, daß der Unsrige eine gelehrte Bildung erhielt, u. sich dann dem Kaufmannsstande widmete. Am 29. Nov. 1728 heirathete er Katharina, Tochter des Oberalten Friedrich Wahn. Als Schriftsteller nannte er sich durch Anagrammatifirung seines Namens Reidel.

§§. * Museographia, oder Anleitung zum rechten Begriff u. nützlicher Anlegung der Museorum, oder Raritäten-Kammern, von

Neickelio. Auf Verlangen mit einigen Zusätzen u. dreifachem Anhang vermehrt von Dr. Joh. Ranoib. Leipz. u. Breslau 1727. 2 Alph. 16 Bg. 4.

Bgl. Beuthner S. 171 (das Ex. auf der hamb. Commerzbibliothek); Leipz. Neue Zeitg. v. Gel. Sachen 1737 S. 453 u. 454; J. V. Finke's Beitrag S. 9.

1816. Jentzen (Louise).

Inhaberin einer Lehr- u. Erziehungs-Anstalt in Hamburg.

§§. Sammlung von englischen Gedichten, ausgewählt von ic. Hamb. 1844. A. m. d. L.: Collection of english poems, selected by L. J. (Die letzten 10 mit Übersetzung von der Verfasserinn.)

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

1817. von Jerusalem (Wilhelm Theodor).

Geb nach Janssen zu Braunschweig, nach Adelong u. dem Hamb. litter. zu Danzig, nach Thieß zu Hamburg 16.., studirte Theologie zu Danzig, seit 1686 zu Wittenberg, ward 1688 daselbst Magister, besuchte dann Hamburg, Bremen, Gröningen, Francker, Leyden, Utrecht, London, Oxford, Cambridge u. Rinteln, hielt sich darauf wieder zu Hamburg auf, wo er am 9. Febr. 1692 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen wurde, ward 1699 Hauptprediger an der St. Marienkirche in Dsnabrück, erwählt am 31. Oct., u. 1716 zugleich Superintendent daselbst, u. starb den 7. Jun. 1726. Er ist Vater des berühmten Theologen Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem, geb. zu Dsnabrück den 22. Nov. 1709, gest. zu Braunschweig den 2. Sept. 1789, der sich indessen nicht mit einem von schrieb. Dessen Sohn Karl Wilhelm J. erschoss sich bekanntlich am 29. Oct. 1772 zu Weplar u. ward mit Veranlassung zu Goethe's „Leiden des jungen Werther.“

§§. 1. Disp. de affectionibus enunciationis simplis, praes. Frider. Christ. Buchero. Dantisci 168..

2. Disp. de Jesaia LIII. 11. praes. D. Schelwigio. Dantisci 168..

3. Disp. de collyridianis. Dantisci 168..

4. Dispp. de quaestione: utrum immortalitas animae rationalis ex lumine naturae ostendi possit. Witebergae 1688 u. 1689. 4.

5. Predigten....

Vgl. Moller I. 274; Abellung II. 2265 u. 2266; Janssen 298; Thies I. 336; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 38.

1818. Jeskius (Martin).

Geb. zu Hamburg (oder Eppendorf?) 16.., besuchte das Johanneum, studirte Theologie, ward unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 29. Sept. 1689 Pastor zu Ottersstädt u. Ottersberg im Bremischen, u. starb den 1. Mai 1696.

§§. 1. *Τενογορίας* privilegium, 1. Tim. II. v. ult. Reichspredigt über Frau Rebecka Hoinemanns. Bremen 1677. 4.

2. Passions-Gedanken über das XVIII. u. XIX. Capitel Johannis, aus heil. Schrift, den Kirchenvätern u. andern Scribenten erklärt u. bewähret. Bremen 1688. 4.

Vgl. Moller I. 274; Deubner S. 171; Janssen 292; Thies I. 336; Rotermund Gel. Hannover II. 460; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; dessen Nachrikt S. 0; Th. Jf. u. S. F. Fogel Verzeichniß S. 16.

1819. Jesurun oder Jeschurun (Isaah).

Sohn des Rabbi Abraham Chajim, ward gleichfalls Rabbi u. Vorsteher der Synagoge der portugiesischen Juden zu Hamburg, u. starb den 19. März 1665. Vielleicht ist er Vater von Moses Jesurun, der 1675 zu derselben Würde von den hamb. Juden erhoben wurde, u. dieselbe 1689 noch bekleidete.

§§. 1. * ספר הזכרונות. - Sopher zichronoth i. e. Liber memorialis, scriptum hebraeo-rabbinicum, Judaeorum ritus, constitutiones et consuetudines complectens s. l. e. a. (Es ist aber zu Prag erschienen.) De Rossi Annal. hebr.-typogr. ab an. 1501 ad 1540 citirt eine Ausgabe Hamb. an. 262 d. t. 1502 (סכך wie durch einen Druckfehler auf dem Titel steht; es muß heißen סכך oder a. Ch. 1702). Dieses Buch ist ohne Namen des Verfassers erschienen; nach Groddeck Spicil. script. rabbin. anon. et pseudon.

1. (bei Placcii Theatr. Anon. no. 139 p. 691) ist Jesurun der Verfasser, nach Wolf Bibl. Hebr. I. 645, 663 nur der Herausgeber, Fürst nennt Sam. Aboab als Verfasser.

2. **פְּרָסֵס נְוָאָה**, d. i. Facies novae. (Venetis?) A. M. 5411 (Christi 1651). 8.

3. **קַמְרַת חַיִּים** Collectio farinae, sive Epl tome Orach Chajim et Jore Dea. Amsteld. 1707. (Nach Fürst eine erweiterte Bearbeitung des vorhergehenden von Moses Chagis.)

4. Ein Buch über die göttliche Vorsehung in portugiesischer Sprache. A. M. 5423 (Christi 1663). S. 1. 4.

Vgl. Mosler I. 277; Ebisch I. 336; Scher II. 1985; Fürst Bibl. Jud. II. p. 65.

1820. Jeverus von Wiborg.

Ein Pseudonymus; s. Sebastian Edzardi Nr. 884.

1821. Jhen (Konrad).

Geb. zu Neuenkirchen im Bremischen, wo sein Vater Dethard J., später Prediger in Bremen, damals Pfarrer war, den 18. (nach Scheffler 12.) Mai 1769, studirte Theologie zu Jena u. Duisburg, ward 1794 zu Hamburg erst zum deutschen reformirten Pfarr = Vicar erwählt, u. 1797 nebst Scheffler wirklicher reformirter Prediger daselbst, verließ aber Hamburg 1814 als erwählter Prediger in Bremen, wo er am 7. Mai 1830 starb, bis auf wenige Tage 61 Jahr alt. Durch Charakter u. Lebenswandel war er höchst liebenswürdig u. geachtet. Er hinterließ einen einzigen Sohn, der bei seinem Tode die akademische Laufbahn vollendet hatte.

SS. 1. Im J. 1803 gab er in Verein mit dem Pastor Scheffler das Gesangbuch für die reformirte Gemeinde in Hamburg heraus. Als Revisoren nahmen daran Theil die Doctoren der Theologie u. Professoren in Duisburg H. A. Grimm u. A. W. P. Müller; der Inspector u. Pfarrer J. P. G. Pauli in Osthoben u. der anhalt-berub. Hosprediger u. Pfarrer G. W. C. Starke in Nieder. Der Titel ist:

* Christliches Gesangbuch für evangelisch-reformirte Religions-Verwandte. Hamb. Auf Kosten der reformirten Armen-Casse. 1808.

VIII. u. 481 S. — 2te Aufl. u. d. L. * Christliches Gesangbuch f. Evangelisch-Reformirte. 2te Aufl. Hamb. Auf Kosten der Diakonien-casse 1830. XII. u. 559 S. (Diese Ausgabe ward bloß in keinem Drucke veranstaltet; von der ersten Aufl. giebt es auch Exemplare in größerem Drucke. Die Lieder sind in beiden Ausgaben dieselben. Das Verzeichniß der Liederdichter ist in der 2. Aufl. von Scheffler berichtigt u. vervollständigt, u. das Zeitalter in welchem sie lebten, dabei angegeben. Außer ihm nahm an der 2. Aufl. Theil der hamb. reformirte Prediger F. R. M. Führer.)

2 Einige ihm sonst noch beigelegte Schriften gehören dem Dr. ph. R. Jf. L. Jfen in Bremen an. Vgl. Rotermund Gel. Bremen I. 222 u. 223.

Vgl. Janssen S. 338 u. 352; den R. Refrol. d. Dtsch. 1830 Th. 1, S. 408 u. 409; Rotermund Gelehrtes Bremen Th. 1, S. 227.

1822. Illiger (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 24. Febr. 1805, besuchte das Johanneum daselbst, ging Ostern 1827 nach Jena, um Theologie u. Philologie zu studiren, ward am 12. Nov. 1837 Candidat des hamb. Ministeriums, war seit 1837 Vorsteher eines Erziehungsinstituts in der Vorstadt St. Georg, ging 1845 nach Nordamerika, verwaltete dort zwei Pfarreien, u. starb 1850. Verheirathet am 22. Jan. 1836 mit Bertha, Tochter von Pastor Joh. Nik. Schund.

§§. Betrachtung des in Gott allezeit fröhlichen Christen. Predigt über Luk. 1, 39 bis 56 am Feste der Heimsuchung Mariä 1838. In: Zwölf Predigten von Candb. des hamb. Ministeriums. Altona 1834. S. 109 bis 123. (Fr. Dr. J. Gesslen hat in einer Rec. in der hall. Litteraturzeitung nachgewiesen, daß J. bei dieser Predigt den Ulber stark benützt habe.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, Dr. J. Gesslen, F. A. Croy, R. M. Hübbe u. den meinigen.

1823. Immanuel (Sigmund).

Geb. zu Hamburg den 4. Sept. 1792. Von jüdischen Eltern abstammend, hieß er, bevor er sich taufen ließ, Salomon Jakob. Er besuchte, nachdem er sich durch Privatunterricht vorbereitet hatte, seit 1803 das akadem. Gymna-

sium, kam an ein Privatinstitut u. ging 1809 nach Göttingen, wo er außer Theologie u. Philosophie besonders die altklassische Litteratur mit Liebe betrieb u. sich für das höhere Lehrfach vorbereitete. Nach glücklich bestandnem Examen ward er Hauslehrer bei dem russischen General Verbiajeff, erhielt dann eine untere Lehrerstelle am Gymnasium zu Hirschberg, ward aber bald an die höheren Classen als Oberlehrer befördert. Von Breslau erhielt er die philosophische Doctorwürde. Als nach 6 Jahren 1822 das Gymnasium zu Minden reorganisirt wurde, fiel auf J. die Wahl als Director desselben, indem das k. Provincial-Schulcollegium ihn durch Geist, Umsicht u. Energie ganz dazu geeignet hielt. Mit gründlichen u. umfassenden Kenntnissen verband er eine lichtvolle Lehrmethode u. eine ungemein große Gewandtheit in der mündlichen lebendigen Darstellung. Den andern Lehrern an der Anstalt war er stets ein freundlicher Gehülfe, den Schülern ein väterlicher Freund. Im J. 1841 erhielt er den Rothen Adlerorden 4ter Classe. Er starb am 28. Dec. 1847 allgemein geliebt u. geachtet. Verheirathet ist er nicht gewesen. Ein Bruder und eine Schwester in Hamburg überlebten ihn.

§§. 1. *Animadversiones ad Coluthi carmen de raptu Helenae; cum specimine versionis germanicae.* Hamb. 1809.

2. Die Jubelfeier des Herrn Superintendenten Lettsch zu Hirschberg am 8. Dec. 1819, nebst den am dem Tage erschienenen Reden u. Gedichten. Hirschberg 1819.

3. Notizen über die ersten Anfänge der Reformation u. der Gründung des Gymnasiums zu Minden. Im Progr. Minden 1822.

4. Über den Deklamationsunterricht auf Schulen. Im Progr. Minden 1824.

5. Bemerkungen über den histor. Unterricht auf Gymnasien. Ebd. 1827.

6. Über Herrn Loriners Schrift: Zum Schutz der Gesundheit auf Schulen. Ein Gutachten. Bielefeld 1836.

7. Zwei Schulreden. Minden 1837.

8. Als Pseudonymus *Leunami* [Palindrom seines Namens] lieferte er Gedichte im Gesellschafter von Gubitz.

Bgl. den R. Nekrol. der Deutschen 1847 Bd. 2 S. 749 bis 751 u. die Matrikel des hamb. Gymnasiums.

1824. Incognito (Eusebius).

Ein Pseudonymus; s. L. E. Goulay, Nr. 1272.

1825. Incognitā (Joachim).

Ein Pseudonymus; s. R. D. Hemmerde, Nr. 1538.

1826. Ingwersen (Paul Heinrich Christian — gewöhnlich nur Paul).

Geb. zu Altona 18.., besuchte das dortige Gymnasium, studirte dann die Rechte zu Kiel, erlangte am 8. September 1847 von der juristischen Facultät in Jena die Doctorwürde, war schon seit 1846 als Correspondent aus den Herzogthümern Schleswig u. Holstein bei den „Hamburger Nachrichten“ thätig, befand sich 1850 in Hamburg u. nannte sich „Redacteur des nordischen u. des schleswig-holsteinischen Artikels der Hamburger Nachrichten,“ mußte 1853 aber diesen Posten verlassen, weil sonst die dänische Regierung die „Hamburger Nachrichten“ für Holstein verbieten wollte. Er sollte nun als Berichtserstatter genannten Blattes nach Wien geschickt werden, wobei er Volksleben, Litteratur u. Kunst, nicht aber Politik zur Aufgabe zu machen habe; ging aber wegen Erkrankung erst im Herbst 1853 dahin ab. Im April 1854 ging er als Berichtserstatter der „Hamburger Nachrichten“ nach den Donaufürstenthümern, u. sandte den 8. Mai von Alt-Orsowa seinen ersten Bericht ein, der indeß Nichts Wichtiges enthielt. Im August 1854 hatte er seine Beziehungen u dem Blatte aufgelöst. Er befand sich damals in Constantinopel, wollte aber bald als Adjutant des aus dem schlesw. holst. Kriege bekannten Major von Aller, der damals als Oberst dem Generalstabe Omer Pascha's zugetheilt war, nach dem Hauptquartier des Letzten abgehen, u. zugleich als Correspondent für eins der bedeutendsten englischen Blätter wirken. Jetzt ist er Sachwalter in Constantinopel.

§§. 1. Seit 1846 viele Aufsätze in den „Hamb. Nachrichten.“

2. Die zweite Versammlung von Abgeordneten schleswig-holsteinischer Volksvereine zu Neumünster, am 12. Nov. In den Altonaer Adress-Comtoir-Nachrichten v. 1848 Nr. 95 bis 97.

3. Auch für das wiener Journal „Ostdeutsche Post“ hat er 1854 Berichte vom russisch-türkischen Kriegeschauplatz geliefert.

Nach meinen Notizen. Vgl. Freischütz 1853 Nr. 86 S. 343; 1854 Nr. 102 S. 407; Altonaer Nachrichten 1854 Beiblatt Nr. 67.

1827. Innocens.

Ein Pseudonymus.

§§. Die Blumen. In den Nordischen Miscellen Bd. 7 (1807), S. 26 bis 30; Grundzüge hamburg. Geschichte. Daf. S. 65 bis 74.

1828. Intelmann (Johann Sigmund).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie, ward nach beendigten Studien unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen u. wird auch als Candidat gestorben sein.

§§. 1. Bereinigung der Gläubigen mit Christo, aus 1. Kor. VI. 17. Stade 1668. 4.

2. Unio Credentium cum Deo mystica. Stadae 1668. 4.

3. Strena S. Annae sacra. Ratzeb. 1672. 4.

Vgl. Moller I. 277; K. J. Vogel Bibl. viror. hamburg. p. 14; dessen Bibl. Hamburg. script. claror. p. 12; Janffen S. 293.

1829. Jobstus.

Ein Pseudonymus.

§§. Hamburgs Verfassungs-Leiden u. Freuden, in höchst erbaulichen Versen beschrieben. Hamb. Vereadsohn. 1849 (Jul. 30.) 15 S. gr. 8. (4 β.)

Nach meinen Notizen.

1830. Jocosus.

Ein Pseudonymus.

§§. Lieferte Gedichte 1826 zur Zeitschrift „die Biene“ (Hamb. 4.) u. 1827 zur Zeitschrift „Romus u. Mercur“ (Hamb. gr. 8.)

Nach meinen Notizen.

Bgl. den R. Refrol. der Deutschen 1847 Bd. 2 S. 749 bis 751 u. die Matrikel des hamb. Gymnasiums.

1824. Incognito (Eusebius).

Ein Pseudonymus; s. L. E. Goulay, Nr. 1272.

1825. Incognā (Joachim).

Ein Pseudonymus; s. R. S. Hemmerde, Nr. 1538.

1826. Jugwersen (Paul Heinrich Christian — gewöhnlich nur Paul).

Geb. zu Altona 18.., besuchte das dortige Gymnasium, studirte dann die Rechte zu Kiel, erlangte am 8. September 1847 von der juristischen Facultät in Jena die Doctorwürde, war schon seit 1846 als Correspondent aus den Herzogthümern Schleswig u. Holstein bei den „Hamburger Nachrichten“ thätig, befand sich 1850 in Hamburg u. nannte sich „Redacteur des nordischen u. des schleswig-holsteinischen Artikels der Hamburger Nachrichten,“ mußte 1853 aber diesen Posten verlassen, weil sonst die dänische Regierung die „Hamburger Nachrichten“ für Holstein verbieten wollte. Er sollte nun als Berichtserstatter genannten Blattes nach Wien geschickt werden, wobei er Volksleben, Litteratur u. Kunst, nicht aber Politik sich zur Aufgabe zu machen habe; ging aber wegen Erkrankung erst im Herbst 1853 dahin ab. Im April 1854 ging er als Berichtserstatter der „Hamburger Nachrichten“ nach den Donaufürstenthümern, u. sandte den 8. Mai von Alt-Orsowa seinen ersten Bericht ein, der indeß Nichts Wichtiges enthielt. Im August 1854 hatte er seine Beziehungen zu dem Blatte aufgelöst. Er befand sich damals in Constantinopel, wollte aber bald als Adjutant des aus dem schlesw.-holst. Kriege bekannten Major von Aller, der damals als Oberst dem Generalstabe Omer Pascha's zugetheilt war, nach dem Hauptquartier des Letzten abgehen, u. zugleich als Correspondent für eins der bedeutendsten englischen Blätter wirken. Jetzt ist er Sachwalter in Constantinopel.

§§. 1. Seit 1846 viele Aufsätze in den „Hamb. Nachrichten.“

2. Die zweite Versammlung von Abgeordneten Schleswig-holsteinischer Volksvereine zu Neumünster, am 12. Nov. In den Altonaer Adress-Comtoir-Nachrichten v. 1848 Nr. 95 bis 97.

3. Auch für das wiener Journal „Ostdeutsche Post“ hat er 1854 Berichte vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz geliefert.

Nach meinen Notizen. Vgl. Freischütz 1853 Nr. 86 S. 343; 1854 Nr. 102 S. 407; Altonaer Nachrichten 1854 Beiblatt Nr. 67.

1827. Innocens.

Ein Pseudonymus.

§§. Die Blumen. In den Nordischen Miscellen Bd. 7 (1807), S. 26 bis 30; Grundzüge hamburg. Geschichten. Daf. S. 65 bis 74.

1828. Jutelmann (Johann Sigmund).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie, ward nach beendigten Studien unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen u. wird auch als Candidat gestorben sein.

§§. 1. Vereinigung der Gläubigen mit Christo, aus 1. Kor. VI. 17. Stade 1668. 4.

2. Unio Credentium cum Deo mystica. Stadae 1668. 4.

3. Strena S. Annae sacra. Ratzeb. 1672. 4.

Vgl. Moller I. 277; R. J. Vogel Bibl. viror. hamburg. p. 14; dessen Bibl. Hamburg. script. claror. p. 12; Janßen S. 293.

1829. Jobstus.

Ein Pseudonymus.

§§. Hamburgs Verfassungs-Leiden u. Freuden, in höchst erbaulichen Versen beschrieben. Hamb. Verendsohn. 1849 (Jul. 30.) 15 S. gr. 8. (4 B.)

Nach meinen Notizen.

1830. Jocosus.

Ein Pseudonymus.

§§. Lieferte Gedichte 1826 zur Zeitschrift „die Biene“ (Hamb. 4.) u. 1827 zur Zeitschrift „Romus u. Mercur“ (Hamb. gr. 8.)

Nach meinen Notizen.

1831. Jocofus der Jüngere.

Ein Pseudonymus; f. J. K. D. Curio Nr. 704.

Jocofus Serius.

M. f. Serius (Jocofus).

Johannes der Hamburger.

M. f. Johannes Kober aus Hamburg.

1832. Johannsen (Cornelius.)

Geb. zu Bergeborf 1603, befuchte das Johanneum in Hamburg, ftudirte dann Theologie, ward, wahrſcheinlich 1626, zu Roſtock Magiſter, im Jun. 1630 Diakonus ober erſter Nachmittagsprediger in ſeiner Vaterſtadt, 1633 dem dortigen Paſtor abjungirt u. 1635 nach deſſen Tode ſein Nachfolger, u. ſtarb den 5. Febr. 1661. Seine erſte Frau wurde 1631 Meta, Tochter des Bürgermeiſters in Bergeborf Michael Peterſen; ſeine zweite Frau den 19. Jun. 1636 Eliſabeth, Tochter von Nikolaus Schwarte in Hamburg. Der Folgende iſt wahrſcheinlich ſein Sohn, u. der Paſtor Cornelius Johannſen zu Gnevſtorf im Meſlenburgiſchen, der am 26. Jun. 1709 Maria Katharina, Tochter des bergebendorfer Bürgermeiſters Carſten Olders heirathete, wird ſein Enkel ſein. Sein in Öl gemaltes Bildniß hängt in der bergebendorfer Kirche. Es iſt mit einer lateiniſchen Unterſchrift in elegiſchen Verſen verſehen, worin er Janſenius, wol des Verſmaſſes wegen, genannt wird.

§§ 1. Disp. continens explicationem quaestionis vexatae: An, et quo sensu, Lutherani a Pontificiis dici queant quinti Evangelii Professores? Praeside D. Joh. Cohtmanno. Rostochii 1626. 4.

2. Die Breite, Länge, Tiefe u. Höhe der allgemeinen, treuherzigen u. unwandelbaren Liebe Gottes in einer Pfingstpredigt über Joh. III. 16 vorgeſtellt. Hamb. 1639. 4.

3. Sterbenswunſch, oder Leichpredigt über M. Johann Neufraugens Abſterben. Hamb. 1654. 4.

4. Ars christiane vivendi et beate moriendi, oder Leich-

predigt über Hrn. Ern. Aug. Schwartzs, Med. Dr. u. Practici zu Hamburg, Hausfrau, aus Pf. LXXIII. Hamb. 1658. 4.

Vgl. Moller I. 282; P. J. Frand Lehrer des A. Bergedorf S. 7; Benthner S. 171; Thies I. 337; Janssen 252; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 6; dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 13; Th. St. u. J. P. Fogel Verzeichniß S. 16; J. P. Finkels Beitrag S. 9.

1833. Johannsen (Johann).

Geb. zu Bergedorf 16. . . , wahrscheinlich ein Sohn des dortigen Predigers Cornelius J., besuchte in Hamburg das Johanneum u. seit 1661 das Gymnasium, studirte dann Theologie, vertheidigte 1665 zu Wittenberg eine Dissertation, ward nach geendigten Universitätsstudien unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Diss. ethica de actione per ignorantiam invita. Praesidio Christiani Roehrensens. Wittebergae 1665. 13 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Janssen S. 293; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 61.

1834. Johannsen (Michael).

Wahrscheinlich Bruder *) von Cornelius J. Geb. zu Bergedorf 1615, besuchte zu Hamburg das Johanneum u. seit 1636 das Gymnasium, studirte dann Theologie, ward den 2. Aug. 1646 zum Pastor in Altengamm erwählt, u. starb den 2. Febr. 1679. Er nannte sich lateinisch Jansenius.

§§. 1. Panegyris heroica in Consulatum reipublicae lube-censis, Davidi Gloxino, Jcto, collatum. 1668. Fol. (Hier nennt er sich Jansenius.)

2. Von Cain dem Brudermörder, geistliches Trauerspiel. Nebenst ephlichen nöthigen Erklärungen. Hamb. Mich. Pfeiffer. 1652. (XL) u. 160 S. (In Versen u. mit Chören.) Vgl. Gottscheds Nöthigen Vorrath I. 204 u. 205; Schüze Hamb. Theatergeschichte S. 22 u. 23; Raßmanns Handwörterbuch S. 78.

3. Sulamitische Christ- u. Freudenküsse einer gläubigen Seele

*) Nicht Sohn, wie Moller u. Thies meinen.

in Betrachtung der Geburt u. Menschwerdung Jesu Christi, besungen. Hamb. 1662. 12. (Gerwinus III. 346.)

4. Ecloga ad Joh. Schultzius, J. U. Lic., de Consulatu civitatis hamburgensis gratulatoria. Hamb. 1668. Fol.

Vgl. Moller I. 272 u. 273; Deuthner 171 u. 172; Tiefß I. 337; Janssen 257; R. S. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2 u. 30; Th. St. u. J. S. Fogel Verzeichniß S. 16; J. V. Fink's Beitrag S. 10.

1635. John (Jakob).

Geb. zu Hamburg den 17. Febr. 1674, Sohn eines Zuckerbäckers mit gleichem Vornamen, besuchte das Johanneum der Vaterstadt, studirte dann die Rechte zu Leipzig u. Kiel, wo er 1695 Doctor derselben wurde, worauf er in der Vaterstadt als Advocat wirkte, am 1. April 1721 zum Rathsherrn erwählt wurde, u. am 13. Sept. 1727 starb. Verheirathet seit 1696 mit einer Tochter des Zuckerbäckers Joh. Andr. Rieve. Von seinen Töchtern heirathete die älteste, Cäcilie am 12. Jan. 1718 Hinrich Rüter, die zweite, Elisabeth am 1. Mai 1725 den spätern Bürgermeister Nikolaus Schuback J. U. Lt. u. die dritte, Anna Katharina am 22. Febr. 1729 Martin Bernhard Prinz. Außerdem hatte er 2 Söhne Hieronymus u. Johann, von denen der letztere sich am 26. Jun. 1731 mit Anna Elis. Schramm verheirathete.

§§ 1. Disp. de domicili mutatione, praeside D. Elia Augusto Strykio. Kilonii 1695. 60 S. 4.

2. Disp. inaug. de apprehensione debitoris fugitivi, praeside E. A. Strykio. Kilonii 1695. 38 S. 4.

Vgl. Moller I, 283; Deuthner S. 172 u. 173; Hamb. litter a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 19; a. 1719 p. 19 u. a. 1722 p. 6; Feßtleb. Hamburg 1722 S. 11 u. 38; 1723 S. 12 u. 96; 1725 S. 12. 75. 76. 80 u. 84.

1836. John (Johann 1.)

Ein Urenkel des Vorhergehenden, Sohn des Zuckermaklers Johann J. u. dessen Ehefrau Cath. Luc. geb. Warnde. Geb. zu Hamburg den 19. April 1772, besuchte

das Johanneum u. seit 1790 das Gymnasium daselbst, wo er 1791 eine Dissertation vertheidigte und dann nach Göttingen ging, um Theologie zu studiren, ward am 7. Nov. 1794 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 31. Jul. 1796 zum Pastor in der hamb. Vorstadt St. Georg erwählt, am 8. Sept. eingeführt, heirathete am 15. Nov. 1796 Jakobine Margarethe Seehusen, die ihm 2 Söhne u. 2 Töchter gebar, u. starb den 17. Febr. 1813. Er war ein sehr beliebter Prediger. Im Hamb. Corresp. 1813 Nr. 30 u. in den Nachrichten 1813 Nr. 36 wurde ihm ein ehrenvoller Nachruf gewidmet. Auch erschien ein Gedicht auf seinen Tod.

§§. 1. Diss. de principiis philosophiae rationalis rite distribuendis et adhibendis. Hamb. 1791. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Antrittspredigt in der S. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg, am 8. Sept. 1796 gehalten. Hamb. gedr. v. Rf. Rnr. Börmer. 1796. 80 S. 2te Aufl. Ebbf. 1796. 90 S.

Bei dieser Gelegenheit erschien: * Hat man Ursache mit der Erwählung des Herrn Pastor John zur Heil. Dreifaltigkeits-Kirche zufrieden zu sein, oder nicht? Bei Gelegenheit seiner Einführung. Hamb. 1796. Kofet 1 Schill. 8 S. (Darnach war der am meisten gehörte Einwand seine Jugend.)

3. Predigtentwürfe über die Sonn- u. Festtags-Evangelia. 16 Jahrgänge. Hamb. 1797 bis 1812. Jahrg. 2 bis 13. Altona Hammerich. Jahrg. 14 bis 16. Hamb. Herold. (Preis à 1 Rthlr.)

4. Predigt über Joh. 6, 35, nebst einer Taufrede über B. 37 gehalten am 13. Jul. bei der Taufe eines Proselyten. Hamb. 1797. Verlegt u. zu haben b. S. W. u. P. D. J. Börmer. 32 S.

5. Über herrschende Gottesvergeffenheit u. ihre Folgen. Eine Predigt über Röm. 1, 28 gehalten am Bustage. Hamb. 1799. S. W. u. P. D. J. Börmer. 23 S. gr. 8.

6. Herzzerhebende Betrachtungen bei der Feier des heiligen Abendmahls. Hamb. 1800. Gedruckt u. zu haben bei d. Gebr. Börmer jun. VIII u. 152 S. Neu herausgegeben u. vermehrt von seinem Sohne Johann John. Hamb. 1828 u. öfter.

7. Freudige Singsung an Gott bei dem Eintritt in das neue Jahrhundert. Eine Jubelpredigt, gehalten zur Feier des am

Neujahrstage angeordneten allgemeinen Dankfestes. Hamb. 1801. Gebr. Börmer jun. 30 S. gr. 8.

8. Ein Wort zu seiner Zeit, gesprochen in zwei am Fasttage u. am 24. Sonntage nach Trinitatis gehaltenen Predigten. Hamb. Gebr. b. d. Gebr. Börmer jun. 1806. 36 S. gr. 8.

9. Über die Bequartierung der Vorstadt St. Georg. Der Einquartierungs-Deputation zur wohlwollenden Beherzigung gewidmet. Hamb. 1808. Gebr. b. S. W. Börmer. 20 S. kl. 8.

Vgl. Meusel Gel. Dischl. X. 35; XIV. 242; XXIII. 50 u. 51; Janssen 142 u. 318; Hamb. Neue Zeitung 1807 St. 12, S. 6; Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1813 Nr. 38.

1837. John (Johann 2.)

Ältester Sohn des Vorhergehenden. Geb. in der hamb. Vorstadt St. Georg den 22. Sept. 1797, besuchte das Johanneum u. seit 1815 das Gymnasium in Hamburg, studirte dann Theologie, ward den 10 Nov. 1820 Candidat des hamb. Ministeriums, am 28. Jan. 1827 zum Diakonus an der Petrifirche erwählt, u. 1852 zur Feier seines 25jährigen Amtsjubilaeums von der Universität Göttingen zum Doctor der Theologie creirt. Ist verheirathet am 19. Jun. 1827 mit Amalia, Tochter des Pastor Hansen zu Oldeßloe.

§§. 1. Antrittspredigt am 6. März 1827 gehalten. Hamb. Gebr. b. S. W. Börmer Wwe. 24 S. gr. 8. (4 β.)

2. Also hat Gott die Welt geliebt! Eine Pfingstpredigt, am 4. Jun. 1827 gehalten u. auf Verlangen zum Druck befördert. Hamb. Gebr. u. im Verlag b. S. W. Börmers Wwe. 16 S. gr. 8. (4 β.)

3. Des Christen Kampf u. Krone. Eine Predigt, am Sonntage Invocavit gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1828. Gebr. u. im Verlag bei S. W. Börmers Wwe. 20 S. gr. 8. (4 β.)

4. Zwei Reformationspredigten auf Veranlassung des 300jähr. Jubelfestes der Kirchenverbesserung in Hamburg gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1828. Gebr. u. verl. b. S. W. Börmers Wwe. 32 S. gr. 8.

5. Gab neu u. vermehrt heraus seines Vaters Johann John Herzerhebende Betrachtungen für christliche Communicanten u. Con-

firmanten. Hamb. 1828, 1832 u. 1837. Gr. 12. Wohlfeile Ausgabe 1843. Gr. 12. Es sind auch später noch Ausgaben erschienen.

6. Das Gebet des Herrn, erläutert in 9 Predigten. Hamb. 1829. 2te Anfl. 1833. Ins Schwedische übersetzt von And. Watterson. Norrköping 1831.

7. Die Erwartung besserer Zeiten. Eine Predigt, am 15. Sonntage nach Trinitatis gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1830. J. H. Meibau. 16 S. gr. 8. (4 β .)

8. Auszug der Predigt am dritten Secularfeste der Augsburg. Confession. In Kunhardt's Hamburg's evangelische Jubelfreude. 1830.

9. Jeder murre wider seine Sünde! Eine Bußtagspredigt, gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1832. Gebr. u. verl. v. J. A. Meißner. 16 S. gr. 8.

10. Das Hauptgebot des christlichen Lebens u. die Hauptlehre des christlichen Glaubens. Eine Predigt, gehalten am 18. Sonntage p. Trinit. u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. J. A. Meißner. 1839. 16 S. gr. 8. (4 β .)

11. * Der vornehme Gefangene, oder Vernunft u. Glaube. Aus dem „Friedensboten von 1823“ wieder abgedruckt. Hamb. Bei Tramburg's Erben. 1839. 16 S. gr. 8. (4 β .) (Der Wiederabdruck ist wahrscheinlich ohne des Verfassers Willen geschehen.)

12. Die heilige Advent- u. Weihnachtszeit. Sechs Predigten, gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. J. A. Meißner. 1842. 74 S. gr. 8. (12 β .)

13. Das Feuerzeichen des Herrn in den Flammen Hamburg's, am 5., 6. u. 7. Mai. Eine Predigt, gehalten am 15. Mai. Hamb. J. A. Meißner, Perthes, Besser & Mauke u. Perold. 1842. 18 S. gr. 8. (4 β .) Drei Mal in demselben Jahre aufgelegt.

14. Jesus Christus, der einzige wahre Grundstein der Kirche. Eine Predigt, gehalten am Sonntage Rogate, d. 12. Mai. Hamb. J. A. Meißner. 1844. 16 S. gr. 8. (4 β .)

Hierüber erschien:

* Bemerkungen über eine Predigt, gehalten am Sonntage Rogate, den 12. Mai, von Joh. John, Dia. zu St. Petri. Seinen Verehrern besonders zugeeignet von einem Ungelehrten. Hamb., in Comm. b. Tramburg's Erben, 1844. 16 S. gr. 8. Vgl. auch: Ein u. zwanzig Bogen (wovon aber nur 58 S. erschienen u. wohl ziemlich selten sind). Herausgegeben von

S. E. F. Meyer in Verbindung mit Mehreren. Hamb. 1844.
 Meyers Zeitungsbladen“ S. 8 bis 26: „Die Pastoren zu St. Petri.“

15. Fortschreiten, oder stehn bleiben? eine Reformationspredigt, gehalten am 2. Nov. u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1845. 16 S. gr. 8.

16. Predigt, am 18. October 1849 in der St. Petri-Kirche gehalten, u. auf mehrfaches Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1849 (Nov. 5). Gr. 8. (geb. 4/3).

17. J. bearbeitete von 1832 bis 1842 mit Rambach, Evers, Freudentheil, Strauch u. Geffken das neue hamb. Gesangbuch.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, F. A. Croy und den meinigen.

1838. Joll (Alexander).

War in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Lehrer der französischen Sprache in Hamburg.

§§. 1. Methode nouvelle pour apprendre la langue française. Neue sehr nützliche Methode u. Lehrart, das Französische wohl zu lesen, zu schreiben u. auszusprechen. Hamb. 1669 u. Altona 1671. (Französisch u. deutsch.)

2. Nomenclature française et allemande, divisée en 85 chapitres. Hamb. 1670.

3. Les véritables règles de l'orthographe française, conformées à la prononciation; das ist: Regeln der französischen Schreibart, gemäß der Aussprache. Hamb. 1671. (Französisch u. deutsch.)

Vgl. Moller II. 401; Söcher II. 1953.

1839. Jonas (Israel Heymann).

Geb. zu Hamburg den 19. Sept. 1795, Sohn von Heymann Abraham J., Gold- u. Silberscheider, u. dessen Ehefrau Sara, geb. Heilbut, besuchte das Johanneum der Vaterstadt unter Gurlitt, studirte dann Medicin in Kopenhagen u. Kiel, diente in Kopenhagen am allgemeinen Krankenhause unter den Professoren Wendt u. Thal, schätzte in Kiel unter seinen Lehrern besonders die beiden Weber, Vater u. Sohn, ward dort unter dem Decanat des jüngeren Weber am 3. April 1822 zum Doctor der Medicin promo-

virt, u. ging dann als ausübender Arzt nach der Vaterstadt zurück. Seine zoologischen Studien begann er erst während seiner praktischen medicinischen Laufbahn, u. trieb sie mit vieler Liebe zu seiner Erholung. Vorzüglich waren es die niederen Thiere, als Mollusken u. Phytozoen, welche ihn beschäftigten. Den naturwissenschaftlichen Verein half er mit begründen, u. ward er auch, sobald ein Museum sich zu bilden anfang, zum Mitgliede der Museums-Commission gewählt. Bei der Vereinigung mit dem städtischen Museum ward er gleichfalls Mitglied der Museums-Commission, u. zwar für Mollusken, Conchylien u. Phytozoen. Er starb den 4. Oct. 1851, eine Tochter hinterlassend. Er war verheirathet mit Friederike Salomon, welche aber schon $1\frac{1}{4}$ Jahr nach der Hochzeit am 2. Jun. 1827 im Wochenbette starb. — Seine Bibliothek ward zu Hamburg am 29. März 1852 ff. öffentlich verkauft. Der Katalog umfaßt 1339 Arn. Seine reiche Conchyliensammlung hat er noch bei Lebzeiten dem öffentlichen Museum geschenkt.

§§. 1. Diss. inaug. de hydrope acuto ventriculorum cerebri. Kilonii 1822. 24 S. 4.

2. Er lieferte verschiedene Auszüge dänischer medicinischer Schriften im Magazin der ausländischen Litteratur von Gerson u. Julius; ferner Beiträge zu Wiegmanns Archiv für Naturgeschichte. 1839; zu Proceedings of the zoological Society. London 1842. 1846 u. 1847; zu Philippi's Abbildungen u. Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien von 1842 u. später; zu Menke's Zeitschrift für Malakozologie. 1844. 1845 u. 1846; zu den Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins zu Hamburg Bd. I. 1846. Aus den letzten wurde besonders abgedruckt:

3. Molluskologische Beiträge. Hamb. 1846. Mit 4 ill. RR.
Nach dem Selbstbericht. Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 128.

1840. Jonas (Samuel).

Ein hamb. Jude, der sich 1708 zu Barby nebst Frau u. Tochter taufen ließ u. die Vornamen Heinrich Friedrich erhielt.

§§. Gab 1708 sein Glaubensbekenntniß deutsch heraus, welches

der auf ihn von Gottfried Bartholdi gehaltenen Taufpredigt beigefügt ist.

Vgl. Wolfii Bibl. hebr. III. p. 1106 ; Jöcher II. 1959 u. 1960.

1841. Jonasohn (Hermann).

Geb. in Hamburg 18. ., studirte Medicin u. Chirurgie, ward 1846 zu Würzburg Doctor derselben, war seit 1848 ausübender Arzt in der Vaterstadt u. ist später nach England gegangen.

SS. Inaugural-Abhandlung über den Vorfall der Nabelschnur. Würzburg 1846. 38 S.

Nach Notiz von R. M. Hübbe.

1842. Jonasohn (Louis).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 18. ., studirte die Rechte, ward Doctor derselben u. Advocat, war 1848 einer der eifrigsten Kämpfer der Demokratie in Hamburg, reiste aber Anf. März 1849 plötzlich nach Amerika. Im Jun. 1849 gelangte die Nachricht nach Hamburg, daß J. sich in New York als „Translator“ niedergelassen habe, u. zugleich daselbst öffentliche Vorlesungen im „Shakespeare-Lavern“ halte.

SS. Hat in den Jahren 1848 u. 1849 Beiträge zu dem Zeitblatte: „Die Reform“ geliefert.

Nach meinen Notizen.

1843. Irenalethophilus Religiosus.

Ein Pseudonymus.

SS. Gedanken über die aufgeworfene Frage: Was eigentlich ein theologisches Problem sei? In den Hamb. Berichten von gel. Sachen 1757 St. 70, S. 556 bis 560; St. 71, S. 562 bis 568.

Nach meinen Notizen.

Irenäus.

f. Johann Frederus 1.

1844. Ireniphilus.

Ein Pseudonymus.

SS. Homo politicus et Brutum politicum. Hamburgi 1611.

1845. Irenus (Sincerus Tubulus).

Ein Pseudonymus.

§§. Antwortschreiben an den Kosmopoliten auf seine Reflexions. Hamb. 1782. 3 Bg. 4.

Nach meinen Notizen.

1846. Isaac (Jakob ben Saul Abraham).

Lebte in der letzten Hälfte des 17. Jahrh. u. hielt sich eine Zeitlang in Hamburg auf, wo er auch um 1715 starb. Er soll aus einem Mönche ein Jude geworden u. in Jesnitz Buchdrucker gewesen sein.

§§. Gab in jüden-deutscher Sprache ein Buch heraus mit dem Titel: Buch der Verzeihung. Der das da hat in den Druck gebracht, hat draufgelegt all seine Macht. Amsterdam 1696. 16. (Ist vielleicht von ihm selbst gedruckt.)

Vgl. Wolffs Bibl. hebr. III. p. 577; Schäfer II. 1967.

Isaac ben Abraham.

f. Jesurun (Nr. 1819).

1847. Isaacson (P.)

War 1848 praktischer Lehrer der Stenographie in Hamburg, u. soll später nach Amerika gegangen sein.

§§. Kurzer u. leichtfaßlicher Leitfaden zur Erlernung der Stenographie oder Schnellschreibekunst, nach dem neuesten Stolzfchen System bearbeitet u. herausgegeben. Hamburg, in Comm. bei Tramburghs Erben, Spiro, Niemeyer zc. 1848. 82 S. (Rec. in Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848 Nr. 310, von Dr. G.—b.)

Nach meinen Notizen.

1848. Isler (Meyer).

Geb. zu Hamburg den 14. December 1807, besuchte seit Ostern 1821 das Johanneum u. seit Michaelis 1825 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann Philologie zu Bonn (1827—1829) u. Berlin (1829—30), ward d. 2. Sept. 1830 zu Berlin Doctor der Philosophie,

1832 Registrator an der hamb. Stadtbibliothek u. 1851 Secretair an derselben. Verheirathet am 12. Jun. 1839 mit Emma, geb. Meyer aus Dessau.

§§ 1. Quaestionum Hesiodiarum specimen. Diss. inaug. Berolini 1830. Typ. Jo. Fr. Starckii. 52 S. gr. 8.

2. B. G. Niebuhrs Vorträge über römische Geschichte. Herausgegeben von ic. 3 Bde. Berlin. G. Reimer. 1846 bis 1848. (Ins Englische übersezt v. Leonh. Schmitz. London 1848.)

3. B. G. Niebuhrs Vorträge über alte Länder- u. Völkertunde. Berlin. Reimer. 1851.

4. Excerpta ex P. Ovidii Nasonis carminibus. Edinb. 1851. (Zu „Chambers' Educational course, classical section, edited by Drs. Schmitz and Zumpt“ gehörig.)

5. Eclogae Ovidianae. Herausgegeben u. erläutert von ic. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1853. (VI) u. 323 S. (2 & 4 β.)

6. Abhandlung über jüdisches Schulwesen. In Nieffers Zeitschrift: Der Jude. Bd. 1 (1832.)

7. Litterarische Aufsätze u. Anzeigen in dem Hamb. Corresp., den Neuen hamburg. Blättern, Nieffers Jude, der Allgemeinen Zeitung des Judenthums, dem Orient, Raumann's Serapeum u. a. Nach dem Selbstbericht.

1849. Israel (Theoboricus oder Dietrich).

Geb. zu Heidelberg 16. ., machte große Reisen, war dann viele Jahre Leibarzt des Königs von Preußen und studirte darauf noch 4 Jahre in Halle, ward im April 1718 Doctor der Medicin daselbst u. ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder.

§§ 1. Disp. de Elleborismis veterum, praeside Joh. Henr. Schulz. Hal. 1717. 4.

2. Disp. inaug. de praestantia remediorum domesticorum, praes. Fr Hoffmanno. Hal. 1718. 4.

3. Haus- u. Reise-Apotheken. s. 1. 1718. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungebructe) Sammlung hamb. Ärzte.

1850. van Iffelt (Michael).

Geb. 15. . zu Amersford in Holland, Sohn eines Arztes Johann v. J., der später in Doornum u. Leuwarden

praktisirte, wo er starb, erhielt seine Jugendbildung von dem Arzt u. Mathematiker Heinr. Scorenburg in Leuwarden, studirte dann zu Löwen Philosophie u. Theologie, worauf er Prediger zu Amersford, aber 1579 wieder abgesetzt wurde, wirkte später als Prediger zu Niemägen u. darauf zu Swoll, ward aber auch hier 1580 verjagt, begab sich nun, weil er es mit Spanien hielt, nach Eöln, ward endlich Prediger der italienischen Kaufleute zu Hamburg u. starb daselbst den 17. Oct. 1597.

§§. 1. De bello coloniensi Libri IV h. e. Rerum ab electione Gebhardi Truchsessi in Archiepiscopum coloniensem usque ad recuperatam ab Ernesto, Duce Bavariae, ejus successore, Westphaliam, tota dioecesi gestarum, vera et succincta Narratio. Praefixa est Historia defectionis et schismatis Hermanni, Comitis a Weda, Archiepiscopi coloniensis. Coloniae 1584 u. 1620. Mit dem 5. Buche vermehrt u. d. T.: Coloniensis belli Libri quinque, h. e. Rerum contra Gebhardum Truchsessium usque ad obsessam a Principe parmensi Berckam gestarum Narratio, primum ab Isselt quatuor libris conscripta, nunc aucta et libro quinto ex alijs ejusdem Auctoris libris loenpletata. Coloniae 1586.

2. Laur. Surif, Carthusiani coloniensis, Commentarius brevis rerum in Orbe ab anno salutis 1500 ad a 1574 gestarum, a Michaelis ab Isselt ad a. 1585 ex optimis quibusque auctoribus continuatus. Coloniae 1585. Idem ulterius ab illo ad a. 1597 pertextus. Coloniae 1597. Von v. Isselts Continuatio erschien eine deutsche Übersetzung u. d. T.: Mich. van Isselts kurze Chronica, oder Beschreibung der fürnehmsten Pändel, so sich in Religions- u. weltlichen Sachen fast in der ganzen Welt von A. 1575 bis 1586 zugetragen. Eöln 1586. — Diese Schrift scheint bloß durch den Titel von folgender verschieden zu sein: Historia sui temporis, in qua res in toto orbe terrarum gestae, praecipue motus belgici, sub Philippo II. ad a. usque 1586 describuntur. Col. 1602.

3. Commentarius brevis rerum in orbe gestarum a capta Antwerpia, h. e. Augusto mense anni 1585, usque ad Septembrem a. 1586, ex variis scriptis, editisque libellis diligenter congestus. Coloniae 1586.

4. Paradisus precum, ex opusculis spiritualibus R. P. F. Ludovici, granatensis, aliorumque sanctorum Patrum con-

cinnatus. Coloniae 1589, 1593, 1599, 1604, 1610. 12. Monasterii 1606. 8.

5. * Mercurius gallo-belgicus, seu Rerum in Gallia et Belgio potissimum, Hispania quoque, Italia, Anglia, Germania, Polonia, vicinisque locis ab a 1588 ad Septembr. a 1592 gestarum Nuncius, in V. libros divisus, autore D. M. Jansonio, Docomensi Frisio. Coloniae 1592. Ed. II. ab a. 1588 ad Mart. a. 1594 Libri VI. Ib. 1594. Ed. III. Ib. 1598. — Tomus II. a Mense Jul. a. 1593 — 94 (Lib. VII. — X.) Ib. 1595. Ed. II. emendatior Ib. 1608. — Tomus III. a Mense Julio 1594—95 (Lib. XI.—XV.) Ib. 1595. — Supplementum Merc. G. B., in quo commemorantur ea quae ab initio a. 1596 usque ad Mens. Jun. gesta sunt Ib. 1596. (Bgl. Catal. Bibl. Upsal. 1814. I. 1. 450 u. II. 114. — Gräffe giebt in der N. Jenaischen Allg. Litteraturzeitung, 1846 No. 55 die 3te Ausg. Colon. 1596 an, die 4te ebend. 1598, die 5te 1608, eine dann wieder bis 1609 fortgeführte ebend. 1609 u. 1615.) Ward von Mehren fortgesetzt, so daß das Werk zuletzt aus 33 Bänden bestand. Zu Rom ward es am 12. Nov. 1616 u. am 1. Jul. 1623 in den Index der verbotenen Bücher gesetzt.

6. F. Ludovici, granatensis, hispani, Ord. Praed., Exercitia in VIII. Meditationes matutinas et totidem vespertinas, distributa, ab auctore hispanice scripta, inde in linguam italicam conversa et nunc latina facta. Coloniae 1586 u. 1591. 12.

7. Ejusdem libellus de frequenti Communione, cum Dialogo, item Lud. Cacciaguerrae Libri tres de eadem frequenti Communione. Col. 1586, 1591 u. 1604. 12.

8. Ejusd. Lud. granatensis Dux peccatorum. Col. 1587, 1590, 1594, 1608, 1619. 12.

9. Ejusd. de Oratione et meditatione Libri IV. Col. 1588. 12.

10. Ejusd. Vita Christi. Col. 1591 u. 1596. 12.

11. Ejusd. Liber de Devotione, excellentia, utilitate et necessitate Orationis, de Jejuniis et Eleemosyna Speculum vitae humanae, ac de Eucharistia Libri tres; item Expositio in Psalmum Miserere et Confessionale Franc. Eviae. Col. 1592. 12.

12. Ejusd. Memoriale vitae christianae. Col. 1589 u. 1598. 12.

13. Flores Ludovici, granatensis, ex omnibus spiritualibus opusculis, hispanice conscriptis, studiose lingua italica excerpti, ex hac vero in latinam translati. Col. 1598 u. 1610. 12. (Vorher erschien schon eine andere latein. Übersetzung von Heinr. Copmann. Köln 1585. 12.)

14. Brevis instructio ad corroborandos et juvandos morituros, eos praesertim, qui ob flagitia sua publica judicum sententia morti addicti sunt, e lingua italica in latinam conversa. Col. 1598. 12.

15. Corn. Mussi, Episcopi bitontini, Conciones in Evangelia dominicalia et festivalia, quibus Vita Mussi est praemissa. Col. 1594 u. 1603.

16. Joh. Climaci Scala Paradisi, ab Ambrosio Camaldulensi latine translata, ließ er zu Cöln 1583 u. 1593 wieder abdrucken.

Vgl. Roller II. 402 bis 404; Jöcher II. 2003 u. 2004; Thies I. 337 bis 339; Volten Alton. Kirchennachrichten I. 356.

1851. Jügerdt (Franz).

Geb. zu Hamburg 1563, Sohn des Oberalten Franz J., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1589 zu Heidelberg Doctor derselben, hielt sich 1602 als Kammeradvocat in Speier auf, ward 1615 Assessor in dem Reichskammergericht daselbst, obgleich er der reformirten Religion angehörte, war auch Rath des Grafen zu Eisenberg, u. starb 1638, nachdem er kurz vorher vom Herzog August von Braunschweig-Lüneburg als Canzler berufen worden war. Als Reichskammergerichtsadvocat zu Speier war er von der Stadt Hamburg bevollmächtigt.

§§. 1. Centuria inauguralis conclusionum de pactis. Heidelbergae 1589. 4.

2. Disp. de fide instrumentorum et testibus. 4.

3. Übergab dem Reichskammergericht eine Schrift: Calvinianos Assessorum Camerae imperialis excludi non posse, die ungebrudt geblieben ist.

4. Der Licentiat der Rechte u. holstein-gottorfische Hofrath Balth. Heib besaß handschriftlich von J.: Votorum Cameralium Tomi VIII Fol. u. De Collectis Tom. I. Fol.

Vgl. Roller I. 288; Jöcher II. 2010; Weuthner 445; Thies I. 339.

1852. Jügerdt (Peter).

Geb. zu Hamburg 1568, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1590 zu Frank-

furt a. d. D. Doctor derselben, in der Folge Geheimer Rath bei dem Herzoge von Schleswig-Holstein, u. starb 1639.

§§. Disp. inaug. de origine et auctoritate juris feudalis. Praeside Bornhorstio. Francof. 1590. 12 S. 4.

Vgl. K. J. Vogel Bibl. jurid. p. 36; Beutner S. 445.

1853. Jügerdt (Reinhard).

Geb. zu Hamburg 1597, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 28. Dec. 1625 zu Basel Doctor derselben, u. wird hierauf als Advocat in der Vaterstadt gewirkt haben.

§§. 1. Disp. de servitutibus realibus. Jenae 1619. 4.

2. Disp. inaug. de appellatione. Basileae 1625. 40 S. 4.

Vgl. K. J. Vogel Bibl. jurid. p. 40 u. 41.

1854. Jugler (Johann Friedrich).

Geb. den 17. Jul. 1714 in Wetteburg, einem sächsischen Dorfe bei Naumburg an der Saale, Sohn des Predigers M. Johann Martin J. u. dessen Ehefrau Susanna Dorothea, geb. Friederici, gebildet durch Hauslehrer, seinen Oheim Friederici, Pfarrer in Frauenpriesnitz, seit dem 16. Jahre auf der Schule in Plauen u. endlich in Schulpforte, ging 1734 nach Leipzig, um Philosophie u. die Rechte zu studiren, hörte Müller, Jöcher, Mascov, Hommel u. A., ward besonders vertraut mit Mendke, der ihm seit 1738 auch Recensionen für die Acta eruditorum übertrug, u. ihm 1739 eine Informatorstelle bei einem Baron von Hohenthal verschaffte, ward d. 21. April 1741 Magister u. trat als Privatdocent in Leipzig auf, nahm aber noch in demselben Jahre auf Jöcher's Zureden die Stelle eines Hauslehrers bei dem Bürgermeister Widow in Hamburg an, wo er in Nebenstunden auch den Sohn des Holländischen Residenten in Hamburg, Mauritius, in den Institutionen des röm. Rechts u. in den römischen Antiquitäten unterrichtete. Im

J. 1743 reiste er mit seinem franken Jögling Widow nach Karlsbad, wo der Herzog Johann Adolf von Weissenfels ihn kennen lernte, der ihn 1744 zum Inspector über das Convict u. zum Lehrer der Staatswissenschaft, Beredtsamkeit u. Litterargeschichte am Gymnasium zu Weissenfels ernannte; später wurde er auch Affessor der Regierung. Um die Mitte des J. 1746 ging er als Professor u. Inspector der Ritterakademie mit dem Titel eines kön. großbr. Rathes nach Lüneburg, nachdem er noch vorher sich mit des Conffitorialaffessors Löscher Tochter in Dresden verheirathet hatte. Diese Gattinn, mit der er höchst glücklich gewesen, verlor er nebst seiner einzigen Tochter 1756. Im J. 1757 wurde seine zweite Frau eine geb. Rickmann aus Celle, mit der er 7 Kinder hatte, aber in spätern Jahren sehr unglücklich lebte, so daß sie ihn endlich verließ, er sie aber unterhalten mußte, wodurch er unter andern genöthigt war seine schätzbare Bibliothek von 8000 Bänden zu verkaufen. Als er in der Folge auch sein Gesicht verloren hatte, erhielt er 1787 seine Entlassung mit Beibehaltung seines ganzen Gehalts u. seiner freien Wohnung. Bei allen seinen Widerwärtigkeiten behielt er stets Heiterkeit des Geistes u. gute Laune. Er starb den 9. Jan. 1791, im 77. Lebensjahre, einen Sohn nachlassend, der damals Dr. u. Physikus in Giffhorn war. Als Schriftsteller hat er sich besonders durch seine „Beiträge zur juristischen Biographie“ (6 Bände) einen Namen gemacht.

§§. Während seines Aufenthalts in Hamburg ließ er Folgendes drucken:

1. Commentatio de eruditione Theodoraе, Augustae. Hamb. typ. Con. Koenig 1742. 4. u. Lips. 1742. 2 Bg. 4. (Glückwunschschreiben an den holländ. Gesandten Mauritius im Niedersächsischen Kreise, als derselbe Gouverneur von Surinam wurde.) Bgl. P. B. 1742 Nr. 55, S. 445 u. 446.

2. Eine latein. Ode im sapphischen Versmaße an Konr.

Widow, als er Bürgermeister ward. Hamb. 1742. Fol. (S. B. 1742 Nr. 100, S. 799 u. 800.)

3. Epistola ad Ge. Frid. Richerz. Hamb. 1743. 4. (Gebicht.)

4. Die von ihm 1755 herausgegebenen Opuscula juridica adhuc rariora des frankf. Rechtslehrers Bernh. Heinr. Reinhold kündigte er schon 1742 an. (S. Str. 1742 St. 45, S. 366 bis 368.)

5. Auszug aus der Vita J. Gull. Hoffmanni, recens. Glo. Fr. Gudenius. Lips. 1742; in den Hamb. Beiträgen 1742 St. 89, S. 713 bis 725.

6. * J. v. W.'s Zufällige Gedanken von der Pedanterei einiger Rechtsgelehrten. In der Hamburgischen vermischten Bibliothek Bd. I. (1748) St. 3, Nr. 4, S. 405 bis 423.

Vgl. Meufels Lexikon VI. 322 bis 325; Weiblich Gesch. der jeztl. Rechtsgel. I. 432 bis 438; dessen Biogr. Nachrichten I. 330 bis 386; Bindlers Nachrichten v. niedersäch. berühmten Leuten I. 358 bis 375; Schlichtegroll's Nekrolog 1791 Bd. 1, S. 1 bis 12; Baur's Gallerie Th. 3, S. 116 bis 131; Nachrichten von Gelehrten in Leipzig 1741 S. 34, 44 u. 102; Rotermund Gel. Hannover II. 478 bis 481.

1855. Julin-Fabricius (Christian).

Geb. zu Uetersen in Holstein am 20. April 1802, Sohn von Dwe Fabricius, Besitzer des Gutes Söbygaard auf der Insel Arröe, u. Anna Catharina, geb. Nissen, beide verstorben; erhielt seine erste Bildung an der gelehrten Schule in Plön, unter dem verstorbenen Professor Dr. Bremer, studirte dann von 1820 bis 1823 auf der Universität in Kopenhagen neuere Philologie u. Humaniora, u. unternahm nach beendigten Studien in den Jahren von 1823 bis 1826 eine wissenschaftliche Reise durch Deutschland, Belgien, Frankreich, die Schweiz u. Italien. Nach seiner Rückkehr privatisirte er mehrere Jahre in Dänemark, bis er (von 1828 bis 1831) die Redaction der „Scanderborg Amtstidende“ übernahm, u. später als Lehrer an der Metropolitanischeule in Kopenhagen berufen wurde, welchen Posten er nach einem Jahre mit einer Lehrerstelle an dem Erziehungs-Institute Barnängen bei Stockholm vertauschte, u. alsdann am Gymnasium u. dem Handelsinstitut in Gothenburg als

Lehrer wirkte. Nachdem er am 29. Jul. 1846 in Kiel als Dr. phil. promovirt hatte, erhielt er 1848 eine Anstellung als Oberlehrer an der Gelehrtenschule in Hadersleben, welche Stellung er im folgenden Jahre aufgab, hierauf in Altona privatisirte, u. seit 1851 in der hamb. Vorstadt St. Pauli wohnt. Verheirathet ist er seit dem 19. Jun. 1842 mit Elisabeth Sophie, geb. Andrén aus Gothenburg.

§§. Von seinen Schriften, unter welchen außer mehreren Novellen u. Gedichten (zum Theil unter dem Vornamen „Julin“) in verschiedenen Zeitschriften, u. einer Menge einzeln erschienenen Gelegenheitsgedichten, Übersetzungen a. d. Schwed. ins Dän. von acht der beliebtesten Romanen von Frederika Bremer u. andern (1836—1841) eine „Tydst Grammatik for lærde Skoler,“ Kopenhagen 1836, u. eine „Tydst Språklära för Gymnasier,“ Stockholm 1837, genannt sind, gehört nur hieher, die von ihm seit dem 1. Jan. 1853 redigirte, herausgegebene u. verlegte:

Norddeutsche Jugendzeitung. Wochenchrift zur Bildung des Herzens u. Geistes für die heranwachsende deutsche Jugend beiderlei Geschlechts. Preis à Quartal 20ß. (3r Jahrg. 1855 mit f. Portr.)

Diese Zeitschrift, von der die neue Folge von 1856 an, unter dem Namen „Deutsche Jugendzeitung“ erscheint, hat weite Verbreitung gefunden. (In Comm. v. Theod. Ne Meyer.)

Nach dem Selbstbericht und meinen Notizen.

1856. Julius (Nikolaus Heinrich).

Geb. zu Altona den 3. Oct. 1783, Sohn von Isaaß J. u. Esther, geb. Heymann, kam als Kind nach Hamburg, ward gebildet von Privathofmeistern u. auf dem Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, studirte dann Medicin in Heidelberg u. Würzburg, wo er den 11. Febr. 1809 Doctor derselben wurde, trat vom Judenthume zum Christenthume über u. zwar zur römisch-katholischen Kirche, war seit 1809 in Hamburg, machte seit 1813 in der Hanseatischen Legion die beiden Befreiungskriege mit, praktisirte seit 1815 wieder in Hamburg, seit 1828 in Berlin, reiste 1834 nach Amerika, war seit 1836 wieder in Hamburg, seit 1840 abermals in

Berlin, von dem Könige zur Gefängnisreform dorthin berufen, u. ist seit 1849 von Neuem in Hamburg beschäftigt, aber nur mit litterarischen Arbeiten. Er ist nicht verheirathet.

§§. 1. War 1810 Mitherausgeber des bei Fr. Perthes erschienenen * „Baterländischen Museums,“ welches, nachdem 7 Hefte erschienen waren, wegen seiner deutschen Gesinnung bei der Einverleibung Hamburgs in das französische Reich aufhören mußte. Von ihm ist darin: Betrachtungen über Amerika. Bd. 1, S. 288 bis 298.

2. Neue spanische Staatschriften des Don Joh. Escolquiz, Reichsvaters, u. Don Peter v. Cevallos, Staatsraths Sr. Kathol. Maj. Ferdinands VII. Deutsch herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen. Leipz. 1815. In der Exped. der Minerva. XX u. 140 S. (Ist seinem Lehrer Joseph Görres gewidmet.)

3. Bibliotheca germano-glottica, oder Versuch einer Litteratur der Alterthümer, der Sprachen u. Völkerschaften der Reihe germanischen Ursprungs u. germanischer Beimischung. Hamb. 1817. Perthes & Besser. XXIV u. 100 S.

4. Gab mit G. S. Gerson heraus: Magazin der ausländischen Litteratur der gesammten Heilkunde, u. Arbeiten des ärztlichen Vereins in Hamburg. Jahrgang 1821 bis 1835. (Alles mit J. unterzeichnete ist von ihm.)

5. Kurzer Unterricht von der Hundswuth. Hamb. 1821.

6. G. Cheyme, der Weg zur Gesundheit, nach dem Engl. frei bearbeitet. Leipz. 1823.

7. Nachricht von dem Gesundheitszustande der hamburgischen Kranken- und Versorgungshäuser u. der Stadt Hamburg. 18 Hest. 1821 u. 1822. Hamb. Perthes & Besser. 1823. VI. u. 117 S.; 28 Hest. 1823, 1824, 1825. Ebenda 1826. VI. u. 124 S.; 38 Hest. 1826 u. 1827. Ebenda 1829. VI. u. 166 S. gr. 8 (Aus dem Magazin der ausländischen Litteratur zc. besonders abgedruckt.)

8. * An essay on the public care for the sick as produced by Christianity. Hamb. 1825. 12 S. 4. (Sievon sind nur 100 Ex. gedruckt u. vom Vf. verschenkt worden.)

9. Beitrag zur ältesten Geschichte der hamb. Medicinal-Versaffung, nebst ungedruckten Urkunden des 15ten u. 16ten Jahrhunderts. Hamb. Perthes & Besser 1826. VI. u. 34 S.

10. Die weibliche Fürsorge für Gefangene u. Kranke ihres

Geschlechts; aus den Schriften der Frau Elisabeth Fry u. Anderer zusammengestellt. Berlin L. C. F. Enslin. 1827. VIII u. 127 S.

11. Vorlesungen über die Gefängnistunde, oder über die Verbesserung der Gefängnisse u. sittliche Besserung der Gefangenen, entlassenen Sträflinge u. s. w., gehalten im Frühlinge 1827 zu Berlin. Erweitert herausgegeben, nebst einer Einleitung über die Zahlen, Arten u. Ursachen der Verbrechen in verschiedenen europäischen u. amerikanischen Staaten u. s. w. Mit 38 Beilagen u. 4 Steinbrücken. Berlin 1828.

12. Jahrbücher der Straf- u. Besserungs-Anstalten, Erziehungs-häuser, Armenfürsorge u. anderer Werke der christlichen Liebe. Jahrg. 1829 bis 1833 od. 10 Bde. Berlin.

13. G. v. Beaumont u. A. v. Tocqueville Amerika's Besserungs-System u. dessen Anwendung auf Europa. A. d. Franz. Nebst Erweiterungen u. Zusätzen. M. 4 R. Berlin 1833.

14. Das gelbe Fieber, beurtheilt u. behandelt nach einer neuen Ansicht vom Wesen der Fieber im Allgemeinen von Dr. Eichhorn, praktischem Arzte in Neu-Orleans, herausgegeben u. vorwortet von Dr. N. S. Julius. M. 2 Taf. in Steinbrud. Berlin 1833. gr. 8.

15. Remarks on the relation between education and crime, in a letter to the Right Rev. William White D. D., President of the Philadelphia Society for alleviating the miseries of the public prisons. By Francis Lieber, L. L. D., Member of the Society. To which is added, some observations by N. H. Julius, M. D. of Hamburg, a corresponding member of the Society. Published by Order of the Society. Philadelphia 1835. 24 S.

16. Auf Befehl der Gesetzgebenden Versammlung von Massachusetts wurde gedruckt von demselben Verfasser: Outline of the prussian system of education in *Report of the Committee on Education, on so much of the governor's Message as relates to the school Fund. House No. 54. (Boston 1835.) 31 S.

17. Die amerikanischen Besserungssysteme, erörtert in einem Sendschreiben an Herrn W. Crawford, General-Inspector der großbritannischen Gefängnisse. Leipz. Brockhaus. 1837. X. u. 50 S. Ins Holländ. übersezt. Amsterdam 1837. Ins Franz. übersezt u. d. T.: Du Système pénitentiaire américain en 1836, par le Docteur Julius (de Berlin), suivi de quelques observations par M. Victor Foucher, Avocat Général du Roi. Rennes, Blie. 1837.

18. Nordamerika's sittliche Zustände. Nach eigenen Anschau-

ungen in den Jahren 1834, 1835 u. 1836. Erster Band. Boden u. Geschichte. Religiöses. Erziehung u. Unterricht. Armuth u. Mithätigkeit. Volk u. Gesellschaft. Mit 1 (lithogr.) Charte v. Nordamerika (in 4.) u. 4 Musikbeilagen. — Zweiter Band. Verbrechen u. Strafen. Mit 13 lithogr. Tafeln (in 4.) Leipzig 1839. gr. 8.

19. Schleswig-Holsteins künftiges Straffsystem, erörtert im Vorwort der Schleswig-Holsteinischen Anzeigen für 1840, u. mit Bemerkungen zu dem Vorworte. Altona, G. Blatt. 1840. 92 S. gr. 12. (Gebr. b. Hammerich u. Laffer.)

20. Über Strafe u. Straf-Anstalten, von Sr. Königl. Hoheit Dskar, Kronprinzen von Schweden u. Norwegen. A. d. Schwed. übersezt von A. v. Treslow. Mit Einleitung u. Anmerkungen von N. S. Julius. Mit 3 lithogr. Tafeln (in Quer-4.) Leipz. 1841.

21. Gab heraus mit Friedrich Koellner u. Georg Barrentrapp: Jahrbücher der Gefängnißkunde u. Besserungs-Anstalten. 6 Bde. Gr. a. M. u. (später) Darmstadt 1842 bis 1845. (Seine Aufsätze sind mit J. unterzeichnet.)

22. Beiträge zur brittischen Irrenheilkunde, aus eigenen Anschauungen im Jahre 1841. Mit 2 lithogr. Tafeln (in gr. 4. u. Du.-Fol.) Berlin 1844.

23. * Drei Fragen in Bezug auf Herrn Appert u. das Allgemeine Krankenhaus, nebst einer Antwort auf diese Fragen, von einem Arzte. Hamb. Perthes-Besser & Mauke. 1850 (März 27.) 32 S. (Freischuß 1850 Nr. 40; Hamb. Nachr 1850 Nr. 94.)

24. Geschichte der schönen Litteratur in Spanien, von Georg Ticknor. Deutsch mit Zusätzen herausgegeben. Leipz. F. A. Brodhaus. 1852 (Sept.) 1r Bd. XXX. u. 690 S. 2r Bd. XII. u. 867 S. Lex.-8. (Hamb. Nachr. 1852 Nr. 227; Blätter f. litter. Unterhalt. 1853 Nr. 24.) (Pr. 9 \mathcal{F} .) Unter den werthvollen Zusätzen ist namentlich die Lebensnachricht von J. N. Böhl von Faber (II. 641 bis 656) für Hamburg interessant. (Vgl. No. 349.)

25. Zeugnisse Deutscher Irrenärzte für die Nothwendigkeit einer besonderen Irrenanstalt u. gegen einen Ausbau an das Allgemeine Krankenhaus in Hamburg, gesammelt. Nebst einer Beigabe. Hamb. Perthes Besser & Mauke. 1855 (Apr. 14.) (IV) u. 52 S. (12 β .)

26. Aufsätze in folgenden Zeitschriften: Vaterländisches Museum; * Minerva u. * Miscellen v. Bran; * Sizigs Annalen der deutschen u. ausländischen Criminal-Rechtspflege; Mittermaiers Zeitschrift für ausländische Rechtspflege; Frorieps Notizen aus dem Gebiete der Natur- u. Heilkunde; * The foreign review (London).

27. Die Artikel * Gefängnisse u. * Rettungshäuser im Brockhaus'schen Conversations-Lexikon.

28. Recensionen in * Huselands Bibliothek der praktischen Heilkunde u. in dem Hamb. Correspondenten.

29. Nachdem J. bereits am 22. Nov. 1824 ff. seine „* Bibliotheca selectissima Bibliophili Hamburgensis, Libros rarissimos ex antiquitatibus medii aevi linguarum et populorum, praecipue germanicis, scandinavicis, belgicis, gallicis, italicis et hispanicis compectens“ zu Berlin öffentlich verfaufen ließ (der Catalog umfaßt 134 S. in 8. u. enthält manche Seltenheiten), setzte er auf den 21. Oct. 1850 den öffentlichen Verkauf „* Einer während vierzig Jahren in Europa u. Amerika zusammengebrachten Bibliothek, welche viele seltene Werke, insbesondere über die Alterthümer u. die Litteraturen der Spanier, Italiener, Franzosen, der Briten u. der Urbewohner Amerika's enthält, so wie aus den Gebieten der Heilkunde, der Armenfürsorge u. Wohlthätigkeits-Anstalten, der Schulen, der Gefängnißkunde u. verschiedenen Zweige der Statistik“ ebenfalls zu Berlin an, u. fand der Verkauf daselbst am 15. Nov. 1850 u. den folg. Tagen Statt. Der Catalog ist 182 S. gr. 8. stark u. enthält 1869 u. 3901 Nrn. Unten auf den Bögen bei den Custoden ist der Name des Verkäufers.

Nach dem Selbstbericht u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, F. A. Cropp u. mir. Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 129.

1857. Juncker (Daniel).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1696 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward 1704 zu Basel Doctor derselben, u. wird hierauf als Advocat in der Vaterstadt gewirkt haben.

§§. Disp. inaug. Theses ex jure civili. Basil. 1704. 4.

Vgl. R. J. Fogel Bibl. jurid. p. 60.

1858. Junge oder Jungius (Heinrich Anton).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1685 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 7. Dec. 1693 zu Utrecht Licentiat derselben, u. ließ sich hierauf als Advocat in der Vaterstadt nieder.

§§. Disp. Inaug. de simulatione, praeside D. Henr. Coccejo. Traj. ad Rhen. 1693. 34 S. 4.

Vgl. Röllcr I. 288; Hamb. litter. a. 1608 p. 8.

1859. Junge oder Jungius (Joachim).

Geb. zu Lübek den 21. Oct. 1587, Sohn des Schul-
lehrers M. Nikolaus J. u. dessen Ehefrau Brigitta, Tochter
des Hauptpastors an der Domkirche Joachim Holmann,
verlor schon 1589 den Vater, besuchte das Katharineum
der Vaterstadt, ging 1606 auf die Universität Rostock, u.
1608 nach Gießen, wo er 1609 nicht bloß die Magister-
würde, sondern auch die Professur der Mathematik erhielt,
die er 1614 niederlegte. Hier trat er mit Cp. Helvig in
Beziehung zu Wolfg. Ratich, dessen Ideen zur Verbesserung
des Unterrichts sie in Augsburg praktisch versuchten.
Nachdem er sich ein Jahr in Lübek aufgehalten hatte,
ging er 1616 nach Rostock, um Medicin zu studiren u. von
da nach Italien u. ward am 22. Dec. 1618 zu Padua
Doctor der Medicin. Dann kehrte er nach Rostock zurück,
wo er 1624 wieder Professor der Mathematik wurde, am
10. Febr. 1624 Katharina, Tochter des verstorb. rostocker
Patriciers Valentin Havemann, heirathete, worauf er 1625
eine medicinische Professur zu Helmstedt erhielt, die er
aber des Kriegs wegen schon nach 6 Monaten wieder
aufgeben mußte, worauf er zu Braunschweig einige Zeit
als Arzt wirkte u. hierauf abermals Mathematik zu Rostock
lehrte. Am 19. März 1629 ward er zum Rector des
akadem. Gymnasiums u. des Johanneums nach Hamburg
berufen. Das letzte Amt legte er jedoch am 16. Jul. 1640
wieder nieder, wogegen er das erste bis an sein Ende
behielt, u. am Gymnasium zugleich als Professor der Logik
u. Physik wirkte. Er starb den 23. Sept. 1657, beinahe
70 Jahr alt. Seine Gattinn war ihm schon am 16. Jun.
1638 vorangegangen. Sie litt an Gemüthskrankheit, gegen

welche er vergeblich erst in Lübel, dann in Rostock Heilung gesucht hatte. Kinder hat er nicht hinterlassen. J. war ein Mann von eindringendem Verstande, scharfem Urtheile, tiefer Gelehrsamkeit, besaß große Treue u. besondere Geschicklichkeit im Lehren, wobei er seinen Vortrag durch Freundlichkeit u. Wiß angenehm zu machen wußte. In der Logik, Physik u. Metaphysik, so wie in allen Theilen der Mathematik glänzte er unter seinen Zeitgenossen. Aber er war auch ein ausgezeichnete Naturforscher. In Botanik, Entomologie u. Mineralogie brachte er systematische Ordnung. Er ist als Vorläufer des großen Linné anzusehen; denn er war der Erste, welcher die Pflanzengattungen nach den Sexualorganen zu bestimmen suchte, u. sich hiebei einer charakteristischen, der linneischen ähnlichen, Terminologie bediente. Er gab seine naturhistorischen Schriften bei seinem Leben nicht heraus, bestimmte aber in seinem Testamente einen Theil seines Vermögens zu Erhaltung derselben u. bat die Testamentsvollstrecker dafür zu sorgen. So erschienen manche davon. Auch stiftete er ein Stipendium für Studierende, die sich mit Eifer u. Fleiß den mathematischen u. philosophischen Studien widmen würden. Nachdem das Kapital, zu dem auch eine Schenkung Joh. Chr. Wolf's kam, auf 21,000 fl Wco. angewachsen ist, erhalten sechs Studenten jährlich jeder 100 fl Ert. Dafür sollten sie dann seine Manuscripte in Ordnung bringen. Der größte Theil derselben wurde aber bei dem Brande vernichtet, der am 25. Mai 1691 das Haus des Prof. Joh. Bagetius verzehrte. Viele von J.'s Manuscripten befinden sich indessen noch auf der hamb. Stadtbibliothek, die seine Bibliothek durch Vermächtniß erhielt. Leibnitz nannte unsern J. einen ausgezeichneten Philosophen u. einen der ersten Männer des 17ten Jahrhunderts, in neuerer Zeit hat Goethe sich oft u. gern mit ihm beschäftigt, u. in neuester Zeit (1850) Gubrauer ihm eine eigene Darstellung gewidmet. Seinet-

wegen besuchten damals nicht nur viele studirende Jünglinge das Gymnasium, sondern kamen auch manche Gelehrte nach Hamburg. *) An Val. Andrea's edlen Bestrebungen nahm er lebhaften Antheil, woraus das Gerücht entstanden sein mag, er sei Mitglied oder gar Urheber der sogenannten Rosenkreuzer-Brüderschaft gewesen. Es sind drei gestochene Bildnisse von J. bekannt, 2 in 4. u. 1 in 8. auf dem Titelblatt der *Logica hamburgensis*, das älteste in 4. in latein. Handschrift, halbe Figur, bald nach seinem Tode, gut gestochen, das andere, mit deutscher Unterschrift, nach jenem, mittelmäßig.

§§. 1. *Disp. de naturali Dei cognitione, praeside M. Joh. Slekeri proposita. Rostochii 1606. 4*

2. *Disp. metaphysica de potentia activa. Praeses Johannes Slekerus. Rostochii 1607. 6 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)*

3. *Disp. de causa efficiente. Praeside Joh. Slekeri. Rostochii 1608. 6 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)*

4. *Kurzer Bericht von der Didactica oder Lehrkunst Wolfg. Ratichii, durch Christoph Helvicum u. Joach. Jungium. Gießen 1614. 8. Rostock 1614. 12. Magdeburg 1621. 4.*

5. *Disp. de loco Aristotelis lib. III. de coelo, t. 66 de figuris locum replentibus. Rostochii 1619. 4.*

6. *Disp. de relationibus. Rost. 16.. 4.*

7. *Disp. de notionibus secundis. Rost. 16.. 4.*

8. *Disp. de demonstratione tritermina. Rost. 16.. 4.*

9. *Disp. de definitionibus. Rost. 16.. 4.*

10. *Geometria empirica. Rostochii 1627. 4. Nonnullis locis auctior, curante Jo. Adolpho Tassio, Prof. mathes. hamb. cum hujus praefatione. Hamb. 1642. 4. u. 1649. 4. Adject. Diatriba de stoecheosi geometrica. Hamb. s. a. 4. Ed. 5ta curante Henr. Sivero, Prof. mathes. hamb., cum praemissis animadversionibus hujus nonnullis et subjuncto Progr. J. Jungii de laude matheseos. Hamb. 1688. 4.*

*) So der Engländer Cavendish. S. dessen Briefe d. d. Hamburg 1644 Jan.—Dec. in J. O. Halliwell Collection of letters illustrative to the progress of science in England. London 1841 p. 76—88.

J. übersezte diese Schrift selbst ins Deutsche. Es sind aber davon, man weiß nicht warum, nur 4 Bogen gedruckt worden, auf deren Titel sich der Vf. mit D. J. J. bezeichnet. Sie kommen höchst selten vor. Das Ex., welches D. Martin Vogel besaß, ist in die Königl. Bibliothek zu Hannover gekommen.

11. Dispp. III. de naturalis scientiae constitutione. Hamb. 1682. 4.

12. Disp. de Stoecheosi geometrica. Hamb. 1684. Ward auch der Geometr. empirica angehängt, s. o.

13. Disp. de necessitate propositionum nominalium, resp. Joach. Hagemeier, Hamb. Hamb. 1685. 4. (S. ward später kaiserl. Rath.)

14. Disp. I. de naturalis scientiae principiis. Hamb. 1686. 4.

15. Disp. de physicis quibusdam syllogismis, demonstrationis speciem prae se ferentibus, resp. Reinh. Blom, Hamb. Hamb. 1687. 4.

16. Trias quaestionum physicarum de naturalium corporum materia et forma. Hamb. 1687. 4. Dagegen schrieb Mich. Collin eine Disquisitio accuratior. Leydae. 1642. 12.

17. Exercitationes III. protophysicae. Hamb. 1687 u. 1688. 4.

18. Disp. de probationibus eminentibus. Hamb. 1687. 4. Als ein Corollarium ist das Problem angehängt: Ad quam facultatem pertineat quaestio: an Novum Testamentum scateat barbarismis? Dieß erregte das Mißfallen des hamb. Ministeriums. J. vertheidigte sich zwar, genügte aber nicht, sondern man bat sich das Urtheil der theol. u. philos. Facultät zu Wittenberg darüber aus. J. glaubte nun im folg. J. durch seine Schrift De stilo N. T. sich weiter zu rechtfertigen, verursachte aber auch dadurch nur, daß man öffentlich gegen ihn schrieb.

19. * Demonstrationes materiae primae et formae substantialis, ex celeberrimis Peripateticis in gratulam Physices studiosorum excerptae. Hamb. 1688. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

20. Logica hamburgensis, h. e. Institutiones logicae, in usum scholae hamburgensis conscriptae et VI libris comprehensae. Hamb. 1688, u. recensente Jo. Vagetio, Logic. et Metaph. Prof. hamb. Ib. 1681.

Das zu Hamb. 1641 und 1657 erschienene Compendium dieser Logik schreibt B. Maccius auch unserm J. zu. Die Logicae generalis synopsis, ex Logicarum communium

Jungii praecipue et Kirchmanai, praeceptis facillima tantum et maxime necessaria breviter proponens. Hamb. 1682, gehört seinem Schüler, dem Joh. Bagettus. Joh. Scharf in Wittenberg gab heraus: *Lima Logicae hamburgensis, qua errata Joach. Jungii expoliuntur atque emendantur, genuina vero Logices praecepta ex Aristotele aliisque probatis auctoribus exactius confirmantur.* Witteb. 1689. 4. J.'s Schüler verfolgten ihn dafür mit beißenden Satyren, die er mit seinem *Apologeticus contra Jungium, Calixtum, Samsonium, Stumpfium etc.* Witteb. 1654. 4. abzuwehren suchte.

21. * *De stilo sacrarum litterarum et praesertim Novi Testamenti graeci, nec non de Hellenistis et hellenistica dialecto doctissimorum quorundam tam veteris quam recentioris aevi scriptorum sententiae.* S. I. 1689. 4. Wieder abgedruckt in des Francker Prof. Jf. Rhenferd *Dissertt. philol. et theol. de stilo N. T.* Leov. 1701. 4. S. 590 ff.

Der Pastor an St. Katharinen in Hamb. Jak. Groffe (f. b. Art.) gab dagegen heraus: *Trias propositionum theologicarum, stilum N. T. graecum a barbaris criminationibus vindicantium etc.* Jenae 1640. 12. J. antwortete nicht, aber Dan. Wülfer u. Joh. Musäus erhoben sich gegen Groffe.

22. *Disp. de Aristocratia.* Hamb. 1641. 4.

23. *Diss. de Democratia.* Hamb. 16. . 4.

24. *Disp. de genere Logicae, resp. Eric. Wördenhof,* Hamb. Hamb. 1641. 4.

25. *Disp. I. et II. de principiis corporum naturalium.* Hamb. 1642. 4.

26. *Disp. I. II. III. de mistione corporum naturalium aristotelica, contra Averroem et Zarabellam, resp. Steph. Moltichio, Ditarso.* Hamb. 1642. 4.

27. *Disp. de pseudaxiomate aristotelico lib. I. Phys. 50 et 56, in omni genere uno una prima est contrarietas, resp. Casp. Westermann,* Hamb. Hamb. 1642. 4.

28. *Disp. de definitione motus aristotelica, resp. Bernh. Varenio, Ulzens.* Hamb. 1642. 4.

29. *Analysis logica triterminae cujusdam $\Psi\epsilon\upsilon\delta\alpha\pi\omicron\delta\epsilon\lambda\epsilon\omega\varsigma$ physicae, resp. Casp. Westermann.* Hamb. 1643. 4.

30. *Analysis logica apparentis demonstrationis lib. VI. Phys.*

acroas. Aristotelis c. 82 expressae, resp. Mart. Fogello, Hamb. Hamb. 1652. 4.

31. Disp. de axiomatibus physicis. Hamb. 1652. 4.

32. Prgr. de laude matheseos. Hamb. 1655. 4. Ist auch Sivers Ausgabe der Geometria empirica beigefügt.

33. * Nomenclator latino-germanicus, in usum scholae hamburgensis. Hamb. 1659.

34. Doxosopiae physicae minores, seu Isagoge physica doxoscopica, in qua praecipuae opiniones, in Physica passim receptae, breviter quidem, sed accuratissime examinantur, ex recensione et distinctione M. F. H. [i. e. Mart. Fogelli Hamburgensis], cujus annotationes quaedam accedunt. Hamb. 1662.

Ist auch u. d. Z.: Praecipuae opiniones physicae, passim receptae, breviter quidem, sed accuratissime examinatae, ex recensione et distinctione Mart. Fogelli D., cujus annotationes quaedam accedunt, des B.'s Harmonica theoretica, so wie dessen Isagoge phytoscopica zum Verkauf wieder beigefügt worden.

35. Observationes de stella mirabili 1596 primum visa, Hamburgi 1647 et 1648 institutae. Von Joh. Hevelius in Stellae hujus historiola 1663 bekannt gemacht.

36. Harmonica theoretica, compendiosissime, et optima methodo, sonorum et sonorum proportionum, et distinguendorum instrumentorum musicorum rationem exhibens ac demonstrans; e Ms. auctoris edita a Joh. Vagetio, Prof. hamb. Hamb. 1678. 4. u. m. Praecipuae opiniones physicae (f. oben). 1679. 4.

37. Isagoge phytoscopica, ex Mssis recensita et monitis quibusdam sub finem adjectis illustrata a Joh. Vagetio. Hamb. sumtib. testamenti Jungiani. 1678. 4. u. m. d. Praecipuae opiniones physicae. 1679. 4.

38. Fasciculus schedarum, inscriptus: Germania superior. e Mss. collectus suaeque sumtu editus a Joh. Vagetio. Hamb. 1685. 4.

39. Schedarum fasciculus, inscriptus: Mineralia, concinnari in systema coeptus a Chr. Bunckio, M. D. et Poliastro hamb. (f. d. Art.) ac eo mox defuncto ita editus a Joh. Vagetio. Hamb. 1689. 4.

40. Phoranomica, s. doctrina de motu locali, e Ms. per Henr. Siverum, Mathes. Prof. hamb., adjectis diagrammatis figurisque aeri insculptis edita. Hamb. 1689. 4. Befindet sich auch bei Jo.

Ado. Tassii opusc. mathem. a Balth. Mentzero III. junctim edit. Hamb. 1699. 4.

41. Historia vermium, e Mss. schedis b. auctoris, a Joh. Vagetio aliisque viris praeclaris fideliter eruta, et erudito orbi, quantum per obvientem calamitatem licuit, communicata a Joh. Garnero, M. D. et Poliatro hamb. Hamb. 1691. 4.

42. Joach. Jungii opuscula botanico-physica ex recens. et distinctione nec non notis Mart. Fogellii et Joh. Vagetii. Acc. Josephi de Aromataris ad Barth. Nanti epistola, de generatione plantarum ex seminibus; omnia collecta, recognita et revisa, novisque annotationibus illustrata, cura Joh. Sebast. Albrecht. Coburgi 1747. 4.

43. D. Mart. Lutheri treuherzige Vermahnung an die Bürgermeister u. Rathsherren aller Städte in Deutschland, daß sie Christliche Schulen aufrichten u. halten sollen; mit einem Anhang Chr. Helvici u. J. Jungii, enthaltend: Nachbericht von der neuen Lehrkunst Wolfgangi Ratichii p. 106—135. Frankfurt a. M. 1614. 12.

Das Verzeichniß von J.'s handschriftlich hinterlassenen Arbeiten u. beabsichtigten Werken findet man bei Moller III. 351 bis 353.

Vgl. Joachim Jungius u. sein Zeitalter. Von G. E. Guhrauer. Nebst Goethe's Fragmenten über Jungius. Stuttg. u. Lüb. Cotta. 1850. XII u. 384 S. gr. 8. (Rec. v. F. Ritter in den Gött. gel. Anzeigen 1850 St. 69 bis 71.); Mart. Fogellii Memoria Joach. Jungii. Hamb. 1657. 4. Argentinae 1658. 4., auch abgedr. in Henr. Witten's Memoriae Philosophorum continuatae. Dec. VI. p. 261 bis 280; Moller I. 289; III. 342 bis 353; Strieder VI. 395 bis 405; Calmberg S. 104 bis 111; Dr. Zimmermann's Geschichte des naturwissenschaftl. Vereins in Hamburg S. 18 bis 21; Ideler II. 2020 u. 2021; Witten's Ehrentempel S. 480 bis 487; Beuthner 173 bis 175; Thierg I. 339.

1860. Junge oder Jungius (Johann Christian).

Geb. zu Hamburg 16. ., besuchte das Johanneum u. seit 1680 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1685 zu Gießen eine Dissertation, ward den 21. Jun. 1685 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. wird auch als Candidat gestorben sein.

§§. 1. Narratiuncula latina juvenilis, picturam Calumniae appelleam et lucianicam ejus descriptionem declarans, cum epologo D. Rud. Capelli. Hamb. 1682. Fol.

2. Diss. de conceptu et partu virgineo: Praeside Davide Clodio. Giessae 1685. 81 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Moller I. 289; R. J. Vogel Bibl. Hamburg. script. clar. p. 2; dessen Bibl. trip. p. 12; Janssen S. 296; Thirß I. 339.

1861. Junge (Martin Hermann).

Geb. zu Hamburg den 9. Febr. 1756, besuchte das Johanneum u. seit 1774 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward Magister, 1782 Diaconus zu Wilsdruf bei Dresden, 1786 Pastor daselbst, u. starb 18. .

§§. 1. Anreden bei Gelegenheit der Confirmationshandlung, den confirmirten Kindern in meiner Gemeinde zur Erinnerung. Dresden 1789.

2. Gastpredigt zu Jittau über das Evangelium am 4. Trinitatis. Freiberg 1789.

3. Gastpredigt von der christlichen Barmherzigkeit u. einigen Ermunterungsgründen zu ihrer Erweckung. Dresden 1790.

4. Anreden an die Confirmanden, am 17. April 1791 gehalten. Dresden 1791.

5. Die Ermahnung, daß wir den Fürsten und der Obrigkeit unterthan, gehorsam u. zu allen guten Werken bereit sein sollen, von verschiedenen Seiten betrachtet, die uns Anleitung u. Ermunterung sein können, uns als gute, ruhige u. christliche Staatsbürger zu verhalten. Eine Predigt, am Sonntage Sexagesimae gehalten, als das Mandat wider Tumult u. Aufruhr von der Kanzel vorgelesen werden sollte. Dresden 1791.

6. Anreden an die Confirmanden, am Palmsonntage 1798 gehalten. Dresden 1798.

7. Anrede an die Confirmanden, am Palmsonntage 1799 gehalten. Dresden 1799.

8. Eine Predigt. Dresden 1799.

9. Über das weise Benehmen bei den Klagen über böse Zeiten, in Predigten. Dresden 1800.

10. Eine Predigt. Dresden 1805.

11. Eine Predigt. Dresden 1807.

Vgl. Meusel Gel. Dtschl. III. 577; X. 45; XI. 406 u. XVIII. 282.

1682. Jungius (Nikolaus).

Oberschulmeister u. Praeceptor in der Neu-Städtischen [Pasmanschen] Armen-Schule in Hamburg, wozu er im Jahre 1683 bei Errichtung derselben von dem Collegium der Vorsteher einhellig erwählt u. berufen ward, doch schon in dem Protocoll vom 12. Febr. 1686 ist demselben angezeigt, daß er gestorben. Ob es der Nikolaus J. aus Crempe in Holstein war, welcher 1651 das hamb. Gymnasium besuchte, hat nicht ermittelt werden können.

§§. Kinder-Lehr oder Fragküz, Aus dem Catechismo Lutheri genommen, Wie dieselbige in der Armen-Schule in der Neu-Stadt Mit der Jugend getrieben, u. derselben fürgestellt werden. Zusamment täglichen Gebetlein, Fest-Sprüchlein, auch andern Übungen [sic] der Gottseligkeit, in öffentlichen Druck gegeben Zum ersten mahl Anno 1688. — Zum andern mahl, Anno 1692. — Zum dritten mahl Anno 1714. — Zum vierdten mahl, Anno 1727. — Hamburg gedruckt bei Konrad König, E. Hoch-Edlen u. Hoch-Weisen Raths Buchdrucker. 182 S. (ohne das Titelblatt). (Auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. M. Hieronym. Pasman: Die belobte Gottseligkeit. Hamb. 1688 S. 19; Memor. Hamb. 1745 Bb. VIII. S. 55—64.

1683. Jungklaus (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1682 das Gymnasium daselbst u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de primis ratiocinationis principiis. Praeside Vagetio. Hamburgi 1686. 4.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 64.

1684. Junius der Zweite.

Ein Pseudonymus. „Einer der geistreichsten hamb. Publicisten.“

§§. Einige Worte über die hohe Bedeutsamkeit der bevorstehenden Bürgerschaft am 25. Mai 1848, zur Beherzigung u. Aufklärung aller hamburgischen Staatsangehörigen, der erbgesessenen, wie nichterbgesessenen. Hamb. J. S. Meyer. 1848 (Mai 24). 14 S. (2/3.)

Nach meinen Notizen.

1865. Justus (Barthold).

Geb. zu Hamburg 15.., vielleicht ein Sohn des hamb. Domsecretairs Bartholomäus Justus, welcher den bremischen Vergleich v. 2. Mai 1561 unterzeichnete, auch Canonicus minor war, u. noch 1579 lebte, besuchte das hamb. Johanneum, studirte dann die Rechte u. vertheidigte 1594 zu Helmstedt eine Dissertation.

§§. Disp. de transactionibus. Praeside Johanne Bartero. Helmst. 1594. 8 S. 4.

Bgl. R. J. Vogel Bibl. jurid. p. 37.

R. (M.) (Auch Mhd.)

M. f. Joh. Friedr. Meinhard Kessler.

1866. Käuffelin (Johann Matthias).

Geb. zu Malmshheim im Württembergischen 168., besuchte die Schule zu Denkendorf, studirte dann zu Lützen, wo er Magister wurde, worauf er sich nach Hamburg begab entweder als Hofmeister oder als Privatgelehrter, von da aber nach Kiel, wo er sich 1731 habilitirte, 1733 eine ordentliche Professur der deutschen Beredsamkeit (die erste in ihrer Art) erhielt, 1735 ordentl. Professor des göttlichen, des Natur- u. des Staatsrechts, der ganzen Sittenlehre u. der deutschen Dichtkunst, u. 1736 Bibliothekar wurde, beide Ämter aber 1738 schon wieder aufgab, man weiß nicht, ob freiwillig, oder gezwungen, hierauf wieder nach Hamburg ging u. dort den 9. Febr. 1751, im Pesthose, wohin er am 27. Nov. 1750 „wegen abermals überhand genommener Sinnlosigkeit u. daraus entstandenen wüsten Wesens“ gebracht u. auf höhere Weisung besser als die übrigen Irren verpflegt worden war, einige 60. J. alt starb, eine Witwe, Anna Maria, älteste Tochter des herzogl.

schl. holst. Bauschreibers Hartwig Sarau in Kiel, die er den 11. Mai 1733 geheirathet hatte, u. einige Kinder nachlassend. Sein Sohn Matthias Nikolaus studirte die Rechte u. ward den 8. Sept. 1770 zu Kiel Licentiat derselben.

§§. 1. Diss. de eloquentia heroica, resp. Jo. Bend. Bredefeld. Kiel. 1731. 4. (Abdr. Nachr. 1731 St. 88, S. 716.)

2. Progr.: Festgesetzte Gränzen des göttlichen Rechts in der Natur, in dem Staate, in den bürgerlichen u. in andern Gesellschaften, bei einem jeden Menschen für ihn selbst u. in dem Christenthum, auch das Verhältniß aller dieser Rechte gegen einander. Kiel 1734. 4.

3. Rerum aetatis nostrae bellicarum et civilium puro veterique sermone latino eloquendarum periculum, sive de rebus tum politicis tum litterariis, in orbe terrarum novissime gestis, commentarii hamburgenses, auctoritate superiorum approbati. Semestre primum, cum indice triplici locupletissimo latinitatis, historico et litterario. Hamburgi 1744 (eig. 743). (Von diesem ersten Jahrg. oder Semester existiren libelli 47, jeder $\frac{1}{2}$ Bg. in 8. stark, vom 22. Jul. bis 30. Dec. 1743. In N. Richey's Catalog IV. 663 sind aufgeführt: Semest. I et II. Hamb. 1743. 44. Semestris III et IV Libelli 20 interrupti. 1744 et 1745.) — Er setzte die Zeitung 1750 fort unter dem Titel: Novi commentarii hamburgenses de rebus in orbe terrarum nuper admodum gestis. Hamb. 1750. (52 Libelli vom 7. Jan. bis 30. Dec. 1750.) S. B. 1750 Nr. 12 S. 92 u. 93: Hamb. Corresp. 1750 St. 13. An der Fortsetzung für 1751 hinderte ihn der Tod. Doch übernahm dieselbe Prof. Paul Christian Henri ci in Altona u. d. L.: Commentarii altonani, sive continuatio seriesque verum in rebus publicis civium litteratorumque virorum recenter gestarum atque memoria maxime dignarum latine ante oculos proposita. Altonae 1751. (53 Libelli, beginnend mit dem 1. April 1751, u. endigend m. d. 30. März 1752.) G. Nkf. 1751 St. 30 S. 238 u. 239; Bgl. S. Corresp. 1751 St. 53. — Aber auch ein Hamburger, Käuffelins ehemaliger Zuhörer in Kiel [wahrscheinlich A. D. Trekel], der auch K.'s Leben beschreiben wollte, fing eine Fortsetzung an u. d. L.: Rerum aetatis nostrae — — novi Commentarii hamburgenses — — — approbati. Scripti id requirente Kaeuffelini b. auctoris vidua. Annus 1751 ineunte vere. Cum indice etc. Hamburgi. (23 Libelli, v. 7. April bis 8. Sept.) — Kurze

Zeit vor seinem Ende ließ R. ein Blatt drucken, worin er anzeigte, daß er diejenigen Jahre, wo seine Commentarii nicht erschienen waren, nachholen wolle, u. lud zur Pränumeration ein.

4. * Prüfung der Abschiedsrede des Herrn J. G. Kühner, von Kyriosebius. Hamb. 1750. 74 Bg. 4. (G. Rgf. 1750 St. 68 S. 497 bis 499; P. B. 1750 St. 64 S. 508 u. 509).

5. De viro haud magis natalium et munerum, quam eruditionis gloria illustrisissimo, Joachimo Brocktorffio etc., ad Theoph. Henr. Kannegiesser epistola. Hamb. 1750. 2 Bg. Fol. (Gebicht). (G. Rgf. 1750 St. 84 S. 671; P. B. 1750 Nr. 84 S. 667 bis 669, wo eine Probe mitgetheilt wird.)

6. In dem Hamb. Stadtarchive liegen einige Briefe von ihm, datirt aus dem Hamb. Pefshofe, welchen er sein „Pothmos“ nennt. Die Briefe erscheinen durchaus vernünftig, u. es geht daraus hervor, daß er in jener Zeit (Ende 1750 u. Anf. 1751) auch die Revision u. Correctur des zum Druck fertigen Schubad'schen Werkes de jure littoris besorgte.

Vgl. Meusel's Lexikon Bd. 6 S. 384 bis 386; Rotermund zu Jöcher Bd. 3, Sp. 24; Thieß I. 339 u. 340; Schwarz's Nachrichten von Kiel S. 383; Hamb. Berichte v. gel. Sachen 1751 St. 13, S. 98 u. 99; Gel. Neuigkeiten 1751 St. 13, S. 104, wonach er am 8. Febr. gestorben ist; Journal Hamb. u. Altona 1804 Bd. 2, S. 18; Lappenberg Hamb. Buchdrucker Geschichte S. LXXXI u. LXXXII; Eschenburg's Hagedorn I. 97. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. D. Beneke.

1867. Raldmann (Hermann).

Ein Hamburger, der den 20. Dec. 1808 von dem Könige von Bayern einen huldvollen Brief erhielt für den 2. Theil seiner „Allgemeinen Handelsgeographie.“ Vgl. hamb. Corresp. 1809 Nr. 7.

§§. 1. Tabellen zur Berechnung der Wechselarbitrage. Hamb. Neßler. 1804.

2. Allgemeine Handels-Geographie für Kaufleute, Versicherer u. Seefahrer. Oder kurze u. bündige Beschreibung aller handelnden Länder, deren Lage, Größe, Bevölkerung, Produkte, Handel, Schifffahrt, Handelsgerichte, Handelspolitik, Rechnungsarten, Münzen, Maaße, Gewichte, Zölle, Banken, Wechselgeschäfte, Handelscompagnien, Colonien, Flüsse, Kanäle, Häfen, Rheden, Ankerplätze, Baysen, Golfe, Meere, Strömungen, Stunde der Ebbe u. Fluth, Klippen.

Sandbänke u. Untiefen, mit genauer Bezeichnung ihrer Gefahren bei dem Ein- u. Auslaufen u. Anlegen der Schiffe. Nach den besten u. neuesten Angaben in alphabetischer Ordnung abgefaßt. Erster Theil im Selbstverlage des Verfassers, Schopenhütel Nr. 6. XIV u. 796 Seiten u. 1 S. Druckfehler [A—B]. Zweiter Theil das. (IV) u. 792 S. [C—E]. Dritter Theil das. (IV) u. 754 S. [F—J]. Vierter Theil Hamburg bei Gottfried Bollmer 724 S. [K—N]. Fünfter Theil (IV) u. 682 S. das. [O—Squillace]. Laut Verlags-Katalog der Peroldschen Buchhandlung I. bis V. Theil 1807 bis 1811. 25 $\frac{1}{2}$ R. (Ist nicht vollendet)

Nach Notizen v. Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe.

1868. Kalde (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16. ., Sohn u. Nachfolger des im April 1699 gestorbenen Apothekers Josias K., war Besitzer der Hirschapotheke in Hamburg, u. lebte noch 1734 als der Älteste seines Standes daselbst. Am 4. Jan. 1697 hatte er Margaretha Elisabeth, Tochter von Jakob de le Boë, *) geheirathet. Der Jakob Kalde, welcher 1722 Vicarius am hamb. Dom, aber als Stud. jur. abwesend war, wird sein Sohn gewesen sein.

§§. 1. Dispensatorium hamburgense, juxta quod medicamenta, tam chymica quam galenica, hodie usu recepta, in Officina ad insigne Cervi dispensanda ac praeparanda sunt. Hamburgi 1716. 184 S. Fol. Neue verbess. Ausgabe das. 1734. Fol. (Ndrf. Ndr. 1734 Nr. 62 S. 529 bis 532.)

2. Vollkommener abgenöthigter Unterricht, Von der zwischen denen Herren Doctoribus Medicinae practicis, Materialisten, Gewürz-Krahmern, Destillateurs, nebst anderen, so sich Medicinische Waaren zu verkauffen unterstanden, u. denen diesigen privilegirten Apothequeren ventilirten auch vor diesen decidirten Streit-Sache. (Hamburg) 1717. M. Beilagen 18 Bg. Fol Auf dem Titel dieser Schrift schreibt er sich Jakob Calde, ebenso auf dem von ihm mit Georg Diedr. Oldenburg u. Joh. Gottlieb Gallerin herausgegebenen Vollkommenen Acten-mäßigen Unterricht zc. (Hamb.)

*) Derselbe war Kaufmann u. ein Bruder des Dr. med. Franz de le Boë, der in diesem Lexikon Bd. 1 S. 298 vorkommt.

D. J. 17 $\frac{1}{2}$ Bogen Fol., in welchem nur weniges geändert, aber ein Senatsconclusum vom 10. März 1724 erwähnt ist, also muß diese neue Ausgabe später sein. (Beide auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

Bgl. Roller I. 290; Rotermund zum Böcher III. 49.

1869. Kammerer (Heinrich Eduard).

Geb. zu Hamburg den 30. Jan. 1811, war 1834 Lehrer mathematischer Wissenschaften daselbst.

§§. 1. Übungsangaben für den Elementarunterricht im Rechnen. Hamburg 1834.

2. * Einzelne Gedichte in Hamburgs Tageblättern; einige mit dem Namen Felicitas bezeichnet.

Nach der Selbstangabe von 1836.

1870. vom Rampe *) (Daniel.)

Geb. zu Hamburg den 8. März 1631, Sohn zweiter Ehe des Protonotars Paridom v. R. (Nr. 1879), studirte, nachdem er das Johanneum der Vaterstadt besucht hatte, die Rechte zu Helmstedt (nach Wildens auch zu Wittenberg, wo er 1651 unter Rasp. Ziegler disputirte), Tübingen u. Orleans, wo er Licentiat der Rechte wurde, machte dann eine Reise durch Frankreich u. Italien, wirkte hierauf als Advocat in Hamburg, saß 1661 u. 1662 im Niedergerichte, wurde 1663 zum Rathsherrn erwählt, verrichtete als Solcher drei Gesandtschaften, 1666 nach London, 1673 nach Paris u. 1675 nach Wien, u. starb den 24. Sept. 1676, im 46. Lebensjahre. Am 24. Sept. 1658 hatte er Dorothea, Tochter des Bürgermeisters Nif. Jarre (Nr. 1808) geheirathet, die 1677 als Witwe starb. Von seinen 8 Kindern starben 7 frühzeitig. Seine Tochter Anna, geb. den 10. Febr. 1661, heirathete den 29. April. 1684 den Dr. jur. Barthold Nif. Schaffshausen, dem sie eine Tochter gebar, welche die Frau des Domherrn Heinrich Meurer wurde.

*) Die Familie stammt aus Stade. Man findet den Namen auch mit E geschrieben.

§§. Disp. de testamentis; praeside Ziglero. Lipsiae 1651.

Vgl. Moller I. 84; R. J. Fogel Bibl. trip. p. 58; Deuthner S. 176; Verzeichniß der Rathemmitglieder S. 42; J. A. Fabricii Mem. hamb. I. 540 u. 541; Buef Hamb. Brgrmstr. S. 51; Wildens S. 103 u. 104; (Feind) Denkw. Begebenh. Nr. 56 u. 57. 1706 S. 441 bis 445, 449 bis 453.

1671. vom Rumpfe (Eberhard 1.)

Sohn des Rathsherrn Joachim v. R. (Nr. 1873). Geb. zu Hamburg den 18. Mai 1619, besuchte das dortige Johanneum u. Gymnasium, ging, nachdem der Vater 1638 gestorben war, 1639 nach Helmstedt, um die Rechte zu studiren, später nach Leipzig u. endlich nach Jena, wo er im Sept. 1645 Licentiat der Rechte wurde, *) begleitete, nach Hause zurückgekehrt, einen Herrn von Ahlesfeldt auf einer Reise nach Francker u. von da nach Frankreich u. Italien, war hierauf Advocat in der Vaterstadt, 1656 u. 1657 Richter im Niedergericht, ward St. Petri 1658 zum Rathsherrn erwählt, ging 1663 als Gesandter nach Regensburg u. Wien, kehrte 1665 zurück u. starb den 28. Febr. 1675. Kaiser Leopold hatte ihn in den Reichsadelsstand erhoben. Seine erste Frau wurde am 10. Sept. 1655 Katharina, Tochter des damals schon verstorbenen Oberalten in St. Petri Johann Moller, die ihm 2 Söhne u. eine Tochter gebar, von denen die Tochter u. ein Sohn ihn überlebten. Im J. 1662 Witwer geworden, schritt er am 28. Mai 1666 zur 2ten Ehe mit Agneta, Witwe des Dr. jur. Thomas Stampeel u. Tochter des Dr. med. Bernh. Langwebel, mit der er noch 2 Töchter erhielt, von denen eine, Agneta Gertrud bei seinem Tode noch am Leben war. Die Tochter erster Ehe, Katharina Gesa, heirathete 1683 den Rathsherrn Paul Draingf, die Tochter zweiter Ehe 16. . den Lt. jur. u. späteren Rathsherrn Johann Rumpf. Sie starb aber

*) Damals hat er wenigstens die Inauguraldissertation vertheidigt. Nach Feind, Moller u. Deuthner ist ihm aber erst am 12. Oct. 1646 die Licentiatenwürde ertheilt worden.

schon am 7. Sept. 1692 im Wochenbette, erst 25 J. alt. Den Sohn unsers Rathsherrn, Johann Joachim v. R., s. m. unter Nr. 1875.

§§. 1. Disp. de servitutibus realibus, praeside D. Gotfr. Fibigio. Jenae 1642. 16 S. 4.

2. Disp. de Syndicis, praeside Andr. Ramdohrio, Jur. Prof. Syndicoque brunsvicensi designato. Jenae 1643. 22 S. 4.

3. Disp. inaug. de Regalibus, praeside D. Rud. Wilh. Crausio. Jenae 1645. 14 S. 4.

Vgl. Kirstenii Prgr. funeb., auch abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. I. p. 529 bis 540; Beuthner S. 176 u. 177; Moller I. 84; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 42; Buel Hamb. Brgrm. S. 49 u. 50; Wildens S. 104 u. 105; R. S. Vogel Bibl. jurid. p. 43 u. 44; (Feind) Denkw. Begebenh. Nr. 51. 1706 S. 401 u. 402.

1872. vom Rampe (Eberhard 2.)

Sohn des Lic. jur. Joh. Joachim v. R. (Nr. 1875). Geb. zu Hamburg 1687, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 24. Febr. 1714 zu Helmstedt Licentiat derselben, wirkte darauf als Advocat in der Vaterstadt, saß 1717 u. 1718 im Niedergerichte, u. starb den 10. Mai 1720, erst 33 J. alt. Am 31. Mai 1718 hatte er Anna Margaretha Kengel geheirathet, die sich am 29. Jul. 1721 wiederum mit dem Secretair Joachim Sille J. U. L. verheirathete.

§§. Disp. inaug. Resolutiones quorundam Casuum practi-
corum exhibens. Pr. Engelbrecht. Helmst. 1714. 16 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Hamb. litter. a. 1716 p. 35; a. 1719 p. 34; R. S. Vogel Bibl. jurid. p. 63.

1873. vom Rampe (Joachim).

Geb. zu Hamburg den 10. Aug. 1586, Sohn des Oberalten, spätern Rathsherrn Paridom v. R., (geb. 1567[?], gest. den 10. Novbr. 1617) u. dessen Ehefrau Barbara, L. des Rathsherrn Hermann Rodenburg; Enkel des Bürgermeisters Joachim v. R. (geb. zu Stade 1517, gest. den

2. Aug. 1594), besuchte das Johanneum, studirte dann die Rechte, erlangte 1615 zu Heidelberg die Licentiatenwürde, ward 1618 auf St. Petri zum Rathsherrn in der Vaterstadt erwählt, war von 1627 bis 1633 Amtmann in Rizebüttel, u. starb den 21. Dec. (nach Deuthner u. Finde den 22. Septbr.) 1638, alt 52 Jahr. Er hatte sich 1616 (nach Finde 1617) mit Gesa, Tochter des Bürgermeisters Eberhard Twestreng J. U. Lt., verheirathet. Sein Sohn war Eberhard v. R. 1. (Nr. 1871).

§§. Disp. inaug. de successione ab intestato, praeside Philippo Hofmanno. Heidelb. 1615. 12 S. 4.

Vgl. R. J. Fogel Bibl. jurid. p. 40; Deuthner S. 177; Buel Hamb. Brgm. S. 49.

1674. vom Rampe (Johann).

Sohn des Domdecans Lukas v. R. 1. (Nr. 1876). Geb. zu Hamburg den 20. od. 21. März 1695, besuchte das Johanneum u. das Gymnasium daselbst, studirte seit 1716 die Rechte zu Halle, Gießen u. Straßburg, machte 1721 eine Reise durch Frankreich u. mehre andere Länder, ward auf dem Rückwege am 29. Dec. selb. J. zu Harderwid Doctor der Rechte, ging dann zu Hause, ward am 3. Jun. 1723 Canonicus am hamb. Dom u. starb den 8. (od. 9.) März 1727, beinahe 32 J. alt.

§§. Diss. inaug. de privilegio personarum miserabilium ex l. un. C. Quando Imp. int. pup. vel. vid. Harderovici 1721. 9 S. 4. (Auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Deuthner S. 177 u. 178; Jetztlebendes Hamburg v. 1722 S. 38; u. 1723 S. 20; v. 1725 S. 19; Buel Hamb. Brgm. S. 51; R. J. Fogel Bibl. jurid. p. 66.

1675. vom Rampe (Johann Joachim).

Sohn erster Ehe des Rathsherrn Eberhard v. R. 1. (Nr. 1871). Geb. zu Hamburg den 13. Jan. 1658, besuchte das Johanneum u. seit 1675 das Gymnasium daselbst,

studirte dann die Rechte zu Leipzig u. Altorf, wo er am 15. Mai 1683 Licentiat derselben wurde, worauf er sich als Advocat in der Vaterstadt niederließ, aber schon am 22. Dec. 1690, erst 32 J. alt, starb. Am 19. April 1686 hatte er sich mit Agneta, Tochter von Hieronymus Kumpf, verheirathet, welche als seine Witwe den 5. Jul. 1697 die Frau des Licentiaten Johann Schele wurde, u. am 12. Jul. 1719 starb. Eine Tochter des Licent. J. J. v. Kampe, Anna Maria, heirathete am 23. Mai 1708 den nachherigen Rathsherrn Paul Jenisch. Sein Sohn ist Eberhard v. R. 2. (Nr. 1872).

§§. 1. Disp. de reditu vitalitio, von Leibrenten, praeside D. Henr. Linckio. Altorfii 1682. 69 S. 4.

2. Disp. inaug. de ejuratione bonae copiae. Altorfii 1688. 89 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Buel Hamb. Ergm. S. 50, der ihn den 20. Dec. sterben läßt; Wildens S. 621; R. J. Vogel Bibl. jurid. p. 53 u. 54.

1876. vom Kampe (Lukas 1.)

Sohn des Protonotars Peter v. R. (Nr. 1880). Geb. zu Hamburg den 23. Jun. *) 1660, besuchte das Johanneum u. seit 1679 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1681 die Rechte, ward 1685 zu Orleans Doctor derselben, machte dann eine Reise in fremde Länder, kehrte 1686 nach Hamburg zurück, ward Canonicus am Dom daselbst u. 1726 Decan, u. starb den 27. Nov. 1740, alt 80 J. 5 M. u. 4 T. Am 17. Octbr. 1687 heirathete er Sara Mahieu, die noch im ersten halben Jahre d. 20. März 1688 starb, worauf 1693 am 1. Mai seine zweite Frau wurde Katharina, Tochter des Oberalten in St. Petri Kirchspiel Johann Cordes, mit der er 23 Jahre in glücklicher Ehe lebte, u. die, nachdem sie ihm 9 Kinder geboren hatte, von denen 1 Sohn u. 3 Töchter ihn überlebten, den

*) Nach Buel d. 23. Mai.

27. April 1716 starb. Seine Tochter Cäcilie heirathete den 8. Febr. 1717 den schwed. Residenten Joh. Friedr. König; die Tochter Sara den 29. April 1738 den Doctor der Rechte Hieronymus Müller; eine dritte Tochter Magdalena Katharina den 6. Jun. 1741 den Doctor der Rechte Matthias Arnold Wildens, u. eine vierte Tochter, Katharina Elisabeth den 23. Jan. 1731 den nachherigen Rathsherrn Walther Bedhoff. Den ältesten Sohn Johann v. K. s. unter Nr. 1874.

§§. Disp. inaug. de assecurationibus. Aurellis 1685. 26 S. 4.

Vgl. Noller I. 84; J. P. Fink's Versuch e. Nachr. v. gelehrten Hamburgern 1748 S. 13, wo auch die Geschlechts-Tafel; Hamb. litter. a. 1701 p. 7; a. 1704 p. 7; a. 1716 p. 18; a. 1719 p. 18; a. 1722 p. 13; Septilebendes Hamb. v. 1722 S. 15; v. 1723 S. 17; v. 1725 S. 18; Buel Hamb. Drgm. S. 50 u. 51; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 54.

1877. vom Kampe (Lukas 2.)

Geb zu Hamburg 16.., studirte 1697 die Rechte in Stuttgart, wo er eine Dissertation vertheidigte, scheint aber schon als Student gestorben zu sein.

§§. Exercit. I. & II. ad Collegium grotianum, praeside Kulpisio. Stuttg. 1697. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 13; Thieß I. 340.

1878. vom Kampe (Lukas 3.)

Sohn des Oberalten Paribom v. K. (geb. den 8. oder 28. April 1664, gest. den 21. oder 22. Jun. 1744) u. dessen Ehefrau Lucia, geb. Magen, Enkel des Protonotars Peter v. K. (Nr. 1880). Geb. zu Hamburg den 29. Jan. 1714, besuchte das Johanneum u. seit 1735 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 15. Nov. 1741 zu Utrecht Licentiat derselben, war 1744 u. 1745 Richter im Niedergerichte in der Vaterstadt, ward 1751 zum Actuar beim Niedergericht erwählt, u. starb d. 6. Jan. 1771, beinahe 57. J. alt.

§§. Diss. inaug. de juramento in litem. Traj. ad Rhen. 1741. 60 S. 4.

Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 47.

1879. vom Kampe (Paridom).

Sohn des Rathsherrn Paridom v. K. u. dessen Ehefrau Barbara, Tochter des Rathsherrn Hermann Rodenburg, Bruder des Rathsherrn Joachim v. K. (Nr. 1873). Geb. in Hamburg den 11. März 1589, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 23. März 1615 zu Heidelberg Licentiat derselben, wirkte darauf als Advocat in der Vaterstadt, saß 1626 u. 1627 im Niedergerichte, ward den 23. Mai 1628 zum Senatssecretair erwählt u. 1630 zum Protonotar, u. starb den 1. Jul. 1650. Er heirathete 1619 Gertrud, Tochter von Peter Moller, mit welcher er 3 Söhne u. 1 Tochter erhielt. Im J. 1626 Witwer geworden, schloß er 1630 die zweite Ehe mit Margaretha, Witwe von Daniel Friedrichs, Tochter von Hans Böttker, die ihm 3 Söhne gebar, von denen bei seinem Tode 2 lebten, so wie auch alle 4 Kinder erster Ehe. Seine Tochter Barbara, geb. 1624, heirathete 1647 den Kaufmann Johann Friedrichs, u. als dieser 1651 starb, 1653 am 7. Nov. den Dombherrn Heinrich Wördenhoff, der am 12. Sept. 1661 verschied, worauf am 1. Nov. 1675 der Rathsherr Heinrich Grote ihr dritter Mann wurde. Der jüngste Sohn unsers Protonotars, Johann Joachim, war Kaufmann u. von 1679 bis 1685 Rämmerci-Verordneter, u. starb den 16. Febr. 1713, alt 77 Jahr. Die ältern Söhne Peter u. Daniel s. unter Nr. 1880 u. 1870.

§§. Quaestiones juris controversae inaugurales, praeside D. Dionysio Gothofredo. Heidelbergae 1615. 8 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Deuthner I. 178; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 69; Bucl Hamb. Brgm. S. 50; K. J. Vogel Bibl. jur. p. 40.

1880. vom Kamppe (Peter).

Sohn erster Ehe des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 6. Oct. 1622, besuchte das Johanneum u. das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Helmstedt u. Basel, wo er 1651 Licentiat derselben wurde, wirkte darauf als Advocat in der Vaterstadt, saß 1665 u. 1666 im Niedergerichte, wurde am 7. Jan. 1668 zum Senatssecretair u. 1683 zum Protocollnotar daselbst erwählt, u. starb den 6. März 1693, im 71. Lebensjahre. Am 19. Mai 1656 heirathete er Cäcilie, Tochter des Rathsherrn Lukas Beckmann. Sein Sohn Paridom starb den 21. oder 22. Jun. 1744 als Oberalter in St. Nikolai-Kirchspiel. Seinen Sohn Lukas s. unter Nr. 1876. Seine Tochter Margaretha Gertrud heirathete den Präsidenten Stemann zu Iphoe.

§§. 1. Disp. de hereditate, quomodo ex testamento et lege deferatur, praeside D. Joh. Mehlbaumio. Helmst. 1648. 57 S. 4.

2. Disp. inaug. de mandato. Basileae 1651. 18 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Deuthner S. 178; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 70; Bußf. Hamb. Brgm. S. 50; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 45.

1881. Karlotta.

Eine Pseudonyme, die ihren rechten Namen nicht genannt haben will.

§§. Phantastebilder (Gedichte). Hamb. 1843. Perthes, Besser & Mauke. (XII) u. 178 S. gr 8. (8 ½.)

1882. Karsdorp (Gerrit).

Geb. den 23. Mai 1729 zu Altona, wo sein Vater, der gleichen Vornamen führte, Prediger bei der Mennoniten-Gemeinde für Hamburg u. Altona war, (Seine Mutter war eine geb. de Blieger,) ward von früher Jugend an nicht bloß von den Eltern, sondern auch von einer älteren Schwester zur Frömmigkeit angehalten, erhielt dann seinen wissenschaftlichen Unterricht von einem damals sehr beliebten Lehrer Altona's Nif. Rasp. de Roy, ward darauf von dem

Mennoniten-Prediger H. L. de Jager (f. diesen) theologisch vorbereitet u. 1747 durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen, worauf er die Handlung bei dem Kaufmann Jsaak Stodmann in Hamburg erlernte. Weil er sich auch wissenschaftlich immer mehr vervollkommnete, ward er am 14. Dec. 1749 auch zum Candidaten des Predigtamts erklärt u. am 2. Jul. 1750 hielt er seine erste Predigt. Am 16. Nov. 1752 ward er zum Prediger erwählt, u. am 9. Jun. 1754 hielt er seine Antrittspredigt. Er blieb aber dabei zugleich Kaufmann in Hamburg u. 1758 heirathete er Sara Stodmann, eine Tochter seines Lehrherrn, die er nach einer höchst glücklichen, wenn gleich kinderlosen, Ehe 1797 wieder durch den Tod verlor. Am 19. Febr. 1764 war er zum vollen Predigerdienste eingefegnet u. eingeführt worden, u. hielt nun am 26. Febr. seine Antrittspredigt. Er war Mitglied der hamb. Patriotischen Gesellschaft, wie er denn überhaupt alle gute u. wohlthätige Anstalten gern beförderte. Wegen seines flectenlosen Wandels u. seines sanften u. liebevollen Charakters war er ein allgemein geachteter u. geliebter Mann. Bis an sein Ende kräftig, starb er ohne Schmerzen im 83. Lebensjahre den 11. Oct. 1811, innigst von allen Guten, die ihn kannten, betrauert. Sein Bildniß ist von L. Wolf zwei Mal in 8. u. in 12. gezeichnet u. gestochen.

§§. 1. Ein Gedicht [Volten sagt: Leichenpredigt] auf H. L. de Jager. Hamb. 1749.

2. Eyt en Gedachtenisreden over Genes. 48, 21, toegepast op het hoogst smartelyk Overlyden van zyne Konigl. Majesteit Frederik V. d. 18. Mart 1766. Hamb. 1766 4.

3. De Zegen van Jehova over Koningen, die na zyn Parte zyn, over Ps. 127, v. 5, vergel. met Ps. 91, v. 14—16, op den Dag der plegtige Gebeden, om de voorspoedige Regeeringe van zyne Majesteit Koning Christian de VII. d. 25. Mai 1766. Hamb. 1766. 4.

4. Het Charakter van wylen den Gerw. Pieter Beets in zyn Leeven Leeraar der Doopsgezinde Gemeente te Hamb. & Altona, in eene Redevoeringe Apoc. 2, v. 19. d. 20. Octob. 1776. Hamb. 1776.

5. De vrugtbare Ragedachtenis van vereeuwigde Leeraren aangewezen uit Hebr. 13, v. 7. Hamb. 1776.

6. * Die Glaubenslehren der wahren Mennoniten oder Taufgefinnten, aus deren öffentlichen Glaubensbekenntnissen zusammengezogen durch Cornelius Ris. Mit einem erläuternden Vorbericht u. Anhang. (Aus dem Holländischen übersezt.) Hamb. 1776. 4.

7. De volmaakte Gelukzaligheid der Hemelingen onderbestier van den Opziener harer Ziele Jesus Christus, die zich hunner eertyds outfermde in eene Leerreden over Jes. 49, v. 10, na Aanleiding van het Overlyden van wysen den Eerw. G. Beets in syn Leeren Leeraar ic. Hamb. 1777. (A. g. N. 1777 St. 13, S. 104.)

8. Stand- en Gedachtenis-Rede over Abraham Wynnands zedert veertig Jaaren oudste Leeraar der Mennoniten te Hamburg en Altona, de eerste op het Kerkhof d. 3. Sept. 1790, de tweede in de Kerk der Mennoniten, den 10. Oct. uitgesproken. Altona 1790.

9. Lpkreden op het zalig Afserven van Reinhard Kaphusen, uitgesproken in de Kerk der Mennoniten te Altona. In: Het godzalg Sterven van H. R. Leeraar der Mennoniten te Hamburg en Altona. Overwoogen en ter godvrugtige Nagedachtis der Gemeente overgegeven door des overledenen nagelatene Amptgenoten G. K. en Jan de Jager. Met een bygevoegden Troostzang door J. A. S. Hoekstra, thans Leeraar der Mennoniten te Utrecht en een Lpk-Digt (door Hendrik v. d. Berg). Altona 1793.

10. Leerredenen. Altona 1794.

11. Standrede bei dem Grabe des würdigen 78jährigen Greises, Herrn Salomon Noosen, auf dem Kirchhofe gehalten den 23. Dec. 1795. 4.

12. Jubelpredikatie ter Gelegenheid der 50jaarigen Amptsbiedienung. Altona 1800.

13. Redevoering over het Verband tuschen de Prediking van het goddelyk Woord en tuschen Gezang. Altona . . .

Vgl. Gesammelte Denkmäler der Liebe und Achtung, dem Andenken G. Karstorp's gewidmet, Altona 1812. Mit sm. Bildnis, das sich auch vor dem Katalog seiner Büchersammlung befindet, die am 6. April 1812 ff. verkauft wurde. Dieser Katalog enthält im Vorwort auch eine kurze Biographie K's. (von Remnich). Ferner s. m. Volten's Kirchennachrichten I. 300 bis 302; Kordes S. 184 bis 186; Lübker-Schröder's Schriftsteller-Lexikon I. 290; S. Schröder's Nachträge dazu S. 816 u. 817; Fald's Neues Staatsb. Magazin II. 716; Hamb. Corresp. 1811 No. 165.

1883. Karstens (Feddor).

Geb. auf der schleswigschen Insel Pellworm d. 4. Nov. 1738, Sohn von Jakob Carstens daselbst, war 1760 Assi-

stent des Schreib- und Rechnen-Meisters an der Stadtschule zu Husum, kam fast ohne Mittel nach Hamburg, wo er sich in mehreren Fächern, z. B. einer Eisenwaarenhandlung, auch wohl mit einer Buchdruckerei u. Buchhandlung versucht zu haben scheint, bis er ein General-Lotterie-Comptoir, nebst Geldwechsel- u. Banquier-Geschäft errichtete, durch welches er zu einem bedeutenden Wohlstande gelangte. Schon während seines Aufenthalis zu Husum war er, unter dem Namen des Contentirenden in die hiesige Kunst-Rechnungslieb- u. übende Societät aufgenommen, deren eifriges Mitglied er blieb u. deren Jahrverwalter er bereits 1771 war. Nicht minder thätig u. gemeinnützig war er seit 1770 als Mitglied der hamb. Gesellschaft zur Beförd. d. Künste u. nützl. Gewerbe, deren Cassenverwaltung er seit 1793, so wie die der Allg. Versorg. Anstalt (wozu er auch den Plan zur Buchhalterei entworfen) seit deren Stiftung bis an seinen Tod musterhaft führte. Besonders hatte er sich für die von der Gesellschaft beabsichtigte Gründung eines Schullehrer-Seminars interessirt, u. ihr 1791 dazu, u. da dieser Plan nicht zu Stande kam, zu andern gemeinnützigem Zwecken 1000 Rthl. so wie 1798 eine gleiche Summe, ohne Nennung seines Namens geschenkt. Ein anderer für die Gesellschaft wichtiger Plan, ihr eine zweckmäßige Wohnung u. ein ihren Sammlungen angemessenes Local für immer zu verschaffen, zu diesem Zweck sein aus mehreren Häusern an der Zollenbrücke bestehendes Erbe auszubauen u. nach den Absichten der Gesellschaft einzurichten, beschäftigte ihn sehr ernstlich in den letzten Jahren seines Lebens, als sein langsames Hinschmachten u. sein Tod diesen wohlgemeinten Plan vereitelte. Am 26. Juni 1768 hatte er sich mit Anna Magdalena Gerdens aus Moorburg verheirathet, die ihm sieben Kinder gebar u. am 23. Febr. 1784 starb. Seine zweite Frau wurde am 15. Novb. 1787 Frau Catharina Elisabeth Moll, geb. Theisner, welche Ehe ohne

Nachkommen blieb. Er starb am 8. April 1802 u. hinterließ nur eine Tochter, Sophia Maria, geb. am 4. Decbr. 1771, verh. am 18. Mai 1794 mit Jakob Heinr. Herm. Fischer (s. Nr. 1034). Ein Gedicht an seinem Grabe steht in den W. G. Nachrichten, 31tes Stück 1802. Seine Witwe starb am 4. Aug. 1804.

§§. Bade-Mecum für die Liebhaber der Zahlen-Lotterien auf das Jahr 1771. 2te verm. Ausg. für 1772 Hamb. auf Kosten des Verf. gedr. v. Dav. Ehrh. Edermann. (XIV) u. 208 S. gr.-8. 5te Aufl. auf d. J. 1774. Ebenda. (X) u. 98 S. Hoch-8. 10te Aufl. 1778.

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. Jahrbrief der Kunst-Rechn.-Societ. v. 25. Juni 1760. Verhandl. d. Ges. z. Beförd. d. Künste u. nützl. Gewerbe VII. 111 u. 112, 352, 361.

1684. Katina (Philipp)

Dr. u. Veteran der Jurisprudenz. Ein Pseudonymus.

§§. Lo der Horst kein frevelhafter Tadler öffentlicher Anstalten u. Ordnungen, kein Majestätsverbrecher, kein Verleger der amtlichen Verschwiegenheit, kein Pasquillant. Ein Wort an den Herrn Doctor Baldamus, als Verfasser der Abfertigung to der Horsts. Gedr. im Lbst.-Zust. zu Schleswig 1825. 16 S.

Nach meinen Notizen.

1685. Kauffmann (Johann Philipp).

Geb. zu Hamburg den 8. August 1678, besuchte 1699 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Greifswald, wo er bei D. Joh. Fr. Mayer wohnte, ward am 19. Dec. 1704 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, wirkte als Hauslehrer, kam 1712 als Courceptor nach Oldenburg in der damaligen Grafschaft dieses Namens, ward 1719 mit Beibehaltung seines Dienstes Adjunct des Generalsuperintendenten Büßing, ward am 28. Sept. 1721 Prediger zu Struckhausen in derselben Grafschaft, u. starb den 9. Januar 1739. Am 1. Mai 1713 hatte er Anna Magdalena von Som geheirathet.

§§. 1. Ecloga evangelica ad Dom. II. Adventus, Evang. Luc. XXI., 32, de Judaeis praesidio Jo. Fr. Mayeri. Gryphisw. 1701. 8 S. 4.

2. Uldarici, episcopi augustani, pro conjugio Clericorum ad Nicolaum I. Pontif. rom. epistolam defendet praesidio Jo. Frid. Mayeri. Gryphiswaldiae 1703. 10 S. 4. (Auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

3. Historie der Augsbürgischen Confession, fragweise erläutert Hamb. 1734.

4. Einleitung zur Katechismuslehre. 17..

Vgl. R. J. Fogel Bibl. trip. p. 15; Lhd. St. u. J. S. Fogel Verzeichniß S. 17; Lhd. I. 340 u. 341; Rotermund zum Führer III. 130; Janßen 301.

1886. Raußmann (Johann Vincent).

Geb. zu Hamburg den 9. Januar 1804. besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Medicin u. Chirurgie in Bonn u. Halle, ward am 31. Decbr. 1827 zu Halle Doctor derselben u. wirkt seitdem als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt; seit 1845 in Eppendorf.

§§. 1. Diss. Inaug. de encephalomalaxi. Halae 1827. (Gesdruckt 1828.) 47 S.

2. * Vorschläge zur Errichtung einer Leichenhalle in Hamburg, als dem zuverlässigsten Mittel zur Verhütung des Lebendig-Be-grabenwerdens u. möglichen Wiedererwachens im Grabe. Hamb. Perold. 1841. 28 S. gr. 8. (Unter der Vorrede steht des Vfs. Name.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. Dr. F. R. Schrader.

1887. Kayser (Johann Friedrich Christoph)

Geb. zu Hamburg den 29. Dec. 1796, Sohn von Hermann K. u. Maria Elisabeth, geb. Detjens, erhielt seine Bildung in der St. Jakobi-Kirchenschule unter dem Lehrer J. C. Webberihn sen., widmete sich dann der Buchdrucker-kunst u. hat, außer einigen Reisen durch Deutschland im Jahre 1818 u. 1819, fortwährend in Hamburg als Buch-drucker gelebt, sich in Mußestunden der Schriftstellerei wid-mend. Im J. 1821 heirathete er Auguste Henriette, geb. Nfen, aus Uelsen.

§§. 1. * Musikalisches Magazin. Gesammelt u. herausgegeben von mehreren Freunden der Tonkunst. N. 1 Musikbeilage. Hamb. in Comm. b. Herold. 1829. Es erschien nur 1 Heft, 40 S. Gebr. b. Konr. Müller Bwe.

2. Der Sänger, oder Lieder gefelliger Freude. Erste Abtheilung, 100 Lieder mit Melodien. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1835. Quer-16.

3. Dreistimmige Lieder zum Gebrauche beim Gesangunterricht in den Schulen. Mit einer kurzgefaßten Anleitung für den ersten Unterricht. Allen Lehrern u. Erziehern der Jugend gewidmet. Lüneburg, Herold u. Wapfhab, 1835. Quer-8.

4. Kurzgefaßte Gesanglehre, enthaltend die Anfangsgründe der Musik, die Grundregeln des Gesanges u. Übungen für die Stimme, nach der Gesanglehre des Conservatoriums der Musik in Paris von Venardo, Mengozzi, Cherubini, Garat, Goffei, Mehul &c. bearbeitet. Lüneburg 1835, Herold u. Wapfhab. Quer-4.

5. Allgemeines Liederbuch für die Jugend, oder Auswahl der vorzüglichsten zwei-, drei- u. vierstimmigen Gesänge für Schule u. Haus. Mit Berücksichtigung der darin vorkommenden Fehlerlichkeiten. Mit einem empfehlenden Vorworte Sr. Hochwürden des Hrn. Dr. Theol. Moritz Ferdinand Schmalz, Hauptpastor u. Scholarch in Hamburg. Die Musik corrigirt, geprüft u. empfohlen von J. J. Behrens, Gesanglehrer am Johanneum. Hamb. 1837. Herold. Tertion-8.

6. Hammonia's Liederfranz. Feld- Kriegs- u. Festgesänge. Der hamb. Bürgergarde gewidmet am Tage der 25jährigen Befreiung Hamburgs, am 31. März 1839. Druck u. Verlag von Fr. W. Chr. Mend. (VIII) u. 80 S. quer-8.

7. Im J. 1843 war er Gründer u. Herausgeber einer eigenen Zeitschrift unter dem Titel: „Der hamb. Gesellschafter, St. Georger Unterhaltungsblatt,“ mit musikalischen Beilagen &c. &c. wovon 7 Jahrgänge, bis 1849, erschienen.

8. Orpheus. Neue Sammlung National-Lieder aller Völker. Mit historischen u. kritischen Anmerkungen. I Abth., I Heft: Ausländische Musik. Hamb. (März 1853). In Comm. b. Wilh. Jowien. J. F. Kaysers Buch- u. Noten-Druckerei. Titel u. 28 S. Fol. (1 2/3).

9. Mozart-Album. Festgabe zu Mozart's hundertjährigem Geburts-Tage am 27. Jan. 1856. Mit Lithographien u. Musik-Beilagen. Hamb. 1856. In Comm. b. Ferd. Trupp. J. F. Kaysers

Buch- u. Rothen-Druckerei. 24 Bogen gr. 4. (6 $\frac{1}{2}$ 4 β , Pracht-Ausg. 7 $\frac{1}{2}$ 8 β). Vgl. Hamb. Nachr. 1866. Nr. 47.

10. In den „Originalien“ hat er, mit wenigen Ausnahmen, von 1830 bis 1838 die musikalischen Kritiken über Opern- u. Concert-Musik geliefert.

Nach dem Selbstbericht.

1888. Rech (Adam Friedrich).

Geb. zu Corbetha in Meissen im März 1709, Sohn des dortigen Richters Balthasar R. u. dessen Ehefrau Dorothea, geb. Körner, erhielt seit 1720 seine gelehrte Schulbildung auf dem Gymnasium zu Merseburg unter dem Rector Salomon Hendel, studirte seit 1728 zu Halle zwei Jahre Theologie, legte sich aber dann auf das Studium der Rechte, hörte seit 1730 v. Ludewig, Böhmer, Heineccius, Fleischer, Schmelzel u. A., das Studium der Philosophie u. der Geschichte, besonders der deutschen, mit dem der Rechte verbindend, übernahm 1734 das Amt eines Aufsehers bei den akademischen Studien u. den Reisen von Friedrich Wilhelm de Beer u. Georg Heinrich von Arnim, adelichen Jünglingen aus der Mark, u. ward nach Beendigung desselben nach Hamburg berufen, um Johann Anderson, Sohn des Bürgermeisters gleichen Namens, für die akademischen Studien vorzubereiten. Zugleich legte er sich hier auch auf die juristische Praxis, u. fand es bald nothwendig, sich auch die juristische Licentiatenwürde zu erwerben. Sie ward ihm am 14. Mai 1739 zu Erfurt, nach Vertheidigung einer Dissertation, ertheilt. Er wird als Advocat in Hamburg gestorben sein. Doch ist seine Todeszeit unbekannt.

SS. Diss. inaug. de legitima constitutione Syndicorum. Praeside Conr. Wilhelmo Strecker. Erfordiae 1739. 28 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. die Vita bei seiner Dissertation.

1889. Reding (Vincent).

Geb. zu Hamburg 15. ., besuchte das Johanneum

dieselbst, studirte 1588 u. 1589 zu Speier die Rechte u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. 1. Disp. Quibus modis jus patriae potestatis solvitur. Praeside Paclo. Spirae 1588.

2. Disp. de hereditatibus quae ab intestato deferuntur. Spirae 1588.

3. Disp. de actionibus. Praeside Paclo. Spirae 1589.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. Jurid. p. 36.

1890. Reetsch (Justus Christopher).

Geb. zu 17. . studirte Medicin u. war bereits ausübender Arzt in Hamburg, als er am 6. Juni 1763 zu Greifswald die medicinische Doctorwürde erhielt.

§§. Diss. inaug. de Venae sectione in laesionibus capitis vicem terebrae aliquando sustinente. Gryphiswaldiae 1763. 12 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1891. Regel (Karl August Ludolf).

Geb. zu Hamburg (?) 1748, war Erbschafts- u. Falciten-Buchhalter in Hamburg, u. starb daselbst den 4. Jul. 1827, in einem Alter von 79 Jahren.

§§. 1. Der Handel in Hamburg. Als Grundlage einer praktischen Darstellung des gegenwärtigen allgemeinen Handelssystems. 1ter Band. Hamb. Gebr. v. Joh. Bernh. Appel 1806. (XVI) u. 482 S. u. 16 S. Register 4. (Mehr ist nicht erschienen.) Journal Hamb. u. Altona 1805 Bd. 1 S. 117 u. 118.

2. Aufsätze über Handels-Vorfälle bei Faktismenten in Hamburg. (16 Heft.) Hamb. gedr. auf Kosten des Vfs. 1810. (Gebr. v. Andr. Ft. Wichers.) (VI) u. 98 S. 24 Heft. das. 1810. (IV) u. 108 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1892. Reiser*) (Reinhard).

Geb. bei Leipzig 1673, erlernte von seinem Vater die Anfangsgründe der Musik, kam dann auf die Thomass-

*) Man findet den Namen häufig auch Reysler geschrieben; doch scheint die obige Schreibung richtiger.

schule in Leipzig u. später auf die Akademie daselbst, machte bald sein musikalisches Talent in Concerten u. Opern geltend, erhielt schon 1692 von dem Hofe zu Wolfenbüttel den Auftrag, ein Schäferspiel „Ismene“ zu componiren, was so wohl gelang, daß er 1693 auch eine Oper „Basilus“ in Musik setzen mußte, die gleichen Beifall errang, auch zu Hamburg, wohin er sich 1694 begab, wo er auch durch seinen angenehmen Gesang sich sehr beliebt machte. Contractverhältnisse hinderten die Operndirection, ihn damals schon dort anzustellen. Erst 1697 geschah dieß, u. nun blieb er ganze 40 Jahre am hamburger Theater der erste u. beliebteste Componist, u. arbeitete in dieser Zeit mit immer gleichem Beifalle 116 ganze Opern, ohne die zu rechnen, woran er Theil hatte, u. ohne die Dratorien u. zweichörigen Kirchensachen, welche er in den letzten 10 Jahren als Canonicus am Dom verfertigte. Im Jahre 1700 u. 1701 veranstaltete er Winterconcerte, wobei fürstliche Pracht herrschte u. 1703 übernahm er mit einem Drüßke die Operndirection. Dieß dauerte aber nur bis 1707 (nicht 1709). Hierauf verheirathete er sich mit der Tochter eines Rathsmusikanten, Namens Oldenburg. Im J. 1716 gab er öffentliche Concerte auf dem Baumhause u. 1722 lebte er in Kopenhagen bei einem Grafen v. Wedel, u. erhielt den Charakter eines k. dän. Capellmeisters. Nach Hamburg zurückgekommen, erhielt er 1728 das Cantorat am Dom, womit ein Canonicat verbunden war. Nachdem er 1734 die letzte Oper „Circe“ componirt hatte, lebte er seitdem in der Stille bei seiner Tochter, die er zu einer braven Sängerin bildete, u. starb am 12. Sept. 1739, im 66. Lebensjahre. K.'s Melodien übertrafen zu seiner Zeit Alles, was man je Süßes u. Angenehmes von Musik gehört hatte. Dabei war er unerschöpflich, indem er sich in seinen vielen Arbeiten nie wiederholt hat. Händel u. Haffe haben sich nach ihm gebildet, Graun wurde durch seine gedruckten Werke angeregt. Dennoch sind K.'s Compositionen

so gut wie verloren, indem nur wenig davon gedruckt wurde u. selbst das Gedruckte zu den größten Seltenheiten gehört. Das Manuscript seiner sämtlichen Opern befand sich 1810 noch zu Hamburg in Staub u. Moder, u. Pöbliau, damals Gesanglehrer daselbst, hoffte sie vom Untergange zu erretten. Ob es geschehen?

§§. 1. Gemüths-*Ergeßung* in einigen Sing-Gedichten, mit einer Stimme u. unterschiedlichen Instrumenten. Hamb. 1698. Längl. 4. (Die Lieder sind von Ch. F. Postel.)

2. Die auserlesenste Arien aus der Opera *Gensericus*, in die Musik gebracht. Hamb. 1698. Fol.

3. Die auserlesenste Arien der hamburgischen Opera, genannt *La Forza della Vertu*, oder die Macht der Tugend; in Musik gebracht. Hamb. 1701. Fol.

4. *Componimenti musicali*, oder Arien u. Recitativen, aus den Opern *Almira* u. *Octavia*, musicalisch componiret. Hamb. 1706. Fol.

5. *Divertimenti serenissimi delle Cantate*, Duette ed Arie diverse, senza stromenti, oder: Durchlauchtige *Ergeßung* über verschiedene Musiquen, etc. Hamb. 1713. Fol.

6. Gab mit beigefügten Anmerkungen heraus: Joh. Mattheson *Neueröffnetes Orchestre*, oder Gründliche Anleitung, wie ein galant homme einen vollkommenen Begriff von der Hoheit und Würde der edlen Musik erlangen, seinen gout darnach formiren, die terminos technicos verstehen, und geschicklich von dieser vortrefflichen Wissenschaft raisonniren können. Hamb. 1713.

7. Auserlesene Soliloquia, aus dem in der stillen Woche A. 1712 und 1713 musicalisch aufgeführten Oratorio, genannt: „der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus;“ mit verschiedenen Sing-Stimmen ausgegeben. Hamb. 1714. Fol.

8. Musicalische Landlust, so in verschiedenen moralischen Cantaten von einer Sing-Stimme, ohne Instrumente, besteht: Mit der Poesie des Menantes. Hamb. 1714. Fol.

9. Keiserliche Friedens-Post, mit moral. Sing-Gedichten u. Arien. Hamb. 1715. Fol.

10. Selige Erlösungs-Gedanken, aus dem Oratorio: „der zum Tode verurtheilte und gekreuzigte Jesus,“ in verschiedenen Arien, Chören, Recitativen u. Duetten, mit allen dazu gehörigen Instrumenten, musicalisch abgefasst. Hamb. 1715. Fol.

11. Von den von ihm componirten Opern sind folgende dem Titel nach bekannt: Ismene 1692; Bassilus 1698; Mahometh 1696; Abonis 1697; Irene 1698; Janus 1698; Der aus Hyperboreen nach Cimrien überbrachte gülbene Apfel 1698; Ismene; Iphigenia; Hercules u. Hebe; Die Wiederkehr der güldenen Zeit; Ballet auf Kaiser Leopolds Namenstag, alle 5 von 1699; La Forza della Virtù; Eubymion oder Phaeton 1700; Preussisches Ballet; Störtebeker u. Göbje Michael 1r u. 2r Th.; Psyche 1701; Circe od. Ulysses 1r Th.; Penelope od. Ulysses 2r Th.; Pomona; Orpheus 1r u. 2r Th.; Neues preuß. Ballet, alle 1702; Claudius; Minerva; Salomon, alle 1708; Nebucadnezar 1704; Octavia; Lucretia, beide 1705; La Fedeltà coronata; Masagnello furioso; Sueno; Il Genio di Holsatia; Almira, alle 1706; Das Carneval von Venedig 1707; Helena; Heliatas u. Olympia; Desiderius; Orpheus, alle 1709; Arfnoe; Die leipziger Messe; Aurora; Julius Cäsar, alle 1710; Eroesus 1711; Carolus V; Diana; Heraclius, alle 1712; Inganno fedele; Die gekrönte Jugend, beide 1714; Der Triumph des Friedens; Fredegunda; Cato; Artemissa, alle 1715; das römische Aprilfest; Das triumphir. Haus Oesterreich; Achilles, alle 1716; Julia; Compris; Trajanus; Jobates u. Bellerophon, alle 1717; Ariadne; Ulysses; der Armenier, alle 1722, die letzten beiden zu Kopenhagen; Das frohlodende Großbritannien, wieder zu Hamburg 1724; Bretislaus; Der hamb. Jahrmart; Die hamb. Schlachtzeit, alle 1725, (letzte nach der Vorrede seine 107. Oper); Das Geburtsfest des Prinzen von Wales 1726; Mithrovojus; Jodelet; Der stumme Prinz Atis, Intermezzo; Barbacola, Intermezzo; Nebucadnezar, alle 1728; Lucius Verus, neu umgearbeitet, 1728; Parthenope 1733, nur zum Theil; Circe 1734, nur zum Theil.

Vgl. Gerbers Tonkünstler-Lexikon I. 708 bis 713; Neues Tonkünstler-Lexikon III. 28 bis 31.; Koller II. 411; Föcher II. 2060; Rotermund zum Föcher III. 300 u. 301; dessen Gelehrtes Hannover II. 528 u. 527; E. A. Sachsens Hamb. Theater-Chronik 1855 No. 14—16: „Gänbel in Hamburg und die Hamb. Oper 1703—1708“ von Ernst Pasque.

1893. Keller (Heinrich).

Geb. zu Dtingen in Schwaben 1758, studirte Theologie, ward Candidat des Predigtamts, später aber, sich einem ausschweifenden Leben ergebend, war er bald Schauspieler, Soldat, Luftballonmeister u. Schriftsteller, Alles rhapsodisch durcheinander in den vornehmsten Städten Deutschlands,

u. starb arm u. verschuldet bei den barmherzigen Brüdern in Prag, den 26. August 1788. Von 1780 bis den 27. März 1783 war er bei der hamburger Bühne angestellt.

§§. Von seinen Schriften gehören folgende hierher:

1. Über die Verbesserung des hamb. Straßenpflasters. Hamb. 1781. 16 Seiten.

2. Verschiedene Kleinigkeiten. Hamb. (1783?)

Vgl. Meusel's Lexikon VI. 459 u. 460; Theaterkalender auf 1794 S. 265; Meyer's F. L. Schröder Th. 2, Abthl. 2, S. 98.

1694. Kellinghusen (Christoph 1.)

Vielleicht ein Sohn des am 24. Dec. 1597 verstorbenen Rathsherrn Christoph K. Geb. zu Hamburg 15.., studirte 1666 die Rechte zu Pöwen, ward 1676 zu Basel Doctor derselben, bald darauf ostfriesischer Rath u. starb jung 15.. Sein Symbolum war: Unica sis vitae regula, Christe, meae. Verheirathet ist er nicht gewesen. Er war ein trefflicher lateinischer Dichter seiner Zeit.

§§. 1. Epithalamium in honorem conjugii clarissimi - - viri D. Nicolai Voegleri, Juris Licentiatl, ac Senatoris Hamb. et pudicissimae virginis Annae Illae D. Bissenbekll Senatoris etc. Hamburgi, ex officina Joachimi Leonis Anno 1663. 8 S. 4. (Auf der Bibliothek des Stadt-Archivs.) Der Verf. nennt sich Christophorus Kellinghusen H., ist aber höchst wahrscheinlich der Obige.

2. De praecipuis rebus gestis illustris viri D. Joannis Rantzovii, Equitis aurati, pridie Idus Decembres, Anno 1665 in vera Filii Dei Invocatione in Holsatia defuncti, Carmen panegyricum. Ad Nobilissimum et Illustrem virum D. Henricum Rantzovium, filium ejus, et Serenissimi regis Daniae, Friderici Secundi, in Ducatu Holsatiensi Vicarium amplissimum. Libri III. *) Francofurti. Excudebat Petrus Brubachus, Anno Christi Servatoris nostri unici, M. D. LXVII. 92 unpaginirte Seiten in 4. Die Dedication ist datirt: Louanii VIII Idus Maii Anno MDLXVI. Auf der

*) Der Verfasser nennt sich auf dem Titel Kellinghausen, was darin seinen Grund hat, daß es am Schlusse des 16. Jahrhunderts Sitte wurde, die plattdeutschen Namen zu verhochdeutschten, wovon man in dessen später meistens wieder zurück kam.

Küffelte des Titelblatts befindet sich Joh. Ranzaus Bildniß in Holzschnitt. Das Gedicht ist wieder abgedruckt in Sim. Schardii Syntagma scriptorum historiae germanicae. Basileae 1574 u. Giessae 1673. Fol. tom. 3.

3. Narratio de sepultura et exequiis Joh. Rantzovii. In Schardii Syntagma cit. tomo III., p. 80 sqq., in Henr. Rantzovii Sylloge Epitaphiorum, cognatis suis scriptorum Lips. 1584. 4. p. 51—59; Hier. Henningii Genealogiis familiarum Saxoniae, quae Episcopos protulere, nobilium. Hamb. 1590. Fol. fol. 22—26; u. Epistolis ad Henr. Rantzovium consolatoriis, 1595 publicatis, p. 39—47.

4. Positiones inaugurales juridicae de usucapionum et praescriptionum jure. Basileae 1576. 4.

5. Mehrere lateinische Gedichte von ihm zur Verherrlichung S. Ranzaus findet man in den verschiedenen Ausgaben von Pet. Lindebergii Hypotyposis rantzoviana.

Mit Unrecht hat man unsern Ch. K. für den Christianus Cilicius gehalten, der eine Vera descriptio belli ditmarsici, a. 1559 gesti herausgab. Darunter ist bekanntlich Heinrich Ranzau zu verstehen.

Vgl. Moller I. 201; Föcher II. 2059; Thies I. 341; Wildens S. 621.

1895. Kellinghusen (Christoph 2.)

Geb. zu Hamburg 1625, studirte die Rechte, ward den 11. Aug. 1653 zu Straßburg Licentiat derselben, war dann Advocat in der Vaterstadt, saß 1658 u. 1659 im Niedergerichte, heirathete am 16. Jul. 1655 Katharina, Tochter von Garlef Moller, u. starb, 44 Jahre alt, im Nov. 1669.

§§. 1. Disp ad Ordinac. poenal. Caroli V. art. 160. 161 et 162. Argentinae 1651. 4.

2. Disp. inaug. de Cautione mutiana. Argentinae 1653. 32 S. 4.

Vgl. Moller I. 201.

1896. Kellinghusen (Heinrich 1.)

Geb. zu Hamburg den 29. März 1687, Sohn von Joachim K., *) besuchte das Johanneum u. seit 1704 das

*) Derselbe war ein Halbbruder der Ehefrau des Decanus J. Danckwerth (s. dieses Lexikon I. 630.)

Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 2. Mai 1710 zu Halle Doctor derselben, nachdem er schon am 22. April 1697 Canonicus am hamburger Dom geworden war, wurde am 29. Nov. 1720 zum Decan erwählt u. starb den 16. Mai 1745, in einem Alter von 58 Jahren. Am 1. Nov. 1712 hatte er Margaretha, Tochter des Syndicus Wolder Schele, geheirathet, welche am 3. April 1720 starb, worauf am 8. Januar 1721 Magdalena Margaretha, Tochter des Amtsverwalters in Bergedorf Johann Reimbold seine zweite Frau wurde. Der Folgende ist sein Sohn erster Ehe. Sein Sohn zweiter Ehe Rütger Johann Kellinghusen. (Nr. 1901.)

§§. 1. Disp. jurid. de discrimine tempestatis marinae, vom Seeschaden, praeside D. Justo Henningo Boehmero proposita. Halae 1709. 4. u. 1721. 4.

2. Disp. inaug. de origine et usu jurisdictionis ecclesiasticae, praeside Joh. Sam. Strykio. Halae 1710. 53 S. 4.

3. Spiritus erroris in recentissimo Berlenburgensium Bibliorum opere duce spiritu veritatis cognitus. Hammoniae 1736. 24 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek).

4. Anmerkung über Marci 9, 49. 50. In der Hamb. vermischten Bibliothek Bd. 2 (1744), S. 684 bis 689.

Vgl. Röllcr I. 291; Rotermund zum Jöcher III. Zusätze u. Verbesserungen Sp. V.; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1716 p. 21; a. 1719 p. 21; a. 1722 p. 16; Hamb. Corresp. 1745 No. 80; Fezleb. Hamburg 1722 S. 15 u. 38; 1723 S. 18 u. 33; 1725 S. 19 u. 37.

1697. Kellinghusen (Heinrich 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 25. Febr. 1717, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte zu Göttingen*), ward am 15. April 1744 zu Franeker Doctor derselben, saß 1745 u. 1746 im Niedergerichte, ward 1752 Canonicus am hamb. Dom, 1756

*) Bei seiner Abreise nach Holland (1743) ließen die Professoren Hofrath Ayrer und Heßner jeder ein Sendschreiben an ihn drucken, jedes à Dogen Karf. S. B. 1744 No. 53, S. 447.

Canonicus major u. am 15. Oct. 1767 Decan.*) Auch war er vorher schon kön. preussischer Justizrath geworden. Er starb den 23. Nov. 1788, im 72. Lebensjahre. Am 24. Mai 1752 hatte er Anna Katharina, älteste Tochter 4ter Ehe des Rathsherrn Johann Ulrich Pauli mit Anna Katharina Matfen, geheirathet.***) Von 6 Kindern überlebte ihn nur ein Sohn (s. d. folg. Artikel). Sein Portrait in Fol. A. Stdttrup del. & sc. 1789.

§§. 1. De legibus nonnullis Romanorum disputatio. Franekeræ 1744. 78 S. 4. Steht auch in Gerh. Strichs Thesaur. nov. dissertationum tom. II. (Bremæ 1776.) Bgl. S. B. 1744 No. 50, S. 421 bis 24.

2. Rechtsgutachten über einen hamb. Eheärter, der nach Ableben der unterschriebenen nächsten Freunde, ohne deren nachherigen Einwilligung, von den Eheleuten in einem Wechseltestamente aufgehoben ist. Hamb. 1753. 3 Bg. 4. (S. B. 1754 St. 6, S. 45 u. 46.)

3. * Beantwortung der Frage, ob in einer Urtheil, welche den Rückbürgen dem Hauptbürgen condemnirt hat, die Clausul prævia cessione juri contra debitores principales eine dispositio conditionalis sei? S. l. & a. 1 Bg. Fol.

4. * Von den Abendmahlsworten Jesu. S. l. & a. 1 Bg. (S. Nbr. 1771 St. 101.)

Bgl. Rotermund zum Söcher III. 185; J. S. Müller Histor. Beweis S. 13, Nr. 47.

1808. Kellinghusen (Heinrich 3.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 22. Juni 1756, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 20. Jun. 1778 zu Franeker Doctor derselben, war dann Secretair des hamb. Domcapitels, ward d. 12. Febr. 1789 Canonicus minor in demselben, u. starb den 11. April 1803. Am 5. Aug 1788 verheirathete er sich mit Anna Margaretha, † den 30. Mai

*) Ein Gedicht auf diese letzte Wahl findet man im Hamb. Corresp. 1767 No. 168.

***) Joh. Paul Fink ließ auf diese Hochzeit ein lateinisches Glückwunschsreiben drucken. S. B. 1752 No. 43, S. 355 u. 356.

1828) Tochter des Rathsherrn Joachim Kaspar Voigt, *) die ihm einen Sohn gebar (s. den folg. Artikel).

§§. 1. Diss. inaug. de avi praemortui bonis ad hereditatem neptis pertinentibus; ad Stat. hamb. tit. III. partis III. Franequerae 1778. 42 S. 4.

2. Berühmte Klage in den am 18. Jul. 1781 bei Hochpr. Hamb. Obergerichte eingeführten Sachen Theoborus Busch u. Paul Volkmer, uxor. nom.; Klägern, wider Nikolaus Hirsch, Beklagten, unter der Nummer I: u. Heinrich Kellinghusens, Dr. u. E. hiesigen Hochwürdigem Domstifts Secretarii versuchte Abänderung derselben, unter der Nummer II. S. 1. & a. 2 Bg. Fol.

3. * Bitte an die Geseßleute um Hamburg, Sich des Gemüths u. Futter-Baues, imgleichen der Obßbaumzucht mehr zu befeißigen. Hamb. 1797. 6 Bg. (Auf Kosten der Gesellsch. z. Beförd. d. K. u. nüpfl. G. unter die Landleute vertheilt.)

Nach Mittheilungen des Hrn. Bürgm. Kellinghusen, Dr. u. Notizen von N. M. Häbke. Vgl. Anderson Hamb. Privatrecht II. 69; Verhandl. u. Schr. d. Ges. z. B. d. K. u. n. G. VII. 113 u. 114, wo derselbe Johann Feinr. K. genannt ist.

1800. Kellinghusen (Heinrich 4.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 16. April 1796, besuchte das Johanneum u. seit 1815 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Göttingen, Berlin, u. Jena, wo er 1819 Doctor derselben wurde, wirkte hierauf als Advocat in der Waterstadt, ward am 4. Jul. 1831 zum Rathsherrn, u. am 23. Dec. 1842 zum Bürgermeister daselbst erwählt. Er verheirathete sich am 16. April 1836 mit Johanna Mathilde, Tochter des Rathsherrn Luer Anton Prösch.

§§. 1. Commentatio ad L. 31 D. locati. Jenae 1819. 4.

2. Über die Abschaffung oder Beibehaltung der öffentlichen Verlassungen bei dem hamb. Hypothekewesen. Hamb. 1833. (Zu Veranlassung dieser Schrift lieferte Dr. K. Red in der Hannoverschen Zeitung 1834 Nr. 271. 272. 274. 277. 282. 283 u. 288 eine mit großer Sachkunde verfaßte Abhandlung.)

*) Siehe über diesen die Abhandlung von Dr. J. Geßlen in der Zeitschrift des Vereines für Hamb. Geschichte 1851 Bd. III., S. 561 bis 571.

3. Einige Recensionen in der (halle'schen) Allgem. Literatur-Zeitung, namentlich im Jahrg. 1829 März Nr. 43 bis 45 über (Bürgerm. Bartels) Neuer Abdruck der hamb. Grundgesetze, mit vorausgeschickter erläuternder Übersicht.

Dagegen erschien eine Schrift von J. S. Bartels; s. dieses Lexikon Bd. I, S. 142, Nr. 17.

Nach der Selbstangabe.

1800. Kellinghusen (Joachim Karl).

Geb. zu Hamburg den 3. Aug. 1778, Enkel des Oberalten Joachim K., welcher ein Halbbruder von Heinrich K. 1. war, besuchte das Johanneum der Vaterstadt, studirte dann die Rechte, ward 1801 zu Göttingen Doctor derselben, u. dann immatriculirter Advocat in Hamburg, war 1804 u. 1805 Richter im Niedergerichte, war schon vor 1800 Vicarius am hamb. Domstift geworden, u. heirathete den 6. Oct. 1802 Karoline Louisa Charlotte Sophia, Tochter des k. großbrit. u. hannov. General-Majors Johann Levin von Dachsenhausen.

§§. Diss. Inaug. de crimine homicidii. Gott. 1801. (Mahn Bibl. jurid. I. 644.)

Mittheilung des Hrn. Bürgerm. Kellinghusen, Dr.

1801. Kellinghusen (Rütger Johann).

Sohn 2ter Ehe von Heinrich K. 1. Geb. zu Hamburg den 12. Nov. 1723, besuchte das dortige Johanneum, studirte dann zu Jena Philosophie u. die Rechte, ging 1749 nach Franeker, wo er am 20. Oct. 1750 Doctor der Rechte wurde, war darauf Advocat in der Vaterstadt u. starb den 7. October 1758.

§§. 1. Der anmußsvolle Tod bei einer frühen Jugend, in einer Rede vorgestellt, wurde dem Schläterischen Hause bei dem frühzeitigen Absterben eines muntern u. liebenswürdigen Kindes einige Zeit hernach übergeben. Hamb. 1747. 4 1/2 Bg. Fol. (Hamb. Corresp. 1747 St. 192.)

2. Die Anwünschung der Jugend, als den besten Wunsch im neuen Jahre, wollte bei dem erfreulichen Eintritt des 1748.

Jahres seinen Hochgeneigtesten Gönnern und Freunden mit Anwünschung alles erwünschten Wohlergehens vorstellen. Hamb. gedr. mit Piltemannischen Schriften 1748. 4 Bg. 4. (Hamb. Corresp. 1748 St. 27.) (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Philosophische Abhandlung von der Zwangs-Belehrung, dem Hochedl. u. Hochgelahrten Hrn. M. Gunner gewidmet u. zum Balet bestimmt. Jena 1749. 3 Bg. 4. (Leipz. gel. Btg. 1749 St. 50, S. 393 u. 394.)

4. Diss. Inaug. de acquisitione hereditatis secundum principia juris naturalis et civilis. Franekeræ 1750. 94 S. 12 Bg. 4. (P. B. 1751 St. 17, S. 129 bis 130; G. Rgl. 1751 St. 10, S. 73. 74.) (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. R. Hübbe u. den meinigen.

1902. Kellner (Gottfried).

Geb. zu Leipzig 16. ., studirte die Rechte, ward Doctor derselben, war 1698 Advocat in Hamburg, aber 1704 schon wieder anderswohin gegangen.

§§. Disp. inaug. de comitiis imperii romano-germanici. Altorfii 1671. 4.

Bgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 39; Roller II. 406.

1903. Kellner (Hartwig).

Geb. zu Lüneburg 16. ., wird Theologie studirt haben, ward kaiserl. gekrönter Dichter, hielt sich seit 1640 in Hamburg auf, ward 1645 Lehrer an der Schule zu Ipehoe in Holstein, ging aber nach 11 Jahren, als die Schweden 1657 die Stadt durch Brand verheert hatten, wieder nach Hamburg, wo er auch gestorben sein wird. Er war ein guter deutscher Dichter seiner Zeit, doch ist er nie recht bekannt geworden. Ein Zeitgenosse, J. Ep. Göring, nennt seine Poesie „ein anmuthiges u. magnetischer Wirkung nah an sich ziehendes Spielen.“

§§. 1. Die 7 Bußpsalmen, poetisch gesetzt. Hamb. 1640.

2. Geistliche Tagesübung. Hamb. 1642.

3. Liebes- u. Leibes-Gebanken des treu-verliebten Hirten Myrtillus an Seine vielgeliebte u. schöne Schafferinn Chryssilla.

Erster Theil. Hamb. bei Heinrich Berner. 1642. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Leich- u. Ehrenbegängniß auf Lüdger von Alpen, Rathsvorwandten von Isehoe. Gedr. in Glückstadt bei Andr. Koch. 1651. 1 Bg. 4.

5. Mehre deutsche Leichengebichte, seit 1642 zu Hamburg u. anderswo gedruckt.

Bgl. Keller II. 406; Jöcher II. 2060; Rotermund Gel. Hannover II., S. CXXXVII u. CXXXVIII; Neumeisters Diss. de poet. germ. p. 59; Thies I. 341.

1904. Kelter (Christoph Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 1731, Sohn des Bürgers Christoph Heinrich K. u. dessen Ehefrau Anna Christine, geb. Gabanin, genoss erst Privatunterricht, kam dann in das Haus des alten Pastors Neumeister u. endlich auf das Johanneum der Vaterstadt, ging, um Theologie zu studiren, 1751 nach Helmstedt, 1752 nach Jena, ward am 22. Nov. 1755 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen, darauf mit der Haltung der Freitagspredigten an St. Jakobi für den altersschwachen Neumeister beauftragt, 1757 zum Diakonus zu Isehoe in Holstein erwählt, rückte später als Archidiaconus daselbst auf u. ward im Mai 1767 Haupt- u. Klosterprediger daselbst ohne besondere Wahl, so wie zugleich vom Könige von Dänemark zum Probst des Münsterdorfschen Consistoriums bestellt, nachdem er früher die Diakonusstelle an der Michaeliskirche in Hamburg, so wie die an der Petrikirche in Kopenhagen abgelehnt hatte. Er starb bereits den 27. Jul. 1771 in der besten Blüthe des Lebens, im 40. Altersjahre an der Auszehrung. Eine Tochter von ihm, Christna Ulrika Benedicta, starb den 6. Mai 1786 ehelos zu Pinneberg.

§§. 1. De possibilitatis et essentialium principio. Jenae 1755. 24 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) [Gratulationschrift an Ebrgott Nikolaus Bagge.]

2. Unser eifriges Bemühen im Zeitlichen beschämet unsere Trägheit u. Kalt Sinnigkeit im Christenthum. Dieses wurde am

Sonntage Septuagesimae nach Anleitung der ordentlichen Epistel, 1. Kor. 9, 24, der christlichen Gemeinde zu Isehoe in einer Nachmittagspredigt vorgehalten u. auf Verlangen zum Druck übergeben. Glückstadt, gedr. v. J. J. Babbt. 1761. 4 Bg. (P. Nchr. 1761 St. 48, S. 773 u. 774.) Wieder abgedruckt in J. M. Goetze's Sammlung auserlesener Kanzelreden Th. 10 (1763), Nr. 6.

3. Gedächtnisrede, dem weiland allerburchlauchtigsten, großmächtigsten u. allergnädigsten Erbkönige u. Herrn, Friedrich dem fünften, Könige von Dänemark, Norwegen etc. etc. am 18. März 1766, als an dem feierlichen Beisetzungsstage der hohen königl. Leiche auf dem Rathhause in Isehoe gehalten, u. auf Verlangen zum Druck übergeben. Isehoe, b. J. Ep. Bräuning. 1766. 4 Bg. 4. (P. Nchr. 1766 St. 58, S. 463 u. 464; N. g. N. 1766 St. 29, S. 222; Hamb. Corresp. 1766, Nr. 108.)

Vgl. Journal für Prediger Bd. 2, S. 340; N. a. h. e. VIII. 411 u. 412; Rotermund zum Jöcher III. 198 u. 199; Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte. Bd. 4, S. 207.

1905. Kemppe (Andreas, eigentlich Anders).

Geb. in Westgothland 1622, studirte einige Zeit in Upsala, widmete sich dann dem Kriegsdienste und war ganze 20 Jahr Artillerie-Neutenant in Jämtland, beschäftigte sich aber auch fleißig mit Alchymie gemeinschaftlich mit seinem Oberlieutenant Drakenstierna. Als 1664 die Schanze von den Schweden unnöthiger Weise demolirt wurde, verließ K. den Militärstand, obschon sich ihm die Aussicht bot, Artillerie-Major in Stockholm zu werden. Er ging nach Norwegen u. practisirte eine Zeitlang in Drontheim als Arzt u. Alchymist. Obgleich ihm die Dänen 1675 wieder eine Majorstelle auf einem norwegischen Castell anboten, so schlug er jedoch auch dieses aus, und ging nach Hamburg, wo er wieder auf seine eigene Weise als Medicus wirkte, d. h. seine Medicamente selbst bereitete. Darunter waren besonders ein sogenanntes Elixir Salutis, Balsamus microcosmi, Oleum magnesia, Oleum microcosmi, Pillulae de Kempis, Pulveres minerales und Pillulae universales oder Larirpillen, welche Mittel er so anzupreisen mußte,

daß sie weit und breit verschrieben wurden. Im J. 1677 wurde ihm wiederum vom königl. dän. Kriegscollegium eine Stelle als Oberstlieutenant angeboten, aber K. entschuldigte sich mit seinem Alter, seinen Wunden u. seiner Neigung zu einem zurückgezogenen Leben. Im J. 1684 erhielt er durch den Generalgouverneur Horne in Stade das Stadtphysikat in Buxtehude u. die Praxis in den umliegenden Aemtern. Dennoch aber hielt er sich meistens in Hamburg auf. Bei dem Allen beschäftigte er sich auch fleißig mit Bücherschreiben. Seine letzte Schrift, „Israels erfreuliche Botschaft,“ ward für so keckerisch angesehen, daß der hamb. Magistrat ihn aus der Stadt verwies. Er begab sich nun nach Altona, wo er kurz darauf starb, im J. 1688, nach Volten 1689. Seine Frau ist nicht bekannt. Er hatte einen Sohn Johann Kemppe, der auch ein bewegtes Leben führte, sich auch als Arzt, namentlich durch sein Mittel gegen den Stein, und als Alchymist einen Namen machte, mehrmals längere Zeit zu Hamburg bei dem Vater lebte, u. 1707 sich noch in Stockholm aufhielt, aber nicht Schriftsteller gewesen zu sein scheint.

§§. 1. Kriegsperspectiv. Amsterdam 1664.

2. Harmonia Fidei. Amstelodami 1664.

3. Theologiska Prober-ugn. Amsterd. 1664.

Alle 3 sind in schwedischer Sprache geschrieben. Sie wurden 1670 in Schweden verboten, u. 1671 kam ein kön. Brief an den Magistrat in Stockholm, daß alle Bücher Kemppe's öffentlich verbrannt werden sollten.

4. Anatomerade Granen. Hamb. 1672. 12. Deutsch u. d. L.: Der anatomirte Tannenbaum. Hamb. 1675 u. 1688. 12.

5. Schwedische Standarte erhöhet; das ist: Gründlicher Unterricht von der Schweden uralter Herkunft, Fortpflanzung, Regierung, Erweiterung etc. zu besserer Erläuterung Joh. Henr. Bogtens seines kurzen Auszuges der Schwedischen Chronica: Es ist angefügt Theophrasti Paracelsi Prophezeiung vom gelben Löwen aus Mitternacht, u. seinen drei großen Schätzen. 1683. 4.

6. * Die Sprachen des Paradieses; das ist: Gegebene Anleitung der Natur, zu erkennen, was vor Sprachen im ersten Anfange der

Welt im Paradiese, absonderlich beim Falle Adam's u. Eva's, sein geredet worden: in einem Gespräche etlicher hochgelahrten Personen ausgeführt, und zusammengeschrieben von Simon Simplex. A. M. 5901; A. C. 1683 u. aus dem Schwedischen verdeutschet von Albrecht Koymann. S. l. 1683.

7. Israels erfreuliche Botschaft; das ist: Klarer Beweis aus heiliger Schrift, daß Israel in allen seinen Geschlechtern annoch eine, ja ewige, Erlösung unwidersprechlich zu hoffen habe, und nicht allein sie, sondern Alle, die des Glaubens Abraham leben, deren Namen in dem Buche des Lebens geschrieben sind; zu gewissem Troste aller frommen Israeliten u. rechtläubigen Christen geschrieben. 1688. 12. (Ist dem reichen hamb. Juden Manuel Teixeira, bei dem die schwed. Königin Christina abzustiegen pflegte, gewidmet.) Gegen diese Schrift erschien von einem Ungenannten:

Wahrhafte Nachricht von denen in Andreae Kempens dem Juden Manuel Teixeira zugeschriebener erfreulichen Botschaft Israels enthaltenen irigen u. ärgerlichen Puncten, darum er in gefängliche Haft gezogen worden.

Vgl. Ge. Gezelius Försöl til et biographiskt Lexikon öfver namnkuunga och lärde svenske Män. Andra Delen S. 27 bis 32; Moller II. 406 u. 407; Notermund zum Böcker III. 207; Volsten's Kirchnachrichten II. 77 bis 79.

1906. Kempfe (Stephan).

Geb. zu Hamburg 14. ., studirte zu Rostock Theologie unter Dr. Barthold Moller u. anderen Professoren, ward Magister u. trat in den Franciscaner Mönchsorden, aber bald, als Joachim Schlüter Luthers Lehre daselbst verkündete, zu dieser über. Im J. 1523 in Angelegenheiten seines Ordens nach Hamburg geschickt, predigte er daselbst in dem Marien = Magdalenenkloster mehrmals mit solchem Beifall, daß er am 4. Juni d. J. an demselben zum Pastor erwählt wurde. Als Solcher trat er nun in M. Ordo Stifels, Predigers an St. Katharinen, Fußstapfen u. verkündete laut u. eifrig Luthers Lehre mit solchem Erfolge, daß bald alle anderen Kirchen leer blieben, u. das Volk einzig nach seiner Klosterkirche strömte. Nicht mit Unrecht nennen daher Joh. Freder u. Joh. Rixenberg ihn den

ersten Reformator Hamburgs. Natürlich wurde er von den katholischen Predigern verfolgt, verläumdert u. verhöhnt. Aber er bot ihnen drei Jahre hindurch mit wunderbarer Standhaftigkeit die Spitze. Im J. 1526 erhielt er an Joh. Bugenhagen u. Joh. Frise Mitkämpfer. Seine Streitigkeiten u. Colloquien mit den Katholiken hat er in dem unten angeführten „Bericht“ selbst dargestellt. Am 29. Septbr. 1527 wurde er zum Pastor an St. Katharinen erwählt, u. legte nun sein Mönchsgewand ab. Auch verheiratete er sich jetzt. Im J. 1528 hielt er siegreich mit den Katholiken eine öffentliche Disputation auf dem Rathhause, nun ward Joh. Bugenhagen nach Hamburg berufen u. der Katholicismus in Hamburg ganz abgeschafft. Im J. 1529 nahm K. mit Bugenhagen zu Flensburg an dem Colloquium Theil, welches daselbst mit dem Wiedertäufer Melchior Hofmann gehalten wurde. Im J. 1530 wurde er nach Lüneburg vom Senate berufen, um die Veränderung des Gottesdienstes daselbst zu berathen, und legte daselbst den ersten Grund zu der heutigen Kirchenordnung. In diesem Jahre war er auch schon Vicentiat der Theologie. Nachdem er 17 Jahre zu Hamburg gewirkt hatte, starb er den 23. Oct. 1540. Seine Zuhörer errichteten ihm in der Katharinenkirche ein Grabmal. Sein Bildniß vor (J. F. Meyers) Evangel. Hamburg 1694 u. 1717 in 12., auch in Staphorsts Kirchengeschichte Th. 2, Bd. 1, S. 39, gestochen v. C. Frisich. 1728 in 4.

§§ 1. Ruyphaeus Lect. Ructor Steffen Kemppe. (Vom J. 1526). Aus der Handschrift mitgetheilt von Dr. J. W. Rappenberg in der Zeitschrift des Vereins f. hamb. Geschichte. Bd. 2, S. 118 bis 140. (Vgl. derselben Zeitschrift Neue Folge Bd. 1, S. 212 bis 235.)

2. *ITE IN ORbem vniuersum et predicate Euangelium omni creature. Ein wunderbarlich böselin gefunden tho Braeghe yn der hōvetstadt Beshem van eren articulen, dat vthgesant ys an dat Concillium Basiliense. Datum Anno Domini MCCCCXXXij. Qui vult ventre post me, abneget semetipsum, et tollat crucem suam et se-

quatur me. Mit eyner Börde, vormanpunge vnde warnynghe. Am Schlusse: Gedruet pnt jaer M. D. xxx. 12 unpaginirte Bl. 4. (Die Börde unterzeichnet S. R. Licenti, was ohne Zweifel Stephan Kempfe Licentiat heißen soll. Vgl. Lappenberg Hamb. BuchdruckerGesch. S. 25. Ein Exemplar der Schrift befindet sich in der Bibliothek der Katharinenkirche zu Hamburg).

3. By des Abbates van Sunte Michael tho Lünenborch, vnd fines Pröue-Efels Pröueboch, Antwoth. Sampt ener Börde Johan Bugen. Pomer. 1531. Am Schlusse: Gedruet by Jurgen Nicholff pnt Jaer 1531. 8. Unpaginirt mit Signatur A. bis Hb. Der Bogen enthält nur 4 Blätter. Die Schrift ist wieder abgedruet bei Staphorff Th. 2, Bd. 1, S. 172 bis 251. (Lappenberg Hamb. BuchdruckerGesch. S. 26.) Die Schrift ist auf der Hamb. Stadtbibliothek, auch zu Wolfenbüttel u. Lüneburg.

4. Wahrhaftiger vnd korter Bericht, wor der Papan eere Messe, Predigten vnd andere Ceremonien to Hamburg sind afgekamen, vnd de hübige Messe, Predigten vnd Ceremonien angenommen worden; der Papisken eeren Calamnen entgegengesetzt. Diese Schrift ist in dieser Gestalt nicht gedruet. Eine der ältesten Abschriften, von 1554, ist auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Man findet sie in Manuscript oft der Hamb. Chronik von Adam Traßiger beigelegt. In niedersächsischer Sprache ist sie abgedruet in Staphorffs Hamb. Kirchengeschichte Th. 2, Bd. 1, S. 39 bis 68. Ins Hochdeutsche übersezt, ließ J. F. Mayer sie abdrucken in seinem „Evangelischen Hamburg“ 1694. 12. S. 1 bis 156, u. mit einigen Zusätzen in der 2ten Ausgabe dieses Buchs. Hamb. 1717. 12. S. 1 bis 168. Auch in der „Sammlung einiger Evangelischen u. Päpstlichen Geschichtschreiber, welche die hamburgische Reformation in Niedersächsischer Sprache zu der Zeit beschreiben, ins Hoch-Deutsche übersezt, Frankfurt u. Leipzig 1728“ 12., findet man sie mit besonderm Titel S. 1 bis 167. Und endlich aus dem Niedersächsischen ins Hochdeutsche übertragen u. (mit Anmerkungen) herausgegeben von L. C. G. Strauch, Pastor an St. Nicolai-Kirche. Hamburg, Perthes u. Besser 1828. IV u. 47 Seiten. Eine lateinische Übersetzung findet sich in Pars II. von Herm. Hamelmanni Historia eccles. evangelli renati, wieder abgedruet in dessen Opera historica Lemgoviae 1711, 4. p. 944 bis 974. Eine Fortsetzung der Schrift wird dem M. Joachim Degener (s. denselben) beigelegt. Vgl. J. A. Fabricius Mem. hamb. II. praef. p. 12.

5. Die Kirchenordnung der Stadt Lüneburg ist nicht, wie

man gewöhnlich glaubt, von ihm, wenigstens nicht allein, sondern hauptsächlich von Urban Hegius u. Paulus a Rhoda entworfen.

Vgl. Moller I. 291 bis 293; Föcher II. 2061 u. 2062; Rotermund zum Föcher III. 211; dessen Gel. Hannover II. 511 u. 512; Bertram Evangel. Lünzburg. Beilagen S. 451; Beuthner S. 179; Wildens Ehrentempel S. 360 bis 369; Thies I. 341 bis 343; Witte 47 u. 103; Janssen 60. 114. 131; Lappenberg Hamb. Buchdruckergesch. S. XXXIII. 20. 24; Dreves in seiner Geschichte der cathol. Gemeinden in Hamburg u. Altona S. 6 ff. beschuldigt Kempe, er sei nur lutherisch geworden, um heirathen zu können; wogegen Dr. J. Geßten ihn in der Zeitschr. des Vereins f. Hamb. Geschichte III. 537 u. 58 vertheidigt.

1907. Kendelius (Johann).

Geb. zu Hamburg 15., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1608 zu Frankfurt a. d. O. eine Dissertation u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de sanctificatione christiana, praeside Stampello. Francof. 1608. 4.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 4.

1908. Kenzinger (.....).

War 1783 Abbé u. Numonier bei der französischen Gesandtschaft in Hamburg. Nach anderer Angabe Secrétaire des franzöf. bevollmächtigten Ministers in Hamburg, Chevalier de Viviers.

§§. Lettre sur un ouvrage intitulé: Tableau de l'Allemagne et de la littérature allemande etc. Hambourg 1783.

Vgl. Meusel Gel. Dtschb. IV. 67.

1909. Kentzler (Johann).

Geb. zu Hamburg 1657, besuchte das Johanneum u. seit 1676 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Heidelberg, ward 1683 zu Orleans Licentiat derselben, ließ sich darauf als Advocat in der Vaterstadt nieder und starb daselbst den 20. Oct. 1697, im Alter von 40 Jahren.

§§. 1. Disp. jurid. de silentio, praeside D. Henrico Coccejo. Heidelbergae 1682. 12 S. 4.

2. Disp. inaug. de Bodmeria. Aureliae 1683. 22 S. 4.

Vgl. Moller I. 294; Hamb. litter. a. 1698 p. 22.

1910. Kerkring (Theodor).

Geb. zu Amsterdam, aber von einem lübekischen Geschlechte abstammend, 16. ., erlernte die lateinische Sprache zu Amsterdam zugleich mit dem nachher so berühmt gewordenen Philosophen Benedict Spinoza bei einem freigeistigen Arzte Franz van Ende, besonders von dessen gelehrten Tochter, die er später heirathete. Er legte sich mit glücklichem Erfolg auf die medicinische Praxis und ward nach mehreren Jahren als Anatomiker u. Chemiker berühmt, weshalb er auch Mitglied der kön. Societät der Wissenschaften wurde. Von Amsterdam begab er sich nach Frankreich, wo er zur katholischen Kirche übertrat, u. von da nach Hamburg, wo er sich zum Behuf der Anatomie ein prächtiges Haus baute, u. da die übrigen hamburger Aerzte, weil er keinen Doctortitel hatte, ihm den Rang streitig machten, so ließ er sich, noch vor 1685, vom Herzoge von Toscana den Titel eines ordentlichen Gesandten daselbst geben. Seine vielen Erfindungen, wodurch er sich in der Medicin einen Namen machte, hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Es sei nur erwähnt, daß er die Kunst erfand, den Bernstein flüssig zu machen u. ihn so zum Balsamiren anzuwenden. Er starb zu Hamburg den 2. Nov. 1693.

§§. 1. Spicilegium anatomicum, continens Observationum anatomicarum rariorum centuriam unam. Addita est Osteogenia foetuum, in qua, quid cuique ossiculo singulis accedat mensibus, quidve decedat, et in eo per varia immutetur tempora, accuratissime oculis subjicitur. Amstelod. 1670 u. 1673. 4. Wieder aufgelegt zusammen mit der folgenden Schrift u. d. T.: Opera Kerkringii anatomica omnia. Leidae 1717. 4. Die Osteogenia steht auch in Dan. Clerici et Joh. Jac. Mangeti Bibliotheca anatomica. Genevae 1685. Fol. Von den Observationes erschien 1673 eine französische Übersetzung.

2. Anthropogeniae Ichnographia, seu Conformatio foetus ab ovo usque ad ossificationis principia, in Supplementum Osteogeniae foetuum. Cum figuris. Amstelod. 1671. 4. u. wieder abgedruckt in Dan. Clerici et Joh. Jac. Mangeti Bibliotheca anatomo-

mica. Genevae 1685. Fol. Auch in Opera Kerckringii anatomica omnia. Leidae 1717. 4.

3. Bas. Valentini Currus triumphalis antimonii, e lingua germanica in latinam translatus et commentario illustratus. Amstelodami 1671 u. 1685. 12. Ward ins Englische übersezt. Die kerckringischen Annotationes erschienen auch Deutsch zu Nürnberg 1724. 8.

4. Anatomia. 1671. Fol.

5. Opera anatomica omnia. Amstelod. 1698. 4. 2te Ausg. Lugd. 1717 (nach Rotermund, aber wol nur durch einen Druckfehler, 1714.) 4. (Nachrichten u. Urtheile von neuen Büchern. Erf. u. Epz. 1718 St. 66, S. 106.) 3te Ausg. Lugd. 1729. 4. (Diese 3te Ausgabe besitzt die hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Moller II. 408 bis 411; Jöcher II. 2060; Rotermund zum Jöcher III. 230 u. 240; Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. III. 481; Ihtes I. 343 u. 344.

1911. Kerner (Johann Georg).

Geb. zu Ludwigsburg in Württemberg, wo sein Vater Christoph Ludwig K. Oberamtmann mit dem Titel eines Regierungsraths war (die Mutter war Friederike Louise, Tochter des Oberamtmanns Stockmayer zu Laufen), den 9. April 1770 (nicht 1769), ward von dem Vater sehr strenge erzogen, u. von seinem achten Jahre an auf der Karlsakademie zu Stuttgart gebildet, die er 1791 verließ, studirte dann Medicin zu Straßburg, fühlte sich bald von dem Strudel der französischen Revolution hingerrissen, kam 1792 fast ohne Bekanntschaft zu Fuß nach Paris, nahm Theil an den Klubs daselbst, ward aber frühzeitig von dem empörenden Treiben der Revolutionsmänner enttäuscht, warf sich nun mit Ungestüm auf die Seite der Girondisten, so daß sein Leben mehr als ein Mal in Gefahr kam, z. B. in der Nacht vom 10. bis 11. Aug., wo er sich aus Anhänglichkeit an den König in Uniform in die Tuileries begeben hatte. Er mußte Paris verlassen, aber, weder in der Schweiz, noch in seinem Vaterlande Aufnahme findend, wieder dahin zurückkehren, u. machte die ganze Schreckenszeit mit durch, theils als Arzt nützend

u. helfend, wo er konnte, theils als Correspondent für die „Hamburgischen Adresscomtoir-Nachrichten“ u. für Usteris politische Monatschrift eifrig beobachtend. In Paris hatte er auch seinen Freund Adam Lux aus Mainz, den er schon zu Straßburg kennen gelernt, den muthigen Vertheidiger der Charlotte Corday, wieder gefunden, dessen Ermordung so wie die des Straßburger Maire Dieterich er am tiefsten betrauerte. Zu Anfang 1796 kam K. als Privatsecretair des französischen Gesandten Reinhardt, eines Württembergers, zum ersten Male nach Hamburg, wo auch sein Jugendfreund Reinhold damals als Privatsecretair des holländ. Gesandten Abemar seine diplomatische Laufbahn begann, begleitete den ersteren und seine Gemahlin, Tochter des Prof. Reimarus 1798 und 1799 auf einer diplomatischen Reise nach Italien, u. folgte ihm auch später während seines kurzen Ministeriums unter Sieyès wieder nach Paris. In Italien war K. vom Minister Reinhardt zu vielen wichtigen Aufträgen u. Sendungen verwendet worden. Als Commissair des französischen Gouvernements hielt er sich längere Zeit in Florenz auf, auch bekam er eine Sendung in's Hauptquartier des Generals Bonaparte, wo er von diesem zu Tische geladen wurde, u. nach seiner Zurückkunft von ihm seine durch die Folgezeit durchaus bewährte Beurtheilung desselben in sein Tagebuch schrieb. Dennoch wäre er 1798 gern mit ihm nach Egypten gezogen. Die Sache war auch bereits durch Bourienne oder General Championnet eingeleitet, und Bonaparte wollte ihn mitnehmen, als Reinhardt ihn bewog, den Gedanken aufzugeben. — Auf einer Reise durch Italien begleitete er Bonaparte's Schwester, Pauline, damals noch Generalin Leclerc. — Von Paris wurde er von Reinhardt nach Holland zu Brune in's Hauptquartier mit Aufträgen gesandt, und schon früher waren ihm noch mehrere Sendungen übertragen worden, unter andern sollte er unmittelbar nach Katharina's Tode nach Rußland, wobei hamburgischer Kauf-

leute sich interessirten, um freien Verkehr zwischen russischen und französischen Häfen, durch Hanseaten betrieben, u. dadurch Versöhnung oder Annäherung zwischen Rußland u. Frankreich anzubahnen. Doch kam er nur bis Berlin, da Haugwitz und der dortige französische Gesandte Ceillard dem Projecte nicht geneigt waren. 1800—1 begleitete er als Secretair der franz. Gesandtschaft den Gesandten Reinhardt in die Schweiz, von wo aus er öfters wieder zu diplomatischen Sendungen nach Italien gebraucht wurde. Bei einer solchen fügte es der Zufall, daß er mit der franz. Armee zugleich über den Bernhard ging. Die Großartigkeit dieses Zuges war ihm nicht minder ergreifend, als die tiefe Einsamkeit derselben Gegend auf seinem baldigen Rückwege. Von der Schweiz aus kam er auch 1801 nach Ludwigsburg zum letzten Mal zu den Seinigen. Als Reinhardt zum zweiten Male franz. Gesandter beim niederländischen Kreise wurde, ging K. wieder mit ihm nach dem lieb gewonnenen Hamburg, verließ es aber bald wieder, da seine persönliche Sicherheit gefährdet war, wegen seiner an den Tag gelegten Bestrebungen wider Bonaparte. Im Jahre 1802 finden wir ihn von Aug. bis Oct. in Schweden, wo er aber kaum über Schonen und Blekingen hinaus kam, dann seit Nov. d. J. als practischen Arzt in Kopenhagen, wo er promovirte. Im Jahre 1803, u. zwar im August, kam er abermals nach Hamburg, wo er am 27. Mai 1804 Johanna Friederike Dunder heirathete, mit den Familien Reimarus, Sieveking u. a. innige Freundschaft schloß, u. als Arzt u. Accoucheur, besonders auch für die Vaccination, eifrig wirkte. Von 1807 bis 1812 war er Armenarzt im ersten Bezirk, 1810 ward er Arzt der Entbindungsanstalt u. 1812 Arzt des Zuchthauses. Neben seiner ausgezeichneten ärztlichen Thätigkeit entsagte er doch noch nicht der politischen, ward 1807 Agent der Städte Bremen u. Lübeck bei den franz. Oberbehörden in Hamburg, woher seine Freundschaft mit dem nachherigen

Bürgermeister Smidt in Bremen stammt. Am 7. April 1812 starb er am Nervenfieber als Opfer seines ärztlichen Berufs. Sein Tod ward allgemein bedauert. Mit ausgezeichnete Geschicklichkeit verband er sich selbst vergessende Uneigennützigkeit, seltene Genialität u. eine Nichts verhehlende Offenheit. Er war ein Bruder des trefflichen deutschen Dichters Justinus Kerner, der bekanntlich auch Arzt ist. J. G. Kerners Sohn ist der Wasserbauinspector Georg Reinhold Kerner zu Rißebüttel, geb. am 8. März 1810. Außerdem hatte er zwei Töchter, Bonafine u. Clara Theone, von denen die letztere das Ebenbild des Vaters wurde, u. sich am 23. April 1834 mit Johann Wilhelm Dunder verheirathete. Kerners Bild, nach einer Zeichnung von J. N. Lüberiz, von J. J. Faber in Aquatinta-Manier gestochen, ist nicht vollkommen ähnlich, dagegen gleicht die frühere Büste Bonapartes ihm so sehr, daß selbst seine Gattin dadurch getäuscht wurde. Als Pseudonym nannte er sich August Wattenburg und Gustav Scanderholm.

§§. 1 * Briefe über Frankreich, die Niederlande u. Deutschland; geschrieben in den Jahren 1795, 1796 u. 1797. 3 Theile. Altona. 1798. (Standen vorher zum Theil in dem Journal: „Frankreich.“)

2. Ueber die Gefahren, die das Innere der fränk. Republik u. d. republikanische System bedrohen. Hamb., Bollmer, 1798.

3. * Ein gedruckter Aufsatz über die Einrichtung des Centralwahlaußschusses, von August Wattenburg. Zürich 1801.

4. * Der Nordstern. 1802. 19 Stücke à 1 Bg. Nr. 1 u. 2 m. d. Besatz: „Ein politisches Journal.“ Erschien von März bis Juli zusammen 304 S. [Musste eingehen, weil es gegen Napoleon gerichtet war.] Zu Anfang des ersten Stückes heißt es: „Dies Journal erscheint wöchentlich ein Mal, man findet es bei dem Buchdrucker Feinzenberger auf Marien-Magdalenen-Kirchhof Nr. 84.“

5. * Reise über den Sund. Tübingen, J. G. Cotta, 1803. 334 S.

6. Beitrag zu der Vaccinationsgeschichte in Hamburg u. einem Theil der umliegenden Gegend. In den Hamb. Adreßcomt.-Nachrichten 1803. St. 86.

7. * Ueber Sendschreiben und Antwort. Von Gustav Scanderholm. Deutschland 1805 (Bran u. Hoffmann in Hamburg)

39 Seiten. (Bezieht sich auf Ril. Funks "Gendtschreiben an den Grafen von Reventlow" über Permes Berufung nach Kiel, u. die bei Vertbes erschienene "Antwort auf das Gendtschreiben." Hamb. 1805).

8. Ueber das Hamburgische Entbindungshaus u. das Entbindungswesen der Armenanstalt. Hamb. (Vertbes) 1810. 24 S.

9. Briefe, die er 1796 in der Monatschrift für die franz. Zeitgeschichte, der "Elio" abdrucken ließ u. die Jean Paul zur Basis seines Auffages über Lur u. Charlotte Corday gebient haben, findet man nebst einigen andern Briefen u. Aufsätzen in Justinus Kerner's "Silberbuch aus meiner Knabenzeit" Braunschweig, Bieweg 1849, welches zugleich die reichhaltigste Quelle für seine Biographie ist, u. noch ein von ihm gegen Napoleon u. die Franzosen geschriebenes Gedicht "das blaue Fieber" erwähnt, welches 1814 den drei allirten Monarchen in Paris zur Ergözung gereichte. (Barnhagen v. Ense Denkwürdigkeiten Bd. III, Thl. 3, S. 173 d. 2ten Aufl.)

Vgl. Hamb. Corresp. 1812 Nr. 56; Lesefrüchte 1849 Bd. 3, S. 390 u. 331 Note; Meusel Gel. Dtschld. X. 72; XI. 422; Dr. F. R. Schraders (ungebr.) Samml. hamb. Kerzte.

1912. Kessler (Johann Friedrich Meinhard).

Geb. d. 5. April 1811 zu Hamburg, Sohn von Joh. Wilh. Aug. K. u. Karoline, geb. Müller. Verheirathet d. 15. April 1838 mit Sophie Luise Schumacher, u. hier unter der Firma Müller & Kessler als Kaufmann etablirt. Er war Major beim Jägerbataillon im Bürgermilitair, ließ am 15. Jun. 1848 eine Schrift (s. unten) gegen den damaligen Chef des hamb. Bürgermilitairs Oberst Stöckfleth erscheinen, mußte sich in Folge davon mit demselben duelliren, ward verwundet, u. ging, als er geheilt war, am 16. October 1848 mit seiner Familie auf dem Schiffe „Deutschland“ nach Baltimore, nachdem ihm am 11. Oct. die Mitglieder des Jägercorps noch einen Fackelzug gebracht hatten. Lebt jetzt in New York.

§§. 1. * Wie kann den Interessenten der Brand-Versicherungs-Association geholfen werden, durch Vermittelung und nicht auf Kosten des Staates? Ein Vorschlag von Nhb. K. Hamb., bei Hoffmann u. Campe 1842. 8 S. (2 β).

2. * Erforderliche Erklärung einer Ehrensache. (Als Manuscript gedruckt.) Hamb. 1844. VI. u. 15 S. [Selbige betrifft seinen Streit mit dem Lithographen Gustav Reissner u. das Vorwort ist unterzeichnet: Hamburg, den 6. März 1844. M. K.]

3. * Die Wahlen Hamburgs zur deutschen Nationalversammlung. Ein Beitrag u. Nachtrag zur Zeitgeschichte. Von M. K. Zum Besten erwerbloser Arbeiter. Hamb., Mai 1848. P. G. Volgt's Buchdruckerei. 32 S. u. 1 S. Inhalt u. „Sinnentstellende [dem Anschein nach, absichtliche] Druckfehler.“ (4 B.)

4. Wer verdient den Abschied? der Oberst Stockfleth, bis dato Chef des Bürger-Militärs, oder der Major Kessler, Chef der Jäger. Eine Anfrage bei der Hochlöbl. Commission des Bürger-Militärs u. dem gesammten Bürger-Militair Hamburgs. Dringend erforderliches Entlassungsgesuch des Majors Kessler, bisherigen Chefs des Jäger-Bataillons. Hamb. 1848. 4 S. (Die Schrift ward am 17. Jun. in viele Häuser, Läden u. Keller hineingeworfen.)

Nach F. A. Cropps und meinen Notizen. Vgl. Altonaer Mercur 1848 Nr. 210; Eisenbahnzeitung 1848 Nr. 49.

1913. Kessler (Johann Ulrich).

Geb. zu Eglishofen im Canton Thurgau den 19. Nov. 1806, Sohn des Pastors Felix K. u. dessen Ehefrau Anna Elisabeth, geb. In der Mauer, ward bis zum 16. Jahre ausschließlich vom Vater unterrichtet, besuchte dann das theologische Seminar in St. Gallen, wo er besonders die Professoren Rothmund, Bärlocher, P. Scheitlin, u. J. M. Fels hörte, auch 1828 sein Examen pro Cand. machte, u. zugleich ordinirt, auch Bürger in der Stadt St. Gallen wurde. Nun erst ging er noch nach Berlin, um vorzüglich Schleiermacher u. Neander kennen zu lernen. Von Berlin aus trat er als Hauslehrer in die hamb. Familie Krutisch u. nach 2½jähr. Wirksamkeit als Solcher wurde er dem Pastor Scheiffler an der hamb. deutsch-reformirten Gemeinde als Vicar, doch ohne spes succedendi beigegeben. In dieser Zeit machte er unter andern eine größere Reise durch Schweden. Nach Scheifflers Tode, Januar 1834, übernahm er dessen sämtliche Func-

tionen bis zur Wahl eines Nachfolgers, bei welcher im Jul. 1834 die Stimmenmehrheit auf ihn fiel. Er ist verheirathet mit der Hamburgerinn Henriette Louise, geb. Auffm Drdt.

§§. 1. Predigt auf Veranlassung des großen Brandes, gehalten am zweiten Pfingstfeiertage 1842 über Ps. 104, 4. Hamb. 1842.

2. Der tröstliche Rückblick auf die vornehmsten Siege deutschen Volkes. Predigt über Ps. 119, 52, gehalten am Tage der Leipziger Schlacht, dem 18. October 1846 u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. o. J. im. Bf., b. Ph. Erie u. an den bekannten Orten. 23 S. gr. 8. (4 B.).

3. Die beiden, evangelisch-protestantischen Schwesterkirchen nach ihrem gegenseitigen Verhältnisse. Predigt [über 1. Kor. 12, 4 bis 11] gehalten am Reformationsfeste, den 1. Novemb. 1846. Hamb. o. J. Phil. Erie. 24 S. gr. 8.

Nach dem Selbstbercht.

1914. Rhunrath*) (Heinrich).

Geb. zu Leipzig 1560 (?), studirte Medicin, beschäftigte sich in einem Alter von 23 Jahren theoretisch u. praktisch mit der Chemie, ward 1588 zu Basel Doctor der Medicin, soll dann, nach Einigen, in Leipzig Professor gewesen sein, praktisirte 1598 in Hamb. u. später in Dresden, wo er am 9. Sept. 1605, im 45. Lebensjahre starb. Nach Andern ist er jedoch nur 42 Jahre alt geworden. In seinen Schriften war er sehr mystisch, ward daher auch von den berühmten Mystikern seiner Zeit, Johana Arndt, Joh. Valentin Andreaë, Fr. Breckling, der ihn zu den Theosophen rechnet u. Quirin Kühlmann ꝛ, sehr geschätzt. Im J. 1719 lebte in Hamburg ein Secretair Lorenz Rhunrath aus Oberndorf, der vielleicht ein Verwandter des Unsrigen gewesen ist.**)

§§. 1. Theses doctorales de Signatura rerum. Basileae 1588.

4. (Seinem Verwandten, dem hamb. Syndikus D. Wilh. Müller gewidmet.)

*) Man findet ihn auch Runrath und Cunrad geschrieben.

***) M. f. Hamb. litter. a. 1719 p. 40.

2. Zebelis, regis et sapientis Arabum vetustissimi, de Interpretatione quorundam accidentium, tam interiorum, quam exteriorum, sive eventuum inopinatum, secundum Lunae motum, per 12 Zodiaci coelestis signa, Observationes accuratissimae latino-germanicae, ex bibliotheca Henrici Kunrath editae. Praegae a. 1592 oder 1593. 4. Im J. 1680 verhiess der Leipz. Nestalalog eine neue Ausgabe in 8.

3. Amphitheatrum sapientiae aeternae solius verae christiano-cabbalisticum, divino-magicum, nec non physico-chymicum, cum figuris aeneis. Hanoviae 1609. Fol. (Mit einer Vorrede von Erasmus Wolfart, worin er meldet, der Vf. habe das Werk unvollendet hinterlassen.) Es werden davon noch folgende Ausgaben angeführt: Praegae 1598; Magdeburgi 1602; Lubecae 1604; Magdeb. 1606; Francofurti 1608; Lipsiae 1608; Lubecae 1608; Magdeb. 1608; Hamburgi 1611; *ibid.* 1648 u. 1651; Hanoviae 1653; Francof. 1653 u. Hamburgi 1710. Viele dieser Ausgaben sind aber wol gar nicht vorhanden. Schon 1602 veröffentlichte L. eine deutsche Ausgabe.

4. Confessio de Chao physico Chymicorum catholico, in quo catholice habitat Azoth, sive materia prima mundi, h. e. Mercurius sapientum; ubi Magnesia (subjecti sc. lapidis Philosophorum catholici) conditiones fideliter recensentur: Wiederholte verneunte u. wolvermehrte, naturgemässe, alchymische u. rechtlehrende Philosophische Confessio oder Bekänntniß vom hylealischen, das ist primaterialischen, catholischen oder allgemeinen, natürlichen Chaos der Natur gemässen Alchymie u. Alchymisten; dem beigefüget ist eine treuherzige Vermaahnung an alle wahre Alchymisten, sich vor den betrügerischen Arg-Chymisten zu hüten. Magdeb. 1597. 1598 u. 1599; ferner 1603. 8.; Straßb. 1699. 12. u. Frankf. 1708. 8. (Die Vorrede ist vom Vf. 1596 zu Magdeburg eilig geschrieben.)

5. Symbolum physico-chemicum. Magdeburgi 1599. Auch deutsch u. d. L.: Alchymisches Symbolum vom allgemeinen dreieinigen Chao. (Diese Schrift ist vielleicht mit der vorbergehenden identisch.)

6. Magnesia catholica Philosophorum. A. 1599.

7. De igne magorum philosophorumque secreto externo et visibili. Straßburg 1608.

8. Wahrhaftiger Bericht vom philosophischen Athanore, auf Brauch u. Ruß desselben. Magdeburg 1599. Hamb. 1608. Auf's Neue, von deutschen Sprachfehlern ohne Verlesung des Sinnes, u. mit einem historischen Vorbericht von Ahunraths sämtlichen Schriften, nebst dem in Kupfer gestochenen Athanor herausgegeben. Leipzig 1783.

9. Urim et Thumim christiano-cabbalistica, ex Macrocosmo et S. Scriptura biblica desumpta. Magdeb. 1607.

10. Quaestiones tres perutiles, nec non summe necessariae, tum curationem, tum praecautioem, arenae, sabuli, calculi, podagrae, gonagrae, chiragrae, et aliorum morborum tartareorum, concernentes, latino-germanicae. Lipsiae 1607.

11. Philosophische Erklärung von u. über dem geheimen, äußerlichen, sichtbaren Blut- u. Flammen-Feuer der uralten Magorum oder Weisen, u. anderer wahren Philosophen. Straßb. 1608. Neue Ausgabe nebst Joh. Arnbs philosophisch-cabbal. Judicio über die ersten 4 Figuren des großen Rhunrathischen Amphitheaters. Leipzig. 1783.

12. * Treueyige Warnungs-Bermahnung an alle Liebhaber der naturgemäßen Alehymiae transmutatoriae, von Riceno Thrasibulo 16.. (B. Placcius Theatr. Anonym. et Pseudon. p. 591.)

Vgl. Moller II. 440 u. 441; Jöcher II. 2081 u. 2082; Notermund zum Jöcher III. 313 u. 314 u. Zusätze Sp. X.; Abelung II. 585.

1915. Richterius (Johann.)

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Philosophie u. Theologie, vertheidigte 1623 zu Rostock eine Dissertation, u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de voluptate et felicitate, praeside Breigero. Rostochii 1623. 4.

Vgl. R. J. Vogel Bibl. trip. p. 55.

1916. Riehn (Eduard).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 4. August 1810, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte zu Heidelberg, Berlin u. Göttingen, ward am 25. Januar 1834 zu Göttingen Doctor derselben, u. ließ sich darauf als Advocat in der Vaterstadt nieder.

§§. Diss. inaug. Quaeritur, num ad communis juris normam artificiali adhibita probatione condemnatio statui possit? Göttingae 1834.

Nach dem Selbstbericht von 1836.

1917. Kiehn (Meno Günther).

Geb. zu Hamburg den 17. Februar 1788, Sohn von Hieronymus Sebastian K.*) u. Anna Maria, geb. Steffens, erhielt Privatunterricht durch Hauslehrer u. Unterweisung durch den Vater (hat keine Universität besucht), ward 1801 Lehrer am Waisenhause der Vaterstadt, u. 1811 Waisenvater u. Ökonom der Stiftung, so wie 1841 Rentant, Cassen- u. Schriftführer der Waisenhausverwaltung. Verheirathet mit Anna Rebecka, geb. Reiffner.

§§. 1. Kurze jedoch gründliche Darstellung der ersten Principien des Infinitesimal-Calculs. (Nach dem Französischen des Carnot.) In Briefen. M. 1 Kpftaf. Hamb. 1808. 64 S.

2. Das hamb. Waisenhaus. Geschichtlich u. beschreibend dargestellt. Erster Theil. Mit 1 Kpft. [Portr. v. Hieron. Sebast. Kiehn**] u. 4 lithographirten Zeichnungen. Hamb. Gedr. bei J. A. Reiffner 1821. Zum Besten des Waisenhauses. (M. 1. Vorrede von R. J. F. Sübbe.) XLVII u. 519 S. gr. 8. Ein zweiter Theil ist nicht erschienen.

3. Einzelne Aufsätze vaterstädtischen Inhalts anonym in F. A. Nemanns Hamburgischem Archiv. 1814 (3 Stücke); in den Wöchentl. gemein. Nachrichten v. u. f. Hamb. 1815, den Hamb. Adress-Comtoir-Nachrichten u. f. w.

4. Verschiedene Novellen und Uebersetzungen belletristischer Aufsätze aus dem Französischen, zum Theil anonym, in den Gemeinnützigen Unterhaltungsblättern 1810 u. 1811 (Hamb.)

5. Anonyme biographische Beiträge zu den „Vaterländischen Denkmälern Hamb. 1828.“ Gr. Fol.

6. Verschiedene Recensionen, größten Theils mathematischer u. pädagogischer Schriften, in der Leipziger Literaturzeitung; anonym.

Nach dem Selbstbericht.

1918. von Kielmannsegge (Friedrich Christian, Baron).

Zweiter Sohn des Folgenden. Geb. zu Schleswig 1639, erwarb sich durch emfüßes Studium, durch große

*) Geb. 3. Sept. 1748, gest. 3. Nov. 1811.

**) N. b. L. gez. v. Meno Kiehn, gestöch. v. Friedr. Volt, Berlin 1818.

Reisen u. langen Aufenthalt an mehreren europäischen Höfen große Gewandtheit in den Staatswissenschaften, ward nach seiner Zurückkunft Canonicus am Lübecker Dom, u. war zuletzt Senior an demselben, ging bald darauf als Hofmeister des Herzogs Friedrich August von Holstein-Gottorf mit demselben auf Reisen, ward nach deren Beendigung Geheimer u. Kammerrath, später Hof-Vice-Präsident, aber weil er seines Herrn Gerechtfame zu eifrig gegen den dänischen Hof zu vertheidigen suchte, 1676 nebst seinem Vater u. seinen beiden Brüdern nach Kopenhagen in Arrest geführt, kam jedoch 1677 wieder los u. nach Holstein, worauf ihn der Kaiser in den Freiherrnstand erhob u. zum kaiserlichen Rath ernannte, weshalb er seine Hofämter niederlegte u. sich in Hamburg niederließ, wo er sich mit geschichtlichen Studien beschäftigte u. eine große Bibliothek sammelte. Er starb dort am 25. Sept. 1714. Sein Sohn war Oberstallmeister in den deutschen Staaten des Königs Georg I. von England, starb aber schon 1717. Die Bibliothek unsers Barons Friedrich Christian v. K., aus mehr als 50,000 Bänden bestehend, ward nach einem aus 5 Theilen bestehenden Kataloge zu Hamburg 1718 u. in den folgenden Jahren versteigert.

§§. 1. Eine kleine lateinische Rede, die er bei der Einweihung der Kieler Universität gehalten, findet man in Torquati Histor. inaug. Acad. Kiliensi. p. 73 u. 74.

2. Mit seinen Brüdern gab er heraus: Acta in Sachen der Herren Gebrüder von Kielmannsegge, Kläger, wider Aegidii Hennings Witwe, Beklagte. 1680. Fol.

3. Hinterließ mehre selbst ausgearbeitete historische Manuscripte. Vgl. Röllcr I. 205; Zöcher II. 2083 u. 2084; Tylsch I. 344.

1919. von Kielmannsegge (Johann Adolf Kielmann).

Geb. zu Ijehoe, wo sein Vater Johann Kielmann Kloster Syndikus war, den 14. Oct. 1612, besuchte die Schule

zu Lübel, studirte die Rechte zu Leyden u. Jena, ward 1633 Doctor derselben daselbst, machte dann eine Reise durch Holland, England u. Deutschland, war hierauf Advocat in der Vaterstadt, ward auch Landschaftssyndicus von Schleswig-Holstein, 1636 herzogl. holsteinischer Hofrath, verrichtete viele Gesandtschaften, bewirkte 1640 u. 1641 zu Regensburg für die Holstein-Gottorffsche Herrscher-Familie das Jus primogeniturae, so wie die Gestattung, eine Universität zu stiften, ward von Kaiser Ferdinand in den Reichsadelstand erhoben, nach seiner Rückkehr nach Holstein Canzler, Kammer-, Landschafts-, u. Geheimer Rath, Amtmann von Barmstedt, Reinbek etc., Probst des adel. St. Johannisklosters vor Schleswig u. am 18. Jul. 1650 auch hamburgischer Domprobst, nahm 1658 Theil an dem Friedenscongrès zu Kopenhagen, erwirkte für den Herzog von Holstein-Gottorf u. dessen Nachkommen die Lehnsfreiheit u. die Abtretung des Amtes Schwabstedt u. der Jurisdiction über das schleswigsche Domcapitel von Dänemark, ward sodann Geh. Regierungs-Rath u. Kammerpräsident, half 1665 bei der Einweihung der neuen Universität zu Kiel, ward aber den 26. März 1676, weil er es stets mit den Schweden gehalten u. durch Schriften u. Anschläge den Unwillen des dänischen Hofes erregt hatte, nebst seiner ganzen Familie von Schleswig nach Kopenhagen in gefängliche Haft gebracht, u. starb in derselben am 8. Jul. selbigen Jahres. Sein Bildniß findet man in Torquati Historia inaug. Acad. kiliensis, u. auf mehreren goldenen u. silbernen Münzen, die ihm zu Ehren geschlagen sind. Sein Wahlspruch war: „Prudenter et sincere.“ Seinen zweiten Sohn Friedrich Christian s. im vorhrg. Artikel. Der älteste Sohn Johann Heinrich starb 1686 in dänischen Diensten; der jüngste Sohn Johann Adolf als Privatmann zu Husum. Die einzige Tochter ward 1652 mit dem Holst.-Gottorf. Geheimrath Joh. Samuel Heistermann von Zielberg verheirathet.

§§. 1. Oratio de bello et pace. Ludg. Bat. 1629. 4.

2. Disp. de quarta legitima, praeside D. C. Carpovio proposita. 16. . 4.

3. Eine lateinische Epistel vor Adam Olearius Persischer Reisebeschreibung. Schlesw. 1647 u. 1663. Fol.

4. Oratio duplex ad principium actus inauguralis Acad. kiloniensis et in ipso actu habita. Kiloniae anno DCLXV d. V. Oct. Abgedruckt als Beilage B. zu A. J. Torquati Historia inaugurationis Acad. kilon. Slesvigae 1666. 20 S. Fol.

5. * Relatio in causa holsato-slesvicensi contra Ducem holsato-plönensem de successione in Comitatibus oldenburgensi et delmenhorstano hereditaria. A. 1673. 4.

6. Von ihm u. Mart. Chemnitz stehen historische Beweise für die Souverainität des Herzogthums Schleswig u. dessen Befreiung von dem Deutschen und Dänischen Reiche in Westphalen Monum. ined. cimbr. IV. Nr. 18.

Vgl. Rölller I. 295 bis 299; Jöcher II. 2063; Rotermund z. Jöcher III. 319, Zufüge u. Verbesser. Sp. XI.; Thieß I. 344 u. 345; Deuthner S. 179 u. 180.

1920. Rimayer (Thomas).

Aus Hamburg. Ist sonst ganz unbekannt.

§§. Neueröffnetes Karitäten-Cabinet Ost- u. West-Indianischer Sachen. Hamb. 1705.

Vgl. Thieß I. 345.

1921. Kindermann (Hans).

Ein Pseudonym. M. s. Aug. Lewald.

1922. Kirchenpauer (Gustav Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 2. Februar 1808 aus der, durch kaiserl. Diplom vom 1. Aug. 1590 in den Adelsstand erhobenen, im Jahre 1640 von Böhmen nach Hamburg übergesiedelten Familie Kirchenpauer von Kirchdorff, Sohn des in Archangel gebornen hamb. Kaufmanns Johann Georg K., u. dessen Ehefrau Anna Katharina, geb. Ruesß; besuchte die von Muralische Schule in Petersburg u. das Gymnasium in Dorpat, studirte dann vier Jahre Rechts- u. Staatswissenschaften zu Dorpat und Heidelberg, ward

im August 1831 zu Heidelberg Doctor derselben, war darauf Advocat in der Vaterstadt, seit 15. Febr. 1840 auch Protocollist u. erster Bibliothekar des Commerciums, u. ward am 4. December 1843 zum Rathsherrn erwählt. Seit 1840 zu verschiedenen Missionen in Kopenhagen, Hannover, Berlin, Dresden u. Frankfurt verwandt, war er seit 1851 hamburgischer Bundestagsgesandter. Er verheirathete sich zu Dresden im Dec. 1843 mit Juliana Dorothea Krause, aus einer damals in Dresden sich aufhaltenden Esthländischen Familie.

§§. 1. War Mitarbeiter an R. B. Ashers Hamburger Monatschrift für Politik, Handel u. Handelsrecht. Jahrg. 1 u. 2. 1834 u. 1835; u. redigirte in Verein mit mehrex Gelehrten den dritten Jahrg. dieser Zeitschrift. Hamb. 1836 u. 1837 bei Hoffmann u. Campe. 3 Bde., 798 S. u. 242 S. Rechtsfälle aus dem Gebiete des Handelsrechts.

2. Redigirte 1834 u. 1835 die Hamb. Neue Zeitung.

3. Redigirte 1837 bis 1840 den politischen Theil der Börsenhalle. Hamb. Abendzeitung.

4. * Der Handelstractat vom 21. Jan. 1839 u. der deutsche Nordseehandel. Hamb. J. P. Erie 1839. (IV.) u. 52 S. gr. 8 (1 Z.) (Unter der Vorrede hat er sich genannt.)

5. Programm zur Einweihungsfeier der neuen Börse in Hamburg, am Donnerstags, dem 2. Dec. 1841. K. m. d. T.: Die alte Börse, ihre Gründer und Vorsteher. Ein Beitrag zur hamb. Handelsgeschichte. Hamb. 1841. Im Auftrag der Commerz-Deputation gedruckt bei F. G. Voigt. VIII. u. 77 S. 4. M. 1 Taf. lithogr. Abbild. v. Siegeln.

6. * (Gemeinschaftlich mit etner Commission des Senats) Das Differentialzoll-System nach den bei mehreren Nordseeestaaten Deutschlands zur Erörterung gekommenen Vorschlägen für die Errichtung eines deutschen Schiffahrts- u. Handels-Vereins. Hamb. gedr. bei J. A. Meißner (1847) 125 S. 4. Neue unveränderte Auflage. Hamb. Herold, 1847. Ward zweimal ins Englische übersetzt u. d. T. The System of discriminating duties investigated according to the proposals for the formation of a Union for German navigation and trade by several of the North-Sea-States of Germany Translated by Wm. Waddilove. Leipz. E. F. Stein-

acker. (Printed by C. H. Stern Hamb.) (VIII.) u. 120 S. 4. — Report of a Committee of the Senate of Hamburg, on the subject of the navigation league and trade union proposed by Prussia to several of the North Sea States of Germany. Presented to the House of Commons by command of Her Majesty. Decbr. 1847. London. Printed by T. R. Harrison (IV.) III. u. 81 S. Fol.

Nach der Selbstangabe u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1923. Kirchhof*) (Albert).

Geb. zu Dsnabrück 1588 (?), studirte, nachdem er seit 1614 das hamburgische Gymnasium besucht hatte, Medicin, ward am 20. Mai 1623 zu Rostock Doctor derselben, ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder, heirathete am 3. Mai 1633 Gesa, Tochter des Rathsherrn Peter Röber, u. starb den 20. Jul. 1651. Von 2 Söhnen u. 4 Töchtern überlebten ihn ein Sohn u. eine Tochter.

§§. 1. Disp. de anima coeli et siderum, praeside D. Pet. Laurembergio defensa. Hamb. 1614. 4.

2. Disp. inaug. de peste, praeside D. Joh. Bacmeistero proposita. Rostochii 1623. 4.

Vgl. Röllcr II. 412; Rotermund Gel. Hannover II. S. CXLIV u. die Leichengebichte auf ihn. Das von J. Rist findet man in dessen Neuem deutschen Varnaß S. 393 bis 396.

1924. Kirchhof (Friedrich).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 23. Jun. 1706, besuchte das Johanneum, u. seit 1721 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf die Rechte zu Leipzig u. Frankfurt a. d. O., wo er am 18. Nov. 1730 Licentiat derselben

*) Man findet die Schriftsteller dieses Namens auch oft Kirchhoff geschrieben. Ich glaube aber annehmen zu dürfen, daß die, welche in diesem Verikon vorkommen, sich nur mit einem einfachen k. geschrieben haben; von Einigen, z. B. Johann Heinrich K. u. seinem Sohne Peter Gottlieb K., so wie Nikolaus Anton Johann K., weiß ich es gewiß. Bei einigen kommt auch die Form Kirchof oder Kirchoff vor. Diese dürfte aber nur dadurch entstanden sein, daß man im Lateinischen, z. B. auf dem Titel der Dissertation, bei dem Namen die Consonanten nicht so sehr häufen wollte, und daher das eine h wegließ.

wurde, wirkte seitdem als Advocat in der Vaterstadt u. starb den 5. Jul. 1752.

§§. Diss. inaug. differentias doctrinae de Jure consuetudinis ex jurisprudentia universali, romana, canonica et germanica exhibens. Praes. Hoffmanno. Francof. ad Viadr. 1730. 45 S. 4. (Ndrf. 3tg. v. gel. Sachen 1730 St. 100, S. 791.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. Anderson Hamb. Privatrecht II. 77.

1925. Kirchhof (Gottfried).

Geb. zu Lauban in der Lausitz 1662, studirte Medicin, ward am 13. Mai 1692 zu Leyden Doctor derselben, nachdem er schon seit 1685 in Hamburg practisirt hatte, u. starb in Hamburg den 19. März 1732. Er verheirathete sich den 29. April 1695 mit Magdalena, Tochter des hamb. Arztes Paul Stahl. Sein Bruder Christian Kirchhof war Rathsapotheker in Hamburg.

§§. 1. Disp. inaug. de natura morborum medica. Lugd. Bat. 1692. 4.

2. Vier Tractätlein von der ansteckenden Seuche, welche A. 1713 in das Erzherzogthum Nieder-Oesterreich eingeschlichen, von ihm mit seiner Vorrede von einer schädlichen Pest-Medicin, ausgegeben. Hamb. 1714 u. 1722. 4.

Über seine Bibliothek s. m. bei seinem Sohne Paul R.

Vgl. Moller II. S. 412; Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 64 u. 93*); Hamb. litter. a. 1698 p. 9; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 14; a. 1716 p. 26; a. 1719 p. 26; a. 1722 p. 16; Zeitl. Hamb. 1722 S. 38; 1723 S. 35; 1725 S. 39; Thies I. 346.

1926. Kirchhof (Johann Eberhard).

Sohn von Albert R. Geb. zu Hamburg 163., besuchte die Schule zu Stettin, studirte dann Medicin, ward am 29. Jun. 1659 zu Altorf Doctor derselben, war seitdem ausübender Arzt in der Vaterstadt, ward 1677 zum Subphysikus erwählt, u. starb den 15. Jun. 1686. Seine Tochter Anna Katharina heirathete am 29. Jun.

*) Hier wird er Kirchhof geschrieben; so auch bei Thies.

1690 den Prediger Johann Sebastian Wagner zu Mildstedt im schleswigschen Amte Husum; eine andere, Anna Sophia im Aug. 1699 den Doctor der Rechte Thomas Stolley.

§§. 1. Dissertationum philologicarum VI. de eo, an linguae sint ab arte, aut casu. Praesidio Henrici Schaevii. Stetini 1654. 16 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Diss. inaug. de gutta rosacea. Altorfi 1659. 4.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 93 u. 94, wo er Kirchhoff geschrieben wird; eben so bei Deuthner S. 180 Kirchhoff.

1927. Kirchhof (Johann Heinrich).

Geb. zu Hannover den 13. Jul. 1713, studirte die Rechte zu Göttingen, lebte bereits 1745 als gerichtlicher Procurator u. Advocat in Hamburg, erhielt am 9. Febr. 1753 von Rostock die Würde eines Licentiaten der Rechte, ward am 30. Dec. 1754 zum kön. dän. wirklichen Canzlei=secretair bei der deutschen Canzlei ernannt, am 10. April 1758 zum Canzlei=Assessor, später auch zum kön. dän. Justizrath, lebte 1762 wieder in Hamburg, 1765 auf einer Landstelle im Kirchspiel Hemme in Norderditmarschen, nannte sich 1770 großf. russ. bestallter Hofgerichtsadvocat; lebte 1776 zu Heide in Norderditmarschen, ward um 1779 f. dän. Etats=rath, Landvogt auf der schleswigschen Insel Föhr u. Birkvogt auf Amrum, u. starb den 10. (oder nach anderer Angabe den 14.) Januar 1788. Er hatte am 13. Febr. 1753 zu Hamburg Maria Elisabeth Nöbchen geheirathet. Seinen Sohn Peter Gottlieb s. unter Nr. 1932.

§§. 1. Commentatio de coronatione poetarum. Gott. 1737.

2. Comment. jurid. de eo, quod justum est circa educationem liberorum. Occasione tit. II. lib. 27 D. ubi pupillus educari, vel morari debeat ex juris utriusque principiis composita. Lemgoviae typ. J. H. Meyeri 1741. Ed. 2da. Ibid. 1751. (Nach v. jurist. Büchern II. 258 ff.)

3. Amyntas. Sirtengebicht des berühmten Poeten Torquati Tassi. Aus dem Italienischen übersezt. Hannover 1742.

4. Die Verbesserung der Welt nebst der Erkenntniß sein selbst,

aus des weitberühmten Trajani Boccalini u. des Petrucci politischen und moralischen Schriften zusammengezogen von Franz Ludw. Tonelli, u. aus der welschen in die deutsche Sprache übersetzt. Hamb. gedr. u. verl. v. Bierings Erben. 1744. 5 Bg. (S. B. 1745 Nr. 2 S. 15.)

5. Juristische Abhandlung von dem, was die Rechte bei Erziehung der Kinder erfordern. Auf Veranlassung des tit. 2 lib. 27 D. ubi pupillus educari etc. abgefaßt u. mit juristischen, historischen u. politischen Anmerkungen erläutert. Mit einer Vorrede begleitet von Elias Kaspar Reichard. Hamb., Behn, im goldenen A. B. C. 1745. (S. B. 1745 Nr. 2, S. 15; Nr. 36, S. 284 bis 288; A. g. 3. 1745 St. 39, S. 324 bis 326.) 3te verm. Auflage. Bülow u. Wismar 1771. 1 Klp. 7½ Bg. (A. D. B. XVI St. 1, S. 242 bis 246; Schotts Kritik Bd. 6, St. 51, S. 41 bis 45; Hamb. Corresp. 1771 Nr. 87). Diese 3te Ausg. wird auch als 1ster Bd. bezeichnet. Ein 2ter Band ist aber nicht erschienen.

3f. Übersetzung und weitere Ausführung von Nr. 2.

6. * Zufällige Gedanken von der künftigen Wahl eines römischen Kaisers. Hamb. 1745. 1½ Bg. 4. (S. B. 1745 Nr. 23 S. 179. u. 180; Nr. 24 S. 188 u. 189; A. g. 3. 1745 St. 21, S. 175 u. 176.)

7. * Triumph des allerdurchlauchtigsten Erzhauses Österreich über die Feinde seines Namens. Frankfurt u. Leipzig [Hamburg]. 1745. (S. B. 1753 St. 42, S. 336.)

8. Beweis, daß nicht die heutigen Könige in Frankreich, sondern die Herzoge von Lothringen von Kaiser Karl dem Großen herkommen, u. daß also Ibro jetzt regierende kaiserl. Majestät Franciscus ein wahrer u. rechtmäßiger Erbe dessen Nachkommen, schaft sei. Hamb. 1746. 4. (S. B. 1753 St. 42, S. 336.)

9. Minerva. Eine Wochenchrift. Hamb. 1746.

10. Der bestrafte Hochmuth. Ein Nachspiel in Versen. Hamb. 17..

11. Ein Brief an Ormin. Eine Übersetzung in Versen aus den Epitres diserses de Mr. Bar. Hamb. 1757.

12. Gedichte auf das kön. dän. Jubelfest. Hamb. 1760. 4.

13. Abhandlung auf das Jubelfest den 16. Oct. 1760 wegen des Friedrich III. König in Dänemark vor Hundert Jahren verliehenen unumschränkten Herrschaftsrechts. Hamb. 1760. 4.

14. Leidensgeschichte Jesu in Versen. Hamb. 1760 (nicht 1762). 36 S. ohne die Vorrede. — Zweite Ausgabe, mit Vorrede

von M. J. F. Fehse, u. d. T.: Der leidende Jesus, od. Geschichte des Leidens u. Sterbens unsers Herrn Jesu Christi in gebundener Rede. Mit erbaulichen Betrachtungen begleitet u. mit nützlichen Anmerkungen erläutert. Hamb. 1765 (nicht 1768). 8 Bg. (Schl.-Polst. Anzeigen 1765 St. 28, Sp. 445 bis 448; P. Nchr. 1765 St. 32, S. 255 u. 256; A. D. B. XII., St. 1, S. 183 u. 184.)

15. Abhandlung von den besondern Soldatenrechten, Vorzügen u. Freiheiten. Mit einer Vorrede Gottfried Schüzens. Hamb. In Comm. b. Ge. Th. Grundr. Bw. 1762. 442 S. u. 27 Bl. Register. Gr. 8. (Schl.-Polst. Anzeigen 1763 St. 22, Sp. 341 bis 344; P. Nchr. 1762 St. 49, S. 390 u. 391; St. 74, S. 611 u. 612; St. 75, S. 613 bis 615; St. 76, S. 627 u. 628; A. D. B. I., St. 2, S. 45 bis 51. Hamb. Corresp. 1762 Nr. 41 u. 128.) Zwote (eigentl. wol nur Titel-) Ausgabe. Hamb. Gleditsch 1771: 422 S. (?). (Schotts Kritik IV. St. 34, S. 336; A. D. B. Anh. zu Bd. XIII. bis XXIV. Th. 1, S. 350.) [R.'s Vorbericht ist datirt: Hamb., den 28. Mai 1762.]

16. Die Evangelia auf die Sonn- u. Festtage, in gebundener Rede. N. Dr. Gottfried Schüzens Vorrede. Hamb. 1763.

17. Abhandlung von den Advocaten u. ihren Pflichten, besonders in peinlichen Fällen. Nebst einigen Schlußschriften der wichtigsten Vorfälle. Mit einer Vorrede Dr. Ernst Joh. Friedr. Manzels. 4 Theile. Büßow u. Bismar. Berger u. Bödner 1766 bis 1770. (1r. Th. 1 Alph. 16 Bg. Hamb. Corresp. 1766 Nr. 43. Schl.-Polst. Anzeigen 1766 St. 7, Sp. 99 bis 104; A. D. B. III. St. 1, S. 239 u. 240; P. Nchr. 1766 St. 21, S. 164 bis 166. — 2r. Th. 1767 (eig. 1766) 510 S. Schl.-Polst. Anz. 1766 St. 50, Sp. 801 bis 804; P. Nchr. 1766 St. 77, S. 612 bis 614; Hamb. Corresp. 1766 Nr. 184. — 1r. u. 2r. Th. A. D. B. VII. St. 1, S. 63 bis 71. — 3r. Th. 1768. 580 S. Schotts Kritik I. St. 6, S. 493 u. 494; P. Nchr. 1769 St. 8, S. 72. — 4r. Th. 1770. 706 S. Schotts Kritik III. St. 29, S. 823 bis 825; P. Nchr. 1770 St. 7, S. 69 u. 70; A. D. B. XV. St. 1, S. 183 u. 184.)

18. Patriotischer Wunsch für die siegreichen russischen Waffen. Petersburg 1773.

19. Abhandlung von den Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken. Bismar u. Büßow. Berger u. Bödner. 1775.

20. Erörterung der Frage: Ob das Crimen Simoniae, oder die Erlaufung geistlicher Ämter kein Verbrechen mehr sei? Heide. Schütterlo. 1776 (nicht 1777). 32 S. (Schotts Kritik VIII. St. 76,

©. 511 u. 512; A. D. B. Anh. 3. Bd. XXV bis XXXVI, Th. 5, ©. 2885 u. 2886.)

21. Versuch einer Übersetzung der fünf Trauerbücher des ehemaligen römischen Ritters u. Poeten Publius Ovidius Naso. Nebst Anmerkungen u. der Lebensbeschreibung des Dichters. Hamb. auf Kosten des Vfs. u. b. J. P. E. Neuß in Comm. 1777. 303 ©. ohne die Vorrede u. das Dedicationsgedicht. (A. D. B. Anh. zu Bd. XXV bis XXXVI. Th. 3, ©. 1843 bis 1845.)

22. Versuch einer Übersetzung der Briefe aus Ponto des ehemaligen römischen Ritters u. Poeten Publius Ovidius Naso. Nebst Anmerkungen. Hamb. 1778. 14 Bg. (A. g. N. 1779 St. 11, ©. 88; A. D. B. XXXVIII, ©. 555; Frw. Str. IV. St. 26 u. 27, ©. 215 u. 216.)

23. Der Glückselige. Eine Wochenschrift. Vier Theile. Hamb. J. P. E. Neuß. 1778. 2 Alph. 3 Bg. (Enthält Biographien. A. D. B. XXXVIII. ©. 619 u. 620.)

Vgl. Weiblich's Biogr. Nachrichten Th. 4, ©. 115 bis 119; Neufels's Lexikon Bd. 7, ©. 27 bis 29; Allgem. litter. Anzeiger 1797 ©. 1270; Korbes 472; Rasemann's Handwörterbuch ©. 120; Rotermund Gel. Hannover Th. 2, ©. CXLII bis CXLIV.

1928. Kirchhof (Johann Hieronymus).

Sohn eines Rathsapothekers. Geb. zu Hamburg 168., besuchte das Johanneum u. seit 1703 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf die Rechte, ward am 15. April 1712 zu Gießen Licentiat derselben, ließ sich dann als Advocat in der Vaterstadt nieder u. starb daselbst den 5. Jul. 1752.

§§. 1 Disp. de separatione liberorum per elocationem et divisionem, ad Statutorum hamburgensium P. III. Tit. III. Art. 2 4 et 6, praeside D. Melch. Dethm. Grolmanno proposita. Gissae 1711. 85 ©. 4.

2 Disp. inaug. de immunitatis a muneribus realibus amissione. Gissae 1712. 34 ©. 4.

Vgl. Moller I. 300; Hamb. litter. a. 1716 p. 34; a. 1719 p. 33; a. 1722 p. 16; Jeshleb. Hamburg 1722 ©. 38; 1723 ©. 39; 1725 ©. 43.

1929. Kirchhof (Nikolaus).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg 1763, besuchte das Johanneum daselbst, ward später Notar, u. starb

als Solcher den 20. Jun. 1818, alt 55 Jahr. Er war unverheirathet.

§§. über das Notariat in Hamburg. Mai 1818. Gebr. 6. 3. B. Appel. 14 S. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1930. Kirchhof (Nikolaus Anton Johann).

Geb. zu Ipehoe in Holstein den 23. Sept. 1725*). Sein Vater, Albrecht Christian K., geb. aus dem Hannöverschen, war damals münsterdorffischer Probst u. Hauptprediger in Ipehoe; seine Mutter, Gesa Katharina, eine Tochter des Bürgermeisters Stephan Hildebrandt in Stade. Er wird gleich seinen Brüdern eine gelehrte Schulbildung erhalten haben. Wodurch er aber veranlaßt worden ist, sich später dem Handel zu widmen, ist unbekannt. Er kam in eine Detailhandlung, welche wenig geeignet war, den Geist zu erheben. Dennoch widmete er sich dabei mit unermüdblichem Fleiße und reger Anstrengung den höheren Wissenschaften, namentlich der Physik, Mathematik u. Astronomie, in welchen er bedeutende Fortschritte machte. Nach einigen Jahren etablierte er sich in Hamburg u. betrieb daselbst mit glücklichem Erfolge bedeutende vielumfassende merkantilische Geschäfte. Dabei war er ein großer Zeitökonom, u. so wurde es ihm möglich, bei der Disposition u. Führung seines Handels seine Lieblingsstudien fortsetzen zu können. So erwarb er sich nach u. nach die damals reichhaltigste Sammlung physikalischer Apparate in Hamburg. Fast alle Instrumente waren nach seiner Anleitung von englischen Künstlern verfertigt. Auch durch physische u. astronomische Schriften machte er sich bekannt, so wie er

*) Laut vorliegendem Extract aus dem Ipehoer Geburts- und Taufregister wurde derselbe am 24. Sept. 1725 Nikolaus Anton Johann Kirchhoff getauft.

später öffentlich Vorlesungen in diesen Fächern hielt, welche er mit den glücklichsten Experimenten begleitete. Dabei machte er sich um seine zweite Vaterstadt Hamburg auch in Hinsicht des Handels verdient. Im Verein mit dem nachherigen Senator Lütkens stellte er die sehr heruntergekommene hamb. Bank im eigentlichen Verstande ganz neuschaffen wieder her. Er war Mitstifter der Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Am 16. Jul. 1784 wurde er mit allgemeinem Beifall zum Senator gewählt. Dadurch erhielt sein offener, redlicher u. humaner Geist einen noch größeren Wirkungskreis. Diesem wurde er zum Bedauern aller Gutdenkenden am 10. Sept. 1800 durch den Tod entrissen. Seine erste Frau wurde am 3. Dec. 1757 Cäcilie Elisabeth von Heyn, die ihm 7 Kinder gebar, von denen ein Sohn ihn überlebte. Am 3. Dec. 1776 verheirathete er sich zum 2ten Male mit Elisabeth Engel Ellermann († 1823 Mai 6). Sein Bildniß gest. v. Beyer vor dem 68. Bd. der A. D. B., ferner nach einer Kreidezeichnung von G. Ludw. Edhardt 1791; auch auf der bei seinem Tode geprägten Medaille, auf welcher sein Geburtsjahr irrig 1723 angegeben ist (Vgl. D. C. Gaedechens Hamb. Münzen u. Medaillen I. Theil VI. Stück Seite 244). Das von Dr. F. J. L. Meyer in seinen Skizzen II. 98 versprochene Bild nach einem Miniaturgemälde von Füger in Wien scheint nicht erschienen zu sein.

§§. 1. Beschreibung u. Abbildung eines Spinnrades mit zween Epulen. In (P. Feddersens) Gemeinnützigen Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften u. Künste. St. 18 (1768).

2. Beschreibung einer Zurüstung, welche die anziehende Kraft der Erde gegen die Gewitterwolke u. die Nützlichkeit der Blitzableiter sinnlich beweiset, nebst einer Kupfertafel u. einer Beschreibung verschiedener nützlicher Maschinen; aus J. Fergusons Vorlesungen übersezt. Hamb. u. Berlin 1781.

3. J. Watta Verbesserung der Feuermaschine; aus W. Pryce Mineralogia cornubiensi übersezt. Im Götting. Magazin 1782 St. 2.

4. Die *Astronomie*, nach *Newtons* Grundsätzen erklärt, faßlich für die, welche nicht *Mathematik* studiren, nebst einem Anhange vom Gebrauche der Erd- u. Himmelskugel, von *J. Ferguson*. Aus dem Englischen, mit einigen Zusätzen. Berlin u. Stettin. 1783. Neue verm. Aufl. Das. 1785. Dritte verm. Aufl. m. 11 R. Das. 1793.

5. Die Geseze des Fallens der Körper u. die daraus hergeleiteten Lehrsätze *Newtons*, imgleichen die Ursache, warum die Fluth u. Ebbe an beiden Seiten der Erde zu gleicher Zeit steigen u. fallen, auf eine faßliche Art erklärt, mit einer Kupfertafel. Hamb. 1792. 4.

6. Auszug aus *Cooks* u. *Kings* Reise in den Jahren 1776 bis 1780, nebst einem Verzeichnisse ihrer beobachteten Breiten u. Längen. Imgleichen Bemerkungen über die Abweichung der *Magnetnadel*, zum Beweise, daß die Länge der Örter dadurch mit Gewißheit nicht bestimmt werden könne. Berlin u. Stettin 1794.

7. Geschichte der hamb. Bank in den Jahren 1744 bis 1794. Hamburg, den 14. März 1795. (Manuscript. Im Besiz des Herrn *D. C. Gaedeke*ns.)

8. Einen Brief von ihm, als Antwort auf einen Glückwunsch zur erlangten *Senatorwürde* geschrieben, habe ich mitgetheilt im Anhang zu *Joh. Gottwerth Müllers* Leben (*Zeche* 1843) S. 74 u. 75.

9. Über *K.*'s mathematisches u. physikalisches Cabinet (welches 1803 von der *Admiralität* für das hamb. Gymnasium angekauft wurde) vgl. man *Journal* von u. für Deutschland 179. St. . . . Die Beschreibung desselben, von *Prof. Brodhagen* u. *Dr. F. J. E. Mejer*, Jan. 1801 in *Smidts* *Hanseat. Magazin* V. S. 27 bis 45. — *Verhandl. u. Schriften d. Ges. z. Bef. d. K. u. G.* VII. S. 101 bis 106. — *Petersen* *Gesch. d. Hamb. Stadtbibl.* S. 93.

Vgl. *Kordes* S. 189 u. 190; *Journal* Hamburg u. Altona 1803 Bd. 2, S. 162 u. 163; Bd. 4, S. 223; 1806 Bd. 4, S. 10 bis 14. *Hanseat. Magazin* Bb. 5, S. 11 u. 167; *Meyers* *Skizzen* II. 98 u. 175; *Meusels* *Lexikon* Bd. 7, S. 29 u. 30; *Lübker-Schröbers* *Schriftsteller-Lexikon* Th. 1, S. 293; *Schröbers* *Nachtrag* dazu S. 817.

1931. Kirchhof (Paul).

Sohn von *Gottfried K.* Geb. zu Hamburg 17. . . besuchte das *Johanneum* daselbst, studirte dann *Medicin*, ward am 19. Oct. 1725 zu *Leiden* *Doctor* derselben, wirkte

dann als ausübender Arzt in der Vaterstadt u. starb 17... Am 15. Jun. 1744 u. an den folg. Tagen wurde seine u. seines Vaters Bibliothek, die sich im medicinischen Fache auszeichnete, versteigert. Der Catalog war 18 Bg. stark.

§§. Diss. inaug. de mentis et animae humanae consensu et dissensu. Lugd. Bat. 1725. 30 S. 4.

Vgl. K. J. Vogel Bibl. trip. p. 44; Hamb. Berichte v. gel. Sachen 1744 Nr. 40, S. 348 u. Nr. 45, S. 387.

1932. Kirchhof (Peter Gottlieb).

Sohn von Johann Heinrich K. Geb. zu Hamburg den 13. Nov. 1753, besuchte das Johanneum daselbst, studirte bereits 1771, mit 17 Jahren, die Rechte in Kiel, ward in der Folge Advocat zu Heide in Norderditmarschen, starb aber schon am 25 Januar 1777, im 24. Lebensjahre. Ein frühreifes Genie, das gewiß bei höherem Alter Vorzügliches geleistet haben würde.

§§. 1. Die Glückseligkeit des russischen Staats unter dem sanften Scepter Ihrer jetztregierenden kaiserl. Majestät, Katharina der Zweiten. Hamb. u. Kiel. L. Gleditsch. 1771. 12 $\frac{1}{2}$ Bg. 4. (Hamb. Corresp. 1771 Nr. 85; S. Nchr. 1771 St. 43, S. 347 u. 348.)

2. Ode auf die, den großfürstlichen Theil an Holstein betreffende, Veränderung. Heide. 1774. 4.

3. Zufällige Gedanken über die zu Büsum bevorstehende Rectorwahl, auf Veranlassung des an die Herren Kirchenvorsteher u. übrigen Einwohner zu Büsum ergangenen Sendschreibens [für dessen Verfasser E. C. Trapp, damals in Jsehoe, gehalten wurde]. Heide 1775.

4. * Die Beförderung Veit Hahns, oder die Kunst, Jemand ein Amt zuzuschänzen. Heide. 1776. (Satyre auf eine Organistenwahl in Meldorf.)

5. Gab 1775 u. 1776 heraus: Ditmarscher Wochenchrift zum Nutzen u. Vergnügen. Heide 1775 u. 1776. 8.

6. Noch einige anonyme Aufsätze, die nicht näher anzugeben sind.

Vgl. Korbes S. 472; Meusels Lexikon Bd. 7, S. 30; Thieß I. 345, wo ihm irrthümlich einige Schriften seines Vaters beigelegt werden.

1933. Kirchmann (Bernhard Kaspar).

Geb. zu Schleswig 16. ., Sohn des Bürgermeisters Johann K. d. Jüngeren daselbst, studirte die Rechte, ward Doctor derselben, u. 1691 zu Husum Syndikus u. Stadtsecretair, ging von da nach Hamburg, wo er den Titel eines schleswig-holsteinischen Justizraths u. Präsidenten der Stadt Husum führte, und wahrscheinlich 1724 gestorben ist, indem er 1723 dort noch vorkommt, aber 1725 nicht mehr.

§§. Commentarii historici duo, hactenus inediti, alter de Regibus vetustis norvagicis a Theodorico Monacho sec. XII. concinnatus; alter de professione Danorum in terram sanctam, circa A. C. 1185, suscepta, eodem tempore ab incerto Autore conscriptus; cura olim et opera v. c. Joh. Kirchmanni sen., Rect. lub., e mss. bibliothecae lubecensis eruti et editioni destinati, nunc autem primum a nepote ejus, B. C. Kirchmanno, publicati, cum sua de rebus Normannorum gestis ad Fridericum, regni danici heredem praefatione et notis ad loca obscuriora marginalibus e schedis avi collectis. Amstelodami 1684. (Vgl. Joh. Fübner Bibl. histor. Cent. III. nr. 54 p. 214 u. 215.)

Vgl. Röllcr I. 209; Jöcher II. 2100; Septilebendes Hamburg 1722 S. 6 u. 1723 S. 6; Thies I. 345 u. 346.

1934. Kirchner (Emil).

Geb. zu Hamburg 18. ., studirte Medicin u. Chirurgie, ward 1833 zu Würzburg Doctor derselben, u. war bereits 1839 Privatdocent u. seit Ostern 1853 außerord. Professor in Kiel.

§§. 1. Diss. inaug. de congestionibus atque haemorrhagiis menstruationis vicariis. Wirceburgi 1833. 62 S.

2. Das Ludwigshad bei Wipfeld. Würzburg 1837.

3. Die Lehre von den Unterleibsbrüchen. Kiel 1839. 4.

4. Handbuch der allgemeinen Therapie, zunächst als Vorschule für den klinischen Unterricht, zum Gebrauch der Studierenden. Kiel Univ.-Buchhandl. 1842. (6 Z.)

5. De via et methodo pharmacologiae excolendae commentatio, viro candidissimo atque experientissimo Joanni Henrico de Chauffepié, seculi dimidium inter labores praxeos medicae die 4. mensis Oct. a. 1844 feliciter emenso, dicata. Kiliae. In libr. academica. 1844. 18 S. gr. 4.

Nach Notizen von Dr. F. R. Schrader u. den meinigen.

1935. Kirchner (Wilhelm).

Geb. zu Frankfurt a. M. 18. ., seit 1839 als Kirchner & Co. in Sidney ansässig, seit 28. Sept. 1849 Consul für Hamburg daselbst.

§§. Australien u. seine Vortheile für Auswanderer. Frankf. a. M. 1848. 2te vermehrte Auflage. Das. 1850. (Das Vorwort ist vom 14. März 1850 u. aus Frankf. a. M. datirt.)

Vgl. Zeitschrift des Vereins für hamb. Geschichte III. 506; S. Nachr. 1850 Nr. 164.

1936. Kirsten (Michael).

Geb. den 25. Jan. 1620 zu Bährn (oder Beraun) in Mähren, Sohn des dortigen Predigers Michael K., u. dessen Ehefrau Maria, geb. Montani, besuchte mehre Schulen in Schlessen, dann das Elisabethanum in Breslau, studirte seit 1637 drei Jahre zu Rostock Philosophie u. Medicin, ohne die eleganten Wissenschaften zu vernachlässigen, wie er denn schon damals mehre treffliche lateinische Gedichte schrieb, ging 1640 nach Stettin, wo er dem Dr. For. Eichstad seine astronomischen Ephemeriden u. dem Apotheker Georg Detharding seine Schriften wider des Aurum potabile anfertigen half, u. selbst zuerst als Schriftsteller auftrat. Im Nov. 1642 wurde ihm die Professur der Mathematik an der Universität zu Frankfurt a. d. O. angetragen. Er schlug sie aber aus u. durchreiste 1643 Niedersachsen, Dänemark u. Norwegen, u. kam gegen den Winter nach Kopenhagen, wo er sich besonders mit dem Prof. D. Simon Pauli befreundete und denselben in der Anatomie unterstützte. Von da ging er 1646 mit einem Sohn des dän. Arzhiaters Jak. Fabricius nach Helmstedt, u. kam 1648 nach Hamburg, wo er bei dem Dr. Paul Marquard Schlegel wohnte u. sich demselben nützlich machte. Hier erhielt er zu gleicher Zeit einen Ruf als Professor der Medicin nach Rinteln, als Professor der Mathematik nach Marburg u. als Rektor der Domschule nach Schleswig. Er zog es aber

vor, 1651 mit einem Sohn des hamb. Arztes Dr. Helwig Dieterich eine Reise nach Italien anzutreten. Auf derselben verweilte er das ganze Jahr 1652 in Padua, u. erhielt daselbst am 8. Mai 1653 die philosophische u. die medicinische Doctorwürde. Nach der Rückkehr hielt er sich 1654 einige Zeit in Breslau auf, u. ward dann am 22. Nov. 1655 vom Senate zum Professor der Mathematik an das hamb. Gymnasium berufen. Nachdem er dieses Amt, neben welchem er auch als praktischer Arzt thätig war, angenommen hatte, blieb er bis an sein Ende in Hamburg, obgleich er noch vielfache Anträge von auswärts erhielt. Im J. 1660 vertauschte er seine Professur mit der der Physik u. Poesie. Er starb den 2. März 1678, im 59. Lebensjahre, nachdem sein Vater ihm erst 1677 vorangegangen war. Er war ein gründlich gelehrter Mann u. gehörte zu den vorzüglichsten lateinischen Dichtern seiner Zeit. Er hatte viele Freunde; u. nur der hamb. Bibliothekar Joh. Blome war ihm verfeindet, so daß er anonym seinen berüchtigten „Alitophilus“ gegen K. schrieb (Vgl. Bd. 1 dieses Lexikons S. 271 u. 272). K. hielt fälschlich seinen Collegen, den Prof. Rud. Capell, für den Verfasser, u. ließ ein Gedicht gegen denselben erscheinen, wodurch er in viele Unannehmlichkeiten verwickelt wurde. K.'s Bibliothek wurde 1679 nach einem gedruckten Kataloge verkauft. Am 2. Dec. 1661 hatte er sich mit Abulgunde Anna, Tochter des Vicentiaten u. ostfriesischen Rathes Emanuel Putsch, verheirathet, die bereits am 23. Febr. 1663 mit den gebornen Zwillingen wieder starb. Seine zweite Frau wurde am 11. Sept. 1665 Anna Maria, Tochter des hamb. Archidiaconus an St. Petri, M. Joh. Daffovius, die nach K.'s Tode sich wieder mit dem Dr. Med. u. hamb. Physikus Joachim Diester verheirathete. Sie gebar unserm K. zwei Töchter u. einen Sohn, Johann Kirsten, der geb. den 11. Febr. 1669, das Johanneum, u. seit 1684 das Gymnasium der Vaterstadt besuchte, u.

am 8. Oct. 1687 nach Wittenberg ging, um gleichfalls Philosophie u. Medicin zu studiren, aber schon am 29. Aug. 1689 daselbst starb, bevor er seine Absicht, eine Sammlung der einzeln erschienenen Gedichte seines Vaters zu veranstalten, ausgeführt hatte.

§§. 1. Poema heroicum in Theatrum anatomicum hafniense, regnante Christiano IV., et promovente Academiae patrono, Christ. Thomaeo Seestädio, Cancellario regio, extractum. Hafniae 1644.

4. Wieder abgedruckt mit Epigrammen „in singula Theatri ejusdem sceleta, a D. Simone Pauli isti illata,“ am Schlusse der deutschen Übersetzung sowohl der Institutiones anatomicae Casp. Bartholini, Hafniae 1648 u. 1657, als der Explanatio Tabularum anatomicarum Jul. Casserii. Francof. 1656. 4.

2. *Non Entia Chymica, sive Catalogus eorum operum operationumque chymicarum, quae, cum non sint in rerum natura, nec esse possint, magno cum strepitu a vulgo Chemicorum passim circumferuntur, et orbi obtruduntur, sub larva Utis Udenii editus. Francof. 1645 u. 1650. 12. u. ohne diese Masse wieder herausgeg. v. D. Ge. Wolffg. Bedel, Prof. der Med. in Jena, Francof. 1670. 12. u. v. D. J. Sigm. Eischolz seiner Destillatoria curiosa. Berolini 1674 beigelegt. Letzte beiden Schriften erschienen auch zusammen deutsch zu Nürnberg 1683. 12. (Vgl. Sinc. Placcius Theatr. Anon. et Pseud. p. 248 u. 244.)

3. Epigrammatum libri tres. Hafniae 16..

4. Georg. Dethardingii, Pharmacopolae stettinensis, Chymischer Probier-Ofen, darin alle Prozesse u. Handgriffe, die in D. Joh. Agricolae Commentariis u. Notis über Joh. Poppii Chymische Medicin enthalten u. vor große Geheimnisse ausgerufen werden, nach den principiis artis chymicae sind examiniret, u. erwiesen, daß darin lauter alte verlegene Waaren, nebst vielen groben erroribus u. contradictionibus zu finden sein. Stettin 1648. 4. (Daß diese Schrift bloß unter Detharding's Namen herausgegeben, u. zum größten Theile von R. verfaßt sei, bezeugt B. Placcius in Theatr. Anon. et Pseud. t. II. p. 226.)

5. *Casp. Bartholini Senioris, Theol. et Med. D. et Prof. hafniensis Institutiones anatomicae, oder: Künstliche Zerlegung des menschlichen Leibes, den Wundärzten zu Nuße, durch Anordnung D. Sim. Pauli, Prof. Med., ins Deutsche übersezt. Kopenb. 1648 u. 1657. (Die Übersetzung ward fälschlich dem D. Simon Pauli beigelegt.)

6. * *Commentatio de motu sanguinis, in qua praecipue in Joh. Riolani Jun. sententiam inquiritur, a D. Paulo Marq. Slegelio, Poliatio hamburgensi, edita. Hamburgi 1650 u. 1652. 4. (Vgl. Vinc. Placcius l. c. II. 560.)*

7. *De pace Germaniae Panegyris, carmine heroico. Hamb. 1650. Fol.*

8. *Garten-Lust. Hamb. 1651. Fol.*

9. *Memoria bibliothecae hamburgensis, a. 1650 structae. Hamb. 1651. in Fol. u. 4. Wieder abgedruckt 1710 in J. A. Fabricii Memoriae hamb. II. p. 1097 bis 1112.*

10. *Aquila Jovis, seu Minister regius; Poema ad Vinc. Mollerum, reginae Suecorum Consiliarium. Hamb. 1651. Fol.*

11. * *Julii Casserii, Placentini, Anatomische Tafeln, mit denselben, welche Dan. Bucretius hinzugehan, u. aller beigefügten Erklärung; zu Ruß u. Ehren der Bundärzte, sonderlich der in Dänemark u. Norwegen wohnenden, auf Anordnung D. Sim. Pauli ins Deutsche übersezt, u. jetzt von demselben ausgegeben. Nebst einer lateinischen Zugabe, in sich begreifend die Einführung der Anatomie-Kunst u. ihrer öffentlichen Ausübung auf der königl. Academie zu Kopenhagen. Frankf. 1656 u. 1688. gr. 4. (Die Übersetzung wird gleichfalls fälschlich dem Dr. Sim. Pauli beigelegt; vgl. Vinc. Placcius l. c. I. 461.)*

12. *Fausta Vinc. Garmero, J. U. D., cum a. 1658 Syndicus hamburgensis crearetur. Hamb. 1658. Fol.*

13. *Monumentum et Epicedium, honori D. Joach. Jungii sacrum. Bei Mart. Fogelii Historia vitae et mortis Jungii, Argentorati 1658. 4.*

14. *Poema honori Joach. Gödersen, in Decanum Capituli hamb. electi, scriptum. Hamb. 1659. Fol.*

15. *Albis applaudens creationi novi Consulis et IV. Senatorum. Poema heroicum. Hamb. 1660. Fol.*

16. *Epicedion in obitum D. Joh. Georg Dorschei, Prof. rostoch. theologi. Rostochii 1660. Fol.*

17. *Dedicatio Basilicae S. Michaelis in Hamburgensium neapoli, monumento litterario exhibita et commendata. Hamb. 1661. Fol.*

18. *Gratulatio de reditu ad Vinc. Garmerum, Syndicum, et Eberh. a Campen, Senatorem, e Comitibus ratisbonensibus reversos. Hamb. 1665. Fol.*

19. Venus hortensis, in nuptias D. Joh. Dan. Majeris, Prof. medici kiloniensis, Hamb. 1665. Fol.
20. De Cometa Poema heroicum, ad Joh. Hevelium. Hamb. 1665. Fol.
21. Carmen heroicum in Academiae kiloniensis inaugurationem. In Appendix Histor. inaugur. illius, von A. J. Forquato 1666 in Fol. herausgegeben.
22. Λόγος Ἐπιτάφιος, Barth. Mollero, J. U. L. et Consuli hamb., scriptus, cum Monumento honoris poetico. Hamb. 1667. Fol. Wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. I. 249 bis 261. Eine deutsche Uebersetzung von Georg Nicolai erschien zu Hamb. 1667.
23. * Alitophilus παραδειγματιζόμενος, sive Vindiciae [cha- liambicae] Philaethae et sociorum adversus Lucam Caprimulgum Rudentem Escarbotum, Alitophilum Mexicanum, ὑπερτραχιζόμενον. Mexici 1668. 4. (Dies ist die irrtümlich gegen Rudolf Capelli gerichtete Schrift. Vgl. Vinc. Placcius l. c. II. 497 u. 498.)
24. Serinissimus Cosmus Mediceus Etruriae Princeps Hospes Hamburgensium. A. C. 1668. M. Februar. o. D. Fol. Vgl. D. Moreni Bibliografia della Toscana t. 2, p. 489.
25. Hymnus in nativitatem servatoris, et Epigrammata natalitia. Hamb. 1670. 4.
26. S. Caesar. Majest. Legato etc. D. D. Gottlieb Comiti de Windischgraetz, etc. Cum Caesarea auctoritate se quasi Herculem Alexicacum, et Musagetem Hamburg. praestaret. — Musarum Hamburgensium nomine qualiumcunq. An. Chr. 1674 M. Apr. submissee reverenterque D. et O. Hamb. Typis Mich. Pfeifferi. 1 Bg. (Placc.)
27. Monumenta Gymnasii hamburgensis a. 1675 instaurati, eoque nomine Bona verba et Congratulatio. Hamb. 1675. 4. Wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. II. (1710) p. 1077 bis 1092.
28. Programmata quatuor in laudem 1. Logices; 2. Philo- sophiae practicae et Eloquentiae; 3. Linguarum hebraeae et orientalium; 4. Matheseos. Hamb. 1675. 4. Bei der Einführung der Prof. am Gymnasium Mart. Fogel, Vinc. Placcius, Eberh. Andelmann u. Heinr. Sivers herausgegeben.
29. Gratulatio in auspiciis anni Chr. 1675 ad D. Sim. Pauli, Archiatrum danicum. Hafniae 1675. 4.
30. Folgende lateinische biographische Zeichenprogramme, einzeln in Folio herausgegeben: 1. Vinc. Molleri, Consillarii et Legati suedici. 1668; 2. Barth. Twestringii, J. U. L. et Consul. 1668; 3. Rutg. Rulandi Jun. J. U. D. et Syndici. 1674;

4. Erici Wordenhoffii, J. U. L. et Senatoris. 1667; 5. Georgii ab Holte, J. U. L. et Senatoris. 1673; 6. Eberh. a Campe, J. U. L. et Senatoris. 1675; 7. D. Joh. Mülleri, Past. petrini. 1672; 8. D. Casp. Mauriti, Pastoris jacobaei et uxoris ejus. 1675; 9. M. Joh. Ste m a n n i, Ecclesiasticae nicolaitani. 1676; 10. D. Mart. Fogelii, Medicet Professoris. 1675; 11. Pauli Geerbrandi, J. U. L. 1675; 12. Geo. Lessii, J. U. L. 1676. Die ersten 6 sind wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. I. (1710); das 9te u. 10te Daf. III. (1711) p. 319 bis 327 u. 430 bis 440; das 12te Daf. IV. (1715) p. 398 bis 408; das 7te u. 8te in Henn. Wittenii Centuria memoriae Theologorum renovatae (Dec. XIV. p. 1769 bis 1779 u. Dec. XV. p. 1858 bis 1867.)

31. *λόγος Ἐκκλήσιος* in obitum Frid. Heclauri, Consilarii danici. Hamb. 1677. Fol.

32. Viele Programme bei zu haltenden Neben herausgegeben, z. B. de Passione Christi 1669; de Poetica deceptrice 1669; de Caesaribus romanis 1673; de Phoenice etc.

33. Viele kleinere lateinische Hochzeits- Leichen- u. Glückwünschgedichte, Theils mit ganzem Namen, Theils mit den Anfangsbuchstaben M. K., oder M. K. S. [Silesius], Theils ohne Namen.

34. Mehrere lateinische Briefe von ihm findet man in Stanislaus Subieniz's Exitus Theatri cometici. Amstelod. 1668. Fol.

35. Mich. Richer besaß von R. eine Sammlung seiner Poemata, Programmata et alia opuscula, welche 150 Nrn. umfaßte.

36. Drei lateinische Gedichte von ihm sind wieder abgedruckt in M. Königs Sammlung auserlesener latein. Gedichte der neuern Deutschen Th. 2, Salzweel. (Leipz.) 1752. Bgl. S. B. 1752 St. 22, S. 180.

Bgl. das Progr. funeb. auf ihn von Vinc. Placcius. Hamb. 1678 Fol.; auch abgedr. in I. A. Fabricii Mem. hamb. III. 441 bis 460; Moller II. 412 bis 417 u. I. 300; Bücher II. 2105 u. 2106; Thier I. 346 bis 349; Deutner 180; Dr. F. R. Schrader Colleg. med. p. 61 u. 94.

1937. Kirsten (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 16. ., besuchte das Johanneum u. seit 1660 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1666 zu Wittenberg eine Dissertation, ward später unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen u. wird auch als Candidat gestorben sein.

§§. Disp. theol. de Praedestinatione, praeside Abrah. Calovio. Witebergae 1666. 8 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. die hamb. Gymnasiumsmatrikel u. Janssen S. 204.

1938. Klambek (Barthold Jakob).

Geb. zu Hamburg den 2. Sept. 1753, besuchte das Johanneum u. seit 1773 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 27. Nov. 1778 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen, d. 14. Febr. 1782 Katechet am Zuchthause, u. starb am 8. Febr. 1787, im 34. Lebensjahre.

§§. 1. Gedanken über einige Vorzüge unsers jetzigen Jahrhunderts. Dem feierlichen Hochzeitstage des Herrn Klambek u. der Demoiselle Otte gewidmet. Hamb., den 25. Jan. 1780. 16 S. kl. 8. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Nach seinem Tode erschienen: Predigten. Mit einer Vorrede von J. J. Rambach. Hamb. 1787.

Vgl. Meusels Lexikon Bd. 7, S. 44; Janssen S. 176 u. 315.

1939. Klauke (August).

Geb. zu Hamburg den 10. Oct. 1797, Sohn von Andreas R. u. Johanna, geb. Ohmann, war als Kind in mehren Schulen, zuletzt in der Pensionsanstalt von M. C. Köhnde in Nienstädten, ward einige Wochen nach Lettenborns Einzug in Hamburg, also am 12. April 1813, confirmirt, u. kam am 26. April s. J. auf das Comptoir von Joh. Heinr. Berdemeyer, verließ diese Stelle aber schon im October, weil Hamburg, von den Franzosen wieder besetzt, in den Belagerungszustand überging. Am 5. Nov. 1813 wurde er Lehrer der Kinder des Amtsverwalters Thor Straten auf Ranzau, u. am 8. Oct. 1814 in der Pensionsanstalt des Cantors Reimers in Odesloe. Im Jan. 1816 verließ er auch diese Stelle u. besuchte, um sich für die Theologie auszubilden, seit Febr. 1816 das hamb. Johanneum, so wie seit April 1819 das akademische Gymnasium, studirte hierauf seit Ostern 1820 zu Jena u. seit Herbst 1822 bis Ende August 1823 zu

Lübingen, ward am 9. April 1824 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 25. Oct. 1826 zum Pastor in Ham u. Horn erwählt, wo er am 3. Dec. selb. J. eingeführt wurde, so wie am 15. Aug. 1830 zum Pastor am hamb. Waisenhause, welche Stelle er am 24. Nov. d. J. antrat. Am 12. Jul. 1842 fand in Folge des großen hamb. Brandes, indem das Waisenhaus vorläufig zum Rathhaus eingerichtet wurde, der Auszug der Waisenkinder nach Harvstehude Statt. — Verheirathet seit dem 26. Jul. 1827 mit Sophie Emilie geb. Göllich. — R.'s Bildniß ist von Hornemann in Fol. lithographirt.

§§. 1. Grundsätze der Schullehrer-Bildung in Seminarien; mit besonderer Beziehung auf Hamburg. Ein philosophischer Versuch. Hamb. Perold. 1829. XIX u. 340 S. gr. 8.

2. Wahlpredigt zur Pastoratskelle am Waisenhause, u. Einführungs- u. Antritts-Predigt für dieselbe. Hamb. Perold. 1830. (IV) u. 44 S. gr. 8.

3. Der Segen jenes großen Tages, dessen 25jähriges Andenken wir heute feiern. Eine Predigt, gehalten am 3. Sonntage in den Fasten, den 18. März, als dem Tage, an dem Hamburg vor 25 Jahren von fremder Zwingherrschaft erlöst ward. Hamb. gedr. b. Jürg. Wilh. Börmer sen. 1838. 16 S. gr. 8.

4. Predigt am 18. Octbr. 1838. Hamb. J. W. Börmersen. 1838.

5. Bericht über den gegenwärtigen Zustand des hamburgerschen Waisenhauses. Hamb. 1839. Gebr. b. J. W. Börmer sen. (IV) u. 37 S. gr. 8. (4 B.) Vgl. L. A. Staudingers Schrift: Über die Verlegung der hamb. Waisenanstalt nach den Waldhörsern ic. Hamb. 1842.

6. Aufsätze in den Neuen hamb. Blättern 1844 Nr. 8, 12, 16, 17; u. 1846 Nr. 8 u. 12.

7. Aufsätze in den Wöchentl. Nachrichten von u. für Hamburg, J. N. 1847 Nr. 69 u. 1848 Nr. 104. (Das Verhältniß der Schule zum Staate u. zur Kirche.)

Nach dem Selbstbericht.

1940. van der Kleefst (Henry Brouwer).

Geb. in Amsterdam 18.., Bildhauer in Marmor, hielt sich lange in Rußland auf, kam in den 1830er Jah-

ren nach Hamburg u. gründete dort eine Kunsthandlung von Bildhauerarbeiten und andern Kunstfachen.

§§. Handbuch der Pyrenologie. Hamb. 1837.

Vgl. Freischütz 1851 Nr. 30, S. 119; Hamb. Künstlerlexikon S. 127.

1941. Klefer (Andreas).

Die angesehene hamburgische Familie Klefer, welche dem Staate manche treffliche Beamte geliefert hat, stammt aus dem Hannöverschen. Der Großvater des Obigen, Johann K., welcher die Familie in Hamburg begründete, war geboren zu Luccum 1625 am Freitage vor Johannis, u. starb zu Hamburg 1701 den 20. Mai. Sein Sohn Johann, geb. 1669 den 11. Jun., erkaufte sich am 6. Aug. 1704 für 26,500 R das Amt eines Rämmereschreibers, welches er 44 Jahre verwaltete u. am 20. Aug. 1748 starb. Derselbe war zweimal verheirathet, u. von seiner zweiten Frau, Maria Magdalena, Tochter des Oberalten Andreas Meckenhäuser ward ihm als zweiter Sohn unser Andreas am 7. Jul. 1709 zu Hamburg geboren. Derselbe besuchte das Johanneum u. seit 1728 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 25. Oct. 1734 zu Utrecht Licentiat derselben, wirkte hierauf als Advocat in der Vaterstadt, heirathete am 23. April 1754 Ursula Elisabeth, geb. Schaffshausen, Witwe des Doctors der Rechte u. Senators Joh. Dietr. Kochau, u. starb den 20. Jun. 1756. Seine Witwe verheirathete sich am 2. Dec. 1757 mit dem Kaufmann Rütger Hinrich Viena u.

§§. Disp. inaug. de lethali tate vulneris non scrupulose requirenda ad poenam capitalem homicidae dolosi, occasione Statuti hamb. P. IV. Art. 17. 21. 40. 41. 42 et 49. Traj. ad Rhen. 1734. 22 S. 4.

Nach Notizen von H. W. Fühde und mir. Vgl. ~~Andreas~~ Hamb. Privat. II. 75. Benutzt sind bei diesem und den folgenden Artikeln, Mittheilungen des Herrn Heinr. Klefer.

1942. Kleferer (Bernhard).

Geb. zu Hamburg den 12. Jan. 1760. Sohn des am 18. Jul. 1717 gebornen u. am 17. Jan. 1789 gestorbene[n] Kämmerers[schreibers] Bernhard K. (welcher seinem Vater Johann K. succedirte u. wiederum seinen ältesten Sohn Hieronymus Heinrich, geb. 1757 Oct. 15, gest. 1819 Nov. 24, zum Nachfolger im Amte hatte) u. dessen erster Frau Anna Cäcilie, Tochter des Rathsherrn Hier. Heinr. Kengler. Besuchte das Johanneum unter J. Martin Müller, J. A. G. Schetelig u. A. A. H. Richtenstein, an den er sich besonders anschloß, u. seit Ostern 1778 das Gymnasium, wo er mit Paul For. Cropp (s. Bd. 1, S. 605 dieses Lexikons) innige Freundschaft u. mit noch einigen andern Commilitonen eine litterarische Verbindung schloß, worin sie sich selbst ausgearbeitete Aufsätze mittheilten, bildete sich nebenbei als Redner, predigte schon ein Mal in einer Dorfkirche u. ward auch schon Schriftsteller, ging Ostern 1779 mit seinem Cropp nach Leipzig, um Theologie zu studiren, hörte Dathe, Hilscher, Böhmer u. Platner, bildete sich aber besonders nach Morus, u. im Predigen nach Zollikofer, dessen Vorträge er selten versäumte, schloß wieder mit Commilitonen einen wissenschaftl. Verein u. trat mehrmals mit Beifall als Sankelredner auf. Am 1. Nov. 1782 ward er unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen. Von nun an gab er Privatstunden; aber schon am 4. Jun. 1785 ward er zum Katecheten am Spinnhause erwählt. Wenn es ihm nun auch hier schon gelang, sich einen bedeutenden Zuhörerfreis zu erwerben, so wünschte er doch lieber eine eigentliche Predigerstelle zu haben. Allein 13 Mal hielt er vergebens eine Wahlpredigt. Eine Pfarrstelle in Archangel, die ihm angetragen wurde, lehnte er ab. Da wurde er endlich am 3. Dec. 1790 z. dritten Prediger an der St. Katharinen-Kirche in Osnabrück erwählt u. trat diese Stelle gleich nach Neujahr 1791 an, heirathete am 17. Mai selb. J. Katharina Maria

Süberkrub aus Hamburg, (geb. den 27. Aug. 1759, Tochter von Ulrich Jakob Süberkrub) erwarb sich schnell als Prediger u. als Seelsorger das Vertrauen u. die Liebe seiner Gemeinde, folgte aber doch gern dem Rufe der Vaterstadt, als er dort am Sonnt. Exaudi (17. Mai) 1795 z. 2. Diakonus an der St. Jakobi-Kirche erwählt wurde. Hier wirkte er wiederum mit solchem Beifall, daß er am 3. Januar 1802 mit großer Stimmenmehrheit zum Hauptpastor an derselben Kirche erkoren ward u. am 19. Febr. selb. J. sein neues Amt antrat. Nun fand er Muße, als Canzelredner u. Schriftsteller thätiger zu sein, als es seine anderen Geschäfte ihm bisher erlaubt hatten. Schmerzlich ergriff ihn 1810 die Besiznahme der Stadt durch die Franzosen, u. mit großer Freude begrüßte er 1813 deren Befreiung. Aber die Franzosen kehrten zurück u. machten im Winter 1813 bis 14 auch die St. Jakobi-Kirche zu einem Pferdestall. Da ließ K. seine Amtswohnung zur Kirche einrichten, welche gegen 900 Menschen fassen konnte u. darin während der Schreckenszeit den Gottesdienst verrichten. Nachdem Hamburg abermals frei geworden war, lebte K. wieder in unge störter äußerer Ruhe, seine Amtspflichten treu erfüllend u. wissenschaftlich beschäftigt. Am Reformationsteste 1817 ertheilte ihm die Universität zu Jena die Würde eines Doctors der Theologie. Am Sonnt. Exaudi 1820 feierte er sein 25jähr. Amtsjubileum als Prediger an der St. Jakobi-Kirche u. sein 35jähr. Jubileum als Beamter überhaupt. Pastor Freudentheil widmete ihm dazu ein schönes Gedicht.*) Fünf Jahre nachher, am 10. Jun. 1825, starb er auf der Reise nach Karlsbad, wo er Heilung suchte, zu Leipzig, seine trauernde Witwe nachlassend, welche d. 1. März 1842 starb. Kinder hat er nicht gehabt. Er ward auf dem leipziger Gottesacker neben seinem Lehrer Morus beerdigt, wie er es gewünscht hatte. Sein Grab wurde bald nachher, auf Veranstaltung seiner Gemeinde, mit einem einfachen und

*) Abgedruckt in Freudentheils Gedichten. Hamb. 1854, S. 240 bis 245.

geschmackvollen Denkmal geziert, *) und sein Bildniß in der hamb. St. Jakobi-Kirche der Kanzel gegenüber aufgehängt. Es ist gemalt von Gröger u. danach erschien 1826 eine Lithographie von E. H. in gr. Fol. Auch hat man v. K. einen Kupferstich in 8. ohne Namen des Künstlers. — K. war human, mildbthätig, arbeitsam u. höchst ordnungsliebend, dabei aber auch gesellig u. unterhaltend. Im Handeln war er schnell, ernst u. würdevoll, u. unterbrückte möglichst seine angeborne Reizbarkeit. Als Gelehrter war er mehr der praktischen Richtung zugethan, u. beschäftigte sich hauptsächlich mit Exegese u. Homiletik; als Theologe war er entschiedener Rationalist, weshalb er auch häufig von Misologen angefeindet wurde. Als Kanzelredner war er erfindungsreich, logisch, klar u. belehrend, seine Sprache edel, oft lebhaft u. blühend. Von Gestalt war K. hoch u. schlank, seine Miene einnehmend, seine Stimme stark. — K.'s Bibliothek wurde versteigert den 3. April 1826 u. folgende Tage. Der Katalog umfaßt 4431 Nrn.

SS. 1. Etwas an die Primaner des hamb. Johanneums. Hamb. 1779. 20 S.

Dagegen erschienen: a. Beurtheilung des Etwas an die Primaner. Hamb. 1779. 14 S. b. D an J. u. J. an D. über das Etwas an die Primaner. Hamb. 1779. 16 S. — Alle drei Schriften sind große Seltenheiten.

2. Der Werth einer gemeinschaftlichen Thätigkeit. — Ein Versuch. Leipz. 1781.

3. Zwo Predigten, am Ofterfeste 1788 in der Spinnhaus-Kirche zu Hamburg gehalten. Hamb. Gedr. b. G. F. Schniebes. 48 S. gr. 8. (A. g. M. 1788 St. 17, S. 180.)

4. Abschiedspredigt am Neujahrs-Tage 1791 üb. Röm. 12, 12, im Spinnhause gehalten. Hamb. gedr. u. zu haben b. G. F. Schniebes. 35 S. gr. 8.

*) Die Inschrift enthält die drei ersten Strophen b. Freudentheil a. a. D. S. 359, nur daß in der letzten Christenherzen steht, statt Christenseelen. Vgl. H. Heinlein: Der Friedhof zu Leipzig. 1844, S. 42.

5. Kurzer Abriss der biblischen u. Religions-Geschichte, zum Gebrauch beim Unterricht meiner Katechumenen entworfen. Osabrück, mit Kistling'schen Schriften, 1791. 82 S.

6. Religions-Vorträge über wichtige Lehren u. Grundsätze des Christenthums. Ein Beitrag zur Aufklärung u. Beruhigung vernünftiger Gottesverehrer; nebst einer Confirmationsrede. Hamb. 1794.

7. Für Confirmanden. Ein Beitrag zur Erweckung des Nachdenkens u. heilsamer Entschlüssen bei Ablegung des Glaubensbekenntnisses. Hamb. Bachmann u. Gundermann. 1794. VIII. u. 128 S.

8. Gethsemane, für Freunde einer vernünftig-religiösen Unterhaltung überhaupt, u. der Geschichte Jesu insonderheit. Hamb. Bachmann u. Gundermann 1797. XII. (II.) u. 354 S. 2te durchaus verb. Aufl. Altona, Joh. Friedr. Hammerich, 1818. XII. u. 386 S. gr. 8.

9. Predigt-Entwürfe für den sonn- u. festtäglichen Nachmittags-Gottesdienst. Erstes [u. einziges] Vierteljahr. [Johannis bis Michaelis.] Hamb. 1800.

10. Ausführliche Entwürfe zu praktischen Betrachtungen über die Leidensgeschichte, in der St. Gertruds-Capelle gehalten. Erste [u. einzige] Abtheilung. Hamb. 1800.

11. Ein Wort zum Andenken Chr. Ludwig Gerlings. Seinen Hinterbliebenen, Seiner Gemeinde, Seinen Freunden gewidmet. Hamb. gedr. b. G. F. Schniebes, 1801. 28 S. N. 4. Mit Sign. G.'s Bild darstellend, gestochen v. A. Stöttrup.

12. Predigt beim Antritt des Pastorats in der Jakobi-Kirche am 19. Febr. 1802 gehalten. Hamb. gedr. b. G. F. Schniebes. D. J. 32 S. gr. 8.

13. Auszüge aus den in der St. Jakobi-Kirche gehaltenen Vormittagspredigten. 1ste Samml. für 1802; 2te Samml. für 1803 u. s. f. Bis 1813; 1814 erschienen keine. Von 1815 an fortgesetzt u. v. L.: „Ausführliche Predigt-Entwürfe.“ Bis zum Jahr 1825 Sonnt. Trinitatis. Der letzte unvollendete Jahrgang herausgegeben u. mit einem kurzen Vorworte begleitet von L. F. Kunhardt. Hamb. 1825.

14. Predigt am Sonntage Judica 1804, als am Tage vor der Hinrichtung Rüfau's, zu St. Jakobi über Joh. 8, 46 bis 59 gehalten u. auf Verlangen zum Druck befördert. Hamb. 1804. Gedr. b. G. F. Schniebes. Ward mehrmals aufgelegt. (Journal Hamb. u. Altona 1804 Bd. 2, S. 347 bis 349.)

15. Predigten zur Beförderung der Werthschätzung des Christenthums. Hamb. 1806. Gebr. v. G. Fr. Schniebes (XVI) u. 215 S. gr. 8.

16. Zwei Reden bei der Einweihung des zur St. Jakobi-Kathedrale gehörigen erweiterten u. verschönernten Schulgebäudes, am 15. Dec. 1808 gehalten v. G. Alefker, Pftp. u. Scholarch u. J. Ch. Wedderhyn, Ober-Schullehrer. Hamb. gedr. v. G. Fr. Schniebes. 30 S. gr. 8. (Von R. ist darin der Vorbericht S. 5 bis 8; u. die erste Rede S. 9 bis 24.)

17. Predigten, mit Rücksicht auf Zeit u. Ort gehalten u. zum Theil auf Verlangen zum Druck befördert. Hamb. gedr. bei G. Fr. Schniebes, 1809. 84 S. gr. 8.

18. Gab heraus: Pomiletisches Ideenmagazin. 1r. bis 3r. Bd. (jeder in 2 Hälften). Hamb. 1809 u. 1810. — 4r bis 8r Bd. nebst Register. Altona 1814 bis 1819. Die 5 letzten Bände haben auch den Titel: „Materialien zu Canzel- u. Amtsvorträgen.“ Vom 1. Bd. erschien eine neue Aufl. zu Altona 1823.

19. Zuschrift an Confirmanden. Hamb. 1810. Gedruckt bei G. Fr. Schniebes. 62 S. gr. 8.

20. Praktische Vorlesungen über das Neue Testament für nicht gelehrte, aber nachdenkende Leser. 3 Bde. [Jeder in 2 Theilen oder Sammlungen]. Hamb. 1811 u. 1812.

21. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Eine Predigt am Sonntage Oculi über 2. Korinther 3, 17. Hamb., gedr. v. Andr. H. Wisfers. D. J. 29 S. gr. 8. (Das Vorwort ist vom 21. März 1813.)

22. Daß Ihr daran gedenket! Eine Predigt am Sonntage Exaudi über Joh. 15, 26, 27. u. 16, 1 bis 4. Hamb. 1814.

23. Predigt über Ps. 77, 14 bis 16. In der Schrift: Feier des wegen der Befreiung Hamburgs am 5 Junius 1614 gehaltenen Dankfestes in dem Saale der Jakobi-Gemeinde zum Behuf der Wiederherstellung ihrer entweihten Kirche, zum Druck befördert von den sämtlichen Predigern derselben. Hamb. D. J. zu haben b. d. Predigern der Jakobi-Kirche. (II) u. 46 S. gr. 8. S. 6 bis 24. Auch das veränderte: „Herr Gott, dich loben wir.“ daselbst S. 24 bis 26 ist von J.

24. Predigten, im Jahr 1814 bei besonderen Veranlassungen u. in Beziehung auf damalige Zeitverhältnisse gehalten. Altona J. F. Hammerich, 1816. X. u. 366 S. gr. 8.

25. * Dr. M. Luthers Kleiner Katechismus, nebst den nöthigen Worterklärungen u. beigef. Sprüchen u. Lieberverse, auch einem besondern Anhang solcher Sprüche u. Verse. Hamb. 1815. 12.

26. * Kurze Ehrenrettung der Altonaer Bibel gegen die in dem Sendschreiben des Herrn Pastor Dieck dagegen aufgestellten Beschuldigungen, von einem außerhalb Schleswig u. Holstein lebenden Geistlichen. Hamb. im Sept. 1816. 86 S. (Vgl. H. Funks Geschichte der neuesten altonaer Bibelausgabe. Alt. 1823 S. 229.)

27. Ideen u. Entwürfe über einige für die dritte Jubelfeier der Reformation in Vorschlag gebrachte Bibelstellen, als Beilage zum Homiletischen Ideenmagazin. Altona. 1817.

28. Des christlichen Predigers, als Auslegers der heiligen Schriften, Beruf u. Befugniß. Eine wohlgemeinte Erinnerung an sehr bekannte, aber in unserer Zeit leider oft verkannte Wahrheiten. Altona J. F. Hammerich 1818. 52 S. gr. 8. (Nach S. 6 wollte L. diese Schrift später lateinisch bearbeiten u. der theol. Facultät zu Jena für die ertheilte theol. Doctorwürde überreichen.)

29. An dem im J. 1818 vom hamb. Ministerium herausgegebenen kleinen u. größeren Katechismus nahm L. thätigen Antheil.

30. Ordinations-Rede über Matth. 10, 20 bei der Einführung des Herrn L. P. Kunhardt als Diakonus an der Jacobi-Kirche. (Zusammengedruckt m. Kunhardt's Predigt am Einführungstage, d. 2. Apr. 1819 über Röm. 15, 30. Hamb. 1819.)

31. Predigt am Sonntage Exaudi 1820, als am Gedächtnistage seines vor 25 Jahren bei der Jacobi-Gemeinde zu Hamburg übernommenen Amtes, über das ordentliche Evangelium Joh. 15, V. 26 bis E. 16, V. 4 gehalten. Hamb., gedr. v. Sgm. W. Börmer. D. J. 31 S. gr. 8 u. 1 unbez. S., historisch-biograph. Anmerkungen.

32. Die lichtvolle Behandlung der Religions-Wahrheiten im Kanzelvortrage nach ihrer Nothwendigkeit u. ihren Erfordernissen dargestellt. Versuch eines Beitrages zur Homiletik. Altona J. F. Hammerich 1822. XII u. 106 S. Zweite verbeß. u. m. einigen Zusätzen vermehrte Ausgabe. Ebendas. 1824. XVI u. 119 S. u. 1 S. Verbesserungen. gr. 8. (Beide Ausgaben sind dem Senior Willerding zu dessen 50jähr. Amtsfeier am 1. Oct. 1822 gewidmet. Rec. der 1. Ausg. in der Jenaer Litter.-Zeit. 1823 Nr. 199.)

33. Rede bei Einweihung des neuerbauten Lehrzimmers der Knakenrüggschen Freischule u. bei Einführung des neuen Lehrers

derselben, Herrn Hans Jakob Elias Althoff am 18. Sept. 1822 gehalten. Hamb. 1822. Gebr. v. J. A. Meißner. 24 S. gr. 8. (S. 23 u. 24 enthalten interessante historische Bemerkungen.)

34. Predigt-Entwürfe. Zweite Ausgabe. [In abgekürzter Form.] 5 Bde. (Die Jahrgänge 1815 bis 1819). Altona 1822 bis 1825.

35. Rede bei der 25jährigen Berufsfeier des Herrn J. G. Wedderich, Lehrer der St. Jacobi-Kirchenschule am 29. Mai 1823. Abgedr. in der Schrift: Gesänge u. Reden bei der 25jährigen Berufsfeier etc. Hamb. J. A. Meißner. S. 22 bis 29.

36. * Dem Herrn Johannes Südertrub u. seiner würdigen Gattinn zum 25jährigen Hochzeitsfeste, den 3. Jun. 1824. Hamb. gedr. v. J. A. Meißner. D. J. 1/2 Bg. gr. 8. (Am Schlusse des Gedichts steht des Vf's. Name.)

37. Die zerstörenden Wirkungen der Natur im Lichte der Religion betrachtet. Eine Wochenpredigt, am Freitage den 11. Febr. 1825 nach der verheerenden Sturmfluth den 3. Febr. über Psalm 98, V. 3 u. 4 gehalten, u. zum Besten der durch jene Fluth Bedrängten zum Druck befördert. Hamb. 1825. Gebr. v. Siegm. W. Wörmer Bw. 15 S. gr. 8.

38. Beiträge zur Beförderung vernünftigen Nachdenkens u. heilsamer Entschliessungen bei der Confirmationshandlung. Altona J. F. Hammerich 1825. IX u. 181 S. (Nach dem Vorwort gewisser Maßen eine neue Bearbeitung der unter §. 7 aufgeführten Schrift von 1794.)

39. Eine Predigt lieferte R. für: Predigten üb. sämtl. Sonn- u. Festtags-Evangelien des Jahrs. [Von verschiedenen Verfassern.] Zum Besten der Gemeinde in Mülhausem herausgegeben von Ernst Zimmermann. Darmstadt 1826.

40. In Verbindung mit den Brüdern Joh. Friedr. u. Chr. Fr. Schüze schrieb er als Candidat den Neuesten Alton. gel. Mercur 1787 u. 1788. 1r. u. 2r. Bd. u. 1789 unter dem Titel: Neuer Alton. gel. Mercur, welcher Jahrgang aber nicht zur Hälfte vollendet ist. (Vgl. Kordes S. 531.)

41. An alle Freunde des hamb. Schul- u. Erziehungswesens. Im Journal "Hamburg u. Altona." 1805 Bd. 4, S. 202 bis 206.

42. Zahlreiche Beiträge zur Halle'schen Allgemeinen Literaturzeitung u. zu der seit 1819 von Director Dr. Seebode herausgegebenen Kritischen Bibliothek für das Schul- u. Unterrichtswesen; minder zahlreiche zur Allgemeinen Kirchenzeitung.

43. Der 50jährigen Amtsjubelfeier Herrn Joh. Klesfer Hamb., d. 6. Jul. 1774 [sic]. In der von Chr. Fr. Schätze herausgegebenen * Sammlung von Gelegenheit Gedichten. Hamb. J. L. Schwarz Bw. 1781 (wovon die Beiträge zur Poesie der Niedersachsen.“ Hamb. Herald 1782 eine neue Titel-Ausgabe find) S. 43 bis 45. Das Gedicht wird vorher einzeln gedruckt sein. Steht auch abgedruckt in Sammlung der Jubelschriften, welche der 50jähr. Amtsjubelfeier Joh. Klesfers, Protosyndikus, u. d. 6. Jul. 1775 gewidmet worden sind. (Hamb. 4.) S. 56 u. 57.

44. Gott ist auch mein Vater. (Gedicht.) In Joh. Heintz Nödings Hamb. Wochenblatt für Kinder. Hamb. 1777. Bd. 5, S. 50 u. 51. (Vgl. S. 64.)

Vgl. den R. Nekrolog der Deutschen v. 1825 S. 1, S. 667 bis 724 (von Cornelius Müller; *) Dr. Goldhorn Leichenrede. Hamb. 1825; Fortmanns Chronik der Jacobi-Kirche S. 148; Reufels Gel. Deutschland Bd. 4 und die Nachträge; Rotermund Gel. Hannover II. 544 bis 546; Witte 132; Janssen 76. 82. 182. 316. — Bei K.'s Tode erschienen folgende Schriften: a. * Den Namen des zu Leipzig verstorbenen u. hier allgemein verehrten Joh. (sic) Bernh. Klesfer, Dr. d. Th. u. Gedr. u. verl. v. Fr. Wend. D. D. u. J. 8. S. (Gedicht.) — b. * Dem ewewigten Herrn Bernhard Klesfer, Doctor der heil. Schrift u. zum unvergeßlichen Andenken seiner werthen Gemeinde und seiner zahlreichen, ihn innigstliebenden, Freunde. Von einem Verehrer desselben. Hamb. 1825. J. S. Melbau. 8 S. — c. Worte am Grabe des Herrn Dr. Bernhard Klesfer auf dem Lohntenacker zu Leipzig gesprochen den 12. Junius 1825 von Dr. J. D. Goldhorn, Archidiaconus an der Thomaskirche in Leipzig. (Ein Andenken für Freunde des Verewigten.) Hamb. gedr. b. J. A. Meißner. 5 unbez. Seiten gr. 8. (Abgedr. in Müllers Nekrolog, den Lesefrüchten v. 1827, S. 349 bis 351 u. in Fortmanns Chronik S. 148 bis 154.) — Auch ist zu vergl. L. S. Kunhardts Vorwort zum letzten Jahrgang der ausführlichen Predigtentwürfe. 1825.

1943. Klesfer (Franz).

Geb. zu Hamburg den 25. Januar 1801, jüngster Sohn des Kammereischreibers Hieronymus Heinrich K. u. dessen Ehefrau Gertrud Christiana Amalia, Tochter des Dr. Med. u. Subphys. Friedr. Ludw. Christian Cropp (f. Nr. 681), besuchte das Johanneum, widmete sich dem

*) Dieser Nekrolog ist auch abgedruckt in Pappes Lesefrüchten 1827 Bd. 3, St. 21 bis 24, S. 321 bis 384. Auch scheint ein Separatdruck zu existiren, denn in der Hamb. Bucherauction v. 10. Sept. 1849 kam vor: S. 12, Nr. 300. Bernhard Klesfers Leben. Broch.

Kaufmannsstande, anfänglich in der Vaterstadt, hernach in London. Verheirathete sich alsdann in Hamburg den 7. Jun. 1826 mit Leonore Johanna Sophia von Hanffstengel, die mit ihm nach London ging, von wo sie im Jahre 1834 mit ihren Kindern nach Hamburg zurückkehrten u. R. sich hier am 1. Jul. als Kaufmann etablirte. Im Jahre 1844 übersiedelte er mit seiner Familie nach Berlin, wo er eine Anstellung im Handelsamt annahm u. noch dort lebt. Seine Gattin verlor er daselbst am 3. Dec. 1853, die ihm drei Söhne u. zwei Töchter hinterließ. Sein ältester Sohn Franz Johann ist Dr. Med. u. pract. Arzt zu Barbh.

§§. 1. * Für die Ausbreitung des deutschen Zollvereins bis zur Seegränze u. die Einführung von Navigationsgesetzen. Von einem Hamburger. Hamb. Verthes-Besser u. Raute 1838. (Auf dem Umschlag: „Deutscher Zollverein.“) (IV) u. 53 S. gr. 8.

2. * Actenmäßige Darstellung einer Beschwerdeführung gegen die löbliche Censurbehörde in Hamburg. Von einem Hamburger Bürger. Braunschweig, Friedr. Bieweg u. Sohn 1840. 46 S. gr. 8. (Unter dem Vorwort hat der Verf. sich genannt.)

3. * Der Handel Hamburgs, durch dessen Anschluß an den deutschen Zollverein gefördert. Nebst einigen allgemeinen Bemerkungen vom Verfasser der Schrift: „Für die Ausbreitung des deutschen Zollvereins etc.“ Hamb. Verthes-Besser u. Raute 1841. (Auf dem Umschlag: Deutscher Zollverein II.) (IV) u. 76 S. gr. 8.

4. Die Politik des deutschen Zollvereins in Bezug auf Schifffahrt, Handel u. Fischerei, u. die Hansestädte. Ebenda 1843. (Auf dem Umschlag: Deutscher Zollverein III.) (IV) u. 69 S. gr. 8. u. 1 S. Verbesserungen.

5. Der Zollverein u. die Küstenstaaten Norddeutschlands. (Eine Schrift, veranlaßt durch den Abbruch der Verhandlungen über den Anschluß des hannover-oldeburgischen Steuervereins an den Zollverein.) Ebenda 1844. (Auf dem Umschlag: Deutscher Zollverein IV.) (IV) u. 70 S. gr. 8.

6. * Vertheidigung des für den Zollverein in Vorschlag gebrachten Differentialzollgesetzes. Berlin, bei Wlh. Herz, 1848.

Nach dem Selbstbericht und andern Notizen.

1944. Klefeler (Franz Matthias).

Geb. zu Hamburg den 10. Febr. 1774, Sohn des späteren Rathsherrn Johann Daniel K. (geb. 1733 Nov. 18., gest. 1806 Aug. 16.) u. dessen erster Frau Katharina, Tochter des Bürgermeisters Franz Doormann; Enkel des Oberalten Matthias K. (geb. 1697 März 1., gest. 1771 Jan. 3.) besuchte das Johanneum u. seit 1794 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte seit Ostern 1795 zu Göttingen die Rechte, ward 1798 daselbst Doctor beider Rechte, wirkte seitdem als Advocat in Hamburg, fungirte 1799 im Niedergerichte, u. starb den 3. Jul. 1806. Am 29. Oct. 1799 hatte er Maria Theresia, Tochter des späteren Bürgermeisters Joh. Arn. Heise (s. Nr. 1510.) geheirathet, die ihm eine Tochter gebar, Katharina Elisabeth, geb. den 21. Aug. 1800, welche am 18. März 1820 den Kaufmann Daniel Stockfleth (von 1838 bis 1848 Oberst u. Chef des Bürgermilitairs) heirathete, u. am 6. April 1839 starb. F. M. Klefeler's Witwe verheirathete sich wieder den 26. Oct. 1808 mit dem Dr. Med. J. Geo. E. Wegscheider, der 1814 am 28. März starb.

§§. Von der Savareigrossa oder extraordinaire, besonders nach den Gesetzen und Gewohnheiten der Reichsstadt Hamburg. Göttingen Joh. Chr. Dieterich 1798. 78 S. u. 1 S. Berbeff.

Nach Notizen von R. R. Hübbe.

1945. Klefeler (Johann 1.)

Geb. den 14. August 1698 zu Hamburg (nicht Voccum) Sohn des Kammereischreibers Johann K. u. dessen erster Frau Anna Maria, Tochter des Oberküstlers zu St. Michaelis, Bernh. Ehlers, besuchte das Johanneum u. seit 1715 das Gymnasium der Vaterstadt, vertheidigte als Gymnasiast eine Dissertation u. trat als Schriftsteller auf, studirte seit 1717 zu Tübingen die Rechte, ward am 19. April 1720 Licentiat derselben daselbst, reiste dann

über Ulm, Nürnberg, Jena, Leipzig, Halle, Wittenberg u. Berlin zu Hause, von dort aber bald nach Dänemark u. Schweden, u. erwarb sich zu Upsala das Wohlwollen mehrerer schwedischer Staatsmänner; ging 1721 nach Braunschweig, wo Abgesandte verschiedener Höfe den Frieden im Norden herzustellen suchten; begleitete hierauf die von Hamburg abgesandte Deputation nach Wien, u. ward daselbst erst als Gehülfe des hamb. Residenten, dann nach dessen Tode als dessen Nachfolger angestellt. Auch war er inzwischen Vicarius am hamb. Dom geworden. Am 6. Jul. 1725 wurde er zum Syndikus in Hamburg erwählt, u. wirkte als Solcher ein halbes Jahrhundert hindurch rastlos thätig heilsam für das innere u. äußere Wohl der Stadt, verrichtete auch viele Gesandtschaften. Im J. 1735 war er mit Senator Kumpf in Kopenhagen, um entstandene Münzirungen beizulegen. Im J. 1750 brachte er nebst Senator v. Spreckelsen u. Archivar v. Som einen Gränzvertrag mit dem Großfürsten Peter v. Rußland zu Stande, betreffend an hamburger Gebiet anstoßende holsteinische Dorfschaften in den Ämtern Reinbek u. Trittau. Seine ausgebreitete Sprachenkenntniß kam ihm bei den Verhandlungen sehr zu Nuze. Seine Mußestunden, deren er bei seinen vielen Geschäften sich doch noch zu verschaffen wußte, widmete er der Geschichte, der Geographie u. dem Staatsrechte, so wie schriftstellerischen Arbeiten. Mit den berühmtesten Staatsmännern seiner Zeit, Rhevenhüller, Lessin, J. H. E. v. Bernstorff, G. A. v. Münchhausen, v. Bodenhausen u. A. stand er in Verbindung u. ward von ihnen geehrt. Kaiser Franz I. beschenkte ihn mit seinem, an einer goldenen Kette hangenden, mit Brillanten besetzten Bildnisse; König August III. von Polen, Friedrich V. von Dänemark u. der Kurfürst von Cöln gaben ihm gleichfalls Beweise ihrer Hochachtung. Als er am 6. Jul. 1775 sein 50jähriges Amtsjubileum feierte, wurde eine silberne Medaille

auf ihn geprägt. Am 2. Nov. selb. Jahres wurde er dem Staate und den Seinigen entrissen, 32 Tage vor seiner goldenen Hochzeit mit Maria, Tochter von Franz Poppe, die er am 3. Dec. 1725 geheirathet, u. die ihm 2 Söhne u. 4 Töchter geboren hatte, welche alle den Vater überlebten. Die Mutter folgte demselben den 18. Jan. 1778. Den Sohn Johann, s. im folg. Art. Der zweite Sohn, Franz, geb. 1731 Sept. 1., gest. 1802 Jul. 25., ward 1799 Oberalter. — Dr. Gfr. Schütze ließ auf R.'s Lob ein lateinisches Gedicht drucken (Hamb. 1775, Fol., vgl. Frw. Str. III., St. 83 u. 84, S. 664 u. 665). — R.'s Bildniß ist nach Denners Gemälde gest. v. C. Frißsch, 1728 in 8., nach J. F. H. Wehrs gest. von J. C. G. Frißsch, 1774 in gr. 8., als Medaille gest. von Engelden in gr. 8.

§§. 1. Bibliotheca eruditorum praecocium, sive ad scripta hujus argumenti spicilegium et accessiones. Hamburgi 1716.

2. Disp. de religione Erasmi, praeside J. A. Fabricio. Hamb. 1717. 4.

3. Diss. inaug. de neglectis quoad acquirendi modos fisci commodis juxta jus civile romanum et mores maxime hodiernos cum juribus Hamburgensium collatos, praeside Mich. Grassio. Tubingae 1720. 87 S. 4. Auch abgedruckt in J. J. Moseri Syntagma disserttl. selectiorum jus publ. Germaniae universale illustrantium. (Tub. 1735. 4.) p. 265 bis 333.

4. Denkmal auf Johann Adolf Hoffmann. Hamb. 1731.

5 * Einige Nachrichten zur Erläuterung der vornehmsten zwischen der Krone Dänemark u. der Stadt Hamburg obschwebenden Mißhelligkeiten, auf Befehl E. E. Rath's gedachter Stadt publicirt im Monat Augusto 1734. Hamb. 4. Gedr. bei Conr. König. (Enthält: Nachr. v. d. rechtlichen Zustande der Reichs-Freiheit u. Immedietät der Stadt Hamburg 50 S. Documenta publica 67 S. Nachr. v. d. Schauenburger Hof 299 S. Nachr. v. d. Münzverordnungen 339 S.)

6. Curae geographicae; cum Mich. Richeii, Prof. Publ., Dissertatione epistolica de loco Hochbuchi. Edidit et incrementis geographiae recentissimis praefatus est Jo. Geo. Büsch, Prof. Publ. Hamb. 1758 (eig. 1759). gr. 8. 2 Alph 9½ Bg. (S. Nachr. 1759 St. 55, S. 487 bis 489; S. Corresp. 1759 Nr. 65. 73 u. 74.)

7. * Sing-Gebicht zum Preise der göttl. Vorsehung. Bei der Cyffler- u. Klefererschen Ehe-Verbindung. Hamb. d. 25. Nov. 1760. Fol.

8. * Sammlung der von einem Hochedlen Rathe der Stadt Hamburg sowohl zur Handhabung der Geseze u. Verfassungen, als bei besonderen Ereignissen in bürgerlichen u. kirchlichen, auch Kammer-, Handlungs- u. übrigen Polizei-Angelegenheiten u. Geschäften vom Anfang des 17ten Jahrhunderts bis auf die jeßige Zeit ausgegangenen allgemeinen Mandate, bestimmten Befehle u. Bescheide, auch beliebten Aufträge u. verkündigten Anordnungen. 6 Theile. Hamb. 1763 bis 1774. (Die Vorreden zum 1. u. 5. The. dieser Sammlung sind von Joh. Friedr. Blaud B. R. Dr. (M. f. Nr. 321) unterzeichnet, der dieselbe unter Kleferers Leitung redigirte.)

9. * Sammlung der hamb. Geseze und Verfassungen in bürgerlichen, kirchlichen, Kammer-, Handlungs- u. übrigen Polizei-Angelegenheiten u. Geschäften; nebst den zum völligen Verständniß derselben nöthigen Einleitungen. 12 Theile. 1765 bis 1773. Register über die sämmtlichen 12 Theile. Nebst einer Betrachtung über den Inhalt des ganzen Werks von Gottfried Schüße, Dr. u. Professor. Hamb. 1774. Ward nebst dem vorhergehenden Werke von E. D. Anderson fortgesezt; s. dieses Lexikon Bd. 1, S. 70. (Schotts Kritik II. St. 13, S. 244 u. 245; St. 19, S. 827; J. Nr. 1770 St. 9, S. 89 bis 91; 1771 St. 28, S. 221 bis 224; St. 100, S. 797 bis 799; A. g. M. 1771 St. 15, S. 119 u. 120; Frw. Vir. I. St. 38, S. 302 u. 303; II. St. 17, S. 134 u. 135; A. D. B. Anh. zu Bd. XIII. bis XXIV. Th. 2, S. 1056 bis 1058; Samml. litter. Nachrichten 1774 S. 93 bis 95; Hamb. Corresp. 1771 Nr. 45; 1774 Nr. 50, Beilage.)

10. Zu Dr. Gottfr. Schüße's Geschichte von Hamburg Th. I. (Hamb. 1775. 4) hat K. viele Materialien geliefert.

11. An der bekannten 1724 bis 1726 in 3 Jahrgängen anonym erschienenen hamb. Wochenschrift: „Der Patriot“ hat K. thätigen Antheil genommen, doch ist dieses nur bei dem letzten Jahrgange der Fall gewesen, da K. erst um die Mitte d. J. 1725 wieder nach Hamburg kam.

12. Gedicht auf den Tod des Bürgermeisters H. Brokes in Lübel. Lüb. 1773. 1 Bg. gr. Fol. Wiederabgedruckt in den freiwilligen Beiträgen II. St. 29, S. 229 u. 230.

13. Über einige ihm irrthümlich beigelegte Schriften s. m. Meusel's Lexikon.

Vgl. Vita Jo. Klefereri, Syndici hamb., auctore J. H. V. Noelting. Hamb. 1775, 9 $\frac{1}{2}$ Bog. Fol.; Denkwürdigk. a. d. Leben ausgez. Deutschen

§. 708 ff.; Meusels Lexikon Bd. 7, S. 48 bis 51; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 70; dessen Bibl. Hamburgensium script. clar. p. 30; (Dr. F. L. Hoffmanns) Historische Miscellen (1819. 4.) Nr. 1 u. 2; Hanssatisches Magazin V. 139; Sammlung von Jubelschriften, welche bei R.'s 50jähr. Amtsjubelfeier herausgekommen, nebst der in Kupfer gestochenen Medaille. Hamb. 1775. (Frm. Beitr. III. St. 66, S. 528; St. 67, S. 535 u. 536); Thies I. 349; Rotermund Gel. Hannover II. S. CXXXIV; S. Corresp. 1775 Nr. 176; freiw. Beitr. IV. St. 35 u. 36, S. 288; die neueren Hamb. Münzen u. Medaillen Abth. 1, S. 187 u. 188; Journal Hamb. u. Altona 1802 Bd. 2, S. 158; F. G. Buel Hamb. Bürgermeister S. 204; Hamb. litter. a. 1722 p. 16; Lebendes Hamburg 1722 S. 38; 1723 S. 20; 1725 S. 44.

1946. Klescher (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 14. Dec. 1728, besuchte das Johanneum u. seit 1748 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1750 die Rechte zu Göttingen, ward am 3. Mai 1755 Licentiat derselben daselbst, lebte dann in der Vaterstadt erst als Advocat, später als Oberauditeur, u. starb am 23. Januar 1791. Am 6. Febr. 1759 heirathete er Frau Anna Elisabeth, geb. Wichmann, Ww. des Pastors zu St. Johannis, Joh. Wilh. Fischer, die ihm 2 Kinder gebar, welche beide vor dem Vater starben. Seine zweite Frau wurde am 20. Sept. 1763 Frau Margaretha Süverck, geb. Deginck.

§§. 1. De obsequio liberorum erga parentes, reipublicae utilissimo ac legumlatorum scopo disserit. Hamburgi 1750. 26 S. 4. (Glückwunschschr. zur sib. Hochzeit seiner Eltern. (Vgl. G. Rgl. 1750 St. 100, S. 793 u. 794; S. B. 1750 St. 98, S. 782 u. 783. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Diss. inang. de effectu privilegiorum ab imperatore concessorum quoad jus collectandi statuum, speciatim quoad jus detractus statuum in genere, et imprimis liberae civitatis imperialis hamburgensis. Gottingae (Hamb.) 1755. 8 Bg. (54 S.) 4. (S. B. 1755 St. 53, S. 323; Schl.-Holst. Anz. 1755 St. 46, Sp. 723 bis 726.)

Nach R. M. Hübbe's u. meinen Notizen. Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 79; Thies I. 349 u. 350.

1947. Klescher (Johann 3.)

Einziger Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 26. Aug. 1760, besuchte das Johanneum u. seit 1779

das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1780 nach Helmstedt um die Rechte zu studiren, u. 1781 nach Göttingen, wo er am 15. Nov. 1783 Doctor der Rechte wurde, worauf er in der Vaterstadt als Advocat praktisirte, u. eben die größte Hoffnung hatte, in Frankfurt a. M. zum Syndikus erwählt zu werden, als er am 15. (nach Thieß am 16.) Februar 1786, im 26. Lebensjahre starb. Er war ein Mann von vielen Talenten u. regem Eifer für die Wissenschaften, weshalb sein frühzeitiger Tod sehr bedauert wurde.

§§. 1. Diss. inaug. de Hansa teutonica secundum principia juris publici inprimis considerata. Göttingae 1783. 69 S. 4.

2. Gedichte in den „Beiträgen zur Poesie der Niedersachsen.“ Hamb. 1782. S. 88, 100 u. 112.

Vgl. J. D. Thieß: Dem Andenken des Hrn. Johann Klefeker, Doctor der Rechte. Hamb. 1786. 48 S. II. 8.

1948. Klefeker (Johann Ludwig).

Geb. zu Horneburg im Hannöverschen, wo sein Vater, Ludwig K., (geb. zu Hamburg 1718 Sept. 3., gest. das., wo er Heilung suchte, 1757 Mai 25.,*) seit 1745 Prediger war, (Seine Mutter war Christina Sophia, geb. Siebes) den 24. August 1749, ward nach dem Tode seines Vaters von seinem Oheim, dem Syndikus Johann Klefeker in Hamburg, erzogen, besuchte das Johanneum u. seit 1768 das Gymnasium daselbst, ging 1769 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, ward am 21. Jan. 1774 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen, im Nov. 1775 zum Katecheten am hamb. Waisenhause erwählt, erhielt 1783 die Pfarre zu Mulsum im Hannöverschen, 1802 die einträgliche Pfarre zu Steinkirchen im Altenlande, ward 1816 Probst dieses Kirchenkreises, u.

*) So sagt Rotermund richtig an einer Stelle, an einer anderen Stelle läßt er ihn 1762 sterben.

starb den 24. Januar 1819. Verheirathet seit d. 13. Mai 1788 mit Anna Dorothea, Tochter des Präpositus Koch in Voßenburg. Er war ein gründlicher Kenner von Kants Philosophie.

§§. Synodalrede über den Gang der Theologen, ihr System nach der herrschenden Philosophie des Zeitalters zu verändern, gehalten zu Cappeln im Lande Wursten am 3. Jul. 1800. Abgedr. in Veltjusens Materialien für die Synode. 2te Frg. (Bremen 1801) S. 185 bis 222.

Vgl. Rotermund Gelehrt. Hannover II. 546; Janssen S. 104 u. 315.

1949. Klefer (Johann Mathias).

Geb. zu Moorfleth d. 4. Nov. 1743, Sohn des dortigen Predigers Joh. Konrad K. (geb. zu Hamburg d. 17. Sept. 1710, gest. d. 13. Aug. 1771) u. dessen Ehefrau Marg. Christina, geb. Knochenhauer, besuchte das Johanneum u. seit 1762 das Gymnasium in Hamburg, studirte seit 1765 zu Jena Theologie, ward 1769 Mitglied der deutschen Gesellschaft daselbst, am 5. Jul. 1771 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 16. Oct. selb. J. zum Nachfolger seines Vaters in Moorfleth erwählt, u. starb den 22. Jun. 1782, im 39. Lebensjahre. Er hatte sich am 3. Dec. 1772 mit Louise Friederike, Tochter des verstorbenen Predigers an St. Katharinen, Bernh. Nicol. Harz verheirathet, mit welcher er einen Sohn u. zwei Töchter erhielt. Seine Tochter Henriette Louise heirathete den Prediger zu St. Katharinen, Adv. Ep. Vossau (f. Nr. 405) u. seine Ww. verheirathete sich wieder am 14. Jul. 1795 mit dem damal. Schiffsprediger Johann Hienke.

§§. 1. An die Starkische Schauspieler-Gesellschaft. Jena 1768.

2. Freie Beurtheilung der Starkischen Schauspieler-Gesellschaft. Jena 1768.

3. Jenaische Dramaturgie. Jena 1768.

4. Von dem Einfluß der schönen Wissenschaften in die Gottesgelehrsamkeit. Eine Rede bei der feierlichen Aufnahme in die herzogl. deutsche Gesellschaft zu Jena. Hamb. u. Jena. J. R. Bohn u.

C. F. Gollner. 1769. 34 Bg. 4. (P. Rhr. 1769 St. 60, S. 503 bis 505; N. v. Rgl. 1771 S. 26; Hamb. Corresp. 1769 Nr. 129.)

5. Das würdige Verhalten des Christen, dem der Herr seine Traurigkeit in Freude verkehret hat. Eine Predigt am Sonntage Jubilate über das ordentliche Evangelium bei einer besondern Veranlassung gehalten. Hamb. J. P. C. Neuß 1775. VIII u. 56 S. (P. Corresp. 1775 Nr. 93.) Dagegen erschienen: a. * Die freudigen Empfindungen eines Mannes nach der Genesung der Freundin seines Herzens. Eine Rede — von M. Nikolaus Wollenkragenius Pastor zu Meindorf. Frankf. u. Leipz. 1775. 16 S. — b. * Constitutio Wollenkragenius das ist Bulle in welcher Neun Sätze aus einer gewissen gefährlichen Schrift: Die freudigen Empfindungen &c. — öffentlich verdammt werden. Herausg. v. Peter Krakfuß. P. Gedr. in der Taschenbuchdruckerey, bei B * u. R * 1775. 16 S.

6. Unterricht für Lehrer in Landschulen zur nützlichen Führung ihres Amtes. Eine Rede bei der öffentlichen Einführung eines neuen Schullehrers am ersten Adventssonntage 1780 vor dem Altare gehalten. Hamb. Perold. 1781. 36 S. Dagegen erschienen: * Bemerkungen über des Herrn Pastor Klefekers Unterricht für Lehrer in Landschulen, Ihm selbst zugeeignet. Hamb. gedr. u. zu bekommen b. J. M. Brauer 1781. 16 S.

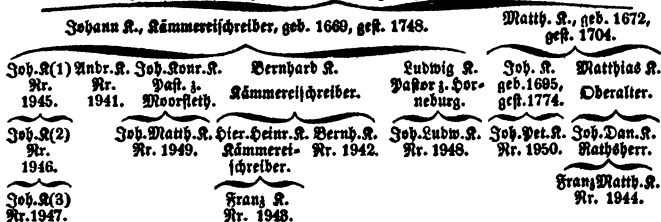
Vgl. Meusels Lexikon Bd. 7, S. 51; Rotermund zum Jbcher III. 453; Janssen S. 212 u. 314; Buchhändlerzeitung Jahrg. 3, S. 798; Ebleß I. 350 u. 351.

1950. Klefeker (Johann Peter *).

Geb. zu Hamburg den 16. März 1732, Sohn von Johann K. u. dessen Ehefrau Anna Marg., Tochter des

*) Folgendes Schema giebt eine Übersicht, wie die zehn aufgeführten Klefeker mit einander verwandt sind:

Johann K. geb. zu Loccum 1625, gest. zu Hamburg 1701.



Der in der Zeitschrift des Vereins f. hamb. Gesch. III. 488, 508 u. 528 erwähnte Martin Michael K., geb. in Hamburg 1708 Novbr. 18., gest. in Haag als Hanseatischer Resident 1778 Mai 8., war ein Sohn des preussischen Garten-Commissairs Detlef K., Bruder des Kämmererscheibers Johann K.

Dr. Med. Joh. von Spreckelsen, besuchte das Johanneum u. seit 1751 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf Medicin, ward am 2. Jun. 1758 zu Leyden Doctor derselben, war dann ausübender Arzt in der Vaterstadt, u. starb den 5. Mai 1800.

§§. Diss. inaug. de habitu pericardii. Lug. Bat. 1758. 32 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) P. Rpr. 1758 St. 29, S. 310. Nach Notizen von R. R. Hübbe und den meinigen.

1951. Klein (Philipp Martin).

Geb. zu Hamburg 16. ., besuchte das Johanneum u. seit 1680 das Gymnasium daselbst, ging 1684 nach Wittenberg um Theologie zu studiren, hielt sich hauptsächlich an J. F. Mayer u. Waltherr, ward Magister, folgte Mayer nach Kiel, ward am 2. Sept. 1689 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1691 zum Prediger in Himmelpforten bei Stade erwählt, trat am 5. S. n. Tr. 1692 dieses Amt an, kam 1696 nach Steinkirchen, u. starb 17. . Am 22. Aug. 1698 hatte er sich mit Margaretha, Tochter von Jakob Jarre in Hamburg, verheirathet.

§§. 1. Disp. theol. contra Nicolai le Maire Sanctuarium profanis oclusum, laicis s. Scripturae lectionem concedendam esse evincens, praeside D. Joh. Frid. Mayero proposita. Witeb. 1687. 98 S. 4.

2. Exerc. de Religionum tolerantia, scriptorum quorundam recentissimorum (Pet. Jurieu, Huetii Anniniani etc.) sententiam recensens, praeside D. J. F. Mayero defensa. Kilonii 1691. 36 S. 4. (Wieder abgedruckt in J. F. Mayeri Diss. selectis kiloniensibus et hamburgensibus. Francof. 1693. p. 477 bis 535.)

Vgl. J. F. Pratzje Altes u. Neues Bd. 2, S. 280 u. 281; Rotermund zum Jöcher III. 468; dessen Gel. Hannover II. 547; Müller I. 301; R. J. Vogel Bibl. trip. p. 12 u. 13; Thd. St. u. J. F. Vogel Verzeichniß S. 17; Janssen 297; Jöcher II. 2113.

1952. Kleinkirch (Friedrich).

Nannte sich Legum Studiosus u. scheint 1636 als Privatlehrer in Hamburg gelebt zu haben.

§§. Sceleton, oder Entwerfung aller geistlichen u. weltlichen Geschichte, von Anfang der Welt bis A. 1633. Hamb. 1636. 12.
Vgl. Moller I. 301.

1953. Kleinwort (Siegmund).

Geb. zu Hamburg 1795 den 21. Jul., Sohn des hiesigen Kaufmanns, Hinrich K. und dessen Ehefrau Katharina Elisabeth, geb. Lohmann, studirte die Rechte, ward zu Heidelberg den 12. April 1817 Doctor derselben, u. ließ sich dann als Advocat in der Vaterstadt nieder, wo er später bis 1854 zugleich erster Beamter bei der interimistischen Bewaffnungs-Commission war.

§§. Zu dem „Archiv für das Handelsrecht“ das er mitgestiftet u. mitredigirt zu haben scheint, hat er folgende Aufsätze geliefert:

I. zu Band 1:

a. Ein Rechtsfall über die Frage: Welche Wirkungen hat in Rücksicht auf die Übertragung ein Indossament, das nicht „an Ordre“ lautet? S. 98 bis 111.

b. Wie weit erstreckt sich das Retentionsrecht des Spediteurs an der zu versendenden Waare gegen den Empfänger? S. 141 bis 149.

c. Muß eine Affecuranz auf Türtengefahr risornirt werden, wenn das Schiff schon in einem Gewässer untergeht, wo noch nie Corsaren gewesen sind? S. 208 bis 218.

d. Was sind die Pflichten des Traffanten, wenn er auch Indossat wird, ehe er acceptirt hat? S. 321 bis 331.

e. Zwei Rechtsfälle über die Gültigkeit der gegen schottische Falliten in Hamburg angelegten Arreste, u. das Verfahren, welches unsere Gerichte rücksichtlich derselben beobachten. S. 346 bis 366.

f. Drei Rechtsfälle über die Gültigkeit u. Wirkung eines nach dem Verfalltage des Wechsels geschenehen Indossaments. S. 487 bis 498.

g. Ist der Affecurateur verpflichtet, Kosten, welche durch Zurückweisung des Schiffers vom blockirten Bestimmungshafen entstanden sind, zu bezahlen, wenn der Schiffer gegen erhaltene Ordre,

obgleich zum Vorthelle des Versicherers, gehandelt hat? S. 499 bis 516.

II. zu Band 2:

h. Zwei Rechtsfälle über die Frage: Paktten die Eigenbrüder für die glückliche Ankunft der Waare an dem Orte, wohin sie sie zu befördern übernommen hatten? S. 16 bis 35.

i. Befreit den Versicherer die unabsichtlich falsche Angabe des Tages der Abfahrt eines versicherten Schiffes von seiner Verbindlichkeit, wenn das Schiff nachher verunglückt? S. 304 bis 320.

k. Zwei Rechtsfälle über die Frage: Was für ein Contract ist vorhanden, wenn Jemand einem Andern durch einen Dritten Geld in der Bank zuschreiben läßt? S. 360 bis 376.

l. Kann die auf monatlichen Lohn angenommene Mannschaft eines unterwegs gesunkenen Schiffes den Lohn für die ganze Reise fordern, oder nicht? S. 457 bis 468.

Nach Notizen von H. N. Hübbe und mitr.

1954. Klenze (Karl Friedrich Hermann).

Geb. in der hamb. Vorstadt St. Pauli (damals noch hamburger Berg genannt) den 4. Sept. 1795. Sein Vater war Kaufmann; seine Großmutter eine Schwester des Dr. (Lic.) Jur. u. gelehrten Bürgermeisters Johann Adolph Poppe in Hamburg. Er studirte die Rechte zu Berlin, Göttingen u. Kiel, unterwarf sich Michaelis 1822 dem juristischen Amtsexamen in Glückstadt u. erhielt in demselben den zweiten Charakter mit höchst rühmlicher Auszeichnung. Um 1825 ward er zum Syndikus des protestantischen Fräuleinstiftes zu Utersen in Holstein erwählt, u. am 28. Jun. 1840 zum königl. dän. Justizrath ernannt.

§§. 1. über das Verfassungswerk von Schleswig-Holstein; eine Beleuchtung der Schrift des Herrn Canceleiraths u. Landvogts Lorenzen über denselben Gegenstand. Altona Aue. 1830. 42 S. gr. 8. (8 β.)

2. Versuch über die Bedeutung der beratenden Provincial-Stände, mit besonderer Beziehung auf den dänischen Staat. Zweiter Theil [der erste Theil erschien später, s. unten]: Von den preussischen Provincial-Ständen. Altona, Aue. 1832. 24 u. 284

S. gr. 8. u. 1 Tabelle. (3 $\frac{1}{2}$ 12 β .) Rec. Schl.-Pölst.-Lauenb. Prov.-Berichte 1832 S. 2. Umschl.

3. Über die Staatseinheit des dänischen Staats. Eine staatswissenschaftliche Skizze aus dem Gesichtspunkte des historischen Rechts. Der stillen Jubilarfeier des 14. April 1784 gewidmet. Altona, Aue. 1834. XIV u. 121 S. gr. 8 (1 $\frac{1}{2}$ 8 β .) Rec. Nr. Corresp.-Bl. 1834 Nr. 32, 33 u. 37; R.'s Erwiderung darauf. Das. Nr. 39, 40, 41, 47 u. 48.

4. Historisch-politischer Versuch, das Bewußtsein der Gegenwart zu ergründen. Des Versuches über die Bedeutung der Provincial-Stände allgemeiner oder erster Theil. (Erste Abtheilung). Hamb. Perthes, Besser & Mauke 1836 (eigentlich 1835). 20 $\frac{1}{2}$ Bg. gr. 8. (4 $\frac{1}{2}$.) — Zweite Abtheilung. Das. dieselben 1837. XVIII. u. 509 S. gr. 8. Gedr. b. J. Brnß. Appel. (7 $\frac{1}{2}$.) Rec. Theol. Literaturbl. z. Allgem. Kirchenzeit. 1838 Nr. 99. A. m. d. L.: Historisch-politischer Versuch, die Lehre von dem Organismus des Staatsbaues u. der Staatsformen u. Reformen zu begründen. 1. Thl.

5. Die Staatseinheit Holsteins. Eine staatswissenschaftliche Betrachtung über die erste Adresse der holsteinischen Volksvertreter. Hamb. Perthes u. Besser 1836 (eig. 1835). 4 $\frac{1}{2}$ Bg. gr. 8. u. 1 illum. Charte in 4. (1 $\frac{1}{2}$ 8 β .)

6. Prüfung der Eisenbahnprojecte Schleswig-Holsteins. Resultat: Kiel, Glückstadt, Hamburg, Altona. Iphoe, gedruckt bei J. P. Schönfeldt. 1840 IV. u. 71 S. (1 $\frac{1}{2}$.)

7. Die letzten Gründe zwischen den Dänen u. Schleswig-Holsteinern, oder staatsrechtlicher Beweis der Staatseinheit Schleswig-Holsteins. Hamb. b. Perthes, Besser & Mauke in Comm. Iphoe, gedr. b. Schönfeldt 1843. (2 $\frac{1}{2}$.)

8. Versuch eines Plans der neuen Districtseinteilung Schleswig-Holsteins, als Grundlage der in Gemäßheit des Staatsgrundgesetzes zu erlassenden organischen Gesetze. Mit 1 Charte. Schleswig, M. Bruhn 1848. 22 Bg. gr. 8. (2 $\frac{1}{2}$ 8 β .)

9. Zum Iphoeer Wochenblatte lieferte er folgende größere Aufsätze:

a. Daß der Begriff des politischen Mandats der Abgeordneten weder unjuristisch, noch gesetzwidrig, noch endlich in seinen Folgen nachtheilig sei. 1843. Zugabe zu No. 45.

b. Der schleswig-holsteinische Wegebau. 1835 Nr. 50, Sp. 1220 bis 1223.

c. Schleswig-holsteinische Chaussees. 5 Artikel. 1837 Nr. 2—6.

- d. Der S. 6, seine Gegenwart u. seine Zukunft. 1888 Nr. 42, Sp. 1100 bis 1106.
- e. An Daßlmanns Freund. 1888 Nr. 44, Sp. 1155 u. 1156.
- f. Schreiben an einen politischen Freund. 1888 Nr. 51, Sp. 1329 u. 1330.
- g. Offenes Schreiben an mehre Ständedeputirte in Poldstein u. Schleswig. 1840 Nr. 37, Sp. 1182 u. 1183.
- h. An den Hrn. Rohwer jun. in Holtborn, Amts Rendsburg (über höhere Bauernschulen.) 1841 Nr. 46 Beilage.
10. Über die Entwicklungsformen der europäischen Staaten. In Alexander Müllers Archiv für die neueste Gesetzgebung aller deutschen Staaten. Bd. 5, S. 2.
11. Kleinere Aufsätze im Jpehoer Wochenblatte u. im Kieler Correspondenzblatte.

Nach des Schriftstellers Selbstangabe von 1836 u. meinen Notizen.

1955. Klesch (Christoph).

Geb. zu Iglau in Mähren 1633, studirte Theologie, lebte, nachdem er schon Pfarrer zu Georgenberg u. an andern Orten gewesen war, 1674 in Hamburg, wo er Beförderung suchte (wie lange ist ungewiß), hielt in dem genannten Jahre eine Gastpredigt in Wittenberg, ward endlich Pastor an der Kaufmanns-Kirche u. Inspector des Gymnasiums zu Erfurt, u. starb den 20. Febr. 1706 im 74. Lebensjahre. Er war ein Bruder des seiner Zeit durch seine Prophezeihungen bekannten Daniel Klesch, der sich auch eine Zeitlang in Hamburg aufhielt.

§§. 1. Porta nainitica et wittenbergica etc. etc. Gastpredigt in Wittenberg 1674 gehalten (Dem hamb. Senat dedicirt. Befindet sich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Andächtige Elends Klauen u. Stimme. Jena, Birkner. 1679. 33 Bg.

3. Poetica palma sub Palmo, s. Manuctio ad Palmeti poetici delicias. 1704. 15 $\frac{1}{2}$ Bg.

Bgl. Söcher II. 2115.

1956. Kleudgen (Peter).

Geb. zu Hamburg den 10. Dec. 1811, Sohn des

als Oberflieutenant u. Chef des hamburg. Bürgermilitärs am 19. Oct. 1825 verstorbenen Kaufmanns Peter R. u. dessen Ehefrau Johanna Philippine Henriette, des Bürgermeisters Koch Tochter, widmete sich Anfangs der Landwirthschaft, ging 1849 nach Brasilien u. war 1852 bevollmächtigter Agent der Provinzial-Regierung von Rio Grande do Sul, in Hamburg.

§§. 1. Die deutsche Colonie Santa Cruz, Provinz Rio Grande do Sul, Südbrazilien. Hamb. 1852. Druck von J. J. Robiling. 48 Seiten.

2. Nachträgliche Bemerkungen über die Colonie Santa Cruz, in Rio Grande do Sul, Südbrazilien. Hamb. o. J. (unterz. 24. Juni 1852). Druck von J. J. Robiling. 12 Seiten.

Nach Mittheilung von Dr. D. Beneke und meinen Notizen.

1957. Kley (Eduard Israel).

Geb. zu Bernstadt in Schlessien den 10. Jun. *) 1789, Sohn von Samuel Salomon Kley, u. dessen Ehefrau Rebecka, **) besuchte seit dem 12. Jahre die kön. Wilhelmschule (eine Freischule) zu Breslau unter dem Professor A. Wolffsohn, 4 Jahre, nach deren Beendigung er also bald zum Unterlehrer an derselben Anstalt angenommen ward, wobei er das Maria-Magdalenen-Gymnasium unter Manso besuchte, u. auch den Professor Kannengießer hörte. Im J. 1809 kam er als Hauslehrer nach Berlin bei dem Banquier Jakob Herz Beer, u. ward Erzieher des später als Dichter bekannten Michel Beer (Bruder des

*) Nach einer früheren Angabe den 16. März. Wozu er später bemerkte: „Ich besitze zwei Geburtscheine, die auf verschiedenes datum lauten, vermuthlich daher entstanden, daß die Geburtsregister in kleinen israelit. Gemeinden damals nur nach jüdischer Zeitrechnung geführt wurden. Geburtstage wurden in unserer armen Familie nicht gefeiert. Doch habe ich Gründe, das Jahr 1789 als das richtigere (nicht 1787) zu halten. Der 10. Jun. ist bei einer Veranlassung im Beer'schen Hause von mir selbst angenommen u. seit dieser Zeit beibehalten worden.“

**) Der Mutter Familienname ist ihm unbekannt, da er sie schon als 7jähriges Kind verlor und als 12jähriger Knabe die Heimath verließ.

4. Religiöse Lieder u. Gesänge für Israeliten, zum Gebrauche häuslicher u. öffentlicher Gottesverehrung. Hamb. gedr. v. Otto auf Kosten des Herausgebers 1818. 2te verm. Aufl. 1821. 3te Aufl. v. Erie 1828; 4te veränd. u. verm. Aufl. u. d. L.: „Israelitisches Gesangbuch zum Gebrauch für die Schule.“ Hamb. Berendsohn. 1845.

5. Predigten in dem neuen israelitischen Tempel zu Hamburg gehalten. Hamb. Hoffmann u. Campe. Erste Samml. 1819. Zweite Samml. 1820.

6. Die Feste des Herrn. Israelitische Predigten für alle Festtage des Jahres. Berlin. Maurer 1824.

7. Sammlung der neuesten Predigten, gehalten in dem neuen israelitischen Tempel, herausgegeben von E. Aley u. G. Salomon. Erster Jahrgang 1826 (5586). 2 Bde.; zweiter Jahrgang. Erste Hälfte 1827 (5587). Hamb. J. Ahrens.

8. Die Ruhe der Religion mitten in der Welt Unruhe. Fünf Predigten. Eine Gabe zur Erinnerung an den Herbst des (Cholera-) Jahres 1831 (5592). Hamb. Auerbach.

9. Geschichtliche Darstellung der israelitischen Freischule zu Hamburg; bei Gelegenheit der Feier ihres 25jährigen Bestehens (31. Oct. 1841), nebst Programm der Feier u. Cantate. Hamb. 1841. Druck von J. J. Halberstadt. 59 u. IX. S. gr. 4.

10. Die erste Morgengabe zur Lehre und Bildung. Gesammt mit besonderer Rücksicht für die israelitische Schule. 1844. Grünberg u. Leipzig. W. Levysohn.

11. Predigt-Skizzen. Beiträge zu einer künftigen Homiletik. Erster Band: Das erste Buch Moses. 1844. Grünberg u. Leipzig. W. Levysohn.

12. Blätter der Erinnerung. Letzte Kanzelvorträge im neuen israelitischen Tempel. 1844. Hamb. Berendsohn.

13. Einzelne Predigten, als: Das neue Pesaeh, oder die Quellen des Heils u. Sieges, üb. Jos. 12, 2. 3. Am Tage der Hölkerschlacht. 1820. — Die drei Fragen auf der Lebensreise, üb. 1. B. Mos. 47, 8. 9. 1821. — Der Berg des Herrn u. die Ewigkeit der mosaïschen Religion. 2 Festpredigten, üb. Ps. 15 u. Jes. 59, 21. 1823. — Predigt zur Einweihung des neuen Gotteshauses in der Gemeinde zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin. 1823. — Die rechte Zeit, sich zu Gott zu finden; nebst einem Worte zum Gedächtnisse Herz Isaak Schiff's. 1826. — Die Nächstenliebe, im Heiligthume das Allerheiligste; üb. 3. B. Mos. 19, 18. 1829. — Gehet nicht eurem Herzen u. euren Augen nach! üb. 4. B. M. 15, 37 bis 41;

nebst einem Worte zum Andenken an David Friedländer (1835). — Irdisches Wohlergehen, nicht Lohn der Tugend, sondern Aufmunterung zur Tugend; üb. 5. B. Mos. 9, 1 bis 6; nebst einem Worte zum Andenken an Seckel Isaal Fränkel. 1835. — Ein altes Kriegesgesetz mit einer neuen Anwendung; üb. 5. B. Mos. 28, 10. 15. 1835.

14. Schulberichte u. Programme als Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung in der israel. Freischule, in verschiedenen Jahren v. 1818 bis 1842; meist ohne Namen. Darunter: Der Geist in israelitischen Volksschulen. 1821.

15. * Deutsche Übersetzung des Buches Josua in der von Bod u. Fränkel angefangenen, jedoch nicht vollendeten, Ausgabe einer deutschen Bibelübersetzung.

16. * Noch ein Wort zur israelitischen Reformfrage. Eine Stimme aus dem Volke, vielleicht auch eine Stimme in der Wüste. Hamb. 1845. C. F. Vogel. IV u. 38 S., u. 1 S. Berichtigungen.

Nach dem Selbstbericht,

1958. Kleye (Johannes).*)

Geb. zu Hamburg 15. ., studirte die Rechte, ward Licentiat derselben, ward vor Dec. 1555 Canonicus der 6. großen Präbende des hamb. Domstifts, u. bekleidete die Dignitäten eines Thesaurarius 1563 so wie eines Seniors 1573, verheirathete sich 1582 mit Ursula, einer Tochter des damals schon verstorbenen deutschen Ordensritters u. Feldherrn Sweder von Melsted, wozu der Mag. u. P. L. C. Henning Contradinus ihm ein lateinisches Epithalamion widmete, ward am 28. März 1615 zum Decan am hamb. Dom erwählt, resignirte aber schon den 10. Jan. 1617, u. starb im März 1618. Er wird auch Erbherr zu Corow genannt. Sein Sohn Johannes ward den 24. Sept. 1612 Canonicus der 7. gr. Präbende, 1625 Thesaurarius u. starb den 26. April 1639.

SS. Engel- u. Drachenstreit. Hamb. (?) 1616.

Vgl. Jöcher II. 2112; Lappenberg Gesch. d. Buchdruckerl. in Hamb. S. 55.

*) Man findet ihn auch Kleyhe und irrthümlich Klein geschrieben.







A FINE IS INCURRED IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW.

393885

MAR

'74 H

LIBRARY

3 2044 100 915 008

